

KARL MARX  
ÖKONOMISCHE MANUSKRIPTE  
1863–1867  
TEIL 1



---

Das Kapital  
(Ökonomisches Manuskript 1863–1865)  
Erstes Buch

---



[Das Kapital]

| ERSTES BUCH.

Der Productionsproceß des Capitals. |

## [Einzelne Seiten]

[24] sein Arbeitsvermögen. So bald seine Arbeit wirklich beginnt, hat sie bereits aufgehört ihm zu gehören, kann also nicht mehr von ihm *verkauft* werden.<sup>51)</sup>

Die eigenthümliche Natur dieser spezifischen Waare, des Arbeitsvermögens, bringt es mit sich, daß mit der Abschliessung des Contracts zwischen Käufer und Verkäufer die verkaufte Waare nicht wirklich als Gebrauchswerth in die Hände des Käufers übergegangen ist. Der Tauschwerth dieser Waare, gleich dem jeder andren Waare, ist bestimmt, bevor sie in Circulation tritt, weil sie als Vermögen, als Kraft verkauft wird und eine bestimmte Arbeitszeit erheischt war, um dieses Vermögen, diese Kraft zu produciren. Der Tauschwerth dieser Waare existirt daher vor ihrem Verkauf, aber ihr Gebrauchswerth besteht erst in der nachträglichen Kraftäusserung. Die Veräusserung der Kraft und ihre wirkliche Aeusserung, d. h. ihr Dasein als Gebrauchswerth fallen daher der Zeit nach aus einander. Es verhält sich wie mit einem Hause, dessen Gebrauch mir für einen Monat verkauft ist. Der Gebrauchswerth ist mir hier erst geliefert, nachdem *ich* das Haus einen Monat bewohnt habe. So ist mir der Gebrauchswerth des Arbeitsvermögens erst geliefert, nachdem ich es verbraucht habe, in der That für mich habe arbeiten lassen. Bei solchen Gebrauchswerthen aber, wo die formelle Entäusserung der Waare durch den Verkauf und das wirkliche Ueberlassen ihres Gebrauchswerths an den Käufer der Zeit nach aus einander fallen, wirkt, wie wir früher gesehn, das Geld des Käufers meist als *Zahlungsmittel*. Das Arbeitsvermögen wird für den Tag, die Woche u. s. w. *verkauft*, aber es wird erst *bezahlt*, nachdem es während eines Tags, einer Woche u. s. w. consumirt worden ist. In allen Ländern von entwickeltem Capitalverhältniß wird das Arbeitsvermögen erst bezahlt, nachdem es functionirt hat.<sup>48)</sup> Ueberall *schießt* daher der Arbeiter dem Capitalisten den Gebrauch seiner Waare *vor*, läßt sie vom Käufer consumiren, bevor er

ihren Tauschwerth bezahlt erhält, *creditirt* sie. In Zeiten von Crisen und selbst bei einzelnen Bankerutten zeigt sich daß dieß beständige Creditiren der Arbeiter an die Capitalisten, das aus der besondern Natur des verkauften Gebrauchswerths entspringt, kein leerer Wahn ist.<sup>52)</sup>

- 5 Indeß ändert es an der Natur des Waarenaustauschs selbst nichts, ob Geld als Kaufmittel oder als Zahlungsmittel functionirt. Der Preiß des Arbeitsvermögens wird im Kauf contractlich festgesetzt, obgleich er erst später realisirt wird. Diese Form der Zahlung ändert ebenso wenig daran, daß diese Preißbestimmung sich auf den *Werth des Arbeitsvermögens* bezieht  
10 und weder auf den *Werth des Products*, noch auf den *Werth der Arbeit*, die als solche überhaupt nicht Waare ist.

Der *Tauschwerth* des Arbeitsvermögens, wie es sich gezeigt, wird gezahlt, wenn der Preiß der Lebensmittel gezahlt wird, die in einem gegebenen Gesellschaftszustand gewohnheitsmässig nothwendig sind, damit der Arbeiter  
15 sein Arbeitsvermögen mit dem nothwendigen Grad von Kraft, Gesundheit, Lebensfähigkeit überhaupt ausübe und sich durch Ersatzmänner verewige.<sup>53)</sup> Wenn der Mensch sich vor allen andren Thieren durch Schranken-

- <sup>52)</sup> «L'ouvrier prête son industrie.» *Storch. Cours d'Econ. Polit.* Petersburger Ausgabe. 1815. t. II. p. 36, aber, setzt *Storch* schlaun hinzu, er „riskirt nichts“ ausser *de perdre ... son salaire ... l'ouvrier ne transmet rien de matériel.*“ (37. l. c.) “All labour is paid after it has ceased.” (104. *An Inquiry into those Principles, respecting the Nature of Demand etc. Lond. 1821.*) Andre praktische Consequenzen, die aus dieser, übrigens in der Natur des Verhältnisses begründeten Zahlungsweise hervorgehn, gehören nicht in den Bereich unsrer Untersuchung. Jedoch mag ein Beispiel am Platz sein. In London existiren zweierlei Sorten von Bäcker, die „full priced“, die das Brod zu seinem *vollen Preise* verkaufen, und die „undersellers“, die es *unter* diesem Preiß verkaufen. Letzre Klasse bildet über  $\frac{3}{4}$  der gesammten Bäcker. (p. XXXII Report des Regierungskommissairs *H. S. Tremenhære* über die „*Grievances complained of by the Journeymen Bakers etc*“ *London 1862.*) Diese „undersellers“ verfälschen grossentheils das Brod durch Beimischung von Alaun, Seife, Perlasche, Kalk, Derbyshire Steinmehl u. s. w. (Sieh das obencitirte *Blue Book*, ebenso den Bericht des „*Committee of 1855 on the Adulteration of Bread*“ und *Dr Hassall's: „Adulterations Detected“ 2<sup>nd</sup> edit. London 1861.*) *Sir John Gordon* erklärte vor dem Committee von 1855 daß in Folge dieser Fälschungen „the poor men who lived on 2 lbs of bread a day did not take in one fourth of that amount of nutrition“, abgesehen von den „*injurious effects on health*“. Aber ein Grund warum „ein sehr grosser Theil der arbeitenden Klasse“ obgleich die Fälschung ihnen bekannt, das Alaun, Steinmehl u. s. w. mit in den Kauf nimmt, führt *Tremenhære* (l. c. p. XLVIII) an, daß es für sie „a matter of necessity is to take, from their baker, or from the chandler's shop, whatever bread may be offered to them“, weil sie, die den Arbeitslohn erst Ende der Woche erhalten, „only pay for the week's supply to the family at the week's end“ und fügt *Tremenhære*, mit Anführung der Zeugenaussagen hinzu „it is notorious that bread composed of those mixtures is made expressly for sale in this manner“.

<sup>53)</sup> *Petty* bestimmt den *Werth* des täglichen Arbeitslohns als *Werth* des „daily food“ das für den Arbeiter hinreichte „so as to live, labour, and generate“. (64. *Political Anatomy of Ireland*. (1672) edit. *London. 1691.* Citire noch *Dureau de La Malle*.)

“The price of labor is always constituted of the price of necessaries.” Der Arbeiter erhält nicht den entsprechenden Lohn, “whenever the price of necessaries is such, that the laboring man's wages will not, *suitably* to his low rank and station, as a laboring man, support *such a family* as is often the lot of many of them to have”. (p. 15. *Jacob Vanderlint: Money answers all Things. London. 1734.*)

losigkeit und Dehnbarkeit seiner Bedürfnisse auszeichnet, giebt es andererseits kein Thier, das seine Bedürfnisse in demselben unglaublichen Grad contrahiren und sich auf dasselbe Minimum seiner Lebensbedingungen beschränken kann, mit einem Wort kein Thier, welches dasselbe Talent zum *Verirländern* besitzt. Von einem solchen *physischen Minimum* der Existenz ist nicht dann ||25| die Rede, wenn es sich vom *Werth* des Arbeitsvermögens handelt. Wie bei jeder Waare kann beim Arbeitsvermögen sein Preis *über* seinen Werth steigen oder *unter* ihn fallen, also nach einer oder der andren Richtung von dem Preise abweichen, der nur der Geldausdruck des Werthes selbst ist. Das Niveau der Lebensbedürfnisse selbst, deren Gesamtwert den Werth des Arbeitsvermögens bildet, kann steigen oder sinken. Die Analyse dieser Schwankungen gehört jedoch nicht hierher, sondern in die Lehre vom Arbeitslohn. Es wird sich im Fortgang dieser Untersuchung zeigen, daß es für die Analyse des Capitals ganz gleichgültig ist, ob man das Niveau der Arbeiterbedürfnisse hoch oder niedrig voraussetzt. Wie in der Theorie, wird übrigens auch in der Praxis vom *Werth* des Arbeitsvermögens als einer *gegebenen Grösse* ausgegangen. Ein Geldbesitzer z. B. der sein Geld in Capital, z. B. in das Betriebscapital einer Baumwollfabrik, verwandeln will, erkundigt sich vor allem nach der durchschnittlichen Höhe des Arbeitslohns an dem Ort, wo er die Fabrik zu errichten beabsichtigt. Er weiß, daß wie die Baumwollpreise, so der Arbeitslohn beständig von dem Durchschnitt abweicht, aber er weiß zugleich daß diese Schwankungen sich ausgleichen. In seinen Rechnungsanschlag geht der Arbeitslohn daher als eine *gegebne Werthgrösse* ein. Andererseits bildet der *Werth des Arbeitsvermögens* die bewußte und ausgesprochne Grundlage der *Trades'*

«Le simple ouvrier, qui n'a que ses bras et son industrie, n'a rien qu'autant qu'il parvient à vendre à d'autres sa peine ... En tout genre de travail il doit arriver, et il arrive en effet, que le salaire de l'ouvrier se borne à ce qui lui est nécessaire pour lui procurer sa subsistance.» (Turgot: „*Réflexions sur la Formation et la Distribution des Richesses*“. (1766) *Œuvres*. T. I p. 10 édit. Daire. Paris, 1844.)

“The price of the necessaries of life is, in fact, the cost of producing labour.” (48 Note. *Malthus. Inquiry into etc Rent*. London. 1815.) „Aus einer vergleichenden Uebersicht über Kornpreise und Arbeitslöhne seit der Regierung Edward's III, seit 500 Jahren also, folgt, daß die tägliche Einnahme des Arbeiters in diesem Land häufiger unter als über einem Peck Weizen (= ¼ Bushel) stand; daß ein Peck Weizen eine Art Mittelpunkt, eher etwas über dem Mittelpunkt, bildet um den die Arbeitslöhne, im Korn ausgedrückt je nach Nachfrage oder Zufuhr oscillirt haben.“ (*Malthus. Princ. of Polit. Ec.* 2<sup>nd</sup> edit. London 1836. p. [240,] 254)

“The natural price of any article, is that ... bestowed upon its production ... Its (labour's) natural price ... consists, in such a quantity of the necessaries and comforts of life, as, from the nature of the climate, and the habits of the country, are necessary to support the labourer, and to enable him to rear such a family as may preserve, *in the market*, an undiminished supply of labour ... The natural price of labour ... though it varies under different climates, and with the different stages of national improvement, may, in any given time and place be regarded as very nearly stationary.” (*R. Torrens: An Essay on the External Corn Trade*. London 1815. p. 55–65 *passim*.)





Unions, deren Wichtigkeit für die englische Arbeiterklasse kaum überschätzt werden kann. Die *Trades Unions* bezwecken nichts andres als das Sinken des Niveaus des Arbeitslohns unter seine traditionell in den verschiedenen Geschäftszweigen gegebne Höhe zu verhindern, das Herunterdrücken des Preisses des Arbeitsvermögens unter seinen Werth. Sie wissen natürlich, daß ein Wechsel im Verhältniß der Nachfrage und Zufuhr einen Wechsel im Marktpreiß hervorbringt. Einerseits aber ist das Eintreten eines solchen Wechsels sehr verschieden von der einseitigen Behauptung des Käufers, in diesem Falle des Capitalisten, daß solcher Wechsel eingetreten ist. Andererseits existirt „ein grosser Unterschied zwischen der durch Nachfrage und Zufuhr bestimmten Höhe des Arbeitslohns d. h. der Höhe, welche die ehrliche (fair) Operation des Waarenaustauschs ergibt, wenn Käufer und Verkäufer auf gleichem Fusse verhandeln, und der Höhe des Arbeitslohns, die der Verkäufer, der Arbeiter, sich gefallen lassen muß, wenn der Capitalist mit jedem Mann einzeln verhandelt und eine Herabdrückung durch Exploitation der zufälligen Noth Einzelner Arbeiter (die unabhängig von dem allgemeinen Verhältniß von Nachfrage und Zufuhr) diktirt. Die Arbeiter combiniren, um sich in dem Contract über den Verkauf ihrer Arbeit einigermassen auf den Fuß der Gleichheit mit dem Capitalisten zu setzen. Dieß ist das *Rationale* (der logische Grund) der *Trades Unions*“.<sup>54)</sup> Was sie bezwecken ist „daß die zufällige unmittelbare Bedürftigkeit eines Arbeiters ihn nicht zwingt, sich mit geringrem Arbeitslohn zu begnügen, als Nachfrage und Zufuhr vorher, in dem bestimmten Arbeitszweig festgesetzt hat“<sup>55)</sup> und so den Werth des Arbeitsvermögens in einer bestimmten Sphäre überhaupt unter sein gewohnheitsmässiges Niveau herabzudrücken. Dieser Werth des Arbeitsvermögens wird „von den Arbeitern selbst als das *Minimum des Lohns*, von dem Capitalisten als *uniformer, gleichmässiger Arbeitslohn* für alle Arbeiter in einem Geschäft betrachtet“.<sup>56)</sup> Die Unions erlauben daher ihren Mitgliedern nie unter diesem Minimum des Lohns zu arbeiten.<sup>57)</sup> Sie sind von den Arbeitern selbst gestiftete Assekuranzgesell-

<sup>54)</sup> J. T. Dunning (Secretary to the London consolidated society of bookbinders.) *Trades Unions and Strikes: their philosophy and intention*. London. 1860 p. 6, 7.

<sup>55)</sup> l. c. p. 7.

<sup>56)</sup> l. c. p. 17.

<sup>57)</sup> Es versteht sich, daß die Capitalisten diesen „*uniform rate of labour*“ als Eingriff in die persönliche Freiheit des Arbeiters denunciren, als ein Hinderniß, das den Capitalisten hindere, dem Zug seines Herzens zu folgen und das besondere Talent u. s. w. besonders zu belohnen. Herr Dunning, dessen eben citirte Schrift nicht nur die Sache trifft, sondern mit glücklicher Ironie behandelt, antwortet, daß die *Trades Unions* dem Capitalisten erlauben „to pay for superior skill, or working ability, as much more as he pleases“, ihn aber verhindern,  $\frac{9}{100}$  der Lohnmasse, d. h. den Lohn des „*common run of men*“, der Durchschnittsarbeiter in jedem Geschäft, unter das „*Minimum des Salairs*“, d. h. den gewohnheitsmässigen Werth des durchschnittlichen Arbeitsvermögens herabzudrücken. Daß die Verbindungen der Arbeiter gegen den Despotismus des Capitals von einem Edinburgh Reviewer (1860. Ueber die Combinations

schaften hierzu. Ein Beispiel mag den Zweck dieser zur Protection des Werths des Arbeitsvermögens gebildeten Combinationen unter den Arbeitern erklären. In allen Geschäften in London giebt es s. g. „Sweaters“. (Ausschweisser.) „Ein Sweater ist Jemand der es übernimmt eine gewisse Quantität Werk zum gewohnheitsmässigen Arbeitslohn einem ersten Unternehmer zu liefern, das er jedoch durch andre zu einem niedrigeren Preise verrichten läßt; diese Differenz, die seinen Profit bildet, ist aus den Arbeitern, die wirklich das Werk verrichten, ausgeschweift“<sup>58)</sup> und stellt nichts vor als den Unterschied zwischen dem Werth des Arbeitsvermögens, der vom ersten Unternehmer gezahlt wird und dem unter dem Werth des Arbeitsvermögens stehenden Preiß, den der Ausschweisser den wirklichen Arbeitern zahlt.<sup>59)</sup> Es ist, nebenbei bemerkt, eine höchst charakteristische |

[259] Die Form des Stücklohns wird z. B. in den englischen Potteries benutzt, um junge apprentices (mit dem 13. Jahr) bei schwachem Stücklohn zu engagiren, so daß sie sich „zum grossen Nutzen ihrer Meister“ grade in ihrer Entwicklungsperiode überarbeiten. Es wird dieß officiell als einer der Gründe der Degeneration der Bevölkerung in den Töpfereifabriken angegeben.<sup>41)</sup>

of Trade) als eine Sklaverei denuncirt werden, der sich diese freeborn Britons in unbegreiflicher Verblendung freiwillig unterwerfen, ist in der Ordnung. Im Krieg wünscht man, daß die Feindliche Armee sich nicht dem Despotismus der Disciplin unterwerfe. Aber der moralisch indignirte Reviewer entdeckt noch Schlimmeres. Die Trades Unions sind ein Sacrilegium, denn sie verletzen die Gesetze des *Free Trade!* Quelle horreur! Herr Dunning antwortet u. a.: „It would not be a *free exchange of blows* if one of the parties were to have one arm disabled or tied down while the other had the free use of both ... the employer wishes to deal with his men singly, so that he whenever he pleases, may give the ‘sweaters’ price for their labour; their right arm as bargainers being tied down by their necessities in its sale. This he calls *free trade*, but the freedom is all on his own side. Call it *trade*, if you will, it is not *free exchange*.“ (48 l. c.)

<sup>58)</sup> l. c. p. 6.

<sup>59)</sup> „Es hat sich eine philanthropische Association in London gebildet, die bezweckt, Kaufcontracte für Militärbekleidung zu denselben Preissen zu schliessen, welche die Regierung gegenwärtig den Contractors zahlt und dennoch den verhungern den Nätherinnen einen Aufschlag von 30 p. c. auf ihre gegenwärtigen Löhne zu zahlen. Dieß Resultat wird nämlich erreicht durch die Beseitigung des „middleman“, dessen Profite dem Menschenmaterial zu gut kommen sollen, aus dem er sie bisher herausgeschnitten hat. Mit allen Vortheilen, die die Gesellschaft gewähren kann, kann eine Nätherin nicht mehr verdienen als 1 shilling für 10 Stunden ununterbrochener Arbeit an Militärhemden, nämlich für zwei Hemden den Tag und bei Kleidungsstücken nicht mehr als 1 s. 6 d. den Tag, für 12stündige Arbeit. Bei den jetzigen Contractverhältnissen schwanken ihre Löhne von 5 bis 8 d. für zehnständige Arbeit, wobei sie noch das Garn u. s. w. stellen müssen.“ (*Times*, 13 März 1862)

<sup>41)</sup> “There are, in the employ of the manufacturer, many youths who are taken as apprentices at the early age of 13 and 14 as flar-pressers and hollow-ware pressers. For the first two years they are paid weekly wages of 2s. to 3s. 6d. per week. After that they begin to work on the *piece-work system*, earning journeymens’ wages. ‘The practice’, Mr. Longe says, ‘of employing a great number of apprentices and taking them at the age of 13 and 14 is very common in a cer-

Handwritten text in German, consisting of several paragraphs with some corrections and annotations.

Handwritten title or section header, possibly starting with "Die..."

Main body of handwritten text, including numbered sections (1, 2, 3) and detailed notes.

Small rectangular stamp or label at the bottom center of the page.



Die Steigerung des Gesamtarbeitslohns (z. B. des wöchentlichen) in den Arbeitszweigen, worin task work frisch eingeführt wird – Steigerung sage in Folge der erhöhten Intensivität der Arbeit, sobald sie eine gewisse Höhe erreicht hat, wird für die masters' selbst ein Grund zur Verkürzung des Arbeitslohns, weil sie ihn für höher halten als dem Arbeiter gut ist. Task-work als ein Mittel zur Erniedrigung des Arbeitslohns so direkt denunciert.<sup>42)</sup>

Es muß an und für sich klar sein, daß die Art *wie* der Arbeitslohn ausgezahlt wird, an und für sich nichts an seiner Natur verändert, obgleich die Art der Zahlung – die übrigens der manchmal technischen Natur der Arbeit nach nur eine oder die andre Weise zuläßt – mehr als die andre die Entwicklung des capitalistischen Productionprocesses begünstigen mag.

Es ist klar, daß die *individuellen* Verschiedenheiten des Arbeitslohns, die mit dem Stücklohn freieres Spiel haben als mit dem Zeitlohn, nur Abweichungen von dem Niveau des Arbeitslohns sind. Aber der Stücklohn, wenn nicht durch andre Umstände paralysirt, hat eine Tendenz dieß Niveau selbst herabzudrücken.

Arbeitslohn als der *Gesamtpreiß* der täglichen Durchschnittsarbeit, widerspricht dem Begriff des Werths. Jeder *Preiß* muß reducirbar sein auf einen *Werth*, da der Preiß an und für sich nur der Geldausdruck des Werths ist und der Umstand, daß actuelle Preise über oder unter dem ihrem Werth entsprechenden Preiß stehn, ändert nichts daran, daß sie ein, wenn im vorausgesetzten Fall auch *quantitativ* zu grosser oder zu kleiner – quantitativ incongruenter Ausdruck des Werths der Waare sind. Aber hier beim *Preiß der Arbeit* wäre *qualitative* Incongruenz.

Note 16. Zu + p. 244. "When corn forms a part of the subsistence of the labourer, an increase in its natural price, necessarily occasions an increase in the natural price of labour; or, in other words, when it requires a greater quantity of labour to procure subsistence, a greater quantity of labour, or of its produce, must remain with the labourer, as his wages. But, as a greater quantity of his labor, or (what is the same thing) of the produce of his labour, becomes necessary to the subsistence of the labouring manufacturer, and is consumed by him while at work, a smaller quantity of the produc-

tain class of manufactories, a practice which is not only very prejudicial to the interests of the trade, but is probably another great cause to which *the bad constitutions of the potters is to be attributed*. This system, *so advantageous to the employer*, who requires quantity rather than quality of goods, tends directly to encourage the young potter *greatly to overwork himself* during the 4 or 5 years during which he is employed on the piece work system, but at low wages.' The consequences of overwork in the hot stoves at that early age may readily be anticipated." (XIII *Children's Employment Commission. First Report. London 1863.*)

<sup>42)</sup> "Indeed, the main objection in different trades *to working by the piece* is the complaint that, when the men are found to earn good wages at it, the *employer wishes to reduce the price of the work*, and that *it is so often made use of as a means for reducing wages.*" (*Dunning, l.c. p. 22.*)

tions of labour will remain with the employer.” (235. 236. *R. Torrens: An Essay on the External Corn Trade*. 1815.)|

|260| Da der Werth einer Waare = der in ihr enthaltenen nothwendigen Arbeit, so wäre der Werth eines Arbeitstags – der sonst unter den adaequaten Productionsbedingungen verrichtet wird und mit dem durchschnittlichen, *gewöhnlichen* gesellschaftlichen Maaß von Intensivität und Geschick – gleich dem in ihm enthaltenen Tag Arbeit, was Unsinn ist und gar keine Bestimmung abgiebt. Der *Werth der Arbeit* – d. h. der Preis der Arbeit (qualitativ) von seinem Geldausdruck entblöst – ist also ein irrationeller Ausdruck und in der That bloß eine verwandelte und verkehrte Form für den *Werth des Arbeitsvermögens*. (*Preis*, der nicht auf *Werth* reducirbar ist, sei es unmittelbar oder durch eine Reihe Mittelglieder, drückt einen bloß zufälligen Austausch von irgend etwas gegen Geld aus. Und so können Dinge, die der Natur der Sache nach keine *Waaren* sind und daher in diesem Sinn extra commercium hominum durch ihren Austausch gegen Geld in Waaren verwandelt werden. Daher der Zusammenhang zwischen Venalität und Corruption und Geldverhältniß. Da das Geld die verwandelte Gestalt der Waare ist, sieht man ihm nicht an, wo es herkommt, was in ihm verwandelt ist, Gewissen, Jungfernschaft oder Erdäpfel.)

Aber ganz ebenso irrationell wie der Zeitlohn als unmittelbarste Form des Arbeitslohns ist der Stücklohn, wenn er unmittelbar als Ausdruck eines Werthverhältnisses dienen soll. Es ist z. B. in einem Stück Waare (abgesehen von dem in ihr enthaltenen constanten Capital) eine Arbeitsstunde vergegenständlicht = 6 d. sage. Der Arbeiter erhält 3 d. oder der *Werth dieses Stücks* mit Bezug auf den Arbeiter ist nicht durch den in ihm enthaltenen *Werth*, als gemessen durch die Arbeitszeit, bestimmt. In der That drückt dieser Stücklohn daher *unmittelbar* kein Werthverhältniß aus. Es handelt sich nicht darum, den Werth des Stücks durch die in ihm enthaltene Arbeitszeit zu messen, sondern umgekehrt, die nothwendige Arbeitszeit, die der Arbeiter verrichtet hat, durch das Stück zu messen. Der Lohn *den er erhält, ist demnach Zeitlohn*, indem das Stück nur den Beruf hat die Zeit zu messen, für die er den Lohn erhält, und als Garantie zu dienen, daß er nur *nothwendige Arbeitszeit* angewandt, also mit der gehörigen Intensivität gearbeitet hat, ausserdem seine Arbeit (als Gebrauchswerth) die gehörige Qualität besessen. Der *Stücklohn* ist also nichts als eine *bestimmte Form* des Zeitlohns, der seinerseits nur die verwandelte Form für den *Werth des Arbeitsvermögens*, resp. die diesem Werth quantitativ entsprechenden oder von ihm abweichenden *Preisse des Arbeitsvermögens*. Wenn der Stücklohn die Tendenz hat, grossen Spielraum für die Individualität des Arbeiters zu lassen, also den Lohn einzelner Arbeiter über das allgemeine Niveau mehr oder minder zu erheben, treibt er eben so sehr dazu den Lohn

anderer Arbeiter unter das Niveau zu senken und dieß Niveau selbst, durch die aufgestachelte und aufs äusserste gespannte Concurrenz der Arbeiter, zu fällen.

Insofern die Intensivität der Arbeit – bei sonst gleichen Umständen – gemessen wird durch die Masse Product, die der Arbeiter in einer bestimmten Zeit liefert, muß man, wenn man die Zeitlöhne (z. B. den Lohn des Arbeitstags von gegebner Länge) in verschiedenen Ländern vergleicht, zugleich vergleichen, wie sich diese Löhne verhalten, wenn als Stücklohn ausgedrückt. Man erhält erst dadurch das wahre Verhältniß zwischen nothwendiger und Mehrarbeit, oder zwischen Arbeitslohn und Mehrwerth. Es wird sich dann oft finden, daß obgleich der scheinbare Zeitlohn höher in reichen Ländern, der Stücklohn höher in armen Ländern ist, der Arbeiter hier also in der That einen grössern Theil des Arbeitstags zur Reproduction seines Salairs erheischt als dort, also die Rate des Mehrwerths hier kleiner ist als dort und der verhältnißmässige Arbeitslohn daher grösser. In der That also der reale Preiß der Arbeit hier höher ist als dort. Verschiedne Nationen betrachtet macht ausser der Dauer und der vom einzelnen Arbeiter unabhängigen Productivität die Intensivität eben so grossen Unterschied wie die Dauer des Arbeitstags. Der intensivere Nationale Arbeitstag gilt = dem weniger intensiven + x. Nimmt man den Arbeitstag der Gold und Silber producirenden Länder als das Maaß des internationalen Arbeitstags an, so wird sich der intensivere englische Arbeitstag von 12 Stunden z. B. in mehr Gold ausdrücken als der weniger intensive spanische; d. h. er wird höher im Verhältniß zu dem mittleren im Gold und Silber realisirten Arbeitstag stehn. Ein höherer nationaler Arbeitslohn, den gesammten Tag von einer gegebenen Länge betrachtet, höher nicht nur dem Gebrauchswerth, sondern dem Tauschwerth nach und daher auch im Geldausdruck (gegebenen Werth von Gold und Silber vorausgesetzt, muß höherer Geldausdruck immer mehr Werth und niedrigerer immer minder Werth ausdrücken; die Geldlöhne der Arbeiter bei verschiedenen Nationen *gleichzeitig* betrachtet ist der *Werth von Gold und Silber* stets als gegeben vorausgesetzt, da selbst ein *Wechsel* in diesem Werth für die verschiedenen Nationen *gleichzeitig*, also so weit ihr *wechselseitiges* Verhältniß angeht, *kein* Wechsel vorhanden ist.) unterstellt also in der That keinen höhern *Preiß der Arbeit*, als Preiß für bestimmtes Arbeitsquantum. Bei längerer Arbeitsdauer, wie, was international dasselbe, bei größerer Intensivität der Arbeit, kann der Arbeitslohn in dem einen Land höher sein als in dem andren, aber erstens dennoch einen kleinern Theil des Gesamttags ausmachen, also relativ kleiner sein und zweitens selbst einen geringren *Preiß der Arbeit* darstellen. Z. B. erhält der Arbeiter täglich 3 sh. für 12 Stunden, so ist das weniger als wenn sein Taglohn 2½ sh. für 11 Stunden beträgt. Denn die

eine Stunde Mehrarbeit schließt eine viel grössere Abnutzung, also raschre  
Reproduction des Arbeitsvermögens ein. Noch grösser wäre der Unter-  
schied wenn die 2½ sh. für 10, und die 3 für |

|263| d. h. aus der Production einen höhren Werth zurückzuerhalten als die  
Summe der Werthe beträgt, die der Capitalist in ihm und für ihn (den Pro-  
ductionsproceß) vorschob. Die Production der Waaren selbst erscheint nur  
als ein Mittel für diesen Zweck, wie überhaupt der Arbeitsproceß nur als  
Mittel des Verwerthungsprocesses erscheint. Verwerthungsproceß ist hier  
zu nehmen nicht in dem frühren Sinn als Werthbildungsproceß, sondern  
als Proceß für die Bildung von Mehrwerth.

Dieß Resultat wird aber zu Wege gebracht, so weit die lebendige Arbeit,  
die der Arbeiter zu leisten hat, und die sich daher auch in dem Product sei-  
ner Arbeit vergegenständlicht, grösser ist als die im variablen Capital ent-  
haltne oder in Arbeitslohn ausgelegte Arbeit oder, was dasselbe, als die zur  
Reproduction des Arbeitsvermögens erheischte Arbeit. Insofern nur durch  
die Production von Mehrwerth der vorgeschobne Werth Capital wird, be-  
ruht die Entstehung des Capitals selbst, wie der capitalistische Produc-  
tionsproceß zunächst auf 2 Momenten:

Erstens *Kauf und Verkauf des Arbeitsvermögens*, ein Akt der in die Circu-  
lationssphäre fällt, aber das *Ganze des capitalistischen Productionsprocesses*  
betrachtet nicht nur ein Moment und eine Voraussetzung, sondern auch  
das beständige Resultat desselben bildet. Dieser Kauf und Verkauf des Ar-  
beitsvermögens unterstellt die Trennung der gegenständlichen Arbeitsbe-  
dingungen – also der *Lebensmittel und Productionsmittel* – von dem lebendi-  
gen Arbeitsvermögen selbst, so daß das leztre das einzige Eigenthum,  
worüber der Arbeiter zu verfügen, und die einzige Waare, die er zu verkauf-  
en hat. Die Trennung geht so weit fort, daß jene Bedingungen der Arbeit  
als *selbstständige Personen* dem Arbeiter gegenübertreten, denn der Capita-  
list als Besitzer derselben ist nur ihre Personification im Gegensatz zum  
Arbeiter als dem blossen Besitzer des Arbeitsvermögens. Diese Trennung  
und Verselbstständigung ist vorausgesetzt, damit der Kauf und Verkauf des  
Arbeitsvermögens vorgehe, also überhaupt die lebendige Arbeit der todten  
Arbeit als Mittel zu ihrer Selbsterhaltung und Selbstvermehrung, also  
Selbstverwerthung einverleibt werde. Ohne den *Austausch* des variablen Ca-  
pitals gegen Arbeitsvermögen fände keine Selbstverwerthung des Ges-  
ammtcapitals statt und daher keine Capitalbildung oder keine Verwand-  
lung von Productionsmitteln und Lebensmitteln in Capital. Das zweite  
Moment ist nun der wirkliche Productionsproceß, d. h. also der wirkliche  
Consumtionsproceß des vom Geld- oder Waarenbesitzer eingekauften Ar-  
beitsvermögens.<sup>[\*]</sup>

[\*] [...] to three capital workmen or to 4 ordinary ones ... If the three could be hired at 3 l.

[264] Im wirklichen Productionsproceß dienen die gegenständlichen Bedingungen der Arbeit – Material und Mittel der Arbeit – nicht nur dazu, daß sich die lebendige Arbeit vergegenständlicht, sondern daß sich *mehr* Arbeit vergegenständlicht als im variablen Capital enthalten war. Sie dienen also als Absorptionsmittel und Erpressungsmittel der Mehrarbeit die sich im Mehrwerth (und surplusproduce) darstellt. Betrachtet man also beide Momente, erstens den Austausch des Arbeitsvermögens gegen das variable Capital, und zweitens den wirklichen Productionsproceß (worin die lebendige Arbeit als agens dem Capital einverleibt ist), so erscheint der ganze Proceß als ein Proceß, worin 1) weniger vergegenständlichte Arbeit gegen mehr lebendige Arbeit ausgetauscht wird, insofern das, was der Capitalist realiter für den Arbeitslohn erhält, lebendige Arbeit ist; und 2) die gegenständlichen Formen, worin sich das Capital unmittelbar im Arbeitsproceß darstellt, die Productionsmittel (also wieder vergegenständlichte Arbeit) als Mittel zur Erpressung und Absorption dieser lebendigen Arbeit – das Ganze als ein Proceß, der zwischen vergegenständlichter und lebendiger Arbeit vorgeht, ein Proceß, der nicht nur die lebendige Arbeit in vergegenständlichte, sondern zugleich die vergegenständlichte Arbeit in Capital verwandelt, also auch die lebendige Arbeit in Capital verwandelt. Es ist daher ein Proceß, in dem nicht nur Waare, sondern Mehrwerth producirt wird und daher *Capital*. (cf. 96–108)

Die Productionsmittel stellen sich hier dar nicht nur als Mittel zur Verwirklichung der Arbeit, sondern ganz eben so sehr als *Exploitationsmittel fremder Arbeit*. |

25 |379| *ad b) Verschiedne Centralisation der Productionsmittel bei verschiedenen Völkern.*

“Although skill and mechanical science may do much, the preponderance of the *vital element is essential in the extension of manufactures*. The system of *morcellement*, in preventing a rapid development of the population,

30 10sh. a piece, while the 4 required 3 l. a piece, though the wages of the three would be higher, the price of the work done by them would be lower. It is true that the causes which raise the amount of the labourer’s wages often raise the rate of the capitalist’s profits. If, by increased industry, one man performs the work of two, both the amount of wages and the rate of profits will generally be raised; not by the rise of wages, but *in consequence of the additional supply of labour having diminished its price*, or having diminished the period for which it had previously been necessary to advance that price. The labourer, on the other hand, is principally interested in the *amount of wages*. The amount of his wages being given, it is certainly his interest that the *price of labour should be high*, for on that depends the *degree of exertion* imposed on him.” (l. c. 14, 5) Aus derselben Schrift:

40 “The labourer’s situation does not depend on the amount which he receives at any one time, but on his average receipts during a given period ... the longer the period taken, the more accurate will be the estimate.” (7.1. c.) „Das Jahr am besten als Periode. Umfaßt Sommer- und Winterlöhne.“ (7.1. c.)

has thus tended indirectly to retard the extension of manufactures. It has also had that effect in a direct manner. It has retained a large population attached to and occupied upon the soil. The cultivation of the soil is their primary occupation – that which is followed with pride and contentment – their employment in spinning, weaving, and the like is but a subsidiary one necessary for their support. Their savings are hoarded for the purpose of increasing their inheritance and they are not prone to wander from home in search of fresh occupation or new habits. (Also grade hier, wo saving = hoarding relatively to a high degree still exists, and is able to exist under the given circumstances, is the *formation of capital*, relatively speaking, and the *development of capitalistic production*, prevented, in comparison to England, by the very same economical conditions that are favourable to the hoarding etc.) The position of a proprietor, the possession of a house, of a plot of ground, is the chief object also of the factory operative, and of almost every poor man who has not already a property; in fact, all look to the land ... From this description of the character and occupations of a very numerous class of the French people, it will be readily inferred that, unlike that of England, the manufacturing industry of France is represented by small establishments, (zeigt sich hier wie nöthig die Expropriation von Grund und Boden nöthig für die Entwicklung der grossen Industrie) some moved by steam and water, many dependent for their moving power upon animal labour and many factories still entirely employing manual labour only. This *characteristic of French industry* is well described by Baron C. Dupin, as *consequent upon the system of the tenure of land*. He says: ‘As France is the country of divided properties, that of small holdings, so it is the *country of the division of industry, and of small workshops.*’ (67, 68. *Rep. of Ins. o. Fact. 31. Oct. 1855.*) Derselbe Factory Inspector (A. Redgrave) giebt (für 1852) eine Uebersicht der französischen *textile manufactures*, of whatever importance, woraus folgt, daß (p. 69 l. c.)<sup>a)</sup> Er vergleicht diesen return mit dem return of the number of factories etc, presented to the House of Commons in 1850, und zeigt daraus „the following remarkable difference between the system of textile manufacture of England and that of France“. Nämlich folgendes Resultat: |

<sup>a)</sup> Was als vorläufige (ursprüngliche) Accumulation des Capitals erscheint, ist in der That nur Verselbstständigung der Productionsbedingungen – ihre Losscheidung vom selfemploying producer und seine Verwandlung in Lohnarbeiter. Im Text ist dieß gezeigt an der Manufactur. Klar dieß z. B. aber auch an dem Verhältniß des farming capitalist und des Bauern etc. «La grande culture n'exige pas une plus grande masse de capitaux que la petite ou la moyenne culture; elle en exige moins au contraire, aber in diesen verschiedenen Systemen müssen die Capitalien verschieden distribuir sein; dans la grande culture les capitaux appliqués à l'agriculture doivent se trouver entre les mains d'un petit nombre d'hommes qui salarient les bras qu'ils emploient.» (p. 217. 2-ème livraison, 1825. Mathieu de Dombasle: „Annales Agricoles de Rouille“.)

[380] "The number of factories in France is 3 times as large as those in England, while the number of persons employed in them is only  $\frac{1}{5}$  greater; but the very different proportions of machinery and moving power will be best shown by the following comparison:

	France	England	
5			
Number of Factories	12 986 . . . . .	4 330	
Number of Persons			
Employed	706 450 . . . . .	596 082.	In der That in Frankreich unter factories aufgezählt, was in England gar nicht zu dieser Categorie gerechnet wird.
10			
Average Number of Persons in each factory	54 . . . . .	137	
Average No. of spindles to each person			
15			
Employed	7 . . . . .	43	also 6× so viel in England als in Frankreich.
Average No of Persons to each loom	2	2	(Powerloom only)"
20	(Power und handloom)		

Es sind danach in Frankreich *mehr* Personen employed als in England, aber auch nur, weil im englischen Return alle handloom weaving ausgeschlossen; aber auf das average establishment kommen in England mehr als  $2 \times$  so viel wie in France ( $\frac{54}{136} = \frac{27}{68} = \frac{13}{34} = \frac{1}{3}$  beinahe), also grössere agglomeration der Personen unter dem Commando desselben Capitals. In Frankreich  $3 \times$  so viel Fabriken, aber nur  $\frac{1}{5}$  mehr Personen darin beschäftigt, also *weniger* Personen beschäftigt im Verhältniß zur Zahl der establishments. Ferner mit Bezug auf die mass of machinery coming upon each person, in England  $6 \times$  so viel spindles als in Frankreich. Wären alle Personen Spinner, so kämen auf Frankreich 4 945 150 spindels, in England auf  $\frac{1}{5}$  weniger. So in England 1 power loom auf 2 persons, in France 1 power or 1 handloom.

35	Persons	596 082	In England 25 631 526. Ferner "the steampower employed in the factories of Great Britain = 108 113 horses; the proportion of persons employed about $5\frac{1}{2}$ persons to each horse power of steam; the proportion of France upon this estimate should give a steam power = 128 409 horses, whereas the whole of the steam power of France was in 1852 only = 75 518 horses, produced by 6 080 steamengines, of the average power of
		43	
		<u>1 788 246</u>	
40		23 843 28	
		<u>25 631 526</u>	

less than 12½ horses to each; while the number of steam engines employed in the textile factories of France appears to have been in 1852, 2053, and the power of these engines to be equal to 20 282 horses, distributed, as follows:

	Factories	Power, in horses	
Employed in spinning only . .	1 438	16 494	5
weaving only	101	1 738	
finishing etc	242	612	
other processes	272	1 438	
	2 053	20 282"	10
		(p. 70 l. c.)	

“The absence, in France, of the bones and sinews of manufactures, coal and iron, must ever retard her progress as a manufacturing country.” (l. c.)

Auf den einzelnen Arbeiter in der englischen Fabrik kommt viel mehr Arbeitsmaschinerie und Treibbewegungsmaschinerie (Mechanic Power), also auch viel mehr Rohstoff von ihm verarbeitet in derselben Zeit, compared to the Frenchmen. The productive power of his labour is, therefore, much greater, as is the capital that employs him. The number of establishments much smaller in England than in France. The number of workingmen employed on the average, in one single establishment, much greater in England than in France, although the total number employed in France greater than in England, although in a small proportion only, compared to the number of establishments. 15 20

Es zeigt sich hier, daß in Folge von historischen etc Umständen, die verschieden eingewirkt haben auf die *relative Grösse der Concentration der Produktionsmittel* entsprechend relativ grösserer oder kleinerer *Expropriation* der Masse der unmittelbaren Producenten, sehr verschiedene Entwicklungsstufe der Productivkräfte und der *capitalistischen Produktionsweise* überhaupt. Es ist dieß aber grade im umgekehrten Verhältnisse zum „saving“ und „hoarding“ des unmittelbaren Producenten selbst, der in Frankreich sehr groß verglichen mit England. Die Stufenleiter, worauf die surpluslabor der producers can be „saved“ and „hoarded“ and „accumulated“ and brought together in great masses, i. e. *concentrated*, can be used as capital, corresponds exactly to the degree in which their surpluslabor is hoarded etc by their employers instead of by themselves; corresponds, therefore, to the degree in which the great mass of the real producers is precluded from the capacity and the conditions of „saving“, „hoarding“, „accumulating“, is in one word precluded from all power of appropriating its own surplus labour to any important degree, because of their more or less complete *expropriation from their means of production*. Capitalistic Accumulation and concentration are based upon, and correspond to, the facility of, *appropriating other* 25 30 35 40

*peoples' surplus labour in great masses*, and the corresponding inability of these people themselves to lay any claim to their own surplus labor. It is, therefore, the most ludicrous delusion, fullacy, or imposture, to explain, and account for, this capitalistic Accumulation, by confounding it with, 5 and, as far as phraseology goes, converting it into, a process quite its opposite, exclusive of it, and corresponding to a mode of production upon whose ruins capitalistic production can alone be reared. It is this one of the delusions carefully entertained by the Political Economy. The truth is this, that in this Bourgeois society, every workman if he is an exceedingly clever 10 and shrewd fellow, and gifted with bourgeois instincts, and favoured by an exceptional fortune, can possibly be converted himself into an *exploiteur du travail d'autrui*. But where there was no travail to be exploit , there would be no capitalist nor capitalistic production. |

*Resultate des unmittelbaren Produktionsprocesses.*

Es ist in diesem Kapitel dreierlei zu betrachten:

- 1) *Waaren als Product des Capitals*, der capitalistischen Production;
- 2) Die capitalistische Production ist *Production von Mehrwerth*; 5
- 3) Sie ist endlich *Production und Reproduction des ganzen Verhältnisses*, wodurch dieser unmittelbare Produktionsproceß als *spezifisch capitalistischer* sich charakterisirt.

Von diesen 3 Rubriken ist N. 1) in der letzten Bearbeitung für den Druck zuletzt, nicht zuerst, zu stellen, weil es den *Uebergang* zum zweiten Buch – 10  
Circulationsprozeß des Capitals – bildet. Der Bequemlichkeit wegen fangen wir hier damit an.

ad 1) *Waaren als Product des Capitals.*

Die *Waare*, als die elementarische Form des bürgerlichen Reichthums, war unser Ausgangspunkt, die Voraussetzung für die Entstehung des Capitals. 15  
Andererseits erscheinen *Waaren* jetzt als das *Product des Capitals*.

Dieser Cirkellauf unsrer Darstellung entspricht sowohl der *historischen Entwicklung* des Capitals, für welche ein *Waarenaustausch, Waarenhandel*, eine der *Entstehungsbedingungen* bildet, die sich selbst aber auf der Grundlage *verschiedner Produktionsstufen* bildet, denen allen gemein ist, daß in 20  
ihnen die capitalistische Production noch gar nicht oder nur noch sparsam existirt. Andererseits ist der entwickelte Waarenaustausch und die *Form der Waare* als allgemein nothwendige gesellschaftliche Form des Products selbst erst das *Resultat der capitalistischen Produktionsweise*.

# Das Kapital

## Kapitel 22. Die Produktion von Geld.

Die Produktion von Geld:

1) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

a) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

b) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

c) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

d) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

e) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

f) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

g) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

h) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

i) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

j) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

k) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

l) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

m) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

n) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

o) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

p) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

q) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

r) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

s) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

t) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

u) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

v) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

w) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

x) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

y) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.

z) Die Produktion von Geld ist die Produktion von Geld durch den Staat.



Betrachten wir andererseits die Gesellschaften *entwickelter capitalistischer Production*, so erscheint in ihnen die Waare sowohl als die beständige elementarische Voraussetzung des Capitals wie andererseits als das unmittelbare Resultat des capitalistischen Productionsprozesses.

5 Waare und Geld sind beide elementarische Voraussetzungen des Capitals, entwickeln sich aber erst zu Capital unter gewissen Bedingungen. Capitalbildung kann nicht stattfinden, ausser auf Grundlage der Waarencirculation, (welche Geldcirculation einschließt), also auf einer schon  
 10 gegebenen, zu einer gewissen Umfang gediehenen Stufe des Handels, während umgekehrt Waarenproduction und Waarencirculation zu ihrem Dasein keineswegs die capitalistische Productionsweise voraussetzen, vielmehr, wie ich früher schon auseinandergesetzt,<sup>1)</sup> auch „vorbürgerlichen Gesellschaftsformen angehört“. Sie sind *historische Voraussetzung* der capitalistischen Productionsweise. ||442| Andererseits aber wird die Waare erst  
 15 *die allgemeine Form des Products*, muß alles Product die Form der Waare annehmen, ergreifen Kauf und Verkauf nicht nur den Ueberfluß der Production, sondern ihre Substanz selbst, und treten die verschiedenen Productionsbedingungen selbst umfassend als *Waaren* auf, die aus der Circulation in den Productionsproceß eingehn, nur auf Grundlage der capitalistischen  
 20 Production. Wenn die *Waare* daher einerseits als Voraussetzung der Capitalbildung, erscheint andererseits die *Waare*, so weit sie *allgemeine elementarische Form des Products* ist, wesentlich als das Product und Resultat des kapitalistischen Productionsprocesses. Producte nehmen auf früheren Produktionsstufen *theilweise* die Form der Waare an. Das Capital dagegen  
 25 producirt sein Product nothwendig als *Waare*.<sup>2)</sup> Im Maaß der Entwicklung der capitalistischen Production, i. e. des Capitals, realisiren sich daher auch die allgemeinen über die Waare entwickelten Gesetze, z. B. die den Werth betreffenden, in den verschiedenen Formen der Geldcirculation.

Es zeigt sich hier, wie selbst früheren Productionsepochen angehörige  
 30 ökonomische Categorien auf Grundlage der capitalistischen Productionsweise einen spezifisch verschiedenen, historischen Charakter erhalten.

Die Verwandlung des Geldes, das selbst nur verwandelte Form der Waare, in Capital findet nur statt, sobald das Arbeitsvermögen in eine Waare für den Arbeiter selbst verwandelt ist, die Kategorie des Waarenhandels  
 35 sich also einer früher von ihr ausgeschlossenen oder nur sporadisch in ihr eingeschlossenen Sphäre schon bemächtigt hat. Nur sobald die arbeitende Bevölkerung aufgehört hat, entweder selbst zu den *objektiven* Arbeitsbedingungen noch zu gehören oder selbst noch als Waarenproducent auf den Markt zu treten, statt des Products ihrer Arbeit vielmehr ihre Arbeit selbst

40 <sup>1)</sup> „Zur Kritik der Pol. Oekonomie“ Berlin 1859 p. 74.

<sup>2)</sup> Sismondi.

oder genauer ihr Arbeitsvermögen verkauft, wird die Production ihrem ganzen Umfang, ihrer ganzen Tiefe und Breite nach *Waarenproduction*, verwandelt sich alles Product in Waare und treten die gegenständlichen Bedingungen jeder einzelnen Productionssphäre selbst als Waare in sie ein. Nur auf Grundlage der capitalistischen Production wird die Waare in der That die *allgemeine elementarische Form des Reichthums*. Hat sich das Capital z. B. noch nicht der Agricultur bemächtigt, so wird ein grosser Theil des Products noch unmittelbar als Subsistenzmittel, nicht als Waare producirt werden; ein grosser Theil der Arbeiterbevölkerung wird noch nicht in Lohnarbeiter und ein grosser Theil der Arbeitsbedingungen noch nicht in Capital verwandelt sein. Es ist hierin eingeschlossen, daß die entwickelte Theilung der Arbeit, wie sie *zufällig* im Innern der Gesellschaft erscheint, und die capitalistische Theilung der Arbeit im Innern des Atelier, einander wechselseitig bedingen und produciren. Denn *Waare* als nothwendige Form des Products und daher die Entäusserung des Products als nothwendige Form seiner Aneignung, unterstellt völlig entwickelte *Theilung der gesellschaftlichen Arbeit*, während andererseits nur auf Grundlage der capitalistischen Production, also auch der *capitalistischen Theilung der Arbeit* im Innern des Ateliers, alles Product nothwendig die Form der Waare annimmt und alle Producenten daher nothwendig Waarenproducenten sind. Mit der capitalistischen Production ist daher auch erst allgemein der Gebrauchswerth durch den Tauschwerth vermittelt.

### 3 Punkte.

- 1) Die kapitalistische Production macht erst Waare zur allgemeinen Form aller Producte.
- 2) Waarenproduction führt nothwendig zur kapitalistischen Production, sobald der Arbeiter aufgehört hat Theil der Productionsbedingungen zu sein (Sklaverei, Leibeigenschaft) oder die Basis nicht naturwüchsiges Gemeinwesen bleibt (Indien). Von dem Moment an, wo die Arbeitskraft selbst allgemein zur Waare wird.
- 3) Die kapitalistische Production hebt die Basis der Waarenproduction auf, die vereinzelt unabhängige Production und den Austausch der Besitzer von Waaren, oder den Austausch von Equivalenten. Der Austausch von Kapital und Arbeitskraft wird formell:

Auf diesem Standpunkt wird es auch ganz gleichgiltig in welcher Form die Productionsbedingungen selbst in den *Arbeitsproceß* eintreten, ob sie wie z. B. ein Theil des constanten Capitals, Maschinerie u. s. w., nur ihren Werth allmählich an das Product abgeben oder wie das Rohmaterial materiell in es eingehn; ob ein Theil [443] des Products, wie z. B. der Saamen in

der Agricultur, direkt wieder vom Producenten selbst als Arbeitsmittel ver-  
 nutzt oder ob er erst vorher verkauft und dann von neuem in ein Arbeits-  
 mittel verwandelt wird. Alle producirten Arbeitsmittel functioniren, abge-  
 5 gesehen von ihrem Dienst als Gebrauchswerthe im Productionsproceß, jetzt  
 zugleich als Elemente des *Verwerthungsprocesses*. So weit sie nicht in wirkli-  
 ches Geld, werden sie in Rechengeld verwandelt, werden sie als Tausch-  
 werthe behandelt und, wird das Werthelement, das sie dem Product in  
 einer oder der andren Weise zusetzen, genau berechnet. Im selben Maasse  
 z. B. wie die Agricultur ein capitalistisch betriebener Industriezweig  
 10 wird, – die capitalistische Production ihren Sitz auf dem Lande auf-  
 schlägt – im selben Maasse, wie die Agricultur für den Markt producirt,  
*Waaren* producirt, Artikel für den Verkauf und nicht die eigne unmittel-  
 bare Consumption, – im selben Maasse berechnet sie ihre Auslagen, behan-  
 delt jedes item derselben als Waare, (ob sie es nun von einem Dritten, oder  
 15 von sich selbst, *der Production*, kauft), und daher, so weit die Waare als  
 selbstständiger Tauschwerth behandelt wird, als *Geld*. Da also Weizen,  
 Heu, Vieh, Saamen aller Art u. s. w., als Waaren *verkauft* werden – und sie  
 ohne den Verkauf überhaupt nicht als Producte gelten – gehn sie auch als  
*Waaren*, resp. als Geld in die Production ein. In demselben Maasse wie die  
 20 *Producte* werden natürlich auch die *Productionsbedingungen*, die *Elemente*  
*der Producte* – die mit jenen Producten identische Dinge sind – zu *Waaren*  
 und, so weit der Verwerthungsproceß in Betracht kömmt, werden in der  
 selbstständigen Form des Tauschwerths, als *Geldgrößen* verrechnet. Der  
 unmittelbare Productionsproceß ist hier beständig untrennbar *Arbeitspro-*  
 25 *ceß* und *Verwerthungsproceß*, wie das Product *Einheit von Gebrauchswerth und*  
*Tauschwerth*, d. h. *Waare*. Von diesem Formellen abgesehn: In demselben  
 Maasse entwickelt sich daß der farmer z. B. seine *Auslagen kauft*, entwickelt  
 sich also Saamen Handel, Dünger Handel, Handel mit Zuchtvieh etc –  
 während er seine Einnahmen *verkauft*; daß also für den einzelnen farmer  
 30 diese Productionsbedingungen auch actuell aus der Circulation in seinen  
 Productionsproceß eingehn, die Circulation faktisch zur Voraussetzung  
 seiner Production wird, indem sie mehr und mehr wirklich *gekaufte* (oder  
*kaufbare*) Waaren sind. Waaren sind sie schon ohnehin für ihn als Artikel,  
 Arbeitsmittel, die zugleich *Werttheile* seines Capitals bilden. (Er berechnet  
 35 sie daher als an sich *qua Producent* verkauft, wenn er sie in natura der Pro-  
 duction zurückgiebt.) Und zwar entwickelt sich dieß in demselben Verhält-  
 niß, wie sich die capitalistische Productionsweise der Agricultur entwik-  
 kelt, sie also mehr und mehr fabrikmässig betrieben wird.

Die *Waare* als *allgemein nothwendige Form des Products*, als spezifische Ei-  
 40 genthümlichkeit der capitalistischen Productionsweise, zeigt sich hand-  
 greiflich in der mit der Entwicklung der capitalistischen Production herbei-

geführten Production auf grosser Stufenleiter, der Einseitigkeit und *Massenhaftigkeit des Products*, die ihm einen gesellschaftlichen und an die gesellschaftlichen Zusammenhänge streng gebundenen Charakter aufzwingt, dagegen seine unmittelbare Beziehung als Gebrauchswerth zur Befriedigung der Bedürfnisse des Producenten, als etwas ganz zufälliges, gleichgültiges und unwesentliches erscheinen läßt. Dieß Massenproduct muß als Tauschwerth realisirt werden, die Metamorphose der Waare durchlaufen, nicht nur als eine Nothwendigkeit für die Subsistenz des Producenten, der als Capitalist producirt, sondern als Nothwendigkeit für die Erneuerung und Continuität des Productionsprocesses selbst. Es fällt daher auch dem Handel anheim. Sein Käufer ist nicht ||444| der unmittelbare Consument, sondern der Kaufmann, der die Metamorphose der Waare als ein eignes Geschäft betreibt.<sup>3)</sup> Endlich entwickelt das Product seinen Charakter als Waare, und damit seinen Charakter als Tauschwerth, indem sich mit der capitalistischen Production die Mannigfaltigkeit der Productionssphären, also die Sphäre der Austauschbarkeit des Products beständig vervielfacht.<sup>4)</sup>

(Wir gehn von der Waare, von dieser spezifisch gesellschaftlichen Form des Products – als Grundlage und Voraussetzung der capitalistischen Production aus. Wir nehmen das einzelne Product in die Hand und analysiren die Formbestimmtheiten, die es als Waare enthält, die es zur Waare stemeln. Vor der capitalistischen Production wird ein grosser Theil des Products nicht als Waare producirt, nicht zur Waare. Andererseits ist dann ein grosser Theil der Producte, die in die Production eingehn, nicht Waare, geht nicht als Waare in den Productionsproceß ein. Die Verwandlung der Producte in Waaren findet nur an einzelnen Punkten statt, erstreckt sich nur auf den Ueberschuß der Production, oder nur auf einzelne Sphären derselben (Manufacturproducte) etc. Die Producte gehn weder dem ganzen Umfang nach als Handelsartikel in den Proceß ein, noch kommen sie ihrer ganzen Breite nach als solche aus ihm heraus.<sup>5)</sup> Dennoch ist Waarencirculation und Geldcirculation in bestimmten Grenzen, daher eine bestimmte Gradentwicklung des Handels *Voraussetzung, Ausgangspunkt der Capitalbildung* und der capitalistischen Productionsweise. Als solche Voraussetzung behandeln wir die Waare, indem wir von ihr als dem einfachsten Element der capitalistischen Production ausgehn. Andererseits aber ist die *Waare* Product, Resultat der capitalistischen Production. Was erst als ihr Element, stellt sich später als ihr eignes Product dar. Erst auf ihrer Basis wird es all-

<sup>3)</sup> Sismondi:

<sup>4)</sup> Vgl. „Zur Kritik der Pol. Oekon.“ p. 17.

Auch Wakefield:

<sup>5)</sup> Sieh das *französische Werk*, das about 1752, wo behauptet, daß vor Weizen nie als Handelsartikel in Frankreich betrachtet worden sei.

Das Verhalten, das die in 3. Abschnitte ...

[Das ist die ...] ...

... die ...

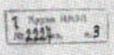
- 1) ...
- 2) ...
- 3) ...

4) ...

VP 4 b

Das ...

...





gemeine Form des Products Waare zu sein, und je mehr sie sich entwickelt, desto mehr gehn alle Productionsingredienzen als Waare in ihren Prozeß ein.)

Die *Waare*, wie sie aus der capitalistischen Production herauskömmt, ist verschieden bestimmt von der Waare, wie von ihr als Element, Voraussetzung der capitalistischen Production ausgegangen wird. Wir gingen aus von der einzelnen Waare als einem selbstständigen Artikel, worin sich ein bestimmtes Quantum Arbeitszeit vergegenständlicht, und der daher einen Tauschwerth von gegebner Grösse hat.

Die Waare erscheint jetzt doppelt weiter bestimmt:

1) Was in ihr vergegenständlicht, von ihrem Gebrauchswerth abgesehn, ist ein bestimmtes Quantum gesellschaftlich nothwendiger Arbeit, aber während es bei der Waare als solcher durchaus unentschieden bleibt (und in der That gleichgültig ist), von wem diese Vergegenständlichte Arbeit herrührt u. s. w., enthält die *Waare* als *Product des Capitals* zum Theil bezahlte, zum Theil unbezahlte Arbeit. Es ist vorhin bemerkt worden, daß dieser Ausdruck sofern nicht correct, als die Arbeit selbst nicht direkt gekauft und verkauft wird. Aber in der Waare ist eine Gesamtsumme Arbeit *vergegenständlicht*. Ein Theil dieser vergegenständlichten Arbeit (abgesehn vom constanten Capital, wofür Equivalent gezahlt) ist für das Equivalent des Arbeitslohns eingetauscht, ein anderer Theil ist ohne Equivalent vom Capitalisten angeeignet. Beide Theile sind vergegenständlicht, daher als Theile des Waarenwerths vorhanden. Und es dient als Abkürzung den einen als bezahlte, den andren als unbezahlte Arbeit zu charakterisieren. |

[445] 2) Die einzelne Waare erscheint nicht nur materiell als Theil des Gesamtproducts des Capitals, als ein aliquoter Theil des von ihm producirten lot. Wir haben überhaupt nicht mehr die einzelne selbstständige Waare, das einzelne Product vor uns. Nicht einzelne Waaren erscheinen als Resultat des Prozesses, sondern eine *Waarenmasse*, worin sich der Werth des vorgeschossenen Capitals + dem Mehrwerth – der angeeigneten Surplusarbeit – reproducirt hat, und die jede einzelne Träger des Werths des *Capitals* und des von ihm producirten Mehrwerths. Die auf die einzelne Waare verwandte Arbeit, – schon wegen der Durchschnittsberechnung, also ideellen Schätzung, die gilt für den Theil des constanten Capitals, der bloß als Déchet in den Werth des Gesamtproducts eingeht, wie überhaupt für die gemeinschaftlich consumirten Productionsbedingungen, wie endlich wegen der direkt gesellschaftlichen und zur Durchschnittsarbeit vieler cooperirender Individuen sich ausgleichenden und geschätzten Arbeit – gar nicht mehr zu berechnen. Sie gilt nur als aliquoter Theil der auf sie fallenden und *ideell* geschätzten Gesamtarbeit. Bei der *Preisbestim-*

mung der einzelnen Waare erscheint sie als blosser ideeller Theil des Gesamtproducts, worin sich das Capital reproducirt.

3) Als solcher, – Träger des Gesamtwerths des Capitals + Mehrwerths, im Unterschied von der Waare, die uns ursprünglich selbstständig erschien, – als *Product des Capitals* – in der That als verwandelte Form des sich nun verwerthet habenden Capitals, zeigt sich die *Waare* jezt in dem *Umfang*, den *Dimensionen* des *Verkaufes*, die stattfinden müssen, damit der alte Capitalwerth und ditto der von ihm erzeugte Mehrwerth realisirt werden, was keineswegs damit geschieht, daß die einzelnen Waaren oder ein Theil der einzelnen Waaren zu ihrem Werth verkauft werden.

Wir haben früher gesehn, wie die Waare, um für die Circulation zurecht gemacht zu werden, eine doppelte Existenzweise erhalten muß. Sie muß dem Käufer nicht nur als ein Artikel von bestimmten nützlichen Eigenschaften, als ein bestimmter *Gebrauchswerth*, der bestimmte Bedürfnisse, sei es der individuellen, sei es der productiven Consumption befriedigt, gegenüberreten. Ihr Tauschwerth muß eine von ihrem Gebrauchswerth verschiedene und distinkte, selbstständige, obgleich ideelle *Form* erhalten haben. Sie muß als die Einheit von Gebrauchswerth und Tauschwerth, aber darin zugleich als dieß Gedoppelte *erscheinen*. Ihr Tauschwerth erhält diese selbstständige, von ihrem Gebrauchswerth durchaus unabhängige Form, als blosses Dasein der materialisirten gesellschaftlichen Arbeitszeit, in ihrem *Preisse*, diesem Ausdruck, worin der Tauschwerth als Tauschwerth, d. h. als *Geld* ausgedrückt ist und zwar ist er so ausgedrückt im *Rechengeld*.

Es giebt nun in der That einzelne Waaren, wie z. B. Eisenbahnen, grosse Baulichkeiten u. s. w., die einerseits so continuirlicher Natur, andererseits solchen Umfangs sind, daß das ganze Product des vorgeschossenen Capitals als eine *einzelne* Waare erscheint. Hier gälte also das Gesetz, das sich bei der Betrachtung der einzelnen Waare gezeigt hat, daß ihr *Preiß* nichts als ihr in Geld ausgedrückter Werth ist. Der Gesamtwerth des Capitals + Mehrwerth wäre in der einzelnen Waare enthalten und im Rechengeld auszudrücken. Die Preißbestimmung einer solchen Waare würde sich von der früher gegebenen der einzelnen Waare nicht weiter unterscheiden, weil das *Gesamtproduct* des Capitals hier wirklich als *einzelne* Waare vorhanden wäre. Es ist also unnöthig sich weiter hierbei zu verweilen.

Die Mehrzahl der Waaren jedoch sind discreter Natur (und selbst die continuirlichen können meist ideell als discrete Grössen behandelt werden), d. h. sie sind, als Massen eines gewissen Artikels betrachtet, theilbar nach ihnen als besondern Gebrauchswerthen gewohnheitsmässig zukommenden *Maassen*, ||446| z. B. a Quarters Weizen, b Centner Kaffee, c Ellen Leinwand, x Dutzend Messer, wo die einzelne Waare selbst als Maaßeinheit gilt u. s. w.

Nun haben wir uns zunächst nach dem *Gesamtproduct* des Capitals umzusehn, welches stets als eine *einzelne* Waare, von welchem Umfang immer und ob discret oder continuirlich, betrachtet werden kann, als ein einziger Gebrauchswerth, dessen Tauschwerth daher auch im *Gesamtpreis* als

5 Ausdruck des Gesamtwerths dieses Gesamtproducts erscheint.

Es hat sich bei Betrachtung des *Verwerthungsprozesses* gezeigt, daß ein Theil des vorgeschossenen constanten Capitals, wie Baulichkeiten, Maschinen u. s. w. nur bestimmte Werthquoten, die es als Arbeitsmittel im Arbeitsproceß verliert, an das Product abgibt, daß es nie in der Form seines

10 eignen Gebrauchswerths in das Product materialiter eingeht, daß es während längerer Periode fortgeht in dem Arbeitsproceß zu dienen, und daß der Werththeil den es während einer bestimmten Zeitperiode an das während dieser Periode hervorgebrachte Product abgibt, geschätzt wird nach dem Verhältniß dieser bestimmten Periode zur Gesamtperiode während deren es sich als Arbeitsmittel abnutzt, damit seinen Gesamtwerth verliert

15 und damit seinen Gesamtwerth auf das Product übertragen hat, so daß, wenn es z. B. während 10 Jahre dient, nach einer Durchschnittsrechnung, es an das Product eines Jahres  $\frac{1}{10}$  seines Werths abgeben,  $\frac{1}{10}$  seines Werths dem Jahresproduct des Capitals zugesetzt hat. So weit dieser Theil

20 des constanten Capitals, nach Abstossung einer gewissen Productenmasse, fortfährt als Arbeitsmittel zu dienen, und nach der oben erwähnten Durchschnittsschätzung fortwährend einen bestimmten Werth zu repräsentiren, geht es nicht in die Werthbildung der abgestossenen Productenmasse ein. Sein Gesamtwerth ist überhaupt nur bestimmend für den Werth der abgestossenen Productenmasse, der Productenmasse, zu deren Production es bereits gedient hat, soweit der während einer bestimmten Zeitperiode von ihm abgegebne Werth als aliquoter Theil seines Gesamtwerths abgeschätzt ist, bestimmt ist durch das Verhältniß der Zeitperiode, worin es gedient hat und einen Theil seines Werths abgiebt, zur Gesamtzeitperiode,

30 während deren es dient und seinen Gesamtwerth an das Product abgibt. Im Uebrigen kommt sein noch fortexistirender Werth für die Werthschätzung der bereits abgestossenen Waarenmasse nicht in Betracht. Er kann also mit Bezug auf dieselbe gleich Null gesetzt werden. Oder was auf dasselbe herauskommt, für den vorliegenden Zweck kann die Sache der Vereinfachung halber so betrachtet werden, als ob das *gesamte Capital*, auch der Theil seines constanten Theils, der erst in längeren Productionsperioden ganz in ihr Product eingeht, ganz in dem von uns zu betrachtenden Product des Gesamtcapitals enthalten, aufgegangen wäre.

Nehmen wir also an das Gesamtproduct sei = 1200 Ellen Leinwand.

40 Das vorgeschossene Capital sei = 100 l., wovon 80 l. constantes Capital, 20 l. variables Capital darstellen und die Rate des Mehrwerths sei = 100 %,

so daß der Arbeiter die Hälfte des Arbeitstags für sich, die andere Hälfte gratis für den Capitalisten arbeitet. In diesem Fall ist der producirte Mehrwerth = 20 *l.* und der Gesamtwerth der 1200 Ellen = 120 *l.*, wovon 80 *l.* vom constanten Capital zugesetzter Werth, 40 *l.* neu zugesetzte Arbeit darstellen, wovon die Hälfte den Arbeitslohn ersetzt, die andre Hälfte Surplusarbeit darstellt ||447| oder Mehrwerth bildet.

Da mit Ausnahme der neu zugesetzten Arbeit die Elemente der capitalistischen Production selbst schon als Waare, also mit bestimmten Preissen in den Productionsproceß eingehn, so ist der Werth, den das constante Capital zusetzt, schon als *Preis* gegeben, z. B. im obigen Fall 80 *l.* für Flachs, Maschinen etc. Was aber die neu zugesetzte Arbeit betrifft, wenn der durch die nothwendigen Lebensmittel bestimmte Arbeitslohn = 20 *l.*, und die Mehrarbeit so groß wie die bezahlte Arbeit, muß sie sich darstellen in einem Preis von 40 *l.*, da der Werth, worin sich die zugesetzte Arbeit darstellt, von ihrem Quantum abhängt, keineswegs aber von den Verhältnissen, worin sie bezahlt wird. Der Gesamtpreis der vom Capital von 100 *l.* producirten 1200 Ellen also = 120 *l.*

Wie nun den Werth der einzelnen Waare, hier der Elle Leinwand, bestimmen? Offenbar indem wir den *Gesamtpreis* des Gesamtproducts dividiren durch die Anzahl des nach gegebenen Maassen in aliquote Theile getheilten, eingetheilten Products, den *Gesamtpreis* des Products dividiren durch die *Anzahl*, worin der *Gebrauchswerth* sein Maaß enthält, also z. B. im vorliegenden Fall  $\frac{120 \text{ l.}}{1200 \text{ Ellen}}$ ; dieß gibt für die einzelne Elle Lein-

wand einen Preis von 2 sh. Wird die Elle, die als Maaß der Leinwand dient, nun ferner als Maaßstab entwickelt, durch Eintheilung derselben in weite aliquote Theile, so können wir ferner den Preis der halben Elle u. s. w. ebenso bestimmen. Der Preis der einzelnen Waare ist so bestimmt, indem ihr Gebrauchswerth als aliquoter Theil des Gesamtproducts und ihr Preis als entsprechender aliquoter Theil des vom Capital hervorgebrachten Gesamtwerths berechnet ist.

Man hat gesehn, daß entsprechend verschiedenen Graden in der *Productivität* oder *Productivkraft der Arbeit* dieselbe Arbeitszeit sich in einem sehr verschiedenen Quantum Producte, oder gleichgrosser Tauschwerth in ganz verschiedenen Quantis von Gebrauchswerthen darstellt. Nimm an im vorliegenden Fall vervierfache sich die Productivität der Leinwebarbeit. Das constante Capital, Flachs, Maschinen etc, das von der in 40 *l.* dargestellten Arbeit bewegt wurde, war = 80 *l.* Vervierfache sich die Productivität der Wearbeit, so wird sie das 4fache davon in Bewegung setzen also für 320 *l.* Flachs etc. Und die Ellenzahl würde sich vervierfachen, von 1200 auf 4800 Ellen wachsen. Die neu zugesetzte Wearbeit aber würde sich nach

wie vor in 40 l. darstellen, da ihr Quantum unverändert geblieben wäre. Der Gesamtpreiß der 4800 Ellen also jetzt = 360 l. und der Preiß der einzelnen Elle =  $\frac{360 \text{ l.}}{4800 \text{ Ellen}} = 1 \text{ Elle } 1\frac{1}{2} \text{ sh.}$  Der Preiß der einzelnen Elle wäre gesunken von 2 sh. oder 24 d. auf  $1\frac{1}{2} \text{ sh.}$  oder 18 d., um  $\frac{1}{4}$ , weil das in der

5 Elle enthaltne constante Capital  $\frac{1}{4}$  weniger zusätzliche lebendige Arbeit bei seiner Umwandlung in Leinwand eingesaugt hätte, oder dasselbe Quantum Webarbeit sich auf ein größeres Quantum Product vertheilte. Für den vorliegenden Zweck ist es jedoch noch besser ein Beispiel zu nehmen, wo das vorgeschosne Gesamtcapital *dasselbe* bleibt, aber die Productivkraft der Arbeit in Folge blosser Naturbedingungen, z. B. Gunst

10 oder Ungunst der Jahreszeit, sich in sehr verschiedenen Quantis desselben ||448| Gebrauchswerth, z. B. Weizen darstellt. Gesezt das Arbeitsquantum spent upon an acre of land, z. B. in the production of wheat, stelle sich dar in 7 l., wovon 4 l. neu zugesetzte Arbeit, 3 l. in constantem

15 Capital bereits vergegenständlichte Arbeit darstellen. Von den 4 l. sei 2 l. Arbeitslohn und 2 l. Mehrarbeit, nach dem vorausgesetzten Verhältniß der  $\frac{\text{Surplusarbeit}}{\text{Nothwendige Arbeit}} = \frac{100}{100}$ . Aber die crop soll vary mit Variation der Jahreszeit.

Gesamtzahl der Qrs.	one qr.	Werth oder Preiß des Gesamtproducts
20 „When he has 5	– he can sell 28sh	7l.
4 $\frac{1}{2}$	about 31	ditto
4	35	„
3 $\frac{1}{2}$	40	„
25 3	46s. 8d.	„
2 $\frac{1}{2}$	56	„
2	70	„ “6)

Der *Werth* oder *Preiß* des Gesamtproducts des für 1 Acre vorgeschossenen Capital von 5 l. bleibt hier immer derselbe = 7 l., da die vorgeschossene Summe vergegenständlichter und neu zugesetzter lebendiger Arbeit constant bleibt. Diese selbe Arbeit stellt sich aber in sehr verschiedenen Quantis von Quarters dar und das einzelne Quarter, derselbe aliquote Theil des Gesamtproducts, hat daher sehr verschiedene Preise. Diese Variation in den Preissen der mit demselben Capital producirten einzelnen

30 Waaren ändert aber durchaus nichts an der Rate des Mehrwerths, an dem Verhältniß des Mehrwerths zum variablen Capital, oder an dem Verhältniß worin sich der gesammte Arbeitstag in bezahlte und unbezahlte Arbeit

35

6) p. 108. „An Inquiry into the Connections etc.“ By a Farmer. Lond. 1773.

theilt. Der Gesamtwert, worin sich die neu zugesetzte Arbeit darstellt, bleibt derselbe, weil nach wie vor dasselbe Quantum lebendiger Arbeit dem constanten Capital zugesetzt ist und das Verhältniß des Mehrwerths zum Arbeitslohn, oder des bezahlten zum unbezahlten Theil der Arbeit bleibt dasselbe ob die Elle, bei verschiedner Productivität der Arbeit, 2 oder  $1\frac{1}{2}$  sh. kostet. Was sich in Bezug auf die einzelne Elle verändert hat, ist das Gesamtquantum Webarbeit, das ihr zugesetzt ist, aber das Verhältniß, worin sich dieß Gesamtquantum in bezahlte und unbezahlte Arbeit theilt, bleibt dasselbe für jeden aliquoten Theil dieses Gesamtquantums, der in der einzelnen Elle enthalten ist, ob grösser oder kleiner. Ebenso, unter der *gegebenen* Voraussetzung, würde das Steigen des Preises des Quarters im zweiten Fall mit der abnehmenden Productivität der Arbeit, der Umstand, daß die neu zugesetzte Arbeit sich auf weniger Quarters vertheilt, ein größres Quantum neu zugesetzter Arbeit daher auf das einzelne Quarter fällt, ||449| durchaus keinen Unterschied machen an dem Verhältniß, worin sich dieses größre oder kleinre Quantum Arbeit, das das einzelne Quarter absorbiert, in bezahlte und unbezahlte Arbeit vertheilt, keinen Unterschied, weder an dem Gesamtmehrwerth den das Capital producirt hat, noch an dem aliquoten Theil Mehrwerth, der im Werth des einzelnen Quarters, relativ zu dem ihm überhaupt neu zugesetzten Werth, enthalten ist. Ist unter den *gegebenen* Voraussetzungen einem bestimmten Quantum Arbeitsmittel mehr lebendige Arbeit zugesetzt, so ist ihm im selben Verhältniß mehr bezahlte und unbezahlte Arbeit, wenn weniger im selben Verhältniß weniger bezahlte und weniger unbezahlte Arbeit zugesetzt, aber das *Verhältniß* zwischen diesen beiden Bestandtheilen der neu zugesetzten Arbeit bleibt *unverändert*.

Von einzelnen störenden Einflüssen abgesehn, deren Betrachtung für den vorliegenden Zweck gleichgültig, ist es die Tendenz und das Resultat der capitalistischen Productionsweise, die Productivität der Arbeit fortwährend zu steigern, daher die Masse der mit derselben zusätzlichen Arbeit in Producte verwandelten Produktionsmittel fortwährend zu vermehren, die neu zugesetzte Arbeit fortwährend so zu sagen über eine grössere Productenmasse zu vertheilen und daher den *Preis* der einzelnen Waare zu senken oder die Waarenpreise überhaupt zu *verwohlfeilern*. Aber diese Verwohlfeilung der Waarenpreise involvirt an und für sich durchaus keinen Wechsel weder in der *Masse* des von demselben variablen Capital producirten Mehrwerths, noch in der in der einzelnen Waare enthaltenen proportionellen Theilung der neu zugesetzten Arbeit in bezahlte und unbezahlte, oder der in der einzelnen Waare realisirten Rate des Mehrwerths. Wenn ein bestimmtes Quantum Flachs, Spindel etc zu ihrer Verwandlung in eine Elle Leinwand weniger Webarbeit absorbiert, so ändert dieß durchaus nichts

an dem Verhältniß worin sich diese größere oder geringre Webarbeit in bezahlte und unbezahlte theilt. Das *absolute Quantum* der einem bestimmten Quantum bereits vergegenständlichter Arbeit neu zugesetzten lebendigen Arbeit ändert nichts an dem *Verhältniß*, worin sich dieß für die einzelne

5 Waare variirende größere oder kleinre Quantum in bezahlte und unbezahlte Arbeit theilt. Trotz der aus einer Variation in der Productivkraft der Arbeit entspringenden Variation in den Waarenpreissen, resp. einer Senkung dieser Waarenpreise und Verwohlfeilerung der Waare, kann also das Verhältniß bezahlter und unbezahlter Arbeit, überhaupt die vom Capital

10 realisirte Rate des Mehrwerths *constant* bleiben. Würde keine Variation in der Productivkraft der den Arbeitsmitteln neu zugesetzten Arbeit eintreten, sondern in der Productivkraft der Arbeit, die die Arbeitsmittel schafft, deren Preiß daher steigen oder fallen würde, so ist es ebenfalls klar, daß die so bewirkte Variation in den *Waarenpreissen* die constante Theilung der in

15 denselben enthaltenen zusätzlichen lebendigen Arbeit in bezahlte und unbezahlte nicht alteriren würde.

Umgekehrt. Wenn *Variation in den Waarenpreissen* eine constante Rate des Mehrwerths, eine constante Theilung der zusätzlichen Arbeit in bezahlte und unbezahlte nicht ausschließt, so schließt *Constanz der Waarenpreisse* eine Variation in der Rate des Mehrwerths, einen Wechsel in der proportionellen Theilung der neu zugesetzten Arbeit in bezahlte und unbezahlte nicht aus. Wir wollen zur Vereinfachung der Sache annehmen, daß in dem Arbeitszweig, wovon die Rede, keine *Variation in der Productivkraft aller in ihr enthaltenen Arbeit*, also z. B. im obigen Fall keine Variation in der

25 Productivität der Webarbeit eintrete oder der Arbeit eintrete, die Flachs, Spindeln u. s. w. liefere. Nach der obigen Annahme werden 80 *l.* in constantem Capital, 20 *l.* in variablem ausgelegt. Diese 20 *l.* sollen 20 Tage (Wochentage z. B.) von 20 Webern darstellen. Nach der Voraussetzung producirten sie 40 *l.*, arbeiteten also halben Tag für sich, halben für den

30 Capitalisten. Aber ferner ||450| gesetzt der Arbeitstag sei = 10 Stunden gewesen und werde nun auf 12 verlängert, so daß die Surplusarbeit um 2 Stunden per Mann vermehrt würde. Der Gesamtarbeitstag wäre um  $\frac{1}{5}$  gewachsen, von 10 Stunden auf 12. Da  $10 : 12 = 16\frac{2}{3} : 20$ , wären  $16\frac{2}{3}$  Weber jetzt nur noch nöthig um dasselbe constante Capital von 80 *l.* in Bewegung zu setzen, daher 1200 Ellen Leinwand zu produciren. (Denn 20 Mann, die 10 Stunden arbeiten, arbeiten 200 und  $16\frac{2}{3}$  die 12 Stunden arbeiten, arbeiten auch 200.) Oder lassen wir nach wie vor die 20 Arbeiter, so werden sie jetzt statt 200 Stunden – 240 Stunden Arbeit zusetzen. Und da der Werth von 200 Stunden täglich per Woche sich in 40 *l.*, würde der

40 von 240 Stunden täglich per Woche sich in 48 *l.* ausdrücken. Da aber die Productivkraft der Arbeit etc dasselbe geblieben und da auf 40 *l.* 80 *l.* con-

stantes Capital käme, würden auf 48 *l.* 96 *l.* constantes Capital kommen. Das vorgelegte Capital betrüge also 116 *l.* und der von ihm producirte Waarenwert = 144 *l.* Da aber 120 *l.* = 1200 Ellen, sind 128 *l.* = 1280 Ellen. Die

Elle würde also kosten:  $\frac{128 \text{ l.}}{1280} = \frac{1}{10} \text{ l.} = 2 \text{ sh.}$  Der Preiß der einzelnen Elle

wäre unverändert, weil sie nach wie vor dasselbe Gesamtquantum in den Arbeitsmitteln vergegenständlichter und neu zugesetzter Webarbeit gekostet hätte. Aber der in jeder Elle enthaltne Mehrwerth wäre gewachsen.

Früher kam auf 1200 Ellen 20 *l.* Mehrwerth, also auf 1 Elle  $\frac{20}{1200} \text{ l.} = \frac{2}{120}$

=  $\frac{1}{60} \text{ l.} = \frac{1}{3} \text{ sh.} = 4 \text{ d.}$  Jetzt kommt auf 1280 Ellen 28 *l.*, [1 Elle] jetzt 5  $\frac{1}{4}$  d., da  $5 \frac{1}{4} \text{ d.} \times 1280 = 28 \text{ l.}$ , welches die wirkliche Summe des in den 1280 Ellen enthaltenen Mehrwerths. Ebenso sind die zusätzlichen 8 *l.* Mehrwerth = 80 Ellen (à 2 sh. per Elle) und in der That ist die Ellenzahl gewachsen von 1200 auf 1280 Ellen.

Der *Waarenpreiß* bleibt hier derselbe; die Productivkraft der Arbeit bleibt dieselbe. Das in Arbeitslohn ausgelegte Capital bleibt dasselbe. Nichts desto weniger steigt die Summe des Mehrwerths von 20 auf 28 oder um 8, welches  $\frac{2}{5}$  von 20 ist; da  $8 \times \frac{5}{2} = 40$ , also um 40 %. Dieß ist die Prozentzahl, worum der Gesamtmehrwerth gewachsen ist. Was aber die *Rate des Mehrwerths* anbetrifft, so war sie ursprünglich 100 % und ist jetzt 140 %.

Diese Sauzahlen können später berichtigt werden. Einstweilen genügt es, daß bei *constanten Waarenpreissen* ||451| der Mehrwerth wächst, weil dasselbe variable Capital *mehr* Arbeit in Bewegung setzt, und daher nicht nur *mehr* Waaren von demselben *Preiß* producirt, sondern mehr Waaren, worin *mehr* unbezahlte Arbeit enthalten ist.

*Die richtige Rechnung* ist gezeigt in folgender Gegeneinanderstellung, wozu noch folgendes vorherzuschicken:

Wenn 20 *v* ursprünglich = 20 zehnstündigen Tagen (die man als Wochentage mit 6 multipliciren kann, ändert an der Sache nichts) und der Arbeitstag = 10 Stunden, so diese Gesamtarbeit = 200 Stunden.

Wird der Tag von 10 auf 12 Stunden verlängert (und die Mehrarbeit von 5 auf 7), so die Gesamtarbeit der 20 = 240 Stunden.

Stellt sich 200 Stunden Arbeit in 40 *l.* dar, so 240 in 48 *l.*

Setzen 200 Stunden constantes Capital von 80 *l.* in Bewegung, so 240 eins von 96 *l.*

Produciren 200 Stunden 1200 Ellen, so 240 Stunden dagegen 1440 Ellen.

Und nun die folgende Gegenüberstellung:

Sechstes Kapitel

	$\overbrace{c \quad v}$	$\underline{m}$	Werth des Ge- sammt- pro- ducts.	Rate des Mehr- werths.	Summe des Mehr- werths.	Ellen.	Preis der Elle.	Quantum Webar- beit in der Elle.	Surplus- arbeit.	Rate der Surplusarbeit.
5	I) 80 l. 20 l.	20 l.	120 l.	100 %	20	1200	2 sh.	8 d.	4 d.	4 : 4 = 100 %
	II) 96 l. 20 l.	28 l.	144 l.	140 %	28	1440	2 sh.	8 d.	4 $\frac{2}{3}$ d.	4 $\frac{2}{3}$ : 3 $\frac{1}{3}$ = 140 %

5 : 7 = die Stundenzahl von 5 auf 7 stieg.

10 In Folge der Erhöhung des *absoluten Mehrwerths*, i. e. durch die Verlänge-  
 rung des Arbeitstags, hat sich das Verhältniß im Gesamtquantum der an-  
 gewandten Arbeit von 5 : 5 auf 5 : 7, von 100 auf 140 % gesteigert und dieses  
 Verhältniß zeigt sich ditto in der *einzelnen* Elle. Die Gesamtmasse des  
 Mehrwerths aber ist bestimmt durch die *Anzahl* der Arbeiter, die zu dieser  
 15 gesteigerten Rate angewandt. Wären diese in Folge des verlängerten Ar-  
 beitstags vermindert – nur dasselbe Quantum Arbeit wie vorher, also we-  
 gen des verlängerten Arbeitstags verminderte Anzahl von Arbeitern ange-  
 wandt worden, so wäre die Steigerung der Rate des Mehrwerts *dieselbe*  
 geblieben, aber nicht die seiner absoluten Summe.

20 Nehmen wir nun umgekehrt an, daß der *Arbeitstag derselbe* bleibe  
 = 10 Stunden, daß aber in Folge einer *Vermehrung in der Productivität der*  
*Arbeit*, weder im constanten Capital, das die Webarbeit anwendet, noch in  
 der Webarbeit selbst, sondern in andren Industriezweigen, deren Producte  
 in den Arbeitslohn eingehn, die nothwendige Arbeit von 5 auf 4 Stunden  
 25 reducirt würde, so daß die Arbeiter jetzt 6 Stunden statt 5 für den Capitali-  
 sten und 4 statt 5 für sich arbeiten. ||452| Das Verhältniß der Surplusarbeit  
 zur nothwendigen war 5 : 5 =  $\frac{100}{100}$ , 100 %, es ist jetzt 6 : 4 = 150 : 100  
 = 150 %.

Nach wie vor 20 Mann zu 10 Stunden verwandt = 200 Stunden; setzen  
 30 nach wie vor dasselbe constante Capital von 80 l. in Bewegung. Der Werth  
 des Gesamtproducts nach wie vor 120 l., die Ellenzahl = 1200, der Preis  
 der Elle = 2 sh. Da sich überhaupt nichts in den Productionspreisen ver-  
 ändert hat. Das Gesamtproduct (Werth nach) von 1 war = 2 l., und von  
 20 = 40. Wenn aber 5 Stunden per Tag die Woche = 20, so 4 = 16, womit  
 35 er jetzt dieselbe Masse Lebensmittel wie früher kauft. D[as] in Zahlung der  
 20, die nur noch 4 Stunden nothwendiger Arbeit verrichten = 16 l. statt  
 früher 20. Das variable Capital von 20 auf 16 gefallen, setzt aber nach wie  
 vor dasselbe Quantum absoluter Arbeit in Bewegung. Aber dieß Quantum  
 vertheilt sich anders. Früher war  $\frac{1}{2}$  bezahlt,  $\frac{1}{2}$  unbezahlt. Jetzt ist von  
 40 10 Stunden 4 bezahlt und 6 nicht bezahlt, also  $\frac{2}{5}$  bezahlt und  $\frac{3}{5}$  nicht be-  
 zahlt; oder statt des Verhältnisses von 5 : 5, das von 6 : 4, so statt einer Rate  
 des Surpluswerths von 100 % eine von 150. Um 50 % gestiegen die Rate des

Mehrwerths. Auf die Elle käme  $3\frac{1}{5}$  d. bezahlte und  $4\frac{1}{5}$  d. unbezahlte Webarbeit; dieß ist  $2\frac{4}{5} : 1\frac{6}{5}$  oder 24 : 16, wie oben. Wir hätten daher:

<u>c</u>	<u>v</u>	<u>m</u>	Werth des Ge- sammt- pro- ducts.	Rate des Mehr- werths.	Summe des Mehr- werths.	Ellen.	Preis der Elle.	Quan- tum Web- arbeit.	Surplus- arbeit.	Rate der Surplusarbeit.	
III) 80	16	24	120 l.	150 %	24	1200	2 sh.	8 d.	$4\frac{1}{5}$ d.	$4\frac{1}{5} : 3\frac{1}{5} =$ $= 24 : 16 = 150 \%$	5 10

Man bemerkt hier, daß die Summe des Mehrwerths nur 24 statt 28 wie in II. Wenn aber in III dasselbe variable Capital von 20 ausgelegt, so wäre das *Gesamtquantum* der angewandten Arbeit gestiegen, da es dasselbe bleibt, wenn ein variables Capital von 16 ausgelegt. Es wäre also da 20 [um]  $\frac{1}{4}$  mehr als 16 um  $\frac{1}{4}$  gestiegen. Das *Gesamtquantum der angewandten Arbeit* wäre gestiegen, nicht nur das *Verhältniß* der Surplusarbeit zur bezahlten. Da 16 bei dieser neuen Rate liefert 40 l., so 20 liefert 50, wovon 30 Mehrwerth. Wenn 40 l. = 200 Stunden, wären 50 = 250 Stunden. Und wenn 200 in Bewegung setzten 80 c, so 250 Stunden 100 c. Wenn endlich 200 Stunden 1200 Ellen produciren, so 250 Stunden 1500 Ellen. Die Rechnung wäre also die:

<u>c</u>	<u>v</u>	<u>m</u>	Gesamt- werth	Rate des Mehr- werths.	Summe des Mehr- werths	Ellen	Preis der Elle.	Quan- tum Web- arbeit.	Surplus- arbeit.	Rate.	
III*) 100	20	30	150	150 %	30	1500	2 sh.	8 d.	$4\frac{1}{5}$ d.	150 %	25

Es ist dieß überhaupt zu merken, daß wenn in Folge des Sinken des Arbeitslohns (Folge hier der vermehrten Productivkraft) *weniger variables Capital* nöthig ist, um dasselbe Quantum Arbeit anzuwenden, also *dasselbe Quantum Arbeit mit größerm Vortheil* für das Capital anzuwenden, indem der bezahlte Theil desselben Quantum fällt gegen den unbezahlten, dagegen, wenn der Capitalist fortfährt *dieselbe Masse variables Capital* auszulegen, er doppelt gewinnt, weil er nicht nur auf dasselbe Gesamtquantum eine *erhöhte Rate des Mehrwerths*, sondern dann zu *dieser erhöhten Rate des Mehrwerths* ein *größeres Quantum Arbeit* ausbeutet, although his variable capital has not increased in magnitude. |

[453] Es hat sich also gezeigt:

1) Bei *wechselnden Waarenpreissen* kann die Rate und Masse des Mehrwerths *constant bleiben*;

und 2) bei *constanten Waarenpreissen* kann die Rate und Masse des Mehrwerths *variiren*.

Die Waarenpreise überhaupt, wie dieß entwickelt bei Betrachtung der

Production des Mehrwerths, influenciren ihn nur, so weit sie in die Reproductionskosten des Arbeitsvermögens eingehn und daher seinen eignen Werth afficiren; eine Affection, die in kürzren Perioden durch entgegenstehende Einflüsse paralsirt sein kann.

5 Aus 1) folgt, daß das aus der Entwicklung der Productivkraft der Arbeit entspringende Sinken der Waarenpreise, Verwohlfeilerung der Waaren – abgesehn von dem Theil der Waaren, die durch ihre Verwohlfeilerung das Arbeitsvermögen selbst verwohlfeilern (wie ihre Vertheuerung es umgekehrt vertheuert) – zwar einschließt, daß weniger Arbeit in den einzelnen  
10 Waaren materialisirt ist oder dieselbe Arbeit sich in einer grösseren Waarenmasse darstellt, weßwegen ein geringrer aliquoter Theil derselben auf die einzelne Waare fällt, schließt aber an und für sich nicht ein, daß die *proportionelle Theilung* der in jeder einzelnen Waare enthaltenen Arbeit zwischen *bezahlter* und *unbezahlter* wechselt. Die entwickelten zwei Gesetze  
15 gelten allgemein für alle Waaren, also auch für die, die nicht in die Reproduction des Arbeitsvermögens direkt oder indirekt eingehn, deren Verwohlfeilerung oder Vertheuerung also gleichgültig für die Bestimmung des *Werths* des Arbeitsvermögens selbst.

Aus 2) folgt – (sieh ad. III) und IIIa)) – daß obgleich die *Waarenpreise* dieselben bleiben, und die Productivkraft der lebendigen Arbeit dieselbe bleibt, die unmittelbar in dem Productionszweig angewandt wird, deren Resultat diese Waare – *Rate und Masse des Mehrwerths* steigen können. (Es hätte ebenso entwickelt werden können das *Umgekehrte*, daß sie sinken können, wenn entweder der Gesamtarbeitstag verkürzt oder durch Vertheuerung anderer Waaren die *nothwendige Arbeitszeit* bei gleichbleibendem Arbeitstag wächst.) Es ist dieß der Fall, weil ein *variables Capital von gegebner Grösse* sehr ungleiche *Quanta Arbeit von gegebner Productivkraft* anwenden kann (und die Waarenpreise bleiben dieselben, so lange die Productivkraft der Arbeit sich nicht ändert) oder *variables Capital von*  
30 *variirender Grösse* gleiche *Quanta Arbeit von gegebner Productivkraft* anwendet. Kurz, ein *variables Capital* von bestimmter Werthgrösse setzt keineswegs stets dieselben *Quanta lebendiger Arbeit* in Bewegung und, soweit es daher als blosses Symbol für die *Quanta Arbeit* betrachtet wird, die es in Bewegung setzt, ist ein Symbol von *variabler Grösse*.

35 Diese letzte Bemerkung – (ad 2) und das Gesetz 2)) zeigt, wie die Waare als *Product des Capitals*, als *aliquoter Bestandtheil des Capitals*, als Träger des Capitals, das sich verwerthet hat und daher einen aliquoten Theil des vom Capital geschaffnen Mehrwerths in sich enthält, anders betrachtet werden muß als wir früher beim Beginn unsrer Entwicklung der einzelnen  
40 selbstständigen Waare betrachtet haben.

(Wenn wir von Waarenpreissen sprechen, so hier immer unterstellt, daß

der *Gesamtpreiß* der vom Capital producirten Waarenmasse = dem *Gesamtwerth* dieser Masse und daher der *Preiß* des aliquoten Theils, der einzelnen Waare, = dem aliquoten Theil jenes Gesamtwerths. *Preiß* hier überhaupt nur der Geldausdruck von *Werth*. Von den Werthen verschiedene Preise kommen überhaupt bisher in unsrer Entwicklung noch nicht vor.) | 5

[454] ((*Uebergang* von 2 und 3 dieses Capitels zu 3), *was wir hier zuerst als 1 behandeln.* (Cf. p. 444)

Wir haben gesehn daß die capitalistische Production Production von Mehrwerth ist und als solche Production von Mehrwerth (in der *Accumulation*) zugleich *Production von Capital* und *Production* und *Reproduction* des ganzen Capitalverhältnisses auf stets ausgedehnter Stufenleiter. Aber der Mehrwerth wird nur producirt als ein Theil des Waarenwerths, wie er sich dann auch darstellt in einem bestimmten Quantum Waare oder surplus-produce. Das Capital producirt nur *Mehrwerth* und reproducirt sich selbst nur als *Producent von Waaren*. Es ist daher die *Waare* als sein *unmittelbares Product*, womit wir uns zunächst wieder beschäftigen müssen. *Waaren* aber, wie wir gesehn haben, sind ihrer *Form* (ihrer ökonomischen Formbestimmtheit nach) betrachtet *unvollständige Resultate*. Sie haben erst gewisse Formverwandlungen durchzumachen – sie müssen in den Austauschprozeß wieder eingehn, worin sie diese Formverwandlungen durchmachen – bevor sie als Reichthum, sei es in der Form von Geld, sei es als Gebrauchswerthe, wieder functioniren können. Wir haben also die *Waare* jezt als nächstes Resultat des capitalistischen Productionsprocesses näher zu betrachten und dann die weitren Prozesse die sie durchzumachen hat.) (Waaren sind die Elemente der capitalistischen Production und Waaren sind das *Product* derselben, sind die Form worin das Capital am Ende des Productionsprocesses wieder erscheint.) 10  
15  
20  
25

Die *einzelne Waare* – als Product des Capitals, in der That als Elementartheil des reproducirten und verwertheten Capitals – zeigt ihren Unterschied von der einzelnen Waare, von der wir als Voraussetzung der Capitalbildung ausgingen, von der *selbstständig* betrachteten Waare; auch darin, – ausser dem bisher betrachteten, die Preißbestimmung betreffenden Punkte – daß wenn die Waare zu ihrem Preiß verkauft wird, der *Werth* des zu ihrer Production vorgeschossenen Capitals, und noch minder der von diesem Capital geschaffne *Mehrwerth* realisirt ist. Ja als bloße Träger des Capitals, nicht nur materiell, als Theile des Gebrauchswerths woraus das Capital besteht, sondern als Träger des *Werths*, woraus das Capital besteht – können Waaren zu dem ihrem Werth entsprechenden Preiß verkauft werden und dennoch *unter* ihrem Werth als *Product des Capitals* ver- 30  
35

kauft sein und als *Bestandtheile des Gesamtproducts*, worin nun das sich verwerthet habende Capital zunächst existirt.

In unsrem obigen Beispiel reproducirte sich ein Capital von 100 l. in 1200 Ellen Leinwand, vom Preiß von 120 l. Nach früher gegebner Ausein-

c    v    m

- 5 andersetzung, können wir, da wir hatten 80 20 |20| die Sache so darstellen, daß die 80 l. constantes Capital dargestellt sind in 800 Ellen oder  $\frac{2}{3}$  des Gesamtproducts; 20 l. variables Capital oder Arbeitslohn in 200 Ellen oder  $\frac{1}{6}$  des Gesamtproducts und 20 l. Mehrwerth ditto in 200 Ellen oder einem zweiten  $\frac{1}{6}$  des Gesamtproducts. Werden nun nicht 1 Elle, sondern z. B.  
 10 800 verkauft zu ihrem Preise = 80 l. und wären die 2 andren Theile unverkaufbar, so wäre selbst von dem ursprünglichen Capitalwerth 100 nur  $\frac{4}{5}$  reproducirt. Als Träger des Gesamtcapitals, d. h. als einziges *actuelles Product* des Gesamtcapitals von 100, wären die 800 Ellen *unter ihrem Werth* verkauft, und zwar  $\frac{1}{3}$  unter ihrem Werth, da der Werth des Gesamtproducts = 120 und 80 nur =  $\frac{2}{3}$  des Gesamtproducts, das fehlende Werthquantum 40 aber gleich dem andern Drittheil dieses Products. Diese  
 15 800 Ellen könnten auch, für sich betrachtet, *über* ihrem Werth verkauft werden und wären doch als Träger des Gesamtcapitals zu ihrem Werth verkauft, z. B. wenn sie selbst zu 90, die übrigen 400 Ellen aber zu nur 30 l.  
 20 verkauft würden. Wir wollen aber vom Verkauf einzelner Portionen der Waarenmasse *über* oder *unter* ihrem Werth ganz absehn, da nach der Voraussetzung die Waaren überhaupt zu ihrem Werth verkauft werden. |

- |455| Es handelt sich hier nicht nur darum, wie bei der selbstständigen Waare, daß sie zu ihrem Werth, sondern daß sie als Träger des zu ihrer  
 25 Production vorgeschobnen Capitals und daher als *aliquoter Theil des Gesamtproducts des Capitals* zu ihrem Werthe (Preisse) verkauft wird. Werden von diesem Gesamtproduct, 1200 Ellen = 120 l., nur 800 verkauft, so stellen diese 800 nicht  $\frac{2}{3}$  aliquote Theile des Gesamtwerths, sondern den ganzen Gesamtwerth vor, repräsentiren also einen Werth von 120 und  
 30 nicht von 80 und die einzelne Waare nicht =  $\frac{80}{800} = \frac{8}{80} = \frac{4}{40} = \frac{2}{20}$  l. = 2 sh., sondern  $\frac{120}{800} = \frac{12}{80} = \frac{3}{20} = 3$  sh. Danach wäre die einzelne Waare um 50 % zu theuer verkauft, würde sie zu 3 sh. statt zu zwei verkauft. Als aliquoter Theil des producirten Gesamtwerths muß die einzelne Waare zu ihrem  
 35 Preiß verkauft werden und daher als *aliquoter Theil* des verkauften Gesamtproducts. Sie muß verkauft werden nicht als selbstständige Waare, sondern z. B.  $\frac{1}{1200}$  des Gesamtproducts, daher als Ergänzung zu den übrigen  $\frac{1199}{1200}$ . Es kommt darauf an daß die einzelne Waare zu ihrem Preiß  $\times$  mit der *Anzahl*, welche den Nenner ihrer als aliquoten Theils bildet, verkauft wird.

- 40 (Es ergibt sich hier schon von selbst, daß da mit der *Entwicklung der capi-*

*talistischen Production* und der ihr entsprechenden Verwohlfeilerung der Waare *ihre Masse* wächst, die *Anzahl* Waaren, die verkauft werden müssen, *wächst*, also beständige *Ausdehnung des Markts* nöthig ist, ein Bedürfniß für die capitalistische Productionsweise. Doch gehört this point better to the subsequent book.) (Es ergibt sich daraus auch, warum wenn der Capitalist z. B. 1200 Ellen zu 2 sh., er 1300 nicht zu diesem Preise liefern könnte. Weil die zusätzlichen 100 vielleicht Vorkehrungen im constanten Capital etc erheischen würden, die für eine Zusätzliche Production von 1200 Ellen, aber nicht für die von 100 jenen Preiß abwerfen würden u. s. w.)

Man sieht hieraus, wie die Waare als *Product des Capitals* sich unterscheidet von der *einzelnen Waare, selbstständig behandelt* und wird sich dieser Unterschied mehr und mehr zeigen und mehr und mehr auch die Reale Preißbestimmung der Waare u. s. w. afficiren, je weiter wir den capitalistischen Productions- und Circulationsproceß verfolgt haben werden.

Der Punkt, worauf ich hier aber noch speziell aufmerksam machen will, der:

Man hat in Ch. II, 3 dieses Ersten Buchs gesehn, wie die verschiedenen Wertheile des Products des Capitals – Werth des constanten Capitals, Werth des variablen Capitals und Mehrwerth – einerseits in ihren *proportionellen Theilen* sich in jeder einzelnen Waare als aliquotem Theil des producirten *Gesammtgebrauchswerths* und als aliquotem Theil des *producirten Gesamtwerths* dargestellt sind, sich wiederholen; wie andererseits das Gesamtproduct in gewisse Portionen, Quotitäten des producirten Gebrauchswerths, Artikels getheilt werden kann, wovon ein Theil nur den Werth des constanten Capitals, der andre nur den des variablen, der dritte endlich nur den des Mehrwerths darstellt. Diese beiden Darstellungen, obgleich wie früher gezeigt, der Sache nach identisch, *widersprechen* sich in ihrer Ausdrucksweise. Denn in der letzten Auffassung erscheinen die einzelnen Waaren, die zu *lot 1* gehören, das blos den Werth des constanten Capitals reproducirt, so als ob sie nur vor dem Productionsprocesse vergegenständlichte Arbeit darstellten. Also z. B. die 800 Ellen = 80 l. = dem Werth des vorgeschossenen constanten Capitals nur den Werth des consumirten Baumwollgarns, Oels, Kohlen, Maschinen etc, aber keinen Werthpartikel der neu zugesetzten Webarbeit darstellen, während doch andererseits als *Gebrauchswerth betrachtet*, jede Elle Leinwand ausser dem in ihr enthaltenen Flachs etc ein bestimmtes Quantum Webarbeit enthält, das ihr eben die Form der Leinwand gegeben hat, und in ihrem *Preisse* von 2 sh., 16 d. als *Reproduction* des in ihr aufgezehrten constanten Capitals, 4 d. für Arbeitslohn, 4 d. in ihr materialisirte unbezahlte Arbeit enthält. Dieser scheinbare Widerspruch – dessen Mangel an Lösung, wie man später sehn wird, zu fundamentalen blunders in der Analyse Anlaß gegeben – ist at

first view, für den, der nur den *Preis* der einzelnen Waare im Auge hält, ganz so *verwirrend*, wie etwa der kurz vorher aufgestellte Satz, daß die einzelne Waare oder ein bestimmtes Quotum des Gesamtproducts zu seinem Preis *unter* seinem Preis; *über* seinem Preis zu seinem Preis und sogar *über* seinem Preis *unter* seinem Preis verkauft werden kann. Ein Beispiel dieser Confusion *Proudhon*. (verte)

(Der Preis der Elle im obigen Beispiel bestimmt, nicht isolirt, sondern als aliquoter Theil des Gesamtproducts.)

[456] (Das vorher über die *Preisbestimmung Entwickelte* habe ich früher so dargestellt (es sind vielleicht einzelne Ausdrücke daraus der vorhergehenden Darstellung einzuschieben):

Ursprünglich faßten wir *die einzelne Waare selbstständig*, als Resultat und directes Product eines bestimmten Quantums Arbeit. Jezt, wo sie *Resultat des Capitals*, ändert sich die Sache *formell* (später *wirklich* in den Productionspreisen) dahin: Die producirte Masse von Gebrauchswerthen stellt ein *Quantum Arbeit* dar = dem *Werth des im Product enthaltenen und aufgezehrten constanten Capitals* (des von ihm auf das Product *übertragenen Quantum materialisirter Arbeit*) + des gegen das variable Capital eingetauschten *Arbeitsquantums*, wovon ein Theil den Werth des variablen Capitals ersetzt und der andre *Mehrwert* bildet. Ist die im Capital enthaltne Arbeitszeit in Geld ausgedrückt = 100 l., wovon 40 l. variables Capital ist und Rate des Mehrwerths = 50 %, so drückt sich die Gesamtmasse der im Product enthaltenen Arbeit aus in 120 l. Bevor die Waare circuliren kann muß ihr *Tauschwerth* vorher in *Preis* verwandelt werden. Ist das Gesamtproduct daher nicht ein einziges continuirliches Ding, so daß sich das ganze Capital in einer *einzelnen* Waare reproducirt, wie z. B. ein Haus – so muß das Capital den *Preis* der einzelnen Waare berechnen, d. h. den Tauschwerth der einzelnen Waare in Rechengeld darstellen. Je nach der verschiedenen Productivität der Arbeit wird sich nun der *Gesamtwert* von 120 l. auf mehr oder weniger Producte *vertheilen*, der *Preis* der einzelnen Waare also im *umgekehrten Verhältniß* zur Gesamtanzahl der Waaren, einen grösseren oder kleineren aliquoten Theil der 120 l. per Stück darstellen. Ist das Gesamtproduct z. B. = 60 Tonnen Kohlen, so 60 Tonnen = 120 l. = 2 l. per Tonne =  $\frac{120 \text{ l.}}{60}$ ; ist das Product = 75 Tonnen, so die Tonne =  $\frac{120}{75} = 1 \text{ l.}$  12 sh., wenn = 240 Tonnen, so =  $\frac{120}{240} = \frac{1}{2} = \frac{1}{2} \text{ l.}$  u. s. w. Der *Preis* der einzelnen Waare also =  $\frac{\text{dem Gesamtpreis des Products}}{\text{Gesamtanzahl der Producte}}$ , der Gesamtpreis dividirt durch die Gesamtanzahl der Producte, die nach verschiedenen Maassen, je nach dem Gebrauchswerth des Products gemessen wird.

Ist so der Preis der einzelnen Waare = dem Gesamtpreis der vom Ca-

pital 100 producirten Waarenmasse (Tonnenzahl) *dividirt* durch die Gesamtzahl der Waaren (hier der Tonnen), so ist andererseits der *Gesamtpreiß* des Gesamtproducts = dem Preiß der einzelnen Waare *multiplicirt* mit der *Gesamtzahl* der producirten Waaren. Ist mit der Productivität die Masse der Waaren gestiegen, so die Anzahl, während der Preiß der einzelnen Waare gefallen ist. Umgekehrt wenn die Productivität abgenommen hat, wo der eine Factor, der Preiß steigt, und der andre factor, die Anzahl abnimmt. So lange *das ausgelegte Quantum Arbeit dasselbe*, stellt es sich im selben *Gesamtpreiß* von 120 *l.* dar, wie viel davon immer auf die einzelne Waare falle mit ihrer im Verhältniß zur Productivität der Arbeit variirenden Masse. 5 10

Ist der Preißtheil, der auf das einzelne Product fällt – der aliquote Theil des Gesamtwerths – kleiner wegen der größeren Anzahl Producte, d. h. wegen der grösseren Productivität der Arbeit, so ist auch der Mehrwerththeil, der auf es fällt, kleiner, der aliquote Theil des Gesamtpreisses, worin sich der Mehrwerth von 20 *l.* ausdrückt, und der an ihm hängt. Dadurch wird aber das *Verhältniß* des Preißtheils der einzelnen Waare, der Mehrwerth ausdrückt, zu dem Preißtheil der Waare, der Arbeitslohn oder bezahlte Arbeit darstellt, nicht alterirt. 15

Allerdings hat sich nun bei Betrachtung des capitalistischen Productionprocesses gezeigt, daß – abgesehn von der Verlängerung des Arbeitstags – mit der Verwohlfeilerung der Waaren, die den Werth des Arbeitsvermögens bestimmen, in den nothwendigen Consum des Arbeiters eingehn, die Tendenz vorhanden ist, das Arbeitsvermögen selbst zu verwohlfeilern, und daher gleichzeitig den *bezahlten* Theil der Arbeit zu verkürzen und den *unbezahlten* zu verlängern bei gleichbleibender Grösse des Arbeitstags. 20

Während also in der früheren Voraussetzung der Preiß der einzelnen Waare in demselben Verhältniß worin sie aliquoten Theil des Gesamtwerths bildet, in demselben Verhältniß, worin sie am Gesamtpreiß participirt, auch an dem *Mehrwerth* participirt, wird jetzt trotz des sinkenden Preisses des Products der Theil dieses Preisses der Mehrwerth darstellt, steigen. Dieß aber nur der Fall, weil im *Gesamtpreiß* des Products, in Folge der vergrößerten Productivität der Arbeit, der Mehrwerth einen grösseren proportionellen Platz einnimmt. Derselbe Grund – die gewachsne Productivität der Arbeit (das *Umgekehrte* wäre der Fall bei abnehmender Productivität), die dasselbe Quantum Arbeit, denselben Werth von 120 *l.* sich in größer Productenmasse darstellen läßt, daher den *Preiß* der einzelnen Waare senkt, vermindert den *Werth des Arbeitsvermögens*. Obgleich daher der *Preiß der einzelnen Waare sinkt*, obgleich das Gesamtquantum der in ihr enthaltenen Arbeit, daher ihr Werth abnimmt, nimmt der proportionelle Bestandtheil dieses Preisses, der aus Mehrwerth besteht, zu, oder in 30 35 40

dem geringren Gesamtquantum Arbeit, das in der einzelnen Waare, z. B. der einzelnen Tonne steckt, steckt ein grösseres *Quantum unbezahlter Arbeit* als früher, wo die Arbeit unproductiver, die Masse des Products kleiner, der Preiß der einzelnen Waare höher war. In dem *Gesamtpreiß* 120 l. steckt nun mehr unbezahlte Arbeit und daher in jedem aliquoten Theil dieser 120 l.)

[457] Es sind ähnliche *puzzles*, die Proudhon verwirren, indem er nur auf Preiß der einzelnen, selbstständigen Waare sieht und nicht die Waare als *Product des Gesamtcapitals*, daher das Verhältniß betrachtet, worin sich das Gesamtproduct mit seinen respektiven Preissen begrifflich theilt.

«Il est impossible que *l'intérêt du capital* (dieß ist nur ein besonders benannter Theil des Mehrwerths) s'ajoutant dans le commerce *au salaire de l'ouvrier* pour composer le prix de la marchandise, l'ouvrier puisse racheter ce qu'il a lui-même produit. Vivre en travaillant est un principe qui, sous le régime de l'intérêt, implique contradiction.» (105. *Gratuité du Crédit. Discussion entre M. Fr. Bastiat et M. Proudhon. Paris. 1850.*)

Es ist ganz richtig: Um die Sache klar zu machen, nehmen wir an, der Arbeiter, „l'ouvrier“, um den es sich handelt, sei die ganze Arbeiterklasse. Das Wochengeld, das sie erhält, und womit sie nun Lebensmittel zu kaufen hat etc, wird ausgelegt in einer Masse von Waaren, deren *Preiß*, jede einzelne und alle zusammen betrachtet, ausser einem Theil = Arbeitslohn, einen Theil = *Mehrwert* enthält, wovon der von Proudhon erwähnte Zins nur einen, und vielleicht relativ nur kleinen proportionellen Theil bildet. Wie ist es nun möglich, daß die Arbeiterklasse mit ihrer Wocheneinnahme, die nur = *Salair*, eine Waarenmasse kaufen soll, die = *Salair + Mehrwert*? Da der Wochenlohn, für die ganze Klasse betrachtet, nur = der wöchentlichen Summe der Lebensmittel, folgt sonnenklar, daß der Arbeiter mit der erhaltenen Geldsumme die nothwendigen Lebensmittel *nicht* kaufen kann. Denn die Geldsumme, die er erhalten = Wochenlohn, dem ihm bezahlten Wochenpreiß seiner Arbeit, während der Preiß der wöchentlich nothwendigen Lebensmittel = dem Wochenpreiß der in ihnen enthaltenen Arbeit + dem Preiß, worin sich die unbezahlte Mehrarbeit darstellt. *Ergo*: «il est impossible que ... l'ouvrier puisse racheter ce qu'il a lui-même produit. *Vivre en travaillant*» implicirt unter diesen Voraussetzungen daher „*contradiction*“. Proudhon hat ganz Recht, so weit als der *Schein* geht. Wenn er aber statt die Waare selbstständig zu betrachten, sie als Product des Capitals betrachtet, so wird er finden, daß das Wochenproduct sich in einen Theil zerlegt, dessen *Preiß* = dem Arbeitslohn, = dem während der Woche ausgelegten variablen Capital keinen *Surpluswert* etc enthält, ein anderer Theil, dessen Preiß nur = dem *Surpluswert* u. s. w.; obgleich der Preiß der Waare alle jene Elemente einschließt etc. Es ist aber grade nur je-

ner erstre Theil, den der Arbeiter rückkauft. (Wobei für den vorliegenden Zweck gleichgültig, daß er bei diesem Rückkauf beschissen werden kann und wird vom Epicier etc.)

So verhält es sich im Durchschnitt mit den Proudhonschen scheinbar tiefen und unentwirrbaren ökonomischen Paradoxen. Sie bestehen darin, daß er die Verwirrung, welche die ökonomischen Erscheinungen in seinem Kopf erzeugt, als das Gesetz der Erscheinung ausspricht.

(In der That ist sein Satz noch schlechter, weil er die Voraussetzung implicirt, daß der wahre Preiß der Waare = dem in ihr enthaltenen Salair, = dem in ihr enthaltenen Quantum *bezahlter* Arbeit, und der *Mehrwerth*, Zins etc nur ein *Aufschlag*, willkührlicher, über diesen wahren Preiß der Waare ist.)

Aber noch schlechter ist seine Kritik durch die Vulgärökonomie. Z. B. Herr *Forcade* (hier<sup>1)</sup> die Stelle zu citiren), macht ihm nicht nur bemerklich, daß sein Satz auf der einen Seite zu viel beweise, indem nach demselben die Arbeiterklasse überhaupt nicht leben könne, sondern daß er auf der andern Seite im Aussprechen des Paradoxen *nicht* weit genug gehe, indem ja der Preiß der Waaren, die der Arbeiter kauft, ausser dem Salair + Zins etc auch noch Rohmaterial u. s. w. (kurz die Preißelemente des constanten Capitals) einschliesse. Ganz richtig, *Forcade*. But what next? Er zeigt, daß das Problem in der That noch schwieriger ist als Proudhon es hinstellt – und dieß ist ein Grund für ihn, selbst nicht bis zu dem Umfang, worin P. es aufgestellt, es *nicht* zu lösen, sondern mit einer (sieh N. 1) nichtssagenden Phrase drüber wegzuschlüpfen. |

[458] In der That ist dieß das Gute an Proudhons' Manier, daß, indem er mit sophistischer Selbstgefälligkeit die Verwirrung der ökonomischen Phänomene offen ausspricht im Gegensatz zu den Vulgärökonomien, die sie zu vertuschen suchen, aber unfähig sind sie zu begreifen, ihre theoretische Jämmerlichkeit ans Licht gezogen wird. So bezeichnet Herr W. Thucydides *Roscher* Proudhons' „*Qu'est-ce que Propriété?*“ als „verwirrt und verwirrend“. In dem „verwirrend“ ist das Gefühl der Ohnmacht der Vulgärökonomie gegenüber dieser Verwirrung ausgesprochen. Sie ist unfähig die Widersprüche der capitalistischen Production selbst in der verwirrten, oberflächlichen und sophistischen Form, worin Proudhon sie faßt und ihr an den Kopf wirft, zu lösen. Es bleibt ihr nichts übrig als von der ihr theoretisch unüberwindlichen Sophisterei zu appelliren an den „gemeinen“ Menschenverstand und sich darauf zu berufen, daß ja doch die Dinge ihren Gang gehn. Ein schöner Trost für angebliche „Theoretiker“.

(*Nb.* Dieser ganze Passus über Proudhon kömmt wohl besser in C. III, Buch II oder noch später.)

<sup>1)</sup> *Forcade*

Jetzt ist zugleich die in Ch. I dargestellte Schwierigkeit gelöst. Werden die *Waaren*, die das Product des Capitals bilden, zu den durch ihren Werth bestimmten Preissen verkauft, verkauft also die gesammte Kapitalistenklasse die Waaren zu *ihrem Werth*, so realisirt jeder einen Mehrwerth, d. h. er

5 verkauft einen Werththeil der Waare, der ihm nichts gekostet, den er nicht gezahlt hat. Der Gewinn, den sie wechselseitig machen, wird so nicht durch gegenseitige Uebervortheilung erreicht – diese kann nur darauf sich beziehn, daß der eine dem andren ein Stück des ihm zukommenden Mehrwerths abschnappt, – nicht dadurch, daß sie sich ihre Waaren über ihrem

10 Werth, sondern daß sie sich dieselben zu *ihrem Werth* verkaufen. Diese Voraussetzung, daß die Waaren zu ihren Werthen entsprechenden Preissen verkauft werden, bildet die Grundlage auch der im folgenden Buch enthaltenen Untersuchungen.

Das nächste Resultat des unmittelbaren capitalistischen Productionsproceß, sein Product, sind *Waaren*, in deren Preiß nicht nur der Werth des vorgeschossenen, während ihrer Production consummirten Capitals ersetzt, sondern zugleich die während derselben Production consummirte Surplusarbeit als *Surpluswerth* materialisirt, vergegenständlicht ist. Als *Waare* muß das Product des Capitals in den Austauschproceß der Waaren, und damit

20 nicht nur in den wirklichen Stoffwechsel eingehn, sondern zugleich jene Formverwandlungen durchmachen, die wir als Metamorphose der Waaren dargestellt haben. So weit es sich nur um die formellen Wandlungen – die Verwandlung dieser Waaren in Geld und ihre Rückverwandlung in Waaren handelt – ist der Prozeß bereits in dem was wir „einfache Circulation“

25 nannten – die Circulation der Waaren als solcher – dargestellt. Aber diese Waaren sind jetzt zugleich Träger des Capitals; sie sind das verwerthete, mit Mehrwerth geschwängerte Capital selbst. Und in dieser Beziehung schließt ihre Circulation, die jetzt zugleich Reproductionsproceß des Capitals, weitere Bestimmungen ein, die der abstrakten Betrachtung der Waarencirculation fremd waren. Wir haben die Circulation der Waaren daher

30 jetzt zu betrachten als den *Circulationsprozeß des Capitals*. Dieß geschieht im nächsten Buch. |

### [459] ad 2 Kapitalistische Production als Production von Mehrwerth.

35 So weit das Capital nur noch in seinen Elementarformen, als Waare oder Geld, auftritt, tritt der Capitalist in den bereits bekannten Charakterformen des Waarenbesizers oder Geldbesizers auf. Deßwegen sind aber letzre an

und für sich eben so wenig Capitalisten, als Waare und Geld an und für sich Capital sind. Wie auch diese sich nur unter bestimmten Voraussetzungen in Capital, so verwandeln sich Waaren- und Geldbesitzer nur unter denselben Voraussetzungen in Capitalisten.

Ursprünglich trat das Capital als *Geld* auf, das sich in *Capital* verwandeln soll, oder das nur noch  $\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota$  nach Capital ist. 5

Wie einerseits von den Oekonomen der blunder gemacht wird, diese Elementarformen des Capitals – Waare und Geld – als solche mit dem Capital zu identificiren, so andererseits der blunder die *Gebrauchswerthexistenzweise* des Capitals – die *Arbeitsmittel* – als solche für Capital zu erklären. 10

In seiner ersten provisorischen (so zu sagen) Form als *Geld* (als Ausgangspunkt der Capitalbildung) existirt das Capital nur noch als Geld, also als eine *Summe von Tauschwerthen* in der *selbstständigen Form des Tauschwerths*, seinem *Geldausdruck*. Aber dieß Geld soll sich verwerthen. Der Tauschwerth soll dazu dienen mehr Tauschwerth zu schaffen. Die *Werthgrösse* soll wachsen, d. h. der vorhandne Werth sich nicht nur erhalten, sondern ein *increment*,  $\Delta$  Werth, einen *Mehwerth* setzen, so daß der gegebne Werth – die gegebne Geldsumme als fluens, und das Increment als Fluxion sich darstellen. Wir kommen auf diesen selbstständigen Geldausdruck des Capitals zurück bei Betrachtung seines Circulationsprocesses. Hier, wo wir es mit dem Geld nur noch zu thun haben als *Ausgangspunkt des unmittelbaren Productionsprocesses* reicht eine einzige Bemerkung hin: Das Capital existirt hier nur noch als eine *gegebne Werthsumme* = *G* (Geld); worin aller Gebrauchswerth ausgelöscht ist, daher in der Form des Geld. Die *Grösse* dieser Werthsumme ist begrenzt durch die *Höhe* oder *Quantität* der *Geldsumme*, die sich in Capital verwandeln soll. Diese Werthsumme wird also dadurch Capital, daß ihre *Grösse* sich *vergrössert*, daß sie sich in *eine wechselnde Grösse* verwandelt, daß sie von vorn herein ein Fluens, das eine Fluxion setzen soll. *An sich* ist diese Geldsumme erst Capital, d. h. ihrer *Bestimmung* nach, weil sie in einer Weise angewandt, verausgabt werden soll, die ihre *Vergrößerung* zum Zweck hat, weil sie zum *Zweck ihrer Vergrößerung* verausgabt wird. Erscheint dieß mit Bezug auf die vorhandne Werth- oder Geldsumme als ihre *Bestimmung*, ihr innerer Trieb, Tendenz, so mit Bezug auf den *Capitalisten*, d. h. den Besitzer dieser Geldsumme, in dessen Hand sie diese Function untergehen soll, als *Absicht*, *Zweck*. In diesem ursprünglich einfachen Werth- oder Geldausdruck des Capitals (oder werden sollenden Capital), worin von aller Beziehung auf Gebrauchswerth abstrahirt, sie weggefallen ist, fällt aber auch alle störende Dazwischenkunft und später verwirrende Indicienzpunkte des *wirklichen Productionsprocesses* (Waarenproduction etc) fort und die *charakteristische spezifische Natur* des capitalistischen Productionsprocesses zeigt sich eben so abstrakt 15 20 25 30 35 40

einfach. Wenn das ursprüngliche Capital eine *Werthsumme* =  $x$ , so ist der Zweck und wird dieß  $x$  dadurch Capital daß es in  $x + \Delta x$  verwandelt wird, d. h. in eine Geldsumme oder Werthsumme = der ursprünglichen Werthsumme + einem Ueberschuß über die ursprüngliche Werthsumme, in die gegebne *Geldgrösse* + zusätzliches Geld, in den *gegebenen Werth + Mehrwerth*. Die *Production von Mehrwerth* – welche die Erhaltung des ursprünglich vorgeschossenen Werths einschließt, erscheint so als der bestimmende Zweck, das treibende Interesse und das *schließliche Resultat* des capitalistischen Productionsproceß, als das, wodurch der ursprüngliche Werth in Capital verwandelt wird. *Wie* dieß erreicht wird, die wirkliche Procedur dieser Verwandlung von  $x$  in  $x + \Delta x$  ändert nichts an dem Zweck und Resultat des Processes. Es kann allerdings auch ohne capitalistischen Productionsproceß  $x$  in  $x + \Delta x$  verwandelt werden, aber nicht unter der *gegebenen Bedingung* und *Voraussetzung*, daß die concurrirenden Glieder der Gesellschaft sich als Personen gegenübertreten, die sich nur als *Waarenbesitzer* gegenüberstehn und nur als solche in Contact mit einander treten (dieß schließt Sklaverei etc aus) und zweitens nicht unter der andren Bedingung, daß das gesellschaftliche Product als *Waare* producirt wird: (Dieß schließt alle Formen aus, worin für die unmittelbaren Producenten der Gebrauchswerth der Hauptzweck und höchstens der Ueberschuß des Products etc sich in Waare verwandelt.)

|460| Dieser Zweck des Processes, daß  $x$  verwandelt wird in  $x + \Delta x$ , zeigt ferner welchen Gang die Untersuchung zu gehn hat. Der Ausdruck muß die Function einer variablen Grösse sein, oder in solche sich während des Processes verwandeln. Von vorn herein als *gegebne Geldsumme* ist  $x$  eine constante Grösse, deren Increment also = 0 ist. Es muß also im Proceß in eine andre Grösse verwandelt werden, die ein variables Element enthält. Und es gilt diesen Bestandtheil aufzufinden, und zugleich nachzuweisen, durch welche Vermittlungen aus der ursprünglich constanten Grösse eine variable wird. Da, wie sich ferner bei der Betrachtung des wirklichen Productionsprocesses zeigt, ein Theil von  $x$  sich wieder rückverwandelt in eine constante Grösse – nämlich in die Arbeitsmittel, da ein Theil des *Werths* von  $x$  nur in der Form bestimmter Gebrauchswerthe, statt in der Geldform desselben, ein change, der an der constanten Natur der Werthgrösse nichts ändert, überhaupt an diesem Theil, so weit er Tauschwerth ist, nichts ändert, stellt sich  $x$  im Proceß dar als  $c$  (constante Grösse) +  $v$  (variable Grösse) =  $c + v$ . Nun ist aber die Differenz  $\Delta(c + v) = c + (v + \Delta v)$  und, da die Differenz von  $c = 0$ , =  $(v + \Delta v)$ . Was ursprünglich als  $\Delta x$  erscheint, ist also wirklich  $\Delta v$ . Und das Verhältniß dieses increments der ursprünglichen Grösse  $x$  zu dem Theil von  $x$ , dessen Increment es wirklich ist, muß

sein ( $\Delta v = \Delta x$  (da  $\Delta x = \Delta v$ )),  $\frac{\Delta x}{v} = \frac{\Delta v}{v}$ , welches in der That die Formel für die *Rate des Mehrwerths* ist.

Da das Gesamtcapital  $C = c + v$ , wovon  $c$  constant und  $v$  variabel, kann  $C$  als Function von  $v$  betrachtet werden. Wächst  $v$  um  $\Delta v$ , so wird  $C = C'$ .

Man hat also:

1)  $C = c + v$ .

2)  $C' = c + (v + \Delta v)$ .

Zieht man Gleichung 1) von Gleichung 2) ab, so erhält man die Differenz  $C' - C$ , das Increment von  $C = \Delta C$ .

3)  $C' - C = c + v + \Delta v - c - v = \Delta v$ .

Also: 4)  $\Delta C = \Delta v$ .

Man hat also (3): und daher 4)  $\Delta C = \Delta v$ . Aber  $C' - C =$  der Grösse um die sich  $C$  verändert hat, = dem Increment von  $C$  oder  $\Delta C (= \Delta C.)$  also 4). Oder das Increment des Gesamtcapitals = dem increment des variablen Theils des Capitals, so daß  $\Delta C$  oder der change des constanten Theils des Capitals = 0. Das constante Capital also in dieser Untersuchung über  $\Delta C$  oder  $\Delta v = 0$  gesetzt, d. h. muß ausser Acht gelassen werden.

Die Proportion, worin  $v$  gewachsen =  $\frac{\Delta v}{v}$  (*Rate des Mehrwerths*). Die Proportion, worin  $C$  gewachsen =  $\frac{\Delta v}{C} = \frac{\Delta v}{c + v} \cdot (\textit{Profitrates})$

Die eigentliche, spezifische *Function* des Capitals als Capital ist also die *Production von Mehrwerth*, die, wie sich später darstellt, nichts ist, als *Production von Surplusarbeit, Aneignung von unbezahlter Arbeit* im wirklichen Productionsproceß, die sich darstellt, vergegenständlicht als *Mehrwerth*.

Es hat sich ferner ergeben, daß zur Verwandlung von  $x$  in Capital, in  $x + \Delta x$ , nöthig ist, daß der Werth oder Geldsumme  $x$  sich verwandle in die *Factoren des Productionsprocesses*, zunächst in die *Factoren des wirklichen Arbeitsprocesses*. Es ist möglich in gewissen Industriezweigen, daß ein Theil der Produktionsmittel – der *Arbeitsgegenstand* – keinen Werth hat, keine *Waare* ist, obgleich ein Gebrauchswerth. In diesem Fall verwandelt sich ein Theil von  $x$  blos in Produktionsmittel, und der Arbeitsgegenstand, so weit die Verwandlung von  $x$  in Betracht kommt, d. h. der Ankauf von Waaren durch  $x$ , die in den Arbeitsproceß eingehn, beschränkt sich auf den Ankauf von Produktionsmitteln. Ein Factor des Arbeitsprocesses, der Arbeitsgegenstand, ist hier = 0, so weit der Werth in Betracht kommt. Aber wir betrachten die Sache in der vollständigen Form, wo auch der Arbeitsgegenstand = *Waare*. Für den Fall, wo dieß nicht, ist dieser Factor, as far as value is concerned, = 0 zu setzen, um die Rechnung zu rectificiren.

Wie die Waare unmittelbare Einheit von Gebrauchswerth und Tauschwerth, so ist der Productionsproceß, der *Productionsproceß von Waaren* ist, unmittelbare Einheit von Arbeits- und Verwerthungsproceß. Wie *Waaren*, d. h. unmittelbare Einheiten von Gebrauchswerth und Tauschwerth, als *Resultat*, als *Product*, aus dem Proceß herauskommen, so gehn sie als constituirende Elemente in ihn ein. Es kann überhaupt nie etwas aus einem Productionsproceß herauskommen, was nicht in der Form von Productionsbedingungen in ihn einging.

Die Verwandlung der vorgeschossenen Geldsumme, der zu verwerthenden und in Capital zu verwandelnden Geldsumme, in *die Factoren des Productionsprocesses* ist ein Akt der Waarencirculation, des Austauschprocesses und löst sich in eine Reihe von Käufen auf. Dieser *Akt* fällt also noch *ausserhalb* des unmittelbaren Productionsprocesses. Er leitet ihn nur ein, ist aber die *nothwendige Voraussetzung* desselben und wenn wir statt des unmittelbaren Productionsprocesses das Ganze und die Continuität der capitalistischen Production betrachten, bildet diese Verwandlung des Geldes in *die Factoren des Productionsprocesses*, der Ankauf von Produktionsmitteln und Arbeitsvermögen, selbst ein *immanentes Moment des Gesamtprocesses*. |

|461| Betrachten wir nun die Gestalt des Capitals *innerhalb* des unmittelbaren Productionsprocesses, so hat es wie die einfache Waare die *Doppelgestalt* von *Gebrauchswerth* und *Tauschwerth*. Aber in beiden Formen treten weitere Bestimmungen ein, die verschieden von denen der einfachen, selbstständig betrachteten Waare, weiter entwickelte Bestimmtheiten.

Was zunächst den *Gebrauchswerth* betrifft, so war sein besondrer Inhalt, seine weitre Bestimmtheit vollständig gleichgültig für die Begriffsbestimmung der Waare. Der Artikel, der Waare und daher Träger des Tauschwerths sein sollte, mußte irgend ein gesellschaftliches Bedürfniß befriedigen; daher irgend welche brauchbare Eigenschaften besitzen. Voilà tout. Anders mit dem *Gebrauchswerth* der Waaren, die im Productionsproceß functioniren. Durch die Natur des *Arbeitsprocesses* dirimiren sich zunächst die Produktionsmittel in *Arbeitsgegenstand* und *Arbeitsmittel*, oder weiter bestimmt *Rohmaterial* auf der einen Seite, *Instrumente*, *Hilfsmaterialien* u. s. w. auf der andren. Es sind dieß *Formbestimmungen des Gebrauchswerths*, die aus der Natur des Arbeitsprocesses selbst entspringen, und so ist – in Beziehung auf die Produktionsmittel – der Gebrauchswerth weiter fortbestimmt. Die *Formbestimmung des Gebrauchswerths*<sup>1)</sup> wird hier selbst wesentlich für die Entwicklung des *ökonomischen Verhältnisses*, der *ökonomischen Kategorie*.

<sup>1)</sup>

Ferner aber scheiden sich im Arbeitsproceße die in ihn eingehenden Gebrauchswerthe in zwei streng begrifflich geschiedne Momente und Gegensätze (ganz wie eben gesagt, die *gegenständlichen* Productionsmittel thun) – auf der einen Seite die gegenständlichen Productionsmittel, die *objectiven* Productionsbedingungen, auf der andren Seite die werkhätigen Arbeitsvermögen, die sich zweckmässig äussernde Arbeitskraft, die *subjektive* Productionsbedingung. Dieß ist eine weitre Formbestimmtheit des Capitals, so weit es *sub specie des Gebrauchswerths* innerhalb des unmittelbaren Productionsprocesses erscheint. In der einfachen Waare ist bestimmte zweckmässige Arbeit, Spinnen, Weben, u. s. w. im Gespinst, im Geweb verkörpert, vergegenständlicht. Die zweckmässige Form des Products ist die einzige Spur, welche die zweckmässige Arbeit zurückgelassen hat und diese Spur selbst kann ausgelöscht sein, wenn das Product die Form eines Naturproducts hat, wie Vieh, Weizen u. s. w. In der Waare erscheint der Gebrauchswerth gegenwärtig, als das Vorhandne, das in dem Arbeitsproceß nur als *Product* erscheint. Die einzelne Waare ist in der That ein fertiges Product, hinter dem sein Entstehungsproceß liegt, worin der Prozeß, wodurch sich besondere nützliche Arbeit in ihm verkörperte, vergegenständlichte, in der That aufgehoben ist. In dem Productionsproceß wird die Waare. Sie wird beständig als Product vom Proceß abgestossen, so daß das Product selbst nur als ein Moment des Processes erscheint. Ein Theil des *Gebrauchswerths*, worin das Capital innerhalb des Productionsprocesses erscheint, ist das *lebendige Arbeitsvermögen* selbst, aber als Arbeitsvermögen von bestimmter, dem besondern Gebrauchswerth der Productionsmittel entsprechender *Specification* und als sich *bethätigendes Arbeitsvermögen*, sich zweckmässig äussernde Arbeitskraft, die die Productionsmittel zu gegenständlichen Momenten ihrer Bethätigung macht und sie daher aus der ursprünglichen Form ihres Gebrauchswerths in die neue Form des Products *verwandelt*. Die Gebrauchswerthe selbst machen daher innerhalb der Arbeitsprocesse einen *wirklichen Verwandlungsproceß* durch, ob dieser nun mechanischer, chemischer, physicalischer Natur sei. Während in der Waare der Gebrauchswerth ein gegebenes Ding mit bestimmten Eigenschaften ist, ist er jetzt Verwandlung der als Rohmaterial und Arbeitsmittel functionirenden Dinge, Gebrauchswerthe, vermittelt der sich durch sie und in ihnen bethätigenden lebendigen Arbeit, welche eben das Arbeitsvermögen *actu* ist, in einen Gebrauchswerth von veränderter Gestalt – das *Product*. So zerfällt also die Gestalt, die das Capital als *Gebrauchswerth* im Arbeitsproceß annimmt, *erstens* in die begriffsmässig dirimirten und auf einander bezogenen *Productionsmittel*; *zweitens* in ||462| die begriffsmässige, aus der Natur des Arbeitsprocesses entquillende Divergenz zwischen den *objektiven* Arbeitsbedingungen (den Productionsmitteln) und der *subjektiven* Arbeitsbedin-

gung, dem zweckmässig thätigen *Arbeitsvermögen*, d. h. der Arbeit selbst. *Drittens* aber, das Ganze des Processes betrachtet, erscheint der Gebrauchswert des Capitals hier als Gebrauchswert producirender Proceß, worin die Produktionsmittel dieser spezifischen Bestimmtheit nach als Produktionsmittel des zweckmässig thätigen, ihrer bestimmten Natur entsprechenden, *spezifischen Arbeitsvermögen* functioniren. Oder der gesammte *Arbeitsproceß* als solcher, in der lebendigen Wechselwirkung seiner objectiven und subjektiven Momente, erscheint als die Gesamtgestalt des Gebrauchswerts, d. h. die *reale* Gestalt des Capitals im Produktionsproceß.

10 Der Produktionsproceß des Capitals ist vor allem, seine reale Seite betrachtet – oder ihn als Proceß betrachtet, der durch nützliche Arbeit mit Gebrauchswerten neue Gebrauchswerte bildet – *wirklicher Arbeitsproceß*. Als solcher sind seine Momente, seine begriffsmässig bestimmten Bestandtheile – die des *Arbeitsprocesses* überhaupt, jedes *Arbeitsprocesses*, auf welcher Stufe der ökonomischen Entwicklung und auf Basis welcher Produktionsweise auch immer derselbe vor sich gehe. Da also die reale Gestalt oder die Gestalt der objectiven Gebrauchswerte, worin das *Capital besteht*, sein materielles Substrat, nothwendig die Gestalt von Produktionsmitteln ist – Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstand – die zur Production neuer Producte dienen; da ferner im Circulationsproceß, in der Form von Waaren, also im Besitz des Capitalisten als des Waarenbesizers, diese Gebrauchswerte schon vorhanden sind (auf dem Markt), bevor sie ihrem spezifischen Zweck gemäß im Arbeitsproceß functioniren – weil also das Capital, – so weit es sich in *objectiven* Arbeitsbedingungen darstellt – seinem Gebrauchswert nach aus *Produktionsmitteln*, Rohmaterialien, Hilfsmaterialien und Arbeitsmitteln, Werkzeugen, Baulichkeiten, Maschinen u. s. w. besteht, wird daraus der Schluß gezogen, daß alle *Produktionsmittel* δύναμις, und soweit sie als Produktionsmittel functioniren, *actu* Capital sind, daher das Capital ein nothwendiges Moment des *menschlichen Arbeitsprocesses*

25 *überhaupt*, abgesehen von jeder historischen Form desselben, und daher etwas ewiges und durch die Natur der menschlichen Arbeit Bedingtes ist. Ebenso, daß weil der Produktionsproceß des Capitals überhaupt *Arbeitsproceß* ist, der *Arbeitsproceß als solcher*, der Arbeitsproceß in allen gesellschaftlichen Formen nothwendig *Arbeitsproceß des Capitals* ist. Das Capital wird so als ein *Ding* betrachtet, das eine gewisse dingliche Rolle, ihm als Ding zukommende Rolle im Produktionsproceß spielt. Es ist dieselbe Logik, die schließt, daß weil Geld Gold ist, Gold an und für sich Geld ist, daß weil die Lohnarbeit Arbeit, alle Arbeit nothwendig Lohnarbeit ist. Es wird so die *Identität* dadurch bewiesen, daß das allen Produktionsprocessen *Identische*

30 *überhaupt*, abgesehen von jeder historischen Form desselben, und daher etwas ewiges und durch die Natur der menschlichen Arbeit Bedingtes ist. Ebenso, daß weil der Produktionsproceß des Capitals überhaupt *Arbeitsproceß* ist, der *Arbeitsproceß als solcher*, der Arbeitsproceß in allen gesellschaftlichen Formen nothwendig *Arbeitsproceß des Capitals* ist. Das Capital wird so als ein *Ding* betrachtet, das eine gewisse dingliche Rolle, ihm als Ding zukommende Rolle im Produktionsproceß spielt. Es ist dieselbe Logik, die schließt, daß weil Geld Gold ist, Gold an und für sich Geld ist, daß weil die Lohnarbeit Arbeit, alle Arbeit nothwendig Lohnarbeit ist. Es wird so die *Identität* dadurch bewiesen, daß das allen Produktionsprocessen *Identische*

35 so als ein *Ding* betrachtet, das eine gewisse dingliche Rolle, ihm als Ding zukommende Rolle im Produktionsproceß spielt. Es ist dieselbe Logik, die schließt, daß weil Geld Gold ist, Gold an und für sich Geld ist, daß weil die Lohnarbeit Arbeit, alle Arbeit nothwendig Lohnarbeit ist. Es wird so die *Identität* dadurch bewiesen, daß das allen Produktionsprocessen *Identische*

40 im Unterschied von ihren *spezifischen Unterschieden* festgehalten wird. Die Identität wird dadurch bewiesen, daß vom Unterschied abstrahirt wird. Wir

kommen im Verlauf dieses Abschnitts auf diesen entscheidend wichtigen Punkt ausführlicher zurück. Hier vorläufig nur das:

*Erstens:* Die Waaren, die der Capitalist gekauft hat, um sie als *Productionsmittel* im Productionsproceß, resp. Arbeitsproceß zu consumiren, sind sein Eigenthum. Sie sind in der That nur sein in Waaren verwandeltes Geld und ebenso sehr Dasein seines Capitals als dieß Geld war; ja in noch intensivrer Weise, sofern sie in der Gestalt vorhanden sind, worin sie wirklich als *Capital* functioniren, d. h. als Mittel von Werthschöpfung, zur Verwerthung des Werths, d. h. zu seiner Vermehrung. Diese *Productionsmittel* sind also *Capital*. Andererseits hat der Capitalist mit dem andren Theil der vorgeschobnen Geldsumme Arbeitsvermögen, Arbeiter oder wie in Ch. IV entwickelt, daß dieß *erscheint, lebendige Arbeit* gekauft. Diese gehört ihm daher ebensowohl, wie die objektiven Bedingungen des Arbeitsprocesses. Aber dennoch macht sich hier folgender spezifischer Unterschied geltend: Die wirkliche Arbeit ist das, was der Arbeiter dem Capitalist wirklich giebt als Equivalent für den in Arbeitslohn verwandelten Theil des Capitals, für den ||463| Kaufpreiße der Arbeit. Es ist die Verausgabung seiner Lebenskraft, die Verwirklichung seiner productiven Fähigkeiten, seine Bewegung, nicht die des Capitalisten. Als persönliche Function betrachtet, in ihrer Realität, ist die Arbeit die Function des Arbeiters und nicht die des Capitalisten. Vom Standpunkt des Austauschs betrachtet, ist er das, was der Capitalist von ihm im Arbeitsproceß erhält, nicht das, als was der Capitalist ihm im Arbeitsproceß gegenübertritt. Dieß bildet also einen Gegensatz zu den objektiven Arbeitsbedingungen, die als Capital, und sofern als Dasein des Capitalisten, der subjektiven Arbeitsbedingung, der Arbeit selbst oder vielmehr dem *Arbeiter*, der arbeitet, gegenübertreten innerhalb des Arbeitsprocesses selbst. So kömmt es, daß sowohl vom Standpunkt des Capitalisten als von dem des Arbeiters aus das *Productionsmittel* als Dasein des Capitals, als eminently *Capital* der Arbeit, also dem andren Element, worin sich das vorgeschobne Capital verwandelt, gegenübertritt und daher auch ausserhalb des Productionsprocesses  $\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota$  als spezifische Existenzweise des Capitals erscheine. Es entwickelt sich dieß weiter, wie sich zeigen wird, theils aus der allgemeinen Natur des capitalistischen Verwerthungsprocesses (der Rolle, die darin die *Productionsmittel* als Aufsauger von lebendiger Arbeit spielen), theils aus der Entwicklung der spezifisch capitalistischen *Productionsweise* (worin Maschinerie u. s. w. zum wirklichen Herrscher über die lebendige Arbeit wird). Daher auf Grundlage des capitalistischen *Productionsprocesses* dieses *unzertrennliche Zusammenschmelzen* der *Gebrauchswerthe*, worin das Capital in der Form von *Productionsmitteln* existirt, und der Bestimmung dieser *Productionsmittel*, dieser *Dinge* als *Capital*, was ein bestimmtes gesellschaftliches *Productionsverhältniß* ist,

grade, wie innerhalb dieser Productionsweise, den in ihr Befangnen *Product* an und für sich als *Waare* gilt. Dieß bildet eine Basis für den Fetischismus der Politischen Oekonomen.

*Zweitens:* Die Productionsmittel gehn als bestimmte *Waaren*, z. B. als  
 5 Baumwolle, Kohle, Spindeln u. s. w. aus der Circulation in den Arbeitsproceß ein. Sie gehn in der *Gestalt des Gebrauchswerths* ein, die sie hatten, so lange sie noch als *Waaren* circulirten. In den Proceß eingetreten, functioniren sie dann mit den ihren Gebrauchswerthen entsprechenden, ihnen als Dingen dinglich zukommenden Eigenschaften der Baumwolle als Baum-  
 10 wolle etc. Es verhält sich aber anders mit dem Theil des Capitals, den wir *variables* nennen, der aber erst durch seinen Austausch gegen *Arbeitsvermögen* in den *variablen Theil des Capitals* wirklich verwandelt wird. Seiner realen Gestalt nach betrachtet, stellt das *Geld* – dieser Capitaltheil – den der Capitalist im Ankauf von Arbeitsvermögen verausgabt, nichts dar als die  
 15 auf dem *Markt befindlichen* (oder auf ihn within certain terms geworfenen) *Lebensmittel*, die in die individuelle Consumption des Arbeiters eingehn. Das Geld ist nur die verwandelte Form dieser Lebensmittel, die der Arbeiter, sobald er es empfangen hat, rückverwandelt in Lebensmittel. Diese Verwandlung sowohl, wie dann die Consumption dieser *Waaren* als Ge-  
 20 brauchswerthe, ist ein Proceß der *unmittelbar* nichts zu thun hat mit dem unmittelbaren Productionsproceß, näher Arbeitsproceß, vielmehr ausserhalb denselben fällt. Der eine Theil des Capitals und dadurch das *Gesammtcapital*, wird ja eben dadurch in eine *variable Grösse* verwandelt, daß statt des *Gelds*, einer constanten Werthgrösse, oder der *Lebensmittel*, worin  
 25 es sich darstellen kann, ebenfalls constanten Werthgrößen, umgekehrt ein Element eingetauscht wird, das *lebendige Arbeitsvermögen*, das Werthschöpfend ist und das als Werthschöpfendes Element grösser oder kleiner sein kann, sich als *variable Grösse* darstellen kann, überhaupt in allen Umständen nur als eine *fliessende, werdende* – und daher within different limits  
 30 enthaltne – werdende *Grösse* statt einer *gewordnen* als Factor in den Productionsproceß eintritt. Nun kann zwar in der Wirklichkeit der Consum der Lebensmittel durch die Arbeiter selbst so im Arbeitsproceß einbegriffen sein (eingeschlossen sein), wie der Consum von *matières instrumentales* durch die Maschinen z. B. in dieselben eingeschlossen ist, so daß der  
 35 Arbeiter nur als von dem Capital gekauft Instrument erscheint, das zu seiner Function im Arbeitsproceß des Consums, des Zusatzes einer gewissen Portion Lebensmittel als seiner *matières instrumentales* bedarf. Es findet dieß mehr oder minder statt je nach dem Umfang und der Brutalität der Exploitation des Arbeiters. Indeß ist es begrifflich nicht in dieser engen  
 40 Weise (das weitre sehn wir *ad 3* bei der Reproduction des ganzen Verhältnisses) in dem Capitalverhältniß enthalten. Im Durchschnitt verzehrt der

Arbeiter seine Lebensmittel während der *Unterbrechung* des unmittelbaren Arbeitsprocesses, während die *Maschine* die ihrigen während ihres *Functionirens* verzehrt. (Thier?) Dann aber, die ganze Arbeiterklasse betrachtet, wird ein Theil dieser Lebensmittel von Familiengliedern verzehrt, die noch nicht, oder nicht mehr arbeiten. In der That kann sich in der Praxis der Unterschied zwischen einem Arbeiter und einer Maschine auf den zwischen Thier und Maschine, quoad *matières instrumentales*, und deren *Consum* reduciren. Doch ist dieß nicht nothwendig und gehört daher nicht in die Begriffsbestimmung des Capitals. Jedenfalls erscheint formell der in Arbeitslohn ausgelegte Theil des Capitals als ein *nicht mehr* dem Capitalisten, sondern dem *Arbeiter* gehöriger Theil, sobald er seine reale Gestalt, die der in den *Consum* des Arbeiters eingehenden Lebensmittel angenommen hat. Die *Gestalt des Gebrauchswerths*, die er also als Waare vor seinem Eingehn in den *Productionsproceß* hat – als *Lebensmittel* – ist also durchaus verschieden von der Gestalt, die er annimmt *innerhalb* dieses Processes und welche die der sich *werkthätig äussernden Arbeitskraft*, daher der lebendigen Arbeit selbst ist. Dieß unterscheidet also diesen Theil des Capitals spezifisch von dem ||464| in der Gestalt der *Productionsmittel* vorhandenen und dieß ist wieder ein Grund, warum auf Grundlage der capitalistischen *Productionsweise*, die *Productionsmittel* im eminenten Sinn und im *Unterschied* von und *Gegensatz* zu den *Lebensmitteln* als an und für sich *Capital* erscheinen. Dieser Schein löst sich – von später zu Entwickelndem abgesehen – einfach dadurch auf, daß die *Form des Gebrauchswerths*, worin das Capital am Schluß des *Productionsprocesses* existirt, die des *Products* ist und dieses *Product* sowohl in der Form von *Productionsmitteln* als *Lebensmitteln* existirt, beide also gleichmässig als *Capital* vorhanden und daher auch im *Gegensatz* zum lebendigen *Arbeitsvermögen* vorhanden sind.

Kommen wir nun zum *Verwerthungsproceß*.

Mit Bezug auf den *Tauschwerth* zeigt sich wieder Unterschied zwischen der *Waare* und dem im *Verwerthungsproceß* begriffnen *Capital*.

Der *Tauschwerth* des in den *Productionsproceß* eintretenden Capitals ist kleiner als der *Tauschwerth* des auf den Markt geworfnen oder vorgeschossenen Capitals war. Denn es ist nur der *Werth der Waaren*, die als *Productionsmittel* in den *Proceß* treten – d. h. der *Werth* des *constanten* Capitaltheils – der in den *Productionsproceß* als *Werth* eintritt. Statt dem *Werth* des variablen Capitaltheils haben wir jetzt die *Verwerthung* als *Proceß*, die in actu der *Verwerthung* begriffne Arbeit, die sich beständig als *Werth* realisirt, aber auch fließend über die gesetzten *Werthe* zu neuer *Werthschöpfung* fortgeht.

Was nun zunächst die Erhaltung des *alten Werths* betrifft, des Wertheils des constanten Theils, so hängt diese davon ab: daß der *Werth* der in den Proceß eintretenden Productionsmittel nicht grösser ist als nöthig, also die Waaren, woraus sie bestehn, nur die zum Productionszweck *gesellschaftlich* 5 *nothwendige Arbeitszeit* vergegenständlicht enthalten, z. B. die Baulichkeiten, die Maschinerie etc und es ist dieß Sache des Capitalisten beim Einkauf dieser Productionsmittel darauf zu sehn; daß sie die zur Bildung des Productes dem average entsprechende Güte als Gebrauchswerthe haben, sei es als Rohmaterial, sei es als Maschinen etc, also mit der average Güte 10 functioniren und der Arbeit, dem lebendigen Factor, keine ungewöhnlichen Hindernisse entgegensetzen, z. B. Güte des Rohmaterials, wozu auch gehört, daß die angewandte Maschinerie etc nicht mehr als den average déchet an die Waaren abgiebt etc. Alles dieß ist Sache des Capitalisten. Aber ferner hängt die Erhaltung des Werths des constanten Capitals davon ab, 15 daß es möglichst nur productiv consumirt, nicht vergeudet wird, weil sonst ein größerer Theil vergegenständlichter Arbeit im Product enthalten wäre als *gesellschaftlich nothwendig* ist. Zum Theil hängt dieß von den Arbeitern selbst ab, und hier beginnt die *Aufsicht des Capitalisten*. (Durch task work, Lohnabzüge weiß er sich dieß zu sichern.) Ferner, daß die Arbeit ordentlich, zweckgemäß verrichtet wird, die Verwandlung der Productionsmittel in Product sachgemäß vor sich geht, der als Zweck vorschwebende Gebrauchswerth als Resultat wirklich herauskommt in *gelungner* Form. Hier tritt wieder die *Aufsicht* und *Disciplin* des Capitalisten ein. Endlich daß der Productionsproceß nicht gestört, nicht unterbrochen wird und wirklich 25 zum Product fortgeht in der durch die Natur des Arbeitsprocesses und seiner gegenständlichen Bedingungen gegebenen Frist. (Zeitraum) Es hängt dieß theils von der *Continuität der Arbeit* ab, welche mit der capitalistischen Production eintritt. Theils aber von äussern uncontrollirbaren Zufällen. In sofern tritt mit jedem Productionsproceß ein Risico für die in ihn eingehenden Werthe ein, ein Risico, dem sie 1) aber auch *ausserhalb* des Productionsprozesses unterliegen und das 2) *jedem* Productionsproceß, nicht nur dem des Capitals eigen ist. (Das Capital schützt sich dagegen durch *Associirung*. Der mit seinen eignen Productionsmitteln arbeitende unmittelbare Producent ist demselben Risico unterworfen. Es ist dieß nichts dem 35 capitalistischen Productionsproceß Eigenthümliches. Wenn in der capitalistischen Production dieß Risico auf den Capitalisten fällt, so nur weil er das Eigenthum an den Productionsmitteln usurpirt hat.)

Was aber nun den lebendigen Factor des Verwerthungsprocesses betrifft, so ist 1) der *Werth* des variablen Capitals dadurch zu erhalten, daß er ersetzt wird, reproducirt wird, d. h., daß den Productionsmitteln ein so grosses Quantum Arbeit zugesetzt wird als der Werth des variablen Capitals 40

oder des Arbeitslohns betrug; 2) ein *Increment* seines Werths, Mehrwerth zu schaffen, dadurch daß ein Ueberschuß von Arbeitsquantum über das im Arbeitslohn enthaltne, ein *zusätzliches Arbeitsquantum* im Product vergegenständlicht wird.

Darin entspricht der Unterschied zwischen dem *Gebrauchswerth* des vorgeschossenen Capitals oder der Waaren, worin es existirte, und der *Gestalt des Gebrauchswerths des Capitals* im ||465| Arbeitsproceß, dem Unterschied zwischen dem *Tauschwerth* des vorgeschossenen Capitals und der Erscheinung des *Tauschwerths* des Capitals im Verwerthungsproceß, daß *dort* das Produktionsmittel, das constante Capital, in derselben *Gebrauchswerthform* in den Proceß tritt, die die Waaren, woraus es besteht, vorher hatten, während an die Stelle der fertigen *Gebrauchswerthe*, woraus das variable Capital bestand, der lebendige Factor der in neuen Gebrauchswerthen sich verwerthenden Arbeitskraft, realen Arbeit tritt, und daß *hier* der *Werth* der Produktionsmittel, des constanten Capitals, als solcher in den Verwerthungsproceß tritt, während der *Werth* des variablen Capitals gar nicht in denselben eintritt, sondern ersetzt wird durch die werthschöpferische Thätigkeit, als Verwerthungsproceß existirende Thätigkeit des lebendigen Factors tritt.

Damit die *Arbeitszeit* des Arbeiters im Verhältniß zu ihrer Dauer Werth setze, muß sie *gesellschaftlich nothwendige Arbeitszeit* sein. D. h. der Arbeiter muß in einer bestimmten Zeit das *normal gesellschaftliche* Quantum zweckmässiger Arbeit verrichten, und der Capitalist zwingt ihn daher, daß seine Arbeit wenigstens den normal gesellschaftlichen *Durchschnittsgrad* von Intensivität besitze. Er wird so viel wie möglich sie über dieß *Minimum* zu steigern suchen und in einer gegebenen Zeit so viel Arbeit als möglich aus ihm zu extrahiren suchen, denn jede Intensivität der Arbeit über den *Durchschnittsgrad* schafft ihm Mehrwerth. Er wird ferner den Arbeitsproceß so viel wie möglich zu verlängern suchen über die Schranken hinaus, die gearbeitet werden muß um den Werth des variablen Capitals, den Arbeitslohn, zu ersetzen. Bei gegebner Intensivität des Arbeitsprocesses wird er seine Dauer, bei gegebner Dauer desselben seine Intensivität möglichst zu vermehren streben. Der Capitalist *zwingt* den Arbeiter seiner Arbeit den Normalgrad von Intensivität, wo möglich einen höhern Grad zu geben und er zwingt ihn, so viel wie möglich seinen Arbeitsproceß über die zur Ersetzung des Arbeitslohns nöthige Zeitdauer zu verlängern.

Durch diesen eigenthümlichen Charakter des capitalistischen Verwerthungsprocesses erhält auch die *reale Gestalt* des Capitals im Produktionsproceß, seine *Gestalt als Gebrauchswerth* weitre Modification. *Erstens* müssen die Produktionsmittel in einer *Masse* vorhanden sein, die hinreichend ist nicht nur für die Absorption der nothwendigen Arbeit, sondern auch für

die der Surplusarbeit. *Zweitens* verändert sich die Intensivität und Extension des realen Arbeitsprocesses.

Die Productionsmittel, die der Arbeiter anwendet im wirklichen Arbeitsproceß, sind zwar das Eigenthum des Capitalisten und treten seiner Arbeit, die seine eigne Lebensäußerung ist, so, wie früher entwickelt, als *Capital* gegenüber. Aber andererseits ist er es, der sie in seiner Arbeit anwendet. Im wirklichen Arbeitsproceß vernutzt er die Arbeitsmittel als Leiter seiner Arbeit, und den Arbeitsgegenstand als die Materie, worin sich seine Arbeit darstellt. Er verwandelt eben dadurch die Productionsmittel in die zweckgemäße Form des Products. Anders stellt sich aber die Sache vom Standpunkt des Verwerthungsprocesses dar. Es ist nicht der Arbeiter der die Productionsmittel, sondern es sind die Productionsmittel die den Arbeiter anwenden. Es ist nicht die lebendige Arbeit, die sich in der gegenständlichen als ihrem objectiven Organ verwirklicht, sondern es ist die gegenständliche Arbeit, die sich durch Einsaugen der lebendigen erhält und vermehrt, und dadurch zum *sich verwerthenden Werth*, zum *Capital* wird, als solches functionirt. Die Productionsmittel erscheinen nur noch als *Einsauger* eines möglichst grossen Quantum lebendiger Arbeit. Die lebendige Arbeit erscheint nur noch als das Mittel der Verwerthung vorhandner Werthe und daher ihrer Capitalisirung. Und abgesehn von dem früher Entwickelten erscheinen grade deßwegen wieder die Productionsmittel éminement der lebendigen Arbeit gegenüber als Dasein des *Capitals*, und zwar jetzt als Herrschaft der vergangnen, todten Arbeit über die lebendige. Grade als *werthbildend* wird die lebendige Arbeit fortwährend in den Verwerthungsproceß der vergegenständlichten einverleibt. Als Anstrengung, als Verausgabung von Lebenskraft, ist die Arbeit die persönliche Thätigkeit des Arbeiters. Aber als *werthbildend*, als im *Prozeß ihrer Vergegenständlichung* begriffen, ist die Arbeit des Arbeiters, sobald er in den Productionsproceß eingetreten, selbst eine *Existenzweise* des Capitalwerths, ihm einverleibt. Diese *Wertherhaltende* und *Neuwerth* schaffende Kraft ist daher die Kraft des Capitals und jener Proceß erscheint als der Proceß seiner *Selbstverwerthung*, und vielmehr der Verarmung des Arbeiters, der den von ihm geschaffnen Werth zugleich als *ihm selbst fremden Werth* schafft. |

[466] Auf Grundlage der capitalistischen Production erscheint diese Fähigkeit der vergegenständlichten Arbeit sich in *Capital* zu verwandeln, d. h. die Productionsmittel zu verwandeln in Mittel des Commando über und der Exploitation von lebendiger Arbeit, als ihnen an und für sich zukommend (wie sie ja *δυνάμει* damit auf dieser Basis verbunden ist), unzertrennbar von ihnen, daher als *Eigenschaft, die ihnen als Dingen, als Gebrauchswerthen, als Productionsmitteln* zukommt. Diese erscheinen daher an und für sich als *Capital* und das Capital daher, welches ein *bestimmtes Productionsmittel*

*verhältniß* ausdrückt, ein bestimmtes gesellschaftliches Verhältniß, worin innerhalb der Production die Besitzer der Productionsbedingungen zu den lebendigen Arbeitsvermögen treten als ein *Ding*, ganz wie der Werth als Eigenschaft eines Dings und die *ökonomische Bestimmung* des Dings als *Waare*, als seine dingliche Qualität erschien, ganz wie die gesellschaftliche Form, welche die Arbeit im Geld erhielt, sich als *Eigenschaften eines Dings* darstellte.<sup>2)</sup> In der That ist die Herrschaft der Capitalisten über die Arbeiter nur die Herrschaft der verselbstständigten, dem Arbeiter gegenüber verselbstständigten *Arbeitsbedingungen* (wozu ausser den objektiven Bedingungen des Productionsprocesses – den *Productionsmitteln* – auch die objektiven Bedingungen der Erhaltung und Wirksamkeit der Arbeitskraft, also die *Lebensmittel* gehören) über den *Arbeiter* selbst, obgleich dieß Verhältniß sich erst verwirklicht im *wirklichen Productionsproceß*, der wie wir gesehn, wesentlich *Productionsproceß von Mehrwerth* ist, was die Erhaltung des alten Werths einschließt, *Selbstverwerthungsproceß des vorgeschobnen Capitals* ist. In der Circulation treten sich Capitalist und Arbeiter nur als *Waarenverkäufer* gegenüber, aber durch die spezifisch polarische Natur der Sorten von Waaren, die sie einander verkaufen, tritt der Arbeiter nothwendig in den Productionsproceß ein als Bestandtheil des *Gebrauchswerths*, des *realen Daseins* und des *Werthdaseins* des Capitals, obgleich sich erst *innerhalb* des Productionsproceß dieß Verhältniß verwirklicht und der als Käufer von Arbeit nur *δυνάμει* existirende Capitalist erst zum *wirklichen Capitalisten* wird, wenn der durch den Verkauf seines Arbeitsvermögens *eventualiter* in Lohnarbeiter verwandelte Arbeiter in jenem Proceß erst *wirklich* unter das Commando des Capitals tritt. Die *Functionen*, die der Capitalist ausübt, sind nur die mit *Bewußtsein* und *Willen* ausgeübten Functionen des Capitals – des sich verwerthenden Werths durch Einsaugung der lebendigen Arbeit – selbst. Der Capitalist functionirt nur als *personnificirtes* Capital, das Capital als Person, wie der Arbeiter nur als die *personnificirte Arbeit*, die ihm als Qual, als Anstrengung, die aber dem Capitalisten als Reichthum schaffende und vermehrende Substanz gehört, wie sie als solche in der That als dem Capital im Productionsproceß einverleibtes Element, sein lebendiger, variabler Factor erscheint. Die Herrschaft des Capitalisten über den Arbeiter ist daher die Herrschaft der Sache über den Menschen, der todten Arbeit über die lebendige, des Products über den Producenten, da ja in der That die Waaren, die zu Herrschaftsmitteln (aber blos als Mittel der Herrschaft des *Capitals* selbst) über die Arbeiter werden, blosse Resultate des Productionsprocesses, *die* Producte desselben sind. Es ist dieß ganz *daselbe* Verhältniß in der materiellen Production, im wirklichen Gesellschaftlichen Lebensproceß – denn dieß ist der Productionsproceß – welches sich auf dem ideologischen Gebiet in der *Religion* darstellt, die Verkehrung des

Subjekts in das Objekt und umgekehrt. *Historisch* betrachtet erscheint diese Verkehrung als der nothwendige Durchgangspunkt, um die Schöpfung des Reichthums als solchen, d. h. der rücksichtslosen Productivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit, welche allein die materielle Basis einer freien menschlichen Gesellschaft bilden können, auf Kosten der Mehrzahl zu erzwingen. Es muß durch diese gegensätzliche Form durchgangen werden, ganz wie der Mensch seine Geisteskräfte zunächst sich als unabhängige Mächte gegenüber religiös gestalten muß<sup>2)</sup>. Es ist der *Entfremdungsproceß* seiner eignen Arbeit. Insofern steht hier der Arbeiter von vorn herein höher als der Capitalist, als der letzte in jenem Entfremdungsproceß wurzelt und in ihm seine absolute Befriedigung findet, während der Arbeiter als sein Opfer von vorn herein dagegen in einem rebellischen Verhältniß steht und ihn als Knechtungsproceß empfindet. So weit der Productionsproceß zugleich wirklicher Arbeitsproceß ist und der Capitalist als *Aufseher* und *Leiter* desselben eine Function in der wirklichen Production zu verrichten hat, bekömmt seine Thätigkeit ||467| in der That einen spezifischen, mannigfaltigen Inhalt. Aber der *Arbeitsproceß* selbst erscheint nur als *Mittel* des *Verwerthungsprocesses*, ganz wie der Gebrauchswerth des Products nur als Träger seines Tauschwerths. Die Selbstverwerthung des Capitals – die Schöpfung von Mehrwerth – ist also der bestimmende, beherrschende und übergreifende Zweck des Capitalisten, der absolute Trieb und Inhalt seines Thuns, in der That nur der rationalisirte Trieb und Zweck des Schatzbildners – ein durchaus armseliger und abstrakter Inhalt, der den Kapitalisten von einer andren Seite ganz ebenso sehr unter der Knechtschaft des Capitalverhältnisses erscheinen läßt, wenn auch von andrer Seite her, auf dem entgegengesetzten Pol, als den Arbeiter.

Das ursprüngliche Verhältniß, worin der would be Capitalist Arbeit kauft (nach Ch. IV können wir so sagen statt Arbeitsvermögen), vom Arbeiter, um einen Geldwerth zu capitalisiren, und der Arbeiter die Disposition über sein Arbeitsvermögen, seine Arbeit verkauft, um sein Leben zu fristen, ist die nothwendige Einleitung und Bedingung – enthält an sich in sich – das nun im wirklichen Productionsproceß entwickelte Verhältniß, worin der Waarenbesitzer zum Capitalist, zum personificirten Capital und der Arbeiter zur blossen Personification der Arbeit für das Capital wird. Wie jenes erste Verhältniß, worin beide sich scheinbar als *Waarenbesitzer* gegenüber treten, die Voraussetzung, so ist es, wie wir später sehn werden, das Resultat und Product des capitalistischen Productionsprocesses. Aber danach müssen beide Akte aus einander gehalten werden. Der erste gehört der Circulation an. Der zweite entwickelt sich auf Basis des ersten erst im wirklichen Productionsproceß.

2)

Der Productionsproceß ist *unmittelbare* Einheit von Arbeitsproceß und Verwerthungsproceß, wie sein unmittelbares Resultat, die Waare, *unmittelbare* Einheit von Gebrauchswerth und Tauschwerth ist. Aber der Arbeitsproceß ist nur Mittel des Verwerthungsprocesses und der Verwerthungsproceß ist als solcher wesentlich *Production von Mehrwerth*, d. h. *Vergegenständlichungsproceß unbezahlter Arbeit*. Dadurch ist der Gesamtcharakter des Productionsprocesses spezifisch bestimmt. 5

Wenn wir den Productionsproceß unter zwei verschiedenen Gesichtspunkten betrachten 1) als *Arbeitsproceß*, 2) als *Verwerthungsproceß*, so liegt schon darin, daß er nur ein einziger, untheilbarer Arbeitsproceß ist. Es wird nicht doppelt gearbeitet, einmal um ein zweckgemässes Product, einen Gebrauchswerth zu schaffen, die Productionsmittel in Producte zu *verwandeln*, und das andremal um *Werth* und *Mehrwerth* zu schaffen, um den *Werth* zu *verwerthen*. Die Arbeit wird nur in ihrer bestimmten, konkreten, spezifischen Form, Weise, Existenzweise zugesetzt worin sie die zweckbestimmte Thätigkeit ist, die die Productionsmittel in ein bestimmtes Product, Spindel und Baumwolle z. B. in *Garn* verwandelt. Es ist nur Spinnarbeit etc, die zugesetzt wird und die durch ihre Zusetzung fortwährend mehr Garn producirt. Werthsetzend ist diese *reale* Arbeit, so weit sie einen normalen bestimmten Grad von Intensivität besitzt (oder nur *zählt*, so weit sie ihn besitzt) und soweit diese *reale Arbeit* von gegebener Intensivität in bestimmten, durch die Zeit gemeßnen Quantitäten, sich im Product materialisirt. *Hörte der Arbeitsproceß auf* bei dem Punkt, wo das Quantum der in der Form des Spinnens etc zugesetzten Arbeit = dem Quantum der im Arbeitslohn enthaltenen Arbeit, so würde kein Mehrwerth producirt. Der *Mehrwerth* stellt sich daher auch dar in einem *Mehrproduct*, hier als Quantum Garn überschüssig über das Quantum, dessen Werth = dem Werth des Arbeitslohns. Als Verwerthungsproceß erscheint der Arbeitsproceß daher dadurch, daß die in ihm zugesetzte konkrete Arbeit ein Quantum *gesellschaftlich nothwendiger Arbeit* ist (durch seine Intensivität), = einem gewissen Quantum gesellschaftlicher Durchschnittsarbeit gesetzt ist und dadurch, daß dieß Quantum ausser dem im Arbeitslohn enthaltenen ein *zuschüssiges* Quantum darstellt. Es ist die *quantitative* Berechnung der besondern konkreten Arbeit als *nothwendiger gesellschaftlicher Durchschnittsarbeit*, eine Berechnung, der aber das reale Moment erstens der normalen Intensivität der Arbeit (daß zur Herstellung eines bestimmten Quantum Products nur die dazu gesellschaftlich nothwendige Arbeitszeit verwandt wird) und der Verlängerung des Arbeitsprocesses über seine zum Ersatz des Werths des variablen Capitals nothwendige *Dauer* entspricht. | 10 15 20 25 30 35

[468] Aus dem früher Entwickelten folgt, daß der Ausdruck „*vergegenständlichte Arbeit*“ und der Gegensatz von *Capital* als *vergegenständlichter Arbeit* zur *lebendigen Arbeit* grosser Mißdeutung fähig ist. 40

Ich habe bereits früher<sup>3)</sup> gezeigt, daß die Analyse der Waare auf „Arbeit“ bei allen bisherigen Oekonomen zweideutig und unvollständig ist. Es genügt nicht sie auf „Arbeit“ zu reducirn, sondern auf *Arbeit* in der Doppelform, worin sie sich einerseits als *konkrete Arbeit* im *Gebrauchswerth der Waaren* darstellt, andererseits als *gesellschaftlich nothwendige Arbeit* im *Tauschwerth* berechnet wird. Vom ersten Gesichtspunkt hängt alles von ihrem besondern Gebrauchswerth, ihrem spezifischen Charakter ab, der eben dem von ihr geschaffnen Gebrauchswerth den spezifischen Stempel aufdrückt und ihn zu einem konkreten Gebrauchswerth im Unterschied von andren, zu diesem bestimmten Artikel macht. Dagegen wird von ihrer besondern Nützlichkeit, ihrer bestimmten Natur und Art und Weise ganz und gar abstrahirt, soweit sie als *Werthbildendes* Element berechnet oder die Waare als ihre Vergegenständlichung berechnet wird. Als solche ist sie unterschiedlose, *gesellschaftlich nothwendige, allgemeine Arbeit*, ganz und gar gleichgültig gegen jeden besondern Inhalt, weshalb sie auch an ihrem selbstständigen Ausdruck, dem *Geld*, an der Waare als *Preis*, einen allen Waaren gemeinschaftlichen und nur durch Quantität unterscheidbaren Ausdruck erhält. Nach der ersten Seite stellt sich die Sache im bestimmten *Gebrauchswerth* der Waare, ihrer bestimmten *dinglichen Existenz*, nach der zweiten im *Geld* dar, ob dieß nun als Geld, oder als blosses Rechengeld im Preise der Waare existire. Nach der ersten Seite handelt es sich ausschließlich um die *Qualität*, nach der zweiten bloß um die *Quantität* der Arbeit. Nach der ersten Seite stellt sich der Unterschied der konkreten Arbeit in der Theilung der Arbeit, nach der zweiten in ihrem unterschiedlosen Geldausdruck dar. Innerhalb des Productionsprocesses nun tritt uns dieser Unterschied *activ* entgegen. Es sind nicht mehr wir, die ihn machen, sondern er wird im Productionsproceß selbst gemacht.

Der Unterschied von *vergegenständlichter Arbeit* und *lebendiger* stellt sich im *realen Arbeitsproceß* dar. Die Produktionsmittel, z. B. Baumwolle und Spindel etc sind Producte, Gebrauchswerthe, worin bestimmte nützliche, konkrete Arbeiten, Maschinenbau, Baumwollepflanzen u. s. w. *verkörpert* sind, während die *Spinnarbeit* im Proceß als eine von den in den Produktionsmitteln enthaltenen Arbeiten nicht nur spezifisch verschiedene Arbeit erscheint, sondern als lebendige Arbeit, sich erst verwirklichende und ihr Product beständig von sich abstossende Arbeit im Gegensatz zu jenen bereits in ihren eigenthümlichen Producten vergegenständlichten Arbeiten erscheint. Auch von diesem Standpunkt aus stellt sich ein Gegensatz zwischen der einen Seite als vorhandenem Dasein des Capitals und der lebendigen Arbeit als zunächst Lebensausgabe des Arbeiters dar. Ferner im Ar-

<sup>3)</sup> Ohne die Verwirrung war überhaupt der Streit nicht möglich, ob ausser der Arbeit nicht auch die Natur zum Product contribuire. Dieß bezieht sich nur auf die *konkrete Arbeit*.

beitsproceß tritt die vergegenständlichte Arbeit als das *gegenständliche Moment*, Element, für die *Verwirklichung der lebendigen Arbeit* auf.

Ganz anders jedoch erscheint die Sache, sobald der Verwerthungsproceß, die Bildung und Schaffung von Neuwerth betrachtet wird.

Die Arbeit, die hier enthalten ist in den Productionsmitteln, ist ein *bestimmtes Quantum allgemeiner gesellschaftlicher Arbeit* und stellt sich daher dar in einer gewissen *Werthgrösse* oder *Geldsumme*, in fact dem *Preisse* dieser Productionsmittel dar. Die Arbeit, die zugesetzt wird, ist ein *bestimmtes zusätzliches Quantum allgemeiner gesellschaftlicher Arbeit* und stellt sich dar als *zusätzliche Werthgrösse* und *Geldsumme*. Die in den Productionsmitteln bereits enthaltne Arbeit ist dieselbe wie die neu zugesetzte. Sie unterscheiden sich nur dadurch daß die eine *vergegenständlicht* ist in Gebrauchswerthen und die andre im Proceß dieser *Vergegenständlichung* begriffen, die eine vergangen, die andre gegenwärtig, die eine todt, die andre lebendig, die eine *Vergegenständlicht* im Perfectum, die andre sich *vergegenständlichend* im Präsens ist. Im Umfang worin die vergangne Arbeit lebendige einsetzt, wird sie selbst ein Proceß, *verwerthet sie sich*, wird sie ein Fluens, das eine Fluxion schafft. Dieses ihr Einsaugen zusätzlicher lebendiger Arbeit ist ihr *Selbstverwerthungsproceß*, ihre wirkliche *Verwandlung in Capital*, | 469 | in sich selbst verwerthenden Werth, ihre Verwandlung aus einer *constanten Werthgrösse* in eine *variable* und *processirende* Werthgrösse. Allerdings kann diese zusätzliche Arbeit nur in der Gestalt konkreter Arbeit und daher den Productionsmitteln nur in ihrer spezifischen Gestalt als besondrer Gebrauchswerthen zugesetzt werden und wird auch der in diesen Productionsmitteln enthaltne Werth nur durch ihren Consum als Arbeitsmittel durch die concrete Arbeit *erhalten*. Dieß schließt jedoch nicht aus, daß der *vorhandne Werth*, die in den Productionsmitteln *vergegenständlichte* Arbeit sich nicht nur über ihr eignes Quantum, sondern auch über das Quantum der im variablen Capital vergegenständlichten Arbeit einzig und allein vermehrt, und in dem Grade vermehrt, als sie lebendige Arbeit einsaugt, und diese sich selbst vergegenständlicht als *Geld*, als *allgemein gesellschaftliche Arbeit*. Es ist daher eminently in diesem Sinn, – der sich auf den *Verwerthungsproceß* – den eigentlichen Zweck der capitalistischen Production bezieht, daß das Capital als *vergegenständlichte* Arbeit (accumulated labor, preexistent labor and so forth) der *lebendigen* Arbeit (immediate labor etc) gegenübertritt und von den Oekonomen gegenübergestellt wird. Doch fallen sie hier beständig in Widersprüche und Zweideutigkeit – selbst Ricardo – weil sie die Analyse der Waare auf Arbeit in Doppelform nicht klar herausgearbeitet haben.

Durch den ursprünglichen Austauschproceß zwischen Capitalist und Arbeiter – als Waarenbesitzer – tritt nur der lebendige Factor, das Arbeits-

... die Verfasser ...  
 ... die Verfasser ...  
 ... die Verfasser ...  
 ... die Verfasser ...

Die 1. 96 ...  
 ...  
 ...  
 ...



vermögen, als ein Moment der realen Gestalt des Capitals in den Productionsproceß ein. Aber erst im Productionsproceß selbst verwandelt sich die *vergegenständlichte Arbeit* durch Einsaugung der lebendigen Arbeit in *Capital* und *verwandelt sich daher die Arbeit in Capital*.

5

Note

Das von P. 96 bis 107 unter der Rubrik: „*Der unmittelbare Productionsproceß*“ Beigebrachte, gehört hierher, ist mit dem vorherigen to blend und beides durch einander to rectify. Ditto gehört hierher p. 262–64 dieses Buchs. |

|469a| Dieß gehört zu p. 469

10

### 6) *Der unmittelbare Productionsproceß.*

Der capitalistische Productionsproceß ist Einheit von Arbeitsproceß und Verwerthungsproceß. Um Geld in Capital zu verwandeln, wird es in Waaren verwandelt, welche *Factoren des Arbeitsprocesses* bilden. Man muß mit dem Geld erst *Arbeitsvermögen* und zweitens *Sachen* kaufen, ohne die Arbeitsvermögen nicht *verbraucht* werden, d. h. nicht *arbeiten* kann. Innerhalb des *Arbeitsprocesses* haben diese Sachen keinen Sinn ausser als *Lebensmittel der Arbeit*, *Gebrauchswerthe der Arbeit* zu dienen – in Bezug auf die lebendige Arbeit selbst ihr Material und Mittel, in Bezug auf das Product der Arbeit seine Productionsmittel, in Bezug darauf, daß diese Productionsmittel selbst schon Producte sind, Producte als Productionsmittel eines neuen Products. Aber diese Sachen spielen diese Rolle nicht im Arbeitsproceß, weil der Capitalist sie kauft, weil sie die verwandelte Form seines Geldes sind, sondern er kauft sie umgekehrt, weil sie diese Rolle im Arbeitsproceß spielen. Für den Spinnprozeß als solchen ist es z. B. gleichgültig, daß Baumwolle und Spindel das Geld des Capitalisten, also *Capital vorstellen*, daß das verausgabte Geld seiner Bestimmung nach Capital ist. Arbeitsmaterial und Arbeitsmittel werden sie nur in der Hand des arbeitenden Spinners, und sie werden es dadurch daß er spinnt, nicht weil er Baumwolle, die einer andren Person gehört, mit einer Spindel, die derselben andren Person gehört, in Garn für dieselbe andre Person verspinnt. Dadurch daß Waaren im Arbeitsproceß verbraucht oder productiv consumirt werden, werden sie nicht Capital, sondern Elemente des Arbeitsprocesses. Sofern diese gegenständlichen Elemente des Arbeitsprocesses vom Capitalisten gekauft sind, stellen sie sein Capital vor. Aber dieß gilt auch von der Arbeit. Sie stellt auch sein Capital vor, denn dem Käufer des Arbeitsvermögens gehört die Arbeit eben so wohl wie die von ihm gekauften gegenständlichen Bedingungen der Arbeit. Und nicht nur die einzelnen Elemente des

Arbeitsprocesses, der ganze Arbeitsproceß gehört ihm. Das Capital, das früher in der Form von Geld, existirt jetzt in der Form des Arbeitsprocesses. Weil sich das Capital des Arbeitsprocesses bemächtigt hat, der Arbeiter daher für den Capitalisten statt für sich selbst arbeitet, verändert der Arbeitsproceß jedoch nicht seine *allgemeine Natur*. Weil Geld bei seiner Verwandlung in Capital sich in die Faktoren des Arbeitsprocesses verwandelt, also nothwendig auch die Gestalt von Arbeitsmaterial und Arbeitsmitteln annimmt, werden Arbeitsmaterial und Arbeitsmittel nicht von Natur *Capital*, so wenig wie Gold und Silber von Natur *Geld* werden, weil Geld sich u. a. in Gold und Silber darstellt. Dieselben modernen Oekonomen jedoch, die über die Einfalt des Monetarsystems lachen, wenn es auf die Frage: Was ist Geld? antwortet: Gold und Silber ist Geld, entblöden sich nicht auf die Frage, was ist Capital? zu antworten: Capital ist Baumwolle. Sie sagen nichts andres, wenn sie erklären, daß Arbeitsmaterial und Arbeitsmittel, Produktionsmittel oder Producte, die zur Neuproduction verwandt werden, kurz daß die *gegenständlichen Bedingungen der Arbeit* von Natur *Capital* sind, Capital sind, so fern und weil sie durch ihre stofflichen Eigenschaften als Gebrauchswerthe im Arbeitsprocesse dienen. Es ist in der Ordnung, wenn andre hinzufügen: Capital ist Fleisch und Brod, denn obgleich der Capitalist das Arbeitsvermögen mit Geld kauft, stellt dieses Geld in der That nur Brod, ||469b| Fleisch, kurz die Lebensmittel des Arbeiters vor.<sup>127)</sup> Ein Stuhl mit vier Füßen und einem Sammtüberschlag stellt unter gewissen Conjunctionen einen *Thron* vor; deßwegen ist dieser Stuhl, ein Ding, das zum Sitzen dient, nicht durch die Natur seines Gebrauchswerths ein

<sup>127)</sup> „*Capital* is that part of the wealth of a country which is employed in production, and consists of food, clothing, tools, raw materials, machinery, etc necessary to give effect to labour”. (89. *Ricardo*. l. c.) „*Capital* is a portion of the national wealth, employed or meant to be employed, in favouring reproduction”. (21. *G. Ramsay*. l. c.) „*Capital* ... a particular species of wealth ... destined ... to the obtaining of other articles of utility”. (5. *Torrens* l. c.) «*Capital* ... produits ... comme moyens d’une nouvelle production». (*Senior* l. c. p. 318.) «Lorsqu’un fonds est consacré à la production matérielle, il prend le nom de *capital*». (207. t. I. *Storch. Cours d’Ec. Polit.* Pariser Ausgabe von 1823) «Le *capital* est cette portion de la richesse produite qui est destinée à la reproduction». (p. 364 *Rossi. Cours d’Ec. Polit.* 1836 – 37. Brüsseler Ausgabe. 1842) Rossi quält sich ab mit der „Schwierigkeit“ ob man das „Rohmaterial“ auch zum Capital rechnen könne. Man könne zwar unterscheiden zwischen „capital-matière“ und „capital-instrument“, aber «est-ce (la matière première) vraiment là un instrument de production? n’est-ce pas plutôt l’objet sur lequel les instruments producteurs doivent agir?» (p. 367) Er sieht nicht, daß wenn er einmal das Capital mit seiner stofflichen Erscheinungsform verwechselt und daher die gegenständlichen Bedingungen der Arbeit schlechthin Capital nennt, sie in Bezug auf die Arbeit selbst sich zwar als Arbeitsmaterial und Arbeitsmittel unterscheiden, in Bezug auf das Product aber gleichmässig Produktionsmittel sind, wie er Capital denn auch p. 372 schlechthin „moyens de production“ nennt. «Il n’y a aucune différence entre un *capital* et toute autre portion de richesse: c’est seulement par l’emploi qui en est fait, qu’une chose devient *capital*, c.-à-d. lorsqu’elle est employée dans une opération productive, comme matière première, comme instrument ou comme approvisionnement.» (*Cherbuliez. Riche ou Pauvre.* Paris. 1841. p. 18)

Thron. Der wesentlichste Faktor des Arbeitsprocesses ist der Arbeiter selbst und im antiken Productionsprocess ist dieser Arbeiter Sklave. Daraus folgt ebenso wenig, daß der Arbeiter von Natur *Sklave* ist, obgleich letztere Ansicht dem *Aristoteles* nicht ganz fern liegt, als daß Spindel und Baumwolle, weil sie heutzutage vom *Lohnarbeiter* im Arbeitsproceß verzehrt werden, von Natur *Capital* sind. Diese Verrücktheit, die ein bestimmtes *gesellschaftliches Productionsverhältniß*, das sich in Dingen darstellt, als dingliche Natureigenschaft dieser Sachen selbst nimmt, schlägt uns ins Gesicht, wenn wir das erste beste Handbuch der Oekonomie aufschlagen, und gleich auf der ersten Seite lesen, daß die Elemente des Productionsprocesses, auf ihre allgemeinste Form zurückgeführt, Erde, *Capital* und Arbeit sind.<sup>128)</sup> Es könnte ebenso gut gesagt werden, sie seien *Grundeigenthum*, Messer, Scheeren, Spindeln, Baumwolle, Korn, kurz *Arbeitsmaterial* und *Arbeitsmittel*, und – *Lohnarbeit*. Auf der einen Seite nennen wir die Elemente des Arbeitsprocesses verquickt mit den *spezifischen gesellschaftlichen Charakteren*, die sie auf einer bestimmten *historischen* Entwicklungsstufe besitzen, und auf der andren Seite fügen wir ein Element hinzu, das dem *Arbeitsproceß*, unabhängig von allen bestimmten gesellschaftlichen Formen, als einem ewigen Prozesse zwischen Mensch und Natur überhaupt zukommt. (Wir werden weiter unten sehn, daß diese Illusion des Oekonomen, welche die Aneignung des Arbeitsprocesses durch das Capital mit dem Arbeitsproceß selbst verwechselt, und daher die *gegenständlichen Elemente* des Arbeitsprocesses schlechthin in Capital verwandelt, weil sich das Capital u. a. auch in die gegenständlichen Elemente des Arbeitsprocesses verwandelt – wie diese Illusion, die bei den klassischen Oekonomen nur so lange dauert, als sie den capitalistischen Productionsproceß ausschließlich unter dem Gesichtspunkt des Arbeitsprocesses betrachten und daher durch ihre weite Entwicklung berichtigen, aus der Natur des capitalistischen Productionsprocesses selbst entspringt. Es ergiebt sich aber sofort, daß dieß eine sehr bequeme Methode ist, die Ewigkeit der capitalistischen Productionsweise oder das *Capital* als ein *unvergängliches Naturelement* menschlicher Production überhaupt zu beweisen. Arbeit ist ewige Naturbedingung menschlicher Existenz. Der Arbeitsproceß ist nichts als die Arbeit selbst, im Augenblick ihrer schöpferischen Thätigkeit betrachtet. Die allgemeinen Momente des Arbeitsprocesses sind daher von jeder bestimmten gesellschaftlichen Entwicklung unabhängig. Arbeitsmittel und Arbeitsmaterial, wovon ein Theil schon Producte früherer Arbeit, spielen ihre Rolle in jedem Arbeitsproceß zu allen Zeiten und unter allen Umständen. Hänge ich ihnen daher den Namen *Capital* an in der Zuversicht, daß „semper aliquid

40 <sup>128)</sup> Sieh z. B. *John St. Mill. Principles of Pol. Economy.* v. I, b. I.

haeret“, so habe ich *bewiesen*, daß die Existenz des Capitals ein ewiges Naturgesetz der menschlichen Production ist und daß der Kirgise, der mit einem den Russen gestohlenen Messer Binsen abschneidet und aus diesen Binsen seinen Kahn flicht, ganz ebenso gut ein Capitalist ist wie der Herr von Rothschild. Ebenso könnte ich beweisen, daß Griechen und Römer das Abendmahl zu sich nahmen, weil sie Wein tranken und Brod assen, und die Türken sich täglich mit katholischem Weihwasser besprenkeln, weil sie sich täglich waschen. Es ist derartige impertinent seichte Faselei, die man mit selbstgefälliger Wichtigkeit nicht nur von einem *F. Bastiat*, oder in den ökonomischen Traktätchen der *Society for the advancement of useful knowledge*, oder den Kleinkinderschriften einer mother *Martineau*, sondern sogar ||469c| von wirklichen Fachschriftstellern ausgequatscht findet. Statt, wie bezweckt wird, in dieser Weise die ewige Naturnothwendigkeit des Capitals zu beweisen, wird so vielmehr umgekehrt seine Nothwendigkeit selbst für eine bestimmte historische Entwicklungsstufe des gesellschaftlichen Productionsprocesses *verneint*, denn der Behauptung, Capital sei nichts als Arbeitsmaterial und Arbeitsmittel oder die gegenständlichen Elemente des Arbeitsprocesses seien von Natur Capital, stellt sich mit Recht die Antwort entgegen, man brauche also Capital, aber keine Capitalisten, oder Capital sei nichts als ein zur Prellerei der Massen erfundner *Name*.<sup>129)</sup>]

Die Unfähigkeit den Arbeitsproceß selbstständig und doch zugleich als eine Seite des capitalistischen Productionsprocesses zu begreifen, zeigt sich noch schlagender, wenn uns Herr *F. Wayland* z. B. erzählt, Rohmaterial

<sup>129)</sup> „Man sagt uns, daß die Arbeit keinen Schritt ohne Capital thun kann, daß die Schaufel für den Mann, der gräbt, ebenso wichtig ist wie seine Arbeit, daß Capital daher eben so nothwendig zur Production als die Arbeit selbst. Der Arbeiter weiß dieß alles; diese Wahrheit tritt ihm täglich vor Augen; aber diese wechselseitige Abhängigkeit zwischen Capital und Arbeit hat nichts zu thun mit der relativen Stellung des Capitalisten und des Arbeiters; noch beweist sie, daß der erste durch den letzteren erhalten werden muß. Capital ist nichts als unconsumirte Production und alles Capital, welches in diesem Augenblick existirt, existirt unabhängig von, und ist in keiner Weise identisch mit einem besondern Individuum oder einer besondern Klasse, und wäre jeder Capitalist und jeder reiche Mann von Großbritannien plötzlich maustodt, kein einziger Partikel Reichthum oder Capital würde mit ihm verschwinden, noch wäre die Nation verarmt auch nur um den Werth eines Farthings. Es ist das Capital, nicht der Capitalist, das wesentlich für die Operationen der Producenten ist; und da ist ein eben so grosser Unterschied zwischen diesen zwei als zwischen der Schiffsladung und dem Ladungsschein.“ (59. *J. F. Bray: Labour's wrongs and Labour's remedy etc Leeds 1839.*)

“*Capital* is a sort of *cabalistic word* like church or state, or any other of those general terms which are invented by those who fleece the rest of mankind to conceal the hand that shears them.” (17. *Labour defended against the claims of Capital etc London. 1825.*) Der Verfasser dieser anonymen Schrift ist *Th. Hodgskin* einer der bedeutendsten modernen englischen Oekonomen. Seine citirte Schrift, deren Wichtigkeit noch jezt anerkannt wird (sieh z. B. *John Lalor: Money and Morals etc London. 1852.*), rief einige Jahre nach ihrem Erscheinen eine anonyme Gegenschrift *Lord Brougham's* hervor, die ebenso oberflächlich ist als die sonstigen ökonomischen Leistungen dieses Schwätzeigenies.

sei *Capital*, und durch seine Verarbeitung werde es *Product*. So sei Leder das *Product* des Gerbers und das *Capital* des Schuhmachers. Rohmaterial und *Product* sind beides Bestimmungen, die einem *Ding* mit Bezug auf den *Arbeitsprocess* zukommen, und die beide mit seiner Bestimmung *Capital* zu sein an und für sich nichts zu thun haben, obgleich beides, Rohmaterial und *Product*, *Capital* vorstellen, sobald der Arbeitsprozess vom Capitalisten angeeignet ist.<sup>130)</sup> (Herr *Proudhon* hat dieß mit seiner gewohnten „Tiefe“ ausgebeutet. „Wodurch verwandelt sich der *Begriff Product* plötzlich in den *Begriff Capital*? Durch die *Idee des Werths*. Das heißt, daß das *Product*, um *Capital* zu werden, durch eine authentische Werthschätzung durchgegangen, gekauft oder verkauft, sein Preis debattirt und durch eine Art legaler *Convention* fixirt worden sein muß. Dieß *Fell*, wie es aus der Metzgerei kommt, ist das *Product des Metzgers*. Dieß *Fell* wird es vom Gerber gekauft? Sogleich trägt dieser es oder seinen Werth zu seinen *Exploitationsfonds*. Durch die Arbeit des Gerbers wird dieß *Capital* wieder *Product*“. Herr *Proudhon* zeichnet sich durch den Apparat falscher Metaphysik aus, womit er die allgewöhnlichsten Elementarvorstellungen erst als *Capital* in seinen „*Exploitationsfonds*“ einträgt und dann als hochtrabendes „*Product*“ dem Publikum verkauft. Die Frage, wie sich *Product* in *Capital* verwandelt, ist an und für sich Unsinn, aber die Antwort ist der Frage werth. In der That erzählt uns Herr *Proudhon* nur die zwei ziemlich bekannten Thatsachen, einmal daß *Producte* mitunter als Rohmaterial verarbeitet werden und zweitens daß *Producte* zugleich *Waaren* sind, d. h. einen *Werth* besitzen, der vor seiner Realisirung die Feuerprobe der Debatte zwischen Käufer und Verkäufer bestehen muß. Derselbe „*Philosoph*“ bemerkt: « *La différence pour la société, entre capital et produit n'existe pas. Cette différence est toute subjective aux individus* ». Die abstracte gesellschaftliche Form nennt er „subjektiv“ und seine subjektive Abstraktion nennt er „*Gesellschaft*“.)

Wenn der Oekonom, so lange er den capitalistischen *Productionsprocess* bloß unter dem Gesichtspunkt des *Arbeitsprocesses* betrachtet, das *Capital* für ein blosses *Ding* erklärt, Rohstoff, Instrument u. s. w., so fällt ihm dann wieder ein, daß der *Productionsprocess* doch auch *Verwerthungsprocess* ist und jene Dinge mit Bezug auf den *Verwerthungsprocess* nur als *Werth* in Betracht kommen. „Dasselbe *Capital* existirt bald unter der Form einer Geldsumme, bald unter der eines Rohstoffs, eines Instruments, einer ferti-

<sup>130)</sup> “The material which ... we obtain for the purpose of combining it with *our own* (!) industry, and forming it into a product, is called *capital*; and, after the labour has been exerted, and the value created, it is called a *product*. Thus, the same article may be *product* to one, and *capital* to another. Leather is the product of the currier, and the capital of the shoemaker.” (*F. Wayland* l. c. p. 25) (Folgt nun die oben stehende Scheisse aus *Proudhon* wobei zu citiren: „*Gratuité du Crédit. Discussion entre M. Fr. Bastiat et M. Proudhon. Paris 1850* p. 179, 180, 182)

gen Waare. Diese *Dinge* sind eigentlich nicht *das Capital*; es haust in dem *Werth*, den sie haben.“<sup>131)</sup> Sofern dieser Werth „sich erhält, nicht mehr untergeht, sich vervielfältigt, sich von der Waare losreißt, ||469d| die ihn geschaffen hatte, gleich einer metaphysischen und unsubstantiellen Qualität immer im Besitz desselben Producenten (d. h. Capitalisten) bleibt“,<sup>132)</sup> wird das, was soeben noch für ein *Ding*, jezt für eine „*commercielle Idee*“ erklärt.<sup>133)</sup> 5

Das Product des capitalistischen Productionsprocesses ist weder ein blosses *Product* (Gebrauchswerth), noch bloss *Waare*, d. h. Product das einen Tauschwerth hat, sondern sein *spezifisches Product* ist der *Mehrwerth*. 10  
Sein Product sind *Waaren*, die mehr Tauschwerth besitzen, d. h. mehr Arbeit darstellen als für ihre Production in der Form von Geld oder Waaren vorgeschossen wurde. Im capitalistischen Productionsproceß erscheint der *Arbeitsproceß* nur als *Mittel*, der *Verwerthungsproceß* oder *die Production von Mehrwerth* als Zweck. Sobald sich der Oekonom hierauf besinnt, wird Capital erklärt als Reichthum, der in der Production verwandt wird, um „Profit“ zu machen.<sup>134)</sup> 15

Wir haben gesehn, daß die Verwandlung von Geld in Capital in zwei selbstständige, ganz verschiedenen Sphären angehörige und getrennt von einander existirende Prozesse zerfällt. Der erste Proceß gehört der Sphäre der *Waarencirculation* an und geht daher auf dem *Waarenmarkt* vor. Es ist der *Kauf und Verkauf des Arbeitsvermögens*. Der zweite Proceß ist der *Consum des gekauften Arbeitsvermögens* oder der *Productionsproceß* selbst. In dem ersten Proceß stehn sich Capitalist und Arbeiter nur als Geldbesitzer und Waarenbesitzer gegenüber und ihre Transaction ist, wie die zwischen 20  
allen Käufern und Verkäufern, ein Austausch von Equivalenten. Im zweiten Proceß erscheint der Arbeiter *pro tempore* als lebendiger Bestandtheil des Capitals selbst und die Kategorie des Austauschs ist hier gänzlich ausgeschlossen, da der Capitalist alle Faktoren des Productionsprocesses, sachliche wie persönliche, sich durch Kauf angeeignet hat, bevor dieser 30  
Proceß beginnt. Obgleich aber beide Prozesse selbstständig neben einander

<sup>131)</sup> *J. B. Say*. I. c. t. II p. 429 Note. Wenn *Carey* sagt „*Capital ... all articles possessing exchangeable value*“ (*H. C. Carey*. Prin. of P. Ec. Part I. Philadelphia. 1837 p. 294), so fällt das in die Erklärung des Capitals zurück, die wir schon im ersten Capitel erwähnt: „Capital – is commodities“, eine Erklärung, die sich nur auf die Erscheinung des Capitals im Circulationsproceß bezieht. 35

<sup>132)</sup> *Sismondi*. *Nouv. Princ.* etc t. I. p. 89.

<sup>133)</sup> « Le capital est une idée commerciale. » *Sismondi*. *Études* etc t. II. p. 273.

<sup>134)</sup> „*Capital*. That portion of the stock of a country which is kept or employed with a view to profit in the production and distribution of wealth.“ (*T. R. Malthus*. *Definitions in Polit. Economy*. New edit. etc by *John Cazenove*. London. 1853 p. 10) „*Capital* der Theil des zur Production und generally for the purpose of obtaining profit employed wealth.“ (*Th. Chalmers*. *On Polit. Econ.* etc London 1832. 2<sup>nd</sup> edit.) 40

existiren, bedingen sie sich wechselseitig. Der erste leitet den zweiten ein, und der zweite führt den ersten aus.

Der erste Proceß, der *Kauf und Verkauf des Arbeitsvermögens*, zeigt uns Capitalist und Arbeiter nur als Käufer und Verkäufer von Waare. Was den Arbeiter von andren Waarenverkäufern unterscheidet, ist nur die *spezifische Natur*, der *spezifische Gebrauchswerth* der von ihm verkauften Waare. Aber der besondre Gebrauchswerth der Waaren ändert durchaus nichts an der ökonomischen Formbestimmtheit der Transaction, nichts daran daß der Käufer Geld und der Verkäufer Waare vorstellt. Um also zu *beweisen*, daß das Verhältniß zwischen Capitalist und Arbeiter durchaus nichts als ein Verhältniß zwischen Waarenbesitzern ist, die zu ihrem wechselseitigen Vortheil und durch einen freien Contract Geld und Waare mit einander austauschen, genügt es den ersten Proceß zu isoliren und an seinem formellen Charakter fortzuhalten. Dieß einfache Kunststück ist keine Hexerei, aber es bildet den ganzen Weisheitsvorrath der Vulgärökonomie.

Wir haben gesehn, daß der Capitalist sein Geld nicht nur in Arbeitsvermögen, sondern in die gegenständlichen Factoren des Arbeitsprocesses, die Productionsmittel, verwandeln muß. Betrachten wir aber das gesammte Capital auf der einen Seite, also die Gesammtheit der Käufer von Arbeitsvermögen auf der einen Seite, und die Gesammtheit der Verkäufer von Arbeitsvermögen, die Gesammtheit der Arbeiter auf der andren, so ist der Arbeiter eben gezwungen statt einer Waare, sein eignes Arbeitsvermögen als Waare zu verkaufen, weil ihm auf der andren Seite sämmtliche Productionsmittel, sämmtliche gegenständlichen Bedingungen der Arbeit eben so gut wie sämmtliche Lebensmittel, Geld, Productionsmittel und ||469e| Lebensmittel als fremdes Eigenthum gegenüberstehn, weil also aller *gegenständliche Reichthum* als Eigenthum der *Waarenbesitzer* dem Arbeiter *gegenübersteht*. Es ist unterstellt, daß er als *Nichteigenthümer* arbeitet und die *Bedingungen seiner Arbeit* ihm als *fremdes Eigenthum* gegenüberstehn. Daß Capitalist N. I Geldbesitzer ist und von dem Capitalisten N. II, der Productionsmittel besitzt, diese Productionsmittel kauft, während der Arbeiter mit dem von dem Capitalisten N. I erhaltenen Geld Lebensmittel von dem Capitalisten N. III kauft, ändert durchaus nichts an dem Umstand, daß die Capitalisten N. I, II und III zusammen die ausschließlichen Besitzer von Geld, Productionsmitteln und Lebensmitteln sind. Der Mensch kann nur leben, soweit er seine Lebensmittel producirt und er kann nur Lebensmittel produciren, sofern er sich im Besitz von Productionsmitteln, im Besitz der gegenständlichen Bedingungen der Arbeit befindet. Es versteht sich also von vorn herein, daß der Arbeiter, der von Productionsmitteln entblöst ist, von Lebensmitteln entblöst ist, wie umgekehrt ein Mensch, der von Lebensmitteln entblöst ist, kein Productionsmittel schaffen kann. Was also

selbst im ersten *Proceß*, bevor sich Geld oder Waare wirklich in *Capital* verwandelt haben, ihnen von vorn herein den *Charakter von Capital* aufdrückt, ist weder ihre Natur als Geld, noch ihre Natur als Waare, noch der stoffliche Gebrauchswerth dieser Waaren als Lebensmittel und Productionsmittel zu dienen, sondern der Umstand, daß dieß Geld und diese Waare, diese Productionsmittel und Lebensmittel als *selbstständige Mächte*, personificirt in ihren Besitzern, dem von allem gegenständlichen Reichthum entblösten *Arbeitsvermögen* gegenübertreten, daß also die zur Verwirklichung der Arbeit nothwendigen sachlichen Bedingungen dem Arbeiter selbst *entfremdet* sind, vielmehr als mit eigenem Willen und eigener Seele begabte *Fetische* erscheinen, daß *Waaren* als *Käufer* von *Personen* figuriren. Der Käufer des Arbeitsvermögens ist nur die Personification von *vergegenständlichter* Arbeit, die einen Theil ihrer selbst in der Form von Lebensmitteln an den Arbeiter abgiebt, um das *lebendige Arbeitsvermögen* ihrem andren Theil einzuverleiben und durch diese Einverleibung sich ganz zu erhalten und über ihr ursprüngliches Maaß hinaus zu wachsen. Es ist nicht der Arbeiter, der Lebensmittel und Productionsmittel kauft, sondern die Lebensmittel kaufen den Arbeiter, um ihn den Productionsmitteln einzuverleiben.

*Lebensmittel* sind eine besondere stoffliche Existenzform worin das Capital dem Arbeiter gegenübertritt, bevor er sie durch Verkauf seines Arbeitsvermögens aneignet. Aber sobald der Productionsprocess beginnt, ist das Arbeitsvermögen bereits verkauft, die Lebensmittel also, wenigstens de jure, in den Consumtionsfonds des Arbeiters übergegangen. Diese Lebensmittel bilden kein Element des Arbeitsprocesses, welcher neben dem wirkenden Arbeitsvermögen selbst nichts voraussetzt ausser Arbeitsmaterial und Arbeitsmittel. In der That muß der Arbeiter sein Arbeitsvermögen durch Lebensmittel erhalten, aber diese seine Privatconsumtion, die zugleich Reproduction seines Arbeitsvermögens ist, fällt ausserhalb des Productionsprocesses der Waare. Es ist möglich, daß in der capitalistischen Production thatsächlich die ganze disponible Zeit des Arbeiters vom Capital absorhirt wird, daß also der Verzehr der Lebensmittel thatsächlich als ein bloßer Incident des Arbeitsprocesses selbst erscheint, wie der Verzehr von Kohle durch die Dampfmaschine, von Oel durch das Rad oder von Heu durch das Pferd, wie die ganze Privatconsumtion des arbeitenden Sklaven, und in diesem Sinn zählt *Ricardo* z. B. (sieh oben Note 127), neben Rohmaterial, Werkzeugen u. s. w. „Nahrung und Kleidung“ auf als Dinge, die „effect to labour“ geben und daher als „Capital“ im Arbeitsproceß dienen. Wie sich ||469f| das aber immer *thatsächlich* gestalten mag, die Lebensmittel, sobald der freie Arbeiter sie verzehrt, sind Waaren, die er *gekauft* hat. Sobald sie in seine Hand übergehn, also umsomehr, sobald sie von ihm verzehrt werden, haben sie aufgehört, Capital zu sein. Sie bilden

also keines der *stofflichen Elemente*, worin das *Capital* im *unmittelbaren Productionsproceß* erscheint, obgleich sie die *stoffliche Existenzform* des *variablen Capitals* bilden, das auf dem *Markt*, innerhalb der *Circulationssphäre* als Käufer von Arbeitsvermögen auftritt.<sup>135)</sup>

- 5 Wenn ein Capitalist von 500 Thalern 400 in Produktionsmittel verwandelt und 100 in Kauf von Arbeitsvermögen auslegt, bilden diese 100 Thaler sein *variables Capital*. Mit diesen 100 Thalern kaufen die Arbeiter Lebensmittel, sei es vom selben Capitalisten, sei es von andren. Die 100 Thaler sind nur die *Geldform* dieser Lebensmittel, die also in der That den *stofflichen Bestand* des variablen Capitals bilden. Innerhalb des *unmittelbaren Productionsprocesses* existirt das variable Capital nicht mehr: weder in Geldform, noch in Waarenform, sondern in der Form der *lebendigen Arbeit*, die es sich durch den Kauf des Arbeitsvermögens angeeignet hat. Und nur durch diese Verwandlung des variablen Capitals in Arbeit wird überhaupt die in Geld oder Waaren vorgeschosne Werthsumme in *Capital* verwandelt. Obgleich also der *Kauf und Verkauf des Arbeitsvermögens*, wodurch die Verwandlung eines Theils des Capitals in variables Capital *bedingt* ist, ein vom *unmittelbaren Productionsproceß* getrennter und selbstständiger, ihm vorhergehender Proceß ist, bildet er die *absolute Grundlage* des capitalistischen Productionsprocesses und bildet ein *Moment* dieses Productionsprocesses selbst, wenn wir ihn als *Ganzes* betrachten und nicht nur im Augenblick der unmittelbaren Waarenproduction. Nur weil der Arbeiter, um zu leben, sein Arbeitsvermögen verkauft, verwandelt sich der gegenständliche Reichthum in Capital. Nur der *Lohnarbeit* gegenüber werden die *Sachen*, die gegenständliche Bedingungen der Arbeit sind, also die *Produktionsmittel*, und die *Sachen*, die gegenständliche Bedingungen für die Erhaltung des Arbeiters selbst sind, also die *Lebensmittel, Capital*. Capital ist kein *Ding*, so wenig wie Geld ein *Ding* ist. Im Capital, wie im Geld, stellen sich bestimmte *gesellschaftliche Produktionsverhältnisse der Personen als Verhältnisse von Dingen* zu Personen dar, oder erscheinen bestimmte gesellschaftliche Beziehungen als *gesellschaftliche Natureigenschaften* von Dingen. Sobald die Individuen sich als freie Personen gegenüberstehn, ohne *Salariat* keine Production von Mehrwerth, ohne Production von Mehrwerth keine capitalistische Production, also kein Capital und kein Capitalist! Capital und Lohnarbeit (so nennen wir die Arbeit des Arbeiters, der sein eignes Arbeitsvermögen verkauft) drücken nur zwei Faktoren desselben Verhältnisses aus. Das Geld kann nicht Capital werden, ohne sich gegen Arbeitsver-

135) Es ist dieß das Richtige, was *Rossis* Polemik gegen die Aufzählung von Lebensmitteln unter den Bestandtheilen des productiven Capitals zu Grunde liegt. Wie unrichtig er aber die Sache faßt und in welchen Wirrwarr er sich daher hineinraisonirt, wird man in einem spätern Capitel sehn.

mögen als vom Arbeiter selbst verkaufte Waare auszutauschen. Andererseits kann die Arbeit nur als Lohnarbeit erscheinen, sobald ihre *eigenen* gegenständlichen Bedingungen ihr als selbstische Mächte, fremdes Eigenthum, für sich seiender und an sich festhaltender Werth, kurz als Capital gegenübertreten. Wenn das Capital also seiner stofflichen Seite nach – oder den Gebrauchswerthen nach, worin es existirt, nur aus den gegenständlichen Bedingungen der Arbeit selbst bestehen kann, müssen seiner Formseite nach diese gegenständlichen Bedingungen als *fremde, selbstständige* Mächte der Arbeit gegenüberstehn, als Werth – vergegenständlichte Arbeit – die zur lebendigen Arbeit sich als blosses Mittel seiner eignen Erhaltung und Vermehrung verhält. Die Lohnarbeit oder das Salarium ist also eine nothwendige gesellschaftliche Form der Arbeit für die capitalistische Production, ganz wie das Capital, der potenzierte Werth, eine nothwendige gesellschaftliche Form ist, die die gegenständlichen Bedingungen der Arbeit annehmen müssen, damit letztere Lohnarbeit sei. Lohnarbeit ist also nothwendige Bedingung für Capitalbildung und bleibt die beständige nothwendige Voraussetzung für capitalistische Production. Obgleich daher der erste Proceß, der Austausch von Geld gegen Arbeitsvermögen, oder der Verkauf des Arbeitsvermögens, als solcher nicht in den unmittelbaren Productionsproceß eingeht, so geht er dagegen in die Production des ganzen Verhältnisses ein.<sup>136)</sup>

Gehn wir nun von dem ersten Proceß, dem Kauf und Verkauf des Arbeitsvermögens, der die Verselbstständigung von Productionsmitteln und Lebensmitteln gegenüber dem wirklichen Arbeiter voraussetzt, also *personnifizierte* Productionsmittel und Lebensmittel voraussetzt, die als *Käufer* mit den Arbeitern als Verkäufern einen Contract schliessen, gehn wir von diesem Proceß, der in der *Circulationssphäre*, auf dem *Waarenmarkt* vorfällt, zum *unmittelbaren Productionsproceß* selbst über, so ist dieser zunächst *Arbeitsproceß*. Im Arbeitsproceß tritt der Arbeiter als Arbeiter in ein normales, durch die Natur und den Zweck der Arbeit selbst bestimmtes thätiges Verhältniß zu den Productionsmitteln. Er eignet und behandelt sie als blosses Mittel und Material seiner Arbeit. Die selbstständige, an sich ||469g| fest-

<sup>136)</sup> Man kann daher schliessen, was ein *F. Bastiat* vom Wesen der capitalistischen Production versteht, wenn er das *Salarium* für eine der capitalistischen Production äusserliche und gleichgültige Formalität erklärt und entdeckt « que ce n'est pas la forme de la rémunération qui crée pour lui (l'ouvrier) cette dépendance ». (378. *Harmonies Économiques*. Paris. 1851.) Es ist eine Entdeckung – dazu noch mißverständnes Plagiat aus wirklichen Oekonomen – würdig desselben schönrednerischen Ignoranten, der in derselben Schrift, also 1851, entdeckte « ce qui est plus décisif et plus infaillible encore, c'est la disparition des grandes crises industrielles en Angleterre ». (396) Obgleich *F. Bastiat* die grossen Crisen 1851 aus England wegdekretirt hatte, genoss England schon 1857 wieder eine grosse Crise und entging 1861, wie selbst in den officiellen Berichten der englischen Handelskammern zu lesen steht, nur durch den Ausbruch des amerikanischen Bürgerkriegs einer industriellen Crise von bisher ungeahntem Umfang.

haltende und ihren eignen Kopf habende Existenz dieser Productionsmit-  
 tel, ihre Trennung von der Arbeit, wird jezt thatsächlich *aufgehoben*. Die  
 gegenständlichen Bedingungen der Arbeit treten in ihrer normalen Einheit  
 mit der Arbeit, als blosse Materie und Organe ihres schöpferischen Wir-  
 5 kens auf. Das Fell, das der Arbeiter gerbt, behandelt er als blosen Gegen-  
 stand seiner productiven Thätigkeit, nicht als Capital. Er gerbt nicht dem  
 Capitalisten die Haut.<sup>137)</sup> So weit der Productionsproceß blos *Arbeitsproceß*  
 ist, verzehrt der Arbeiter in diesem Prozeß die Productionsmittel als blosse  
*Lebensmittel der Arbeit*. So weit aber der Productionsproceß zugleich *Ver-*  
 10 *werthungsproceß* ist, verzehrt der Capitalist in ihm das Arbeitsvermögen des  
 Arbeiters oder eignet sich die lebendige Arbeit als Lebensblut des Capitals  
 an. Das Rohmaterial, überhaupt der Arbeitsgegenstand, dient nur dazu,  
 fremde Arbeit  *einzusaugen* und das Arbeitsinstrument dient nur als Con-  
 ductor, Leiter für diesen *Einsaugungsprozeß*. Indem das lebendige Arbeits-  
 15 vermögen den gegenständlichen Bestandtheilen des Capitals einverleibt ist,  
 wird dieß zu einem belebten Ungeheuer, und fängt an zu wirken „als hätt'  
 es Lieb' im Leibe“. Da die Arbeit blos in einer bestimmten nützlichen  
 Form Werth schafft und da jede besondere nützliche Art Arbeit Material  
 und Mittel von spezifischem Gebrauchswerth erheischt, Spindel und  
 20 Baumwolle u. s. w. für die Spinnarbeit, Amboß, Hammer und Eisen für die  
 Schmiedearbeit u. s. w., kann die Arbeit nur eingesaugt werden, soweit das  
 Capital die Gestalt der für bestimmte Arbeitsprocesse erheischten spezifi-  
 schen Productionsmittel annimmt und nur in dieser Gestalt kann es leben-  
 dige Arbeit einsaugen. Hier sieht man also, warum dem Capitalisten, dem  
 25 Arbeiter und dem politischen *Oekonomen*, der den Arbeitsproceß nur als  
 vom Capital angeeigneten Arbeitsproceß zu denken fähig ist, die *stofflichen*  
 Elemente des Arbeitsprocesses wegen ihrer stofflichen Eigenschaften als  
*Capital* gelten und warum er unfähig ist, ihre stoffliche Existenz als blosser  
 Factor des Arbeitsproceßes los zu lösen von der mit ihnen verquickten  
 30 *gesellschaftlichen* Eigenschaft, die sie zu *Capital* macht. Er kann das nicht,  
 weil wirklich derselbe identische Arbeitsproceß, dem die Productionsmittel  
 durch ihre stofflichen Eigenschaften als blosse Lebensmittel der Arbeit  
 dienen, dieselben Productionsmittel in blosse Einsaugungsmittel der Arbeit  
 verwandelt. Im Arbeitsproceß für sich betrachtet, verwendet der Arbeiter  
 35 die Productionsmittel. Im Arbeitsproceß, der zugleich capitalistischer Pro-  
 ductionsproceß ist, verwenden die Productionsmittel den Arbeiter, so daß

<sup>137)</sup> „Wir sehn ferner aus den Entwicklungen des Oekonomen selbst, wie das Kapital, das Re-  
 sultat der Arbeit, im *Prozesse der Production*, *sogleich* wieder zum Substrat, zum Material der  
 Arbeit gemacht, wie also die für einen Augenblick gesetzte *Trennung des Capitals von der Ar-*  
 40 *beit*, *sogleich* wieder in der *Einheit beider aufgehoben* wird.“ *F. Engels. Deutsch-französische Jahr-*  
*bücher* u. s. w. p. 99.

die Arbeit nur als Mittel erscheint, wodurch eine bestimmte *Werthmasse*, also eine bestimmte Masse *vergegenständlichter* Arbeit lebendige Arbeit einsaugt, um sich zu erhalten und zu vermehren. Der Arbeitsproceß erscheint so als *Selbstverwerthungsproceß* der vergegenständlichten Arbeit vermittelt der lebendigen Arbeit.<sup>138)</sup> Das *Capital* wendet den *Arbeiter* und nicht der *Arbeiter* das *Capital* an, und nur *Sachen*, die den *Arbeiter* anwenden, die daher im Capitalisten *Selbstigkeit*, eignes Bewußtsein und eignen Willen besitzen, sind *Capital*.<sup>139)</sup> Sofern der Arbeitsprozess bloß das Mittel und die reale Form des *Verwerthungsprozesses* ist, so weit er also ein Proceß ist, der darin besteht, ausser der Arbeit, die im Arbeitslohn vergegenständlicht war, einen *Ueberschuß unbezahlter Arbeit, Mehrwerth*, in Waaren zu vergegenständlichen, also *Mehrwerth zu produciren*, ist der Springpunkt dieses ganzen Processes der Austausch *vergegenständlichter Arbeit* mit *lebendiger Arbeit*, der Austausch von weniger *vergegenständlichter Arbeit* gegen mehr *lebendige Arbeit*. Im Austauschproceß selbst wird ein Quantum in Geld als Waare vergegenständlichter Arbeit gegen gleich grosses Quantum im lebendigen Arbeitsvermögen vergegenständlichter Arbeit ausgetauscht. |  
 |469h| Es werden dem Werthgesetz des Waarenaustauschs entsprechend Equivalente ausgetauscht, *gleiche Quanta* vergegenständlichter Arbeit, obgleich das eine Quantum in einer Sache, und das andre in einer lebendigen Person vergegenständlicht ist. Aber dieser Austausch leitet nur den *Productionsproceß* ein, vermittelt dessen in der That mehr Arbeit in lebendiger Form eingetauscht wird als in vergegenständlichter Form verausgabt war. Es ist daher das grosse Verdienst der klassischen Oekonomie den ganzen

<sup>138)</sup> "Labor is the agency by which capital is made productive of ... profit." (*John Wade* l. c. p. 161). „In der bürgerlichen Gesellschaft ist die lebendige Arbeit nur ein Mittel, die aufgehäuften Arbeit zu vermehren.“ (p. 12. *Manifest der Komm. Partei*. 1848.)

<sup>139)</sup> Der bestimmte *ökonomische* Charakter von *Lebensmitteln*, sich Arbeiter zu kaufen, oder von *Productionsmitteln*, von Leder und Leisten – Schustergesellen *anzuwenden*, diese Verkehierung zwischen Sache und Person, also der *capitalistische* Charakter ist mit dem *stofflichen* Charakter der Productionselemente so unzertrennlich *verwachsen* in der *capitalistischen* Production und daher in der Phantasie der politischen Oekonomen, daß *Ricardo* z. B., während er es für nöthig hält, die stofflichen Elemente des Capitals näher zu charakterisiren, als *selbstverständiglich*, ohne weiteres Bedenken oder weite Bemerkungen die ökonomisch *richtigen* Ausdrücke braucht, wie „*Capital, or the means of employing labor*“ (also nicht „*means employed by labour*“, sondern „*means of employing labor*“) l. c. (p. 92), „quantity of labor employed by a capital“ (p. 419 ib.), „the fund which is to employ them“ (the labourers), p. 252, u. s. w. Wie hätte man solche Ausdrücke wie „*though the existing mass of commodities should command less labour then before etc*“, wo direkt vom Commando der Waare über die Arbeit gesprochen wird, (p. 60 *An Inquiry into those Principles respecting the Nature of Demand* etc) einem antiken Römer oder Griechen übersetzen sollen? So heißt auch im heutigen Deutschen der Capitalist, die Personification der *Sachen*, die Arbeit nehmen, *Arbeitsgeber* und der wirkliche Arbeiter, der Arbeit giebt, *Arbeitsnehmer*. „In der bürgerlichen Gesellschaft ist das Capital selbstständig und persönlich, während das thätige Individuum unselbstständig und unpersönlich ist.“ (*Manifest der Komm. Part.* l. c.)

Productionsproceß als solchen Proceß zwischen *vergegenständlichter Arbeit* und *lebendiger Arbeit* dargestellt und daher das Capital, im Gegensatz zur lebendigen Arbeit, nur als *vergegenständlichte Arbeit*, d. h. als *Werth*, der sich selbst vermittelt der lebendigen Arbeit *verwerthet*, dargestellt zu haben. Ihr Mangel besteht hier nur darin, daß sie erstens unfähig waren nachzuweisen, wie dieser Austausch von mehr lebendiger Arbeit gegen weniger vergegenständlichte Arbeit dem Gesetz des *Waarenaustauschs*, der Bestimmung der Waarenwerthe durch die Arbeitszeit entspricht, und daß sie daher zweitens, den Austausch eines bestimmten Quantum *vergegenständlichter Arbeit* gegen Arbeitsvermögen im *Circulationsproceß* unmittelbar zusammenwerfen mit der im Productionsproceß vorgehenden Einsaugung der lebendigen Arbeit durch die in der Gestalt von Produktionsmitteln vorhandne *vergegenständlichte Arbeit*. Den *Austauschproceß* zwischen variablem Capital und Arbeitsvermögen werfen sie zusammen mit dem Einsaugungsproceß der lebendigen Arbeit durch das constante Capital. Auch dieser Mangel entspringt aus ihrer „capitalistischen“ Befangenheit, denn für den Capitalisten selbst, der die Arbeit erst zahlt, nachdem sie verrichtet ist, erscheint der Austausch von einem kleinen Quantum vergegenständlichter Arbeit gegen ein grosses Quantum lebendiger Arbeit als *ein einziger unvermittelter Proceß*. Wenn also der moderne Oekonom Capital als *vergegenständlichte Arbeit* der lebendigen Arbeit gegenüberstellt, so versteht er unter vergegenständlichter Arbeit nicht die *Arbeitsproducte*, so weit sie einen Gebrauchswerth haben und Verkörperung bestimmter nützlicher Arbeiten sind, sondern so weit sie *Materiatur* eines bestimmten *Quantums* allgemeiner gesellschaftlicher Arbeit, daher *Werth*, Geld sind, das sich selbst durch die Aneignung fremder lebendiger Arbeit selbst *verwerthet*. Diese Aneignung ist vermittelt durch den auf dem *Waarenmarkt* vorgehenden Austausch zwischen variablem Capital und Arbeitsvermögen, wird aber erst ausgeführt im wirklichen Productionsproceß.<sup>140)</sup>

<sup>140)</sup> Unmittelbare Arbeit und vergegenständlichte Arbeit, gegenwärtige und vergangene Arbeit, lebendige und aufgespeicherte Arbeit u. s. w. sind daher Formen, worin die Oekonomen das Verhältniß von Capital und Arbeit ausdrücken.

“Labour and Capital ... the one *immediate labour*, ... the other *hoarded labour*.” (James Mill. *Elem. of Pol. Ec.* London. 1821, p. 75.) “*Antecedent labour* (capital) ... *present labour*.” (E. G. Wakefield in seiner Ausgabe A. Smith's *London*. 1836. t. I, p. 231 Note) “*Accumulated labour* (capital) ... *immediate labour*.” (Torrens l. c. ch. I)

“*Labour and Capital*, that is, *accumulated labour*.” l. c. p. 499 Ricardo.

“The *specific advances* of the capitalists do not consist of cloth (überhaupt Gebrauchswerthen), but of *labor*.” (Malthus. “*The Measure of Value*” etc *London*. 1823. p. 17.)

«Comme tout homme est forcé de consommer avant de produire, l'ouvrier pauvre se trouve dans la *dépendance* du riche, et ne peut ni vivre ni travailler, s'il n'obtient de lui des denrées et des marchandises existantes, en retour de celles qu'il promet de produire par son travail ... pour l'y (i. e. le riche) faire consentir, il a fallu convenir que toutes les fois qu'il échangerait du *travail fait* contre du *travail à faire*, le dernier auroit une valeur supérieure au premier.» (36, 37, t. I. Sismondi. *De la Richesse Commerciale*. Paris, 1803.)

Die Unterordnung des Arbeitsprocesses unter das Capital ändert zunächst nichts an der wirklichen Productionsweise und zeigt sich praktisch nur in Folgendem: der Arbeiter tritt unter das Commando, die Leitung und Oberaufsicht des Capitalisten, natürlich nur mit Bezug auf seine Arbeit, die dem Capital gehört. Der Capitalist paßt auf, daß er keine Zeit vergeudet und z. B. in jeder Stunde das Product einer Arbeitsstunde liefert, nur die durchschnittlich nothwendige Arbeitszeit zur Herstellung des Products verwendet. Sofern das Capitalverhältniß ein die Production beherrschendes Verhältniß ist, der Arbeiter also beständig als Verkäufer und der Capitalist beständig als Käufer auf dem Markt erscheint, ist der Arbeitsproceß selbst im Grossen und Ganzen *continuirlich* und nicht unterbrochen, wie wenn der Arbeiter als unabhängiger Waarenproducent von dem Verkauf seiner Waaren an einzelne Kunden abhängt, da das Minimum des Capitals groß genug sein muß den Arbeiter fortwährend zu beschäftigen und den Verkauf der Waaren abzuwarten.<sup>141)</sup> Endlich zwingt der Arbeiter die Dauer des Arbeitsprocesses möglichst über die Grenzen der zur Reproduction des Arbeitslohns nothwendigen Arbeitszeit hinaus zu verlängern, da dieser *Ueberschuß von Arbeit* ihm grade den *Mehrwerth* liefert.<sup>142)</sup>

Herr *W. Roscher*, der offenbar nicht einmal ahnt was die englischen Oekonomen sagen und sich ausserdem unzeitig daran erinnert, daß Senior das Capital „*abstinence*“ tauft, macht folgende auch grammatisch „*geschickte*“ Professoralbemerkung: „Die Schule Ricardos pflegt auch das Capital unter den Begriff der Arbeit zu subsumiren, als ‚aufgespeicherte Arbeit‘. Dieß ist *ungeschickt*, weil ja (!) der Capitalbesitzer doch (!) *mehr* (!) gethan hat als die *bloße* (!) *Hervorbringung* (!) und *Erhaltung desselben* (!); eben die *Enthaltung* vom eignen Geniessen, wofür er z. B. Zinsen verlangt.“ (*W. Roscher* l. c.)

<sup>141)</sup> “If in the progress of time a change takes place in their economical position (der workmen), if they become the workmen of a capitalist who advances their wages beforehand, two things take place. First they *can* now labour continuously; and, secondly, an agent is provided, whose office and whose interest it will be, to see that they *do* labour continuously ... Here, then, is an increased continuity in the labour of all this class of persons. They labour daily from morning to night, and are not interrupted by waiting for or seeking the customer ... But the continuity of labour, thus made possible, is secured and improved by the superintendence of the capitalist. He has advanced their wages; he is to receive the products of their labour. It is his interest and his privilege to see that they do not labour interruptedly or dilatorily.” (*Jones*, R. l. c., p. 38 sq. *passim*)

<sup>142)</sup> « Un axiome généralement admis par les économistes est que tout travail doit laisser un excédant. Cette proposition est pour moi d’une vérité universelle et absolue: c’est le corollaire de la loi de la proportionnalité (!), que l’on peut regarder comme le sommaire de toute la science économique. Mais, j’en demande pardon aux économistes, le principe que *tout travail doit laisser un excédant* n’a pas de sens dans leur théorie, et n’est susceptible d’aucune *démonstration*. » (*Proudhon. Philosophie de la misère*) Ich habe in der Schrift: „*Misère de la Philosophie. Réponse à la Philosophie de la Misère de M. Proudhon*“, Paris 1847 p. 76–91 nachgewiesen, daß Herr Proudhon nicht die geringste Ahnung davon hat, was dieß „*excédant du travail*“ ist, nämlich das *Mehrproduct*, worin sich die Mehrarbeit oder unbezahlte Arbeit des Arbeiters darstellt. Da er in der capitalistischen Production faktisch findet, daß jede Arbeit ein solches „*excédant*“ läßt, sucht er sich diese Thatsache aus irgend einer mysteriösen Natureigenschaft der Arbeit zu erklären und sich mit den sesquipedalia verba, wie „*corollaire de la loi de la proportionnalité*“ u. s. w. aus der Verlegenheit heraus zu marktschreien.

1837

~~Handwritten text, mostly illegible due to extreme fading and bleed-through.~~

Handwritten text, mostly illegible due to extreme fading and bleed-through.

Handwritten text, mostly illegible due to extreme fading and bleed-through.

Handwritten text, mostly illegible due to extreme fading and bleed-through.

1837

5 pages  
1837



Wie den Waarenbesitzer der Gebrauchswerth der Waare nur als Träger ihres Tauschwerths interessirt, so den Capitalisten der Arbeitsproceß nur als Träger und Mittel des Verwerthungsprocesses. Auch innerhalb des Productionsprocesses – so weit er Verwerthungsprocess ist – fahren die Produktionsmittel fort blosser Geldwerth zu sein, gleichgültig gegen die besondere stoffliche Gestalt, den besondern Gebrauchswerth, worin dieser Tauschwerth dargestellt ist, ganz wie innerhalb desselben die Arbeit selbst nicht zählt als productive Thätigkeit von bestimmtem nützlichem Charakter, sondern als Werthschaffende Substanz, als gesellschaftliche Arbeit überhaupt, die sich vergegenständlicht und bei der das einzig interessante Moment *ihre Quantität* ist. Jede besondere Productionssphäre gilt dem Capital daher nur als eine besondere Sphäre, worin Geld angelegt wird, um mehr Geld aus ihm zu machen, um vorhandnen Werth zu erhalten und zu vermehren oder um sich *Mehrarbeit* anzueignen. In jeder besondern Productionssphäre ist der Arbeitsproceß und sind daher auch die Factoren des Arbeitsprocesses verschieden. Man kann mit Spindel, Baumwolle und Spinner keine Stiefel machen. Die Anlegung des Capitals aber in dieser oder jener Productionssphäre, die Massen, worin sich das Gesamtcapital der Gesellschaft in den verschiedenen Productionssphären vertheilt, endlich das Verhältniß, worin es aus einer Productionssphäre in die andre auswandert, alles dieß ist bestimmt durch das wechselnde Verhältniß, worin die Gesellschaft der Producte dieser besondern Productionssphären bedarf, d. h. der Gebrauchswerth der Waaren, die sie schaffen; denn obgleich nur der Tauschwerth einer Waare bezahlt wird, wird sie immer nur ihres Gebrauchswerths wegen gekauft.

Aber das Capital ist an und für sich gleichgültig gegen die *Besonderheit* jeder Productionssphäre, und wird nur durch die grössere oder geringere Schwierigkeit im Verkauf der Waaren dieser oder jener Productionssphäre bestimmt, wo es sich anlegt, wie es sich anlegt, und in welchem Umfang es aus einer Productionssphäre in die andre übergeht oder seine Vertheilung zwischen den verschiedenen Productionssphären wechselt. In der Wirklichkeit stößt diese Flüssigkeit des Capitals auf Frictionen, die hier nicht weiter zu betrachten sind. Aber einerseits schafft es sich, wie man später sehn wird, Mittel um diese Frictionen, so weit sie nur der Natur des Produktionsverhältnisses selbst entspringen, zu überwältigen, andererseits beseitigt es mit der Entwicklung der ihm eigenthümlichen Produktionsweise alle gesetzlichen und ausserökonomischen Hindernisse seiner freien Bewegung in den verschiedenen Productionssphären. Vor allem wirft es alle gesetzlichen oder traditionellen Schranken um, die es verhindern nach Gutdünken diese oder jene Art von Arbeitsvermögen zu kaufen, oder sich beliebig diese oder jene Art von Arbeit anzueignen. Obgleich ferner das Arbeitsver-

mögen in jeder besondern Productionssphäre eine besondere Gestalt besitzt, als Vermögen für Spinnen, Schustern, Schmieden u. s. w., für jede besondere Productionssphäre daher ein Arbeitsvermögen erheischt ist, das sich nach einer besondern Seite entwickelt hat, ein *besonderes* Arbeitsvermögen, so unterstellt jene gleiche Flüssigkeit des Capitals, seine Gleichgiltigkeit gegen den besondern Charakter des Arbeitsprocesses, den es sich aneignet, dieselbe Flüssigkeit oder *Variabilität* in der Arbeit, also in der Anwendungsfähigkeit des Arbeitsvermögens durch den Arbeiter. Wir werden sehn, daß die Capitalistische Productionsweise selbst diese ihrer eignen Tendenz entgegenstehenden ökonomischen Hindernisse schafft, aber sie beseitigt alle *gesetzlichen* und *ausserökonomischen* Hindernisse dieser Variabilität.<sup>143)</sup> Ebenso gleichgiltig wie dem Capital, als sich verwerthendem Werth, die besondere stoffliche Gestalt, worin es im Arbeitsprocesse erscheint, ob als Dampfmaschine, Misthaufen oder Seide, ebenso gleichgiltig ist dem Arbeiter der *besondre Inhalt* seiner Arbeit. Seine Arbeit gehört dem Capital, und sie ist nur der Gebrauchswerth der Waare, die er verkauft hat und er hat sie nur verkauft, um sich Geld, und mit dem Geld Lebensmittel anzueignen. Der Wechsel in der Art der Arbeit interessirt ihn nur deßwegen, weil jede besondere Art der Arbeit eine andre Entwicklung des Arbeitsvermögens verlangt, wenn seine Gleichgiltigkeit gegen den besondern Inhalt der Arbeit ihm nicht die Fähigkeit verschafft sein Arbeitsvermögen auf Commando zu variiren, zeigt er diese Gleichgiltigkeit darin, daß er seine Ersatzmänner, die nachwachsende Generation, je nach dem Gebot des Markts aus einem Arbeitszweig in den andren wirft. Je entwickelter die capitalistische Production in einem Lande, um so grösser die Forderung der *Variabilität* an das Arbeitsvermögen, um so gleichgiltiger der Arbeiter gegen den *besondern Inhalt* seiner Arbeit und um so flüssiger die Bewegung des Capitals aus einer Productionssphäre in die andre. Die klassische Oekonomie setzt die *Variabilität* des Arbeitsvermögens und die *Flüssigkeit* des Capitals als Axiome voraus, und so weit mit Recht, als die Tendenz der capitalistischen Productionsweise, die sich trotz aller Hindernisse, die sie grossentheils selbst schafft, rücksichtslos durchsetzt. Um die Gesetze der politischen Oekonomie rein darzustellen wird von den Frictionen abstrahirt, wie in der reinen Mechanik, abstrahirt wird von den besondern Frictionen, die in jedem besondern Fall ihrer Anwendung zu überwältigen sind.<sup>144)</sup>

<sup>143)</sup> "Every man, if not restrained by law, would pass from one employment to another, as the various turns in trade should require." (4. „*Considerations concerning taking off the Bounty on Corn exported*“ etc. London. 1753).

<sup>144)</sup> Nirgends erscheint die Flüssigkeit des Capitals, die Variabilität der Arbeit und die Gleichgiltigkeit des Arbeiters gegen den Inhalt seiner Arbeit grösser als in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In Europa, selbst in England, ist die capitalistische Production im-

Obleich sich Capitalist und Arbeiter nur als *Käufer*, Geld, und *Verkäufer*, Waare, auf dem Markt gegenüber treten, so ist dieses Verhältniß durch den eigenthümlichen Inhalt ihres Handels von vorn herein eigen gefärbt, um so mehr, da bei der capitalistischen Productionsweise vorausgesetzt ist, daß das Auftreten beider Seiten auf dem Markt in *derselben* entgegengesetzten Bestimmung sich *beständig* wiederholt oder ein beständiges ist. Betrachten wir das Verhältniß von Waarenbesitzern überhaupt auf dem Markt, so tritt derselbe Waarenbesitzer abwechselnd als Verkäufer und Käufer von Waare auf. Daß sich zwei Waarenbesitzer als Käufer und Verkäufer von einander unterscheiden, ist nur ein beständig verschwindender Unterschied, indem alle dieselben Rollen abwechselnd gegen einander in der Circulationssphäre spielen. Nun wird zwar auch der Arbeiter, nachdem er sein Arbeitsvermögen verkauft, in Geld verwandelt hat, Käufer, und treten ihm die Capitalisten als blosse Waarenverkäufer gegenüber. Aber Geld in seiner Hand ist nur Circulationsmittel. Auf dem eigentlichen *Waarenmarkt* unterscheidet sich der Arbeiter in der That, wie jeder andre Geldbesitzer, nur als Käufer von dem Waarenbesitzer als Verkäufer. Aber auf dem *Arbeitsmarkt* dagegen tritt ihm das *Geld* stets als Geldform des *Capital*s gegenüber und daher der Geldbesitzer als personificirtes Capital, *Capitalist*, wie er seinerseits dem Geldbesitzer als ||469 I| blosse Personification des Arbeitsvermögens und daher der Arbeit, als *Arbeiter* gegenübertritt. „Das Verhältniß des Fabrikanten zum Arbeiter ist ... ein rein ökonomisches. Der Fabrikant ist ‚das Kapital‘, der Arbeiter ist die ‚Arbeit‘.“<sup>145)</sup> Es ist nicht ein blosser Käufer und ein blosser Verkäufer, die sich gegenüberstehn, sondern es sind *Capitalist* und *Arbeiter*, die sich in der Circulationssphäre, auf dem Markt, als *Käufer* und *Verkäufer* gegenüber treten. Ihr Verhältniß als *Capitalist* und *Arbeiter* ist die Voraussetzung für ihr Verhältniß als *Käufer* und *Verkäufer*. Es ist nicht wie bei andren Waaren-Verkäufern ein Verhältniß, das schlechthin aus der Natur der Waare selbst entspringt, daß näm-

mer noch von feudalen Reminiscenzen heimgesucht und verfälscht. Daß z. B. Bäckerei, Schusterei u. s. w. erst jetzt anfangen *capitalistisch* in England betrieben zu werden, ist ganz und gar dem Umstand geschuldet, daß das englische Capital feudale Vorurtheile von „Respectabilität“ hatte. Es war „respectabel“, Neger in die Sklaverei zu verkaufen, aber es war nicht „respectabel“, Würste, Stiefel oder Brod zu machen. Aus den Vereinigten Staaten stammt daher auch alle Maschinerie, die die europäischen „unrespectablen“ Geschäftszweige der capitalistischen Productionsweise unterordnet. Andererseits ist die Person nirgendwo so gleichgiltig als in den Vereinigten Staaten gegen die Art der Arbeit, die sie verrichtet, ist nirgends wo so bewußt, daß ihre Arbeit stets *dasselbe* Product, Geld, liefert und passirt nirgendwo mit derselben Nonchalance durch die disparatesten Arbeitszweige. Diese „Variabilität“ des Arbeitsvermögens erscheint hier daher als eine ganz distinkte Eigenschaft des freien Arbeiters im Gegensatz zum arbeitenden Sklaven, dessen Arbeitsvermögen stabil und nur in der einmal lokal herkömmlichen Weise zu verwenden ist. „Slave labour is eminently defective in point of versatility ... if tobacco be cultivated, tobacco becomes the sole staple, and tobacco is produced whatever be the state of the market, and whatever be the condition of the soil.“ (46, 47. *Cairnes* l. c.)

<sup>145)</sup> *F. Engels. Lage der arbeit. Klasse etc* p. 329.

lich Keiner unmittelbar die Producte für seinen Lebensbedarf producirt, sondern Jeder ein bestimmtes Product als *Waare* producirt, durch deren Verkauf er sich die Producte des andren aneignet. Es ist nicht diese *gesellschaftliche Theilung der Arbeit* und Verselbstständigung der verschiedenen Arbeitszweige gegen einander, wie sie z. B. den Schuster zum Verkäufer von Stiefeln und zum Käufer von Leder oder Brod macht. Sondern es ist die *Theilung* der zusammengehörigen *Elemente des Productionsprocesses* selbst und ihre bis zur wechselseitigen Personnification fortgehende *Verselbstständigung* gegen einander, wodurch *Geld* als allgemeine Form der *vergegenständlichten Arbeit* zum Käufer von Arbeitsvermögen, der lebendigen Quelle des *Tauschwerths* und daher des Reichthums wird. Der *wirkliche* Reichthum, dem Tauschwerth nach betrachtet, *Geld*, dem Gebrauchswerth nach betrachtet, *Lebensmittel und Productionsmittel* – tritt als Person dem Arbeiter, der *Möglichkeit* des Reichthums, d. h. dem Arbeitsvermögen, einer andren Person gegenüber. |

[469 m] Indem *Mehrwerth* das spezifische Product des Productionsprocesses, ist sein Product nicht nur *Waare*, sondern *Capital*. Innerhalb des Productionsprocesses verwandelt sich die Arbeit in *Capital*. Die Thätigkeit des Arbeitsvermögens, d. h. die Arbeit *vergegenständlicht* sich im Productionsproceß, wird so *Werth*, aber da die Arbeit, schon bevor sie beginnt, aufgehört hat dem Arbeiter selbst zu gehören, ist das was sich für ihn *vergegenständlicht* *Vergegenständlichung fremder Arbeit* und daher dem Arbeitsvermögen selbstständig gegenüber tretender *Werth, Capital*. Das *Product* gehört dem Capitalisten und es stellt dem Arbeiter gegenüber ebenso sehr *Capital* vor wie die *Productionselemente*. Andererseits wird vorhandener *Werth* – oder *Geld* – erst *wirklich* *Capital*, erstens indem es als sich verwerthender *Werth*, als *processirender* *Werth* darstellt und als solcher stellt es sich dar, indem die Thätigkeit des Arbeitsvermögens, die Arbeit, im Productionsproceß als ihm einverleibte und selbst gehörige Energie wirkt, und zweitens indem es als *Mehrwerth* sich von sich als ursprünglich vorausgesetztem *Werth* unterscheidet, was wieder Resultat der *Vergegenständlichung* der Mehrarbeit ist.

Im Productionsproceß wird die Arbeit *vergegenständlichte Arbeit* im Gegensatz zum lebendigen Arbeitsvermögen, d. h. *Capital*, und zweitens wird durch dieselbe Einsaugung und Aneignung der Arbeit im Productionsproceß der vorausgesetzte *Werth* *processirender* *Werth* und daher *Werth* der einen von sich verschiedenen *Mehrwerth* schafft. Nur dadurch, daß sich die Arbeit während des Productionsprocesses in *Capital* verwandelt, verwirklicht sich die vorausgesetzte *Werthsumme*, die nur  $\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota$  *Capital* war, als *wirkliches Capital*.<sup>146)</sup> |

<sup>146)</sup> „Sie (die Arbeiter) tauschen ihre Arbeit (soll heissen ihr Arbeitsvermögen) aus gegen Ge-

[469] Es ist über den Werth oder Geld als Vergegenständlichung allgemeiner gesellschaftlicher Durchschnittsarbeit dieß noch zu bemerken: Z. B. Spinnarbeit mag an und für sich *über* oder *unter* dem Niveau der gesellschaftlichen Durchschnittsarbeit stehn. D. h. ein gewisses Quantum Spinnarbeit mag = > < demselben Quantum gesellschaftlicher Durchschnittsarbeit, z. B. der in einem gewissen Quantum Geld vergegenständlichten Arbeitszeit von gleicher Grösse (Länge) sein. Wenn aber die Spinnarbeit mit dem in ihrer *Sphäre* normalen Grad der Intensivität verrichtet wird, also z. B. die auf das in einer Stunde fabricirte Garn verwandte Arbeit = dem Normalquantum Garn ist, das eine Stunde Spinnarbeit, unter den gegebenen, gesellschaftlichen Bedingungen im Durchschnitt liefert, ist die in dem Garn vergegenständlichte Arbeit *gesellschaftlich nothwendige Arbeit*. Als solche hat sie ein quantitativ bestimmtes Verhältniß zu der gesellschaftlichen Durchschnittsarbeit überhaupt, die als Maaß gilt, so daß sie dasselbe, größeres, kleineres Quantum derselben darstellt. Sie drückt also selbst ein *bestimmtes Quantum* der gesellschaftlichen Durchschnittsarbeit aus.

*Formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital.*

Der Arbeitsproceß wird zum Mittel des Verwerthungsprocesses, des Processes der Selbstverwerthung des Capitals – der Fabrikation von Mehrwerth. Der Arbeitsproceß wird subsumirt unter das Capital (es ist sein *eigner* Proceß) und der Capitalist tritt in den Proceß als Dirigent, Leiter; es ist für ihn zugleich unmittelbar Exploitationsproceß fremder Arbeit. Dieß nenne ich die *formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital*. Es ist die *allgemeine* Form alles capitalistischen Productionsprocesses; es ist aber zugleich eine *besondere* Form neben der entwickelten *spezifisch-capitalistischen Produktionsweise*, weil die letztere die erstere, die erstere aber keineswegs nothwendig die letztere involvirt. |

[470] Der Productionsproceß ist der Proceß des Capitals selbst geworden. Es ist ein Proceß, der mit den *Factoren des Arbeitsprocesses* vorgeht, worin sich das Geld des Capitalisten verwandelt hat, und der unter seiner Leitung vorgeht, und zum Zweck vorgeht aus Geld mehr Geld zu machen.

Wenn der früher unabhängig für sich selbst producirende Bauer zum Tagelöhner wird, der für einen Pächter arbeitet, wenn die in der zünftigen Produktionsweise geltende hierarchische Gliederung vor dem einfachen Gegensatz eines Capitalisten, der Handwerker als Lohnarbeiter für sich ar-

treide (i. e. Lebensmittel). Dieß wird für sie Revenu (d. h. fällt ihrer individuellen Consumption anheim) ... während ihre *Arbeit zum Capital* für ihren Herrn geworden ist.“ (Sismondi. N. P. t. I, p. 90.) „Die Arbeiter, welche ihre Arbeit im Austausch gebend, sie *in Capital verwandeln*.“ (l. c. p. 105.)

beiten läßt, verschwindet, wenn der frühere Sklavenhalter seine früheren Sklaven als Lohnarbeiter beschäftigt u. s. w., so sind anders gesellschaftlich bestimmte Productionsprocesse in den Productionsproceß des Capitals verwandelt. Es treten damit die früher entwickelten Aenderungen ein. Der früher unabhängige Bauer wird als Factor des Productionsprocesses abhängig von dem Capitalisten, der selben leitet und seine Beschäftigung selbst hängt von einem Contract ab, den er als Waarenbesitzer (Besitzer von Arbeitskraft) mit dem Capitalisten als Geldbesitzer vorher geschlossen hat. Der Sklave hört auf ein seinem Anwender angehöriges Productionsinstrument zu sein. Das Verhältniß von Meister und Gesell verschwindet. Der Meister stand mit dem Gesellen im Verhältniß als Meister des Handwerks. Er steht ihm jetzt nur noch als Besitzer von Capital, wie der andre ihm nur noch gegenübersteht als Verkäufer von Arbeit. Vor dem Productionsproceß treten sie sich alle als Waarenbesitzer gegenüber und haben nur ein *Geldverhältniß* zusammen, *innerhalb* des Productionsprocesses als personifizierte Functionäre der Factoren dieses Processes, der Capitalist als „Capital“, der unmittelbare Producent als „Arbeit“, und ihr Verhältniß ist bestimmt durch die Arbeit als blossen Factor des sich selbst verwerthenden Capitals.

Ferner sorgt der Capitalist dafür, daß die Arbeit den normalen Grad der Güte und Intensivität besitzt und verlängert den Arbeitsproceß so viel als möglich, da damit der von ihm producirte Mehrwerth wächst. Es wächst die *Continuität* der Arbeit, wenn an der Stelle früher von einzelnen Kunden abhängigen Producenten, letztere, die keine Waare mehr zu verkaufen haben, am Capitalisten einen fortwährenden Zahlmeister besitzen.

Es tritt auch die dem *Capitalverhältniß* immanente Mystification ein. Die Wertherhaltende Kraft der Arbeit erscheint als Selbsterhaltungskraft des Capitals, die Werthschöpferische Kraft der Arbeit als Selbstverwerthende Kraft des Capitals, und im Ganzen, dem Begriff nach, die *vergegenständlichte* Arbeit als Anwender der *lebendigen*.

Trotz allem ist mit jenem change durchaus nicht von vorn herein ein wesentlicher Wechsel in der realen Art und Weise des Arbeitsprocesses, des wirklichen Productionsprocesses eingetreten. Im Gegentheil liegt es in der Natur der Sache, daß da – da die Subsumtion des Arbeitsprocesses unter das Capital eintritt – auf Grundlage eines *vorhandnen Arbeitsprocesses*, der vor dieser seiner Subsumtion unter das Capital bestand, der sich auf Grundlage früher verschiedener Productionsprocesse und anderer Productionsbedingungen gestaltet hat – das Capital sich einen *gegebenen, vorhandenen Arbeitsproceß* subsumirt, also z. B. handwerksmässige Arbeit, die der kleinen, selbstständigen Bauernwirtschaft entsprechende Weise der Agri- cultur. Treten Aenderungen in diesen überlieferten und vom Capital unter

sein Commando gebrachten *Arbeitsprocessen* ein, so können diese Modificationen nur allmähliche *Folgen* der bereits erfolgten Subsumtion gegebener, überlieferter Arbeitsprocesse unter das Capital sein. Daß die Arbeit intensiver wird oder die Dauer des Arbeitsprocesses sich verlängert, daß die Arbeit 5 continuirlicher und unter dem Auge des interessirten Capitalisten ordnungsmässiger u. s. w. wird, verändert an und für sich nicht den Charakter des realen Arbeitsprocesses selbst, der realen Arbeitsweise. Es bildet dieß also einen grossen Contrast zu der, wie gezeigt, im Fortgang der capitalistischen Production sich entwickelnden spezifisch *capitalistischen Productionsw* 10 *eise* (Arbeit auf grosser Stufenleiter etc), die gleichzeitig mit den Verhältnissen der verschiedenen Productionsagenten, die Art dieser Arbeit und die reale Weise des ganzen Arbeitsprocesses *revolutionirt*. Es ist im Gegensatz zur letzteren, daß wir die bisher betrachtete Subsumtion des Arbeitsprocesses (einer schon vor Eintritt des Capitalverhältnisses entwickelten Arbeitsweise unter dasselbe) unter das Capital die *formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital* nennen. Das Capitalverhältniß als *Zwangsverhältniß*, um Mehrarbeit zu erzwingen durch Verlängerung der Arbeitszeit – ein Zwangsverhältniß, das auf keinen persönlichen Herrschafts- und Abhängigkeitsverhältnissen beruht, sondern einfach aus verschiedenen ökonomischen Functionen entspringt – ist beiden Weisen gemeinsam, aber die 20 spezifisch capitalistische Productionswiese kennt auch noch andre Weisen den Mehrwerth zu erzwingen. Dagegen auf Basis einer vorhandenen Arbeitsweise, also einer *gegebenen* Entwicklung der Productivkraft der Arbeit und dieser Productivkraft entsprechenden Weise der Arbeit, kann Mehrwerth nur erzeugt werden durch *Verlängerung der Arbeitszeit*, also in der 25 Weise des *absoluten Mehrwerths*. Dieser als der einzigen Form der Production des Mehrwerths entspricht daher die *formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital*. |

|471| Die allgemeinen Momente des Arbeitsprocesses, wie sie in Ch. II 30 dargestellt wurden, also z. B. die Direction der gegenständlichen Bedingungen der Arbeit in Material und Mittel gegenüber der lebendigen Thätigkeit des Arbeiters selbst u. s. w., sind von jedem historischen und spezifisch gesellschaftlichen Charakter des Productionsprocesses unabhängige, und für alle möglichen Entwicklungsformen desselben gleich wahr bleibende Bestimmungen, in der That unveränderliche Naturbedingungen der 35 menschlichen Arbeit. Es zeigt sich dieß gleich schlagend darin, daß sie für die unabhängig arbeitenden, nicht im Austausch mit der Gesellschaft, sondern nur im Austausch mit der Natur producirenden Menschen gelten, Robinson u. s. w. Es sind also in der That absolute Bestimmungen der 40 *menschlichen* Arbeit überhaupt, sobald sie sich aus dem rein thierischen Charakter herausgearbeitet hat.

Worin der selbst nur formell unter das Capital subsumirte Arbeitsproceß von vorn herein sich unterscheidet und wodurch er sich mehr und mehr unterscheidet, selbst auf Basis der alten überlieferten Arbeitsweise – ist die *Stufenleiter*, worin er ausgeführt wird, also auf der einen Seite der Umfang der vorgeschossenen Productionsmittel, andererseits die Anzahl der von demselben employer commandirten Arbeiter. Was z. B. auf Basis der zünftigen Produktionsweise als Maximum erscheint (z. B. mit Bezug auf die Gesellenanzahl) kann kaum ein Minimum bilden für das Capitalverhältniß. Denn in der That kann dieß nur noch ganz nominell eintreten, wo der Capitalist nicht wenigstens so viel Arbeiter beschäftigt, daß der von ihm producirte Mehrwerth als Revenu für seine Privatconsumtion, und als Accumulationsfonds hinreicht, so daß er selbst unmittelbarer Arbeit entho-

ben ist, und nur noch als *Capitalist* arbeitet, als Oberaufseher und Leiter des Processes, gleichsam die mit Willen und Bewußtsein begabte Function des in seinem Verwerthungsproceß begriffnen Capitals vollzieht. Diese Erweiterung der *Stufenleiter* bildet denn auch die reale Basis, worauf sich die spezifisch capitalistische Produktionsweise unter sonst günstigen historischen Verhältnissen, wie denen des 16. Jhh. z. B. erhebt, obgleich sie natürlich *sporadisch*, als nicht die Gesellschaft beherrschend, an einzelnen Punkten erscheinen kann innerhalb früherer Gesellschaftsformen.

Am deutlichsten wird der unterscheidende Charakter der *formellen Subsumtion der Arbeit unter das Capital* durch Vergleich mit Zuständen, wo das Capital bereits in bestimmten, untergeordneten Functionen, aber noch nicht in seiner herrschenden, die allgemeine Gesellschaftsform bestimmenden Function als unmittelbarer Käufer von Arbeit und als unmittelbarer Aneigner des Productionprocesses existirt. Das *Wuchercapital* z. B., so weit es dem unmittelbaren Producenten, wie in Indien z. B., Rohmaterial, Arbeitsinstrument oder auch beides in der Form von Geld vorschießt. Die ungeheuren Zinsen, die es zieht, die Zinsen, die es überhaupt, abgesehn von ihrer Größe, dem unmittelbaren Producenten so erpreßt, sind nur ein anderer Name für Mehrwerth. Es verwandelt in der That sein Geld dadurch in Capital, daß es dem unmittelbaren Producenten unbezahlte Arbeit erpreßt, Surplusarbeit. Aber es mischt sich nicht in den Productionsproceß selbst, der nach wie vor in seiner herkömmlichen Weise neben ihm vorgeht. Es schießt auf theils aus der *Verkümmerung* dieser Produktionsweise, theils ist es ein Mittel sie zu *verkümmern* und in den ungünstigsten Bedingungen sie fortvegetiren zu machen. Hier findet *noch nicht* die formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital statt. Ein andres Beispiel ist das *Kaufmannscapital*; so weit es einer Anzahl unmittelbarer Producenten Aufträge giebt, dann ihre Producte sammelt und sie verkauft, wobei es auch das Rohmaterial etc vorschiesse mag oder auch Geldvorschüsse machen u. s. w. Es ist diese Form, woraus sich zum Theil das

moderne Capitalverhältniß entwickelt hat, und die hier und da noch immer den Uebergang zum eigentlichen Capitalverhältniß bildet. Auch hier findet noch keine formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital statt. Der unmittelbare Producent bleibt immer noch zugleich der Waarenverkäufer und  
 5 Anwender seiner eignen Arbeit. Es ist hier aber schon mehr als in dem Verhältniß des Wuchercapitals der Uebergang vorhanden. Beide Formen, auf die wir gelegentlich später zurück kommen, reproduciren sich als Neben- und Uebergangsformen innerhalb der capitalistischen Productionsweise. |

|472| *Reelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital  
 10 oder die spezifisch kapitalistische Productionsweise.*

Es ist *Ch. III* ausführlich entwickelt worden, wie sich mit der *Production des relativen Mehrwerths* – (für den einzelnen Capitalist, so weit er die *Initiative* ergreift, dadurch gestachelt, daß der Werth = der gesellschaftlich nothwendigen Arbeitszeit, die im Product vergegenständlicht; daß also *Mehrwerth*  
 15 für ihn creirt ist, sobald der *individuelle* Werth seines Products *unter* dessen gesellschaftlichem Werth steht, und daher *über* seinem individuellen Werth verkauft werden kann) die ganze reale Gestalt der Productionsweise ändert und eine spezifisch *capitalistische Productionsweise* (auch technologisch) entspringt, auf deren Basis und mit der sich zugleich auch erst die  
 20 dem capitalistischen Productionsprocesse entsprechenden *Produktionsverhältnisse* zwischen den verschiedenen Agenten der Production, und speziell zwischen Capitalist und Lohnarbeiter, entwickeln.

Die *gesellschaftlichen* Productivkräfte der Arbeit, oder die Productivkräfte direkt *gesellschaftlicher, vergesellschafteter* (gemeinsamer) Arbeit, durch die  
 25 Cooperation, die Theilung der Arbeit innerhalb des Ateliers, die Anwendung der *Maschinerie*, und überhaupt die Verwandlung des Productionsprocesses in bewußte *Anwendung* der Naturwissenschaft, Mechanik, Chemie etc, für bestimmte Zwecke, *Technologie* u. s. w., ebenso wie das allem diesen entsprechende *Arbeiten auf grosser Stufenleiter* u. s. w. (es ist nur diese verge-  
 30 sellschaftete Arbeit, die fähig ist die *allgemeinen* Producte der menschlichen Entwicklung, wie Mathematik etc auf den *unmittelbaren* Productionsproceß anzuwenden, wie andererseits die Entwicklung dieser Wissenschaften eine bestimmte Höhe des materiellen Productionsprocesses voraussetzt), diese Entwicklung der Productivkraft der *vergesellschafteten Arbeit* im  
 35 Gegensatz zur mehr oder minder isolirten Arbeit des Einzelnen u. s. w. und mit derselben die *Anwendung der Wissenschaft*, dieses *allgemeinen* Products der gesellschaftlichen Entwicklung, auf den *unmittelbaren Productionsproceß*, dieß alles stellt sich dar als *Productivkraft des Capitals*, nicht als Pro-

ductivkraft der Arbeit, oder nur als Productivkraft der Arbeit, so weit sie mit dem Capital identisch ist, und jedenfalls nicht als Productivkraft weder des einzelnen Arbeiters, noch der im Productionsproceß combinirten Arbeiter. Die Mystification, die im Capitalverhältniß überhaupt liegt, wird jetzt viel weiter entwickelt, als es bei der nur formellen Subsumtion der Arbeit unter das Capital der Fall war und sein konnte. Andreerseits tritt hier auch die historische Bedeutung der capitalistischen Production, eben durch die Umwandlung des unmittelbaren Productionsprocesses selbst und die Entwicklung der gesellschaftlichen Productivkräfte der Arbeit erst schlagend hervor. (spezifisch hervor.)

Es ist nachgewiesen worden (Ch. III) wie nicht nur „vorgestellt“, sondern „thatsächlich“ das „Gesellschaftliche“ etc seiner Arbeit dem Arbeiter nicht nur fremd, sondern feindlich und gegensätzlich, und als im Capital vergegenständlicht und personificirt gegenübertritt.

Wie die Production des absoluten Mehrwerths als materieller Ausdruck der formellen Subsumtion der Arbeit unter das Capital, so kann die Production des relativen Mehrwerths als die der reellen Subsumtion der Arbeit unter das Capital betrachtet werden.

Jedenfalls entsprechen den beiden Formen des Mehrwerths – dem absoluten und relativen – wenn sie jede für sich in getrennter Existenz betrachtet werden – und der absolute Mehrwerth geht stets dem relativen vorher – zwei getrennte Formen der Subsumtion der Arbeit unter das Capital, oder zwei getrennte Formen der capitalistischen Production, von denen die erste immer den Vorläufer der andren bildet, obgleich die weiter entwickelte, die zweite, wieder die Basis für die Einführung der ersten in neuen Productionszweigen bilden kann. |

[473] (*Nachträgliches über die Formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital.*)

Bevor wir weiter zur Betrachtung der reellen Subsumtion der Arbeit unter das Capital fortschreiten, noch folgendes Nachträgliches aus meinen Hef-  
ten.

Die auf dem absoluten Surpluswerth beruhende Form nenne ich *Formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital*, weil sie sich nur *formell* von den früheren Productionsweisen unterscheidet, auf deren Grundlage sie unmittelbar entspringt (eingeführt wird), sei es nun, daß darin die Producer selfemploying, sei es daß die unmittelbaren Producenten Surplusarbeit für andre liefern müssen. *Der Zwang*, der ausgeübt wird, ist anderer Art, i. e. die Methode, wodurch die Surplusarbeit erzwungen wird. Das Wesentliche bei

der *formellen Subsumtion* ist, 1) das reine Geldverhältniß zwischen dem, der die Surplusarbeit aneignet und dem, der sie liefert; so weit *Unterordnung* entspringt, entspringt sie aus dem *bestimmten Inhalt des Verkaufs*, nicht aus einer *ihm* vorausgesetzten *Unterordnung*, wodurch der Producent in andres

5 Verhältniß als das Geldverhältniß (Verhältniß von Waarenbesitzer zu Waarenbesitzer) gegen den Exploiteur seiner Arbeit in Folge politischer etc Verhältnisse gestellt wäre; es ist *nur* als Besitzer der Arbeitsbedingungen, daß hier der Käufer den Verkäufer in seine *ökonomische* Abhängigkeit bringt; kein politisches und social fixirtes Verhältniß von Ueber- und Unter-

10 terordnung;

2) Was in dem ersten Verhältniß eingeschlossen ist – denn sonst hätte der Arbeiter nicht sein Arbeitsvermögen zu verkaufen, daß seine *objektiven Arbeitsbedingungen* (Productionsmittel) und *subjektiven Arbeitsbedingungen* (Lebensmittel) ihm als *Capital*, als monopolisirt vom Käufer seines Arbeits-

15 vermögens gegenüberstehn. Je vollständiger diese *Arbeitsbedingungen* ihm als fremdes Eigenthum gegenüberstehn, um so vollständiger findet *formell das Verhältniß von Kapital und Lohnarbeit* statt, also formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital, die Bedingung und Voraussetzung der *reellen* Subsumtion.

20 In der Productionsweise selbst findet hier noch kein Unterschied statt. Der *Arbeitsproceß*, *technologisch* betrachtet, geht grad vor sich wie früher, nur jetzt als dem Capital *untergeordneter* Arbeitsproceß. Es entwickelt sich jedoch im Productionsproceß selbst, wie früher entwickelt, 1) ein *ökonomisches* Verhältniß der Ueber- und Unterordnung, indem der Consum des Arbeitsvermögens vom Capitalisten geschieht, daher von ihm überwacht und dirigirt wird; 2) es entwickelt sich grosse Continuität und Intensivität der Arbeit und grössere Oekonomie in der Anwendung der Arbeitsbedingungen, indem alles aufgeboden wird, damit das Product nur *gesellschaftlich*

25 *nothwendige* (oder rather noch weniger) *Arbeitszeit* darstellt und dieß sowohl mit Bezug auf die lebendige Arbeit, die zu seiner Production verwandt wird, als in Bezug auf die *vergegenständlichte* Arbeit, die als Werth der angewandten Productionsmittel werthbildend in es eingeht.

Bei der *formellen Subsumtion* der Arbeit unter das Capital erhält der *Zwang zur Surplusarbeit* – und damit einerseits zur Bildung von Bedürfnissen und von Befriedigungsmitteln dieser Bedürfnisse, wie der Productionsmasse über das Maaß der traditionellen Bedürfnisse des Arbeiters hinaus – und Schaffung *freier Zeit* zur Entwicklung, unabhängig von der materiellen Production, *nur eine andre Form* als in früheren Productionsweisen, aber eine Form, die die Continuität und Intensivität der Arbeit steigert, die Production vermehrt, der Entwicklung der *Variationen der Arbeitsvermögen* günstiger ist, und damit der Differencirung der Arbeits- und Erwerbsweisen,

40

endlich das Verhältniß der Besitzer der Arbeitsbedingungen und der Arbeiter selbst in ein reines *Kauf- und Verkaufverhältniß* oder *Geldverhältniß* auflöst, und das Exploitationsverhältniß von allen patriarchalischen und politischen oder auch religiösen Verquickungen *ausscheidet*. Allerdings erzeugt das *Productionsverhältniß* selbst ein neues *Verhältniß der Ueber- und Unterordnung* (das auch *politische* etc Ausdrücke seiner selbst producirt). Je weniger die capitalistische Production über das formelle Verhältniß herauskommt, um so weniger ist auch jenes Verhältniß entwickelt, da es nur kleine Capitalisten voraussetzt, die in Bildungs- und Beschäftigungsweise nur wenig von den Arbeitern selbst verschieden sind. |

[474] Der Unterschied in der *Art des Verhältnisses der Ueber- und Unterordnung*, ohne die Productionsweise selbst noch zu berühren, zeigt sich am meisten, wo *ländliche* und *häusliche* Nebenarbeiten, die bloß für den Bedarf der Familie betrieben wurden, in selbstständig capitalistische Arbeitszweige verwandelt werden.

Der Unterschied der *formell* vom Capital subsumirten Arbeit von früherer Anwendungsart der Arbeit tritt in demselben Umfang hervor, worin die *Grösse des Capitals* wächst, das der einzelne Capitalist anwendet, also die *Anzahl der gleichzeitig von ihm beschäftigten Arbeiter*. Erst mit einem gewissen Minimum von Capital hört der Capitalist auf selbst Arbeiter zu sein und beginnt sich nur die Direction des Arbeitsprocesses und den Handel mit den producirt Waaren vorzubehalten. Auch tritt erst die *reelle* Subsumtion der Arbeit unter das Capital ein, *die eigentlich capitalistische Productionsweise*, wo sich Capitalisten von gewisser Grösse unmittelbar der Production bemächtigt haben, sei es daß der Kaufmann industrieller Capitalist wird, sei es daß sich auf Basis der *formellen Subsumtion* grössere industrielle Capitalisten gebildet haben.<sup>a)</sup>

<sup>a)</sup> Dieß<sup>a)</sup> bezieht sich nicht auf den letzten *Passus*, sondern auf den vorhergehenden.

„A free labourer has generally the liberty of changing his master: this liberty distinguishes a slave from a free labourer, as much as an English man-of-war sailor is distinguished from a merchant sailor ... The condition of a labourer is superior to that of a slave, because a labourer *thinks* himself *free*; and this conviction, however erroneous, has no small influence on the character of a population.“ [56–]57; T. R. Edmonds: *Practical Moral and Polit. Econ. Lond. 1828*) „Das Motiv, das einen freien Mann zur Arbeit treibt, ist viel violenter als das, welches einen Sklaven treibt: a free man has to choose between hard labour and *starvation* (siehe die *Stelle nach*), a slave between ... and a good whipping.“ (56 l. c.) „The difference between the conditions of a slave and a labourer under the money system is very inconsiderable; ... the master of the slave understands too well his own interest to weaken his slaves by stinting them in their food; but the master of a free man gives him as little food as possible, because *the injury done to the labourer does not fall on himself alone, but on the whole class of masters.*“ (l. c.)

„In der antiken Zeit, *to make mankind laborious beyond their wants, to make one part of a state work, to maintain the other part gratuitously*, nur zu bewerkstelligen durch Sklaverei: Sklaverei war daher allgemein eingeführt. Slavery was then as necessary towards multiplication, as it would now be destructive of it. The reason is plain. *If mankind be not forced to labor, they will only labor for themselves*; and if they have few wants, there will be few labour. But when states

Tritt das Verhältniß der Ueber- und Unterordnung an die Stelle von Sklaverei, Leibeigenschaft, Vasallerei, patriarchalischen etc Formen der Unterordnung, so findet nur eine *Verwandlung in seiner Form* statt. Die Form wird freier, weil sie nur noch *sachlicher* Natur, formell freiwillig, rein

5 ökonomisch. (Verte)|

|475| Oder das Verhältniß der *Ueber und Unterordnung* im Productionsproceß tritt an die Stelle früherer *Selbstständigkeit* im Productionsproceß, wie z. B. bei allen selfsustaining peasants, farmers, die nur eine Productenrente sei es an Staat, sei es an landlord zu zahlen hatten, ländlich-häuslicher Nebenindustrie oder *selbstständigen Handwerks*. Hier ist also Verlust der früheren *Selbstständigkeit* im Productionsproceß vorhanden und das Verhältniß der Ueber- oder Unterordnung ist selbst das Product der Einführung der capitalistischen Productionsweise.

10

Endlich kann das Verhältniß von Capitalist und Lohnarbeiter an die Stelle des *zunftartigen Meisters*, seiner *Gesellen und Lehrlinge* treten, ein Uebergang, den zum Theil die städtische Manufactur bei ihrer Entstehung durchmacht. Das *mittelaltrige Zunftverhältniß*, das sich in analoger Form auch in Athen und Rom in engen Kreisen entwickelt hat, und das so entscheidend wichtig war in Europa für Bildung der Capitalisten einerseits,

15 für Bildung eines freien Arbeiterstandes andererseits, ist eine *beschränkte*, noch nicht adaequate Form des Capital- und Lohnarbeitverhältnisses. Es existirt hier einerseits das Verhältniß von Käufer und Verkäufer. Es wird Lohn gezahlt und Meister, Gesell und Lehrling stehn sich als freie Personen gegenüber. Die technologische Basis dieses Verhältnisses ist der *hand-*

20 *werksmässige Betrieb*, worin die mehr oder minder kunstmässige Handhabung des *Arbeitsinstruments* der entscheidende Factor der Production ist. Die selbstständige persönliche Arbeit und daher ihre professionelle Entwicklung, die grössere oder kürzre Lehrzeit erheischt, bestimmt hier das

15

20

25

come to be formed and have occasion for idle hands to defend them against the violence of their enemies, food at any rate must be procured for those *who do not labor*; and as by the supposition, the wants of the labourers are small, a method must be found to *increase their labour above the proportion of their wants*. For this purpose *slavery* was calculated ... The slaves were forced to labour the soil which fed both them and the idle freemen, as was the case in Sparta; or they filled all the servile places which freemen fill now, and they were likewise employed,

30 as in Greece and in Rome, in supplying with manufactures those whose service was necessary for the state. Here then was a *violent method of making mankind laborious* in raising food ... Men were then forced to labor, because *they were slaves to others*; men are now forced to labour because they are *slaves of their own wants*." (J. Steuart (Dublin Edit.) v. I. p. 38–40)

30

35

„Im 16<sup>ten</sup> Jhdrt“, sagt derselbe Steuart, „während einerseits die lords ihre retainers entliessen, entliessen die farmers“, die sich in industrielle Capitalisten verwandelten, „die idle mouths. Aus einem *means of subsistence* wurde die Agrikultur in einen *trade* verwandelt.“ Die Folge war „The withdrawing ... a number of hands from a trifling agriculture forces, in a manner, the husbandmen to work harder; and by hard labour upon a small spot, the same effect is produced as with slight labor upon a great extent.“ (l. c., p. 105.)

40

Resultat der Arbeit. Der Meister befindet sich hier zwar im Besitz der Pro-  
 ductionsbedingungen, Handwerkszeugs, Arbeitsmaterials (obgleich das  
 Handwerkszeug auch dem Gesellen gehören kann), ihm gehört das Pro-  
 duct. Insofern ist er *Capitalist*. Aber als *Capitalist* ist er nicht *Meister*. Er ist  
 erstens zunächst selbst *Handwerker* und is supposed Meister zu sein in sei- 5  
 nem Handwerk. Innerhalb des Productionsprocesses selbst figurirt er eben-  
 sowohl als Handwerker wie seine Gesellen und er weiht erst seine Lehr-  
 linge in das Geheimniß des Handwerks ein. Er hat zu seinen Lehrlingen  
 ganz dasselbe Verhältniß wie ein Professor zu seinen Schülern. Sein Ver-  
 hältniß zu Lehrlingen und Gesellen ist daher nicht das des Capitalisten als 10  
 solchen, sondern des *Meisters* im Handwerk, der als solcher in der Corpora-  
 tion und daher ihnen gegenüber eine hierarchische Stellung einnimmt, die  
 is supposed auf seiner eignen *Meisterschaft* im Handwerk zu beruhn. Sein  
 Capital ist daher auch sowohl seiner *stofflichen* Gestalt nach als seinem  
*Werthumfang* nach gebundenes Capital, das keineswegs noch die freie Gestalt 15  
 des Capitals erhalten hat. Es ist nicht ein *bestimmtes Quantum vergegen-  
 ständlichter Arbeit*, Werth überhaupt, die diese oder jene Form von Arbeits-  
 bedingungen annehmen kann, beliebig annimmt, je nachdem es, um sich  
 Surplusarbeit anzueignen, sich beliebig gegen diese oder jene Form der le-  
 bendigen Arbeit austauscht. Nur nachdem er die vorgeschriebnen Stufen 20  
 von Lehrling, Gesell durchgemacht, u. s. w., selbst sein Meisterstück gelie-  
 fert hat, kann er Geld in *diesem bestimmten* Arbeitszweig, in seinem eignen  
 Handwerk, theils in die objektiven Bedingungen des Handwerks umsetzen,  
 theils Gesellen damit kaufen und Lehrlinge halten. Nur in seinem eignen  
 Handwerk kann er sein Geld in Capital verwandeln, d. h. nicht nur als Mit- 25  
 tel seiner eignen Arbeit, sondern auch als Exploitationsmittel fremder Ar-  
 beit verwenden. Sein Capital ist an eine bestimmte Form des *Gebrauchs-  
 werths* gebunden und tritt daher ebenso wenig als *Capital* seinen Arbeitern  
 gegenüber. Die Methoden der Arbeit, die er anwendet, sind nicht nur er-  
 fahrungsmässige, sondern zunftmässig vorgeschriebne – gelten als die 30  
 nothwendigen, und so erscheint auch nach dieser Seite nicht der Tausch-  
 werth, sondern der Gebrauchswerth der Arbeit als der letzte Endzweck. Es  
 hängt nicht von seinem Belieben ab, Arbeit von dieser oder jener Qualität  
 zu liefern, sondern der ganze Zunftbetrieb darauf eingerichtet, daß *be-  
 stimmte Qualität* geliefert wird. So wenig wie die Arbeitsmethode steht der 35  
 Preis der Arbeit seinem Belieben anheim. Die *beschränkte* Form, die sein  
 Vermögen hindert, als *Capital* zu functioniren, zeigt sich ferner darin, daß  
 in der That ein *Maximum* für den Werthumfang seines Capitals vorge-  
 schrieben ist. Ueber eine *gewisse Zahl Gesellen* hinaus darf er nicht halten,  
 da durch die Zunft sämmtlichen Meistern eine Aliquote am Verdienst 40  
 ihres Handwerks gesichert werden soll. Endlich das Verhältniß des Mei-

sters zu andren Meistern als Mitglied derselben Zunft; als solcher gehörte er einer Corporation an, die gewisse gemeinschaftliche Productionsbedingungen (Zunftlade etc), politische Rechte, Antheil an der städtischen Verwaltung u. s. w. Er arbeitete auf Bestellung – mit Ausnahme seiner Arbeiten für Kaufleute – für den unmittelbaren Gebrauchswerth und demgemäß auch die Zahl der Meister geregelt. Er tritt nicht als *blosser Kaufmann* seinen Arbeitern gegenüber. Noch weniger kann der Kaufmann sein Geld in productives Capital verwandeln; er kann nur die Waaren „verlegen“, nicht sie selbst produciren. *Standesmässige Existenz* – nicht der Tauschwerth als solcher, nicht Bereicherung als solche erscheint hier als Zweck und Resultat der Exploitation fremder Arbeit. Das Entscheidende ist hier das *Instrument*. Der Rohstoff wird hier in vielen Arbeitszweigen (z. B. der Schneiderei) dem Meister selbst von seinen Kunden geliefert. Die Schranke der Production innerhalb des Ganzen der vorgefundnen Consumption ist hier Gesetz. Sie ist also keineswegs geregelt durch die Schranken des Capitals selbst. Im capitalistischen Verhältniß verschwinden die Schranken mit den politisch socialen Banden, in denen hier noch das Capital sich bewegt, daher noch nicht als *Capital* erscheint. |

|476| Die bloß formelle Verwandlung des handwerksmässigen Betriebs in capitalistischen, wo also zunächst der technologische Proceß noch derselbe bleibt, besteht im *Fortfallen aller dieser Schranken* – womit auch das Verhältniß der Ueber- und Unterordnung sich ändert. Der Meister ist nun nicht mehr als Meister Capitalist, sondern als Capitalist Meister. Die Schranke seiner Production ist nicht mehr bedingt durch die Schranke seines Capitals. Das Capital (*Geld*) kann sich beliebig gegen *jede Art* der Arbeit und daher der Arbeitsbedingungen austauschen. Er kann aufhören selbst Handwerker zu sein. Mit der plötzlichen Ausdehnung des Handels und damit der Nachfrage nach Waaren durch den Kaufmannsstand, mußte der zunftmässige Betrieb von selbst über seine Schranken getrieben, sich formell in capitalistischen Betrieb umwandeln.

Gegenüber dem selbstständigen Handwerker, der für *stray customers* arbeitet, vermehrt sich natürlich die Continuität des Arbeiters, der für den Capitalisten arbeitet, dessen Arbeit keine Grenze an dem zufälligen Bedürfniß einzelner customers, sondern nur an dem Exploitationsbedürfniß des ihn beschäftigenden Capitals. Dem Sklaven gegenüber wird diese Arbeit productiver, weil intensiver, indem der Sklave nur unter dem Antrieb äusserer Furcht, aber nicht für *seine Existenz* arbeitet, die ihm nicht gehört, und doch *garantirt* ist; der freie Arbeiter dagegen getrieben von seinen wants. Das Bewußtsein (oder vielmehr die *Vorstellung*) der freien Selbstbestimmung, der Freiheit, macht den einen zu einem viel bessern Arbeiter als den andren, und das damit verbundene feeling (Bewußtsein) of *responsi-*

bility; da er, wie jeder Waarenverkäufer, responsibel ist für die Waare, die er liefert und sie in gewisser Qualität liefern muß, soll er nicht von andren Waarenverkäufern derselben Species aus dem Feld geschlagen werden. Die *Continuität des Verhältnisses* von Sklave und Sklavenhalter ist ein Verhältniß, worin der Sklave durch direkten Zwang erhalten wird. Der freie Arbeiter selbst muß es dagegen erhalten, da seine Existenz und die seiner Familie davon abhängt, daß er fortwährend den Verkauf seines Arbeitsvermögens an den Capitalisten erneuert. 5

Bei dem Sklaven erscheint das *Minimum des Salairs* als eine von seiner eignen Arbeit unabhängige, constante Grösse. Bei dem freien Arbeiter stellt sich dieser *Werth seines Arbeitsvermögens* und der ihm entsprechende *Durchschnittsarbeitslohn* nicht in dieser prädestinirten, von seiner eignen Arbeit unabhängigen, durch seine bloß physischen Bedürfnisse bestimmten Grenze dar. Es ist hier der *Durchschnitt* für die *Klasse* mehr oder minder constant, wie der Werth aller Waaren; aber er existirt nicht in dieser unmittelbaren Realität für den *Einzelnen* Arbeiter, dessen Lohn über oder unter diesem Minimum stehn mag. Der *Preiß der Arbeit* sinkt bald unter, bald steigt er über *den Werth des Arbeitsvermögens*. Ferner Spielraum (within narrow limits) für die *Individualität* des Arbeiters, wodurch Lohnverschiedenheit theils in *verschiednen Arbeitszweigen*, theils in *demselben* Arbeitszweig, je nach Arbeitsamkeit, Geschick, Kraft etc des Arbeiters, und zwar ist diese Verschiedenheit zum Theil bestimmt durch das Maaß seiner eignen persönlichen Leistung. So erscheint Lohngrösse wechselnd als Resultat seiner eignen Arbeit und ihrer individuellen Qualität. Dieß namentlich entwickelt, wo *Stücklohn* gezahlt. Obgleich dieser, wie gezeigt, am allgemeinen Verhältniß zwischen Capital und Arbeit, zwischen Surplusarbeit und nothwendiger Arbeit nichts ändert, so drückt sich dadurch doch das Verhältniß für den einzelnen Arbeiter verschieden aus und zwar nach Maaß seiner persönlichen Leistung. Bei dem Sklaven können besondere Kraft oder Geschicklichkeit den *Kaufwerth* seiner Person erhöhen, aber das geht ihn selbst nichts an. Anders bei dem freien Arbeiter, der Selbsteigner *seines Arbeitsvermögens* ist. | 10 15 20 25 30

[477] Der höhere Werth dieses Arbeitsvermögens muß ihm selbst bezahlt werden und drückt sich in höherem Lohn aus. Es herrschen also grosse Lohnverschiedenheiten vor, je nachdem die besondere Arbeit höher entwickeltes, grössere Productionskosten erheischendes Arbeitsvermögen erheischt oder nicht und damit ist einerseits der individuellen Verschiedenheit Spielraum eröffnet, andererseits Sporn gegeben zur Entwicklung des eignen Arbeitsvermögens. So sicher es auch ist, daß die Masse der Arbeit aus mehr oder minder unskilled labour bestehn muß und daher auch die Masse des Arbeitslohns durch den *Werth des einfachen Arbeitsvermögens* be- 35 40

stimmt sein muß, so bleibt es einzelnen Individuen möglich durch besondere Energie, Talent etc in höhere Arbeitssphäre sich aufzuschwingen, ganz wie die abstrakte Möglichkeit bleibt, daß dieser oder jener Arbeiter selbst Capitalist und Exploiter fremder Arbeit wird. Der Sklave gehört einem bestimmten *Master*; der Arbeiter muß sich zwar an das Capital verkaufen, aber nicht an einen bestimmten Capitalisten und so hat er innerhalb bestimmter Sphäre die Wahl, an wen er sich verkaufen will, und kann seinen master wechseln. Alle diese veränderten Beziehungen machen die Thätigkeit des freien Arbeiters intensiver, continuirlicher, beweglicher und geschickter als die des Sklaven, abgesehen davon, daß sie ihn selbst zu einer ganz andren historischen Action befähigen. Der Sklave erhält die für seinen Unterhalt nöthigen Lebensmittel in *Naturalform*, die ebenso fixirt ist, der Art, wie dem Umfang nach – in *Gebrauchswerthen*. Der freie Arbeiter erhält sie in der Form des *Gelds*, des *Tauschwerths*, der abstracten socialen Form des Reichthums. So sehr das Salair nun in der That nichts ist als *versilberte* oder *vergoldete* oder *verkupferte* oder *verpapierte* Form der nothwendigen Lebensmittel, in die es sich beständig auflösen muß – das *Geld* hier als nur verschwindende Form des Tauschwerths, als blosses *Circulationsmittel* functionirt, bleibt doch in der Vorstellung der *abstrakte Reichthum*, der *Tauschwerth*, nicht ein bestimmter, traditionell und lokal beschränkter Gebrauchswerth für ihn Zweck und Resultat seiner Arbeit. Es ist der Arbeiter selbst, der das Geld in beliebige Gebrauchswerthe umsetzt, mit ihm beliebige Waaren kauft und als *Geldbesitzer*, als Käufer von Waaren steht er ganz in demselben Verhältniß zu den Verkäufern von Waaren, wie alle andren Käufer. Die Bedingungen seiner Existenz zwingen ihn natürlich – ganz so wie der Werthumfang des von ihm erworbenen Geldes – es in einen ziemlich umschriebnen Kreis von Lebensmitteln aufzulösen. Indeß ist hier einige Variation möglich, wie z. B. Zeitungen in die nothwendigen Lebensmittel des englischen städtischen Arbeiters eingehn. Er kann etwas sparen, schatzbildnern. Er kann auch seinen Lohn vergeuden für Schnaps etc. Aber so agirt er als freier Agent, er muß selbst herhalten; er ist sich selbst verantwortlich für die Art, worin he spends his wages. *Er lernt sich selbst beherrschen im Gegensatz zum Sklaven*, der eines Meisters bedarf. Allerdings gilt dieß nur, wenn man die Verwandlung von Leibeignen oder Sklaven in freie Lohnarbeiter betrachtet. Das capitalistische Verhältniß erscheint hier als eine Erhebung in der socialen Staffel. Umgekehrt, wo der selbstständige Bauer oder Handwerker in einen Lohnarbeiter verwandelt wird. Welcher Unterschied zwischen der proud yeomanry of England, von der Shakespeare spricht, und den englischen Agriculturtagelöhnern! Da der Zweck der Arbeit bei dem Lohnarbeiter allein das Salair, Geld, ein bestimmtes Quantum Tauschwerth ist, in dem jede Besonderheit des Gebrauchswerths aus-

gelöscht, so ist er völlig gleichgiltig gegen den *Inhalt* seiner Arbeit und daher die besondere Art seiner Thätigkeit, während diese Thätigkeit im Zunft- oder Kastensystem als Berufsthätigkeit gilt, bei dem Sklaven wie beim Arbeitsvieh nur eine bestimmte ihm aufgezwungne und überkommne Art der Thätigkeit, der Bethätigung seines Arbeitsvermögens ist. So weit daher nicht die Theilung der Arbeit das Arbeitsvermögen ganz vereinseitigt hat, *principiell* ist der freie Arbeiter zu jeder Variation seines Arbeitsvermögens und seiner Arbeitsthätigkeit empfänglich und bereit, (wie sich ja bei der Surpluspopulation des Landes zeigt, die beständig in die Städte übergeht), die bessren Lohn verspricht. Ist der entwickelte Arbeiter mehr oder minder dieser Variation unfähig, so betrachtet er sie als stets offen für den neuen Nachwuchs, und die aufwachsende Arbeitergeneration ist beständig vertheilbar und verfügbar für neue Arbeitszweige oder die besonders florirenden Arbeitszweige. In Nordamerica, wo die Lohnarbeit am freisten von den Rückerinnerungen an altes Zunftwesen etc entwickelt ist, zeigt sich denn auch besonders diese *Variabilität*, die vollkommne Gleichgültigkeit gegen den bestimmten Inhalt der Arbeit, und der Uebergang aus einem Zweig in den andren. Der Gegensatz dieser *Variabilität* gegen den eintönigen, traditionellen Charakter der *Sklavenarbeit*, die nicht den Productionserheissen nach variirt, sondern umgekehrt erheischt, daß die Production der einmal eingeführten und traditionell vererbten Arbeitsweise angepaßt wird, wird daher auch von allen Schriftstellern der Vereinigten Staaten als grosses Characteristicum der freien Lohnarbeit des Nordens gegen die Sklavenarbeit des Südens betont. (Sieh *Cairnes*.) Die beständige Bildung *neuer Arten* der Arbeit, diese fortwährende Variation – der Mannigfaltigkeit der Gebrauchswerthe entspricht und daher auch ist wirkliche Entwicklung des Tauschwerths – daher fortgehende Theilung der Arbeit im *Ganzen der Gesellschaft* erst mit der capitalistischen Productionsweise möglich. Sie beginnt mit dem freien handwerksmässig-zünftigen Betrieb, wo sie nicht an der Verknöcherung jedes bestimmten Geschäftszweigs selbst eine Schranke findet.)|

[478] Nach diesem Zusätzlichen über die *formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital*, kommen wir also jetzt zur:

*Reellen Subsumtion der Arbeit unter das Capital.*

Das allgemein Charakteristische der *formellen Subsumtion* bleibt, i. e. die direkte *Unterordnung des Arbeitsprocesses*, in welcher Weise technologisch immer betrieben, *unter das Capital*. Aber auf dieser Basis erhebt sich eine technologisch und sonstig *spezifische*, die *reale Natur des Arbeitsprocesses*

und seine realen Bedingungen umwandelnde Produktionsweise, – kapitalistische Produktionsweise. Erst sobald diese eintritt, findet statt reelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital.

5 “Agriculture for subsistence ... changed for agriculture for trade ... the improvement of the national territory ... proportioned to this change.” (49 Note. A. Young. Polit. Arithmetic. Lond. 1774.)

Die reale Subsumtion der Arbeit unter das Capital wird entwickelt in allen den Formen, die den relativen Mehrwerth im Unterschied vom absoluten entwickeln.

10 Mit der realen Subsumtion der Arbeit unter das Capital findet eine völlige (und sich beständig fortsetzende und wiederholende<sup>4)</sup>) Revolution in der Produktionsweise selbst statt, in der Productivität der Arbeit und im Verhältniß von Capitalist und Arbeiter.

Bei der realen Subsumtion der Arbeit unter das Capital treten alle früher von uns entwickelten changes im Arbeitsproceß selbst ein. Es werden die socialen Productivkräfte der Arbeit entwickelt und es wird mit der Arbeit auf grosser Stufenleiter die Anwendung von Wissenschaft und Maschinerie auf die unmittelbare Production. Einerseits schafft die kapitalistische Produktionsweise, die sich jetzt als eine Produktionsweise sui generis gestaltet, 15 eine veränderte Gestalt der materiellen Production. Andererseits bildet diese Veränderung der materiellen Gestalt die Basis für die Entwicklung des Capitalverhältnisses, dessen adaequate Gestalt daher einem bestimmten Entwicklungsgrad der Productivkräfte der Arbeit entspricht.

Man hat bereits gesehn, daß ein bestimmtes und stets wachsendes Minimum von Capital in der Hand des einzelnen Capitalisten einerseits 25 nothwendige Voraussetzung, andererseits beständiges Resultat der spezifisch kapitalistischen Produktionsweise. Der Capitalist muß Eigenthümer oder Besitzer von Produktionsmitteln auf einer gesellschaftlichen Stufenleiter sein, in einem Werthumfang, der alles Verhältniß zu der möglichen Production des Einzelnen oder seiner Familie verloren hat. Dieß Minimum des 30 Capitals ist um so grösser in einem Geschäftszweig, je mehr er capitalistisch betrieben wird, je höher die gesellschaftliche Productivität der Arbeit in ihm entwickelt ist. In demselben Umfang muß das Capital an Werthgrösse zunehmen und gesellschaftliche Dimensionen annehmen, 35 also allen individuellen Charakter abstreifen. Eben die Productivität der Arbeit, Masse der Production, Masse der Bevölkerung, Masse der Surplusbevölkerung, die diese Produktionsweise entwickelt, ruft mit frei gesetzten Capital und Arbeit beständig neue Geschäftszweige hervor, in denen das Capital wieder auf kleiner Stufenleiter arbeiten kann und wieder die ver-

40 <sup>a)</sup> Manifest der Comm. Partei. (1848)

schiednen Entwicklungen durchlaufen, bis auch diese neuen Geschäftszweige auf gesellschaftlicher Stufenleiter betrieben werden. Dieser Prozeß beständig. Gleichzeitig die *capitalistische Production* tendirend sich aller ihrer bisher noch nicht ||479| bemächtigten *Industriezweige*, wo nur noch *formelle Subsumtion*, zu erobern. Sobald sie sich der Agrikultur, Minenindustrie, Manufactur der Hauptkleidungsstoffe u. s. w. bemächtigt hat, ergreift sie die andren Sphären, wo nur noch *formell* oder auch noch selbstständige Handwerker. Schon bei Betrachtung der Maschinerie bemerkt worden, wie die Einführung der Maschinerie in einem Zweig, sie in andren Zweigen und zugleich in andren Arten desselben Zweiges mit sich führt. Z. B. die Maschinenspinnerei führt zur Maschinenweberei; die Maschinenspinnerei in der Baumwollindustrie zur Maschinenspinnerei in Wolle, Leinen, Seide u. s. w. Die gehäufte Anwendung der Maschinerie in Kohlenbergwerken, Baumwollmanufactures u. s. w. machte Einführung der grossen Productionsweise im Maschinenbau selbst nothwendig. Abgesehn von den gesteigerten Mitteln des Verkehrs, die diese Productionsweise auf grosser Stufenleiter erheichte, ist es andererseits nur durch Einführung der Maschinerie im Maschinenbau selbst – namentlich der cyklischen Prime Motors – die die Einführung von Dampfschiffen und Eisenbahnen möglich machte, den ganzen Schiffsbau umwälzte. Die grosse Industrie wirft in die ihr noch nicht unterworfenen Zweige solche Menschenmassen, oder erzeugt in ihnen solche relative Surpluspopulation, wie zur Verwandlung des Handwerks oder des kleinen formell-capitalistischen Betriebs in grosse Industrie erheicht ist. Hier folgende Toryjeremiade:

“In the good old times, when ‘Live and let live’ was the general motto, every man was contented with one avocation. In the cotton trade, there were weavers, cotton spinners, blanchers, dyers, and several other independent branches, all living upon the profits of their respective trades, and all, as might be expected, contented and happy. By and by, however, when the downward course of trade had proceeded to some extent, first one branch was adopted by the capitalist, and then another, till in time, the whole of the people were ousted, and thrown upon the market of labour, to find out a livelihood in the best manner they could. Thus, although *no charter* secures to these men the right to be cotton-spinners, manufacturers, printers etc, yet the course of events has invested them *with a monopoly of all* ... They have become Jack-of-all trades, and as far as the country is concerned in the business, it is to be feared, they are masters of none.” (56. *Public Economy Concentrated etc Carlisle. 1833.*)

Das *materielle* Resultat der capitalistischen Production, ausser der Entwicklung der *gesellschaftlichen Productivkräfte der Arbeit*, ist die *Steigerung der Masse der Production* und *Vermehrung und Vermännigfachung der Produc-*

tionssphären und ihrer Abzweigungen, womit sich erst der *Tauschwerth* der Producte entsprechend entwickelt – *die Sphäre*, worin sie als *Tauschwerth* wirken oder sich realisiren.

„*Production um der Production*“ *willen* – Production als Selbstzweck – tritt  
 5 zwar schon ein mit der *formellen Subsumtion der Arbeit unter das Capital*, sobald es überhaupt unmittelbar Zweck der Production wird, *möglichst grossen und möglichst viel Mehrwerth* zu produciren, sobald überhaupt der Tauschwerth des Products der entscheidende Zweck wird. Indes *realisirt* sich diese dem Capitalverhältniß *immanente* Tendenz erst in *adaequater Weise* – und  
 10 wird selbst eine *nothwendige Bedingung*, auch *technologisch* – sobald sich die *spezifisch capitalistische Productionsweise* und mit ihr die *reelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital* entwickelt hat. |

|480| Dieß Letztre schon früher der Sache nach so ausführlich entwickelt, daß hier ganz kurz zu sein. Es ist Production, die sich nicht an vorausbestimmende und vorausbestimmte Schranke der Bedürfnisse bindet. (Ihr gegensätzlicher Charakter schließt *Schranke der Production* ein, über die sie beständig hinaus will. Daher Crisen, Ueberproduction u. s. w.) Dieß ist die eine Seite, im Unterschied von früherer Productionsweise; if you like, die positive Seite. Andererseits die negative, oder der gegensätzliche Charakter:  
 15 *Production* im Gegensatz zu, und unbekümmert um, den *Producenten*. Der wirkliche Producent als blosses Produktionsmittel, der sachliche Reichthum als Selbstzweck. Und die Entwicklung dieses sachlichen Reichthums daher im Gegensatz zu dem, und auf Kosten des, menschlichen Individuums. *Productivität der Arbeit* überhaupt = *Maximum von Product* mit *Minimum von Arbeit*, daher möglichst Verwohlfeilerung der Waaren. Dieß wird zum *Gesetz*, unabhängig vom Willen der einzelnen Capitalisten, in der capitalistischen Productionsweise. Und dieß Gesetz verwirklicht sich nur, involvirt das andre, daß die Stufenleiter der Production nicht nach gegebenen Bedürfnissen, sondern umgekehrt die Masse des Products durch die durch  
 20 die Productionsweise selbst vorgeschriebne und stets wachsende Stufenleiter der Production bestimmt wird. Ihr Zweck, daß das einzelne Product etc möglichst *viel unbezahlte Arbeit* enthalte, und dieß nur erreicht durch die *Production um der Production* willen. Es tritt dieß *einerseits* als *Gesetz* auf, soweit der Capitalist, der auf zu kleiner Stufenleiter producirt, mehr als das  
 25 gesellschaftlich nothwendige Quantum Arbeit in den Producten verkörpern würde. Es tritt also als adäquate Ausführung des *Werthgesetzes* auf, das sich erst vollständig entwickelt auf Grundlage der capitalistischen Productionsweise. Aber es tritt *andererseits* als Trieb des einzelnen Capitalisten auf, der, um dieß Gesetz zu durchbrechen, oder es zu seinem eignen Vortheil zu  
 30 *überlisten*, den *individuellen Werth* seiner Waare *unter* ihren gesellschaftlich bestimmten Werth zu senken sucht.  
 40

Allen diesen Productionsformen (des relativen Mehrwerths), ausser dem wachsenden *Minimum des zur Production erforderlichen Capitals*, das gemeinsam, daß die *gemeinschaftlichen Bedingungen* für die Arbeit vieler unmittelbar cooperirenden Arbeiter als solche *Oekonomie* erlauben, im Gegensatz zur Zersplitterung dieser Bedingungen bei Production auf kleiner Stufenleiter, indem die *Wirksamkeit dieser gemeinsamen Productionsbedingungen* nicht einen proportionell gleich grossen Zuwachs in ihrer Masse und ihrem Werth bedingt. Ihr *gemeinsamer, gleichzeitiger Gebrauch* läßt ihren *relativen Werth* (mit Bezug auf das Product) sinken, so sehr ihre absolute Werthmasse wächst.

### *Productive und Unproductive Arbeit.*

Wir wollen dieß hier kurz vorwegnehmen, bevor wir noch weiter die *veränderte Gestalt des Capitals* betrachten, wie sich als Resultat der capitalistischen Productionsweise ergibt.

Da der unmittelbare Zweck und das *eigentliche Product* der capitalistischen Production – *Mehrwerth* ist, so ist nur *die Arbeit productiv*, die, und nur der Ausüßer von Arbeitsvermögen ein *productiver Arbeiter* der, unmittelbar *Mehrwerth producirt*, also nur die Arbeit, die direkt im Productionsproceß zur Verwerthung des Capitals *consummirt* wird.

Vom einfachen Standpunkt des *Arbeitsprocesses* überhaupt aus erschien uns die Arbeit *productiv*, die sich in einem *Product*, näher einer *Waare* realisirt. Vom Standpunkt des capitalistischen Productionsprocesses kommt die nähere Bestimmung hinzu, daß die Arbeit *productiv* ist, die unmittelbar das Capital verwerthet, oder *Mehrwerth producirt*, also sich ohne Equivalent für den Arbeiter, für ihren Verrichter *realisirt* in einer *surplusvalue*, dargestellt in einem *surplusproduce*, also einem *überschüssigen Increment von Waare* für den monopoliser der means of labor, für den *Capitalisten*; nur die Arbeit die das variable Capital und daher das Gesammtcapital setzt als  $C + \Delta C = C + \Delta v$ . Es ist also Arbeit, die dem Capital unmittelbar als *agency* seiner *Selbstverwerthung* dient, als Mittel zur Production von Mehrwerth.

Der capitalistische Arbeitsproceß hebt die allgemeinen Bestimmungen des Arbeitsprocesses nicht auf. Er producirt Product und Waare. Insofern bleibt die Arbeit *productiv*, die sich in *Waaren*, als Einheit von Gebrauchswerth und Tauschwerth vergegenständlicht. Aber der Arbeitsproceß ist nur Mittel für den Verwerthungsproceß des Capitals. Die Arbeit ist also *productiv* die sich in *Waaren* darstellt, aber, wenn wir die einzelne Waare betrachten, in einem aliquoten Theil derselben *unbezahlte* Arbeit darstellt,

oder wenn wir das Gesamtproduct betrachten, die in einem aliquoten Theil der *gesamnten Waarenmasse* bloß unbezahlte Arbeit darstellt, also ein *Product* darstellt, das den Capitalisten nichts kostet.

Der *Arbeiter* ist *productiv*, der *productive Arbeit* verrichtet und die *Arbeit* ist *productiv*, die unmittelbar *Mehrerth* schafft, d. h. das Capital *verwerthet*. |  
 5 |481| Bloß die bürgerliche Bornirtheit, die die capitalistische Form der Production für die absolute Form derselben hält, daher für eine einzige Naturform der Production, kann die Frage, was *productive Arbeit* und *productiver Arbeiter* vom Standpunkt des Capitals sind, verwechseln mit der  
 10 Frage, was überhaupt *productive Arbeit* ist und sich daher bei der tautologischen Antwort begnügen, daß alle Arbeit *productiv* ist, die überhaupt *producirt*, in einem *Product*, oder irgend einem Gebrauchswerth, überhaupt in einem Resultat resultirt.

Nur der Arbeiter ist *productiv*, dessen Arbeitsproceß = dem *productiven*  
 15 *Consumtionsproceß* des Arbeitsvermögens – des Trägers dieser Arbeit – durch das Kapital oder den Capitalisten ist.

Es ergibt sich hieraus sofort zweierlei:

*Erstens*: Da mit der Entwicklung der *reellen Subsumtion der Arbeit unter das Capital* oder der *spezifisch capitalistischen Productionsweise* nicht der einzelne Arbeiter, sondern mehr und mehr ein *social combinirtes Arbeitsvermögen* der *wirkliche Functionär* des Gesamtarbeitsprocesses wird, und die  
 20 verschiedenen Arbeitsvermögen, die concurriren, und die gesammte *productive Maschine* bilden, in sehr verschiedener Weise an dem unmittelbaren Proceß der Waare- oder besser hier *Productbildung* theilnehmen, der eine  
 25 mehr mit der Hand, der andre mehr mit dem Kopf arbeitet, der eine als *manager, engineer, Technolog etc.*, der andre als *overlooker*, der dritte als *direkter Handarbeiter*, oder gar bloß *Handlanger*, so werden mehr und mehr *Functionen von Arbeitsvermögen* unter den unmittelbaren Begriff der  
 30 *productiven Arbeit* und ihre Träger unter den Begriff der *productiven Arbeiter*, direkt vom Capital ausgebeuteter und seinem Verwerthungs- und *Productionsproceß* überhaupt *untergeordneter Arbeiter* einrangirt. Betrachtet man den *Gesamtarbeiter*, aus dem das Atelier besteht, so verwirklicht sich materialiter seine *combinirte Thätigkeit* unmittelbar in einem *Gesamtproduct*, das zugleich eine *Gesamtmasse von Waaren* ist, wobei es ganz gleich-  
 35 giltig, ob die *Function* des einzelnen Arbeiters, der nur ein Glied dieses Gesamtarbeiters, ferner oder näher der unmittelbaren Handarbeit steht. Dann aber: Die *Thätigkeit* dieses Gesamtarbeitsvermögens ist seine *unmittelbare productive Consumption durch das Capital*, d. h. also *Selbstverwerthungsproceß* des Capitals, *unmittelbare Production* von *Mehrerth*, und  
 40 daher, wie dieß später noch weiter entwickelt werden soll, *unmittelbare Verwandlung desselben in Capital*.

*Zweitens:* Die nähren Bestimmungen der productiven Arbeit folgen von selbst aus den gegebenen charakteristischen Merkmalen des capitalistischen Productionsprocesses. *Erstens* tritt der Besitzer des Arbeitsvermögens als *Verkäufer* desselben, irrationell, wie wir gesehn haben ausgedrückt, als direkter Verkäufer von *lebendiger Arbeit*, nicht von *Waare*, dem Capital oder dem Capitalisten gegenüber. Er ist *Lohnarbeiter*. Dieß ist die *erste Voraussetzung*. *Zweitens* aber, eingeleitet durch diesen vorläufigen, der Circulation angehörigen Proceß, wird sein Arbeitsvermögen und seine Arbeit als *lebendiger Factor* dem Productionsproceß des Capitals unmittelbar einverleibt, wird selbst einer seiner *Bestandtheile*, und zwar der *variirende*, der nicht nur die vorgeschossenen Capitalwerthe theils erhält, theils reproducirt, sondern zugleich *vermehrt* und daher erst durch Schöpfung des Mehrwerths, in sich verwerthenden Werth, in Capital verwandelt. Diese Arbeit *vergegenständlicht* sich unmittelbar während des Productionsprocesses als *fließender Werthgrösse*.

Es kann einerseits die *erste Bedingung stattfinden*, ohne daß die *zweite stattfindet*. Ein Arbeiter kann *Lohnarbeiter*, Tagelöhner etc sein. Es findet dieß jedesmal statt, wenn das zweite Moment fehlt. Jeder productive Arbeiter ist Lohnarbeiter, aber deßwegen ist nicht jeder Lohnarbeiter productiver Arbeiter. So oft die Arbeit gekauft wird, um als *Gebrauchswerth* verzehrt zu werden, als *Dienst*, nicht um als *lebendiger Factor* an die Stelle des Werths des variablen Capitals zu treten, und dem capitalistischen Productionsproceß einverleibt zu werden, ist die Arbeit keine productive Arbeit und der Lohnarbeiter kein productiver Arbeiter. Seine Arbeit wird dann ihres *Gebrauchswerths* wegen, nicht als *Tauschwerth setzend*, sie wird *unproductiv*, nicht productiv consumirt. Der Capitalist steht ihr daher nicht als Capitalist, als Repräsentant des Capitals gegenüber. Er tauscht sein Geld gegen sie als *Revenu*, nicht als *Capital* aus. Ihre Consumption constituirt nicht G-W-G', sondern W-G-W (letztes die *Arbeit* oder der *Dienst* selbst). Das Geld functionirt hier nur als Circulationsmittel, nicht als Capital.

[482] So wenig die *Waaren*, die der Kapitalist kauft zu seinem Privatconsum, productiv consumirt werden, *Factoren des Capitals* werden, so wenig die *Dienste*, die er freiwillig oder gezwungen (beim Staat etc) ihres *Gebrauchswerths* wegen, zu seiner Consumption kauft. Sie werden kein Factor des Capitals. Sie sind daher keine productiven Arbeiten und ihre Träger keine *productiven Arbeiter*.

Je mehr sich die Production überhaupt als Production von Waaren entwickelt, um so mehr muß Jeder und will jeder *Waarenhändler* werden, Geld machen, sei es aus seinem Product, sei es aus seinen Diensten, wenn sein Product seiner natürlichen Beschaffenheit gemäß nur in der Form des Diensts existirt und dieß *Geldmachen* erscheint als der letzte Zweck jeder

Art von Thätigkeit. (Siehe *Aristoteles*)<sup>a)</sup> In der capitalistischen Production wird nun einerseits die Production der Producte als Waaren, andererseits die Form der Arbeit als *Lohnarbeit* absolut. Eine Masse von Functionen und Thätigkeiten, die einen Heiligenschein um sich hatten, als Selbstzweck galten, gratis geschahen oder auf Umwegen bezahlt wurden (wie alle Professionals, Aerzte, barristers etc in England, wo der barrister und der physician nicht auf *Zahlung* klagen konnten oder können), verwandeln sich einerseits direkt in *Lohnarbeiter*, so verschieden ihr Inhalt und ihre Zahlung sein mag.<sup>b)</sup> Andererseits verfallen sie – ihre Werthschätzung, der *Preis* dieser verschiedenen Thätigkeit von der Hure zum König – *den Gesetzen, die den Preis der Lohnarbeit* regeln. Die Entwicklung dieses letzten Punkts gehört in Spezialabhandlung über die Lohnarbeit und den Arbeitslohn, nicht hierher. Diese Erscheinung nun, daß mit der Entwicklung der capitalistischen Production, alle *Dienste* sich in *Lohnarbeit* verwandeln und alle ihre Verrichter sich in *Lohnarbeiter* verwandeln, sie also diesen *Charakter* mit dem productiven Arbeiter gemein haben, giebt zur Verwechslung beider um so mehr Anlaß, weil es eine die *capitalistische Production* charakterisierende und durch sie selbst geschaffene Erscheinung ist. Andererseits giebt es den Apologeten Anlaß, den productiven Arbeiter, weil er Lohnarbeiter ist, in einen Arbeiter zu verwandeln, der bloß seine *Dienste* (d. h. seine Arbeit als Gebrauchswerth) gegen *Geld* austauscht. Damit wird dann glücklich über die *differentia specifica* dieses „productiven Arbeiters“ und der capitalistischen Production – als einer Production von Mehrwerth, als Selbstverwerthungsproceß des Capitals, dessen bloße sich einverleibte agency die lebendige Arbeit ist, hinweggeschlüpft. Ein Soldat ist ein Lohnarbeiter, Söldner, aber er ist deßwegen kein productiver Arbeiter.

Weiterer Irrthum entspringt aus zwei Quellen.

*Erstens:* innerhalb der capitalistischen Production werden immer Theile der waarenproducirenden Arbeiten in einer Weise verrichtet, die *fröhren Productionsweisen* angehört, wo also das *Verhältniß von Capital und Lohnarbeit* faktisch noch nicht existirt und daher die dem capitalistischen Standpunkt entsprechende Kategorie von *productiver und unproductiver* Arbeit gar nicht anwendbar ist. Aber der herrschenden Productionsweise entsprechend werden die auch wirklich von ihr noch nicht subsumirten Verhältnisse unter sie idealiter subsumirt. Z. B. der selfemploying laborer ist sein eigener Lohnarbeiter, seine eignen Produktionsmittel treten ihm als Capital in der Vorstellung gegenüber. Als sein eigener Capitalist wendet er sich selbst als Lohnarbeiter an. Derartige Anomalien bieten der Kannegiesserei über productive und unproductive Arbeit dann ein willkommenes Feld. |

40 <sup>a)</sup> Aristoteles.

<sup>b)</sup> Manif. der Komm. Partei.

[483] *Zweitens*: Gewisse *unproductive Arbeiten* mögen incidentaliter mit dem Productionsproceß verknüpft sein und mag selbst ihr *Preis* in den *Preis der Waare* eingehn, also das für sie ausgelegte Geld so far einen *Theil des vorgeschossenen Capitals* bilden und ihre Arbeit daher als Arbeit erscheinen, die sich nicht mit *Revenu*, sondern direkt mit *Capital* austauscht. 5

Nehmen wir gleich den letzten Fall, die *Steuern*, den Preis für die Regieungsdienste etc. Aber dieß gehört zu den *faux frais de production* und ist eine dem capitalistischen Productionsproceß an und für sich *zufällige* und in keiner Art durch denselben *bedingte*, und ihn nothwendige, immanente Form. Werden z. B. sämmtliche *indirecte* Steuern in *directe* verwandelt, so werden die Steuern nach wie vor gezahlt, aber bilden nicht mehr Capitalvorschuß, sondern *Revenuverausgabung*. Die Möglichkeit dieser Formverwandlung zeigt ihre Aeusserlichkeit, Gleichgültigkeit und Zufälligkeit für den capitalistischen Productionsproceß. Mit einer Formverwandlung der productiven Arbeit hörte dagegen die *Revenu* des *Capitals* und das *Capital* selbst auf. 10 15

Ferner z. B. Prozesse, materielle Akte etc. Alles dieß bezieht sich nur auf Stipulationen zwischen den Waarenbesitzern als Käufern und Verkäufern von Waaren, hat mit dem Verhältniß von Kapital und Arbeit nichts zu thun. Die Functionäre mögen dadurch zu Lohnarbeitern des *Capitals* werden; sie werden dadurch nicht zu productiven Arbeitern. 20

*Productive Arbeit* ist nur ein abkürzender Ausdruck für das ganze Verhältniß und Art und Weise, worin das Arbeitsvermögen und die Arbeit im capitalistischen Productionsproceß figurirt. Sprechen wir also von *productiver Arbeit*, so sprechen wir von *gesellschaftlich bestimmter Arbeit*, Arbeit die ein ganz bestimmtes Verhältniß zwischen dem Käufer und Verkäufer von Arbeit einschließt. Productive Arbeit tauscht sich direkt mit *Geld als Capital* aus, d. h. mit Geld, das an sich *Capital* ist, die Bestimmung hat als *Capital* zu functioniren und dem Arbeitsvermögen als *Capital* gegenübertritt. Productive Arbeit ist also solche, die für den Arbeiter nur den vorherbestimmten Werth seines Arbeitsvermögens reproducirt, dagegen als Werthschaffende Thätigkeit das *Capital* verwerthet, die von ihr geschaffnen Werthe dem Arbeiter selbst als *Capital gegenübersetzt*. Das spezifische Verhältniß zwischen der *vergegenständlichten* und *lebendigen Arbeit*, das die erste zu *Capital*, macht die letztre zu *productiver Arbeit*. 25 30 35

Das spezifische Product des capitalistischen Productionsprocesses, Mehrwerth, wird nur durch Austausch mit der *productiven Arbeit* geschaffen. Was ihren *spezifischen Gebrauchswerth* für das *Capital* bildet, ist nicht ihr bestimmter nützlicher Charakter, so wenig wie die besondern nützlichen Eigenschaften des Products, worin sie sich vergegenständlicht, sondern ihr Charakter als schöpferisches Element des Tauschwerths. (Mehrerwerths.) 40

Der capitalistische Productionsproceß ist nicht bloß die Production von Waaren. Er ist ein Proceß, der unbezahlte Arbeit absorbiert, die Productionsmittel zu Mitteln der Einsaugung unbezahlter Arbeit macht.

5 Aus dem Bisherigen geht hervor, daß *productive Arbeit* zu sein eine Bestimmung der Arbeit ist, die an und für sich absolut nichts zu thun hat mit dem *bestimmten Inhalt* der Arbeit, ihrer besondern Nützlichkeit oder dem eigenthümlichen Gebrauchswerth, worin sie sich darstellt. |

|484| Arbeit *desselben Inhalts* kann daher productiv und unproductiv sein.

Z. B. Milton, who did the *paradise lost*, war ein unproductiver Arbeiter.  
 10 Der Schriftsteller dagegen, der Fabrikarbeit für seinen Buchhändler liefert, ist ein productiver Arbeiter. Milton producirt das *Paradise lost*, wie ein Seidenwurm Seide producirt, als Bethätigung *seiner* Natur. Er verkaufte später das Product für 5 *l.* und wurde insofern Waarenhändler. Aber der Leipziger Literaturproletarier, der auf Commando seines Buchhändlers Bücher, z. B. Compendien über Politische Oekonomie producirt, ist annähernd ein productiver Arbeiter, soweit seine Production unter das Capital subsumirt ist und nur zu dessen Verwerthung stattfindet. Eine Sängerin, die wie der Vogel singt, ist ein unproductiver Arbeiter. Wenn sie ihren Gesang für Geld verkauft, ist sie sofern Lohnarbeiter oder Waarenhändler.  
 20 Aber dieselbe Sängerin, von einem entrepreneur engagirt, der sie singen läßt um Geld zu machen, ist ein productiver Arbeiter, denn sie *producirt* direkt Capital. Ein Schulmeister der andre unterrichtet, ist kein productiver Arbeiter. Aber ein Schulmeister, der als Lohnarbeiter in einem Institut mit andren engagirt ist, um durch seine Arbeit das Geld des Entrepreneurs der  
 25 knowledge mongering institution zu verwerthen, ist ein productiver Arbeiter. Doch sind die meisten dieser Arbeiten, der Form nach betrachtet, kaum formell unter das Capital subsumirt, sondern gehören den Uebergangsformen an.

Im Ganzen sind die Arbeiten, die nur als Dienste genossen, nicht in von  
 30 den Arbeitern trennbare und daher ausser ihnen als selbstständige Waare existirende Producte verwandelt, dennoch aber direkt *kapitalistisch* exploirt werden können, verschwindende Grössen, verglichen mit der Masse der capitalistischen Production. Sie sind deßhalb ganz ausser Acht zu lassen und nur zu behandeln in der Lohnarbeit, unter der Kategorie der Lohnarbeit, die nicht zugleich productive Arbeit ist.  
 35

*Dieselbe* Arbeit (z. B. Gardening, tailoring etc) kann von demselben workingman im Dienste eines industriellen Capitalisten, oder eines unmittelbaren Consumenten verrichtet werden etc. In beiden Fällen ist er Lohnarbeiter oder Tagelöhner, aber in dem einen Fall ist er *productiver*, in dem  
 40 andren *unproductiver* Arbeiter, weil er in dem einen Fall Capital producirt, in dem andren nicht; weil in dem einen Fall seine Arbeit ein Moment des Selbstverwerthungsproceß des Capitals bildet, in dem andren nicht.

Ein grosser Theil des jährlichen Products, das als Revenu verzehrt wird und nicht mehr als Productionsmittel von neuem in die Production eingeht, besteht aus dem fatalsten, die jämmerlichsten Gelüste, *fancies* u. s. w. befriedigenden Product. (Gebrauchswerth) Dieser Inhalt ist für die Bestimmung der productiven Arbeit ganz gleichgültig, (obgleich natürlich, wenn ein unproportioneller Theil so reproducirt würde, statt in Productionsmittel und Lebensmittel zurückverwandelt zu werden, die von neuem in die Reproduction sei es der Waaren, sei es der Arbeitsvermögen selbst eingehn – kurz, die productiv consummirt werden – die Entwicklung des Reichthums natürlich einen Check erhielte.) Diese Sorte productiver Arbeit producirt Gebrauchswerthe, vergegenständlicht sich in Producten, die nur für die unproductive Consumption bestimmt, in ihrer Realität, als Artikel, keinen *Gebrauchswerth* für den Reproductionsproceß haben (sie können dieß nur bekommen durch *Stoffwechsel*, durch Austausch mit reproductiven Gebrauchswerthen; aber das ist nur ein Displacement. Somewhere müssen sie als un-reproductiv consummirt werden. Andre solcher in den unproductiven Consumtionsproceß fallenden Artikel könnten nöthigenfalls auch wieder als Capital functioniren. Das Nähere hierüber gehört in Ch. III. Buch II über den Reproductionsproceß. Es ist hier nur diese Bemerkung zu anticipiren: Es ist für die gewöhnliche Oekonomie unmöglich über die Schranken der Luxusproduction, vom Standpunkt der capitalistischen Production selbst ein vernünftiges Wort zu sagen. Die Sache ergiebt sich aber sehr einfach, wenn die Momente des Reproductionsprocesses ordentlich analysirt werden. Wird der Reproductionsproceß gehemmt oder sein Fortschritt, soweit er schon durch den natürlichen Fortschritt der Population bedingt ist, aufgehalten durch unverhältnißmässige Anwendung solcher *productiven Arbeit*, die in unreproductiven Artikeln sich darstellt, so daß also zu wenig nothwendige Lebensmittel oder zu wenig Productionsmittel etc reproducirt werden, so ist der Luxus verdamulich vom Standpunkt der capitalistischen Production. Im übrigen ist er eine absolute Nothwendigkeit für eine Productionsweise, die den Reichthum für die Nicht-Producenten producirt, also ihm nothwendige Formen geben muß, worin er von dem bloß genießenden Reichthum aneigenbar.) Für den Arbeiter selbst ist diese productive Arbeit, wie jede andre, bloß Mittel zur Reproduction seiner nothwendigen Lebensmittel; für den Capitalisten, dem die Natur des Gebrauchswerths, und der Charakter der angewandten konkreten Arbeit an und für sich ganz gleichgültig, bloß ein *moyen de battre monnaie, de produire la survalue.* |

[485] Die Sucht, die *productive* und *unproductive* Arbeit durch ihren *stofflichen* Inhalt zu bestimmen, rührt aus 3 Quellen her:

- 1) Die der capitalistischen Productionsweise eigenthümliche, und aus

ihrem Wesen entspringende fetischistische Anschauung, welche *ökonomische* Formbestimmtheiten, wie *Waare* zu sein, *productive* Arbeit zu sein etc, als den stofflichen Trägern dieser Formbestimmtheiten oder Categorien an und für sich zukommende Eigenschaft betrachtet.

5 2) Daß den Arbeitsproceß als solchen betrachtet, die Arbeit nur *productiv* ist, die in einem *Product* (materiellen Product, da es sich hier nur um materiellen Reichthum handelt) resultirt;

3) Daß im *wirklichen* Reproductionsproceß – seine *realen* Momente betrachtet, ein grosser Unterschied mit Bezug auf die Bildung etc des Reichthums, zwischen der Arbeit, die sich in reproductiven Artikeln und andrer, die sich in blossen luxuries darstellt.

10 (*Beispiel*: Ob ich eine Hose kaufe oder ob ich Tuch kaufe und einen Schneidergesellen ins Haus nehme, dem ich seinen *Dienst* (i. e. seine Schneiderarbeit) zahle, ist für mich völlig gleichgiltig. Ich kaufe sie vom merchant tailor, weil sie so wohlfeiler. In beiden Fällen verwandle ich das Geld, das ich ausgabe, in einen Gebrauchswerth, der meiner individuellen Consumption anheimfallen, mein individuelles Bedürfniß befriedigen soll, nicht in Capital. Der Schneidergeselle leistet mir denselben *Dienst*, ob er bei dem merchant tailor für mich arbeitet oder in meinem Hause. Dagegen besteht der Dienst, den derselbe Schneidergeselle, von einem merchant tailor verwandt, diesem Capitalisten leistet, darin daß er 12 Stunden arbeitet und nur 6 etc bezahlt erhält. Der Dienst, den er ihm leistet, besteht also darin, daß er 6 Stunden umsonst arbeitet. Daß dieß in der Form von Hosenmacherei geschieht. *versteckt* nur die wirkliche Transaction. Sobald der merchant tailor kann, sucht er die Hosen daher wieder in Geld zu verwandeln, d. h. in eine Form, worin der bestimmte Charakter der Schneiderarbeit völlig verschwunden ist, und der geleistete Dienst sich darin ausdrückt, daß aus einem Thaler zwei geworden sind.

15 *Dienst* ist überhaupt nur Ausdruck für den *besondern Gebrauchswerth* der Arbeit, soweit diese nicht als Sache, sondern als Thätigkeit nützlich ist. Do ut facias, facio ut facias, facio ut des, do ut des, sind hier ganz gleichgiltige Formen desselben Verhältnisses, während in der capitalistischen Production das do ut facias ein sehr spezifisches Verhältniß zwischen dem gegenständlichen Reichthum und der lebendigen Arbeit ausdrückt. Weil also in diesem *Kaufen von Diensten* das spezifische Verhältniß von Arbeit und Capital gar nicht enthalten, entweder völlig ausgelöscht, oder gar nicht vorhanden ist, ist es natürlich die Lieblingsform von Say, Bastiat et Consorten, um das *Verhältniß von Capital und Arbeit* auszudrücken.)

20 Auch der Arbeiter kauft mit seinem Geld *Dienste*, was eine Art der Ver-  
40 ausgabe, aber keine Manier ist das Geld in Capital zu verwandeln.

Kein Mensch kauft ärztliche oder juristische „Dienstleistungen“ als Mittel, das so ausgelegte Geld in Capital zu verwandeln.

Ein grosser Theil der *Dienste* gehört in die Consumtionskosten von Waaren, wie Köchin etc.

Der Unterschied der *productiven* und *unproductiven Arbeit* besteht bloss darin ob Arbeit gegen *Geld als Geld* oder gegen *Geld als Capital* ausgetauscht wird. Wo z. B. wie beim selfemploying laborer, artisan etc ich seine *Waare* kaufe, kommt die Kategorie überhaupt nicht in Frage, weil kein direkter Austausch zwischen Geld und Arbeit irgend einer Art, sondern zwischen *Geld und Waare.* |

|486| (Bei der nicht materiellen Production, selbst wenn sie rein für den Austausch betrieben wird, Waaren producirt, ist zweierlei möglich:

1) Sie resultirt in Waaren, die getrennt vom Producenten bestehn, also im Intervall zwischen Production und Consumption als Waaren circuliren können, wie Bücher, Gemälde, alle Kunstproducte, die von der Kunstleistung des executirenden Künstlers verschieden sind. Hier ist capitalistische Production in sehr beschränktem Masse anwendbar. Diese Leute, soweit sie nicht als sculptors etc Gesellen etc halten, arbeiten meist (wenn nicht selbstständig) für ein Kaufmannscapital, z. B. Buchhändler, ein Verhältniß, das nur Uebergangsform selbst zur bloss *formell capitalistischen Productionsweise* bildet. Daß in diesen Uebergangsformen, grade die Exploitation der Arbeit am größten, ändert nichts an der Sache;

2) Das Product ist nicht trennbar vom Act des Producirens. Auch hier findet capitalistische Productionsweise nur beschränkt statt und kann der Natur der Sache nach nur in einigen Sphären stattfinden. (Ich will *den* Arzt, nicht seinen Laufburschen.) Z. B. bei Unterrichtsanstalten können die Lehrer blos Lohnarbeiter für den Unternehmer der Lernfabrik sein. Dergleichen nicht zu berücksichtigen für das Ganze der capitalistischen Production.)

“Productive laborer, der directly vermehrt *his master's wealth.*” (*Malthus. Prin. of Pol. Ec. 2<sup>nd</sup> ed. Lond. 1836.*)

Der Unterschied von *productiver* und *unproductiver Arbeit* wichtig mit Bezug auf die Accumulation, da nur der Austausch gegen productive Arbeit eine der Bedingungen der Rückverwandlung von Mehrwerth in Capital ist.

Der Capitalist als Repräsentant des in seinem Verwerthungsproceß begriffnen – des *productiven Capitals* – verrichtet eine *productive Function*, die grade darin besteht, productive Arbeit zu dirigiren und zu exploitiren. Im Gegensatz gegen Mitzehrer der *Surplusvalue*, die in keinem solchen unmittelbaren und thätigen Verhältniß zu ihrer Production stehn, ist seine Klasse die *productive Klasse* par excellence.<sup>b)</sup> (Als Lenker des Arbeitsproceßes kann der Capitalist *productive Arbeit* verrichten im Sinne, daß seine Arbeit in den Gesamtarbeitsproceß einbegriffen, der sich im Product

<sup>b)</sup> Sieh *Ricardo*:

verkörpert.) Wir kennen hier nur noch das Capital innerhalb des unmittelbaren Productionsprocesses. Wie es sich mit andren Functionen des Capitals verhält – und den Agenten, deren es sich innerhalb dieser Functionen bedient – kann erst später entwickelt werden.

- 5 Die Bestimmung der *productiven Arbeit* (und daher auch der *unproductiven*, als ihres Gegentheils) beruht also darauf, daß die Production des Capitals Production von Mehrwerth und die von ihr angewandte Arbeit Mehrwerth producirende Arbeit ist. |

|487| *Brutto und Netto Product.*

- 10 (Gehört vielleicht besser in B. III, Ch. III.)

Da der Zweck der capitalistischen Production (und daher der *productiven Arbeit*) nicht die Existenz der Producenten, sondern die Production von Mehrwerth, so ist alle nothwendige Arbeit, die keine Surplusarbeit producirt, überflüssig und werthlos für die capitalistische Production. Dasselbe gilt für eine Nation von Capitalisten. Alles *produit brut*, welches nur den Arbeiter reproducirt, d. h. kein *produit net* (Surplusproduce) producirt, ist ebenso überflüssig wie jener Arbeiter selbst. Oder wenn Arbeiter auf einer gewissen Entwicklungsstufe der Production nöthig waren, um *produit net* zu produciren, werden sie auf einer fortgeschrittenen Stufe der Production, die ihrer nicht mehr bedarf, überflüssig. Oder nur die für das Capital profitable Menschenzahl ist nöthig. Dasselbe gilt für eine Nation von Capitalisten. „Das Realinteresse einer Nation ist es nicht dasselbe, (wie das eines Privatcapitalisten, dem wenn der Profit seines Capitals von 20 000 „nur in allen Fällen nicht unter 2000 sinkt“) gleichgültig ist, ob er „100 oder  
25 1000 Menschen in Bewegung setzt“ wenn nur ihre *revenu net et réel*, ihre *rents* und *profits* dieselben sind, was liegt daran, ob sie sich aus 10 oder 12 Millionen Individuen zusammensetzt? ... Wenn 5 Millionen Menschen die Nahrung und Kleidung für 10 Millionen Menschen produciren könnten, so wären die Nahrung und Kleidung dieser 5 Millionen die *revenu net*.  
30 Zöge das Land einen Vortheil davon, wenn es, um dieselbe *Revenu net* zu produciren, 7 Millionen Menschen nöthig hätte, d. h. wenn es nöthig wäre, daß 7 Millionen angewandt würden, um die Nahrung und Kleidung von 12 Millionen zu produciren? Die Nahrung und Kleidung von 5 Millionen wäre stets die *Revenu net*.“  
35 Selbst die Philanthropie kann nichts gegen diesen Satz Ricardo's einzuwenden haben. Denn es ist immer besser daß unter 10 Millionen nur 50 p. c. als reine Productionsmaschinen für 5 Millionen, als unter 12 Millionen 7 oder  $58\frac{1}{3}$  [p. c.] als solche vegetiren.

“Of what use in a modern kingdom would be a whole province thus divided [zwischen selfsustaining little farmers wie in den first times of ancient Rome], however well cultivated, except for the mere purpose of breeding men, which, singly taken, is a most useless purpose.” (47. *Arthur Young. Political Arithmetic etc. Lond. 1774.*)

5

Daß der Zweck der capitalistischen Production das *Net Produce* ist, in der That blos in der Form des *Surplusproduce*, worin sich der *Surplusvalue* darstellt, gesetzt, daß die capitalistische Production essentially *Production von Mehrwerth* ist.

Es steht dieß entgegen z. B. der alterthümlichen, frühen Productionsweisen entsprechenden Ansicht, wonach die städtischen Magistrate etc z. B. Erfindungen verboten haben, um Arbeiter nicht ausser Brod zu setzen, da der Arbeiter als solcher als Selbstzweck galt und sein standesmässiger Erwerb als sein Privilegium, an dessen Erhaltung die ganze alte Ordnung interessirt war. Es steht entgegen der noch national tingirten Anschauung des Protectionssystems (im Gegensatz zum freetrade) daß Industrien etc als Existenzquellen einer grossen Masse Menschen national zu beschützen seien gegen auswärtige Konkurrenz etc. Es steht aber auch entgegen A. Smiths Ansicht, daß z. B. die Anlage des Capitals in der Agriculture „productiver“, weil dasselbe Capital mehr Hände beschäftige. Alles das sind für die entwickelte capitalistische Productionsweise veraltete und unwahre, falsche Anschauungen. Ein grosses Bruttoproduct (as far as the variable part of capital is concerned) in *Proportion* zu kleinem Nettoproduct ist = geringer Productivkraft der Arbeit und daher des Capitals. |

10

15

20

[488] Es sind jedoch traditionell allerlei confuse Vorstellungen mit diesem Unterschied von Brutto und Netto Product verbunden. Dieß stammt zum Theil her von den *Physiokraten* (sieh Buch IV), zum Theil von A. Smith, der die capitalistische Production immer noch verwechselt hier und da mit der Production für die unmittelbaren Producenten.

25

Wenn ein einzelner Capitalist Geld ins Ausland schickt, wo er 10 % interest kriegt, während er im Inland eine Masse Surpluspeople beschäftigen könnte, so verdient er vom capitalistischen Standpunkt eine Bürgerkrone, denn dieser tugendhafte Bürger vollzieht das Gesetz, das innerhalb des Weltmarkts, wie innerhalb der Wände einer Gesellschaft, das Capital vertheilt je nach der Rate des Profits, die besondere Productionssphären liefern, und sie eben dadurch ausgleicht und die Production proportionirt. (Es ist gleichgiltig, ob das Geld z. B. dem Kaiser von Russland für Kriege gegen die Türkei etc geliefert wird.) Der einzelne Capitalist befolgt damit nur das immanente Gesetz und daher die Moral des Capitals to produce as much surplusvalue as possible. Mit der Betrachtung des unmittelbaren Productionprocesses hat dieß jedoch nichts zu thun.

30

35

40

Ferner setzt man dabei oft *capitalistischer Production* die *uncapitalistische* gegenüber, z. B. die *agriculture for subsistance*, in welcher Hände beschäftigt, der *agriculture for trade*, die dem *Markt* ein viel größeres Product liefert, daher erlaubt aus den früher in der *Agricultur* Beschäftigten ein Nettoproduce in der *Manufactur* herauszuschlagen. Aber dieser Gegensatz ist keine Bestimmung *innerhalb* der *capitalistischen* Productionsweise selbst.

Im Ganzen haben wir gesehn, daß es das Gesetz der *capitalistischen* Production, das *constante Capital* zu vermehren gegen das *variable* und den Mehrwerth, das *Net Produce*, zweitens das *Net Produce* zu vermehren im Verhältniß zu dem Theil des Products, der *variables Capital* ersetzt, i. e. Arbeitslohn. Nun werden diese 2 Sachen verwechselt. Nennt man das gesammte Product *Brutto Product*, so wächst es in der *capitalistischen* Production gegen das *Netto Product*; nennt man den in Arbeitslohn + *Net Produce* auflösbaren Theil des Products *Brutto Product*, so wächst das *Netto Product* gegen das *Brutto Product*. Nur in der *Agricultur* (durch Verwandlung von Ackerbau in Viehweide etc) wächst oft das *Netto Product* auf Kosten des *Brutto Product* (der gesammten Productenmasse) in Folge gewisser der Rente eigenthümlichen Bestimmungen, die nicht hierher gehören.

Sonst ist die Lehre von dem *Netto Product* als dem letzten und höchsten Zweck der Production, nur der brutale, aber richtige Ausdruck dafür, daß die *Verwerthung des Capitals* und daher die *Creation* von Mehrwerth, ohne Rücksicht auf den Arbeiter, die treibende Seele der *capitalistischen* Production ist.

Als das höchste Ideal – entsprechend dem relativen Wachstum des *Produit net* – der *capitalistischen* Production, möglichste Verminderung der vom *Salair*, möglichste Vermehrung der vom *produit net* Lebenden. |

|489| *Mystification des Capitals etc.*

Da die lebendige Arbeit – innerhalb des *Productionsprocesses* – dem *Capital* bereits einverleibt ist, stellen sich alle *gesellschaftlichen Productivkräfte der Arbeit* als *Productivkräfte*, als dem *Capital* inhärente Eigenschaften dar, ganz wie im Geld der allgemeine Charakter der Arbeit, so weit sie werthbildend, als Eigenschaft eines Dings erschien. Um so mehr jenes der Fall,

1) als zwar die Arbeit als *Aeusserung des Arbeitsvermögens*, als Anstrengung dem *einzelnen Arbeiter* gehört, (es ist das, womit er realiter dem *Capitalisten* zahlt, was er ihm giebt), obgleich sie als sich im *Product* vergegenständlicht als dem *Capitalisten* gehörig, *dagegen* die *gesellschaftliche Combination*, worin die einzelnen *Arbeitsvermögen* nur als besondere Or-

gane des das Gesamttatelier bildenden Gesamt-Arbeitsvermögens functioniren, nicht ihnen gehört, sondern ihnen vielmehr als *capitalistisches Arrangement* entgegentritt, ihnen *angethan* wird;

2) diese *gesellschaftlichen Productivkräfte* der Arbeit oder *Productivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit* sich historisch erst mit der spezifisch capitalistischen Productionsweise entwickeln, also als etwas dem Capitalverhältniß Immanentes und von ihm Untrennbares erscheinen;

3) Die *Objektiven Arbeitsbedingungen*, mit der Entwicklung der capitalistischen Productionsweise, eine veränderte Gestalt annehmen, durch die Dimension, worin und die Oekonomie womit sie angewandt werden (ganz abgesehn von der Form der Maschinerie etc). Sie werden entwickelter als concentrirte Produktionsmittel, *gesellschaftlichen* Reichthum darstellend, und was eigentlich das Ganze erschöpft, im Umfang und dem Effect der *Productionsbedingungen gesellschaftlich* combinirter Arbeit. Von der Combination der Arbeit selbst abgesehn, erscheint dieser *gesellschaftliche Charakter der Arbeitsbedingungen* – wozu unter andrem ihre Form als Maschinerie und capital fixe in jeder Form gehört – als etwas durchaus Selbstständiges, vom Arbeiter unabhängig existirendes, als eine *Existenzweise des Capitals* und daher auch unabhängig von den Arbeitern durch die *Capitalisten* Arrangirtes. Wie der *gesellschaftliche Charakter* ihrer eignen Arbeit, so erscheint noch viel mehr der *gesellschaftliche Charakter*, den die Productionsbedingungen als *gemeinschaftliche* Produktionsbedingungen combinirter Arbeit erhalten als *capitalistischer*, unabhängig von den Arbeitern diesen Produktionsbedingungen als solchen zukommender Charakter.

ad 3) wollen wir hier gleich Folgendes bemerken, was zum Theil Spätres anticipirt:

(Der *Profit* im Unterschied vom Mehrwerth – kann steigen durch ökonomische Verwendung *der gemeinsamen* Arbeitsbedingungen, sei es daß z. B. Gebäulichkeit gespart wird, Heizung, Beleuchtung u. s. w., der Werth des Prime Motor nicht in demselben Grade wächst wie seine Kraft, Oekonomie im Preiß des Rohstoffs, Wiedervernutzung des Abfalls, Verminderung der Administrationskosten, der Waarenhäuser bei massenhafterer Production etc, alle diese *relativen* Verwohlfeilerungen des constanten Capitals bei absolutem Wachsen seines Werths, beruhen darauf, daß diese Produktionsmittel, Arbeitsmittel wie Arbeitsmaterial, *gemeinsam* verwandt werden, und diese *gemeinsame* Verwendung hat zur absoluten Voraussetzung das *gemeinsame* Zusammenarbeiten conglomerirter Arbeiter, ist also selbst nur *gegenständlicher* Ausdruck des *gesellschaftlichen Charakters der Arbeit* und der daher resultirenden *gesellschaftlichen* Productivkraft, wie ja die besondere Gestalt dieser Bedingungen z. B. als Maschinerie meist nicht anwendbar ausser für combinirte Arbeit. Sie erscheinen aber, dem Arbeiter gegenüber,

der innerhalb dieselben tritt als *gegebne*, von ihm *unabhängige* Bedingungen, als *Gestalt des Capitals*. Es erscheint deshalb auch z. B. die Oekonomisierung derselben (und das daher entspringende Wachsen des Profits und Verwohlfeilerung der Waaren) als etwas ganz Verschiednes von der *Surplusarbeit* des Arbeiters, als direkte *That* und *Veranstaltung des Capitalisten*, der hier überhaupt als Personification des *gesellschaftlichen* Charakters der Arbeit, des *Gesammtateliers* als solchen functionirt. Die *Wissenschaft* als das allgemeine geistige Product der gesellschaftlichen Entwicklung, erscheint hier ebenso dem Capital direkt einverleibt, (die Anwendung derselben als Wissenschaft, getrennt von dem Wissen und Können der einzelnen Arbeiter auf den materiellen Productionsproceß) und die allgemeine Entwicklung der Gesellschaft, weil sie vom Capital der Arbeit gegenüber ausgebeutet wird, als Productivkraft des Capitals gegenüber der Arbeit wirkt, erscheint als *Entwicklung des Capitals* und um so mehr, da für die grosse Mehrzahl die *Entleerung des Arbeitsvermögens* gleichen Schritt damit hält.) |

[490] Der Capitalist selbst ist nur Gewalthaber als Personification des Capitals (weßwegen er in der italienischen Buchhaltung beständig als Doppelfigur figurirt, z. B. als debtor seines eignen Capitals.)

Die *Productivität* des Capitals besteht zunächst, die *formelle* Subsumtion betrachtet, bloß in dem *Zwang zur Surplusarbeit*; ein Zwang, den die capitalistische Productionsweise mit früheren Productionsweisen theilt, aber in einer der Production günstigeren Form ausübt.

Selbst das bloß *formelle* Verhältniß betrachtet, die *allgemeine* Form der capitalistischen Production, die ihre minder mit ihrer mehr entwickelten Weise theilt, erscheinen die *Productionsmittel*, die *sachlichen Arbeitsbedingungen*, nicht als dem Arbeiter, sondern er ihnen subsumirt. Capital *employs* labor. Schon dieß Verhältniß in seiner Einfachheit Personification der Sachen und Versachlichung der Personen.

Complicirter aber und scheinbar mysteriöser wird das Verhältniß, indem mit der Entwicklung der spezifisch capitalistischen Productionsweise, nicht nur diese Dinge – diese Producte der Arbeit, als Gebrauchswerthe wie als Tauschwerthe – sich dem Arbeiter gegenüber auf die Füße stellen und ihm als „*Capital*“ gegenübertreten, sondern der gesellschaftlichen Form der Arbeit sich als *Entwicklungsformen des Capitals* darstellen und daher die so entwickelten Productivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit als *Productivkräfte des Capitals*. Als solche gesellschaftliche Kräfte sind sie der Arbeit gegenüber „*capitalisirt*“. In der That ist die *gemeinschaftliche* Einheit in der Cooperation, die Combination in der Theilung der Arbeit, die Anwendung der Naturkräfte und Wissenschaft, der Producte der Arbeit als *Maschinerie* – alles dieß tritt den einzelnen Arbeitern als *fremd, sachlich, vorge-*

*funden*, ohne und oft gegen ihr Zuthun da, selbstständig gegenüber, als bloße Daseinsformen der von ihnen unabhängigen und sie *beherrschenden Arbeitsmittel*, so weit sie *sachlich*, und der im Capitalisten oder seinen unterstrappers (Repräsentanten) incarnirten Einsicht und Willen des Gesammtateliers, so weit dieß durch ihre eigne Combination gebildet – als *Functionen* des Capitals, das im Capitalisten lebt. Die gesellschaftlichen Formen ihrer eignen Arbeit – subjektiv-objektive, oder die Form ihrer eignen gesellschaftlichen Arbeit sind von den einzelnen Arbeitern ganz unabhängig gebildete Verhältnisse; die Arbeiter als unter das Capital subsumirt werden Elemente dieser gesellschaftlichen Bildungen, aber diese gesellschaftlichen Bildungen gehören nicht ihnen. Sie treten ihnen daher gegenüber als *Gestalten* des Capitals selbst, als im Unterschied von ihrem vereinzeltten Arbeitsvermögen dem Capital gehörige, aus ihm entspringende und ihm einverleibte Combinationen. Und dieß nimmt um so realere Form an, je mehr einerseits ihr Arbeitsvermögen selbst durch diese Formen so modificirt wird, daß es in seiner Selbstständigkeit, also *ausser* diesem capitalistischen Zusammenhang ohnmächtig wird, seine selbstständige Productionsfähigkeit gebrochen wird, andererseits mit der Entwicklung der Maschinerie auch technologisch die Bedingungen der Arbeit als die Arbeit beherrschend erscheinen und zugleich sie ersetzen, unterdrücken, überflüssig machen in ihren selbstständigen Formen. In diesem Prozeß, worin die *gesellschaftlichen* Charaktere ihrer Arbeit ihnen gewissermassen *capitalisirt* gegenübertreten – wie z. B. in der Maschinerie die sichtbaren Producte der Arbeit als Beherrscher der Arbeit erscheinen – findet natürlich dasselbe statt für die Naturkräfte und die Wissenschaft, das Product der allgemeinen geschichtlichen Entwicklung in ihrer abstrakten Quintessenz – sie treten ihnen als *Mächte* des Capitals gegenüber. Sie trennen sich in der That von dem Geschick und der Kenntniß des einzelnen Arbeiters – und obgleich sie an ihrer Quelle betrachtet wieder das Product der Arbeit sind – erscheinen sie überall, wo sie in den Arbeitsproceß eintreten als dem Capital *einverleibt*. Der Capitalist, der eine Maschine anwendet, braucht sie nicht zu verstehn (sieh Ure). Aber *in der Maschine* erscheint die realisirte Wissenschaft als *Capital* den Arbeitern gegenüber. Und in der That erscheinen alle diese auf *gesellschaftliche Arbeit* begründete Anwendung von Wissenschaft, Naturkraft, und Producte der Arbeit in grossen Massen, ja selbst nur als *Exploitationsmittel* der Arbeit, als Mittel Surplusarbeit anzueignen, daher als dem Capital angehörige *Kräfte* gegenüber der Arbeit. Das Capital wendet natürlich alle diese Mittel nur an, um die Arbeit zu exploitiren, aber, um sie zu exploitiren, muß es sie auf die Production anwenden. Und so erscheint die Entwicklung der *gesellschaftlichen* Productivkräfte der Arbeit und die Bedingungen dieser Entwicklungen als

*That des Capitals*, zu der sich der einzelne Arbeiter nicht nur passiv verhält, sondern die im Gegensatz zu ihm vorgehn.

Das Capital selbst ist doppelt, da es aus Waaren besteht.

5 *Tauschwerth* (Geld), aber sich *verwerthender Werth*, Werth der dadurch Werth schafft, als *Werth wächst*, ein Increment erhält, daß er *Werth* ist. Dieß reducirt sich auf Austausch eines gegebenen Quantums vergegenständlicher Arbeit gegen ein grössres Quantum lebendiger Arbeit.

10 *Gebrauchswerth* und hier erscheint es seinen bestimmten Verhältnissen im Arbeitsproceß nach. Aber grade hier bleibt es nicht bloß Arbeitsmaterial, Arbeitsmittel, denen die *Arbeit* gehört, die sich die Arbeit einverleibt haben, sondern mit der Arbeit auch ihre *gesellschaftlichen Combinationen* und die diesen gesellschaftlichen Combinationen entsprechende Entwicklung der Arbeitsmittel. Die capitalistische Production entwickelt zuerst im Grossen – erst los von dem einzelnen selbstständigen Arbeiter – die Bedingungen des Arbeitsproceß, sowohl seine gegenständlichen, als subjectiven, aber entwickelt sie als den *einzelnen Arbeiter* beherrschende und ihm *fremde Mächte*.

So wird das Capital ein sehr mysteriöses Wesen. |

20 |491| Die Arbeitsbedingungen thürmen sich als *sociale Mächte* gegenüber dem Arbeiter auf und in dieser Form sind *sie capitalisirt*.

Das Capital ist also *productiv*,

1) Als *Zwang zur Surplusarbeit*. Die Arbeit ist *productiv* eben als Verrichter dieser Surplusarbeit, durch die Differenz zwischen dem Werth des Arbeitsvermögens und seiner Verwerthung.

25 2) Als *Personnification und Repräsentant*, verdinglichte Gestalt der „gesellschaftlichen Productivkräfte der Arbeit“ oder der Productivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit. Wie das Gesetz der capitalistischen Production – die Creation von Mehrwerth etc – hierzu zwingt, früher auseinandergesetzt. Es erscheint als ein Zwang, den die Capitalisten sich wechselseitig und den Arbeitern anthun – also in der That als Gesetz des Capitals gegen beide. Die gesellschaftliche Naturkraft der Arbeit entwickelt sich nicht im *Verwerthungsproceß* als solchem; sondern im *wirklichen Arbeitsproceß*. Sie stellt sich daher dar als Eigenschaften, die dem Capital als Ding zukommen, als sein Gebrauchswerth. Die productive Arbeit – als Werth producirend, steht dem Capital stets als Arbeit der *vereinzelten* Arbeiter gegenüber, welche gesellschaftlichen Combinationen diese Arbeiter immer im Productionproceß eingehn mögen. Während das Capital so den Arbeitern gegenüber die gesellschaftliche Productivkraft der Arbeit, stellt die productive Arbeit dem Capital gegenüber immer nur die Arbeit der *vereinzelten* Arbeiter dar.

Man hat bei dem *Accumulationsproceß* gesehn, wie das Moment, wodurch

die bereits vergangne Arbeit in der Form producirt Productivkräfte und Productionsbedingungen die Reproduction, dem Gebrauchswerth und Tauschwerth nach, steigert – sowohl die Werthmasse, die ein bestimmtes Quantum lebendiger Arbeit erhält, als die *Masse Gebrauchswerthe*, die es neu producirt – als dem *Capital immanente Kraft* erscheint, weil die *vergegenständlichte Arbeit* stets capitalisirt dem Arbeiter gegenüber functionirt.

«Le capital c'est la puissance démocratique, philanthropique et égalitaire par excellence.» (29. *F. Bastiat. Gratuité du Crédit etc Paris 1850.*)

“Stock cultivates land; stock employs labor.” (*A. Smith. l. c. b. V, ch. II (edit. Buchanan. 1814. v. III. p. 309)*)

“Capital is ... collective force.” (162. *John Wade. History of the Middle and Working Classes etc 3 ed. Lond. 1835*) „Capital ist nur ein anderer Name für Civilisation.“ (164. l. c.)

«La classe des capitalistes, considérée en bloc, se trouve dans une position normale, en ce que son bien-être suit la marche du progrès social.» (75, *Riche et Pauvre. Cherbuliez.*) «Le capitaliste est l'homme social par excellence, il représente la civilisation.» (76. l. c.)

Flach: „*Productive Power of Capital* ist nichts als die Quantität der realen productive power, welche der Capitalist mittelst seines Capitals commandiren kann.“ (p. 91. *J. St. Mill: Essays on some unsettled questions of Pol. Econ. Lond. 1844.*)

“The accumulation of *capital*, or the *means of employing labour* ... must in all cases depend on the *productive powers of labour*.” (92. *Ric. Princ. 3 ed. 1821*) Ein Commentator von Ric. bemerkt hierzu: “If the *productive powers of labour mean the smallness of that aliquot part of any produce that goes to those whose manual labour produced it*, the sentence is nearly identical.” (p. 71. *Observations on certain verbal disputes in Pol. Econ. Lond. 1821*)

Die beständige Transposition der Arbeit in das Capital gut ausgedrückt in folgenden naiven Sätzen *Destutt de Tracys*:

«Ceux qui vivent de profits – (les capitalistes industriels) alimentent tous les autres, et seuls augmentent la fortune publique et créent tous nos moyens de jouissance. Cela doit être, *puisque le travail est la source de toute richesse*, et puisque eux seuls donnent une *direction utile* au travail actuel, en faisant un usage utile du travail accumulé.» (242 *Destutt de Tracy l. c.*)

Weil die Arbeit die Quelle alles Reichthums ist, ist das Capital der Vermehrer allen Reichthums. «Nos facultés sont notre seule richesse originale, notre travail produit tous les autres, et tout travail bien dirigé est productif.» (243. l. c.) Unsre Vermögen sind unser einziger Originalreichthum. Darum ist das Arbeitsvermögen kein Reichthum. Die Arbeit producirt alle andren Reichthümer, d. h. sie producirt Reichthümer für alle andren ausser sich selbst, und nicht sie selbst ist Reichthum, sondern blos ihr Product.

Jede wohldirigirte Arbeit ist productiv; d. h. jede productive Arbeit, jede Arbeit, die dem Capitalisten Profit abwirft, ist wohldirigirt.

5 So sehr ist in der Vorstellung die Transposition der gesellschaftlichen Productivkräfte der Arbeit in dingliche Eigenschaften des Capitals eingebürgert, daß die Vortheile der Maschinerie, Anwendung der Wissenschaft, Erfindung u. s. w. in dieser ihrer *entfremdeten* Form als die *nothwendige* Form, und daher dieß alles als *Eigenschaften des Capitals* vorgestellt wird. Was hier als Basis dient, ist 1) die Form worin sich auf Basis der capitalistischen Production, also auch im Bewußtsein der in dieser Productionsweise  
10 Befangenen die Sache darstellt; 2) das historische Factum, daß zuerst und im Unterschied zu frühen Productionsweisen in der *capitalistischen* Productionsweise diese Entwicklung stattfindet, der *gegensätzliche* Charakter dieser Entwicklung also ihr immanent *scheint*. |

15 |492| ad 3) Das Product der capitalistischen Production  
ist nicht nur *Mehrwerth*, es ist *Capital*.

Capital ist wie wir sahen  $G-W-G'$ , sich selbst *verwerthender Werth*, Werth, der Werth gebiert.

Zunächst ist die vorgeschossene Geld oder Werthsumme, selbst nach ihrer Verwandlung in die Factoren des Arbeitsprocesses – in Produktionsmittel, *constantes Capital* – und in *Arbeitsvermögen*, worin sich das variable  
20 Capital umgesetzt hat, nur *an sich*, nur  $\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota$  Kapital und solches ist es noch mehr *nur*, bevor seiner Umsetzung in die Faktoren des wirklichen Produktionsprocesses. Erst innerhalb desselben, durch *wirkliche* Einverleibung der lebendigen Arbeit in die gegenständlichen Daseinsformen des  
25 Capitals, erst durch die wirkliche Einsaugung von zusätzlicher Arbeit, verwandelt sich nicht nur *diese Arbeit* in Capital, sondern verwandelt sich die vorgeschossene Werthsumme aus möglichem Capital, aus Capital der Bestimmung nach, in wirkendes und wirkliches Capital. Was ging während des Gesamtprocesses vor? Der Arbeiter verkaufte die Verfügung über  
30 sein Arbeitsvermögen um die nothwendigen Lebensmittel, gegen einen gegebenen Werth, bestimmt durch den Werth seines Arbeitsvermögens. Was ist also, ihn betrachtet, das Resultat? Simplement und purement die Reproduction seines Arbeitsvermögens. Was gab er daher weg? Die Wertherhaltende, Werthschaffende und vermehrende Thätigkeit, seine Arbeit. Er  
35 kömmt also aus dem Proceß heraus, wie er, von der Abnutzung seiner Arbeitskraft abgesehn, in ihn eintrat, als bloß subjektive Arbeitskraft, die denselben Proceß von neuem durchlaufen muß, um sich zu erhalten.

Das Capital dagegen kömmt nicht aus dem Proceß heraus, wie es in ihn einging. Es hat sich *in* ihm erst in wirkliches Capital, in sich verwerthen- den Werth verwandelt. Das Gesamtproduct ist jetzt die Form, worin es als verwirklichtes Capital existirt und als solches steht es als Eigenthum des Capitalisten, als selbstständige und durch die Arbeit selbst geschaffene 5 Macht ihr von neuem gegenüber. Der Productionsproceß war daher nicht nur sein Reproductionsproceß, sondern sein Productionsproceß als Capital. Früher standen die Productionsbedingungen sofern als Capital gegenüber, als er sie *verselbstständigt* sich gegenüber *vorfand*. Jetzt ist es das Product seiner eigenen Arbeit daß er sie als in *Capital* verwandelte Productionsbedingun- 10 gen sich gegenüber findet. Was als Voraussetzung, ist nun das Resultat des Productionsprocesses.

Daß der Productionsproceß *Capital* schafft, ist so weit nur ein anderer Ausdruck dafür, daß er *Mehrwerth* geschaffen hat.

Aber hierbei bleibt die Sache nicht stehn. Der *Mehrwerth* wird rückver- wandelt in zusätzliches Capital, zeigt sich als Bildung von neuem Capital oder von vergrößertem Capital. So hat das *Capital Capital* geschaffen, sich nicht nur als Capital realisirt. Der *Accumulationsproceß* ist selbst ein imma- nentes Moment des capitalistischen Productionsprocesses. Er schließt ein neue *Schöpfung von Lohnarbeitern*, Mitteln zur Verwirklichung und Ver- 20 mehrung des vorhandnen Capitals, sei es nun, daß früher von der capitali- stischen Production noch nicht ergriffene Theile der Bevölkerung, wie Weiber und Kinder von ihm subsumirt, sei es daß die durch den natürli- chen Anwuchs der Population vermehrte Arbeitermasse ihm unterworfen wird. Bei näherer Betrachtung ergiebt sich, daß das Capital diese Produc- 25 tion der Arbeitskraft selbst, die Production der von ihm auszubeutenden Menschenmasse, seinen Exploitationsbedürfnissen gemäß *regelt*. Capital producirt also nicht nur Capital, es producirt eine wachsende Arbeiter- masse, den Stoff, wodurch es allein als zusätzliches Capital functioniren kann. Die Arbeit producirt also nicht nur im Gegensatz zu sich die Ar- 30 beitsbedingungen auf stets erweiterter Stufenleiter als *Capital*, sondern das Capital producirt auf stets sich erweiternder Stufenleiter die *productiven Lohnarbeiter*, deren es bedarf. Die Arbeit producirt ihre Productionsbedin- gen als *Capital* und das Capital die Arbeit als Mittel seiner Verwirkli- chung als Capital, als Lohnarbeit. Die capitalistische Production ist nicht 35 nur Reproduction des Verhältnisses, sie ist seine Reproduction auf stets wachsender Stufenleiter, und im selben Masse, wie mit der capitalistischen Productionsweise die gesellschaftliche Productivkraft der Arbeit sich ent- wickelt, wächst der dem Arbeiter gegenüber aufgethürmte Reichthum, als ihn *beherrschender Reichthum*, als *Capital*, dehnt sich ihm gegenüber die 40 Welt des Reichthums als eine ihm fremde und ihn beherrschende Welt

aus, und in demselben Verhältniß entwickelt sich seine subjektive Armuth, Bedürftigkeit und Abhängigkeit im Gegensatz. Seine *Entleerung* und jene *Fülle* entsprechen sich, gehn gleichen Schritt. Zugleich vermehrt sich die Masse dieser lebendigen Productionsmittel des Capitals, das arbeitende

5 *Proletariat.* |

|493| *Wachsthum des Capitals* und *Zunahme des Proletariats* erscheinen daher als zusammengehörige, wenn auch polarisch vertheilte *Producte* desselben Processes.

Das Verhältniß wird nicht nur reproducirt, nicht nur auf beständig massenhafterer Stufenleiter producirt, das nicht nur mehr Arbeiter sich schafft und auch früher ihm nicht unterworfenen Productionszweige fortwährend ergreift, sondern, wie sich bei Darstellung der spezifisch capitalistischen Productionsweise gezeigt hat, es wird unter beständig günstigeren Umständen für die eine Seite, die Capitalisten, und beständig ungünstigeren für die andre, die Lohnarbeiter, reproducirt.

Die Continuität des Productionprocesses betrachtet, ist der Arbeitslohn nur der *Theil* des von dem Arbeiter beständig producirtten Products, der sich an ihn in Lebensmittel umsetzt und daher in Mittel der Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsvermögen, deren das Capital zu seiner Selbstverwerthung, zu seinem Lebensproceß bedarf. Diese Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsvermögen, als Resultat des Processes, erscheint also selbst nur als Reproduction und Erweiterung seiner ihm gehörigen Reproductionbedingungen und Accumulationsbedingungen. (Sieh den Yankee)<sup>a)</sup>

25 Damit verschwindet auch der *Schein*, den auf der Oberfläche das Verhältniß besaß, daß sich gleichberechtigte *Waarenbesitzer* in der Circulation, auf dem Waarenmarkt gegenüberreten, die wie alle andren *Waarenbesitzer* nur durch den stofflichen Inhalt ihrer Waaren, den besondern Gebrauchswerth der Waaren, die sie an einander zu verkaufen haben, sich von einander unterscheiden. Oder diese *ursprüngliche* Form des Verhältnisses bleibt nur noch als *Schein* des ihm zu Grunde liegenden des *capitalistischen* Verhältnisses übrig.

Es sind hier zwei Momente zu unterscheiden, wodurch [sich] die *Reproduction des Verhältnisses selbst* auf stets sich erweiternder Stufenleiter als *Resultat des capitalistischen Productionprocesses* von der ersten Form unterscheidet, wie sie einerseits *historisch* auftritt, andererseits auf der Oberfläche der entwickelten capitalistischen Gesellschaft sich beständig von neuem darstellt.

1) Erstens *mit Bezug auf den einleitenden Proceß*, der innerhalb der Circulation vorgeht, den *Kauf und Verkauf von Arbeitsvermögen*.

a)

Der capitalistische Productionsproceß ist nicht nur die *Verwandlung* des Werths oder der Waare, die der Capitalist zum Theil auf den Markt bringt, zum Theil innerhalb des Arbeitsprocesses an sich hält, in *Capital*; sondern diese in *Capital verwandelten* Producte sind nicht *seine* Producte, sondern die des Arbeiters. Er verkauft beständig ihm einen Theil seines Products – nothwendige Lebensmittel – für Arbeit; zur Erhaltung und Vermehrung des Arbeitsvermögens, des *Käufers* selbst, und borgt ihm gegenüber beständig einen andren Theil seines Products, die objectiven Arbeitsbedingungen, als Mittel zur Selbstverwerthung des Capitals, als *Capital*. Während der Arbeiter so seine Producte als *Capital*, reproducirt der Capitalist den Arbeiter als *Lohnarbeiter* und daher als Verkäufer seiner Arbeit. Das Verhältniß von blossen Waarenverkäufern schließt ein, daß sie *ihre* eignen in verschiedenen Gebrauchswerthen verkörperten *Arbeiten* austauschen. Der Kauf und Verkauf des Arbeitsvermögens als beständiges *Resultat* des capitalistischen Productionsprocesses schließt ein, daß der Arbeiter beständig einen Theil seines eignen Products gegen seine lebendige Arbeit *zurückkaufen* muß. Damit *zerrinnt* der *Schein* des blossen Verhältnisses von Waarenbesitzern. Dieser beständige Kauf und Verkauf von Arbeitsvermögen und das beständige Gegenübertreten der von dem Arbeiter selbst producirten Waare als *Käufer* seines Arbeitsvermögens und als constantes Capital, erscheint nur als *vermittelnde Form* seiner Unterjochung unter das Capital, der lebendigen Arbeit als blossen Mittels zur Erhaltung und Vermehrung der ihr gegenüber verselbstständigten *gegenständlichen* Arbeit. Es ist dieß eine dieser Productionsweise immanente *Form* der Vermittlung, diese Verewigung des Verhältnisses des Kapitals als Käufers und des Arbeiters als Verkäufers von Arbeit; aber es ist eine Form, die sich nur der Form nach von andren mehr direkten Formen der Knechtung der Arbeit und des *Eigenthums an sie* auf Seiten der Besitzer der Productionsbedingungen unterscheidet. Sie *vertuscht* als blosses *Geldverhältniß* die wirkliche Transaction und die perpetuirliche Abhängigkeit, die beständig erneuert wird, durch diese Vermittlung des Kaufs und Verkaufs. Es werden nicht nur reproducirt beständig die Bedingungen dieses *Handels*; sondern das, womit der eine kauft, und was der andre verkaufen muß, ist Resultat ||494| des Processes. Die beständige Erneuerung dieses Verhältnisses von *Kauf und Verkauf* vermittelt nur die Beständigkeit des spezifischen Abhängigkeitsverhältnisses und giebt ihr den betrügenden *Schein* einer Transaction, eines Contracts zwischen gleichberechtigten und sich gleich frei gegenüberstehenden *Waarenbesitzern*. Dieses *einleitende* Verhältniß erscheint jetzt selbst als immanentes Moment der in der capitalistischen Production producirten Herrschaft der gegenständlichen Arbeit über die lebendige.

Es irren also sowohl

die, die die Lohnarbeit, den Verkauf der Arbeit an das Capital, und damit die Form des *Salariats*, als der capitalistischen Production *äusserlich* betrachten; sie ist eine *wesentliche* und durch das capitalistische Productionsverhältniß selbst stets von neuem producirt *Form* der Vermittlung desselben;

die, die in diesem oberflächlichen Verhältniß, in dieser *wesentlichen Formalität*, *Schein* des Capitalverhältnisses sein *Wesen* selbst finden, und daher das Verhältniß zu charakterisiren vorgeben, indem sie Arbeiter und Capitalisten unter das allgemeine Verhältniß von *Waarenbesitzern* subsumiren und damit apologisiren, seine *differentia specifica* auslöschen.

2) Damit das Capitalverhältniß überhaupt eintrete, ist bestimmte historische Stufe und Form der gesellschaftlichen Production vorausgesetzt. Es müssen sich, innerhalb einer früheren Productionsweise, Verkehrs und Produktionsmittel und Bedürfnisse entwickelt haben, die über die alten Productionsverhältnisse hinaus und zu ihrer Verwandlung in das Capitalverhältniß hindrängen. Aber sie brauchen nur so weit entwickelt zu sein, damit die formelle Subsumtion der Arbeit unter das Capital vor sich gehe. Auf Basis dieses veränderten Verhältnisses entwickelt sich aber eine spezifisch veränderte Productionsweise, die einerseits neue materielle Productivkräfte schafft, andererseits auf deren Grundlage sich erst entwickelt, und damit in der That sich neue reale Bedingungen schafft. Es tritt damit eine vollständige ökonomische Revolution ein, die einerseits erst der Herrschaft des Capitals über die Arbeit ihre realen Bedingungen schafft, vollendet, entsprechende Form giebt, andererseits in den von ihr gegensätzlich zum Arbeiter entwickelten Productivkräften der Arbeit, Produktionsbedingungen und Verkehrsverhältnissen, die realen Bedingungen einer neuen, die gegensätzliche Form der capitalistischen Productionsweise aufhebenden Productionsweise, und so die materielle Basis eines neu gestalteten gesellschaftlichen Lebensprocesses und damit einer neuen Gesellschaftsformation schafft.

Es ist dieß eine wesentlich verschiedene Auffassung von der der bürgerlichen, in den capitalistischen Vorstellungen selbst befangenen Oekonomen, die zwar sehn, wie *innerhalb* des Capitalverhältnisses producirt wird, aber nicht wie dieses *Verhältniß* selbst producirt wird und zugleich in ihm die materiellen Bedingungen seiner Auflösung producirt und damit seine *historische Berechtigung* als *nothwendige Form* der ökonomischen Entwicklung, der Production des gesellschaftlichen Reichthums, beseitigt wird.

Wir haben dagegen gesehn, nicht nur wie das Capital producirt, sondern wie es selbst producirt wird und wie es als ein wesentlich verändertes aus dem Productionsproceß herauskömmt als wie es in ihn einging. Einerseits gestaltet es die Productionsweise um; andererseits ist diese veränderte Ge-

stalt der Produktionsweise und eine besondere Stufe der Entwicklung der materiellen Productivkräfte die Grundlage und Bedingung – die Voraussetzung seiner eignen Gestaltung. |

|495| *Resultat des unmittelbaren Produktionsprocesses.*

Nicht nur die gegenständlichen Bedingungen des Produktionsprocesses erscheinen als sein Resultat; sondern ebenso ihr *spezifisch gesellschaftlicher* Charakter; die gesellschaftlichen Verhältnisse, und daher die gesellschaftliche Stellung der Produktionsagenten gegen einander, – die *Produktionsverhältnisse* selbst werden producirt, sind beständig erneuertes Resultat des Processes. |

5

10

## [Einzelne Fußnoten]

[<sup>73)</sup> *Die Colliers.*

Wie diese Abhängigkeit der colliers für ihre Wohnungen von den Exploiteurs wirkt, zeigt sich bei jedem Strike. Z. B. November 1863 Strike in  
5 Durham. Die Leute wurden im härtesten Wetter mit Frau und Kinder an die Luft gesetzt und die Möbel etc vor die Thüren geworfen. Es galt also vor allem Obdach während der kalten Nächte zu finden. Ein grosser Theil schlief an offener Luft; ein Theil brach ein in ihre evacuated dwellings und occupied sie während der Nacht. Die Minenexploiteurs liessen darauf den  
10 folgenden Tag Thür und Fenster vernageln und verbarren, um den Herausgeworfenen den Luxus abzuschneiden in Eiskalter Nacht auf dem nackten Boden der leeren cottages zu schlafen. Die Leute nahmen nun ihre Zuflucht dazu, hölzerne Cabins, Wigwams von Torf aufzuschlagen, aber diese wurden wieder niedergerissen durch die Eigenthümer der Felder. Eine  
15 Masse Kinder starben und verdarben während dieses Feldzugs der Arbeit gegen das Kapital. (*Reynolds Newspaper, Nov. 29. 1863*) |

[<sup>75)</sup> *Ricardo* tröstet in der That die Arbeiter damit, daß in Folge steigender Productivkraft der Arbeit und Zunahme des Gesamtkapitals gegen den  
20 variablen Bestandtheil, auch der als Revenu verzehrte Theil des Mehrwerths wächst, und daher increased demand for menial servants! (*Ric. Principles p. 475*)

<sup>76)</sup> "Property ... is essential to preserve the common unskilled laborer from falling into the condition of a piece of machinery, bought at the *minimum*  
25 market price at which it can be produced, that is at which labourers can be got to exist and propagate their species, to which he is *invariably* reduced sooner or later, when the interests of capital and labor are quite distinct,

and are left to adjust themselves under the sole operation of the law of supply and demand." (*Samuel Laing*, „*National Distress*“. Lond. 1844 p. [45-]46) |

[77) *Irland. Emigration.* Soweit die wirkliche Zu- oder Abnahme der Arbeiterpopulation in dem zehnjährigen Cyclus der Industrie irgend einen wahrnehmbaren Einfluß auf den Arbeitsmarkt ausüben kann, könnte es nur in England sein, und wir nehmen es als Muster, weil hier kapitalistische Productionsweise entwickelt ist und nicht, wie auf dem Continent von Europa, grossentheils noch auf dem Boden einer ihr nicht entsprechenden Bauerwirtschaft sich bewegt, nur durch den Einfluß sein, den die Verwerthungsbedürfnisse des Kapitals auf die Ausdehnung oder Contraction der Emigration ausüben. Es ist zunächst zu bemerken, daß die Emigration des Kapitals, d. h. der Theil der jährlichen Revenu, der als Kapital im Ausland, namentlich in den Colonien und United States von America [an]gelegt wird, viel grösser ist im Verhältniß zum jährlichen Accumulationsfonds als die Zahl der Auswanderer zum jährlichen Bevölkerungszuschuß. Ein Theil davon reißt in der That nur dem Kapital nach. Ferner besteht die Auswanderung aus England, so weit ihr Hauptbestandtheil, die agricole betrachtet wird, grossentheils nicht aus Arbeitern, sondern aus Pächtersöhnen u. s. w. Sie wurde bisher mehr als ersetzt durch die Immigration aus Irland. Die Perioden der Stagnation und Crise, wo der Drang nach Auswanderung am größten, sind dieselben, wo mehr Zuschußcapital ins Ausland gesandt und die Perioden, wo die Emigration abnimmt, dieselben, wo die Emigration des überschüssigen Kapitals abnimmt. Das absolute Verhältniß von dem im Land *angewandten* Kapital und Arbeitskraft wird also durch die Schwankungen der Emigration wenig berührt. Nähme die Emigration in England ernstliche Dimensionen an, im Verhältniß zum jährlichen Zuwachs der Bevölkerung, so wäre es um seine Weltmarktsstellung geschehn. Die irische Emigration seit 1848 hat die Malthusianer in allen ihren Erwartungen und Vorhersagungen geprellt. Erstens hatten sie eine Auswanderung, die das Maaß des Bevölkerungszuschusses übersteigt, für unmöglich erklärt. Die Irländer haben das Problem gelöst trotz ihrer Armuth. Der ausgewanderte Theil schickt jährlich grossentheils die Mittel zur Auswanderung den Zurückgebliebenen. Zweitens aber hatten dieselben Herrn vorhergesagt, daß die famine, die eine Million hinraffte, und der darauffolgende Exodus, ganz so in Irland wirken werde, wie der Black Death Mitte des 14. Jahrh. in England. Es hat grade das Gegentheil stattgefunden. Die Production nahm rascher ab als die Bevölkerung und ebenso die Beschäftigungsmittel der Agriculturarbeiter, obgleich ihr Lohn heute, den verschiedenen Preis der Lebensmittel betrachtet, nicht höher steht als 1847. Die Bevölkerung aber hat sich in 15 Jahren von 8 auf ungefähr  $4\frac{1}{2}$  Millionen vermindert. Aller-

dings ist die Viehproduction einigermaßen gewachsen und Lord Dufferin, der Irland in eine bloße Schafweide verwandeln will, hat ganz Recht daß es immer noch viel zu zahlreich ist. Die Irländer unterdeß tragen nicht nur ihre eignen Knochen nach Amerika, sondern sich selbst, und das „Exoriare aliquis ultor“ wird furchtbar, jenseits des Transatlantic.

Betrachten wir die zwei letzten Jahre 1864 und 1865, so finden wir für die Hauptcrops:

		1864	1865	Decrease
		qrs	qrs	
10	<i>Wheat</i>	875 782	826 783	48 999
	<i>Oats</i>	7 826 332	7 659 727	166 605
	<i>Barley</i>	761 909	732 017	29 892
	<i>Bere</i>	15 160	13 989	1 171
		1864	1865	Decrease
		Tons	Tons	
15	<i>Potatoes</i>	4 312 388	3 865 990	446 398
	<i>Turnips</i>	3 467 659	3 301 683	165 976
	<i>Flax</i>	64 506	39 561	24 945.
	(Das official: „ <i>Agricult. Statistics Ireland</i> “.			
20	<i>Dublin 1866 p.4</i> )			

Dieß verhindert nicht, daß einzelne Subjecte sich bei dem raschen Ruin des Landes bereichern. So z. B.

Die Zahl der Personen, die von 900 bis 1000 *l.* jährliches Einkommen 1864: 59 und 1865: 66, die die 1000 – 2000 *l.*: 1864: 315, 1865: 342; 1864 nahmen (Verte) |

		1864	1865
	Incomes zwischen	3 000 – 4 000 :	46 50
		4 000 – 5 000 :	19 28
		5 000 – 10 000	30 44
30		10 000 – 50 000	23 25
		1864	1865

Und: 3 Personen, von denen jede 87 606 *l.* 3, von denen jede 91 509 *l.*

(„*Income and Property Tax Return*“.) (7 August 1866) Lord Dufferin, der zu der Zahl dieser „Ueberzähligen“ gehört, findet mit Recht, daß Irland immer noch viel zu viel Einwohner zählt. |

35 |<sup>79)</sup> So z. B. die Redensart vom Wegwälzen gegenwärtiger Lasten auf künftige Generationen durch Staatsschulden. A kann dem B, der ihm Waaren wirklich oder zum Schein leiht, eine Schuldverschreibung auf *Producte der Zukunft* geben, wie es ja auch Poeten und Musiker der Zukunft giebt. Aber A und B zusammen verzehren nie ein Atom vom Product der Zukunft.

40 Jede Zeit zahlt ihre eignen Kriegskosten. Dagegen kann ein Arbeiter in diesem Jahr die Arbeit der drei folgenden Jahre vorverausgaben.

“In pretending to stave off the expenses of the present hour to a future

day, in pretending that you can burthen posterity to supply the wants of the existing generation," behauptet man das Absurde, "that you can consume what does not yet exist, that you can feed on provisions before their seeds have been sown in the earth ... All the wisdom of our statesmen will have ended in a great transfer of property from one class of persons to another, in creating an enormous fund for the rewards of jobs and speculation." (8, 9. Percy Ravenstone. *M. A. Thoughts on the Funding System and its Effects*. Lond. 1824.) | 5

| ~~X~~ Obleich die Capitalbildung und die capitalistische Productionsweise wesentlich beruht auf Aufhebung nicht nur der feudalen Productionsweise, sondern auf *Expropriation* der Bauern, Handwerker, überhaupt der Productionsweise, die auf dem *Privateigenthum des unmittelbaren Producenten an seinen Productionsbedingungen* beruht; obgleich die capitalistische Productionsweise, einmal eingeführt, in demselben Maasse sich entwickelt als jenes Privateigenthum und die auf ihm gegründete Productionsweise aufgehoben wird, also jene unmittelbaren Producenten *expropriirt* werden unter dem Namen der *Concentration des Capitals* (Centralisation); obgleich jener *Expropriationsproceß*, wie er sich später systematisch wiederholt in dem *clearing of estates*, zum Theil als gewaltsamer Akt die capitalistische Productionsweise *einleitet* – so liebt es nicht nur die *Theorie der capitalistischen Productionsweise* (die *Politische Oekonomie*, Rechtsphilosophie u. s. w.), sondern der Capitalist selbst in seiner *Vorstellung* seine Art Eigenthum und Aneignung, die auf der Aneignung fremder Arbeit in ihrem Fortgang und auf der Expropriation des unmittelbaren Producenten in ihrer Grundlage beruht, mit jener *Productionsweise* zu verwechseln, die umgekehrt das *Privateigenthum des unmittelbaren Producenten an seinen Productionsbedingungen* voraussetzt – eine Voraussetzung, unter welcher die capitalistische Productionsweise in Agriculture und Manufactur etc. *unmöglich* wäre – und daher auch jeden Angriff auf diese *Form der Aneignung* als *einen* Angriff auf jenes erarbeitete Eigenthum, ja *auf alles Eigenthum* darzustellen. Es kommt dabei natürlich immer grosse Schwierigkeit heraus die Expropriation der arbeitenden Masse vom Eigenthum als Lebensbedingung des auf Arbeit ruhenden Eigenthums darzustellen. (Uebrigens beim Privateigenthum in jener Form immer wenigstens *Sklaverei* der Familienglieder eingeschlossen, die rein vom Familienhaupt vernutzt und exploitirt werden.) Die allgemeine *juristische* Vorstellung von Locke bis Ricardo daher die des *kleinbürgerlichen Eigenthums*, während die von ihnen dargestellten Productionsverhältnisse der *capitalistischen Productionsweise* angehören. Was dieß möglich macht ist das Verhältniß des *Käufers und Verkäufers*, die *formell* dieselben bleiben in beiden Formen. Man findet bei allen diesen Schriftstellern das Doppelte: 10 15 20 25 30 35 40

1) *ökonomisch* gegen das auf *Arbeit beruhende Privateigenthum*, zeigen die Vortheile der *Expropriation der Masse* und der *capitalistischen Productionsweise* nach;

2) *ideologisch* und *juristisch* wird die *Ideologie* des auf *Arbeit beruhenden Privateigenthums* ohne weiteres auf das auf der *Expropriation der unmittelbaren Producenten* beruhende Eigenthum übertragen. |

1 | ✖ „Erst unter Friedrich II wurde für die meisten Provinzen des Königreichs Preussen den Unterthanen (Bauern) die Erblichkeit und das Eigenthumsrecht gesichert. Und diese Verordnung half dazu, ein Leiden des  
10 Landvolks zu enden, welches das Land zu *entvölkern* drohte. Denn grade im vorigen (18.) Jahrhundert, seit die Gutsherrn darauf bedacht waren, *den Ertrag ihrer Wirthschaft zu steigern*, fanden sie vortheilhaft, *einzelne ihrer Unterthanen auszutreiben und die Bauernäcker zum Herrngut zu schlagen*. Die ausgetriebenen Leute verfielen als heimatlose Leute dem Elend; den übrigen  
15 Unterthanen aber wurden dadurch die Lasten vollends unerträglich gemacht, denn ihnen wurde jetzt von den Gutsherren zugemuthet, auch noch die frühren Bauernäcker zu bestellen, deren Besitzer sonst durch ihre Arbeit die Bestellung des Herrnguts erleichtert hatten. Dieß „*Bauernlegen*“ war im *östlichen Deutschland* besonders arg geworden. Als F. II *Schlesien* eroberte, waren dort viele 1000 Bauerngüter ohne Wirthe; die Hütten lagen  
20 in Trümmern, die Aecker waren in den Händen der Gutsherren. *Alle eingezogenen Stellen* mußten wieder aufgebaut, mit Wirthen besetzt, mit Vieh und Geräthe ausgestattet und als erblicher und eigenthümlicher Besitz an Landbauern ausgegeben werden. Auf *Rügen* verursachte derselbe Mißbrauch noch in der Jugend von Moritz Arndt Aufstände des Landvolks, Soldaten wurden entsendet, Aufrührer eingekerkert; dafür suchten die Bauern Rache, sie lauerten einzelnen Edelleuten auf und erschlugen sie. Ebenso war in *Kursachsen* noch 1790 derselbe Mißbrauch eine Ursache der  
25 Empörung.“ (G. Freytag.)

30 Es zeigte sich hier recht was es mit den feudalen Nobelgefühlen auf sich hatte! |



---

Das Kapital  
(Ökonomisches Manuskript 1863–1865)  
Zweites Buch (Manuskript I)

---



# [Das Kapital]

## | ZWEITES BUCH.

### Der Cirkulationsprozeß des Kapitals.

[Manuskript I]

- 5 *Erstes Kapitel. Die Cirkulation des Kapitals.*
  - 1) *Die Metamorphosen des Kapitals. Geldkapital, Productives Kapital, Waarenkapital.*
  - 2) *Produktionszeit und Umlaufszeit.*
  - 3) *Die Cirkulationskosten.*
  
- 10 *Zweites Kapitel. Der Umschlag des Kapitals.*
  - 1) *Begriff des Umschlags.*
  - 2) *Fixes Kapital und Cirkulirendes Kapital. Umschlagscyclen.*
  - 3) *Einfluß der Umschlagszeit auf Produkt- und Werthbildung und Production des Mehrwerths.*
  
- 15 *Drittes Kapitel. |*

## [1] ZWEITES BUCH.

# Der Circulationsproceß des Capitals.

### ERSTES CAPITEL.

#### *Der Umlauf des Capitals.*

#### 1) Die Metamorphosen des Capitals.

5

Wir haben die reinen *Formbestimmtheiten* zu untersuchen, die das Capital innerhalb des Circulationsprocesses annimmt, wobei immer, nach wie vor unterstellt, daß die Waaren zu den jetzt entwickelten, durch ihren Werth bestimmten *Preissen*, in andern Worten, daß sie zu ihren Werthen verkauft werden. Aus dem bisher Entwickelten ergibt sich, daß ihr Verkauf *unter* 10 oder *über* ihrem Werth nichts zu thun hat mit der *Erzeugung des Mehrwerths*, sondern blos ein *deplacement* vorhandner Werthe, andre Vertheilung, sowohl des Werths der Waaren überhaupt, als des in ihnen enthaltenen Mehrwerths, unter die different capitalists, members of the class, ausdrückt. Um die Formen rein aufzufassen, vor allem wichtig von Mo- 15 menten zu abstrahiren, die als solche mit dem Formwechsel und Formbildung nichts zu thun haben. Es wird daher namentlich in diesem Capitel I von vielen selbst für den Circulationsproceß wichtigen *realen* Bestimmungen abgesehn, die in Capitel III dieses Buchs behandelt werden.

(Bei dem Circulationsproceß als *wirklichen* Reproductionsproceß und Accumulationsproceß betrachtet, wie es in chapter III geschieht, kommen ausser der blossen Betrachtung der Form folgende *reale* Momente hinzu:

1) die Art, wie die zur realen Reproduction (was Accumulation ein-

schließt, hier nur Reproduction auf erweiterter Stufenleiter) nöthigen Gebrauchswerthe reproducirt werden und sich wechselseitig bedingen;

2) die Reproduction ist bedingt durch vorausgesetzte *Werth- und Preisverhältnisse* ihrer sie constituirenden Momente, die sich ändern können, wenn die Waaren zu *ihrem Werth* verkauft werden, durch *variations of their real values, dependent upon changes in the productive power of labor*;

3) das Verhältniß von *constant Capital, variable Capital* und *Surplusvalue*, wie es sich ausdrückt als durch den Circulationsproceß vermittelt.

Dagegen sind in diesem caput I blos die *reinen Formbestimmtheiten* (Categorien) zu entwickeln, die Bildung neuer Formbestimmtheiten des Capitals consequent upon seinen Durchgang durch den Circulationsproceß.)]

[2] Wir haben gesehn, daß das Gesamtproduct des Capitals sich darstellt in einer *Waarenmasse*, deren constituirende Theile, nach ihren naturgemässen oder conventionellen Massen gemessen, oder als selbstständige *Waaren Preisbestimmt* sind durch ihr Verhältniß als *aliquote Theile* des Gesamtwerths des Gesamtproducts. Diese Waaren müssen wie alle Waaren die *Waarenmetamorphose* durchlaufen, einerseits ihren *Tauschwerth* als solchen in Geld darstellen, d. h. in *Geld* verwandelt, verkauft werden, um in Consumtionsmittel – Mittel der individuellen oder productiven Consumption – in Waaren, die ihres *Gebrauchswerths*, also für die Consumption gekauft werden, rückverwandelt zu werden. Sie müssen zunächst ihre nur ideell in ihren *Preissen* verselbstständigten *Werthe* realisiren.

Die erste Metamorphose der Waaren, ihre *Verwandlung in Geld*, ihr Verkauf, stellt sich hier also dar als *erste Metamorphose* des Capitals, das jetzt in der Form von Waaren, mit Mehrwerth geschwängerten Waaren, existirt.

Aber hier tritt gleich ein Unterschied von der einfachen Metamorphose der Waaren ein, der Waaren als Waaren, das Resultat welcher Produktionsweise sie immer sein mögen. Was als *erste Metamorphose* der Waaren, erscheint als *zweite Metamorphose* des Capitals. Was als *Verwandlung* der Waare, erscheint als *Rückverwandlung* des Capitals in seine ursprüngliche Form. Wird die Waarenmasse, die das Product des Capitals, worin das Capital als sein einziges Product erscheint, zu ihrem *Preisse* verkauft, so haben wir die Form erfüllt  $G-W-G'$ . Dieser Kreislauf ist vermittelt durch den wirklichen *Productionsproceß*. Das Capital existirte erst in der Form von Geld, oder als eine *gewisse Werthsumme*. Es existirt jetzt in der Form von *Waaren*, die mit Mehrwerth geschwängert sind. Es wird durch den Verkauf dieser Waaren, ihre Verwandlung in Geld *rückverwandelt* in Geld. Es existirte erst als *Geldcapital* (Geld, das seiner *Bestimmung* nach, *an sich*,  $\delta\upsilon\nu\acute{\omicron}\mu\epsilon\iota$  Capital war); es existirt dann als *Waarencapital*, indem die Waaren nur als Träger, als Existenzweise des verwertheten Capitals functioniren; es existirt wieder als *Geldcapital*, aber nun nicht nur der Bestimmung [nach], sondern

durch den Durchgang durch den Productionsproceß *verwirklichtes Capital*. (Der Entelechie nach.) Es ist zu sich in die erste Form zurückgekehrt, aber in einer Form, worin es als *Capital* verwirklicht ist. Es war 100 Thaler, bei seinem Ausgang. Es ist nur eine Geldsumme, wie es ursprünglich war, aber es ist eine in sich unterschiedne, differencirte Geldsumme, die nicht nur *quantitativ* von der ursprünglichen verschieden ist, sondern die diesen *quantitativen Zuwachs* zugleich als ein *qualitatives* Verhältniß, als *Capitalverhältniß* ausdrückt, anders jedoch als im unmittelbaren Productionsproceß. Die ursprüngliche Werthsumme von 100 Th. verhält sich als *Capital*, als das Producirende, der Grund oder die Ursache, zu ihrem increment, den 10 Thalern, als ihrer Folge oder Wirkung, ihrem Product, dem von ihr *Erzeugten*, von ihr abgestossenen. Es ist nicht nur ein Increment vorhanden, sondern die ursprüngliche Grösse verhält sich zu ihrem Increment als *ihrem* Increment und als ihrem *increment*. Es unterscheidet sich in sich als Verhältniß der ursprünglichen Grösse zu ihrem increment als von ihr selbst gesetztem Increment. Erst in diesem Ausdruck, der nicht nur quantitativ ist, sondern eine qualitative Unterscheidung, Differenzirung einschließt, ist die ursprüngliche Werthsumme von 100 Thalern als *Capital gesetzt*. Sie sind dadurch als *Capital* gesetzt, daß sie sich zu den 10 Thalern als dem aus ihr entsprungenen *Mehrerwerth*, Product verhalten, als ihrer *Verwerthung*. Es sind nicht nur 100 Thaler, die sich erhalten, sondern | 3 | 100 Thaler die sich um 10 Th. vermehrt haben, also grade dadurch als sich *erhaltender* – denn die 100 Th. sind wieder da – und *verwerthender* Werth, denn 10 Th. stellen den Mehrerwerth dar – functionirt haben und daher als *Capital* da sind. Dadurch sind die 100 Thaler nicht nur Geld, sondern *Geldcapital*, als Capital bewährtes Geld. Dieser Unterschied verschwindet natürlich sofort wieder, sobald etwa die 110 Thaler als Capital vorgeschossen werden um sie von neuem als Capital zu verwerthen. Sie werden dann als Ausgangspunkt statt als Rückgangspunkt betrachtet. Sie unterscheiden sich dann nur noch von den 100 Th. dadurch, daß jetzt *mehr* Geld als früher, Capital von *größerer Werthgrösse* als Capital functionirt. Aber das Verhältniß zwischen den zwei Bestandtheilen wäre weggefallen, ganz wie unsre ursprüngliche Betrachtung der Verwandlung von Geld in Capital dieselbe blieb, ob wir von einer ursprünglichen Werthsumme von 100 oder 110 Th. ausgingen. Functioniren die 110 Thaler von neuem als Capital, so ist der spezifische Unterschied zwischen 10 und 100 weggefallen, in der Indifferenz zusammengefallen, worin jeder Theil dieser 110 Th. nur als aliquoter *Theil* in Betracht kommt.

In dem Ausdruck 100 Capital und 10 Mehrerwerth, so daß die 110 als eine in sich *differencirte, begrifflich unterschiedne*, das *Capitalverhältniß* ausdrückende Werthsumme erscheinen, als ein Verhältniß der 100 zu sich selbst

als Capital, weil zu den 10 als dem von ihm abgestossenen Increment, ist die *Vermittlung* (des Productionsprocesses), wodurch 100 zum Producent von 10 werden, *aufgehoben* und völlig *ausgelöscht*. Es existirt nur noch in der Form, daß 100 das Principal, die Hauptsumme, und 10, ihr Increment, die zusätzliche, abgeleitete Summe ist. Dieser *Geldausdruck* des Capitals, eben weil er nur das Resultat ausdrückt und alle Spur des vermittelnden Processes ausgelöscht ist, ist die *begriffslose Form des Capitals*. Grade im Geld, oder als Tauschwerth fixirt, (im Preiß ausgedrückt) ist aller Gebrauchswerth ausgelöscht, und sieht eine Waare aus wie die andre. In dieser verwandelten Form ist ihre ursprüngliche konkrete Gestalt und daher ihre *differentia specifica* verschwunden. Die begrifflich dirimirten konkreten Gestalten, die das Capital im Productionsproceß hatte, sind also spurlos verschwunden und daher auch ihr reales Verhältniß zu einander in dem *Verwerthungsproceß* des Capitals. Die *Verwerthung* ist als solche ohne ihre vermittelnden Zwischenglieder vorhanden. Es herrscht noch absolute Gleichheit, d. h. begriffliche Unterschiedslosigkeit, zwischen den Theilen der 110 Thaler. 10 kann ebenso wohl als  $\frac{1}{11}$  der ganzen Summe, wie als  $\frac{1}{10}$  des vorgeschossenen Capitals [betrachtet werden]. Die ursprüngliche Summe wird abgezogen, und beliebige 10 Thaler bilden das increment, das als solches sich nicht von dem fluent unterscheidet. Ganz wie dx, dy im Integral Calcul als Incremente verschwinden, sobald sie functionirt haben und der Proceß in einer gegebenen Grösse erloschen ist.

In Folge dieser *begriffslosen Form*, worin das Capital in seinem *Geldausdruck* hier am Schluß des Processes erscheint, existiren die 100 Th. jetzt auch formell als Capital, wenn überhaupt kein *Mehrwert* producirt (oder wenn er durch einen andren als den capitalistischen Productionsproceß producirt worden ist.) Hat der Geldbesitzer 100 Th. in 110 verwandelt z. B. durch Prellerei im Circulationsproceß oder durch Ausleihen seines Gelds an einen Verschwender etc, so ist immer ein Werththeil = 100 das Principal und ein Zuwachs = 10 sein offspring, sein Increment. Für den einzelnen Geldbesitzer hat sich sein vorgeschossenes Geld in Capital verwandelt, so weit sich das Capitalverhältniß im *Verhältniß des Principals zur überschüssigen Summe über dasselbe*, zu seinem *overplus* ausdrückt. Die Weise der Vermittlung, wodurch dieß zu Stande gebracht, ist hier ganz gleichgiltig. Es folgt daher, daß diese Form vorcapitalistischen Productionsstufen mit der capitalistischen gemeinsam sein kann, und daß innerhalb der capitalistischen Production selbst dieser Productionsweise als solcher fremde Verhältnisse sich in dieser Form ausdrücken können. |

[4] *Zweitens* ist zu wiederholen von ch. VI Buch I:

Bei der einfachen Waarencirculation handelt es sich nur darum, daß die Verschiedenheit der Formbestimmtheit in ihrem Dasein als Waare und

Geld u. s. w. dargestellt wird. Aber die *Waarenmasse* als Träger des Capitals um sich in *Geldcapital* zu verwandeln, muß ihrem ganzen Umfang nach diese Metamorphose durchgehen. Die *Quantität* des Verkaufs wird hier wesentliche Bestimmung. Die einzelne Waare functionirt nur als integrierender Theil der Gesammten Masse, worin das Capital jetzt zunächst vorhanden ist. 5

Da also, wie historisch die Capitalbildung vom Geld ausgeht, wie neu zulegendes Capital beständig noch von diesem Ausgangspunkt ausgeht, wie wir in dieser Darstellung davon ausgegangen sind, die *Metamorphose G-W-G'*, die mit der Rückverwandlung der Waaren in Geld abschließt, den nächsten Kreislauf des Capitals darstellt, so sind zuerst ihre Formbestimmtheiten zu entwickeln. 10

Um die Darstellung zu vereinfachen gehn wir zunächst von der Voraussetzung aus, daß das ganze vorgeschossene Capital jetzt in der *Form von verkaufbaren Waaren* existirt oder was dasselbe ist, wir abstrahiren von dem Theil des Capitals, der sich nicht in dieser Form reproducirt hat. 15

Betrachten wir das *Ganze des Processes*, so stellt er sich unter dem Gesichtspunkt von 3 verschiedenen Cirkelläufen dar, die alle das gemein haben, daß die Circulation, wodurch der Waaren und money change heads, und der Ausgangspunkt der Circulation immer zugleich ihr Punkt der Rückkehr ist, zugleich ein Kreislauf von *Metamorphosen* ist, den das Capital durchläuft und der von der Metamorphose der Waaren, formell und inhaltlich verschieden neue Bestimmungen enthält. 20

I)

1)

*Erster Kreislauf: G-W.* (Verwandlung des Gelds in die *Factoren* des Arbeitsprocesses oder die *realen* Factoren des Productionsprocesses, Produktions-

2)

mittel und Arbeitsvermögen.) – *W im Proceß.* Der *unmittelbare Productions-*

3)

4)

*proceß.* – *W.* Die *Waare als Resultat des Processes.* – Die *Rückverwandlung der Waare in Geld.*

1)

2)

Also: *G-W* – der *Productionsproceß* oder der *productive Consum* von *W.* – 30

3)

*W'-G'*: Rückverwandlung des Products des Processes in Geld.

Dieß ist die Form, die wir zunächst zu betrachten haben.

II)

1)

2)

Zweiter Kreislauf: *W.* (Die Waare in der Form der Produktionsmittel). *W.* im

3)

*Proceß.* Der unmittelbare Produktionsproceß. – *W'-G-W* oder Verwandlung der producirten Waaren in Geld und ihre Rückverwandlung in Waaren.

5 (Die Factoren des Arbeitsprocesses.)

1) 2)

3)

Also *W.* – *Der Proceß.* – *W'-G-W.*

III)

1)

2)

Die *Waare im Produktionsproceß.* – *W'-G-W* (Verwandlung der Waaren in Geld und Rückverwandlung in Waaren, welche die Factoren des Arbeits-

3)

processes bilden.) – *Die Waare im Produktionsproceß.*

10 In I und II erscheint der Produktionsproceß als blosses Moment des Circulationsprocesses, in III der Circulationsproceß als blosses Moment des Reproductionsprocesses. Die Form stellt sich dar, wenn wir den Produktionsproceß *P.* nennen und die Gesamtm metamorphose oder Circulation der Waaren *C.*, als

15

1) 2)

3)

1) *G-W.*

*P.*

*W'-G'.*

(*W'* die Waare, wie sie aus dem Produktionsproceß hervorgeht, *G'* das realisirte Geldcapital)

2)

3)

2) *W.*

*P.*

*W'-G'-W*

oder .....*W.-P.-C.* (*W.* als

20

Ende der Circulation.)

3) *P.-C.-P.*

25 Nach Behandlung der Metamorphose der Waare in der ersten Form, ist sie sub specie der beiden andren Formen zu untersuchen.

30 Viertens wäre noch hinzuzufügen der Kreislauf der ausgeht von *W'*, den producirten Waaren. Man sieht daß dieß gewissermassen enthalten ist in 2), da *W.*, obgleich es hier als Voraussetzung des capitalistischen Produktionsprocesses erscheint, das Resultat eines frühen capitalistischen Produktionsprocesses ist. Indessen der Vollständigkeit wegen, wollen wir hier

auch noch die vierte mögliche Form herstellen. Es wird sich bei der Untersuchung selbst ergeben, wie weit sie neue Gesichtspunkte bildet.

1) 2) 3)

Also 4)  $W'-G-W. P. W'$ .

In 1) wird vom Geld (G) ausgegangen, in 2) von den *Waaren*, die die Factoren des Arbeitsprocesses bilden, in 3) vom unmittelbaren Productionsproceß selbst und in 4) von der *Waare als Product* (nicht wie in 2 als Voraussetzung) des Productionsprocesses. In allen 4 Formen wird zu dem zurückgekehrt, wovon ausgegangen wird. N. B.) |

1) 2) 3)

[5] I.) Die erste Form des Kreislaufs:  $G-W. P. W'-G'$ .

Mit  $W', G'$  bezeichnen wir den um  $\Delta W$ , oder  $\Delta G$ , um ein Increment gewachsenen Werth von  $W$  und  $G$ : So weit diese Form nur betrachtet wird, so weit sie Form *der Circulation* ist, innerhalb der *Waarencirculation* sich bewegt, reducirt sie sich auf  $G-W-G'$ , die Form des Capitals mit der wir die Untersuchung über dasselbe eröffneten.

Diese Form  $G-W-G'$  unterscheidet sich 1) *formell* von der Form der einfachen *Waarencirculation*  $W-G-W$  dadurch, daß das abschließende Moment der letzteren,  $G-W$ , hier das erste und das erste Moment der erstren  $W-G$  hier das letzte bildet. In dieser veränderten Form drückt sich aus, daß das *Geld* hier nicht als *Circulationsmittel* verausgibt, sondern als *Capital* vorgeschossen, also nur die *Geldform* des Capitals, *Geldcapital* ist. Es drückt sich ferner darin aus, daß der Tauschwerth als solcher der bestimmende Zweck, Selbstzweck der Bewegung ist, während er in  $W-G-W$  nur als eine verschwindende Form erscheint, die blos den Zweck hat den wirklichen Stoffwechsel der *Waaren* zu vermitteln und die zu verkaufende *Waare* in *Gebrauchswerth* für den Verkäufer zu verwandeln, also nur den Zweck hat den Stoffwechsel der *Gebrauchswerthe* zu vermitteln.

2) während in  $W-G-W$ , der Form der einfachen *Waarencirculation* 3× derselbe Tauschwerth in verschiedner Gestalt erscheint, als Preiß der ersten  $W$ , als Geld = diesem Preise, und wieder schließlich als Preiß der letzten  $W$ , drückt die Form  $G-W-G'$  ein Wachsthum, einen Ueberschuß der returnirten Geldsumme, über die vorgeschossene aus, also, in fact, einen *Wechsel* in der Werthgrösse der ursprünglich in die *Circulation* geworfenen Werthsumme.

Das Capital im unmittelbaren Productionsproceß  $P$ , wird nun eine distinkte Form gegenüber der Form, die es als  $W'$  und  $G'$  hat; es unterscheidet sich

N. B.) In der Darstellung für den Druck muß dieß Schema als Resultat, nicht als Ausgangspunkt dargestellt werden.

det sich als *Productives Capital* von ihnen als *Waaren Capital* und *Geldcapital*. Beides sind Formen, worin es im Circulationsproceß erscheint, das andre ist seine Form im Productionsproceß. Die letztre Form kennen wir aus Buch I. Die erstren zwei sind im Fortgang dieses Paragraphen näher zu bestimmen. So viel aber kann schon vorläufig notirt werden: das *Waaren Capital* erscheint doppelt als *W* und als *W'*, als Voraussetzung des Processes und als sein Resultat, als avance und reprise. Es ist möglich, daß ein Theil von *W*, den Waaren, worin sich die *objectiven* Factoren des Arbeitsprocesses darstellen, nicht Product des capitalistischen Productionsprocesses war, sondern als Resultat irgend eines andren Productionsprocesses (z. B. Baumwolle, die mit Sklaven, Getreide, das von selfemploying peasants, Ryots, serfs etc producirt ist u.s.w.) in den capitalistischen Productionsproceß eingeht. Aber das ändert nichts daran, daß sobald G-W vollzogen ist, der Capitalist diese indischen, russischen etc Arbeitsmittel gekauft hat, sie nun die *Form seines Capitals* sind. Der Vereinfachung wegen soll hier immer unterstellt werden, daß alle Momente des capitalistischen Productionsprocesses selbst Resultate des *capitalistischen*, nicht eines anders bestimmten Productionsprocesses sind. Ebenso erscheint das Geld zweimal, das eine mal als Capital *an sich*, das andre mal als *realisirtes Capital*. Das ändert nichts daran, daß es beidemal als *Geldcapital*, als Geldform des Capitals functionirt. |

[6] *P*, der Productionsproceß, erscheint hier als ein *immanentes Moment* und zugleich als eine *Unterbrechung, Pause im Circulationsproceß*.

*P* liegt zwischen G-W als seiner Einleitung und *W'-G* als seinem nothwendigen Schluß, denn *W'*, das *Waaren Capital*, worin jetzt das ursprüngliche Geldcapital verwandelt ist, ist die Waare im Stadium, wo sie nichts werth ist, wenn sie sich nicht in Geld verwandelt; im Stadium, wo sie ihre Metamorphose durchmachen muß.

In der einfachen Waarencirculation W-G-W findet diese Unterbrechung nicht statt; sie ist die Reihenfolge zweier sich unmittelbar ergänzender Phasen der Waarenmetamorphose, des Verkaufs und des Kaufs.

Ferner: *W*, das *Waaren Capital*, worin sich das Geldcapital verwandelt hat, drückt die *realen Factoren* des Arbeitsprocesses, also die stofflichen *Existenzbedingungen* von *W'* aus, dem *Waaren Capital*, wie es als Resultat aus dem Productionsproceß hervorgeht, und wie es die zweite Phase der Circulation des Capitals zu durchlaufen hat. *P* ist der reale Proceß, worin nicht nur der Zuwachs seines ursprünglichen Werths, sondern zugleich seine Metamorphose vorgeht aus der Gestalt, worin die Arbeitsfactoren existiren, in die Gestalt worin es als *Product* des Processes, als Ausgangspunkt der zweiten Phase, auf dem Markt erscheint. Es ist die *wirkliche* Verwandlung von *W* (worin das Arbeitsvermögen einbegriffen) in *W'*.

1) 2) 1) 2)

In W-G-W stellen W und W Waaren von verschiedenem Gebrauchswerth

vor. Ihr Austausch wird vermittelt durch die Geldwerdung von W und die  
 Waarenwerdung von W, oder wenn wir blos W betrachten, so wird sein  
 Stoffwechsel mit W, seine Verwandlung in wirkliche Gebrauchswerthe für

seinen Verkäufer, vermittelt durch die Verwandlung in Geld und die Rück-  
 verwandlung aus Geld, also durch die *formelle* Metamorphose der Waare.  
 Aber in diesem Circulationsproceß geht keine *reelle* Veränderung, keine

*reelle Metamorphose* weder mit W, noch mit W vor. Sie wechseln nur die

Hände ihrer Besitzer. Dagegen erscheint in der *Metamorphose* des Capitals  
 die *formelle* Metamorphose nur als die Form einer *reellen* Metamorphose,  
 der Verwandlung von W in W', worin das erstre nicht nur seine  
 Werthgrösse ändert, sondern seine dingliche Gestalt, seinen *Gebrauchs-*

*werth*. Sein ursprünglicher Gebrauchswerth war der der *Productionsmittel*,  
 sein resultirender Gebrauchswerth ist der des *Products* (neuen Products).

Diese wirkliche Verwandlung geht vor oder ist selbst der *Productionsproceß*.  
 Ferner: Obgleich W'-G', die abschliessende Phase der Circulation des Cap-

itals, nur der *formellen* Waarenmetamorphose angehört, ist dieß nicht mit  
 der ersten Phase G-W der Fall. Diese Metamorphose ist bestimmt dadurch,  
 daß G als Capital functioniren soll, also sich in den Elementen des Produc-  
 tionsprocesses darstellen muß. Je nachdem dieser Proceß in der Form von  
 Stiefelmacherei oder Weberei vor sich gehn soll, muß G sich in spezifisch  
 bestimmte Arbeitsvermögen und Waaren von spezifisch bestimmten  
 Eigenschaften, Garn oder Leder etc verwandeln.

G-W-G' als Circulationsform des Capitals schließt also ausser der for-  
 mellen Metamorphose der Waaren, ausser diesem Formwechsel, einen be-  
 grifflich bestimmten Stoffwechsel, eine reale Metamorphose ein, deren  
 vollständige Gestalt wir erst bei Betrachtung der andren Circulationsfor-  
 men kennenlernen werden. Es hängt dieß intim mit einem andren Unter-  
 schied zwischen der einfachen Waarenmetamorphose und der Metamor-  
 phose des Capitals zusammen.

[7] Der Gebrauchswerth der Waare als Gebrauchswerth verwirklicht sich  
 nur in dem Consumtionsproceß. Der Gebrauchswerth als Gebrauchswerth,  
 weil die Consumption, fällt also jenseits der einfachen Waarencirculation

W-G-W und steht fremd der in ihr vorgehenden Metamorphose. W ist be-

stimmt für die Consumption, aber sobald es an die Stelle von W getreten, ist

1)

der Circulationsproceß und die Metamorphose von W zu Ende. Was es ist und wie es consumirt wird, ist eine Frage, die mit der Waarenmetamorphose als solcher nichts zu thun. Anders mit der Metamorphose des Capitals. G-W ist bestimmt durch den spezifischen Productionsproceß, der durch diesen Austausch von Geld gegen Waare eingeleitet werden soll. Der

1)

Gebrauchswerth der Waare, worin sich W darstellt, ist hier begrifflich bestimmt und ihre Consumption, ihre productive Consumption, identisch mit dem Productionsproceß, fällt hier selbst als ein Moment in die Metamorphose oder den Circulationsproceß, *bildet ein Moment der ökonomischen Formbestimmtheit und steht nicht, wie in W-G-W, als ein stofflich Gleichgiltiges ausserhalb* desselben.

So viel ergibt sich aus dem Vorherigen: P, der Productionsproceß, ist einerseits Unterbrechung, andererseits Vermittlung des Circulationsprocesses oder dieser ihn begleitenden Metamorphose des Capitals. Es ist ein Stadium, eingeschlossen zwischen den beiden Circulationsakten G-W und W'-G', das durchlaufen werden muß. Mißglückte der Productionsproceß, so fände kein W'-G', also kein W-G-W statt. Die ganze Bewegung des Capitals betrachtet, erscheint hier also der Productionsproceß als ein in den Circulationsproceß eingeschloßnes, ihn unterbrechendes, vermittelndes und bedingendes Moment.

Die Form G-W-G' schließt auch eine eigenthümliche *Geldcirculation* ein, unterschieden von der Geldcirculation, wie sie sich in der einfachen Waarencirculation, worin das Geld als Circulationsmittel functionirt, darstellt. In der letzten Circulation geht das Geld von der einen Hand in die andre über. Seine Rückkehr zu der Hand, die es verausgabt hat, ist dieser Circulationsform gleichgiltig, zufällig, äusserlich und findet daher *nicht nothwendig* statt, und soweit sie stattfindet, ist es nicht in die Bedingungen der Circulation eingeschlossen.

Dagegen ist *Rückströmung* des vorgeschossenen Geldes zu dem *Vorschieser* wesentlicher Ausdruck der Circulation des Geldes als Capital. Es wird nun in die Circulation geworfen, um ihr wieder entzogen zu werden. Aber neben diesem *qualitativen* Moment, einer besondern Geldcirculation, der Rückkehr des Geldes zu seinem Ausgangspunkt, worin sich die Metamorphose des Capitals ausdrückt, findet hier ein zweites *quantitatives* Moment statt.  $G' > G$ . Es wird also der Circulation mehr Geld entzogen, als in sie hineingeworfen wird. Dieß scheint ein Paradoxon in der ersten Circulationsform, worin die Metamorphose des Capitals sich darstellt, in der hier betrachteten Form G-W-G'. Da die Capitalistenklasse der Besitzer des Geldes, wie kann sie mehr Geld aus der Circulation herausziehn als sie in die-

X selbe hineinwirft? Es ist offenbar blos der *scheinbare* Ausdruck des facts, daß mehr *Werth* aus der Circulation (in welcher Form dieser Werth immer existire) entzogen wird als in sie hineingeworfen wird. Dieß selbst ist wieder nur ein anderer Ausdruck dafür, daß das Capital Mehr Werth producirt, sich verwerthet. Durch den capitalistischen Productionsproceß wächst Masse und Werth der dem Proceß als Capital vorgeschossenen Waaren. Die Circulation thut nichts als vermitteln die Proportionen, worin reelle Gestalten dieses Mehrproducts, wie der ursprünglichen Producte, unter den verschiedenen members of the capitalist class sich vertheilt. Hierin ist nicht das Paradoxon, das vielmehr gelöst ist durch die Analyse des Productionsprocesses. | 5 10

o | 8| Was den Ersatz des vorgeschossnen Capitals G angeht, so ist dieß Problem durch die Analyse der einfachen Geldcirculation bereits gelöst. Es hat sich dort gezeigt, wie dieselbe Geldsumme den Geldwerth von  $x \times$  grösserer Waarensumme circulirt, wobei die Proportion, worin dieß geschieht, allerdings abhängt, 1) von der Geschwindigkeit der Circulation, der Raschheit der Metamorphose, 2) von der Entwicklung des Gelds als Zahlungsmittel und der Grösse der Bilanzen, die schließlich zu realisiren sind. In der spätern Circulationsform, wo  $W-G-W'$  eingeschlossen, als blosses Moment des Circulationsprocesses des Capitals erscheint, ist dieß in der *Form* selbst ausgedrückt; nicht in der Form  $G-W-G'$ , die wir jetzt betrachten. 15 20

Allein anders verhält es sich mit der Vergoldung des Mehrwerths. (Wir müssen hier immer metallische Circulation voraussetzen.)

Hundert Thaler sind vorgeschossen. 110 sollen zurückgezogen werden. Hundert Thaler können als neues Capital vorgeschossen werden, ohne daß die circulirende Geldmasse sich vermehrt. Es betrifft blos die *bestimmte* Art, worin 100 Th. verausgabt werden. Aber woher kömmt das Geld für die Vergoldung des überschüssigen Geldwerths von 10 Th., da die Production des Mehrwerths an sich keine *veränderte* Proportion der Geschwindigkeit und Oekonomie der circulirenden Geldmasse einschließt, vielmehr vorausgesetzt daß diese Proportion *constant* bleibt? 25 30

Ganz abstrakt ausgedrückt, i. e. auf den einfachsten Ausdruck reducirt, löst sich dieß Problem darin auf; – ein Problem, das die einfache Waaren-circulation, worin Masse und Werth der Waaren als *gegeben*e vorausgesetzt sind, nicht darbot – wo kömmt das Geld her für eine die Masse ihrer Gebrauchswerthe und Tauschwerthe vergrößerte Waarenmasse? Denn diese Vergrößerung ist das Product des capitalistischen Productionsprocesses. 35

Betrachten wir den Capitalisten, der unmittelbar Gold (oder was sonst die *matière* des Geldes) producirt, so stellt sich die Sache durchaus nicht als Problem dar. Bleibt die Productivkraft der von ihm angewandten Arbeit 40

constant, so stellt sich der von ihm geschaffne Mehrwerth unmittelbar als *Mehrgeld* dar. Nähme die Productivkraft der Arbeit ab, so stellt sie sich in Geld von vermehrtem Werth (= dem ursprünglichen + Surplus), verglichen mit den andren Waaren dar. Und obgleich dasselbe, oder verändert, würde es wegen seiner Werthsteigerung Waarenmasse von grösserem Geldwerth circuliren und realisiren.

So weit aber wirklich *mehr Geld* nöthig, um die wachsende Werthmasse darzustellen, kann es in der That nur dadurch geschehen, daß ein größrer Theil des vorgeschossenen Gesammtcapitals der Gesellschaft unmittelbar in die Production von Gold eingelegt, oder was dasselbe ein mit dem Surplusproduct wachsender Theil des Gesammtproducts ausgetauscht wird mit dem Gold der Gold producirenden Länder, ein *Goldsurplus*, der sich dann in verschiedenen Proportionen unter den members der Kapitalistenklasse vertheilen würde. Die einzelne Capitalistenklasse betrachtet, scheint dieser Proceß gleichgiltig. Der Capitalist, der sein Capital in Goldmachen investirt, zieht sein Surplusproduce, wie jeder andre, in der Form der Waare, worin er überhaupt producirt. Die andren Capitalisten geben ihrem Surplusproduce die Geldform, die absolute Werthform. Aber die Gesammtklasse, oder die Gesellschaft, investirt einen progressiv wachsenden Theil der gesellschaftlichen Production in die Production eines Artikels – in die Production von Gold –, das als Geld weder ein Element der productiven noch der individuellen Consumption bilden kann. Es ist dieß *pro tanto* eine aus der Form des Austauschs selbst entspringende Vergeudung der Produktionsmittel und der Arbeitskraft, sowohl a limit to Consumption, als zu real Reproduction. In dieser Art bildet die Production des Geldmaterials, indeed, ein sehr bedeutendes item der *Circulationskosten*, worüber später, und gehört zu den *faux frais* der capitalistischen (und überhaupt der auf Waarenproduction beruhenden) Produktionsweise. |

[9] Es ist die Form  $G-W-G'$ , die hier die Perplexity schafft und die daher in der That eine blos *scheinbare* Form ist, die aber den Werthzuwachs der ursprünglich in die Circulation geworfnen Waarenmasse ausdrückt.

Sollte das ganze Surplus produce sich wirklich in Surplusgeld ausdrücken, so würde 1) kein Theil desselben als Revenu verzehrt, und die Capitalisten müßten von der Luft leben, 2) wäre keine Reproduction auf erweiterter Stufenleiter (also überhaupt die Production, die dieß voraussetzt) möglich, denn das Surplus  $G$  muß in  $W$  verwandelt werden, dieß aber unmöglich wenn Surplus  $G$  überhaupt die einzige reale Form des Surplusproduce wäre, wie angenommen.

Ein Theil des Surplusproduce wird als Revenu, i. e. in natura consumirt, theils dirékt durch seinen producer, theils durch Austausch. So weit er dirékt in natura von seinen producers consumirt wird, verwandelt er sich

nicht vorher in Geld und bedarf also keines Geldes zu dieser Verwandlung. So weit durch Austausch ist folgendes zu erwägen: die Metamorphose des Capitals – also das für sie circulirende Geld, das durch diese Metamorphose bedingte Geld < als die in der Gesellschaft zur Circulation der gesammten Waarenmasse circulirende Geldmasse. Eingeschlossen in sie ist allerdings die zwischen Arbeiter und Arbeiter und Capitalist und Capitalist circulirende Geldmasse. Aber der Capitalist muß „leben“. G-W-G schließt keinen farthing Geld für die Geldcirculation ein, den sein persönlicher Consum kostet. Wenn er G als Capital vorschießt, so hat er nach der Voraussetzung noch nicht sein Geld als Capital realisirt, also noch keinen Mehrwerth geschaffen, also auch noch kein Surplus von Geld für diesen Mehrwerth realisirt. Er muß aber Geld in seiner Hand haben, zur *Anticipation* dieses Mehrwerths, Geld als Revenu verausgaben, bevor er aus den Arbeitern diese Revenu herausgeschlagen. Und zwar – wir wollen rechnen G-W-G' brauche ein Jahr, um sich zu vollziehen – muß er während dieses ganzen Jahres sich das zur Circulation seiner Revenu, das für seinen persönlichen Consum verausgabte Geld vorschiesen, und dazu muß er *es besitzen*, ob er Eigenthümer oder Pumper desselben.

Ausser G (der Geldsumme, die er als Capital in Circulation wirft) wirft er also noch hinein G + G', sage 1000 Thaler als Capital + 500 Thaler als Revenu, also 1500 Thaler. Zieht er also am Ende des Processes, weil er 50 % Profit gemacht hat, 1500 Thaler aus der Circulation heraus, so stellt

sich die Circulation seines Capitals dar als  $\overbrace{1000 \text{ Thaler}}^{\text{G.}}$  – 1000 Thaler W)  $\overbrace{1500 \text{ Thaler}}^{\text{W'}}$  – 1500 Th. und so als  $\overbrace{1500 \text{ Thaler}}^{\text{G'}}$  Waare – Productionsproceß – 1500 Thaler Waare – 1500 Th. und so als Verwandlung von 1000 in 1500. Er selbst hat die 500 Th. in Circulation geworfen als Verausgeber von Revenu, da er zur *Vergoldung* seiner 500 Th. Surplus produce – über das vorgeschossene Capital von 500 – ihr entzieht. Die 500 Th. hat er aufgegessen; aber sie befinden sich in der Circulation und sie kehren ihm zurück als Vergoldung des *Mehrwerths*, nachdem er sie verausgabte als blosses Circulationsmittel (nicht als Capital.)

Wird dagegen ein Theil des Mehrwerths in Capital zurückverwandelt, worin der Mehrwerth = 700, während er nur 500 Th. für Revenu in die Circulation geworfen, so unterstellt dieß, daß auf der andren Seite ein grösseres Product von 200 existirt, wo gegen er die überschüssigen Waaren zum Werth von 200 austauscht. Diese sich wechselseitig ergänzenden Surplusproducte *können* sich unter den Capitalisten austauschen ohne Geldzuwachs.

So weit mehr Geld erheischt ist, bleibt es bei Vermehrung der Goldproduction. Nähme diese nicht zu, so der *Werth* des Geldes. Dieselbe Geldsumme werde im angewachsenen Capitalwerth etc circuliren.

Näher gehn wir erst hierauf im ch. VII. Buch III. [ein.] Die ganze Perplexity rührt her von G-W-G', worin 1) das Geld nicht als verschwindendes Moment, blosses Circulationsmittel *ausgedrückt* ist, 2) der Capitalist nur als Vorschieser des Capitals, wohl auch das Revenu (was die Circulation seines Capitals nichts angeht) einschließt, so daß der Unterschied zwischen dem als Capital und dem überhaupt vorgeschossenen Geld nicht erscheint, nicht sichtbar ist. |

[10] (Grosser Vorzug der Physiokraten, daß sie statt der Form I), Form III und Form IV als wesentliche Form des Circulationsprocesses faßten.)

Es ist bereits bemerkt worden, daß in der ersten Circulations- oder Metamorphosen Phase des Capitals, G-W – da sie zugleich ein Moment der *reellen* Metamorphose – W stofflich bestimmt ist als 1) die *objektiven* Productionsmittel (Waaren, als productive Elemente des Arbeitsprocesses) und 2) *Arbeitsvermögen*, wogegen sich das *variable Capital* umtauscht. G dirimirt sich in einen Theil, der als bloße Geldform für das constante (dessen Elemente wieder begrifflich bestimmt sind) und einen andren Bestandtheil, der als bloße Geldform des variablen Capitals functionirt.

Wir wollen beide, mit Bezug auf die *Form der Geldcirculation*, worin sich diese Verwandlung darstellt, besonders betrachten und wollen, da W hier in W (Waare als solche) und A. (Arbeitsvermögen) *zerfällt*, der Bequemlichkeit halber

G-W den Theil der Metamorphose nennen, der sich in Arbeitsmittel, und

G-A den Theil derselben, der sich in Arbeitsvermögen umsetzt. Beide W und A sind Bestandtheile der W, worin sich G umsetzt, aber der eine Umsatz geschieht auf dem eigentlichen *Waarenmarkt*, der andre auf dem *Arbeitsmarkt*. Was nun zunächst G-W betrifft, so ist W hier stofflich bestimmt; es sind die stofflichen Gebrauchswerthe, woraus die *objektiven* Arbeitsfactoren, worin G sich umsetzen muß, bestehen. Es ist ein Austausch zwischen Geldcapital und Waaren Capital. Die nähere Bestimmung hierüber kann jedoch erst bei den späteren Circulationsformen entwickelt werden.

Dagegen G-A kann schon hier entwickelt werden. Der Theil von G, des Gelds, der die Geldform des variablen Capitals, wird umgetauscht gegen Arbeitsvermögen und wird ausgelegt in Arbeitslohn. Der Arbeiter kauft damit die nothwendigen Lebensmittel, die von seinem eignen Capitalisten oder a brother Capitalist producirt werden. Die ganze Arbeiterklasse und die ganze Capitalistenklasse betrachtet, kauft die erstre von der letzteren einen Theil des Gesamtproducts zurück, einen Theil des Theils des Gesamtproducts, der aus nothwendigen Lebensmitteln besteht. Das Capital

zahlt, wöchentlich, wollen wir im Durchschnitt sagen, eine bestimmte Geldsumme  $G$  an die Arbeiter und die Arbeiter zahlen dieses Geld wöchentlich zurück, indem sie eine seiner Grösse entsprechende, oder zu einem *Gesamtpreise* Waare zurückkaufen, der ausgedrückt ist in der Geldgrösse ihres Arbeitslohns.

Der Capitalist giebt das Geld an den Arbeiter, der Arbeiter kauft damit einen durch seinen Arbeitslohn bestimmten Theil Waaren – die nothwendigen Lebensmittel – vom Capitalisten zurück und returnirt so als Käufer das Geld an den Capitalisten, das er als Verkäufer von ihm erhielt; und zwar ist diese Circulation derselben Geldsumme zwischen Capitalist und Arbeiter, als Geldform des variablen Capitals, das sich in Arbeitslohn auslegt, und als Kaufmittel des Arbeiters, der seinen Arbeitslohn in nothwendige Lebensmittel umsetzt, continuirlich.

Betrachten wir die blosse *Form der Circulation*, so finden wir wieder  $G-W-G$ , Rückströmung des als Arbeitslohn vom Capitalisten ausgelegten Theils des Capitals. Was er mit der einen Hand wegzahlt an den Arbeiter als *Preis der Arbeit* erhält er mit der andren zurück als *Preis der von ihm an den Arbeiter verkauften* Waaren. (Dieß gilt für die ganze Klasse, wie es sich immer vermitteln mag, was *später* betrachtet wird). Er zahlt dem Arbeiter das Geld, womit der letztre von ihm Waaren kauft, und ditto zahlt der letztre ihm für Waaren das Geld, womit der Capitalist Arbeit kauft. |

[11] Aber erstens blos die Form betrachtet, ist dieß  $G-W-G$  keineswegs identisch mit der Geldcirculation  $G-W-G'$ , die wir vorher betrachtet und wo in der Form der Geldcirculation, oder der Rückströmung des Geldes zu seinem Ausgangspunkt, der Verwerthungsproceß des Capitals, das Ganze seiner Metamorphose von seiner ursprünglichen Auslage in Geldform bis zu seiner Rückverwandlung in Geldform, erscheint.

Die Rückströmung des vom Capitalisten als Arbeitspreis ausgelegten Geldes zum Capitalisten als Verkäufer von nothwendigen Lebensmitteln, ist nur *scheinbar* identische Form mit der oben betrachteten. Betrachten wir den Proceß genauer, und nennen wir  $A$  die Arbeit (und das Arbeitsvermögen, da dieß effectiv identisch), so werden wir finden daß hier *zwei* verschiedene, vollständige, und daher in zwei entgegengesetzten Phasen sich ergänzende, Metamorphosen vorgehn, von denen in  $G-W-G$  als Bewegung der Geldcirculation zwischen Capitalist und Arbeiter, das erste Glied  $G-W$  der einen jener Metamorphosen, und das zweite Glied  $W-G$  der andren angehört. Die wirkliche Circulation auf Seiten des Capitals als variables Capital ist diese

1) <i>Verwerthungsproceß</i>	2)	(= $G$ )	(= $\Delta G$ )
$G-A$	$P.$	$G + \Delta G$ oder $W$	und $\Delta W,$

da das Product zuerst nicht als  $G$ , sondern als  $W$  existirt.

Dieser Proceß also, dessen Resultat  $G-G'$ , ist kein der blossen Circulation gehöriger Proceß: er ist unterbrochen und vermittelt durch den Productionsproceß, den wirklichen Consum der gekauften Arbeit, worin der Capitalist in  $G-A$  sein variables Capital umgesetzt hat. Er endet auch nicht in unmittelbarer Rückströmung des Geldes, die erst durch die zweite Metamorphose des Capitals, den *Verkauf* von  $W + \Delta W$ , vermittelt wird.

Dagegen stellt sich dieselbe Transaction zwischen Capitalist und Arbeiter, die für den Capitalisten *Ankauf von Arbeit* (nicht Verkauf von Waare an den Arbeiter) ist, für den Arbeiter so dar:

1) W 1)

10 *A* oder *W* (da *A* die Arbeit ist, die er verkauft),  $A-G$ . (Verkauf seiner Ar-

2) a)

beit.)  $G-W$  (Kauf von Waaren mit seinem Arbeitslohn) also  $W-G-W$ , Verkauf seiner Waare, der Arbeit, gegen Geld und Kauf mit diesem Geld von Waaren (Lebensmitteln.) Hier für den Arbeiter haben wir die Form der einfachen Waarencirculation, so daß das Geld für ihn *nur* als *Circulationsmittel* functionirt, als verschwindende Form des Tauschwerths, der sich in die zur Befriedigung nothwendiger Bedürfnisse erheischten Lebensmittel auflöst. Aber dieser letzte Akt  $G-W$  für den Käufer, den Arbeiter, stellt sich, wie jedes  $G-W$ , als  $W-G$ , als Verwandlung seiner Waare in Geld für den Verkäufer dar, hier den Capitalisten, denn in diesem Proceß treten sich Capitalist und Arbeiter nicht auf dem Arbeitsmarkt, sondern auf dem Waarenmarkt, der eine (Capitalist) Verkäufer von Waare, der andre, der Arbeiter als Geldbesitzer, Käufer von Waare gegenüber. (Während in der wirklichen Transaction als Capitalist und Arbeiter, der erste der Käufer und der zweite Verkäufer von Waare, seines Arbeitsvermögens.) |

25 |12| Dieser Akt  $A$  (oder  $W$ )- $G-W$ , der für den Capitalisten resultirt in  $G-W-G$  (zusammen mit dem ersten Glied des Akts  $G-A-G + \Delta G$ ) ist ein blosser Akt der Circulation, worin die Zusammenhänge, die ihn vermitteln, weggefallen sind, unerkennbar sind und wird aus diesem blossen Circulationsakt das Verhältniß von Capitalist und Arbeiter, und daher die  
30 Verwerthung des Capitals abgeleitet, so blühender Unsinn die Folge.

In dem ersten Proceß kauft der Capitalist Arbeit; dieß ist die Waare, worin er sein Geld verwandelt, das in die Hand des Arbeiters übergeht, für ihn die verwandelte Form seiner Waare ist.

Im zweiten Proceß kauft der Arbeiter mit demselben Geld vom Capitalisten Waare, aber er kauft die Waare mit dem an ihn übergegangnen Geld des Capitalisten. Er entzieht ihm durch diesen zweiten Akt so viel in der Form der Waare, als er ihm in der Form von Geld zurückgibt, ganz wie ein Metzger, der Brod vom Bäcker kauft, diesem letzteren das Geld giebt, womit er Fleisch vom Metzger kauft.

Es ist nicht diese Rückströmung des Geldes als Preiß seiner Waaren, das er als Preiß der Arbeit verausgabt hat, die den Capitalisten bereichert oder zum Capitalisten macht. Sonst würde ein Waarenbesitzer A) dadurch bereichert, daß er G an B giebt, und dieser für G Waaren von ihm kauft. Sein Geld ist dadurch returnirt, aber was er früher umsonst weggab in der Form von Geld, hat er jetzt umsonst weggegeben in der Form von Waare und die Geldcirculation zwischen ihm und seinem Käufer würde blos diese Transaction maskiren. 5

Der Capitalist zahlt dem Arbeiter sein Arbeitsvermögen nicht zweimal, das einmal in der Form von Geld, das andremal in der Form von Waare. 10  
 Statt ihm direkt in Waaren zu zahlen, zahlt er ihm in Geld, der verwandelten Form sowohl des Werths seines Arbeitsvermögens (als Waare), wie der Waaren, die er mit diesem Geld kauft. Dieß Geld functionirt nur als ticket, Anweisung von Seiten des Kapitalisten auf Waarenmasse zum Preise des Arbeitslohns. Sobald der Arbeiter diese Anweisung auslöst, wechselt der 15  
 Capitalist sie wieder ein und giebt nun *wirklich Waaren* fort = dem *Werth des Arbeitsvermögens* oder Arbeitslohn. Diese return ist nur die Einlösung des tickets, und daher return desselben zu seinem Aussteller. Es ist eine *Transaction*, die nur *maskirt* die wirkliche Transaction, der eine Theil des in nothwendigen Lebensmitteln bestehenden Capitals ausgetauscht wird gegen lebendige Arbeit. Um von neuem Waaren dem Waarenmarkt zu entziehen, muß der Arbeiter von neuem A verkaufen u. s. w. 20

Da die Geldcirculation, die Return des Gelds zum Capitalisten weiter nichts ausdrückt, als daß er nun *wirklich einen Theil der Waaren* (in der That einen Theil des Products des Arbeiters) fortgiebt an den Arbeiter, als die wirkliche Zahlung seines Arbeitsvermögens, so kommt die Vorstellung, daß der Capitalist sich durch diese *return* bereichert, darauf hinaus, daß er sich bereichert nicht durch das, was er vom Arbeiter nimmt, sondern durch das was er ihm giebt, nicht durch die werthschöpferische Thätigkeit der Arbeit, sondern durch ihre Kraft, und der Kapitalist müßte sich um so mehr 30  
 bereichern, je mehr ihm die Arbeit kostet, da in demselben Verhältniß *mehr Geld im Ankauf seiner* Waaren durch den Arbeiter an ihn returniren würde.

Allerdings gehn wir hier, wie in unsrer ganzen bisherigen Untersuchung – von der Voraussetzung aus, daß die Waare überhaupt, also auch die dem Arbeiter verkauften Waaren zu *ihrem Werth* verkauft werden. | 35

[13] (Es zeigt sich hier an diesem Beispiel, daß obgleich die Circulation des Capitals sich in Rückströmung des Geldes, dieser bestimmten Form der Geldcirculation, darstellt, umgekehrt nicht jede Rückströmung des Gelds, diese Form nicht immer die Circulation des Capitals als solche darstellt, obgleich die Beständigkeit der Rückströmung, wie hier das Verhältniß 40

von Capitalist und Arbeiter, so in jedem Fall ein dahinter verstecktes, spezifisches Verhältniß zwischen Käufer und Verkäufer ausdrücken muß.

Der Theil des Capitals also, der variables Capital bildet, muß beständig in der *Geldform* vorhanden sein, und functionirt erst als Geldcapital zwischen Capitalist und Arbeiter auf dem Arbeitsmarkt, und dann als Circulationsmittel zwischen Arbeiter und Capitalist auf dem Waarenmarkt. Es löst sich also, die Geldcirculation betrachtet, beständig in Circulationsmittel auf, und muß der Natur der Transaction gemäß, auch bestimmte Geldform, die der Münze, oder in für den Kleinhandel, denn die Einkäufe des Arbeiters können nur im Kleinen geschehn, passenden Münzsorten vorhanden sein. Für den einzelnen Capitalisten u. s. w. – da nicht jeder Capitalist unmittelbar Lebensmittel verkauft; ausserdem selbst er nicht direkt, sondern nur auf Umwegen, Theil derselben an die Arbeiter verkauft – ist das Geld nur vorhanden, sobald es  $W'-G$  durchlaufen hat, so weit er seine Waare beständig verkauft. Treten hier also Stockungen ein, so muß der Capitalist Geld vorrätig oder zur Verfügung haben, um ohne den return den Ankauf des Arbeitsvermögens (also den Productionsproceß) fortzusetzen. Dieser Theil des Capitals, der variable, muß beständig in Geldform zur Verfügung des Capitalisten sein. Es bildet dieß einen nothwendigen Theil seines *Geldcapitals* in der Form von *Geldcapital*. Ist er durch eine Stockung auf dem Markt, oder sonstige Krise, verhindert, über dieß Geldcapital zu verfügen, so kann der Arbeiter *keine* Waare kaufen, weil die auf dem Markt befindlichen Waaren für den Capitalisten *unverkäuflich* sind, weil *unverkäufliche* Waaren auf dem Markt, perhaps the identical commodities of which the workman stands in need. Wären ferner die Waarenmärkte so overdone etc, die Investirungscanäle, daß z. B. in Geld etc überschüssiges Capital, neugebildetes *Surpluscapital*, keine Aussicht auf profitable Anwendung böte, dagegen viel risks rönne durch seine Verwandlung in productives Capital, so würde diesem *Surpluscapital* auf der einen Seite *Surpluslabour* auf der andren entsprechen, und dieselbe gesteigerte Productivkraft der Arbeit, die *Surpluslabour* auf der einen, könnte das *Surpluscapital* auf der andren geschaffen haben, ohne daß beide sich ausgleichen könnten.

Würde der Arbeitslohn wöchentlich (im Durchschnitt) bezahlt, z. B. 100 *l.* Wochenlohn für 100 Arbeiter, so könnten diese 100 *l.*, bei regelmässiger durchschnittlicher Verausgabung des Wochenlohns, ein variables Capital von 5200 *l.* darstellen (d. h. 5200 Arbeitswochen) und als Circulationsmittel für einen 5200 *l.* Waaren im Jahr consumirenden Arbeitslohn dienen. Ausserdem, wie man später sehn wird, laufen diese 100 *l.* noch durch andre Kanäle. Die Frictionen, die stattfinden, erhöhen einigermaßen die Masse der Circulationsmittel, des Geldes, das zwischen Arbeitern und Capitalisten circulirt. Das Schatzbilden der Arbeiterklasse kommt bei der Niedrig-

keit ihres Gesamtlohns wenig in Betracht, am wenigsten in Zeiten entwickelter capitalistischer Production, wo die Ersparungen der Arbeiter in Sparkassen etc, dem Capitalisten in Form von vorgeschossenem Geld Capital zufließen, so weit ihm das Geld für den Arbeitslohn nicht als Kaufpreis seiner an die Arbeiter verkauften Waaren returnirt. Es ist überhaupt die *Entwicklung des Creditwesens*, welche diese Bewegung nicht ihrer naturwüchsigen Zufälligkeit überläßt, sondern ihren Mechanismus in Controlle nimmt und möglichst gar Ersparung der Circulationskosten vereinfacht.) |

[14] Nehmen wir den Ende p. 12 abgebrochenen Faden wieder auf.

Es ändert nichts an der Sache, daß die wirklichen Preise der Waaren von ihren Werthen unterschieden sind; es ändert sogar nichts daran, daß der Arbeiter bei Rückverwandlung des Geldes in Waaren, bei Auslösung seines tickets geprellt werden kann und in der That beständig geprellt wird; sei es von seinem direkten employer, wie im *Trucksystem*, sei es durch den shopkeeper, der ihm verfälschte Waare, u. s. w. verkauft, den Hausvermieter etc, endlich die in der Form des Staats durch künstliche Auflegung der Steuern ihn defraudirende Capitalistenklasse. Er mag so, während er 20 sh. nominalen Wochenlohn erhält, nur für 15 sh. Waare rückkaufen können. Aber dann beträgt sein wirklicher Arbeitslohn nur 15 sh. Die 5 werden ihm bloß pro forma gegeben und darum kann er *nichts* für sie kaufen, sondern giebt sie *zurück*, ohne Waarenpreis zu ihrem Betrag dem Waarenmarkt zu *entzieh*n. Es ist hier nicht die return des Geldes, sondern die *Prellerei*, die den Capitalisten bereichert. Allerdings wird diese Prellerei begünstigt durch die *Form der Geldcirculation*. Sie hat aber mit dem *wesentlichen Verhältnis* nichts zu thun, das an und für sich nicht diese Prellerei einschließt. Es ist ein vom capitalistischen Standpunkt selbst *fraudulenter* Abzug vom Arbeitslohn, eine direkte *Bestehlung* vom capitalistischen Standpunkt selbst.

Dieselbe Form der *Geldcirculation* maskirt dann auch die wirkliche Transaction zwischen Capitalist und Arbeiter, daß der erstere dem letzteren nichts zahlt ausser einem Theil seines eignen Products und daß das Geben sich darin auflöst, daß er *nicht alles* nimmt. (In den später zu betrachtenden Circulationsformen wird sich dieß näher zeigen.)

Herr Destutt de Tracy, membre de l'Institut, und der selbst von Ricardo als einer der ökonomischen Tiefdenker behandelt wird, wundert sich selbst über die „Lichtströme“ (siehe p. 242 sq. l. c.), die er über die Circulation ausgießt.

In seinem Versuch nachzuweisen, wie die industriellen Capitalisten es anstellen zu recueillir „chaque année plus qu'ils n'ont semé“ (p. 240 l. c.), findet er aus, daß das daher rührt (wir kommen irgendwo später darauf zurück), daß sie alles „zu theuer“ verkaufen. (p. 239). Und zwar u. a., mit Bezug auf die Arbeiter:

«aux salariés, tant ceux qu'ils soldent que ceux que soldent les capitalistes oisifs, desquels salariés ils retirent, par ce moyen, la totalité de leurs salaires, à cela près des petites économies qu'ils peuvent faire.» (239 l. c.). Es ist quite superfluous one single word über diesen „Lichtstrom“ zu verlieren, um so weniger als Destutt sich selbst gratulirt: «D'où vient cet accord et cette lucidité? De ce que nous avons rencontré la vérité. Cela rappelle l'effet de ces miroirs où les objets se peignent nettement et dans leurs justes proportions, quand on est placé dans leur vrai point de vue, et où tout paraît confus et désuni quand on est trop près ou trop loin.» (p. 242, 243. l. c.) |

1) 2)

10 |15| Betrachten wir die Form der einfachen Waarencirculation W-G-W,  
1)

so stellt G erstens den realisirten Preiß von W vor, seine verselbstständigte  
1)

Tauschwerthform und in dieser Geldform kann W während unbestimmter  
2)

15 Zeit ausharren, bevor es sich in W rückverwandelt. Es kann selbstständig als *Geld* ausharren, so daß der Proceß seiner Metamorphose unterbrochen wird. Es kann, wie wir früher sagten, ausharren in dieser Geldverpuppung. Aber in dieser Form stellt G, ob es nun selbst als Werth, als metallisches Geld, oder als blosses Geldzeichen, (Werthzeichen, Papiergeld) oder als Credit existirt, stets bereits vergangne Arbeit vor, weil es nur die verwand-

1)

20 delte Form der Waare W ist, dieser vorhandenen Existenz eines gewissen Quantum bereits *vergegenständlichter* oder *vergangner* Arbeit. Zweitens aber functionirt G in diesem Proceß als Circulationsmittel, als Kaufmittel

2)

2)

von W, als *der Bestimmung nach* verwandelte Form von W. Nun aber kann,  
1)

eben weil W in der Verpuppung G für unbestimmte Zeit verharren kann,  
1) 2)

W-G und G-W, d. h. Verkauf und Kauf auseinanderfallen, räumlich und  
1) 2)

25 örtlich. W-G kann heute und G-W übers Jahr etc vorgehn. Daraus folgt  
2) 2)

zweierlei: Da G-W, für die Waare W die erste Phase ihrer Metamorphose  
1)

ist, kann diese darum aufgehalten werden, daß nachdem W-G vollzogen, G erst in einer spätern Periode wieder in Circulation tritt, und daß, obgleich  
1) 2)

endlich W-G-W sich auflöst im Austausch von W-W, also der Verkauf  
1) 2)

einer Waare den Kauf der andren ultimately einschließt, dieß nicht glatt

2)

abgeht, sondern W längre Zeit unverkäuflich bleibt, wird auch sein Circulationsproceß gehemmt, also Stockungen der Production entstehn können,

2)

besonders entwickelt, wenn W in a certain time must be sold in order to liquidate payment due. Es kann so entweder Stockung des Circulations- und daher des Reproductionsprocesses entstehn, selbst wenn keine Verkettung von Zahlungsverhältnissen; noch akuter in dem letzteren Fall. Zweitens

2)

aber, kann G mit Bezug auf W die verwandelte Form von Waaren vorstellen, die noch gar nicht auf dem Markt befindlich sind, sondern sich erst in

2)

Zukunft darauf befinden werden, da G-W erst vorzugehn braucht, nach-

2)

1)

dem W neuproducirt ist. Obgleich mit Bezug auf W G daher *vergegenständ-*

2)

*lichte Arbeit*, vorhandne Waaren vorstellt, kann es mit Bezug auf W den Preis *künftiger Arbeit*, oder *gleichzeitiger Arbeit* vorstellen. Soweit G die ver-

1)

wandelte Form von W stellt es stets nach dieser Seite *vergangne Arbeit* vor, ob es selbst in der Form von Geld etc (kurz einem Werth) oder bloß als Werthzeichen oder Creditpapier existire. Und so weit G in der Form von wirklichem Geld existirt, stellt es stets, schon in seiner eignen Existenzform, den Geldausdruck *vergangner, vergegenständlichter Arbeit* dar. Aber

2)

in beiden Fällen kann es mit Bezug auf W erst in actu begriffen oder auch mehr oder minder *zukünftige Arbeit* darstellen. Dieß findet fortwährend, within certain limits, mit dem Arbeitslohn statt. Der Arbeiter mag damit einen Rock kaufen, der erst nächste Woche gemacht wird, oder eine Zeitung, die erst morgen erscheint. Namentlich ist dieß der Fall mit Bezug auf die sehr grosse Zahl nothwendiger Lebensmittel, die beinahe unmittelbar im Augenblick ihrer Production consummirt werden müssen, sollen sie nicht verderben, wie Bier, Brod, Milch etc. Die Kuh kann zwar nicht nächste Woche gemacht werden, aber sie wird gemelkt nächste Woche und das Melken ist selbst auch ein Productionsproceß mit Bezug auf die Milch. Das Getreide wird nicht diese oder nächste Woche gemacht, aber es wird vielleicht erst diese Woche gemahlen und es wird jeden Tag nächste Woche gebacken u. s. w. In dem Geld, worin der Arbeiter seinen Arbeitslohn ausbezahlt erhält, erhält er also die *verwandelte* Form seiner eignen oder anderer Arbeiter *zukünftiger Arbeit*. Mit einem Teil seiner vergangnen Arbeit

gibt ihm der Capitalist Anweisung auf seine eigne *zukünftige* Arbeit. Es ist seine eigne *gleichzeitige* oder *zukünftige* Arbeit, die den noch nicht vorhandenen *Vorrath* bildet, womit der Capitalist ihm seine vergangne Arbeit bezahlt. Hier verschwindet die Vorstellung des Hoarding völlig. |

- 5 |16| Würde eine Bank dem Capitalisten A entweder Noten auf *Wechsel* (im Discont) vorschiesen, die er an Zahlungsstatt für seine Waaren erhalte, oder ihm direkt auf seine noch unverkauften Waaren Noten vorschiesen, so würden diese Noten nach wie vor *vergegenständlichte Arbeit*, in den Waaren des A) bereits materialisirte Arbeit darstellen, die verwandelte  
10 Form vorhandener Waaren sein. Nur die *Zeit*, worin sich die Waaren oder die Zahlungsmittel (Wechsel) in Geld verwandelten, wäre anticipirt, damit der Circulationsproceß abgekürzt, der Reproductionsproceß beschleunigt u. s. w. – nur die *Geldverpuppung* der Waare wäre anticipirt. Auch durch  
15 diesen Proceß wird der *Verkauf* von der *wirklichen Nachfrage* unabhängig, und kann a factitious W-G-W an die Stelle des realen treten, daher Crisen vorbereiten. (Ueberproduction etc.)

- Anders aber, wenn die Bank dem A), der etwa keinen farthing besitzt, *Noten* vorschießt auf die Aussicht hin, daß er diese, wie andres Geld, in Capital verwandeln und aus dem Product nicht nur den Vorschuß by und by returniren, sondern noch einen Theil des von ihm producirten Mehrwerths der Bank unter der Form von Discont etc zahlen wird. In diesem Fall ist G) in der That nicht die *verwandelte Form* vorhandner Waaren, sondern nur der *Schein* dieser Form. Es ist in der That die *verwandelte Form* von Waaren, die erst producirt von Arbeit, die erst exploitirt werden soll.  
25 Es ist also mit Anweisung auf *seine künftige Arbeit*, daß der Arbeiter bezahlt wird, obgleich dieß für ihn dasselbe, denn G) hat die Form die Geldform von Waaren zu sein, von vergangner Arbeit, und wirkt als solche. Man sieht, was hier aus der Vorstellung wird, daß der „Capitalist“ hoards the means of labor and existence for the workmen. Man sieht zugleich wie  
30 diese „*anticipirte Geldform künftiger Arbeit*“ (nicht wie oben die „*anticipirte Geldform vergangner Arbeit*“) angenehm auf die Entwicklung der „Ordnung“ in der Production wirken muß. Es wird später noch nach andrer Seite die „*anticipirte Geldform künftiger Arbeit*“ zu betrachten sein.

- Man hat also gesehn, wie dasselbe Geld, worin das variable Capital besteht, den Theil der *Waarenmasse*, der die reale Existenzform des variablen Capitals bildet, vergoldet, in Geld rückverwandelt, dadurch daß der Arbeiter mit diesem Geld jene Waaren kauft. Dieß gilt vom Verhältniß des Arbeitslohns, der gesammten Capitalistenklasse zur Arbeiterklasse. In der That in der ersten Phase G-W, verwandelt sich ein Theil des G in A, (Arbeitsvermögen) das einen Theil des Werths bildet. Aber in der zweiten  
40 Phase des Capitals, die *hinter* dem Productionsproceß folgt, der Phase

W-G', verwandelt sich ein Theil dieser Waaren in das G der Arbeiter, den Arbeitslohn repräsentirenden Theil des circulirenden Geldes (in Circulation befindlichen Geldes.) Mit Bezug auf das Gesammtcapital wird damit bloß der *Geldausdruck des variablen Theils des Capitals* dem Capitalisten returnirt. Aber mit Bezug auf besondere trades, z. B. die direkt bloß in den Consum der Arbeiter eingehende Lebensmittel producirt, würde ihr ganzes vorgeschobnes Capital, constantes und variables Capital so vergoldet werden. (Durch eine Vermittlung, die erst später.) Dieß ist *festzuhalten* als ein Punkt zur Lösung der Frage, woher und wie das Geld kommt, wodurch W-G, die zweite Phase der capitalistischen Metamorphose ausfällt, oder das Capital in Geld rückverwandelt wird. |

|17| Wir kommen nun zur zweiten Phase der Circulation des Capitals – W'-G'. Hier wäre eigentlich, (da wir zunächst mit W' als dem Resultat des Productionsprocesses zu beginnen, erst dann den ganzen Turnus G-W-G' rückblickend zu charakterisiren haben), das was spezifisch über *Waarencapital, Geldcapital (Markt, Vorrath)* u. s. w. zu sagen, anzubringen. Indeß wird dieß doch jetzt geschehn, nachdem wir die verschiedenen Circulationsformen – oder Metamorphosenreihen – worin sich die Circulation des Capitals darstellt, vorher der Reihe nach, und in ihrem Unterschiede von einander, analysirt haben. |

W'-G'. Je nach dem Gebrauchswerth der W', der aus dem Productionsproceß herauskommt, kann er entweder nothwendig wieder in den Reproductionsproceß eines andren Capitals eingehn, oder muß er in die individuelle Consumption eingehn, oder kann er in der einen oder andren Weise, individuell oder productiv consummirt werden. Das Geld, worin es sich verwandelt, kann also constantes und variables Capital vorstellen oder, da das Letztre, nun in der Hand des Arbeiters sich in seine wirkliche Substanz, Lebensmittel verwandelt, *Revenu*. (Es kann natürlich auch in die Revenu andrer Klassen eingehn.) Insofern das G', worin sich ein Theil der W' verwandelt (wenn wir unter W' alles Product des Capitals verstehn), Arbeitslohn darstellt, kauft der Arbeiter mit dem G, das er in der ersten Phase G-W erhält, einen Theil seines eignen Products zurück und returnirt dem Capitalisten den im Ankauf seines Arbeitsvermögens erhaltenen Antheil für dasselbe. |

Allgemein: geht W' entweder in die allgemeine Waarencirculation ein, oder es wird wieder verwandelt in Factor des capitalistischen Productionsprocesses. Denn ist die Geldwerdung des einen Capitals, seine Rückverwandlung in Geld die Verwandlung eines oder mehrerer andrer Capitalien (ganz oder theilweise, da die Arbeitsfactoren aus sehr verschiednen Waaren bestehn) aus ihrer Form als Geldcapital in ihre Form als Waarencapital, ganz wie W-G in der einfachen Waarencirculation die Verwandlung

von W in G ist und von G in W, nur daß dieses polarisch an Käufer und Verkäufer sich vertheilt.

Ferner allgemein: In der Form G-W-G' erscheint es so, daß das Capital in der Durchlaufung seiner Metamorphosen die Waarenform, die es als Product erhält, worin es aus dem Productionsproceß als Resultat herauskommt, von sich abstößt. So weit ein Theil von W' unmittelbar wieder in den Productionsproceß als Factor desselben Arbeitsprocesses eingeht, aus dem es als Waare herauskam, so ändert dieß in keiner Weise etwas an seinem Charakter. Nur wird die Verwandlung seines Werths in das wirkliche Geld oder Geldzeichen erspart oder erhält nur den Ausdruck in Rechengeld, geht nur in die Rechnung als so und so viel Geld ausdrückend ein. Dieß erscheint aber nicht in der Form G-W-G'. (Dieser Theil geht dann auch seinem Werth nach nicht in die Circulation ein, so wenig wie der Werththeil des noch *nicht consummirten fixen Capitals*. Es geht also Werthe in den Productionsproceß (und Verwerthungsproceß) der Waaren ein, die *nicht* in ihren Circulationsproceß eingehn. Bei dem *fixen Capital* werden wir das später in der Form selbst finden; bei andren Theilen des Capitals, die direkt wieder als Factoren in denselben Arbeitsproceß eingehn, aus dem sie als Waaren herauskommen, erst bei Betrachtung der realen Momente der Reproduction.)

Die Form G-W-G ist die unmittelbarste Circulationsform und Metamorphosenreihe des Capitals. Es ist der Ausdruck des *Zinsencapitals* (in der contrahirten Form G-G') und des *Handelscapitals* in der explicirten Form (G-W-G'), wie wir später weiter sehn werden. Es ist die Form des Capitals, das *neu* angelegt wird, sei es nun, daß es in Geldform *neuaccumulirtes Capital* oder altes Capital ist, das vorher ganz in Geld verwandelt, um in andern *Productionssphären* als früher angewandt, also von einer Productionssphäre auf die andre übertragen zu werden (letztrer Punkt wichtig). Und es ist in der That für alles Capital eine der Formen seiner Circulation. In dieser Form ist nicht nur die Selbstverwerthung, die Verwandlung von W (dem Werth) in  $W + \Delta W$ , am reinsten als Zweck der capitalistischen Production ausgedrückt, sondern auch die Verwandlung dieses Werths in seine Geldform und daher das Wachstum des Capitals als Geldcapital, das Capital als *Geld, das Geld macht*. Es ist in der That nur ||18| die *rationalisirte Form der Schatzbildung*, wobei aber der Schein fortfällt, als bilde der Schatzbildner durch *eigne Entsagung* den Schatz oder verwandle er *seine eigne Arbeit in Geld*. Diese Form ist daher die Form, die dem *Mercantilsystem* am nächsten lag. Die klassische Oekonomie, namentlich mit der *Physiokratie* (deren grosses Verdienst es ist, den Circulationsproceß als identisch mit dem capitalistischen Reproductionsproceß gefaßt zu haben), sucht dagegen ganz zu abstrahiren von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit der *Geldform des*

*Werths*. Sie thut so und thut so fälschlich (in dieser Hinsicht hat *Ganilh*, der Resurgent des eigentlichen Mercantilsystems Recht), weil sie die capitalistischen Productionsform als *absolute* Form der Production darstellen will und deßhalb von ihren *spezifischen* Schranken abstrahirt.

1) 2) 3)  
 II. Zweite Form des Circulationsprocesses. W.-P.-W'-G'-W. 5  
 4)  
 (die *Circulation*) W (als Resultat der Gesamtm metamorphose.)

Der Ausgangspunkt sind hier die *Waaren*, die durch ihre Gebrauchswerthe *Factoren des Arbeitsprocesses* bilden, einerseits Productionsmittel, Arbeitsmittel und Arbeitsmaterial, andererseits das angekaufte Arbeitsvermögen. Nicht nur der Theil des constanten Capitals, der in der Form der *Arbeitsmittel* nur Reihenfolge von Productionsprozessen ausdrückt, sondern der andre Theil der aus Rohmaterialien und *matières instrumentales* besteht, muß für die capitalistische Production in einer Masse vorhanden sein, die nur allmählich productiv consummirt wird, aber sich der Continuität des Productionsprozesses wegen in der Hand des Capitalisten befinden muß. Für seine Aufbewahrung sind Waarenhäuser etc nöthig, und dieß alles bildet Theil der objektiven Factoren des Arbeitsprocesses. 10

Die Factoren gehn nun in den Arbeitsproceß ein, und ihr Resultat ist *W'*, eine *Waarenmasse*, die als Product nicht nur eine von den Productionsfactoren verschiedne Gestalt hat, sondern einen *grössren Werth* hat, mehr *Arbeit in sich vergegenständlicht*, Mehrwerth enthält. 20

Und jetzt kommen wir zum Unterschied von der Form I, worin der Productionproceß zwischen den zwei Phasen G-W und W-G vermittelnd und unterbrechend lag. Hier dagegen ist der ganze eigentliche Circulationsproceß des Capitals, oder die Gesamtreihe der Metamorphosen, die es in der Circulationssphäre durchläuft, *W'-G'-W*, innerhalb des Processes als eine seiner *besondren Phasen*, als besondere Phase eingeschlossen. Die gesammte eigentliche Circulation erscheint hier als blosses Moment des Gesamtprocesses. 25

Die Form derselben *W'-G'-W* ist die der einfachen Waarencirculation. Die Geldform des Capitals erscheint hier als blosses Mittel für den Verwerthungsproceß des Capitals, als verschwindendes Moment, als Circulationsmittel, aber als *Circulationsmittel des Capitals*, während es in der ersten Form als Selbstzweck erscheint. *W'* ist grösser dem Werth nach als *W* ursprünglich war, stellt also *mehr* Geld dar, als im Preise von *W* ausgedrückt war. Nun muß aber ein Theil des Mehrwerths vom Capitalisten zu seiner 30 35

individuellen Consumption, als *Revenu* verausgabt werden, da er leben muß, löst sich also in Waaren auf, die zu seiner persönlichen Consumption dienen. Dieser Theil von  $G'$  geht in die allgemeine Waarencirculation ein (und vergoldet den Theil der Waaren, die als *Revenu* von dem Capitalisten 5 verzehrt werden), aber nicht in die weitre Circulation des Capitals selbst. Hier wird also ein Theil von  $G'$  aus der Circulation des Capitals ausgestossen, nicht aber  $W'$ , wie sich dieß in Form I zeigte. Dieß Abstoßen eines Theils von  $G$  zeigte sich nicht in der ersten Form  $G-W-G'$ . Es kann auch ein Theil der vom Capitalisten producirten Waaren direkt in seine Consumption 10 eingehn, wie sich früher zeigte, daß ein Theil der von ihm producirten Waaren direkt wieder in den Productionsproceß des Capitals eingehn kann. Dieser Theil tritt also gar nicht in Circulation, bedarf nicht der Verwandlung in Geld und es circulirt daher kein Geld für seine Versilberung. (Ein Theil der Produktionsmittel, der producirten Waaren und ein 15 Theil der Consumtionsmittel geht also nie in die Circulation ein und bedarf daher keines Gelds für seine Circulation, weil es nie andre Geldform als die des Rechengelds annimmt, d. h. nur in der Buchführung als Geld figurirt. Ein dritter Theil (das fixe Capital) geht immer nur theilweise, im Maasse wie er Werth allmählich an das Product abgiebt, in die Circulation 20 ein. Endlich das Geld spielt eine Rolle à part. Es geht weder in die individuelle Consumption, noch in den unmittelbaren Productionsproceß ein, sondern bleibt beständiges Instrument (so weit nicht rückverwandelt in Waaren) des Circulationsprocesses.)

[19] Da in dieser Form, im Unterschied von Form I, der gesammte 25 eigentliche Circulationsproceß, d. h. der in der Circulationssphäre vorgehende Proceß, – die zusammenhängende Metamorphosenreihe die das Capital durchläuft in der Circulationssphäre als *ein* besonderes Moment, eine blosser Phase des Gesamtprocesses erscheint, zeigt sich hier auch der Unterschied der Metamorphose des Capitals von der Metamorphose der 30 Waare als solcher.  $W'$  wird in Geld verwandelt, aber das Geld wird rückverwandelt in die Existenzbedingungen, die Produktionsfactoren von  $W'$ . So weit bloß die Circulation des Capitals betrachtet (also von dem als *Revenu* verausgabten Theil von  $G'$  abstrahirt wird) wird, wird  $W'$  in Geld verwandelt, in Geldcapital, um dieß rückzuverwandeln in die materiellen Productionselemente von  $W'$ . Die *formelle* Metamorphose der Waaren erscheint 35 hier nur als die *formelle* Vermittlung ihrer *realen* Metamorphose. Wie ursprünglich in dieser Form  $W$  durch sein Eingehn in den Productionsproceß, also der Produktionsfactoren in das Product, Waare, wird hier wieder die Waare rückverwandelt in ihre Produktionsfactoren.

40 Die gesammte eigentliche Circulation erscheint hier nur als ein Moment.

G' ist = G + ΔG, d. h. gleich dem Werth der ursprünglichen W + einen Mehrwerth, in seiner *selbstständigen* Werth oder Geldform. Ein Theil von ΔG wird als Revenu verausgabt und aus dem Circulationsproceß des Capitals ausgestossen. Würde mehr als ΔG in dieser Weise verausgabt, so könnte die Production nicht wieder auf derselben Stufenleiter beginnen. Würde ganz ΔG so verausgabt, so könnte nicht accumulirt oder keine Reproduction auf erweiterter Stufenleiter stattfinden. Ein Theil von ΔG wird accumulirt (das Gesamtcapital betrachtet). Das W, womit also von neuem begonnen wird, stellt also mehr Werth dar als das ursprüngliche W. Indeß nehmen wir zur Vereinfachung an, daß mit demselben W wieder begonnen wird, da der Accumulationsproceß nichts an der Form ändert, und die realen Umstände, unter denen sich die Accumulation in dem Circulationsproceß darstellt, erst in ch. III dieses Buchs betrachtet werden können.

Das Ende des Processes ist, wie in I) seine Voraussetzung, W, Waaren in der Gestalt, worin sie die Elemente des Productionsprocesses bilden. Aber dieser Unterschied findet statt von I. In G-W-G' ist nur insofern ein *Wiederanfang* des Processes in der Form selbst enthalten, als G' nun ebenso eine bloße Geldsumme ist, die capitalisirt werden soll, wie G war, nur eine größere Geldsumme, also der dem Capital immanente *Verwerthungstrieb*, den es als Capital hat, so weit für G', das Resultat des Processes, als für seinen Ausgangspunkt G gilt. Dieß jedoch ist nur abstract und scheint vom Willen des einzelnen Capitalisten, G' wieder als Capital vorzuschicken, abhängig.

Dagegen in dem Resultat des Gesamtverlaufs II, W als Productionselementen, ist ihre Bestimmung in den Productionsproceß von neuem einzugehn, auch stofflich enthalten und erscheint als Nothwendigkeit. Hierin ist also die Continuität des Processes enthalten. Der gesammte Circulationsproceß des Capitals, von dem der Productionsproceß ein Moment bildet, erscheint hier als *Reproductionsproceß* und die eigentliche Circulation W'-G-W nur als ein besonderes, fließendes Moment dieses Reproductionsprocesses. Die Verwandlung der Waare in Geld, wie ihre Rückverwandlung aus Geld, also die von dem Capital vollzogene einfache Waarenmetamorphose, erscheint hier als blosses Moment, aber zugleich als *Nothwendiges* Moment des Reproductionsprocesses, mehr des Reproductionsprocesses der objectiven und subjektiven Arbeitsbedingungen. (Productionsbedingungen.) Die der Circulationssphäre gehörige Verwandlung von G in A erschien in Form I als eine der Verwerthungsbedingungen des Capitals und blosses Moment seines Gesamtprocesses. Hier erscheint im Ausgang schon das Arbeitsvermögen als gekauftes und die *realen* Bedingungen seiner Reproduction treten eben so wenig hervor, wie die realen Bedingungen der Reproduction von W'. |







die in ihnen *unbezahlte* Arbeit (vielleicht auch einen Theil der in ihnen bezahlten Arbeit) nicht. Er erhält mehr Gebrauchswerthe. Die von dem Capitalisten *nicht bezahlte* Arbeit wird ihm nicht *bezahlt*. Jeder Consumment genießt also *umsonst* die Früchte dieser unbezahlten Arbeit pro rata. Oder  $W'$  geht wieder in den *Productionsproceß* ein. Aber es geht nur mit seinem *vorhandnen* Werth *werthbildend* in ihn. So vortheilhaft das sonst dem Capitalisten, der Rohmaterial etc unter ihrem Werth kauft, so bilden sie aber keinen Werth. (Ersparen ihm dagegen Capitalauslage und erlauben ihm mit geringrem ausgelegten Capital dieselbe oder grössere Arbeitsmasse zu exploitiren.) (Nur wenn der Depreciation der Waaren ihre Appreciation bald wieder nachfolgt, geht der von einem Capitalisten erzeugte, aber nicht realisirte Mehrwerth etc, *verwerthend*, als *Werth* in den *Productionsproceß* ein und als Werth, der ihm nichts gekostet. Es würde dann der vom Capitalisten A producirte Mehrwerth nicht vom Capitalisten A) sondern vom Capitalisten B) angeeignet, so daß er nicht für sich, sondern für andre die Arbeit exploitirt hätte.) Es kann also eine absolute *Depreciation* des Waarencapitals eintreten, die, so nützlich sie sonst dem Käufer, doch nur die *Waaren* als depreciirt in seinen eigenen Besitz, sei es als Consumment, sei es als Producent, eingehn läßt. Es ist dieß absolute *Vernichtung* des Capitals – eines Theils desselben – in seiner Geldform, d. h. als *Werthmasse*, aber eine Form der Depreciation, die nur, soweit sie auf die *Reproduction* störend wirkt, seine Gestalt als Gebrauchswerth angreift. Eine solche Depreciation bestehender Capitalien geht ausserdem beständig vor durch Entwicklung der Arbeit, die den Werth seiner einzelnen Ingredienzen senkt. |

[21] IV) *Vierte Form des Circulationsprocesses.*

$$\begin{array}{cccc}
 1) & 2) & 3) & 4) \\
 W' & - (W'-G-W) & - P & - W'. \\
 & (C) & & 
 \end{array}$$

(Betrachtet man in den 3 Formen, worin der *Productionsproceß* nur vermittelnd erscheint, denselben nur als verschwindendes Moment und nur die Bewegung der Prämissen, so stellt sich

- 1) dar als G-W-G.
- 2) als W-G-W
- 4) als  $W'-G-W'$ , was mit 2) zusammenfällt, so daß G-W-G und W-G-W als die beiden Formen erscheinen, Kaufen um zu verkaufen und Verkaufen um zu kaufen.

Nur im 3) P-C-P erscheint die *Reproduction* in der Form selbst als der Charakter des Processes. Dieß gehört noch zu III.)

In dieser vierten Form wird von dem *Waarencapital*, als dem *Resultat* des *Productionsprocesses*, und als der *Voraussetzung* ausgegangen und zu ihm als dem *Schluß* des *Gesammtprocesses* zurückgekehrt.

Die Form 2) ist in der That einbegriffen in der Form 4). Das *Waarencapital* und die Form, worin es die *Factoren* des *Arbeitsprocesses* bildet, ist selbst *W'*, *Product* des *Productionsprocesses*, nur ein seinem *Gebrauchswerth* nach bestimmtes *W'*. Da *W'* die *Gesamtheit* der *producirten Waaren* repräsentirt, repräsentirt es auch die *Waaren*, die von neuem *Factoren* des *Arbeitsprocesses* bilden. Und jenes *W*, als bereits *realisirtes Capital*, enthält in seinem *Werthe* ebensowohl *surplus value*, wie jedes andre *Waarencapital*. Es ist das *Product* der *Arbeit*, die zum *Theil* unbezahlte *Arbeit* war, das sich in dem *Waarencapital*, welches immer seine *Bestimmung* darstellt. Und da selbst das, was als *bezahlte Arbeit* erscheint, in der That nur mit ihrem eignen *Product* (*Theil* dieses eignen *Products*) bezahlte *Arbeit* ist, verschwindet namentlich in dieser Form *W'-C-P-W'* der *Schein* als ob die Form *G-W*, soweit sie sich in *G-A* auflöst, etwas andres darstelle, als einen durch die *Waarencirculation* vermittelten *Ankauf* des *Arbeitsvermögens* mit einem *Theil* seines eignen *Products*. Das *Geld* womit der *Arbeiter* bezahlt wird in *G-W* (soweit es = *G-A*) ist ein *Theil* des *Geldes*, worin sein *Product W'* in der Phase *W'-G* sich darstellt und das *Product*, das er in *W'-G*, d. h. der *Theil* von *W'*, den er kauft, sich *aneignet*, ist ein *Theil* des *Products* der *Arbeiterklasse*. In dieser Form verschwindet daher vollständig der *Schein*, als wenn der *Capitalist* irgend etwas aus seinem eignen *fonds* dem *Arbeiter* vorschiesse. Es ist nur die *spezifische gesellschaftliche Bestimmtheit*, worin der *Productionsproceß* vorangeht, die die von ihm selbst *producirten Lebens- und Productionsmittel* ihm gegenüber in *Capital* verwandelt.

In keinem der *Ausgangspunkte G*, *Geld*, *W* der *Waare* in der Form ihrer *Productionsbedingungen*, *P*. dem *Productionsproceß*, *W'* der *Waare* als *Resultat* des *Productionsprocesses*, erscheint der *Arbeiter* als *Ausgangspunkt*, sondern in 1), 2), 4) die *vergegenständlichte Arbeit*; in 3) der unter dem *Besitzer* dieser *vergegenständlichten Arbeit* subsumirte *Productionsproceß*, ein *Productionsproceß*, worin der *Arbeiter* selbst als *blös subjektiver Factor* den *gegenständlichen Factoren* einverleibt ist. Das *Resultat* des *Processes*, alle diese *Formen* betrachtet, kann also noch nur sein den *gesammten Capitalproceß* und seine *Bedingungen* zu *reproduciren*.

Daß die *Waare* als *Ausgangspunkt* der Form 2) sich auf dem *Markt* befindet; ist nur das *Resultat* davon daß ein *Theil* von *W'*, in der Form von *Arbeitsfactoren* *producirt* worden ist. Was den *subjektiven Theil* von *W* angeht, das *Arbeitsvermögen*, so ist ihre *Reproduction* nicht *direkt* das *Resultat* des *Reproductionprocesses*, dessen *Resultat W'* ist. Aber sofern 1) als

W' die nothwendigen Lebensmittel darstellt, die der Arbeiter kauft, die die materiellen Bedingungen seiner eignen Reproduction darstellen; sofern 2) er am Ende des Processes wieder als blosser Verkäufer von Arbeits[vermögen] reproducirt ist und 3) seine Producte ihm von neuem als Capital gegenüberstehn. |

[22] Der *Consumtionsproceß* als solcher erscheint nur als inbegriffen in den *Circulationsproceß* oder *Metamorphosenreihe* des Capitals, soweit er in seinen *Reproductionsproceß* eingeht, ein Moment desselben bildet, so weit also die *Consumtion productive Consumption* ist. ((Das Wiedereingehn in den *Productionsproceß* der *Excremente*, sei es der individuellen, sei es der reproductiven *Consumtion*, gehört in die Betrachtung der realen Momente des *Reproductionsprocesses*, also in ch. III.)) Die *Consumtion* stellt sich in dem Kreislauf des Capitals nur sofern dar, als in allen Formen desselben W'-G, die Rückverwandlung der Waare in Geld, enthalten ist. Aber was W-G von der einen Seite, Verkauf, ist Kauf G-W von der andren und die Waare wird nur ihres Gebrauchswerths wegen gekauft, um schließlich in einen *Consumtionsproceß* einzugehn, der der spezifischen Natur des Artikels nach, individueller oder productiver *Consumtionsproceß* ist.

Der einzige individuelle *Consumtionsproceß*<sup>a)</sup>, der in dem Umlauf des Capitals eingeschlossen ist, ist der des *Arbeiters*, denn in G-W in allen Formen ist eingeschlossen G-A, die Geldcirculation zwischen Capitalist und Arbeiter, ist also *vorausgesetzt* in der Form selbst, daß der Arbeiter sich wieder vorfindet als *matière exploitable* des Capitals, daß also die nothwendigen Lebensmittel sich in sein Fleisch und Blut verwandelt haben; daß dieß G-W (G-A) also erzeugt ist durch den Theil von W'-G', der Verkauf der producirten Waaren an den Arbeiter darstellt und das Eingehn derselben in seine individuelle *Consumtion* vermittelt. Dasselbe liegt soweit in der Form mit Bezug auf den Capitalisten, als er *da sein muß*, sich durch Erhaltung und *Reproduction* verewigen, also *consummiren* muß, um als Capitalist zu *functioniren*. Dazu brauchte er in der That nur als Arbeiter zu *consumiren* und mehr ist daher in der blossen Form dieser *Circulationsproceße* des Capitals nicht enthalten.

Das wirkliche Verhältniß des *Consumtionsprocesses* zum *capitalistischen Reproductionsproceß* gehört in die Betrachtung *von C. III.*

Hier aber ist dieß wichtige, aus allen 4 Formen sich Ergebende hervorzuheben: Das ist nämlich, daß mit der oben bezeichneten Scheinausnahme, wo die individuelle *Consumtion*, das *Ganze des Reproductionsprocesses* betrachtet als *productive Consumption* erscheint – indem sie die persönlichen Prämissen des *Processes*, den Capitalisten und den Arbeiter reproducirt –

<sup>a)</sup> Sieh *Malthus* etc.

der individuelle Consumtionsproceß als solcher *formell* nicht eingeschlossen ist in den Kreislauf des Capitals. Sobald W' verkauft, in Geld verwandelt ist (ob dieß durch Dazwischenkunft von Geld als Circulationsmittel, oder von Geld als Zahlungsmittel zur Ausgleichung der Werthbilanz geschieht, ist ganz gleichgiltig), kann es in die reellen Factoren des Arbeitsprocesses und darum des Reproductionsprocesses rückverwandelt werden. Ob W' daher vom wirklichen definitiven Consumenten oder ob es vom Kaufmann gekauft ist, der es wieder verkaufen will, ändert unmittelbar nichts an der Sache. Within certain limits – denn beyond a certain limit würde Ueberfüllung des Marktes und damit Stockung des Reproductionsprocesses selbst eintreten – kann also der Reproductionsproceß auf erweiterter oder derselben Stufenleiter vorgehn, obgleich die von ihm ausgestossenen Waaren – Resultate des Productionsprocesses – obgleich für die individuelle Consumption bestimmt, *nicht wirklich* in sie eingegangen sind. Und ist dieser Proceß erweitert – was erweiterte productive Consumption der Productionsmittel einschließt – so kann diese Reproduction des Capitals von erweiterter individueller Consumption (also Nachfrage) der Arbeiter begleitet sein, da diese in die Productive Consumption eingeschlossen ist. Es kann so die Production von Mehrwerth, daher die prosperity der Capitalisten, die Consumption und Nachfrage der Arbeiter wachsen und der ganze Reproductionsproceß in blühendster prosperity sich befinden und dennoch ein grosser Theil der Waaren nur scheinbar in die ||23| Consumption eingegangen, wirklich aber unverkauft in der Hand von *Wiederverkäufern*, also in fact sich noch auf dem Markt befinden. Nun folgt Waarenstrom auf Waarenstrom und es tritt endlich hervor, daß nur *scheinbar* der frühere Strom von der Consumption verschlungen ist. Die Waarencapitalien machen sich wechselseitig ihren Platz auf dem Markt streitig. Die nachrückenden, um zu verkaufen, verkaufen unter dem Preiß. Die früheren Ströme können nicht flüssig gemacht werden, während die Zahlungstermine für ihre Käufer fällig werden. Sie müssen sich insolvent erklären etc, *verkaufen à tout prix um zu zahlen*. Dieser Verkauf hat absolut nichts zu thun mit dem wirklichen Stand der Nachfrage. Er hat nur mit der *Nachfrage nach Zahlung* zu thun, mit der absoluten Nothwendigkeit à tout prix die Waaren in Geld zu verwandeln. Dann bricht *der allgemeine Kladderadatsch*, die Crise los. Er wird sichtbar, nicht in der *unmittelbaren* Abnahme der Consumtiven Nachfrage, der Nachfrage für die individuelle Consumption, sondern des Austauschs von Capital gegen Capital, des *Reproductionsprocesses des Capitals*. Dieß Phänomen tritt ein, weil die *Verwandlung der Waaren in Geld* – durch den Weltmarkt und das Creditsystem – unabhängig von dem Verkauf der Waaren an den letzten Käufer gemacht ist; also die *Verwandlung der Waaren in Geld* anticipirt und unabhängig – within certain limits – von ihrem

wirklichen individuellen Consumtionsproceß gemacht ist. Aber die Schöpfung der Formen dieser *Anticipation* ist durchaus nöthig, und entspringt von selbst aus der capitalistischen Productionsweise, deren Producte durch ihre Stufenleiter und das Bedürfniß der beständigen Ausdehnung dieser Stufenleiter, nicht durch einen *prädestinirten* Kreis von Nachfrage, von zu befriedigenden Bedürfnissen [bestimmt sind]. In dem *Credit* schafft sich die capitalistische Productionsweise eine der Stufenleiter ihres Processes nothwendige *abkürzende* Form des *Circulationsprocesses* und der gleichzeitig von ihr geschaffene *Weltmarkt* hilft das Wirken dieser Form in jedem concreten Fall verstecken und gibt zugleich dieser Form der Ausdehnung nach einen ausserordentlichen Spielraum. Aus dem Mißbrauch des *Credits* die Crisen erklären heißt die Crisen aus der *erscheinenden Circulationsform* des Capitals erklären.

Das zweite Moment ist dieß: Die Production en masse kann für unmittelbaren Käufer nur den *Käufer* en gros haben. Sie setzt also an Stelle des wirklichen Käufers eine fiction. Sollte dieser Käufer wirklich im Stand sein die ganze Production zu *kaufen* mit barem Geld, so müßte der Reichthum verdoppelt werden, oder in der That er müßte auf die Hälfte halbirt werden, indem eine Hälfte desselben in Geld reproducirt werden müßte.

Das dritte Moment: Die Basis der capitalistischen Production bleibt immer gleich eng, die Consumption der Masse, der Arbeiter, die auf nothwendige Lebensmittel beschränkt sind.

Dieß alles ist vorweggenommen, so weit wir von Credit oder Kaufmannscapital sprechen. Insofern gehört es aber hierher, als die *Circulationsformen* des Capitals zeigen, das sie die individuelle Consumption als solche nicht einschliessen, sondern vor sich gehn können – within certain limits – und selbst auf erweiterter Stufenleiter, sobald eine Form geschaffen ist, die die Geldwerdung des Waarencapitals *anticipirt*, und diese Form – abkürzende Circulationsform – is a necessary offspring des capitalistischen Productionsprocesses und seiner Bedingungen. |

[24] Das Moment  $W'-G-W$ , welches das 3<sup>te</sup> Moment in 2) und das 2<sup>te</sup> in 3) bildet, aber gar nicht erscheint in der Form I ( $G-W-G'$ ), erhält einen eigenthümlichen Charakter, wenn  $W'$  selbst aus den Waaren besteht, ihrer Natur nach bestimmt als Productionsmittel in den Reproductionsproceß einzugehn.  $W'$  stellt dann ebenso sehr Productionsmittel dar, stoffliche Elemente des constanten Capitals, wie  $W$ , aber die Formen der Productionsmittel  $W$ , worin es verwandelt wird, sind das Product eines *andren* Productionsprocesses als dessen, woher es herkommt. Stellen wir uns nur auf den Standpunkt des Capitalisten, der  $W$  verkauft, so muß er dasselbe, zum Theil wenigstens, wieder in *Productionsmittel* verwandeln, die aus einem andren Productionsproceß herkommen. Er befindet sich also in der-

selben Lage, wie der Capitalist, der  $W'$  verkauft.  $G$  stellt also hier die Geldform von constanten Capitalien [dar] (stofflich betrachtet), die sich unter einander austauschen, und deren Geldform sowohl als *Circulationsmittel* es ist. Als solches *Circulationsmittel* von Capital wird es, ob es direkt in der Form von *Circulationsmittel*, oder Tauschmittel zur Ausgleichung von Bilanzen figurire, die Form besonderer *Geldsorten* annehmen, eben so wie das zwischen Capitalist und Arbeiter circulirende Geld. Dieß beständig zwischen den Capitalisten hin und her laufende Geld ist nicht eingeschlossen in der Geldsumme, die nothwendig ist in der Circulation der in die Revenu eingehenden Waaren, oder die Verwandlung der Revenu in Geldform, ihren Geldausdruck, zu vermitteln. (A. Smith bildet sich das Gegentheil ein, daß das Geld, welches die Geldform der Revenu vermittelt, schließlich auch die Circulation des ganzen constanten Capitals saldiren muß. Es beruht dieß auf seiner Einbildung, daß der Werth der Waaren sich schließlich in blosse Revenuformen, Salair, Profit, Rente auflöst, ein ganz ungeheuerlicher Irrthum. Wäre das letztre wahr, löste sich der Werth der Waaren in den Werth des variablen Capitals (das auf der Seite des Arbeiters als *Revenu* erscheint) + den Mehrwerth (Profit (Zins), Rente) auf, so würde das Geld, das zur Circulation dieser Waaren hinreicht, zur Circulation des Gesamtproducts hinreichen. Es ist ein Beweis der seichten Gewissenlosigkeit der Politischen Oekonomie, daß sie mit den schalsten Ausflüchten bis dato diese blunders sanctionirt hat.)

Wir sind bisher nicht nur von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Waaren zu ihrem *Werth* verkauft werden, sondern daß ihr *Werth* während des Reproductionsprocesses *constant* bleibt. Aber dieser *Werth* variirt. Die circulirende Waare,  $W'$ , kann depreciirt oder appreciirt werden durch changes, die mit *derselben*, im Productionsprocesse befindlichen Waare – in Folge eines change in der Productivkraft der sie producirenden Arbeit vorgehn. Sie ist durch ihren *Reproductionswerth* bestimmt und changes hierin stellen sich für die bereits circulirende Waare als Verkauf über oder unter ihrem Werth, Appreciation oder Depreciation dar.

Ihr Reproductionswerth, so weit die in ihrem eignen Arbeitsprocesse angewandte Arbeit in Betracht kommt, dann *constant* bleiben, aber ähnliche changes können mit den Waaren vorkommen, die als Productionselemente, Rohstoff etc in sie eingehn. Beides kann gleichzeitig stattfinden. Dadurch ändert sich der Werth, der von diesem Theil an ihren Gesamtwert abgeben wird. Steigen die *Werthe*, so muß die Production contrahirt oder das ausgelegte Capital vergrößert werden. Fallen sie so umgekehrt. Wie dieß nun auf das einzelne Capital wirkt hängt zum Theil ab, in welchen *proportionellen* Massen es sich vertheilt zwischen  $W'-G$  und  $G-W'$ . Bei einer Verwohlfeilerung, verändern sich seine Reproductionskosten, aber zugleich

sein auf dem Markt zum Verkauf befindlicher Theil. Umgekehrt bei einer Appreciation. Aber, von neu anzulegendem Capital abgesehen, bringt dieß jedesmal *Störungen des Reproductionsprocesses* hervor (und in akuter Form Crisen), da wenn die Waaren z. B. zu ihrem Werth 100 verkauft, diese 100 nicht wieder in denselben Verhältnissen ihre *reale Metamorphose* vornehmen können, d. h. sich in Arbeitsmaterial etc umwandeln. Dieß gehört in den realen Reproductionsprozeß. Das Wichtige ist nur, daß der ebne Fluß der Metamorphose erheischt, Ersetzung nicht nur formell von W-G-W, sondern in denselben Verhältnissen. Andererseits hat sich bei der Betrachtung der capitalistischen Production gezeigt, daß der beständige und fortgehende Wechsel dieser Verhältnisse, schon durch die beständigen changes in der Productivkraft der Arbeit, ihm immanent ist und so die Ansprüche des Circulationsprocesses (nicht nur so weit er formell, sondern auch so weit er reale Metamorphosen einschließt) und das Gesetz des Reproductionsprocesses sich widersprechen. Der eine erheischt gleichbleibende, der andre producirt beständig variirende Verhältnisse in den Werthen der Waaren, jeder Waare für sich, und in ihren relativen Werthen. |

[25] Die reale Metamorphose der Waare ist nicht nur in dem Sinn von ihrer formellen Metamorphose abhängig, als  $W'$  sich in Geld und Geld sich in  $W$ , die Productionsfactoren von  $W'$  verwandeln muß. *Sondern erstens muß  $W'$  zu seinem Werth verkauft werden.* Wenn nicht, so kann, so weit die Depreciation nur den Mehrwerth betrifft, sie sich in verminderte individuelle Consumption des Capitalisten beschränken oder verminderte Accumulation, was beides den einfachen Reproductionsprozeß nicht beträfe. Dieser nur lädirt für dieß Capital (der Reproductionsprozeß eines andren Capitals kann durch diese Beschränkung der Consumption etc lädirt werden), soweit die Depreciation ihm nicht erlaubt wieder gleichgrosses Capital in  $W$  zu verwandeln. Zweitens aber, wenn  $W$  zu seinem Werth verkauft ist, handelt es sich nicht nur um die Rückverwandlung von  $G$ . in  $W$ ., sondern daß dieselbe in demselben oder verschiednem Umfang stattfindet. Aber steigt z. B. der Preiß des Rohmaterials, so reicht  $G$  nicht mehr hin, um dieselbe Masse, in den gegebenen Verhältnissen und der gegebenen Productionleiter entsprechend, Productionsmittel rückzukaufen. Die Productionleiter ist gegeben und sich erweiternd. Ihr entsprechen gegebene oder sich erweiternde Verhältnisse der *Massen* der nöthigen Productionsfactoren (deren Proportion unter sich, wie ihre Gesamtmasse durch den Umfang und die Natur des Reproductionsprocesses bestimmt ist.) Dieß Verhältniß aber aufgehoben durch Werthwechsel dieser Productionsfactoren.

Diese Betrachtung geht davon aus, daß die Waaren zu ihren *Werthen* verkauft werden, aber ihre Werthe während des Gesamtverlaufs des Reproductionsprocesses wechseln, sei es weil solcher Wechsel in der Productiv-

kraft der Arbeit vorgeht, der in ihrem eignen unmittelbaren Productionsproceß vorgeht, sei es in dem der Waaren, die als Productionsfactoren in sie eingehn, sei es in beider Rücksicht. Was dagegen den Einfluß des Wechsels der Marktpreise auf den Reproductions- und Circulationsproceß angeht, so fällt die Betrachtung in die der *Concurrenz etc.*, fällt ausserhalb unsres Werks.

Betrachten wir nun das Ganze, die Totalität des Circulationsprozesses oder die Metamorphosenreihe des Capitals, so erscheinen:

*Erstens: Circulationssphäre und Productionssphäre* getrennt, und dementsprechend das Capital in der letzten Phase bestimmt als *Productives Capital*, demselben Capital gegenüber in der andren Sphäre, worin es *circulirendes Capital* ist und in den beiden Formen des *Waarencapitals* und des *Geldcapitals* circulirt.

*Zweitens* aber: Den Gesamtproceß betrachtet, erscheinen beide Phasen als Phasen *desselben* Processes, den das Capital durchläuft, nur als verschiedene und in einander übergehende Phasen, die sich wechselseitig bedingen. In Form 1) erscheinen die beiden Phasen, worin der eigentliche Circulationsproceß sich bewegt, G-W und W-G, der eine als Vorläufer, der andre als Nachläufer des Productionsprocesses, der in der Mitte liegt, sie unterbricht und vermittelt. In Form 2) und 4) ist es die gesammte in der eigentlichen Circulationssphäre durchgemachte Metamorphose, W-G-W, die den Productionsproceß sowohl vermittelt und unterbricht, als Vorbereitung und als Fortsetzung desselben erscheint, wie das Umgekehrte stattfindet. Endlich in der Form 3) erscheint der eigentliche Circulationsproceß, mit seinen beiden sich ergänzenden Phasen, als blosser Unterbrechung und Vermittlung der Continuität des Productionsprocesses. In der Form 1) erscheint nur der Werth und seine Geldform *reproducirt*, obgleich das Geld selbst, soweit es in einer bestimmten Waare existirt, selbst Waare ist, = W, Moment der 3 andren Formen sein muß – (blos reproducirt als selbstverwerthender Werth und in dieser selbstständigen Form des Werths, der Geldform, reproducirt). In allen andren Formen erscheint die Gesamtheit des Circulationsprocesses, als Reihe von Metamorphosen, worin auch die Metamorphose eingeschlossen, welche die Waaren im Productionsproceß durchlaufen, und jene Reihe als *Reproductionsproceß* des Capitals in seinen verschiedenen Formbestimmtheiten, Waare, Geld, Productionsproceß, Proceß der Mehrwerth und Capital schafft in seinen verschiedenen Momenten, *Reproductionsproceß* sowohl der materiellen Substanz, als der verschiedenen Formen des Capitals. Dieser Reproductionsproceß ist aber zugleich Circulationsproceß, nicht nur als Cirkellauf von Metamorphosen, successiver Stadien, in deren eine das Capital tritt, sobald es das andre verläßt und vice versa, sondern als eine Reihe von Austauschakten, worin seine

| verschiednen Momente die Hände ihrer Besitzer wechseln. Es selbst betrachtet macht es eine Bewegung durch, begleitet von diesen Austauschakten, worin es die Phasen successiv durchläuft und wieder zu seinem Ausgangspunkt zurückkehrt. Insofern ist der gesammte *Reproductionsproceß Circulationsproceß* und das Capital als solches *circulirendes Capital*, circulirend durch beide Sphären, die eigentliche Circulations-sphäre und die Productionssphäre. Andererseits ist der Circulationsproceß Reproductionsproceß, da nur in dieser Gesamtbewegung, worin auch die in der eigentlichen Circulations-sphäre umfangeren Bewegungen eingeschlossen, das Capital als Capital sich reproduciren kann, jene eigentlichen Circulationsakte desselben in seinen verschiednen Formen. Drittens aber, wenn so das Capital wesentlich circulirend ist, sofern die Gesammtheit seines Circulationsprocesses = der Bewegung seiner Reproduction durch ihre verschiednen Phasen, ist es in jedem Moment *fixirt*. So weit es als Waarencapital *fixirt* ist, ist es nicht *Geldcapital*; so weit es in der Productionssphäre als productives Capital *fixirt*, ni l'un ni l'autre. Es ist die Unterscheidung und Auflösung dieser Unterscheidung, ihr *Fluß*, wodurch sein Reproductionsproceß bedingt ist und der mehr oder minder gestört oder ganz verhindert wird sobald es zu lange in einer dieser Sphären erscheint oder nicht oder nur mit Hindernissen aus ihr herauskömmt. |

|26| Das ganze Capital erscheint als circulirend, nämlich den Kreislauf der Phasen seiner verschiednen Metamorphosen durchlaufend. Es erscheint andererseits der Unterschied der *eigentlichen Circulations-sphäre*, worin das Capital als *Waaren- oder Geldcapital* functionirt, und der *unmittelbaren Productionssphäre*, worin es als *productives Capital* functionirt. So weit es in der einen Phase ist, ist es nicht in der andren. Es erscheint also in jeder Phase *fixirt*. Ohne den flüssigen Uebergang aus der einen in die andre Phase und Form Stockung des Reproductionsprocesses.

| *Drittens:* Alle Voraussetzungen des Processes erscheinen als sein Resultat (als von ihm selbst producirt, gesetzte Voraussetzungen) und alle seine Resultate als seine Voraussetzungen. Jedes Moment erscheint als Ausgangspunkt, Durchgangspunkt und Punkt der Rückkehr.

| Der Gesammtproceß stellt sich dar als Einheit von Circulationsproceß und Productionsproceß, so daß sowohl der unmittelbare Productionsproceß als vermittelndes Moment des Circulationsprocesses, wie der Circulationsproceß als vermittelndes Moment des Productionsprocesses erscheint.

| Die nächste Form, worin sich die Sache darstellt, ist die einer Succession von Phasen, so daß der Uebergang des Capitals in die eine zugleich sein Verlassen der andren Phase ist. Also z. B. es als Productionsbedingung in den Productionsproceß eingeht, dann aus ihm übergeht in die Gestalt

des Waarencapitals, das die Phase  $W'-G$  durchmacht, dann diese Phase wieder verläßt um  $G-W$ , die Rückverwandlung in die Productionsbedingungen durchzumachen u. s. w.

Aber wir haben gesehn, daß der Gesamtproceß sich in 4 Formen darstellt, daß der Gesamtkreislauf vier verschiedene bestimmte Kreisläufe einschließt, die alle einerseits als blosse *formelle* Unterschiede erscheinen, d. h. nur dadurch verschieden sind, daß der Beobachter die verschiedenen Formbestimmtheiten, worin das Capital erscheint der Reihe nach als Ausgangspunkte und *daher* auch als Punkte der Rückkehr fixirt. Andererseits aber *ist* der Gesamtproceß in der That die Einheit dieser 4 verschiedenen Cirkelläufe. D. h. aber in andren Worten nur, daß sich in diesen 4 verschiedenen Formen die *Continuität* des Gesamtprocesses ausdrückt. Da das Ganze sich bewegender Kreis ist, so durchläuft jeder besondre Punkt seinen eignen Kreislauf, worin er sowohl als Ausgangspunkt wie Punkt der Rückkehr functionirt, so daß sich der Gesamtumlauf für jeden dieser spezifischen Punkte als sein spezifischer Kreislauf darstellt und zwar bedingt diese Cirkelbewegung jeder der Capitalbestimmtheiten, die als Ausgangspunkt einer Metamorphose erscheint, die Continuität des Gesamtprocesses und daher den Cirkellauf des Capitals in jeder andren Bestimmtheit. Es ist dieß eine nothwendige Bedingung für den Gesamt-reproductionsproceß, daß er zugleich *Reproductionsproceß und daher Kreislauf jedes seiner Momente ist*.

Z. B. sind die Productionsbedingungen nicht reproducirt, – ist also der Kreislauf *N. 2* nicht beschrieben, so kann der Productionsproceß etc nicht von neuem beginnen. Ist  $W'$ , das Product des Productionsprocesses, das als *Waarencapital* functioniren soll nicht reproducirt, so unmöglich  $G-G'$ , so unmöglich, daß ein Theil von  $W'$  in der Gestalt von  $W$ , den Productionsbedingungen wiedererscheint u. s. w. |

|27| Diese *Continuität* – und daher der Gesamtproceß als Einheit dieser 4 Formen – ist aber nur möglich, nur *wirklich*, wenn das Capital *gleichzeitig* fortwährend in den verschiedenen Formen existirt, in den verschiedenen Phasen *vertheilt* ist, und jeder dieser Theile, nicht das ganze Capital, fortwährend seinen eignen Umlauf beschreibt. Dadurch erscheint dann die Gesamtbewegung des Capitals als die Einheit aller 4 Formen auf einmal, indem der Umlauf jedes seiner begrifflich bestimmten Theile ein Moment seines Umlaufs als der Totalität dieser Theile ist.

Z. B. während das Capital in der Form von  $W$  – den Productionsbedingungen – in den Productionsproceß eintritt, verläßt ein andrer Theil des Capitals in der Form von  $W'$  den Productionsproceß während dieser Theil  $W'-G$  durchmacht, macht gleichzeitig ein andrer Theil des Capitals  $G-W$  durch u. s. w.

Das Capital stellt eine *bestimmte* Werthsumme dar, die (G ausgenommen) in einer bestimmten Masse von Gebrauchswerthen existirt. Es kann sich also nur in verschiedenen Sphären gleichzeitig befinden, indem es *ganz* in keiner Sphäre sich befindet, sondern in bestimmten Theilen *gleichzeitig* unter den verschiedenen Sphären vertheilt ist, (in seinen eignen begrifflich differencirten Phasen.) Als Ganzes, *Einheit*, befindet es sich vertheilt *gleichzeitig*, räumlich neben einander, in seinen verschiedenen Phasen. So ist es als Ganzes *getheilt* und in jeder der Phasen befindet es sich nur theilweis, oder nur ein aliquoter Theil desselben. Aber seine Einheit, – es selbst als die Einheit dieser verschiedenen Theile, besteht eben im *Proceß*, wodurch das *Nebeneinander*, die *Gleichzeitigkeit* dieser seiner Vertheilung in Verschiedne dadurch vermittelt ist, daß jeder Theil fortwährend seine Phase verläßt, um in die nächste überzugehen, jeder Theil dem andren nachrückt und vorhergeht, und die Reproduction in der einen Form zugleich seine Reproduction in der andren bedingt; daher sowohl diese Vertheilung beständig reproducirt wird, aber gerade dadurch reproducirt wird, daß sie nur als Metamorphose fließt. Das gleichzeitige Nebeneinander ist durch den Fluß der Metamorphosen und ihr Fluß durch das gleichzeitige Nebeneinander, Auseinanderfallen in von einander Unterschiedne bedingt.

Ein Theil des Capitals (aber ein stets wechselnder und sich ersetzender, also reproducirter, und stets neuer Theil) befindet sich daher beständig im Productionsproceß, ein anderer, stets wechselnder, stets reproducirter existirt als Waarencapital, das sich in Geld verwandelt, ein dritter als Geldcapital das sich in die Productionsbedingungen rückverwandelt. Unmittelbarer Productionsproceß und eigentlicher Circulationsproceß gehn also neben einander vor, ebenso die zwei entgegengesetzten Phasen des Circulationsprocesses, *W'-G* und *G-W*. Aber dieß Nebeneinandervorgehn dieser verschiedenen Prozesse ist dadurch vermittelt, daß beständig ein Theil des Capitals als Ausgangspunkt einer Circulationsform successive die Stufe der seinen Reproductionsproceß bildenden Metamorphose durchläuft, während der andre Theil als Ausgangspunkt der andren Circulationsform dieselbe successiv etc durchmacht. Man wird später die Wichtigkeit dieser gleichzeitigen Vertheilung des Capitals in seinen verschiedenen Phasen, oder Circulationsstadien sehn, ohne welche überhaupt keine *Continuität* des Reproductionsprocesses. |

[28] Das Capital ist die *reale Einheit* seiner verschiedenen Momente, sofern erstens, obgleich es in jedem derselben in anderer Formbestimmtheit ihre *Totalität* bildet und alle diese verschiedenen Existenzformen *seine* Existenzformen sind; zweitens aber, daß es bewährt sich diese Einheit als *flüssige* Einheit durch das Uebergehn jedes der Momente in das andre.

Als *abstrakte Einheit* jedoch existirt es nur in der vorgeschossenen

*Werthsumme* und als der Proceß, worin diese *Werthsumme verwerthet wird*, diese sich *verwerthende Werthsumme* ist. Diese Werthsumme hat ihren Ausdruck in der Geldform, ist in *Rechengeld* ausgedrückt, z. B. = 5000 l. als das vorgeschossene Capital. Die Werthsumme als solche ist gleichgiltig gegen die verschiedenen Existenzformen, die sie während des Reproductionsprocesses annimmt. Als sich verwerthende Werthsumme – obgleich der eigentliche Akt der Verwerthung nur im unmittelbaren Productionsproceß vorgeht, dessen beständige Wiederholung und Continuität daher den eigentlichen Reproductionsproceß des Capitals bildet – existirt sie einerseits *successiv* in allen Phasen, bis die ganze vorgeschobne Summe in irgendeiner Gestalt – Waare, Geld, Productionsbedingungen, die darum abwechselnd als Ausgangs und Rückkehrpunkt des Gesamtprocesses erscheinen – verwerthet erscheint, die Summe +  $\Delta$  Summe reproducirt ist; andererseits existirt ein Theil von ihr im Proceß, ein anderer als Waare, die sich in Geld, ein anderer als Geld das sich in Waare verwandelt, aber alle diese Theile bilden die Gesamtsumme oder die Einheit des Capitals, des Capitals als Eines. In diesem Sinn bleibt G-W-G' die herrschende, übergreifende Form des Reproductionsprocesses, obgleich weder Ausgangspunkt noch Punkt der Rückkehr hier, wie es ursprünglich scheint, Geld, sei es Metall-, oder Creditgeld oder Werthzeichen, sondern blos im *Preis* ausgedrückter, als Tauschwerth fixirter Tauschwerth ist. Die Wichtigkeit dieser Bestimmung zeigt sich beim *Umschlag des Capitals*. (§ 3 dieses Capitels.)

*Viertens*. Die Metamorphose, flach ausgedrückt, – wir meinen die beiden Akte der Metamorphose W'-G-W innerhalb der eigentlichen Circulations-sphäre – heißt nur daß mit der einen Hand die producirten Waaren verkauft und mit der andren Hand mit ihrem Erlös wieder Waaren gekauft werden, die als Productionsbedingungen dienen. Der erste Theil rein formell, der andre bestimmt durch die Natur der zu producirenden Waare als besondern Artikel, als Gebrauchswerth und als diese Rückverwandlung der producirten Waare, vermittelt seiner Verpuppung in Geld, in ihre realen Existenzbedingungen, reale Metamorphose. Andererseits jedoch das Capital betrachtet, was diesen Cursus beschreibt, z. B. Baumwollgarn, das sich wieder gegen Kohle, Spindeln, Baumwolle etc austauscht, ist auch diese Metamorphose *formell*, als Moment des Reproductionsprocesses. Denn innerhalb des Cursus dieses Capitals werden seine eignen Reproductionsbedingungen nicht reproducirt. Es findet sie als Waaren auf dem Markt vor; es

ist ein blosser Circulationsakt von  $\overset{1}{W}$ - $\overset{2}{G}$ - $\overset{1}{W}$  bei der einfachen Waarenmetamorphose, wo auch erst in  $\overset{2}{W}$  die Waare  $\overset{1}{W}$  in einen Gebrauchswerth für ihren Besitzer sich verwandelt. Damit aber dieser Austausch beständig vor-

2

gehe, muß die  $W$ , hier die Productionsbedingungen z. B. das Garn, beständig wirklich reproducirt werden und das Capital das sie reproducirt  $W'-G$  durchmacht, während das Capital, worin sie als Reproductionsbedingungen eingehn  $G-W$  durchmacht. Es sind also parallele Reproductionsprocesse verschiedener Capitalien unterstellt, *Parallelismus* derselben, so daß sie scheinbar in der Circulationsphase sich dadurch erzeugen, daß die Circulationsphase der einen die entgegengesetzte der andren ist. (Daß ein Theil dieser Waaren nicht *capitalistisch* producirt, ändert nichts an der Sache. Ausserdem selbst diese Waaren treten als *Kaufmannscapital* in der capitalistischen Production auf.) Auch die erste Phase  $W'-G$ , unterstellt, daß entweder das  $G$  verwandelte Gestalt einer Phase eines andren Capitals, worin  $W'$  als Productionsbedingung eingeht oder von Revenu. Da diese Momente in dem Reproductionsproceß des einzelnen Capitals und seinem Umlauf nicht hervortreten, es hier nur Geld und vorhandne Waaren sind, die sich austauschen, ist dieser *Reproductionsproceß*, für sich isolirt, nur *formell*. Der reelle Reproductions- und Circulationsproceß kann nur als der vieler, des Gesamtcapitals, das sich in Capitals of different trades zerlegt, begriffen werden. Im Unterschied von der bisherigen Betrachtungsweise daher die des *reellen Reproductionsprocesses* nöthig, was in ch. III dieses Buchs geschieht. |

[29] *Waarencapital* und *Geldcapital* sind die beiden Formen des Capitals, die es innerhalb der eigentlichen Circulationssphäre unterschieden von sich als *Productivem Capital*, seiner Existenzform innerhalb der eigentlichen Productionssphäre. Beide Formen sind hier etwas näher zu bestimmen.

#### *Waarencapital. $W'-G$ .*

(Dieß  $W'-G$  ist zugleich  $G-W$ ; jeder Verkauf von der einen zugleich Kauf von der andren Seite. So weit nun der Käufer *Kaufmann* ist, nicht der wirkliche Consumment, sei er individueller, sei er productiver, ist  $W'-G$  zwar vollendet, so weit das in  $W'$  existirende besondere Capital betrachtet wird, aber es ist nicht vollendet, so weit das Waarencapital  $W'$  unabhängig von seinem Besitzer betrachtet wird. Der Proceß ist abgekürzt, für den Capitalisten, der  $W'$  producirt hat. Er muß aber noch durchgemacht werden, für den Capitalisten, der  $W'$  gekauft hat. Es befand sich als Waarencapital in der Hand von A), des producirenden Capitalisten; es befindet sich jetzt als *Waarencapital* in der Hand von B), des kaufmännischen, Waarenhandel treibenden Capitalisten. Es befindet sich unter allen Umständen noch als dasselbe Waarencapital auf

dem Markt, das seine schließliche Metamorphose in Geld noch durchzumachen hat, nach wie vor, nur jetzt in der Hand von B), statt in der Hand von A). Sobald dieß geschehn ist, haben wir also statt  $W'-G$ , wo der Proceß der Geldwerdung von  $W'$  in dem Turnus des producirenden Capitals sich darstellt, den Proceß  $G-W-G$ , indem Capitalist B)  $W'$  erst kauft und dann wieder verkauft, und er kauft, um es zu verkaufen. Dieser Proceß mag sich in eine Reihe solcher Prozesse auflösen, bis zum Verkauf von  $W'$  durch den Kaufmann an den definitiven Consumenten, der  $W'$  zur Verausgabung seiner Revenu oder seiner productiven Consumption kauft. D. h. Kaufmann B) mag dasselbe Waarencapital an Kaufmann C) verkaufen u. s. w. Diese ganze Circulation von  $W'$ , die auf Seiten des Käufers sich immer als  $G-W-G$  darstellt, ist eine Circulation die nur  $W'-G$  als Phase des Umlaufs des reproducirenden Capitals vollendet, ausführt. Diese Phase stellt sich also dar als besondere Bewegung des Waarenhandlungs Capitals als  $G-W-G$ , indem sie sich als selbstständige Operation eines von dem productiven Capital verschiedenen Kaufmannscapitals ausdrückt.

Zum selben Resultat kommen wir, wenn wir  $G-W$ , die zweite Phase des Capitals innerhalb der Circulationssphäre betrachten. Der unmittelbare Käufer ist hier stets der Besitzer des durch seine Phasen sich bewegenden Productiven Capitals. Der Verkäufer ist der Kaufmann. Für ihn stellt sich die Sache dar als  $W-G$ ; als Verkauf von  $W$ . Aber wir haben gesehen, daß dieß  $W-G$  nur das zweite Glied seines  $G-W'$  bildet, seiner Bewegung  $G-W-G$ .

Das Kaufmannscapital drückt also nur als die verselbstständigte und daher als eigenthümliche Function eines besondern, in der Circulations-sphäre eingeschlossenen Capitals aus die Verwandlung des Waarencapitals in Geld,  $W-G$  in dem Turnus des Capitals.

Auch die Form *verkaufen, um zu kaufen*  $W-G-W$ , ergibt sich hier, nicht als die ursprüngliche, sondern die abgeleitete Form des Waarenhandlungs Capitals. Ursprünglich diese Form nur, wo der Producent selbst seine Waaren verkauft. Betrachtet man den Proceß  $G-W-G$  als continuirlich, so ist er  $G-W-G-W$  etc und erscheint ebenso  $W-G-W$  als sich beständig in demselben wiederholende: *Dieß gehört zu ch. IV Buch III.*)

Als Resultat des unmittelbaren Productionsprocesses ist eine *Waarenmasse* vorhanden, eine Masse von Gebrauchswerthen (Artikeln), worin ausser dem ursprünglichen Werth des Capitals, Surpluswerth sich vergegenständlicht. |

[30] Das unmittelbare Product des capitalistischen Productionsprocesses ist *Waare*. Wie das Product jedes Producenten, der nicht seine eigne Subsistenzmittel *unmittelbar* producirt, der sein Product als *Waare* producirt, muß diese Waare jetzt ihre *erste* Metamorphose durchlaufen, in Geld ver-

wandelt, verkauft werden. Wird sie nicht verkauft oder nur theilweise, so wird nicht nur der *Mehrwerth*, sondern selbst der ursprünglich vorge-schoßne Capitalwerth nicht ersetzt. Damit er ersetzt werde, muß die gesammte producirt Waarenmasse nicht nur *verkauft*, sondern zu dem durch ihren *Werth* bestimmten *Preis* verkauft werden.

Die *Verwerthung des Capitals*, so fern sie realisirt in *Waare* als seinem Product oder in seiner Verwandlung in *Waaren Capital*, ist zugleich die *Entwerthung des Capitals*. Hier bezieht sich aber die Entwerthung auf die Form des Werths, seine Geldform, worin es beständig austauschbar gegen alle Waaren. Es besitzt jezt nicht mehr diese Form, worin es unmittelbar als *Werth* functioniren kann, sondern muß sie durch die Metamorphose W-G, durch den Verkauf erst wieder erhalten. Wenn das Capital also einerseits, bei seiner Verwandlung aus Geld in die Productionsbedingungen und seinem Uebergehn aus seiner Form von ruhendem Capital in den Productionsproceß das *Risico des Productionsprocesses* läuft, seines Mißlingens – ein *Risico* das jedem Productionsproceß, welche gesellschaftliche Form er immer besitze, gemeinsam – so jezt das *Risico* der Wiederverwandlung der Waare in Geld, des in dem Gebrauchswerth der Waare enthaltenen Werths in die Geldform desselben Werths – ein *Risico*, das aller Waarenproduction, ob capitalistisch oder nicht, gemeinsam ist. Diese in der Natur aller Waarenproduction – und zum Theil aller Production – der Natur der Sache nach enthaltenen *Risicos*, stellen sich hier als *Risicos* des *Capitals* und daher des *Capitalisten* dar, weil dem Arbeiter sein eignes Product (und Productionsbedingungen) als *Capital* gegenübersteht und daher die *Incidents*, denen er ausgesetzt, als ein *Incident* ihm *fremden* Eigenthums und nur ihm fremde und von ihm unabhängige Bewegung sich darstellen müssen.

Die *Verwerthung des Capitals* geschieht ausschließlich im Productionsproceß. Hier wird der *Mehrwerth* producirt, die Arbeit exploitirt, Surplusarbeit angeeignet. Dieß ist vollbracht, sobald der Productionsproceß beendet, im Product erloschen, das Capital als *Waare* producirt ist. Aber, ob und in welchem Umfang der in den Waaren enthaltne Surpluswerth *realisirt* wird, hängt vom *Verkauf der Waaren* ab. Unter *Realisiren* ist hier nichts zu verstehen als die Waare in Geld verwandeln, dem Tauschwerth seine Geldform geben oder ihn in seiner abstracten, selbstständigen Form realisiren. Weil der *Mehrwerth*, der im Productionsproceß *geschaffen*, erst im Circulationsproceß *realisirt* wird, entspringt der *Schein*, daß der Capitalist den *Mehrwerth* nicht aus der Exploitation des Arbeiters, dem unmittelbaren Productionsproceß, sondern aus dem Circulationsproceß, dem Verkauf seiner Waaren ableite. Und in der letzten Transaction steht Capitalist dem Capitalist, nicht Capitalist dem Arbeiter gegenüber. (Selbst, wenn die Waaren

direkt an Arbeiter, werden sie nicht an sie als Arbeiter, sondern als Geldbesitzer verkauft, denen der Capitalist nur als Waarenbesitzer, sie ihm als Käufer, er ihnen als Verkäufer gegenüberständen.) Dieser Schein wird noch verstärkt durch den Umstand, daß der einzelne Capitalist etc die

5 Waaren über oder unter ihrem Werth verkauft, je nach variablen Marktverhältnissen, und selbst die average Marktverhältnisse vorausgesetzt, je nach der grösseren Schlaueit etc von Käufer oder Verkäufer, der eine den andren bescheißt. (übervortheit.) Es ist dieß keine Production von Mehrwerth, sondern nur andre Vertheilung vorhandner Werthe oder verschiedne

10 Theilnahme der Capitalisten am Gesamtmehrwerth, den das Gesamtcapital producirt hat. Für den einzelnen Capitalisten aber ist es Setzen von Mehrwerth etc. Für ihn kann also in der That *Mehrwerth* aus der Circulation *entspringen*, ganz wie er in derselben den von ihm selbst producirten Mehrwerth ganz oder mehr oder weniger *verlustig gehn* kann. |

15 |31| *Waarencapital* heißt das Capital hier spezifisch nicht nur, um anzuzeigen, daß es jetzt in der spezifischen Form von Waaren existirt. Das Capital stellt sich zweimal in der Form von Waare dar, in der Bewegung des Capitals innerhalb der Circulationssphäre. Es kommt als  $W'$  aus dem Productionsproceß heraus, und als solches bildet es den Ausgangspunkt von

20  $W'-G$ . Zweitens aber wird es wieder Waare in  $G-W$ , dem zweiten Akt seiner eigentlichen Circulation. Stellen wir uns bei diesem zweiten  $G-W$  auf den Standpunkt des *Waarenverkäufers*, so ist dieser Akt =  $W-G$ , und unterscheidet sich in nichts von dem  $W'-G$  mit dem wir es hier zu thun haben. Es ist nur ein *andres* Capital, das als  $W'$  aus dem Productionsproceß herausgekommen ist und  $W'-G$  durchlaufen soll. Wohl aber stellt dieß  $W$  sich

25 anders dar mit Bezug auf das Capital, für das es als Resultat seiner Circulation, als Resultat von  $W'-G-W$  erscheint. Sein Capital existirt nun auch wieder in der Form von Waare, wie beim Verlassen des Productionsprocesses. (wobei abstrahirt wird von dem Umstand, daß ein Theil dieses  $W = A$  sein muß, gleich Arbeitsvermögen.) Aber es ist nicht die *Gestalt von Waare*, wie sie aus dem Productionsproceß herauskam. Es ist das Resultat des

30 zweiten Circulationsakt der Waare, in der That ihre *zweite Metamorphose*, d. h. die Waare die nun in einer Gestalt vorhanden, worin sie als Gebrauchswerth für ihren Besitzer, den Käufer dienen soll, hier als *Factoren* des *Productionsprocesses*. Dagegen das erste  $W'$  ist die Waare die noch nicht metamorphosirt ist, sondern als Ausgangspunkt von  $W'-G$ , eben erst ihre erste Metamorphose, ihre Verwandlung in Geld durchmachen soll. Bei der Waare als Ende von  $G-W$  ist ihre Bestimmung als Waare *verschwindend*, sie soll ja grade in den Productionsproceß eingehn, als Gebrauchswerth

35 functioniren, productiv consumirt werden. Fährt sie fort als *Waare* zu existiren, weil sie entweder (wie fixes Capital) den Productionsproceß zum

Theil überdauert, oder weil sie nur als Bedingung für ihn ready liegt und noch nicht in ihn eingegangen ist, oder weil der Proceß nicht zu Stande kommt, so würde sie doch in allen diesen Fällen nur wieder als *Waare* circuliren, weil und wenn sie ihre Bestimmung als Factor des Productionsprocesses nicht erfüllte.

Dagegen *W'* ist die Form der *Waare* die *charakteristische* Bestimmung der Gestalt, worin das Capital sich jetzt befindet. Als *Waare* ist es Tauschwerth, der sich in einem Gebrauchswerth darstellt, aber nur durch Veräusserung, und *Loswerdung seiner Form als Gebrauchswerth* (die grade das Charakteristische in der Form *W* in *G-W*) als solcher Tauschwerth bewährt und dargestellt werden muß. Das Capital ist jetzt *κατ' ἐξοχήν Waarencapital*, weil es in der Bestimmtheit *als Waare functionirt*. Die *Waare* als solche aber hat keine andre Function als sich in Geld zu verwandeln, sich aus der Existenzweise eines bestimmten Gebrauchswerths umzusetzen in die selbstständige und abstrakte Form des Tauschwerths, seine *Geldform*; d. h. *verkauft* zu werden. Sie vollzieht dieß, indem sie veräußert wird, ihre Stelle wechselt, *umläuft*, aus der Hand des Verkäufers in die des Käufers übergeht, was mit Bezug auf ihren *Verkäufer* ihre erste Metamorphose, ihr Formwechsel, ihre Verwandlung in Geld ist, so daß sie ihn in ihrer ersten Form nichts weiter angeht und näher ausgedrückt mit Bezug auf den Kreislauf des Capitals aus demselben herausgestossen, abgestossen ist. Ob der *Verkauf* der *Waare* – und dieß *Verkauftzuwerden* ist ihre *Function* als *W'* – durch das Geld als Circulationsmittel oder Zahlungsmittel vermittelt ist, ist für diese Metamorphose als solche gleichgiltig. Die *Waare* kann als die Gestalt des ursprünglichen *Waarencapitals* ihre Metamorphose vollendet haben, ohne daß deswegen ihr Umlauf (und daher neue Metamorphosen derselben in neuen Händen) beendet ist. Hat ein Kaufmann sie gekauft, ein Wiederverkäufer – und dieß das Normale in der capitalistischen Production – so muß sie weiter Hände wechseln, bis sie endlich in die Hand übergeht, worin sie als Gebrauchswerth functionirt, d. h. individuell oder productiv consummirt wird. |

[32] Aber dieser ihr weiterer Umlauf und Wiederholung ihres (ersten) Formwechsels gehn ihren ersten Verkäufer unmittelbar nichts an, und fallen ausser der Bewegung des Capitals, das Resultat von dessen Productionsproceß diese *Waare* war.

*Waarencapital* im eminenten Sinn ist also das ausschließlich in der Form der von ihm producirten *Waare* und als *Waare* functionirende Capital, d. h. das Capital in einer Form, worin es *als Waare* verkauft werden, (seine *Geldform* hergestellt mit Bezug auf es als vorgeschossenes Capital), seine *erste Metamorphose* durchmachen muß.

Das *Waarencapital* als *Waarencapital* befindet sich auf dem *Markt*, d. h.

Handwritten text, mostly crossed out with a large diagonal line. The text appears to be a philosophical or scientific treatise, possibly related to the 'Zweites Buch' mentioned in the caption. It contains several paragraphs of dense, cursive handwriting.

I. Punkt.  $g - w - I - w - g'$   
 $g - w - I - w - g'$   
II. Punkt.  $w - g - w - I - w'$   
 $w - g - w - I - w'$   
III. Punkt.  $I - I - I$   
 $I - w - g' - w - I - w'$

326

ARCHIV 12



ist zum Verkauf ausgedient, sobald es als Waarencapital functionirt. Die Waaren, worin es existirt, bilden einen Theil des *allgemeinen Waarenmarkts*, sowohl anderer zum Verkauf ausgedienter Waaren, als *derselben Sorte* Waaren, aber producirt und angeeignet von andren Capitalisten. Ob das Waarencapital, um zum Verkauf angeboten zu werden, erst nach China geschickt werden muß, oder sich im Speicher seines Producenten befindet und dort zum Verkauf ausliegt, und an Ort und Stelle verkauft werden kann, ändert an seiner Formbestimmung nichts, ist also zunächst bei Untersuchung der abstrakten Form ausser Acht zu lassen (gleichgiltig.)

10 *Markt* ist der allgemeine Ausdruck für die *Circulationssphäre* überhaupt, im Unterschied zur *Productionssphäre*, also die Sphäre, worin  $W'-G-W$  vorgeht und als die Subjekte dieses Markts erscheinen *Waarenbesitzer*, (hier Capitalisten als Waarenverkäufer) und *Geldbesitzer*, (Käufer), worin aber nicht nur die als Capitalisten kaufenden Kapitalisten, sondern ebenso die  
15 Waare zur individuellen Consumption kaufenden Käufer eingeschlossen sind. Da Kauf und Verkauf – mit Bezug auf dieselbe Person – zeitlich und räumlich aus einander fallen können, kann die räumliche Bestimmtheit des Markts, wo  $W'-G$  vollzogen, das Waarencapital realisirt wird, verschieden sein von dem *Markt*, wo  $G-W$  vollzogen, das Geld in Productionsbedingungen rückverwandelt wird und ebenso von dem Markt, wo das Geld in Mittel der individuellen Consumption verwandelt wird. *Insofern erscheint der Markt als Vielheit von Märkten.* (es kann auch  $W'-G$ , sowohl wie  $G-W$  in verschiedenen Märkten [vollzogen,] dasselbe Garn auf verschiedenen Märkten verkauft, mit dem daraus geborgten Geld auf verschiedenen Märkten wieder  
25 dieselbe oder verschiedene Waaren gekauft werden.) Wie  $W-G$  und  $G-W$  selbstständig neben und nach einander, so erscheinen *die Märkte in viele neben einander und von einander getrennte Märkte zersplittert.* (Dieß für dasselbe Waarencapital, selbstverständlich für Waarencapitale verschiedner Art.) Aber jeder besondere Markt schließt ein Waarenverkäufer und Waarenkäufer und für den Gesamtturnus des Capitals schließt *der Markt* sowohl die  
30 Märkte ein, worin es als Waarencapital verkauft, wie die Märkte, worin es als Geldcapital kauft.

Wie gesagt, bildet die Waare –  $W'$  einen Theil des Waarenmarkts. Andererseits aber *sucht* sie einen Markt, d. h. *Käufer* und der Markt ist für sie  
35 um so grösser, je grösser die Anzahl dieser Käufer und die *Werthsumme*, die sie zum Ankauf der Waare bereit haben.

Man hat früher gesehn, daß die *Austauschsphäre*, und damit in der That der Markt für eine Waare, um so grösser, je mannigfaltiger die Production, je verschiedenartiger die konkreten Arbeiten, in je mannigfaltigeren Waaren sie sich daher darstellen. Wir wollen auf diesen Punkt an dieser Stelle  
40 nicht weiter eingehn, gehört zu ch. III, wie überhaupt, abgesehn von der

I räumlichen Bestimmung, die im Markt enthalten (und die eben der Circulations-  
sphäre in ihrer Realität zukömmt) alles was darüber gesagt werden kann,  
nur mit andren Worten die Momente des Reproductions- und Circula-  
tionsprocesses betrifft. Nur dieß eine soll hier en passant erwähnt werden:

I Kreislauf. G - W - P - W' - G'. 5  
                   1)                    2)                    3)  
                   Geld-Waare-Productionsproceß-Waare-Geld.

III Kreislauf. W'-W'-G'-W-P.-W'.

W' - C - P - W'. (respective W'')

Dieser Kreislauf derselbe wie W (das in den Productionsproceß eingeht)  
--P--C--W, denn G-W für den einen Kapitalisten ist W-G für den andern. 10

II) Kreislauf. P - C - P.

P - W'-G'-W- P. (respective P')

[33] Die Masse und Mannigfaltigkeit der auf dem Markt befindlichen  
Waaren hängt nicht allein von der *Masse und Mannigfaltigkeit der Producte*  
ab, sondern ist zum Theil dadurch bestimmt, ein wie grosser Theil der *Producte* 15  
als *Waaren* producirt werden und daher als *Waaren* zum Verkauf auf  
den Markt geworfen werden müssen. Dieß hängt wieder ab von dem *Grade*,  
worin die capitalistische Productionsweise, die ihre Produkte nur als *Waa-*  
*ren* producirt, entwickelt ist, und von dem *Grade*, worin sie sich aller Pro-  
ductionssphären bemächtigt hat. Es entsteht daher grosses Mißverhältniß 20  
im Austausch eines capitalistisch entwickelten Volks wie England z. B. und  
Ländern wie Indien und China. Es ist dieß einer der *Gründe der Crisen*, der  
von den Eseln ganz übersehn wird, die sich mit der Phase von Austausch  
von Product gegen Product begnügen und dabei vergessen, daß *das Product*  
*keineswegs als solches* Waare und daher eo ipso gegen andre *Producte* 25  
austauschbar ist. Es ist dieß zugleich der Stachel, der die Engländer etc treibt,  
die alte Productionsweise in China, Indien u. s. w. umzubrechen, und sie in  
Waarenproduction und auf internationaler Theilung der Arbeit beruhende  
Waarenproduction (also in seiner adaequaten Gestalt *capitalistische Produc-*  
*tion*) umzuformen, umzuwälzen. Es gelingt dieß zum Theil, z. B. den Spin- 30  
nern von Wolle oder Cotton beizukommen durch das underselling und  
ruining der alten Productionsweise, die mit der Wohlfeilheit der capitali-  
stisch producirten Waaren nicht concurriren können.

Ogleich das *Waarencapital* als solches seiner Bestimmung nach sich auf  
dem Markt befindet, d. h. zum Verkauf ausgebaut ist, kann der Capitalist 35  
(je nach der Natur der Waare, für längre oder kürzre Zeit) dasselbe dem  
Markt *vorenthalten*, weil die Chancen des Verkaufs schlecht, aus *Specula-*  
*tion* etc. Er kann es dem Waarenmarkt *entziehen*; ist dann aber gezwungen

at a later date es hineinzuworfen. Es ändert dieß in der Begriffsbestimmung nichts, obgleich wichtig bei der Betrachtung der Concurrrenz.

Die Circulationssphäre, der *Markt*, ist an und für sich auch *räumlich* unterschieden von der Productionssphäre, ganz wie der eigentliche Circulationsproceß *zeitlich* unterschieden ist von dem eigentlichen Productionsproceß. Die fertig gewordenen Waaren, die sich im Speicher, den Waarenhäusern etc des Capitalisten befinden, der sie producirt hat, (mit Ausnahme der Fälle, wo sie hier zugleich verkauft werden) sind meist nur *vorläufig* dort, um auf andre Märkte geschickt zu werden. Es ist für sie nur eine vorbereitende Station, um später wirklich in die Sphäre der Waaren-circulation überzugehen, ganz wie die als Waare vorrätigen Productionsfactoren nur darauf warten, sich nur in einer preparating stage dazu befinden, in den wirklichen Productionsproceß einzugehn. Die einen gehn ein als Factoren des Processes in die Räume, worin der unmittelbare Productionsproceß stattfindet, die andren werden als seine Resultate daraus entfernt. Die *räumliche Entfernung* der Märkte (ihrer örtlichen Bestimmung nach betrachtet) *vom Ort des Productionsprocesses der Waaren*, innerhalb desselben Landes, dann ausserhalb des Landes, bildet ein wichtiges Element, namentlich auf Grundlage der capitalistischen Production, deren Markt für einen grossen Theil ihrer Producte der *Weltmarkt* ist.

(Die *Waaren* können auch gekauft werden, um sie d'abord dem Markt zu entziehn. Dieß gehört ebenso wenig hierher, wie das Frühere über das *Vorhalten* der Waaren vom Markt durch den Producenten.)

Es ist bei dem capitalistischen Productionsproceß entwickelt worden, wie hier, wo der *direkte Zweck der Production* Verwerthung von Capital, Production von Mehrwerth, und Accumulation von Capital, auf grosser Stufenleiter und sich stets erweiternder Stufenleiter producirt werden muß, so daß die Stufenleiter der Production nicht durch einen gegebenen Umkreis vorhandner Bedürfnisse, sondern durch eine durch die Entwicklung der Productivkräfte vorgeschriebene Stufenleiter bedingt ist. Der *Markt* muß daher beständig *erweitert* werden. Es kömmt hinzu, daß in jeder besondern Productionssphäre jeder einzelne Capitalist nach Maaßgabe des ihm zu Gebot stehenden Capitals etc producirt, unbekümmert um das was sein Nebenmann thut. Aber nicht *sein* Product, sondern das Gesamtproduct des in dieser *besondern* Productionssphäre angelegten Capitals bildet das *Waarencapital*, welches diese und jede besondre Sphäre zum Verkauf ausbietet. Es ist empirische Thatsache, daß obgleich mit der Ausdehnung der capitalistischen Production die *Anzahl der Productionssphären*, der Anlage-sphären des Capitals sich vermehrt, vermannigfacht, diese Differenzirung nie gleichen Schritt hält, in Ländern entwickelter capitalistischer Production mit der Accumulation des Capitals selbst. (des anzulegenden Gesamtcapitals.)

|34| *Vorrathbildung.*

Sobald das Capital in der Form seines Products, – der *Waare* – sich auf dem Markt befindet, als *Waarencapital* functionirt, – und man hat gesehn, daß es sich auf dem Markt befindet als *W'-G*, *Waarencapital*, dem man nicht ansieht, ob es wieder in den Reproductionskreis eines andren Capitals oder in die individuelle Consumption oder in beides eintritt, indem gewisse Waaren sowohl Productionsmittel als Lebensmittel und die die materielle Existenz des variablen Capitals bildenden Waaren immer, die Totalität des Reproductionsprocesses betrachtet, in beiden Eigenschaften dienen, und als *G-W*, d. h. *Waarencapital*, dem man nach der Rolle, die es im Circulationsproceß spielt, ansieht, daß sie direkt wieder als Arbeitsfactoren in den Reproductionsproceß des Capitals eingehn, – dieses gesammte *Waarencapital* befindet sich in einem Stadium, wo es verkauft werden soll, aber noch nicht verkauft ist, als blosser Ausgangspunkt von *W-G*, seiner Verwandlung in Geld. Sobald es verkauft ist, geht die verkaufte Waare entweder *direkt* in die individuelle oder productive Consumption ein, oder ihr definitiver Verkauf an den letzten Käufer, den Consummenten, individuellen oder productiven, wird anticipirt durch den Kaufmann, und kann dann noch eine Reihe Circulationsakte durchlaufen und dieselbe Metamorphose verschiednemal wiederholen, bevor es aus der eigentlichen Circulationssphäre herausfällt, sei es der individuellen Consumption, sei es dem Productionsproceß anheimfällt. In beiden Fällen befindet sich die Waare in einem Interval, ist sie vorhanden in einem *Zwischenstadium* zwischen Production und Consumption, ist sie vorhanden in der eigentlichen Circulationssphäre, auf dem *Markt*, auf Lager, zum Verkauf ausgebaut. Sie bildet so *Vorrath* und das beständige Vorhandensein dieses *Vorraths* ist die beständige Bedingung des Reproductionsprocesses. Je massenhafter die Production wird, bei sonst gleichbleibenden Umständen, um so massenhafter [muß] der *Vorrath* der auf dem Markt befindlichen Waaren, des als *Waarencapital* functionirenden Capitals sein. Der Waarenstrom, der sich in diesem Zwischenstadium befindet, um so umfangreicher und mannigfacher, je gewaltiger der Strom der Production. Um so sichrer findet der individuelle Consumment die neugebrachten Artikel vor, und um so grösser die Sicherheit für jedes besondere Capital seine Reproductionsbedingungen fertig auf dem Markt vorzufinden. Dieß um so mehr der Fall, da dem Wesen der capitalistischen Production gemäß, *jedes einzelne Capital*

1) auf einer Stufenleiter producirt, die bedingt ist, nicht durch individuelle Nachfrage (Bestellung, Privatbedarf etc), sondern durch das Streben möglichst viel Surplusarbeit zu realisiren und die größtmöglichste Masse Waaren mit gegebenem Capital zu liefern;

2) zweitens den größtmöglichen Platz auf dem Markt einzunehmen und seine Mitwerber zu verdrängen sucht, auszuschliessen. Konkurrenz der Capitalien.

“There will, indeed, where production and consumption are comparatively great, naturally be, at any given moment, a *comparatively great surplus in the intermediate state*, in the market, on its way from having been produced to the hands of the consumer, unless indeed the quickness with which the things are sold off, should have increased so as to counteract what would else have been the consequence of the increased production.”  
 5  
 10 (6, 7. *An Inquiry into the Principles respecting the Nature of Demand and the Necessity of Consumption, lately advocated by Mr. Malthus etc. Lond. 1821.*)

Die Vorrathbildung nichts der capitalistischen Production Eigenthümliches. Da hier Production und Consumption am größten, so die Vorräthe. Es kommt aber ausserdem hinzu, daß in allen frühen Productionsweisen ein  
 15 relativ nur kleiner Theil der Producte *Waare* wird und daher als Waare auf den Markt geworfen, daher in dem eben bestimmten modus des *Vorraths* existiren kann, der auf dem Markt befindliche Vorrath also schon aus diesem Grund gering erscheint, verglichen mit der capitalistischen *Vorrathbildung*.

20 Es wird diese Vorrathbildung populariter (und von den Oekonomen, wenn sie das Verdienst des Capitalisten nachweisen wollen, der diese zur Reproduction nöthigen Vorräthe bildet) oft verwechselt mit ||35| der *Accumulation* und selbst mit der *Schatzbildung*.

Diese „Aufhäufung“ ist blosser Schein; blos das Intervall, worin das  
 25 Waarencapital sich befindet, bevor es als Waare in die Consumption oder die Reproduction fällt. Es ist das Dasein der Waare auf dem Markt *als Waare*. Als solche ist sie eigentlich nur in dieser Form da. Wenn das „Aufhäufen“ heißt, so heißt Aufhäufen nichts als Circuliren oder Dasein der Waare als Waare, bestimmter des Capitals als Waaren Capitals. Diese Art  
 30 „Aufhäufung“ wäre grade das Umgekehrte der Schatzbildung, die die Waare in ihrem circulationsfähigen Zustand verewigen will, und dieß nur erreicht, indem sie dieselbe, in der Form des Geldes, der Circulation entzieht. Ist die Production mannigfaltig und massenhaft, also auch die Consumption, so wird sich eine grosse Masse der verschiedensten Waaren fort-  
 35 während auf diesem *Haltpunkt*, in dieser *Zwischenstation*, mit einem Wort in Circulation oder auf dem Markt befinden. Der Quantität nach betrachtet, heißt hier also *grosse Vorrathbildung* nichts als grosser Umfang des *Reproductionsprocesses*, der den Consumtionsproceß einschließt, und als dessen Resultate, ausser der Waare ihre *Producenten und Consumenten* selbst,  
 40 und zwar in ihren ökonomisch bestimmten Charakteren von Capitalisten, Lohnarbeitern etc zu betrachten sind.

Sobald die Waaren fertig und circulationsfähig sind, entfernen sie sich von ihrem Productionsaufenthalt, und vertheilen sich in *Reservoirs*, den Speichern der Producenten, Waarenhäusern, Magazinen, shops der Wiederverkäufer, docks u. s. w. In diesen *Reservoirs* halten sie sich nur auf, solange sie sich in dem Zwischenstadium, dem Circulationsstadium befinden, und entfernen sich daraus, sobald sie verkauft sind, definitiv verkauft sind und der individuellen oder productiven Consumption anheimfallen, als Gebrauchswerthe verzehrt und vernichtet werden. Dieses *stop*, ihr Aufenthalt in diesem Moment des Processes, ihr Dasein auf dem Markt, statt in der mill oder im Privathaus (als Consumtionsartikel) ist nur verschwindend, nur ein kurzer Moment in ihrem Lebensproceß.

Befindet sich der Reproductionsproceß in seiner *flüssigen* Continuität, so sind dieselben Waaren beständig im Productionsproceß erneuert, auf dem Markt befindlich, und der Consumption anheimgefallen. Sie halten sich, nicht die identischen Waaren, aber Waaren von derselben species, *gleichzeitig* stets in diesen 3 Stationen auf. Während ein Waarencapital derselben species von der Consumption ergriffen wird, rückt das andre nach in die *Reservoirs*, die ihren Aufenthalt auf dem Markt bilden, und bildet sich ein drittes im Productionsproceß, um den Platz der aus den *Reservoirs* sich entfernenden Waarenströme einzunehmen. Der *Vorrath* ist beständig da und in beständig wachsendem Umfang, weil er *beständig erneuert* und in stets wachsendem Umfang erneuert, reproducirt wird. Die Eisenbahnstation ist stets gefüllt, aber von stets andren Reisenden. Dieß beständige Vorhandensein eines Theils des Capitals in seiner Form als *Waaren Capital*, als *Vorrath* auf dem Markt, giebt dieser Waaren- und Güterwelt den Schein selbstständigen, festen Daseins. Ihr beständiges Dasein wird gesehn, aber nicht ihr Fliesen. Dieser Schein der *Selbstständigkeit* und *Befestigung* blendet nicht nur den mob, sondern auch die Vulgärökonomie. Findet wirklich *Befestigung* statt, so tritt *Stockung* des Reproductions- und Circulationsprocesses, Ueberfüllung der Märkte ein, gleichsam ihre Apoplexie, indem der neue Waarenstrom die *Reservoirs* noch von den alten Waaren gefüllt findet. Diese „Aufhäufung“, *Accumulation* ist dann, wie Corbet sagt, = *Non Exchange*, und so zeigt sich dann, wie das wirkliche Festsetzen, statt des Flusses, der Waaren in dieser Phase, den ganzen Reproductionsproceß stört. Andererseits, würde die *Reproduction* durch natürliche oder gesellschaftliche Störungen geschmälert, stocken, so entleeren sich die Magazine, die *Reservoirs* u. s. w., und es zeigt sich dann sogleich, daß die Stätigkeit, die der vorhandene Reichthum zu haben scheint, nur die Stätigkeit seiner beständigen Erneuerung, seines beständigen Ersetztwerdens, seiner *Reproduction* ist, beständige Vergegenständlichung der gesellschaftlichen Arbeit, die aber ebenso beständig sich auflöst. So wenig ist und kann sein

dieser gegenständliche Reichthum, der namentlich die Einbildung frappirt, wenn an einzelnen Punkten in grossen Massen concentrirt, verglichen mit dem maßlosen Strom des Reproductionsprocesses, von dem er nur augenblicklich festgeronnene Wellen bildet. |

- 5 |36| Es wird sich später zeigen, daß obgleich die Masse des *Vorraths* absolut zunimmt, der Vorrath insofern allgemein abnimmt, als seine Füllung immer mehr von der Gleichzeitigkeit der Reproduction, seiner raschen Erneuerung abhängt, also in der That wenig *auf Vorrath* gehalten wird und daß, verglichen mit der Gesamtmasse der Production, der *Vorrath* z. B.  
10 der industriellen Capitalisten abnimmt.<sup>++</sup> |

### |37| *Geldcapital*

Das Geldcapital stellt sich dar in den beiden Formen: G-W-G' und W-G-W'.

- Ein Theil des in einem Lande circulirenden Geldes (sei es Gold und Silber, Werthzeichen oder Creditgeld) stellt beständig Capital oder das Capital in Geldform vor, obgleich die Elemente, woraus es zusammengesetzt,  
15 beständig wechseln; seine unities, so to say.

- Die relativen Theile des circulirenden Capitals (seines Gesamtwerths) mögen sich selbst in sehr abwechselnden Proportionen in der Form von Geld oder Waare darstellen. Es hängt dieß ab von dem Productionsproceß  
20 und verschiedenen andren Momenten seines Umschlags.

- Was das Gold oder Silber (etc) betrifft, die das Capital *vergolden*, so verhält es sich mit ihnen, ganz wie wir bei der einfachen Circulation gesehn haben, daß es sich überhaupt mit einem gewissen Quantum circulirenden Geld zu den Waaren verhält, die mit ihm gekauft werden. Dieselbe Geldsumme stellt heute die Geldform eines Capitals und morgen die eines andren dar. Wird der Proceß W-G-W' als Circulationsproceß des Capitals und daher verschiedner Capitalien betrachtet, so ist klar daß während W des Capitalisten A sich in Geld, das G des Capitalisten B sich in Waare verwandelt und endlich A, dessen Capital nun in der Geldform existirt, damit

- 30 <sup>++</sup> Ausser dem *Stock*, der sich in der allgemeinen Circulationssphäre befindet, befindet sich ein *Stock* in der individuellen Consumptionssphäre, wovon ein Theil langsamer, ein Theil täglich und stündlich verzehrt wird. Dieser *Stock* wächst, namentlich auch sein länger dauernder Theil, häuft sich an mit der Entwicklung und dem Umfang des Reproductionsprocesses.

- „Es ist zu unterscheiden zwischen dem Theil des *Stock*, set apart for fulfilling the end of all industry (consumption) und der *Portion*, die reservirt ist als ein Mittel for reproducing itself, and for producing some revenue.“ (*G. Wakefield. Note zu A. Smith. v. II. p. 387. „Wealth of Nations“.*)

- In der That befindet sich ein Theil in Form von Produktionsmitteln im Produktionsvorrath der Producenten; ein Theil auf dem *Markt*, sei es für individuelle oder productive Consumption; ein Theil im Stadium des Transports. |

W' vom Capitalisten C (meinetwegen auch ein lot von Capitalisten, die verschiedene Waaren verkaufen) kauft. Dieselbe Geldsumme hat damit den Werth zweier Waarencapitalien, von A und C, dargestellt, und existirt zweimal als Geldcapital. Wenn A Garn verkauft an den Weber B, und Baumwolle etc kauft von C, so stellt dasselbe G erst den Werth des Garns, dann den Werth der Baumwolle in Geldform dar und existirt ausserdem (so weit es Gold und Silber) (selbst Werth hat) als dritter Werth neben diesen zwei von ihm vorübergehend als Geldcapital dargestellten Werthmassen. Es ist, wie bei einem Banquier. Der eine zieht die Geldsumme x heraus, der andre legt die Geldsumme y herein, und so reicht eine mittlere, average, Geldmasse hin, um als Zahlungsmittel für Capitalmassen von ungleich höherem Werth zu dienen.

Wie bei der einfachen Circulation, geht eine gewisse Anzahl W-G gleichzeitig vor, und dafür muß eine gewisse Masse Geld da sein (oder durch Creditgeld den Bedürfnissen angemessen geliefert werden); andererseits geht die Akte W-G-W successiv vor, und da hängt es, soweit das Geld als Circulationsmittel functionirt, von der Geschwindigkeit und Verkettung der formellen Metamorphosen des Capitals ab, wie grosse Werthsumme dieser successiven Transactionen mit derselben Geldsumme vollzogen werden kann, oder aber, soweit das Geld als Zahlungsmittel functionirt, von der technischen Entwicklung dieser Zahlungen und den Bilanzen, die zu saldiren sind.

Rein formell betrachtet, functionirt das Geld in der formellen Metamorphose des Capitals, wie in der Metamorphose der Waare, als Kaufmittel oder Zahlungsmittel, und so weit eine Unterbrechung eintritt, als *Geld*. Es ändert nichts an der Sache, daß das Geld hier Capital (functionirendes Capital) vorstellt.

Der Pächter hat seine Haupteinkäufe in gewissen Terminen und seine Hauptverkäufe in andren Terminen. Sein circulirendes Capital stellt sich also abwechselnd, bald in grössren Proportionen als Geldcapital, bald als Waarencapital dar. Und dasselbe gilt mehr oder weniger für alle industriellen Capitalien. Da diese Schwankungen aber ungleich und zu ungleichen Fristen für verschiedene Capitalanlagen, so reicht eine bestimmte, obgleich selbst variirende Geldsumme hin, um in dem einen Termin dieses, in dem andren Termin jenes Capital vorzugsweise als Geldcapital darzustellen. |

[38] Selbst die Continuität des Productionsprocesses eines Capitals vorausgesetzt, können seine Käufe und Verkäufe der Zeit nach auseinanderfallen, z. B. Einkauf eines Vorraths von Kohle, Baumwolle etc, die dann für eine gewisse Zeit ausreichen; ebenso Auseinanderfallen der Termine, worin Zahlungen fällig und worin Zahlungen zu machen sind. Im Ganzen müssen sich diese Bewegungen ausgleichen (obgleich dieselbe Werthmasse

18  
36

Handwritten text at the top of the page, likely a title or introductory paragraph, written in a cursive script.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of cursive script. The text is dense and appears to be a detailed note or entry.

18 366

Архив ИМЭЛ  
5222 1/2



von circulirendem Capital bald mehr als Waarencapital, bald mehr als Geldcapital existirt.) Eine gewisse Geldsumme oder G in der Form von Geldcapital aber nöthig – so weit es nicht *durch die sich ausgleichenden Strömungen beständig zu- und abfließt*, um die *Funktion* derselben ertragen zu können, *auszugleichen*, also die Zufälle, die von der Bewegung des Capitals unzertrennlich sind, so daß Käufe ohne Verkäufe, Zahlungen ohne Eingang von Zahlungen geleistet werden können. Es wird hier vom Credit abstrahirt, obgleich dieser an der Sache selbst nichts ändert. Es ist nach dieser Seite also ein gewisses Reservecapital in Geld nöthig.

10 Ausser diesem Reservecapital, muß das *variable Capital* beständig in Geldform vorhanden sein und sich ununterbrochen in dieser Form wieder erzeugen. Der Arbeitslohn wird meist wöchentlich ausgezahlt. (Seine *Zahlungsfristen* ein bestimmendes Element, für die Masse der currency die nöthig, um ihn zu circuliren.) Es hängt nun – abgesehen von der Anzahl der  
 15 gleichzeitig beschäftigten Arbeiter oder von der *Grösse* des variablen Capitals, von dem mehr oder minder vollkommenen Mechanismus ab, worin das den Arbeitern gezahlte Geld in den Retailtrade eingeht, von diesem den Banquiers wieder zufließt, von diesen dem employing capitalist, wie groß oder klein die Masse currency erheischt, um diese Zahlungen zu effectuiren, so daß derselbe sovereign vielleicht 50× im Jahr denselben wöchentlichen Arbeitslohn auszahlt. Es hängt andererseits von den verschiedenen Umschlägen verschiedner Capitalien, namentlich aber von der zur  
 20 Production der Waare erheischten Productionszeit und daher readiness für den Markt ab, wie rasch das für die Zahlung des Arbeitslohns nöthige Geld beständig zurückströmt aus dem Verkauf der Waaren. Danach muß das Reservecapital (für variables Capital) grösser oder kleiner in verschiedenen  
 25 Productionszweigen sein. Aber von diesen Unterschieden abgesehen, ist auch hier ein gewisses *Reservecapital in Geld nöthig, um die Friktionen auszugleichen, so daß der Capitalist fähig, die gewöhnlichen Stockungen im Verkauf, Einziehungen* von Zahlungen etc to stand und doch beständig und ununterbrochen variables Capital in der Form des Geldes vorzuschiessen.

Es bildet sich übrigens in der Continuität des Productionsprocesses beständig solches Reserve Geld-capital, da heute Zahlungen erhalten, erst in einem spätern Termin wieder zu machen, heute grössere Waarenmasse verkauft, in spätem Termin erst wieder grössere Waarenmasse zu kaufen ist, in diesen Intervallen also beständig ein Theil des circulirenden Capitals in der Geldform existirt.

Eine dritte Art von Reserve Geldcapital bildet sich durch die Rückverwandlung von in Geld verwandeltem Mehrwerth in Capital, also überhaupt  
 40 durch Anlage von neuem additionellem Capital, das z. B. auf Anwendung wartet oder meist au fur et à mesure als Capital verausgabt wird und so in

Function tritt. (Als currency kann dieß mittlerweile für andre Capitalien functioniren.) Ditto tritt dasselbe ein, wenn Capitalien, nachdem sie liquidirt, einem alten Geschäftszweig entzogen werden, und ein Intervall eintritt, worin sie unbeschäftigtes Geldcapital sind.

*Zwei eigenthümliche Formen des Geldcapitals:*

1) Ein Theil des Waarencapitals eines Landes tauscht sich jährlich aus mit dem Gold und Silber der minenbesitzenden Länder. (Oder selbst, wenn sonst keine vortheilhaften returns möglich, mit dem Gold und Silber nicht minenbesitzender Länder.) Als Materie des Geldes haben sie an und für sich die Wirkungsfähigkeit von Capitalien, in the first instance, von *Geldcapitalien*. Was hier näher zu betrachten, gehört in *ch. IV Buch III* (wenn at all this question can be treated in this work.) |

[39] 2) *Werthpapiere* als *Existenzform des Geldcapitals*. Sieh darüber was ich in § 3 dieses Capitels bemerkt habe. |

[40] So weit *W-G-W* = mutual Kauf und Verkauf von Waaren zwischen den Capitalisten oder das Ineingreifen der Metamorphosen ihrer verschiedenen Waaren Capitalien, circulirt *G* als *Circulationsmittel* der Capitalien: es vermittelt den Austausch eines Waarencapitals mit den andren. |

Aber *W'*, das Waarencapital, das aus dem Productionsproceß herauströmmt, ist geschwängert mit Mehrwerth. Es ist grade deswegen verwerthetes Capital, weil es = dem *Werth* des vorgeschossenen Capitals + einem Mehrwerth. Sofern *W'* verkauft wird, Geldform erhält, stellt ein Theil dieser Geldsumme das ursprünglich vorgeschossene Capital, ein anderer Mehrwerth vor. Dieser Mehrwerth kann entweder in Capital rückverwandelt, accumulirt werden. So weit das geschieht, gleichgiltig für die augenblickliche Betrachtung, denn es stellt dann *G-W-G'* vor. (d. h. es ist dasselbe als wenn wir die Form betrachteten, worin Capital frisch also zunächst in der Form von Geldcapital, angelegt oder vorgeschossen wird.) Es hat nur dieß Interesse hier: Ein Theil des Geldes, der vielleicht bisher als currency circulirte, wird wieder in Circulation geworfen, aber als *Geldcapital*. [Möglich ist es auch, daß really additional gold and silver (oder Banknoten) einen Theil der surplusvalue *vergoldet*.] Der einzige Punkt, gegenwärtig zu pointiren, ist die Function derselben Circulationsprocesse, abwechselnd als *Geldcapital* und dann wieder als *currency* oder blosses Circulationsmittel. |

Ein anderer Theil des Surplusvalue wird *aufgezehrt als Revenu* vom Capitalisten (der uns bis jetzt alle seine Brüder vertritt, die mit ihm an dieser Surplusvalue zehren, oder mit denen er sie später zu theilen hat.) Dieser Theil wird nicht rückverwandelt in Capital und geht nicht in die Circulation dieses Capitals ein. Nehmen wir den Ausgangspunkt *W-G-W'*, so ist dieß die einfache Waarencirculation; nämlich der aliquote Theil der *Waarenmasse*, der den für die Consumption bestimmten Theil der Surplusvalue

darstellt, wird in Geld verwandelt, um mit diesem Geld Lebensmittel zu kaufen. Das Geld functionirt hier nur als *Münze*, Circulationsmittel, und geht in die allgemeine Circulation über, nachdem es jedoch vorher dazu gedient hat, dem *Waarencapital* (das mit Mehrwerth geschwängert ist) seine  
 5 Geldform zu geben. (Ein Fabrikant verkauft z. B. für 1000 *l.* Garn, wovon 100 = Mehrwerth, wovon say 50 *l.* als Revenu verausgabt werden. Für die 1000 *l.* erhält er einen Cheque, den er seinem eignen banker auszahlt. Er zieht von dem heraus 50 *l.* in sovereigns oder 5 *l.* notes für seine private expenditure. Es ist nicht dasselbe *Geldspecies*, das beide Functionen zu voll-  
 10 ziehn braucht.) Ein Theil des Geldes, worin das Waarencapital nach seinem Verkauf sich darstellt, wird verausgabt in der Form von Münze, um Lebensmittel zu kaufen. Wie das vorgeschosne Capital sich nur nach und nach verwerthet, so wird der Theil der Surplusvalue, der als Revenu shall be spent, graduatim eingenommen und verausgabt und der zu seiner Ver-  
 15 silberung nöthige Theil der Circulation ihr beständig entzogen und beständig in sie zurückgeworfen, bit by bit. Wo der Umschlag des Capitals lang, sich z. B. über ein Jahr erstreckt, wird diese Revenu vorher vorgeschossen, da gegessen werden muß. Es wird also auch der sie versilbernde Theil des Capitals in Circulation geworfen.

20 Indeß haben wir noch nichts gethan mit dieser Form  $W'-G-W$ , so weit sie für das Capital *A*), das wir z. B. betrachten, blos Umsatz eines Theils seiner Waaren in private expenditure und das *G* hier daher auch nur Münze vorstellt; oder nur als solche circulirt. Dieß *G* trägt zugleich bei die Geldform dem zweiten *W*, den Lebensmitteln zu geben, woraus das Waarencapital des Capitalisten *B* besteht. Es muß der Retailtrader sein, der Lebensmittel unmittelbar an den Consummenten verkauft. Die coin wird  
 25 durch ihn also der Circulation entzogen als Geldform seines Capitals. Die blosse Scheidemünze, die er einnimmt, können wir annehmen, daß er beständig in derselben Art verausgabt, oder als Auswechslungsmittel beständig vom Publicum erhält und ihm als Bilanz für sovereigns etc zurückgibt. Die Geldmünze schickt er au fur et à mesure, daß er sie einnimmt zum Banquier und sobald er selbst grössere Zahlungen zu machen hat, giebt er Cheque auf seinen banker, der wieder mit einem Cheque oder Noten zahlt. Aber dieselben Geldmünzen werden von demselben Banquier  
 30 wieder enthoben von den Individuen, die das Geld, womit sie ihre Revenu bestreiten, beim Bankier liegen haben, und so von neuem in Circulation geworfen und kehren so wieder zum Retailtrader zurück. |

40 |40a| Es zeigt sich hier dasselbe Phänomen, wie bei der Accumulation (zunächst Accumulation in der Form von Geldcapital). Dieselbe Circulationsmasse gerinnt beständig, wird beständig gesammelt und concentrirt und der Circulation entzogen in der Form von *Geldcapital* und beständig

aufgelöst, zersplittert und in die Circulation zurückgeworfen in der Form von currency, von Circulationsmitteln. Die verschiedenen Formen dieser Circulationsmittel, als coin, Noten, Noten von verschiedenen descriptions etc, je nach der Sphäre, worin es circulirt, gehören in die Betrachtung des *Creditwesens*.

5

Hier ist nur diese allgemeine Bemerkung zu machen.

Da es für die capitalistische Productionsweise charakteristisch ist, daß alles Product in der Form der Waare producirt wird, als Waarencapital realisirt und dann wieder durch andre Waarencapitalien ersetzt werden muß, bildet sich eine natürliche Verschlingung der Metamorphosen des Capitals, sowohl seiner formellen, als reellen Metamorphosen, und daher die *Entwicklung des Gelds als Zahlungsmittel*, was die Naturbasis für die Entwicklung des Creditsystems und des Creditgelds in seinen verschiedenen Formen bildet. Wir betrachten hier aber das Geld ausschließlich 1) als metallisches Geld und 2) vorzugsweise in seiner Function nicht als *Zahlungsmittel*, sondern als *Kaufmittel*. Und zwar 1) weil die Entwicklung des Creditsystems nicht in die Sphäre unsrer Betrachtung fällt, sondern sie vielmehr zu ihrer Voraussetzung hat; 2) weil bei Betrachtung des Creditwesens selbst die rein metallische Circulation stets als Basis dienen muß, also vorher in ihrer Reinheit dargestellt sein muß.

10

15

20

Bei der Betrachtung der einfachen Circulation wurde *Geschwindigkeit* der Circulation als ein Moment betrachtet, dessen *Ursachen* nicht aus der einfachen Geldcirculation selbst zu entwickeln waren. Es zeigt sich jetzt, daß sie bedingt ist durch die Geschwindigkeit der Metamorphosen des Capitals oder seines gesammten Reproductionsprocesses.

25

Es ist noch eine Bemerkung schließlich zu machen:

G-W-G, die allgemeine Form des Capitals, stellt die Geldform des Capitals als Ausgang und Schlußpunkt dar. Aber im Unterschied zu der Schatzbildung, ist nicht functionirendes Geld hier stets brachliegendes Capital und das Capital ist stets ebenso eifrig die Geldform anzunehmen, als sie wieder abzustreifen. |

30

## [41] 2) Die Circulationszeit.

Der Circulationsproceß des *Waarencapitals* – W'-G-W – vollzieht sich in *Zeit* und *Raum*.

(Die Circulation im *Raum* löst sich in den Transport der Waaren auf, sei es, daß die producirt Waare auf einen Markt zum Verkauf transportirt wird, sei es daß sie auf ihrem Productionsplatz gekauft wird, um in den Re-

35

productionproceß einzugehn. Die *Transportindustrie* bildet einerseits einen eignen Zweig der Production und das in ihr angewandte Capital eine der grossen Abtheilungen des Productiven Capitals. Aber sie unterscheidet sich von den andren Industriezweigen dadurch, daß sie [als] Fortdauer

5 eines (bestimmten) Productionprocesses *innerhalb* des Circulationsprocesses und *für* den Circulationsproceß erscheint. Von diesem Gesichtspunkt spielt sie eine Rolle in den *Circulationskosten*. (Sieh § 4 dieses Capitels.)

Was wir hier zu betrachten haben, ist zunächst nur das aus der Metamorphose der Waare nothwendig hervorgehende *begriffliche* Moment und

10 da *dieß successives Durchlaufen* verschiedener Phasen (die mehr oder weniger Zeit dauern, wie das Uebergehn der Waare aus einer Hand in die andre) hat wie jede Bewegung sein Maaß an der Zeit, so weit wir diese Bewegung *quantitativ* messen. Das *Räumliche*, die Ortsveränderung, die als physische Bedingung dieses Processes erscheint, löst sich von diesem Gesichtspunkt

15 selbst in ein bloß *zeitliches* Moment auf. Die Entfernung der Märkte, die Trennung des Verkaufsplatzes der Waare von ihrem Productionsplatz, ist hier nur wichtig, sofern dadurch die *Zeit* afficirt und bestimmt wird, während der die verschiedenen Stadien durchlaufen werden. Die räumliche Bestimmung erscheint hier selbst als *Zeitbestimmung*, als ein Moment der *Circulationszeit* und nur von diesem Gesichtspunkt aus wird in diesem

20 Abschnitt Rücksicht darauf zu nehmen sein.

Die Zeit, welche das Waarencapital braucht um  $W'-G-W$  zu durchlaufen, um verkauft zu werden, sich in Geld zu verwandeln, und um aus dem Geld wieder in seine Reproduktionsbedingungen, seine Erzeugungsfactoren rück-

25 verwandelt zu werden – nennen wir seine *Circulationszeit*. Sie ist offenbar eingeschlossen innerhalb seiner eigentlichen Circulationssphäre, der Sphäre worin das Capital als Waarencapital und Geldcapital functionirt.

Gehn wir aus von der Circulationsform  $G-W-G$  oder auch  $P-C-P$ , vom Geld oder vom Productionproceß, (besser noch vom letzteren, da hier

1) 2)

30  $P-W'-G-W'-P$  und die in beiden Phasen des Circulationsprocesses nicht durch den Productionproceß geschieden sind wie in der ersten Form) und unterstellen wir ferner das ganze Capital gehe auf einmal als Waaren Capital aus dem Proceß hervor, es sei in seiner Totalität in Waaren Capital verwandelt – diese Voraussetzung ist *wirklich* für den Theil desselben, der als

35 Waarencapital aus dem Proceß herauskommt; unsre Voraussetzung besteht also darin, daß wir der Vereinfachung halber von dem übrigen Theil abstrahiren – so hängt offenbar der Reproduktionsproceß, der wieder Functionen des Capitals als productiven Capitals von der grösseren *Länge oder Kürze* der *Circulationszeit* ab, die ihrerseits selbst nur das abstrakte Maaß für die grössere oder geringere Geschwindigkeit ist, womit die Gesammetamorphose

40

des Waaren Capitals und daher sein Uebergang aus einer Phase in die andre sich vollzieht.

Da aber das Capital nur im Productionsproceß Werth bildet und sich verwerthet, Mehrwerth producirt, so mißt die *Circulationszeit*, welche die Dauer seines Aufenthalts in der Circulationssphäre, auf dem Markt, und daher seines *Nichtaufenthalts* in der Productionssphäre mißt, die Unterbrechung des Productionsprocesses, die Zeit, worin es weder Werth bildet, noch Surpluswerth erzeugt. |

[42] Am deutlichsten dieß in der Form P-C-P.

Innerhalb seines Verlaufs durch die Waarenmetamorphose – und die *Circulationszeit* mißt nur die *Dauer* dieses Verlaufs – setzt sich das Waaren-capital aus einer *Form* des Werths in die andre um, ohne Veränderung seiner *Werthgrösse*. Die im Gesamtpreiß des Waarencapitals ausgedrückte Werthsumme verwandelt sich in Geld, in dieselbe Geldsumme, die in seinem Preise schon ideell ausgedrückt ist; diese Geldsumme verwandelt sich wieder in ein andres *Waarencapital* und realisirt die Geldsumme, die als *Preiß* den Werth dieses Waarencapitals ausdrückt. Es findet hier also *Formveränderung* statt. *Derselbe* Werth stellt sich abwechselnd als Waare, als Geld und als wieder Waare dar. Es findet keine Werthschöpfung statt.

Die *Circulationszeit*, [die] entfernt werthproducirende Zeit zu sein, wie die Arbeitszeit, ist daher vielmehr der *Zeitraum*, worin die Werthschöpfung und Selbstverwerthung des Capitals *aufhört*, unterbrochen ist.

Gesetzt ein Capital von 500, wovon 100 variables Capital und die Rate des Mehrwerths = 100 p. c., brauche einen Monat, um sich in Product zu verwandeln. Das Product ist dann = 600, z. B. = 20 000 lbs Garn, wenn das lb Garn = 12 sh. Dieses Product tritt ein als Waaren Capital von 20 000 lbs Garn zum Preiß von 600 l. auf dem Markt. Gesetzt es darin 3 Monate, bevor es verkauft ist und wieder in seine Productionsbedingungen zurückverwandelt. So hat das Capital in 4 Monaten 600 l. producirt und 100 l. Mehrwerth, und es wäre dasselbe, als hätte es per Monat nur 25 l. Mehrwerth und nur 150 l. Werth producirt. Währte die *Circulationszeit* nur 2 Monate, so producirte dasselbe Capital in 3 Monaten 600 l. und 100 l. Mehrwerth also per Monat 200 l. Werth und  $33\frac{1}{3}$  l. Mehrwerth; wenn die *Circulationszeit* nur 1 Monat dauerte, so in zwei Monaten 600 l. und 100 l. Mehrwerth geschaffen, per Monat 300 l. Werth und 50 l. Mehrwerth, also doppelt so viel wie in der ersten Voraussetzung, weil die *Circulationszeit* doppelt so kurz. Dasselbe, was hier vom Werth gesagt, gilt vom Gebrauchswerth, der Masse des Products und des Surplusproduce, z. B. der in einem Monat producirt Masse Garn.

Die *Circulationszeit* des Capitals oder die Dauer, worin das Capital als Waarencapital seine Metamorphosen vollzieht, stellt sich also dar als seine

Werthbildung und den Grad seiner Selbstverwerthung, oder seiner Production von Mehrwerth bestimmend. Sie tritt als ein bestimmendes Moment neben die Arbeitszeit.

Da aber innerhalb seines Aufenthalts in der Circulationsphäre, gemessen durch seine Circulationszeit, das Capital nicht den Arbeiter exploitirt, überhaupt in keiner Beziehung zu ihm als Arbeiter, sondern höchstens als Käufer und Verkäufer steht, überhaupt nur mit andren Capitalien sich austauscht, oder soweit die Waare in die Consumtion eingeht, nur mit Käufern und Verkäufern von Waaren zu thun, eigentlich nur mit Geldbesitzern – überhaupt seine Bewegung in der Circulationssphäre nur eine durch eine Reihe von Austausch und Circulationsakten vermittelte *Verwandlung* seiner Gestalt ist, also als eine ihm als Capital, Geldcapital oder Waarencapital, zukommende eigenthümliche Bewegung oder Function erscheint, die ausserhalb seiner Exploitation der Arbeit vorgeht, ausserhalb seiner eignen Existenzform als productives Capital – so entspringt der *Schein*, daß seine Werthschöpfung und Mehrwerthschöpfung – eben weil sie durch die Circulationszeit bestimmt wird – noch aus andren, mysteriöser Weise ihm als Geld- oder Waarencapital eigenthümlich zukommenden verborgnen Eigenschaften entspringt, die nichts mit dem Quantum der von ihm exploitirten Arbeit, oder Aneignung unbezahlter Arbeit zu thun haben, überhaupt ihr Maaß nicht an der *Arbeitszeit* finden. Man wird später sehn, wie dieser Schein nicht nur den mob, sondern die besten politischen Oekonomen irre geleitet hat.

In der That aber, wenn die Circulationszeit = 0 wäre, so daß das Capital seine Metamorphosen nur ideell durchlief, ohne daß sie Zeit kosteten, so daß seine Function im Productionsproceß und der Umfang, worin es hier functionirt, ununterbrochen wäre (und unter bestimmten Umständen, z. B. bei Arbeit auf Bestellung etc kann die Circulationszeit = 0 sein), hätte es das *Maximum* seiner Werthbildung und Selbstverwerthung erreicht. Wäre umgekehrt die Circulationszeit =  $\infty$ , so wäre seine Werthbildung und Selbstverwerthung = 0.

Die *Circulationszeit* wirkt also nur negativ bestimmend ein auf Werthbildung und Selbstverwerthung des Capitals, während die *Arbeitszeit* *positiv* einwirkt. Die Wirkung der *Circulationszeit* ist ihre Wirkung als *Schranke* auf die Arbeitszeit. Ist die Circulationszeit = 0, so existirt diese Schranke nicht. Sie erweitert sich im selben Grad, wie die *Circulationszeit* zunimmt, wächst, ||43| grösser als 0 ist.

Sie wirkt also nur als Unterbrechung des Productionsprocesses. Ist die Gesamtzeit, während deren das Capital umläuft = P, P' (Productionszeit, Arbeitszeit) und C (Circulationszeit), so ist  $P - C =$  der werthbildenden Zeit seines Cursus.

Die Werthbildung des Capitals ist eine Function seiner Circulationszeit (mathematisch hier das Wort Function). Aber im selben Verhältniß, wie die Circulationszeit ein positives Increment erhält, erhält die Werthbildung ein negatives. Das eine nimmt ab, wie das andre zunimmt, wie etwa Abscisse und Ordinate in bestimmten Curven.

Geht, wie in unsrer Unterstellung das Gesammtcapital auf einmal als Waarencapital aus dem Productionsproceß hervor, so nimmt offenbar die Verwerthung zu oder ab im *umgekehrten Verhältniß* zur Circulationszeit, im direkten Verhältniß zur Arbeitszeit. Befindet sich *ein* Theil des Capitals in der Productionssphäre, während sich der andre in der Circulationssphäre befindet, so wächst oder fällt *der Umfang* des im *Verwerthungsproceß begriffenen* Capitals, und daher der degree der Verwerthung, im *umgekehrten Verhältniß* zur Circulationszeit.

Die Umstände, welche die Circulationszeit verlängern, oder verkürzen, werden sich später näher ergeben.

So viel ist aber prima facie klar:

Drei Umstände müssen auf die relative Grösse der Circulationszeit, all other circumstances remaining the same, einwirken.

1) Die reale, räumliche Länge, die das Waarencapital in seinen beiden Phasen zu durchlaufen hat, oder die Entfernung der Märkte vom Productionsplatz, allgemeiner ausgedrückt, die Peripherie des Markts; es ist möglich, daß sich der Markt als eine Masse peripherischer Kreise oder Kreisbögen darstellt, so daß der Radius vom Productionsplatz aus beständig wächst, der Markt z. B. ganz in der Nachbarschaft beginnt und auf dem fernsten Punkt des Weltmarkts endet.

2) Die relative Grösse des ausgelegten Capitals und daher der von ihm producirten Waarenmasse. Denn es ist klar, daß, all other circumstances remaining the same, mehr Kauf und Verkaufakte nöthig sind, um viele Waaren als um wenige, aus Waaren in Geld und aus Geld in Waaren zurückzuverwandeln. Diese können zwar *gleichzeitig* vorgehn, räumlich neben einander, aber mehr Chance, daß mehr successiv vorgehn, also mehr Zeit kosten, in dem einen Fall als in dem andren.

3) An Naturbedingungen gebundene *Periodicität des Productionsprocesses*, und die relative *Länge* der *constanten Differenz* dieser Periodicität, d. h. die Zwischenzeit, die zwischen der Periode und ihrer Wiederholung liegt.

Die zwei ersten Punkte sind selbstverständlich. Von dem letzteren nehme man als Beispiel den Ackerbau, wo z. B. ein Jahr zwischen Saat und Erndte liegt. Die neue Circulation des Waarencapitals, z. B. des Weizens oder Hafers, kann also erst nach einem Jahr wieder eintreten. Andererseits erstreckt sich die Circulationsperiode der Waare, des Weizens oder des Hafers, über ein ganzes Jahr. Es wird nur allmählich in die Circulationsreservoirs ausge-

gossen, und sein Austritt aus denselben in die Consumption oder Reproduction (beim Verkauf z. B.) erstreckt sich über ein Jahr. Es verläßt sie nur in driblets. Daher, vor der capitalistischen Productionsweise, sobald sich Waaren oder Geldcirculation einigermaassen entwickelt hat, der Landbauer daher einen Theil wenigstens seines Products verkaufen muß, um andre Waaren zu kaufen und Steuern zu zahlen, das Anheimfallen des Ackerbaus an das *Kaufmannscapital* und noch mehr an das *Wuchercapital*, die relativ grössre Abhängigkeit der ländlichen Production, verglichen mit der städtischen.<sup>a)</sup> Daher die rasche Entwicklung der debt slavery bei agricolen Völkern, der kleinen Bauern im Gegensatz zu dem grössren Grundeigenthum, wie im alten Rom und in Deutschland unter Karl dem Grossen. |

|44| Da die capitalistische Production, im selben Verhältniß wie sie sich entwickelt, den *Markt ausdehnt* und daher die Peripherie des Markts, gemessen vom Productionsplatz als seinem Centrum, mit einem progressiv wachsenden Radius beschreibt, daher die *Circulationszeit* verlängert, reagirt der dem Capital immanente Verwerthungstrieb, ganz abgesehn von dem ihm immanenten Gesetz der Verwohlfeilerung der Waaren, durch die Entwicklung der *Transport- und Communicationsmittel*, durch die Schöpfung dieser realen Bedingungen nicht nur der Ausdehnung des Markts, sondern der Abkürzung der *Zeit*, worin die Waare ihn durchläuft, und damit der *Circulationszeit*. Andererseits *Creditwesen*, was auch für die beiden andren Punkte gült und nothwendig aus der capitalistischen Production herauswächst, als Mittel zur Verkürzung der *Circulationszeit* und der Flüssighaltung des ganzen Reproductionsprocesses.

Abgesehn von diesen allgemeinen Umständen, welche die Länge der *Circulationszeit* bestimmen, hängt sie, all other circumstances remaining the same, offenbar ab von der Fluctuation der *Marktverhältnisse*, die raschen Kauf und Verkauf der Waare hemmen, bald beschleunigen, bald aufhalten. Dieselbe Capitalanlage, mit derselben average time of Circulation, wird productiver oder unproductiver of value and surplusvalue, and of produce and surplus produce sein, entsprechend den jedesmaligen und fluctuirenden Marktconjuncturen. Es wirkt daher nicht als constant, but as a variable power – its effects considered.<sup>a)</sup>

Die Zeit als solche wirkt zerstörend (die Ausnahmen von Grund und Boden gehören in die Rente, von Creditpapieren gar nicht hierher) auf den *Gebrauchswerth* der Waaren, und daher auf ihren Tauschwerth. So, abgesehn von der grössren oder geringren Beschränkung der Arbeitszeit durch die *Circulationszeit*, Einfluß der letzteren, nicht nur auf die Verwerthung, sondern auf die *Wertherhaltung* des vorgeschossenen Capitals. (Wir sehn ab von dem grössren exposure to accidents.)

<sup>a)</sup> Corbet.

<sup>a)</sup> Bailey.

Je länger ferner die Circulationszeit – der Aufenthalt des Waarencapitals auf dem Markt, um so grösser die Chance, daß die Reproductionszeit der Waaren sich abkürzt und daher auch der *Werth* der auf dem Markt bereits circulirenden Waaren fällt, daß sie depreciirt werden. (Allerdings ist auch das Gegentheil möglich, und daher entspringende Appreciation. Daher die Speculation. Doch dieß nur im Ganzen, abgesehn von Fluctuation der Marktpreise in Folge des wechselnden Verhältnisses von Nachfrage und Zufuhr, für Rohstoffe der Fall, speziell agricultural products.)

Es ist mit Bezug auf die Circulationszeit nur noch ein Punkt zu untersuchen. Da die Circulation in zwei Phasen zerfällt, W-G und G-W, gilt spezifisch Unterscheidendes mit Bezug auf diese beiden Phasen?

*Erstens:* Es hat sich bei der einfachen Waarenmetamorphose gezeigt, daß die Schwierigkeit im Verkauf und nicht im Kauf besteht, indem nach Vollziehung des erstren, die Waare in ihrer Geldform die absolute Austauschbarkeit gegen alle andren Waaren besitzt; während die erste Transaction von ihrem Gebrauchswerth etc abhängt. Dieß gilt im Allgemeinen auch für das Waarencapital, so daß seine Circulationszeit hauptsächlich durch W'-G bestimmt ist. Die Ausnahmen, die eintreten, und die Rückverwandlung des Geldcapitals in Waarencapital – seine Existenzbedingungen – hemmen, gehören in die Betrachtung der realen Seiten der Reproduction, nicht hierhin.

Hier soll nur die allgemeine Bemerkung gemacht werden, daß dieselbe Entwicklung des Weltmarkts, die Schritt hält mit der Entwicklung der capitalistischen Production, jede besondere Capitalanlage betrachtet und selbst die Capitalanlage eines ganzen Landes, in *umgekehrter* Richtung auf W'-G und G-W wirkt. |

[45] Auf der einen Seite kürzt zwar die Entwicklung der Transport- und Kommunikationsmittel die Marktdistanzen ab, aber andererseits nehmen mit der Entwicklung der capitalistischen Production, nicht nur die abzukürzenden Distanzen an absoluter Länge zu, sondern ein stets wachsender Theil des gesammten Waarencapitals – im selben Maasse wie das Capital reell alle Productionssphären mehr und mehr unter sich subsumirt, und daher alle Waaren mehr und mehr auf grosser und wachsender Stufenleiter producirt – tritt in die Circulation des Weltmarkts ein und muß auf fernere Märkte geschickt werden zu seiner Metamorphose in Geld. Damit wirkt die Entwicklung auf *Verlängerung der Circulationszeit* in der Phase W'-G.

Andererseits: Dieselbe Entwicklung des Weltmarkts, betrachtet vom Standpunkt des Productionslandes aus, nicht nur zum Lande (wozu übrigens internationally mitgearbeitet wird von den Verkäufern, die direkt wieder verwerthbare returns bringen wollen), wohin von stets zahlreichen und vielseitigen Quellen aus *Waaren* zum Verkauf strömen, also auch die Mit-

- tel um G zurückzuverwandeln in solche Artikel, deren das Waarencapital zu seiner Reproduction bedarf. Climata, Jahreszeiten, Periodicitäten der Production, verwandte Producte, die sich ersetzen können, mischen sich und heben sich auf durch diese wachsende Allseitigkeit der Bezugsquellen.
- 5 Dieselben Ursachen, die so die Circulationszeit für W'-G verlängern, verkürzen sie für G-W, d. h. für die Rückverwandlung des Geldes in die materiellen Factoren des Reproductionsprocesses. Es ist daher (sieh weiter, was folgt) leichter, Capital neu anzulegen, als altes Capital zu verwerthen, in Ländern entwickelter capitalistischer Productionsweise.
- 10 *Zweitens:* In G-W kann das G in Capital verwandelter Mehrwerth sein, also Geld, das neu in Capital verwandelt werden soll. (Oder auch altes Capital, das in einer verschiednen, ihm neuen oder absolut neuen Productionssphäre angelegt werden soll.) Abgesehen von dem eben erwähnten Umstand, bedarf es dazu Baulichkeiten, vielleicht auch Maschinerie etc, die
- 15 nicht fertig vorhanden, sondern bestellt werden muß. Je entwickelter die capitalistische Production, je umfangreicher, je grösser die Productivkraft der Arbeit, je massenhafter die bereits producirten Productivkräfte, und endlich die stets zur Hand seiende, commandirbare Surpluspopulation – und alles dieß nur Ausdrücke des Entwicklungsgrads der capitalistischen
- 20 Production – um so rascher können solche Aufträge erfüllt, Geld also in die erst zu schaffenden Productionsbedingungen rückverwandelt werden. Um so kürzer also G-W, oder dieser Theil der Circulationszeit, die Zeit, die das Capital braucht, um sich aus seiner Form als Geldcapital in seine Form als Waaren Capital rückzuverwandeln. |

25

## |46| 3) Die Productionszeit.

- Ausser der *Circulationszeit*, während deren es seine Metamorphosen als Waarencapital auf dem Markt durchläuft, braucht das Capital eine gewisse Zeit, um in *Waarencapital* verwandelt zu werden, oder hält sich zum Behuf dieser *Verwandlung* eine gewisse Zeit im Productionsproceß auf; in der unmittelbaren Productionssphäre. Die Summe seiner Productionszeit und
- 30 seiner Circulationszeit ist offenbar = der Gesamtzeit, die es braucht, um seinen Reproductionsproceß, um G-W-G oder P-C-P, neu zu beginnen, seinen Productionsproceß zu erneuern. Es ist die Gesamtzeit, die es durchmißt von seinem Ausgangspunkt in einer Form (sei dieß G, W, P oder W')
- 35 zu seinem Rückkehrpunkt in derselben Form. Der gesammte Reproductionsproceß eines Capitals, worin die Periode zwischen Production und Reproduction, worin in andren Worten die Periodicität der Production gemes-

sen ist durch die Summe seiner Productionszeit + seiner Circulationszeit, heißt der *Umschlag des Capitals*. Der Umschlag des Capitals ist also der Reproductionsproceß des Capitals, bestimmt als *periodischer*.

Die *Productionszeit* des Capitals fällt keineswegs für alle Capitalien zusammen mit der *Arbeitszeit* der vom Capital angekauften Arbeitsvermögen. Abgesehn von den zufälligen Störungen des Productionsprocesses und seinen conventionellen Unterbrechungen (wie z. B. Feiertage), ist nicht die *Arbeitszeit* oder nicht Arbeitszeit in *demselben Umfang* in allen Productionsphären continuirlich. Es finden Intervalle statt, wo das Product, bevor es fertig ist, oder nachdem es der Hauptsache nach fertig ist, der Wirkung von Naturprocessen überlassen werden muß, so daß menschliche Arbeit nun nur noch wenig oder gar nicht concurrirt. Z. B. in der Agricultur der Saamen, der gesät ist; Gährungsprocesse beim Wein z. B., chemische Processe in Bleichereien, Gerbereien u. s. w. Der Fortschritt der capitalistischen Production besteht hier darin entweder diese Processe abzukürzen, oder wo dieß der Natur der Sache nach unmöglich, wie z. B. in der eigentlichen Agricultur, die Arbeit oder einen Theil derselben auf dem ganzen Productionsgebiet möglichst gleichzeitig über die ganze Productionsperiode zu vertheilen<sup>a)</sup> indem verschiedene Theile des Productionsprocesses in verschiedenen Zeittheilen verrichtet werden und so eine Continuität durch die Abwechslung bewerkstelligt wird.

*Eine Periode* des Umschlags ist natürlich gemessen durch die Summe der Productionszeit und Circulationszeit, = der Reproductionszeit, zwischen ihrem Anfang und ihrem Ende, ob wir nun G, W, P oder W' als Ausgangspunkt betrachten. (Es ist bequemer hier nur die beiden Formen G-W-G und P-C-P im Auge zu halten.) Aber die relative Grösse des Umschlags selbst bedarf wieder eines andren Maasses. Wir haben gesehn, daß bei Bestimmung der Arbeitszeit sich uns der *Arbeitstag* als das naturwüchsige Zeitmaaß darbot. Für die Umschläge des Capitals bietet sich als solcher naturwüchsiger Maaßstab *das Jahr*, weil dieß die natürliche Reproductionszeit der wichtigsten Lebensmittel und Agriculturproducte, der materiellen Basis der ganzen Production, wenigstens in den gemässigten Climates, also in Heimatsland der capitalistischen Production. Von einem Capital, dessen Reproductionsperioden sich mehr mal in einem Jahr wiederholen, sagen wir daher, daß es so und so viel Umschläge im Jahr verrichtet; von einem Capital dagegen, dessen Reproductionsperiode grösser als ein Jahr, daß es in so vielen Jahren und Jahrestheilen umschlägt, oder daß ein so und so vielter Theil desselben in Einem Jahre umschlägt.<sup>b)</sup>

Betrachten wir die Reproductionsform P-C-P (oder, was dasselbe

<sup>a)</sup> *Economist*. Morton. (Mit Bezug auf die Agricultur.)

<sup>b)</sup> *An Inquiry into those Principles etc.*

5) Die Bewegung der Punkte.

Die Bewegung der Punkte in einem System von Massenpunkten wird durch die Bewegungsgleichungen bestimmt. Die Bewegungsgleichungen für die Massenpunkte  $m_i$  sind:

$$m_i \ddot{\mathbf{r}}_i = \mathbf{F}_i + \mathbf{F}_{i,j}$$

Die Kraft  $\mathbf{F}_i$  ist die resultierende Kraft aller äußeren Kräfte auf den Massenpunkt  $i$ . Die Kraft  $\mathbf{F}_{i,j}$  ist die Kraft, die der Massenpunkt  $j$  auf den Massenpunkt  $i$  ausübt. Die Kraft  $\mathbf{F}_{i,j}$  ist durch das Newtonsche Gravitationsgesetz gegeben:

$$\mathbf{F}_{i,j} = -G \frac{m_i m_j}{r_{ij}^2} \frac{\mathbf{r}_{ij}}{r_{ij}}$$

Die Bewegungsgleichungen sind ein System von Differentialgleichungen zweiter Ordnung. Die Lösung dieser Gleichungen liefert die Bahnkurven der Massenpunkte. Die Bahnkurven sind durch die Anfangsbedingungen  $\mathbf{r}_i(t_0)$  und  $\dot{\mathbf{r}}_i(t_0)$  bestimmt.

Die Bewegungsgleichungen sind ein System von Differentialgleichungen zweiter Ordnung. Die Lösung dieser Gleichungen liefert die Bahnkurven der Massenpunkte. Die Bahnkurven sind durch die Anfangsbedingungen  $\mathbf{r}_i(t_0)$  und  $\dot{\mathbf{r}}_i(t_0)$  bestimmt.

Die Bewegungsgleichungen sind ein System von Differentialgleichungen zweiter Ordnung. Die Lösung dieser Gleichungen liefert die Bahnkurven der Massenpunkte. Die Bahnkurven sind durch die Anfangsbedingungen  $\mathbf{r}_i(t_0)$  und  $\dot{\mathbf{r}}_i(t_0)$  bestimmt.

Wiederholung (siehe Seite 45)

Nr. 46 b

6) Die Bewegung der Punkte etc.

ADRES MEMO



1) 2) 3)

P)-W'-G-W-P)), so ist es eigenthümlich, daß ||47| die Productionszeit des Capitals gegeben, die Geschwindigkeit seines Umschlags von der Circulationszeit, und daß die Circulationszeit gegeben, die Geschwindigkeit seines Umschlags von der Productionszeit abhängt.

5 Mit Bezug auf Productionszeit und Circulationszeit folgendes vorläufig zu bemerken:

Die *Circulationszeit* hat a limit an dem *Gebrauchswerth* der Waare, durch welchen ihre *Dauerbarkeit* bedingt ist. Artikel sind eines grössern oder kürzren Maximums von Circulationszeit fähig (hier also die Zeit, die sie  
10 sich vor ihrem Verkauf auf dem Markt, im Stadium W-G aufhalten, als *Waaren* functioniren), je nachdem sie länger oder kürzer ihre Eigenschaften als Gebrauchswerth erhalten, rascher oder langsamer verderben; um überhaupt *Gebrauchswerth* zu bleiben, rascher oder langsamer in die Consumption eingehn müssen.<sup>a)</sup> Die Production von Artikeln, wo der Natur der  
15 Sache nach die Consumption mehr oder minder unmittelbar der Production auf dem Fuß nachfolgen muß, also die Verwandlung von W' in G rasch geschehn muß, soll W' nicht mit seinem Gebrauchswerth auch seinen Werth verliren, kann nur dann auf grosser Stufenleiter geschehn, reell unter das Capital subsumirt werden, wenn der unmittelbare Markt, der Markt in der  
20 Nachbarschaft des Productionsplatzes (sein Radius kann durch Entwicklung der Transport und Communicationsmittel plus ou moins weiter gezogen sein) groß durch Agglomeration der Population etc. (Relative Grösse dieses Markts kann hergestellt werden, wenn z. B. ein einziger Capitalist das ganze supply monopolisirt etc.) Es bleibt nichts destoweniger das allge-  
25 meine, durch die Bedingungen der Ausnahmen selbst bestätigte Gesetz, daß je länger das Maximum der *möglichen* Circulationszeit eines Artikels – durch die Ausdauer eines Artikels als Waare auf dem Markt – um so mehr eignet sich selber zur capitalistischen Productionsweise, der Production auf grosser Stufenleiter u. s. w.

30 Die *Productionszeit*, so weit sie sich von der Arbeitszeit unterscheidet, – die Unterbrechungen der Continuität des *Arbeitsprocesses* machen einen Artikel um so ungeeigneter für die spezifisch capitalistische Productionsweise, die Productionsweise auf grosser Stufenleiter, je weniger ihre Dauer gesetzlich, normal, und dem eintretenden und unterbrechenden Naturpro-  
35 cesse vorher exact berechenbar und ihr Wirken gesichert, regelmässig, ist. Es war dieß einer der Umstände, welche die Bäckerei z. B. so lange der eigentlich capitalistischen Productionsweise entzog.<sup>b)</sup>

Die Production kann continuirlich sein, d. h. ein Theil des Capitals sich

a)

40 b)

fortwährend in der Productionsphase befinden, und so weit eine bestimmte Productionsphase = einer Productionsperiode, kann daher Continuität dieser Productionsperiode oder der *Reproduction* stattfinden, ohne daß deßhalb Continuität des Arbeitsprocesses, notwithstanding this continuity in the process of production, stattfindet oder ohne daß die Continuität des Productionsprocesses nothwendig Continuität des Arbeitsprocesses oder Continuität des Arbeitsprocesses im selben Umfang einschließt. Der Arbeitsproceß mag altogether unterbrochen werden, oder sein Umfang mag abnehmen, d. h. in der einen Phase des Productionsprocesses ein viel geringres Quantum Arbeitskraft consumirt und in Bewegung gesetzt werden als im andren. 5 10

So weit sich die Productionszeit *unterscheidet* von der Arbeitszeit, ist sie identisch mit *Aufhören der Arbeitszeit*, ihrem Stillsetzen, ihrer Unterbrechung. Denn wenn der Arbeitsproceß nicht ganz und gar unterbrochen, sondern nur the amount of labor employed vermindert wird, so ist dieß *absolute Aufhören der Arbeitszeit* für das Decrement, d. h. für das aliquote Quantum Arbeit, das sistirt, oder für die Differenz zwischen dem Umfang des Arbeitsprocesses in der einen und der andren Phase. Der Unterschied zwischen Productionszeit und Arbeitszeit löst sich also immer auf 1) entweder in absoluter Unterbrechung des Arbeitsprocesses, oder 2) in Contraction des ||48| Umfangs des Arbeitsprocesses, also in beiden Fällen in *Unterbrechung des Arbeitsprocesses*, *Aufhören der Arbeitszeit* in größrem oder kleinrem Umfang. 15 20

Es ist daher klar, daß die *Productionszeit* im Unterschied von der Arbeitszeit, und sie ist = Arbeitszeit + Nichtarbeitszeit, (wo die Nichtarbeitszeit = 0, also keine solche Unterbrechung stattfindet, ist Productionszeit = Arbeitszeit + 0, also = Arbeitszeit, fallen also beide Categorien zusammen und sind identisch) ebenso wenig Werth oder Mehrwerth producirt als die *Circulationszeit* des Capitals. Es ist dieß in der Voraussetzung eingeschlossen. So weit Productionszeit und Arbeitszeit identisch, existirt keine von der Arbeitszeit *unterschiedne* Productionszeit. So weit aber ein Theil der Productionszeit sich selbstständig sondert von der Arbeitszeit, ist sie = Nichtarbeitszeit, gleich der Zeit, worin sich die zu producirende Waare, und daher ein Theil des productiven Capitals, das sie producirt, *fortwährt im Productionsproceß* sich zu befinden – also unfähig ist, ihn zu verlassen und als fertiges Product, als fertiger Gebrauchswerth, und daher als Waare auf den Markt geworfen werden zu können, ohne daß ihr weitere menschliche Arbeit zugesezt wird, ohne daß sie sich im Arbeitsproceß befindet. Da aber Werth nichts als *vergegenständlichte Arbeit*, gemessen durch die Zeit, welche diese Arbeit dauert, und *Mehrwerth* nichts als der unbezahlte Theil dieser vergegenständlichten Arbeit, so kann die *Productionszeit* im Unter- 25 30 35 40

schied von der Arbeitszeit eben so wenig Werth oder Mehrwerth bilden als die *Circulationszeit*. Jede mögliche Abkürzung dieser Productionszeit vermehrt also ebenso sehr den Verwerthungsproceß als die Abkürzung der Circulationszeit. Man muß die *Verkürzung der Productionszeit* bei Production eines Products in dieser Hinsicht unterscheiden von der *Verkürzung der Arbeitszeit*. Letztere meint, daß Mittel angewandt werden, um *dieselbe* Arbeitszeit in mehr Product zu vergegenständlichen oder weniger Arbeitszeit zu brauchen zur Erzeugung desselben Quantum Products. Jene *Verkürzung der Productionszeit* meint dagegen, daß die Unterbrechung der Arbeitszeit, des Arbeitsprocesses abgekürzt und daher das Quantum der vom Capital in einem gegebenen Zeitraum exploitirten Arbeit *vermehrt* wird.

Es ist beiden, der *Circulationszeit* und der *Productionszeit* als solcher gemein, daß sie weder Werth noch Mehrwerth creiren, also den Selbstverwerthungsproceß des Capitals limitiren, als Schranke auf ihn wirken. Aber von anderer Seite findet ein bedeutender Unterschied statt. Das Product muß die Productionszeit durchmachen um *Product* zu werden, als Gebrauchswerth seine bestimmte Nutzenanwendung zu erhalten. Z. B. Saamen kann sich nicht vervielfältigen, ohne daß er so und so lang in der Erde liegt und dem Wirken der Naturkräfte überlassen wird; Wein muß den Gährungsproceß durchmachen, und, um gewisse Eigenschaften zu erhalten, noch später lagern u. s. w. Ein neugebautes Haus z. B. braucht eine gewisse Zeit um zu trocknen und daher bewohnbar zu werden. Die *Productionszeit*, im Unterschied von der Arbeitszeit, ist also ein immanentes Moment in der Production des Gebrauchswerths der Waare. Der Productionsproceß dauert fort, aber als Naturproceß, wobei Concurrenz der menschlichen Arbeit unterbrochen wird. Umgekehrt dagegen hat der *Circulationsproceß* es nur mit der *Form des Tauschwerths* der Waare zu thun. So weit es die zum Verkauf der Waare, zu ihrer Verwandlung in Geld nöthige Zeit ist, ist dieß self evident. So weit es G-W, ist die Sache auch formell, da

1) dieser Akt vom Standpunkt von W aus betrachtet = W-G,

2) aber, obgleich hier ein realer Stoffwechsel und mit Bezug auf das ursprüngliche W' eine reale Metamorphose, nämlich ihre Analyse in ihren Productionsbedingungen, Factoren des Arbeitsprocesses stattfindet, ist die Waare W – eben diese Productionsbedingungen, eben so vorhanden (oder die Phase ist erst fertig, sobald sie vorhanden) wie G. Es ist blosser Austausch in verschiedner Form vorhandner Waarenwerthe, auf der einen Seite als Geld, auf der andren als Waare. |

[49] Die *Productionszeit* im Unterschied von der *Arbeitszeit* bringt dieselbe Mystification mit Bezug auf occulte Qualitäten des Capitals hervor als die *Circulationszeit*. Beides sind nothwendige und immanente Factoren des capitalistischen Productionsprocesses. Beide wirken auf die Selbstver-

werthung des Capitals, aber *negativ* als Schranken derselben. Diese Schranken selbst erscheinen bei oberflächlicher Betrachtung – da alle *determinatio negatio* und daher auch alle *negatio determinatio* – als positiv wirkend; und das Capital so als eine selbstständige, von der Exploitation der Arbeit unabhängige Quelle von Werth und Mehrwerth. Bei der Productionszeit entspringt dann die Illusion, daß diese entspringt aus den Eigenschaften die den materiellen Factoren des Capitals, z. B. ihm als Saamen u. s. w., zukommt, die ihnen zukommt, soweit sie als Dinge, *Naturprocesse* in Productionsproceß eingehn; während bei der Circulationszeit die Werthbildung aus der Circulation, dem Austauschproceß selbst, also der *Formveränderung*, die der Werth unterläuft, zu entspringen scheint. (Namentlich dieser *Schein* befestigt, weil in den die Bildung der allgemeinen Profitrate voraussetzenden *Productionsprocessen* jene Schranken der Selbstverwerthung des Capitals als *Gründe* der Profitberechnung etc für Capitalien in *besondern* Productionssphären figuriren.)

Wird durch Erfindungen, wissenschaftliche Methoden, Anwendung der Chemie etc (z. B. bei chemischer Bleiche statt der gewöhnlichen) die Continuität des Arbeitsprocesses vermehrt, i. e. die Unterbrechungen des Arbeitsprocesses während der Production der Waare beseitigt, oder wenigstens reducirt, so wird damit, other circumstances remaining the same, die *Umschlagszeit* (= Productionszeit + Circulationszeit) abgekürzt,<sup>++</sup>) und damit sowohl die Masse vom Product als Werth in demselben Zeitraum vermehrt. Die Productivität der Arbeit wird so in doppelter Weise vermehrt. Es wird

1) (nimm z. B. das Beispiel der Bäckerei) von derselben zusätzlichen lebendigen Arbeit mehr Product geliefert;

<sup>++</sup>) Es ist die Frage, ob dieser ganze § 3 des ersten Capitels sich nicht einfach zu beschäftigen mit der *Productionszeit*, in derselben Weise, wie sich § 2) mit der *Circulationszeit* beschäftigte? So daß das ch. II), was ohnehin heißt: „*Der Umschlag des Capitals*“ alles auf diese bestimmte Form seines *Umlaufs* enthielte, und *Capitel I*, welches auch „*der Umlauf des Capitals*“ heißt, nur die allgemeinen Momente desselben zu analysiren? *Dieß scheint allerdings das Beste.*

Die zu wählenden Ausdrücke (es kommt hier, wie überall, auf Fixirung der Categorien an) wären:

*Umlaufszeit* = der *Circulationszeit*, oder näher der Zeit die in *W-G-W*, während der Metamorphosen des Waarencapitals auf dem Markt durchlaufen wird; 35

*Productionszeit* = der Zeit, die ein bestimmtes Quantum Capital im Productionsproceß ausharrt, um in Product und für den Verkauf, näher der Entfernung aus dem Productionsproceß reifes Product verwandelt zu werden.

*Umschlagszeit* = Summe der Productions- + Umlaufszeit, die das Capital von bestimmtem Quantum zur Abschliessung und daher Wiederholung des Productionsprocesses bedarf = der Periode zwischen zwei Reproductionsprocessen, zwei Wiederholungen des Productionsprocesses. 40

Ogleich nun die gesagte Aenderung zu machen, kann hier schon einstweilen (*obgleich nicht später im Druck*) die allgemeine Analyse des Umschlags stattfinden, so weit sie nicht schon Entwicklung der Unterschiede von capital fixe und circulant etc voraussetzt. 45

2) es wird demselben Product weniger in Bestandtheilen des *constanten* Capitals *vergegenständlichte* Arbeit zugesetzt.

Ueber den letzten Punkt noch einige Worte der Ausführung.

In vielen Processen, die in der Productionsweise vorgehn, während der  
 5 Unterbrechung der Arbeitszeit, z. B. dem Lagern des Weins im Fasse, dem  
 Aufenthalt chemischer Verbindungen in Apparaten, worin ihr Gährungs-  
 proceß vorgeht u. s. w., zehrt sich nach und nach dieß zum Vorgehn des  
 Processes nothwendige Bestandtheil des constanten Capitals auf und giebt  
 nach der früher entwickelten Berechnung in bestimmten Zeiträumen be-  
 10 stimmte aliquote Theile seines Werths an das Product ab. Wird die Produc-  
 tionszeit – im Unterschied von der Arbeitszeit – abgekürzt, so wird an das  
 während dieser Zeit producirte Product ein geringerer aliquoter Theil jenes  
 Werthbestandtheils abgegeben. Dasselbe Product enthält also weniger *ver-*  
*gegenständlichte Arbeit* oder die in ihm vergegenständlichte Arbeit ist ge-  
 15 wachsen an Productivität.

Dadurch kömmt eine Frage auf in Bezug auf den Verwerthungsproceß:  
 (oder vielmehr den Productionsproceß, so weit er *Werthbildungsproceß* ist).  
 Während der Abschnitte des Productionsprocesses, worin das Material etc  
 einem blossen Naturproceß anheimfällt und der eigentliche Arbeitsproceß  
 20 sistirt ist (oder pro tanto, wo nicht ganz), giebt auch der Theil des constan-  
 ten Capitals, der nicht materiell in das Product eingeht oder als ein mate-  
 rielles Ingredienz seiner Erzeugung, sondern als blosser Bedingung des Vor-  
 gangs jenes Processes functionirt, wie z. B. die Baulichkeit, das Faß, die  
 Röhre, das Filtrirwerk etc im Verhältniß zu seiner Aufnutzung als Ge-  
 25 brauchswerth, aliquote Theile seines Tauschwerths an das Product ab, ob-  
 gleich er jetzt nicht im eigentlichen Arbeitsproceß als Bedingung (Mo-  
 ment) functionirt. Dieß bildet also so far eine Ausnahme von dem früher  
 Entwickelten. Die Sache ist aber die: Das constante Capital setzt über-  
 haupt dem Product nur Werth zu, weil sein eigener Gebrauchswerth und da-  
 30 mit auch sein Werth in der Production jenes Products consummirt wird,  
 seine Consumption eine Bedingung der Erzeugung des Products ist. Die in  
 ihm enthaltne Arbeit ist also Arbeit, ohne deren Zusatz das Product nicht  
 hergestellt werden kann, also in seiner Production aufgezehrt und daher  
 in seinem Werth wieder enthaltne, *nothwendige* Arbeit. Ob dieser Consum  
 35 seines Gebrauchswerths nun im wirklichen Arbeitsproceß vorgeht oder in  
 einer durch den Zweck des Arbeitsprocesses selbst bedingten Unterbre-  
 chung des Arbeitsprocesses und Anheimgeben des Products an ||50| einen  
 Naturproceß ändert an der Sache nichts, da in beiden Fällen dieser Theil  
 des constanten Capitals in der Erzeugung des Products consummirt wird.  
 40 Dieß ist aber die einzige Ausnahme, worin in Productionsbedingungen  
 enthaltner Werth auf das Product übertragen, an es abgegeben wird, ohne  
 direkte Einmischung zusätzlicher menschlicher Arbeit.

Abgesehn von dem Unterschied, den die Unterbrechung der Arbeitszeit durch eine von ihr verschiedene Productionszeit, in der gesammten *Productionszeit*, die gleich grosse Capitalien in den Productionsproceß zu bringen, hervorbringen kann, indem solche Unterbrechung in einer Sphäre der Production stattfindet, in der andren nicht – oder wenn sie stattfindet, in ungleichen Längen stattfindet, Intervalle von ungleicher Grösse bildet, kann ein solcher Unterschied stattfinden, selbst vorausgesetzt daß die Productionszeit für beide Capitalien mit der Arbeitszeit zusammenfällt oder der Productionsproceß ganz und gar umfassen ist im Arbeitsproceß (der Verwerthungsproceß, wie wir eben gesehn kann auch *ohne* den Arbeitsproceß vorangehn), also die Continuität des Arbeitsprocesses weder in dem einen noch dem andren system of employment of capital, weder in dem einen noch andren Productionszweig unterbrochen wird.

Es hängt dieß ab von den *ungleichen Perioden des Arbeitsprocesses*, die zu seiner Wiedererneuerung nöthig sind; oder von den verschiedenen Grössen der Arbeitszeit, die erheischt sind, um ein gewisses Quantum fertiges Product in verschiedenen Industriezweigen zu liefern. Z. B. dasselbe variable Capital, das 500 Arbeiter z. B., sage = zu 500 *l.* wöchentlich während 3 Monaten anwendet, wird z. B. in der Twistproduction ein bestimmtes Quantum Garn, Kohle, Maschinerie u. s. w. in das Product Twist verwandelt haben und sich und das von ihm aufgezehrte constante Capital als Waaren Capital reproducirt haben. Dasselbe variable Capital, das beständig 500 Arbeiter beschäftigt, wird z. B. in der Eisenbahnproduction, Aufführung von Baulichkeiten, u. s. w. nur ein Theilproduct producirt haben, das zu seiner Reife einer Fortdauer des Arbeitsprocesses bedarf. Die Reproduction eines Capitals in der Form *W'* kann offenbar erst eintreten, sobald *W'* als Resultat aus einem Productionsproceß hervorgegangen ist. Es finden also für verschiedene Capitalien, entsprechend der Natur des besondern Artikels, des besondern Gebrauchswerths, den sie liefern, *verschiedne Perioden*, Periodicität *des Reproductionsprocesses* statt, selbst wenn wir die Umlaufzeit = 0 setzen oder voraussetzen, daß die Metamorphose der Waare nur ideell geschieht, keine Zeit kostet.

Nun scheint dieß auf den ersten Blick gleichgiltig, as far as der *Verwerthungsproceß* in Betracht kommt.

Gesetzt Capital I habe eine Reproductionsperiode von 2 Monaten, Capital II von 12 Monaten. So wird Capital I, worin der Reproductionsproceß continuirlich ist, in der gegebenen Voraussetzung, grade so viel variables Capital auszulegen haben, wie das erste. War die Auslage für 2 Monate = 4000 *l.* (für Arbeitslohn), so für 12 = 24000 *l.* Und dasselbe fände statt für das Capital II, dessen Reproductionsperiode = 12 Monaten.

Bei gleicher Exploitation der Arbeit, wäre während der 12 Monate, der vom variablen Capital II reproducirte Werth + producirte Mehrwerth grade so groß wie für Capital I, und wenn das letztre bloß während seiner Periode von 2 Monaten und das andre während seiner Periode von 12 Monaten arbeitete, wäre der von Capital II reproducirte Werth (für den ausgelegten Arbeitslohn) + Mehrwerth verhältnißmässig grösser, im Verhältniß zur Grösse der Perioden des Productionsprocesses.

Der Unterschied ist der. Sobald das Product fertig ist, ist sein Werth erst realisirbar. So weit dieser wieder verwandelt wird in die Productionsfactoren scheint es zunächst gleichgiltig – oder scheint vielmehr ein Vorzug, daß für Capital II die Nothwendigkeit solcher Rückverwandlung nur in längeren Perioden vorgeht. Was aber den Mehrwerth angeht, so wird er theils verausgabt als Revenu, theils kann als Accumulationsfonds verwendet und in neues Capital oder zusätzlichen Theil des alten Capitals rückverwandelt werden. Was die Verausgabung als Revenu angeht, so ist klar, daß Capital II dieselbe erst Ende des Jahres aus seinem Product beziehen kann, sie sich also während des ganzen Jahres vorschliessen muß, während Capital I dieß nur für 2 Monate nöthig hatte. Was die Rückverwandlung des Mehrwerths in Capital oder Verwandlung des Mehrwerths in Accumulationsfonds angeht, so kann sie bei Capital II erst nach Ende des Jahres beginnen, bei Capital I dagegen ein fortlaufender Proceß von 2 Monaten zu 2 Monaten sein. Derselbe Mehrwerth steckt am Ende der ersten 2 Monate in Capital II wie in Capital I, aber in einer Form, worin er nicht zur Exploitation neuer zusätzlicher Arbeit, d. h. nicht als zusätzliches Capital verwendet werden kann. |

[51] Den Theil seines Geldes, besides, den er sich selbst als Revenu vorschliessen muß, kann er sich nicht als Capital vorschliessen, und der Capitalist N. II muß daher reicher sein als Capitalist N. I, um sein Geschäft zu beginnen. Oder er kann einen geringren Theil seines Gelds als Capital vorschliessen, weil er einen grössren als Revenu vorschliessen muß.

Unterstellt man, daß ein Mann mit seiner Familie alle oder die meisten seiner Lebens- und Productionsmittel sich selbst producirt – wie dieß mit der ländlichen Bevölkerung unter den vorcapitalistischen Productionsweisen in grossem Umfang der Fall war – so ist self evident, daß es sehr wichtig für ihn, wie lang der Arbeitsproceß, der zum Fertigmachen verschiedener Producte, wie groß also die Periode der Reproduction (although under these circumstances it is certain that, having for instance once built a house, he will not commence as a London undertaker to build new ones.) Es hängt davon ab, wie bald sie als Gebrauchswerthe für ihn werden und nur als solche befriedigen sie seine Bedürfnisse. Da er und Familie leben müssen, bevor die neuen Producte fertig, wird die Grösse des nöthigen

Vorraths abhängen von der Länge oder Kürze, welche die Reproduction der den Vorrath bildenden Lebensmittel erheischt. Andererseits, wird derselbe Mann, im Verhältniß zur grössren Kürze der Perioden einen Theil des fertigen Products früher anwenden können, sei es um das früher von der Familie angewandte Quantum Arbeit productiver zu machen, sei es, wenn die Familie nicht ganz beschäftigt war, oder Nachwuchs, ihr Arbeitsfeld auszudehnen und damit die Masse der Reproduction zu vermehren. Sowohl mit Bezug auf die Befriedigung der Familienbedürfnisse, als mit Bezug auf die Möglichkeit einer raschren Entwicklung des Reichthums der Familie, wird hier die Kürze oder Länge der Perioden der Reproduction für verschiedene Producte sehr in Betracht kommen und die Familie wird selbst die Producte längerer Periodicität erst produciren, nachdem sie sich einen hinreichenden Vorrath der von der Hand in den Mund producirten gesichert oder wenigstens einen sufficient part ihrer Gesamtarbeit diesem als dem zunächst Liegenden täglich etc zugewandt.

Ich habe diese waldursprüngliche Illustration beigebracht, um ein scheinbar schwieriges Problem zu beseitigen.

Da man gesehn, daß das Maximum der Production, sowohl was die materielle Productenmasse als Werth angeht, vorhanden ist, wenn, 1) die Productionszeit mit der Arbeitszeit zusammenfällt, so daß die Continuität des Arbeitsprocesses nicht unterbrochen wird; 2) der Circulationsproceß oder vielmehr die Umlaufszeit, die er erheischt = 0; daß also die Continuität des Arbeitsprocesses = dem Maximum der Producten- und Werthbildung, so scheint es ein Widerspruch, daß der kürzren *Periodicität* der Reproduction, die doch auch eine Art regelmässig wiederkehrender Unterbrechung oder Abschnitte bildet, grössre Productivität des Capitals entsprechen soll als längerer *Periodicität*. Oder es scheint, daß doch die *Circulationszeit*, oder der Aufenthalt des Products in der Circulationssphäre, der of course rascher wiederkehrt, mit kürzrer Periodicität der Production, wie z. B. aus der

1) 2) 3) 4)

1) 2) 3)

Formel W-P -C -W oder aus der Formel G-P -G erhellt, nicht nur negativ beschränkend, sondern positiv schöpferisch wirkt. Dieser Aufenthalt hat aber nichts zu thun mit der Aneignung oder dem Consum fremder Arbeitskraft. Würde man auch etwa zugeben, daß das raschre Fertigmachen des Products oder sein frühres Vorhandensein als *Gebrauchswerth* vom Standpunkt der Befriedigung der Bedürfnisse aus ein Vorzug, so schiene doch ein Unterschied in dem *Verwerthungsproceß* hier nur aus dem Circulationsproceß, nicht aus dem Productionsproceß zu entspringen, ganz im Gegensatz zu dem früher Entwickelten.

Unsere Illustration zeigt aber, daß wenn eine Familie selbst alle ihre Producte in *Naturalform*, zum direkten Naturalconsum, sei es als Lebens-

mittel, sei es als Produktionsmittel, producirte, also gar keine *Waare* producirte, keine Austausch und noch weniger eine durch Geld vermittelte und in zwei entgegengesetzte Phasen sich ergänzende Reihe von Austauschen stattfände, also keine Metamorphose der Waare stattfände und die Circulationszeit = 0 wäre, entspreche wie gezeigt der kürzren Periodicität der Reproduction nicht nur raschre und gesicherte Befriedigung der Bedürfnisse, so daß in der That die Familie sich zunächst auf Production kürzester Periodicität beschränken müßte, sondern eine raschre Entwicklung der Productivkraft, der Arbeitskraft und der Entwicklung ihres Reichthums überhaupt. Dieß beweist am besten daß diese Sache nichts zu thun mit der durch die Eigenthümlichkeit der capitalistischen Production bedingten Form des Reproductionsprocesses. |

[52] Was dort als *Nothwendigkeit längren Vorraths* bei größrer Periode des Reproductionsprocesses, hier als längrer Vorschuß von Revenu;

was dort als grössere *Möglichkeit* einer raschren Entwicklung des Reichthums etc. (Wohlstands), hier als grösseres *Accumulationsvermögen*. Aber man sieht, das letztre kömmt ja nur daher, weil bei geringrer Periodicität, other circumstances remaining the same, der Surplusvalue, oder Theil desselben, früher in Mittel verwandelt [werden] kann, entweder die Productivkraft der angewandten Arbeit zu steigern, oder, so weit es sich um direkte Vergrößerung von Mehrwerth handelt, to employ and „exploit“ additional labour; während bei längrer Periodicität der surplusvalue continues to exist in a form in which it is not available for either of these purposes.

(Die Periodicität hat sofern nichts zu thun mit der Continuität des Arbeitsprocesses, als dieser überhaupt – so weit es die Natur des Gebrauchswerths zuläßt – continuirlich ist, bei den verschiedensten Periodicitäten sowohl als Umschlägen überhaupt. Aber es ist doch immer nur a certain part of the *whole* capital in this state; there is always a part of the capital undergoing the process of production, but only part of it.) Die *Periodicität* bezieht sich hier auf das *Fertigwerden* der Waaren, also auch die Periode, worin ein gewisses Quantum Capital sich in Gebrauchswerth von Waaren verwandelt hat; daher Wiederholung desselben Processes eintritt.

Die Reproductionszeit in dem Sinn, daß sie nichts ist, als die Periode, die jeder Artikel braucht um fertig gemacht zu werden, also auch erneuert zu werden, der Abschnitt, nach dem die Production desselben Artikels von neuem beginnen kann, ist in der capitalistischen Production (und überhaupt der Waarenproduction) vermittelt durch die Metamorphose der Waare.  $W'-G$  und  $G-W$  hier Bedingung und Form des Stattfindens dieser Reproduction. Die kürzre oder längre Periodicität der Production eines Artikels stellt sich also darin dar, wird dadurch angezeigt, daß die Zeit dieser Metamorphose rascher returnirt, der Artikel also früher als ein andrer wie-

der eintreten kann in das Stadium des Verkaufs, früher verkauft werden kann und daher auch mit dem aus ihm gelösten Geld wieder früher gekauft werden kann. Also der Verkauf des Artikels sich rascher wiederholt. Aber es ist nicht die *Zeit*, welche es kostet diese Metamorphose zurückzulegen, woraus hier die grössere Möglichkeit der Verwerthung entspringt, sondern der raschere Wiedereintritt der Metamorphose, in Folge der kürzren Productionszeit der Waare, und mit ihr die Möglichkeit der Reproduction auf erweiterter Stufenleiter (I), so weit der Werth rascher erneuerten Stroms der disponiblen Producte (II), so weit der Gebrauchswerth in Betracht kommt.

Lange Perioden des Arbeitsprocesses bedingende Productionszweige (Artikel) werden in der capitalistischen Production, wie schon bei Betrachtung des unmittelbaren Productionprocesses erwähnt, relativ abgekürzt, durch Erweiterung des angewandten Capitals und damit der Masse der gleichzeitig und räumlich neben einander operirenden Arbeiter, wie z. B. eine Eisenbahn relativ rasch gebaut wird, Häuser u. s. w., wenn das Werk an vielen Ecken und mit vielen Händen zugleich begonnen und weitergeführt wird. Durch Erweiterung der *räumlichen* Stufenleiter der Production, die zugleich Erweiterung der *Gleichzeitigkeit* der Arbeiten, wird damit die Succession in der Zeit, die Dauer des Arbeitsprocesses, um ein bestimmtes Product zu vollenden, abgekürzt.

Es ist bereits in meiner Schrift über Geld etc erwähnt, wie sich mit der Verschiedenheit in den Productionsterminen verschiedener Artikel das Geld als Zahlungsmittel, weiter der Credit entwickelt. Es ist dieselbe Entwicklung des Creditsystems, das durch Bildung von Aktiengesellschaften etc die Production solcher Artikel ermöglicht (durch die capitalistische Production derselben, nicht die in der Form von Staatsbauten u. s. w.), die das Resultat eines über längere Zeit, vielleicht viele Jahre continuirten Arbeitsprocesses sind, (sieh hier *Wakefield* über *Colonien*, continuity)<sup>a)</sup> deren sehr verspätetes Return als Gebrauchswerth und Realisation von Mehrwerth das Capital selbst grosser Capitalisten für sie for years brach legen würde. (Abgesehn von dem Capitalumfang, den die Unternehmung solcher Arbeiten überhaupt erheischt.)

#### [53] 4) Circulationskosten.

Man hat gesehn, daß die *Circulationszeit* als solche, so weit entfernt, der Waare Werth zuzusetzen, oder das Capital zu verwerthen, vielmehr als Abzug von der Productionszeit, als *Schranke seiner Verwerthung* zu betrachten ist.

<sup>a)</sup> *Wakefield.*

Nichts destoweniger verursacht der Aufenthalt des Capitals in der Circulationssphäre und die Function seines Circulirens *Kosten*, *Circulationskosten*, deren Natur nun näher zu bestimmen ist.

5 a) Es gehn *Circulationskosten* hervor aus der rein formellen Metamorphose des Capitals, ohne alle Rücksicht auf wirkliches *Circuliren in Ort und Zeit* u. s. w. Welche immer die Kosten dieser rein ideellen Circulation sein mögen, sie setzen der Waare keinen *Werth* zu, sondern sie sind *Abzüge* von ihrem Werth, und da der Arbeitslohn = dem Werth des Arbeitsvermögens = dem Minimum angenommen ist, nothwendig *Abzüge* von dem *producirten Mehrwerth*.

10 Die *formelle Metamorphose* oder die *ideelle Circulation* der Waare beschränkt sich darauf, daß sie aus der Form Waare in die Form Geld übersetzt und aus der Form Geld in die Form Waare rückübersetzt wird; oder löst sich in Käufe und Verkäufe auf.

15 Dadurch daß eine Waare verkauft oder ihr *Werth* in Geld *realisirt* wird, ändert sich dieser Werth nicht. Er existirt erst in der einen Form, dann in der andren. Und, commodities, in our supposition, being sold at their values, Käufer und Verkäufer haben nach wie vor dem Proceß *denselben* Werth, oder *Equivalenten* in der Hand. Der Verkäufer hat statt Garn zum  
20 Werth von 100 l. 100 l. in Geld und der Käufer 100 l. in der Form von Garn statt in der Form von Geld.

Was W-G für den Verkäufer ist G-W für den Käufer. Es gilt also dasselbe für den zweiten Theil der Metamorphose des Capitals G-W, was für ihren ersten Theil W-G gilt. Käufer und Verkäufer besitzen denselben  
25 Werth nach wie vor dem Verkauf und Kauf.

*Kauf und Verkauf* und *Exchange* generally, das *Realisiren* des Werths der Waare in Geld oder das *Realisiren* des Werths des Gelds in Waare, setzen weder dem Werth des Gelds noch der Waare zu, lassen die *Werthe*, die ausgetauscht werden unverändert.

30 Aber sie machen *Kosten*. Erstens die Berechnung des Werths der Waare erheischt Arbeitszeit; aber Arbeitszeit, die nicht in der Werthbildung, sondern bloß in der Übersetzung des gebildeten Werths in Rechengeld verwendet wird. Ausser dieser lebendigen Arbeit, mögen in diesem Proceß Waaren, Papier, Tinte, Schreibtisch etc consummirt werden, Arbeitsmaterial  
35 und Arbeitsinstrumente, die vergangne Arbeit darstellen. So nothwendig diese *Kosten* sind, setzen sie der Waare keinen Werth zu, sondern sind bloß spent to *realise its preexisting value*, first ideologically. Sie sind daher *Abzüge* von dem *Werth*. Es ändert durchaus nichts an der Sache, wenn der Capitalist, statt seiner eignen Zeit, die eines Lohnarbeiters dazu verwendet.  
40 Der Unterschied ist nur der, daß da dem Lohnarbeiter nur ein Theil seiner Zeit bezahlt wird, die *Kosten so verringert* werden für den Capitalisten, wenn er seine Zeit nützlicher anwenden kann.

Ferner müssen sich Käufer und Verkäufer suchen und wenn sie sich gefunden haben, brauchen sie Zeit um Handels einig zu werden. Sie markten über den Werth der Waare, bis sie Handels einig werden. Es ist dieß wieder eine Arbeitszeit, die unzertrennlich von der Function des Capitalisten ist, der seine Waare in Geld oder sein Geld in Waare umsetzen will. Aber es ist keine *Werthbildende* Arbeitszeit. Beide verlieren gleich viel Zeit während des Marktens und keiner kann hier den andren belasten. Wenn Capitalist A von Manchester nach Liverpool reist, um dort Baumwolle zu kaufen, so ist das kein Grund für den Baumwollmaker ihm die Baumwolle one Deut billiger zu verkaufen als seinem in Liverpool residirenden Käufer. | 5 10

[54] Endlich zahlt jeder Kapitalist mit der einen Hand und empfängt Zahlungen mit der andren. Das Zählen des Geldes, Einnehmen und Ausgeben desselben kostet Zeit, ist aber keine *werthbildende* Zeit, so wenig wie die Zeit, die ein Landlord braucht um seine Rente einzukassiren und Buch über ihre Einnahme und Verausgabung zu führen. Es ist eine *nothwendige Function* des *Capitalisten*, so weit er das circulirende Capital vertritt und die Metamorphosen des Waarencapitals auf seiner Seite verschiedene Functionen sind. So weit diese Functionen Arbeitszeit kosten und selbst Consum von Waaren, von *past labor*, sind sie *Abzüge* von der werthbildenden Zeit. 15

Beim retailtrade stellt sich die Sache einfach dar, nicht auf Seite des retailtraders, aber der Consummenten, die bei ihm kaufen. Die Zeit, die das Einkaufen ihnen kostet, die Kosten, die es ihnen sonst verursachen mag, die Buchführung, die sie über ihre Einnahmen und Ausgaben führen müssen, ändern nichts an dem Preiß der Waare, den sie zu zahlen haben, und so weit es Abbruch in ihrer Arbeitszeit oder ihnen noch sonstige Kosten macht, sind es Abzüge an ihrer Einnahme oder ihrer Arbeitszeit. 20 25

Während seiner Circulationszeit kann das Capital (oder der Theil desselben, der sich in der Circulationssphäre aufhält) nicht als productives Capital functioniren. Dadurch daß eine besondere Abtheilung Capitalisten, *Kaufleute*, ihr Capital (einen Theil des Gesammtcapitals) ausschließlich in dieser Sphäre anlegen, kann die Zeit, die das Gesammtcapital, pro parte, im Reproductionsproceß unterbrochen wird, bedeutend abgekürzt werden und daher die gesammte Productivität des Capitals sehr erhöht werden. Dieß ändert jedoch nichts an der Sache. Ein Theil des Gesammtcapitals der Gesellschaft, wenn auch in Folge dieser Theilung der Arbeit unter den Capitalisten, ein geringrer Theil dieses Gesammtcapitals, functionirt nicht als productives Capital, erzeugt weder Producte noch Werthe. Statt daß aber jeder einzelne productive Capitalist einen Theil seines Surpluswerths opfert, thut dieß das gesammte productive Capital, indem es einen Theil des von ihm erzeugten Surpluswerths an das kaufmännische Capital abgibt und ditto ihm die Kosten des Aufenthalts des Waarencapitals in der 30 35 40

Circulationssphäre ersetzt. (Mit der Bildung der allgemeinen Profitrate er giebt sich ohnehin, daß jedes Capital, das eine nothwendige Function im gesammten Reproductionsproceß erfüllt, pro parte seiner Grösse Theil am Profit hat, unabhängig von der Masse Surpluswerth, die es selbst erzeugt.)

- 5 Der Circulationsproceß ist ein nothwendiges Moment des gesammten Reproductionsprocesses des Capitals. Die in demselben erfüllten Functionen des Capitals sind daher nothwendige Functionen und die dadurch verursachten Kosten in Arbeitszeit etc sind nothwendige Kosten, aber sie bilden weder Werthe, noch Producte und bilden bloß Abzüge von der  
10 productiven Zeit des Capitals und den von ihm erzeugten Werthen und Mehrwerthen. (Das kaufmännische Capital, so weit es bloß die Functionen des circulirenden Capitals vollzieht, die formellen Metamorphosen, ist daher nicht *productives Capital* im engren Sinne. Je geringer es selbst ist im Verhältniß zum productiven Capital, dessen Circulationsprocesse es zum  
15 Theil überrechnet, um so grösser die Summe der Werthe, Mehrwerthe und Producte, worin sie sich darstellen.)

b) Der Aufenthalt der Waaren in der Circulationssphäre verursacht Ver- ausgabung von Arbeit und Waaren zur Erhaltung, Einmagazinirung u. s. w. des Waarencapitals. Es ist darüber schon an einem andren Ort gesprochen.

- 20 *Erstens*, was die zufällige Verlängerung, (größrer oder geringrer Glücksfall) von einzelnen Waarencapitalien in der Circulationssphäre und daher die relative Vergrößerung *dieser* Circulationskosten betrifft, so sind sie reiner Verlust für den Verkäufer, wie sich dieß zeigt bei der Speculation, die Waaren innerhalb dieser Sphären aufhält, um sie später auf den Markt zu  
25 werfen. Es hängt nicht von diesen additionalen Circulationskosten ab, daß der Speculant seine Waaren zu höhren Preissen verkauft, sondern es hängt von dem Stand der Marktpreise im Moment, wo er verkauft, ab, ob ihm diese additional expenses ersetzt werden.<sup>a)</sup>

- Zweitens* aber, die average Circulationszeiten verschiedner Waaren ge-  
30 nommen, sind die Expenses zu ihrer Aufbewahrung, Erhaltung, Beschützen vor zerstörenden Einflüssen u. s. w. *verschieden*. Es sind dieß gewissermaassen nachträgliche Productionsprocesse – da sie sich auf den Gebrauchswerth der Waare beziehn, nicht bloß Processe zur ||55| Realisation ihres Tauschwerths sind –. Die so verausgabte Arbeit (sei es in der  
35 Form lebendiger Arbeit, sei es of past labor in der Form von Conservationsmitteln etc) geht daher in den Werth der Waaren ein. Sie erhöht ihn, aber nur wie *Abnahme der Productivkraft der Arbeit* ihn erhöht, consuming more labor to be bestowed upon the same or even a less amount of products.

- 40 c) Ein dritter Theil der Circulationskosten der Waaren löst sich auf in

<sup>a)</sup> *Corbet*.

*Transportkosten* und in der Arbeitszeit etc erheischt, um die *Waarenmassen* zu *vertheilen* in Proportionen, worin sie in die *Consumtion*, *individuelle oder productive*, eingehn können.

Was zunächst die *Transportkosten* angeht, so ist es klar, daß die *Transportindustrie*, obgleich sie nur in der *Circulationssphäre* der *Waaren* vorgeht, als eine *Industrie sui generis* betrachtet werden kann. Sie vermehrt weder die *Masse* der *transportirten* *Waaren*, noch ändert sie etwas an den *Eigenschaften*, die der *Waare* als selbstständigem *Gebrauchswerth* zukommen. *Baumwolle* besitzt dieselben *Eigenschaften*, ob in *Alabama* oder *Manchester*.

Wo aber der *Transport* mit dem *wirklichen Circuliren* der *Waaren* als *Gebrauchswerthe* zu thun hat und keineswegs ein bloßer *Act* ihrer formellen *Metamorphose* der *ideellen Circulation* ist, so resultirt die in derselben verwandte *Arbeit* in einer *Veränderung des Gebrauchswerths*. Es resultirt nämlich in einem veränderten *örtlichen Dasein* des *Artikels*. Und dieß ist eine *Bestimmung*, die sich auf seinen *Gebrauchswerth* bezieht. Die *Transportkosten* – oder die *Transportindustrie* selbst kann daher als *Productionsproceß* betrachtet werden, der über die *eigentliche Productionssphäre* hinaus sich verlängert und *innerhalb* der *Circulationssphäre* mit der *Waare* vorgeht, obgleich er zugleich ein *Proceß* ist, incident dem *Prozeß* der *Realisation des Werths* der *Waare*. (*Transport innerhalb einer Manufactur* etc, und *Transport der verschiedenen Ingredienzen des produktiven Capitals*.)

Man weiß, daß einerseits das *productive Capital* um so *productiver*, weil es auf um so größerer *Stufenleiter* arbeiten kann, je größer sein *Markt* und je weniger dessen *Grenzen* daher *lokal* sind. Diese *Erweiterung* des *Markts* wird aber durch die *Transportindustrie* geschaffen. Andererseits wird die *Mannigfaltigkeit* der *Genüsse* also des *Gebrauchswerths* einer *Waare* vermehrt, im *Maasse* wie sie *austauschbar* mit *andren Gebrauchswerthen*, die das *Product* *andrer Länder*, *Climate* etc.<sup>++</sup>

Andererseits:

Je geringer die *Transportkosten* – oder je geringer die *Nothwendigkeit* des *Transports*, um so mehr *Arbeitszeit* und *Arbeitsmittel* in der *Transportindustrie* gespart werden, um so mehr kann auf die *direkte Production* verwandt werden.<sup>a)</sup> Dieß jedoch hat die *Transportindustrie* gemein mit der

<sup>a)</sup> "The more exchanges are thus effected (at home) the smaller is the number of the men, wagons, ships, or sailors employed in making them, and the greater the number of persons employed, in the work of production, with increase in the quantity of commodities produced, and the power to exchange grows with the power to produce, while the power to produce diminishes with every increase in the necessity for exchange. (p. 244. H. C. Carey. *The Slave Trade, Domestic and Foreign. London. 1853*.) "Again, the quantity of capital required for effecting exchanges tends to diminish as commerce comes nearer home. The ship that goes to China performs no more exchanges in a year than the canal-boat that trades from city to city

Handwritten text, likely a page of a manuscript, containing dense German script with various annotations and corrections. The text is written in cursive and includes several lines of dense handwriting.

Handwritten text, likely a page of a manuscript, containing dense German script with various annotations and corrections. The text is written in cursive and includes several lines of dense handwriting.



Production von fixem Capital. Je weniger von dem letzteren erheischt, um bestimmtes Quantum Producte zu produciren, um so grösser diese Productenmasse. Die Transportkosten um so geringer, je näher der Consum des Products seinem Productionsplatz. (Eine Nähe, die jedoch gemessen ist  
 5 nicht nur [durch] die absolute physische Nachbarschaft, sondern durch die Geschwindigkeit, (und Wohlfeilheit der Mittel), worin die Distanzen zurückgelegt werden können.)<sup>++</sup>

Es ist einerseits die Tendenz der capitalistischen Production die Distanzen, Kosten der Communications und Transportmittel zu verringern. Es ist  
 10 aber auch andererseits ihre Tendenz, den Verkauf in der Form nöthig zu machen, schon wegen der eigenthümlichen Stellung, worin sie die Masse der Producenten (der Arbeiter) zu ihrem Product versetzt.

<sup>++</sup>Ausser der direkten Vermehrung der Productivkraft durch Erweiterung des Markts, der zu seiner Bedingung Erweiterung der Transportkosten  
 15 haben kann (this is then the drawback) kömmt hinzu, daß ein Land, Provinz etc weniger Arbeit braucht um eine Waare zu produciren als die andren. Trotz dem additional value, added by transport, kann daher die Waare wohlfeiler sein, as if produced at home etc.<sup>b)</sup> |

[56] Neben den Transportkosten kommen die *Kosten* (Aufwand von Arbeit und Arbeitsmitteln), um die producirten Waaren zu theilen nach  
 20 Maaß, Gewicht etc, worin sie, sei es in die productive, sei es in die unproductive Consumption eingehn. Es ist dieß eine Zurechtmachung des Ge-

performs in a month. (p. 245. l. c.)” “Consolation is found in the increased quantity of exports – *itself, perhaps, the direct consequence of a diminished ability to consume at home.*” (l. c.)

25 <sup>b)</sup> *Ricardo*, bei Betrachtung des auswärtigen Handels, nimmt keine Rücksicht auf Erweiterung der Productivkraft des angewandten Capitals durch Erweiterung des Markts. Daß im übrigen die costs of transport etc ganz wirken wie alle andren Circulationskosten, d. h. Erhöhung des Werths wie dieß geschieht durch rendering the labor employed more unproductive, hebt er richtig hervor, ohne daher den richtigen Schluß zu ziehn, daß das whole mercantile capital  
 30 belongs to the faux frais de production, necessitated by the present system.

Er citirt von dem faden Say: “Commerce enables us to obtain a commodity in the place where it is to be found, and to convey it to another where it is to be consumed; it therefore gives us the power of increasing the *value* of the commodity, by the whole difference between its price in the first of these places, and its price in the second.” Und er bemerkt dazu: “True,  
 35 but how is this additional value given to it? By adding to the cost of production, first, the expenses of conveyance; secondly, the profit on the advances of capital made by the merchant. The commodity is only *more valuable*, for the same reasons that every other commodity may become more valuable, *because more labor is expended on its production* and conveyance, before it is purchased by the consumer. This must not be mentioned as one of the advantages of  
 40 commerce. When the subject is more closely examined, it will be found that the whole profit of commerce resolve themselves into the means which it gives us of acquiring, not *more valuable objects*, but more useful ones.” (*Ricardo. Principles of Political Economy.* Note. p. 309, 310.)

“The whole tendency of modern commercial policy is to the substitution of the distant  
 45 markets for the near one. England exports her people to Australia that they may there grow the wool that might be grown at home more cheaply.” (*Carey* l. c. p. 246)

brauchswerths für den Consum und so far direkt productive Arbeit, die nicht nur den *Werth*, sondern den *Gebrauchswerth* des Products erhöht und is not exclusively spent upon realising it predestined value. So weit für productive Consumption kann es noch direkt als zum Productionsproceß gehörig betrachtet werden; so weit für Retailcirculation als Nachtrag zum Productionsproceß, als einer der Productionsprocesse, die während der Circulationszeit vorgehn.<sup>a)</sup> 5

Es ist einerseits Tendenz der capitalistischen Productionsweise auf stets wachsender, ausgedehnter Stufenleiter zu produciren. Es ist andererseits ihre Tendenz, die Vertheilung des Products immer weiter zu treiben in demselben Maaß, wie ein immer grösserer Theil der Bevölkerung von der Hand in den Mund lebt, und daher immer mehr Einkäufe im Kleinen macht, also den sub parcellement der Waarenmassen erheischt (their retailing). Ein Theil dieser Unterabtheilung der Waarenmassen in Portionen, worin sie für den unmittelbaren Consum bestimmt sind, ist offenbar ein Incident des Consumtionsprocesses und die darauf verwandte Zeit etc fällt in die Consumtionszeit. Je mehr so die Circulationszeit reducirt wird, um so mehr wächst der Werth der detaillirten Waaren. Also die Tendenz Arbeit und Arbeitsmittel für diese *Vermittlung* der allmählichen Consumption zu vermehren. Verschwendung bei der dem capitalistischen Productionssystem immanent. Für den Arbeiter verwandelt sich dieß in defraudation um einen Theil des ihm nominell zufallenden Arbeitslohns und in Zwischendrängung einer Masse Parasiten, die nur durch den Betrug der Volksmasse leben. 10 15 20

4) Schließlich gehört das *Geld* selbst, soweit es aus einer werthvollen Substanz besteht, zu den Circulationskosten und ihren grossen Kosten. Ein Theil der jährlichen Arbeit der Nation stellt sich in Gold und Silber nutzlos dar, statt in Produktionsmitteln oder Waaren, die in den Consumtionsfonds übergehn können. Tendenz der capitalistischen Production Geld durch werthlose Repräsentanten zu ersetzen. Dennoch geht es aus den nothwendigen Bedingungen des Systems hervor, daß ein ungeheurer Theil des producirtten Reichthums diese an und für sich nutzlose Form annimmt. Es ist durch die Bedingungen des Circulationsprocesses erheischtes fixes Capital.<sup>b)</sup> 25 30

a) *Hodgskin.*

b) *Smith. Economist.*

*Der Umschlag des Capitals.*

1) Umlaufszeit und Umschlag.

Es ist nun das im vorigen Capitel *sub 3)* Anticipirte über den allgemeinen  
5 Begriff des Umschlags hierher zu setzen.

Wir wollen zunächst das ihn charakteristische untersuchen, so weit es  
geschehn kann ohne den in § 2 dieses Capitels zu entwickelnden Unter-  
schied von fixem und circulirendem Capital hereinzuziehn, was nur eine  
weitere Specificirung hereinbringt.

10 Nehmen wir an ein Capital sei = 500 *l.*, davon 100 *l.* variables Capital,  
Rate des Mehrwerths = 100 %. (Das Product, das so weit es Gebrauchsw-  
erth gleichgültig hiesse P, i. e. das Product einer Umschlagsperiode.) Die  
Productionszeit dieser 500 *l.* = 2 Monaten, die Umlaufszeit = 1 Monat;  
also die Umschlagszeit = 3 Monaten. In 3 Monaten würde das vorgeschos-  
15 sene Capital einmal umschlagen, d. h. sein *ganzer Werth* wäre ganz reprodu-  
cirt + Mehrwerth, der ganze ursprüngliche Capitalwerth + der von ihm in  
den 3 Monaten producirt Mehrwerth, unter der Voraussetzung also 600 *l.*,  
wovon 500 = dem vorgeschossenen Capital, 100 *l.* = dem producirt  
Mehrwerth. Das Product dieses einmaligen Umschlags wäre = P.

20 Im Jahre würde das Capital umschlagen 4 mal. Es schlägt in 3 Monaten  
1 mal um, also in 12 Monaten,  $3 \times 4$  Monate, 4 mal. Die Anzahl seiner  
Umschläge ist gegeben, wenn wir seine eigne Umschlagszeit *u* nennen, und  
das Jahr *U*, durch  $U/u$ , hier  $\frac{12}{3}$ .

Das Capital würde also im Jahr producirt haben  $4 \times (500 + 100)$   
25 = 2000 + 400, viermal seinen ursprünglichen Werth + 4 mal den Mehr-  
werth, den es in Einem Umschlag erzeugt. Es würde ferner 4 P producirt  
haben, oder  $4 \times$  das Product *einer* Umschlagsperiode.

Nennen wir die Anzahl der Umschläge  $n$ , das ursprüngliche Capital  $C$ , den Mehrwerth  $m$ , so ist der vom Capital producirte Werth =  $n(C + m) = nC + nm$ , wobei jedoch, wie man gleich sehn wird, das  $nC$  in einem ganz andren Sinn vorhanden ist als das  $nm$ . Was aber das Product betrifft, so, wenn  $P$  das Resultat eines Umschlags,  $nP$  das von  $n$  Umschlä-

5

[58] In der That befindet sich am Ende der 4 Umschläge das ursprüngliche Capital von 500 nur einmal in der Hand des Capitalisten und nicht 4 mal oder  $n$  mal; anderseits befindet sich, so weit er ihn nicht bereits aufgegessen hat, der Mehrwerth  $m$ ,  $4 \times$  oder  $n \times$  in seiner Hand, indem er in der That 400  $l.$  statt 100  $l.$   $m$ , Mehrwerth in den 4 Umschlägen producirt hat, also, da das vorgeschossene variable Capital = 100, 400 % Mehrwerth erzeugt hat, obgleich nach der *Voraussetzung* die Rate des Mehrwerths und daher der Exploitation der Arbeit nur = 100 %. (Wir *abstrahiren* ganz von etwaiger Accumulation eines Theils des Mehrwerths während des Jahres, da dieß mit der zu betrachtenden Form nicht direkt zusammenhängt.)

10

15

(Die Anzahl der Umschläge  $n = U/u$ , wenn  $U =$  Jahreszeit,  $u =$  Zeit eines Umschlags.  $U$  oder der Jahresumschlag des Capitals daher =  $nu$ , also im obigen Fall =  $4 \times 3$  Monate, oder  $4 \times \frac{1}{4}$  Jahr. Wäre  $u > U$ , wie wenn z. B. das Capital nur einmal in zwei Jahren umschlüge, so wäre  $U = 12$  Mon. und  $u = 24$ , also  $\frac{U}{u} = \frac{12}{24} = \frac{1}{2}$ , oder das Capital schlüge nur  $\frac{1}{2}$  mal im Jahr um.)

20

Es ist klar, daß am Ende des ersten Umschlags das Product  $P = p + p'$ , wenn wir  $p'$  das Quantum Surplusproduct nennen, worin sich der surplusvalue darstellt.  $P = 600 l.$ , wovon  $p = 500$  und  $p' = 100$ : Dieß Gesamtproduct  $P$  ist nun in Geld verwandelt = 600  $l.$  Von diesen geht aber (da wir die Accumulation von der Betrachtung ausschliessen, uns überhaupt um die weitere Anwendung des surplusvalue nicht kümmern)  $\frac{1}{6} = 100 l.$ , = dem Werth von  $p'$ , = dem surplusvalue, nicht ein in den Reproductionsproceß. It is put aside, or consumed etc. At all events it is what the capitalist has gained beyond the value of the capital originally laid out. Es ist als der Mehrwerth das von ihm bei Seite gebrachte Product des Capitals. Nun wiederholt sich das viermal. Das Product ist jedesmal nach 3 Monaten verkauft und functionirt am Anfang jedes neuen Umschlags wieder in seiner ursprünglichen Grösse, all other circumstances remaining the same.  $4 \times$  also wird [durch] die von 100  $l.$  in Bewegung gesetzte Arbeitskraft Surplusarbeit oder Surplusvalue erzeugt und vom Capitalisten appropriated. Dagegen ist am Beginn immer nur das alte Originalcapital = 500  $l.$  vorgeschossen und kann daher nur am Schlusse retourniren, wenn wir vom Werth des Gesamtproducts den Mehrwerth abziehn. Das Originalcapital hat sich jedoch in der That, abgesehn vom Mehrwerth, *vervierfacht*, während der

25

30

35

40

... (Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through) ...  
 ... (Handwritten text) ...

Handwritten number "56" circled in the center of the page.

Handwritten mark or signature on the left side.

Handwritten mark or signature on the left side.



Spiele Capital.

D. Manöver des Spielers

1. Manöver des Spielers  
 4. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

4 Umschläge. Es war  $= 4 \times 500 = 2000 l.$ , as far as we consider its value, und  $= 4P$  oder  $nP$ , as far as we consider the produce (deducted that part of the produce representing the surplusvalue, hence the surplusproduce).

5 Hier bleibt das am Ende der Umschläge (das Jahr hindurch) wieder her-  
gestellte Capital *dasselbe*, wie es am Beginn war. Es ist nur reproducirt. Der  
Mehrwerth dagegen ist gleich dem Mehrwerth producirt in *einem* Um-  
schlag, multiplicirt mit der Anzahl der Umschläge. Es kann aber, trotz die-  
ser Vermehrung des Mehrwerths, den ein bestimmtes variables Capital, in  
10 Folge der  $n$  Umschläge liefert, Ende des Jahres keineswegs der Gesamt-  
werth des vorgeschossenen Capitals reproducirt sein. Dann fährt es aber  
fort in der Gestalt zu existiren, die es vor dem Beginn des Productionspro-  
cesses hatte. (Es wird sich dieß näher zeigen bei § 2) und der Betrachtung  
des fixen Capitals.) |

15 |59| Am Ende des ersten Umschlags ist der *Producirte Werth* = 600; wovon  
*constantes Capital erhalten*, *Variables Reproducirt*, *Mehrwerth producirt* ;  
 $\frac{400 l.}{400 l.}$  ;  $\frac{100 l.}{100 l.}$  ;  $\frac{100 l.}{100 l.}$  ;

und mit Bezug auf die Waare (als Gebrauchswerth)  $P$ , wovon  $p = 500 l.$   
und  $p' = 100 l.$

Das ganze Product  $P$  ist verkauft und hat per seinen aliquoten Theil die  
überhaupt auf dem Markt befindliche Waarenmasse vermehrt.

20 Obgleich das ganze  $P$  verkauft ist, tritt nur  $p = P - p'$ , = dem Werth des  
Gesamtproducts – dem Mehrwerth, wieder in den Productionsproceß  
ein.

Gegen  $p$  ist aber ein Equivalent ausgetauscht, wovon  $\frac{4}{5}$  das constante Ca-  
pital und  $\frac{1}{5}$  das variable Capital bildet.

25 Hätte dieser Austausch nicht stattgefunden, so wäre ein neues Capital  
von 400  $l.$  nöthig, um das nöthige constante Capital zu kaufen, in Bewe-  
gung gesetzt durch die neue für 3 Monate wieder gekaufte, mit 100  $l.$  ge-  
kaufte Arbeitskraft; und ditto wäre ein neues Capital von 100  $l.$  nöthig, um  
30 die neue Arbeitskraft für 3 Monate oder die alte Arbeitskraft neu für 3 Mo-  
nate zu kaufen.

Während der ersten 3 Monate ist ein constantes Capital von 400  $l.$  in 1P  
(Product) verwandelt,

der zweiten 3 Monate ist ein constantes Capital von 400  $l.$  in 1P verwan-  
delt,

35 der dritten 3 Monate ist ein constantes Capital von 400  $l.$  in 1P verwan-  
delt,

der vierten 3 Monate ist ein constantes Capital von 400  $l.$  in 1P verwan-  
delt.

40 Während der 12 Monate ist ein constantes Capital  
von 1600 in 4P (worin  $p'$  das surplusproduce enthalten.) (in  $4p + 4p'$ ).

Ebenso hat die angewandte Arbeitskraft in 3 Monaten ein variables Capital von 100 und in 12 ein variables Capital von  $4 \times 100$ , von 400 *l.* verzehrt. Es hat also in der That während der 12 Monate ein constantes Capital von 1600, ein variables von 400 und ein Gesamtcapital von 2000 *l.* *functionirt*, obgleich unser Capitalist nie ein größeres Capital als 500 besaß oder auslegte. Der von ihm gemachte Gesamtmehrwerth ist aber = 100 % auf das *functionirende* Capital von 400 *l.*, also = 400 *l.*, nicht = 100 % auf das von ihm ausgelegte Variable Capital von 100, also nicht = 100 *l.* Diesem ist vielmehr nur gleich der Mehrwerth, den es in jedem Umschlag von 3 Monaten producirt. Der Mehrwerth ist bestimmt durch die Masse des in einem Jahr functionirenden variablen Capitals, nicht durch die Grösse des von ihm ursprünglich beseßnen und ihm schließlich retournirten variablen Capitals. |

[60] Wir haben früher, bei Betrachtung des Geldumlaufs gesehen, daß dieselbe Geldsumme, wenn sie  $n \times$  im Jahr umschlägt, die Geldsumme  $ng$  darstellt, oder Waarengrosse zur Höhe von  $n \times g$  realisirt, wenn  $n$  = der Anzahl der Umschläge und  $g$  = der Geldsumme, die umschlägt. So ist es hier mit der ursprünglich als Capital vorgeschossenen Geldsumme 500. Dadurch  $4 \times$ igen Umschlag realisirt sie die Werthsumme 2000. Aber sie läuft  $4 \times$  hin und her, wird  $4 \times$  ausgegeben und zurückgezogen von derselben Person, die sie ursprünglich in Circulation geworfen. Am Schluß ist dieselbe Geldsumme von 500 (zunächst abstrahirt vom Mehrwerth) wieder in seiner Hand, nachdem sie eine Waarenmasse von 2000 realisirt hat, aber wodurch? Durch jedesmalige Verwandlung in Product zum Werth von 500 (resp. 600). Es hat in der That Waaren zum Werth von 2400 *l.* producirt, obgleich das bei dem Beginn jedes Umschlags ausgelegte Capital nie mehr als 500 betrug.

Die geschaffne Productenmasse ist =  $Pn$ , if  $P$  die Productenmasse *Eines* Umschlags. Ohne den viermaligen Umschlag hätte dieselbe Productenmasse mit demselben vorgeschossenen Capital nicht producirt werden können. Wenn  $n = n - x$ , so das Gesamtproduct =  $P(n - x)$ .

Es ist consumirt worden in einem Umschlag constantes Capital = 400; in  $4 = 1600$ , oder  $nC$ , wenn  $n$  = der Anzahl der Umschläge und  $C$  das in jedem Umschlag consumirte constante Capital.

Es ist ferner consumirt worden in einem Umschlag variables Capital = 100; in  $4 = 400$ , oder  $nV$  (wo  $n$  die Anzahl der Umschläge und  $V$ , das in einem Umschlag consumirte  $V$ .) Es ist producirt worden in einem Umschlag = 100 Mehrwerth; in  $4 = 400$  oder  $nM$  (wo  $M$  der in einem Umschlag producirt Mehrwerth).

Während des Jahres hat also functionirt ein constantes Capital =  $4C$  (400  $\times$  4) oder  $nC$ , und variables =  $nV$  (oder  $4 \times 100$ ); im Ganzen ein Capi-

tal =  $(C + V) \times n$ , und dem entsprechend die Masse des Mehrwerths =  $nM$ ; der von  $nV$ , nicht der von  $V$  producirt Mehrwerth. Aber das ausgelegte Capital betrug nie mehr als seine ursprüngliche Grösse, weil, in Folge der 4 maligen Wiederholung der Reproduction, das Capital  $4 \times$  retournirte und so  $4 \times$  den Ausgangspunkt eines neuen vollständigen Reproductions-  
 5 turnus bilden konnte.

Wenn statt  $4 \times (n)$  im Jahr umzuschlagen, nur Ein Umschlag im Jahr stattgefunden, so müßte ein constantes Capital von  $4C$  ( $nC$ ) und ein variables von  $4V$  ( $nV$ ) vorgeschossen werden, um dieselbe Masse Arbeit während des Jahres zu exploitiren und dieselbe Masse Product (und Mehrwerth) während desselben Jahres zu produciren. Statt 500 müßte 2000 vorgeschossen werden, 1600 in constantem Capital und 400 in variablem. Die Grösse des während desselben Jahres functionirenden Capitals wäre dieselbe, aber mit Bezug auf den Capitalisten hätte sich die Masse des vorgeschossenen Capitals vervierfacht. Der von ihm gemachte Mehrwerth ist aber bestimmt nicht durch die Grösse des vorgeschossenen, sondern durch die Grösse des *functionirenden* variablen Capitals, durch die Masse Arbeit, die es während des Jahres in Bewegung setzt, nicht durch die Grösse des variablen Capitals, das er vorschiesen muß, um sie in Bewegung zu setzen.  
 10 Er hätte im letzten Fall 400 vorgeschossen und 400 Mehrwerth gemacht. Obgleich der amount des Mehrwerths derselbe, wäre seine Rate nur  $\frac{1}{4}$  wie im frühren Fall. Nämlich 100 %. Im andren Fall wäre sie  $\frac{400}{100} = 400$  P. C. Oder sie wäre = dem Mehrwerth in einem Umschlag  $\times$  mit der Anzahl der Umschläge. Im ersten Fall die Rate des Mehrwerth =  $\frac{400}{400} = \frac{M}{V}$  (das  
 15 Verhältniß des während des Jahres producirten Mehrwerths zum variablen Capital, das während des Jahres vorgeschossen.) Im zweiten Fall  
 =  $\frac{400}{400} = \frac{M}{\frac{V}{4}}$ , wo  $n$  = der Anzahl der Umschläge. Der Nenner, wodurch  
 20  $\frac{400}{400} = \frac{M}{\frac{V}{4}}$

der Gesammte Mehrwerth dividirt, ist im ||61| ersten Fall = dem während des Jahres vorgeschossenen variablen Capitals; im zweiten Fall = diesem  
 30 Capital  $V$  dividirt durch die Anzahl der Umschläge.

{Als Profitrate ausgedrückt: Im letzten Fall der Profit =  $\frac{400}{2000} = \frac{1}{5} = 20\%$  auf das vorgeschossene Capital. Im andren Fall =  $\frac{400}{500} = \frac{4}{5} = 80\%$ . Also  $4 \times$  grössere Profitrate, obgleich the amount of profit in beiden Fällen derselbe. Die 3monatliche Profitrate wäre im einen Fall  
 35 so groß, wie die jährliche im andren. Mit Bezug auf den Profit drückt sich überhaupt die Sache so aus, daß mehr Gesamt Capital (variables + constantes), vorgeschossen werden muß, um denselben Mehrwerth zu realisiren oder daß dasselbe Capital für *längere Zeit* vorgeschossen werden muß, um denselben Profit zu produciren. Denn die Profitrate berech-

net sich wie die des Mehrwerths z. B. auf das Jahr, so daß es sich handelt um den während einer bestimmten Umschlagsperiode des Capitals producirten Profit.)

*Vorgeschossen* heißt das Capital –, sobald es als Ausgangspunkt eines Productions oder Reproductionscursus, also in der That eines *Umschlags* 5  
functionirt, Ausgangspunkt seines Verwerthungsprocesses. Es ist stets eine vorgeschossene Werthsumme oder, *als Tauschwerth* ausgedrückt, eine vorgeschossene *Geldsumme*, wobei es gleichgültig, ob der Vorschuß in der Form von Geld oder Waare geschieht, in der Form G-W-G oder W-P-C-W etc. Die Länge der Zeit, wofür es vorgeschossen ist, ist offenbar gemessen 10  
durch die Zeit, die verläuft, bevor es zu seinem Ausgangspunkt als *verwerthetes* Capital, als  $G + \Delta G$ , in welcher Form whatever, retournirt, zurückgekehrt ist, also durch die Summe seiner Productionszeit + Umlaufzeit, = seiner *Umschlagszeit*, also durch die relative Grösse seiner *Umschlagszeit*. Es ist klar, daß je länger diese Umschlagszeit, desto grösser das vorgeschos- 15  
sene Capital sein muß, um ein bestimmtes Quantum Arbeit in Bewegung zu setzen (also ein bestimmtes Quantum constantes Capital zu verarbeiten), und daher ein bestimmtes Quantum Mehrwerth zu produciren. Denn dieselbe *vorgeschossene* Werthsumme oder vorgeschossenes Capital von gegeben- 20  
ner Grösse kann nur *wieder* von neuem als Capital functioniren, von neuem vorgeschossen werden und daher von neuem Mehrwerth bilden, sobald es seine Umschlagszeit zurückgelegt, und als verwerthetes Capital wieder in seiner ursprünglichen Form existirt. Seine *Umschlagszeit* als gegeben vorausgesetzt, hängt die Masse des Mehrwerths, die es produciren kann, von der Grösse seines variablen Bestandtheils ab (all other circumstances 25  
remaining the same), welche wieder in einem gewissen (in verschiedenen Productionszweigen verschieden) Verhältniß zur Grösse des constanten Capitals und daher des Gesamtcapitals steht. Die *Umschlagszeit* gegeben, hängt also die Masse des producirten Mehrwerths von der *Grösse* des ursprünglich vorgeschossenen Capitals ab, (wobei unterstellt, daß die Grösse 30  
des Gesamtcapitals nur ein Index der Grösse seines variablen Theils); (oder dieß gälte, wenn das vorgeschossene Capital selbst nur aus variablem bestünde); und davon hängt die Grösse des Returns ab, da dieser  $= C + \Delta C$ , = der Grösse des vorgeschossenen Capitals + seines Increments. Aber die Grösse des vorgeschossenen Capitals gegeben, hängt die Masse 35  
des *producirten Mehrwerths* von der Grösse seiner *Umschlagszeit* ab, denn diese bestimmt, wie oft dasselbe Capital in einem gegebenen Zeitraum, z. B. einem Jahr, den Exploitationsproceß von neuem beginnen kann. Die Masse des in einem gegebenen Zeitraum producirten Mehrwerths ist also bestimmt durch die compound relating der *Grösse des vorgeschossenen Capital* und der *Grösse der Umschlagszeit*, oder der Zeitlänge, für die das Capital 40

vorgeschossen ist, oder der *Grösse des vorgeschossenen Capitals* und der *Anzahl seiner Umschläge*. (in direktem Verhältniß zur Grösse des Capitals und in umgekehrtem Verhältniß zur Umschlagszeit, in direktem Verhältniß zur Grösse, und in umgekehrtem zur *Dauer* des Vorschusses.) |

- 5 | [62] Capitalien von *derselben* Grösse (i. e. hier handelt es sich in der That nur um das *variable Capital*; die Grösse des constanten, und daher die Grösse des vorgeschossenen Gesammtcapital kommt erst weiter in Betracht beim *Profit*) werden daher z. B. in einem Jahr Mehrwerth produciren im Verhältniß zur Zahl ihrer Umschläge oder im umgekehrten Verhältni-
- 10 | nisse zu der Zeit, während der sie vorgeschossen sind, um ihren Verwerthungsproceß zu vollziehn. Capitalien von *ungleicher Grösse* müssen daher vorgeschossen werden, um denselben *Mehrwerth* zu produciren, wenn ihre *Umschlagszeit verschieden* ist. (bei verschiedenen Umschlagszeiten oder Längen des Vorschusses, all other circumstances remaining the same.) Je rascher die Umschlagszeit während eines Jahres, oder je grösser die Anzahl der Umschläge, desto geringer braucht die Masse des vorgeschossenen Capitals zu sein, um ein bestimmtes Quantum Arbeit während des Jahres zu exploitiren, also eine bestimmte Quantität Mehrwerth zu produciren und je langsamer die Umschlagszeit, also je geringer die Anzahl der Umschläge
- 20 | während des Jahres, um so grösser muß die Masse des vorgeschossenen Capitals [sein], um dasselbe Quantum Arbeit während des Jahres zu produciren also dieselbe Masse des Mehrwerths. *Geschwindigkeit* und *Masse* ersetzen sich also, wie beim Geldumlauf, in umgekehrten Verhältnissen. Dieselbe Masse des Mehrwerths ist in beiden Fällen das Resultat der Exploitation
- 25 | derselben Arbeitsmasse während des *Jahres* (all other circumstances remaining the same), also derselben während des Jahres verausgabten oder functionirenden Masse von variablem Capital. Aber die Rate des Mehrwerths ist bestimmt durch das Verhältniß desselben zum *vorgeschossenen*, nicht zum *functionirenden* Capital. Die Rate des Mehrwerths ist also grösser
- 30 | in dem einen Fall als in dem andren, und in dem Verhältniß grösser, als die Masse des *vorgeschossenen* Capitals kleiner ist. Die Differenz zwischen dem während des Jahres *functionirenden* und dem während des Jahres von demselben Capitalisten *vorgeschossenen* Capital ist bestimmt durch die Anzahl der Reproductionswiederholungen, der Umschläge. In dem einen Fall
- 35 | werden 500 *l.* viermal vorgeschossen, functioniren also während des Jahres 2000 *l.*, aber es werden nie mehr vorgeschossen als 500, in jedem Viertel des Jahres. In dem andren Fall werden 2000 *l.* während des Jahres *vorgeschossen*, indem vor Ende des einjährigen Umschlags kein Theil dieser 2000 *l.* von neuem als Capital vorgeschossen werden kann. Die *Rate des*
- 40 | *Mehrwerths* ist also  $4 \times$  so groß in dem einen Fall als in dem andren, und pro rata das Capital betrachtet, ist der amount des Mehrwerths  $4 \times$  grösser.

Mit Bezug auf die Gesellschaft ist zwar in beiden Fällen ein Capital von 2000 l. während des Jahres investirt, aber das eine wird ihr Portionenweise beständig zurückgegeben in der Form von Product, im Laufe des Jahres, während das andre ihr für ein Jahr vorhandne Capitalwerthe, vorhandne Produktionsmittel und Arbeit entzieht, ohne ein Product (und Werth) zurückzugeben vor Ende des Jahres. 5

(Wir haben eben gesehn, daß wenn das Capital von 500  $4 \times$  umschlägt, bei Rate des Mehrwerths von 100 % und Grösse des variabeln Capitals von 100, der producirte Mehrwerth im Jahr = 400 und seine Rate mit Bezug auf das vorgeschossene Capital = 400 %; daß die jährliche Profitrate dann = 80 %. Schläge das Capital von 2000 bei derselben Composition nur einmal im Jahr um, so der Mehrwerth = 400, aber die jährliche Rate des Mehrwerths = 100 %. Die Profitrate wäre =  $\frac{1}{5}$  = 20 %. Hier, gleiche Composition des Capitals vorausgesetzt, entspringt die Differenz in der Profitrate aus der durch die verschiedene Umschlagszeit bedingten Differenz in der Rate des Mehrwerths. Wäre nun ausserdem die Composition verschieden, z. B. der constante Theil des Capital statt 1600 2000, so betrüge das vorgeschossene Capital 2400 und der Mehrwerth 400; die Rate des Mehrwerths wäre unverändert; die Rate des Profits =  $16\frac{2}{3}$  p. c. Die Differenz in der Profitrate wäre hier zwei Umständen geschuldet: 1) der längren *Vorschußperiode* des variabeln Capitals; 2) dem geringren Verhältniß des vorgeschossenen variabeln Capitals zum vorgeschossenen Gesammtcapital.) | 10 15 20

[63] Es hat sich früher, sowohl bei Betrachtung der Circulationszeit als der Productionszeit gezeigt, wie ihre Länge oder Kürze (im letzten Fall die Länge der Periodicität) auf die Erzeugung von Mehrwerth u. s. w. wirkt. Hier zeigt sich wie die *Grösse des vorgeschossenen Capitals* im umgekehrten Verhältniß zur Grösse der Umschlagszeit oder der *Anzahl der Umschläge* während eines Jahres steht, und daher bei gleicher Exploitation der Arbeit die *Rate des Mehrwerths* (und verhältnißmässig zum *vorgeschossenen Capital* die Grösse des Mehrwerths) verschieden ist, weil in der That, je nach der raschren oder langsamren Wiederholung des gesammten Reproductionsprocesses bei gleichem Exploitationsgrad ein *größres* oder *geringres* Quantum Arbeit exploitirt wird. Daraus folgt, daß vorgeschossene Capitalien von gleicher Grösse in bestimmten Zeiträumen ungleich grosse Massen von Mehrwerth liefern und dieß bringt den *Schein* hervor, daß der Mehrwerth aus occulten, während des Circulationsprocesses wirkenden Eigenschaften entsprungen, oder das Capital, unabhängig von der von ihm exploitirten Arbeit, eine selbstständige Quelle des Mehrwerths ist. Dieß gilt für Capitalien, die in *verschiednen* Productionssphären angelegt sind. 25 30 35

Es folgt ferner, daß *dasselbe* in *derselben* Productionssphäre angelegte Capital, je nachdem seine Umschlagszeit sich verlängert oder verkürzt, sei 40

es durch Alterationen der Umlaufzeit, sei es durch Alterationen der Productionszeit, sowohl ungleiche Massen Product in *derselben* Zeit liefert, als ungleiche Massen von Mehrwerth erzeugt. Dieses wieder der Beweis, daß Capital nicht als fixe Grösse in seinem Productionsproceß zu behandeln

5 ist.<sup>a)</sup>

Endlich ist es wichtig, noch etwas näher zu verweilen bei dieser Bestimmung des *Vorschusses*, wie sie sich jetzt weiter entwickelt hat.

Die *Masse des der Production vorgeschossenen Capitals* (obgleich nicht die Masse des von ihr in bestimmter Zeit fertig gelieferten, dem Cyklus des Reproductionsprocesses gelieferten Products) ist *dieselbe*, ob das Capital 10 500  $4 \times$  in 1 Jahr oder nur einmal in einem Jahr umschlägt. Es ist unterstellt, daß beide Capitalien beständig, Tag aus, Tag ein des Jahres (oder auch für den Durchschnittstag) dieselbe Masse Arbeit in Bewegung setzen und zur Vereinfachung der Sache, daß dieselbe Masse Arbeit gleich grosse 15 Massen und gleich grosse Werthe von *constantem* Capital in Bewegung setzt. Im ersten Umschlag wird von 100 eine bestimmte Arbeitsmasse in 3 Monaten in Bewegung gesetzt, die constantes Capital zum Werth von 400 *l.* in Product verwandelt. Die Masse des Products = P. Der Werth von P = 600. (Es wird hier aber abstrahirt von der Accumulation und überhaupt 20 von der Verwendung d. 100 *l.* neu creirten Mehrwerths.) Was durch den Umschlag stattfindet ist die Erneuerte *Geldform* etc des Werths des Products, wovon 400 wieder in neuen Rohstoffen, 100 wieder in neuer zusätzlicher, wieder 3 Monate dauernder Arbeit ausgelegt wird etc. Es ist wieder ein Capital von 500 verausgabt, wovon 100 von den Arbeitern verzehrt, 400 25 als Mittel zur Herstellung eines neuen P verwendet ist u. s. w. So sind in den 4 Umschlägen 400 *l.* von den Arbeitern verzehrt, 1600 *l.* als Productionsmittel verzehrt worden und das Gesammte ausgelegte Capital von 2000 ist reproducirt in 4 P, Werth 2400. Dasselbe findet aber statt, wenn das Capital von 2000 während eines Jahres umschlägt. Es ist einmal wie 30 das andermal im Productionsproceß verzehrt, für den Productionsproceß ausgelegt, vorgeschossen worden.

Aber hier tritt ein Unterschied – in Folge der Umschlagszeit, oder der Periodicität des gesammten Reproductionsprocesses – herein zwischen der Grösse des Capitals, das *dem Productionsproceß* vorgeschossen und der 35 Grösse des vom Capitalisten und für den Capitalisten *vorgeschossenen Capitals*. Für den ersten Capitalisten, nachdem er 500 *l.* vorgeschossen, fährt am Ende der ersten 3 Monate reproducirter Werth und Mehrwerth fort im Reproductionsproceß, sei es die Productionszeit oder die Circulationszeit, zu verharren. Um die ||64| Continuität des Processes nicht zu unterbrechen, 40 muß er weiter 500 *l.* vorschiesen, und so am Anfang des 7<sup>t</sup> Monats wieder

<sup>a)</sup> *Bailey.*

500 *l.*, und am Anfang des 10 Monats wieder 500 *l.* Er hat also am Ende des Jahres 2000 *l.*, die er successive vorgeschossen, im Reproductionsprocesse stecken. Der andre Capitalist dagegen hat sein Capital am Ende des ersten Umschlags von 3 Mon. wieder realisirt und kann daher mit *derselben* Summe von 500 *l.* den neuen Umschlag beginnen, neue Arbeit und neue Reproductionsfactoren mit ihnen kaufen. Er macht keinen *zusätzlichen* Vorschuß von 500 *l.*, weil er dieselben 500 *l.* wieder vorschießt, weil sie für ihn bereits in einer wieder als Capital *verwerthbaren* Form wieder reproducirt sind, statt in einer Form zu existiren, worin sie nicht als Capital functioniren können.

Nehmen wir an es finde gar keine Circulation statt, sondern der Capitalist producire selbst unmittelbar, sowohl Lebensmittel wie Productionsmittel.

Wenn der Reproductionsproceß ein Jahr dauert, muß er einen Vorrath von Lebensmitteln (für die Arbeiter) zum Werth von 400 *l.* besitzen, und einen Vorrath von Produktionsmitteln, um sie beständig beschäftigt zu halten, zum Werth von 1600 *l.* So ist ein Capital von Lebensmitteln und Produktionsmitteln, die allmählich consumirt werden, theils individuell, theils productiv, zu 2000 *l.* für das ganze Jahr nöthig, und wird erst erneuert am Ende des Jahres.

Dauert der Reproductionsproceß dagegen nur 3 Monate, so sind die Lebensmittel und Produktionsmittel wieder *erneuert* am Anfang des 2<sup>t</sup> Reproductionsprocesses, am Ende der ersten 3 Monate, und sie werden nie länger vorgeschossen als für 3 Monate – eben wegen ihrer 3monatlichen Erneuerung. Das ganze Jahr betrachtet sind für 400 *l.* Lebensmittel consumirt und reproducirt worden, obgleich nie mehr als für 100 *l.* Lebensmittel vorgeschossen worden, aber sie erneuerten sich 4 × im Jahr und diese 4malige Erneuerung wirkte ganz ebenso, wie ein Vorrath für 3 × 4 Monate gewirkt hätte; sie setzen dasselbe Quantum Arbeit während des Jahres in Bewegung; produciren also ebenso viel Mehrwerth oder surplus produce. Was andererseits das constante Capital, die Produktionsmittel betrifft, so sind immer nur Produktionsmittel für je 3 Monate vorrätzig; es wird also in der That immer nur ein constantes Capital von 400 *l.* für je 3 Monate vorgeschossen und die als Vorrath vorhandne Masse constanten Capitals reicht immer nur für 3 Monate und ist nie >400 *l.* Aber in jedem Cyclus von 3 Monaten befindet sich constantes Capital von 400 *l.* werth im Proceß; es ist also während der 3 × 4 Monate, oder des Jahres constantes Capital von 1600 *l.* verarbeitet worden. Die während 3 Monaten aufgezehrten Produktionsmittel werden jedoch stets erneuert während des Processes, so daß sie aus einem Theil der neuen, während der 3 Monate erzeugten Productenmasse ersetzt werden. Sie sind daher immer vorhanden, weil sie beständig

ersetzt werden. Werden sie dagegen nicht ersetzt in 3 Mon., sondern erst in 12, so müssen sie während 12 Monaten vorhanden sein ohne ersetzt zu werden. (Daher allmählich aus dem vorhandnen Vorrath in den Proceß eingehn.) Wenn aber der Capitalist nicht selbst seine Productionsmittel producirt, so hätte er 4 mal während des Jahres für je 400 *l.* Product ausgetauscht gegen Productionsmittel, und gesetzt seine Producte bildeten Vorrath für einen andren Capitalisten, so würde dieser jetzt ein Product von 1600 *l.* lagern haben, während 400 in Arbeitslohn verzehrt würde, also während des ganzen Jahres mit 500 *l.* ein Capital von 2000 in Bewegung gesetzt würde. Es wäre nicht sein eignes Product, das vielleicht Vorrath bildete, sondern ein andres, worin der vorgeschossene Werth von 400 sich beständig (durch Austausch) erneuerte. Der Unterschied wäre allerdings auch – am Schluß des jährlichen Turnus würde sich dieß zeigen – daß Capitalist I einen Vorrath werth 2000 (ohne den Mehrwerth), der andre II nur einen Vorrath werth 500 *l.* besässe. Es würde sich darin zeigen, daß obgleich successive im Jahr die 500 *l.* als ein Capital von 2000 functionirten, in keinem gegebenen Turnus ein grösseres Capital als 500 *l.* wirklich existirt und vorgeschossen ist, so wie 1 Thaler ob er 1 mal oder 20 mal circulirt, am Ende des einmaligen wie des zwanzigfachen Umlaufs nur 1 Th. vorstellt. Das Product, was er geschaffen hat ist aber so groß (vom Mehrwerth abgesehen), wie das, welches I geschaffen und stellt sich daher als Product eines functionirenden Capitals von 2000 dar. Die 500 haben  $4 \times$  als Capital von 500 functionirt, in derselben Zeit, worin die 2000 nur einmal als Capital functionirt haben. |

[65] Es hat sich bereits bei Betrachtung der Ursprünglichen Accumulation (Buch I. ch. V, 2) gezeigt, daß das *Vorschiessen* der Lebensmittel an die Arbeiter eine blosse, der capitalistischen Production eigenthümliche Form ist, wodurch die Aneignung eines Theils des Gesamtproducts zu seinem individuellen Consum vermittelt und verkleidet wird. Wird der capitalistische Reproductionsproceß in seiner Continuität betrachtet, wie wir es jetzt thun, so zeigt sich innerhalb dieses Processes selbst das *Vorschiessen* des Gesamtcapitals, sowohl des variablen, wie des constanten, als blosse *Form*, der Rückkehr des Processes zu seinem Ausgangspunkt, oder rather die Wiederholung des Processes vom Ausgangspunkt aus. Stellt sich die Arbeit des Arbeiters in Producten dar, deren Reproductionsproceß sich verschiednemal im Jahr erneuert, so stellt sich dieß dar als *grössere Productivität* des so angewandten Capitals, weil es öfter *vorgeschossen* wird und daher die *Grösse* des *Vorschusses* für jeden besondren Umschlag kleiner, also, weil dasselbe Capital im selben Zeitraum öfter vorgeschossen werden kann, *dieselbe Arbeitskraft* von ihm ausgebeutet werden, zu deren Ausbeutung bei längerer Reproductionsperiode, also späterer Wiederkehr der Form des Vor-

schusses, ein grösseres Capital erheischt wäre. Das *Vorschiessen* löst sich auf in Rückverwandlung des Capitals in seine Productionsfactoren, und die Anzahl dieser Rückverwandlungen in einem Jahr, bedingt durch die Anzahl seiner Umschläge oder Reproduktionen.

{Auch wenn das Capital nur einmal im Jahr umschlägt, z. B. das Capital von 2000, ist deßwegen nicht nothwendig das ganze Capital für ein ganzes Jahr vorzuschüssen. Unterstellen die 1600 constantes Capital sei = 400 *l.* Maschinerie und 1200 Rohmaterial etc. So wären nur die 400 für das ganze Jahr vorgeschossen und ausserdem 300 für Rohmaterial. Ebenso von dem variablen Capital 100. Es wäre also für das ganze Jahr vorgeschossen 800. Für 3 Vierteljahr 400. Für ein halbes Jahr 400. Und für ein Vierteljahr 400. Aber aus dem Productionsprocesse selbst strömt dem Capitalisten kein Theil der vorgeschossenen 2000 *l.* zurück, sondern sie liegen fest im Product. Hat er also keinen Credit, so muß er die 2000 *l.* für das ganze Jahr zur Verfügung haben. Daß Theil davon unterdeß aus einem andren Geschäft zurückströmt, hat mit dem betrachteten Vorschlag an und für sich nichts zu thun.)

Mit der Betrachtung des *Umschlags* des Capitals ergibt sich, was schon an sich in der Betrachtung der verschiedenen Umlaufzeit, Productionszeit und überhaupt des gesammten Circulations und Reproductionsprocesses enthalten war, eine *neue Bestimmung des Mehrwerths*.

In dem Productionsproceß war der Tag, Wochentag etc unser Maaß und wir betrachteten nur die Arbeitszeit (resp. Surplusarbeitszeit), die ein variables Capital von gegebener Grösse exploitirt oder in Bewegung setzt.

Da aber, die Grösse eines Umschlags gegeben, Masse und Rate des Mehrwerths davon abhängt, wie oft im *Jahr* – als dem Maaßstab der Umschläge – dasselbe *variable* Capital den Umschlag wiederholt, ergibt sich die nähere Bestimmung der *Mehrwerthsrate* als *jährlicher Mehrwerthsrate*, als während der Continuität des Productionsprocesses und der häufigren oder seltnern Umschläge des variablen Capitals in einem *Jahr* producirten Mehrwerths und damit *Rate des Mehrwerths*. Die *jährliche Rate des Mehrwerths*, erscheint daher bei *gleicher Exploitation der Arbeit* in der täglichen, wöchentlichen Rate des Mehrwerths verschieden, weil sie je nach der Zahl der Umschläge im Jahr auf ein grösseres oder länger vorgeschossenes variables Capital berechnet wird.

Z. B. schlägt das Capital 500, wovon 100 variabel einmal in 3 Monaten um zu 100 % Mehrwerth und 4 mal im Jahr, so die *jährliche Rate des Mehrwerths* = 400 %, da dasselbe variable Capital von 100  $4 \times$  den Mehrwerth von 100 producirt. Also  $400 : 100 = 400$  % jährlicher Mehrwerthsrate.

Schlägt es  $3 \times$  im Jahr um, so = 300 % jährlicher Mehrwerthsrate.

Schlägt es  $2 \times$  im Jahr um, so = 200 % ditto.

Es ergibt sich hier daß die *variablen Capitalien von derselben Grösse* (da das constante Capital hier = 0 gesetzt, wie überhaupt bei Berechnung des Mehrwerths) bei *gleicher Exploitation der Arbeit verschiedene* jährliche Raten des Mehrwerths haben. Weil sie durch verschieden häufige Wiederholung desselben Exploitationsprocesses im Jahr verschiedene *Quanta Arbeit* zur selben Rate der Exploitation in Bewegung setzen.

((Dieß bildet nur die Basis für die Categorie der *jährlichen Profitrate*.)|

[66] 2) Fixes und circulirendes Capital.

Umschlagsepochen.

10 Continuität des Reproductionsprocesses.

Es hat sich bereits gezeigt, daß das *Capital* seiner Natur nach *circulirendes* und *fixirtes* Capital ist, beständig in diesen beiden Zuständen sich befindet, so daß aber der eine immer der Umschlag in sein Gegentheil ist. Das Capital ist circulirend, so weit es successive einen Kreis durchläuft, aus der  
15 Productionsphase in die eigentliche Umlaufphase, hier successive durch zwei entgegengesetzte Phasen läuft, und dann wieder in die Productionsphase eingeht u. s. w. Es ist aber zugleich *fixirt* in jeder dieser Phasen. Es bewegt sich nur durch dieselben, indem es sich in jeder derselben *aufhält*, also in ihr *fixirt*, und es hält sich nur in ihr auf, um sie zu verlassen.

20 Zweitens aber stellt sich der Unterschied von *circulirendem Capital* und *productivem Capital* dar; das erstere, näher bestimmt, in der Doppelgestalt von *Waarencapital* und *Geldcapital*. Als productives Capital befindet es sich im Proceß, dem Arbeitsproceß; als Waarencapital oder Geldcapital tauscht es sich aus, wechselt die Hände, und nimmt in diesem Stoffwechsel ab-  
25 wechselnd die Form von Waare und Geld an.

Der erste Unterschied ist dasselbe Capital einerseits als Einheit des Reproductionsprocesses, andererseits in den verschiedenen flüssigen Phasen dieses Processes, in seinen besondern Momenten betrachtet.

30 Der zweite Unterschied fixirt nur den Gegensatz, die unterscheidenden Formen, die das Capital in der einen Phase – dem Productionsproceß – im Gegensatz zur andren – der Umlaufphase – annimmt.

In beiden Unterscheidungen ist es dasselbe Capital, das in verschiedenen Functionen und ihnen entsprechenden Formen erscheint.

35 Jetzt haben wir jedoch einen neuen Unterschied zwischen *fixem* und *circulirendem Capital* zu entwickeln, oder zwischen *Anlagecapital* und *flüssigem Capital*.

Bei der Analyse des *Verwerthungsprocesses* zeigte es sich, daß, abgesehn

von den *matières instrumentales* und dem eigentlichen Rohmaterial, die *Arbeitsmittel* – sowohl die allgemeinen Bedingungen für den Vorgang des Processes, Baulichkeiten, Gefässe, u. s. w., wie die eigentlichen Arbeitsmittel, Instrumente, Maschinen u. s. w., kürzer oder länger in ihrer Function ausharren, so daß, nachdem sie in einem Arbeitsproceß oder einer bestimmten Periode des Arbeitsprocesses gedient, sie für öfter oder weniger oft *wiederholte* Arbeitsprocesse dienen können. Sie fahren fort während einer grösseren oder geringeren Reihe von Arbeitsprocessen in ihrer ursprünglichen Naturalform als Arbeitsfactoren, Productionsfactoren, zu functioniren. Wir sehen daher, daß sie nur allmählich ihren Werth an die Producte der wiederholten Arbeitsprocesse, worin sie functioniren, abgeben, im Verhältnisse, wie sie mit ihrem Gebrauchswerth ihren Tauschwerth verlieren, und daß diese Werthabgabe, oder Uebergang ihres Werths an den des Products nach einer idealen Durchschnittsrechnung, gemessen durch die average Dauer ihrer Function, bemessen wird.

Es findet also das Eigenthümliche bei diesem Theil des Capitals statt, erstens daß sein *Werth* sich in einer grösseren oder längeren Periode über die Masse der Producte vertheilt, die aus einer Reihe wiederholter Arbeitsprocesse hervorgehn. Zweitens, daß es in seiner *Naturalform* (wenigstens so lange es seine Function verrichtet; Vieh mag ausnahmsweise erst als Arbeitsinstrument dienen und nachher gefressen werden, als *Product* der Viehzucht, statt als ihr Instrument verzehrt werden) nie aus der Productionsphase austritt (und daher in der Hand des Capitalisten bleibt, nicht, wie das Product, veräussert wird.) Letzteres hat es gemein z. B. mit den *matières instrumentales*, die nachdem sie einmal in den Productionsproceß eingetreten, ihn nicht wieder verlassen, sondern je nach ihrer Natur entweder bloß als *Werthbestandtheile* oder als *Ingredienzen* in das Product eingehn (Eigentlich gilt die Sache, um die es sich hier handelt, nur von den *matières instrumentales*, wie Kohlen, Gas etc, die nicht als materielle Ingredienzen in das Product eingehn). Es verharret, bis es aufgenutzt, in seiner *Naturalform* neben dem Product, als Factor der Production. |

[67] Wir hatten diesen Unterschied nach der Seite hin, worin es die Verwerthung betrifft, beim Verwerthungsproceß zu entwickeln.

Dieser Theil des Capitals verhält sich so eigenthümlich im Productionsproceß und stellt sich in spezifischen Gebrauchswerthen, in seinen Functionen entsprechenden spezifisch *dinglichen* Gestalten dar, als Gebäude, Maschine, Instrument, Schienenbahn, Schiff u. s. w. Er besteht aus den *Arbeitsmitteln* im Unterschied zum *Arbeitsmaterial*, worin hier die *matières instrumentales* eingerechnet sind. Seine *dingliche* Gestalt ist bedingt durch die begriffsmässige Rolle, die er im wirklichen Arbeitsproceß zu spielen hat. Die eigenthümliche Form seiner *Verwerthung* ergab sich als

1) Die Entwicklung der deutschen Rechtslehre im 19. Jahrhundert

Die deutsche Rechtslehre im 19. Jahrhundert ist eine Zeit der großen Umwälzungen. Sie ist geprägt durch die Aufhebung der Feudalverhältnisse, die Einführung des bürgerlichen Rechts und die Entstehung des Nationalstaats. Die Rechtslehre hat sich von einer reinen Dogmatik zu einer kritischen Wissenschaft entwickelt, die sich mit den sozialen und politischen Veränderungen auseinandersetzt.

Die wichtigsten Vertreter der deutschen Rechtslehre im 19. Jahrhundert sind:

- Georg Wilhelm Hegel: Er hat die Rechtslehre als Teil der Philosophie gesehen. In seinem Werk "Philosophie des Rechts" entwickelt er die Idee des "ethischen Lebens", das sich in der Familie, der bürgerlichen Gesellschaft und dem Staat manifestiert.
- Rudolf von Jhering: Er hat die Rechtslehre als "Kunst der Freiheit" gesehen. In seinem Werk "Der Zweck im Recht" entwickelt er die Idee des "Rechts als Zweck", das die Freiheit des Einzelnen mit der Freiheit der Gesamtheit vereinbart.
- Carl von Savigny: Er hat die Rechtslehre als "historische Wissenschaft" gesehen. In seinem Werk "Lehrbuch des Pandektenrechts" entwickelt er die Idee des "Rechts als Produkt der Geschichte", das sich aus den Traditionen und Gebräuchen der Vergangenheit entwickelt.
- Heinrich Heine: Er hat die Rechtslehre als "kritisches Instrument" gesehen. In seinem Werk "Kritik der historischen Jurisprudenz" entwickelt er die Idee des "Rechts als Produkt der Vernunft", das sich aus den Prinzipien der Gerechtigkeit entwickelt.

Die deutsche Rechtslehre im 19. Jahrhundert hat sich von einer reinen Dogmatik zu einer kritischen Wissenschaft entwickelt, die sich mit den sozialen und politischen Veränderungen auseinandersetzt. Sie hat die Idee des "Rechts als Zweck" entwickelt, das die Freiheit des Einzelnen mit der Freiheit der Gesamtheit vereinbart. Sie hat die Idee des "Rechts als Produkt der Geschichte" entwickelt, das sich aus den Traditionen und Gebräuchen der Vergangenheit entwickelt. Sie hat die Idee des "Rechts als Produkt der Vernunft" entwickelt, das sich aus den Prinzipien der Gerechtigkeit entwickelt.

Archiv M 331  
182/183 8.5



Folge dieser seiner *dinglichen* Gestalt, der Gestalt, die er als dieser bestimmte Productionsfactor hat und haben muß.

Es ergibt sich daraus auch eine eigenthümliche Gestalt, *Formbestimmtheit*, die dieser Theil des Capitals im Unterschied von den andren Bestandtheilen des Capitals, innerhalb des gesammten *Circulationsprocesses des Capitals* annimmt. Und in dieser Formbestimmtheit, mit Bezug auf den Circulationsproceß, heißt es *fixes Capital*. Das fixe Capital ist nicht, wie vorher das *fixirte* Capital, obgleich es im eigentlichen Sinn des Worts für die ganze Dauer seines Daseins in der Productionphase *fixirtes* Capital bleibt, nur eine der abwechselnden Formbestimmtheiten, die das Capital in seinem Umschlag annimmt. Es ist ein besondrer schon durch seine *materielle Existenzweise* im Arbeitsproceß von den übrigen Bestandtheilen des Capitals, gesonderter *Theil* desselben. Es ist ein Bestandtheil des *constanten* Capitals, aber nur ein Theil des constanten Capitals functionirt, ist vorhanden als *fixes* Capital.

Zwei Hauptbestimmungen zeigen sich sogleich.

Da es nur Werth an das Product abgiebt, (was es mit einem Theil der *matières instrumentales* gemein hat), tritt nicht es selbst, sondern nur der von ihm abgegebne Wertheil als *Wertheil des Products* (eines der constituirenden Werthelemente des Products), aus der Productionphase in die Umlaufphase. Es ist nur sein *Werth*, nicht es selbst in seiner Naturalform, oder als *materielles* Ingredienz des Products, welches in die Umlaufphase tritt. Es *circulirt* daher nur, und macht nur die Metamorphose der Waare durch, so weit das neben ihm *existirende* und von ihm abgestossene *Product*, zu dessen Erzeugung es mitwirkte, *circulirt* und sich metamorphosirt. Es macht den gesammten Proceß nur durch, als *Wertheil* des Capitals – so weit der *Gesamtwert* des Capitals *circulirt* – und nur so fern als im *Werth* des Products sein eigener Werth *wieder erscheint*. Aber es macht diesen Proceß nicht in seiner Naturalform durch, noch als *materielles* Ingredienz des Products – nicht als *Gebrauchswerth*, (obgleich seine Spuren in der Form des Products existiren mögen.)

Am Ende der verschiedenen Arbeitsprocesse, worin es als Arbeitsmittel functionirt, und die es *überdauert*, besteht das im Productionprocesse angewandte Capital, aus zwei Bestandtheilen: 1) dem *Arbeitsmittel*, das in seiner Naturalform fortexistirt, um in derselben Weise in wiederholtem Proceß zu wirken; 2) der *Productenmasse*, worin das Rohmaterial etc die Zweckbestimmte Form eines *Gebrauchswerths* erhalten hat, der nun als Waare seine Metamorphose zu durchlaufen hat. So viel Werth das Arbeitsmittel verloren hat, hat es der Productenmasse zugesetzt und diese existirt nun als aliquoter Theil des Werths der Productenmasse. Im übrigen fährt dieser Theil des Capitals fort in seiner ursprünglichen Naturalform in er-

neuerten Produktionsprocessen, *innerhalb* der Produktionsphase zu dienen. Er wird daher nicht erneuert (reproducirt), durch ein neues Exemplar derselben Art ersetzt. Der von ihm an das Product abgegebne Werth, der nach und nach = seinem ursprünglichen Werth, sobald er abgenutzt und nicht weiter brauchbar ist, verwandelt sich in Geld, oder bildet einen Theil der Geldsumme, worin die Productenmasse sich umsetzt. Er bildet so den Werthfonds, aus dem er in seiner Naturalform schließlich ersetzt werden muß. Aber dieser fonds wird nicht unmittelbar rückverwandelt in Arbeitsmittel, sondern erst sobald er seinen Gebrauchswerth verloren und damit allmählich seinen ganzen Tauschwerth an die Productenmasse abgegeben hat. 5 10

Gesetzt z. B. das fixe Capital dauere 20 Umschläge aus, von größrer oder geringrer Länge, so hat es an das Gesamtproduct dieser 20 Umschläge allmählich seinen Werth abgegeben und das aus ihrem Verkauf gelöste Geld stellt am Ende der 20 Umschläge die in ihm enthaltne Werthmasse dar. Diese wird dann schließlich rückverwandelt in Arbeitsmittel, *fixes Capital* derselben Art. Der *wirkliche* Reproductionsproceß desselben ist also *unterschieden* vom Reproductionsproceß des Gesamtcapitals. Nicht in demselben Maaß, au fur et à mesure, daß sich sein Werth in Geld verwandelt, verwandelt es sich aus seiner Geldform in seine Waarenform und daher auch Gebrauchswerthform zurück. | 15 20

[68] Es erneuert sich nicht realiter in demselben Zeitraum, wie die übrigen Theile des Capitals. Aber es bedarf auch nicht dieser Erneuerung, da es am Ende eines Umschlags etc in derselben Form vorhanden ist wie vorher und seine *Function* in seiner alten Gestalt *erneuern* kann. Bis zum Termin seiner gänzlichen Abnutzung nimmt sein Werth allmählig und beständig an der ersten Phase der Metamorphose der Waare, ihrer Verwandlung in die Geldform theil, aber es participirt längre Zeit an W-G ohne an G-W zu participiren. 25

Seine Bestimmung als *fixes Capital* – obgleich sie basirt ist auf der eigenthümlichen Rolle, die es als besondrer materieller Bestandtheil, Existenzform des Capitals im Arbeitsproceß und Verwerthungsproceß spielt, ist eine Bestimmung, die ihm mit Bezug auf den Circulationsproceß des Capitals zukommt, der in seiner Continuität die allgemeine Form des Reproductionsprocesses enthält, oder selbst die abstrakte Form dieses Reproductionsprocesses ist. 30 35

Alles andre Capital ist im Unterschied von diesem fixen Capital als *circulirendes Capital*, als *nicht-fixes Capital* bestimmt.

*Erstens:* Der *circulirende* Theil des *constanten* Capitals. Alles constante Capital, nach Abzug des *fixen* Capitals, ist *circulirendes Capital*. Es besteht aus Rohmaterialien, *matières instrumentales*, Halbfabrikaten auf jeder 40

Stufe der Entwicklung, endlich Waaren, die, obgleich sie fähig in ihrer vor-  
handnen Form in den individuellen Consum einzugehn, wieder als Roh-  
material für ein neues Product dienen. (z. B. Zucker als Rohmaterial für  
Rum u. s. w.)

5 Das Rohmaterial geht ganz (wir sehn hier von den Excrementen der Pro-  
duction ab) in das Product ein und so sein Werth. Dasselbe gilt von einem  
Theil der *matières instrumentales*, so weit sie chemische u. s. w. Ingredi-  
enzien des Products bilden. Der Theil der *matières instrumentales*, wie  
Kohle, Gas u. s. w., (das Oel, womit die Räder geschmirt werden etc) (diese  
10 *matières instrumentales* werden entweder direkt von der Maschinerie selbst  
consummirt oder von dem Atelier als Gesamtkörper betrachtet, wie Be-  
leuchtung u. s. w.), der nicht in das Product eingeht, wird seinem Ge-  
brauchswerth nach vollständig consummirt (vernichtet) in dem Augen-  
blick, worin er im Productionsproceß verwendet wird. Er hat aufgehört,  
15 eine Existenz irgend einer Art zu haben. Sein Werth geht also auf einmal  
über auf das Product, zu dessen Erzeugung er consummirt wurde. Dieser  
ganze Theil des constanten Capitals, sobald er seine Function im Produc-  
tionsproceß verrichtet hat, existirt materiell im *Product*, und sein Werth ist  
ein *Theil des Werths* dieses Products. In dieser Form als Product, das *Waare*  
20 ist, muß er die Productionsphase verlassen und die Circulationsphase und  
in ihr die Metamorphose der Waare durchlaufen. Er muß als *circulirendes*  
Capital functioniren.

*Zweitens:* Das *variable Capital*: Löst sich realiter in *Lebensmittel* auf; bil-  
det einen Theil der producirten und auf dem Markt befindlichen Waaren,  
25 die in die individuelle Consumption eingehn.

*Drittens:* Das *Product* oder die gesammte *Waarenmasse*, die sich als Re-  
sultat des Productionsprocesses ergibt und dann auf den Markt geworfen  
wird, circulirt, als functionirendes *Waarencapital* = *circulirendem Capital*, be-  
steht keineswegs bloß aus den circulirenden Elementen des constanten Ca-  
30 pitals und den materiellen Daseinsformen des variabeln Capitals. Es  
schließt alle andren Waaren ein, die in den individuellen Consum der *nicht*  
*arbeitenden* Klassen direkt eingehn oder erst durch Austausch eine Form  
annehmen, worin sie in denselben eingehn. Sie alle bilden Theil des *circuli-*  
*renden Capitals*. Das fixe Kapital selbst, soweit es *Product*, für den Verkauf  
35 bestimmte Waare, ist Theil des circulirenden Kapitals. Ob es nun leiblich  
circulirt, wie z. B. Maschine, oder nur ideell, wie Haus u. s. w. (gekauft oder  
verkauft wird) ändert nichts an der Sache.

Man sieht, daß das hier *circulirende Capital*, im Gegensatz zum *fixen*,  
sehr heterogenes umfaßt.

40 Das Wichtigste aber ist, daß *ein Theil* des *constanten Capitals*, sein circuli-  
render Theil als *circulirendes Capital* in Eine Kategorie zusammenfällt mit

dem *variablen Capital*, und beide als *circulirendes Capital* dem *fixen Bestandtheil des constanten Capitals* oder dem *fixen Capital* gegenübertreten. Dieser Umstand verdeckt den *wesentlichen* Gegensatz von constantem und variablem Capital, und läßt dem circulirenden Capital als solchem Eigenschaften zuschreiben, die ihm nicht als circulirendem Capital zukommen, sondern dem circulirenden Capital nur zukommen, so weit es *variables Capital* ist. | 5

[69] Der Theil des Capitals ist *constant*, der dem Product nie mehr Werth zusetzt als es selbst hat, also nur für den bestimmten Productionsproceß, worin es eingeht, als *gegebne, constante Werthgrösse* functionirt, nicht als wachsende, *variable*. Dieß gilt für den circulirenden Theil des *constanten Capitals* ganz ebenso wie für seinen *fixen* Theil. Es gilt eo ipso für das *Waarencapital*, welches immer sein materielles Substrat sei, denn dieß Waarencapital ist überhaupt nicht im Proceß der Verwerthung begriffen, sondern nur im Proceß dem in ihm enthaltenen Werth die selbstständige Form, die Geldform zu geben. 10 15

Betrachten wir andererseits das *variable Capital*.

Es existirt erst als *Geldcapital*, nur *Form des circulirenden Capitals*. Als Geldcapital ist es eine *gegebne, constante Werthgrösse* und an und für sich eben so wenig eine *variable Werthgrösse* wie das Geldcapital, das sich in die dinglichen Produktionsfaktoren umsetzt. Aber durch seinen Austausch gegen das lebendige Arbeitsvermögen, setzt es sich um in eine *variable Werthgrösse* und heißt deßwegen *variables Capital*, weil es eben die Bestimmung hat sich in dieß *variable Element* umzusetzen. Dagegen in seiner Existenz als *Geldcapital* ist es so wenig eine *variable Grösse*, wie jedes andre Geldcapital. 20 25

Es existirt zweitens als *Waarencapital*, die nothwendigen Lebensmittel, die sich als *Waarencapital* auf dem Markt befinden. Als solches wird es verkauft an die Arbeiter, die ihren Arbeitslohn dagegen umsetzen. In seiner materiellen Existenzweise tauscht es sich also nicht gegen das Arbeitsvermögen aus, sondern gegen den in Geld verselbstständigten Preiß dieses Arbeitsvermögens. Sein Werth *variirt* so wenig, daß es vielmehr, wie alles andre *Waarencapital* nur seinen in seinem Preise ausgedrückten Werth durch den Verkauf als Werth *realisirt*, in Geld umsetzt. So weit also das *variable Capital* in seiner materiellen Existenzform als *Waarencapital* sich auf dem Markt befindet, ist es *nicht variables Capital* und functionirt nicht als solches, obgleich es als Mittel zur Erhaltung und Reproduction der Arbeitsvermögen, daher der Continuität des ganzen Verhältnisses, dient, so weit es sich um die physische Reproduction der Arbeiter handelt. 30 35

Das *variable Capital* selbst, so weit es als *circulirendes Capital* bestimmt ist, ist nicht variabel. Es wird *variables Capital*, sobald es sich aus seiner Form als *circulirendes Capital*, *Geldcapital* oder *Waarencapital* (wenn di- 40

rekt in Waare gezahlt wird oder auch vom Umweg abgesehn wird) umgesetzt hat in eine variable Grösse, die Arbeit, in den variablen Theil der Produktionsfaktoren.

In der Analyse des Productionsprocesses ergab sich:

5 1) Das eigentliche Arbeitsmittel – dieser Theil des constanten Capitals – functionirt nur, so weit es fortfährt in seiner ursprünglichen *selbstständigen* Naturalform fortzuexistiren. Es bewahrt diese *selbstständige* Form, *Existenzweise* gegenüber dem Rohmaterial etc, gegenüber den andren Theilen des constanten Capitals, und gegenüber dem Product. So weit  
10 es materiellen changes im Productionsproceß untergeht, ist dieß a process of deterioration. Diese erste Bestimmung geht aus der speziellen Rolle hervor, die es im wirklichen Arbeitsproceß spielt. (Wie es sich mit Dünger etc verhält, später zu erörtern.)

2) Was den Verwerthungsproceß angeht, giebt es nur *allmählich* seinen  
15 Werth an die Productenmasse der wiederholten Arbeitsprocesse ab, worin es dient, während der Werth der im Productionsprocesse consummirten andren Theile des constanten Capital *ganz* und *auf einmal* in das Product eingeht, seinen ganzen Werth dem Product zusetzt.

Diese Bestimmtheiten des Arbeitsmittels im unmittelbaren Productions-  
20 processe, geben dem Theil des Capital, der aus ihnen besteht, eine besondere Formbestimmtheit, innerhalb des *Circulations-* und *Reproductionsprocesses* des Gesamtcapitals, und diese seine den Circulationsproceß und Reproductionsproceß angehende Formbestimmtheit unterscheidet es als *fixes* Capital von dem *circulirenden Capital*. Dieser Unterschied entspringt aus der  
25 Art und Weise, wie die Bestimmtheit des Arbeitsmittels während des unmittelbaren Productionsprocesses *erscheint* im Circulationsproceß. Es ist also eine diesem Proceß angehörige Formbestimmung. Sie besteht dem Wesen nach darin:

1) Daß das Arbeitsmittel, so weit es als solches functionirt, nun die *Pro-*  
30 *ductionsphase* verläßt und der in ihm enthaltne Capitaltheil in eine feste Gebrauchswerthsform gebannt ist, worin es während einer grösseren oder längren Reihe von Arbeitsprocessen und selbst Kreisläufen des Capitals ausharrt.

2) Daß sein Werth nur allmählich, nur der Theil seines Werths der sein  
35 Durchschnittsdechet in einem gewissen Zeitraum darstellt, auf das Product übergeht und vom Product circulirt wird; obgleich es selbst nicht circulirt, wird sein Werth circulirt, oder circulirt der Theil seines Werths, der auf das Product übergegangen ist;

3) daß der Theil seines Werths, der circulirt, und mit dem Werth des  
40 Products, von dem es getragen wird, die Geldform erhielt, diese erste Phase der Waarenmetamorphose durchmacht */70/* nicht au fur et à mesure, daß er

diese Geldform annimmt, sich nicht zurückverwandelt in einen Gebrauchswerth *sui generis*, in ein Ersatzexemplar, wie dieß mit den circulirenden Theilen des constanten Capitals der Fall ist, z. B. dem Rohmaterial, das nachdem es verkauft ist, wieder durch neues Rohmaterial ersetzt wird. Sondern da sein Werth nur allmählich abgegeben und daher vom Product circulirt wird, während das Arbeitsmittel fortfährt in seiner alten Gebrauchswerthsform zu functioniren, es also fortfährt im Arbeitsproceß zu functioniren, zur selben Zeit wo ein Theil seines Werths circulirt und in Geld rückverwandelt wird, die Geldform erhält, wird es erst ersetzt, sobald es aufgenutzt ist und daher, im Durchschnitt, sein Gesamtwerth allmählich in Geld verwandelt ist während sein Gebrauchswerth vernichtet ist. Erst dann tritt es aus der Geldform G – in die es sich allmählich umgesetzt, in G-W ein oder macht die zweite Phase der Waarenmetamorphose durch, und wird ersetzt durch ein *neues Arbeitsmittel*, das dieselbe Function von neuem im Arbeitsproceß verrichtet. Ogleich es also beständig als Werth circulirt und daher beständig in Geld rückverwandelt wird, wird es aus dem Geld erst wieder in seine konkrete Gestalt rückverwandelt, sobald sein ganzer Werth in Circulation getreten und in Geld verwandelt ist, dem entspricht, (abstract) daß sein Gebrauchswerth aufgenutzt ist, und es also als *Gebrauchswerth* erneuert, durch einen neuen Gebrauchswerth derselben Art ersetzt werden muß. Sein Werth circulirt beständig als Wertheil der Waare, in deren Production es angewandt wird. Mit dieser Verwandlung dieser Waare in Geld, verwandelt sich auch sein Werth beständig in Geld. So daß sein Werth doppelt existirt: ein Theil desselben als Geld, ein anderer Theil als der *remaining Werth* des immer noch fortfunctionirenden fixen Capital. Je mehr sein Werth die Form des Geldes annimmt, um so mehr nimmt mit seinem Gebrauchswerth sein Werth *als fixes Capital* ab. Sobald es mit seinem Gebrauchswerth seinen Werth verloren, ist es ganz in Geld verwandelt und verwandelt sich aus Geld zurück in seine Existenzform als *fixes Capital*. Innerhalb des Verwerthungsprocesses stellt sich die Sache so dar, daß es als Productionsmittel fortfunctionirt, während es allmählich mehr und mehr Werth an das Product abgiebt, bis endlich sein Werth ganz auf das Product übergegangen ist, sobald es mit seinem Gebrauchswerth seinen Werth verloren und damit seinen Lebensproceß beendet hat. Im Circulationsproceß stellt sich dasselbe fact so dar, daß während es fortfährt in der Productionphase zu functioniren, der von ihm abgegebene Werth von der Waare circulirt wird und sich in Geld verwandelt. In demselben Maasse wie sein Werth sich verändert, hat sich ein größerer Theil seines Werths in Geld verwandelt; endlich existirt sein ganzer Werth in Geld; dann aber hat es allen Werth und Gebrauchswerth verloren und muß durch ein neues Exemplar ersetzt werden, oder es macht jetzt G-W durch. Dieß

geschah aber nicht au fur et à mesure, daß es sich in Geld verwandelte, sondern umgekehrt seine Rückverwandlung aus Geld in ein andres Exemplar derselben Art ist bestimmt, bedingt durch die Dauer seines Lebensprocesses, die Dauer, während deren es Werth abgiebt, und während deren es seinen Gesamtwert in der Form des Dechets verloren hat.

Wir sehn daher daß auch das fixe Capital beständig circulirt, aber

1) als Werth, nicht als Gebrauchswerth; der Werth der functionirenden Maschinen circulirt, nicht die functionirende Maschine selbst; es macht beständig W-G durch mit der Waare, die seinen abgegebenen Werththeil trägt,

2) der circulirende Theil seines Werths verwandelt sich beständig in Geld, während es fortfährt im Productionsproceß zu functioniren, aber aus der Geldform verwandelt es sich erst zurück in W, sobald es aufgehört hat im Productionsproceß zu dienen. Seine Verwandlung in Geld geht pari passu mit, und ist bestimmt durch, W-G, die Verwandlung der Waare, die seinen Werth circulire, in Geld, aber die Rückverwandlung dieses Geldes ist bestimmt durch *seine eigne Reproductionszeit*, d. h. die Zeit, nach deren Verlauf es seinen Gebrauchswerth verloren hat und durch ein neues Exemplar derselben Art ersetzt werden muß. Dieß ist – on an average, nach der idealen Durchschnittsrechnung – dieselbe Zeit, worin ||71| es seinen ganzen Werth an das Gesamtproduct, zu deren Erzeugung es concurrirte, abgegeben hat, also nach der Zeit, worin sein ganzer Werth in Geld verwandelt ist. Erst dann wird das fixe Capital erneuert, oder dieß Geld rückverwandelt in fixes Capital derselben Art.

Der Preißeil der Waaren, der gleich dem abgegebenen Werttheil des fixen Capitals, bildet also einen *Accumulationsfonds*, der anwächst bis die Reproductionsperiode des fixen Capitals eintritt und es in natura *erneuert*, durch neue Arbeitsfactoren derselben Art ersetzt werden muß.

Das für eine bestimmte Stufenleiter der Production nöthige fixe Capital muß auf einmal *vorgeschossen* werden, denn der Productionsproceß kann auf jener Stufe nur vorgehn, sobald das fixe Capital in dem ganzen Umfang vorhanden ist, worauf der Productionsproceß continuirlich vorgehn soll. Und das fixe Capital muß nicht nur auf einmal vorgeschossen werden, sondern das Capital ist in dieser Form für die *ganze Dauer* seiner eignen *Reproductionszeit* oder *Reproductionsperiode* vorgeschossen. Die *Grösse des Vorschusses* hängt vom Werth und Umfang des angewandten fixen Capitals ab und die *Länge der Vorschußzeit* hängt von der Reproductionszeit des fixen Capitals ab. Je länger die Zeit ist, während deren es ausdauert, im Productionsproceß, desto länger die Periode, für die es vorgeschossen werden muß. Dauert es 20 Jahre, braucht es also erst nach 20 Jahren reproducirt zu werden, so ist die Vorschußperiode  $10 \times$  länger als wenn es nur 2 Jahre dauert etc.

Es braucht nicht erneuert zu werden, weil es fortfährt in seiner alten Existenzweise zu functioniren, weil es nicht wie Rohmaterial etc in der Gestalt seines alten Gebrauchswerths aufgehört hat zu existiren, nicht in ein von ihm selbst verschiednes Product verwandelt ist.

Doch bleibt nicht während der ganzen Functionsperiode des fixen Capitals = seiner Reproductionsperiode, sein ganzer Werth vorgeschossener Capitalwerth. Z. B. wenn das fixe Capital = 10 000 *l.* und in 10 Jahren ersetzt sein muß, so daß sein Dechet = 1000 *l.* per Jahr. In diesem Fall existirt am Ende des ersten Jahres sein Werth = 1000 *l.* Geld und = dem fixen Capital vom Werth von 9000 *l.*; im 6<sup>t</sup> Jahr sein Werth = 6000 *l.* Geld und fixem Capital vom Werth von 4000 *l.* Es ist aber nur sein Werth als functionirendes Capital, der wirklich im Productionsproceß vorgeschossen ist. Die Werthgrösse des vorgeschossenen fixen Capitals vermindert sich also im selben Maasse, wie es einen grösseren Bogen seiner Reproductionszeit bereits beschrieben hat.

Es ergiebt sich aus dem über die eigenthümliche Circulation des fixen Capitals Bemerkten, daß das Hereinkommen des fixen Capitals neue Bestimmungen in den Umschlag des Capitals überhaupt hereinbringt, und sehr grosse Differenzen zwischen den Umschlägen von Capitalien, die in verschiedenen Productionssphären angelegt sind, wo das constante Capital in sehr verschiedenen Portionen zwischen fixem und circulirendem Capital sich theilt, und die Reproductionsperioden = Umschlagsperioden des fixen Capitals selbst sehr verschieden sind. /

[72] Da der Werth des fixen Capitals nur existirt als *Werttheil* des *Products*, der beständig als Waarencapital aus der Productionsphase auf den Markt tritt, nur durch die Waare circulirt wird, so sind es nur die Umschläge dieses, oder des *circulirenden Capitals*, worin sich der *Umschlag des Gesammtcapitals* vollzieht. Andreerseits: da der Werth des Gesammtcapitals = dem Werth des circulirenden Capitals + dem Werth des fixen Capitals, so stellt sich der Umschlag des Gesammtcapitals in einer grösseren oder geringeren Anzahl von Umschlägen des circulirenden Capitals dar. Und Umschläge des circulirenden Capitals von gegebner Länge vorausgesetzt, hängt es von der verhältnißmässigen Grösse des fixen Capitals ab, in welcher Anzahl von Umschlägen des circulirenden Capitals das Gesammtcapital seinen Umschlag vollzieht.

Nimm an, das vorgeschossene fixe Capital sei = 100 000 *l.*, das vorgeschossene circulirende Capital = 30 000, wovon 5000 *l.* Arbeitslohn oder variables Capital repräsentiren sollen für Arbeiter die 3 Monate beschäftigt sind. Die Rate des Mehrwerths sei = 100 %. Das circulirende Capital von 30 000 schlage alle 3 Monate, also 4 × im Jahr um. Wir wollen ferner annehmen, das fixe Capital dauere 10 Jahre, so ist dieß seine Functionszeit,

nach der es reproducirt sein muß. Es würde jährlich an das Product abgeben 10 000 *l.*, also vierteljährlich 2500 *l.* Am Ende des ersten Umschlags wäre also ein Waarenwerth da von 2500 + 35 000 *l.* = 37 500 *l.* Sehen wir ganz vom Mehrwerth ab, so haben wir einen Waarenwerth von 32 500 *l.*

5 Und wenn dieser  $4 \times$  umschlägt im Jahr = 130 000. Obgleich hier das circulirende Capital  $4 \times$  im Jahr umgeschlagen, hat das Gesamtcapital nur einmal umgeschlagen.

Verringerte sich das fixe Capital in 20 Jahren statt in 10, so in jedem Jahr nur 5000 *l.* und in einem Viertel Jahr 1250. Sehen wir vom Mehrwerth  
10 ab, so wäre der Werth des am Ende des  $\frac{1}{4}$  Jahres geschaffnen Products = 31 250 und nach 4maligem Umschlag 125 000 *l.* Das Gesamtcapital hätte also nicht in Einem Jahr umgeschlagen, obgleich sein circulirender Theil  $4 \times$  im Jahr. Die Umschlagszeit des Gesamtcapitals wäre länger als  
15 1 Jahr, und zwar träte diese Differenz ein wegen des langsamern Werthumschlags oder der längren Functionsperiode und daher Reproductionszeit (nicht der Zeit, in der es reproducirt werden kann, sondern reproducirt werden muß. Bei Korn, Vieh etc fällt die Reproductionsperiode zusammen mit seiner Productionszeit.)

Nehmen wir nun das erste Beispiel und sehn, was am Ende des Jahres da  
20 ist. Vom Mehrwerth abgesehn sind restituirt 30 000 *l.* circulirendes Capital, 10 000 *l.* für den Dechet des fixen Capitals = 40 000 *l.* Und 90 000 *l.* existiren fort in der Form des fixen Capitals. Sie sind nicht in Circulation getreten, aber der Capitalist besitzt nach wie vor diese Werthmasse in der Form des fixen Capitals.

25 Das, worauf hier hinzuweisen ist dieß:

Wir sahen früher, daß wenn ein Capital von 30 000  $4 \times$  im Jahr umschlägt und functionirt als Capital von 120 000, as far as the production of commodities and surplus value is concerned, nur retournirt, vom Mehrwerth abgesehn als Capital von 30 000. Nur das vom Capitalisten vorgeschossene Capital retournirt, vielmehr nur die Anzahl seiner Umschläge,  
30 da bei jedem neuen Umschlag nur dieß Capital den Ausgangspunkt bildet. Das Quantum Capital, das retournirt, hängt ab von der vorgeschossenen, nicht von der functionirenden Masse des Capitals. Jezt sehn wir, daß obgleich das gesammte vorgeschossene Capital, vermittelt der 4maligen Umschläge seines circulirenden Theils, im ersten Exempel (in dem einen Fall)  
35 in einem Jahr umschlägt, dennoch das vorgeschossene Capital von 130 000 *l.* nicht retournirt. Es folgt dieß übrigens aus dem ersten Gesetz. Das circulirende Capital von 30 000  $4 \times$  umgeschlagen, functionirt wie ein  
40 Capital von 120 000 *l.* während des Jahres, as far as the mass of commodities, and the quantity of surplus value, are concerned. Aber es functionirt nur so durch seine viermalige Erneuerung während des Jahres. Es retour-

nirt also am Ende des Jahres nur als der Vorschuß, als das es wieder das last quarter beginnt, d. h. als Vorschuß von 30 000 l. So weit das fixe Capital is concerned, it returns only in the proportion as it has given off value, which is, according to our supposition, its 10<sup>te</sup> part. The remainder of  $\frac{9}{10}$  can, all other circumstances remaining the same, but return after the lapse of 10 years, during which its whole value has circulated, *has been transferred from the sphere of production to the sphere of circulation.* |

[73] In unsrer Unterstellung

das fixe Capital = 100 000 l. Rate des Dechet:  $\frac{1}{10}$  per Jahr. Umlaufszeit = 10 Jahre.

Das circulirende = 30 000, wovon 5000 variables. *Rate des Mehrwerths* = 100 %.

Die Anzahl der Umschläge des circulirenden Capitals = 4.

Unter diesen Voraussetzungen fanden wir, daß das Gesammtcapital *einmal* im Jahr umschlägt, während sein *circulirender Theil*  $4 \times$  umschlägt.

Warum entsprach dieser 4malige Umschlag des circulirenden dem einmaligen des Gesammtcapital's?

*Summe des vorgeschossenen Capitals* = 130 000.

Da aber das fixe Capital  $\frac{1}{10}$  seines Werths dem Product im Jahr zusetzt, oder  $\frac{1}{40}$  im Vierteljahr, sind

100 000 – 10 000 = 90 000 l. der Summe des fixen Capitals, die ausser seiner eignen durch den Umschlag des circulirenden Capitals zu decken; nämlich:

|                      |                              |   |  |
|----------------------|------------------------------|---|--|
| <i>Fixes Capital</i> | <i>Circulirendes Capital</i> | = |  |
| 90 000 l.            | + 30 000                     |   | = 120 000. Diese Zahl dividirt durch 30 000 ist = 4; $4 \times 30\,000 = 120\,000$ . Der Rest von 10 000 ist durch den Umschlag des fixen Capitals – seine Werthcirculation – gedeckt. |

Es folgt daher, daß wenn das Gesammtcapital minus dem Dechet des fixen Capitals, dividirt wird durch das circulirende Capital, wir die Anzahl der Umschläge erhalten, die nöthig ist, damit das Gesammtcapital umschlage.

$\frac{F - \delta + c}{c} = n$ ; wo F das fixe Capital,  $\delta$  der Dechet, c das circulirende Capital, n die Anzahl der Umschläge, deren das Gesammtcapital bedarf um umzuschlagen.

Ferner:  $F - \delta + c = cn$ ; oder das Gesammtcapital – dem jährlichen Dechet des fixen Capitals = dem circulirenden Capital  $\times$  der Anzahl seiner Umschläge.

Nennen wir  $F - \delta = F'$ , so klar daß  $\frac{F' + c}{c}$  um so kleiner, je kleiner  $F'$  oder je grösser  $\delta$ , die Differenz zwischen F und  $F'$ , d. h. je grösser der De-

chet des fixen Capitals in einem Jahr, oder je *geringer seine Umlaufszeit* bei gegebner Grösse desselben. Desto kleiner muß  $n$  sein, die Anzahl der Umschläge des circulirenden Capitals, damit das gesammte Capital umschlage.

5 Andererseits, je kleiner  $\delta$ , desto grösser muß  $n$  sein.

Ferner folgt aus derselben Formel: Wenn die Umlaufszeit (der Dechet des fixen Capitals jährlich gegeben) des fixen Capitals gegeben, so  $\frac{F - \delta + c}{c}$  oder  $n$  um so grösser, je kleiner  $F$  und um so kleiner, je grösser

10  $F$ . Oder die Anzahl der Umschläge die nun bestimmt durch die verhältnißmässige Grösse des circulirenden im Verhältniß zum fixen Capital, oder die Proportion, worin beide Theile des Gesamtcapitals.

Also folgende Sätze bis jetzt: Die Summe des vorgeschossenen Capitals minus dem Dechet (während eines Jahres) des fixen Capitals, dividirt durch das circulirende Capital, giebt die Anzahl der Umschläge des circulirenden Capitals, nöthig, damit das vorgeschossene Gesamtcapital in  
15 einem Jahre umschlage.

Die Grösse des fixen Capitals gegeben (seine *proportionelle* Grösse zum Gesamtcapital), steht die Anzahl der nöthigen Umschläge des circulirenden Capitals, damit das Gesamtcapital in einem Jahr umschlage, im umgekehrten Verhältniß zur Umlaufszeit des fixen Capitals oder der Grösse seines jährlichen Dechet.

Die Umlaufszeit des fixen Capitals oder die Grösse des Dechet gegeben, steht die Anzahl der Umschläge im umgekehrten Verhältniß zur verhältnißmässigen Grösse des fixen Capitals. /

25 [74] Wenn wir wissen, daß das fixe Capital 10 % per annum Werth abgiebt, oder  $\frac{1}{10}$  seines Umlaufs im Jahr vollzieht, ist es evident daß, da hier  $\delta$  seine gegebne Grösse, nämlich  $\frac{1}{10}$  des fixen Capitals,  $\frac{F - \delta + c}{c}$  immer =  $n$

ist, d. h. die Anzahl der Umschläge ausdrückt, nöthig damit das Gesamtcapital einmal im Jahr umschlage. Z. B. die  $\frac{130\,000 - 10\,000}{30\,000} = 4$ , wobei es

30 ganz gleichgiltig wie groß die Umschlagszeit von  $c$  (seine Umlaufszeit während eines Umschlags.) Soll es einmal im Jahr umschlagen, so muß die Zeit eines Umschlags =  $\frac{\text{dem Jahr}}{4}$ ,  $\frac{12}{4} = 3$  Monate sein.

Wenn seine Umlaufszeit grösser oder kleiner, so die Anzahl der Umschläge kleiner oder grösser als zu seinem Umschlag in einem Jahr gehört; oder das Gesamtcapital schlägt dann in einem Jahr +  $\frac{1}{x}$  Jahr oder in  
35 1 Jahr -  $\frac{1}{x}$  Jahr um. Jedoch wächst die Anzahl der Umschläge und nimmt auch nicht ab exakt mit dem Wachsen oder dem Abnehmen der Um-

schlagszeit, verglichen mit der, die nöthig wäre, damit es in einem Jahr umliefe. In dem einen Fall, wenn es länger als ein Jahr geht mehr Dechet für das fixe Capital und in dem andren weniger ein als sein jährlicher Dechet.

Daß das Gesamtcapital in länger als einem Jahr umschlägt, kann auch 5  
so ausgedrückt werden, daß ein so und so vielter Theil in einem Jahr umschlägt, und daß es mehrmals in einem Jahr umschlägt, daß es in einem so [und so] vielten Theil des Jahres ganz umschlägt.

Im vorigen Beispiel ist die Umschlagszeit des Gesamtcapitals =  $\frac{1}{10}$  der 10  
Umschlagszeit des fixen Capitals, wodurch die 10 000 l. umschlagen ( $\frac{1}{10}$  des Werths des Gesamtcapitals) + 4 × die Umschlagszeit des circulirenden Capitals. 10

$\frac{1}{13} = 10\ 000 = \frac{1}{10}$  des fixen Capitals, schlägt um in 1 Jahr = 12 Monaten.  
 $\frac{3}{13} = 30\ 000 =$  dem circulirenden Capital, schlägt um in  $\frac{1}{4}$  Jahr = 3 Mo- 15  
naten.

$\frac{1}{13}$  schlägt um in 1 Jahr = 12 Monaten. Also  $\frac{1}{13 \times 12}$  in 1 Monat; also  
 $\frac{3}{13 \times 12}$  in 3 Monaten; also  $\frac{1}{13 \times 4}$  in 3 Monaten, also  $\frac{1}{52}$  des Gesamtcapitals in 3 Monaten. /

[75] Wenn in demselben Jahr  $\frac{1}{10}$  des capital fixe =  $\frac{1}{13}$  des Gesamtcapitals umschlägt, 20

und in  $\frac{1}{4}$  Jahr das capital circulant =  $\frac{3}{13}$  des Gesamtcapitals umschlägt, wie viel beträgt die Umlaufszeit des Gesamtcapitals in  $\frac{1}{4}$  Jahr und daher in 1 Jahr?

Das fixe Capital sei = f, das circulirende = c; das Gesamtcapital = C.

$f = \frac{C}{13}$ , und  $c = \frac{3C}{13}$ . 25

$\frac{C}{13} = f$  schlägt um in 12 Monaten, also  $\frac{C}{13 \times 4} = \frac{C}{52}$  in 3 Monaten.

Ferner schlägt  $\frac{3C}{13} = c$  um in 3 Monaten; also  $\frac{3C}{13}$  in 3 Monaten.

Es schlägt also um  $\frac{C}{52} + \frac{3C}{13}$  in 3 Monaten; also schlägt um  $\frac{13C}{52 \cdot 13}$   
+  $\frac{156C}{53 \cdot 13}$  in 3 Monaten.

Also  $\frac{13 + 156C}{52 \cdot 13} = \frac{169C}{52 \cdot 13} = \frac{169}{676}$  in 3 Monaten. 30

Also in  $4 \times 3$  Monaten:  $\frac{4 \times 169}{676} = \frac{676}{676} = \frac{13}{13}$

Oder das ganze Capital =  $\frac{13}{13}$  schlägt dann um in einem Jahr.

Wenn also auf der einen Seite bestimmt ist,

1) die gesammte Umlaufszeit des fixen Capitals, also auch die Umlaufszeit eines aliquoten Theils desselben in einem gegebenen Zeitraum, z. B. einem Jahr, endlich das Verhältniß des fixen Capitals zum Gesammtcapital,

5 also das Capital =  $\frac{c}{x}$ ,

2) die Umschlagszeit des circulirenden Capitals, also der wievielte Theil des Jahres sie einnimmt, so berechnen wir erstens, der wievielte Theil des während eines Jahres umlaufenden fixen Capital in der Umschlagszeit des circulirenden Capitals umschlägt, und wir haben dann die Gleichung

10  $\frac{C}{x} = \frac{F}{4}$  schlägt um in  $u'$  der Umlaufszeit des circulirenden Capitals.

Und  $\frac{mC}{x}$  (der proportionelle Theil, den das C umlaufende Capital vom Gesammtcapital bildet) schlägt ebenfalls um in  $u'$ .

Also schlägt  $\frac{C}{x} + \frac{mC}{x}$  oder  $\frac{C + mC}{x}$  um in  $u'$ , und wenn  $u' n \times$  im Jahr enthält, ist  $nu'$  gleich dem Jahresumlauf des Gesammtcapitals. Also

15  $nu = \frac{n(C + mC)}{x} = C.$  |

/76/ Das Quantum des Gesammtcapitals, das in einem gegebenen Zeitraum = der Umschlagszeit des circulanten Capitals umläuft, ist also bestimmt 1) durch die Umschlagszeit des circulirenden Capitals selbst, 2) durch die Umlaufszeit des fixen Capitals, 3) durch die verhältnißmäßige Grösse des fixen Capitals, verglichen mit dem Gesammtcapital. (Womit die proportionelle Grösse des circulirenden Capitals ebenfalls eingeschlossen ist.) Je kleiner bei gegebener Umlaufszeit das Quantum des fixen Capitals, die Verhältnißzahl, worin es zum Gesammtcapital steht, um so grösser der Theil des Gesammtcapitals, der in der Umschlagszeit des circulirenden Capitals umschlägt; je grösser, bei gegebener Grösse des fixen Capitals und daher gegebenem Verhältniß desselben zum Gesammtcapital, seine Umlaufszeit, je geringer der Theil des Gesammtcapitals, der in der Umschlagszeit des circulirenden Capitals umschlägt.

30 Wäre das fixe Capital  $\frac{1}{2}$  des Gesammtcapitals, also etwa 30 000 und das circulirende auch 30 000. Schläge das circulirende nach wie vor um  $4 \times$  im Jahr und das fixe in 10 Jahren, also  $\frac{1}{10}$  in 1 Jahr, dann schläge 3000 fixes in

1 Jahr um und  $\frac{3000}{12}$  in 1 Monat und  $\frac{9000}{12}$  in 3 Monaten =  $\frac{3000}{4} = 750$ .

Also schläge um in 3 Monaten  $750 + 30\ 000 = 30\ 750$ . Das Gesammtcapital schläge um in weniger als 6 Monaten. Warum? Weil das circulirende

35 Capital beinahe die Hälfte des Gesammtcapitals bildet und ein Theil des fixen ditto in der Umschlagszeit des circulirenden Capitals umschlägt.

Wäre das fixe = 60 000 statt = 100 000 und schлüge 6000 im Jahr um, so im Monat =  $\frac{6000}{12} = \frac{2000}{4} = \frac{1000}{2} = 500$  und in 3 Monaten 1500. Also im Vierteljahr  $1500 + 30\,000 = 31\,500$ , und das Gesamtcapital würde umschlagen in weniger als 3 Monaten, da das circulirende Capital =  $\frac{1}{3}$  des Gesamtcapitals, also dieses umschлüge, wenn es allein circularte. Es kömmt aber hinzu der Theil des fixen Capitals, der in derselben Zeit umläuft.

Wäre andererseits die Umlaufszeit des fixen Capitals von 100 000 im ersten Beispiel = 25 Jahre statt = 10, so würde in 1 Jahr  $\frac{1}{25}$  Theil desselben umlaufen, also =  $\frac{100\,000}{25} = 4000$ ; also in einem 4<sup>tel</sup> Jahr = 1000. Es liefe also um in 1 Vierteljahr  $1000 f + 30\,000 c$ , oder 31 000 und im Jahr nur 124 000. Das ganze Capital um umzulaufen brauchte? 31 000 schlagen um in 3 Monaten, daher 130 000 in? in weniger als  $12\frac{1}{2}$  Monaten.

Es unterliegt also keinem Zweifel, daß bei gegebner Umschlagszeit des circulirenden Theils des Capitals (wir haben auf die Bewegung dieses Theils weiter keine Rücksicht genommen, weil er früher selbstständig betrachtet wurde) die Umschlagszeit des Gesamtcapitals durch die relative (im Verhältniß zum circulirenden oder Gesamtcapital) Grösse und Umlaufszeit des fixen Capitals bedeutend modificirt wird, und um so mehr je grösser die relative Grösse des fixen Capitals und je länger seine Umlaufszeit.

Die Frage ist nun (obgleich dieß erst in folgenden § 3 dieses Capitels gehört, behandeln wir die Sache gleich hier, as far as the fixed capital is concerned), wie wirkt dieß auf Bildung des Werths, Masse der Waarenproduction, Masse und Rate des Mehrwerths? (Die *Profitrate* nebenbei hier zu behandeln für Buch III, ch. I) Wenn statt des Gesamtcapitals von 100 000 f und 30 000 c,  $f = 0$ , also nur die 30 000 c circularten, wovon 5000 variables Capital mit 100 % Rate des Mehrwerths, so wäre die Masse der producirten Waaren dieselbe, ihr Werth < um den Dechet des fixen Capitals, der Mehrwerth *dieselbe*, die *Rate des Mehrwerths dieselbe*, berechnet auf das vorgeschossene variable Capital die vierfache, da es durch 4malige Verwerthung zu 100 % im Vierteljahr, 400 % im Jahr sich verwerthet hätte. (Was aber die *Profitrate* angehe, so wie der Unterschied 20 000 l. auf 30 000 ist =  $66\frac{2}{3}\%$ ; aber 20 000 auf 130 000 =  $15\frac{5}{13}$  p. c.)

[77] In dem angegebenen Fall würde Mehrwerth und Rate des Mehrwerths dieselbe bleiben und Rate des Profits wachsen.

Wenn also Grösse des circulanten Capitals, seine Umschlagszeit, sein variabler Bestandtheil und die Rate des Mehrwerths während der Umschlagszeit gegeben, (die hier = einem aliquoten Theil des Jahres gesetzt)

bleibt die Masse des Mehrwerths dieselbe, und seine Rate, aber die Profitrate nimmt ab, im Verhältniß wie die Umschlagszeit des Gesamtcapitals durch die relative Grösse und Umlaufslänge des fixen Capitals alterirt wird. In diesem Fall Rate des Mehrwerths immer = 400 % des Jahres,  
 5 = 20 000, aber diese 20 000 in einem Fall auf 30 000, im andren auf 130 000 berechnet.

Setzen wir dagegen den constanten Theil des circulirenden Capitals = 0, die 25 000 l. und lassen alle andren Verhältnisse wie früher.

In diesem Fall 100 000 fixes Capital; 10 000 schlagen um davon in  
 10 1 Jahr; 5000 C viermal im Jahr. Also 2500 f in 3 Monaten, also 7500 in 3 Monaten und im Jahr 30 000. Es wären nur  $\frac{3}{13}$  im Jahr umzuschlagen, also  $\frac{13}{13}$  in  $4\frac{1}{3}$  Jahr. In diesem Fall die Masse des Mehrwerths dieselbe und die Rate, da sie auf 3 Monate 100 und auf 12, P. C. 400 betrüge. (Aber die Profitrate  $20\,000 : 100\,000 = \frac{1}{5} = 20\%$  statt 400.) Die Masse des im Jahr  
 15 creirten Werths nur = 30 000, während im andren Fall = 150 000 = 130 000 Capital + 20 000 Mehrwerth. Oder =  $4 \times 30\,000 = 120\,000 + 20\,000$ , wenn nur circulantes Capital von 30 000 viermal umschlage.

Setzen wir dagegen das ganze Capital von 150 000 = circulirendem und davon 20 000 = variablem, und lassen es nur einmal im Jahr umschlagen,  
 20 so der Werth = 150 000 wie vorhin, 130 000 vorgeschossen und 20 000 Mehrwerth. Aber die Rate des Mehrwerths nur =  $15\frac{5}{13}$  p. c, wie im ersten Fall; da nicht nur das variable Capital von 5000  $4 \times$ , sondern  $4 \times 5000$  einmal im Jahr functionirt hätte. Der ganze Unterschied wäre der, daß nicht nur das ganze Capital im Jahr umgeschlagen, sondern daß es ganz ersetzt  
 25 wäre, indem nicht ein Theil des Dechet in den Werth des Jahresproducts eingegangen, nicht  $\frac{1}{13}$  von 130 000 und  $\frac{12}{13}$  durch den 4maligen Umschlag des circulirenden Capitals, sondern  $\frac{13}{13}$  durch einjährigen Umschlag eines  $4 \times + \frac{1}{3}$  grösseren circulirenden Capitals. In diesem Fall würde also der  
 30 Unterschied von fix und circulirend in Bezug auf den Mehrwerth und Profitrate gar keinen Unterschied machen.

Wenn ein Capital also aus fixem und circulirendem besteht, und das circulirende ebenso viel variables Capital enthält, und dieselbe Umschlagszeit hat, wie bei einem andren Capital, welches nur aus circulirendem besteht, gleich grosse Umschlagszeit hat und gleich viel variables Capital enthält,  
 35 so ist der Mehrwerth und die Rate des Mehrwerths dieselbe, in welchen Verhältnissen das erstre aus fixem bestehe, und wie sehr die Umlaufszeit des Gesamtcapitals durch die verschiedenen Längen der Umlaufszeit des fixen Capitals alterirt würde. Nur die Profitrate wird dadurch alterirt. (Es scheint anders, weil in den meisten Fällen, wo mehr fixes Capital das variable Capital überhaupt geringre ratio bildet zum constanten, der Summe  
 40 des fixen und circulirenden constanten Capitals.) Die Rate des Mehrwerths

und seine Masse kann nie anders bestimmt sein als durch die Grösse des variablen Capitals, die Rate desselben in einem gegebenen Umschlag dieses Theils, und die Zahl dieser Umschläge im Jahr. Dagegen wäre die Werthbildung sehr verschieden, je nach der Grösse und Umlaufzeit des fixen Capitals, indem das circulirende ganz in den Werth des Products ein- 5  
ginge.

Wenn dagegen gleiche Capitalien, wovon das eine nur circulirend, das andre fix und circulant, und der Jahresumschlag des letzteren durch verschiedene Umschläge seines circulirenden Theils = dem Jahresumschlag des erstren, das nur einmal circuirte, so würde die längre Umlaufzeit des circulirenden ganz so auf die *Profitrate* wirken wie der fixe Bestandtheil bei dem letzteren, und die Mehrwerthrate wäre geringer, weil im letzteren Fall das ganze variable Capital für ein Jahr vorgeschossen, damit alle 4<sup>tel</sup> Jahr  $\frac{1}{4}$  (damit durch 4malige Erneuerung gleiches Quantum Arbeit in Bewegung 10  
setzt.) | 15

[78] Da das fixe Capital nur circulirt wird durch die Waare, worin das circulante Capital sich darstellt; oder der circulante Theil des Gesamtcapitals, da das variable Capital stets ein Theil des circulirenden Capitals (in manchen Fällen, wie in der Minenindustrie, Fischerei, Transportindustrie etc den Haupttheil des circulirenden Capitals, das *Ganze*, wenn man die 20  
matières instrumentales, die die Maschinen etc verzehren, hinzurechnet), so hängt, bei gegebener Rate des Mehrwerths, der Exploitation der Arbeit, die Masse des Mehrwerths und die Rate des Mehrwerths für ein Jahr z. B., ganz davon ab, wie oft dieser circulirende Theil umschlägt. Ist sein variabler Theil gleich groß wie der, wo das constante Capital hauptsächlich aus 25  
circulirendem Capital besteht, so ist Mehrwerth und Rate des Mehrwerths im Jahr gleich groß, denn er ist gleich groß für einen Zeitabschnitt, einen Umschlag und die Anzahl der Umschläge in gegebener Zeit, oder die Masse der Arbeit, die dasselbe Capital während eines Jahres in Bewegung setzt, ist gleich groß. (Die *Profitrate* ist geringer, weil das vorgeschossene Gesamtcapital, worauf sie berechnet wird, grösser ist, und ein geringerer 30  
Theil des *Gesamtcapitals* in jedem Umschlag umläuft. Die dem Product des Jahres zugesetzte Werthmasse ist kleiner, obgleich sie durch das doppelte Moment der Grösse des fixen Capitals und seines jährlichen Dechets oder Umlaufs bestimmt ist.) 35

In dem letzten Fall nun, wenn das Gesamtcapital z. B. = 100 000 *l.*, wovon 90 000 constant und circulirend, 10 000 variable und circulirend, Rate des Mehrwerths = 100 %, und das circulirende Capital von 100 000 nur einmal im Jahr umschlägt Mehrwerth = 10 000, Rate des Mehrwerths = 100 %, *Profitrate* = 10 %, Werth der Waare = 110 000 *l.* 40

Ebenso wenn 90 000 fixes Capital, 10 000 nur in Arbeit ausgelegtes cir-

culirendes, und diese 10 000 nur einmal im Jahr umschlagen und  $\frac{1}{10}$  des fixen Capitals Dechet, so Mehrwerth = 10 000 l., jährliche Rate des Mehrwerths = 100 %, *Profitrate* 10 %, Werth der Waare = 20 000 l. Der Unterschied des Werths der Waare kommt daher, daß in dem einen Fall  
 5 der ganze Werth von 100 000 vorgeschobnem Capital, im andren Fall nur  $\frac{1}{10}$  für den fixen Theil und das circulirende von  $\frac{1}{10}$  eingeht.

Die Frage, die sich hier aufwirft ist die: Bei gleicher Grösse und gleicher Umschlagszeit des circulirenden Capitals und des circulirenden Theils des fixen Capitals ist *Profitrate* dieselbe. Nun ist allerdings das fürs Jahr vorgeschossene Capital in beiden Fällen dasselbe und der davon erzeugte Mehrwerth, also  $\frac{m}{C} = p'$ , der *Profitrate*. Aber danach ist das eine Capital für  
 10 Jahre vorgeschossen, das andre für 1 nur. Indessen ist im zweiten Jahr wieder dasselbe Capital von 100 000 vorgeschossen, im andren nur eines von 90 000 (80 000 fix und 10 000 circulirend), da der Werth des fixen Capitals um  $\frac{1}{10}$  abgenommen hat. (Dieß wird dadurch compensirt – der Idee nach, daß der Gebrauchswerth des fixen Capital abgenommen, das fixe Capital in der Durchschnittsrechnung  $\frac{1}{10}$  seines Gebrauchswerths verloren hat; es also nicht mehr mit derselben Arbeit so viel Waaren producirt, deren Werth nach den Waaren berechnet wird, die mit vollblütigem fixen Capital producirt werden. Wenn auf der einen Seite durch den längren Cyclus der Production, die das fixe Capital bedingt, es grösserer Entwerthung ausgesetzt ist als das circulirende in Folge von neuen Erfindungen etc, kürzrer *Reproductionszeit* desselben, ist andererseits Extraprofit möglich, durch seine fortschreitende Entwerthung, die fortwährend in Rechnung gebracht ist,  
 15 womit seine Entwerthung als Gebrauchswerth immer ideal Schritt hält. Es ist Sache des Zufalls, der ursprünglichen Güter etc, wie weit diese ideale Rechnung im einzelnen Fall richtig in der Wirklichkeit eintritt.) Die Umlaufzeiten sind dieselben. Also ist bei jedem neuen Umlauf gleich viel Capital vorgeschossen worden. Ob in diesem Fall das circulirende Capital jedes Jahr erneuert oder das fixe fortexistirt ohne Erneuerung, ändert nichts  
 20 an dem Mehrwerth, seiner Rate und der *Profitrate*. Ist die Umlaufzeit eines Capitals, das blos circulirend wäre und aus demselben variablen Theil besteht, (oder verhältnißmässig zu seiner Grösse) gleich viel Arbeit in *Bewegung* setzt, dieselbe wie die eines fixen Capitals, dessen circulirender Theil nur variabel, und sind beide Capitalien von derselben Grösse, so ist nicht nur Mehrwerth und Rate des Mehrwerths dieselbe, sondern auch *Profitrate*. Macht aber die *verschiedne Grösse* des vorgeschossenen Capitals den Unterschied, so ist dieß das allgemeine Verhältniß von variablem und constantem Capital bei *gleicher Umlaufszeit* und hat nichts damit zu thun,  
 25 ob das grössere Capital *circulirend* oder *fix* ist, hat nichts mit dieser Bestimmung zu thun.  
 30  
 35  
 40

Es ist also nur, soweit das fixe Capital die Umlaufzeit des Gesamtcapitals alterirt, daß es, bei sonst gleichen Umständen, die *Profitrate* alterirt, weil derselbe Mehrwerth sich dann auf ein größres *vorgeschoßenes Capital* und für längre Zeit vorgeschossenes Capital berechnet. Der *Vorschuß für längre Zeit* macht keinen Unterschied, wenn die Gesamtcapitalien, das eine fix, das andre circulirend, beide ein Jahr, das eine ganz, das andre für seinen circulirenden Theil + Dechet braucht. |

[79] Die Fixität eines Theils des constanten Capitals macht an sich nie einen Unterschied in der *Production des Mehrwerths* und, bei sonst gleichbleibenden Umständen, auch nicht in der Rate des Mehrwerths; (Es kann nur auf die *Profitrate* wirken unter den erwähnten Bedingungen.) da ja überhaupt die ganze Existenz des constanten Capitals bei der Berechnung von Mehrwerth und Rate des Mehrwerths = 0, wobei es also ganz gleichgiltig, wie weit dieß constante Capital fix oder circulant. Der Irrthum rührt her: 1) von der Verwechslung des fixen mit dem constanten und des circulirenden mit dem variablen Theil des Capitals; 2) zwischen Profit und Mehrwerth; 3) aus dem Umstand, daß in der Wirklichkeit die Anwendung von mehr fixem Capital oft mit verhältnißmässig weniger variablem Capital verbunden ist, als da, wo der circulirende Theil des constanten Capitals vorherrscht; 4) weil die Unterschiede in der Umlaufzeit des circulirenden Theils des Gesamtcapitals, der längren Productionszeit oder längren Umlaufzeit geschuldet ist, dem fixen Capital als solchem zugeschrieben wird.

(Fixe Capitalien, die scheinbar selbstständig functioniren, gehören in die Betrachtung des Zinses, ganz wie circulirende Capitale, die ohne Arbeit in Bewegung zu setzen, scheinbar selbstständig functioniren.)

Es ist sehr wichtig, wegen der richtigen Betrachtung beim Profit hier in diesem Buch *genau* den Einfluß von fixem Capital auf Bildung von Mehrwerth etc zu untersuchen.

Der Unterschied, so weit er durch das fixe Capital überhaupt bedingt ist, kommt nur dann her, wenn wir ein *circulirendes Capital* für sich betrachten, das nur so groß oder nicht viel grösser ist, als der circulirende Theil jenes Gesamtcapitals mit gleichem variablem Bestandtheil. Dann die *Profitrate kleiner* bei N. I.

(Je geringer die Umlaufzeit, bei gegebner Grösse des fixen Capitals, je weniger fügt es dem Jahresproduct an Werth zu, desto wohlfeiler die Waare. Um dasselbe Quantum circulirendes constantes Capital zu verarbeiten (Rohmaterial etc) mehr Arbeit nöthig, daher mehr Mehrwerth. Wenn also die Grösse der Umlaufzeit das vorgeschossene Gesamtcapital vermehrt, vermindert sie den Werth der Waare. (Verwohlfeilung der Waare – hier mit Abnahme der Profitrate verbunden.) Bei gegebner Umlaufzeit, hängt der Werthzusatz des fixen Capitals von seiner Grösse ab.)

So verschieden also die *Werthbildung*, bei verschiedner Zusammensetzung des constanten Capitals aus fixem und circulirendem, dagegen nicht die *Verwerthung* und ihr *Grad* bei sonst gleichbleibenden Umständen. Die *Profitrate*, bei gleich grossen Capitalien, die dieselbe Umlaufszeit brauchen, auch nicht verschieden. Verschieden nur, bei gleicher Umlaufszeit, wenn der circulirende Theil des Gesamtcapitals, das aus fixem besteht, < als das circulirende Capital, das nicht aus fixem besteht, oder wenn bei zwei ungleich grossen Capitalien der circulirende Theil in einem Fall verhältnißmässig grösser als im andren und die Umschläge dieselben.

10 Was nun noch näher über das fixe Capital zu entwickeln ist – das circulirende ist als Waarencapital und Geldcapital bereits früher dargestellt worden – ist folgendes:

15 D) 1) Noch mit seinem *Umschlag* zusammenhängend, seine *Gesamtmuschlagsperiode*, damit der längre Lebenscyclus eines continuirlichen Reproductionsprocesses; (Crisen, Continuität der Arbeit.)

VII) 2) *Vergleich zwischen fixem und circulirendem Capital*; die Metamorphosen des einen, das Engagirt sein des andren.

20 VIII) 3) In wiefern jede der beiden Sorten Capital *Capital in vollerem Sinne*. Entwicklung des fixen Capitals mit der capitalistischen Produktionsweise als ihr charakteristisch; fixes Capital als Basis des Creditsystems etc, sofern es stets Anweisung auf zukünftige Arbeit per se. Mystification beider Sorten von Capital.

25 IX) 4) Fixes Capital (grössere Production desselben), um die Masse des in Lebensmitteln existirenden Capitals zu vermindern, Surpluspopulation zu verwenden etc.

V) 5) Die *verschiednen Sorten fixes Capital*. Wie weit kann *Geld* als fixes Capital betrachtet werden? Ist Saatkorn und Vieh fixes Capital? Dünger etc?

30 VI) 6) Verhältniß des fixen Capitals zur Consumption. Auch in die Consumption geht fixes Capital, stofflich betrachtet ein. Baulichkeiten. Ferner alle *Consumtionsmittel*, wie Messern, Gabeln u. s. w. (Möbel in gewissem Sinn.)

35 II) 7) Verwandlung von circulirendem Capital in fixes Capital. Ist es richtig, daß alles fixe Capital, wie A. Smith sagt, provient originairement d'un capital circulant?

IV) 8) Circulation des fixen Capital in der Form von Verkäufen, Effecten etc.

III) 9) Wie weit circulirt fixes Capital als solches? Wie z.B. die Maschine, die gekauft wird etc?

40 (Die Punkte sind zu betrachten nach der Reihenfolge der römischen Ziffern.) |

[80] *ad I.* In allen Productionszweigen auf grossem Maaßstab und mit grossem fixem Capital betrieben, erstreckt sich der *Functionsproceß* des engagirten, in einer bestimmten Form, als Baulichkeit, Maschine, Schiff etc existirenden fixen Capitals über eine grössere oder geringre Anzahl von Jahren, umfaßt also 1) viele Umschläge des Gesamtcapitals, wenn selbes nur in einem Jahr oder mehr als einem Jahr umschlägt; und 2) wenn die Anzahl der Umschläge des circulirenden Theils des Capitals, die zum Umschlag des Gesamtcapitals erheischt, in einem Jahr =  $n$ , und die Anzahl der Jahre, worin sich der Umlauf des Gesamtwerths, des Dechets des fixen Capitals vollzieht, =  $x$  Jahren, so umfaßt der Gesamtreproductionsproceß des functionirenden Capitals, der erst vollendet ist, sobald das vorgeschossene fixe Capital in natura ersetzt wird,  $nx$  Umschläge des circulirenden Theils des Gesamtcapitals und  $x$  Umschläge seines Gesamtwerths. Eine solche Periode nenne ich den *Umschlagscyclus des Capitals*. Der Gesamtumlauf des fixen Capitals ist bedingt nicht durch die Zeit, worin der Gesamtwerth des vorgeschossenen Capitals umschlägt, sondern durch die Zeit, worin der Gesamtwerth des fixen Capitals circulirt hat, in Geld verwandelt ist, und daher, der Durchschnittsrechnung gemäß, sein Gebrauchswerth vernichtet, es als Gebrauchswerth aufgenutzt ist, und daher in natura ersetzt, wirklich reproducirt werden muß. Seine Umlaufszeit ist also bestimmt durch seine Functionszeit im Productionsproceß, die dem Eintreten seines Gesamtwerths in den Circulationsproceß, oder dem allmählichen Umlauf seines Gesamtwerths, entspricht. Erst am Schluß dieses *Umschlagscyclus* des vorgeschossenen Capitals ist das fixe Capital, seinem Gesamtwerth nach vergoldet und muß daher die Phase G-W der Circulation durchlaufen, sich in einen Productionsfactor derselben Art rückverwandeln.

Also beim obigen Beispiel, wo das fixe Capital = 100 000, und jährlich um 10 % verschleißt, währt seine Umlaufszeit, und daher der Umschlagscyclus des Capitals, welches in einem bestimmten Productionszweig engagirt ist, 10 Jahre. Während dieser Zeit schlägt der Werth des Gesamtcapitals  $10 \times$  um, und schlägt sein circulirender Theil  $4 \times 10 = 40 \times$  um.

Der verschiedene Umfang also, den das fixe Capital einnimmt, und dieser verschiedene Umfang hält Schritt mit der Entwicklung der capitalistischen Production, ist eine Ausgebürt derselben, verlängert die *Lebensperiode*, so zu sagen, jedes einzelnen in den verschiedenen Industriezweigen angelegten Capital, macht damit die Continuität der Arbeit und des Reproductionsprocesses in den verschiedenen Industriezweigen zu einer *materiellen*, durch die Productionsweise selbst dictirten Nothwendigkeit, und, da das fixe Capital sich auch räumlich fixirt und örtlich Wurzel in die Erde schlägt, macht dem ungestörten Weiterleben der eigentlichen Manufactur, im Un-





terschied von der Agricultur, ein Ende.<sup>a)</sup> In der Continuität des Reproductionsprocesses, der einen ganzen *Umschlagscyclus* umfaßt, ist eingeschlossen, daß die Stufenleiter, auf der producirt wird, als permanentes Gesetz wirkt, und statt sich nach den zufälligen, unterbrochnen Marktbedürfnissen zu richten, vielmehr die Marktverhältnisse sich adaequat machen, den adaequaten Markt erobern muß.

Der „romantische“ Müller (A)<sup>b)</sup> spricht vom Tagesleben der städtischen Industrie, im Gegensatz zum Jahresleben u. s. w. des Ackerbaus!

Man begreift, wenn man ein einzelnes Capital betrachtet, das z. B. engagirt ist in der Baumwollindustrie, und worin das Capital fixe einen grossen Raum einnimmt, dessen Werthumlauf sich z. B. über 12 Jahre erstreckt, also die Zeit, worin auch das *circulirende Capital* dieses Capitalisten in diesem Geschäftszweig für 12 Jahre engagirt ist, daß dieß Capital mehr Schicksalsfällen ausgesetzt ist, als in einem Geschäft wo es nach 3 Monaten u. s. w. herausgezogen werden kann. Der Wechsel im Preise der consumirten Rohmaterialien, der Wechsel der Marktverhältnisse, des Geldmarkts u. s. w., Fall oder Steigen in dem Product, verursacht durch Concurrenz, changes in der Productivkraft der Arbeit u. s. w. lösen sich ab, compensiren sich, häufen sich. Von diesem Gesichtspunkt aus kann weiter entwickelt werden, wie der Umschlagscyclus der Industrie, bedingt durch das fixe Capital, nun die materiellen Basen für die *Periodicität der Crisen* bildet. |

|81| [Um Verwechslung zu vermeiden, Folgendes zu merken:

Unter *Reproductionsperiode* des fixen Capitals verstehn wir die Zeit, während deren es *dauert*, also seine Function im Productionsproceß sich wiederholt, bis es durch neues *fixes Capital* derselben Art ersetzt werden muß.

Unter *Reproductionszeit* des fixen Capitals verstehn wir die zu seiner Production *nothwendige Arbeitszeit*, nicht die Arbeitszeit, die nöthig war, um es selbst zu produciren, und die in ihm enthalten ist, sondern die nöthig ist um ein neues Exemplar derselben Art zu produciren, also nöthig wäre um es zu *reproduciren*.

Die *Bestimmung des Werths* durch die in einer Waare enthaltne nothwendige Arbeitszeit ändert sich, oder bestimmt sich weiter, wenn der Reproductionsproceß als Ganzes betrachtet wird, dahin, daß ihr Werth durch die zu ihrer Reproduction (gesellschaftlich) nothwendige Arbeit bestimmt ist. Es ist nicht die Arbeitszeit, nöthig um Waare zu produciren, sondern die, sie zu reproduciren, die ihren *Werth bestimmt*, sobald sie nicht gleich ver-

<sup>a)</sup> Vergl. Richard Jones. Sieh auch, was Ure sagt, in Bezug auf die kurze Blüthezeit und raschen change of place der eigentlichen, noch nicht auf Maschinen basirten, Manufactur.

<sup>b)</sup> Zu citiren aus A. Müller.

kauft wird, oder ihr *Circulationsproceß* Zeit genug läßt für die Abweichung des in ihr enthaltenen Quantums und des zu ihrer Reproduction nothwendigen Quantums Arbeit.)

(Man hat gesehn, daß wenn die Grösse des fixen Capitals gegeben, der Werth, den es der Waarenmasse während eines Jahres z. B., überhaupt jeder Waarenmasse als das Product einer bestimmten Productionsperiode etc (meinetwegen auch Tag) zusetzt, von der Länge seines eignen Umlaufs oder, was dasselbe ist, von seinem durchschnittlichen Dechet (Verschleiß) während bestimmter Productionszeit abhängt. Je länger aber sein Umlauf, je weniger vertheuert es die Waare.

Der Verschleiß ist hier gemessen am Jahr. Aber, wenn der *Arbeitsproceß* täglich 18 Stunden statt 9 dauert, so ist das ganz dasselbe als ob das fixe Capital 2 Jahre im Jahr statt eines Jahres functionirte. Es vertheilt sich dann über eine Waarenmasse, die den Arbeitsproceß von 2 Jahren umfaßt. Und es läuft (wobei hier ganz davon abgesehn wird, daß es sich nicht in demselben Maaß rascher in derselben Zeit abnutzt, obgleich es doppelt functionirt in derselben Zeit) noch einmal so rasch um. In 5 Jahren, im vorigen Beispiel, statt in 10. Das *vorgeschoßne* Capital wächst hier nicht im Verhältniß zum circulirenden Capital, weil *doppelt so viel* variables Capital etc (oder was noch besser doppelt so *viel Arbeit* ohne Verdopplung des variablen Capitals.) in Bewegung gesetzt wird. Würde der Arbeitsproceß hier nicht um 100 % verlängert, so müßte das *vorgeschoßne fixe Capital* verdoppelt werden, um dasselbe Resultat zu erreichen. (Die Sache wichtig für die *Profitrate*.)

(Man hat vorhin schon gesehn, daß obgleich ein fixes Capital (als Bestandtheil eines productiven Capitals) eine  $10 \times$  so lange Umlaufszeit hat, z. B. 10jährige, während ein circulirendes Capital von derselben Grösse (*dieselbe* Grösse hier nur wichtig wegen der *Profitrate*, nicht dem *Mehrwerth*, as long as the variable part of the circulating capital remains the same, or as long as capitals of different magnitudes are individed *proportionally* equally (dieß wichtig für die *Profitrate*)) nur eine einjährige, dieß gar keinen Unterschied macht, weder in der Bildung von *Mehrwerth*, der Rate des *Mehrwerths* (noch des *Profits* und der *Profitrate*). Der Grund, warum keinen Unterschied as to surplusvalue, weil das *vorgeschoßene circulirende Capital* in beiden Fällen *dieselbe Umlaufszeit* braucht um *dasselbe Quantum Arbeit*, bei gleicher Rate der Exploitation, in Bewegung zu setzen. Das für einen bestimmten Zeitabschnitt z. B. ein Jahr *vorgeschoßene variable Capital* ist hier in beiden Fällen dasselbe, gleich groß, ist für *dieselbe* Zeitperiode vorgeschossen, und zur selben Rate der Exploitation. Es ist also unmöglich, daß hier eine Differenz, sei es in the amount, sei es in the rate of surplusvalue, heraus komme. (Aber unter den gemachten Voraussetzungen

kann auch *keine Differenz der Profitrate* herauskommen. ||82| Denn die Profitrate abstrakt ausgedrückt ist  $= \frac{m}{C}$ , worin C = dem vorgeschossenen Capital. Die jährliche *Profitrate* ist ebenfalls  $= \frac{m}{C}$ , worin aber m den während des Jahres realisirten Mehrwerth und C das während des Jahres vorgeschossene Capital bedeutet. Nun ist aber nach der Voraussetzung  $\frac{m}{C} = \frac{m}{C}$  in beiden Fällen, obgleich in dem einen Fall  $\frac{m}{C}$  = dem Verhältniß des Mehrwerths zu dem während des Jahres vorgeschossenen circulirenden Capital, in dem andren Fall = dem während des Jahres vorgeschossenen circulirenden Capital + dem Verschleiß des fixen Capitals + dem Werth des während des Jahres nicht verschleißten Theil des fixen Capitals. Aber diese Summe ist dieselbe wie die während derselben Umschlagszeit vorgeschossene Summe des circulirenden Capitals. Also kann die Profitrate  $\frac{m}{C}$  in beiden Fällen nicht differiren. Der ganze Unterschied ist, daß der Werth der Waare in dem einen Fall, dem des circulirenden Capitals > als in dem andren Fall. Dennoch findet hier ein Umschlagscyclus von 10 Jahren statt, dort nur von einem und ein Theil des Capitals ist in dem einen Fall für eine 10 × längere Periode vorgeschossen, als in dem andren, ohne jedoch das Verhältniß zu berechnen, worin für jede *functionirende* Periode das Capital in beiden Fällen vorgeschossen ist. Es zeigt sich hier, daß der Unterschied von *fix* und *circulirend*, ohne weiter hinzu kommende Bestimmung weder Mehrwerth, Rate des Mehrwerths noch Profitrate alterirt. Das circulirende Capital kann allerdings Ende des 1 Jahres in einen neuen Productionszweig gelegt werden, aber das Product des fixen braucht *kleinren* Markt, weil es Product von geringrem Werth schafft. Ist es dem change in seiner eignen Reproductionszeit mehr ausgesetzt, so das andre für seine *Totalität* mehr den fluctuations der Werthgrösse seiner Elemente within the year etc.))|

||83| *ad II.* A. Smith sagt: "Every fixed capital is both originally derived from, and requires to be continually supported by, a circulating capital. All useful machines and instruments of trade are originally derived from a *circulating capital*, which furnishes the *materials* of which they are made, and the *maintenance* of the workmen who make them. They require, too, a capital of the same kind to keep them in *constant repair*."

Der erste Satz, daß „every fixed capital is both originally derived from a circulating capital“ ist bei unsrem Adam also dadurch erklärt, daß Maschinen etc herkommen von „a circulating capital“, welches liefert ihr Rohma-

terial und die Subsistenz der Arbeiter, die Maschinerie u. s. w. produciren. Hier unterscheidet er fixes Capital und circulirendes bloß der *stofflichen* Gestalt nach, worin sie im unmittelbaren Productionsproceß figuriren, in der That im *Arbeitsproceß*. Es geht dieß ihren Unterschied von „fix“ und „circulirend“ als solchen nichts an wenn die Maschinerie etc ohne Rohmaterial nicht gemacht werden kann, i. e. die Arbeitsmittel nicht ohne Arbeitsmaterial (was übrigens keineswegs Rohmaterial oder „Capital“ irgend einer Art zu sein braucht), so aber auch das Material nicht ohne die Mittel. Sie bedingen sich wechselseitig und setzen sich wechselseitig voraus; das Eisen ist ebenso originally derived von der Maschine die zu seiner Production auf den verschiedenen Stufen des Processes angewandt werden, etc, als die Maschine von dem Eisen, aus dem ihr Rohmaterial besteht. Als *Momente des Arbeitsprocesses sind* beide gleich wesentlich und gleich ursprünglich, und es ist nur in dieser Form, daß Smith sie hier unterscheidet als „machines und instruments of trade“ von „materials“, upon which they work.

Ferner soll das „circulirende“ Capital liefern the „maintenance of the workmen who make them“. Was in der Maschine etc converted ist, ist nicht die „maintenance“ der workmen, sondern ihre „Arbeit“, ganz wie sie converted ist in den Waaren, die das „circulirende“ Capital liefern [soll].

Die Arbeiter leben von den Lebensmitteln, die sie produciren, aber sicher nicht von der „Capitalform“, die diese Lebensmittel ihnen gegenüber annehmen; oder von der Capitalisation dieser Lebensmittel. Indem einer besondern Art des Capitals, dem *circulirenden*, im Gegensatz zu einer andern Art, dem *fixen*, die besondere Eigenschaft zugeschrieben wird, die Arbeiter zu erhalten, wird erst recht die Mystification befestigt, daß der Arbeiter nicht von dem Theil seiner Producte, der aus Lebensmitteln besteht, lebt, weil sie Lebensmittel sind, sondern weil sie ihm als Capital gegenüber treten.

Im Uebrigen liegt hier in dem Unterschied zwischen fixem und circulirendem Capital, den A. Smith macht, die Verwechslung zu Grunde, die alle späteren Oekonomen ihm nachgeplappert haben, die Verwechslung zwischen circulirendem und variablem Capital. Dem variablen Capital steht aber nicht das fixe, sondern das constante Capital gegenüber. Die Unterschiede von fixem und circulirendem Capital sind Unterschiede, die aus dem Circulationsproceß des Capitals hervorgehn, während die vom constanten und variablen Capital Unterschiede sind, die den Productionsproceß angehen und wesentliche Unterschiede sind, um den capitalistischen Productionsproceß zu begreifen. Ein Theil des circulirenden Capitals, d. h. der ganze Theil desselben, der nicht aus Lebensmitteln (*necessaries*) besteht, ist sogar *constantes* Capital.

Es liegt aber hier bei Smith noch etwas andres im Hinterhalt. (Sieh 3. *Umschlag* und *Werthbildung* (erste Seite des Abschnitts über *Conversion of circulating into fixed Capital*.) Es ist dieß: daß der Theil der Gesamtarbeit, der in der Production von fixem Capital angelegt wird, – mit Ausnahme  
 5 des Theils des fixen Capitals, der das während des Jahres abgenutzte ersetzt oder unmittelbar erheischt ist zur *Ausdehnung* der unmittelbar Lebensmittel producirenden Productionszweige – am Ende des Jahres weder durch nutzbares Product, noch durch realisirbaren, exchangirbaren, convertiblen Werth *ersetzt*, das ausgelegte in Arbeitslohn, sonst circulirende  
 10 Capital (und Theil des aufgenutzten fixen). Es wirft am Ende des Jahres nicht zurück in die Circulation und damit in den Productionsfond und Consumtionsfond, was ihnen während des Jahres entzogen worden ist. |

[84] Was die *Reparaturarbeiten* betrifft, die die Erhaltung des fixen Capitals nöthig macht, so sind sie unter seinem Productionssystem zu rechnen, obgleich diese zu ihrer Erhaltung nöthige Arbeit erst gradatim is *bestowed upon them*, after they have already entered as elements of the constant capital, employed in the process of production. |

[85] *ad III* (Wie weit circulirt fixes Capital als solches? und *ad IV* Circulation des fixen Capitals in der Form von Verkäufen, Effecten etc.)

(Eigentlich wären vorher die *verschiednen Sorten fixen Capital* zu behandeln. Doch kann dieß nachher sachgemäß arrangirt werden.)

Ein Theil des *Products* – der in der Form der *Arbeitsmittel* (im Unterschied vom Arbeitsmaterial etc) bestehende, – nimmt die Bestimmung des  
 25 *fixen Capitals* an, wegen der eigenthümlichen Form, worin es sich, (in Folge seiner Rolle im Productionsproceß (Verwerthungsproceß)) zum Circulationsproceß verhält. (Von den *matières instrumentales*, wie Kohle, Oehl, Gas etc die verzehrt werden während des Productionprocesses, ohne einzugehn in das Product, als materielle Bestandtheile desselben, unterscheiden sie sich dadurch, daß nach und nach, au fur et à mesure, daß sie ihren  
 30 Werth an das Product abgeben, ihr *Werth* durch das Product circulirt wird, während der Werth jener *matières instrumentales* ganz (in Folge der gänzlichen Consumption ihres Gebrauchswerths) auf einmal in das Product eingeht, und daher von ihm circulirt wird. Von den Rohmaterialien dadurch,  
 35 daß sein *Gebrauchswerth* nicht in das Product eingeht und daher nicht mit ihm circulirt.) Généralement speaking – mit der gleich zu untersuchenden Ausnahme – circulirt es daher als Product, wie jedes andre Product – als *Waare* nämlich, bevor es in die Hand seines Consummenten (des *industriellen* oder *productiven* Consummenten) fällt, der es als Arbeitsmittel im Productionsproceß verwendet.  
 40

So lange es als *Waare* existirt, bildet es selbst einen Bestandtheil der

Treibmasse des circulirenden Capitals, und ist selbst circulirendes Capital für seine Verkäufer. Fixes Capital wird es erst, sobald es aus der Circulationssphäre in die Productionssphäre, (seine Consumtionssphäre) eingegangen ist. Es geht aus einem Productionsproceß als Product hervor und geht in den andren als Produktionsmittel ein. 5

Insofern wäre es richtig zu sagen, daß jedes *fixe Capital* aus einem *circulirenden* herkömmt. (Aber eben so richtig, daß das circulirende aus dem fixen herkömmt, da fixes Capital zu seiner eignen Production verwendet worden ist.) Aber dieß wäre Verwandlung in andrem Sinn als dem von Adam Smith gemeinten. Es hiesse nämlich nur dieß: daß es als *Product des capitalistischen Productionsprocesses Waare* ist und daher *circulirendes Capital* ist, als Bestandtheil des Waarencapitals, als selbst Waarencapital; daß es dagegen die Formbestimmung des *fixen Capitals* erhält, sobald es nicht mehr als Product aus dem Prozesse hervorgeht, sondern als ein begrifflich besonderes Produktionsmittel *innerhalb desselben* functionirt. Wenn aber von Verwandlung von circulirendem Capital in fixes gesprochen wird, so ist dieß nicht gemeint, sondern die wirkliche materielle Verwandlung von Arbeit (und so far der Arbeitsmittel der Arbeit, als die *matières instrumentales* des Arbeitsvermögens) und Rohmaterialien etc in Producte, die ihrem Gebrauchswerth nach bestimmt sind als *Arbeitsmittel*, als dieser besondere Bestandtheil des constanten Capitals zu functioniren, und in dieser ihrer Bestimmung als diese *stofflich* prädeterminirten Elemente des Productiven Capitals, von ihrem besondern Verhältniß zur Circulation, den Charakter des *fixen Capitals*, diese ökonomische Formbestimmtheit annehmen. Die *materielle* Basis dieser ihrer aus dem Circulationsproceß *entspringenden Formbestimmtheit* ist aber gegeben durch die *stoffliche* Rolle, die sie im Productionsproceß spielen, da ihrerseits wieder die besondere *stoffliche Existenzweise ihres Gebrauchswerths*, – sie als eine besondere Art Producte – bestimmt sind. 10 15 20 25

Als *fixes Capital* werden sie nur, weil sie überhaupt *Capital* werden, was so wenig aus ihrer Natur als Gebrauchswerthe, als Arbeitsmittel hervorgeht, als es aus der Natur irgend eines andren stofflichen Elementes des Arbeitsprocesses hervorgeht, daß es *Capital* wird. Die weitere Formbestimmung als *fixes Capital* nehmen sie nur an wegen ihrer besondern Rolle im *Circulationsproceß* des Gesammtcapitals und, obgleich dieß in ihrer stofflichen Natur seine Basis hat, ist es not the offspring of the latter. 30 35

In der capitalistischen Produktionsweise erscheinen aber überhaupt die *ökonomischen Formbestimmungen*, oder *gesellschaftlichen Bestimmungen* der Dinge als ihnen selbst immanente Eigenschaften. So bei der Waare, bei dem Geld. So wie A. Smith sagt, daß das circulirende Capital die Arbeiter nährt; als ob die Lebensmittel sie nicht nähren würden, wenn sie ihnen 40

nicht als Capital gegenüber; und so wird auch die besondere Bestimmtheit der Arbeitsmittel, 1) als *Capital*, 2) mit Bezug auf ihre aus dem Circulationsproceß entspringende *besondere Form* als *fixes Capital*, als eine diesen Dingen als solche zukommende Eigenschaft behandelt. Daher dann die

5 Verwirrung der Oekonomen. Einerseits, wie man gesehn, erscheint dasselbe Ding, das Arbeitsmittel, so weit es *Waare* ist, auch als *circulirendes Capital* und der *Wechsel dieser Bestimmungen* confounds those, who consider its determination as fixed capital as a quality inherent to their mode of existence, as a material thing. Zweitens aber wird ||86| diese Verwirrung noch

10 grösser, da die *Formbestimmtheit* die sie als *fixes Capital* erhalten, in ihrer stofflichen Rolle im Productionsproceß einerseits ihre Basis hat, andererseits diese stoffliche Bestimmtheit für verschiedene Sorten der Arbeitsmittel wieder ganz verschieden ist, und was daher für das eine paßt, nicht für das andere paßt. Suchen die Oekonomen daher mit den Händen in diesen Dingen

15 selbst ihre *Eigenschaft* als *fixes Capital* zu greifen, so verwirrt und verschwindet sie ihnen unter der Hand. Wenn einerseits ihre stoffliche Rolle im Productionsproceß die Basis ihres eignen Verhaltens im Circulationsproceß bildet, ist es andererseits doch wieder nur die *Function*, von der diese Circulationsweise abhängt, und es ist möglich, daß dasselbe Ding als

20 Arbeitsmittel, als dieser stofflich bestimmte Theil des Constanten Capitals im Productionsproceß *functioniren* kann – und damit auch die Bestimmtheit des *fixen Capitals* erhält – oder aber auch in einer andren Weise, z. B. als Consumtionsmittel *functioniren* kann oder als Rohmaterial, wie z. B. Vieh, und damit wieder seine Bestimmung als *fixes Capital* verliert. Der gewöhnliche Oekonom, der diese *ökonomische Formbestimmtheit* grob als dingliche

25 Eigenschaften läßt, geräth daher durch die Dialektik dieser Bestimmungen in Verwirrung und beruhigt sich dabei, daß die Unterschiede von *fixem* und *circulirendem Capital* nicht zu erhaschen oder willkürlich sind.<sup>a)</sup> So verhält es sich z. B. auch mit den Bestimmungen von *Revenu* und *Capital*.

30 Dasselbe Product ist *Waarencapital* und wird dann *Revenu* für den Consumenten, der es zur Befriedigung seiner Bedürfnisse kauft. Dem Ding als solchem ist weder die *ökonomische Formbestimmtheit* des Capitals, noch die *Revenu* anzusehn. Und der Oekonom hält es daher für gesunden Menschenverstand, über diesen Unterschied nicht weiter nachzudenken und

35 sich nicht in der Sophistik einander aufhebender Categorien zu verlieren, d. h. sich überhaupt nicht auf das Denken und Begreifen einzulassen.

Um *fixes Capital* zu werden, ist dieser Bestandtheil des constanten Capitals vorausgesetzt als *Arbeitsmittel*, und muß daher seiner stofflichen Existenz, seinem Gebrauchswerth nach *möglicher* Weise die Eigenschaft besitzen, als *Arbeitsmittel* zu dienen. Damit ist aber nicht gesagt, daß dasselbe

40

<sup>a)</sup> Sieh z. B. *Stein*.

Ding nicht auch in einer andren Eigenschaft *functioniren* kann. Obgleich somit es als *fixes Capital functioniren* [kann] – obgleich diese seine Function als *fixes Capital* so an eine stoffliche Basis gebunden ist, ist diese stoffliche Basis keineswegs verbunden als *fixes Capital* zu *functioniren*. Z.B. Ein Pferd kann als Zugvieh dienen; dann ist es Arbeitsmittel; es kann zum Reiten dienen, dann gehört es zum Consumtionsfonds. Dasselbe Vieh kann als Zugvieh dienen; dann ist es *fixes Capital*; es kann als Zuchtvieh dienen, dann ist es *Rohmaterial* für die Brut andrer Thiere; es kann zur Mästung dienen; dann ist es der Bestimmung nach Consumtionsmittel. Dasselbe Haus kann unter Umständen als Arbeitshaus und als Privathaus und als beides dienen.

Eingeschlossen zu sein in der Productionssphäre, ist charakteristisch für das fixe Capital; und Capital, was örtlich fixirt ist, besitzt diese Eigenschaft materiell auch im höchsten Grad; dieß verhindert andres *fixes Capital* nicht, beständig im Productionsproceß eingeschlossen zu sein, und dennoch beständig materiell zu circuliren, wie ein Schiff<sup>b)</sup> und alle Transportmittel.

Eine andre Hauptbestimmung des fixen Capitals ist, daß eben weil es im Productionsproceß eingeschlossen ist, es nicht als *Waare* aus diesem Proceß entlassen und in Circulation geworfen wird; also nur seinem Tauschwerth, nicht seinem Gebrauchswerth nach, circulirt. Aber dieß hindert z.B. Transportmittel nicht in die *individuelle Consumtion* einzugehn. Wenn ich mit der Eisenbahn fahre, so genieße ich meinetwegen die Bewegung. Und in der That werden die Eisenbahnwagen etc abgenutzt durch diesen individuellen Consum. Nichts desto weniger werden sie nie aus dem Productionsproceß entlassen, der in diesen bestimmten Fällen zugleich für den Reisenden etc individueller Consumtionsproceß ist.

Allgemeiner, so weit diese Dinge, mit der eben erwähnten Ausnahme, (die aber sehr groß ist, da sie sich auf alle Communicationsmittel und Transportmittel mehr oder minder erstreckt), ist es charakteristisch für das Arbeitsmittel, das als *fixes Capital functionirt*, daß es nicht in den individuellen Consum eingeht. Aber deßwegen ist nicht gesagt, daß *dieselben* Dinge nicht als Consumtionsmittel *functioniren* können, wie *Baulichkeiten* etc. Alle *Consumtionsinstrumente*, wie Messer, Gabel, Axt etc gehören dazu. Sehr viele dieser *Consumtionsinstrumente* können unmittelbar als *Productionsinstrumente* dienen. Obgleich daher ihre Function als *fixes Capital* ihre stoffliche Bestimmtheit, setzt ihre stoffliche Bestimmtheit keineswegs ihre Function als *fixes Capital* her, und der Fetischismus, der die ökonomischen Formbestimmtheiten der Dinge in ihnen als solchen sieht, geräth damit nothwendig in die Bresche. |

<sup>b)</sup> *Anderson.*

|87| Nochgrössere Confusion kommtherein, indem übergegriffen wird und bei dem einfachen – rein aus dem *Circulationsproceß* entspringenden Unterschied von fixem und circulirendem Capital schon vorweggenommen wird, der Unterschied zwischen Capital das als *fixes* und als *circulirendes verliehn* wird, was schon die Bestimmung des *Zinstragenden Capitals* einschließt, womit der Unterschied von fixem und circulirendem Capital als solcher nichts zu thun; obgleich umgekehrt dieser *Unterschied des Zinstragenden Capitals* allerdings zu thun mit dem Unterschied von fixem und circulirendem Capital.

Aus der *Function* des Arbeitsmittels geht hervor, daß es in um so grösserem Grade *fixes Capital* ist, in je längerer Reihe von Productionsprocessen es ausharrt, je langsamer es sich abnutzt, und je *länger daher seine Reproductionsperiode*, d. h. die Periode von seinem Eintritt in den Productionsproceß bis zu seinem natürlichen Tod und Ersatz durch ein neues Exemplar derselben Art. Daher folgt aber keineswegs, daß Producte dadurch, daß sie verglichen mit andren, längre Reproductionsperioden haben, *fixes Capital* werden, und im Verhältniß zum Grad dieser Reproductionsfristen in um so höherer Potenz *fixes Capital* werden, wie nach Ricardo<sup>a)</sup> ein Stiefel *fixes Capital* wäre, verglichen mit Gemüse, ein Oehl verglichen mit einem Kleid u. s. w. Es ist dieß wieder der oben gerügte Fetischismus, der für die capitalistische Productionsweise charakteristisch ist; d. h. für die Denkform, die sie in den in ihr Befangenen erzeugt. Dagegen geht allerdings aus der Bestimmtheit des *fixen Capitals* hervor, daß ein Arbeitsmittel, je länger *seine Reproductionsperiode*, in um so höhrem Grade *fixes Capital* ist. Denn in um so höhrem Grad tritt seine Eigenschaft hervor, nicht nur, nur als *Werth* zu circuliren, die es vom Rohmaterial etc unterscheidet, sondern gradatim als *Werth* zu circuliren, die es von einem Theil der *matières instrumentales* unterscheidet.

Je länger die Reproductionsperiode des *fixen Capitals*, desto länger seine Umschlagsperiode. Der in ihm enthaltne *Werth* – das in ihm enthaltne und *crystallisirte Quantum Arbeit*, und daher auch die *Werthe*, die es für seine eigne Production der jährlichen Masse der Producte entzieht, – werden also um so später ersetzt, der *Circulation* zurückgegeben; wieder in sie zurückgeworfen. Daher um so mehr *fixes Capital*, je weniger es im Jahre, was wir als *Maaßstab* des circulirenden *Capitals* nehmen, seinen eignen *Werth* ersetzt.<sup>b)</sup> (Der Oekonomist faßt dieß gleich in der Form der *Revenu*. Aber *fixes Capital*, das als solches *Revenu* abwirft, unterstellt schon weitre Bestimmungen, die nicht aus seiner Bestimmtheit *als fixes Capital* hervorgehn.) Aber in noch höhrem Grad besitzen *Piramiden*, *Obelisk*en und and-

a) *Ricardo*

40 b) *Economist*.

re unproductive Arbeiten diese Eigenschaft, zu ihrer Production Werthe zu entziehen, die sie nicht ersetzen.

(Bei dem Umschlag des *fixen Capitals* und des *Capitals* überhaupt noch das zu bemerken: wir betrachten zuerst den Umschlag als Umschlag des *Gesammtcapitals*, das aus *fixem* und *circulirendem Capital* componirt ist. Aber er ist zusammengesetzt 1) aus den *Umschlägen* des *circulirenden Bestandtheils*, der z. B. 4 x im Jahr umschlägt, 2) des *fixen Capitals*, das vielleicht  $\frac{1}{10}$  mal im Jahr umschlägt. Zweitens aber, da das fixe Capital selbst wieder aus verschiedenen Elementen, verschiedenen Sorten von *fixem Capital*, mit längerer oder kürzrer Reproductionsperiode besteht, haben die verschiedenen Theile desselben verschiedene Umschlagsperioden und seine *Gesammtumschlagszeit* ist nur der *Durchschnitt* dieser verschiedenen Umschläge.)

In den *Arbeitsmitteln* selbst findet ein Unterschied statt zwischen den *allgemeinen Bedingungen des Productionsprocesses* und den *Arbeitsmitteln*, die direkt und unmittelbar in den *Productionsproceß* eingehn. Z. B. ein Fabrikgebäude ist Bedingung für den *Arbeitsproceß*, aber es geht nicht unmittelbar in die Bearbeitung des Stoffes ein, wie die Maschine u. s. w. Daher *verschiedne Sorten von fixem Capital*, je nachdem sie stofflich als solche *Bedingungen des Vorgangs des Arbeitsprocesses* oder als unmittelbare *aktive Productionsinstrumente* functioniren. Eine Eisenbahn, ein Canal, eine Brücke, und selbst der Erde einverleibte *Improvements*, wie Bewässerungs und Entwässerungskanäle, haben keine *productive Function*, wenn nicht neues Capital functionirt, das in den eigentlichen *Arbeitsproceß* eingeht, z. B. ein *agricultural capital* das den verbesserten Boden wirklich *exploitirt*, bei den *Communicationsmitteln* und *Transportmitteln*, Waaren u. s. w. die wirklich zu transportiren sind. Diese letzteren Sorten *fixes Capital* können nur functioniren, so weit nicht unmittelbar durch sie selbst gegeben, ||88| sondern durch direkte *Capitalien* betriebne *Productionsprocesses* vorgehn. Für sich betrachtet, sind sie daher *Consumtion* von vorhandenen *Werthen*, die nicht nur in längren Perioden, sondern die überhaupt nur der *Circulation* zurückgegeben werden, falls von ihnen als solchen unabhängige *Productenmasse* und die dazu nöthigen *Capitalien* hinzukommen. Es kann so ein grosser Theil der vorhandenen *Arbeitskraft* und *Capitalien* zunächst nutzlos verausgabt werden. Und jedenfalls erheischt diese Verausgabung in *fixen Capitalien* eine schon erreichte *Productivität* und Fülle der *capitalistischen Production*, die erlaubt einen grossen Theil des vorhandenen *Reichthums* und der vorhandenen *Arbeitskraft* dem *jährlichen Reproductionsproceß* zu entziehen.

Die *Circulation* des *Capitals* ist einerseits rein *begrifflich*, d. h. drückt nur den *Verlauf durch seine verschiedenen Metamorphosen* aus.

Sie ist anderseits materiell und drückt das wirkliche *Circuliren der Waaren* aus; ihre Ortsveränderung, die verbunden ist mit ihrem Uebergehn aus der Hand des Verkäufers in die des Käufers.

So weit das *fixe Capital* immer vorher *Product*, *Waare* war, also *circulirendes Capital*, circulirt es, bevor es *fixes Capital* wird, stets in dem ersten Sinn. Aber es ist um so mehr *fixes Capital*, je weniger es in dem letzten Sinn *circuliren* kann, also *wirklich örtlich fixirt* ist, seine Wurzeln in die Erde, in den Boden geschlagen hat, an ihn angehaftet ist. Wenn wir von *capital fixe*, in kleinerem oder grösserem Grad *fixe*, sprechen, so ist das so zu verstehen, daß seine *differentia specifica* im selben Maaß hervortritt, je mehr seine *Unterschiede* vom *circulirenden Capital* wachsen, denn es ist nur *Capital fixe* im Unterschied vom *Capital circulant*.

Daß alles *Capital fixe* circulirt, as far as it undergoes the course of the different metamorphoses, ist so weit richtig als es als *Waare* verkauft wird. Wird es auf Bestellung gemacht, so ist das nur ein formeller Unterschied, wie bei allen *Waaren*, die auf Bestellung gemacht werden, und bei denen das Geld als Zahlungsmittel statt als Kaufmittel circulirt oder auch als *vorgeschoßnes Geld* statt als Zahlungsmittel.

Aber wir kommen nun zum *Circuliren der Waaren* im zweiten Sinn. Die gewöhnlichen Arbeitsinstrumente, sind ebenso *circulationsfähig* in diesem Sinn, wie alle andren *Waaren*. Die Maschinerie selbst wird erst *fixirt* (örtlich), sobald sie den Markt verlassen und als *Productionsmittel* in den *Productionsproceß* eingegangen ist. Sie wird exportirt etc. Einmal eingegangen in den *Arbeitsproceß*, unterscheidet sie sich von dem *Rohmaterial* etc, das zum *productiven Consum* bestimmt, im *Waarenhaus* lagert, nur dadurch, daß es schwieriger für sie ist, wieder mobil zu werden und für einen Theil derselben unmöglich ist. Sie schlägt jetzt ihre Wurzeln in den Boden und wird stationär. Andre Sorten des *fixen Capitals* dagegen – wie Baulichkeiten, Docks, Canäle, Eisenbahn, Bodenverbesserungen, Brücken, Flußarbeiten, die zur *Exploitation* von *Minen* nöthigen Werke etc – werden nicht nur *fixirt* und *localisirt*, sobald sie aus dem Markt in den *Productionsproceß* eintreten, sondern sie gehn als solche *unbewegliche* und (materiell) *circulationsunfähige* Existenzen als *Producte* aus dem *Productionsproceß* hervor, der sie selbst schafft. Sie kommen in dieser Form zur Welt. Sie sind *fixes Capital* in the highest degree, die Maschinerie etc folgt in verschiedenen Graden in zweiter Linie u. s. w.

Man kann diese Art *unbeweglicher Arbeitsmittel* weder von einem Platz nach dem andren, noch ins Ausland schicken u. s. w. Sie müssen local und für den bestimmten Zweck, wozu sie einmal investirt sind, functioniren, oder sie werden altogether nutzlos; während man andre *Waaren* von dem Platz, wo sie überflüssig nach dem Platz spediren kann, wo sie bedürft wer-

den oder sie auch ins Ausland schicken und gegen andre Waaren austauschen kann.

Natürlich, sobald sie in Productionsprocessen functioniren, circulirt ihr *Werth*, d. h. erst bezahlt werden, au fur et à mesure, daß sie sich im Productionsprocesse abnutzen. Dieß ist überhaupt die allgemeine Circulationsweise des fixen Capitals. Aber davon handelt es sich hier nicht. Es handelt sich um die *Unbeweglichkeit* dieser fixen Capitalien als Gebrauchswerthe, und zwar schon bevor sie in den Productionsproceß eingehn; sobald sie selbst als Producte fertig sind.

Was von ihnen circuliren kann, im Inland und Ausland, sind die *Eigenthumstitel* an dieselben. Diese können als Werthpapiere auf dem Markt circuliren, gekauft und verkauft werden. Dadurch ändere sich aber bloß die Person ihrer Eigenthümer, aber keineswegs ihr Verhältniß zum circulirenden Capital. Ihre Function bleibt, wie die des Bodens, lokalisirt, und ihr Werth kann nur realisirt werden, indem sie zu der Bestimmung, worin sie ein für allemal investirt sind, dienen. Der Wechsel ihrer Eigenthümer wechselt diesen ihren Charakter nicht. Daher die Sophisterei, die sie dem circulirenden Capital assimilirt, wegen der Circulationsfähigkeit der *Eigenthumstitel* an demselben.<sup>a)</sup>

[89] *ad VII, VIII, IX*

Es gilt als ein Hauptunterschied des fixen und des circulirenden Capitals, daß das letztre beständige Metamorphosen durchläuft, das erstre nicht. Dieser Unterschied ist hier näher zu untersuchen.

*Erstens:* So weit beide Product sind und Waare, machen sie beide dieselbe Metamorphose durch. Sie werden von ihren Producenten verkauft und die zu ihrer Reproduction nöthigen Elemente werden mit dem aus ihrem Verkauf gelösten Gelde, wieder gekauft. Dieß ist die eigentliche, *formelle Metamorphose des Capitals*, die beiden gemeinsam ist.

*Zweitens:* Sobald aber das Product, das seiner Bestimmung und seinem Gebrauchswerth nach, als *Arbeitsmittel*, die stoffliche Gestalt des fixen Capitals bildet, als solches in den Productionsproceß eingegangen, und als solches functionirt, fährt es fort in dieser bestimmten Gestalt und Anwendungsart vernutzt zu werden, (mit gleich zu erwähnenden Modificationen) und nur sein *Werth* wird von dem *Product*, in dessen Production es assistirt, circulirt. Dagegen wird das Product selbst, der Träger des circulirenden Capitals, aus dem Productionsproceß abgestossen und geht über in die Circulationssphäre, worin es die Hände wechselt und entweder als Consumtionsmittel in den Consumtionsfonds übergeht oder als Rohmaterial, matière instrumentale, unfertiges Fabrikat auf einer beliebigen Stufe, das auch als

<sup>a)</sup> Sieh *Anderson*. Cf. dagegen *Economist*.

Arbeitsmittel in den Productionsproceß eintritt, als Element des productiven Capitals functionirt. Während das fixe Capital, als permanent fortfunctionirender Bestandtheil des productiven Capitals physisch in der Hand des industriellen Capitalisten bleibt (was nicht hindert, daß Capitalist A durch Capitalist B ersetzt wird, der Eigenthümerwechsel am fixen Capital ändert nichts an dieser seiner Bestimmtheit), muß das circulirende Capital in der Form des *Waarencapitals* veräußert werden etc. Indeß, wenn der Proceß continuirlich ist, der Productionsproceß sich zugleich als fortlaufender Reproductionsproceß darstellen soll, ist der Wechsel auch ein monotoner. Es bezieht sich dieß auf die *reelle Metamorphose*, die das Capital durchläuft. In der Form des fertigen Products wird es Waare, und als solche in die Circulationssphäre geworfen; aber, nach seiner formellen Verwandlung in Geld, tauscht es sich wieder aus gegen, verwandelt es sich wieder in seine ursprünglichen Productions- oder Existenzelemente. Das Garn verwandelt sich wieder in seine Bestandtheile Baumwolle, Kohle, Spindel etc. Die ganze Metamorphose löst sich also auf in Vereinigung der Productionselemente zum Product und in die Wiederverwandlung des Products in dieselben (der Art nach) Productionselemente, so daß das besondere circulirende Capital, ganz wie das fixe Capital, sich stets in *derselben* Form im Productionsproceß befindet: nur daß diese Continuität derselben *Existenzform innerhalb des Productionsprocesses* vermittelt ist durch den beständigen Austausch zwischen dem Product und den Elementen des Products, während mit Bezug auf das fixe Capital, während der ganzen Dauer seiner Reproductionsperiode, *keine solche Vermittlung* stattfindet.

*Drittens:* Seiner stofflichen Gestalt nach betrachtet, als *Gebrauchswerth*, ist dasselbe Rohmaterial, Eisen, Getreide, Pflanzenstoffe, Holz etc sehr verschiedner Nutzanwendung fähig. Dasselbe gilt von dem größten Theil der *matières instrumentales*; z. B. Kohle, Gas, Talg etc können in ganz verschiednen Productionsprocessen dienen u. s. w. Mit denselben Nahrungstoffen können Thiere verschiedner Art gefüttert und Arbeiter aller Arten in Bewegung gesetzt werden. Die stofflichen Träger des circulirenden Capitals können also mehr oder minder zu sehr mannigfaltigen Productionsprocessen dienen und so sich in verschiedne Form von productivem Capital (oder auch mehr dieselbe von verschiednen Elementen des Consumtionsfonds) verwandeln. Von den unfertigen Fabrikaten, Halbfabrikaten u. s. f. gilt dieß in mindrem Grad, und nur theilweise. So weit sie transportirbar sind, und nicht lokal weiter verwerthet werden müssen, können sie aber ins Ausland geschickt und gegen andre Producte ausgetauscht, daher in eine Gestalt verwandelt werden, die mit ihrer eignen Bestimmung nichts gemein hat, was bei einem grossen Theil des fixen Capitals unmöglich ist.

Endlich so weit das circulirende Capital in die Form von Geldcapital

sich verwandelt hat, ist es durchaus nicht nöthig es in seiner früheren Form zu reproduciren, sondern kann es in jeder neuen Form (mehr oder minder) beliebig reproducirt werden, indem es in neuen materiellen Stoffen angelegt und die Arbeitskraft von ihm in neuen Formen verwendet wird. |

[90] Am einfachsten kommen wir diesem Unterschied auf den Grund, wenn wir zunächst das circulirende Capital in seiner Form als Geldcapital betrachten. 5

Geld als solches ist beständig in jede beliebige Form der auf dem Markt befindlichen oder unter den gegebenen Bedingungen auf Bestellung producibaren Waaren verwandelbar. Diese Eigenschaft des circulirenden Capitals, so weit es Geldcapital ist, entspringt also aus seinem Dasein als Geld und nicht aus seinem Dasein als *Capital*. Und es ist nur in sofern eine Bestimmtheit seiner als *circulirendes Capital*, insofern das gesammte circulirende Capital in seiner *Function* als circulirendes Capital die *Geldform* einen Augenblick annimmt; es selbst eine seiner *Functionen als circulirendes Capital* ist die Geldform anzunehmen. Das fixe Capital thut dieß nur, sofern der von ihm abgegebne Werth selbst einen Werththeil des circulirenden Capitals bildet, und daher sein Schicksal mitmacht, aber nicht als *fixes Capital*, sondern als Werthbestandtheil des circulirenden Capitals. (So weit die Verwandelbarkeit des circulirenden Capitals = der formellen Verwandelbarkeit des Gelds in jede beliebige Waare.) 10 15 20

Was nun andererseits die *changeability* des circulirenden Capitals betrifft, as far as it is not money-capital, worauf beruht sie?

Einerseits auf der beweglichen Natur der Waaren, (und daher ihrer Exportabilität), woraus es besteht. Dieß bereits früher angeführt. 25

Andererseits der *Variabilität der Arbeitskraft*, und daher ihrer Aeusserung, der *Arbeit*; und der Mannigfaltigkeit der Nutzenanwendungen der *Producte*, die sei es als Raw materials, *matières instrumentales*, (sie können fertige Waaren, wie Korn sein, und wieder zu neuen Nutzenanwendungen dienen) in den *Productionsproceß* eingehn; es gilt dieß nur theilweise für halbfertige Fabrikate, die zum Theil gebunden sind durch die ihnen einmal gegebne Bestimmung. (aber was in der Form existirt, existirt nur für kürzre Fristen und wird daher bald aus dem *Productionsproceß* verschwunden sein, if such be the intention.) 30

Das *Waarencapital* besteht zum Theil aus *necessaries*, den Lebensmitteln der Arbeiter; und die Dieseligkeit dieser Lebensmittel hindert nicht, daß der Charakter der Arbeit beständig verändert wird; zum Theil aus Waaren, die als Rohmaterial etc in den *Productionsproceß* eingehn und hier verschiedene Richtung der Nutzenanwendung erhalten oder zu verschiednen Arten von besondern Arbeitsprocessen dienen können. 35

Die Metamorphosenfähigkeit des circulirenden Capitals (in diesem Sinn) also reducible 1) auf die *Variabilität der Arbeit*, die mit dem variablen 40

Theil des circulirenden Capitals in Bewegung gesetzt wird, und 2) die *Variabilität der Nutzenwendung* der Theile des circulirenden Capitals, die als Rohstoffe etc in den Productionsproceß eingehn können. Die erstre Eigenschaft kömmt dem circulirenden Capital nur zu, so weit die stofflichen

5 Elemente des variablen Capitals, wegen dieses Gegensatzes zum fixen Capital, unter die *Categorie* des circulirenden Capitals subsummirt werden. Der zweite Punkt reducirt sich in der That auf den Unterschied der Elemente des productiven Capitals, von dem ein Theil (Rohmateri[al]ien, matièrès instrumentales, zum Theil Halbfabrikate) verschiedner Nutzenwendung

10 fähig, während der andre, aus den Arbeitsmitteln bestehende Theil mehr oder minder durch die Form seines Gebrauchswerths an eine bestimmte Nutzenwendung gebunden ist. Diese Elemente des productiven Capitals bilden aber die Träger des circulirenden Capitals im Gegensatz zum fixen. Es ist aber nicht weil sie *circulirendes* Capital sind, denn auch

15 die Arbeitsmittel bilden, so lange sie *Waaren* sind, Bestandtheile des circulirenden Capitals überhaupt. Es geht vielmehr hervor aus dem stofflichen Gegensatz zwischen den Elementen des *Waarencapitals*, die als matièrès brutes etc und seinen andren Elementen, die als means of labor in den Arbeitsproceß wieder eingehn werden. Diese Verschiedenheit, mit Bezug auf

20 den Arbeitsproceß, in den *stofflichen Trägern* des circulirenden Capitals, ist ein Unterschied der *innerhalb* des circulirenden Capitals selbst existirt. Aber zugleich, bildet es daher einen Unterschied zwischen dem als *fixes Capital* functionirenden Theil des Capitals und einem Theil des noch als *circulirendes Capital* functionirenden Capitals und erscheint daher generally

25 als ein Unterschied von circulirendem und fixem Capital.<sup>a)</sup>

a) "In rich and powerful countries, where large capitals are invested in machinery, more distress will be experienced from a revulsion in trade, than in poorer countries, where there is proportionally a much smaller amount of fixed, and much larger amount of circulating capital, and where consequently more work is done by the labor of men. It is not so difficult to withdraw a circulating as a fixed capital, from any employment in which it may be engaged. It is often impossible to divert the machinery which may have been erected for one manufacture, to the purposes of another; but the clothing, the food, and the lodging of the laborer in one employment may be devoted to the support of the laborer in another; or the same laborer may receive the same food, clothing and lodging, whilst his employment is changed. (Ricardo identificirt hier ganz circulirendes und variables Capital) This, however, is an evil to which a rich nation must submit; and it would not be more reasonable to complain of it, than it would be in a rich merchant to lament that his ship was exposed to the dangers of the sea, whilst his poor neighbour's cottage was safe from all such hazard" (*P. o. Pol. Ec.* p. 311. *Ric.*). "It has, however, been said that capital cannot be withdrawn from the land; that it takes the form of expenses, which cannot be recovered, such as manuring, fencing, draining, etc, which are necessarily inseparable from the land. This is in some degree true; but the capital which consists of cattle, sheep, hay and corn ricks, carts etc, may be withdrawn; and it always becomes a matter of calculation, whether these shall continue to be employed on the land, notwithstanding the low price of corn, or whether they shall be sold, and their value transferred to another employment." (*l. c.* p. 314, 315)

30

35

40

45

Natürlich auch dieß nur gradweise und verschieden. Z. B. ein Fabrikgebäude kann zu anderer Art Manufactur dienen, Bewegungs und Transmissionsmaschinen angewandt werden für andre ||91| working machinery etc.

Insofern Capital = *sich verwerthender Werth*, und die Form des Gebrauchswerths, worin es existirt an und für sich gleichgiltig, entspricht *circulirendes Capital* mehr dem Begriff des Capitals als *fixes Capital*, wo der Werth – eine bestimmte Form des Gebrauchswerths und eine bestimmte Function dieses Gebrauchswerths.

Andrerseits ist das *fixe Capital* die reelle Basis, die sich die spezifisch capitalistische Productionsweise schafft und diese Form des Capitals entwickelt sich, und gewinnt an Umfang (nicht nur in der Form der eigentlichen Maschinerie, sondern in allen möglichen Formen) in demselben Maaß wie sich die capitalistische Productionsweise entwickelt. Mit derselben wird daher ein stets wachsender Theil des jährlichen Products in *fixes Capital* verwandelt, und ist ein stets wachsender Theil desselben nöthig, um das während des Jahres aufgezehrte *fixe Capital* zu ersetzen, to repair und in Stand zu halten. Es wird daher auch ein stets wachsender Theil der Gesamtarbeit in der Production von *fixem Capital* verwendet (consummirt) und in der Production der Elemente, aus denen *fixes Capital* gebildet wird. Mit der Anwendung des *fixen Capitals* aber Wachsthum der Productivkraft der Arbeit und daher der Masse des Products, die mit demselben Quantum Arbeit producirt wird. (Und der Werththeil, den das *fixe Capital* zusetzt muß at least =, indeed < sein als die durch es ersetzte Arbeit wäre.)

Das *fixe Capital* stellt die schon producirten Productivkräfte dar, mit denen als ihrer materieller Basis, Voraussetzung und Bedingung, der Reproductionsproceß vorgeht. Es ist zugleich die Incarnation der progressiven Wissenschaft, d. h. discovery of the means, by which the natural things and natural agencies are pressed into the service of labor. Wie daher wir sahen, daß A. Smith z. B. das *circulirende Capital* mystificirt als etwas, was den Arbeiter *ernährt* und das nöthige approvisionnement für denselben bildet, so wird das *fixe Capital* mystificirt, indem der in ihm incarnirte wissenschaftliche Progress als Eigenschaft betrachtet wird, die diesen Producten der gesellschaftlichen Intelligenz zukömmt,

- 1) weil sie Capital, und
- 2) weil sie Capital in der besondern Bestimmtheit des *fixen Capitals* sind. (Z. B. Lauderdale.)

Die Entwicklung des *fixen Capitals* in einigem Umfang, unterstellt schon eine bestimmte höhere Stufe der Productivkraft der gesellschaftlichen Arbeit; denn alle Arbeit, die direkt in Production des *fixen Capitals* verwendet wird, wird der Production der unmittelbaren means of life entzogen; ebenso wie das Productionsmittel in einer Form reproducirt wird, die

während des Jahres entzogenen Producte und Werthe nicht während des Jahres wieder ersetzt. Es muß also, gesellschaftlich betrachtet, ein *Surplus* von *Labor* disponible sein; andererseits muß die in den Producten von circulirendem Capital angewandte labor sufficiently productive und massenhaft sein, um die Lebensmittel etc für die in der Production des fixen Capitals Engagirten herzustellen.

Andererseits erscheint so die Production von fixem Capital (während sie in ihren Folgen, durch Vermehrung der Productivkraft der Arbeit oder gänzlichcs Ersetzen von employment of labor for certain purposes is a progressive means of making the working population redundant) ein Mittel to absorb redundant labor, or employ surplus population without employing it in the production of that wealth that supplies the market of Lebensmittel, u. a. der necessaries für die Arbeiter; und daher without producing a surplus in this department that would sink prices<sup>a)</sup> (ganz wie der *auswärtige Handel* und die inländische *Luxusproduction* Mittel sind to give the surplus-produce a shape in which it does *not* supply the markets for necessaries.)

Mit der Entwicklung des fixen Capitals wächst 1) die constancy und continuity of labor; 2) die Reproductionsperiode des vorgeschossenen Gesamtcapitals; 3) die Nothwendigkeit, unabhängig von den gegebenen Marktverhältnissen und ihren temporary fluctuations, auf einer bestimmten und beständig sich erweiternden Stufenleiter fortzuproduciren. Damit ein reales Element der *Ueberproduction* entwickelt sich gleichzeitig mit der Entwicklung des fixen Capitals. |

|92| In dem fixen Capital erzeugt sich die *capitalistische Productionsweise* erst ihre materiellen Bedingungen. Der Entwicklungsgrad desselben ist daher der Index des Entwicklungsgrad[es] der capitalistischen Productionsweise, die – ihre differentia specifica – wie alle historisch Epochenmachenden Stufen, ausdrückt weniger in den Gebrauchswerthen oder Producten, die sie für den Consum schafft, als in den *Productionsmitteln*, wie denn auch der Instinkt und die einfache Beobachtung der Alterthumsforscher dahin geführt hat, die vorhistorischen Epochen nach dem *Material* der *Productionsmittel* (also immerhin nach der bestimmten Qualification der *Productionsmittel*) in Stein-, Erz- und Eisenepoche abzuthemen, oder sie nach dem Fortschritt und der Gestaltung der *Productionsmittel* zu charakterisiren.

Der Theil des nationalen Reichthums, der aus *fixem Capital* besteht – und in dem Grad worin dieß fixe Capital mehr und mehr als *fixes Capital* sich gestaltet hat, d. h. mehr und mehr seine charakteristischen Unterschiede vom circulirenden Capital gestaltet, herausgearbeitet hat – ersetzt seinen Werth erst nach und nach, reproducirt ihn in Epochen, die sich wei-

<sup>a)</sup> Sieh den *Yankee*.

ter über das *Jahr*, als den Maaßstab der Reproductionszeit des circulirenden Capitals, hinaus erstrecken. Während das circulirende Capital – i. e. seine Verwerthung – mehr auf *gegenwärtiger* Arbeit beruht, und wir nennen alle Arbeit contemporaneous, die within the year is performed, beruht daher die Verwerthung des fixen Capitals in ungleich höherem Grad auf *zukünftiger* Arbeit, sei es nun daß das fixe Capital, wie die eigentliche Maschinerie z. B., direkt als Arbeitsmittel im engren Sinn in dem unmittelbaren Productionsproceß functionirt, sei es, daß es nur, wie Baulichkeiten, Eisenbahn, Kanäle u. s. w., als allgemeine Bedingung von ihm *unabhängiger Productionsprocesse* functionirt. Als *Capital*, das seinen Werth reproduciren (und noch mehr, das wie sich später zeigen wird, seinen Eigenthümern Antheil am *Surpluswerth*, der von andren Capitalien producirt wird, sichern soll) ist es *Anweisung auf zukünftige Arbeit*. (und im zweiten Fall *Surplusarbeit*.) Die *Werthpapiere* vermehren sich daher mit der Entwicklung des fixen Capitals, *Werthpapiere*, die nicht nur Eigenthumstitel an seinem Werth und daher an der zukünftigen Reproduction dieses Werths, sondern zugleich Titel auf seine zukünftige *Verwerthung*, d. h. Titel auf Antheile an dem von der gesammten Capitalistenklasse zu erpressenden *Surpluswerth* (Zins etc) darstellen. Die Entwicklung des Creditwesens hat hierin also eine neue materielle Grundlage; zugleich aber die Entwicklung des *Theils des Geldcapitals*, der nicht als eine *Accumulation von Eigenthumstiteln* auf *zukünftige* Arbeit und Surplusarbeit darstellt. Die *Accumulation* dieses Theils des Geldcapitals besteht aus Titeln auf *anticipirten* künftigen Reichthum, und ist daher selbst kein Element des wirklich existirenden nationalen Reichthums, oder ist es nur so weit, als er Eigenthumstitel auf den vorhandnen Werth (nicht Verwerthung) des vorhandnen *fixen Capitals* darstellt. Die Titel existiren aber stets bevor dieser *Werth* producirt ist und repräsentiren direkt nichts als den Werth des Capitals, das verausgabt oder vorgeschossen wird, um jene *Werthe* zu produciren. Und selbst dann muß man diesen Werth nicht *doppelt* rechnen, z. B. nicht den Werth der Eisenbahn und den Werth der Eisenbahnactien, die in den Portofeuilles der shareholders existiren. Es verhält sich hiermit ganz wie mit den Staatsschulden. Die Staatspapiere sind keine *Werthe* ausser dem Werth des *jährlichen Products*, worin sie Antheil ihren Besitzern sichern. Dieser Schein wird aber um so mehr hervorgebracht, da ihre Preißquotationen – ihre movements of evaluation – von Umständen bestimmt werden, die nicht direkt mit den Werthen zusammenhängen, worauf sie Titel sind. Dieser Form der *Accumulation* streben aber sehr influential parties of the capitalist society to subordinate the real movement of production and accumulation. |

[93] *ad V* Ist *Geld* circulirendes oder fixes Capital?

Unter *Geld* hier zu verstehn *Gold und Silber* (die Waaren, die als

*Werthmasse* dienen), so weit sie wirkliche Geldfunctionen verrichten, sei es als Gold- oder Silbermünze, sei es als Barren.

(Erstens sprechen wir hier von *Geld* als *Capital*, obgleich es beständig ditto Revenues circulirt. Aber die *capitalistische Productionsweise* als ausschließlich herrschende voraus gesetzt, werden *alle* Producte in der Form von *Waaren* producirt und erscheint daher die ganze *Productenmasse* zunächst in der Gestalt des circulirenden Capitals. Sämmtliche Revenuen können nur *Wertheile* dieser Waarenmasse sein, die zunächst in *Geldform* ausgezahlt werden. Das Geld also, womit sie circulirt werden, muß *prime* abord *Capital* repräsentirt haben. Was aber das in Reserve befindliche Capital angeht, so kann ein Theil desselben, der z. B. sich beständig in den *private boxes* der Privaten, nicht bei bankers befindet, *blos stationaire currency* sein.

In der Untersuchung, ob Geld *fixes* oder *circulirendes Capital* sei, ist voraus gesetzt, daß es *Capital* sei oder wenigstens, daß *dieselbe Geldsumme* beständig bald als Geldcapital bald als Revenu circulire, so daß dieselbe Geldmasse bald die Functionen des Capitals verrichtet, bald zur Versilberung und Vergoldung der Revenu dient, was zum Theil richtig ist. Indeß ist es nicht minder richtig, daß ein Theil des circulirenden Geldes sich beständig in Händen befindet, worin es *nicht* als Capital functionirt. Andererseits stellt ein Theil desselben beständig *currency in reserve*, nicht reservirtes Capital vor. Wir werden die Sache näher untersuchen im Buch III, ch. VII. Hier genügt es zu bemerken, daß das Mißverständniß oder die Zweideutigkeit daher rührt, daß „*Capital*“ als synonym mit Werth gefaßt wird, was falsch ist.)

Man hat gesehn, daß *Waarencapital* und *Geldcapital* zwei Formen des *circulirenden Capitals* sind.

Ferner: während das fixe Capital beständig in der *Productionssphäre*, ist das Geldcapital beständig in der *Circulationssphäre* eingeschlossen.

Betrachtet man aber die *physische Masse Geld*, die circulirt, damit das Geldcapital seine Function vollziehe, (circulirt oder in Reserve liegt), so ist sie ein blosses *Arbeitsmittel* des Circulationsprocesses und vollzieht hier daher dieselbe Function, wie das fixe Capital innerhalb des Productionsprocesses. Von diesem Gesichtspunkt aus kann sie als fixes Capital in Bezug nicht auf den einzelnen Capitalisten, aber die ganze Capitalistenklasse, betrachtet werden. Je geringer der Theil der jährlichen Productenmasse, der sich zu diesem Behuf in Gold und Silber verwandeln muß, je grösser the mass of commodities remaining for the purpose of real reproduction. |

[94] Ist *Saatkorn*, ist *Vieh* fixes Capital? *Dünger* u. s. w.

*Dünger* ist *matière instrumentale*.

*Saatkorn* ist Rohmaterial, das nur als organisch; sich anders reproducirt.

Der Umstand, daß ein Theil des Products in seiner Naturalform wieder in denselben Productionsproceß eingehn kann, ändert nichts an der Sache. Die ganze Ernte kann auch verkauft und Saamenkorn von andren Producenten gekauft werden.

*Vieh.* Als *Zuchtvieh* Rohmaterial; als *Mastvieh* circulirendes Capital; als *Arbeitsvieh* fixes Capital. | 5

### [97] 3) Umschlag und Werthbildung.

Diese Frage ist im vorigen § 2) (und ist das dort Gesagte *hierher* zu transponiren) erschöpfend behandelt worden, soweit

α) der Unterschied zwischen *fixem* und *circulirendem* Capital in Betracht kömmt. 10

Hier soll nur das Eine wiederholt werden. Es hat sich nicht nur gezeigt, daß gleich grosse Capitalien verschiedene Summen von Mehrwerth während des Jahres produciren, also auch die *jährliche Rate des Mehrwerths* für sie verschieden sein muß; sondern daß sie verschiedene *Werthmassen* (abgesehen 15 von dem proportionellen Theil dieser Werthmasse, der = Mehrwerth) bilden. Die *Rate des Mehrwerths* kann dieselbe sein, auch die Summe des Mehrwerths, obgleich die *jährlich erzeugten Werthmassen* von ungleicher Grösse sind.

Z. B. wenn das vorgeschobne fixe Capital = 90 000 l. wäre, das *variable Capital* = 5000, und dieß variable Capital schlänge 4mal im Jahr um, bei einer jährlichen Rate des Mehrwerths von 100 %, so wäre der Werth dieses Theils des jährlichen Products = 20 000 + 5000 = 25 000. Die Rate des wear and tear = 10 %, so käme hinzu 9000 l. und der Werth des ganzen Products = 34 000 l. 20 25

β) Ausser dem Einfluß des Verhältnisses *von circulirendem* und *fixem Capital* kommt in Betracht der längre Aufenthalt in dem *Productionsproceß*; der aus doppelten Gründen herrühren kann:

*Entweder: Verschiedne Länge des Arbeitsprocesses obgleich continuirlich*, dauert länger, um das *Product* fertig zu machen. Mehr Zeit ist erheischt, um ein Haus zu bauen, als x lbs Garn zu spinnen. Manche Productionen von *fixem Capital*, z. B. Eisenbahnen, (auch Vieh etc) mögen sich über ein Jahr und mehr erstrecken. Kein Theil des Products kann in die Circulation eingehn, oder als Gebrauchswerth dienen. Das ganze vorgeschossene Capital realisirt sich in einem Product, dessen Arbeitsproceß über das Maaß der Umschlagszeit, der Jahreszeit sich hier verlängert. (Diese so engagirte Arbeit liefert also *kein* Product das während des Jahres circulationsfähig ist, oder in die *Masse der Producte* eingeht, die die jährliche Revenu bilden, 30 35

oder als Productionselement in einen neuen Productionsproceß eingehn kann. Der so während des Jahres angewandte Theil der nationalen Arbeit, ersetzt also nicht während des Jahres die consummirten Lebensmittel der Arbeiter, oder die used up raw materials, machinery u. s. w. Es stellt sich  
 5 während des Jahres in keinem nutzbaren Gebrauchswerth dar, auch in der Circulationsfähigen Form des Werths. Dieß spielt eine Hauptrolle bei der sogenannten *Conversion of circulating into fixed Capital*. Die so angewandte Arbeit mag noch so productiv sein ihrer Bestimmung nach; diese bildet kein Element des Consumtions- oder Reproductionsprocesses während des  
 10 Jahres. Sie befähigt die Nation weder während des folgenden Jahres zu leben, noch die aufgenutzten Productionsmittel zu ersetzen. Sie bildet auch kein Product, das im Verlauf des Jahres oder nach Ende des Jahres ins Ausland geschickt und dort für Lebens oder Productionsmittel ausgetauscht werden kann. Nähme sie also einen unproportionellen Theil der  
 15 jährlichen Gesamtarbeit ein, so existirte am Ende des Jahres ein unverhältnißmässig grosser Theil der labor spent in einer Form momentan nutzlos, so weit der Gebrauchswerth, und unrealisirbar, so weit der Tauschwerth in Betracht kommt; während der Theil des Gesamtproducts, woraus Capital ersetzt, nur accumulirt, der Consumtionsfonds erneuert werden muß, zu klein wäre. Mit Ausnahme einiger Luxusartikel, ist es immer  
 20 fixes Capital, dessen Production die Jahresfrist so überschreitet. (mit Vieh auch der Fall) Ein zweiter Umstand kommt bei diesem fixen Capital hinzu. Besteht es in Baulichkeiten, Docks, Brücken, Eisenbahnen, Kanälen, und selbst improvements fixed in the soil (such as drainings oder  
 25 clearings, Bewässerungsanstalten u. s. w.), so eigne Art, worin sie Revenu abwerfen. (Dieß gehört jedoch nicht hierher. Die ganze Bemerkung gehört in ch. III vom *Reproductionsproceß*.) |

|98| Oder: *Unterbrechung der Arbeit während des Productionsprocesses*, aber *bedingt* durch denselben.

30 γ) Verschieden lange *returns* in Folge der *verschiednen Entfernungen der Märkte vom Productionsplatz*.

Bei der Behandlung dieses § 3) ist evident, daß die question about the effect des Unterschieds von *circulirendem und fixem Capital* zuletzt, die beiden §§ γ) und β) zuerst behandelt werden müssen.

35 Mit den *verschiednen Umschlagszeiten* der Capitalien sind folgende Umstände verknüpft: 1) *Erstens* ist die Dauer der Umschlagszeit *physisch* limitirt durch die *Zeit, während der der Gebrauchswerth der Waare dauert*. Verschiedne Waaren sind daher able of different times of realisation und die Verzögerung des Verkaufs wirkt verschieden auf sie.

40 In this view der Umschlagszeit handelt es sich einfach um das *Interval* zwischen dem Moment wo die Waare fertig ist und worin sie verkauft wird,

zwischen ihrer Existenz auf dem Markt als Waare und ihrer Verwandlung in Geld, ihrem Verkauf. Bei der hier betrachteten *Verschiedenheit der Umschlagsperiode* kömmt also nur die Affection derselben durch die *Verschiedenheit in der Umlaufszeit* in Betracht. (Diese Betrachtung gehört offenbar in den § über die *Umschlagszeit* generally.)

2) *Zweitens* aber *gegebne Artikel* oder Waaren von einem gegebenen Gebrauchswerth können *mehr oder minder lang* ausharren in der Umlaufszeit, aber bei der grossen Mehrzahl (mit Ausnahme derer, die nach ihrer Rohproduction noch nachträglichen Natureinflüssen unterworfen werden, wie Wein) verdirbt oder deteriorates, verschlechtert sich der Gebrauchswerth mehr oder minder. Mit ihrem Gebrauchswerth *nimmt ihr Tauschwerth ab*.

3) *Drittens*, je länger die Waare in Circulation, um so mehr ist sie einem *Werthwechsel* ausgesetzt, weil einem change in ihrem *Reproductionswerth*, ganz wie Waaren, die von fernen Bezugsmärkten eingeführt werden, grösserem Wechsel der *Marktpreise* auf ihrem Verkaufsmarkt unterworfen sind.

4) *Viertens* – und dieß gehört offenbar in diesen § über Einfluß der *Umschlagszeit auf Werthbildung*, *wachsen die Circulationskosten*, speziell die *Aufbewahrungskosten und Erhaltungskosten der Waaren* im Verhältniß zu der Dauer *ihrer Umlaufszeit*, der Zeit die sie auf dem Markt zubringen müssen, bevor sie in den Consumtionsproceß, individuellen oder productiven, eingehn.

*ad 1 und 2* Bei der Circulation und Reproduction des Capitals wichtiger Umstand dieser: Es verfließt Zeit zwischen dem advance und der return des Capitals. Dieses Interval, im Verhältniß zu seiner Grösse wirkt auf den *Gebrauchswerth*. Die Zeit zerstört den Gebrauchswerth. Every article (except land) deteriorates, and is at last corrupted and bereft of the qualities which constitute its value in use: some articles sooner, some later. Some must be sold very quickly, not to deteriorate, or to be altogether spoiled; some may stand a longer time. All are ruined, if, beyond a certain time, they do not enter into consumption, or, what comes to the same, if they prolong their existence as vendible commodities, instead of being used as values in use. This, then, is the *first risk* a commodity runs, in fact capital runs, by being converted from money into the shape of commodities, whether destined for individual or industrial consumption. |

[99] *ad 4* The preservation of commodities, so far as they are articles, values in use, requests spending upon them of capital and labor, in some instances less, in other more. Into their *mercantile price*, there can only enter the *average cost* which the conservation of a given article, during the interval that it finds itself upon the market, necessitates.

That average cost, for a given article, is determined by the average time it is fixed in their *interval* between production and consumption, or its aver-

age stay as a commodity upon the market. For *different articles* the cost of preservation is evidently determined, not only by the *average time* they stay upon the market, but also the *average deterioration or cost of preventing that deterioration*, according to the nature of different articles, according to the

5 different qualities of different articles, *during the same time*. If this average time is given, the cost of preservation depends upon the specific qualities of the different values in use. If the cost, resulting therefrom is given, it exclusively depends upon their different *averages* of circulation. This then constitutes one *item of the costs of circulation*.<sup>a)</sup> This cost, if it is average (and

10 not individual), adds evidently to the *value* of the commodity, because more labor, being it in the form of past, or present labor, is added to it, during its *period of circulation*. At the same time, considering the *aggregate production*, it adds to its value without adding to its quantity (as *value in use*). Es ist nur Ausgabe, um den Verlußt zu verringern. It is a *deduction* from

15 the aggregate production. Was den *Werth* angeht, so gehört es zu den *faux frais de production*. Gesetzt die *Circulationszeiten* seien gleich und ditto der *Dechet*, was für die verschiedenen Waaren von diesem Aufenthalt im Markt entspringt, (der *Circulationsdechet* im Unterschied vom *Dechet* innerhalb des *Productionsprocesses*) und ditto die *Kosten*, um dieß *Dechet* des *Gebrauchswerths* auf ein *Minimum* zu beschränken. Alle diese Waaren, im Augenblick ihrer Verwandlung in *Werth*, hätten höhern *Preiß* oder *Werth*, weil ihnen noch während der *Circulationszeit* *Arbeitszeit* zugesetzt worden ist in the form of past or living labor. Aber da diese additional labor is not realized in a *surplus produce over* and above the original quantity of com-

25 modities thrown upon the market (it is on the contrary diminished by the *déchet* of some of the articles), and as it has added no *new value in use* to the commodities (as f. i. the costs of transport do to a certain extent, and in a certain sense) – that value in use is on the contrary, somewhat deteriorated, at least with part of the articles – where then does the fund exist, out of which this additional labor is really paid? Evidently the original quantity

30 of commodities thrown upon the market. One aliquot part of them is sacrificed, to save the remaining mass. Abgesehn von dem Theil des Originalquantums, der is really lost by the *déchet* springing from their prolonged existence upon the market, another part must be spent in paying the labour that is to preserve their value in use. It comes to this, that an amount of extra labor is wanted to preserve a diminished quantity of commodities, and that that labor itself is paid out of the diminished quantity thus conserved. It is the same as if the productive power of labor had diminished, and the exchangeable value of commodities had thereby be[en] raised. Such *addi-*

35

<sup>a)</sup> Examples to be given here from Corbet.

*tional* spending of labor constitutes the *faux frais de production*. Wären nun die Circulationszeiten und die daraus entspringenden Costs of preservation, in allen trades *gleich*, so käme die Sache dazu: Gesetzt diese Kosten seien 5 % im Jahr, wenn also das Product von A = 500 und das von B auch = 500, und jeder zöge 25 ab, als funds für die Conservationskosten und verkaufte den Rest zu 475, so ist es ganz dasselbe als wenn jeder zu 525 verkauft. Der additional value of 25 leaves both sides in the same condition as before, because even although selling both at 525, they get only as many commodities as if they sold at 475, and they will set no more labor in motion, because the value of labor is determined not by the monetary price, but by the real value, which a given amount of commodities costs. |

[100] (Bei den wirklichen Preissen kommt, abgesehn von der *Ungleichheit*, worin diese additional costs in den Preiß verschiedner Waaren eingehn, hinzu, daß durch den Aufschlag, corresponding to the additional labor spent upon the commodities, hinzu, daß in dieser Weise die classes die buy, without selling commodities, are made to pay their respective shares.) Jedenfalls nehmen mit der *Länge der Circulationszeit* die Circulationskosten zu. Das eben Angeregte gehört in den Abschnitt über die *Circulationskosten*, ch. I dieses Buchs, § 4.

Der *Gesammtumschlag* des Capitals wird verlangsamt, sei es daß die *Umlaufzeit* vergrößert wird, was aus verschiedenen langen Returns herrühren kann, oder wenn die *Productionszeit* verlängert wird.

1) *Verlängerter Aufenthalt in der Productionssphäre, ohne Unterbrechung im Arbeitsproceß.*

Da der Arbeitsproceß hier ununterbrochen so setzt das angewandte Capital *alle* Arbeit, also auch alle *Surplusarbeit* in Bewegung, die es bei gegebner Rate des Mehrwerths überhaupt in Bewegung setzen kann. Wenn das Capital, z. B. im Hausbau = 100 000 l., wovon 10 000 in Arbeit ausgelegt. Rate des Mehrwerths = 100 %. So Ende des Jahres = 110 000. Dieß *realisirt* in dem Haus, das noch nicht fertig. Nun Ende von 1½ Jahren, wenn vorgelegt 50 000, wovon 5 000 in Arbeit, 55 000. Und der *Gesamtwert* producirt Ende von 1½ Jahren, was wir als die *Productionszeit* des Hauses betrachten wollen. Allerdings kömmt nun noch die *Umlaufzeit* hinzu, d. h. die Zeit, worin das Haus *unverkauft*, wenn es nämlich Handelsmässig, auf Speculation, nicht auf Bestellung gebaut worden ist. Letztres aber nicht das *Eigenthümliche* dieses case.

Mit den 15 000 l., die hier als variables Capital vorgelegt, ist so viel *Mehrwert* geschaffen als überhaupt bei der gegebenen Rate von 100 % per Jahr möglich, nämlich 15 000, abgesehn von der ausgeschlossenen *Accumulationsfähigkeit* (oder Rückverwandlung des Mehrwerths in Capital).

Wenn aber 100 000 (ebenfalls mit 15 000 l. variables Capital) einmal im

Jahr umschlagen, und dann wieder 50 000 einmal in einem halben Jahr; (Es wäre dasselbe zu sagen, im ersten Fall schlagen 150 000  $2 \times$  in 3 Jahren, und im zweiten 100 000, 2mal in 2 Jahren um); wir wollen die Sache in der *letzten* Form nehmen. Otherwise, we would make two suppositions: 1) that  
 5 100 000 revolved *once* in a year, and 2) that it revolved twice in two years. This would, therefore, be no true comparison. In 1 Jahr würden 10 000 *l.* Mehrwerth realisirt mit einem Capital von 100 000 im letzten Fall; und in 2 Jahren 20 000. Im andren Fall 30 000 in 3 Jahren. Aber das wirklich *vorgeschoßne* (nicht das angewandte Capital) war im einen Fall immer nur  
 10 100 000 *l.*; im andren Fall 150 000. Die Summe der created surplusvalue dieselbe (obgleich die Zeit ihrer Realisation verschieden), aber die Summe des durch den Capitalisten vorgeschossnen Capitals verschieden, weil im 1 Fall nie mehr als 100 000 für ein Jahr vorgeschossen worden, im andren 150 000 für  $1\frac{1}{2}$  Jahr.

15 1) Die verschiedenen Zeiten (Perioden) der *Realisation des Mehrwerths*, as distinguished from its extraction from the labor, mögen noch so verschieden sein für verschiedene Capitalien. So lange das *variable* Capital das sie employ, oder, what comes to the same, the amount of labor they put into motion, remain the same, the amounts of surplus value created by them,  
 20 will be the same. *Abgesehn von der Reconversion of surplus value into capital*, which is früher möglich bei frührem Umschlag. Dieß bezieht sich aber nicht auch auf die simple creation of surplus value, apart from the *possibility of accumulation*.

2) Die *Waaren*, die diese verschiedenen Capitalien in Circulation werfen,  
 25 sind ebenfalls verschieden. Das eine wirft das Product, in unsrem Beispiel in Circulation am Ende von einem Jahr, das andre erst am Ende von  $1\frac{1}{2}$  Jahren. Dieß ändert *nichts* an dem amount of surplus value created, although in the one instance the surplus value can be earlier realized than in the other.

30 3) Der *Vorschuß* der means of life, der Revenu in dem einen Fall für ein Jahr, in dem andren für  $1\frac{1}{2}$ . Aber dieß ändert wieder nichts an the amount of surplus value ||101| extracted.

Aber die *Rate des Mehrwerths* ist in beiden Fällen verschieden.

In dem ersten Fall *vorgeschoßnen* ein Capital 100 000 im ersten Jahr.  
 35 Surplus value 10 000 *l.* auf 100 000 vorgeschossen. Oder 10 000 variables Capital. Im zweiten Jahr dieselben 10 000 variables Capital wieder vorgeschossen. Und im 3 Jahr wieder dieselben 10 000. Dieß macht auf ein [Jahr] 10 000 variables Capital, die stets von neuem in 3 Jahren vorgeschossen werden. 30 000 *l.* surplus value oder 300 % in 3 Jahren Mehrwerth  
 40 werth auf dasselbe vorgeschossne Capital. Im andren Fall 150 000 vorgeschossen in den ersten [ $1\frac{1}{2}$ ] Jahr[en] oder 15 000 variables Capital und

15 000 Mehrwerth. Die 15 000 variables vorgeschossen in den 2<sup>ten</sup> 1½ Jahren = 15 000 Mehrwerth. Dieß macht 30 000 auf *vorgeschossnes* Capital von 15 000 = 200 % Rate je 3 Jahre. In dem einen Fall die Rate um ⅓ grösser als im andren.

Im ersten Fall gibt 10 000 variables Capital im 1 Jahr Mehrwerth von 10 000 und dasselbe Capital gibt in der Hälfte des 2 Jahres 5000. Also geben in 1½ Jahren die 10 000–15 000 Mehrwerth = 150 p. c. für 1½ Jahre.

Im andren Fall 10 000 im ersten Jahr geben 10 000 Mehrwerth und 5000 additional geben 5000 in der ersten Hälfte des 2 Jahres. Also 15 000 Capital geben 100 % in 1½ Jahren.

Der ganze Unterschied löst sich also darin auf, daß in *Folge des verschiedenen Umschlags*, der um ½ Jahr länger in dem einen Fall, verglichen mit dem andren, obgleich die *angewandten variablen* Capitalien dieselben sind, das *vorgeschossne variable* Capital in dem einen Fall ½ grösser ist als in dem andren.

Auf die *Rate des Mehrwerths* in *gegebner Umschlagszeit* wird hier also nur gewirkt durch den durch diesen Unterschied bewirkten Unterschied zwischen der *Grösse des angewandten* und der *Grösse des vorgeschossnen Capitals*.

(Mit dem Profit verhält es sich anders. Erstens können als Compensationsgrund hier sein die Unterschiede, die der Umschlag bewirkt a) in der *Ungleichheit* der Circulation; 2) der Zeit, worin die Producte auf den Markt geworfen und daher die Mehrwerthe *realisirt* werden können. In der That involvirt der letzte Unterschied die Differenzen in der Accumulationsfähigkeit.)

Von diesen Compensationsgründen abgesehn, betrachten wir nun die Profitrate in ihrem Verhältnisse zur Rate des Mehrwerths, purement und simplement. Der erste schlägt sein Capital von 100 000 einmal im ersten Jahr um und macht 10 000 Mehrwerth.  $Profitrate = \frac{10\,000}{100\,000} = \frac{10}{100} = 10\%$ .

In der ersten Hälfte des 2 Jahres 5000 auf 50 000 = 10 % auf 50 000 halbjährlich oder jährliche Profitrate von 10 % auf 100 000.

[102] Der zweite macht auf 100 000 im ersten Jahr = 10 000 = 10 % jährlich und 5000 auf 50 000 in der ersten Hälfte des 2 Jahres, auch = 10 % auf 100 000 jährlich. 15 % in 1½ Jahren. Aber er hat vorgeschossen die ersten 100 000 für 1½ Jahre; also muß dann realisirt werden zusammen mit dem Profit von den additional 50 000.

10 000 auf 100 000 in 1½ Jahren macht aufs Jahr = 6⅔ % und 10 % auf 50 000 im halben Jahr, or 5 % im Jahr auf 10 000 macht 11⅔ p. c.

15 000 Mehrwerth auf 150 000 in 1½ = 10 % in 1½ Jahren oder 6⅔ % in 1 Jahr.

150 000 l. zu 10 % des Jahres = 15 000 l.

Und zu 10 % des halben Jahres = 7500.

Also während  $1\frac{1}{2}$  = 22 500 l. Aber wir sahn, daß 150 000 l., trotz des Mehrwerths von x, nur giebt 15 000 in  $1\frac{1}{2}$  Jahren. Also 10 % in  $\frac{3}{2}$  Jahren oder  $3\frac{1}{3}$  in  $\frac{1}{2}$  Jahr oder  $6\frac{2}{3}$  in 1 Jahr.

5 Dagegen in dem andren Fall haben wir 10 % per Jahr, nämlich 10 % auf 100 000 in 1 Jahr, und 5 % auf dasselbe 100 000 in einem halben Jahr.

Nun verhält sich  $6\frac{2}{3}\% : 10\% = 100\% : 150\%$ . Und in der That, wenn 150 % Mehrwerth (für  $1\frac{1}{2}$  Jahre) für das Capital von 10 000 (variables), so von nur 100 % für das Capital von 15 000 (variables) (vorgeschossen im  
10 zweiten Fall). Die Differenz in der *Profitrate* entspricht also in diesem Casus exakt der Differenz in den *Raten des Mehrwerths*. (Ein Unterschied zwischen beiden Ausdrücken – (ausser dem ihnen immanenten Unterschied,

wonach  $m' = \frac{m}{v}$  und  $p' = \frac{m}{c+v}$ ) – überhaupt nur dann, wenn die Umstände eintreten, welche die *Profitrate* afficiren, aber die weder den Mehrwerth, noch die *Rate des Mehrwerths* afficiren können.)  
15

Entsteht daher eine verlängerte *Umschlagszeit* für Capitalien, die in bestimmten trades invested, aus *längrer Fortdauer* des *Arbeitsprocesses*, bevor die Waare fertig, so hat dieß (abgesehn von *Accumulation*) keinen Einfluß auf die *absolute Masse des Mehrwerths*, die producirt wird; und es trifft die  
20 jährliche u. s. w. *Rate des Mehrwerths* nur,

so weit die verlängerte *Periodicität* grössren Vorschuß von *variablem Capital* nöthig macht, um denselben amount von Arbeit zu exploitiren. |

|103| 2) *Verlängerter Aufenthalt im Productionsproceß durch Unterbrechung des Arbeitsprocesses.*

25 In diesem Fall ist es klar, daß der Aufenthalt im *Productionsproceß* nicht = Aufenthalt im *Arbeitsproceß*; also der verlängerte Aufenthalt nicht = längrer ununterbrochener exploitation du travail. Das in derselben *Periode* im *Arbeitsproceß* befindliche Capital exploitirt offenbar weniger Arbeit, als wenn die Unterbrechung nicht stattfände. Unter sonst gleichbleibenden Umständen also hier *Verminderung des producirten Mehrwerths*  
30 und daher seiner Rate in einem gegebenen Turnus. |

|104| 3) *Verlängerte Umschlagszeit in Folge längrer times of return oder Umlaufszeit (Circulationszeit.)*

Es handelt sich hier natürlich nicht von den individuellen Abentheuern,  
35 die Waaren auf dem Markt zu bestehn, und die ihren Verkauf verzögern oder beschleunigen mögen. Auch nicht von solchen Differenzen in der *Umschlagszeit*, wie sie durch die *verschiedne Grösse* der circulirenden Capitalien, die in demselben trade angelegt sind, entspringen mögen. Sondern von den längren *returnes*, in Folge der Entfernung der Märkte von,

und daher auch der Rückkehr der return zu, dem *Productionsplatz* der Waaren.

Es ist klar, daß die Entwicklung der Transport und Communicationsmittel hier wichtig, indem durch sie die *realen Distanzen* bestimmt werden, die Zeit nöthig, um sie zurückzulegen. Und auf diese allein kommt es an, nicht auf die *geographischen* Distanzen an sich.

Was direkt die in diesen Zweigen engagirten Capitalien angeht, so ist klar, daß bei *verlängerter Umschlagszeit* des Capitals, entspringend aus grösserer *Circulationszeit*, d. h. längerer Dauer von  $W'-G-W$  – grösseres Capital (*variables* und *andres*) angewandt werden muß, um fortwährend eine gleich grosse Anzahl von Arbeitern zu beschäftigen. Dieß nöthig bei Continuität des *Productionsprocesses*. Denken wir uns dagegen, daß der *Productionsproceß* in seiner Continuität unterbrochen wird, und erst wieder beginnt mit den *Retourns*, so klar, daß mit *demselben Capital* nicht dasselbe Quantum Arbeit exploitirt werden kann als wenn es früher *retournirte*.

Mit den grösseren Umlaufzeiten, vermehrt sich

1) erstens die blosse *Circulationszeit*, und diese schafft nie Werth; sondern erst stets als Abzug von der *Productionszeit* zu behandeln (obgleich bei der Theilung der Arbeit, *Bildung des Kaufmannsstandes*, dieß sich als Einnahme für eine bestimmte Klasse Capitalisten darstellen kann);

2) Die *Circulationskosten*, die, so weit sie Werthbildend sind (also sich nicht blos auflösen in dem Zeitverlust und Arbeit des *mere exchange*, den blossen förmlichen Akten des Kaufs und Verkaufs), danach, die ganze Nation betrachtet, gleich einer *Wertherhöhung* sind, wie sie aus vermehrter *Unproductivität der Arbeit* entspringt. |

[105] Das allgemeine Resultat, wozu wir gelangen ist dieses:

So weit die verschiedene *Umschlagszeit* aus längerer Umlaufzeit entspringt, schließt sie eo ipso ein *Verminderung der Productionszeit*, der *Production von Werth* und *Mehrwerth*. Sie schließt zweitens ein Vermehrung der *Circulationskosten*, die so weit sie nicht als blosse Abzüge von dem producirten Werth und daher *Mehrwerth* zu betrachten, sondern *Werthbildend*, gleich sind einer aus gesteigerter *Unproductivität der Arbeit* entspringenden *Wertherhöhung*. Da die Umlaufzeit als solche = – Arbeitszeit, so Verlängerung der *Umschlagsperiode*, die aus ihr entspringend, = geringerer *Production von Werth* und *Mehrwerth*.

Im Allgemeinen aber reducirt sich sonst der Unterschied der *Umschlagsperioden* darauf: (abgesehen von der *Verlängerung der Productionszeit* durch immanente Unterbrechung des *Arbeitsprocesses*):

1) Die *Periodicität* wird verlängert oder rather *verlangsamt*: Damit muß grosses *variables Capital* (speziell hier das *variable Capital* zu betonen; für den Profit wichtig das Ganze) vorgeschossen werden, um *dasselbe Quantum*

*Arbeit* zu exploitiren, um denselben *Mehrerth* in einem *Jahr* z. B. zu realisiren; also die *Rate des Mehrerths* fällt.

- 2) Soweit der Unterschied von *fixem* und *circulirendem* Capital hereinkommt, kann die grössre Masse desselben verminderte *Werthbildung* (jährlich) nach sich ziehn, da das fixe Capital sich erst in längren Umschlagszeiten ersetzt. Dieß kann jedoch – das jährliche Product betrachtet – durch die Geschwindigkeit des Umschlags des circulirenden Theils des Capitals compensirt werden. Auch gilt diese geringre *Werthbildung* langsamer *circulirenden* (im Gegensatz zu *fixem*) mit *rascher* circulirendem verglichen.
- 10 Der Vorschuß des *Gesammtcapitals* (während des year, sieh oben die modificirenden Umstände) wächst mit dem *fixen*. Dieß betrifft aber nur die *Profitrate*, nicht die *Rate des Mehrerths*. Grössrer Vorschuß von *Gesammtcapital* bei gleichbleibendem Vorschuß von *variablem* Capital ist für die Bestimmung der *Rate des Mehrerths ganz gleichgiltig* (obgleich wichtig bei der Bestimmung der *Profitrate*.)

3) Von der *Periodicität* oder grössren oder kürzren Länge des Umschlags, hängt die raschre oder langsame Reconversion of surplus value into Capital, oder *Accumulationsfähigkeit* ab. Doch ist dieß ein Moment, das jenseits der *actuellen* *Werthbildung* liegt.

- 20 Um den Einfluß, den der Unterschied von *fixem* und *circulirendem* Capital ausübt auf Bildung des *Mehrerths*, muß immer ausgegangen werden von der Voraussetzung, daß bei *verschiedner Composition* des *constanten* Theils der Capitalien, in beiden Fällen der *variable* oder in Arbeitslohn ausgelegte Theil des circulirenden Capitals *gleich groß* ist. Es ist dieß nöthig, um zu finden wie weit der Unterschied von *fixem* und *circulirendem* Capital *als solcher* bei Bildung von *Werth* und *Mehrerth* in Betracht kommt. Ist der *variable* Bestandtheil verschieden, so rührt der Unterschied *daher* und hat nichts zu thun mit dem Unterschied von *fixem* und *circulirendem* Capital als solchem.

- 30 Es ist nicht nur möglich, sondern sehr überwiegend (mit Ausnahme einiger Industriezweige, wo kein Rohmaterial etc eingeht) der Fall, daß in den trades worin mehr fixes Capital angewandt wird, Maschinen etc, auch der *circulirende* Theil des *constanten* Capitals, also the Totalsumme des *constanten* Capitals wächst im Verhältniß zum *variablen* Theil und im Unterschied zu andren trades, wo weniger circulirendes Capital angewandt wird. Aber dann entspringt der Unterschied in der Bildung des *Mehrerths*, aus der verschiedenen Grösse des *variablen* im Verhältniß zum *constanten* Theil des Capitals, nicht aus dem Unterschied von *fixem* und *circulirendem* Capital. Daß dieser Unterschied ||106| hier an und für sich *nichts* mit der Sache zu thun hat, zeigt sich gleich darin, daß wenn das vorge-
- 40 schossne *constante* Capital, wie z. B. im Banquier oder Kaufmannsgeschäft,

fast gar nicht aus fixem und fast nur aus circulirendem Capital besteht, das angewandte *variable* Capital viel kleiner ist als in den meisten andren Industriezweigen, die relativ viel fixes Capital anwenden. Daher ist dann nun auch der wirklich in *diesen* Sphären erzeugte Mehrwerth relatively small. (obgleich die Profite darin sehr groß sein mögen.) |

5

*Circulation und Reproduction.*

1) Austausch von Capital gegen Capital,  
von Capital gegen Revenue  
5 und Reproduction von constantem Capital.

*Gehn wir von dem jährlichen Umschlag des Capitals aus.*

Ein Capital sei = 500 l., wovon 400 = *constantem Capital*; (*Dechet von fixem Capital* oder der Theil des fixen Capitals, dessen Werth in das Product eingeht und dessen Gebrauchswerth ersetzt werden muß, obgleich beides  
10 nicht im selben Zeitraum zu geschehn braucht; doch mögen bestimmte Theile des fixen Capitals diesen jährlichen etc Ersatz in natura bedürfen; dagegen betrachten wir den Theil des fixen Capitals, der weder ersetzt, noch reparirt zu werden braucht, der nicht in Dechet eingeht, gar nicht. Andreerseits *matières instrumentales und Rohmaterialien*); 100 l. = variablem  
15 Capital, Arbeitslohn. Rate des Mehrwerths = 100 %, also Mehrwerth = 100 l. Der Gesamtwert des jährlichen Products dann = 600 l. (Wir nehmen an, daß das constante Capital aus fixem Capital und circulirendem (Rohmaterialien und *matières instrumentales*) besteht, weil die vollständige Form ist. Es ändert nichts, ob in einzelnen Productionszweigen  
20 eines dieser Elemente wegfällt. Es ist dann = 0 zu setzen, ganz wie wir in den mathematischen Formeln (analytischen Form) z. B. von derselben allgemeinen Form für Curven derselben Ordnung ausgehn, obgleich dieß oder jenes Element nachher = 0 zu setzen für die bestimmte Form. Ausserdem, das Capital im Ganzen betrachtet, enthält es alle diese Elemente.)  
25 Sobald das Product von 600 l. Werth verkauft wird, müssen die 400 l.

constantes Capital in ihre Naturalform zurückverwandelt werden; 100 *l.* müssen von neuem in Arbeitslohn ausgelegt werden oder was praktisch auf dasselbe herauskömmt sich wieder in die Naturalform von necessaries für die Arbeiter verwandeln. (Wobei vorausgesetzt, daß nichts in der *Productivkraft* der verschiedenen Productionszweige sich ändert. Da eine solche *Aenderung* nichts an dem Gegenstand ändert, den wir jetzt betrachten, *abstrahiren* wir davon, oder setzen dieß als *constant.*) Die 100 *l.*, die Mehrwerth repräsentiren, werden vom Capitalisten (den wir hier, wie nothwendig auf dem gegenwärtigen Stand unsrer Entwicklung, nicht nur als the first receiver, sondern als spender des whole surplus value, i. e. als Repräsentanten aller der Categorien betrachten, mit denen er den Mehrwerth zu theilen hat) – zum Theil nothwendig verausgabt in Lebensmitteln, zu seiner Privatconsumtion, ein anderer Theil wird accumulirt und in Capital zurückverwandelt. Wir haben gesehn, daß die Accumulation ist = Reproduction auf erweiterter Stufenleiter. Bevor wir nun die letztre betrachten, betrachten wir naturgemäß erst die einfache Reproduction. Wir abstrahiren daher vorläufig von der Rückverwandlung von Mehrwerth in Capital, betrachten nur den Theil des Mehrwerths, der der Privatconsumtion des Capitalisten anheimfällt. Wir setzen daher vorläufig den Theil des Mehrwerths, der in Capital zurückverwandelt wird = 0, oder, was auf dasselbe herauskömmt, wir abstrahiren davon.

Bei der bisherigen Betrachtung des gesammten Circulationsprocesses = Reproductionsproceß des Capitals, haben wir die Momente oder Phasen, die er durchläuft, nur *formell* betrachtet. Wir haben jetzt dagegen die *realen* Bedingungen zu untersuchen, unter denen dieser Proceß vorgehn kann.

Aus der bisherigen Betrachtung hat sich ergeben, daß das Geld nur als Durchgangspunkt dient, einerseits, damit die Waaren in den allgemeinen Consumtionsfonds eingehn und, soweit das Capital variables Capital, sich in currency für die Arbeiter auflöst, womit sie necessaries für ihre Consumtion kaufen; andererseits damit das Capital aus der Form des fertigen Products ||108| sich rückverwandelt in die Naturalform seiner gegenständlichen Productionselemente. So weit functionirt die Geldform des Capitals, wie das Geld überhaupt in der Metamorphose der Waare W-G-W nur als vermittelnde und verschwindende *Form* der Reproduction und hat mit dem wirklichen Reproductionsproceß als solchem nichts zu schaffen. Die einzige Ausnahme wird gebildet, soweit Geldcapital oder Capital in der Geldform Capital vorstellt, das unbeschäftigt ist und es vorstellt in dem Interval, wo es bestimmt ist als productives Capital zu functioniren, aber noch nicht wirklich als solches functionirt. In dieser Form geht es also noch gar nicht in den Circulationsproceß und Reproductionsproceß ein. Es folgt daher aus dem Gesagten: So weit das Geld als Form des Capitals wirklich





functionirt, ist es nur formelle und verschwindende Vermittlung des wirklichen Reproductionsprocesses. So weit es selbständig auf sich beharrt, geht es noch gar nicht in den Reproductionsproceß ein, sondern ist nur bestimmt in ihn einzugehn. In beiden Fällen kann also zunächst davon abstrahirt werden für die Betrachtung des *realen* Reproductionsprocesses (so weit wir nämlich unterstellten, daß die formale Verwandlung des Capitals in Geld, die periodische Annahme der Geldform desselben ohne Friction vor sich geht und dieß *unterstellen* wir zunächst.). Wir abstrahiren daher bei dieser Betrachtung von der Geldcirculation (und dem Capital in seiner Form als Geldcapital.) Wir berücksichtigen sie höchstens dann und wann, wo aus der Betrachtung des wirklichen Reproductionsprocesses sich eine besondere Bestimmung für die Geldcirculation als Moment desselben sich ergibt. (Die weiteren Bestimmungen erst im letzten Capitel des 3. Buchs in Betracht kommen, nachdem das kaufmännische Capital u. s. w., so wie die verschiedenen besonderen Categorien, worin sich der Mehrwerth spaltet, betrachtet worden sind.)

In unsrer bisherigen Betrachtung kam der individuelle *Consumtionsproceß* nicht in Betracht oder nur formell in Betracht. D. h. es wurde nur unterstellt, daß ein Theil des Waarencapitals in den Consumtionsfonds übergeht, sei es der Arbeiter, sei es der Capitalisten, der einzigen Consummenten, die wir bis jetzt kennen. Aber die individuelle Consumption bildet ein Moment des gesammten Reproductionsprocesses und als solches ist sie jetzt zu betrachten.

Es ist bereits gesagt, daß wir den Mehrwerth nur so weit in Erwägung ziehn, als er nicht accumulirt wird, also blos zur individuellen Consumption des Capitalisten dient. Diese Verausgabung des Mehrwerths nennen wir seine Verausgabung als *Revenue*. Was andererseits das *variable* Capital betrifft, so wird es in der Form von Geld dem Arbeiter vorgeschossen, der dafür seine Arbeit giebt, mit dem erhaltenen Geld aber seine Lebensmittel kauft. Da vorausgesetzt ist, daß der Arbeitslohn = dem Werth der Arbeit oder rather des Arbeitsvermögens, ist damit gleichzeitig vorausgesetzt, daß der Arbeiter seinen ganzen Lohn zur Reproduction seines Arbeitsvermögens, daher im Ankauf von necessaries verausgabt. Das ganze variable Capital wird daher realiter verausgabt als *Revenue* oder verwandelt sich für den Arbeiter in *Revenue*, während es sich für den Capitalisten in Arbeit verwandelt. Realiter, abgesehen von der durch die Geldform bewirkten Vermittlung, existirt also das variable Capital in der Form von Lebensmitteln, welche die *Revenue* der Arbeiterklasse bilden. Bei der Betrachtung des wirklichen Productionsprocesses fällt uns daher sowohl der Theil des Products, der als Mehrwerth vom Capitalisten, wie der Theil desselben, der als Arbeitslohn vom Arbeiter verzehrt wird, zusammen unter die *gemeinschaft-*

liche Kategorie der *Revenue*. Das *variable Capital* als solches, d. h. so weit es sich *nicht* in Arbeitslohn und daher in *Revenue* für den Arbeiter auflöst, sondern in *Arbeit* für den Capitalisten, Arbeit, = der nothwendigen Arbeit + Surplusarbeit, fällt hier also zunächst *ausserhalb* unsrer Betrachtung.

Da ferner vorausgesetzt wird, daß die *capitalistische Produktionsweise* nicht nur die herrschende, sondern die allgemeine und ausschließliche Form der Production ist, müssen sowohl die Waaren, die *Revenue* bilden, sei es für den Capitalisten, sei es für den Arbeiter, die Waaren, welche die constituirenden Elemente des constanten Capitals bilden, zunächst als *Product des Capitals* und daher als *Waarencapitalien* existiren. Es muß daher ein Austausch von *Waarencapitalien*, die in die *Revenue* eingehn, ebenso wohl stattfinden, gegen andre *Waarencapitalien*, die in *Revenue* eingehn, als Austausch von solchen *Capitalien* gegen *Waarencapitalien*, die constantes Capital bilden, als Austausch von *Waarencapitalien*, die constante *Capitalien* bilden, gegen einander. Die realen Bedingungen dieses Austauschs zu untersuchen, is our next business. |

[109] Wir haben also jetzt so wohl die *Waarencapitalien* als die *Productiven Capitalien*, die sich in ihnen realisiren aus einem andren Gesichtspunkt zu unterscheiden als bisher, nämlich nach den *Gebrauchswerthen*, woraus die erstren bestehn und worin sich die letzteren als in ihren Producten darstellen.

Die *Productiven Capitalien* sind solche, die unmittelbar *Lebensmittel* schaffen, oder deren Producte, die die letzte Form erhalten haben, worin sie in die individuelle Consumption, oder in den Consumptionsfonds eingehn können. Die von ihnen producirten *Waarencapitalien* bestehn aus *Lebensmitteln* (im engren Sinn des Worts).

Oder die *Productiven Capitalien* sind solche, die *Productionsmittel* schaffen oder deren Producte bestimmt sind in den *Productionsproceß* wieder einzugehn, in die productive Consumption. Die von ihnen producirten *Waarencapitalien* bestehn aus *Productionsmitteln*.

Die eine Sorte von *Waarencapitalien* liefert die *Lebensmittel*, worin die *Revenu*, erstens der Mehrwerth und zweitens der Arbeitslohn verausgabt werden, oder worin sich die *Revenu* der Capitalisten und der Arbeiter realisirt. Die *Lebensmittel*, worin der Arbeiter seinen Arbeitslohn verausgabt, sind in der That die *stoffliche* Gestalt, worin das *variable Capital*, eh es in Arbeitslohn umgesetzt ist, existirt, da das vom Capitalisten an den Arbeiter ausgezahlte *Geldcapital* nur eine vermittelnde Form ist, worin er ihm Anweisung auf eine bestimmte Masse der aus *Lebensmitteln* bestehenden *Waarencapitalien* herauszuziehn; aus dem Markt für den Consumptionsfonds zu entziehn. Die *Waarencapitalien*, worin die *Revenue* realisirt wird,

umfassen also zugleich die *stofflichen Elemente*, woraus das *variable Capital* besteht.

Die andre Sorte von Waarencapitalien liefern die Productionsmittel, die Elemente des *constanten Capitals*, worin das Waarencapital beständig umgesetzt werden muß, um seinen Reproductionsproceß beständig zu erneuern, 5  
continuirlich zu machen.

Eine dritte Sorte von productiven Capitalien liefert nun allerdings Producte, und damit Waarencapitalien, die sowohl unmittelbar als Lebensmittel, wie als Elemente des constanten Capitals dienen, sowohl in ihrer Natu- 10  
ralform in den individuellen Consumtionsproceß wie in den Productionsproceß eingehn können. Der Fortgang unsrer Untersuchung wird zeigen, daß diese dritte Sorte für unsren Zweck bei Seite zu lassen, da sie immer unter einer der beiden Rubriken, Lebensmittel oder Productionsmittel, faktisch subsumirt ist.

15 Betrachten wir nun zunächst die erste Sorte, der productiven Capitalien, die *Lebensmittel* produciren. Als Theil des ganzen gesellschaftlichen Capitals wollen wir sie Capital *A* taufen.

Gesetzt diese erste Sorte Capital, oder Capital *A* sei = 500 *l.* (Es ändert nichts an der Sache, wenn man an die Stelle von 500, 500 Millionen oder 20  
irgend eine andre beliebige Zahl setzt.)

Von diesen 500 *l.* bestehn 400 aus constantem Capital (Maschinerie, fixes Capital aller Art, *matières instrumentales* und Rohmaterialien), und 100 aus variablem Capital oder in Arbeitslohn ausgelegtem Capital. Unter den 400 *l.* constantes Capital ist nur das fixe Capital eingerechnet, was 25  
während der Production, z. B. eines Jahres, consumirt wird und daher ersetzt werden muß. Das übrige fixe Capital, das in seiner alten Form fortfährt zu functioniren, ist gleichgültig für unsren Zweck und wird daher = 0 gesetzt, oder es wird davon abstrahirt. Ist die Rate des Mehrwerths = 100 %, so der Mehrwerth = 100 *l.* und der *Gesamtwert* des producirten 30  
Waarencapitals = 600 *l.*

Das Waarencapital, worin das vorgeschobne Capital von 500 *l.* nun existirt, repräsentirt also zu  $\frac{2}{3} = 400$  *l.*, nur das zu seiner Production vorgeschobne *constante* Capital und muß in die Elemente seines constanten Capitals, seine Rohmaterialien etc, zurück verwandelt werden. Das letzte  $\frac{1}{3}$  35  
= 200 *l.* dagegen repräsentirt *erstens* den Arbeitslohn oder das *variable* Capital, und zweitens den Mehrwerth. Das ganze Waarencapital aber besteht aus *Lebensmitteln*, bestimmt in die individuelle Consumption einzugehn. |

[110] Dieß  $\frac{1}{3}$  des gesammten Waarencapitals wird von der Gesammtsumme der an seiner Production beteiligten Capitalisten und Arbeiter verzehrt als ihre *Gesamttrevenu*, und wir betrachten diesen Theil des aus Lebensmitteln bestehenden Waarencapitals als *verzehrt*, sobald er dem Markt

entzogen und in den Consumtionsfonds übergegangen, d. h. den schließlichen Consummenten anheimgefallen ist. Der Umstand, daß einerseits die Capitalisten dieser Rubrik *A* sehr verschiedene Lebensmittel produciren und ihre Producte wechselseitig an einander verkaufen und von einander kaufen, also ihre Revenue nicht unmittelbar in der Naturalform verzehren, worin sie dieselbe producirt haben; daß andererseits die Arbeiter das für ihren Arbeitslohn erhaltne Geld gegen die von ihnen zu verzehrenden Waaren umsetzen, ihre Revenue aus der Geldform in die Form von Waaren (Lebensmittel) umsetzen; ändert nichts an der Sache. En bloc betrachtet verzehrt die Gesamtmasse der Capitalisten und Arbeiter  $\frac{1}{3}$  ihres eignen Products, obgleich die Einzelnen betrachtet, dieser Verzehr vermittelt ist durch den Händewechsel ihrer respectiven Waaren, ein Händewechsel, der durch die Geldcirculation vermittelt ist. Der einzelne Capitalist und der einzelne Arbeiter consumirt Mehrwerth und Arbeitslohn in Gebrauchswerthen, die von den von ihnen selbst producirten verschieden sind, aber der *Werthumfang* der fremden Producte, die sie verzehren, ist gemessen durch den von ihnen realisirten Mehrwerth und Werth des Arbeitslohns. Es ist also so weit dasselbe als ob sie unmittelbar ihren Arbeitslohn und Mehrwerth in die von ihnen selbst producirten Waaren aufzehrten.

Was die *Geldcirculation* angeht, die den Consum dieses  $\frac{1}{3}$  der producirten Lebensmittel durch ihre eignen Producenten vermittelt, so ändert es also 1) nichts dran, daß sie, en bloc betrachtet, *unmittelbar*  $\frac{1}{3}$  ihres eignen Products verzehren.

2) Betrachten wir erstens diese *Geldcirculation*, so weit sie vom Arbeiter ausgeht. Er setzt seinen Arbeitslohn aus der Geldform in die Waarenform um. Damit retournirt er dem Capitalisten das Geld, worin das *variable Capital* vorgeschossen wurde, stellt also die Geldform des variablen Capitals wieder her, oder *ersetzt* durch seine Käufe dem Capitalist das *Geldcapital*, das von neuem als variables Capital functioniren muß. Die sämmtlichen Arbeiter retourniren so 100 *l.* in Geld und so befindet sich das vorge-schoßne variable Capital in seiner ursprünglichen Geldform wieder in der Hand des Capitalisten *A*.

Was zweitens die Geldcirculation zwischen den Capitalisten der Categorie *A* angeht, wodurch sie die Verausgabung ihrer Revenu wechselseitig vermitteln, so wollen wir sagen, daß 50 *l.* nöthig sind, um ihren Gesamtmehrwerth von 100 *l.* in Waaren zu realisiren, ihre Käufe und Verkäufe zu vermitteln. Und hier ist eine Bemerkung zu machen, die wir bei der einfachen Geldcirculation schon hätten machen sollen. In der That ist die hier betrachtete Geld und Waaren Circulation zwischen den Capitalisten, *einfache Circulation*, die nicht zwischen ihnen als Capitalisten, sondern wechselseitigen Consummenten ihrer Waaren vorgeht. In der Form *W-G-W'* etc ist

der *A* Verkäufer von *W* und *B* Käufer von *G*. Damit geht das Geld aus der Hand von *B* in die von *A* über. *A* kauft damit *W'* und damit geht das Geld aus seiner Hand in die von *C* über, des Verkäufers von *W'*. So weit wir bloß die successiven Metamorphosen betrachten, wandert das Geld aus einer Hand in die andre. Aber es muß doch immer in *einer* Hand sein, selbst wenn wir bloß die formelle Metamorphose betrachten. Es bleibt immer am Ende von jedem *W-G-W'* in der Hand des letzten Verkäufers. Nun kaufen aber *A, B, C*, nicht nur Waaren zu *ihrem* Consum, sondern verkaufen auch beständig Waaren zum Consum der andren. Sie selbst sind also ebenso gut wie die andren *die andren*, in denen ein Theil des circulirenden Geldes, die currency, hängen bleibt. Da jeder Consumment hier zugleich Producent, giebt er mit der einen Hand beständig Geld aus und nimmt es ebenso beständig mit der andren wieder ein. Die ganze currency findet sich also fortwährend vertheilt in *allen Händen*; d. h. in den Händen aller dieser Producenten, die zugleich Consummenten sind. Dieß kömmt darauf hinaus, daß sie nicht ihre ganze Revenu verzehren, sondern einen Theil davon austauschen müssen (mittelbar oder unmittelbar) mit den Producenten von Gold und Silber, um den andren Theil dieser Revenu circuliren und in beliebigen Waaren realisiren zu können. Sie besitzen diese Revenu nicht doppelt, sondern den Theil, den sie in currency besitzen, besitzt in seiner Naturalform der Producent von Gold und Silber. Es ändert auch nichts an der Sache, wenn statt der ||111| Gold und Silbermünzen etwa Papierthaler circuliren. Was er von seiner Revenu in Papierthalern besitzt, besitzt er nicht in der Form von Lebensmitteln und kann es auch nie darin realisiren. Zwar giebt er beständig den Papierthaler aus, aber er fließt ihm ebenso beständig zurück. Er muß ihn beständig in der Tasche haben, um Morgen wieder wie heute seine täglichen etc Bedürfnisse befriedigen zu können.

In dieser Geldcirculation, die also zwischen den Capitalisten *A* als wechselseitigen Consumenten ihrer respectiven Waaren, oder zur Circulation ihrer Revenu vorgeht, vertheilt sich beständig die Gesamtmasse der unter ihnen zu diesem Behuf circulirenden currency, so sehr die Theile beständig wechseln. Sie geben sich beständig wechselseitig einen Theil ihrer Revenu als Geld zurück, und jeder besitzt beständig einen Theil seiner Revenu nur in dieser Form, worin er sie nicht verzehren kann, sondern worin sie von einem andren (dem issuer des money) verzehrt wird.

Dieses Rückströmen eines Theils ihrer Revenu in Geldform – oder in dem amount von currency, nöthig um ihre Lebensmittel von einander zu kaufen, kurz ihre Revenuen zu realisiren, hat nichts mit der Rückströmung von Capital zu thun. Es drückt nur aus, daß sie Consummenten ihrer wechselseitigen Waaren sind und daß jeder ausser seinen Waaren, einen bestimmten Theil seines Einkommens beständig in der Form von Geld besit-

zen muß; es drückt nur die beständige Wiedervertheilung der currency unter dieser Klasse von Consummenten aus; des Theils der currency, der zur Circulation ihrer Revenüen nöthig ist.

Dieser Punkt wird später wichtig, sobald der Mehrwerth nicht mehr als blosses Einkommen des Capitalisten erscheint, sondern sich in Rente und Zins weiter spaltet. 5

3) Was nun zunächst die Arbeiter betrifft, so ist es, stofflich betrachtet, dasselbe als ob sie jeder in natura den ihm zukommenden Theil seines Products erhielten und diese Producte wechselseitig mit einander austauschten, also – Austausch von *Revenu gegen Revenu*. Allerdings retourniren sie dem Capitalisten mit dem Kauf der Waaren – da der Capitalist auch den Theil der Waaren verkauft, der ihm bestimmt ist, und sie daher nicht direkt mit einander ihre Productenanteile austauschen – das Geld, worin ihr Arbeitslohn vorgeschossen war; durch Verausgabung ihres *Geldeinkommens* ersetzten sie also die *Geldform des variablen Capitals*. Aber sie ersetzen nicht dieß Capital selbst. Sie verzehren für 100 l. Waarenwerthe, die nun ein für allemal aus der Hand des Capitalisten A in die ihrigen übergegangen sind. Sie retourniren dem Capitalisten also nur, was er ihnen gegeben hat, nicht als ihren definitiven Antheil am Product, sondern als blosses Mittel, um ihren Antheil dem Waarenmarkt zu entziehn. Durch die Verausgabung ihrer Revenu – in der That, stofflich betrachtet durch den Austausch der Producte, worin ihre Revenuen unmittelbar bestehn, unter einander – *ersetzen sie* also zugleich die *Geldform* des variablen Capital insofern erscheint ihre Verausgabung von Revenu zugleich als Rückverwandlung ihres *Geldeinkommens* (oder der *Geldform* ihres Einkommens) in das *Geldcapital*, worin der Arbeitslohn vorgeschossen wird, oder als Herstellung der *Geldform* des variablen Capitals. Aber wie gesagt, dieß betrifft nur die Form. Dasselbe Geld existirt abwechselnd als die *Geldform* des Arbeitslohns und die *Geldform* des variablen Capitals. Das *wirkliche* variable Capital ist aufgezehrt und wird ersetzt, nicht durch diesen Austausch zwischen Capitalist und Arbeiter, sondern durch seine neue Reproduction. 25

Andrerseits, was die Circulation zwischen den Capitalisten betrifft, so tauschen sie Revenu mit Revenu aus und das Geld das in diesem Austausch circulirt und sich beständig unter sie vertheilt, ersetzt ihnen keinen Theil ihres Capitals, sondern nur die currency, die sie zur Realisirung ihrer Revenüen bedürfen, oder ersetzt ihnen immer nur den Theil ihres Einkommens, der beständig in der Form von currency existirt. 30

Also abgesehn von dem Phänomen der beständigen Verwandlung des *Geldeinkommens* der Arbeiter in die *Geldform* des variablen Capitals und vice versa, löst sich dieser ganze Consum von  $\frac{1}{3}$  des Products der Kategorie A in Austausch von Revenu gegen Revenu auf. 40

(Unterstellen wir, daß die Lebensmittel, die in den Consum der Arbeiter eingehn, toto coelo verschieden wären von den Lebensmitteln, die in Consum der Capitalisten eingehn, so verhielte sich die Sache etwas anders, käme aber auf einem Umgang auf dasselbe hinaus. Da die Arbeiter der Categorie *A* für 100 *l.* Waaren verzehren, so sage diese seien das Waarenkapital einer besondern Section der Capitalisten *A*. Die andre Section würde dann bloß Lebensmittel für Capitalisten produciren. Die Section, die die 100 *l.* Waaren für die Arbeiter producirt, würde keinen Theil ihres Mehrwerths in ihrem eignen Product verzehren. Ihr Mehrwerth würde sich realisiren in einem Theil der 100 *l.* Waare, die von der ||112| andren Sektion producirt würde. Dagegen würden die Arbeiter der andren Sektion keine Waaren von ihren Capitalisten kaufen, sondern bloß von den Producenten der necessaries für die Arbeiter. Da wir annehmen, daß ein Gesammtcapital von 500 *l.* für 600 Waaren producirt, würde diese Sektion mit 250 *l.* für 300 Waaren produciren, wovon 200 *l.* constantes Capital zu ersetzen hätten, 50 variables Capital, und 50 Mehrwerth bildeten. Die Summe der Revenu = 100 *l.* Davon würden 50 von ihren eignen Arbeitern verzehrt, die ihnen damit die Geldform ihres variablen Capitals wieder herstellten; 50 würden von Arbeitern der andren Sektion verzehrt, die ihnen damit Geld zum Werth von 50 *l.* gäben, das nicht sie selbst, sondern die andren Capitalisten in Arbeitslohn ausgelegt. Mit diesen 50 würden sie die Hälfte der 100 *l.* Waaren für die Capitalisten kaufen und so ihre Revenü realisiren und damit diesen andren Capitalisten die Geldform ihres variablen Capitals zurückgeben, statt daß im frühren Fall dieß direkt geschah. Endlich die restirenden 200 *l.* Waare, wären im einen wie im andren Fall gegen constantes Capital umzusetzen. Dieser circuitous way würde, wie man sieht, an der Sache selbst nichts ändern.)

Was aber jetzt den remainder ihres Waarencapitals = 400 *l.* betrifft, so können die Capitalisten *A* denselben nicht verzehren. Er kann nicht in ihre Revenu eingehn, sondern muß, da er nur den Werth des consumirten constanten Capitals repräsentirt, rückverwandelt werden in die Naturalform der Elemente dieses constanten Capitals. Es müssen dazu Transactionen stattfinden zwischen der Categorie der Capitalisten *A*, welche *Lebensmittel* produciren, und der Categorie der Capitalisten *B*, welche Productionsmittel oder *constantes Capital* produciren. Wenden wir uns daher zu dieser zweiten Categorie von Capitalisten.

Gesetz ihr productives Capital sei getheilt in dieselben Proportionen, wie das der Capitalisten *A*, d. h.  $\frac{1}{5}$  = variables Capital,  $\frac{4}{5}$  = constantes Capital. Wenn ihr constantes Capital = 800 *l.*, (d. h. ihr fixes constantes Capital, Maschinerie etc und ihr circulirendes constantes Capital, Rohmaterial etc; wieder der nicht aufgezehrte Theil des constanten Capitals = 0 ge-

setzt), wäre ihr variables = 200 und ihr vorgeschossenes productives Gesamtcapital = 1000. Wenn die Rate des Mehrwerths = 100 %, so der Mehrwerth = 200 l.; und der Werth des von ihnen geschaffnen gesammten Waarencapitals = 1200 l.

Von diesem Waarencapital von 1200 würde  $\frac{1}{3}$  = 400 l. Revenu repräsentiren, nämlich 200 l. = Arbeitslohn, und 200 l. = Mehrwerth. Diese 400 l. würden also im Ankauf von Lebensmitteln verausgabt, d. h. die Revenu der Kategorie B – Arbeiter und Capitalisten, die in ihr beschäftigt, zusammen – würden ihre Revenu verausgaben in den Waaren der Kategorie A, die Lebensmittel producirt. Sie können sie nicht realisiren, in ihrem eignen Product, weil dieß nur aus Productionsmitteln besteht, die nicht in die individuelle Consumption eingehn können, sondern in die productive Consumption eingehn müssen. Sie werden also für 400 l. Lebensmittel von A kaufen und A seinerseits würde mit denselben 400 l. constantes Capital von B kaufen, und hätte so den Theil seines Waarencapitals der in constantes Capital rückverwandelt werden muß, wirklich in dasselbe zurückverwandelt. Diese Geldcirculation zwischen A und B würde nur vermitteln den Austausch des Theils des Waarencapitals A, der constantes Capital von A vorstellt, gegen die Naturalform (des *variablen Capitals* und des *Mehrwerths*) der Revenu von B.

Betrachten wir diesen Austausch von Seiten jedes der Austauschenden, so stellt er für A Verwandlung von Capital in Capital vor (aus einer Naturalform in die andre.); oder Rückverwandlung seines Waarencapitals (pro parte) in die Productionsmittel, oder Elemente seines constanten Theils. Er verwandelt den Theil seines Gesamtproducts, (seines *Waarencapitals*), der gleich dem Werth des in demselben enthaltenen constanten Capitals, wieder in die Naturalform zurück, worin es als constantes Capital functioniren (wirken) kann. Vor wie nach dem Austausch stellt es dem Werth nach nur constantes Capital vor. (A muß diesen *Werththeil* des Waarencapitals *industriell* consummiren; dieß kann er aber nicht in der Naturalform, dem Gebrauchswerth, worin er existirt; er muß diesen *Werth* daher darstellen in den Waaren von B.) Für B umgekehrt, den Producenten des individuell inconsummablen Products, stellt der Austausch blosser Verwandlung der Revenu aus einer Form in die andre dar. (Ein Theil des von ihm producirten Waarencapitals stellt Revenu (der Arbeitslohn und Mehrwerth) vor, aber |113| in einem *Gebrauchswerth*, worin sie nicht in die individuelle Consumption eingehn, nicht in natura verzehrt werden kann. Was der Producent verzehren kann, ist nur der *Werth* dieses Theils seines Waarencapitals und er kann diesen Werth nur verzehren, indem er ihn realisirt in den Producten von B). Er verwandelt den Theil seines Gesamtproducts, der seine Revenu bildet, gleich dem Theil des Gesamtproducts, der neu zugesetzte

Arbeit darstellt, erst in die Naturalform, worin er als Revenu verzehrt werden kann. Vor wie nach dem Austausch, stellt er dem Werth nach, nur seine Revenu vor.

5 Betrachten wir das Verhältniß von beiden Seiten, so tauscht A Capital aus gegen die Revenu von B und B Revenu gegen das Capital von A. Die Revenu von B ersetzt das constante Capital von A und das constante Capital von A ersetzt die Revenu von B.

Was zunächst die Geldcirculation angeht, (in diesem Austausch der Revenu von B gegen das constante Capital von A), so ist es on the part des Capitalisten B, 1) der amount of currency, worin sie beständig den Salair ihren Arbeitern vorschiesse, oder die *Geldform* ihres variablen Capitals realisiren; 2) der amount of currency, der unter ihnen selbst circuliren mußte, wenn sie direkt consumirbare Producte producirten oder ihre Revenuen direkt mit einander, wie die Capitalisten A, austauschten. Es ist also  
 15 der amount of currency, über den sie beständig verfügen müssen, um Salaire auszuzahlen und ihre eignen Revenuen zu verzehren. In der Hand der Arbeiter stellt diese currency bloße currency vor, d. i. Münze, wogegen sie ihre Waare (Arbeit) umgetauscht, um diese Münze dann in Lebensmitteln zu verausgaben. Es ist, wie das in A betrachtete Geld bloße Circulation von Münze (currency), paid away, verausgabt zur Bestreitung der individuellen Bedürfnisse. Es unterscheidet sich daher gar nicht von dem in A circulirenden Geld, das auch bloße currency ist. Aber die Arbeiter von B kaufen keine Waaren von den Capitalisten B, von denen sie beschäftigt werden, retourniren ihnen also nicht das Geld, worin ihr Arbeitslohn vorgeschossen wird. Sie kaufen mit ihren 200 l. vielmehr Waaren von A. Ebenso kaufen die Capitalisten von B in der *Verausgabung ihrer Revenu* keine Waaren von einander. Sie verausgaben ihre 200 l. Revenu vielmehr in den Waaren von A. So erhält A die 400 l., womit er sein constantes Capital ersetzt durch Ankauf der Waaren von B. So erhält B auf einem Umweg das Geld zurück, womit er einerseits den Arbeitslohn von neuem auszahlt, andererseits seine Revenu realisirt, oder das er vielmehr verausgabt in der Realisirung seiner Revenu. So weit unterscheidet nur dieser *Umweg* die Bewegung der von B ausgehenden currency, die Bewegung der von den Capitalisten A ausgehenden. Aber es findet folgender zusätzlicher Unterschied statt.  
 35

Die 400 l., die A von B erhält, und welche nur die Geldform der Revenu von B ist, (die Münze, die er im Ankauf von Lebensmitteln beständig wegzahlt und in Zahlung von Arbeitslohn) diese von B in Circulation geworfene currency, ist zugleich die *Geldform*, worin sich der Theil des Waaren-capitalen von A verwandelt, der das *constante* Capital von A vorstellt. Er stellt diesen Theil als Geldcapital dar (oder seine Verwandlung in Geld  
 40

W-G), bevor es sich aus dieser Geldform wieder zurückverwandelt in die Waaren, die die stofflichen Elemente des constanten Capitals von A bilden. Dieser Theil der currency verwandelt sich also beständig in Geldcapital für A und verwandelt sich beständig zurück in die Geldform des variablen Capitals von B (*oder* die Geldform des Arbeitslohns, der *Revenu* der Arbeiter) und die Geldform der *Revenu* der Capitalisten von B. Und dieser Theil der gesellschaftlichen Gesamtcurrency ist der einzige (die Modificationen, die das kaufmännische Capital hereinbringt, gehn uns hier noch nichts an) der diesen doppelten Proceß durchläuft und diese doppelte Function verrichtet. Denn die currency, die *innerhalb* der Sphäre von A circulirt, circulirt nur Arbeitslohn und *Revenu* der Capitalisten und Arbeiter von A, verwandelt sich aber in die Geldform von constantem Capital, oder von dem Theil des Waarencapitals, der nun als *Revenu* verzehrt wird. Andererseits sind die 400 l., womit Arbeiter und Capitalisten von B die Lebensmittel von B kaufen oder ihre *Revenu* circuliren, die einzige currency, die in dieser Sphäre verausgabt wird, erstens in der Zahlung von Arbeitslohn, und zweitens der Verausgabung von *Revenu*. Also ist dieser Theil der gesellschaftlichen currency der einzige, der zur Verausgabung von *Revenu* bestimmt zugleich einen Theil des constanten Capitals der Gesellschaft als *Geldcapital* darstellt. Schließlich ||114| ist zu bemerken:

Mit Ausnahme des Theils der currency, der die *Revenuen* der Capitalisten A und B vergoldet, stellt der übrige Theil der currency die *Münzpreise* vor, wodurch 1) der Arbeitslohn oder das Einkommen der Arbeiter als *Geldeinkommen* dargestellt wird und 2) daher das *gesammte variable Capital* der Gesellschaft seine Geldform erhält oder als *Geldcapital* sich darstellt.

Es wird besser sein bei der definitiven Darstellung diesen § 1 in zwei Theile zu sondern: 1) *Der wirkliche Stoffwechsel der Waarencapitalien* im gesammten Reproductionsproceß; 2) Die *Geldcirculation*, wodurch dieser Stoffwechsel vermittelt wird. Wie es jetzt ist, durchbricht die Rücksichtnahme auf die Geldcirculation beständig den Faden der Entwicklung.

Betrachten wir nun zunächst die *Revenu*, die innerhalb der *Sphäre A* verzehrt wird. Was stellt sie dar? Das während des Jahres den 400 l. constantem Capital von A *zugefügte neue Quantum von Arbeit*, und daher einerseits den Theil des Waarencapitals, worin sich die *bezahlte Arbeit* des Arbeiters darstellt oder sein *Arbeitslohn*, und andererseits den Theil des Waarencapitals, die *surplusvalue*, worin sich seine unbezahlte Arbeit oder die *surplusvalue* der Capitalisten darstellt. Obgleich das *ganze Product stofflich* betrachtet *Product* der Jahresarbeit ist, die neue Form, die das constante Capital (abgenutzte Maschinerie etc, Rohmaterial etc) durch die Arbeit erhalten hat, so ist sein *Gesamtwert* keineswegs ein *Product* oder die *Crystallisation* des während des Jahres *neu zugefügten Arbeitsquantums*. Viel

mehr stellt der Theil seines Werthes, der = dem Werth des consumirten constanten Capitals, *vergangne Arbeit* dar, ein Arbeitsquantum, das nicht während des Productionsprocesses von *A* zugefügt oder crystallisirt worden ist. Und wir haben früher (*Buch I* ch. II (2 und 3)) gezeigt, daß obgleich der

5 Werth jeder einzelnen Waare getheilt werden kann in einen Theil der vergangne und einen andren, der zusätzliche Arbeit darstellt; obgleich ferner jeder Waarentheil, seinen Gebrauchswerth betrachtet, *neues Product* ist, dennoch das Gesammte Waarencapital geschieden werden kann in einen

10 Theil der nur den Werth des constanten Capitals, nur *vergangne*, vor der Productionszeit vergangne Arbeit darstellt und der daher in die Elemente des constanten Capitals *rückverwandelt* werden muß, und einen andren Theil, der nur die *neue zusätzliche Arbeit darstellt* (ein Theil davon *bezahlte*, ein andrer *unbezahlte* Arbeit, ein Theil daher sich in Arbeitslohn auflösend und der andre in Mehrwerth oder Revenu des Capitalisten.) Der in der

15 Sphäre *A* von Arbeitern und Capitalisten aufgezehrte Theil des Waarencapitals *A* stellt also den Theil des Waarencapitals vor, dessen *Werth* das Product der von ihnen ihrem constanten Capital während des Jahres Masse von *neu zugefügter, zusätzlicher* Arbeit ist.

Ebenso stellt der Theil des Waarencapitals *B*, worin die Revenu von Arbeitern und Capitalisten von *B* existirt, nichts vor als den Theil ihres Gesamtproducts, der bestimmt ist durch die Proportion zwischen dem von ihnen *neu geschaffnen Werth*, d. h. dem in den Waaren crystallisirten *neuen zusätzlichen Arbeitsquantum*, zu dem Gesamtwert des Waarencapitals. Ist also, wie in der Annahme die neu zugesetzte Arbeit =  $\frac{1}{2}$  der in ihr crystallisirten vergangnen Arbeit (400:800, früher 200:400), oder =  $\frac{1}{3}$  des in dem Waarencapital enthaltenen Gesamtquantums von Arbeit, so *realisirt* sich

25 die neu zugefügte Arbeit in einem Drittheil des Gesamtproducts (von 1200 *l.*) oder in dem Theil der Waarenmasse, der gemessen ist durch  $\frac{1}{3}$  ihres Gesamtwert, durch 400 *l.*

30 Addiren wir daher den Theil des Waarencapitals *A*, der als Revenu verzehrt ist zusammen mit dem Theil des Waarencapitals *B*, worin sich zunächst die Revenu der Arbeiter und Capitalisten von *B* darstellt, so ist der Gesamttheil des Gesammten Waarencapitals, worin sich *Revenu* darstellt, gleich ||115| dem *Gesamttheil* des jährlich producirten *Waarencapitals*, dessen *Werth* bestimmt ist, oder in dessen Werth sich crystallisirt das

35 gesammte während des Jahres in den Sphären *A* und *B*, also in *allen* Productionssphären, *zugefügte Quantum neuer lebendiger Arbeit*.

Die Revenu von *A* =  $\frac{1}{3}$  des Gesamtproducts von *A* = 200 *l.*, und die Revenu von *B* =  $\frac{1}{3}$  des Gesamtproducts von *B* = 400 *l.*, oder 600 *l.* zusammen, stellen also das ganze Product vor, in dessen Werth das ganze *zusätzliche Arbeitsquantum*, das ganze während des Jahres *neu zugesetzte Ar-*

40

*beitsquantum realisirt* ist. Das ganze Jahresproduct ist, stofflich betrachtet, Product der Jahresarbeit, aber ebenso sehr der früheren Arbeit; as far as diese sich in den Productionsmitteln darstellt und die Jahresarbeit ohne diese das Jahresproduct nicht hätte liefern können. Aber seinem Werth nach betrachtet – und dieß bestimmt, wie viel davon zum Ersatz von Capital dienen, wie viel als Revenu verzehrt werden kann – ist der *Productenwerth der jährlichen Arbeit* verschieden von dem *jährlichen Werthproduct der Arbeit*. 5

Das während des ganzen Jahres zugefügte *neue Quantum lebendiger Arbeit* stellt sich also dar in 600 *l.* = dem Werth des gesammten jährlichen Products oder Waarencapitals von *A* oder dem Werth der während des Jahres producirten Lebensmittel. Es könnte gesagt werden, daß wir willkürlich angenommen, daß der Theil des Waarencapitals des Products von *B*, der Revenu darstellt = 400 *l.* ist, i. e. = dem Werth des constanten Capitals von *A*. Indeß ist es klar, daß (wir nehmen an, daß die Waaren zu ihren Werthen verkauft werden) diese Revenu ausgetauscht werden muß oder realisirt werden muß in den Waaren von *A*; daß *A* aber nur Waaren von *B* kauft, so weit es zum Ersatz seines constanten Capitals nöthig ist, also nur zum Werth von 400 *l.*, daß also diese 400 *l.* die limit der revenu von *B* bilden, so weit der Austausch wirklich vorgeht und diese Unterstellung wird hier gemacht, da wir nur den wirklichen Stoffwechsel zwischen den Waarencapitalien der verschiedenen Productionssphären betrachten. Und dann ist immer der Werth des constanten Capitals von *A* = dem Werth der Revenu von *B*. 10 15 20

*Erstens* also wird die gesammte Revenu der Gesellschaft (Salaire und Mehrwerth) verzehrt in dem Waarencapital *A*, oder es bildet die wirkliche Revenu der Gesellschaft, ihrem Gebrauchswerth nach betrachtet; d. h. den Theil ihres jährlichen Products, der bestimmt ist in den Consumtionsfonds überzugehen; 25

*Zweitens* ist der *Werth* des gesammten Waarencapitals von *A* oder des Gesamtproducts des in der Production von Lebensmitteln employed capital = dem *Gesamtwert* (es wird hier von der Circulation abstrahirt) den die *gesammte während des Jahres neu zugefügte Arbeit* producirt hat oder worin sie sich crystallisirt. Dieß ist der Fall, obgleich das constante Capital von *A* =  $\frac{1}{3}$  des Gesamtwertes des Waarencapitals *A* oder =  $\frac{4}{5}$  des Gesamtwertes des von *A* vorgeschossenen Capitals, nicht aus *neu zugesetzter Arbeit* besteht (sie nicht darstellt), sondern vielmehr vergangne Arbeit. Aber, so weit er seine Revenu verzehrt, also den Werth *seiner neu zugesetzten Arbeit*, stellt ihn *B* in den  $\frac{2}{3}$  von *A* dar, nicht in dem von ihm selbst geschaffnen Product, das vielmehr das constante Capital von *A* ersetzt. Für ihn *B* realisirt sich also – vermittelt des Austauschs – seine *neu zugesetzte* 30 35 40

*Arbeit* in  $\frac{2}{3}A$  (oder  $\frac{4}{5}$ , so weit wir nicht das Product, sondern das vorge-  
schossene Capital A betrachten). Für A und B zusammen stellt also der  
Werth von A den Werth ihrer Gesamtrevenu dar; d. h. der Werth von A  
= dem *Werth*, worin sich die gesammte während des Jahres neu zugesetzte

5 Arbeit crystallisirt.

Abgesehn von dem  $\frac{1}{3}$  von A, das die Revenuen der Capitalisten und Ar-  
beiter von A darstellt, sind die andren  $\frac{2}{3}$  gleich dem Werth des constanten  
Capitals und müssen ||116| daher ersetzt werden durch das Product der  
10 jährlichen Arbeit der Categorie B, die nur Productionsmittel liefert; d. h.  
gegen die Revenu von B, wie sie unmittelbar existirt in der Form des Pro-  
ducts von B. B zahlt in der That mit seiner neu zugesetzten Arbeit, die sich  
ganz in dem Theil des Products B darstellt, der gegen die letzten  $\frac{2}{3}$  des Pro-  
ducts A ausgetauscht wird. Das Gesamtproduct A tauscht sich also gegen  
15 Revenu aus oder geht ganz in die individuelle Consumption ein. Andererseits  
löst sich auch die *ganze Revenu* der Gesellschaft auf in dem Product A. Die  
Producenten von A verzehren ihre Revenu in A und so thun die Producenten  
der Categorie B. Und ausser diesen Categorien existirt keine andre.  
Das Gesamtproduct A wird verzehrt, obgleich  $\frac{2}{3}$  Capital constant in ihm  
20 enthalten sind, die von den Producenten von A nicht verzehrt werden dür-  
fen, sondern in die Naturalform ihrer Productionselemente rückverwandelt  
werden müssen. Das *Gesamtproduct A ist* = der *Gesamtrevenu der Gesell-*  
*schaft*. Der Werth der Gesamtrevenu der Gesellschaft stellt aber die  
Summe der Arbeitszeit dar, die sie während des Jahres dem vorhandenen  
Capital constant zugesetzt hat. Obgleich nun der Werth des Gesamtpro-  
25 ducts A zu  $\frac{1}{3}$  aus neu zugesetzter Arbeit, und zu  $\frac{2}{3}$  aus vergangner oder zu  
ersetzender Arbeit besteht, so *kann es ganz von der neu zugesetzten Arbeit ge-*  
*kauft werden*, weil  $\frac{2}{3}$  dieser jährlichen Gesamtarbeit nicht in ihren eignen  
Producten, sondern in den Producten von A verzehrt werden müssen. A  
wird von  $\frac{2}{3}$ ; mehr neu zugesetzter Arbeit als es selbst enthält, ersetzt, weil  
30 diese  $\frac{2}{3}$  in B zugesetzte Arbeit sind und B den Werth dieser  $\frac{2}{3}$  nur individu-  
ell in A, wie A dieselben  $\frac{2}{3}$  nur industriell in B consummiren kann. Also  
das Gesamtproduct A kann erstens ganz consummirt werden als Revenu  
und zugleich kann sein constantes Capital ersetzt werden. Oder vielmehr  
es wird nur ganz als Revenu consummirt, weil  $\frac{2}{3}$  desselben ersetzt werden  
35 von den Producenten des constanten Capitals, die den Theil ihres Pro-  
ducts, der ihre Revenu vorstellt, nicht in natura verzehren können, sondern  
in A, also durch Austausch gegen die  $\frac{2}{3}$  von A, verzehren müssen.

So weit wir natürlich die  $\frac{2}{3}$  von A als Repräsentant *neu zugesetzter Arbeit*  
betrachten, betrachten wir das  $\frac{1}{3}$  vom Gesamtproduct von B = ( $\frac{2}{3}$  A), das  
40 wirklich den Theil von B (seines Waarencapitals) darstellt, welcher das Pro-  
duct der in B neu zugefügten Arbeit, als *vergangne Arbeit* und als solche func-  
tionirt es sofort, sobald es als constantes Capital von A functionirt.

Wir hatten nun disposed of *A* und  $\frac{1}{3}$  *B*. (Der Austausch von  $\frac{1}{3}$  *B* gegen  $\frac{2}{3}$  *A* ist Austausch von neu zugesetzter gegen vergangne, i. e. nicht während des Jahres zugesetzter Arbeit.) Wir müssen uns nun nach den andren  $\frac{2}{3}$  von *B* umsehn, oder den Theil des Waarencapitals von *B*, der nur den Werth des in ihm aufgenutzten constanten Capitals (Maschinerie, Rohmaterial etc) vorstellt und sich daher in die stofflichen Elemente des constanten Capitals rückverwandeln muß.

Man hat gesehn, daß selbst das in Lebensmitteln bestehende und für die individuelle Consumption bestimmte *Waarencapital* nur ganz als Revenu verzehrt werden (und gekauft werden kann) von den Consummenten, obgleich ein Theil desselben constantes Capital ersetzen muß, weil ein andrer Theil der Revenu in einer Form producirt ist, worin er nicht als Revenu verzehrt wird, sondern vielmehr den constanten Theil der Lebensmittel producirenden Capitals ersetzt. Der constantes Capital vorstellende Theil des Waarencapitals *A* kann als Revenu verzehrt werden, weil ein gleich grosser als Revenu producirt Theil des Capital *B* nicht als Revenu verzehrt wird, sondern jenes constante Capital ersetzt.

Was aber nun die  $\frac{2}{3}$  des Waarencapitals *B* angeht, welches den vorgeschossenen constanten Theil des Capitals *B* vorstellt und in selbes zurückverwandelt werden muß, wer soll sie kaufen und womit? Sicher nicht die Arbeiter, die ihren ganzen Arbeitslohn in den Waaren von *A* ausgelegt haben. Auch nicht die Capitalisten, so weit sie Consummenten sind oder Revenu verausgaben. Denn ihre ganze Revenu ist in den Waaren von *A* verausgabt. Und so weit die Capitalisten *A* mit ihren Waaren constantes Capital kaufen können und müssen, ist es geschehn ||117| durch den Austausch der  $\frac{2}{3}$  ihres Waarencapitals, das constantes Capital vorstellt, gegen die Gesamt Revenu der Capitalisten *B*.

Die Sache ist einfach die. Grade wie es sich mit dem innerhalb *A* verzehrten  $\frac{1}{3}$  des Waarencapitals verhält, das Revenu vorstellt, verhält es sich mit den  $\frac{2}{3}$  des Waarencapitals *B*, das constantes Capital vorstellt. Die aliquoten Theile jenes  $\frac{1}{3}$ , so weit sie nicht von ihren eignen unmittelbaren Producenten verzehrt werden, werden von der Gesammtheit der Producenten *A* verzehrt, indem sie dieselben mit einander austauschen. (resp. sie kaufen und verkaufen von und an einander.)

Die  $\frac{2}{3}$  von *B*, die seinen constanten Theil vorstellen, werden entweder von den Producenten jedes der Bestandtheile dieser  $\frac{2}{3}$  unmittelbar verzehrt. Dieß findet statt, wenn das Product unmittelbar wieder als Productionsmittel in den identischen Productionsproceß eingehn kann, aus dem es als Product herauskam. Dieß z. B. der Fall mit den Saamen aller Pflanzen etc (wir gehen gleich weiter unten näher darauf ein.)

Oder sie wechseln die Hände unter den den verschiedenen Productions-

zweigen von *B* gehörigen Capitalisten, so daß sie aus der Hand dessen, für den sie nicht in ihrer Naturalform wieder als constantes Capital dienen können, in die Hände dessen übergehn, worin sie so dienen können. Die ganze Rückverwandlung dieses Theils des Waarenkapitals *B* in functionirendes constantes Capital, besteht also in ihrem Händewechsel, der verschiedenen Vertheilung derselben – vermittelt der Circulation – aus den Händen, wo sie nur Waarencapital vorstellen, unter die Hände, wo sie wieder als Productionsmittel, sei es als Arbeitsmittel oder Arbeitsmaterial dienen können. Sie bleiben in derselben Sphäre. Die Circulation vermittelt hier nur ihren Stellenwechsel aus dem Waarenlager oder dem Speicher des einen Capitalisten in den Productionsproceß des andren.

Der Theil des fixen Capitals, der nicht aufgenutzt ist, kommt hier ebenso wenig in Rechnung als *sub A*.

Dieser ganze Theil, nach der Voraussetzung  $\frac{2}{3}$  des Waarencapitals *B*, ist seinem Gebrauchswerth nach betrachtet, *nur Product* der Arbeit, ganz so gut wie der Theil von *B* worin sich der Arbeitslohn und der Mehrwerth reproducirt. Aber er stellt *vergangne*, nicht neu *zugesetzte* Arbeit vor (sein Werth ist nicht Product der neu zugesetzten Arbeit), also einen *Werththeil* des Products – und einen Productentheil gemessen durch diesen Werththeil – der diese vergangne Arbeit ersetzen und von neuem als constantes Capital functioniren muß. Andererseits: das letzte  $\frac{1}{3}$  des Waarencapitals *B*, worin sich die Revenu der Capitalisten *B* unmittelbar darstellt, enthält ganz so ebenso gut Producte der vergangnen Arbeit, Rohmaterial, Maschinerie etc in sich aufgenutzt, wie die 2 andren Drittel. Aber in ihm ist nur neu zugesetzte Arbeit *crystallisirt* und allein in dieser Sphäre neu zugesetzte Arbeit *crystallisirt*, und sein Werth löst sich daher auf in Arbeitslohn für den Arbeiter und Mehrwerth für den Capitalisten. Er hat innerhalb der Sphäre *B* keine vergangne Arbeit zu ersetzen, obgleich er sie in der Sphäre *A* ersetzt.

Wenn wie wir gesehn haben, das ganze Waarencapital von *A* nur Revenu darstellt,  $\frac{1}{3}$  davon die Revenu der Capitalisten *A*,  $\frac{2}{3}$  davon die Revenu der Capitalisten *B*, so stellt das ganze Waarencapital *B* nur Capital (*constantes*) vor,  $\frac{1}{3}$  davon das constante Capital von *A*,  $\frac{2}{3}$  davon das constante Capital von *B*. Es ersetzt daher nur Capital.

Von den 1800 *L.*, die das gesammte Waarencapital von *A* und *B* vorstellen, ersetzen daher  $\frac{1}{3}$  Revenu, und  $\frac{2}{3}$  Capital. (Unter dem Wort *Revenu* ist das Ersetzen des variablen Capitals einbegriffen, da dieses Capital ist nur so lange es in der Hand des Capitalisten, und Revenu wird, sobald es in die Hand des Arbeiters übergeht.)

Wie es sich mit der Circulation des  $\frac{1}{3}$  von *B* verhält, das sich gegen Lebensmittel austauscht, haben wir bereits gesehn. Was aber nun die Circula-

tion zwischen den Capitalisten der Sphäre *B* angeht, so ist es bloß Circulation zwischen Capitalisten als Capitalisten, Circulation von Capitalien, die sich wechselseitig ersetzen. Das Geld wird hier hauptsächlich als *Zahlungsmittel*, ||118| zur Ausgleichung der wechselseitigen Bilanzen, functioniren. (Circulirt Creditgeld, so entsteht und vergeht dieß Geld, wie es das Bedürfniß dieser Circulation erheischt.) Ob es nun aber als Zahlungsmittel oder als Circulationsmittel (Kaufmittel) functionire, das in dieser Sphäre nöthige Geld (und wir unterstellen hier Metallgeld) circulirt nur zwischen den Capitalisten von *B* und zum Umsatz ihrer constanten Capitale. Dasselbe Geld mag in andre Circulationssphären zufällig übergehn, aber ein bestimmter amount desselben circulirt stets in dieser Sphäre, ist stets von derselben umschlossen. Es geht hin und her zwischen denselben Capitalisten. Nehmen wir es aber in seinem Ausgangspunkt oder in einem Moment, wo jedem derselben der von ihm in diese Circulation geworfne Geldtheil zurückgekehrt ist, so zeigt sich daß jeder dieser Capitalisten einen Theil seines Capitals, ausser in der Form des productiven Capitals, in der Form von Geldcapital besitzen muß, also einen Theil des überhaupt circulirenden Gelds gekauft haben muß oder überkommen haben muß. Wie sich auch das Geld dieser Sphäre, je nach den verschiedenen Productionsbedingungen, Zahlungsterminen und Umschlägen zu verschiedenen Zeiten verschieden vertheilen mag unter den verschiedenen Capitalisten, die Gesamtcirculation dieser Sphäre stellt ihr besondres Geldcapital vor (verschieden von dem Geldcapital, das ihr variables Capital vorstellt und dem Geld das ihre Revenu circulirt.)

Wir haben gesehn, daß die Geldcirculation innerhalb *A* bloß currency ist, welche die Verausgabung der Revenu innerhalb *A* vorstellt und dadurch zugleich dem innerhalb *A* vorgeschossenen variablen Capital seine Geldform wieder enthält. Für die Geldcirculation zwischen *A* und *B*, die einzige Circulation, die zwischen diesen beiden Sphären stattfindet, ist bloß die currency, die die Verausgabung der Revenu von *B* vermittelt, aber zugleich den Austausch zwischen dem constanten Theil des Waarencapitals *A* und dem Revenuthheil des Waarencapitals *B*. Dieser Theil der currency vermittelt also 1) die Verausgabung der Revenu der Capitalisten *B*; 2) die den Arbeitslohn von *B* und ersetzt durch einen Umweg die Geldform des in *B* vorgeschossenen variablen Capitals; 3) enthält zugleich die Geldform des constanten Capital von *A*.

Trotz dieser verschiednen Functionen ist das innerhalb *A* und zwischen *A* und *B* circulirende Geld nur currency, welches die Revenus beider Sphären, und sowohl die der Arbeiter wie der Capitalisten, als Geldeinkommen darstellt. Es verrichtet also keine Function, für die Circulation des Geldes, die zwischen den Capitalisten als Besitzern des constanten Capitals von

*B* vorgeht. Weder kauft es, noch zahlt es diesen Theil ihres Waarencapitals.

Als *Consummenten* betrachtet – d. h. als Verausgaber von Revenu – bezahlt und kauft die Gesammtheit der Capitalisten und Arbeiter von *A* und *B* keinen Theil des constanten Capitaltheils von *B*. Es ist daher ein monströser Irrthum von *A. Smith*, daß die *Consummenten* schließlich den ganzen Werth des der Production jährlich vorgeschossenen Capitals und des von ihnen jährlich producirten Waarencapitals zahlen und ihre Geldcirculation daher die gesammte Geldcirculation ersetzt oder dem gesammten Waarencapital (und darin eingeschlossen den Theil desselben, der = dem vorgeschossenen productiven Capital) seine Geldform giebt und wiedergiebt.<sup>a)</sup> Sein Mißverständniß entspringt aus falscher Auffassung des Verhältnisses von Capital und Revenu und falscher Analyse des wirklichen Stoffwechsels des gesammten *Waarencapitals* im Reproductionsproceß, wie wir ihn dargestellt haben. Es sind damit, wie wir später sehen werden andre monströse Irrthümer verknüpft. (Sieh Buch III. ch. VI.) Die routinemässige Gedankenlosigkeit, womit sich die ganze spätre Oekonomie begnügt hat, diesen Irrthum *Smith's* über die Circulation und den falschen anderweitigen Voraussetzungen (wie der ganzen Analyse des Preisses einer Waare) nachzuplappern, und statt wirklicher Analyse, sich bei der Phrase zu beruhigen, daß was für die einen Revenu für die andren Capital etc, zeigt die unkritische Feilheit dieser s. g. Wissenschaft.

Das constante Capital von *B*, d. h. der Capitalisten, die Productionsmittel, i. e. die stofflichen Elemente des constanten Capitals produciren, wird ihnen in keiner Weise von den *Consummenten* angezahlt. Sie ersetzen sich nur aus dem Waarencapital ihrer Sphäre, indem sie einen Theil ihres eignen Products unmittelbar wieder dem von ihnen selbst producirt

<sup>a)</sup> «On peut regarder la circulation d'un pays comme divisée en deux branches différentes; la circulation qui se fait entre commerçants (dealers) seulement, (*A. Smith* erklärt, daß er unter dealers hier versteht nicht nur marchands, sondern auch manufacturers etc, in one word tous les agens du commerce et de l'industrie d'un pays.) et la circulation entre les commerçants et les consommateurs. Quoique les mêmes pièces de monnaie, soit papier, soit métal, puissent être employées tantôt dans l'une de ces deux branches de circulation, et tantôt dans l'autre, cependant comme ces deux branches marchent constamment en même tems, chacune d'elles exige un certain fonds de monnaie, d'une espèce ou de l'autre, pour la faire marcher. *La valeur des marchandises qui circulent entre les différens dealers ne peut jamais excéder la valeur de celles qui circulent entre dealers and consumers; tout ce qui est acheté par les gens de commerce étant en définitif destiné à être vendu aux consommateurs.*» (p. 292, 293, t. II. l. II, ch. II.)

Der Satz von *A. Smith*, daß der trade zwischen dealers and consumers = sein muß dem trade zwischen dealers und dealers, in fact der letztre ganz saldiren muß (under den consumers sind individual consumers zu vergleichen, nicht industrial ones, die er selbst zu den dealers rechnet), ist grundfalsch. Er beruht auf seinem falschen Satz, daß sich das ganze Product in Revenu auflöst, und heißt in der That nur, daß der Theil des Waarenaustauschs, der = exchange between capital and revenue, gleich ist dem total exchange of commodities. Falsch wie der Satz sind auch die Nutzenwendungen, die *Tooke* für die Geldcirculation daraus zieht.

Waarencapital entziehen, um es wieder als Produktionsmittel in ihrer eignen Sphäre an Stelle der aufgenutzten Produktionsmittel functioniren zu lassen, ||119| oder ersetzen es durch den – durch Circulation vermittelten – Austausch dieses Theils ihrer Waarencapitalien unter einander. Da es so stets ihnen aus der Production direkt oder indirekt retournirt, und ihnen der Werththeil des aufgezehrten constanten Capitals beständig ersetzt ist, warum und von wem sollten sie es zum zweitenmal bezahlt erhalten? 5

Grosse Confusion kommt herein durch den Unterschied von *net* und *brutto Revenu*, Rein- und Roheinkommen. Das Capital, zunächst als Geld, wirklich aber als *Productives Capital* ist vorgeschossen, oder *Vorschuß* (avance.) Im Unterschied davon kann man das *Product* – das *Waarencapital*, worin sich das Productive Capital verwandelt, (*Brutto Revenu*) *Einnahme* nennen, obgleich es für den einzelnen Capitalisten erst seine Metamorphose durchlaufen muß. Das ganze Land betrachtet, bildet das gesammte *Waarencapital* seine *Gesammteinnahme*, da die Circulation nur die Vertheilung dieses Waarencapitals theils unter den einzelnen Capitalisten als solche, theils unter den sämmtlichen Consummenten vermittelt. Braucht man aber das Wort *Einnahme* in diesem Sinn, so ist darunter, sowohl für den einzelnen Capitalisten, als für die Gesammtheit der Capitalisten, sowohl die *Einnahme* von Capital (constantem und variablem) als die *Einnahme* von Mehrwerth zu verstehn, der als *Revenu* consummirt oder in *Accumulationsfonds* verwandelt werden kann. Und in diesem Sinn hat die Kategorie „*Einnahme*“ gar keinen Werth. Andererseits aber versteht man unter dem *Nettoeinkommen* eines Capitalisten, *erstens*, was bleibt nach Abzuge des constanten und variablen Capitals, die vorgeschossen wurden. Also grade nach *Abzug* eines Theils, den man vorher in das Wort *Einnahme* einschloß; 2) aber nach *Abzug* der Theile des Mehrwerths, die er wieder wegzuzahlen hat, wie *Rente* und *Zins*; also in der That nichts andres als die ihm verbleibende *Aliquote des Mehrwerths* (oder *Surplus produce*.) Danach ist also das *Nettoeinkommen* der Nation von dem der einzelnen Capitalisten verschieden und von dem der Gesammtheit der industriellen Capitalisten. Das eine schließt ein sämmtliche Theile, die *Gesammtsomme* des Mehrwerths (oder *Surplusproduce*), das andre schließt sie alle aus mit Ausnahme des besondern Theils des Mehrwerths, der sich in *industriellen Profit* auflöst. In diesem Sinn ist es richtig zu sagen, daß die Nation das *Bruttoeinkommen*, der einzelne Capitalist nur sein *Nettoeinkommen* verzehren kann. 3) aber ist in diesem letzten Sinn auch der *Arbeitslohn* ausgeschlossen vom *Nettoeinkommen* und sogar vom *Bruttoeinkommen* = Mehrwerth = Summe von *Profit*, *Zins* und *Rente*. Das gesammte *variable Capital* besteht stofflich aus *Lebensmitteln* und zwar aus den *Lebensmitteln* der Arbeiter. Es wird, wie wir gesehn haben, ganz von den Arbeitern als *Revenu* verzehrt und muß 10  
15  
20  
25  
30  
35  
40

beständig reproducirt werden. Aber in seiner Form als *variables Capital*, als Käufer von Arbeit (mit Ausnahme einiger Naturalleistungen für Ackerknechte etc) tritt es als *Geldcapital* dem Arbeiter gegenüber und dieß ist die Form, worin es jeder einzelne Capitalist vorschießt. Seinen wirklichen  
 5 stofflichen Elementen nach befindet es sich als *Waarencapital* in der Hand der Sorte Capitalisten, die Lebensmittel produciren. Sobald es daher wirklich verkauft wird und in die Consumtion eingeht, wird es von den Arbeitern gekauft, in Verausgabung ihres Arbeitslohns, der ihre Revenu bildet. *Vorgeschossen* wird es nur in der *Geldform* und nur so weit es vorgeschossen  
 10 wird im Ankauf als *variables Capital* functionirt es in *dieser* Form. Sobald es dagegen, seinen stofflichen Elementen nach in die Consumtion eingeht, steht es nicht als *variables Capital*, sondern als *Waare* (*Waarencapital* für den Capitalisten, der diese Waare verkauft, blosse Waare für den Arbeiter, der sie kauft), worin he spends his revenu, dem Arbeiter gegenüber. Insofern würde sich wieder das Bruttoeinkommen der Nation von dem der Capitalisten unterscheiden, daß das erstre das variable Capital (seinen stofflichen Elementen nach) einschließt, das andere nicht. Aber selbst in diesem Sinn wäre das *Bruttoeinkommen* der Nation verschieden von ihrer Gesamteinnahme. Man sieht welche Confusion sich hinter dieser Terminologie verbergen kann! Wird das *Bruttoproduct* von dem *Surplusproduce* unterschieden, so ist das etwas andres. Das *Bruttoproduct* ist aber nichts andres als das gesammte *Waarencapital*.

Man hat gesehen, daß sich der *Gesamtwert* des jährlichen Products, so wohl des Gesamtcapitals als der einzelnen Capitalien, sich in zwei Theile  
 25 scheidet, von denen der eine *constantes Capital*, der andre *Revenu* (Arbeitslohn, also *variables Capital* und Mehrwerth) darstellt. Abgesehn von dem Theil des jährlichen Products, der unmittelbar von seinen Producenten zurückbehalten wird, sei es für seinen Consumtionsfonds, sei es für seinen Productionsfonds, wird jeder Theil dieses Products erst verkauft: d. h. seinem Werth wird *unabhängige selbstständige Form* im Geld gegeben. Sein  
 30 Werth erhält im Geld eine von seinem Gebrauchswerth *getrennte* und *unabhängige* Form. Und mit diesem *Werth* seines Products kauft jeder einzelne Capitalist (ganz wie der Arbeiter mit dem *Werth* seines Arbeitslohns, der ebenfalls selbstständig im Geld existirt) den Theil des Gesamtproducts,  
 35 worin es sich umsetzt, sei es Consumtionsmittel oder Produktionsmittel. Es ist also ganz richtig, ist in der That nur ein anderer Ausdruck für die Waarenmetamorphose, wenn *Storch* sagt: «Il est clair que la valeur du produit annuel se distribue partie en capitaux et partie en profits, et que chacune de ces portions ||120| de la valeur du produit annuel va régulièrement acheter les  
 40 produits dont la nation a besoin, tant pour entretenir son capital que pour renouveler son fonds consommable.» (p. 134. 135. *Storch*. t. V du «*Cours*

*d'Econ. Pol.*: «*Considérations sur la nature du revenu national.*» Paris. 1824.)

Wir haben gesehn, wie die in *B* – der Productionssphäre, worin das Capital Produktionsmittel, die Elemente des constanten Capitals, producirt – neu zugesetzte Arbeit, also die Arbeit, die das in Sphäre *A* in der Production von Lebensmitteln aufgezehrte constante Capital ersetzt, sich ganz so in Arbeitslohn und Mehrwerth auflöst, wie die in *A* neu zugesetzte Arbeit, und daher ganz ebenso als Revenu verzehrt werden kann, obgleich nicht in ihrem unmittelbaren Product, sondern in dem dafür ausgetauschten Theil des Capitals *A*. In dem Product *A* wird also faktisch bezahlt die in *B* neu zugesetzte Arbeit, aber dafür rückt auch der Productentheil *B*, dessen Werth = der Crystallisation der neu zugesetzten Arbeit, an die Stelle des constanten Capitals. Die Arbeit, die also neu zugesetzt ist, um *constantes Capital* zu ersetzen, ist als Revenu (Salair und Mehrwerth) realisirbar, weil ein Theil des Waarencapitals von *A*, der nur *vergangne Arbeit* (constantes Capital vorstellt) in seiner Naturalform verzehrbar ist; weil also dieser Austausch *zwischen* vergangner und lebendiger Arbeit stattfindet, zwischen der Revenu von *B* und dem constanten Capital von *A*. Weil ein Theil von *A* nur vergangne Arbeit vorstellt, also von *A* nicht aufgezehrt werden kann.

Dieß ist das erste Nothwendige, um den Proceß zu begreifen.

Was zweitens begriffen werden muß ist dieß und es gilt dieß für die gesammten producirtten Waarencapitalien, die Gesamtproducte von *A* sowohl als *B*:

Nehmen wir irgendeinen Zeitabschnitt, Jahr oder meinetwegen auch Tag. Die ganze Arbeit, die während desselben dem constanten Capital zugesetzt wird, löst sich auf in bezahlte und unbezahlte Arbeit. Der *Werththeil* des Products, worin sie sich *crystallisirt*, löst sich daher auf in *Salair* und *Mehrwerth* oder in *Revenu* (soweit von der Rückverwandlung von Mehrwerth in Capital, oder von der *Accumulation* abgesehn wird) und kann als solche verzehrt werden. Dagegen der übrige *Werththeil* des Products = dem Werth des constanten Capitals ist kein Product, keine Crystallisation dieser neu zugesetzten Arbeit. Daher stellt sich der Werth der neu zugesetzten Arbeit (Salair + Mehrwerth) nur in einem Theil des Gesamtproducts dar: d. h. er stellt sich dar in dem Gesamtproduct *minus* dem Theil des Gesamtproducts, worin jetzt der Werth des vorgeschossenen constanten Capitals existirt. So stellt sich die Sache unmittelbar dar. Nehmen wir dagegen die *Circulation* hinzu, d. h. die vorherige Verwandlung des Products (Waarencapitals) in *Geld* oder die *selbstständige Darstellung seines Werths*, so kann nur der Theil dieses Werths, worin sich die neu zugesetzte Arbeit (Salair + Mehrwerth) *crystallisirt* hat in Revenu für Capitalisten und Arbeiter sich auflösen, d. h. einen Theil des existirenden

Waarencapitals haben (lief), um ihn ihrem Consumtionsfonds anzueignen. Der andre Theil dieses *Werths* muß die stofflichen Elemente des constanten Capitals zurückkaufen. (Ganz ebenso von dem Geld, was der Capitalist aus dem Verkauf seiner Waaren an die Arbeiter löst, was ihm durch diesen Verkauf seiner Waaren an die Arbeiter retournirt, nicht als Revenu, sondern wieder als Geldform des variablen Capitals verausgabt werden muß.) Obgleich aber die neu *zugesetzte Arbeit* sich nur in einem Theil des *Gesamtwerths* des Products darstellt und daher mit dem *von ihr geschaffnen Werth* auch nur einen Theil des Products zurückkaufen kann – denn jeder Theil des Products kann nur gekauft werden, indem sein *Werth* bezahlt wird – ist das *ganze Product*, stofflich betrachtet, ob es aus Lebensmitteln oder Productionsmitteln bestehe, – eine Verbindung der neu zugesetzten Arbeit (auch stofflich, nicht als Arbeitsquantum, sondern als wirkliche productive Arbeit betrachtet) mit ihren Productionsmitteln, ihr Product, ein neues Product. Die ganze Baumwolle ist in Twist verwandelt, hat diese neue Form des Products oder Form des neuen Products angenommen, obgleich vielleicht nur  $\frac{1}{3}$  des Werths des Twist die neu zugesetzte Spinnarbeit repräsentirt, die 2 andren Drittel nur den Werth der Baumwolle, Spindel etc. Doch ist dieser Punkt früher *Buch I*, ch. II (2.3.) dargestellt worden. Doch sieht man, zu welchen Irrthümern es Anlaß geben muß, wenn die Spinnarbeit, so weit sie als diese bestimmte Art productiver Arbeit dem *ganzen Product* – dem Twist – die neue Form gegeben hat, dagegen, als bestimmtes Arbeitsquantum, nur einen bestimmten Theil,  $\frac{1}{3}$ , des Gesamtwerths des Twists gebildet hat, verwechselt worden. Nur das Arbeitsquantum, das zugesetzt worden ist, um Baumwolle in Twist zu verwandeln, bildet *Werth*; dagegen die *Art und Weise*, worin diese Arbeit zugesetzt wird, die reale Umgestaltung daher, die sie die Productionsmittel untergehn läßt, bildet nur den *Gebrauchswerth* der Waare, ganz wie es nur der functionirende Gebrauchswerth der Arbeit selbst, oder ihre bestimmte Nützlichkeit ist. Aber der Theil des Products, den die neu zugesetzte Arbeit kaufen kann, ist nur bestimmt durch den *Werththeil*, den der von ihr zugesetzte Werth vom Gesamtwerth des Products bildet. |

[121] *Drittens*: obgleich das *Waarencapital A* – die Lebensmittel, worin sich die Revenuen der Arbeiter und Capitalisten von *A* und *B*, also *sämmtlicher Consummenten*, realisirt (denn wir kennen bis jetzt keine andre Consummenten) dem *Werth* nach betrachtet theils das Product neu zugesetzter Arbeit, theils der *vergangnen* (dieß gilt auch dem *Gebrauchswerth* nach, da ausser der lebendigen Arbeit die Productionsmittel nöthig, damit sie in einem Gebrauchswerth resultiren) Arbeit, kann dieß ganze *Waarencapital* betrachtet werden, als ob sich in ihm die *ganze neu zugesetzte Arbeit* darstelle; denn die neu zugesetzte Arbeit von *B* = dem constanten Capital von

A, realisirt sich (durch Austausch) in den Producten von A. Dieß ganze Waarencapital, obgleich es ausser der in seiner *eigenen* Production neu zugesetzten Arbeit, den Werth der aufgezehrten Productionsmittel, Instrumente, Maschinen, Rohmaterial etc in sich enthält, stellt dann die nicht nur in seiner eignen Production, sondern die in der Production überhaupt *zugesetzte neue Arbeit* dar; die gesellschaftlich neu zugesetzte Arbeit. In der That ist der Werth dieses Gesammtcapitals = dem *Werth*, den die in seiner Production selbst zugesetzte neue Arbeit gebildet hat + dem Werth, den die in der Production der Productionsmittel neu zugesetzte Arbeit gebildet hat. Dieser Werth (= der Summe sämmtlicher Salaire der Arbeiter + Mehrwerth der Capitalisten) kann also dieß ganze Product kaufen; und es kann daher gesetzt werden, daß sein ganzer Werth sich in *Revenu*, = *Salaire* + Mehrwerth, auflöst. Aber dann muß die in der Reproduction des constanten Capitals neu zugesetzte Arbeit = 0 gesetzt werden, da sie keinen Werththeil dieses Theils der Gesammtproduction bildet und das Gesammtproduct, soweit es aus den neu producirtten stofflichen Elementen des constanten Capitals besteht, muß so betrachtet werden, als ob keine neu zugesetzte Arbeit in ihm vergegenständlicht wäre, sondern durch die neu zugesetzte Arbeit 1) nur sein *Werth* erhalten; 2) ihm die neue Gestalt gegeben wäre. Die Schwierigkeit kömmt daher, daß die Naturalform der Producte, worin sich die neu zugesetzte Arbeit unmittelbar darstellt (Lebensmittel und Productionsmittel) verschieden ist von den Producten, worin sich der so geschaffne Werth realisirt (Lebensmitteln.)

Wird dieß nun nicht begriffen, wie es bisher nicht begriffen worden ist, so stellen sich unlösbare Schwierigkeiten dar. Diese Schwierigkeiten stellen sich in verschiedenen Formen dar:

*Erstens:* Der Werth des ganzen Waarencapitals löst sich in Arbeit auf, ist nichts als ein gewisses Quantum vergegenständlichter Arbeit. Dieß Quantum Arbeit selbst löst sich wieder in bezahlte und unbezahlte Arbeit auf, die eine gleich den Salairen der Arbeiter, die andre gleich den Mehrwerthen der Capitalisten. Also muß der Werth des ganzen Waarencapitals in *Salaire* und Mehrwerthe, in *Revenu*, mittelbar oder unmittelbar, aufgelöst werden können. Oder wird irgendwo Arbeit verrichtet, die sich weder in *Salaire* noch Mehrwerth auflöst, sondern nur den Zweck hat die in der Production aufgezehrten Werthe, die aber Bedingungen der Reproduction sind, zu ersetzen? Aber wer verrichtet diese Arbeit, da alle Arbeit der Lohnarbeiter sich auflöst in zwei Quanta, das eine, wodurch er sein eignes Productionsvermögen erhält, das andre, das den Mehrwerth des Capitals bildet?

*Zweitens:* Da der Werth des gesammten Waarencapitals gleich dem Werth des constanten Capitals + dem durch die neu zugesetzte Arbeit neu gebildeten *Werth* (= Werth des vorgeschossenen variablen Capitals +

Mehrerth), wie soll – mit dem neu *zugesetzten Werth*, der nur einen Theil des Werths des Gesamtproducts bildet, dieß Gesamtproduct rückgekauft werden?

5 *Drittens*: käme man auf die abgeschmackte Vorstellung, daß eine Nation ihr ganzes Capital als Revenu jährlich aufessen kann, so daß sie Anfangs des zweiten Jahres den Proceß ohne Productionsmittel und Lebensmittel wieder beginne.

„Man frage sich, ob die Revenu einer Familie, qui suffit par son propre travail à tous ses besoins, wovon viele Beispiele in Rußland ..., ob die Re-  
10 venu einer solchen Familie gleich ist dem produit brut, résultant de ses terres, de son capital et de son industrie? Peut-elle habiter ses granges ou ses étables, manger ses semailles et fourrages, s’habiller de ses bestiaux de labour, se divertir de ses instruments aratoires? D’après la thèse de M. Say il faudrait affirmer toutes ses questions.“ (*Storch*. 135, 136. l. c.) (Ogleich  
15 *Storch* dieß dem *Say* gegenüber, der hier *A. Smith* gedankenlos nachplaudert, sehr richtig hervorhebt, war er selbst jedoch vollständig unfähig das Phänomen zu erklären und zu begreifen. Sein Verdienst ist es constatirt zu haben.)|

20 |122| In dem Nachfolgenden werden kurz die Schwierigkeiten dargestellt, die sich bei unrichtiger Analyse des realen Stoffwechsels im Reproductionsproceß ergeben.

Man sah *Buch I. ch. II 2.*, daß jedes Capital =  $c + v$ , = einem constanten + variablen Bestandtheil, sich darstellt in einem Product =  $c + \overline{v + m}$ , seinen Werthbestandtheilen nach getheilt; = einem Theil des Products, der  
25 nur den Werth des constanten Capitals darstellt, einem Theil des Products, der nur den Werth des reproducirten variablen Theil des Capitals darstellt; und einem surplus produce  $m$ , das nur die surplus value oder die in Bewegung gesetzte und crystallisirte surplus labor darstellt. Die Theile  $v + m$ , sind Wertheile, worin sich das Ganze der neu zugefügten, von dem Gesamt-  
30 sammtcapital in Bewegung gesetzten lebendigen Arbeit fixirt. Der Theil  $c$  stellt nur vergangne, vor diesem Productionsproceß, aus dem das Product hervorging, präexistirende Arbeit dar. Nun muß der Capitalist das Product verkaufen und wieder austauschen einen Theil desselben in die Elemente von  $c$ . Er muß in andren Worten das in seiner Waare aufgenutzte constante  
35 Capital ersetzen. Aber nun fragt sich, *wer arbeitet*, um dieß constante Capital zu ersetzen, da der ganze Arbeitstag sich in  $\overline{v + m}$  darstellt und weiter nicht gearbeitet wird? Wo die Arbeit, die das constante Capital ersetzt?

Der Werth des fertigen Products, sage z. B. Leinwand, löst sich in zwei Theile auf, wovon der eine die Elemente des Capital constant wieder kauft,  
40 der andre in Consumtionsartikeln ausgelegt wird. Aber es fragt sich, an

wen verkauft der Capitalist, sage die  $\frac{2}{3}$  seines Products, die constantes Capital darstellen?

Blosse Zwischenoperationen des Handels, so weit sie blos vermittelnde sind, müssen hier ganz ausser Acht gelassen werden. Z. B. wenn die 8 Ellen Leinwand (die das constante Capital vorstellen) durch die Hände von 20 Kaufleuten liefen, würde der 20<sup>ste</sup> Kaufmann dem Consummenten gegenüber den ersten Kaufmann, nämlich den Leinwandproducenten, und dieser den letzten Käufer vertreten, der wirklich zahlt. 5

Die gewöhnlichste Methode der Denkfaulheit, um sich eine Schwierigkeit vom Hals zu schaffen, besteht darin die Frage in die *Ferne zu rücken*, um damit die Schwierigkeit, das ungelöste Problem vergessen zu machen. Also z. B. sich bei der Phrase zu beruhigen, daß was für den einen Capital, für den andren Revenu ist, und sich so schließlich für alle zusammen genommen, der *Werth* einer Waare in *Revenu* (Salair + Mehrwerth) auflösen muß. Um an einem Beispiele dieß zu zeigen, unterstelle man z. B. in allen Productionssphären bestehe das Gesamtcapital aus  $\frac{2}{3}$  constantem und  $\frac{1}{3}$  variablem Theil, und der Mehrwerth sei überall = 100 %; oder da in dieser Frage uns nicht die Vertheilung der neu zugesetzten Arbeit in bezahlte und unbezahlte, Salair und Mehrwerth interessirt, sondern nur das Verhältniß des Werththeils der Waare, der =  $v + m$ , d. h. worin die Totalität der neu zugesetzten Arbeit, der *ganze Arbeitstag* verkörpert ist, zu dem Theil des Products =  $c$ , dessen Werth nur durch die in der Production eingegangne *vergangne* präexistirende Arbeit bestimmt ist, so wollen wir annehmen in allen Industriezweigen, in allen Productionszweigen sei das Verhältniß der im *constanten* Theil enthaltenen Arbeit zu dem neu zugesetzten Arbeitstag = 2:1. Also von 12 Ellen Leinwand = 36 sh., werden 8 Ellen = 24 sh. constantes Capital für den Leinwandweber ersetzen, 12 sh. die *neu zugesetzte Arbeit*, die sich in Salair + Mehrwerth, Revenu auflöst. In den 12 Ellen seien 36 Arbeitsstunden verkörpert; dann 24 Arbeitsstunden in den 8 Ellen = 24 sh. und 12 Stunden in den 4 Ellen = 12 sh. Vier Ellen Leinwand, die nur hier überhaupt consummables, in Revenu eingehendes Product vorstellen, können also von ihren Producenten selbst verzehrt werden; 8 Ellen müssen verkauft, und in constantes Capital rückverwandelt werden. Dieß passirt in der Productionssphäre *A*, deren Product die Leinwand ist. Wir haben damit  $\frac{1}{3}$  des Products in Revenu aufgelöst. Um uns nun weiter zu helfen, nehmen wir an, daß von *B* ihre ganze Revenu = 24 sh. = in Leinwand verzehrt wird. Nach der Voraussetzung beträgt das Product von *B* dann = 72 sh.; nämlich 24 sh. = 8 Ellen Leinwand = 24 Arbeitsstunden neu zugesetzte Arbeit und 48 sh. = 48 Arbeitsstunden im constanten Capital enthaltne Arbeit. Die Gesammte Arbeitszeit, die in dem Product von *B* enthaltne daher = 6 Arbeitstage. Mit dem Product *B* 20 25 30 35 40

befinden wir uns aber in größerer Verlegenheit als mit dem Product *A*. Denn  $\frac{1}{3}$  des Products von *A* würde von seinen eignen Producenten consumirt; dagegen haben die Producenten von *B* ihre ganze Revenu, den ganzen Werth, den sie ihrem constanten Capital zugefügt in dem Product *A* consumirt; sie müssen also ihr ganzes Product  $B = 72 \text{ sh.} = 6$  Arbeitstage, an dritte verkaufen. Die ganze Revenu der Sphäre *C* wurde nun darin ausgelegt. So muß diese Revenu =  $72 \text{ sh.} = 6$  Arbeitstage sein und dem entsprechen 12 Arbeitstage, die im constanten Capital von *C* ||123| enthalten sind. In dem Product von *C* sind also 18 Arbeitstage enthalten =  $216 \text{ sh.}$ , wovon 72 den Werth von Salair und Mehrwerth, die neu zugefügte Arbeit, und 144 sh. den Werth der 12 im constanten Capital enthaltenen Arbeitstage darstellen. Dieß ganze Product gehe nun wieder in die Revenu von *D* ein. Diese Revenu muß also =  $216 \text{ sh.}$ , = 18 neu zugesetzten Arbeitstagen sein und dem entsprechen 36 Arbeitstage =  $432 \text{ sh.}$ , die das constante Capital von *D* bilden u. s. w. Es nützt uns nicht die Frage noch weiter von den Schultern von Pontus auf die von Pilatus zu schieben. Wir gerathen, in Hegelscher Ausdrucksweise, in den *Proceß der schlechten Unendlichkeit*, d. h. des unendlichen Verschiebens der Frage, des Problems und der Schwierigkeit, die uns einhüllt, in die blaue Ferne. Wir gerathen in diesen Proceß, wenn die Werthe aller Producte sich in Salair + Mehrwerth, in neu zugesetzte Arbeit auflösen und nicht nur die einer Waare zugesetzte Arbeit, sondern auch ihr constantes Capital von der in einer andren Productionssphäre neu zugesetzten Arbeit sich auflösen soll. Aber wir haben die Frage nicht nur beständig von *A* auf *B*, von *B* auf *C*, von *C* auf *D* verschoben. Wir haben durch das Verschieben derselben Schwierigkeit nur größere quantitative Dimension gegeben. In *A* hatten wir nur Rechenschaft zu geben für ein constantes Capital, worin 2 Arbeitstage crystallisirt sind. In *B* haben wir Rechenschaft zu geben für ein constantes Capital, worin 4, in *C* für ein constantes Capital, worin 12, und endlich in *D* für ein constantes Capital, worin 36 Arbeitstage crystallisirt sind, also doppelt so viel, wie in den constanten Capitalien von *A*, *B* und *C* zusammen genommen. Wir sind wieder bei unsrem ursprünglichen Problem angekommen, nur daß es sich statt eines constanten Capital, worin 2 Arbeitstage verkörpert waren, jetzt um ein constantes Capital handelt worin  $2 \times 18$ , also  $18 \times$  so viele Arbeitstage verkörpert sind. Es nützt nichts sich einzubilden, die Rechnung käme anders heraus, wenn *A* etwa nicht sein ganzes Salair + Mehrwerth in seinem eignen Product, Leinwand, auslegte, sondern einen Theil davon in den Producten von *B*, *C*, *D*. Die Grenzen der Auslegungen, die Stunden zugesetzter Arbeit, die in *A*, *B*, *C*, *D* enthalten sind, zusammengerechnet, können immer nur einen Werth, eine realisirte Arbeitszeit commandiren, die ihnen selbst gleich. Kaufen sie mehr von dem einen Product, so weni-

ger von dem andren. Es würde dieß die Rechnung nur verwirren und in keiner Weise das Resultat ändern.

Es ist also unmöglich, daß der Werth der Revenu den Werth des ganzen Products decke. Da aber ausser der Revenu kein Fonds existirt, woraus das vom Producenten an den Consumenten (individuellen) verkaufte Product bezahlt werden kann, ist es unmöglich daß der Ueberschuß des Werths des Products über den in ihm enthaltenen Werth der Revenu verkauft, bezahlt, oder consummirt wird. Andererseits muß aber jedes Product verkauft und zu seinem Werth bezahlt werden.

Es ist möglich, daß in der Waare *B, C, D*, das Verhältniß von neu zugesetzter Arbeit (die sich in Salair + Mehrwerth auflöst) zu der im constanten Capital enthaltenen Arbeit verschieden sei. Aber wie verschieden dieß Verhältniß in verschiedenen Productionssphären sei, so können wir stets die Durchschnittszahl berechnen; also sagen im Product der ganzen Gesellschaft oder der ganzen Capitalistenklasse, im Gesamtproduct des Capitals ist die neu zugesetzte Arbeit = *a*, die als Capital constant präexistierende Arbeit = *b*. Und das Verhältniß von 2:1, das wir in *A*, der Leinwand annehmen, ist nur ein symbolischer Ausdruck des Verhältnisses von *a:b*. Nehmen wir an *A* sei das Gesamtproduct der Gesellschaft, so kann von diesem Gesamtproduct nur  $\frac{1}{3}$  von den Producenten für ihre eigne Consumption gekauft, mit der Summe ihrer Salaire + Mehrwerthe, = der Summe der neu zugefügten Arbeit, = der Summe ihrer Gesamtrevenu gekauft und bezahlt werden. Die andren  $\frac{2}{3}$  zu kaufen, zu zahlen und zu verzehren, fehlt ihnen der Fond.

Sieht man selbst von der Schwierigkeit ab, daß ein Theil des Gesamtproducts aus Gebrauchswerthen besteht, die ihrer Natur nach nicht in die individuelle Consumption eingehn können, und hilft man sich damit, wie *A. Smith* zum Theil thut, daß zwar der *Werth* der verkauften Waaren sich auflöst in neu zugesetzte Arbeit (Salaire + Mehrwerth) + constantes Capital, dagegen das Equivalent, was mit diesem Werth gekauft wird bloß aus neu zugesetzter Arbeit besteht, so vergißt man, daß jede Waare bevor sie verkauft ist, die zu verkaufende Waare ist und durch bloße Formveränderung Geld wird. Als verkaufende Waare bestünde daher jede Waare aus andren Werthelementen denn als verkaufte Waare, was abgeschmackt ist. |

[124] Ferner: die in einem Jahr z. B. von der Gesellschaft verrichtete Arbeit, deckte nicht nur sich selbst, so daß wenn man die ganze Waarenmasse in zwei gleiche Theile theilte, die eine Hälfte der Jahresarbeit ein Equivalent für die andre Hälfte bilden würde; sondern das  $\frac{1}{3}$  Arbeit, welches die laufende Arbeit etwa von der gesammten Jahresarbeit bildet, die im Jahresproduct enthalten ist, deckte  $\frac{3}{3}$  Arbeit, wäre = einer Grösse, die  $3 \times$  grösser als sie selbst ist. Dieß ist noch abgeschmackter.

Geht man umgekehrt zu Werk als bisher, und sucht man sich Rechen-  
 schaft abzulegen über den Verkauf der 12 Ellen Leinwand (die uns hier das  
 consumable, also das überhaupt *Revenu* bildende Product vertreten), in-  
 dem man sie vertheilt, nicht nur unter ihre unmittelbaren Producenten, die  
 5 Weber, sondern Spinner, Maschinisten, Flachsbauer etc, kurz alle, deren  
 Production zu seiner Herstellung concurrirt habe, so wird man finden, daß  
 man so über die ganzen 12 Ellen disponiren kann, und daß ihr ganzer  
 Werth bezahlt wird, aber nur durch die von allen diesen Producenten *neu*  
*zugesetzte Arbeit* (ihre *Salaire* + *Mehrwerthe*); daß aber der *Werth* des von  
 10 ihnen selbst vernützten constanten Capitals, das ersetzt werden muß und  
 das also auch für die Producenten der 12 Ellen Leinwand erfordert ist, mit  
 dem *Werth* der 12 Ellen ebenso wenig gekauft und bezahlt werden könne,  
 wie die Leinwand selbst, als Gebrauchswerth betrachtet, als ihr eignes Pro-  
 ductionsmittel functioniren, also ihr constantes Capital nicht in natura er-  
 15 setzen kann. Diese zweite Manier, die ebenfalls zu nichts führt (wenn in  
 der bisher gewöhnlichen Art managed) unterscheidet sich von der ersten  
 Art dadurch: In der ersten Art we shift die difficulty, indem wir die Produ-  
 centen dritter Artikel ihre *Revenu* in Leinwand auslegen und dadurch dem  
 Weber den Werth seines constanten Capital ersetzen lassen, es so in *Re-*  
 20 *venu* für die Gesellschaft auflösend. In der zweiten Art dagegen betrachten  
 wir den Werth der Leinwand als producirt durch alle Capitalisten, deren  
 Product als Rohstoff, Arbeitsmittel u. s. w. in die Production der Leinwand  
 eingeht; aber es gelingt uns hier ebenso wenig, wie durch das shifting sy-  
 stem, das ganze zur Production der Leinwand erheischte und darin aufge-  
 25 nutzte constante Capital in *Revenu* aufzulösen, oder dessen Werth durch  
 den von der Inhärenz der in der Leinwandproduction neu zugesetzten Ar-  
 beit ersetzen zu lassen.

Wir haben gesehn, daß der gesammte zusätzliche Werth, der durch die  
 während des Jahres zugefügte Arbeit in *B* producirt wird – in der Produc-  
 30 tionssphäre der Productionsmittel – das *constante Capital* von *A* ersetzt,  
 während umgekehrt in dem Theil des Products von *A*, der sein constantes  
 Capital vorstellt, der zusätzliche Werth, der neu geschaffne Werth in *B* als  
*Revenu* realisirt, als *Revenu* verausgabt wird, so daß als in der That die *Re-*  
*venu* oder der von der zusätzlichen Arbeit von *B* geschaffne Neuwerth  
 35 (= *Salair* + *Mehrwerth*) für seine Producenten sich als *Revenu* in den Pro-  
 ducten von *A* darstellt.

In diesem Austausch des constanten Capital von *A* gegen die *Revenu*  
 von *B* und ihrem wechselseitigen Sicheretzen, ist dann auch zugleich be-  
 seitigt und gelöst die Frage, wie weit ein Theil des constanten Capitals, das  
 40 während des Jahres als solches in verschiedenen Productionssphären  
 functionirt, in der That nur die *veränderte Gestalt* ist, die das während des-

selben Jahres in andren Productionssphären functionirende *variable Capital* annimmt. Oder vielmehr nicht das *vorgeschoßne*, sondern das im Product *realisirte variable Capital*. Das vorgeschößne *variable Capital* ist nur = dem Werth des Arbeitslohns. Das im Product *realisirte variable Capital* ist = dem reproducirten Werth des Arbeitslohns + dem neu producirten Mehrwerth, die Crystallisation der Summe der während des Jahres neu zugesetzten bezahlten + unbezahlten Arbeit. Leinwand bilde z. B. einen Theil des Waarencapitals *A*. Ein bestimmtes Quantum Leinwand ist also zunächst die Existenzweise des constanten Capitals des Leinwebers, das in die constituirenden Elemente seines constanten Capitals, Garn, Kohle, Maschinerie etc wieder rückverwandelt worden ist. Aber das consumirte Garn, Kohle, Maschinerie etc die er aus dem realisirten Werth seiner Leinwand ersetzt, stellt blos den Theil des Garns, der Kohle, Maschinerie etc dar, der sich in die Revenu ihrer Producenten auflöst, oder in deren Werth sich das von ihnen vorgeschossene *variable Capital* realisirt hat. Der Ausdruck, daß was als realisirtes *variables Capital* für den einen (*B*) sich als constantes Capital für den andren (*A*) darstellt, ist also nur eine andre Ausdrucksweise dafür, daß die Revenu der Productionssphäre *B* sich gegen das constante Capital von *A* austauscht. Das Entscheidende ist es, daß beide Werthsummen nicht zweimal als constantes, oder nicht zweimal als realisirtes *variables Capital* in Rechnung gebracht werden. In der That ist nur der Werththeil von *A* constantes Capital, Product *vergangner Arbeit* und nur der Werththeil |125| von *B* realisirtes *variables Capital*, die Crystallisation neu zugefügter Arbeit, obgleich in Folge des Austauschs von *A* und *B* in dem Product von *B* sich das constante Capital von *A* in natura ersetzt und es daher in *A* nun als constantes Capital functionirt, während der Productentheil von *A*, der sein constantes Capital vorstellt, in natura als Revenu, als realisirtes *variables Capital* von *B* verzehrt wird. Das Product vergangner Arbeit wird als Revenu verzehrt, und das Product neu zugesetzter Arbeit functionirt als constantes Capital. Dieß betrifft aber nur den Stellenwechsel der *Gebrauchswerthe*, worin sich vergangne und zusätzliche Arbeit darstellen, aber nicht ihre *Werthe*. Eine Hälfte des Werths der Summe dieser beiden Waarencapitalien, die sich austauschten, stellt *constanten Capitaltheil* der Gesellschaft, die andre Hälfte *realisirtes variables Capital* vor.

Es ändert nichts an der Sache, wenn die Producte der Sphären *A* und *B*, statt sich am Ende des Jahres auszutauschen und zu ersetzen, sich zum Theil *innerhalb des Jahres* austauschen und ersetzen, also z. B. das Garn, Kohle etc von gestern in die Leinwand von heute sich verwandeln, und Uebermorgen Garn und Kohlenproducenten Leinwand zu ihrem Consum kaufen. Den Durchschnittstag des Jahres genommen, können sie einander mehr in Leinwand oder einem andren consumabeln Product, d. h. Product

der Sphäre *A* ausgeben, als den Werth, den sie selbst durch ihre zusätzliche Arbeit dem Werth ihrer Productionsmittel, also ihrem eignen constanten Capital zugefügt haben, wie andererseits das täglich verzehrte Garn, Kohle, Maschinerie etc einen aliquoten Theil des constanten Capitals des

5 Leinwebers bildet.

Es ändert eben so wenig, daß das constante Capital selbst verschiedene Productionsstufen und Productionssphären durchläuft, so daß was für den einen constantes Capital, für den andren Product und daher dem Werth nach betrachtet = der Summe des von ihm selbst aufgezehrten constanten  
 10 + realisirten variablen Capitals ist. Z. B. Garn ist constantes Capital des Leinwebers, aber es ist das Product des Spinners, dessen eignes constantes Capital aus Flachs, Maschinerie etc besteht. Flachs und Maschinerie etc sind wieder Producte vom Flachsbauer und Maschinenbauer, deren constantes Capital aus Flachssaamen, Dünger, Ackerwerth etc und Eisen,  
 15 Holz, Riemen, Maschinerie, Kohlen etc besteht. Dadurch wird weiter nichts geändert, als die Circulation. Der Verkäufer von Leinwand (überhaupt des consumablen Products *a*) kauft Garn zurück, und damit der Producent von Garn, Flachs, Maschinerie etc, oder die currency, die der Flachsbauer, Maschinenbauer etc im Ankauf von Lebensmitteln auslegt,  
 20 wird ihm ersetzt durch den Producenten des constanten Capitals, das die letzte Form erhalten hat, worin es als Productionsmittel oder constantes Capital der Sphäre *A* functioniren kann. Wenn das Garn, oder gewisse Theile des in *B* producirten constanten Capitals ganz in die Sphäre *A* ein-  
 25 gehn, d. h. nicht wieder selbst als Productionsmittel in der Sphäre *B* functioniren können, so wird dieß dadurch ausgeglichen, daß ein andrer Theil der in *B* producirten Waaren, gar nicht in *A* eingeht, sondern nur Elemente des constanten Capitals bildet, das in *A* eingeht und des Capitals, das zur Production dieser constanten Elemente erheischt ist.

Um die Sache zu vereinfachen, nimm an die 400 *l.* Mehrwerth + Arbeitslohn, oder realisirtes variables Capital, die in *B* erzeugt werden, – und daher mit *A* ausgetauscht werden, sei nur das Product einer Capitalisten-  
 30 sorte *B*<sup>1</sup>, während die andre Capitalistensorte *B*<sup>2</sup> nur das von *B*<sup>1</sup> aufgezehrte constante Capital zu ersetzen, aber *direkt* keinen Theil des constanten Capitals von *A* zu ersetzen hat. Das Product der Capitalistensorte *B*<sup>1</sup> daher  
 35 = 400 *l.*, und davon stellen 300 *l.* vorgeschossenes Capital vor, nämlich 200 *l.* constantes Capital, 100 *l.* variables. Das Product enthält 200 *l.* constantes Capital und 200 *l.* Arbeitslohn und Mehrwerth. *B*<sup>1</sup> kauft also von *A* für 200 *l.* und *B*<sup>2</sup> kauft ebenfalls von *A* für 200 *l.* *A* kauft mit diesen 400 *l.* zurück das Product von *B*<sup>1</sup> und ersetzt somit an *B*<sup>1</sup> das zur Verausgabung  
 40 in Arbeitslohn (variablem Capital) und Mehrwerth nöthige Geld. *B*<sup>1</sup> kauft ferner zurück von *B*<sup>2</sup> das constante Capital, und ersetzt so *B*<sup>2</sup> die zur Aus-

lage in Arbeitslohn und Mehrwerth nöthigen 200 *l.* Der ganze Unterschied ist nur der, daß die 200 *l.* statt direkt von *A* an *B*<sup>2</sup>, dem letzteren erst auf dem Umweg von *B*<sup>1</sup> zufließen. Aber die Gesamtsumme, die *B* in *A*, zur Verausgabung seiner Revenu verausgabt hat, ist nach wie vor 400 *l.* = dem Werth des in ihrem Gesamtproduct realisirten variablen Capitals oder dem von ihrer neu zugefügten Arbeit geschaffnen Werth. Auch ist es nur  $\frac{1}{3}$  des von ihnen geschaffnen Products, das aus Produktionsmitteln, den stofflichen Elementen des constanten Capitals, besteht, das sie mit *A* austauschen und das von *A* in seiner Production aufgenutzte constante Capital ersetzt. Es bleiben nach wie vor  $\frac{2}{3}$  ||126| ihres Gesamtproducts, die weder in natura noch ihrem Werth nach mit *A* ausgetauscht werden, noch an *A* verkaufbar sind, nach wie vor = 800 *l.* constantes Capital der Sphäre *B*, das von *A* weder gekauft noch bezahlt wird, obgleich *B*<sup>1</sup> sein ganzes Product an *A* und *B*<sup>2</sup> keinen Theil seines Products an *A* verkauft hat. Was nun hinzukommt ist in Bezug auf die *Circulation* nur das, daß auch innerhalb der Sphäre *B* eine *Circulation* stattfindet, die während sie *B* zum Ankauf von constantem Capital dient, sich für *B*<sup>2</sup> nur auflöst in return der currency, die sie zur Zahlung von Arbeitslohn und Verausgabung von Revenu vorgeschossen haben, ganz wie wir in *A* sehen, daß wenn die Producenten, die necessaries für die Arbeiter produciren, eine besondere Klasse bilden neben den Producenten, die Lebensmittel für die Capitalisten produciren, solche verdoppelte Function der currency stattfindet, die aber nach wie vor nur die für die *Circulation* der Revenu nöthige currency ist. Zweitens aber, was den wirklichen Stoffwechsel betrifft, zeigt sich, daß ein Theil der in *B*, also in bestimmten Capitalanlagen von *B* producirten Produktionsmitteln, die in eine beständig aufsteigende Aufeinanderfolge von Productionssphären eingehn, bis das Product eine Gestalt erreicht, in die sein ganzer Gebrauchswerth oder wenigstens sein ganzer Werth ein Element des constanten Capitals bildet, das in der Sphäre *A* aufgeht, vernutzt wird, d. h. unmittelbar zur Production von Lebensmitteln vernutzt wird. (Garn z. B. geht seinem ganzen Gebrauchswerth nach in die Production von Leinwand ein, aber ein Theil seines Werths besteht aus aufgenutzter Kohle, Maschinerie etc, die ihrem Gebrauchswerth nach nicht in ihm enthalten sind, also auch nur ihrem Werth nach in das constante Capital des Webers eingehn.) Andre Produktionsmittel dagegen, die von *B*<sup>2</sup> producirten, gehn direkt nicht in *A* ein; ein Theil von ihnen geht in *B*<sup>1</sup> ein, also in eine höhere Productionsstufe, folgt also eine aufsteigende Productionsleiter, während ein anderer Theil davon einen Kreislauf beschreibt, und wieder als Produktionsmittel in dieselben Produktionsprocesse eingeht, aus denen er als Product herausgekommen ist.

Wenn also ein Theil des während des Jahres realisirten variablen Capi-

tals sich als constantes Capital darstellt in bestimmten Productionssphären, stellt sich ein anderer Theil des während des Jahres consummirten constanten Capitals als *stoffliches Element* des variablen Capitals dar, so daß sich dieß ausgleicht.

5 Wir haben nun disponirt über das ganze Product von *A* und  $\frac{1}{3}$  des Products von *B*, *B* being the total social capital employed in producing means of production.  $\frac{1}{3}$  von *A* wird von seinem eignen Producenten consumirt. Sein Werth ist = dem Werth, den sie ihrem eignen constanten Capital durch die während des Jahres verrichtete Arbeit zugefügt haben. Ausser  
10 dieser Arbeit, die sie in ihrem eignen Product aufessen, haben sie keine verrichtet. Und die andren  $\frac{2}{3}$  von *A* werden durch die Production von *B* ersetzt in natura als constantes Capital von *A* und werden von den Producenten von *B* consumirt. Ihr Werth = dem Werth, worin sich die Arbeit darstellt, die die Producenten von *B* ihrem eignen constanten Capital zugefügt  
15 haben. Mehr haben sie nicht in Arbeit zugefügt und mehr haben sie nicht als Revenu zu consummiren.

Product *A* stellt seinem *Gebrauchswerth* nach den Gesamtheil des jährlichen Products dar, der in die individuelle Consumption jährlich eingeht. Es stellt seinem *Tauschwerth* nach das Gesamtquantum der während des  
20 Jahres von den Producenten neu *zugesetzten Arbeit* vor.

Aber so behalten wir als *Residuum* einen Theil des Gesamtproducts – die  $\frac{2}{3}$  von *B*, – die weder in den Austausch von Revenu gegen Revenu, noch von Capital gegen Revenu eingehn können. Es ist dieß der Theil des Products *B*, der den Werth des in ihm aufgezehrten constanten Capital vorstellt. Dieser Theil geht nicht in die Revenu von *B* ein, kann also auch  
25 nicht als constituirender Theil in das constante Capital von *A* eingehn. Dieser Theil ist *industriell consumirtes* constantes Capital, das ebensowohl in den Arbeitsproceß als Verwerthungsproceß der Producte *B* einging, und in natura ersetzt werden muß durch *neue* Producte derselben Art, aus denen es ursprünglich bestand. Andererseits wird es durch sein neues Arbeitsquantum ersetzt. Denn das Gesamtquantum der neu zugesetzten Arbeit = der in *A* enthaltenen Arbeitszeit, die nur total ersetzt wird, weil *B* seine  
30 Revenu in  $\frac{2}{3}$  *A* verzehrt und dagegen *A* die Productionsmittel liefert, die |127| überhaupt in *A* verbraucht werden. Denn das erste  $\frac{1}{3}$  *A*, das von seinem eignen Producenten verzehrt wird, besteht seinem Tauschwerth nach  
35 bloß aus der von ihm selbst zugesetzten neuen Arbeit, enthält keinen Wertheil von constantem Capital.

Sehn wir uns nun dieß Residuum näher an oder die  $\frac{2}{3}$  von *B* we have still to account for. Es besteht aus dem constanten Capital, das in die Rohstoffe  
40 eingeht; aus dem constanten Capital, das in die Bildung des fixen Capitals eingeht; und drittens aus dem constanten Capital, das in die *matières instrumentales* eingeht.

Die Producenten der Productionsmittel, des  $\frac{1}{3}$  von B, das als constantes Capital in A eingeht, bedürfen selbst *constantes Capital*, das aus Productionsmitteln aller Art besteht, um jenes  $\frac{1}{3}$ , welches ihre Revenu bildet, zu produciren. Diese Productionsmittel sind in jener Production aufgenutzt worden und müssen beständig reproducirt, durch Reproduction ersetzt werden. Ihr ganzes Waarencapital stellt einen Werth von 1200 l. dar. Davon stellen aber 800 l. nur den Werth der von ihnen selbst verbrauchten Productionsmittel oder ihres eignen constanten Capitals dar. Dieß muß also aus den  $\frac{2}{3}$  des Products, die sie nicht an A verkauft haben ersetzt, oder diese  $\frac{2}{3}$  des ihnen restirenden Products müssen in constantes Capital rückverwandelt werden. (Es ist unterstellt, 1) daß der Reproductionsproceß auf derselben Stufenleiter erneuert werden soll, 2) daß die Productivkraft der angewandten Arbeit, also der *Werth* des Products, constant geblieben ist.) Woraus bestehen aber diese  $\frac{2}{3}$  des Products B? Exactly aus *Waaren derselben Art, wie die sind, die sie ersetzen sollen*, nämlich Rohmaterialien, Hilfsmaterialien, Maschinen und andrem fixen Capital aller Art. Sie können zum Theil direkt wieder als Productionsmittel in denselben Proceß eingehn, aus dem sie als Producte herauskamen. In diesem Fall wird ein Theil derselben von ihren eignen Producenten productiv consummirt. Dieser Theil geht dann nicht in die Circulation ein. Ein anderer Theil dieser Waare kann nicht in seiner Naturalform wieder in den Proceß eingehn, aus dem er herkömmt. Sie werden also als *Waaren*, d. h. durch die Vermittlung des Circulationsprocesses, Kauf und Verkauf, unter einander, oder durch vorherige selbstständige Darstellung ihrer *Werthe*, mit einander ausgetauscht. Der Producent eines Productionsmittels verkauft es an den einen, um mit dessen *Werth* dann die von einem andren Producenten producirten Productionsmittel zu kaufen etc. Ueber die *Geldcirculation*, die hier stattfindet, und die in keiner Weise, so wenig wie die *Werthe*, die sie circulirt und realisirt, in letzter Instanz durch die Geldcirculation der von den *Consumenten* verzehrten Waaren gedeckt wird, ist bereits früher das Nöthige gesagt worden.

Unter die *Producte* von B, die direkt, in ihrer eignen Naturalform wieder als Productionsmittel in den Proceß eingehn, aus dem sie herkamen, gehören d'abord Saamen aller Pflanzenstoffe, Zuchtvieh, Futter (das aus Dünger wieder in die Production der Futterkäufer eingeht etc) u. s. w., kurz alle Stoffe, bei denen die *ökonomische* Reproduction mit der *natürlichen* (vegetativen oder animalischen) zusammenfällt. Dieser grosse Theil des jährlichen Products oder des constanten Theils des jährlichen Products, dient sich selbst unmittelbar als Stoff der Regeneration, reproducirt sich selbst. Aber, abgesehn von der natürlichen Reproduction, dienen viele Producte dieser Sphäre sich selbst als Productionsmittel; z. B. Kohle wird consumirt

in der Kohlenproduction, Maschinerie in der Maschinenproduction u. s. w. Das Product wird sein eignes Productionsmittel.

Andrerseits ersetzen sich die Producte der verschiedenen Zweige von *B* wechselseitig als Productionsmittel. Z. B. Metalle gehn als Rohmaterialien in die Production [der] Maschinerie, die Maschinerie geht als Arbeitsleitmittel in die Production der Rohmaterialien ein. Fixes Capital aller Art, Maschinerie, Arbeitsgeräte, Gefässe, und Hilfsmaterialien, wie chemische Fabrikate etc gehn als Productionsmittel in die Agricultur ein, während Agriculturproducte, wie Holz, Häute, Pflegestoffe, Oel, Talg etc in die Maschinerie oder ihre Hilfsmaterialien eingehn u. s. w.

Die Producte der verschiedenen Productionssphären und verschiedenen Sorten von constantem Capital gehn wechselseitig in einander als Productionsbedingungen ein, als Rohmaterialien, Hilfsmaterialien oder *fixes Capital* (Maschinerie etc) aller Art.

Die Producenten der inconsummablen Producte sind die Producenten des constanten Capital für die Producenten der consummablen Producte. Aber zugleich dienen ihre Producte ihnen wechselseitig (oder zum Theil direkt, sieh oben) als Elemente ihrer eignen constanten Capitalien. D. h. sie consummiren *productiv*, industriell, ihre wechselseitigen Producte. Was in dem einen Productionszweig von *B* als constantes Capital consummirt ist, geht aus dem andren als Product hervor, und was in dem letztern als constantes Capital consumirt, ist in dem erstren reproducirt etc.

Der *Werth* dieses constanten Capitals und es selbst wird nicht durch *neue Arbeitszeit* ersetzt, obgleich durch Producte der während des Jahres neu angewandten Arbeitszeit. |

[128] Was nöthig ist, ist das constante Capital von *B* in seiner Naturalform zu ersetzen. Das Product von *B* stellt aber eben alle Naturalformen des constanten Capitals dar. Und wo das Product einer besondern Sphäre von *B* sein eignes constantes Capital nicht in natura ersetzen kann, setzt Kauf und Verkauf, Händewechsel, alles wieder an seinen Platz.

Dieser Theil des *Products* des Capitals *B* löst sich weder in Mehrwerth, noch in Arbeitslohn auf. Er enthält keine neu zugesetzte Arbeit. Er tauscht sich nicht gegen Revenu aus. Er wird weder direkt noch indirekt von den Consummenten bezahlt. (Ob dieser Ersatz von constanten Capitalien unter einander durch Kaufleute (also auch Kaufmannscapitalien) vermittelt wird oder nicht, ändert nichts an der Sache.)

In der Agricultur ist es am augenfälligsten, daß ein Theil des constanten Capitals des Pächters stets ersetzt wird durch einen Abzug (in natura) von seinem eignen Product, das jährlich der Erde, i. e. der Production wiedergegeben wird. Dieser Theil – der Saamen – bleibt dem Pächter, tritt nicht in Circulation, wird nicht verkauft und nicht bezahlt vom Consummenten.

Z. B. der Müller hat nicht den *Saamen* dem Pächter zu zahlen oder zu ersetzen, diesen vom Pächter sich selbst ersetzten und gezahlten Theil, und der Bäcker nicht dem Müller, und der Brodconsumment nicht dem Bäcker.

Von dem consummablen Product, worin sich die Revenu realisirt, muß von vorn herein gelten: Sein Werth gleich der Summe der Werthe aller seiner Elemente; das *ganze* Product muß, in whatever proportions, in den Consumtionsfonds der verschiedenen Producenten fallen, i. e. sämmtlicher Producenten (Capitalisten + Arbeiter) *als Consummenten*. Der *ganze Werth* dieses Products muß sich daher auch in Mehrwerth und Salaire, in Revenu, d. h. in neu zugesetzte jährliche Arbeit auflösen lassen, obgleich dieses Product – selbstständig betrachtet – aus neu zugesetzter Arbeit und constantem Capital besteht. Dieß erklärt sich daraus:

1) Ein Theil des constanten Capitals, das zur Production des Products *A* erfordert ist, geht nicht in es ein, weder dem Gebrauchswerth noch dem Tauschwerth nach, wie z. B. die Saamen bei der Agricultur. (Ob der farmer Saamen kauft oder ihn von seinem eignen Product abzieht, ändert nichts an der Sache. Wenn das Product = 120 qrs, und das Product des Saamenhändlers ditto = 120 qrs: der erstre wirft auf den Markt z. B. 120 – 12 qrs = 108 qrs, wenn er seinen eignen Saamen abzieht; und der zweite ditto 108, wenn er nur seinen eignen Saamen abzieht, beide = 216. Der erstre wirft auf den Markt 120 qrs, und der zweite nach wie vor 108 qrs. (da angenommen ist, daß das Product von 120 nur 12 in Saamen erheischt.) Es circuliren auf dem Markt jetzt 120 + 108 = 228, statt vorhin nur 216. Das in Circulation befindliche Capital wäre grösser um die 12 qrs Saamen (von dem ersten), die circuliren. Aber er müßte 12 qrs Saamen von dem Saamenhändler kaufen. Und daher  $\frac{1}{10}$  seines Capitals = 12, einen Theil seines constanten Capitals ersetzt, gegen Saamen austauschen. Diese 12 qrs werden nach wie vor der Consumtion entzogen. Es finden nur mehr Circulationsakte statt.)

2) Auf allen Vorstufen der Production, die nöthig sind, um die Productionsmittel zu produciren –, viz. das fixe Capital, die Rohmaterialien und die *matières instrumentales* –, die als *direkte Productionsmittel* entweder ihrem Gebrauchswerth nach oder ihrem Werth in das consummable Product eingehn, wird die Gesamtsumme der jährlich neu zugesetzten Arbeit, = Mehrwerth + Salaire, = Gesamtrevenu = dem *Gesamtwert* des in der Production des consummablen Products direkt angewandten constanten Capitals, nicht in den Producten jener Zweige selbst verzehrt oder realisirt, sondern in dem consumablen Product. Es ist also dasselbe als bestünde das *ganze consummable Product* nur aus der während des Jahrs neu zugesetzten Arbeit, nämlich der *Summe* der in der Sphäre *A* + der in der Sphäre *B* neu zugesetzten Arbeit. Die Summe seines Werths ist gebildet,

auflösbar in der Summe der in allen Productionssphären neu zugesetzten Arbeit. Ersetzt in Realität wird das Capital constant dadurch daß es stets neu producirt wird und sich zum Theil direkt reproducirt. Bezahlt aber wird der in das consummable Product eingehende Theil des constanten Capitals aus der in die *nicht consummablen* Producte eingehenden zusätzlichen Arbeit. Weil diese Arbeit sich nicht in ihren eignen Producten zahlt, kann sich das ganze consummable Product in Revenu auflösen. Ein Theil des constanten Capitals, der in das Gesamtproduct eingeht, geht weder als Werthbestandtheil noch als Gebrauchswerth in das consummable Product ein, sondern wird in natura ersetzt, bleibt stets der Production einverleibt. So lösen sich alle Werthelemente des consummablen Products auf in der Summe der jährlich neu zugesetzten Arbeit und darum in Revenu, aber erst in der Gesamtsumme der neu zugesetzten + der gesammten im Capital constant enthaltenen und durch die Reproduction verewigten Arbeit. Die Revenu, die nur aus zugesetzter Arbeit besteht, kann das consummable Product, das zum Theil aus neu zugesetzter, ||129| zum Theil aus präexistirender Arbeit besteht, zahlen d. h. die zugesetzte Arbeit kann in diesem Product sich selbst und den Ueberschuß von präexistirender Arbeit saldiren, weil ein anderer Theil des jährlichen Products, der ebenfalls aus neu zugesetzter + präexistirender Arbeit besteht, nur präexistirende Arbeit ersetzt.

Der ganze jährliche Productionsproceß findet blos statt um die jährliche Revenu zu erzeugen. Damit aber dieser Proceß continuirlich sei – beständiger Reproductionsproceß, müssen aus dem jährlichen Totalproduct nicht nur ersetzt werden die Produktionsmittel (das constante Capital), die nöthig sind, um das consummable Product jährlich zu reproduciren, sondern auch die Produktionsmittel, die erheischt sind um jene Produktionsmittel jährlich zu reproduciren; es ist ersetzt worden, sowohl der Theil des constanten Capitals, der in die unmittelbare Production von Lebensmitteln, als der Theil des constanten Capitals, der in die Production von constantem Capital eingeht.

Wir haben nur zwei Categorien *A*, consummables Product, und *B* unconsummables Product angenommen. Es thut nichts zur Sache, wenn dem Gebrauchswerth nach betrachtet, gewisse Producte beiden Klassen angehören können. Zur Heizung im Privathaus wird die Kohle individuell consumirt, productiv in der Industrie etc. Korn kann von Menschen und Thieren consumirt werden, Weizen als Saamen oder Rohmaterial des Brods dienen, oder auch zur Stärkebereitung etc. Aber thatsächlich müssen sie immer unter *A* und *B* fallen, und was sie in diese zwei Klassen (von der Accumulation abgesehn, und nur die einfache Reproduction betrachtet), sondert, ist nicht nur ihr Gebrauchswerth, daß sie consummirt werden kön-

nen, sondern die limits sind angegeben durch den von der neu zugesetzten Arbeit gebildeten Werth einerseits, von dem Werth des constanten Capitals andererseits.

Diese entscheidend wichtige Theorie löst sich in zwei Sätze auf:

1) Der Werth des von irgend einem Capital C erzeugten Products 5

$P = c + \overline{v} + m$  = dem Werth des constanten Capitals oder dem Werth der in ihm consumirten Productionsmittel, + dem Werth des variablen Capitals, oder dem Werth des Arbeitslohns + dem Mehrwerth, dem Werththeil, worin sich die unbezahlte Arbeit crystallisirt. Der *zusätzliche Werth*, der geschaffen worden ist, ist  $= P - c$ , = dem Werth des Products minus dem Werth der Productionsmittel, und dieser zusätzliche Werth  $= v + m$ . Der zusätzliche Werth ist ausschließlich bestimmt durch das *Quantum der neu zugesetzten Arbeit*. Die *Form* dagegen, worin diese Arbeit zugesetzt worden ist, Spinn- und Webarbeit etc, giebt dem *gesamten* Product seine bestimmte Gestalt und seinen eigenthümlichen Gebrauchswerth. Die *spezifische Gestalt*, die das Product von den Productionsmitteln unterscheidet, ist nur der Unterschied derselben als verschiedener Artikel oder Gebrauchswerthe. Es hat an und für sich nichts mit ihrem Werth zu thun, weßwegen ja auch bestimmte Quanta von Productionsmitteln *denselben* Werth, Equivalente vorstellen können für bestimmte Quanta ihrer eignen Producte. Obgleich nun 10 jeder Werththeil des Products gleichmässig aus Werth der Productionsmittel und neu geschaffnem Werth, vergangner Arbeit und zugesetzter, bezahlter und unbezahlter Arbeit entsteht, kann danach das Product in 3 Theile getheilt werden, von denen der eine nur  $c$ , der andre nur  $v$ , der andre nur  $m$  repräsentirt. Und es zeigt sich dieß sofort, sobald die Waare in 25 ihre Geldform zurückverwandelt ist. Wenn  $c = 400 l.$ ,  $v = 100 l.$  und  $m = 100 l.$ , so der Geldwerth des Products  $= 600$ . Von diesen 600 sind  $\frac{2}{3} = c = 400 l.$  In ihnen ist also nur der Werth des constanten Capitals enthalten. Mit diesen 400  $l.$  kann ich aber  $\frac{2}{3}$  des Products kaufen; oder  $\frac{2}{3}$  dieses Products stellen nur diesen Werth dar. Welche Form das Product also 30 immer im Productionproceß erhalten haben mag, es ist dasselbe, als ob  $\frac{2}{3}$  desselben nur den Werth des in dem ganzen Product enthaltenen constanten Theils oder die in ihm aufgezehrte *präexistirende Arbeit* darstellten. Andererseits mit 100  $l.$ , mit  $\frac{1}{6}$  vom Werth des Products, kann ich  $\frac{1}{6}$  des Products kaufen, und in diesen 100  $l.$ , dem Arbeitslohn, ist nichts enthalten als das 35 Quantum Arbeit, das der Arbeiter arbeitet, um den Werth seines Arbeitsvermögens zu reproduciren, worin sich der Theil seiner Arbeitszeit verkörpert, deren Werth er selbst enthält. Es ist also dasselbe als ob diese 100  $l.$  oder  $\frac{1}{6}$  des Products nur die Crystallisation *bezahlter Arbeit* seien. Endlich  $m$ , die letzten 100  $l.$  kaufen ditto  $\frac{1}{6}$  des Products, worin sich also nur unbe- 40

zahlte Arbeit crystallisirt. Ich kann das ganze Product also in 3 Theile theilen, je nach den Werthverhältnissen von  $c$ ,  $v$  und  $m$ , so daß ein Theil nur *präexistirende Arbeit*, keine neu zugesetzte Arbeit, enthält; ein Theil nur den im Arbeitslohn bezahlten Theil der zusätzlichen Arbeit, aber weder  
 5 *präexistirende Arbeit* noch unbezahlte zusätzliche Arbeit; ein Theil nur *unbezahlte Arbeit*, aber weder *präexistirende*, noch bezahlte Arbeit. |

[130] Ohne diese Grundlage, auf der die Unterscheidung zwischen constantem und variablem Capital beruht, und die im Buch I, ch. II näher entwickelt wurde, bleibt es in der That unbegreiflich, wie Proudhon sagt, daß  
 10 der Arbeiter ein Product kaufen soll, worin ausser seinem Arbeitslohn Profit und wie Forcade hinzufügt, constantes Capital steckt. Dieselbe Unbegreiflichkeit existirte für den Capitalisten, die Waare mit seinem Profit zu kaufen, worin Arbeitslohn und constantes Capital steckt. Ohne diese Grundlage ist überhaupt der ganze Reproductionsproceß nicht zu verstehn.

15 2) Bei Betrachtung des Productionsprocesses, ditto des Circulationsprocesses, so weit es sich nur um Formveränderungen handelt, finden wir mit der Formel:  $P = c + \sqrt{v + m}$ , und wenn  $c = \frac{2}{3} C$ ,  $v = \frac{1}{3} C$ , mit der Formel  $c = \frac{1}{2} P$ ,  $v = \frac{1}{4} P$ , und  $m = \frac{1}{4} P$  (oder  $v + m = \frac{1}{2} P$ ) keine Schwierigkeit. Bei Betrachtung des Productionsprocesses ist  $C$  immer ein einzelnes Capital;  
 20 wir betrachten seine Verwandlung in Geld und seine Rückverwandlung aus Geld in  $c + v$  als *vollzogen*, ohne uns weiter um den Proceß dieser Vollziehung zu kümmern. Im Circulationsproceß fixiren wir die Metamorphosen, die es durchläuft, ohne uns weiter um ihre *Bedingungen* zu kümmern, und hier wie dort haben wir es mit einem besondern Capital, das nur das Capital überhaupt vertritt, zu thun.  
 25

Anders jedoch bei Betrachtung des wirklichen Reproductionsprocesses.

Es bietet sich uns von vorn herein die Schwierigkeit dar, daß wir nicht ein einzelnes Capital, sondern das Gesammtcapital der Gesellschaft in seiner Bewegung zu betrachten haben. Wir wissen, daß in  $\sqrt{v + m}$  – oder vielmehr den Producten, worin sie realisirt werden, ein Element enthalten ist,  
 30 das vergangne Arbeit darstellt. Wir wissen andererseits – und dieß ist die Hauptsache – daß das *constante Capital*, das im Productionsproceß der Waaren verzehrt worden ist, hergestellt werden muß durch neues *Arbeitsquantum*, *zusätzliches Arbeitsquantum*, wie auch die Produktionsmittel von  
 35  $c$  selbst beständig reproducirt werden müssen. Es muß Arbeit verausgabt werden, um die in den Lebensmitteln verzehrten Produktionsmittel herzustellen; und ausserdem müssen die Produktionsmittel dieser Produktionsmittel stets reproducirt werden.

In der Formel  $P = c + \sqrt{v + m}$  ist dagegen unterstellt, daß nachdem  $P$  in  
 40 Geld verwandelt, dieß Geld keine Schwierigkeit findet sich in  $c$  zurückzu-

verwandeln. Aber es findet  $c$  nur vor, so weit es durch Verausgabung zusätzlicher Arbeit reproducirt ist. In der Formel  $P = c + \overline{v + m}$  stellt aber  $c$  nur vergangne Arbeit,  $v + m$  blos zusätzliche Arbeit dar. Alle zusätzliche Arbeit löst sich in  $v + m$  auf; aber wo bleibt dann die zusätzliche Arbeit, die  $c$  reproducirt? (das constante Capital). Andererseits, das Product der Capitalien, die den Theil des Products,  $= \overline{v + m}$  reproduciren, das Product, das als Revenu verzehrt werden kann, das Product dieser Capitalien, wie das aller andren  $= c + \overline{v + m}$ . Wie ist es also möglich daß sein Werth sich nur in  $\overline{v + m}$  auflöst, in die zusätzliche Arbeit? Und wenn er sich nicht darin auflöse, wie kann mit  $\overline{v + m}$  ein Waarencapital gekauft werden, das  $= c + \overline{v + m}$ ? Die letztre Schwierigkeit kömmt dadurch herein, daß  $\overline{v + m}$ , die Producte, worin die Revenu verzehrt wird, als Product eines besondern Theils des gesellschaftlichen Capitals selbst  $= c + \overline{v + m}$ , während ursprünglich, wo wir nur das Product *eines* Capitals betrachten  $\overline{v + m}$  als *besondere* Bestandtheile des Products dieses *einen* Capitals erscheinen, während sie sich im Reproductionsproceß als *besondres* Product, selbstständiges Product einer viele Productionszweige umfassenden Masse besonderer selbstständiger Capitalien darstellen. Die andre Schwierigkeit kömmt dadurch herein, daß, wenn  $P = c + \overline{v + m}$  unterstellt ist, dieß nach der Rückverwandlung ins Geld  $c$  vorgefunden wird. Aber jetzt entsteht die Frage, welche neue *Arbeit* schafft uns  $c$ , da alle Arbeit (zusätzliche) sich in  $\overline{v + m}$  auflöst? Und auf der andren Seite, wie können  $\overline{v + m}$  Producte von Capitalien zahlen, die  $= c + \overline{v + m}$ , wie die Producte aller andren Capitalien?

Die Frage löst sich dadurch, daß ein Theil *zusätzlicher* Arbeit zur Reproduction von  $c$  verausgabt wird, und daher nur gewisse Masse  $\overline{v + m}$  sich in Producten von  $c$  darstellt, d. h. in Produktionsmitteln, daß aber der von dieser zusätzlichen Arbeit geschaffne Werth nicht in den Producten von  $c$  selbst verzehrt wird, wovon vielmehr der Theil, der  $= \overline{v + m}$ , das  $c$  die Capitalien ersetzt die Producte für die individuelle Consumption produciren. Dieser Austausch der Revenu von  $c$  gegen das  $c$  des Capitals, das  $\overline{m + v}$  schafft, löst einen Theil der Schwierigkeit. Andererseits, was die Produktionsmittel von  $c$ , das als Product einer bestimmten Capitalmasse ebenfalls  $= c + \overline{v + m}$ , betrifft, so stellt es, obgleich einen *reproducirten* ||131| Gebrauchswerth, keinen neu geschaffnen Werth, keine Crystallisation neu gesetzter Arbeit vor. Diese Producte ersetzen sich unter einander, so daß

ihr Ersatz durch ihre Werthgrösse bestimmt, aber das P, was  $= v + m$  ersetzt sie weder ihrem Werth, noch ihrem Gebrauchswerth nach. Das Gesamtproduct der Gesellschaft vertheilt sich so in einen Theil der Revenuen (= dem Werth des variablen Capitals + dem Mehrwerth) und einen

5 Theil, der Capital (constantes Capital) ersetzt.

Innerhalb der Reproduction untersuchen wir also, wie die Formel  $P = c + \overline{v + m}$ , sich im Stoffwechsel des gesammten von der Gesellschaft producirten Waarencapitals bewährt und verwirklicht; unter welchen Bedingungen das Product jedes einzelnen Capital,  $P = c + \overline{v + m}$ , was voraus-

10 setzt für seinen Reproductionsproceß, daß  $c$  in einer andren Sphäre, von einem andren Capital reproducirt wird, und doch das Product des gesellschaftlichen Gesamtcapitals  $= c + \overline{v + m}$ , wo alle neu zugesetzte Arbeit im Werth von  $\overline{v + m}$  verkörpert und daher als Revenu verausgabt werden kann.

15

## 2) Revenu und Capital.

### Revenu und Revenu. Capital und Capital.

(Austausch dazwischen.)

Wir haben gesehn, daß der *Stoffwechsel des Waarencapitals* – wie es als ein Moment des Reproductionsprocesses erscheint – oder die *Circulation des*

20 *Waarencapitals*, wenn wir die Formveränderungen einbegreifen, wovon dieser Stoffwechsel begleitet ist – Austausch von Revenu gegen Revenu, von constantem Capital gegen Revenu, von constantem Capital gegen constantes Capital und von Waarencapital ( $= c + \overline{v + m}$ ) gegen Revenu und constantes Capital (wie z. B. der Verkauf der Leinwand das ganze in sie eingegangne Waarencapital des Spinners, seine Revenu + das in dem Garn ein-

25 begriffne constante Capital deckt) einbegreift.

*Erstens:* trotz dieser verschiedenen Bestimmungen, die den Austausch der verschiedenen Theile des Waarencapitals – i. e. des jährlichen Gesamtproducts – als Austausch von Revenu gegen Revenu, Austausch von Revenu

30 gegen Capital, und Ersetzen von Capitalien durch einander charakterisiren, handelt es sich hier immer nur um Austauschen von Waarencapitalien, ihrem Kauf und Verkauf, sei es an Producenten, sei es an Consummenten. Die realen Zwecke, wozu die Käufe und Verkäufe dienen, die Vertheilung des Waarencapitals in den Consumtionsfond und den Productionsfond,

35 die Verhältnisse, worin diese Vertheilung stattfindet, ändern daher nichts

an der einfachen Bestimmtheit des Circulationsprocesses des Capitals, wie sie früher dargestellt worden sind.

*Zweitens:* die Unterscheidungen von Revenu und Capital erscheinen einerseits als bloß *subjektiv*, als etwas, was nur vom Standpunkt der respectiven Käufer und Verkäufer, und *für sie*, stattfindet. Z. B. bei dem Austausch zwischen *A* und *B* erscheint derselbe Austausch für *A* als Realisirung und Ersetzen von constantem Capital, für *B* als Realisirung und Verausgabung von Revenu. Und zwar erscheint diese subjektive Unterscheidung hier entgegengesetzt der sachlichen, indem die Waaren von *B*, der seine Revenu realisirt, objektiv ein Moment des Reproductionsprocesses des constanten Capitals der Gesellschaft, und die Waaren von *A*, der mit ihrem Werth sein constantes Capital realisirt, Reproduction eines Theils des Consumtionsfond der Gesellschaft darstellen.

*Drittens:* Zugleich aber sind diese Unterscheidungen *objektiv*. Abgesehen von den einzelnen Capitalisten, drücken sie die Verhältnisse aus, worin die verschiedenen Bestandtheile des gesammten Waarencapitals – d. h. des jährlichen Products – vertheilt werden und zur Vollziehung bestimmter Functionen vertheilt werden müssen, damit die Production auf derselben Stufenleiter continuire, d. h. als beständiger Reproductionsproceß sich darstelle.

Da die bisherige Oekonomie keine richtige Analyse des Reproductionsprocesses gegeben hat, spricht sie in ihrer Rohheit einerseits ihre Verwunderung aus, daß der Waare selbst nicht anzusehn sei, daß es keine *dingliche Eigenschaft* derselben Revenu oder Capital vorzustellen (als ob es eine *dingliche Eigenschaft* der Producte sei *Waaren* vorzustellen) und erklärt andererseits die Unterscheidungen für bloß subjektive, so daß für den Einen Revenu, was für die andren Capital etc. |

### [3) Die Rolle des fixen Capitals im Reproductionsproceß.]

[132] 3) Bevor wir nun zur Accumulation übergehn, ist Einiges zuzufügen über die Rolle des *fixen Capitals* im Reproductionsproceß.

So weit es abgenutzt wird in der Production des jährlichen Products, und so weit es seinen Werth auf dasselbe überträgt – und in natura oder dem Werth nach, durch die jährliche Reproduction ersetzt werden muß, ist dieß bereits erledigt in dem über die Reproduction des constanten Capitals Gesagten.

Aber das *fixe Capital*, so weit es *nicht* abgenutzt ist, daher keinen Werth

auf das Product überträgt und daher nicht in den Reproductionsproceß eingeht, so weit es Reproduction oder Ersetzen von *Werth* ist, wird *angewandt, functionirt* im Arbeitsproceß, und daher im Reproductionsproceß, so weit es Productionsproceß von Gebrauchswerthen ist. Dieser Theil des fixen Capitals wirkt gratis, wie eine reine Naturkraft.

Ein Theil des fixen Capitals, der jährlich verzehrt wird, braucht nicht jährlich in natura ersetzt zu werden. Z. B.  $\frac{1}{12}$  des Werths der Maschinerie ist während des Jahres auf das Product übertragen, aber die Maschinerie functionirt fort und braucht nicht zu  $\frac{1}{12}$  in natura ersetzt zu werden. Ebenso mit Baulichkeiten und andrem fixen Kapital. Sie werden dem Verkäufer z. B. des Maschinenproducts gezahlt in Geld und bilden Geldcapital für ihn. Sie werden nun gezahlt entweder in metallischem Geld oder blossen Werthtiteln. Im ersten Fall legt der Fabrikant sie wieder beim Banquier [an], der sie andren Producenten vorschießt, vielleicht dem Fabrikanten selbst als Theil des Geldcapitals, das er zur Zahlung des Arbeitslohns u. s. w. bedarf. Jedenfalls muß ein Theil des Jahresproducts in hinreichendes Geld verwandelt werden, um dieß zu decken. Aber auch wenn bloss metallisches Geld circulirt, accumulirt der Fabrikant bloße Werthtitel auf künftige Production. Sobald er die Maschinen ersetzen muß, schickt er cheque zum Banquier, giebt diesen cheque vielleicht dem Maschinenbesitzer, der ihn wieder bei seinem Banquier deponirt, so daß die Werthtitel von A auf B, die Maschine von B auf A übergegangen ist. Ob also metallisches oder Papiergeld circulirt, dieser Reservefonds löst sich in Titel auf künftige Production auf.

Je grösser also das jährlich *angewandte fixe Capital* im Verhältniß zum jährlich *consumirten fixen Capital*, um so grösser der Theil der *producirten Productivkräfte*, der Arbeitsmittel, die Producte *vergangner Arbeit* sind, welche ihre Rolle im Productionsproceß spielen, die Productivkraft der angewandten lebendigen Arbeit und damit die Masse des jährlichen Products vermehren, worin diese Arbeit resultirt, ohne in den Verwerthungsproceß einzugehn, die so das jährliche Product, das Revenu und Capital ersetzt, vermehren, ohne ihm *Werth* zuzufügen, daher ohne es zu *vertheuern*. Sie wirken in der Art der Naturkräfte, die dem Zwecke der Production unterordnet werden, obgleich sie von der gesellschaftlichen Arbeit erzeugte *gesellschaftliche Productivkräfte* sind.

Die Grösse des jährlich *angewandten fixen Capitals* (das in den Arbeitsproceß eingeht, ohne in den Verwerthungsproceß einzugehn) zum jährlich *consumirten* und daher aus dem Product zu ersetzenden fixen Capitaltheil, wird durch zwei Umstände bestimmt:

1) die *jedesmalige Grösse des totalen fixen Capital* im Verhältniß zum vorgeschossenen *Gesammtcapital*;

## 2) die Umschlagszeit des fixen Capitals.

ad 1. Um diesen Punkt zu entscheiden, ist das Verhältniß *des angewandten* zum *consumirten Theil des fixen Capitals*, d. h. die Umschlagszeit des letzteren, als *constant* zu setzen, während die *Grösse des fixen Capitals* als *variable* gesetzt wird.

Gesetzt das Durchschnittsverhältniß des jährlich consumirten fixen Capitals zum jährlich angewandten fixen Capital sei =  $\frac{1}{10}$ . Bildet dann das fixe Capital  $\frac{1}{10}$  des jährlich vorgeschossenen Gesamtcapitals, so sind vom Werth dieses Capitals jährlich zu ersetzen  $\frac{9}{10}$  für circulirendes Capital und  $\frac{1}{100}$  für fixes Capital. Zusammen  $\frac{90}{100} + \frac{1}{100} = \frac{91}{100}$  und es functioniren gratis während des Jahres  $\frac{9}{100}$ . Bildet das fixe Capital dagegen  $\frac{2}{10}$  oder  $\frac{1}{5}$  des vorgeschossenen Gesamtcapitals, so sind vom Werth des Gesamtcapitals aus dem jährlichen Product zu ersetzen  $\frac{4}{5}$  oder  $\frac{8}{10}$  und für das fixe Capital  $\frac{1}{50}$  oder  $\frac{2}{100}$ . Es sind also jährlich zu ersetzen vom ganzen Capital  $\frac{80}{100} + \frac{2}{100} = \frac{82}{100}$  oder  $\frac{9}{100}$  weniger als im frühren Fall und functioniren gratis während des Jahres  $\frac{18}{100} = \frac{9}{50}$ . Betrüge das fixe Capital  $\frac{1}{4}$  des Gesamtcapitals, so das circulirende  $\frac{3}{4}$ . Es wären zu ersetzen  $\frac{1}{40}$  oder  $\frac{10}{400}$  für fixes Capital, und  $\frac{30}{40}$  oder  $\frac{300}{400}$  für circulirendes Capital; also zusammen  $\frac{310}{400}$  und  $\frac{90}{400}$  oder  $\frac{9}{40}$  functionirten gratis.

Nun ist es aber ein Gesetz der capitalistischen Productionsweise, daß der *absolute* Umfang des fixen Capitals beständig wächst. Je *absolut grösser* der fixe Theil des Capitals, desto *absolut grösser* der Theil des Capitals, der in der Production des jährlichen Products functionirt als Productivkraft, ohne aus dem jährlichen Product ersetzt werden zu müssen. Aber das circulirende Capital wächst ditto – das circulirende *constante* Capital; es nimmt dagegen ditto ab das *circulirende variable* Capital im Verhältniß zum vorgeschossenen Gesamtcapital. Obgleich die Zunahme des fixen Capitals daher verbunden ist mit noch größerer verhältnißmässiger Zunahme des circulirenden constanten Capitals, ist sie ditto verbunden mit verhältnißmässiger Abnahme des circulirenden variablen Capitals. |

[133] Es ist zunächst klar, daß wenn das Verhältniß des consumirten Theil des fixen Capitals zu seinem angewandten Theil *constant* bleibt, je grösser das totale fixe Capital, um so grösser so wohl der Theil des Products, der fixes Capital ersetzen muß, aber auch um so grösser der Theil des fixen Capitals, der umsonst functionirt. Ist es = 50 000, so muß 5000 ersetzt werden, ist es = 100 000, so 10 000, aber in dem einen Fall wirkt 45 000 umsonst, in dem andren 90 000. Wäre es 200 000, so müßte 20 000 ersetzt werden, während mit 100 000 nur 10 000. Aber in dem einen Fall 90 000 umsonst wirkend, in dem andren 180 000. Der größte absolute Theil, der davon ersetzt werden muß, ist nur Index des grössern absoluten Theils, der gratis functionirt.

Wenn also so bei absolutem Wachstum des fixen Capitals (obgleich sein *Werth* keineswegs im selben Verhältniß zu wachsen braucht, wie seine *Masse* und seine *Wirkungskraft*) und bei *constantem Verhältniß* zwischen seinem jährlich angewandten und jährlich consumirten Theil, das jährliche absolute Wachstum des Theils des Products, der constantes Capital ersetzen muß, nur *Index* des jährlichen Wachstums des functionirenden fixen Capitals ist, das umsonst wirkt, – des absoluten Wachstums des nicht consumirten, obgleich angewandten fixen Capitals –, so ist es keineswegs nothwendig unter allen Verhältnissen, daß der *relative Theil* des Products, der fixes Capital zu ersetzen hat, wachse, selbst bei *constantem Verhältniß* zwischen angewandtem und consumirtem fixem Capital. Wenn das fixe Capital von 50 000 auf 100 000 wächst, und  $\frac{1}{10}$  jährlich davon consumirt wird, wird im ersten Fall nur 5000, im 2<sup>ten</sup> 10 000 aus dem Product für fixes Capital zu ersetzen sein. Wenn aber das constante circulirende Capital (Rohmaterial etc) im ersten Fall 10 000, und im 2<sup>ten</sup> Fall (in Folge der vermehrten Productivkraft der Arbeit) = 30 000, und das variable Capital im ersten Fall 5000, im zweiten 5500 l., so das jährliche Product im ersten Fall

$$= \underbrace{5000}_c + \underbrace{10000}_c + \underbrace{5000}_v + \underbrace{5000}_m \text{ (wenn } m' = 100\% \text{), also } = 25000, \text{ wovon } \frac{1}{5}$$

fixes Capital ersetzt. Dagegen im 2<sup>ten</sup> Fall  $\underbrace{10000}_c + \underbrace{30000}_c + \underbrace{5500}_v + \underbrace{5500}_m = 51000$ , wovon  $\frac{10}{51}$  das fixe Capital ersetzen, also ein obgleich absoluter grösserer, relativ kleinerer Theil des Gesamtproducts. Dieß sagen wir ist *möglich*. Es hängt ab sowohl von der *Composition der angewandten Capitalien*, wie von dem Grad, worin das angewandte fixe Capital die *Productivkraft* (daher die Masse des verarbeiteten Rohmaterials) vermehrt. Wo Rohmaterial in die Production eingeht, wird sich die Vermehrung der Productivkraft in der Vermehrung der Masse und des Werths dieses Theils des constanten Capitals ausdrücken. Im Verhältniß wie es aber einen größeren, nimmt der jährlich consumirte Theil des fixen Capitals, trotz seinem absoluten Wachstum, einen relativ kleinern Raum ein. Das variable Capital andererseits fällt relativ, sowohl gegen das fixe als das circulirende constante Capital und je nach dem das Verhältniß, worin es fällt und der circulirende Theil des constanten Capitals steigt, mag die *relative Grösse* des jährlich consumirten fixen Capitals, d. h. der verhältnißmässige Theil des Gesamtproducts, was es zu ersetzen hat, steigen oder fallen.

In den Industriezweigen (Extraktive Industrie, Transportindustrie etc), wo kein Rohmaterial eingeht, wird letzteres zwar ersetzt durch *Hilfsmaterial*, aber dieß spielt kleine Rolle verglichen mit dem vorgeschossenen fixen Capital und wächst zwar absolut, aber nicht in demselben Maasse, worin die

Anwendung und daher auch der Consum des letzteren wächst. Ausserdem fällt das variable Capital in diesem progress, jedenfalls relativ. Also, aus beiden Gründen wächst der Theil des Products, der den jährlich consumirten Theil des wachsenden fixen Capitals zu ersetzen hat. Aber dieß Wachstum ist Index des absoluten Wachsthum des angewandten und nicht consumirten Theils. Die *Masse* des Products wächst schneller als sein Werth und daher auch die Masse dieses Products, worin sich der Werththeil ausdrückt, der die neu zugesetzte Arbeit repräsentirt.

ad 2. Vorher nahmen wir an, das Verhältniß von angewandtem und consumirtem fixen Capital sei constant und die Grösse des totalen fixen Capitals variable. Jetzt nehmen wir an, seine Grösse sei constant und jenes Verhältniß variable. Dieß Verhältniß ist nur ein anderer Ausdruck für die *Umschlagszeit des fixen Capitals*. Ist das fixe Capital = 100 000 und seine Umschlagszeit = 5 Jahre, so setzt es dem Product jährlich 20 000 l. zu; ist seine Umschlagszeit = 10 Jahre, so nur 10 000; wenn = 20 Jahre so 5000 l. jährlich. Im direkten Verhältniß zu seiner Umschlagszeit nimmt also der während eines Jahres consumirte fixe Capitaltheil *ab* verglichen mit dem angewandten. |

[134] Je mehr das fixe Capital an Umfang zunimmt, entwickeln sich die colossalren Existenzformen desselben, deren Umschlagszeit eine längre ist. Damit verlängert sich seine average Umschlagszeit. Obgleich daher mit der absoluten Grösse des capital fixe die absolute Grösse seiner Reproduction – oder sein Dechet – wächst, nimmt sie relativ ab, im Verhältniß zu der Verlängerung seiner average Umschlagszeit.

NB. (Die vorstehenden Bemerkungen unter 3) gehören besser in ch. II dieses Buchs, das vom Umschlag des Capitals handelt.)

In dem fixen Capital ist ein Theil *vorhandnes Capital* gegeben, – eine producirt Masse von Productivkräften – das als vorhandne Basis zur Ausdehnung der Reproduction, der Erweiterung der Stufenleiter der Reproduction, oder der Accumulation – dienen kann, ohne daß diese Basis selbst erst zu produciren wäre. Es wird in diesem Fall nur sein Umschlag beschleunigt, seine Umschlagszeit abgekürzt, oder der Zeitraum, worin es consumirt wird. Oder sein jährlicher Dechet wird so nur vermehrt, aber nicht vermehrt im Verhältniß zu derselben Productionsleiter oder Productenmasse, sondern im Verhältniß zu einer gleichmässig (meist noch beschleunigt – wachsenden) Productenmasse. Es wird in beschleunigtem Maasse *consumirt*, aber nur weil es in erhöhtem Maasse *angewandt* wird oder überhaupt mehr (intensiver oder extensiver) im Productionsproceß functionirt. Je mehr sich die capitalistische Productionsweise entwickelt, um so mehr wächst das *fixe Capital* an Umfang. Um so grösser also die *latente Kraft*, die innerhalb gewisser limits, eine *Erweiterung des Productions-*

*processes erlaubt*, ohne daß diese Basis selbst erweitert würde. Wird die Eisenbahn mehr benutzt, so wird sie schneller abgenutzt, aber um so grösser die Transportindustrie, der *dieselbe* vorhandne Eisenbahn dient. Ebenso mit der Arbeitsmaschinerie, deren Lauf beschleunigt wird oder die man während längerer Zeit im selben Arbeitsproceß functioniren läßt. Das vorhandne capital fixe kann also *sehr verschiedenen Graden* des Reproductionsprocesses zur Basis dienen. Es ist dieß eine von der modernen Industrie selbst geschaffne Bedingung, welche grosse Variabilität in der Extension und Intensivität des Reproductionsprocesses erlaubt, und je mehr die capitalistische Productionsweise entwickelt ist, desto mehr diese *latente Kraft*, oder dieses *vorhandne* Capital, das der Reproduction auf erweiterter Stufenleiter dienen kann.

Wenn man bedenkt, welche vorwiegend einflußreiche Rolle das capital fixe (in der Form von Maschinerie, Schiffen etc) in der *Extractiven Industrie* (Minenindustrie, Kohlenindustrie, Fischfang, Holzfällung etc) spielt, also grade in den Productionssphären, die diese hauptsächlichsten Rohmaterialien (Metalle, Holz) und Hilfsmaterialien (Kohlen etc) für die Production von *zusätzlichem* capital fixe, namentlich auch von Maschinerie, liefern; so wird selbstverständlich, wie sehr der bereits existirende Umfang seiner Entwicklung Production von *additionellem* fixem Capital, i. e. dieses Theils der *Accumulation* oder der Reproduction auf erweiterter Stufenleiter, erleichtert, fördert. Ganz abgesehen von dem oben erwähnten Moment, daß das bereits existirende capital fixe, in der Form von Baulichkeiten, Arbeitsmaschinerie, Transport- und Kommunikationsmittel fähig ist als *Element* eines sich erweiternden Productionsprocesses zu functioniren.

(Ausser dieser *Dehnungsfähigkeit* des fixen Capitals – in seiner Wirkung als Productionselement – kömmt hinzu, daß mit dem fortwährenden Fortschritt der Wissenschaft und ihrer Anwendung, beständig der jährlich zu ersetzende Theil des capital fixe in *productiveren* Formen reproducirt wird; so daß seine einfache *Reproduction* mit beständiger Ausdehnung seiner Productivkraft (dieß gilt wenigstens für einen Theil desselben) verbunden ist. Dieß bezieht sich nicht, wie das erste Moment, darauf, daß im fixen Capital ein *gegebner Fond* vorhanden ist, der rascher oder langsamer consumirt, also für eine grössre oder kleinre Stufenleiter der Production dienen kann, sondern auf *Wachsen seiner Productivkraft*, oder vielmehr der Productivkraft der Arbeit, der es assistirt. Aber diese *Entwicklung der Productivkraft* eins der entscheidenden Momente für die Accumulation oder Reproduction auf erweiterter Stufenleiter.)

[135] Neben dem *fixen Capital* – (auf *Land* gehn wir hier nicht ein, obgleich es in der That ein bedeutendes Element in der Betrachtung der Variabilität und Erweiterung des Reproductionsprocesses) – ist eine andre

Hauptbedingung der Production, eine bereits producirt Productivkraft, die in *verschiednen*, extensiven oder intensiven, *Graden*, angewandt und vernutzt werden kann, die vorhandne *Arbeitskraft*. (Wir sehn hier ab von dem natürlichen *Anwuchs* der Bevölkerung, welcher zugleich *naturwüchsige* Grundlage der Accumulation; Verwandlung von unproductiven Arbeitern in productive, Subsumtion früher *nicht* arbeitender Theile der Bevölkerung unter die Arbeitende u. s. w.) Sie kann extensiv oder intensiv mehr oder weniger vernutzt werden; die *relative Surpluspopulation*, die von der capitalistischen Productionsweise beständig erzeugt wird, mag mehr oder weniger realisirbar werden; Länge und Intensivität des Arbeitstags gegeben, mag die Beschäftigung more or less full, in der That mehr oder weniger Tage in der Woche gearbeitet werden u. s. w., je nach den Marktverhältnissen. Die *gegebne Arbeitskraft* – das Element, *wogegen sich variables Capital* austauscht, ein Austausch der die Basis der capitalistischen Productionsweise bildet – kann also in ungleichen Graden exploitirt werden und bildet so eine sich verlängernde oder verkürzende *variable* Basis des Productions- und daher auch des Reproductionsprocesses, ditto des *erweiterten Reproductionsprocesses* oder der Accumulation. Wenn alle vorhandne Arbeitskraft not stretched to its utmost limits, ist stets ein Mehr oder Weniger ihrer Anwendung möglich.

Obleich also das *fixe Capital* und die *Arbeitskraft* gegebne Grössen sind (der *Werth der letzteren* = dem *Werth des vorgeschossenen variablen Capitals*), sind sie zugleich *variable* Grössen, was ihre Functionsfähigkeit im Productionsproceß betrifft. Sie können einer engren und weitren Production zur Basis dienen. In diesem *variablen* Charakter ihrer Wirkungsfähigkeit besitzt die *Accumulation* eine Naturbasis; (wie dieß denn auch zugleich die Vorstellung von der absoluten Fixität des vorhandenen *Productiven Capitals* widerlegt.)

Als ein andres *variables* Element von Production ist die *Wissenschaft* zu nennen, nicht nur in dem Sinne, daß sie beständig changes, sich berichtigt, erweitert etc. Dieser ihr Proceß oder diese ihre Bewegung kann selbst als eines der Momente des Accumulationsprocesses betrachtet werden. Aber der *vorhandne Amount technologischer Wissenschaft* ist in keinem Augenblicke gleichmässig auf alle Sphären der Production, noch auf die einzelnen Capitalanlagen in jeder Productionssphäre *angewandt*. (realisirt) Ganz abgesehn vom Accumulationsproceß oder der *Erweiterung* des Reproductionsprocesses, wird – wie sich das z. B. bei allmählicher Einführung von improvements zeigt – das vorhandne *capital fixe*, das jährlich zu ersetzen ist, in *productivren* Formen reproducirt, ersetzt, oder, wie in der Agriculture, nach und nach im Reproductionsproceß überhaupt die improved Methode, wie z. B. bessre Fruchtfolge etc eingeführt. Und von alle dem findet stets

ein *Mehr oder Weniger* statt, sind die limits quantitatively very elastic. (Ein gegebenes Quantum Arbeitskraft und Capital wird überhaupt, das ganze Land betrachtet, unter beständig variirenden Umständen, größrer oder geringrer Zweckmässigkeit, Oekonomie und variirendem Grad der Productivkraft angewandt, obgleich der change bald in einer Productionssphäre mehr sichtbar, bald in der andren; bald in einer Lokalität (z. B. agricultural locality) bald in der andren; bald dieses, bald jenes einzelne Capital innerhalb derselben Productionssphäre ergreift oder sich allmählig durchführt. Dieser change ist incessant, on the basis of capitalistic production, and it is a more active principle, in the same degree that capitalistic production is already developed.)

Obgleich daher in einem gegebenem Moment der amount of the actually employed capital and labor is a given magnitude, or may be considered as a *constant* magnitude, so ist es 1) seiner *latenten Anwendungsfähigkeit* – oder dem *Umfang seiner Anwendung* nach variable, within certain limits; weil das existirende *fixed Capital*, dessen *Werth* wie es *selbst* (als Ding) *constante gegebne Grösse*, seiner *Anwendung nach* vermehrt werden kann, (sei es durch Verlängerung des Arbeitsprocesses oder grössere Intensivität desselben) *bevor es selbst* vermehrt wird. (Läuft die Maschine doppelt so schnell, so consumirt sie sich schneller; ihre Reproductionszeit wird abgekürzt; aber sie wirkt, wie doppelt so zahlreiche Maschinerie, die nur halb so schnell operirt.) Der *Anwendung nach* kann *dasselbe Quantum fixes Capital* – als wirklicher Factor des Productionsprocesses – in sehr verschiedenem Umfang wirken, sehr *verschiedne Quanta fixes Capital* vorstellen, obgleich es selbst eine gegebne constante Grösse, Capital von gegebenem Umfang ist. Dann aber, weil dieselbe *Arbeitskraft*, wogegen sich das variable ||136| Capital umsetzt, *sehr verschiedne Quanta Arbeit liefern* kann; in sehr verschiedener Grösse als wirklicher Factor des Reproductionsprocesses functioniren kann.

2) Wird diese dem *Umfang ihrer Anwendungsfähigkeit* nach variable Masse von fixem Kapital und Arbeitskraft unter beständig variirenden Umständen – quoad the productivity of labor – angewandt, als beständig changirende Grösse, mit Bezug auf ihre *Productivität*. (Und dieß namentlich deßwegen so wichtig für die Accumulation, die Reproduction auf erweiterter Stufenleiter, weil die *Masse* der Productions- und Lebensmittel, nicht ihr *Werth*, die materielle Basis eines erweiterten Reproductionsprocesses. Was aber die *Erhaltung vorhandner Werthe*, dadurch daß die Waaren, worin sie existiren, in Elemente neuer Waaren verwandelt werden, was diese *Erhaltung von Werthen* durch den Reproductionsproceß betrifft, so ist bereits gezeigt worden, daß sie *mit der Productivität der Arbeit* und der ihr entsprechenden grösseren *Massenproduction* wächst.)

(Da der *Arbeitslohn* schon von vorn herein *Vermehrung der Bevölkerung*, i. e. *Reproduction des Arbeiters* auf erweiterter *Stufenleiter* umschließt, dieß *Element* gegeben.)

*Ein andres Moment der Variabilität* geht aus der *Natur des Reproductionsprocesses*, so weit er zugleich *Circulationsproceß* ist, hervor.

Die *Verlängerung* über oder *Verkürzung* unter die *average Umlaufszeiten* (as distinguished from the time of production) – also der längere oder kürzere Aufenthalt des *Capitals* als *Waarencapitals* auf dem Markt, verglichen mit its average sojourn on the market – erlaubt entweder grössere *Reproduction* mit demselben *vorgeschoenen Capital* (womit die *Rate des Mehrwerths* und daher der *Profit* wächst, consequently one of the sources of accumulation) oder erlaubt das existirende *fixe Capital* und die existirende *Arbeitskraft* in höherem Grade anzuwenden (abgesehen von der Absorption grösserer *Arbeitskraft*.) Die Bedingungen, die den *Reproductionsproceß* accelerate or retard, die Umstände, wonach die nach der einen oder der andren Seite wirkenden *Marktconjuncturen* sich bilden, fallen hier nicht in unsre Untersuchung. Für die gegenwärtigen Zwecke reicht es hier hervorzuheben, daß der Mechanismus der *Reproduction Variabilität* in dem amount der jährlichen *Production* einschließt als eines seiner *Gesetze*. This follows from the simple circumstance,

1) that the time of circulation forms a limit to that part of the capital actually involved in the process of immediate production or reproduction, and that

2) that limit itself is not a constant but a *variable* magnitude, of a given elasticity, so that the limit may limit in a greater or lesser degree.

The *fixed capital*, although its value be a given quantity, is a *variable* quantity, as far as the degree of its actual employment is concerned, and as far as the actual conservation of its value within a certain time, say a year, goes;

the *laboring power*, apart from its constant increase, and although considered as a given and therefore *constant* quantity, whose value is circumscribed by the value of the variable capital advanced, is a *variable* quantity as to the degree of its actual conservation within a year;

The *technological appliance of science*, apart from its incessant expansion, and only considering its actual degree of development, and so considering it as a given or constant quantity, may in varying degrees be more or less universally applied, within varying limits; and the same holds true with all the *productive powers* of labor, under which the same amount of capital and labor may reproduce commodities;

lastly the *time of revolution* of the same capital advanced may vary within widely different limits, as compared with its average limits, for all circulat-

ing capital which revolves different times in the year, and even where, as with the produce of the soil, the reproduction has natural limits, which make its revolution yearly, it may, within certain limits, be belated or anticipated, (je nach den seasons) and, where Foreign commerce is joined, and at the same degree that the market of the world expends, even the returns of those products may partly, by importation from abroad, be more or less accelerated.

From all these we come to the conclusion, that apart from accumulation, and apart from the mere accidents of seasons, the amount of reproduction, yielded yearly by a given amount of *preexisting capital* and *laboring power* is a *variable*, and not a *constant* quantity, and may enlarge or contract. This elasticity or variability forms at the same time a *natural basis* for accumulation, since there are *bases* given which will allow of an *expansion of reproduction* without all the elements of that reproduction being afforded by the *additional* capital and laboring power put in motion.

Lastly) In the I book, ch. VI, it has already been shown that the natural elements, soil etc, which form no part of capital – as far as its *value* goes, but are incorporated to its as powers of production, form a constant basis of extended reproduction, to a certain extent independent of any increase of actual capital. |

### [137] 5) Accumulation oder Reproduction auf erweiterter Stufenleiter.

Wenn die Reproduction auf gegebner Stufenleiter, die einfache Reproduction, als Kreis sich darstellt, so, wie Sismondi richtig bemerkt, die Accumulation oder Reproduction auf erweiterter Stufenleiter, als Spirale.

Im Buch I, ch. V betrachteten wir die Accumulation formell. Nachdem das Product des Capitals verkauft ist, also auch das *Surplusproduce*, oder der Theil desselben, der *surplusproduce* darstellt, kauft ein Theil seines Werths Lebensmittel für den Capitalist als Consumenten, or is spent as revenu. Ein anderer *Theil seines Werths* kauft die *Elemente zurück*, woraus es als productives Capital besteht und in die dieser *Werththeil* des surplusproduce daher rückverwandelt werden muß, um als productives Capital zu functioniren. Das *Verhältniß* zwischen dem Theil des realisirten *surplusvalue*, der als Revenu is spent, und dem Theil, der in Capital rückverwandelt wird, ist *variabel*, verschieden in verschiednen Epochen desselben Volks und verschieden bei verschiednen Völkern zur selben Epoche. Bei *gleichem Mehrwerth* kann daher bei verschiednen Völkern oder zu verschiednen Zeiten bei

demselben Volke die *Production von additionallem Capital*, denn darin löst sich die Verwandlung von Mehrwerth in Capital auf, sehr verschieden sein.<sup>a)</sup> Andererseits kann der *Grad* der Accumulation auch *variiren* bei *constantem Verhältniß* zwischen diesen beiden Theilen des Mehrwerths. Nämlich bei verschiedner *Productivkraft der Arbeit*, was also, abgesehen von der verschiedenen Productivität in den Naturbedingungen der Arbeit, oder in der natürlichen Fruchtbarkeit dieser Naturbedingungen, abhängt von dem schon erreichten Grad der capitalistischen Entwicklung. Je nach dem Grad der Productivität der Arbeit, wird sich dasselbe Quantum Arbeit, also *derselbe Werth*, also auch der *aliquote Theil* des Mehrwerths, der in Capital rückverwandelt wird, in grössrer oder geringrer Masse von Gebrauchswerten – Productionsmitteln und Lebensmitteln – darstellen und ihre Function als Capital hängt dem *Umfang* nach von ihrer Masse, nicht von ihrem Werth ab. Andererseits entscheidet dieselbe Entwicklung der Productivkraft darüber, wie grosse Massen von Productionsmitteln dasselbe Quantum productiver Arbeit in Bewegung setzen kann. Für unsren gegenwärtigen Zweck wird die Productivkraft der Arbeit als *gegeben* betrachtet.

Im Buch I, ch. V unterstellten wir daß der in Capital rückverwandelte Theil des Mehrwerths die Elemente des productiven Capitals kauft; die Elemente, in deren Gestalt es allein als productives Capital functioniren kann. Jetzt müssen wir uns nach den *realen* Bedingungen dieser Reconversion umsehn.

Der Theil des Mehrwerths, der in productives Capital verwandelt werden soll, muß in *variables* und in *constantes Capital* verwandelt und zwar in Verhältnissen, die den verschiedenen Productionszweigen entsprechen.

Zu seiner Verwandlung in *variables Capital* ist vor allem nöthig *additional labor*, ob nun *dieselbe Arbeitskraft* mehr exploitirt aber auch mehr bezahlt wird (sonst fiele die Voraussetzung weg, die Nothwendigkeit von *additional variables Capital*), oder *Surpluspopulation* absorbirt oder *neuer Zuwachs der Bevölkerung* beschäftigt wird, oder *unproductive Arbeiter in productive* verwandelt, die bisher der Lohnarbeit nicht zugehörige Theile der Bevölkerung unter sie subsumirt werden. Wir *unterstellen* die supply dieser *additional labor*, und wissen, daß auf entwickelter capitalistischer Productionstufe sie immer vorhanden ist. (at the disposition of capital is.) Das *additional variable Capital* besteht stofflich aus *additional Lebensmitteln* für die Arbeiterklasse und stellt sich für sie dar als *additional Revenue*. Ein Theil des *surplus produce*, das der *surplusvalue* kauft, wird also statt von den Capitalisten als *Revenu* verzehrt, von ihnen als Capital vorgeschossen und ein Theil des *surplusproduce*, worin sich der *surplusvalue* darstellt, muß daher in *einer Form producirt* sein, worin es in den *Consum* der Arbeiter

<sup>a)</sup> Malthus.

eingeht, oder, what comes to the same, if it is produced in no such form, it must be exchanged with Foreign Peoples for necessaries.

Dieser Theil des Mehrwerths muß also 1) in der Form von necessaries reproducirt werden, (direkt oder indirekt); 2) er wird als Revenu von den Arbeitern statt von den Capitalisten verzehrt oder soweit die letzteren ihre Revenu in unproductiven Diensten verzehren, von productiven statt von unproductiven Arbeitern. Der einzige Irrthum, der hier zu vermeiden ist, ist der ||138| früher nachgewiesne, daß *dieser Theil des surplusvalue*, der in additional variable Capital verwandelt wird, verwechselt wird mit dem ganzen Surplusvalue, der zum Theil in additional variable Capital, zum Theil in constantes Capital verwandelt wird. Das additional variable Capital wird als Revenu von den *Arbeitern* individuell, das additional *constante Capital* wird von der *Arbeit* selbst industriell consummirt.

Mit Bezug nun auf den Theil des surplusvalue, der in additionelles *constantes Capital* verwandelt werden soll, gilt dieß allgemeine Gesetz. Damit diese Conversion möglich, muß das *surplus produce* in der Form von *additionellen Productionsmitteln reproducirt* sein, d. h. in einer Form, worin es als constantes Capital functioniren kann, in der Form von Instrumenten, Maschinen, fixem Capital in allen Formen, Rohmaterialien und Hilfsstoffen. Oder, what comes to the same, es muß, wenn nicht unmittelbar in dieser Form reproducirt, ausgetauscht werden mit fremden Völkern gegen solche Artikel. Der auswärtige Handel – den wir hier deßwegen ausser Acht lassen können, ändert nichts an der Sache. Er durchbricht allerdings einerseits das strenge Verhältniß, worin die Elemente der Reproduction ohne ihn stünden. Andererseits hebt er damit das immanente Maaß der Reproduction auf.

Vom auswärtigen Handel abgesehn, findet bei der Rückverwandlung von Surplusvalue in Capital, kein Austausch der Revenu (von ihm als Consumment zu verzehrenden Werthe) des einen Capitalisten gegen das constante Capital des andren statt. Es findet nur statt Austausch von Capital gegen Capital, so weit nämlich von beiden Seiten Mehrwerth als Capital vorgegossen, als Capital verausgabt wird. Aber das Mehrproduct von *A* mag *variables Capital* für *B*, d. h. das stoffliche Element des an den Arbeiter vorzuschliessenden Capitals bilden, wie das Mehrproduct von *B* constantes Capital für *A*. Z. B. das Mehrproduct des farmer *variables Capital* für den Maschinenbauer, das Mehrproduct des Maschinenbauers constantes Capital für den farmer etc. In Geweben existirendes Mehrproduct mag direkt gegen Guano der Guano wieder mit dem Korn des farmer ausgetauscht werden etc.

Ein Theil des *Mehrproducts* kann unmittelbar als additionelles constantes Capital (vielleicht auch *variables*, aber das *variable Capital* wird stets

als Geld vorgeschossen) in den Productionsproceß eingehn, aus dem es als Product herkömmt, z. B. Korn als Saamen beim farmer, Vieh beim Viehzüchter, Maschine beim Maschinenbauer u. s. w. Der andre Theil kann nur so eingehn, so weit er durch Austausch unter den Capitalisten vermittelt wird.

Wir unterstellen, that the whole surplusvalue is pocketed by the industrial capitalist. (If not, it must return to his hands to function as additional productive capital.) Das ganze additional Capital, variable and constant, stellt Mehrwerth dar, ist also *Crystallisation* (seinem Werth nach betrachtet) ausschließlich der während des Jahres *neu zugesetzten Arbeit*. (surplus labor). Es ist also soweit in Capital rückverwandelter Mehrwerth. (Profit, Zins, Rente, was nur verschiedene Formen dieses Mehrwerths sind.) Aber weil sich dieser Theil des Mehrwerths, der unmittelbar als ein Theil der Revenu des Capitalisten erscheint, in Capital verwandelt, folgt keineswegs umgekehrt, daß dieß additional capital sich in Mehrwerth, d. h. in die Form auflöst, worin der Mehrwerth als Revenu erscheint. Einmal in Capital rückverwandelt, hört es auf als solches Revenu für irgend einen zu bilden. Es functionirt nur noch als Capital und kann der größten Masse nach durch the very form, in which it exists, *nur* als Capital functioniren. Es dient zur Production neuer Revenu, bildet aber selbst nicht solche. Uebrigens, in letzter Analyse, heißt diese Rückverwandlung von Mehrwerth oder Revenu in Capital weiter nichts, als daß ein Theil der *unbezahlten, überschüssigen Arbeit* der Arbeiter in Produktionsmitteln realisirt wird, die diesen selben Arbeitern wieder als Capital gegenüber treten, oder daß der Capitalist einen Theil der von ihm angeeigneten surplus labor der Population *als Capital* bringt, statt sie als Revenu zu verzehren; zur creation von additional capital verwendet. Er bereichert sich dadurch als Capitalist, nicht als Consumment. |

[139] In den Produktionszweigen, worin der Productionsproceß sich über das average Maaß der Umschlagszeit des Capitals, d. h. über ein Jahr erstreckt, wie bei der Viehzucht, Holzzucht, Production von gewisser Sorte von fixem Capital, wie Eisenbahn, Kanäle etc, deren Productionsproceß länger als ein Jahr dauert, fällt die Reproduction auf erweiterter Stufenleiter, oder die Accumulation, unmittelbar zusammen mit dem einfachen Productionsproceß. D. h. der im Product steckende Mehrwerth, oder der Theil desselben, der surplusproduce bildet, verwandelt sich nicht erst in Geld, sondern geht ganz und continuirlich in das Product ein, bis zu seinem Fertigsein. Accumulationsproceß und einfacher Productionsproceß fallen hier daher *unmittelbar* zusammen. Da aber diese Produktionszweige, während ihres verlängerten Productionsprocesses, fortwährend dem Waarenmarkt 1) Produktionsmittel entziehen, 2) Lebensmittel für die in ihnen

engagierten Capitalisten und Arbeiter, ohne den einen oder den andren durch Producte in andrer Form während desselben Jahres also auf den Markt zurückzuwerfen, hängt ihre Ausführung und deren Umfang offenbar ab von dem Umfang und der Productivität der andren Productionszweige, die innerhalb des Jahres beständig Producte liefern, also von der Entwicklungsstufe und Productivität der andren Productionszweige, der gesellschaftlichen Production überhaupt, und von dem schon existirenden Reichthum eines Landes (vom Credit abgesehn, der selbst wieder solchen Reichthum eines andren Landes unterstellt), hängt es von der schon erreichten Stufe des Reichthums, i. e. dem Umfang und der Productivität des nationalen Reproductionsprocesses ab, in welchem Umfang ein Theil der vorhandenen Productions- und Lebensmittel in dieser Weise verausgabt werden kann.

Alle Accumulation oder *Reproduction auf erweiterter Stufenleiter* löst sich also auf in fortwährende relative Ueberproduction, d. h. in Ueberproduction, verglichen mit der Reproduction, die nur das vorhandne Capital (sei es auch auf verschiednen Stufen seiner Productivität) reproducirt. Und zwar ist diese *Ueberproduction* ein fortlaufendes, continuirliches und immanentes Moment der capitalistischen Productionsweise, wie die Accumulation selbst, die – den Proceß stofflich betrachtet – nur ein andrer Name dafür ist.

Auf der Basis *aller einigermaassen entwickelten Productionsweisen* bildet diese *Ueberproduction* oder Accumulation ein immanentes Moment der Reproduction, 1) weil Erweiterung des Productionsprocesses durch den natürlichen Anwuchs der Bevölkerung bedingt ist; 2) weil Bildung eines *Reservefonds* nöthig ist, wegen der Gefahren u. s. w., der Zufälle, denen die existirenden Produktionsmittel ausgesetzt sind, (dem Risiko der Production), die daher nicht sich selbst ersetzen können, sondern durch additionelle Production ersetzt werden müssen.<sup>a)</sup> Aber diese Art Ueberproduction ist auf frühren Productionsweisen eine verschwindende Grösse, verglichen mit ihrer Grösse auf Basis der capitalistischen Productionsweise,

1) weil in diesen minder entwickelten Produktionsweisen *Schatzbildung* als solche theilweise Zweck der Ueberproduction ist; d. h. *diese Form des surplusproduce* als letzter Zweck gilt;

2) weil in Folge der ihnen entsprechenden oder aus ihnen heraus wach-

<sup>a)</sup> Ueberall muß die Gesellschaft a *certain Surplusarbeit* verrichten, theils als Fonds für wachsende Bevölkerung, theils als Reservefonds zur Deckung des bestehenden Capitals. In der capitalistischen Production verrichtet der Arbeiter *gratis* diese Surplusarbeit, während es umgekehrt den Schein hat, als ob der Capitalist – because a part of the surplusvalue, appropriated by him, is used to that purpose – *sich* die Mittel zur Bildung dieses Reservefonds „ab spare“ Und deßwegen wähnt auch der würdige Roscher, die Gesellschaft würde von der Hand in den Mund leben, wenn there were not the savings of the capitalist!

senden gesellschaftlichen Organisation ein enormer Theil der Surpluslabor und des surplusproduce, wie in alt Asien, Africa etc in unproductiven Staats- und religiösen Leuten verausgabt wird;

3) weil in der capitalistischen Productionsweise der Anwuchs der Bevölkerung und die Bildung einer Surpluspopulation von Arbeitern ungleich grösser ist, und damit der Reservefonds für diese Bevölkerung;

4) weil in ihr der nöthige *Reservefonds* für die Reproduction des Capitals selbst auf alter Stufenleiter wachsen muß, da durch die Anwendung colossaler Naturkräfte etc und die auf dem Zusammenhang mit dem Weltmarkt beruhende Production die Gefahren, die das existirende Capital der Vernichtung aussetzen, ungemein zunehmen; ausserdem ein den frühen Productionsweisen ganz unbekannter Reservefonds nöthig wird durch die beständige Umwälzung der Productionsweise, ||140| die beständige Erweiterung der Productionsleiter einerseits, beständiges Ersetzen noch nicht aufgenutzter Produktionsmittel durch neure und bessre erzwingt und als Gesetz jedem einzelnen Capitalisten zuherrscht;

5) weil der Trieb des *Capitalismus* sich erst auf der Basis dieser Productionsweise völlig entwickelt;

6) endlich, weil die *Mittel* diesen Trieb zu realisiren sich hier erst vollständig entwickeln, mit der Entwicklung der Productivkräfte der Arbeit, den Mitteln grosse Waarencapitalien in der Form von Vorräthen auf dem Markt zu halten, der Ausdehnung der Märkte selbst, der Ineinanderschlingung der Production aller Völker, der beständigen Vervielfältigung der Productionszweige, der Entwicklung des fixen Capitals in allen Formen, der Bildung der Leichtigkeit, um in einer Sphäre erzeugtes überschüssiges Capital in einer andren functioniren zu lassen (überhaupt Ersparungen zu capitalisiren).

Im Verhältniß also, worin die capitalistische Productionsweise in einem Lande entwickelt wird, nehmen die Nothwendigkeit der Accumulation, der Trieb dazu und die Mittel ihn zu realisiren, oder *neues Capital* zu produciren, zu, oder wird *beständige Ueberproduction* (im bisher betrachteten Sinn) *auf stets wachsender Stufenleiter ein immanentes Moment des Reproductionsprocesses*.

Es ist noch eines nachträglich zu bemerken. Das additionelle constante Capital, wie das additionelle variable Capital, repräsentirt nur neu zuge-setzte Arbeit. Um es aber in Bewegung zu setzen, dient altes Capital in der Form von fixem Capital (wie im frühen § entwickelt) als Basis. Je grösser die fixe Capital, um so leichter neue Maschinen, Baulichkeiten, matières instrumentales etc zu produciren. Ein Theil des additionellen Capitals – so weit es mit den alten Arbeitsmaschinen und Werkzeugen nicht in Product verwandelt werden kann, sondern zunächst die Creation von additionellem

fixem Capital erheischt, wird also zunächst in die Productionszweige gelegt, worin altes fixes Capital, maschinenbauende Maschinen etc als Productionselement eingehn kann.

## 6) Die die Accumulation vermittelnde Geldcirculation.

5 Es fragt sich: Bietet die die Accumulation vermittelnde Geldcirculation  
irgend ein Problem, das noch besonders zu behandeln wäre? Vorhin wurde  
angenommen, daß die Capitalisten zusammen eine Geldsumme besitzen  
müssen, hinreichend 1) um ihr variables Capital auszuzahlen; d. h. den  
10 *Werth* des Arbeitslohns den Arbeitern in gewissen kürzren oder längren  
Terminen vorzuschiesse; 2) um ihre Revenuen mit einander auszutau-  
schen, d. h. die für ihre Verausgabung als Consummenten nöthige cur-  
rency. Es ergab sich dann selbst, daß ihnen, als Klasse betrachtet, das an  
die Arbeiter vorgeschossene Geld durch Verkauf ihrer Waaren an die letz-  
ten wieder zurückströmt; daß, was das zur Circulation ihrer Revenuen un-  
15 ter einander vorgeschossene Geld betrifft, sich durch diese Circulation be-  
ständig wieder unter sie vertheilt.

Es kann nun de prime abord keinen Unterschied machen, ob das zur *Cir-  
culation der Revenu* unter den Capitalisten vorhandne Geld, Circulation,  
1) zum Theil nicht von ihnen an einander, sondern erst an die additionel-  
20 len Arbeiter ausgezahlt und von diesen wieder im Ankauf von Lebensmit-  
teln an die Capitalisten zurückgezahlt wird; ein Theil der currency, der,  
wenn die Capitalisten ihre ganze Revenu verzehrten, unter ihnen als cur-  
rency circuliren würde, circulirt jetzt als currency zwischen ihnen und den  
Arbeitern; 2) ein Theil der Circulation, ganz erheischt zur Circulation der  
25 Revenuen unter den Capitalisten, wenn sie den ganzen Mehrwerth verzehr-  
ten, circulirt jetzt unter ihnen zum wechselseitigen Kauf und Verkauf von  
additionellem constantem Capital. So weit zeigt sich kein neues Problem. |

[141] Aber bei gleichbleibender Stufenleiter der Production würde die  
einmal im Umlauf befindliche Geldmasse hinreichen, worin wir einrechn-  
30 en, die zur Ausgleichung der Abweichungen, sowohl für den innren als  
auswärtigen Verkehr, vorhandnen Schätze. In Folge der Accumulation je-  
doch oder der Reproduction auf erweiterter Stufenleiter, dehnt sich aus, so-  
wohl der Werth des vorzuschiessenden variablen Capitals, als der Werth  
des jährlich als Revenu zu circulirenden Theils des Products, als der Werth-  
umsatz zwischen den verschiedenen Capitalien. Sehn wir ab von den Um-  
35 ständen, welche eine Erweiterung der Circulation counteract – die Ent-  
wicklung des Gelds als Zahlungsmittel, Entwicklung des Creditwesens und

seiner Formen, beschleunigter Geldumlauf mit der dichteren Bevölkerung und den verbesserten Communications- und Transportmitteln – und unterstellen wir ausserdem *rein metallische Circulation*, so ist es klar, daß ein Theil des jährlichen nationalen Surplusproduce gegen Gold und Silber ausgetauscht wird, zunächst retournirt als die *Geldform* verkaufter Waaren-capitalien einzelner Capitalisten, dann in Umlauf tretend als Circulationsmittel, sei es der Revenuen, sei es der Capitalien. Es ist selfunderstood, daß bei der erweiterten Stufenleiter der Reproduction, die *reiche Reproduction* die Schwierigkeit in der Beschaffung von additional Gold und Silber *kleiner* sein muß als sie für die minder reiche Reproduction und bei mindrer Grösse des jährlichen nationalen Products war. 5 10

Es wäre nun noch zu untersuchen die *Geldaccumulation* als solche, als eine besondere Form der Accumulation von Capital.

Zunächst, was das *s. g. Geldcapital* angeht, welches blos *Anhäufung von Besitztiteln* auf existirendes Capital oder auf *künftige Einkünfte* ist (wie Staatsschulden etc) – und es sind grade diese Werthpapiere, die den größten Theil des *s. g. Geldmarkts* und *Geldcapital*s bilden – so ist es in der That *no capital at all*, ganz wie Ricardo das richtig von dem *Geldcapital* der Staatsgläubiger sagt. Etwas Näheres über die Form dieses „idealen Capitals“ ist beim zinstragenden Capital zu sagen. (Buch III, ch. IV) Die angelegte Stelle bei *Ricardo* lautet: “The capital of the stockholder can never be made productive – it is, in fact, no capital. If he were to sell his stock, and employ the capital he obtained for it, productively, he could only do so by detaching the capital of the buyer of his stock, from a productive employment.” (*Ric. P. o. Pol. Econ.* p. 289. Note.) This is also the first thing to be discarded. 15 20 25

So weit man unter *Accumulation von Geldcapital* versteht, daß ein Theil der Revenu, der in Capital zurückverwandelt werden soll, zunächst als Schatz brachliegt etc, ist diese Sache näher im Capitel IV zu betrachten, ditto über das zinsentragende Capital. 30

Von wirklicher *Accumulation* von Geld als Geld kann bei einer Nation, auf Basis der capitalistischen Production nur so weit die Rede sein, als mit der Erweiterung ihres Reproductionsprocesses überhaupt, auch der gegen Gold oder Silber ausgetauschte Theil der Revenu sich erweitert, sowohl der in Circulation begriffne Theil als der beständig Schatzbildende zu den verschiedenen Functionen, zu denen wie früher entwickelt, Schatzbildung erheischt ist. | 35

Die Ursache für die ...

1) ...

Die ...

...

Die ...

...

Archiv Ms. 140  
Bl. 190



|142| 7) Parallelismus, Stufenfolge, Aufsteigende Linie,  
Kreislauf des Reproductionsprocesses.

Im Durchschnitt sehn wir daß bei Continuität des Reproductionsprocesses (oder des Productionsprocesses) ein Theil der Waaren sich im Productionsproceß befindet, während der andre sich im Circulationsproceß befindet und hier selbst wieder zwei Phasen durchläuft, als Waarencapital, das sich in Geld und Geldcapital, das sich in die Waaren, die die Elemente des productiven Capitals bilden, rückverwandeln soll. (Eine Ausnahme bildet alle *Transportindustrie*, d. h. alle Industrie, worin das Capital sich beständig im Productionsproceß befindet. Das eigentliche Product dieser Industrie ist die Locomotion; d. h. die Ortsveränderung der Waare (oder auch der Person), die transportirt wird. Die Waaren, so lange sie sich in der Hand der Transportindustrie befinden, befinden sich beständig in Circulation. Der Werth den die Transportindustrie zusetzt den Waaren wird daher bezahlt au fur et à mesure, daß sie Waaren transportirt. Und aus diesem Geld beständig bezahlt Kohlen, Arbeiter u. s. w., kurz die Consumtionsmittel der Transportindustriезweige (ditto repairs etc.) Ein Theil dieses Werths befindet sich hier allerdings beständig im Circulationsproceß, während sich der andre im Productionsproceß fort dauert. Aber die Eisenbahn selbst befindet sich beständig im Productionsproceß, als ein Theil des in der Transportindustrie gelegten capital fixe. Es ist nicht der Fall, wie etwa beim Spinnen, wo ein Theil Baumwolle als Rohmaterial sich im Productionsproceß und ein anderer als Garn auf dem Markt befindet. In der Gestalt, worin die Eisenbahn sich im Productionsproceß – im Proceß der Locomotionserzeugung befindet, befindet sie sich ditto auf dem Markt, d. h. wird sie verkauft. Aber was von ihr beständig verkauft wird, ist der productive Dienst, den sie leistet, wie etwa bei Bewegungsmaschinerie, die vermiiheth wird. Die Bewegung, die sie produciren hilft, wird verkauft. Eisenbahn, Lokomotiven etc befinden sich nicht im Circulationsproceß als Waaren. Ebenso wenig das Schiff oder der Omnibus. Was verkauft wird, ist ihr Product, die Ortsveränderung des transportirten Artikels. Aber dieß Product wird, im Unterschied von andren Waaren, verkauft, während es sich im Productionsproceß befindet, nicht nachdem es ihn verlassen hat, wie etwa das Garn den Spinnproceß. Ich kaufe nicht den Omnibus, sondern zahle seine Bewegung, den *Aufenthalt* in seinem Productionsproceß, der für mich Circulationsproceß ist, Locomotion. Der Omnibus selbst, so weit er functionirt, verläßt nie den Productionsproceß; aber in seinem Productionsproceß wird er consummirt von den Waaren und Menschen, die er transportirt. Die Transportindustrie ist daher sui generis, und unterscheidet sich dadurch von andren Industriезweigen, daß ihr Product, der Gebrauchswerth, den

sie schafft, nicht von seinem Productionsproceß getrennt werden kann, also nicht ausserhalb desselben als Waare circuliren kann.)

Verschieden davon, daß ein Theil desselben Capitals sich im Productionsproceß befindet, während der andre Theil sich als *Waarencapital* auf dem Markt aufhält – also doppelseitige und zugleich gleichzeitige Existenzweise in den beiden verschiedenen Formen und Phasen – ist der *Parallelismus* des Reproductionsprocesses als eines Ganzen betrachtet.

Bei Betrachtung des Reproductionsprocesses hat sich gezeigt, daß der Productionsproceß der Waare nur continuirlich oder daß sie nur beständig in ihre Productionselemente rückverwandelt werden (und in dieser Form von neuem in den Productionsproceß eingehn) kann, weil *gleichzeitig* ihre Productionselemente *reproducirt* werden.

In ihrer *letzten Form*, geht eine Waare entweder in die individuelle Consumption ein und sie hat immer ihre letzte Form erhalten, sobald sie in den Consumtionsfonds eingeht – ihre letzte Form, so weit wie der Productionsproceß in Betracht kommt. Andererseits kann eine Waare wieder in den Productionsproceß eingehn, ohne ihre letzte Form erhalten zu haben und dieß ist immer der Fall, sobald sie als Rohmaterial (Theilfabrikat in any degree) in einen neuen Productionsproceß eingeht.

Der *Reproductionsproceß* im Ganzen löst sich auf in das *Nebeneinander* und die *Gleichzeitigkeit der Productionsprocesse*, welche die verschiedenen Productionselemente jeder Waare liefern; und dieß ist es was wir den *Parallelismus* nennen.

Zunächst den Reproductionsproceß der *einzelnen* Waare betrachtet, stellt er sich als *Kreislauf* dar. Die Waare existirt erst in der Form ihrer Productionselemente; dann im Productionsproceß; dann als Waare; dann als Geld; dann wieder in der Form ihrer Productionselemente u. s. w.

Zweitens aber *verschiedne Waaren* betrachtet, deren Productionsprocesse mit einander zusammenhängen und sich wechselseitig bedingen, findet eine *aufsteigende Stufenfolge* statt. Der Flachs z. B. ist die *Waare* die aus einem Productionsproceß oder einem capitalistischen Betrieb hervorgeht; in einem andren Productionsproceß functionirt der Flachs als Rohmaterial und wird in Garn verwandelt; das Garn ist das fertige Product oder die *Waare* dieses zweiten Productionsprocesses. Das *Garn* selbst geht wieder als Rohmaterial ein in die *Weberei*. Das fertige Product oder die *Waare* dieses Productionsprocesses ist die *Leinwand*. Die *Leinwand* dient wieder als Rohmaterial in der *Bleicherei* etc. Dieß finished *Leinwand* endlich geht als Rohmaterial in verschiedne Gewerbe ein, die sie in consumable Waaren verwandeln oder in Productionsmittel. |

[143] Hier *rückt* die Waare, bis sie ihre letzte Form erreicht hat, worin sie entweder in die Consumption eingeht, oder in ihrer letzten Form als *Arbeits-*

1) Einleitung Einleitung Einleitung

In der Einleitung des Buches (S. 1-10) wird die Bedeutung der Einleitung für das Verständnis des Ganzen betont. Es geht um die Darstellung der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilen des Buches. Die Einleitung soll dem Leser einen Überblick über den Aufbau und den Inhalt des Buches geben. Sie soll auch die Ziele und die Aufgaben des Buches klarstellen. Die Einleitung ist ein wichtiger Bestandteil des Buches, der den Leser in die Materie einführt und ihm die notwendige Orientierung verschafft.

Die Einleitung ist in drei Hauptteile unterteilt: 1. Die Darstellung der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilen des Buches. 2. Die Ziele und die Aufgaben des Buches. 3. Die Orientierung des Lesers in die Materie. In jedem dieser Teile werden die wichtigsten Punkte kurz und prägnant dargestellt. Die Darstellung der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilen des Buches ist besonders wichtig, da sie dem Leser ermöglicht, die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilen des Buches zu verstehen. Die Ziele und die Aufgaben des Buches sind ebenfalls wichtig, da sie dem Leser die Richtung weisen, die er beim Lesen des Buches einnehmen sollte. Die Orientierung des Lesers in die Materie ist schließlich der wichtigste Teil der Einleitung, da er dem Leser die notwendige Orientierung verschafft, die er für das Verständnis des Buches benötigt.

|                      |     |
|----------------------|-----|
| April 1908<br>142/88 | 142 |
|----------------------|-----|



mittel (nicht mehr als Arbeitsmaterial) in einen neuen Productionsproceß eingeht, der Reihe nach aus einer Productionsphase in die andre und zwar in die höhere, i. e. vermitteltere und die sie ihrer definitiven Gestalt näher führt. Diese verschiedenen Productionsprocesse verschiedener Waaren hängen unter einander zusammen und bedingen einander und stellen in der That, das Product in seiner letzten Gestalt betrachtet, eine Reihe *aufeinander folgender Productionsphasen in aufsteigender Linie* dar, so daß die spätere die frühere weiter führt und durch sie bedingt ist. Die *vergangne Arbeit*, z. B. die im Flachsbau realisirte Arbeit, erscheint hier beständig als Bedingung der *gegenwärtigen Arbeit*, z. B. des Spinnens. Die verschiedenen Productionsprocesse, die das Product der Reihe nach durchläuft, bilden ebenso viele Phasen seines gesammten Productions- und Reproductionsprocesses, Phasen der realen Metamorphosenreihe, die es durchlaufen muß, bevor es seine letzte Gestalt als Gebrauchswerth erhält. Seine Reproduction in der höhern Phase ist stets dadurch bedingt, daß seine Production in der vorhergehenden Phase bereits stattgefunden hat, vergangen ist. Wenn nicht, so findet Unterbrechung statt. Befindet sich nicht genug Garn auf dem Markt, so wird der Webproceß unterbrochen, kann nicht in dem alten Umfang continuiern. Diese im Flachs vergangne Arbeit ist beständig für den Spinner da, weil, während er spinnet, beständig gleichzeitig Flachs gebärt wird. Die Productionsprocesse der verschiedenen Stufen der Waare sind also *gleichzeitig*, parallel, obgleich eine Portion der Waare im Stufenfabrikat beständig gleichzeitig vergangne Arbeit darstellt.

Ausser dieser *aufsteigenden Reihenfolge* zusammenhängender Productionsprocesse, worin das Product der früheren Phase erst in der nächstfolgenden seiner Stufen entgegen geht, findet zwischen andren zusammenhängenden Productionsprocessen eine Umbiegung oder Wechselseitigkeit statt, ein Kreislauf, aber keine aufsteigende Reihenfolge. Dieß ist der Fall, wenn verschiedene Productionsprocesse sich wechselseitig ihre Produktionsmittel liefern. Z. B. Kohle geht als Hilfsmaterial in die Maschinenfabrikation und Maschine geht als Arbeitsmittel in die Kohlenfabrikation ein. Die Producte der beiden Productionssphären ersetzen sich einander. Auch hier ist die *gegenwärtige Arbeit* in dem einen Productionsproceß durch die vergangne in dem andren bedingt. Der casus unterscheidet sich aber von den früheren dadurch, daß während Weben *nur vergangne Spinnarbeit*, dagegen Maschinenfabrikation frühere Kohlenfabrikation und die Kohlenfabrikation frühere Maschinenfabrikation unterstellt, die *gegenwärtige Arbeit* in beiden gleichzeitigen Productionsprocessen wechselseitig vergangne Arbeit in Beiden unterstellt.

Ausser diesen Zusammenhang und Marsch der Production, wo entweder das Product eine Reihenfolge von Phasen (Productionsprocessen) durch-

läuft, nach und nach jede derselben verläßt, um in die höhere Phase einzurücken – oder wo die Producte verschiedener Phasen wechselseitig und wechselwirkend in einander als Productionsbedingungen eingehn, ohne daß unter ihnen diese Reihenfolge stattfände – findet aber, weil der Gesamtproductionsproceß zugleich *Reproductionsproceß* ist, *gleichzeitige Reproduction* der Producte in allen ihren verschiedenen Phasen statt. Das Charakteristische ist hier die fortwährende *Gleichzeitigkeit*, das beständige *Nebeneinanderlaufen oder der Parallelismus aller Productionsprocesse*, welches Verhältniß der Ueber und Unterordnung oder wechselseitigen Abhängigkeit ihre Producte zu einander haben mögen. Gleichzeitig während z. B. 5  
 der Flachs aus einer Phase in die andre rückt, aus dem Ackerbau in die Spinnerei, aus der Spinnerei in die Weberei, aus der Weberei in die Bleicherei u. s. w., während er diese realen Metamorphosen durchläuft, werden Flachs, Garn, Leinwand etc. fortwährend neben einander producirt. Die Waare wird *gleichzeitig* in ihren incipient forms, ihren successiven Formen, 10  
 und ihren letzten, abschliessenden Formen neben einander producirt. Und ihr *Nacheinander* und *Durcheinander* ist durch dieß ihr Nebeneinander oder den *Parallelismus* der Productionsprocesse in den verschiedenen Phasen bedingt. Würde nicht gleichzeitig wo der Weber das Garn verwebt, Garn gesponnen und gleichzeitig wo Garn gesponnen wird Flachs producirt, so 15  
 könnte der Weber seine Leinwand nicht rückverwandeln in Garn, der Spinner sein Garn nicht in Flachs etc oder nachdem die respectiven Producte als Waaren verkauft, könnten sie nicht in ihre Productions- oder Lebensbedingungen rückverwandelt werden. Es ist also weder nur Kreislauf noch Reihenfolge der Producte verschiedener Processe, sondern zugleich *parallele Production* in allen ihren, besondern Sphären der Production angehörigen, 20  
 besondere Arbeitszweige bildenden Phasen. Die einzelne *Waare* könnte ihren Productionsproceß nicht continuiren, oder nicht reproducirt werden, ohne die *gleichzeitige fortlaufende Production* in *allen* den Sphären, die ihre Productionselemente liefern. 25

Wenn also, den Productionsproceß der einzelnen Waare betrachtet, die gegenwärtig in dieser Production angewandte Arbeit abhängt von und beruht auf, *vergangner* Production in andren Sphären, (– die cooperating labor der contribuirenden Arbeitszweige erscheint hier immer als Passivum und ist als solches Passivum Bedingung der gegenwärtigen Arbeit –), so, die | 30  
 |144| den continuirlichen Productionsproceß oder Reproductionsproceß selbst der einzelnen Waare betrachtet, auf der gleichzeitigen lebendigen Arbeit, die ihre Productionsbedingungen reproducirt. Alle vergangne Arbeit, der ganze gegenständliche Reichthum, den die capitalistische Anschauung fixirt, erscheint nur als zerrinnendes Moment des Gesamt- 35  
 reproductionsprocesses, überhaupt nur als Moment eines Processes. 40

(Um die Reproduction von neuem zu beginnen, müssen alle in der Waare enthaltenen Elemente ersetzt sein within the time, worin ihre Reproduction von neuem beginnen muß. Die Productionszeit der einen Waare bestimmt daher die Circulations- und daher die Reproductionszeit der andren.)

5

(Bei der Reproduction wird vom *Product* ausgegangen, bei der einfachen *Production* soll das *Product* erst entstehn. Das Voraussetzen der *Production* erschien in der *Reproduction* als ihr vergangnes Resultat und das Resultat der *Production* als ihre Voraussetzung. In jeder *Reproduction* erscheint

10

jede Voraussetzung als Resultat und jedes Resultat als Voraussetzung.) (Schön sagt *Baudeau*, daß was bei der *Production* als *avances* (Vorschuß) bei der *Reproduction* als *reprises* für die *Production* erscheint.)

*Reale Metamorphose des Capitals in der Reproduction.*

15

Ausser der früher bemerkten *variability* des *Reproduction*sprocesses as to its amount (selbst auf derselben *Productionsleiter*), dem advanced *Werth* nach betrachtet (z. B. da die Anwendungsfähigkeit des Arbeitsvermögens und des fixen *Capitals* variabel, andererseits dieselbe in der *Production* der Rohmaterialien vorgeschossne Arbeit, sich mit den Jahreszeiten in verschiedenen Massen realisirt, was auch der Fall sein kann, wenn die *Reproduction*selemente *wirksamer* angewandt, also die *Productivkraft* der Arbeit ohne *additional* Ausgabe erhöht werden) ist die *changeability* der *Naturalform* zu bemerken, worin es, within certain limits, reproducirt werden kann.

20

25

*Erstens:* Das *Capital* (altes das originelle oder *additional capital*) wird nicht in Gestalt *desselben Products* reproducirt, sondern in der Gestalt eines *andren auch schon früher existirenden Products*. Es ist dieß die *Auswanderung* des *Capitals* von einer *Production*ssphäre in die andre, sei es daß das alte *Capital* sich anders in verschiedenen *Production*ssphären vertheilt, sei es daß *additionelles Capital*, *Surpluscapital*, statt in der *Production*ssphäre, woher es stammt, in einer *andren*, neben ihm existirenden angelegt wird. Es ist dieß auch eine *Metamorphose* des *Capitals* und zwar eine sehr wichtige, da auf ihr die *Ausgleichung zur allgemeinen Profitrate* beruht.

30

35

Der *changeabelste* Theil des *Capitals* ist das *variable Capital* selbst, das sich gegen lebendige Arbeit austauscht. Damit dieser Theil des *Capitals* seine *Naturalform* ändert, nur nöthig das Arbeitsvermögen in einer Form statt in einer *andren* anzuwenden. Es beruht auf der *changeability* des menschlichen Arbeitsvermögens. Je einfacher die Arbeit – und in allen *leading branches of production* die Arbeit einfach – je weniger spezifische Ausbildung nöthig, desto leichter diese Verwandlung der *species* der konkreten Arbeit. Da es beständige Tendenz der *capitalistischen Productionsweise* ist, die Arbeit zu vereinfachen in allen *Productionszweigen*, produ-

40

cirt sie selbst diese für sie erheischte changeability, obgleich mit der Theilung der Arbeit noch einen gegenwirkenden Factor.

Was das *Geldcapital* angeht, so ist seine absolute Fähigkeit der Metamorphose nur *formell* und so weit diese Verwandlungsfähigkeit nur illusorisch, da sie *limited* ist durch die *wirkliche* Mannigfaltigkeit der Productionsprocesse. 5

Existirende Maschinerie kann zum Theil (wie auch Baulichkeiten etc und andre Theile des fixen Capitals wie Transportmittel, so weit sie Bewegungs und Transmissionsmaschinerie) zu verschiedenen Productionsprocessen benutzt werden. Die neuen, additionellen Maschinen können in verschiedener Form reproducirt werden. 10

Dasselbe Futter zum grossen Theil kann angewandt werden um verschiedene beastes zu produciren; derselbe Dünger, um verschiedene Agriculturproducte zu erzeugen.

Dasselbe Rohmaterial kann in verschiedenen Formen verarbeitet werden. Dasselbe Hilfsmaterial in verschiedenen Productionszweigen dienen. 15

*Zweitens*: Altes oder additionelles Capital wird in *neuen* Productionszweigen angelegt. Entweder neuer *Rohstoff* dazu nöthig (wie Caoutchuk, Gutta Percha) oder neu entdeckter Gebrauch alter Rohstoffe (wie in der Galvanoplastik etc.) | 20

[145] Der *Consumtionsproceß* bildet ein immanentes Moment des Reproductionsprocesses.

So weit der *Consumtionsproceß productiver* oder *industrieller Consumtionsproceß* ist er *identlich* mit dem *Productionsproceß*. Davon ist hier also nicht die Rede. 25

Was aber die *individuelle* Consumption anbetrifft, so ist sie nicht *prima facie* eingeschlossen in den Reproductionsproceß der *einzelnen* Waare. Ist die Waare ihrer Naturalform nach bestimmt in die individuelle Consumption einzugehn, so ist W-G, der erste Theil ihrer Metamorphose, in der That schließlich identisch mit ihrem Eingehn in den *Consumtionsproceß* und setzt daher denselben voraus. Aber die Waare braucht kein consummabler Artikel zu sein, oder wenn sie es ist, kann sie auch wieder als *Productionsmittel* in einen andren *Proceß* eingehn; andererseits, wenn sie in die individuelle Consumption eingeht, braucht sie nicht in die individuelle Consumption ihres Producenten einzugehn. Für ihn handelt es sich nur darum W-G zu vollziehn. Die weitere Bewegung von W in der Circulationssphäre geht die Metamorphose des Capitals selbst nichts an. Die Waare wird vielmehr in dieser Form aus dem Kreislauf des Capitals, das sie producirte, herausgestossen. 30 35

Das Ganze der *Reproduction* betrachtet, ist die *Consumtion* ein immanentes Moment derselben. 40

Der ganze *constante* Theil des Waarencapitals *A* kann nicht ersetzt werden durch seine Productionsmittel, wenn die Producenten des Waarencapitals *B* nicht ihre Revenu austauschen gegen jenen Theil von *A*, ihn also nicht individuell consummiren.

- 5 Der Austausch von variablem Capital gegen Arbeitsvermögen nur continuirlich, weil der Arbeiter durch Consum der necessaries sich selbst reproducirt und erhält.

Der ganze Theil des jährlichen Waarencapitals *A*, der seiner Natur nach nicht als Productionsmittel functioniren kann oder wovon nur ein Theil als  
 10 Productionsmittel functioniren kann, kann nur W-G durchmachen, sobald er dem Markt entzogen, dem Consumtionsfond einverleibt worden ist muß erstens der Natur des Gebrauchswerths nach in rascher oder langsamer Frist geschehn, soll er nicht verderben. Zweitens durch den verlängerten Aufenthalt von *W* auf dem Markt, wird seine Reproduction aufgehalten,  
 15 die erst wieder gehn kann sobald *W* in *G* verwandelt ist. Oder ist das disponible Capital groß genug, um fortzuproduciren trotz dieser Stockung, so findet overstocking des markets statt, was in Stockung des Reproductionsprocesses umschlagen muß.

Obleich aber die individuelle Consumption nothwendiges und immanentes Moment des Reproductionsprocesses, sind Consumption und Production in keiner Weise identisch und ist die individuelle Consumption nie das bestimmende und angebende Motiv der capitalistischen Productionsweise. Letztres kann nur der Fall sein, wo Producent und Consumment identisch sind, während die capitalistische Productionsweise grade darauf  
 25 beruht, daß Consumption und Production der unmittelbaren Producenten, der grossen Masse der Producenten, der Arbeiter in gar keinem Verhältniß zu einander stehn, sondern vielmehr in demselben Verhältniß aus einander gehn, worin sich die capitalistische Productionsweise entwickelt. Die *Entfremdung* dieser Momente gegen einander und ihr innrer Zusammenhang oder Zusammengehörigkeit andererseits macht sich in *gewaltsamen*  
 30 *Ausgleichungen* derselben, *Crisen*, geltend. Der Grund *gegen* die Crisen also, daß Production und Consumption in gewissen immanenten Maassen und Verhältnissen zu einander stehn und die Masse der Production doch schließlich von der Masse der Consumption regulirt werden muß, ist grade  
 35 ein Grund *für* die Crisen, weil auf Basis der capitalistischen Production diese wechselseitige Regulirung *nicht unmittelbar* existirt.

Der Consumtionsproceß geht sofern direkt in den Reproductionsproceß ein, als die Excremente des Consumtionsprocesses in verschiednen Formen wieder Elemente von Neuproduction bilden. Aber die Consumption  
 40 findet nie statt um diese ihre Excremente zu erzeugen. |

[146] 8) Nothwendige Arbeit und Surplusarbeit.  
(Surplusproduce)

Wir haben gesehn, daß ob wir ein einzelnes Capital oder das gesellschaftliche Capital betrachten, die *nothwendige Arbeit* verkörpert sich für die Arbeiter in dem Theil des Gesamtproducts, der mit dem Salair rückgekauft wird von den Arbeitern (voraus gesetzt das Salair = dem Werth des Arbeitsvermögens oder Werth der Arbeit) und die *unbezahlte Arbeit* verkörpert sich in dem Theil des Products, der gleich dem Werth, worin sich diese unbezahlte Arbeit darstellt. Für die Arbeiter selbst stellt sich die nothwendige Arbeit in *necessaries* dar, für die Capitalisten das *surplusproduce* in Producten, die theils aus *necessaries* bestehn, theils aus Luxusproducten, theils Accumulationsfonds für erweiterte Reproduction bilden. (Der Capitalist, wie der Arbeiter, können den ihnen zufallenden und als Revenu verausgabten Theil des Products wieder gegen *Dienste* austauschen, die sie freiwillig oder unfreiwillig bezahlen müssen.) Diese beiden Theile des Gesamtproducts zusammengenommen, stellen bloß den Theil desselben dar, der bestimmt ist durch den von der neu zugesetzten Arbeit neu zugefügten Werth. Es geht der Theil des Gesamtproducts ab, der nur den durch vergangne Arbeit producirten Werththeil desselben darstellt.

Die neu zugefügte (während des Jahres) Arbeit erhält dem *Werth* und *Gebrauchswerth* nach den Theil des Products, der nur constantes Capital vorstellt.

Ogleich für den Arbeiter seine nothwendige Arbeit sich nur in *necessaries* und für den Capitalisten die surplus Arbeit sich nur in *surplusproduce* darstellt, stellt sich, den Reproductionsproceß selbst betrachtet, ein Theil dieser neu zugesetzten Arbeit in Produktionsmitteln und ein anderer Theil in Lebensmitteln dar.

Vom Standpunkt des gesammten Reproductionsprocesses kann die Sache nun noch anders gefaßt werden.

Für die Arbeiter welche unmittelbar *necessaries* produciren, zusammen mit den Arbeitern, welche das in der Production dieser *necessaries* aufgezehrte constante Capital reproduciren (und daher auch den Theil des constanten Capitals erhalten, der in der Reproduction des constanten Capitals aufgezehrt wird), ist ein Theil ihrer Arbeit bezahlte (nothwendige) und ein anderer unbezahlte oder Surplusarbeit. Die ganze Gesellschaft betrachtet ist ihre Arbeit *nothwendige Arbeit*; d. h. stellt sich in dem Gesamtproduct (und den dazu gehörigen Produktionsmitteln) dar, welches zur beständigen Reproduction der *gesammten* Arbeiterklasse + der Capitalistenklasse (die hier alle andren Nichtarbeiter als ihre retainers einschließt) auf dem bishe-

rigen Umfang erheischt ist. Schon diese vom Standpunkt der Gesellschaft nothwendige Arbeit schließt die *ganze Surplusarbeit* der in ihr beschäftigten Section Arbeiter ein, und stellt sich dar in dem *Surplusproduce*, wovon sowohl die andren Arbeiter leben (die dieser Sektion *nichts* im Austausch für ihre Arbeit geben, da ihre Production weder mittelbar noch unmittelbar in die Production der necessaries eingeht) als die *Capitalisten und retainers* ihre necessaries, die nothwendigen Lebensmittel erhalten.

Was nun die Arbeiterklasse selbst betrifft, so können wir ihre bezahlte und unbezahlte, oder nothwendige und Surplusarbeit nicht zweimal in Rechnung bringen, den Reproductionsproceß der ganzen Gesellschaft betrachtet. Gesetzt z. B. 200 Arbeiter arbeiten jeder 12 Stunden, also zusammen 2400 Stunden oder 200 Arbeitstage von 12 Stunden. Davon sei  $\frac{1}{2}$  bezahlte und  $\frac{1}{2}$  unbezahlte Arbeiter. If then, 100 Arbeiter beschäftigt sind in der Production von necessaries (mittelbar und unmittelbar, in der unmittelbaren Production von Lebensmitteln und in der Production der Rohstoffe, Hilfsmaterialien, und fixen Capital, die zur Production dieser necessaries nöthig sind) und 100 Arbeiter in der Production von *Surplusproduce*, so ist es dasselbe als wären 100 Arbeiter oder 100 Arbeitstage ausschließlich nothwendige Arbeit, da die gesammte bezahlte Arbeit = 50 Arbeitstagen der einen + 50 Arbeitstagen der andren Sektion, und 100 Arbeiter blos in der Production von *Surplusproduce*. Es ist dasselbe für die 200 Arbeiter als Klasse gemein, als Ganzes als wenn eine Hälfte von ihnen, 100 Mann zusammen täglich 1200 Stunden blos zur Reproduction ihrer necessaries arbeiteten und die andren 100 Mann täglich 1200 Stunden blos zur Reproduction des *Surplusproduce*. Die ersten werden die necessaries, die nothwendige Arbeit für sich und die andren 100 verrichten; und die zweiten 100 werden die *Surplusarbeit* für sich und die andren 100 verrichten; die einen die nothwendige bezahlte Arbeit der ganzen Klasse und die andren die überschüssige, unbezahlte Arbeit der ganzen Klasse. Wir wollen endlich annehmen, daß 100 Arbeiter beschäftigt sind um necessaries für sich selbst und die ganze Klasse der Capitalisten zu produciren. In diesem Falle wären 150 Arbeiter = 50 Arbeitstagen täglich ausschließlich beschäftigt in der Production der necessaries für die Arbeiterklasse, und ||147| 150 arbeiteten nur (gratis für den Capitalisten), so daß aber von ihrem *surplus-produce*  $\frac{1}{3}$  the necessaries consumed by the capitalists und  $\frac{2}{3}$  the remainder would represent. Da wir unterstellt hatten, daß die letzten 100 Arbeiter nur *necessaries* für sich selbst und die gesammte Klasse der Capitalisten produciren, können wir sie für das folgende ganz ausser Rechnung lassen; (nur nicht zu vergessen daß ausser dem surplusproduce von 100 Arbeitstagen, das sich in luxuries und Accumulationsfonds darstellt, ein andres *surplus-produce* von 50 Arbeitern existirt, das sich in den necessaries der Capitali-

stenklasse darstellt, um die es sich jedoch für unsren Gegenstand nicht handelt.)

Um nun zu untersuchen, welche Art Consumtionsweise dieses surplus-produce dem Wesen der capitalistischen Productionsweise entspricht, wollen wir erst unterstellen der *Accumulationsfonds* = 0, so daß kein Theil des surplus-produce in ihn eingeht und zweitens die *luxuries* = 0, so daß das ganze [Surplus] Product *Accumulationsfonds* bildet.

Würde das ganze surplus-produce in der Form von *luxuries* verzehrt, so in Artikeln, die in der letzten Form als Lebensmittel keinen Theil des *variablen* Capitals bilden und so weit sie Produktionsmittel zur Erzeugung dieser *luxuries* grossentheils wie Perlen, Gold etc nicht als Produktionsmittel für andre Producte dienen können; so weit sie aber dazu dienen können, nicht dazu dienen. Der *Accumulationsfonds* also = 0. Aber der *Accumulationsfonds* nöthig, theils als Reservefonds für die dangers to which production is exposed, theils für die wachsende Bevölkerung, theils weil die capitalistische Productionsweise auf steter Ausdehnung der Stufenleiter der Production beruht. Es wäre damit nicht nur die einfache Reproduction gefährdet, sondern der Geist der capitalistischen Production erloschen, der die *Verwerthung* als solche und daher die *Production um der Production willen* (within certain limits) als Stachel und Motiv dient. Statt dessen gälte das *Geniessen* als solches als letzter Zweck. Diese Verwendung des surplus-produce widerspricht also den Bedingungen und dem Geist der capitalistischen Productionsweise. Und es ist ferner klar, daß je mehr sich die Verwendung der surplus labor und des surplus produce diesem Extrem nähert, wo *Accumulationsfonds* = 0, um so weniger sie der capitalistischen Productionsweise entspricht. Dennoch finden wir bei *Mercantilisten* und *Physiokraten*, den ersten Interpreten der capitalistischen Productionsweise, solche Consumtion gefeiert. Dieß hängt so zusammen: *Erstens was die Mercantilisten betrifft*: damals die Capitalistenklasse noch schwach und in ihren Kinderschuhen. Der Hauptreichthum noch in der Hand der Feudalen und absoluten Monarchen. Ihre *Verschwendung* direktes Mittel der Bereicherung für Kaufleute und Fabrikanten und Financiers, Mittel des transfer von der feudalen Klasse zur neu sich bildenden Capitalistenklasse und zugleich Mittel ihres *politischen* Machtverlusts, und des transfer of political power. Daher richtiger Instinkt so far bei den *Mercantilisten*. In protestantischen Ländern, wie namentlich in England und Holland, wo der Handelsgeist die ganze Nation durchdrang, der Aufschwung sich auf den neu sich bildenden Weltmarkt gründet, und die Bereicherung als Selbstzweck galt, predigen übrigens die *Mercantilisten* Nüchternheit, Sparsamkeit, eifern gegen die Verschwendung, und wollen nur die Handlanger für die Verschwendung fremder Nationen, selbst aber Schatzbilder sein. Es sind na-

mentlich die *französischen* Mercantilisten – und dieß hängt zusammen mit der Entwicklung der Capitalistenklasse in Frankreich – die Verschwendung predigen.

Bei den *Physiokraten* verhält sich die Sache ganz anders. Nach ihrer  
 5 Doktrin befindet sich das ganze *Surplusproduce* in der Hand der *Grundeigenthümer*, nicht der Capitalisten. Sie erhalten es zuerst vorgeschossen in der Form von Geld. Verzehren sie es nicht ganz, so wird ein Theil des Waarencapitals der Pächter etc nicht verkauft und damit die *jährliche Re-*  
 10 *production*, die nach ihnen den wahren Reichthum bildet, gehemmt. Es ist ferner zu erwägen, daß im physiokratischen System aus dem Surplusproduce, das im Besitz der Grundeigenthümer sich befindet, 1) der ganze Staatsaufwand bestritten werden muß; 2) die Kirche (Schule); 3) daß es die Function der Grundeigenthümer ist, einen Theil ihres Surplusproduce zu den länger währenden fixen Anlagen im Ackerbau zu verausgaben; 4) daß  
 15 die Pächter ihnen einen Theil des Surplusproduce in der Form des Zinses entziehen.

Erst in G. Garnier (Directorium und Bonaparte Mann) und in Ganilh reichen sich Mercantilisten und Physiokraten in ihren Ansichten über (unproductive) Consumption die Hand.

20 A. Smith spricht den wahren Geist der *capitalistischen Production* aus, indem er die Accumulation (Reproduction auf stets erweiterter Stufenleiter) als das oberste Gesetz proclamirt, aber er thut dieß noch in einer Weise (gewissermaassen wohlmeinenden und altväterlichen Weise), die einem Entwicklungsgrad der Gesellschaft entspricht, worin die *capitalistische Pro-*  
 25 *ductionsweise* ihre specifischen Productionsmittel (Maschinerie etc) erst zu schaffen begann, der Staat ihr noch nicht völlig unterjocht war, und die zur Betreibung der grossen ||148| Industrie nöthigen Capitalien erst in ihrer Kinderzeit waren; ihr *Wachsthum* daher als das sine qua non erschien; zu einer Zeit, wo ausserdem noch der kaufmännische Capitalist ein grosses  
 30 Uebergewicht über den industriellen Capitalist besaß. Er predigt Sparsamkeit. Er zetert gegen Staatsverschwendung. Er betrachtet die größtmöglichste Vermehrung der *productiven Arbeiter* als den letzten Zweck aller gesunden Oekonomie. Es läuft damit unter Wohlwollen für den productiven Arbeiter, das sich bis hinab auf den Ochsen als einen productiven Arbeiter  
 35 erstreckt. Er glaubt nämlich, und dieß *zum Theil* richtig für den damaligen Stand der Entwicklung, daß im Maaße, wie surplusproduce in productives Capital verwandelt wird, im Verhältniß zur Accumulation also, die Nachfrage nach Arbeit wächst, daher der Arbeitslohn steigt, daher die Lage der productiven Arbeiter sich verbessert, während der Capitalist entschädigt  
 40 wird durch die stets steigende Productivkraft der Arbeit.

Wenn A. Smith der Oekonom der Manufacturperiode in ihrem Ueber-

gang zur grossen Industrie und daher die Accumulation mehr vom mittelbürgerlichen Standpunkt ansieht, ist Ricardo der *Oekonom der grossen Industrie* und schaut sich die Dinge vom grossbürgerlichen Standpunkt an. Production um der Production willen, möglichstes Wachsen der Reproduction und namentlich der Productivkraft der Arbeit, ist der letzte und bestimmende Zweck. Aber zu diesem Behufe hält Ricardo es für überflüssig, Sparsamkeit zu predigen. Da ihm die capitalistische Productionsweise die natürliche und absolute Form der gesellschaftlichen Production ist, Consumption aber der natürliche Zweck aller Production ist, schließt diese ungebundene Entwicklung der Production nothwendig die der Consumption in allen Formen ein, und wie das Capital sich daher vertheilt in Luxus und andre Production, ist durch die Natur der capitalistischen Production, d. h. die Ausgleichung der Profitrate unter den verschiedenen Capitalien bestimmt. Er theilt nicht mehr das Vorurtheil A. Smiths, daß die Nachfrage nach Arbeit steigt im Verhältniß zur Accumulation, und daher wages und daher im selben Verhältniß sich die Lebenslage der arbeitenden Klasse verbessert. Er weiß umgekehrt, daß wenn mit der Accumulation und der sie begleitenden Entwicklung der grossen Industrie, die Nachfrage nach Arbeit absolut wächst, sie relativ abnimmt und eine beständige surpluspopulation producirt wird. (people are made redundant.) Die productive Arbeiterklasse existirt hier überhaupt nur als Productionsmaschine of surplus value or surplus produce für die Besitzer der Arbeitsbedingungen, d. h. für capitalists und landlords privately, und als rent collectively, d. h. für den *disponiblen nationalen Reichthum*. Im Unterschied von A. Smith, der den Reichthum in der größtmöglichen Masse productiver Arbeiter befindet, sieht Ricardo umgekehrt im möglichst kleinen productiven Theil der Bevölkerung im Verhältniß zum selben Surplusproduce und dem von ihr lebenden andren Theil der Bevölkerung nur das Zeichen der größtmöglichen Entwicklung der Productivkraft der Arbeit. Er beweist sogar, was die Luxusverausgabung selbst betrifft, daß die der landlords den Arbeitern günstiger ist als die der capitalists, weil ihre Consumption gleich viel Arbeiter in Bewegung setzt, der landlord sie aber mit grössrer Masse von retainers, Bedienten etc verzehrt, während der Sobre Capitalist sie mehr in dauerbaren Luxuswaaren auslegt. Der erstre wirkt also durch seine Nachfrage für unproductive Arbeiter auf den Arbeitsmarkts, steigert die Nachfrage nach Arbeit mehr durch seine Consumption als der andre. A. Smith's Angst, daß ein ungebührlicher Theil der productiven Arbeiter in unproductive verwandelt werde, existirt nicht mehr für Ricardo, der weiß, daß die great industry makes constantly people redundant; der also beständig einen überfüllten Arbeitsmarkt vor sich hat.

Andrerseits aber entwickelt sich mit der Accumulation die *Rente*, das

Einkommen der landlords und dieß hindert die Reproduction und Entwicklung der Productivkraft der Arbeit. Es ist namentlich (im England Ricardo's) die *nationale* Beschränkung (durch Korngesetze) der Agricultur, welche diesen Effekt der Accumulation künstlich steigert. Es ist also erstes Gebot diese nationale Grundlage des Steigens der Rente niederzubrechen und freetrade in Korn etc einzuführen. Ricardo bekämpft in dieser Weise das Grundeigenthum im Namen des Capitals und sucht so das surplusproduce möglichst in die Hand der industriellen Capitalisten zu bringen. Der Profit ist der Stachel der Production und mit dem Steigen der Rente fällt die Profitrate. Es muß also durch die Beseitigung ihrer künstlichen Steigerungsmittel der Accumulationstrieb angefeuert [[[149]]] und à sa hauteur erhalten werden. So weit ist er consequent. Er wird inconsequent und fällt auf A. Smith zurück, so weit er die so erfolgende gewisse Belebung des Accumulationsprocesses als Vortheil für die Arbeiterklasse darzustellen sucht. "But there is this advantage always resulting from a comparatively low price of corn – that the division of the actual production is more likely to increase the fund for the maintenance of labor, in as much as more will be allotted, under the name of profit, to the productive class, (the capitalists), and less under the name rent, to the unproductive class." (the landlords.) (p. 317, Ric., P. o. Pol. Ec.)

*Sismondi* fühlt die Widersprüche der grossen Industrie und eifert gegen die *Production um der Production* willen und absolute Entwicklung der Productivkraft auf Basis einer Productionsweise, worin die Verwerthung vorhandener Capitalien andererseits der letzte Zweck ist. Er möchte daher eine in bestimmten Verhältnissen gegebne Consumption zum Regulator der Production machen. Es beschäftigt ihn daher namentlich das Verhältniß von Capital (und daher productiver Consumption) und Revenu; obgleich er nirgends etwas Oekonomisch Bedeutendes darüber entdeckt. Aber der Austausch von Revenu gegen Capital und von Revenu gegen Revenu, und daher das ganze Ebenmaaß der Reproduction, wird beständig gestört durch zu grosse Rückverwandlung von surplusproduce in Capital, eine Accumulation, die mit Concentration, beständig erweiterter Anwendung von Maschinerie und capital fixe, und daher beständiger Verschlechterung der Lage der arbeitenden Klasse begleitet ist.

*Malthus* lehnt sich theilweise an *Sismondi* an; theilweise spukt bei ihm durch die physiokratische Tradition, wonach der *Consumtionsfonds* der nicht arbeitenden Klassen in der That ein vom Productionsfonds ganz verschiedener Fonds ist und verzehrt werden muß, soll die Reproduction des erstren nicht stocken. Was aber bei ihm (im Unterschied von den Physiokraten) (und im Gegensatz zu Ricardo) das Entscheidende, ist dieß: Grundaristokratie, Staatskirche, und das oligarchische Beamtenpack, mit allen

seinen unproductiven retainers, gegen den andren Industrialismus in Schutz zu nehmen und *ökonomisch* zu rechtfertigen. Das geschieht so. „Zwei Triebe theilen sich in einer Brust, der eine will sich nicht vom andren trennen“, nämlich in der Brust der Capitalisten der Accumulationstrieb und der Consumtionstrieb. Beide sind nöthig für die Reproduction auf stets wachsender Stufenleiter. Aber in derselben Person vereinigt, verderben sie sich wechselweis das Spiel. Siegt der Accumulationstrieb über den Consumtionstrieb, so Ueberproduction. Siegt der Consumtionstrieb über den Accumulationstrieb, so erlöscht der Geist und das Feuer der capitalistischen Production. Diese beiden Triebe müssen also getrennt werden, und dann wird der Accumulationstrieb der Capitalisten um so fleissiger erhalten, je eher der Consumtionstrieb der landlords, church and state, Mittel erhält sich Genüge zu thun. Uebrigens, da die Ueberproduction auf dieser Basis durch Ueberconsumtion integrirt werden muß, etwas Richtiges in diesem Malthusschen Paradoxon. Nur vergißt er, daß 1) der Staat in der Hand der Bourgeois noch verschwenderischer ist als in der Hand der Oligarchie; 2) daß beständig a monied class sich ausscheidet aus der industriellen Capitalistenklasse, die stets geneigt ist, das Consummiren zu übernehmen; 3) daß das natürliche Wachsthum der Rente für eine Klasse of landlords sorgt; 4) daß mit fortschreitender Civilisation des industriellen Capitalisten, er mit weiser Oekonomie verschwenderisch zu sein lernt etc.

Wir betrachten nun zweitens das andre Extrem, wo (abgesehn von den necessaries, wie oben) das ganze Surplusproduce in der Form von productivem Capital reproducirt wird (oder was dasselbe dagegen im Foreign trade ausgetauscht wird.), also die Luxusconsumtion = 0 gesetzt ist.

Es würde hier nothwendig eine grosse *Ueberproduction* von necessaries stattfinden, und also Stockung der Reproduction. Kein Theil des surplusproduce würde in der Form von luxuries producirt (oder wenn, gegen Foreign necessaries ausgetauscht, obgleich es abgeschmackt ist, daß der zur Luxusproduction nöthige Geschmack etc sich ausbilden kann, wo nicht im Lande selbst Luxusconsumtion). Allerdings könnte – was auch auf einer hohen Stufe der capitalistischen Production stets der Fall – ein grosser Theil des jährlichen Surplusproduce in fixes Capital verwandelt werden, dessen Production sich über das Jahr hinaus erstreckt und vielleicht erst in Jahren productiv functionirt. Indeß muß es doch endlich so functioniren. Und da diese Verwandlung Jahr aus Jahr ein stattfände, müßte sie schließlich das Uebel der *Ueberproduction* von necessaries  $[[[150]]]$  vermehren. Ein andrer Theil könnte gegen Geld etc von fremden Ländern ausgetauscht werden. Aber blosse Schatzbildung widerspricht dem Wesen der capitalistischen Production. Es würde zunächst die Nachfrage nach Arbeit steigen und damit der Arbeitslohn. Aber die Entwicklung der Productivkraft der

Handwritten text at the top of the page, partially obscured and difficult to decipher due to bleed-through from the reverse side. It appears to be a list of notes or a section header.

NB 150a

1) ...  
2) ...

- Die Aufgabe des Kapitels III lautet folgende
- 1) Die ...
  - 2) Die ...
  - 3) Die ...
  - 4) Die ...
  - 5) Die ...
  - 6) Die ...
  - 7) Die ...

NB 150 b

ADMS HXSA  
A/1/88 1.2



Arbeit würde diesem bald Damm setzen und eine Krise der andren folgen.

Ohne grossen Luxus auf die Dauer keine, auf Gegensatz der Arbeiterklasse und der Besitzer der Arbeitsmittel begründete Productionsweise  
5 möglich.

Dennoch das Verwalten des Accumulationstrieb über den Consumptionstrieb nöthig und entspricht der capitalistischen Productionsweise, wenn es sich auch zum Theil in der Form zeigt, daß Sucht plötzlicher Bereicherung, durch Spekulation etc, um *dann* zu geniessen.

10 9) Störungen im Reproductionsproceß.

Zu betrachten ch. VII. Buch III.

---

Die Abschnitte dieses Kapitel III sind also folgende:

- 15 1) *Die realen Bedingungen der Circulation.* (Reproduction)  
2) *Die Elasticität der Reproduction.*  
3) *Die Accumulation oder Reproduction auf erweiterter Stufenleiter.* 3<sup>a</sup>) *Die Accumulation vermittelnde Geldcirculation.*  
4) *Parallelismus, Stufenfolge in aufsteigender Linie, Kreislauf des Reproductionsprocesses.*  
20 5) *Nothwendige Arbeit und Surplusarbeit?*  
6) *Störungen des Reproductionsprocesses.*  
7) *Uebergang zu Buch III.* }



---

## Value, price and profit

---



[1] *Read to the Central Council on Tuesday,*  
(20<sup>th</sup> June 1865).

Citizens,

Before entering into the subject matter, allow me to make a few preliminary remarks.

There reigns now on the Continent a real epidemy of strikes and a general clamour for a rise of wages. The question will turn up, on our Congress. You, as the head of the International Association, ought to have settled convictions upon this paramount question. For my own part, I considered it therefore my duty to enter fully into the matter, even at the peril of putting your patience to a severe test.

Another preliminary remark I have to make in regard to citizen Weston. He has not only proposed to you, but publicly defended, in the interest of the working class, as he thinks, opinions he knows to be most unpopular with the working class. Such an exhibition of moral courage, all of us must highly honour. I hope that, despite the unvarnished style of my paper, at its conclusion he will find me to agree with what appears to me the just idea lying at the bottom of his theses, which, however, in their present form, I cannot but consider theoretically false and practically dangerous.

I shall now at once proceed to the business before us.

1)

Citizen Weston's argument rested in fact upon two premises:

1<sup>stly</sup>) That the *amount of national production* is a *fixed thing*, a *constant* quantity or magnitude, as the mathematicians would say;

2<sup>ndly</sup>) That the *amount of real wages*, that is to say of wages as measured by the quantity of the commodities they can buy, is a *fixed* amount, a *constant* magnitude.

Now, his first assertion is evidently erroneous. Year after year, you will find, that the value and mass of production increase, that the productive powers of the national labour increase, and that the amount of money, necessary to circulate this increasing production, continuously changes. What is true at the end of the year, and for different years compared with each other, is true for every average day of the year. The amount or magnitude of national production changes continuously. It is not a *constant*, but a *variable* magnitude, and, apart from changes in population, it must be so, because of the continuous change in the *accumulation of capital* and the *productive powers of labour*. It is perfectly true that, if a *rise in the general rate of wages* should take place to-day, that rise, whatever its ulterior effects might be, would, by itself, not *immediately* change the amount of production. It would, in the first instance, proceed from the existing state of things. But if *before* the rise of wages the national production was *variable* and not *fixed*, it will continue to be variable, and not fixed, *after* that rise of wages.

But suppose the amount of national production to be *constant* instead of *variable*. Even then what our friend Weston considers a logical conclusion would still remain a gratuitous assertion. If I have a given number, say 8, the *absolute* limits of this number do not prevent its parts to change their *relative* limits. If profits were 6 and wages 2, wages might increase to 6 and profits decrease to 2, and still the total amount remain 8. Thus the fixed amount of production would by no means prove the fixed amount of wages. How then does our friend Weston prove this fixity? By asserting it.

But even conceding him his assertion, it would cut two sides, while he presses it only in one direction. If the amount of wages is a constant magnitude, then it can be neither increased, nor diminished. If then, in enforcing a temporary rise of wages, the working men act foolishly, the capitalists, in enforcing a temporary fall of wages, would act not less foolishly. Our friend Weston does not deny that, under certain circumstances, the workingmen *can* enforce a rise of wages, but, their amount being naturally fixed, there must follow a reaction. On the other hand, he knows also that the capitalists *can* enforce a fall of wages, and, indeed, continuously try to enforce it. According to the principle of the constancy of wages, a reaction ought to follow in this case not less than in the former. The workingmen, therefore, reacting against the attempt at, or the act of, lowering wages, would act rightly. They would, therefore, act rightly in enforcing a *rise of wages*, because every *reaction* against the lowering of wages is an *action* for raising wages. According to citizen Weston's own principle of the *constancy of wages*, the workingmen ought, therefore, under certain circumstances, to combine and struggle for a rise of wages.

If he denies this conclusion, he must give up the premise from which it

Letter

Before writing this to myself, I have written a few preliminary notes.  
 The main aim of this letter is to explain the reasons for the proposed changes in the monetary system.  
 It is necessary to have a clear understanding of the monetary system as it stands at the present time.  
 The monetary system is based on the gold standard. The gold standard is a system in which the value of the money is determined by the amount of gold held by the country.  
 The gold standard has several advantages. It provides a stable basis for the value of the money. It also provides a check on the amount of money that can be issued.  
 However, the gold standard has several disadvantages. It is inflexible. It does not allow for the expansion of the money supply when the economy is in a recession.  
 The proposed changes are designed to overcome these disadvantages. They will allow for a more flexible monetary system. They will also allow for the expansion of the money supply when the economy is in a recession.  
 I will now discuss the proposed changes in more detail.

There is a need to have a more flexible monetary system. The present system is based on the gold standard. The gold standard is a system in which the value of the money is determined by the amount of gold held by the country. This system has several disadvantages. It is inflexible. It does not allow for the expansion of the money supply when the economy is in a recession. The proposed changes are designed to overcome these disadvantages. They will allow for a more flexible monetary system. They will also allow for the expansion of the money supply when the economy is in a recession.

The main aim of this letter is to explain the reasons for the proposed changes in the monetary system. It is necessary to have a clear understanding of the monetary system as it stands at the present time. The monetary system is based on the gold standard. The gold standard is a system in which the value of the money is determined by the amount of gold held by the country. The gold standard has several advantages. It provides a stable basis for the value of the money. It also provides a check on the amount of money that can be issued. However, the gold standard has several disadvantages. It is inflexible. It does not allow for the expansion of the money supply when the economy is in a recession. The proposed changes are designed to overcome these disadvantages. They will allow for a more flexible monetary system. They will also allow for the expansion of the money supply when the economy is in a recession.

I will now discuss the proposed changes in more detail. The proposed changes are designed to overcome the disadvantages of the gold standard. They will allow for a more flexible monetary system. They will also allow for the expansion of the money supply when the economy is in a recession. The proposed changes are as follows: 1. The value of the money will be determined by the government. 2. The government will be allowed to issue more money when the economy is in a recession. 3. The government will be allowed to control the money supply. 4. The government will be allowed to set interest rates. 5. The government will be allowed to buy and sell government securities. 6. The government will be allowed to set the discount rate. 7. The government will be allowed to set the reserve ratio. 8. The government will be allowed to set the maximum rate of interest. 9. The government will be allowed to set the minimum rate of interest. 10. The government will be allowed to set the maximum rate of exchange. 11. The government will be allowed to set the minimum rate of exchange. 12. The government will be allowed to set the maximum rate of inflation. 13. The government will be allowed to set the minimum rate of inflation. 14. The government will be allowed to set the maximum rate of unemployment. 15. The government will be allowed to set the minimum rate of unemployment.

The proposed changes are designed to overcome the disadvantages of the gold standard. They will allow for a more flexible monetary system. They will also allow for the expansion of the money supply when the economy is in a recession. The proposed changes are as follows: 1. The value of the money will be determined by the government. 2. The government will be allowed to issue more money when the economy is in a recession. 3. The government will be allowed to control the money supply. 4. The government will be allowed to set interest rates. 5. The government will be allowed to buy and sell government securities. 6. The government will be allowed to set the discount rate. 7. The government will be allowed to set the reserve ratio. 8. The government will be allowed to set the maximum rate of interest. 9. The government will be allowed to set the minimum rate of interest. 10. The government will be allowed to set the maximum rate of exchange. 11. The government will be allowed to set the minimum rate of exchange. 12. The government will be allowed to set the maximum rate of inflation. 13. The government will be allowed to set the minimum rate of inflation. 14. The government will be allowed to set the maximum rate of unemployment. 15. The government will be allowed to set the minimum rate of unemployment.



flows. He must not say that the amount of wages is a *constant quantity*, but that, although it can not and must not *rise*, it can and must *fall*, whenever capital pleases to lower it. If the capitalist pleases to feed you upon potatoes instead of upon meat, and upon oat instead of upon wheat, you must  
 5 accept his will as a law of political economy, and submit to it. If in one country the rate of wages is higher than in another, in the United St. f. i. than in England, you must explain this difference in the rate of wages by a difference between the will of the American capitalist and the will of the English capitalist, a method which certainly would very much simplify not  
 10 only the study of economical phenomena, but of all other phenomena.

But even then, we might ask, *why* the will of the American capitalist differs from the will of the English capitalist? And to answer this question, you must go beyond the domain of *will*. A parson may tell me that god wills one thing in France, and another thing in England. If I summon him to explain me this duality of will, he might have the brass to answer me that god  
 15 wills to have one will in France and another will in England. But our friend Weston is certainly the last man to make an argument of such a complete negation of all reasoning.

The *will* of the capitalist is certainly to take as much as possible. What  
 20 we have to do, is not to talk about his *will*, but to inquire into his *power*, the *limits of that power*, and the *character of those limits*. |

[2| 2)

The address citizen Weston read to us, might have been compressed into a nutshell.

25 All his reasoning amounted to this: If the working class forces the capitalist class to pay 5sh. instead of 4sh. in the shape of money wages, the capitalist will return, in the shape of commodities, 4sh. worth instead of 5sh. worth. The working class would have to pay 5sh. for what, before the rise of wages, they bought with 4sh. But why is this the case? Why does the capi-  
 30 talist only return 4sh. worth for 5sh.? Because the amount of wages is fixed. But why is it fixed at 4sh. worth of commodities? Why not at 3, or 2, or any other sum? If the limit of the amount of wages is settled by an economical law, independent alike of the will of the capitalist and the will of the work-  
 35 ingman, the first thing citizen Weston had to do, was, to state that law and prove it. He ought then, moreover, to have proved, that the amount of wages, actually paid at every given moment, always corresponds exactly to the necessary amount of wages, and does never deviate from it. If, on the

other hand, the given limit of the amount of wages, is founded on the *mere will* of the capitalist, or the limits of his avarice, it is an arbitrary limit. There is nothing necessary in it. It may be changed by the will of the capitalist, and may, therefore, be changed *against* his will.

Citizen Weston illustrated his theory, by telling you that when a bowl contains a certain quantity of soup, to be eaten by a certain number of persons, an increase in the broadness of the spoons, would produce no increase in the amount of soup. He must allow me to find this illustration rather spoony. It reminded me somewhat of the simile employed by Mene- 5  
nius Agrippa. When the Roman plebeians struck against the Roman patri- 10  
cians, the patrician Agrippa told them, that the patrician belly fed the ple-  
beian members of the body politic. Agrippa failed to show that you feed  
the members of one man by filling the belly of an other. Citizen Weston,  
on his part, has forgotten, that the bowl from which the workmen eat, is 15  
filled with the whole produce of the national labour, and that what prevents  
them fetching more out of it, is neither the narrowness of the bowl, nor the  
scantiness of its contents, but only the smallness of their spoons.

By what contrivance is the capitalist enabled to return 4sh. worth for 5sh.? By raising the price of the commodity he sells. Now, does a rise, and 20  
more generally, a change in the prices of commodities, do the prices of  
commodities themselves, depend on the mere will of the capitalist? Or are,  
on the contrary, certain circumstances wanted to give effect to that will? If  
not, the ups and downs, the incessant fluctuations of market prices would  
become an insolvable riddle.

As we suppose, that no change whatever has taken place either in the 25  
productive powers of labour, or in the amount of capital and labour em-  
ployed, or in the value of the money, wherein the values of products are es-  
timated, but *only a change in the rate of wages*, how could that *rise of wages*  
affect the *prices of commodities*? Only by affecting the actual proportion be-  
tween the demand for, and the supply of, these commodities. 30

It is perfectly true, that considered as a whole, the working class spends, 35  
and must spend, its income upon *necessaries*. A general rise in the rate of  
wages would therefore produce a rise in the demand and, consequently, in  
the *market prices of necessaries*. The capitalists who produce these necessa-  
ries, would be compensated for the risen wages by the rising market prices  
of their commodities. But how with the other capitalists who do *not* pro- 40  
duce necessaries? And you must not fancy them a small body. If you con-  
sider that  $\frac{2}{3}$  of the national produce are consumed by  $\frac{1}{5}$  of the population –  
a member of the H. o. C. stated it recently to be but  $\frac{1}{7}$  of the population –  
you will understand what immense proportion of the national produce  
must be produced in the shape of luxuries, or be *exchanged* for luxuries,

and what immense amount of the necessaries themselves must be wasted upon flunkeys, horses, cats, and so forth, a waste we know from experience to become always much limited with the rising prices of necessaries.

Well, what would be the position of those capitalists who do *not* produce necessaries? For the *fall in the rate of profit*, consequent upon the general rise of wages, they could not compensate themselves by a *rise in the prices of their commodities*, because the demand for those commodities would not have increased. Their income would have decreased, and from this decreased income they would have to pay more for the same amount of higher priced necessaries. But this would not be all. As their income had diminished, they would have less to spend upon luxuries, and, therefore, their mutual demand for their respective commodities would diminish. Consequent upon this diminished demand, the prices of their commodities would fall. In these branches of industry, therefore, the *rate of profit would fall*, not only in the simple proportion to the general rise in the rate of wages, but in the compound ratio of the general rise of wages, the rise in the prices of necessaries, and the fall in the prices of luxuries.

What would be the consequence of this *difference* in the *rates of profit* for capitals employed in the different branches of industry? Why, the consequence that generally obtains, whenever, from whatever reason, the *average rate of profit* comes to differ in different spheres of production. Capital and labour would be transferred from the less remunerative to the more remunerative branches, and this process of transfer would go on, until the supply in the one department of industry would have risen proportionately to the increased demand, and would have sunk, in the other departments, according to the decreased demand. This change was effected, the *general rate of profit* would again be *equalised* in the different branches. As the whole derangement originally arose from a mere change in the proportion of the demand for, and the supply of, different commodities, the cause ceasing, the effect would cease, and *prices* would return to their former level and equilibrium. Instead of being limited to some branches of industry, *the fall in the rate of profit*, consequent upon the rise of wages, would have become *general*. According to our supposition, there would have taken place no change in the productive powers of labour, nor in the aggregate amount of production, but *that given amount of production would have changed its form*. A greater part of the produce would exist in the shape of necessaries, a lesser part in the shape of luxuries, or, what comes to the same, a lesser part would be exchanged for Foreign luxuries, and be consumed in its original form, or, what again comes to the same, a greater part of the native produce would be exchanged for Foreign necessaries instead of for luxuries. The general rise in the rate of wages would, therefore, after a tempo-

rary disturbance of market prices, only result in a general fall of the rate of profit, without any permanent change in the prices of commodities.

If I am told, that in the previous argument, I assume the whole surplus wages to be spent upon necessaries, I shall answer that I have made the supposition most advantageous to the opinion of citizen Weston. If the surplus wages were spent upon articles formerly not entering into the consumption of the workingmen, the real increase of their purchasing power would need no proof. Being, however, only derived from an advance of wages, that increase of their purchasing power, must exactly correspond to the decrease of the purchasing power of the capitalists. The *aggregate demand* for commodities would, therefore, not *increase*, but the constituent parts of that demand would *change*. The increasing demand on the one side would be counterbalanced by the decreasing demand on the other side. Thus, the aggregate demand remaining stationary, no change whatever could take place in the market prices of commodities.

You arrive, therefore, at this dilemma: Either the surplus wages are equally spent upon all articles of consumption. Then the expansion of demand on the part of the working class must be compensated by the contraction of demand on the part of the capitalist class. Or the surplus wages are only spent upon some articles whose market prices will temporarily rise. Then the consequent rise in the rate of profit in some, and the consequent fall of the rate of profit in other branches of industry, will produce a change in the distribution of capital and labour, going on until the supply is brought up to the increased demand in the one department of industry, and brought down to the diminished demand in the other.

On the one supposition, there will occur no change in the prices of commodities. On the other supposition, after some fluctuations of market prices, the exchangeable values of commodities will subside to their former level. On both suppositions, the general rise in the rate of wages will ultimately result in nothing else but a general fall in the rate of profit. |

[3] To stir up your powers of imagination, citizen Weston requested you to think of the difficulties which a general rise of English agricultural wages from 9 to 18sh. would produce. Think, he exclaimed, of the immense rise in the demand for necessaries and the consequent fearful rise in their prices! Now, all of you know, that the average wages of the American agricultural labourer amount to more than double that of the English agricultural labourer, although the prices of agricultural produce are lower in the Un. States than in the Un. Kingdom, although the general relations of capital and labour obtain in the U. St. the same as in England, and although the annual amount of production is much smaller in the U. St. than in England. Why then does our friend ring this alarum bell? Simply to shift the

real question before us. A sudden rise of wages from 9 to 18sh. would be a sudden rise to the amount of 100 %. Now we are not at all discussing the question whether the general rate of wages in England could suddenly be increased by 100 %. We have nothing at all to do with the *magnitude* of the rise, which in every practical instance must depend on, and be suited to, given circumstances. We have only to enquire, how a general rise in the rate of wages, even if restricted to one per cent, will act.

Dismissing friend Weston's fancy rise of 100 %, I propose calling your attention to the real rise of wages that took place in Great Britain from 1849 to 1859.

You are all aware of the Ten Hours' Bill or rather Ten and a half Hours' Bill, introduced since 1848. This was one of the greatest economical changes we have witnessed. It was a sudden and compulsory rise of wages, not in some local trades, but in the leading industrial branches, by which England sways the markets of the world. It was a rise of wages under circumstances singularly unpropitious. Dr. Ure, Prof. Senior, and all the other official economical mouthpieces of the middle class, *proved*, and I must say upon much stronger grounds than those of our friend Weston, that it would sound the death knell of English industry. They proved, that it not only amounted to a simple rise of wages, but to a rise of wages, initiated by, and based upon, a diminution of the quantity of labour employed. They asserted that the 12<sup>th</sup> hour you wanted to take from the capitalist, was exactly the only hour from which he derived his profit. They threatened with a decrease of accumulation, rise of prices, loss of markets, stinting of production, consequent reaction upon wages, ultimate ruin. In fact, they declared Maximilian Robespierre's Maximum laws to be a small affair compared to it, and they were right in a certain sense. Well, what was the result? A rise in the money wages of the factory operatives despite the curtailing of the working day, a great increase in the number of factory hands employed, a continuous fall in the prices of their products, a marvellous development in the productive powers of their labour, an unheard of progressive expansion of the markets for their commodities. At Manchester, on the meeting, in 1861, of the Society for the advancement of science, I heard myself Mr. Newman confess, that he, Dr Ure, Senior, and all other official propounders of economical science had been wrong, while the instinct of the people had been right. I mention Mr. W. Newman, not Professor Francis Newman, because he occupies an eminent position in economical science, as the contributor to, and editor of, Mr. Thomas Tooke's: "*History of Prices*", that magnificent work which traces the history of prices from 1793 to 1856. If our friend Weston's fixed ideas of a fixed amount of wages, a fixed amount of production, a fixed degree of the productive power of labour, a

fixed and permanent will of the capitalists, and all his other fixedness and finality, were correct, Prof. Senior's woeful forebodings would have been right, and Robert Owen who, already in 1816, proclaimed a general limitation of the working day the first preparatory step to the emancipation of the working class, and, actually, in the teeth of the general prejudice, inaugurated it, on his own hook, in his own cotton factory at New Lanark, would have been wrong. 5

In the very same period, during which the Introduction of the Ten Hours' Bill, and the rise of wages, consequent upon it, occurred, there took place in Great Britain, for reasons which it would be out of place to enumerate here, *a general rise in agricultural wages*. 10

Although it is not required for my immediate purpose, in order to not mislead you, I shall make some preliminary remarks.

If a man got 2sh. wages weekly, and if his wages rose to 4sh., the *rate of wages* would have risen by 100 %. This would seem a very magnificent thing, if expressed as a rise in the *rate of wages*, although the *actual amount of wages*, 4 shillings weekly, would still remain a wretchedly small, a starvation pittance. You must not, therefore, allow yourselves to be carried away by the high sounding per cents of the *rate* of wages. You must always ask, what was their *original* amount? 15 20

Moreover, you will understand, that if there were 10 men, receiving each 2sh. per week, 5 men receiving each 5sh., and 5 men receiving 11sh. weekly, these 20 men together would receive 100sh. or 5*l.* weekly. If then a rise, say by 20 %, upon the *aggregate* sum of their weekly wages took place, there would be an advance from 5*l.* to 6*l.* Taking the average, we might say that the *general rate of wages* had risen by 25 %, although in fact the wages of the 10 men had remained stationary, the wages of the one lot of 5 men had risen from 5 to 6sh. only, and the wages of the other lot of 5 men, from 55sh. to 75sh. One half of the men would not have improved at all their positions,  $\frac{1}{4}$  would have improved it in an imperceptible degree, and only  $\frac{1}{4}$  would have bettered it really. Still, reckoning by the *average*, the total amount of the wages of those 20 men would have increased by 25 %, and as far as the aggregate capital that employs them, and the prices of the commodities they produce, are concerned, it would be exactly the same as if all of them had equally shared in the average rise of wages. In the case of agricultural labour, the standard wages being very different in the different counties of England and Scotland, the rise affected them very unequally. 25 30 35

Lastly, during the period when that rise of wages took place, counteracting influences were at work, such as the new taxes, consequent upon the Russian war, the extensive demolition of the dwelling houses of the agricultural labourers, and so forth. 40

Having premised so much, I proceed to state that from 1849 to 1859 there took place a *rise of about 40 %* in the average rate of the agricultural wages of Great Britain. I could give you ample details in proof of my assertion, but, for the present purpose, think it sufficient to refer you to the conscientious and critical paper, read in 1860, by the late Mr. *John C. Morton*, at the London Society of Arts, on "*The Forces used in agriculture*". Mr. Morton gives the returns from bills and other authentic documents, which he had collected from about 100 farmers residing in 12 Scotch and 35 English counties.

According to our friend Weston's opinion, and taken together with the simultaneous rise in the wages of the factory operatives there ought to have occurred a tremendous rise in the prices of agricultural produce during the period of 1849–1859. But what is the fact? Despite the Russian war, and the consecutive unfavourable harvests from 1854–1856, the average price of wheat, which is the leading agricultural produce of England, fell from about 3*l.* per qr for the years 1838 to 1848 to about 2*l.* 10*sh.* per qr for the years 1849 to 1859. This constitutes a fall in the price of wheat of more than 16 %, simultaneously with an average rise of agricultural wages, of 40 %. During the same period, if we compare its end with its beginning, 1859 with 1849, there was a decrease of official pauperism from 934 419 to 860 470, the difference being ||4| 73 949, a very small decrease, I grant, and which in the following years was again lost, but still a decrease.

It might be said that, consequent upon the abolition of the cornlaws, the import of Foreign corn was more than doubled during the period from 1849 to 1859, as compared to the period from 1838 to 1848. And what of that? From citizen Weston's standpoint, one would have expected that this sudden, immense, and continuously increasing demand upon Foreign markets, must there have sent up the prices of agricultural produce to a frightful height, the effect of increased demand remaining the same, whether it came from without or from within. What was the fact? Apart from some years of failing harvests, during all that period the ruinous fall in the price of corn formed a standing theme of declamation in France, the Americans were again and again compelled to burn their surplusproduce, and Russia, if we were to believe Mr. Urquhart, prompted the civil war in the U. St., because her agricultural exports were crippled by the Yankee competition in the markets of Europe.

*Reduced to its abstract form*, citizen Weston's argument would come to this:

Every rise of demand occurs always on the basis of a given amount of production. It can, therefore, *never increase the supply of the articles demanded*, but can *only enhance their money prices*. Now the most common ob-

servation shows, that an increased demand will in some instances leave the market prices of commodities altogether unchanged and will in other instances cause a temporary rise of market prices, followed by an increased supply, followed by a reduction of the prices *to* their original level, and in many cases, *below* their original level. Whether the rise of demand spring from surplus wages, or from any other cause, does not at all change the conditions of the problem. From citizen Weston's standpoint the general phenomenon was as difficult to explain as the phenomenon occurring under the exceptional circumstances of a rise of wages. His argument had therefore no peculiar bearing whatever upon the subject we treat. It only expressed his perplexity at accounting for the laws, by which an increase of demand produces an increase of supply, instead of an ultimate rise of market prices.

## 3)

On the second day of the debate, our friend Weston clothed his old assertion into new forms. He said: Consequent upon a general rise in money wages, more currency will be wanted to pay the same wages. The currency being *fixed*, how can you pay, with this fixed currency, increased money wages? First the difficulty arose from the fixed amount of commodities accruing to the workingman, despite his increase of money wages; now it arises from the increased money wages, despite the fixed amount of commodities. Of course, if you reject his original dogma, his secondary grievance will disappear.

However, I shall show, that this currency question has nothing at all to do with the subject before us.

In your country, the mechanism of payments is much more perfected than in any other country of Europe. Thanks to the extent and concentration of the banking system, much less currency is wanted to circulate the same amount of values, and to transact the same or a greater amount of business. F. i., as far as wages are concerned, the English factory operative, pays his wages weekly to the shopkeeper, who sends them weekly to the banker, who returns them weekly to the manufacturer, who again pays them away to his workingmen, and so forth. By this contrivance the yearly wages of an operative, say of 52*l.*, may be paid by one single sovereign, turning every week round in the same circle. Even in England this mechanism is less perfect than in Scotland, and is not everywhere equally perfect, and, therefore, we find f. i., that in some agricultural districts, as compared

to the manufacturing districts, much more currency is wanted to circulate a much smaller amount of values.

If you cross the Channel, you will find that the *money wages* are much lower than in England, but that they are circulated in Germany, Italy, Switzerland and France, by a *much larger amount of currency*. The same sovereign will not be so quickly intercepted by the banker, or return to the industrial capitalist, and, therefore, instead of one sovereign circulating 5*l.* yearly, you want perhaps 3 sovereigns to circulate yearly wages to the amount of 25*l.* Thus by comparing continental countries to England, you will see at once, that low money wages may require a much larger currency for their circulation than high money wages, and that this is in fact a merely technical point, quite foreign to our subject.

According to the best calculations I know, the yearly income of the working class of this country may be estimated at 250 Millions of *l.* This immense sum is circulated by about 3 Mill. *l.* Suppose a rise of wages of 50 % to take place. Then instead of 3 millions of currency 4½ millions would be wanted. As a very considerable part of the workingman's daily expenses is laid out in silver and copper, that is to say in mere tokens, whose relative value to gold is arbitrarily fixed by law, like that of inconvertible money paper, a rise of money wages by 50 %, would, in the extreme case, require an additional circulation of sovereigns, say to the amount of one million. One million, now dormant, in the shape of bullion or coin, in the cellars of the Bank of E., or of private bankers, would circulate. But even the trifling expense, resulting from the additional minting or the additional wear and tear of that million, might be spared, and would actually be spared, if any friction should arise from the want of the additional currency. All of you know, that the currency of this country is divided into two great departments. One sort, supplied by banknotes of different descriptions, is used in the transactions between dealers and dealers, and the larger payments from consumers to dealers, while another sort of currency, metallic coin, circulates in the retail trade. Although distinct, these two sorts of currency intermix with each other. Thus gold coin, to a very great extent, circulates even in larger payments for all the odd sums under 5*l.* If to-morrow 4*l.* notes, or 3*l.* notes, or 2*l.* notes were issued, the gold coin filling these channels of circulation, would at once be driven out of them and flow into those channels, where they would be needed from the increase of money wages. Thus the additional million required by an advance of wages by 50 %, would be supplied without the addition of one single sovereign. The same effect might be produced, without one additional banknote, by an additional Bill circulation, as was the case in Lancashire for a very considerable time.

If a general rise in the rate of wages f. i., of 100 %, as citizen Weston supposed it to take place in agricultural wages, would produce a great rise in the prices of necessaries, and according to his views, require an additional amount of currency not to be procured, a *general fall in wages* must produce the same effect, on the same scale, in an opposite direction. Well! All of you know that the years 1858 to 1860 were the most prosperous years for the cotton industry, and that peculiarly the year 1860 stands in that respect unrivalled in the annals of commerce, while at the same time all other branches of industry were most flourishing. The wages of the cotton operatives, and of all the other workmen connected with their trade, stood in 1860 higher than ever before. The American crisis came, and those aggregate wages were suddenly reduced to about  $\frac{1}{4}$  of their former amount. This would have been in the opposite direction a rise of 300 %. If wages rise from 5 to 20, we say that they rise by 300 %; if they fall from 20 to 5, we say that they fall by 75 %, but the amount of rise in the one, and the amount of fall in the other case would be the same, viz. 15sh. This then was a sudden change in the rate of wages unprecedented, and at the same time extending over a number of operatives which, if we count all the operatives, not only directly engaged in, but indirectly dependent upon, the cotton trade, was larger by one half than the number of agricultural labourers. Did the price of wheat fall? It rose from the annual average of 47sh. 8d. per qr during the three years of 1858 to 1860 to the annual average of 55sh. 10d. per qr. during the three years 1861–63. As to the currency, there were coined in the mint in 1861 *l.* 8 673 232 against *l.* 3 378 102 in 1860. ||5| That is to say, there were coined *l.* 5 295 130 more in 1861 than in 1860. It is true, the banknote circulation was in 1861 by *l.* 1 319 000 less than in 1860. Take this off. There remains still an overplus of currency for the year 1861, as compared to the prosperity year 1860, to the amount of *l.* 3 976 130, or about 4 Mill. *l.*, but the bullion reserve in the Bank of England had simultaneously decreased not quite in the same, but in an approaching proportion.

Compare the year 1862 to 1842. Apart from the immense increase in the value and amount of commodities circulated, in 1862 the capital paid in regular terms, for shares, loans, etc, for the railways in England and Wales, amounted alone to *l.* 320 000 000, a sum that would have appeared fabulous in 1842. Still the aggregate amounts of currency in 1862 and 1842, were pretty nearly equal, and generally you will find a tendency to a progressive diminution of currency in the face of an enormously increasing value not only of commodities, but of monetary transactions generally. From our friend Weston's standpoint, this is an unsolvable riddle.

Looking somewhat deeper into this matter, he would have found, that

quite apart from wages, and supposing them to be fixed, the value and mass of the commodities to be circulated, and generally, the amount of monetary transactions to be settled, vary daily; that the amount of bank-notes issued, varies daily; that the amount of payments realised without  
 5 the intervention of any money, by the instrumentality of bills, cheques, book credits, clearing houses, varies daily; that, as far as actual metallic currency is required, the proportion between the coin in circulation and the coin and bullion in reserve, or sleeping in the cellars of banks varies daily; that the amount of bullion absorbed by the national circulation, and  
 10 the amount being sent abroad, for international circulation, vary daily. He would have found, that his dogma of a fixed currency is a monstrous error, incompatible with the every day's movement. He would have enquired into the laws, which enable the currency to adapt itself to circumstances so continually changing, instead of turning his misconception of the laws of cur-  
 15 rency into an argument against a rise of wages.

## 4)

Our friend Weston accepts the Latin proverb, that "repetitio est mater studiorum", that is to say, that repetition is the mother of study, and consequently, he repeated his original dogma again under the new form, that the  
 20 contraction of currency, resulting from an enhancement of wages, would produce a diminution of capital and so forth. Having already discarded his currency crotchet, I consider it quite useless to enter upon the imaginary consequences he fancies to flow from his imaginary currency mishap. I shall proceed at once to reduce his *one and the same dogma*, repeated in so  
 25 many different shapes, to its simplest theoretical expression.

The uncritical way, in which he has treated his subject, will become evident from one single remark. He pleads against a rise of wages or against high wages as the result of such a rise. Now, I ask him, what is high wages, and what is low wages? Why constitute f. i. 5sh. weekly low, and 20sh.  
 30 weekly, high wages? If 5 is low as compared to 20, 20 is still lower as compared to 200. If a man was to lecture on the thermometer, and commenced by declaiming on high and low degrees, he would impart no knowledge whatever. He must first tell me how the freezing point is found out, and how the boiling point, and how these standard points are settled by natural  
 35 laws, not by the fancy of the sellers or makers of thermometers. Now, in regard to wages and profits, citizen Weston has not only failed to deduct such standard points from economical laws, but he has not even felt the neces-

sity to look after them. He satisfied himself by the acceptance of the popular slang terms of low and high as something having a fixed meaning, although it is self-evident that wages can only be said to be high or low as compared to a standard by which to measure their magnitudes.

He will be unable to tell me, why a certain amount of money is given for a certain amount of labour? If he should answer me, this was settled by the law of supply and demand, I should ask him, in the first instance, by what law supply and demand themselves are regulated? Aye, such an answer would at once put him out of court. The relations between the supply and demand of labour undergo perpetual changes, and with them the market prices of labour. If the demand overshoots the supply, wages rise; if the supply overshoots the demand, wages sink although it might, in such circumstances, be necessary to *test* the real state of demand and supply by a strike f.i., or any other method. But if you accept supply and demand as the law regulating wages, it would be as childish as useless to declaim against a rise of wages, because, according to the supreme law you appeal to, a periodical rise of wages is quite as necessary and legitimate as a periodical fall of wages. If you do *not* accept supply and demand as the law regulating wages, I again repeat the question, why a certain amount of money is given for a certain amount of labour?

But to consider matters more broadly: you would be altogether mistaken in fancying, that the value of labour or of any other commodity whatever, is ultimately fixed by supply and demand. Supply and demand regulate nothing but the temporary *fluctuations* of market prices. They will explain you why the market price of a commodity rises above, or sinks below its *value*, but they can never account for that *value* itself. Suppose supply and demand to equilibrate, or as the Economists call it, to cover each other. Why, the very moment these opposite forces become equal, they paralyse each other, and cease to work in the one or the other direction. At the moment when supply and demand equilibrate each other, and therefore cease to act, the *market price* of a commodity coincides with its *real value*, with the standard price, round which its market prices oscillate. In inquiring into the nature of that *value*, we have therefore nothing at all to do with the temporary affections of market prices by supply and demand. The same holds true with wages as with the prices of all other commodities.

Reduced to their simplest theoretical expression, all our friend's arguments dissolve themselves into this one single dogma: "*The prices of commodities are determined or regulated by wages*".

I might appeal to practical observation to bear witness against this antiquated and exploded fallacy. I might tell you, that the English factory operatives, miners, shipbuilders and so forth, whose labour is relatively high-

priced, undersell, by the cheapness of their produce, all other nations, while the English agricultural labourer f. i., whose labour is relatively low-priced, is undersold by almost every other nation, because of the dearness of his produce. By comparing article with article in the same country, and the commodities of different countries, I might show, apart from some exceptions more apparent than real that, on an average, the high-priced labour produces the low-priced, and the low-priced labour produces the high-priced commodities. This, of course, would not prove, that the high price of labour in the one, and its low price in the other instance are the respective causes of those diametrically opposed effects, but at all events it would prove that the prices of commodities are not ruled by the prices of labour. However, it is quite superfluous for us to employ this empirical method. |

[6] It might, perhaps, be denied that citizen Weston has put forward this dogma: "*The prices of commodities are determined or regulated by wages*". In point of fact he has never formulated it. He said on the contrary, that profit and rent form also constituent parts of the prices of commodities, because it is out of the prices of commodities that not only the workingman's wages, but also the capitalist's profits, and the landlord's rents must be paid. But how, in his idea, are prices formed? First by wages. Then an additional percentage is joined to the price on behalf of the capitalist, and another additional percentage on behalf of the landlord. Suppose the wages of the labour employed in the production of a commodity, to be 10. If the rate of profit was 100 % upon the wages advanced, the capitalist would add ten, and if the rate of rent was also 100 % upon the wages, there would be added 10 more, and the aggregate price of the commodity would amount to 30. But such a determination of prices would be simply their determination by wages. If wages, in the above case, rose to 20, the price of the commodity would rise to 60, and so forth. Consequently, all the superannuated writers on Political Economy, who propounded the dogma that wages regulate prices, have tried to prove it by treating profit and rent *as mere additional percentages upon wages*. None of them was of course able to reduce the limits of those percentages to any economic law. They seem on the contrary to think profits settled by tradition, custom, the will of the capitalist, or some other equally arbitrary and inexplicable method. If they assert, that they are settled by the competition between the capitalists, they say nothing. That competition is sure to equalise the different rates of profit in different trades, or reduce them to one average level, but it can never determine that level itself, or the general rate of profit.

What do we mean in saying that the prices of commodities are determined by wages? Wages being but a name for the price of labour, we mean that the prices of commodities are regulated by the price of labour. As

“price” is exchangeable value – and in speaking of value, I speak always of exchangeable value, – is exchangeable *value expressed in money*, the proposition comes to this, that “the *value of commodities is determined by the value of labour*”, or that “*the value of labour is the general measure of value*”.

But how then is the “*value of labour*” itself determined? Here we come to a standstill. Of course, to a standstill, if we try reasoning logically. Yet, the propounders of that doctrine make short work of logical scruples. Take our friend Weston f. i. First he told us that wages regulate the prices of commodities, and that, consequently, when wages rise, prices must rise. Then he turned round to show us that a rise of wages will be no good, because the prices of commodities had risen, and because wages were indeed measured by the prices of the commodities upon which they are spent. Thus we begin by saying that the value of labour determines the value of commodities, and we wind up by saying that the value of commodities determines the value of labour. Thus we move to and fro in the most vicious circle, and arrive at no conclusion at all.

On the whole, it is evident, that by making the value of one commodity, say labour, corn, or any other commodity, the general measure and regulator of value, we only shift the difficulty, since we determine one value by another value which on its side wants to be determined.

The dogma that “wages determine the prices of commodities”, expressed in its most abstract terms, comes to this, that “value is determined by value”, and this tautology means that, in fact, we know nothing at all about value. Accepting this premise, all reasoning about the general laws of Political Economy turns into mere twaddle. It was, therefore, the great merit of Ricardo that, in his work “*On the Principles of Pol. Econ.*”, published in 1817, he fundamentally destroyed the old, popular, and worn out fallacy that “wages determine prices”, a fallacy which A. Smith and his French predecessors had spurned in the really scientific parts of their researches, but which, nevertheless, they reproduced in their more exoterical and vulgarising chapters.

## 6)

Citizens, I have now arrived at a point, where I must enter upon the real development of the question. I cannot promise to do this in a very satisfactory way, because, to do so, I should be obliged to walk over the whole field of Political Economy. I can, as the French would say, but “*effleurer la question*”, touch upon the main points.





The first question we have to put is, What is the *value* of a commodity? How is it determined?

On first sight, it would seem, that the value of a commodity is a thing quite *relative*, and not to be settled without considering one commodity in its relations to all other commodities. In fact, in speaking of the value, the value in exchange of a commodity, we mean the proportional quantities in which it exchanges with all other commodities. But then arises the question, how are the proportions in which commodities exchange with each other, regulated?

We know from experience that these proportions vary infinitely. Taking one single commodity, wheat f. i., we shall find that a qr of wheat exchanges in almost countless variations of proportion with different commodities. Yet, *its value remaining always the same*, whether expressed in silk, gold, or any other commodity, it must be something distinct from, and independent of, these *different rates of exchange* with different articles. It must be possible to express it in a very different form these various equations with various commodities.

Besides: If I say, a qr of wheat exchanges with iron in a certain proportion, or the value of a qr of wheat is expressed in a certain amount of iron, I say that the value of wheat and its equivalent in iron are equal to *some third thing*, which is neither wheat nor iron, because I suppose them to express the same magnitude in two different shapes. Either of them, the wheat and the iron, must therefore, independently of the other, be reducible to this third thing which is their common measure.

To elucidate this point, I shall recur to a very simple geometrical illustration. In comparing the areas of triangles of all possible forms and magnitudes, or comparing triangles with rectangles, or any other rectilinear figure, how do we proceed? We reduce the area of any triangle whatever to an expression quite different from its visible form. Having found from the nature of the triangle, that its area is equal to half the product of its base by its height, we can then compare the different values of all sorts of triangles, and of all rectilinear figures whatever, because all of them may be dissolved into a certain number of triangles.

The same mode of procedure must obtain with the values of commodities. We must be able to reduce all of them to an expression common to all and distinguishing them only by the proportions in which they contain that same and identical measure.]

[7] As the *exchangeable values* of commodities are only *social functions* of those things, and have nothing at all to do with their *natural* qualities, we must first ask: What is the common *social substance* of all commodities? It is *Labour*. To produce a commodity, a certain amount of labour must be

bestowed upon it, or worked up in it. And I say not only *Labour*, but *Social Labour*. A man who produces an article for his own immediate use, to consume it himself, creates a *product*, but not a *commodity*. As a self-sustaining producer, he has nothing to do with society. But to produce a *commodity*, a man must not only produce an article satisfying some *social* want, but his labour itself must form part and parcel of the total sum of labour, expended by society. It must be subordinate to the *Division of Labour within Society*. It is nothing without the other divisions of labour, and, on its part, is required to *integrate* them. 5

If we consider *commodities as values*, we consider them exclusively under the single aspect of *realised, fixed*, or if you like, *crystallised social labour*. In this respect they can *differ* only by representing greater or smaller quantities of labour, as f. i. a greater amount of labour may be worked up in a silken handkerchief than in a brick. But how do we measure *quantities of labour*? By the *Time the labour lasts*, in measuring the labour by the hour, the day etc. Of course, to apply this measure, all sorts of labour are reduced to average or simple labour as their unity. 10 15

We arrive, therefore, at this conclusion: A commodity has a *value*, because it is a *crystallisation of social labour*. The *greatness* of its value, or its *relative* value, depends upon the greater or less amount of that social substance contained in it; that is to say, on the relative mass of labour necessary for its production. The *relative values of commodities* are, therefore, determined by the *respective quantities or amounts of labour, worked up, realised, fixed in them*. The *correlative* quantities of commodities, which can be produced in the *same time of labour*, are *equal*. Or the value of one commodity is to the value of an other commodity, as the quantity of labour fixed in the one, is to the quantity of labour, fixed in the other. 20 25

I suspect that many of you will ask: Does then, indeed, there exist such a vast or any difference whatever between determining the values of commodities by *wages*, and determining them by the *relative quantities of labour* necessary for their production? You must, however, be aware that *reward* for labour, and *quantity* of labour, are quite disparate things. Suppose f. i. *equal quantities of labour* to be fixed in one quarter of wheat and one ounce of gold. I resort to this example because it was used by *Benjamin Franklin* in his first essay published in 1731, and entitled: "*A modest Inquiry into the nature and necessity of a Paper Currency*", where he, one of the first, hit upon the true nature of value. Well! We suppose, then, that one quarter of wheat and one ounce of gold are *equal values*, or *equivalents*, because they are *crystallisations of equal amounts of average labour*, of so many days', or so many weeks' labour, respectively fixed in them. In thus determining the relative values of gold and corn, do we refer in any way whatever to the *wages* of the 30 35 40

agricultural labourer and the miner? Not a bit. We leave it quite *indeterminate* how their day's or their week's labour was paid, or even whether wages labour was employed at all. If it was, wages may have been very unequal. The labourer whose labour is realised in the quarter of wheat, may receive  
 5 2 bushels only, and the labourer employed in mining, may receive one half of the ounce of gold. Or supposing their wages to be equal, they may deviate in all possible proportions from the values of the commodities produced by them. They may amount to  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{5}$ , or any other proportional part of the one quarter of corn or the one ounce of gold. Their *wages* can, of  
 10 course, not *exceed*, not be *more* than the values of the commodities they produced, but they can be *less* in every possible degree. Their *wages* will be *limited* by the *values* of their products, but the *values of their products* will not be limited by their wages. And above all, values, the relative values of corn and gold f. i., will have been settled without any regard whatever to the  
 15 value of the labour employed, that is to say, to *wages*. To determine the values of commodities by the *relative quantities of labour fixed in them*, is, therefore, a thing quite different from the tautological method of determining the values of commodities by the value of labour, or by *wages*. This point, however, will be further elucidated, in the progress of our inquiry.]

20 |8| In calculating the exchangeable value of a commodity, we must add to the quantity of labour *last* employed, the quantity of labour *previously* worked up in the raw material of the commodity, and "the labour bestowed on the implements, tools, machinery, and buildings with which such labour is assisted". F. i. the value of a certain amount of cotton yarn is the crystallisation of the quantity of labour added to the cotton during the spinning  
 25 process, the quantity of labour previously realised in the cotton itself, the quantity of labour realised in the coal, oil, and other auxiliary matter used, the quantity of labour fixed in the steam engine, the spindles, the factory building, and so forth. Instruments of production, properly so called, such  
 30 as tools, machinery, buildings, serve again and again, for a longer or shorter period, during repeated processes of production. If they were used up at once like the raw material, their whole value would at once be transferred to the commodities they assist in producing. But as a spindle f. i. is but gradually used up, an average calculation is made, based upon the average  
 35 time it lasts, and its average waste or wear and tear during a certain period, say a day. In this way, we calculate how much of the value of the spindle is transferred to the yarn daily spun, and how much, therefore, of the total amount of labour, realised in a lb of yarn, f. i., is due to the quantity of labour, previously realised in the spindle. For our present purpose, it is not  
 40 necessary to dwell any longer upon this point.

It might seem that if the value of a commodity be determined by the

*quantity of labour bestowed upon its production*, the lazier a man, or the clumsier a man, the more valuable his commodity, because the greater the time of labour required for finishing the commodity. This, however, would be a sad mistake. You will recollect that I used the word "*Social Labour*", and many points are involved in this qualification of "*Social*". In saying that the value of a commodity is determined by the *quantity of labour* worked up or crystallised in it, we mean *the quantity of labour necessary* for its production in a given state of society, under certain social average conditions of production, with a given social average intensity and average skill of the labour employed. When, in England, the powerloom came to compete with the handloom, only half the former time of labour was wanted to convert a given amount of yarn into a yard of cotton, or cloth. The poor handloom weaver now worked 17 and 18 hours daily, instead of the 9 or 10 hours he had worked before. Still the product of 20 hours of his labour represented now only 10 social hours of labour, or 10 hours of labour socially necessary for the conversion of a certain amount of yarn into textile stuffs. His product of 20 hours had, therefore, no more value than his former product of 10 hours.

If, then, the quantity of socially necessary labour, realised in commodities, regulates their exchangeable values, every increase of the quantity of labour wanted for the production of a commodity, must augment its value, as every diminution must lower it.

If the respective quantities of labour, necessary for the production of the respective commodities, remained constant, their relative values also would be constant. But such is not the case. The quantity of labour necessary for the production of a commodity changes continuously with the changes in the productive powers of the labour employed. The greater the productive powers of labour, the more produce is finished in a given time of labour, and the smaller the productive powers of labour, the less produce is finished in the same time. If f. i. in the progress of population, it should become necessary to cultivate less fertile soils, the same amount of produce would be only attainable by a greater amount of labour spent, and the value of agricultural produce would, consequently, rise. On the other hand, if, with the modern means of production, a single spinner converts into yarn, during one working day, many thousand times the amount of cotton which he could have spun during the same time with the spinning wheel, it is evident that every single pound of cotton will absorb many thousand times less of spinning labour than it did before, and, consequently, the value added by spinning to every single lb of cotton, will be thousand times less than before. The value of yarn will sink accordingly.

Apart from the different natural energies and acquired working abilities

of different peoples, the Productive Powers of Labour must principally depend: |

|9| 1<sup>stly</sup>) Upon the *natural* conditions of labour, such as fertility of soil, mines, and so forth;

5 2<sup>ndly</sup>) Upon the progressive improvement of the *Social Powers of Labour*, such as are derived from Production on a grand scale, Concentration of Capital and Combination of Labour, Subdivision of labour, machinery, improved methods, appliance of chemical and other natural agencies, shortening of time and space by means of communication and transport, and  
10 every other contrivance by which science presses natural agencies into the service of labour, and by which the Social, or Cooperative Character of Labour is developed.

The greater the productive powers of labour, the less labour is bestowed upon a given amount of produce. Hence the smaller the value of this produce. The smaller the productive powers of labour, the more labour is bestowed upon the same amount of produce. Hence the greater its value. As a general law we may, therefore, set it down that:

*The values of commodities are directly as the times of labour employed in their production, and are inversely as the productive powers of the Labour employed.*

20 Having till now only spoken of *Value*, I shall add a few words about *Price*, which is a peculiar form assumed by value.

*Price*, taken by itself, is nothing but the *monetary expression of value*. The values of all commodities of this country f. i. are expressed in gold prices, while, on the continent, they are mainly expressed in silver-prices. The value of gold or silver, like that of all other commodities, is regulated by the  
25 quantity of labour necessary for getting them. You exchange a certain amount of your national products, in which a certain amount of your national labour is crystallised, for the produce of the gold and silver producing countries, in which a certain quantity of *their* labour is crystallised. It  
30 is in this way, in fact by barter, that you learn to express in gold and silver the values of all commodities, that is, the respective quantities of labour bestowed upon them. Looking somewhat closer into the *monetary expression of value*, or what comes to the same, the *conversion of value into price*, you will find that it is a process by which you give to the *values* of all commodities  
35 an *independent and homogeneous form*, or by which you express them as quantities of *equal*, social labour. So far as it is but the monetary expression of value, price has been called *natural price* by *A. Smith*, "*prix nécessaire*" by the French physiocrats.

40 What then is the relation between *value* and *market prices*, or between *natural prices* and *market prices*?

You all know that the *market price* is the *same* for all commodities of the

same kind, however the conditions of production may differ for the individual producers. The market prices express only the *average amount of social labour*, necessary under the average conditions of production, to supply the market with a certain mass of a certain article. It is calculated upon the whole lot of a commodity of a certain description.

So far the *market price* of a commodity coincides with its *value*. On the other hand, the oscillations of market prices, rising now over, sinking now under the value or natural price, depend upon the fluctuations of supply and demand. The deviations of market prices from values are continuous, but as *A. Smith* says:

“The natural price is the central price to which the prices of commodities are continually gravitating. Different accidents may sometimes keep them suspended a good deal above it, and sometimes force them down even somewhat below it. But whatever may be the obstacles which hinder them from settling in this centre of repose and continuance, they are constantly tending towards it.”

I cannot now sift this matter. It suffices to say, that *if* supply and demand equilibrate each other, the market prices of commodities will correspond to their natural prices, that is to say to their values, as determined by the respective quantities of labour required for their production. But supply and demand *must* constantly tend to equilibrate each other, although they do so only by compensating one fluctuation by another, a rise by a fall, and vice versa. If, instead of considering only the daily fluctuations, you analyse the movement of market prices for longer periods, as Mr. Tooke f.i. has done in his “*History of Prices*”, you will find that the fluctuations of market prices, their deviations from values, their ups and downs, paralyse and compensate each other, so that, apart from the effect of monopolies, and some other modifications I must now pass by, all descriptions of commodities are, on the average, sold at their respective *values* or natural prices. The average periods during which the fluctuations of market prices compensate each other, are different for different kinds of commodities, because with one kind it is easier to adapt supply to demand than with the other.

If then, speaking broadly, and embracing somewhat longer periods, all descriptions of commodities sell at their respective values, it is nonsense to suppose that profit, not in individual cases, but that the constant and usual profits of different trades, spring from *surcharging* the prices of commodities, or selling them at a price over and above their *value*. The absurdity of this notion becomes evident, if it be generalised. What a man would constantly win as a seller, he would as constantly lose as a purchaser. It would not do to say, that there are men who are buyers without being sellers, or consumers without being producers. What these people pay to the produc-

ers, they must first get from them for nothing. If a man first takes your money and, afterwards returns that money in buying your commodities, you will never enrich yourselves, by selling your commodities too dear to that same man. This sort of transaction might diminish a loss, but would  
5 never help in realising a profit.

To explain, therefore, the *general nature of profits*, you must start from the theorem that, on an average, commodities are *sold at their real values*, and that *profits* are *derived from selling them at their values*, that is, in proportion to the quantity of labour realised in them. If you cannot explain profit  
10 upon this supposition, you cannot explain it at all. This seems paradox and contrary to the everyday's observation. It is also paradox that the earth moves round the sun, and that water consists of two highly inflammable gases. Scientific truth is always paradox, if judged by everyday's experience, which catches only the delusive appearances of things. |

15

## |10| 7) (The Labouring Power.)

Having now, as far as it could be done in such a cursory manner, analysed the nature of *Value*, of the *Value of any commodity whatever*, we must turn our attention to the specific *Value of Labour*. And here again I must startle you by a seeming paradox. All of you feel sure that what they daily sell, is  
20 their Labour; that, therefore, Labour has a Price, and that, the price of a commodity being only the monetary expression of its value, there must certainly exist such a thing as the *Value of Labour*. However, there exists no such thing as the *Value of Labour* in the common acceptance of the word. We have seen that the amount of necessary labour crystallised in a commodity constitutes its value. Now, applying this notion of value, how could  
25 we define, say the value of a 10 hours' working day? How much labour is contained in that day? Ten hours' labour. To say that the value of a 10 hours' working day is equal to 10 hours' labour, or the quantity of labour contained in it, would be a tautological and, moreover, a nonsensical  
30 expression. Of course, having once found out the true but hidden sense of the expression: "*Value of Labour*", we will be able to interpret this irrational and seemingly impossible application of value, in the same way, that having once made sure of the real movement of the celestial bodies, we shall be able to explain their apparent or merely phenomenal movements.

35 What the working man sells is not directly his *Labour*, but his *Labouring Power*, the temporary disposal of which he makes over to the capitalist. This is so much the case that, I do not know whether by the English Law, but

certainly by some Continental Laws, the *Maximum time* is fixed, for which a man is allowed to sell his labouring power. If allowed to do so for any period whatever, slavery would be immediately restored. Such a sale, if it comprised his lifetime f. i., would make him at once the lifelong slave of his employer.

One of the oldest economists and most original philosophers of England, *Thomas Hobbes*, has already in his *Leviathan* instinctively hit upon this point, overlooked by all his successors. He says: "*The value, or worth of a man, is, as in all other things, his price: that is, so much as would be given for the Use of his Power.*"

Proceeding from this basis, we shall be able to determine the *value of labour*, as that of all other commodities.

But before doing so, we might ask, how does this strange phenomenon arise, that we find on the market a set of buyers, possessed of land, machinery, raw materials, and the means of life, all of them, save land in its crude state, the *products of labour*, and, on the other hand, a set of sellers, who have nothing to sell except their labouring power, their working arms and brains? That the one set buys continually, in order to make a profit and enrich themselves, while the other set continuously sells, in order to gain their lives? The inquiry into this question would be an inquiry into what the economists call: *The Previous or Original Accumulation*, but which ought to be called the *Original Expropriation*. We would find that this so-called *Original Accumulation* means nothing but a series of historical processes resulting in a *Decomposition* of the *Original Union* existing between the Labouring Man and his Means of Labour. Such an inquiry, however, lies beyond the pale of my present subject. The *Separation* between the Man of Labour and the Means of Labour once established, such a state of things will maintain itself and reproduce itself upon a constantly increasing scale, until a new and fundamental revolution in the mode of production should again overturn it, and restore the original union in a new historical form.

What then is the *Value of the Labouring Power*?

Like that of every other commodity, its value is determined by the quantity of labour necessary to produce it. The labouring power of a man exists only in his living individuality. A certain mass of necessaries must be consumed by a man to grow up and maintain his life. But the man, like the machine, will wear out, and must be replaced by another man. Besides the mass of necessaries required for *his own* maintenance, he wants another amount of necessaries to bring up a certain quota of children that are to replace him on the labour market and to perpetuate the race of labourers. Moreover, to develop his labouring power, and acquire a given skill, an other amount of values must be spent. For our purpose it suffices to con-

sider only *average* labour, the costs of whose education and development are vanishing magnitudes. Still, I must seize this occasion to state that, as the costs of producing labouring powers of different qualities do differ, so must differ the values of the labouring powers employed in different trades.

5 The cry for an *equality of wages* rests, therefore, upon a mistake, is an insane wish never to be fulfilled. It is an offspring of that false and superficial radicalism that accepts premises and tries to evade conclusions. Upon the basis of the wages system, the value of the labouring power is settled like that of every other commodity, and as different kinds of labouring power

10 have different values, or require different quantities of labour for their production, they *must* fetch different prices in the labour market. To clamour for *equal or even equitable retribution* on the basis of the wages system, is the same as to clamour for *freedom*, on the basis of the slavery system. What you think just or equitable, is out of the question. The question is, what is

15 necessary and unavoidable with a given system of production.

After what has been said, the *value of the labouring power* is determined by the *value of the necessaries* required to produce, develop, maintain, and perpetuate the labouring power.

## 8) (Production of Surplus Value.)

20 Now suppose that the average amount of the daily necessaries of a labouring man require *6 hours of average labour* for their production. Suppose, moreover, 6 hours of average labour to be also realised in a quantity of gold, equal to 3sh. Then 3sh. would be the *Price*, or the monetary expression of the *Daily Value* of that man's *Labouring Power*. If he worked daily

25 6 hours, he would daily produce a value sufficient to buy the average amount of his daily necessaries, or to maintain himself as a labouring man.

But our man is a wages' labourer. He must, therefore, sell his labouring power to a capitalist. If he sells it at 3sh. daily, or 18sh. weekly, he sells it at its value. Suppose him to be a spinner. If he works 6 hours daily, he will

30 add to the cotton a value of 3sh. daily. This value, daily added by him, would be an exact equivalent for the wages, or the price of his labouring power, received daily. But in that case *no surplusvalue* or *surplus produce* whatever would go to the capitalist. Here, then, we come to the rub.

In buying the labouring power of the workman and paying its value, the

35 capitalist, like every other purchaser, has acquired the right to consume or use the commodity bought. You consume or use the labouring power of a man, by making him work, as you consume or use a machine by making it

run. By paying the daily or weekly value of the labouring power of the workman, the capitalist has, therefore, acquired the right to use or make that labouring power work during the *whole day or week*. The working day or the working week has of course certain limits, but those we shall afterwards look more closely upon. For the present, I want to turn your attention to one decisive point. 5

The *value* of the labouring power is determined by the quantity of labour necessary to maintain or reproduce it, but the *use* of that labouring power is only limited by the acting energies and physical strength of the labourer. The daily or weekly *value* of the labouring power is quite distinct from the daily or weekly *exercise* of that same power, the same as the food a horse wants and the time it can carry the horseman, are quite distinct. The quantity of labour, by which the *value* of the workman's labouring power is limited, forms by no means a limit to the quantity of labour which his labouring power is apt to perform. Take the example of our spinner. We have seen that, to ||11| daily reproduce his labouring power, he must daily reproduce a value of 3sh., which he will do by working 6 hours daily. But this does not disable him from working 10 or 12 or more hours a day. But by paying the daily or weekly *value* of the spinner's labouring power, the capitalist has acquired the right of using that labouring power during the *whole day or week*. He will, therefore, make him work daily, say 12 hours. *Over and above* the 6 hours, required to replace his wages, or the value of his labouring power, he will, therefore, have to work 6 *other hours*, which I shall call hours of *surpluslabour*, which surplus labour will realise itself in a *surplus-value* and a *surplus produce*. If our spinner f. i., by his daily labour of 6 hours, added 3sh. value to the cotton, a value forming an exact equivalent for his wages, he will, in 12 hours, add 6sh.'s worth to the cotton, and produce a *proportional surplus of yarn*. As he has sold his labouring power to the capitalist, the whole value or produce, created by him, belongs to the capitalist, the owner pro tem. of his labouring power. By advancing 3sh., the capitalist will, therefore, realise a value of 6sh., because, advancing a value, in which 6 hours of labour are crystallised, he will receive in return a value, in which 12 hours of labour are crystallised. By repeating this same process daily, the capitalist will daily advance 3sh. and daily pocket 6sh., one half of which will go to pay wages anew, and the other half of which will form *surplus value*, for which the capitalist pays no equivalent. It is *this sort of exchange between capital and labour*, upon which capitalistic production, or the wages system, is founded, and which must constantly result in reproducing the working man as a working man, and the capitalist as a capitalist. 10 15 20 25 30 35

The *Rate of Surplus value* will, all other circumstances remaining the same, depend on the proportion between that part of the working day, nec- 40

5    essary to reproduce the value of the labouring power, and the *surplus* time or *surplus labour*, performed for the capitalist. It will, therefore, depend on the *ratio in which the working day is prolonged over and above that extent*, by working which the working man would only reproduce the value of his labouring power, or replace his wages.

## 9) (Value of Labour.)

We must now return to the expression: "*Value or Price of Labour*".

We have seen that it is in fact only the value of the Labouring Power, measured by the values of the commodities necessary for its maintenance.  
 10    But since the workman receives his wages *after* his labour is performed, and knows, moreover, that what he actually gives to the capitalist, is his labour, the value or price of his labouring power necessarily appears to him, as the *price or value of his labour itself*. If the price of his labouring power is 3sh., in which 6 hours of labour are realised, and if he works 12 hours, he  
 15    necessarily considers these 3sh. as the value or price of 12 hours of labour, although these 12 hours of labour realise themselves in a value of 6sh. A double consequence flows from this.

*Firstly*, the *value or price of the labouring power* takes the semblance of the *Price or Value of Labour itself*, although, strictly speaking, value and price of  
 20    labour are senseless terms.

*Secondly*: Although one part only of the workman's daily labour is *paid*, while the other part is *unpaid*, and while that unpaid or surplus labour constitutes exactly the fund out of which *surplusvalue* or *profit* is formed, it seems as if the aggregate labour was paid labour.

25    This false appearance distinguishes *wages' labour* from other *historical* forms of labour. On the basis of the wages' system, even the *unpaid* labour seems to be paid labour. With the *slave*, on the contrary, even that part of his labour, which is paid, appears to be unpaid. Of course, in order to work, the slave must live, and one part of his working day goes to replace the  
 30    value of his own maintenance. But since no bargain is struck between him and his master, and no acts of selling and buying are going on between the two parties, all his labour seems to be given away for nothing.

Take on the other hand the peasant serf, such, as he, I might say, still yesterday, existed in the whole East of Europe. This peasant worked f. i.  
 35    3 days for himself on his own field, or the field allotted to him, and the three subsequent days he performed compulsory and gratuitous labour on the estate of his lord. Here, then, the paid and unpaid parts of labour were

visibly separated, separated in time and space, and our liberals overflowed with moral indignation at the preposterous notion of making a man work for nothing.

In point of fact, however, whether a man works 3 days of the week for himself on his own field, and three days for nothing on the estate of his lord, or whether he works in the factory or the workshop 6 hours daily for himself, and 6 for his employer, comes to the same, although in the latter case the paid and unpaid portions of labour are inseparably mixed up with each other, and the nature of the whole transaction is completely masked by the *intervention of a contract*, and the *pay* received at the end of the week. The gratuitous labour appears to be voluntarily given in the one instance, and to be compulsory in the other. That makes all the difference.

In using the word "*value of labour*", I shall only use it as a popular slang term for "*value of the labouring power*".

#### 10) (Profit is made by selling a commodity at its value.)

Suppose an average hour of labour to be realised in a value, equal to 6d., or 12 average hours of labour to be realised in 6sh. Suppose further the value of labour to be 3sh., or the produce of 6 hours' labour. If, then, in the raw material, machinery, and so forth, used up in a commodity, 24 average hours of labour were realised, its value would amount to 12sh. If, moreover, the workman employed by the capitalist, added 12 hours of labour to those means of production, these 12 hours would be realised in an additional value of 6sh. The *total value of the product* would, therefore, amount to 36 hours of realised labour, and be equal to 18sh. But as the value of labour, or the wages paid to the workman, would be 3sh. only, no equivalent would have been paid by the capitalist for the 6 hours of surplus labour, worked by the workman, and realised in the value of the commodity. By selling this commodity at its value, for 18sh., the capitalist would, therefore, realise a value of 3sh., for which he had paid no equivalent. These 3sh. would constitute the surplus value or profit, pocketed by him. The capitalist would, consequently, realise the profit of 3sh., not by selling his commodity at a price *over and above* its value, but by selling it *at its real value*.

The value of a commodity is determined by the *total quantity of labour* contained in it. But part of that quantity of labour is realised in a value, for which an equivalent has been paid in the form of wages; part of it is real-

ised in a value, for which *no* equivalent has been paid. Part of the labour, contained in the commodity, is *paid* labour; part is *unpaid* labour. By selling, therefore, the commodity *at its value*, that is as the crystallisation of the *total quantity of labour* bestowed upon it, the capitalist must necessarily sell  
 5 it at a profit. He sells not only, what has cost him an equivalent, but he sells also what has cost him nothing, although it has cost the labour of his workman. The cost of the commodity to the capitalist, and its real cost, are different things. I repeat, therefore, that normal and average profits are made by selling commodities not *above*, but *at their real values*.|

10 [12| 11) (Different parts  
 into which Surplusvalue is decomposed.)

The *surplusvalue*, or that part of the total value of the commodity, in which the *surplus labour* or *unpaid labour* of the workingman is realised, I call *Profit*. The whole of that profit is not pocketed by the employing capitalist.  
 15 The monopoly of land enables the landlord to vindicate one part of that *surplusvalue*, under the name of *rent*, whether the land be used for agriculture, or buildings, or railways, or for any other productive purpose. On the other hand, the very fact, that the possession of the *means of labour*, enables the employing capitalist to produce a *surplus value*, or what comes to the  
 20 same, to *appropriate to himself a certain amount of unpaid labour*, enables the owner of the means of labour, which he lends wholly or partly to the employing capitalist, enables in one word the *money lending capitalist* to claim for himself, under the name of *interest*, another part of that surplus value, so that there remains to the employing capitalist *as such* only what is called  
 25 *industrial or commercial profit*.

By what laws this division of the total amount of surplusvalue amongst these three categories of people is regulated, is a question quite foreign from our subject. This much, however, results from what has been stated.

*Rent, Interest, and Industrial Profit* are only *different names for different*  
 30 *parts* of the *surplus value* of the commodity, or the *unpaid labour, realised in it*, and they are *equally derived from this source, and from this source alone*. They are not derived from *land* as such, nor from *capital* as such, but land and capital enable their owners to get their respective shares out of the surplus value, extracted by the employing capitalist from the labourer. For the  
 35 labourer himself, it is a matter of subordinate importance, whether that surplus value, the result of his surplus labour or unpaid labour, be altogether pocketed by the employing capitalist, or whether the latter be

obliged to pay portions of it, under the names of rent and interest, away to third parties. Suppose the employing capitalist to use only his own capital, and to be his own landlord, and the whole surplusvalue would go into his pocket.

It is the employing capitalist, who immediately extracts from the labourer this surplusvalue, whatever part of it he may ultimately be able to keep for himself. Upon this relation, therefore, between the employing capitalist and the wages' labourer, the whole wages system and the whole present system of production hinge. Some of the citizens, who took part in our debate, were, therefore, wrong in trying to mince matters, and to treat this fundamental relation between the employing capitalist and the working man as a secondary question, although they were right in stating, that, under given circumstances, a rise of prices might affect in very unequal degrees the employing capitalist, the landlord, the monied capitalist, and, if you please, the taxgatherer.

Another consequence follows from what has been stated.

That part of the value of the commodity, which presents only the value of the raw materials, the machinery, in one word, the value of the means of production used up, forms *no revenue* at all, but replaces *only capital*. But apart from this, it is false that the other part of the value of the commodity, which forms *revenue*, or may be spent in the form of wages, profits, rents, interest, is *constituted* by the value of wages, the value of rent, the value of profit, and so forth. We shall, in the first instance, discard wages, and only treat industrial profit, interest, and rent. We have just seen, that the *surplusvalue* contained in the commodity, or that part of its value, in which *unpaid labour* is realised, *dissolves* itself into different fractions, bearing three different names. But it would be quite the reverse of the truth to say, that its value is *composed* of, or *formed* by, the *addition* of the *independent values* of these three constituents.

If one hour of labour realises itself in a value of 6d., if the working day of the labourer comprises 12 hours, if half of this time is unpaid labour, that surplus labour will add to the commodity a *surplus value* of 3sh., that is of value for which no equivalent has been paid. This surplusvalue of 3sh. constitutes the *whole fund* which the employing capitalist may divide, in whatever proportions, with the landlord and the money lender. The value of these 3sh. constitutes the limit of the value they have to divide amongst each other. But it is not the employing capitalist who adds to the value of the commodity an arbitrary value for his profit, to which another value is added for the landlord, and so forth, so that the addition of those arbitrarily fixed values would constitute the total value. You see, therefore, the fallacy of the popular notion, which confounds the *decomposition* of a *given value*

into three different parts, with the *formation* of that value by the addition of three *independent* values, thus converting the aggregate value, from which rent, profit, and interest are derived, into an arbitrary magnitude.

5 If the total profit, realised by a capitalist, be equal to 100*l.*, we call this sum, considered as an *absolute* magnitude, the *amount of profit*. But if we calculate the ratio which those 100*l.* bear to the capital advanced, we call this *relative* magnitude, the *rate of profit*. It is evident, that this rate of profit may be expressed in a double way.

10 Suppose 100*l.* to be the capital, *advanced in wages*. If the surplus value created is also *l.* 100 – and this would show us, that half the working day of the labourer consists of *unpaid* labour – and if we measured this profit by the value of the capital advanced in wages, we should say, that the *rate of profit* amounted to 100 %, because the value advanced would be 100, and the value realised would be 200.

15 If, on the other hand, we should not only consider the *capital advanced in wages*, but the *total capital* advanced, say f. i. 500*l.*, of which 400*l.* represented the value of raw materials, machinery, and so forth, we should say that the *rate of profit* amounted only to 20 %, because the profit of 100 would be but the fifth part of the *total* capital advanced.

20 The first mode of expressing the rate of profit is the only one which shows you the real ratio between paid and unpaid labour, the real degree of the *exploitation* (you must allow me this French word) *of labour*. The other mode of expression is that in common use, and is indeed appropriate for certain purposes. At all events, it is very useful for concealing the degree,  
25 in which the capitalist extracts gratuitous labour from the workman.

In the remarks I have still to make, I shall use the word *Profit* for the whole amount of surplusvalue, extracted from the capitalist without any regard to the division of that surplusvalue between different parties, and in using the words *Rate of Profit*, I shall always measure profits by the value of  
30 the capital advanced in wages. |

### [13] 12) (General relation of Profits, Wages, and Prices.)

Deduct from the value of a commodity the value replacing the value of the raw materials and other means of production used upon it, that is to say deduct  
35 the value representing the *past* labour contained in it, and the remainder of its value will dissolve into the quantity of labour added by the working man *last* employed. If that workingman works 12 hours daily, if 12 hours of average labour crystallise themselves in an amount of gold

equal to 6sh., this additional value of 6sh. is the *only* value his labour will have created. This given value, determined by the time of his labour, is the only fund, from which, both he and the capitalist, have to draw their respective shares or dividends, the only value to be divided into wages and profits. It is evident that this value itself will not be altered by the variable proportions, in which it may be divided amongst the two parties. There will also be nothing changed, if in the place of one workingman, you put the whole working population, 12 millions of working days f. i., instead of one.

Since the capitalist and the workman have only to divide this limited value, that is the value measured by the total labour of the workingman, the more the one gets, the less will the other get, and vice versa. Whenever a quantity is given, one part of it will increase inversely as the other decreases. If the wages change, profits will change in an opposite direction. If wages fall, profits will rise, and if wages rise, profits will fall. If the working man, on our former supposition, gets 3sh., equal to one half of the value he has created, or if his whole working day consists half of paid, and half of unpaid labour, the *rate of profit* will be 100 %, because the capitalist would also get 3sh. If the workingman receives only 2sh., or works only  $\frac{1}{2}$  of the whole day for himself, the capitalist will get 4sh., and the rate of profit will be 200 %. If the working man receives 4sh., the capitalist will only receive two, and the rate of profit would sink to 50 %, but all these variations will not affect the value of the commodity. A general rise of wages would, therefore, result in a fall of the general rate of profit, but not affect values.

But although the values of commodities, which must ultimately regulate their marketprices, are exclusively determined by the total quantities of labour fixed in them, and not by the division of that quantity into paid and unpaid labour, it does by no means follow, that the values of the single commodities or lots of commodities produced during 12 hours f. i. will remain constant. The *number* or mass of commodities, produced in a given time of labour, or by a given quantity of labour, depends upon the *productive power* of the labour employed, and not upon its *extent*, or length. With one degree of the productive power of spinning labour f. i. a working day of 12 hours may produce 12lbs of yarn, with a lesser degree of productive power only 2lbs. If then 12 hours' average labour were realised in the value of 6sh., in the one case the 12lbs of yarn would cost 6sh., in the other case the 2lbs of yarn would also cost 6sh. One lb of yarn would, therefore, cost 6d. in the one case, and 3sh. in the other. The difference of price would result from the difference in the productive powers of the labour employed. One hour of labour would be realised in one lb of yarn, with the greater productive power, while with the smaller productive power, 6 hours of labour would be realised in 1lb of yarn. The price of a lb of yarn would, in

the one instance, be only 6d, although wages were relatively high and the rate of profit low; it would be 3sh. in the other instance, although wages were low and the rate of profit high. This would be so, because the price of the lb of yarn is regulated by the *total amount of labour worked up* in it, and not by the *proportional division of that total amount into paid and unpaid labour*. The fact, I have before mentioned, that high priced labour may produce cheap, and low priced labour may produce dear commodities, loses, therefore, its paradoxical appearance. It is but the expression of the general law, that the value of a commodity is regulated by the quantity of labour worked up in it, but that the quantity of labour worked up in it, depends altogether upon the productive power of the labour employed, and will, therefore, vary with every variation in the productivity of labour.

### 13) (Main cases of attempts at rising wages or resisting their fall.)

1) Let us now seriously consider the main cases in which a rise of wages is attempted or a reduction of wages resisted.

We have seen: that the *value of the labouring power*, or in more popular parlance, the *value of labour*, is determined by the value of necessaries, or the quantity of labour required to produce them. If then, in a given country, the value of the daily average necessaries of the labourer represented 6 hours of labour, expressed in 3sh., labourer would have to work 6 hours daily to produce an equivalent for his daily maintenance. If the whole working day was 12 hours, the capitalist would pay him the value of his labour by paying him 3sh. Half the working day would be unpaid labour, and the rate of profit would mount to 100 %. But now suppose that, consequent upon a decrease of productivity, more labour should be wanted to produce say the same amount of agricultural produce, so that the price of the average daily necessaries should rise from 3 to 4sh. In that case the *value* of labour would rise by  $\frac{1}{3}$  or  $33\frac{1}{3}\%$ . Eight hours of the working day would be required to produce an equivalent for the daily maintenance of the labourer, according to his old standard of living. The surplus labour would therefore sink from 6 hours to 4, and the rate of profit from 100 to 50 %. But in insisting upon a rise of wages, the labourer would only insist upon getting the *increased value of his labour*, like every other seller of a commodity, who, the costs of his commodities having increased, tries to get its increased value paid. If wages did not rise, or not sufficiently rise, to compensate for the increased values of necessaries, the *price* of labour would sink *below the value of labour*, and the labourer's standard of life would deteriorate.

But a change might also take place in an opposite direction. By virtue of the increased productivity of labourer, the same amount of the average daily necessaries, might sink from 3sh. to 2, or only 4 hours out of the working day, instead of 6, be wanted to reproduce an equivalent for the value of the daily necessaries. The workingman would now be able to buy with 2sh. as many necessaries as he did before with 3sh. Indeed, the *value of labour* would have sunk, but that diminished value would command the same amount of commodities as before. Then profits would rise from 3sh. to 4, and the rate of profit, from 100 to 200 %. Although the labourers' absolute standard of life would have remained the same, his *relative* wages, and, therewith, his *relative social position*, as compared to that of the capitalist, would have been lowered. If the working man should resist that reduction of relative wages, he would only try to get some share in the increased productive powers of his own labour, and to maintain his former relative position in the social scale. Thus, after the abolition of the ||14| Cornlaws, and in flagrant violation of the most solemn pledges given during the Anti-Corn Law Agitation, the English factory lords generally reduced wages by 10 %. The resistance of the workmen was at first baffled, but, consequent upon circumstances I cannot now enter upon, the 10 % lost were afterwards regained.

2) The *values* of necessaries, and consequently the *value of labour*, might remain the same, but a change might occur in their *money prices*, consequent upon a previous *change* in the *value of money*.

By the discovery of more fertile mines and so forth, two ounces of gold, might f. i. cost no more labour to produce than one ounce did before. The *value* of gold would then be depreciated by one half or by 50 %. As the *values* of all other commodities would then be expressed in twice their former *moneyprices*, thus the same *value of labour*. Twelve hours of labour, formerly expressed in 6sh., would now be expressed in 12sh. If the workingman's wages would remain 3sh., instead of rising to 6sh., the *moneyprice of his labour* would only be equal to *half the value of his labour*, and his standard of life would fearfully deteriorate. This would also happen in a greater or lesser degree, if his wages should rise, but not proportionately to the fall in the value of gold. In such a case nothing would have been changed, neither in the productive powers of labour, nor in supply and demand, nor in values. Nothing would have changed except the *money names* of those values. To say, that in such a case, the workman ought not to insist upon a proportionate rise of wages, is to say, that he must be content to be paid with names, instead of with things. All past history proves, that whenever such a depreciation of money occurs, the capitalists are on the alert to seize this opportunity for defrauding the workmen. A very large school of Pol. Econ-

omists asserts, that, consequent upon the new discoveries of goldlands, the better working of silver mines, and the cheaper supply of quicksilver, the value of precious metals has been again depreciated. This would explain the general and simultaneous attempts, on the continent, at a rise of wages.

5 3) We have till now supposed that the *working day* has given limits. The working day, however, has, by itself, no constant limits. It is the constant tendency of capital to stretch it to its utmost physically possible length, because in the same degree surpluslabour, and consequently the profit resulting therefrom, will be increased. The more capital succeeds in prolonging  
10 the working day, the greater the amount of other peoples' labour it will appropriate. During the 17<sup>th</sup>, and even the two first thirds of the 18<sup>th</sup> century, a 10 hours' working day was the normal working day all over England. During the Anti Jacobin war, which was in fact a war waged by the British Barons against the British working masses, capital celebrated its bacchanalia,  
15 and prolonged the working day from 10 to 12, 14, 18 hours. *Malthus*, by no means a man, whom you would suspect of a maudlin sentimentalism, declared in a pamphlet, published about 1815, that if this sort of thing was to go on, the life of the nation would be attacked in its very source. A few years before the general introduction of the newly invented machinery, about  
20 1765, a pamphlet appeared in England under the title: "*An Essay on Trade*". The anonymous author, an avowed enemy of the working classes, declaims on the necessity of expanding the limits of the working day. Amongst other means to this end, he proposes *working houses*, which, he says, ought to be "*Houses of Terror*". And what is the length of the working day he prescribes  
25 for these "*Houses of Terror*"? *Twelve hours*, the very same time which, in 1832, was declared by capitalists, political economists, and ministers, to be not only the existing, but the necessary time of labour for a child under 12 years.

By selling his labouring power, and he must do so under the present system,  
30 the working man makes over to the capitalist the consumption of that power, but within certain rational limits. He sells his labouring power, in order to maintain it, apart from its natural tear and wear, but not to destroy it. In selling his labouring power at its daily or weekly value, it is understood that in one day or one week, that labouring power shall not be sub-  
35 mitted to 2 days or 2 weeks waste, or wear and tear. Take a machine, worth 1000*l*. If it is used up in 10 years, it will add to the value of the commodities, in whose production it assists, 100*l*. yearly. If it be used up in 5 years, it would add 200*l*. yearly, or the value of its annual wear and tear is in inverse ratio to the quickness with which it is consumed. But this distinguishes the working man from the machine. Machinery does not wear out  
40 exactly in the same ratio in which it is used. Man, on the contrary, decays

in a greater ratio than would be visible from the mere numerical addition of work.

In their attempts at reducing the working day to its former rational dimensions, or, when they cannot enforce a legal fixation of a normal working day, at checking overwork by a rise of wages, a rise not only in proportion to the surplus time exacted, but in a greater proportion, workingmen fulfil only a duty against themselves, and their race. They set only limits to the tyrannical usurpations of capital. Time is the room of human development. A man who has to dispose of no free time, whose whole lifetime, apart from the mere physical interruptions by sleep, meals, and so forth, is absorbed by his labour for the capitalist, is less than a beast of burthen. He is a mere machine for producing Foreign Wealth, broken in body, and brutalised in mind. Yet, the whole history of modern industry shows, that capital, if not checked, will recklessly and restlessly work to cast down the whole working class to this utmost state of degradation.

In prolonging the working day, the capitalist may pay *higher wages*, and still lower the *value of labour*, if the rise of wages do not correspond to the greater amount of labour extracted, and the quicker decay of the labouring power thus caused. This may be done in another way. Your middleclass statisticians will tell you f. inst. that the average wages of factory families in Lancashire have risen. They forget that instead of the labour of the man, the head of the family, his wife, and perhaps 3 or 4 children are now thrown under the Juggernaut wheels of capital, and that the rise of the aggregate wages does not correspond to the aggregate surplus labour extracted from the family.

Even with given limits of the working day, such as they now exist in all branches of industry subjected to the factory laws, a rise of wages may become necessary, if only to keep up the old standard *value of labour*. By increasing the *intensity* of labour, a man may be made to expend as much vital force in one hour, as he formerly did in two. This has, to a certain degree, been effected in the trades, placed under the factory acts, by the acceleration of machinery, and the greater number of working machines which a single individual has now to superintend. If the increase in the intensity of labour, or the mass of labour spent ||15| in an hour, keeps some fair proportion to the decrease in the extent of the working day, the working man will still be the winner. If this limit is overshot, he loses in one form what he has gained in another, and 10 hours of labour may then become as ruinous as 12 hours were before. In checking this tendency of capital, by struggling for a rise of wages, corresponding to the rising intensity of labour, the working man only resists the depreciation of his labour, and the deterioration of his race.

4) All of you know that, from reasons I have not now to explain, capitalistic production moves through certain periodical cycles. It moves through a state of quiescence, growing animation, prosperity, overtrade, crisis, and stagnation. The marketprices of commodities, and the market rates of profit, follow these phases, now sinking below their averages, now rising above them. Considering the whole cycle, you will find that one deviation of the marketprice is being compensated by the other, and that, taking the average of the cycle, the marketprices of commodities are regulated by their values. Well! During the phasis of sinking marketprices, and the phases of crisis and stagnation, the working man, if not thrown out of employment altogether, is sure to have his wages lowered. To not be defrauded, he must, even with such a fall of marketprices, debate with the capitalist in what degree a *proportional* fall of wages has become necessary. If, during the phases of prosperity, when extra profits are made, he battled not for a rise of wages, he would, taking the average of one industrial cycle, not even receive his *average wages*, or the *value* of his labour. It is the utmost height of foolery to demand, that while his wages are necessarily affected by the adverse phases of the cycle, he should exclude himself from a compensation during the prosperous phases of the cycle. Generally, the *values* of all commodities are only realised by the compensation of the continuously changing marketprices, springing from the continuous fluctuations of demand and supply. On the basis of the present system, labour is only a commodity like others. It must, therefore, pass through the same fluctuations to fetch an average price corresponding to its value. It would be absurd to treat it on the one hand as a commodity, and to want on the other hand to exempt it from the laws which regulate the prices of commodities. The slave receives a permanent and fixed amount of maintenance; the wages labourer does not. He must try to get a rise of wages in the one instance, if only to compensate for a fall of wages, in the other. If he resigned himself to accept the will, the dictates of the capitalist as a paramount economical law, he would share in all the miseries of the slave, without the security of the slave.

5) In all the cases I have considered, and they form 99 out of 100, you have seen that a struggle for a rise of wages follows only in the track of *previous* changes, and as their necessary offspring, of previous changes in the amount of production, the productive power of labour, the value of labour, the value of money, the extent or the intensity of the labour extracted, the fluctuations of market prices, dependent upon the fluctuations of demand and supply, and coexistent with the different phases of the industrial cycle; in one word, as reactions of labour against the previous action of capital. By treating the struggles for a rise of wages independently of all these cir-

cumstances, by looking only upon the change of wages, and overlooking all the other changes from which they emanate, you proceed from a false premise in order to arrive at false conclusions.

#### 14) (The struggle between capital and labour, and its results.)

5

1) Having shown, that the periodical resistance on the part of the workingmen against a reduction of wages, and their periodical attempts at getting a rise of wages, are inseparable from the wages system, and dictated by the very fact of labour being assimilated to commodities, and therefore subject to the laws regulating the general movement of prices; having, furthermore, shown that a general rise of wages would result in a fall of the general rate of profit, but not affect the average prices of commodities, or their values; the question now, ultimately, arises, how far, in this incessant struggle between capital and labour, the latter is likely to prove successful? 10

I might answer by a generalisation, and say that, as with all other commodities, so with labour, its *market price* will, in the long run, adapt itself to its *value*; that, therefore, despite all the ups and downs, and do what he may, the working man will, on an average, only receive the value of his labour, which dissolves into the value of his labouring power, which is determined by the value of the necessaries required for its maintenance and reproduction, which value of necessaries, finally, is regulated by the quantity of labour wanted to produce them. 15 20

But there are some peculiar features which distinguish the *value of the labouring power*, or *the value of labour*, from the values of all other commodities. The value of the labouring power is formed by two elements, the one mainly physical, the other historical or social. Its *ultimate limit* is determined by the *physical* element, that is to say, to maintain and reproduce itself, to perpetuate its physical existence, the working class must receive the necessaries absolutely indispensable for living and multiplying. The *value* of those indispensable necessaries forms, therefore, the ultimate limit of the *value of labour*. On the other hand, the length of the working day is also limited by ultimate, although very elastic boundaries. Its ultimate limit is given by the physical force of the labouring man. If the daily exhaustion of his vital forces exceeds a certain degree, it can not be exerted anew, day by day. However, as I said, this limit is very elastic. A quick succession of unhealthy and shortlived generations will keep the labour market as well supplied as a series of vigorous and longlived generations. 25 30 35

Besides this mere physical element, the value of labour is in every country determined by a *traditional standard of life*. It is not mere physical life, but it is the satisfaction of certain wants springing from the social conditions in which people are placed and reared up. The English standard of life may be reduced to the Irish standard, the standard of life of a German peasant to that of a Livonian peasant. The important part which historical tradition and social habitude play in this respect, you may learn from Mr. *Thornton's* work on: "*Overpopulation*", where he shows that the average wages in different agricultural districts of England still now a days differ more or less according to the more or less favourable circumstances, under which they had emerged from the state of serfdom.

This historical or social element, entering into the value of labour, may be expanded, or contracted, or altogether extinguished, so that nothing remains but the *physical limit*. During the time of the *Anti Jacobin War*, undertaken, as the incorrigible taxeater and synecurist, Old George Rose, used to say, to save the comforts of Our Holy Religion from the inroads of the French infidels, the honest English farmers, so tenderly handled in a former sitting of ours, depressed the wages of the agricultural labourers, even beneath that *mere physical minimum*, but made up by *poortaxes* the remainder necessary for the physical perpetuation of the race. This was a glorious way to convert the wages labourer into a slave and Shakespeare's proud yeoman into a pauper.

By comparing the standard wages or values of labour in different countries, and by comparing them in different historical epochs of the same country, you will find that the *value of labour* itself is not a fixed, but a variable magnitude, even supposing the values of all other commodities to remain constant.

A similar comparison would prove that not only the *marketrates of profit* change, but its *average rates*.

But as to *profits*, there exists no law which determines their *minimum*. We cannot say which is the ultimate limit of their decrease. And why can we not fix that limit? Because, although we can fix the *minimum* of wages, we cannot fix their *maximum*. We can only say, that the limits of the working day being given, the *maximum of profit* corresponds to the *physical minimum of wages*; and that wages being given, the *maximum of profit* corresponds to such a prolongation of the working day, as is compatible with the physical forces of the labourer. The maximum of profit is therefore limited by the physical minimum of wages and the physical maximum of the working day. It is evident that between the two limits of this *maximum rate of profit*, an immense scale of variations is possible. The fixation of its actual degree is only settled by the continuous struggle between capital and labour; the

capitalist constantly tending to reduce wages to their physical minimum, and to extend the working day to its physical maximum, while the workingman constantly presses in the opposite direction.

The question resolves itself into a question of the respective powers of the combatants. |

[16| 2) As to the *limitation of the working day*, in England, as in all other countries, it has never been settled except by *legislative interference*. Without the workingmen's continuous pressure from without, that interference would never have taken place. But, at all events, the result was not to be attained by private settlement between the workingmen and the capitalists. This very necessity of *general political action* affords the proof that, in its merely economical action, capital was the stronger side.

As to the *limits of the value of labour*, its actual settlement always depends upon supply and demand, I mean the demand for labour on the part of capital, and the supply of labour by the working men. In colonial countries, the law of supply and demand favours the workingmen. Hence the relatively high standard of wages in the Un. States. Capital may there try its utmost. It cannot prevent the labour market from being continuously emptied by the continuous conversion of wages labourers into independent, self-sustaining peasants. The function of a wages' labourer is, for a very large part of the American people, but a probational state, which they are sure to leave within a longer or shorter term. To mend this colonial state of things, the paternal British government accepted for some time what is called the modern Colonisation Theory, and which consists in putting an artificial high price upon colonial land, in order to prevent the too quick conversion of the wages' labourer into the independent peasant.

But let us now come to old civilised countries, in which capital dominates over the whole process of production. Take f. i. the rise in England of agricultural wages from 1849 to 1859. What was its consequence? The farmers could not, as our friend Weston would have advised them, raise the value of wheat, nor even its marketprices. They had, on the contrary, to submit [to] their fall. But during these 11 years, they introduced machinery of all sorts, adopted more scientifick methods, converted part of arable land into pasture, increased the size of farms, and, with it, the scale of production, and by these and other processes, diminishing the demand for labour by increasing its productive power, made the agricultural population again relatively redundant. This is the general method in which a reaction, quicker or slower, of capital against a rise of wages takes place in old settled countries. Ricardo has justly remarked that machinery is in constant competition with labour and can often be only introduced, when the price of labour has reached a certain height, but the appliance of machinery is

2) The distribution of the working... (faded text)

... (faded text)



but one of the many methods for increasing the productive powers of labour. This very same development, which makes common labour relatively redundant, simplifies, on the other hand, skilled labour, and thus depreciates it.

5 The same law obtains in an other form. With the development of the productive powers of labour, the accumulation of capital will be accelerated, even despite a relatively high rate of wages. Hence one might infer, as *A. Smith*, in whose days modern industry was still in its infancy, did infer, that this accelerated accumulation of capital must turn the balance in fa-  
10 vour of the workingman, by securing a growing demand for his labour. From this same standpoint, many contemporary writers have wondered that, English capital having grown in these last 20 years so much quicker than English population, wages should not have been more enhanced. But simultaneously with the progress of accumulation, there takes place a *pro-*  
15 *gressive change in the composition of capital*. That part of the aggregate capital, which consists of fixed capital, machinery, raw materials, means of production in all possible forms, progressively increases as compared to that other part of capital which is laid out in wages, or in the purchase of labour. This law has been stated in a more or less accurate manner by  
20 Mr. Barton, Ricardo, Sismondi, Prof. Richard Jones, Prof. Ramsay, Cherbuliez, and others.

If the proportion of those two elements of capital was originally one to one, it will, in the progress of industry, become 5 to 1, and so forth. If of a total capital of 600, 300 is laid out in instruments, raw materials, and so  
25 forth, and 300 in wages, the total capital wants only to be doubled to create a demand for 600 workingmen instead of for 300. But if of a capital of 600, 500 is laid out in machinery, materials, and so forth, and 100 only in wages, the same capital must increase from 600 to 3600, in order to create  
30 a demand for 600 workmen instead of for 100. In the progress of industry, the demand for labour keeps, therefore, no pace with the accumulation of capital. It will still increase, but increase in a constantly diminishing ratio as compared to the increase of capital.

These few hints will suffice to show, that the very development of modern industry must progressively turn the scales in favour of the capitalist  
35 against the workingman, and that, consequently the general tendency of capitalistic production is not to raise, but sink the average standard of wages, or to push the *value of labour* more or less to its *minimum limit*. Such being the tendency of *things* in this system, is this to say that the working class ought to renounce their resistance against the encroachments of capi-  
40 tal, and abandon their attempts at making the best of the occasional chances for their temporary improvement? If they did, they would be de-

graded to one level mass of brokendown wretches past salvation. I think, I have shown, that their struggles for the standard of wages are incidents inseparable from the whole wages system, that in 99 cases out of 100, their efforts at rising wages are only efforts at maintaining the given value of labour, and that the necessity of debating their price with the capitalist is inherent to their condition of having to sell themselves as commodities. By cowardly giving way in their every days' conflicts with capital, they would certainly disqualify themselves for the initiative of any larger movement. 5

At the same time, and quite apart from the general servitude involved in the wages system, the working class ought not to exaggerate to themselves the ultimate working of those every days' struggles. They ought not to forget, that they are fighting with effects, but not with the causes of those effects; that they are retarding the downward movement, but not changing its direction; that they are applying palliatives, not curing the malady. They ought, therefore, not to be exclusively absorbed in those unavoidable guerilla fights, incessantly springing up from the never ceasing encroachments of capital or changes of the market. They ought to understand that, with all the miseries it imposes upon them, the present system simultaneously engenders the *material conditions* and the *social forms* necessary for an economical reconstruction of society. Instead of the *conservative* motto: "*A fair day's wages for a fair day's work!*", they ought to inscribe on their banner the *revolutionary* watchword: "*Abolition of the wages' System!*" 10 15 20

After this very long, and I fear tedious exposition, which I was obliged to enter into to do some justice to the subject matter, I shall conclude by proposing the following resolutions: 25

1<sup>stly</sup>) A general rise in the rate of wages would result in a fall of the general rate of profit, but, broadly speaking, not affect the prices of commodities;

2<sup>ndly</sup>) The general tendency of capitalistic production is not to raise, but to sink the average standard of wages; 30

3<sup>rdly</sup>) Trades' Unions work well as centres of resistance against the encroachments of capital. They fail partially from an injudicious use of their power. They fail generally from limiting themselves to a guerilla war against the effects of the existing System, instead of simultaneously trying to change it, instead of using their organised forces as a lever for the final emancipation of the working class, that is to say, the ultimate abolition of the wages' system. | 35

MEGA

KARL MARX  
FRIEDRICH ENGELS  
GESAMTAUSGABE  
(MEGA)

ZWEITE ABTEILUNG

„DAS KAPITAL“ UND VORARBEITEN

BAND 4

HERAUSGEGEBEN VON DER  
INTERNATIONALEN MARX-ENGELS-STIFTUNG  
AMSTERDAM

KARL MARX  
ÖKONOMISCHE  
MANUSKRIPTE  
1863–1867

APPARAT · TEIL 1

2., unveränderte Auflage



AKADEMIE VERLAG  
2011

# Internationale Marx-Engels-Stiftung

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage  
Berlin: Dietz Verlag 1988

*Redaktionskommission der Gesamtausgabe (1988):*  
Günter Heyden und Georgij Smirnov Jegorov (Leiter),  
Erich Kundel und Aleksandr Malyš (Sekretäre),  
Georgij Bagaturija, Rolf Dlubek, Heinrich Gemkow,  
Lev Gol'man, Michail Mčedlov und Richard Sperl

*Redaktionskommission der Zweiten Abteilung:*  
Aleksandr Malyš (Leiter),  
Larisa Mis'kevič, Manfred Müller, Roland Nietzold,  
Hannes Skambraks und Vitalij Vygogskij

*Bearbeitung des Bandes:*  
Vitalij Vygogskij (Leiter),  
Irina Antonova, Larisa Mis'kevič und Aleksandr Čepurenko

ISBN 978-3-05-004227-5

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 2011

Das eingesetzte Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil des Buches darf ohne Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Druck und Bindung: Druckhaus „Thomas Müntzer“ GmbH, Bad Langensalza

Printed in the Federal Republic of Germany

## Inhalt

|   | Text | Apparat |
|---|------|---------|
| Verzeichnis der Abkürzungen, Siglen und Zeichen |      | 439     |
| Das ökonomische Manuskript 1863–1865            |      | 443     |
| Das Kapital (Ökonomisches Manuskript 1863–1865) | 3    | 449     |
| Erstes Buch                                     |      |         |
| Entstehung und Überlieferung                    |      | 449     |
| Variantenverzeichnis                            |      | 456     |
| Korrekturenverzeichnis                          |      | 529     |
| Erläuterungen                                   |      | 535     |
| Das Kapital (Ökonomisches Manuskript 1863–1865) | 137  | 560     |
| Zweites Buch (Manuskript I)                     |      |         |
| Entstehung und Überlieferung                    |      | 560     |
| Variantenverzeichnis                            |      | 568     |
| Verzeichnis der Erledigungsvermerke             |      | 661     |
| Korrekturenverzeichnis                          |      | 662     |
| Erläuterungen                                   |      | 668     |
| Value, price and profit                         | 383  | 685     |
| Entstehung und Überlieferung                    |      | 685     |
| Variantenverzeichnis                            |      | 688     |
| Korrekturenverzeichnis                          |      | 713     |
| Erläuterungen                                   |      | 713     |

|                                 | Text | Apparat |
|---------------------------------|------|---------|
| <b>REGISTER</b>                 |      |         |
| Literaturregister               |      | 727     |
| I. Arbeiten von Marx und Engels |      | 727     |
| II. Arbeiten anderer Autoren    |      | 727     |
| III. Periodica                  |      | 735     |
| Namenregister                   |      | 736     |
| Sachregister                    |      | 741     |

## Verzeichnis der Abkürzungen, Siglen und Zeichen

### I. Abkürzungen

|                          |   |
|--------------------------|---|
| General Council          | The General Council of the First International 1864–1866. [Hrsg.:] Institute of Marxism-Leninism of the C. C., C. P. S. U. Moscow 1962. (Documents of the First International.) |
| Grundrisse               | Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Manuskript 1857/58.  |
| IAA                      | Internationale Arbeiterassoziation.   |
| IML/ZPA Moskau           | Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU. Zentrales Parteiarchiv.  |
| Das Kapital. Erster Band | Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Erster Band. Hamburg 1867.  |
| MEGA <sup>®</sup>        | Karl Marx, Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED.     |
| I/10                     | Abt. 1. Bd. 10: Karl Marx, Friedrich Engels. Werke, Artikel, Entwürfe Juli 1849 bis Juni 1851. Berlin 1977.   |
| II/1.1                   | Abt. 2. Bd. 1: Karl Marx. Ökonomische Manuskripte 1857/58. Teil 1. Berlin 1976.   |

- II/1.2            Abt. 2. Bd. 1: Karl Marx. Ökonomische Manuskripte 1857/58. Teil 2. Berlin 1981.
- II/2             Abt. 2. Bd. 2: Karl Marx. Ökonomische Manuskripte und Schriften 1858–1861. Berlin 1980.
- II/3.1           Abt. 2. Bd. 3: Karl Marx. Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). Teil 1. Berlin 1976.
- II/3.2           Abt. 2. Bd. 3: Karl Marx. Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). Teil 2. Berlin 1977.
- II/3.3           Abt. 2. Bd. 3: Karl Marx. Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). Teil 3. Berlin 1978.
- II/3.4           Abt. 2. Bd. 3: Karl Marx. Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). Teil 4. Berlin 1979.
- II/3.5           Abt. 2. Bd. 3: Karl Marx. Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). Teil 5. Berlin 1980.
- II/3.6           Abt. 2. Bd. 3: Karl Marx. Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). Teil 6. Berlin 1982.
- II/4.2           Abt. 2. Bd. 4: Karl Marx. Ökonomische Manuskripte 1863–1867. Teil 2. Berlin 1990.
- II/4.3           Abt. 2. Bd. 4: Karl Marx. Ökonomische Manuskripte 1863–1867. Teil 3.
- II/5             Abt. 2. Bd. 5: Karl Marx. Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1867. Berlin 1983.
- II/6             Abt. 2. Bd. 6: Karl Marx. Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1872. Berlin 1987.
- II/11            Abt. 2. Bd. 11: Karl Marx. Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Zweites Buch (Manuskript II).
- II/14            Abt. 2. Bd. 14: Karl Marx. Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Zweiter Band. Hamburg 1885.
- IV/7             Abt. 4. Bd. 7: Karl Marx, Friedrich Engels. Exzerpte und Notizen September 1849 bis Februar 1851. Berlin 1983.

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| IV/8                                  | Abt. 4. Bd. 8: Karl Marx. Exzerpte und Notizen März bis Juni 1851. Berlin 1986. |
| Zur Kritik                            | Karl Marx: Zur Kritik der politischen Oekonomie. H. 1. Berlin 1859.             |
| Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) | Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863).          |

## II. Diakritische Zeichen und Siglen

- { } Eckige Klammern bei Marx
- [ ] Redaktionelle Ergänzung
- |447| Beginn einer Seite der Textgrundlage
- | Ende einer Seite der Textgrundlage
- /17/ Beginn des Edierten Textes inmitten einer paginierten Seite der Textgrundlage, die vorher noch getilgten oder anderen Text enthält
- < > Textreduzierung (Tilgung)
- |:| Textergänzung (Einfügung, Zusatz)
- > Textersetzung, Textumstellung (verändert in, wurde zu)
- / Abbrechung
- xxxx Unlesbare Buchstaben
- ] Abgrenzung der Wiederholung aus dem Edierten Text (Lemmazeichen)
- H Eigenhändige Niederschrift



---

Das ökonomische Manuskript  
1863–1865

---

Gegen Ende des Jahres 1862, als die Arbeit am Manuskript „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ (1861–1863), dem zweiten Entwurf des „Kapitals“, noch in vollem Gange war, gelangte Marx zu dem Schluß, daß die Vorbereitung seines ökonomischen Werkes bald in eine neue, nunmehr abschließende Etappe eintreten würde. In diesem Zusammenhang schrieb Marx am 28. Dezember 1862 an Louis Kugelmann: „Der zweite Theil ist nun endlich fertig, d. h. bis zum Reinschreiben und der letzten Feilung für den Druck ... Es ist die Fortsetzung von Heft I, erscheint aber selbstständig unter dem Titel: ‚Das Capital‘ und ‚Zur Kritik der Politischen Oekonomie‘ nur als Untertitel. Es umfaßt in der That nur was das dritte Capitel der ersten Abtheilung bilden sollte, nämlich ‚Das Capital im Allgemeinen‘. Es ist also nicht darin eingeschlossen die Concurrnz der Capitalien und das Creditwesen. Was der Engländer ‚the principles of political economy‘ nennt ist in diesem Band enthalten. Es ist die Quintessenz (zusammen mit dem ersten Theil), und die Entwicklung des Folgenden ... würde auch von andern auf Grundlage des Gelieferten leicht auszuführen sein.“

(Laut dem 1857–1859 ausgearbeiteten „Plan der sechs Bücher“ beabsichtigte Marx das System der bürgerlichen Ökonomie in solcher Reihenfolge zu betrachten: 1) Kapital, 2) Grundeigentum, 3) Lohnarbeit, 4) Staat, 5) auswärtiger Handel, 6) Weltmarkt. Das erste Buch, das „Kapital“, wäre in vier Abschnitte einzuteilen: a) Kapital im Allgemeinen (die ersten zwei Kapitel dieses Abschnittes machten den Inhalt des ersten Heftes von „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ aus (siehe MEGA<sup>®</sup> II/2), im oben zitierten Brief sprach Marx in diesem Zusammenhang über den „ersten Theil“ seines Werkes, wobei der Titel des dritten Kapitels mit dem des Abschnittes übereinstimmen mußte); b) Konkurrenz der Kapitalien; c) Kreditwesen; d) Aktienkapital.)

Nachdem Marx für die große Verzögerung seiner Arbeit in erster Linie materielle Schwierigkeiten als Ursachen genannt hatte, kündigte er im selben Brief an: „Es ist wahrscheinlich, daß dieselben Ursachen die schließliche Fertigmachung für den Druck länger als mir lieb ist hinziehn.“ Weiter schrieb er: „Sobald das Manuscript in der Reinschrift (die ich mit Januar 1863 beginne) fertig, werde ich es selbst nach Deutschland bringen, da es leichter auf persönlichem Weg, mit den Buchhändlern fertig zu werden.“ (Marx verwirklichte diese Absicht erst im Frühjahr 1867.) Endlich teilte er seine weiteren Pläne mit: „Ich habe *alle Aussicht*, daß sobald die deutsche Schrift heraus, eine französische Bearbeitung in Paris besorgt wird. Selbst zu fransöziren habe ich absolut keine Zeit, so weniger, da ich entweder die Fortsetzung, d. h. den Schluß der Darstellung des Capitals, Concurrnz und Credit, deutsch schreiben oder die zwei ersten Arbeiten für das *englische* Publicum in einer Schrift zusammenfassen will ... Im ersten Heft war allerdings die Darstellungsweise sehr unpopulär. Es lag dieß theils an der abstrakten Natur des Gegenstands, dem beschränkten Raum, der mir vorge-

schrieben war, und dem Zweck der Arbeit. Dieser Theil ist leichter verständlich, weil er konkretere Verhältnisse behandelt.“

Aus diesem Brief folgt erstens, daß das Wesen der nächsten Arbeitsetappe im Reinschreiben und im endgültigen Feilen des Manuskripts 1861–1863 für den Druck bestehen sollte. (Diese Formulierung wurde von Marx in einem Brief an Engels vom 29. Mai 1863 wiederholt.) Zweitens verzichtete Marx endgültig auf die vollständige Realisierung des „Plans der sechs Bücher“; im äußersten Fall hatte er vor, nur das erste Buch bis zum Ende zu führen. Somit fiel wahrscheinlich die Notwendigkeit des Titels „Kapital im Allgemeinen“ fort, welchen, nach dem Plan des ersten Buches von 1857–1859, dessen erster Abschnitt trug; die weitere Arbeit sollte von nun an ausschließlich im Rahmen dieses Abschnittes verlaufen. Drittens gab Marx seinem Werk den kürzeren Titel „Das Kapital“.

„Das Kapital“ stellte sich Marx nun als ein aus drei relativ selbständigen Teilen bestehendes Werk vor. Aller Wahrscheinlichkeit nach verfaßte Marx im Dezember 1862 in Heft XVIII des Manuskripts 1861–1863 Entwürfe des ersten und des dritten Teils seines ökonomischen Werkes. Gesondert wurde der Plan für das zweite Kapitel des dritten Teils entworfen, der die Bildung der allgemeinen Profitrate (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1816) behandelte. Jeder der Planentwürfe enthielt historisch-theoretische Abschweifungen, welche von Marx in dieser Etappe noch nicht in einen besonderen historisch-kritischen Teil seines ökonomischen Werkes zusammengeführt waren. Daß ein Plan für den zweiten Teil des „Kapitals“ unter den obengenannten Entwürfen fehlte, ist wahrscheinlich damit zu erklären, daß sich Marx über die Struktur dieses Teils zu jener Zeit noch nicht klar war. (Der Abschnitt über den Zirkulationsprozeß des Kapitals, wie Engels später im Vorwort zum zweiten Band des „Kapitals“ hervorhob, wurde im Manuskript 1861–1863 von Marx nicht extra ausgearbeitet.)

Weitere Hefte des Manuskriptes 1861–1863, die Marx von Januar bis Juli 1863 geschrieben hatte, enthielten vor allem das Material des ersten Teils – des Abschnittes über den Produktionsprozeß des Kapitals, den Marx vorrangig auszuarbeiten hatte.

Auf diese Weise sammelte Marx vor Abschluß der Arbeit am Manuskript 1861–1863 das fehlende Material für alle Punkte des obengenannten Planentwurfes von Dezember 1862, Abschnitt über den Produktionsprozeß des Kapitals, außer dem Punkt „Resultat des Produktionsprozesses“.

Marx beendete die Arbeit am Manuskript 1861–1863 im Juli 1863. Aber schon im August, nicht später, begann eine neue Etappe in der Vorbereitung des „Kapitals“, die Marx zunächst wirklich als abschließend betrachtete. Sein Ziel formulierte Marx im oben zitierten Brief an Engels vom 29. Mai: Er wollte „die politische Oekonomie *reinschreiben* für den Druck (und schlußfeilen)“.

„Mit meiner Arbeit (dem Manuscript für den Druck) geht es in einer Hinsicht gut voran“, teilte er Engels am 15. August 1863 mit. „Die Sachen nehmen bei der letzten Ausarbeitung, wie es mir scheint, eine erträglich *populäre* Form an, einige unvermeidliche G-W und W-G abgerechnet. Andererseits, obgleich ich den ganzen Tag schreibe, geht's nicht so rasch vom Fleck, wie meine eigne längst auf die Geduldprobe gestellte Ungeduld wünscht. Jedenfalls wird es 100 p.c.

leichter verständlich als Nr. 1. ... Ich sehe", schrieb er weiter, „jetzt das Machwerk“ an „und sehe, wie ich alles habe umschmeissen müssen ...“

Die Arbeit am „Kapital“ begann Marx in dieser Etappe aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Vorbereitung des ersten Buches (der Umschlag dieses Manuskripts mit dem Titel „Erstes Buch. Produktionsprozeß des Kapitals“ ist erhalten geblieben), und zwar mit dem Kapitel über die Verwandlung von Geld in Kapital. Diese Arbeit dauerte ungefähr bis zum Sommer 1864. Während dieser Zeit hat Marx sechs Kapitel des ersten Buches verfaßt. Der Abschnitt über Ware und Geld war zu dieser Zeit noch nicht fertig, sonst hätte Marx im „Sechsten Kapitel“ auf diesen Abschnitt, nicht aber auf das erste Heft „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ verweisen müssen. Diesen Abschnitt sah Marx als eine den Inhalt des ersten Heftes von „Zur Kritik“ resümierende Einleitung an.

Die vermutliche Struktur und die Überschriften der übrigen fünf Kapitel des ersten Buches sind anhand der ersten deutschen Auflage des ersten Buches des „Kapitals“ (1867) zu rekonstruieren, die sich von diesem Manuskript nur im Detail unterscheiden kann. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/5.) 1866/1867, als Marx auf der Grundlage des 1863/1864 geschaffenen Manuskripts des ersten Buches die endgültige Fassung des Textes des ersten Bandes vorbereitete, unternahm er aber bestimmte Änderungen auch an seiner Struktur und an Überschriften. Aller Wahrscheinlichkeit nach verfaßte Marx damals ein spezielles Kapitel über Ware und Geld für das erste Buch und entschloß sich, das „Sechste Kapitel“ auszulassen. Möglicherweise hat Marx bestimmte Änderungen auch in anderen Kapiteln des ersten Buches vorgenommen. Wahrscheinlich sah die Struktur des Manuskripts des ersten Buches so aus (im Vergleich mit dem Planentwurf des ersten Teils des „Kapitals“, der von Marx im Dezember 1862 verfaßt wurde):

Plan zum ersten Teil (Kurzfassung) (Dezember 1862) Die mögliche Struktur des Manuskripts des ersten Buches (1863/1864)

- |   |   |
|---|---|
| 1) Einleitung. Ware. Geld   | 1) Verwandlung von Geld in Kapital  |
| 2) Verwandlung von Geld in Kapital  | 2) Die Produktion des absoluten Mehrwerts   |
| 3) Der absolute Mehrwert ...  | 3) Die Produktion des relativen Mehrwerts   |
| 4) Der relative Mehrwert ...  | 4) Weitere Untersuchungen über die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts |
| 5) Kombination von absolutem und relativem Mehrwert ... Formelle und reelle Subsumtion der Arbeit unter das Kapital. Produktivität des Kapitals. Produktive und unproduktive Arbeit | 5) Akkumulationsprozeß des Kapitals   |
| 6) Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital. Die ursprüngliche Akkumulation ...  | 6) Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses                                 |
| 7) Resultat des Produktionsprozesses ...  |   |
| 8) Theorien über den Mehrwert   |   |

9) Theorien über produktive und unproduktive Arbeit

Der Vergleich der vermutlichen Struktur des Manuskripts des ersten Buches mit dem Planentwurf des ersten Teils des „Kapitals“ zeigt einen überaus wesentlichen Unterschied zwischen beiden. Indem Marx das Manuskript des ersten Buches 1863/1864 schuf, ließ er alle historischen Abschweifungen aus (im angeführten Planentwurf vom Dezember 1862 die Punkte 8 und 9), was neben den exakten Verweisen auf die Bücher I–IV, die im „Sechsten Kapitel“ enthalten sind, davon zeugt, daß Marx sich in dieser Periode bereits vorstellte, daß das „Kapital“ aus vier Büchern bestehen wird. Zum erstenmal hat er das erst viel später klar ausgesprochen, nämlich im Brief an Louis Kugelmann vom 13. Oktober 1866.

Nachdem Marx die Arbeit am „Sechsten Kapitel“, also auch am Manuskript des ersten Buches des „Kapitals“ beendet hatte, begann er Ende Sommer 1864 seine Beschäftigung mit dem dritten Buch, dessen Manuskript 1864/1865 Engels später als Grundlage für die Vorbereitung des dritten Bandes des „Kapitals“ (1894) zum Druck diente. Daß Marx in dieser Periode am dritten Buch arbeitete, wird in einer Reihe seiner Briefe von November bis Dezember 1864 sowie auch von April und August 1865 bestätigt.

Die Ausarbeitung des dritten Buches vollzog sich vermutlich zuerst nach dem folgenden Plan, der aufgrund des im Dezember 1862 ausgearbeiteten Planentwurfes des dritten Teils des „Kapitals“ zusammengestellt war:

|   |   |
|---|---|
| Planentwurf zum dritten Teil des „Kapitals“ (Kurzfassung) (Dezember 1862)                             | Der vorläufige Plan zum dritten Buch (1864/1865)  |
| 1) Verwandlung des Mehrwerts in Profit  | 1) Verwandlung des Mehrwerts in Profit ...  |
| 2) Verwandlung des Profits in Durchschnittsprofit. Herstellung der allgemeinen Profitrate             | 2) Verwandlung des Profits in Durchschnittsprofit   |
| 3) A. Smiths und Ricardos Theorien über Profit und Produktionspreise                                  | 3) Gesetz des tendenziellen Falls der allgemeinen Profitrate im Fortschritt der kapitalistischen Produktion   |
| 4) Grundrente. (Illustration des Unterschieds von Wert und Produktionspreis)                          | 4) Verwandlung von Warenkapital und Geldkapital in Warenhandlungskapital und Geldhandlungskapital. Spaltung von Profit in Zins und industriellen Profit. Das zinstragende Kapital |
| 5) Geschichte des sogenannten Ricardoschen Rentgesetzes   | 5) Verwandlung von Surplusprofit in Grundrente  |
| 6) Gesetz vom Fall der Profitrate   | 6) Revenuen (Einkommen und ihre Quellen)  |
| 7) Theorien vom Profit ...  | 7) Refluxbewegungen des Geldes im Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion  |
| 8) Spaltung des Profits in industriellen Profit und Zins.<br>Das merkantile Kapital. Das Geldkapital. |   |
| 9) Revenue and its sources ...  |   |

- 10) Refluxbewegungen des Geldes im Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion
- 11) Die Vulgärökonomie
- 12) Schluß. Kapital und Lohnarbeit
- 8) Schluß. Kapital und Lohnarbeit

Die Formulierungen der Kapitelüberschriften des vermuteten Planes sind hier aus dem Manuskript des dritten Buches übernommen, obwohl die entsprechenden Überschriften wortwörtlich anders lauten könnten. Die Tatsache, daß dieser Planentwurf sowie der oben erwähnte Planentwurf des ersten Buches für Marx wirklich als Grundlagen seiner Arbeit dienten, wird durch zahlreiche Verweise in den Manuskripten 1863–1865 bestätigt. Diese Verweise ermöglichen eine ziemlich sichere Datierung der Manuskripte der betreffenden Bücher des „Kapitals“.

Der Planentwurf des dritten Buches wurde wahrscheinlich von Marx aufgrund des Planentwurfes des dritten Teils des „Kapitals“ vom Dezember 1862 zusammengestellt, ehe die Arbeit am dritten Buch begonnen hatte. Der spätere Planentwurf unterschied sich von dem im Manuskript 1861–1863 bereits ausgearbeiteten Plan des dritten Teils dadurch, daß Marx alle historischen Abschweifungen wegließ, genauso wie es mit dem ersten Buch der Fall war. Außerdem änderte er den Platz des Abschnitts über die Grundrente in der Struktur des dritten Buches.

Am 31. Juli 1865 informierte Marx in einem Brief Engels über den Fortgang der Arbeit am „Kapital“ folgendermaßen: „Es sind noch 3 Capitel zu schreiben, um den theoretischen Theil (die 3 ersten Bücher) fertig zu machen. Dann ist noch das 4. Buch, das historisch-litterarische.“ Aus dem Briefwechsel zwischen Marx und Engels ergibt sich, daß Marx in dieser Zeit am Abschnitt über das Geldhandlungskapital und den Zins arbeitete. Will man wissen, welches Kapitel Marx im oben zitierten Brief meinte, ist zum vermuteten Planentwurf des dritten Buches zurückzukehren. Während der Abfassung des Manuskripts selbst hat Marx den Planentwurf etwas geändert. Das 4. Kapitel wurde in zwei selbständige Teile, nämlich das 4. und 5. Kapitel, verwandelt. Darin wird Warenhandlungs- und Geldhandlungskapital bzw. das zinstragende Kapital dargestellt. (Daraus folgt, daß Marx im Juli 1865 am 5. Kapitel arbeitete.) Dann hat er auf die Einbeziehung des Kapitels über Refluxbewegungen des Geldes im Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion in das dritte Buch verzichtet. 1863–1865 hat er dieses Kapitel überhaupt nicht geschrieben. Im Manuskript 1861–1863 gibt es einen solchen Abschnitt, aber seinem *tatsächlichen* Inhalt nach gehört er nicht zum dritten, sondern zum zweiten Buch des „Kapitals“. Dies veranlaßte Marx wahrscheinlich, das entsprechende Kapitel im dritten Buch wegzulassen. Diese Frage wurde später (1868–1870) von Marx ausführlich in der zweiten vollständigen Variante des zweiten Buches des „Kapitals“ behandelt. (Siehe MEGA® II/11.) Folglich meinte Marx in seinem Brief an Engels vielmehr die Kapitel des dritten Buches über das zinstragende Kapital, über die Grundrente sowie über Revenuen und ihre Quellen, als er von den drei noch nicht geschriebenen Kapiteln sprach. Diese Kapitel wurden von Marx etwa bis Ende 1865 verfaßt.

Etwa Ende 1864 bis zur ersten Hälfte 1865 wurde die Arbeit am dritten Buch des „Kapitals“ unterbrochen, um den ersten Entwurf des zweiten Buches niederzuschreiben sowie einen Vortrag über Wert, Preis und Profit vorzubereiten und vor dem Generalrat der I. Internationale zu halten.

Marx schrieb zuerst das erste Buch, dann arbeitete er am dritten. Bei dieser Arbeit wurde ihm eindeutig klar, daß ihm Material des zweiten Buches fehlt. Also stellte er die Arbeit am dritten ein und begann mit der Arbeit am zweiten Buch.

Am Manuskript des dritten Buches des „Kapitals“ arbeitete Marx mindestens bis Ende 1865. Aber bereits im November hegte er die Absicht, seine Arbeit endgültig abzuschließen, vor allem am ersten Buch. Diese, nunmehr wirklich letzte Etappe der Reinschrift und stilistischen Überarbeitung der Manuskripte 1863–1865 begann ungefähr am 1. Januar 1866. Marx schrieb Mitte Januar 1866 an Johann Philipp Becker, daß er „an 1200 Seiten Manuscript abzuschreiben habe“. Es waren 495 Seiten des ersten, 149 Seiten des zweiten und 575 Seiten des dritten Buches, also insgesamt 1219 Seiten.

Demnach hat Marx Anfang 1866 die Texte der drei Bücher des „Kapitals“ verfaßt, die alle zusammen den dritten Rohentwurf des ganzen theoretischen Teils ausmachten. Er betrachtete die von ihm 1863–1865 geschaffenen Manuskripte als ein *einheitliches* Manuskript, oder als Manuskriptreihe, waren es doch die Teile *eines* Werkes, die im Grunde genommen auf einem Niveau der theoretischen Reife verfaßt wurden. Der Umstand, daß jedes Manuskript gesondert paginiert ist, sich durch den Grad der Bearbeitung des Materials unterscheidet usw., hat dabei eine nebensächliche, nur formale Bedeutung. Deshalb sind diese Manuskripte oder die Manuskriptreihe in ihrer Gesamtheit als der neue, dritte Rohentwurf des „Kapitals“ zu betrachten.

---

Das Kapital  
(Ökonomisches Manuskript 1863–1865)  
Erstes Buch  
Sommer 1863–Sommer 1864  
(S. 3–135)

---

### ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Das Manuskript des ersten Buches des „Kapitals“ ist als Teil des dritten „Kapital“-Entwurfes aufzufassen. Davon ist der vorliegende Text – einzelne Seiten aus verschiedenen Kapiteln, das „Sechste Kapitel“ sowie einzelne Fußnoten – überliefert. Das Manuskript beweist, daß sich Marx während dieser Periode mit der Vervollkommnung des ersten Bandes des „Kapitals“ beschäftigte, was die Struktur, den theoretischen Inhalt, die Verweise auf Faktenmaterial und bibliographische Quellen anging.

Sowohl das „Sechste Kapitel“ als auch Manuskripte des zweiten und dritten Buches des „Kapitals“ enthalten viele eindeutige Hinweise auf den Gegenstand der einzelnen Kapitel bzw. auf die Struktur des Entwurfes des ersten Buches. Bei Ware und Geld verwies Marx auf das erste Heft „Zur Kritik“. Daher war das 1. Kapitel der Verwandlung von Geld in Kapital gewidmet. Darauf folgten notwendigerweise das 2. Kapitel über die Produktion des absoluten Mehrwerts, das 3. Kapitel über die Produktion des relativen Mehrwerts, das 4. Kapitel mit weiteren Untersuchungen über die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts, dann das 5. Kapitel, das den Akkumulationsprozeß des Kapitals behandelte, einschließlich der ursprünglichen Akkumulation (als Paragraph 2) und schließlich das 6. Kapitel „Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses“. (Die mögliche Struktur des ersten Buches wird in der Allgemeinen Textgeschichte begründet.)

Somit folgt das Manuskript des ersten Buches im Prinzip dem Planentwurf des ersten Teils des „Kapitals“ von „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1861/1862). Die überlieferten Materialien gehören inhaltlich zu den Kapiteln 1, 4 und 5 (einschließlich der ursprünglichen Akkumulation), völlig überliefert ist das „Sechste Kapitel. Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses“.

Die Analyse des überlieferten Teils des Manuskriptes des ersten Buches zeigt, daß seine erste Hälfte (wovon S. 24/25, 96–107 und 259/260 erhalten geblieben sind) als Reintext entstand, mit der durchgehenden Numerierung der Fußnoten. Die weiteren Manuskriptseiten (263/264 und 379/380) sowie die Seiten des „Sechsten Kapitels“ haben keine durchgehende Fußnotennumerierung. Auf mehreren Seiten blieben freie Stellen, was davon zeugt, daß hier von Marx eine weitere Bearbeitung des Textes vorgesehen war. Daraus ist zu schließen, daß Marx seit dem Frühling 1864, vielleicht nach der viermonatigen Unterbrechung der Arbeit, die von der Krankheit sowie von seiner Reise zum Kontinent verursacht war, die damalige Etappe der Vorbereitung des „Kapitals“ nicht mehr als

endgültig betrachtete. Wahrscheinlich spielte dabei der Entstehungsprozeß des „Sechsten Kapitels“ die wesentliche Rolle, dessen Material, im Unterschied zu anderen Kapiteln des ersten Buches, fast keine Analogien in vorhergehenden ökonomischen Manuskripten hat. Bereits am Anfang des „Sechsten Kapitels“, bei der Formulierung des Gegenstandes der drei vorgesehenen Abschnitte, hob Marx hervor, daß „N. 1) in der letzten Bearbeitung für den Druck zuletzt, nicht zuerst, zu stellen, weil es den *Uebergang* zum zweiten Buch – Circulationsprozeß des Capitals – bildet“. (S. 24.) Somit wurde „die letzte Bearbeitung für den Druck“, zum mindesten in bezug auf das „Sechste Kapitel“, zur Hauptaufgabe einer weiteren Periode.

Im Manuskript lassen sich also drei Teile unterscheiden, die dem am Anfang dieser Arbeit entworfenen Aufbauplan entsprechen: „1) *Waaren als Product des Capitals*, der capitalistischen Production; 2) Die capitalistische Production ist *Production von Mehrwerth*; 3) Sie ist endlich *Production und Reproduction des ganzen Verhältnisses ...*“ (S. 24.)

Die Darstellung der Ware als Produkt des Kapitals (S. 24–51) ist kein einheitliches Ganzes. Marx faßte hier zwei verschiedene Aspekte zusammen. Erstens behandelte er die Ware als Voraussetzung und Resultat der kapitalistischen Produktion, zweitens die Verwandlung der Ware als Warenmasse und Träger des Kapitals in Geld. Der zweite Gesichtspunkt gewann im Laufe der Arbeit für Marx an Bedeutung.

Das zweite zentrale Problem des Kapitels war der Mehrwert als Resultat des Produktionsprozesses (S. 51–125). Dabei ging Marx auf die Eigenart der kapitalistischen Produktion als Arbeitsprozeß des Kapitals (S. 57/58) ein und äußerte sich folgendermaßen: „Wir kommen im Verlauf dieses Abschnitts auf diesen entscheidend wichtigen Punkt ausführlicher zurück.“ (S. 57/58.) Damit war ein wichtiger Bestandteil des Kapitels erwähnt, den Marx dem nicht überlieferten Teil des Manuskripts entnahm (S. 96–107 des Manuskripts), entsprechend der Seitennumerierung des Kapitels (S. 469a–469m) umpaginierte und danach allerdings noch organisch mit der ganzen Darstellung verbinden wollte.

Zu diesem Abschnitt gehören auch die Seiten 262–264 des Manuskripts (überliefert sind nur S. 263/264), die Marx aber zu dieser Zeit noch nicht in das Kapitel einbezog. Im Gegensatz zu den Seiten 96–107 paginierte er diese Seiten nicht um, sondern versah sie nur mit einem Verweis für ihre spätere Verwendung. Diese Seiten werden zusammen mit den überlieferten Seiten 259/260 (S. 12–18) veröffentlicht, weil sie hierher sowohl thematisch als auch dem Bearbeitungsgrad nach gehören.

Der dritte Abschnitt des „Sechsten Kapitels“ stellt die Reproduktion des kapitalistischen Verhältnisses dar (S. 125–129). Die Arbeit an diesem Abschnitt verlief in zwei Etappen. Nachdem Marx drei Seiten des Textes geschrieben hatte, begann er neu (S. 130), beschränkte sich allerdings auf einen Absatz. Danach brach das Manuskript ab. Marx kehrte hier zum ursprünglichen Titel des Kapitels, nämlich „Resultat des unmittelbaren Produktionsprozesses“, zurück. Dabei begrenzte er die Darstellung dieses Resultats auf die Reproduktion des kapitalistischen Verhältnisses.

Offenbar später, während der unmittelbaren Vorbereitung des ersten Bandes des „Kapitals“ für den Druck, schrieb Marx neue Fußnoten zu einigen Kapiteln, die auf Faktenmaterial aus den Jahren 1864–1866 beruhen.

#### *Zur Datierung des Manuskripts*

Das Manuskript des ersten Buches ließ Marx undatiert. Es muß aber erwähnt werden, daß sich auf den Manuskriptblättern des „Sechsten Kapitels“ Wasserzeichen mit dem Namen der Firma und dem Herstellungsdatum des Papiers befinden, nämlich „1864“. Die Seiten 24/25 und 96–107 hingegen tragen das Wasserzeichen „1863“. Um das Manuskript des ersten Buches genauer datieren zu können, ist es wichtig, die Reihenfolge festzustellen, in der die Manuskripte anderer Bücher entstanden.

Die im „Sechsten Kapitel“ vorkommenden wenigen Bezüge auf das zweite und dritte Buch lassen nicht eindeutig darauf schließen, daß die erwähnten Bücher bereits geschrieben wurden. Indessen lassen zwei Rückverweise im „Manuskript I“ des zweiten Buches auf das „Sechste Kapitel“ keinen Zweifel daran, daß letzteres zu diesem Zeitpunkt schon vorlag – so exakt werden zwei Stellen aus diesem Kapitel rekapituliert (S. 143/144 und 353).

Außerdem ist zu beachten, daß im „Sechsten Kapitel“ fast ausschließlich der Begriff „Arbeitsvermögen“ verwendet wird, während in den ersten fünf Kapiteln des dritten Buches (August 1864 bis September 1865) sehr oft „Arbeitskraft“ als Synonym erscheint. Im „Manuskript I“ des zweiten Buches (erste Hälfte 1865) vollzieht sich der Übergang zum letzteren Begriff, der schon in der Schrift „Value, price and profit“ (Mai bis Juni 1865) und in den späteren Manuskripten sowie im ersten Band des „Kapitals“ (siehe MEGA<sup>®</sup> II/5) zum endgültigen Terminus wird. Daraus ist zu schließen, daß Marx das Manuskript des ersten Buches von Sommer 1863 bis Sommer 1864 anfertigte, wobei er das „Sechste Kapitel“ höchstwahrscheinlich als letzten Teil des ersten Buches 1864 geschrieben hat.

Zusammen mit dem „Sechsten Kapitel“ werden auch einige Materialien veröffentlicht, die erst nach 1866 geschrieben wurden, aber inhaltlich unmittelbar zur Vorbereitung des ersten Bandes des „Kapitals“ gehören (S. 132/133).

#### *Die vorbereitenden Materialien*

Als unmittelbare Grundlage für die Niederschrift des Manuskripts diente Marx „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“. Das bezieht sich sowohl auf den Planentwurf von Dezember 1862, wo vom „Sechsten Kapitel“ erstmals die Rede ist, als auch auf den Text des Manuskripts selbst, dem Marx zahlreiche Auszüge entnahm. Beim Schreiben der Seiten 24/25 benutzte Marx den ersten Abschnitt des Manuskripts 1861–1863 (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 37–47). Bei der Behandlung der Ware übernahm Marx fast wörtlich Teile aus den „Theorien über den Mehrwert“ (siehe S. 30, 33 und MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1302/1303). Bei der Behandlung des Mehrwerts als Resultat des Produktionsprozesses hatte Marx einige Seiten aus dem Manuskript 1861–1863 herausgeschnitten und in das Manuskript 1863–1865 eingeklebt. (Siehe S. 96 und 99–101.)

*Die weitere Verwendung des Manuskripts durch Marx*

Das „Sechste Kapitel“ wurde von Marx nicht in die endgültige Fassung des ersten Buches des „Kapitals“ einbezogen. Jedoch befindet sich am Schluß der ersten deutschen Auflage ein Absatz (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 619), der inhaltlich mit dem Schluß des Abschnittes über die Ware des „Sechsten Kapitels“ übereinstimmt (S. 51). In der zweiten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ verzichtete Marx aber auf diesen Absatz.

Die Darlegungen von Seite 24/25 verwandte Marx später beim Schreiben des 2. Kapitels des ersten Bandes des „Kapitals“ (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 121, 126 und 137/138).

---

Zu Lebzeiten von Marx und Engels wurde der überlieferte Teil des Manuskripts des ersten Bandes des „Kapitals“ nicht veröffentlicht. Erst 1933 wurde er in dem vom Marx-Engels-Lenin-Institut beim ZK der KPdSU(B) herausgegebenen Marx-Engels-Archiv, vol. II (VII) parallel in deutscher und russischer Sprache gedruckt. 1974 erfolgte die neue originalgetreue Bearbeitung der russischen Übersetzung des Manuskripts im Rahmen der zweiten Auflage der Sotschinenija Marksa i Engelsa (K. Маркс и Ф. Энгельс. Сочинения. 2-е изд. т. 49. Москва 1974. S. 1–136).

Zeugenbeschreibung

H Originalhandschrift: IML/ZPA Moskau, Sign. f. 1, op. 1, d. 1716.

Das gesamte Manuskript liegt in einer weichen Mappe aus Papier, die von Marx mit „Erstes Buch. Der Productionsproceß des Capitals“ beschriftet wurde. Die Umschlagsknicke der eingelegten Blätter sind so weit voneinander entfernt, daß sie von ungefähr 500 Seiten herrühren müssen.

Das Manuskript ist schwer lesbar, weil es in einer sehr flüchtigen und kleinen Handschrift (in deutscher, bei fremdsprachigen Wörtern meist in lateinischer Schrift) geschrieben wurde. Es gibt viele gestrichene, korrigierte, umgeänderte und zusätzlich eingefügte Wörter und Sätze (Sofortvarianten). Viele Wörter sind abgekürzt oder verkürzt (Auslassung von Buchstaben, hauptsächlich von Vokalen). Die bestimmten Artikel und die Relativpronomen der, die, das sind in allen Kasus und Genera größtenteils abgekürzt als d. geschrieben. Das Possessivpronomen sein ist oft als s. abgekürzt, die Präpositionen für, mit, von als f., m., v. Die Doppelkonsonanten mm und nn erscheinen als m̄, n̄. Manchmal verwandte Marx statt der Wörter mathematische Zeichen. Das Zeichen × bedeutet bei ihm „multipliziert mit“ oder „mal“, die Zeichen = „gleich“, > „mehr, größer als“, < „weniger, kleiner als“, + „plus“, – „minus“.

Der Umschlag besteht aus mittelstarkem, bläulichem, geripptem Papier ohne Wasserzeichen im Format 406 × 328 mm. Er entstand durch einmaliges Falten.

7 19 A 9

erste Lfg.

Der Pöbel des 19ten Jahrhunderts.

(XPO)

Erstes Buch. Erste Umschlagseite



Einzelne Seiten

Bogen 24/25: Text geschrieben auf bläulichem, geripptem Papier im Format 330 × 205 mm mit dem Wasserzeichen <sup>E Towgood</sup> 1863. Im rechten Viertel der Seite 25 befindet sich ein Tintenleck.

Bogen 259/260: Text geschrieben auf bläulichem, liniertem, geripptem Papier im Format 323 × 201 mm; das Wasserzeichen ist eine symbolische Darstellung der Britannia. Randanstreichungen mit Tinte.

Bogen 263/264: Text geschrieben auf bläulichem, liniertem, geripptem Papier im Format 323 × 200 mm; das Wasserzeichen ist eine symbolische Darstellung der Britannia. Randanstreichungen mit Tinte.

Bogen 379/380: Text geschrieben auf bläulichem, geripptem Papier im Format 324 × 204 mm mit dem Wasserzeichen <sup>S Thomas</sup> 1864.

„Sechstes Kapitel“

Bogen 441–474 und 476: Text geschrieben mit schwarzer Tinte auf bläulichem, geripptem Papier im Format 406 × 321 mm, einmal in der Mitte gefaltet. Das Papier trägt das Wasserzeichen <sup>S Thomas</sup> 1864. Auf die leere Seite 475 wurde in der Mitte eine Seite im Format 200 × 158 mm aus dem Manuskript 1861–1863 eingeklebt. Auf der Seite 476 befindet sich in der rechten unteren Ecke die Rechnung  $\frac{1815}{1792}$ . Der Text nimmt die halbe Seite ein.

Bogen 469a–469m: Text geschrieben auf bläulichem, geripptem Papier im Format 412 × 330 mm, einmal in der Mitte gefaltet. Das Papier trägt das Wasserzeichen <sup>E Towgood</sup> 1863 und die symbolische Darstellung der Britannia. Der Text nimmt etwa  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{3}{4}$  der Seiten ein.

Bogen 477–488: Text geschrieben auf bläulichem, geripptem Papier im Format 406 × 321 mm, einmal in der Mitte gefaltet. Das Papier trägt das Wasserzeichen <sup>S Thomas</sup> 1864. Die Seite 477 hat zwei angeklebte Einfügungen aus dem Manuskript 1861–1863 mit Erledigungsvermerken auf den Rückseiten, Format 160 × 150 mm und 159 × 60 mm. Die Seite 487 hat eine Einfügung im Format 158 × 60 mm aus demselben Manuskript.

Bogen 489–495: Text geschrieben auf dunkelblauem, geripptem Papier im Format 426 × 332 mm ohne Wasserzeichen. Die Seite 490 hat eine angeklebte Einfügung im Format 158 × 155 mm aus dem Manuskript 1861–1863 mit Erledigungsvermerk auf der Rückseite. Die Seite 495 hat eine leere unpaginierte Rückseite.

### Einzelne Fußnoten

Die Seiten mit den Fußnoten 73–76: Text geschrieben auf weißem, geripptem Papier im Format 204 × 78 × 64 mm.

Bogen 77/78: Text geschrieben auf weißem, geripptem Papier im Format 205 × 162 mm ohne Wasserzeichen.

Die Seite mit Fußnote 79: bläuliches, geripptes Papier, vermutlich von 1863, im Format 200 × 93 × 90 mm.

Unpaginierte Seiten # und #: Text geschrieben auf bläulichem, geripptem Papier im Format 203 × 149 × 141 mm, vermutlich von 1863, sichtbar der obere Rand des Wasserzeichens E T.

Unpaginierter, weißer, leerer Bogen: geripptes Papier im Format 222 × 200 mm ohne Wasserzeichen.

### VARIANTENVERZEICHNIS

Durch \* am linken Rand werden Varianten gekennzeichnet, die im Edierten Text keinen Niederschlag gefunden haben.

- 6.2            [24] ⟨eine temporäre Verfügung über⟩
- 6.5            Der eigenthümliche Gebrauchs[werth] > Die eigenthümliche Natur
- 6.6            Kaufcontracts > Contracts
- 6.8–9        dieser Waare, ⟨ist bestimmt, bevor sie in der⟩
- 6.10         weil ⟨es⟩
- 6.10         als ⟨blosses⟩ Vermögen
- 6.10         |: als:|
- 6.10         als ⟨blose⟩ Kraft
- 6.10         und ⟨die⟩, ⟨sein⟩, ⟨das Dasein dieser Kraft, dieses Vermögens⟩
- 6.11         Arbeitszeit ⟨zu seiner Production⟩, zur Production seiner Existenz erford[ert]⟩
- 6.12         Der ⟨Käufer⟩
- 6.13         Gebrauchswerth ⟨ist in der That erst vorhanden⟩
- 6.13         |: nachträglichen:|
- 6.14         Ihre > Die
- 6.14         daher > d. h.
- 6.15         ausser > aus
- 6.16         bei > mit

- 6.17 | :hier:|
- 6.19 | geliefert, <so bald die Cons[umtion]› <ich›
- 6.19 | consummirt > verbraucht
- 6.20 | mich <gearbeitet worden ist.›
- 6.21 | im > durch den
- 6.22 | :an den Käufer:|
- 6.23 | erst > meist
- 6.24 | *Zahlungsmittel.* <Das tägliche, wöchentliche u. s. w. Arbeits[lohn]›
- 6.28 | :<sup>48)</sup>:|
- 6.28 | Capital > Capitalisten
- 6.29 | :vom Käufer:|
- 7.1 | |, creditirt sie:|
- 7.2 | |beständige:|
- 7.3–4 | der verkauften Waare > des verkauften Gebrauchswerths
- 7.4 | blosser > leerer
- 7.5 | zunächst > selbst
- 7.5–6 | ob <das> Geld
- 7.6 | Zahlungsmitt[el] > Kaufmittel oder als Zahlungsmittel
- 7.7 | Kaufcontrac[t] > Kauf kontraktlich
- 7.8 | daher auch nichts > ebenso wenig
- 7.10 | *Products,* <das :erstens:| aus seinem Consum› <durch eine› <für Käufer entspringt.›
- 7.10–11 | als Proceß > als solche
- 7.12 | wie <wir gesehn›
- 7.13 | Preiß der <zur Production und Reproduction :oder Erhaltung:| des Arbeitsvermögens nothwendigen Lebensmittel gezahlt wird. Da das Arbeitsvermögen aber nur als Anlage (< Fähigkeit) in der lebendigen
- 1 Person  
gen 2 Persönlichkeit seines Verkäuf[ers] existirt, heißt seine
- 1 Prod[uction] die Erhaltung des Arbeiters selbst  
2 Erhaltung
- in dem zur Ausübung seines Arbeitsvermögens <nothwend[igen]› <tradi[tionellen]› <gewöhnhei[tsmässigen]› <noth[wendigen]› <gewöhnheit[smässigen]› Grade v[on]›

- 7.14 Arbeiter < sich >
- 7.16 und < Ersatzmänner reproducire, die dasselbe thuen, |: als :| sich >
- 7.16–17 verewige.<sup>53)</sup> < Das physische Minimum, womit >
- 7.17 Mensch < einerseits > sich
- 7.17 u. 8.1 von bis unterscheidet > vor bis auszeichnet
- 7.19 setzt < der schlaue *Storch* charakteristisch >
- 7.20–21 |: “All labour bis *Lond. 1821.* :|
- 7.21 *1821.* < Die eigne >
- 7.22 dieser < Zahlun[gsweise] >
- 7.23 Untersuchung. < Jedoch mag > < Ein Beispiel mag für >
- 7.26 |: über :|
- 7.26 XXXII < Blue >
- 7.29 Stei[nmehl] > Derbyshire Steinmehl
- 7.29–30 die citirte Sch[rift] > das obencitirte Blue Book
- 7.30 |: ebenso :|
- 7.30 *1855* < |: -56 :| > *on*
- 7.34–35 |: obgleich die Fälschung ihnen bekannt, :|
- 7.34 obgleich < sie >
- 7.34–35 Fälschung < sie >
- 7.36 daß < sie >
- 7.37 them“, < die >
- 7.37 ihren > den
- 7.41 |: täglichen :|
- 7.41 Arbeitslohns < , des „daily food“ als das was >
- 7.45 Lohn, < wenn sein „wages will not >
- 7.45 |: is such :|
- 8.1 Dehnungs[fähigkeit] > Dehnbarkeit
- 8.2 Thier < das <sup>1</sup> zu einem <sub>2</sub> im \_\_\_\_\_ so unglaublichen Grad seine Natur  
<sup>1</sup> verä[ndern] und den gegebenen Umständen anpassen kann, daher  
<sup>2</sup> modificiren das fähig wäre >

- 8.2 | :das :
- 8.2 | seine (physischen und <sup>1</sup> intellec[tuellen]) <sup>2</sup> geistigen) Bedürfnisse
- 8.2 | :unglaublichen :
- 8.2 | Grad (zu)
- 8.3 | und (mit demselben)
- 8.4 | kein (anderes) Thier
- 8.4 | das > welches
- 8.5 | besitzt zu verirländern > zum *Verirländern* besitzt
- 8.7–8 | der Preiß *über* oder unter den Werth > sein Preiß *über* <sup>1</sup> den <sup>2</sup> seinen  
Werth steigen oder *unter* ihn
- 8.8 | fallen, (oder)
- 8.8–9 | :also nach einer oder der andren Richtung :
- 8.9 | dem (seinem)
- 8.11 | kann (st[eigen]) (in derselben)
- 8.12 | sinken. (Alle diese Schwankungen sind in der Lehre vom Arbeitslohn zu betrachten; liegen) (Alle diese Schwankungen gehören in die Lehre vom Arbeitslohn, also nicht hierher)
- 8.12 | Betrachtung > Analyse
- 8.14 | unsere > die
- 8.14 | die (allgemeine Entwicklung des)
- 8.14 | :ganz :
- 8.15–16 | voraussetzt. (Man würde jedoch irren, wenn)
- 8.16 | Wie (in) (der Theoretiker, so geht auch der Praktiker)
- 8.18 | Capital, z. B. (zum Betrieb)
- 8.20–21 | errichten wi[ll] > zu errichten beabsichtigt
- 8.21 | so (die Preise)
- 8.21 | Arbeitslohn (unter oder über <sup>1</sup> ihren <sup>2</sup> diesen Durchschnitt steigen)
- 8.23 | seine Rechnung > seinen Rechnungsanschlag
- 8.24 | :daher :
- 8.25 | :und :

- 8.25 |be[stimmte] > ausgesprochne |
- 8.25 u. 11.1 der (|: englischen :) *Trades' Unions*
- 8.29 |: p.10 |
- 8.33 von > seit
- 8.34 häufig > häufiger
- 8.36 um (das sich)»
- 8.36 ausgedrückt (und mit dem)»
- 8.36 Zufuhr (davon abweichende)»
- 8.38 |: The natural price bis production |
- 11.1 *Unions*, (deren Organisation)» (des wichtigsten Elements hinsichtlich)» (deren Wichtigkeit für die Organ[is]ation)»
- 11.1 Wichtigkeit (in dem Leb[en])» (für)» (in der ökonomischen Struktur Englands <sup>1 nicht</sup> überschätzt)» (hochgeg[an]en)»  
<sub>2 kaum</sub>
- 11.2 kann. (Der Zweck der *Trades Unions*)»
- 11.2 *Unions* (sind immerh[in])»
- 11.4 Produktionszweigen > Geschäftszweigen
- 11.4–5 Sinken des Arbeitspreisses > Herunterdrücken des *Preisses* des Arbeitsvermögens
- 11.6 daß (mit dem Steigen der)» (ein (allg[emeiner]) Verkehr der)»
- 11.7 Einerseits (aber soll es nicht des Capitalisten)»
- 11.7–8 ein solcher Wechsel > das Eintreten eines solchen Wechsels
- 11.9–10 stattgefunden hat > eingetreten ist
- 11.11 oder > d. h.
- 11.11 seiner > der
- 11.11 Höhe, (die aus der)»
- 11.13 *Verkäufer* (sich)»
- 11.14 Käufer > Verkäufer
- 11.15 Herabdrückung (erpreßt)» (diktirt)»
- 11.16 Noth (von sich)» (der Einzelne)»
- 11.16 Arbeiter (|: zufällig :)»
- 11.16 ganz unabhängig > die unabhängig

- 11.17 befördert > exploitirt > diktirt
- 11.18 *combiniren* <sich>
- 11.18 sich <einigermassen> <in dem Verkauf ihrer Arbeit auf einem Fuß ihrer>
- 11.22 weniger Arbeitslohn anzunehmen > sich mit geringem Arbeitslohn zu <sup>1</sup> befriedigen  
zu <sup>2</sup> begnügen
- 11.22 als <vorher>
- 11.23 *vorher*, <gewöhnheitsmässig> in
- 11.24 und <dadurch den Arbeitslohn überhaupt>
- 11.24–25 |: in einer bestimmten Sphäre überhaupt :|
- 11.26 Arbeitsvermögens <„wird von dem Trad[e]> <der gleichmässige>
- 11.27 dem <Arb[eiter]>
- 11.27 als <der>
- 11.28–30 u. |: Die Unions bis hierzu. :|
- 12.1 Diese Ergänzung steht in der Handschrift teilweise am oberen Rand und teilweise vor den Fußnoten und wurde durch ++ zugeordnet.
- 11.29 |: daher :|
- 11.36 der Arbeit > des Arbeiters
- 11.36 denunciren <. Er verhindere <sup>1</sup> sein  
<sup>2</sup> das besondere Talent u. s. w. sich zu seinem besondern Werth zu verkaufen.>
- 11.36 Hinderniß <und als etwas>  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 11.37 ihres > seines
- 11.38 |: angeführte > eben citirte :|
- 11.39 geschrieben ist > behandelt
- 11.39 Capitalisten <nicht hindern dem>
- 11.40 verhindern, <den *common run of men*, d. h. den> <[: die Preis[se]>  
<die Masse d.> <die Lohnmasse,> <den Lohn d. :|> <<sup>999</sup>/<sub>1000</sub> des Loh[nes]>
- 11.42 *Salairs*“, <d. h. den Werth des Durchschnittsarbeits[vermögens]>  
<den gewöhnheits[mässig]>
- 11.42 traditionellen > gewöhnheitsmässigen

- 11.43           Arbeitsvermögens (sich wandeln)
- 11.43           Arbeiter (, um dem Despotismus des Capitals Schranken zu setzen,)
- 12.1            Beispiel (kann) (zeigt augenschaulich,)
- 12.1            diesen > den
- 12.1            Zweck (der Gesel[tschaften])
- 12.1            dieser (Ge[sellschaften])
- 12.4            |: eine :|
- 12.5            Product > Werk
- 12.5            für > zum
- 12.5            gewöhnlichen > gewohnheitsmässigen
- 12.5            dem > einem
- 12.6            liefern (, und das <sup>1</sup> er \_\_\_\_\_ <sup>2</sup> d. Arb[eiter] durch)
- 12.7            der Unterschied > diese Differenz
- 12.8            57) > 58)
- 12.12           58) > 59)
- 12.12           |: , nebenbei bemerkt, :|
- 12.13           wird (bei) (als)
- 12.14           Jahr (als)
- 12.19           Britons (sich in ihrer)
- 12.19–20       |: unbegreiflicher :|
- 12.20           |: freiwillig :|
- 12.20           jeder > man
- 12.20–21       sein Feind bis der Armee > die Feindliche Armee bis der Disciplin
- 12.21           sittlich > moralisch
- 12.22           Reviewer (findet, daß)
- 12.22           Trade Combi[nations] > Die Trades Unions
- 12.22           Unions (verletzen)
- 12.23           |: Quelle horreur! :|
- 12.27           the > its

- 12.31 | in London |
- 12.32 | Militärkleider > Militärbekleidung
- 12.32 | zu > für denselb[en] > zu denselben
- 12.32 | Preiß > Preissen
- 12.32 | übernehm[en] > schliessen
- 12.36 | | bisher |
- 12.36 | genom[men] > herausgeschnitten
- 12.38 | unbehaglich[er] > ununterbrochener
- 12.40–41 | |, wobei bis müssen. |
- 12.41 | | das |
- 12.41 | zu liefern > kaufen > sich selber begeben müssen > stellen müssen
- 15.2 | | wird |
- 15.5 | zu hoch halten. > höher bis ist.
- 15.5 | ist. (Es ist dieß ein)»
- 15.8 | wir[d] > muß
- 15.9 | verändern kann > verändert
- 15.9 | diese > die
- 15.10 | | manchmal |
- 15.11 | zuläßt – (sehr wichtig für die Entwicklung d.)»
- 15.11–12 | die (capit[alistische]) Entwicklung
- 15.13 | Arbeitslohns, die (den Stücklohn mehr begünstigt)»
- 15.14 | Zeitlohn, (an dem *allgemeinen*  
1 des Arbeitslohns  
Niveau 2 u. s. w.  
3 des *durchschnittlichen* Arbeitslohns nichts ändern. Es sind  
abw[eichende])»
- 15.15 | diesem > dem
- 15.15 | Niveau (dagegen sind)»
- 15.15 | des (gewöhnlichen) Arbeitslohns
- 15.16 | paralysirt, (hat eine) (ist in einen)»
- 15.17 | herabzudrücken.  
(Preiß der Arbeit als 1 Preiß  
2 Lohn d. )»

- 15.18 Pr[eiß] > der *Gesamtpreiß*
- 15.18 *Gesamtpreiß* <, den die Arbeit im  $\frac{1}{2}$  täglichen Durchschnittstag erhält)>
- 15.21 Marktpreise > actuelle Preise
- 15.23 *quantitativ* <unvollk[ommener]>
- 15.23–24 incon[gruenter] > quantitativ incongruenter
- 15.43 *Dunne* > *Dunning*
- 16.3 |:nothwendigen:|
- 16.4 eines <not[hwendigen]> Arbeitstags
- 16.7 der bis Arbeit > dem bis Quan[tum] Arbeit > dem bis Tag Arbeit
- 16.8 abgibt. <Der *Preiß der Arbeit* auf Werth *der Arbeitszeit* reducirbar sein muß.> Der
- 16.9 |: (qualitativ) :|
- 16.12 |:sei es unmittelbar oder durch eine Reihe Mittelglieder, :|
- 16.13 eines Dings > von |:irgend:| etwas
- 16.16 werden. <Das Geldverhältniß>
- 16.17 |:und Corruption:|
- 16.17 Geldverhältniß. <Man sieht d.)
- 16.18–19 ob es verkaufte Gewissen, verkaufte Jungfernschaft oder verkaufte Erdäpfel vorstellt > was in ihm verwandelt ist, Gewissen, Jungfernschaft oder Erdäpfel
- 16.22–23 |: (abgesehn bis Capital) :|
- 16.26 That <hat>
- 16.29 Zeit > Arbeitszeit
- 16.29 |:nothwendige:|
- 16.31 |:hat:|
- 16.33 daß <die Inten[sivität]>
- 16.34 ausserdem <die gehör[ige]>
- 16.37 quantitativ > diesem Werth quantitativ
- 16.40 lassen, <treibt er>
- 17.1 senken und <durch>

- 17.1–2 als Stachel für die Concurrrenz > durch die aufgestachelte und aufs äusserste gespannte Concurrrenz
- 17.4 |: – bei sonst gleichen Umständen –:|
- 17.5 Product, ⟨von⟩
- 17.6 liefert, ⟨ist also d.⟩ ⟨drückt den Stücklohn in einem Lande⟩
- 17.11 imag[inäre] > scheinbare
- 17.15–16 |: In der That bis dort.:|
- 17.16 |: reale:|
- 17.16 dort. ⟨Ein⟩
- 17.17 betrachtet ⟨sind Arbeitstage verschiedener Intensivität ebenso⟩  
⟨macht die Arbeit einen⟩
- 17.17 ist > macht
- 17.20 x. ⟨Der intensivere drückt s.⟩
- 17.22–23 |: von 12 Stunden:|
- 17.23 intensivere > weniger intensive
- 17.23–24 spanische. Er wird > spanische; d. h. er wird
- 17.25 |: nationaler:|
- 17.26 betrachtet, ⟨kann⟩
- 17.26 nur ⟨im⟩
- 17.33 stattfindet > angeht
- 17.35 Arbeitsquantum. ⟨In⟩
- 17.36 national > international
- 17.36 |: der Arbeit:|
- 18.4 als ⟨der Capitalist für⟩
- 18.12 hat, ⟨grösser ist⟩
- 18.15 Damit > Insofern
- 18.19 Erstens ⟨der Arbeitsp[roceß]⟩
- 18.25 |: selbst:|
- 18.29 ist ⟨im Ge[gensatz]⟩
- 18.33 Erhaltung > Selbsterhaltung
- 18.39 |: Geld- 1 und 2 oder:|

- 18.39–40     Arbeiters > Arbeitsvermögens
- 19.5         Absorptionsmittel (lebendiger Arbeit)»
- 19.13        Existenzw[eisen] > Formen
- 19.22        Die (gegenständlichen) Produktionsmittel
- 20.27–28    also für 1855 > für 1852
- 20.29        daß (die treibende Kraft *Steam* 2053 (Pferdekraft), *Water* 959 und  
*Other Mechanical Power* 2057)»
- 21.28        Concentration > agglomeration
- 21.32        7 > 6
- 21.32        Frankreich (, in France 706 450 × 7 =  
706 450  
————— 7 in England dagegen 596)»  
4 945 150.
- 22.13        (l.c.)  
              (Der einzelne)»
- 22.15        M[aschinerie] > Arbeitsmaschinerie
- 22.15        Bewegungsmaschinerie > Treibbewegungsmaschinerie
- 22.18        |: as is the capital that employs him. :|
- 22.19        Fr[ance] > England
- 22.21        although (not in only)»
- 22.22        |: compared :|
- 22.24        Folge (vers[chiednen])»
- 22.26        Ex[propriation] > oder kleinerer *Expropriation*
- 22.31        Das Maaß > Die Stufenleiter
- 22.31        worauf (ihr)»
- 22.33        *concentrated*, (corresponds exactl[y])»
- 22.39        |: to any important degree :|
- 22.40        *production*. (There are)»
- 23.1         *labour* > *surplus labour*
- 23.2         |: themselves :|
- 23.6         excluding > exclusive
- 23.7         |: alone :|

- 24.9 | :N, :|
- 24.10 | |, nicht zuerst, :|
- 24.14 | elementarischste > elementarische
- 24.15 | Voraussetzung <, von>
- 24.18 | Capitals <die auf Grundlage eines *Waarenaustauschs*, *Waarenhandels* vorgeht, der vorhanden ist, bevor d.>
- 24.19 | *Entstehungsbedingungen* <der capitalistischen Produktionsweise> bildet
- 24.19 | selbst aber sich > die sich selbst aber
- 24.20 | die aber alle das gemein haben > denen allen gemein ist
- 27.2 | |in ihnen :|
- 27.2 | |beständige :|
- 27.3 | Existenzbedingung > Voraussetzung
- 27.9 | entwickelten > gediehenen
- 27.12 | auseinandergesetzt,<sup>1)</sup> <und>
- 27.21–22 | als >, so weit bis wesentlich als
- 27.25 | Mit > Im Maaß
- 27.30 | der <sp[ezifisch]> capitalistischen
- 27.36 | |schon :|
- 28.11 | Entwicklung der > entwickelte
- 28.13 | entwickelte > capitalistische
- 28.15 | Form des Products <unterstellt <sup>1</sup> völlige Entwicklung der T[eilung],  
<sup>2</sup> völlig entwickelte Theil[ung]>
- 28.21 | allgemein der <Tauschwerth der <sup>1</sup> Waaren  
<sup>2</sup> Producte und>
- 28.21–22 | Gebrauchswerth <nur> durch
- 28.23–34 | |3 Punkte. bis formell: :|  
Diese Einfügung steht am unteren Rand der Seite und wurde durch + zugeordnet.
- 28.33 | Equivalenten. <Im Austausch von Kapital und Arbeit bleibt>
- 28.36–37 | z. B. > wie z. B.
- 28.38–39 | |materiell :|

- 28.39 Saamen > der Saamen
- 29.1 von dem Capitalisten wieder als vom Producenten > wieder vom Producenten
- 29.1 Productionsbedingung > Arbeitsmittel
- 29.2 er <, wie z. B.›
- 29.2 wirklich > vorher
- 29.3 E[lemente] > producirten Arbeitsmittel
- 29.3 Arbeitsmittel <werden›
- 29.4 von <ihrer Verricht[ung]›
- 29.4 |:jetzt:|
- 29.5 als <bewußte› Elemente
- 29.7–8 zusetzen > in einer oder der andren Weise zusetzen
- 29.10 Production <daher › ihren
- 29.13–14 betrachtet > behandelt
- 29.17 |:, Saamen aller Art:|
- 29.21 die <in der Agri[cultur]›
- 29.21 Elementen > Producten
- 29.22 und <in der Berechnung›, <zu Gel[d]›, <als selbst›
- 29.22 werden <sie› in
- 29.27 *kauft*, <während er sei[ne]›
- 29.28 Handel > Saamen Handel
- 29.31 |:faktisch:|
- 29.31 Bedingung > Voraussetzung
- 29.32 |:mehr und mehr wirklich:|
- 29.33–34 Gebrauchswerthe > Artikel, Arbeitsmittel
- 29.35 |:daher:|
- 29.37 Production > Productionsweise
- 30.3–4 aufzwingt, <so daß, wenn es nicht ihren›
- 30.4 |:unmittelbare:|
- 30.4 Beziehung <zu›
- 30.4–5 zum unmittelbaren Bedürfniß > zur Befriedigung der Bedürfnisse

- 30.9 Capitalist ist > als Capitalist producirt
- 30.10 Es <wird daher auch nicht verkauft an>
- 30.14 Waare, <durch>
- 30.16 unendlich > beständig
- 30.39–40 Wake[fiel] > Vgl. „Zur Kritik der Pol. Oekon.“ p. 17.  
Auch Wakefield:
- 33.7–8 vergegenständlicht bis ist > sich bis vergegenständlicht
- 33.8–9 einen <bestimmten> Tauschwerth
- 33.11 soweit wir sie von ihrem <bestimm[ten]> Gebrauchswerth absehn  
> von ihrem Gebrauchswerth abgesehn
- 33.12 gesellschaftlicher > gesellschaftlich nothwendiger
- 33.14 ist), <ob diese>
- 33.14 Arbeit <die Arbeit>, <wieder W[aare]>
- 33.18 bez[ahlt] > verkauft
- 33.19 vergegenständlicht. <Für>
- 33.19 derselben > dieser vergegenständlichten Arbeit
- 33.28 lot. <Sondern namentlich der Werth d.>
- 33.32 und <deren>
- 33.33 Mehrwerths. <Für die einzelne Waare>
- 33.36 der Waare > des Gesamtproducts
- 33.36 eingeht, <gilt,>
- 33.38 |: direkt |
- 33.38–39 als Durchschnittsarbeit <sup>1</sup> verschied[ner] Individuen verwand-  
<sup>2</sup> vieler cooperirender  
ten > zur Durchschnittsarbeit vieler cooperirender Individuen sich  
ausgleichenden
- 33.40 der <vorher>
- 33.41 geschätzten<, und>
- 33.41 Gesamtarbeit. <Wir werden der gleich>
- 34.3 solcher <ideeller Theil>, – Träger
- 34.3 |: + Mehrwerths |
- 34.5 *Capitals* – <zeigen si[ch]>

- 34.8 Capitalwerth <erhalten>  
 34.12 erhalten <[: habe[n]::] muß  
 34.21–22 im *Preisse*, ihrem > in ihrem *Preisse*, diesem  
 34.25 Geb[äude] > Baulichkeiten  
 34.28–29 gleich dem > nichts als  
 34.30 Geld > Rechengeld  
 34.33 |: wirklich :|  
 34.34 aufzuhalten > zu verweilen  
 34.37 d. h. <wenn>  
 34.37 Gr[ößen] > Massen  
 34.38 Maassen > Gebrauchswerthen  
 34.39 Pfu[nd] > Centner  
 34.40 Stücke > Dutzend  
 35.3 und <von>  
 35.4 Tauschwerth <sich>  
 35.6 in > bei  
 35.7–8 |: wie Baulichkeiten, Maschinen u. s. w. :|  
 35.9 abgibt, <und> daß  
 35.9 es <fort[fährt]>  
 35.9 nie <als>  
 35.10 |: materialiter :|  
 35.11 der Production der Waare > dem Arbeitsproceß  
 35.11 d[ab] > und daß  
 35.12 Zeitperiode <abgibt> <gesch[ätzt]> <an das Prod[uct]> <während dieser Periode geschaffne P[roduct]>  
 35.17–18 es > nach einer Durchschnittsrechnung, es  
 35.18 abgegeben, <ihren>  
 35.20 Capitals, <nach dem eine gewisse Masse>  
 35.21 fortgeh[t] > fortfährt  
 35.23 Werthschätzung > Werthbildung  
 35.24 Gesamtwertth <hat>

- 35.24 die Werthmasse > den Werth
- 35.28 1 , denn sein Werth  
2 durch seinen Werth während einer bestimmten  
3 » sein Werthverhältniß  
Zeitpe[riode] > durch das Verhältniß der Zeitperiode
- 35.32 |: bereits :
- 35.34–35 so b[etrachtet werden] > der Vereinfachung halber so betrachtet werden
- 35.35 *gesammte (constante) Capital*
- 35.36 Theils, der (sich)»
- 35.36 |: erst :
- 35.37 das > ihr
- 35.37 eingeht, (auf einen abgenutzt[en])»
- 36.9 so (macht)»
- 36.11 |: neu :
- 36.12 |: durch die nothwendigen Lebensmittel bestimmte :
- 36.13 die Hälfte der bezahlten > so groß wie die bezahlte
- 36.14 Werth > Preis
- 36.14 40 L., (der bestimmt ist)»
- 36.14 Werth (d.)»
- 36.17 geschaffn[en] > producirten
- 36.19 Gesamtwert[h] > Pr[eiß] > *Gesamtpreis*
- 36.20 bestimmten > gegebenen
- 36.21 |, eingetheilten :
- 36.21 bestimm[ten] > des
- 36.22 *Anzahl der Maassen > Anzahl des Maaßstabs > Anzahl*
- 36.22 es sich als Gebrauchswerth darstellt > seine Grösse als *Gebrauchswerth* berechnet wird > der *Gebrauchswerth* sein Maaß enthält
- 36.25 entwickelt, (indem)»
- 36.29 aliq[uer] > entsprechender aliquoter
- 36.29–30 Gesamtwerths > vom Capital hervorgebrachten Gesamtwerths

- 36.30 bestimmt > berechnet
- 36.33 derselbe > gleichgrosser
- 36.33 in <sehr quanti[tativ]>
- 36.34 |: von :|
- 36.35 verdopple > vervierfache
- 36.35 Webarbeit > Leinwebarbeit
- 36.36–37 das die in 40 *l.* dargestellte Arbeit in Bewegung setzte > das von der in 40 *l.* dargestellten Arbeit bewegt wurde  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 36.38 |: für :|
- 36.38 160 > 320
- 37.2 |: jetzt :|
- 37.2 Werth > Preiß
- 37.3  $\frac{4\ 800\ \text{Ellen}}{360\ \text{l.}} > \frac{360\ \text{l.}}{4\ 800\ \text{Ellen}}$
- 37.6 ausgesaugt > eingesaugt
- 37.6 hätte <. Für den vorliegenden Zweck als>
- 37.9 Capital > Gesamtcapital
- 37.9–10 Productivität > Productivkraft
- 37.14 wovon <3½ *l.* Arbeitslohn und 3½ *l.* Mehrwerth, nach dem vorhin vorausgesetzten Verhältniß der  $\frac{\text{Surplusarbeit}}{\text{Nothwendiger Arbeit}} = \frac{100}{100}$ >
- 37.15 |: bereits :|
- 37.19–20 Gesamtpreiß oder > *Werth oder Preiß des Gesamtproducts*
- 37.28 Gesamtwerth > *Werth*
- 37.28–29 an Weizen von 1 Acre > des für 1 Acre vorgeschossenen Capital von 5 *l.*
- 37.29 obgleich > da
- 37.32–33 hat > ,  $\frac{1}{2}$  der aliquote Theil des Gesamtproducts, hat  
2 derselbe
- 37.33–34 Diese <verschiedene> Variation
- 37.34 derselben > der mit demselben Capital producirten |: einzelnen :|

- 37.35–36 an dem Verhältniß > an der Rate des Mehrwerths, an dem Verhältniß
- 38.1 theilt. ⟨Dieß⟩
- 38.3 Surplus[werths] > Mehrwerths
- 38.5 unter der zugew[achsenen] > bei verschiedner
- 38.12 einzelnen > zweiten
- 38.13 das Verhältniß > der Umstand
- 38.20 |: neu :|
- 38.24 und |: weniger :|
- 38.27 Naturbedingungen > einzelnen störenden Einflüssen
- 38.33–34 verwohlfeilern > senken
- 38.36 |: variablen :|
- 38.37 enthaltenen ⟨relativen Quant[um]⟩  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 38.37–38 proportionellen ⟨Mehrwerths⟩
- 38.38 Ar[beit] > neu zugesetzten Arbeit
- 38.39 enthaltenen > realisirten
- 38.39 Wenn ⟨eine Elle⟩  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 39.1 |: größte oder geringre :|
- 39.3 |: bereits :|
- 39.4–5 |: für die einzelne Waare variirende :|
- 39.6 mit der > aus einer
- 39.7 |: einer :|
- 39.13 so ist es > deren Preiß daher steigen oder fallen würde, so ist es
- 39.14 producirte > hervorgebrach[te] > bewirkte
- 39.14 das constante Verhältniß > die constante Theilung  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 39.17 *Waarenpreissen* ⟨bei constanter⟩  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 39.20–21 im Verhältniß > in der proportionellen Theilung
- 39.24 *der neu zugesetzten lebendigen* > *aller in ihr enthaltenen*

- 39.27 Diese 20 Pf. > Diese 20 l.
- 39.28 |: z. B. :|
- 39.33 gewachsen: > gewachsen,
- 39.39 |: täglich per Woche :|
- 39.40 per Woche > täglich per Woche
- 39.41–40.1 variables > constantes
- 40.2 110 > 116
- 40.3 144 l. <Da d. 120 l. + 20 l. = >>
- 40.3 148 > 128
- 40.3 1480 > 1280
- 40.4  $\frac{1480 \text{ Ellen}}{148} = \frac{148 \text{ l.}}{1480} = > \frac{128 \text{ l.}}{1280}$
- 40.6 P[roductionsmitteln] > Arbeitsmitteln
- 40.9 auf <1480,  $4\frac{20}{37}$  d. 28 l.; also auf 1 Elle  $4\frac{20}{37}$  d. Mehrwerth und der Gesamtmehrerth, die dasselbe variab[le] Capital producirt von 20 auf 28 gewachsen>
- 40.9 jetzt  $5\frac{1}{4}$  d. <In der That ist der Mehrwerth (da die Surplusarbeit von 4 St. auf 7)>>
- 40.13 Ellen. <Der gesammte Mehrwerth ist gewachsen von 20 auf 28  
 1 von  
 2 um 140 % ditto dieß Verhältniß ausgedrückt in der einzelnen  
 3 um 160 % Elle, da  $4:5\frac{1}{4} = >>$  <Aber die Rate des Mehrwerths ist gewachsen  
 von 100 % auf  $\frac{1}{2}$  140 %, also um  $\frac{1}{2}$  40 %  
 $\frac{2}{2}$  160 %, also um  $\frac{2}{2}$  60 %>>
- 40.16 oder <um  $\frac{1}{2}$  140 %, die Rate des Mehrwerths wächst von 100 auf 160  
 $\frac{2}{2}$  160 %, also um 60 p. c.>>
- 40.16 um 8, <(es ist dasselbe als wüchsen sie von 100 auf 160 also um  
 60 p. c.)>>
- 40.17 da < $\frac{5}{2} \times 20 = >>$
- 40.19 140 %. <(140 : 100 = 100 :  $71\frac{3}{7}$ ), ist also um  $71\frac{3}{7}$  % gewachsen.>>
- 40.21–22 dass[elbe] > der Mehrwerth wächst, weil dasselbe
- 40.23 W[erth] > Preis
- 40.31 7 = > 7),

- 41.2–3      *Arbeit* > *Webarbeit*
- 41.10      |: durch :
- 41.11      ist das Gesamtq[uanum] > hat sich das Verhältniß im Gesamtquantum
- 41.12–13    diese Rate > dieses Verhältniß
- 41.15      sie > diese
- 41.27      8 > 6
- 41.37      setzt > von 20 auf 16 gefallen, setzt
- 41.40      6 > 10
- 42.11      statt ⟨um⟩
- 42.12      I > II
- 42.14      wenn ⟨nur⟩ ein
- 42.27–28    Arbeitslohns ⟨und der Rate⟩
- 42.28      Productivkraft) ⟨dieselbe⟩
- 42.31      dessen bezahlter > der bezahlte Theil desselben  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 42.31      |: desselben Quantums :
- 42.31      seinen > den
- 42.33      ein größres > nicht nur |: auf :| dasselbe
- 42.34      |: zu :
- 42.38      variirende[n] > *wechselnden*
- 43.5      aus das mit > das aus
- 43.9      vertheuert) – ⟨durchaus nicht⟩
- 43.9      diesen > den einzelnen
- 43.12      fällt, ⟨braucht aber⟩
- 43.13      *Proportion* zwischen W[aaren] > *proportionelle Theilung*
- 43.13      auf > in
- 43.15      für > allgemein für
- 43.17–18    den *Werth* > die Bestimmung des *Werths*
- 43.20      |: lebendigen :
- 43.31      Kurz, ⟨je nach⟩

- 43.32 dieses [Quantum] > dieselben Quanta
- 43.33 für bestimmte > für die
- 44.4–5 |: Von den Werthen bis vor. :|
- 44.11 auf <sich>
- 44.11 |: stets :|
- \* 44.11 ausgedehnter  
Über diesem Wort ohne Einfügungszeichen erweiterter
- 44.13 darstellt <, so>
- 44.15 daher <zu der>
- 44.22 |: nächstes :|
- 44.24 dann <zu sehn>
- 44.24–27 |: (Waaren bis erscheint.) :|
- 44.28 That als <das mit reproducirtem und verwerthetem> <diese Form reproducirtes und verwerthetes Capital>
- 44.32 nicht nur in > ausser
- 44.34 der <Werth von> <in <sup>1</sup> ihrer Production <sub>2</sub> Production dieses >  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 44.36 als <des Theils des Gebrauchswerths>  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 44.36 worin > woraus
- 44.37 Träger <eines Theils> des
- 44.38 ihrem > dem ihrem
- 45.1 die Form > *Bestandtheile*
- 45.3 producirte > reproducirte
- 45.12 reproducirt. <Aus den 800 Ellen>
- 45.12 Pro[duct] > Träger
- 45.12–13 von >, d. h. bis des *Gesammtcapitals* von  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 45.20 d[er] > einzelner
- 45.26–27 Sind > Werden

- 45.29 vor, (und die einzelne Waare nicht  $\frac{1}{10}$  des Gesamtwerths  $\frac{1}{80}$  und nicht  $\frac{2 \cdot 120}{3} = \gg$ )
- 45.30  $\frac{800}{80} > \frac{80}{800}$
- 45.30  $\frac{80}{8} > \frac{8}{80}$
- 45.30  $\frac{2}{40} > \frac{4}{40}$
- 45.33 |: producirten :|
- 46.1 *Production* (die)
- 46.2 Waaren, (die <sup>1</sup> das Capital <sup>2</sup> der Capitalist verkaufen müsse, um d. vorige in das Product)
- 46.4 into > to
- 46.5 following > subsequent
- 46.8 Production > Zusätzliche Production
- 46.10 als (selbstständige einzelne)
- 46.17 Buch I > dieses B[uchs] > dieses Ersten Buchs  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 46.23 Portionen, (gewisse) Quotitäten
- 46.32 |: vorgeschossenen :|
- 46.33 Flachses > Baumwollgarns
- 46.38 Erh[alten] > Reproduction
- 46.39 unb[ezahlte] > in ihr materialisirte unbezahlte
- 47.3 Waarenquantum > Quotum des Gesamtproducts
- 47.3–4 zu seinem Preiß (über seinem Preiß und)
- 47.7 Werth > Preiß
- 47.13 wo (sich die)
- \* 47.13 *Resultat*  
Über diesem Wort ohne Einfügungszeichen *Product*
- 47.16 im (constanten Capit[als])
- 47.17–18 d[em] Quantum d[er] in ihm *materialisirten* und an das Product > des von ihm auf das Product *übertragenen Quantums materialisirter*
- 47.18–19 der bis *Arbeitszeit* > des bis *Arbeitsquantums*
- 47.22 20 l. > 50 %

- 47.22 ist > drückt sich
- 47.25 worin > so daß
- 47.25–26 Haus > Capital
- 47.26 re[producirt] > in einer *einzelnen* Waare reproducirt
- 47.30 *Werth* > *Preis*
- 48.9 wie <diese sich immer>
- 48.16 ausdrück[t] > von 20 l. ausdrückt
- 48.17 Verhältniß des Mehrwerths > *Verhältniß* des Preistheils
- 48.18 Th[eil] > Preistheil
- 48.33–34 eine grössere Portion > einen grösseren proportionellen Platz
- 48.37 darstelle > darstellen läßt
- 48.38 Waare<, diese al[iquote]>
- 49.5 |:nun:|
- 49.7–8 die Waare erbl[ickt] > auf Preis der einzelnen, selbstständigen Waare sieht
- 49.17 richtig: <Das Salaire der Arbeiter legt>
- 49.19 das > womit
- 49.20 Waaren, <von denen jede einzelne nährend und alle>
- 49.22 *Mehrwerth*<, d. h.>
- 49.23 kleinen > und vielleicht relativ nur kleinen
- 49.27 |:wöchentlichen:|
- 49.28 dem erhaltenen Geld > der erhaltenen Geldsumme
- 49.30 Preis s[einer] > dem ihm bezahlten Wochenpreis seiner
- 49.30 die Waarenmasse > der Preis
- 49.31 Wochen[ohn] > Wochenpreis
- 49.33 Hence > *Ergo*:
- 49.35 wenn > so weit
- 49.37–38 in 3 Thei[len] > in einen Theil
- 49.40–41 |:obgleich 1 ——— die Waare, die jene Elemente einschließt  
2 der Preis der Waare alle etc.:|

Siehe Korrekturenverzeichnis.

- 50.1–3 |:(Wobei bis etc.):|
- 50.5 darauf > darin
- 50.6 die Verwirrung > den |:verwirrten:| Schein > die Verwirrung
- 50.7 jener Verwirrung > der Erscheinung
- 50.8 er ⟨auf⟩
- 50.10–12 |:, und der *Mehrerth* bis ist.:|
- 50.15 |:auf der einen Seite:|
- 50.19 Elemente > PreisElemente
- 50.27 |:offen:|
- 50.28–29 er die theoretische Jämmerlichkeit derselben ans Licht zieht > ihre theoretische Jämmerlichkeit ans Licht gezogen wird
- 50.29 sagt > bezeichnet
- 50.29–30 Ros[cher] > W. Thucydides *Roscher*
- 50.31–32 ausge[sprochen] > der Vulgärökonomie bis Verwirrung ausgesprochen
- 50.35 lösen. ⟨Sie⟩
- 50.35–36 unwiderleglichen > theoretisch unüberwindlichen
- 51.1–13 |:Jetzt bis Untersuchungen.:|  
Diese Einfügung steht am unteren Rand der Seite und wurde durch ++ zugeordnet.
- 51.4 jeder ⟨einen⟩
- 51.8 daß ⟨sie⟩
- 51.8 einen [Theil] > ein Stück
- 51.9 zu > über
- 51.11 ihrem Werth > ihren Werthen
- 51.12 Voraussetz[ung] > Grundlage
- 51.15 sein ⟨un[mittelbares]⟩ ⟨nächstes⟩ Product
- 51.17 zugleich ⟨die in ihm enth[altene]⟩
- 51.23 in Capital > in Waaren
- 51.28–29 bietet > schließt bis ein
- 51.28–29 die jetzt zugleich ⟨als⟩ Reproductionsproceß des Capitals ⟨sich darstellt⟩, weitere

- 51.30 bl[ieben] > waren
- 51.31 |:den:|
- 51.31 *Capitals* ⟨, was im⟩
- 51.35 |:noch:|
- 51.36 Capitalist ⟨als⟩
- 52.2 letzre > auch diese
- 52.2–3 Be[dingungen] > Voraussetzungen
- 52.9–10 mater[ielle] Best[andtheile] > *Gebrauchswerthsformen* > *Gebrauchswerthsbestandtheile* > *Gebrauchswerthsformen* des Cap[itals] > *Gebrauchswerthexistenzweise* des Capitals  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 52.10 *Capitals* – ⟨als⟩
- 52.13 selbstständige > eine
- 52.16 |:nicht nur:|
- 52.18 als > – die gegebne Geldsumme als
- 52.19 darstellen⟨, oder daß der Mehrwerth sich als gegebne[s] Capital eine Function, d.⟩  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 52.21 |:noch:|
- 52.22 *Productionsprocesses* ⟨ist nur⟩
- 52.22 hin: ⟨Die <sup>1</sup> Capitalbild[ung] <sup>2</sup> Verwandlung von Geld in Capital besteht darin, daß⟩
- 52.24 in der > daher in der
- 52.27 sie > ihre *Grösse*
- 52.34 Geldsumme, ⟨der⟩
- 52.36 |:ursprünglich:|
- 52.38 abstrahirt ⟨ist⟩, sie
- 52.38 ist, ⟨ist⟩
- 52.38–39 Dazwischenkunft ⟨auf d.⟩
- 53.5 |:die gegebne:|
- 53.7 ursprünglichen > ursprünglich vorgeschossenen
- 53.8 |:bestimmende:|

- 53.22  $\Delta x$ , ⟨schließt⟩
- 53.24 obgleich  $>$  oder
- 53.26 Sie  $>$  Es
- 53.35 er ⟨als⟩
- 53.37–38 die Differenz nothwendig  $= \Delta c + (v + \Delta v)$ , da die Differenz von  $c = 0$ .  $>$  die Differenz  $\Delta(c + v) = c + (v + \Delta v)$  und, da die Differenz von  $c = 0$ ,  $= (v + \Delta v)$ .
- 53.38 Da  $>$  Was
- 53.39 Verhältniß ⟨dieser⟩
- 53.39–40 von  $x >$  der ursprünglichen Grösse  $x$
- 54.1  $\Delta v = v > \Delta v = \Delta x$
- 54.1  $\frac{\Delta x}{v + \Delta x} = \frac{\Delta v}{v + \Delta v} > \frac{\Delta x}{v} = \frac{\Delta v}{v}$
- 54.3–20 |: Da das Gesamtcapital bis (*Profitrate*):  
Diese Einfügung steht am unteren Rand und wurde durch ++ zugeordnet.
- 54.3 Gesamtcapital  $C$  ⟨aus⟩
- 54.4 Wird [ $v$  zu]  $>$  Wächst  $v$  um
- 54.9–10 Differenz von  $>$  Differenz  $C' - C$ ,
- 54.10 oder die Grösse, um die  $C$  gewachsen  $\overset{1 \text{ hat}}{2 \text{ ist}} >$  das Increment von  $C = \Delta C$ .
- 54.13  $\Delta v$ . ⟨|: oder die Differenz  $C' - C$ .:|⟩ Aber
- 54.13  $\Delta v$ . ⟨Die⟩
- 54.13–14 |: Aber bis also 4).:|
- 54.18 0 ⟨zu⟩
- 54.18 kann  $>$  muß
- 54.25 ergeben ⟨damit⟩
- 54.27 *des* ⟨wirklichen⟩ *Productionsprocesses*
- 54.29, 31 Arbeitsmittel  $>$  Produktionsmittel
- 54.32 daß  $>$  d. h.
- 54.32 Ankauf ⟨von  $x$  in Waaren⟩
- 54.37 dieß  $>$  dieser

- 55.7 Form der > Form von
- 55.8 einging.  
 (Betrachten wir nun das Capital, worin es *innerhalb d.*)
- 55.9 G[eldsumme] > vorgeschobnen Geldsumme
- 55.16 |: des Geldes :|
- 55.20 das *Capital* > die Gestalt des Capitals
- 55.21 |: einfache :|
- 55.21 Waare (selbst) die
- 55.24 Waare, (wo über)
- 55.24 weitere zusätzliche > weiter entwickelte
- 55.24–25 Bestimmungen > Bestimmtheiten
- 55.29–30 befriedigen; (und)
- 55.33–34 Roh[aterial] > weiter bestimmt *Rohmaterial*
- 55.37 die Gestalt des Gebrauchswerth > der Gebrauchswerth
- 55.38 *Gebrauchswerths*<sup>1)</sup> (enthält)
- 56.4–5 auf der andren Seite > die *objectiven* Productionsbedingungen, auf der andren Seite
- 56.6 |: zweckmässig :|
- 56.11–12 der einzige Ausdr[uck] > die einzige Spur
- 56.14 Die Waare > In der Waare
- 56.17 Entstehungsproceß, der Proceß > Entstehungsproceß liegt, worin der Proceß
- 56.21 Ge[gen]st[an]d[es] > *Gebrauchswerths*
- 56.24 den Productionsmitteln > 

|   |     |           |         |                |
|---|-----|-----------|---------|----------------|
| 1 | der | besondren | Nat[ur] |                |
| 2 | dem | „         |         | Gebrauchswerth |

 der  
 Produktionsmittel
- 56.26 *Arbeitskraft*, die (eben mit den Productionsmitteln eine Pro[ductiv-  
 kraft])
- 56.28 |: neue :|
- 56.31 u. s. w. > , physicalischer
- 56.33 Verwandlung (der Waare vermittelt der Arbeit als)
- 56.36 *Product.* (Endlich im)

- 57.4 Arb[beitsmittel] > Produktionsmittel
- 57.4 Bestimmung > spezifischen Bestimmtheit
- 57.9 die > d. h. die
- 57.9 Arbeit[sproceß] > Produktionsproceß
- 57.10 Der capitalistische Produktionsproceß > Der Produktionsproceß des Capitals
- 57.10–11 |: betrachtet - :|
- 57.11 ihn <als Gebrauchs[werthen]> <in>
- 57.14 unter > auf
- 57.16 Da <es sich> <also sein,>
- 57.18 seines materiellen Substrats > sein materielles Substrat
- 57.22 sie <als>
- 57.23 functioniren – <wird und>
- 57.23 also <d. G[ebrauchswerthe]>
- 57.27 |: alle :|
- 57.29 Moment <jeden>
- 57.31 |: menschlichen :|
- 57.33 *solcher*, <jede>
- 57.35 so <in>
- 57.38 die > alle
- 57.38 ist. <Wir kom[men]>
- 57.39 Arbeit[sprocessen] > Produktionsprocessen
- 58.4 Arbeits[proceß] > Produktionsproceß
- 58.6 und <stellen>
- 58.8 Mittel > Werth > Mittel von Werthschöpfung
- 58.12 |: *lebendige* :|
- 58.18 die Bewegung seiner > seine Bewegung
- 58.18 Bewegung <seiner>
- 58.20–21 Capitalisten. <Als>
- 58.24 Fa[ctoren] > P[roductionsbedingungen] > Arbeitsbedingungen
- 58.24 die <nicht aus>

- 58.29 so > also
- 58.31 als <Capitals>
- 58.38 unzersch[neidliche] > *unzertrennliche*
- 58.38 *Coha[esion]* > *Zusammenschmelzen*
- 58.39 *Gebrauchswerthe*, <wo die Produc[tionsmittel]>
- 59.4 *Zweitens*: <Die Waaren>
- 59.4 |: bestimmte |
- 59.5–6 Product[i]onsproceß > Arb[eitsproceß] > Pro[duction]sproceß > Arbeitsproceß
- 59.6 hatten, <bevor sie vert[reten]>
- 59.15 ihm <sup>1</sup> in certain terms erscheinenden > ihn bis geworfenen  
2 within
- 59.16 Consu[mtion] > individuelle Consumption
- 59.21 viz. > näher
- 59.22 Theil <und>
- 59.27 und <dessen Werthschöpfung eine var[iable]>
- 59.30 |: werdende |
- 59.30 |: als Factor |
- 60.3 |: (Thier?) |
- 60.4 von <ihren> Familiengliedern
- 60.6 Maschine <zwischen>
- 60.8 Doch <bei>
- 60.8 dieß <wieder>
- 60.9 Capitals. <Also der Art>
- 60.26 und <als>
- 60.31 Arb[eitsproceß] > Production]sproceß
- 60.33 *Waaren* <und also des constanten Theils des>
- 60.35 der <als>
- 60.35 Verwerthungsproceß > Arb[eitsproceß] > Production]sproceß
- 60.36 con[stanten] > variablen
- 60.36 Capitals > Capitaltheils

- 60.36 den *Werth* > die *Verwerthung*
- 60.36 Proceß, die <Werth s.›
- 60.37 actu <begriffene›
- 60.38 fliessend <über d. schon›
- 61.2 daß < <sup>1</sup> der  
< <sup>2</sup> in dem W[erth] › <kei[n]›
- 61.3 also <sie› <aus den› <sie aus›
- 61.5–6 |:z. B. die Baulichkeiten, die Maschinerie etc.:
- 61.11 Rohmaterials, <oder›
- 61.13 Aber <in›
- 61.14 des <alten› Werths
- 61.18 Stückwerk > task work
- 61.21 Product <sich›
- 61.22 entspr[echender] > *gelungner*
- 61.24 unterbrochen <wird. Es hängt dieß›
- 61.33–37 |:Der mit bis hat.:
- 61.40 d. h. > reproducirt wird, d. h.
- 62.2 das Arbeitsq[antum] > ein Ueberschuß von Arbeitsquantum
- 62.5 entspricht <sich›
- 62.6–7 d[em] Ge[brauchswerth] > der *Gestalt des Gebrauchswerths*
- 62.9 dieses *Tauschwerths* > des *Tauschwerths*
- 62.11 hatten, <und daß hier›
- 62.12 |:fertigen.:
- 62.20 |:im Verhältniß zu ihrer Dauer.:
- 62.24 |:wenigstens.:
- 62.33 *zwingt* <so› den
- 62.37–38 Verwerthungsprocesses <nimmt›
- 62.40 Ge[brauchswerthe] > Produktionsmittel
- 63.4 treten <ihren›
- 63.7 *verwendet* > vernutzt
- 63.7 als <solches und›

- 63.7–8 Arbeit, ⟨die⟩
- 63.14 Elem[ent] > objectiven Organ
- 63.16 dadurch als > dadurch zum
- 63.24 ist > wird
- 63.28 gehört > ist
- 63.29 eine ⟨Werth⟩
- 63.30 Mehr[werth] > *Neuwerth*
- 63.34 diese ⟨Herrsch[aft]⟩
- 63.34–35 Fähigkeit(, oder d.)  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 63.35 des gegenständlichen Werthes > der vergegenständlichten Arbeit
- 63.35 d. h. ⟨als⟩
- 63.36 |: die Produktionsmittel zu verwandeln in :|
- 63.37 Herrschaft von Capital > Exploitation <sup>1</sup> von ——— Arbeit  
<sup>2</sup> » lebendiger Arbeit,
- 63.37–38 zukommend ⟨und⟩
- 63.41 das > welches
- 64.3 Besitzern der lebendigen Arbeit > lebendigen Arbeitsvermögen
- 64.4 *Eig[enschaft]* > *Bestimmung*
- 64.9 Producte > *Arbeitsbedingungen*
- 64.16 |: der :|
- 64.17 spezifische > spezifisch polarische
- 64.18 |: einander :|
- 64.21–22 Arbeit ⟨erst d.⟩
- 64.24 Arbeiter ⟨jetzt⟩ in
- 64.32 ihr > sein
- 64.36–37 als bis ers[cheinen] > zu bis werden
- 64.38–39 ein äh[nliches] > ganz *dasselbe*
- 64.41 |: ideologischen :|
- 65.3 daher > d. h.
- 65.3 |: rücksichtslosen :|

- 65.8 | :der:|
- 65.16 | er > seine Tätigkeit
- 65.16–17 | |: , mannigfaltigen :|
- 65.18 | nur als > des Products nur als
- 65.19 | Sch[öpfung] > Selbstverwerthung
- 65.20 | Mehrwerth – ⟨erscheint⟩
- 65.26–27 | Arbeiter ⟨selbst>.  
Das
- 65.27 | Arbeiter > Arbeit
- 65.30 | seine ⟨künftige⟩ Arbeit
- 65.33 | zu ree[llen] > zum personificirten
- 65.35 | |:scheinbar:|
- 66.1 | Der ⟨Verwerthungsproceß⟩
- 66.1,2–3 | |:unmittelbare:|
- 66.17 | Spindel und Garn ⟨wie beständig⟩ z. B. in Gewebe > Spindel und  
Baumwolle z. B. in *Garn*
- 66.17 | Es ist ⟨in der⟩
- 66.19 | so weit ⟨oder seiner normalen Intensivität nach bestimmter⟩
- 66.20 | Intensivität ⟨ihrer Zeitd[auer]⟩
- 66.24 | zugesetzten > in der Form des Spinnens |:etc:| zugesetzten
- 66.28 | Der Verw[erthungsproceß] > Als Verwerthungsproceß
- 66.28–29 | daher ⟨sowo[hl]⟩ dadurch
- 66.29 | |:in:|
- 66.29 | reale > konkrete
- 66.29 | Arbeit ⟨erst[ens]⟩ ein
- 66.29 | |:ein Quantum:|
- 66.33–34 | realen > besondren konkreten
- 66.38 | die > seine
- 66.39 | *Dauer* ⟨nothw[endig]⟩
- 67.1 | entwickelt > gezeigt
- 67.3 | sondern ⟨die doppelte Weise⟩

- 67.4 einerseits ⟨eine⟩
- 67.5 |:darstellt|
- 67.10–11 ist ihre besondere Nützlichkeit, ihre bestimmte > wird von ihrer bis bestimmten
- 67.15 ihr > sie auch an ihrem
- 67.18 In > Nach
- 67.19 in > nach
- 67.27 gemacht.  
 (Als *vergegenständlichte* Arbeit im Unterschied zur lebendiger erscheint d.)
- 67.29 Garn > Baumwolle
- 67.30 Gebrauchswerthe ⟨die d.⟩
- 67.31 Maschinen > Maschinenbau
- 67.39 zunächst ⟨blosse⟩ Lebensausgabe
- 67.40 war ⟨es⟩
- 67.40 Arbeit⟨, die⟩
- 68.4 Vermehrung > Schaffung
- 68.7 *Werthsumme* > *Werthgrösse*
- 68.11 |:bereits|
- 68.11 zugesetzte > neu zugesetzte
- 68.13 andre ⟨sich⟩
- 68.22 die > diese
- 68.26–27 hindert jedoch nun > schließt jedoch nicht aus
- 68.27 von > in
- 68.27–28 vorhandne > *vergegenständlichte*
- 68.31 sie > diese
- 68.35–36 gegenübertritt > (immediate labor etc) gegenübertritt
- 68.40 Austauschproceß ⟨tr[itt]⟩
- 68.41 Waarenbesitzer – ⟨wird nur⟩
- 71.9–10 |469a| ⟨denn<sup>1</sup> der Capitalist  
<sup>2</sup> das Capital womit das Arbeitsvermögen ⟨|: des Arbeit[ers]:|⟩ gekauft wird, besteht in der That in Lebensmitteln, obgleich diese Lebensmittel<sup>1</sup> ihm in der Form von [Geld]  
<sup>2</sup> dem Arbeiter vermittelt des Geldes

übermacht werden.<sup>(128)</sup> Er könnte auch mit den Anhängern des Monetarsystems auf die Frage, was ist Capital? antworten, *Capital ist Geld*, denn wenn das Capital im Arbeitsproceß stofflich in der

1 Arbeit[sinstrumenten]

2 Rohstoffen

Form von 3 Rohmaterialien, Arbeitsinstrumenten u. s. w. existirt, existirt es im Circulationsproceß in der Form von Geld. So hätte ein antiker Oekonom, auf die Frage, was ist ein Arbeiter? mit derselben Logik antworten müssen: Ein Arbeiter ist ein Sklave, weil der Sklave der Arbeiter des antiken 1 Productions[processes] war.)

2.Arbeitsprocesses

6) *Der*

Die gestrichene Stelle ist eine Fortsetzung der nicht in das „Sechste Kapitel“ einbezogenen und nicht überlieferten Seite 95.

- 71.9 96 > 469a
- 71.9 |: *Dieß gehört zu p. 469* :|
- 71.10 |: *unmittelbare* :|
- 71.12 Verwerthungsproceß. (<| Ich nenne ihn *unmittelbare* Productionsproceß, weil der capitalistische Productionsproceß im Grossen und Ganzen betrachtet :|>)
- 71.13 1 die *Faktoren des Arbeitsprocesses* dienen können > welche bis  
2 die als bilden
- 71.14 kaufen > und zweitens *Sachen* kaufen
- 71.15–16 Im *Arbeitsproceß* > Innerhalb des *Arbeitsprocesses*
- 71.16 *Arbeitsprocesses* <*selbst*> haben
- 71.21 Rolle <im>
- 71.21 Productionsp[roceß] > Arbeitsproceß
- 71.26 so weit > daß
- 71.28 so fern > dadurch daß
- 71.29 einer > derselben
- 71.33 stofflichen > gegenständlichen
- 72.1 ihm <, daher auch der Arbeitsprocess in seiner>
- 72.15 dienen > verwandt werden
- 72.16 |: daß :|

- 72.17 | durch ihre stofflichen Eigenschaften :|
- 72.21 97 > 469b
- 72.23 **1** der Gebrauchswerth > ein Ding  
**2** bestimmter  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 72.24 von Natur > durch die Natur seines Gebrauchswerths
- 72.27 *Principles of P. Econ.* > l. c.
- 72.29 | the :|
- 72.34 mit der (scholast[ischen]) „Schwierigkeit“
- 72.38–39 die gegenständlichen Beziehungen des Arbeitsprocesses schlechthin überhaupt mit Capital identificirt, > das **1** im **2** Capital mit seiner stofflichen Erscheinungsform verwechselt
- 72.39 | und daher **1** mit **2** die gegenständlichen Bedingungen der Arbeit schlechthin Capital nennt, :|
- 72.40 Material > zwar als Arbeitsmaterial
- 72.41–42 s[schlechthin] > Capital denn auch p. 372 schlechthin
- 73.5 heutzutage (dem),
- 73.7 *Productionswechsel* > *Productionsverhältniß*
- 73.9 ein > das erste beste
- 73.11 redu[cirt] > zurückgeführt
- 73.11 *Arbeit* > Arbeit
- 73.19 zukommt. (Man),
- 73.20 wie > daß
- 73.20–21 die den Arbeitsproceß, der vom Capital angeeignet ist, mit dem Arb[beitsproceß] > welche die Aneignung des Arbeitsprocesses durch das Capital mit dem Arbeitsproceß
- 73.23 | schlechthin :|
- 73.27 | ihre :|
- 73.39 Hoffnung > Zuversicht
- 74.1 das Capital > die Existenz des Capitals
- 74.10 | oder :|

- 74.11 von mother > einer mother
- 74.12 98 > 469c
- 74.13–14 Ewigkeit > ewige Naturnothwendigkeit
- 74.18 |: seien <sup>1</sup> an und für [sich] Capital :|  
|: <sup>2</sup> von Natur
- 74.18 sich <dann> mit
- 74.20–21 erfundnes Wort > erfundner *Name*
- 74.22 Die <äussernde> Unfähigkeit
- 74.26 das Graben > seine Arbeit
- 74.31 und <das, welche[s]>
- 74.32 identificirt > identisch
- 74.33–34 plö[tzlich] > von Großbritannien plötzlich
- 74.38 |: J. F. :|
- 74.43 Die erwähnte > Seine citirte
- 74.43 die Wichtigkeit noch jezt anerkannt ist > deren Wichtigkeit noch jezt anerkannt wird
- 74.45 nicht minder > ebenso
- 74.45 als die <Darb[ietungen]>
- 74.46 Vor[führungen] > Essa[is] > Bü[cher] > Leistungen
- 75.1 *Capital*, <aber so bald es zum>
- 75.1 durch <dieß>
- 75.2 Schuhmachers. <<sup>130)

75.3 Bestimmungen des Arb[eitsprocesses] > Existenzweisen > Bestimmungen

75.3 die <eines *Ding* innerhalb des *Arbeitsprocesses*>  
Siehe Korrekturenverzeichnis.

75.5 |: an und für sich :|

75.7 |: <sup>130)</sup> :|

75.7 hat <sich>

75.7 gewöhnlichen > gewohnnten

75.8 „Tiefe“ <oder seiner Abgeschmacktheit> ausgebeutet

75.11–12 |: , sein Preiß bis fixirt :|</sup>

- 75.12,13 Leder > Fell
- 75.12 Fell, (das)
- 75.15–16 *Product*“. (130) Herr
- 75.16 den < **1** wichtigthuenden > Apparat  
 < **2** hochtrabend[en]
- 75.17–19 sich die allergewöhnlichsten Elementarvorstellungen aneignet und  
 seinem Publicum marktschreierisch vorführt > die allergewöhn-  
**1** für  
 lichsten Elementarvorstellungen erst als Capital **2** auf seinen „Ex-  
**3** in  
**1** aneignet  
**2** einschreibt  
 ploitationsfonds“ **3** überträgt und dann als |hochtrabendes|  
**4** einträgt  
**1** übergiebt  
 „Product“ dem Publikum **2** vorführt  
**3** verkauft
- 75.20–21 Unsinn. > Unsinn, aber bis werth.
- 75.21 werth. (Dadurch die *Werthschätzung* wird das Product „Waare“,  
 aber was wir wissen wollen, was grade wie sich Waare in Capital  
 verwandelt.) In
- 75.21 erfahren wir > erzählt uns Herr Proudhon
- 75.21 |:die:|
- 75.22 |:einmal:|
- 75.22 |:mitunter:|
- 75.23 werden (können) und
- 75.23 zugleich (– sofern sie) *Waaren*
- 75.23 |:d. h.:|  
**1** beim Kauf  
**2** a durch den  
**2** b im  
**3** durch Kauf und Verkauf „fixirt“ wird. > vor seiner Reali-  
**1** als  
 sierung **2** durch der Debatte zwischen Käufer und Verkäu-  
**3** die Feuerprobe  
**1** best[eht]  
 fer **2** zu bestehn hat  
**3** bestehn muß.

- 75.25 muß. ⟨⟩ (Gehört in die Note 130.) Derselbe
- 75.25–29 |: Derselbe bis „Gesellschaft“. :|
- 75.25 „Denker“ > „Philosoph“
- 75.30 So la[nge] > Wenn
- 75.31 unter dem blossen > blos unter dem
- 75.32 u. s. w., ⟨weil er sich |: einen Arbeitsproceß :| in dieser stofflichen Form darstellt,⟩ so
- 75.33 ein, ⟨wenn er⟩
- 75.34 und ⟨daß so von |: diesem :| Gesichtspunkt⟩
- 75.37 |: (!) :|
- 76.1 ent[hält sich] > wohnt > haust
- 76.3 99 > 469d
- 76.5 Capitalisten > Producenten (d. h. Capitalisten)
- 76.6 |: noch :|
- 76.9 ein Product > blosse *Waare*
- 76.11 ist *Waare*, die einen höheren Tauschwerth besitzt > sind *Waaren*, die mehr Tauschwerth besitzen
- 76.12 als ⟨ursprünglich⟩ ⟨der Werth der erst in Geld, dann in Waaren⟩ ⟨der vorgeschossenen⟩ ⟨der Productionselemente⟩ ⟨Arb⟩ ⟨ursprünglich in der Form von Geld und Waaren für ihre vorgeschossenen Werthe⟩
- 76.13 wurde. ⟨Für den capitalistischen Productionsproceß ist⟩
- 76.16 zur > in der
- 76.16–17 zum Behufe des „Profits“ verwandt wird<sup>134)</sup> > , um „Profit“ zu machen.<sup>134)</sup>
- 76.18 Capital ⟨in⟩ ⟨aus⟩
- 76.18–19 zwei ⟨ganz⟩ selbstständige
- 76.19 selbstständige, ⟨in zwei⟩ ganz
- 76.19 |: angehörige :|
- 76.20 ist > gehört
- 76.21 auf dem > daher auf dem
- 76.27 ist > erscheint

- 76.27 Be[standtheil] > lebendiger Bestandtheil
- 76.27 Bestandtheil <in dem Capital selbst einverleibt>
- 76.28–29 liegt ganz ausserhalb > ist hier gänzlich ausgeschlossen
- 76.29 Arbeitsprocesses > Productionsprocesses
- 76.31 una[bhängig] > selbstständig
- 76.32 things > articles
- 76.34 im > schon im
- 76.42 im Allgemeinen > generally
- 77.1 ist die Einleitung des zweiten > leitet den zweiten ein
- 77.2 zweite <ist die Verwirklichung>
- 77.7 Waaren <ist an>
- 77.7–8 an dem ökonomischen Ch[arakter] > Bez[iehung] > an der ökonomischen Formbestimmtheit
- 77.11 Personen > Waarenbesitzern
- 77.12 Contract <W[aare]> <kaufen>
- 77.13 diesen > den
- 77.13 |:an:|
- 77.14 fortzuhalten. <Dieß ist das Kunststück, <sup>1</sup> worauf sich oberflächlicher Schein Bastiat und Consort[en]> <Auf dieß einfache Kunststück <sup>2</sup> bildet in der That das > <Auf dieß> <Dieß> <Auf dieß>  
<sup>1</sup> reducirt s[ich]  
<sup>2</sup> bildet in der That das >  
<sup>3</sup> reducirt sich
- 77.15 Herrn *Bastiat und Co.* > Vulgärökonomie
- 77.15 Vulgärökonomie. <Man hat>
- 77.18 |:Arbeits[mittel] > Produktionsmittel, :|
- 77.22 sein > statt |:einer:| Waare, sein
- 77.22 sein Arb[eitsvermögen] > sein eignes Arbeitsvermögen
- 77.23 |:ihm:|
- 77.23–24 Produktionsmittel <und Leb[ensmittel]>
- 77.25 Geld, <Wa[aare]>
- 77.25 100 > 469e

- 77.26 Eigentum ⟨in der Hand daß⟩
- 77.27 *Reichthum* ⟨in der Hand⟩
- 77.27 Eigentum ⟨in d[er Hand]⟩
- 77.27 ihm > dem Arbeiter
- 77.28–29 |: Es bis gegenüberstehn. :|  
Dieser Satz steht am unteren Rand der Seite und wurde durch  
++ zugeordnet.
- 77.30 der <sup>1</sup> einzelne Capitalist > Capitalist N. I  
          2 eine
- 77.30 dem andren Capitalisten > dem Capitalisten N. II
- 77.34–35 als die ausschließlichen Besitzer bis den Arbeitern  
          1 gegenübertreten > die ausschließlichen Besitzer bis sind  
          2 gegenüberstehn
- 77.36 soweit > was > wenn > soweit
- 77.37 so weit > sofern
- 78.2 aufdrückt, ⟨um sie⟩ ⟨al[s]⟩
- 78.3–4 |: besondere > stoffliche :|
- 78.4 Waaren, Lebensmittel > Waaren als Lebensmittel  
          Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 78.8 gegenüberstehn > gegenübertreten
- 78.8 daß ⟨ihm⟩ ⟨die Bedingungen seines Lebens – und Productionsbe-  
ding[ungen]⟩ ⟨die *wirklichen* Bedingungen sei[nes]⟩
- 78.9 |: sachlichen :|
- 78.9 |: <sup>1</sup> der Arbeit selbst :|  
          2 dem Arbeiter  
          Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 78.10 sind. Die mit > sind, vielmehr als mit
- 78.11 *Waaren als Käufer* von der Pers[onen] > in Waare und Geld *verge-  
genständlichte todt*e Arbeit als *Käufer* der le[bendigen Arbeit] >  
*Waaren als Käufer* von *Personen*
- 78.11 figuriren. ⟨Und zwar giebt sich diese *vergegenständlichte* Arbeit nur  
in der Form von Lebens[mitteln]⟩
- 78.12 Repräsentant > die Personification
- 78.13 sich > einen Theil ihrer selbst
- 78.13–14 an den ⟨lebend[igen]⟩ Arbeiter

- 78.14 um ⟨sich das ihrem andren Theil⟩
- 78.15 diese ⟨seine Aneignung <sup>1</sup> des <sup>2</sup> für sich <sup>3</sup> sich ⟩
- 78.15 |: ganz :|
- 78.16 wachsen. ⟨Es ist⟩ ⟨Dieß Commando der Waare über die *Person*, der sie ⟨blos⟩ als Käufer dem Verkäufer gegenübertritt, um sich die⟩  
 ⟨Als Träger eines bestimmten <sup>1</sup> *Productionsverhältnisses* <sup>2</sup> gesellschaftlichen Verhältnisses, das Waare oder personificirte Waare, d. h. Waarenbesitzer und zwischen den⟩
- 78.17 kauft, ⟨um durch diese Waare⟩
- 78.17 sondern ⟨es sind |: die :| Lebensmittel und Productionsmittel, die den Arbeiter kaufen.⟩
- 78.18 einzuverleiben. ⟨Diese *bestimmte gesellschaftliche Beziehung* zwischen dem <sup>1</sup> Besi[tzer] <sup>2</sup> gegenständlichen ⟩ ⟨So weit⟩ ⟨Dadurch ist *der gegenständliche Reichthum*, |: also :| diesen bestimmten gesellschaftlichen Charakter dem <sup>1</sup> Besitzer <sup>2</sup> lebendigen Arbeitsvermögen gegenübersetzt, ist⟩
- 78.19 sind > ist > sind
- 78.19 |: besondere :|
- 78.19–20 des Capitals, bevor der Arbeiter sie > worin das Capital dem Arbeiter gegenübertritt, bevor er sie
- 78.21 angeeignet hat > aneignet
- 78.21 der ⟨wirkliche⟩ Productionprocess
- 78.24 kein ⟨stoffliches⟩ Element
- 78.24 des ⟨im Production[s]proceß⟩
- 78.24 der > welcher
- 78.24 welcher ⟨der⟩
- 78.24 |: ausser > neben :|
- 78.24–25 wirklichen > wirkenden
- 78.24–25 wirkenden ⟨(also mit Lebensmittel versehenen)⟩ Arbeitsvermögen
- 78.26 Arbeitsmittel. ⟨Das Arbeitsvermögen kann in der That nicht wirken, ihn durch Lebensmittel⟩

- 78.29 Waaren > Waare
- 78.29 So weit > Es ist möglich, daß
- 78.30 Arbeits[zeit] > disponible Arbeitszeit > disponible Zeit des Arbeiters
- 78.30–31 |: vom Capital :|
- 78.31 |: daß :|
- 78.32 |: bloser :|
- 78.32 erscheinen kann > erscheint
- 78.34 Pferd, (und überhaupt von Lebensmitteln durch das),
- 78.35 |: Note 127 :|
- 78.37 Dinge (von),
- 78.37 |: als :|
- 78.37–38 Productionsproceß > Arbeitsproceß
- 78.38 wirk[en] > dienen
- 78.38 101 > 469f
- 78.40 hat (|, die ihm gehören. :| In seiner Hand haben sie aufgeh[ört]),
- 78.40–41 |: also <sup>1</sup> noch, sobald sie von ihm verzehrt werden :|  
<sup>2</sup> umsomehr,
- 78.41 Sie (können),
- 79.2–3 |: *variablen* :|
- 79.3 bilden, (bevor es durch das in Arbeitslohn auszulegenden Capital), (so lange dieß als Käufer dem Arbeitsvermögen in der Circulationssphäre, auf dem Markt gegenübersteht, also sich noch nicht gegen Arbeitsvermögen ausgetauscht hat<sup>135</sup>) (so lange dieß)
- 79.6 zum Kauf von Arbeitsvermögen bestimmt > in bis auslegt
- 79.11 hat > existirt
- 79.13 er > es
- 79.13 Und (es ist),
- 79.14 Arbeit (, daß),  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 79.14–16 sich bis verwandelt. > wird bis verwandelt.

- 79.15 der vorgeschobne Werth > die in Geld oder Waaren vorgeschobne Werthsumme  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 79.15–16 verwandelt. ⟨Aber die Arbeit⟩ ⟨Ein bestimmter Theil des Capitals wird aber aus variable[m]⟩
- 79.16 erste Proceß > *Kauf und Verkauf des Arbeitsvermögens*
- 79.17 Theils ⟨in das⟩
- 79.17 wird > ist
- 79.18 unabhängig neben ihm > selbstständiger
- 79.18–19 |: ihm vorhergehender :|
- 79.19 Akt > Proceß
- 79.20 und ⟨soweit ist vorher⟩
- 79.20 bildet ⟨selbst⟩ ein
- 79.21 |: selbst :|
- 79.21 betrachten ⟨und nicht nur innerhalb den einzelnen⟩ ⟨, als ein Proceß, worin nicht nur Waaren und mit den Waaren Mehrwerth, sondern worin das *Capitalverhältniß* selbst producirt wird⟩
- 79.22 des unmittelbaren Productionsakt > der unmittelbaren Waarenproduction
- 79.24 Nur ⟨aber weil d. gegenständliche⟩
- 79.24 erschei[nen] > werden
- 79.26 Existenz > Erhaltung
- 79.27 Arbeitsv[ermögens] > Arbeiters
- 79.28 ist. ⟨Als⟩
- 79.28–30 drückten sich bis aus > stellen sich bis dar
- 79.28–29 |: bestimmte :|
- 79.29 *von Menschen* > *der Personen*
- 79.30 Menschen > Personen
- 79.30–31 |: <sup>1</sup> diese \_\_\_\_\_ Beziehungen :|  
 |: <sup>2</sup> bestimmte gesellschaftliche
- 79.31 Dingen. ⟨Das Verhältniß als Waarenbesitzer⟩ ⟨Persönliche Freiheit⟩ ⟨Vorgelegt, daß die Verhältnisse unter Freien,⟩
- 79.31–32 |: Sobald die Individuen sich als freie Personen gegenüberstehn :|

- 79.33 Mehrwerth, ⟨ohne Pr[oduction]⟩ ⟨d. h. keine Aneignung unbezahlter Arbeit⟩
- 79.34–37 u. †:Capital und Lohnarbeit bis ein. †
- 80.1–21 Diese Einfügung steht am unteren Rand der Seite und wurde durch ↑ zugeordnet.
- 79.38–39 <sup>135)</sup> ⟨Es ist dieß, was Ross[i]⟩ ⟨Das Richtige was †:als Ahnu[ng] †:Rossis⟩ ⟨Die Ahnung hier,⟩ ⟨Es ist dieß⟩
- 79.38 Lebensmitteln ⟨als *Capital*⟩ unter
- 79.39 zu Grunde liegt > hat in der That keinen andren bedeut[enden] > zu Grunde liegt
- 79.40 †:zu †: welchen sonderbaren Schlüssen > in welchen Wirrwarr
- 79.40 Wirrwarr ⟨ihn diese unrichtige⟩
- 79.40 so > daher
- 79.40 hineinschließt > hineinraisonirt
- 79.40 würde ihn > wird man
- 80.8 entfremdete > *fremde*
- 80.11 erhält > verhält
- 80.11 ist > oder das Salarat ist
- 80.22 Akt > Proceß
- 80.22 des > und Verkauf des
- 80.23 die ⟨selbstständ[ige]⟩
- 80.23 der > von
- 80.25 voraussetz, ⟨diese <sup>1</sup> Leb[ensmittel] <sup>2</sup> Produktionsmittel und Lebensmittel daher personificirt und vorausgesetzt, die <sup>1</sup> durch den Kauf des Arbeitsv[ermögens] <sup>2</sup> als *Käufer* von Arbeitsvermögen auf diesem Umfang von Arbeit auftreten, als *Capitalisten*⟩
- 80.26 schliessen, ⟨so wird⟩
- 80.30 †:und den Zweck †:
- 80.30 †:thätiges †:
- 80.31 †:eignet und †:
- 80.32 selbstständige ⟨Existenz dieser⟩
- 80.32 102 > 469 g

- 80.34 | :versteht :|
- 80.34 | die Lohnarbeit > das *Salariat*
- 80.37 | Entdeckung (würdig desselben)»
- 80.37 | P[lagiat] > mißverständnes Plagiat
- 80.37 | von > aus
- 80.39 | :c'est :|
- 80.39–40 | (P. [396] > en Angleterre». (396)
- 80.40 | (396) (Zur)» (Während)»
- 80.40 | Bastiat (d.)» (1851)»
- 80.40 | aus England > 1851 aus England
- 80.41 | :schon :|
- 80.41 | :wieder :|
- 80.41–42 | :selbst :| nach dem Geständniß > wie :selbst :| in <sup>1</sup> allen <sup>2</sup> den officiellen Berichten
- 80.42 | ist > steht
- 80.42 | steht, (eine :industrielle :| Crise von bisher ungeahntem Umfang)»
- 81.1 | der > dieser
- 81.2 | :ihre Trennung von der Arbeit :|
- 81.2 | ist also > wird jetzt
- 81.3–5 | erscheinen > treten bis auf
- 81.4 | Stoffe > blosse Materie
- 81.4 | ihrer > ihres
- 81.6 | Er steht ihm nicht als Capital gegenüber. > , nicht als Capital.
- 81.6–7 | die Haut > dem Capitalisten die Haut.<sup>137)</sup>
- 81.7 | :blos :|
- 81.12 | dient > , überhaupt der Arbeitsgegenstand, dient
- 81.13 | :fremde :|
- 81.13 | nur (dazu)»
- 81.13–14 | Leiter > Conductor, Leiter
- 81.16 | Auto[mat] > Ungeheuer

- 81.18 da < sie nur an >
- 81.18 Arbeit < besondere > Material
- 81.19 besond[rem] > spezifischem
- 81.20, 21 |: u. s. w. |
- 81.20 das Spinnen > die Spinnarbeit
- 81.22 |: für bestimmte Arbeitsprocesse erheischen: |
- 81.23–24 die > lebendige
- 81.25 |: politischen: |
- 81.25 *Oekonomen*, < der innerhalb der Anschauungen des capitalistischen Produktionsprocesses denkt > < für den > < der vom >
- 81.25–26 sich nur <sup>1</sup> denkt > als vom Capital angeeigneten Arbeitsproceß zu denken fähig ist  
<sup>2</sup> denken kann
- 81.26–27 E[lemente] > *stofflichen* Elemente
- 81.27 |: <sup>1</sup> durch ihrer stofflichen Eigenschaften: |  
<sup>2</sup> wegen
- 81.28 erscheinen > gelten
- 81.28 |: blosser: |
- 81.29–30 bestimmten > mit ihnen verwickelten *gesellschaftlichen*
- 81.31 weil < in der That im capitalistischen Produktionsproceß der Arb[eitsproceß] >
- 81.31 Arbeits[proceß] > identische Arbeitsproceß
- 81.32–33 als |: blosser: | Lebensmittel der Arbeit und daher durch ihre stofflichen Eigenschaften |: als Produktionsmittel: | > durch ihre stofflichen Eigenschaften als blosser Lebensmittel der Arbeit
- 81.33 Produktionsmittel < als blosser Mittel zur < blosser[n] > Einsaugung  
<sup>1</sup> der Arbeit benu[tzt]  
<sup>2</sup> fremder " verzeh[rt]  
<sup>3</sup> der " verbraucht. >>
- 81.35 der < unter >
- 81.36 die Arbeit > den Arbeiter
- 81.36 und > , so daß
- 82.1 wodurch < Capital sich >
- 82.1 ein bestimmter Werth > eine bestimmte *Werthmasse*

- 82.3 vermehren. <<sup>138)</sup> Der
- 82.4 vergegenständlichter > der vergegenständlichten
- 82.5 <sup>138)</sup> <Die |: landläufige und durchaus sachgemässe:| Phrase, daß das *Capital* den *Arbeiter* und nicht der *Arbeiter* das *Capital* anwendet, daß also |: auch die:| <sup>1</sup> *Productionsmittel* <sup>2</sup> *Baumwolle und Spindel* den Arbeiter und nicht der Arbeiter *Baumwolle und Spindel* anwendet, <(hier) <sup>1</sup> konnte ihm <sup>1</sup> das g[ar] <sup>2</sup> könnte — „ nicht >
- 82.6 *Productionsmittel* > *Sachen*
- 82.6 *anwenden*, <|: <sup>1</sup> weil |: er:| sie im Arbeitsproceß anwendet:| sind *Capital*<sup>139)</sup>, die *Selbstigkeit*>
- 82.7 ihr > eignes
- 82.7 ihren > eignen
- 82.8 <sup>139)</sup> <In dem ersten Proceß>, <D.>, <Von diesem Gesichtspunkt aus ist das *Capital* nur *Werth*>
- 82.9 des > dieses > des
- 82.9 er <capi[talistische] P[roduction]>
- 82.9 also <Production von Mehrwerth d. h. Ar[beitsproceß]>
- 82.9 ist, <worin>, <dessen Zweck darin>
- 82.11 |: , *Mehrwerth* :|
- 82.11 in <der Form von> Waaren
- 82.14 *mehr lebendiger Arbeit* gegen > weniger *vergegenständlichter Arbeit*
- 82.14 durch > gegen
- 82.15 ein <|: best[immtes]:|> Quantum
- 82.15–16 vergegenständlicht[er] > in Geld als Waare vergegenständlichter
- 82.18 103 > 469 h
- 82.18 den Waarengesetzen > dem Werthgesetz
- 82.18 Werthgesetz <mit>
- 82.18 |: entsprechend :|
- 82.21 Aber <vermittelt dieses Austauschs wird der *Productionsproceß* herbeigeführt, worin vergegenständlichte Arbeit in der Form von *Productionsmitteln* durch Einsaugung lebendiger Arbeit nicht nur sich

- selbst erhält | und nicht nur das in ihr an den Arbeiter abgelegtes Quantum ersetzt, | sondern sich vermehrt, also vergegenständlichte  
 Arbeit in der That <sup>1</sup> von <sup>2</sup> durch <sup>3</sup> über »
- 82.22–23 lebendige Arbeit > Arbeit in lebendiger Form
- 82.24 |: daher:|
- 82.26–27 |: „In der bis 1848.):|  
 Dieser Satz steht am unteren Rand der Seite und wurde mit <sup>138)</sup> zugeordnet.
- 82.28 *gesellschaftliche* > *ökonomische*
- 82.28 der > von
- 82.28 Lebensmitteln > Arbeits[mitteln] > *Lebensmitteln*
- 82.29 Arbeiter > Schustergesellen
- 82.31 |: unzertrennlich:|
- 82.31–32 in der <sup>1</sup> Vorstellung > in der capitalistischen Production und da-  
<sup>2</sup> Phantasie  
 her in der Phantasie
- 82.33 |: näher:|
- 82.33 bezeichnen > charakterisieren
- 82.33 charakterisieren, <ein>
- 82.34 Bedenken <Aus[drücke]>
- 82.34 |: die ökonomisch *richtigen*:|
- 82.36 „means for > „means of
- 82.36 |: l. c.:|
- 82.37 “the funds for the maintenance of labour” (p. 310) > u. s. w.
- 82.37 u. s. w. <lauter Ausdrücke, die ein antiker Grieche oder Römer nicht hätte begreifen können,>
- 82.37–41 |: Wie bis sollen?:|  
 Dieser Satz steht am unteren Rand der Seite und wurde mit 1 zugeordnet.
- 82.39 |: wo direkt vom Commando der Waare über die Arbeit gesprochen wird,|
- 82.41 |: heutigen:|

- 82.42 lebendige > wirkliche
- 82.43–45 |: „In der bis l. c.):|  
Dieser Satz steht am unteren Rand der Seite und wurde mit  
+ + <sup>139)</sup> zugeordnet.
- 83.1 Austausch > solchen Proceß
- 83.1–2 *Arbeit* <<Capital)> und
- 83.4 sich <durch>,,
- 83.4 |: selbst:|
- 83.5 bestand > besteht
- 83.5 |: hier:|
- 83.5 |: erstens:|
- 83.8 in ihren enthaltenen Quanta allgemeiner gesellschaftlicher Arbeit  
> die Arbeitszeit
- 83.8 entspricht. > entspricht,
- 83.8–20 |: daß bis *Prozeß*:|  
Diese Einfügung steht in der Mitte der Seite und wurde mit A  
zugeordnet.
- 83.8–9 |: daher:|
- 83.10–11 verwechseln > unmittelbar zusammenwerfen
- 83.11 |: im Produktionsproceß vorgehenden:|
- 83.12 1 in den Pr[oductions]mitteln] > in der Gestalt von Produktions-  
2 als \_\_\_\_\_ mitteln
- 83.12–13 thätige > nistende > vorhandne
- 83.13 Den <wirklichen> *Austauschproceß*
- 83.14–15 der Einsaugung > dem <wirklichen> Einsaugungsproceß  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 83.16 |: „capitalistischen“:|
- 83.16 Befangenheit, <in den Anschauungen>,,
- 83.17 den <praktischen> Capitalisten
- 83.17 selbst <fällt>,,
- 83.20 |: *einzig*:|
- 83.20 Oekonom <von>,,

- 83.23 Resultate > Verkörperung
- 83.25 |: Geld :|
- 83.25 |: selbst :|
- 83.26 durch <den Austausch mit einem grössern Quantum>
- 83.26 Eins[augung] > Aneignung
- 83.26 der > fremder
- 83.26 |: selbst :|
- 83.26 *verwerthet*. <Austausch ist hier nicht wie>, <Von Austausch im Sinne des Waarenaustaus[chs]>, <Austausch ist hier <nur> nicht im Sinne des Waarenaustauschs zu nehmen, sondern in dem Sinne, daß ein vermitt[elt]>, <Dieser Austausch ist vermittelt>
- 83.28 Arbeitsvermögen, <aber sie>
- 83.28 |: aber :|
- 83.29 verwirklicht > ausgeführt
- 83.30 lebendige > gegenwärtige
- 83.31 vorh[erige] > aufgespeicherte
- 83.31 die <politischen> Oekonomen
- 83.43 |: (i. e. le riche) :|
- 83.45 |: *Sismondi* :|
- 84.2 technologischen > realen > wirklichen
- 84.2 sich<, ausser der Weise>, <veränderten Ansch[auung]>
- 84.2 praktisch<, ausser der veränder[ten]>  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 84.4 Capitalisten, <der sein Commandirtes Arbeitsvermögen gekauft hat und>, <als er sein d.>
- 84.5 vergeudet<, nur die zur Produc[tion]>, <in der gesellschaftlich bestimmten Durchschnittszeit ein bestimmtes P[roduct]>  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 84.6–7 noth[wendige] > die durchschnittlich nothwendige
- 84.8 Capitalverhältniß <die gesell[schaftliche]>, <nicht sporadisch, sondern>
- 84.8 |: ein :|
- 84.8–9 beherrschendes <gesell[schaftliches]> Verhältniß

- 84.11 *continuirlich* und ⟨wird⟩
- 84.12 104 > 469 i
- 84.13 Waaren ⟨und daher von <sup>1</sup> der  
<sup>2</sup> sei[nen] zufälligen Bestellungen⟩  
<sup>3</sup> den
- 84.13 abhängt, ⟨<sup>140</sup>⟩ da
- 84.18 liefert.<sup>142</sup>  
⟨Er⟩
- 84.19 offenbar ⟨ <sup>1</sup> absolut  
<sup>2</sup> gan[z] ⟩ nicht
- 84.19 |:einmal:|
- 84.19 weiß > versteht > ahnt
- 84.20 erinnert an > erinnert, daß > daran erinnert, daß
- 84.20 tauft, ⟨|:erin[nert]:|⟩
- 84.21 |:auch grammatisch:|
- 84.23–24 |:(!):|
- 84.25 |:W.:|
- 84.29–30 They labour > Here, bis persons. They labour
- 84.43 ha[t] > davon hat
- 84.47 sich ⟨|:schließlich:|⟩ mit
- 84.47–48 elementarischen Phrasen aus der Verlegenheit heraus zu ziehen >  
sesquipedalia verba, wie „corollaire de la loi de la proportionna-  
lité“ u. s. w. aus der Verlegenheit <sup>1</sup> heraus zu ziehen  
<sup>2</sup> ” ” marktschreien
- 87.3 Mittel⟨, reale Gestalt⟩ des  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 87.5 blosses Geld > blosser Geldwerth
- 87.6 worin d[ieser] > den besondern Gebrauchswerth, worin dieser
- 87.8 bestimm[te] > besondere > productive
- 87.11 *die Masse* > *ihre Quantität*
- 87.11 ist⟨, die d.⟩
- 87.11 ist. ⟨Jede besondere Productionssphäre⟩ ⟨Um überhaupt *Waare* zu  
produc[iren]⟩ ⟨Da die Arbeit in einem Gebrauchswerth sich dar-

- stellen muß, um sich als *Waare* zu produciren,» (Sofern es sich also für das Capital als um Selbstverwerthung, Schöpfung von Mehrwerth handelt, ist es an und für sich gleichgültig in welcher Productionssphäre es)
- 87.14 um (Mehrarbeit zu)
- 87.14 anzueignen. (In <sup>1</sup> s[einer] <sub>2</sub> der besondern Natur jeder Productionssphäre ist)
- 87.16 aus > mit
- 87.17 machen. (Ob das Capital sich aber in dieser oder jener Productionssphäre anlegt oder)
- 87.19 anlegt > vertheilt
- 87.19 vertheilt (, wo)
- 87.20–21 auswandert, (sind unter)
- 87.21–22 Bedürfniß der Gesellschaft für die Producte dieser besondern Productionssphären > wechselnde Verhältniß, worin die Gesellschaft der Producte dieser besondern Productionssphären bedarf
- 87.23 schaffen. Obgleich > schaffen; denn obgleich
- 87.25–26 gekauft. (Da das <sup>1</sup> materielle <sub>2</sub> unmittelbare Product des Productionssprocesses *Waare* ist, kann der Capitalist das <sup>1</sup> in der Form von Waaren existirende <sub>2</sub> am Ende des Processes in der <sup>1</sup> stirende Product des Processes, also sowohl <sub>2</sub> Form von *Waare* existirende Capital, also auch den [in] ihm enthaltenen *Mehrerwerth* nur realisiren, so weit er Käufer für seine Waaren findet.)  
Aber
- 87.27 der > jeder
- 87.27 Productionssphäre, (worin es angelegt wird)
- 87.28 Schwierigkeit (die Waaren dieser oder jener Productionssphäre zu verkauf[en])
- 87.29 und (ob)
- 87.29 Vorhanden [sein] > Umfang
- 87.32–33 |:weiter:|
- 87.34 nur (dieser ökon[omischen])
- 87.34 des (ökonomisch[en])

- 87.35 beseitigen > überwältigen
- 87.36 Fortgang des Productionsprocesses > Entwicklung der ihm eigentümlichen Productionsweise
- 87.37 dieser > seiner
- 87.38–41 |: Vor allem bis anzueignen. :|  
Dieser Satz steht am unteren Rand der Seite und wurde mit # zugeordnet.
- 87.38–39 |: gesetzlichen oder <sup>1</sup> politischen :|  
<sup>2</sup> traditionellen :|
- 87.39 Hindernisse > Schranken
- 87.39–40 |: nach Gutdünken :|
- 87.41 Da > Obgleich
- 87.41 |: ferner :|
- 87.41–88.1 Arbeitsvermögen (selbst) in
- 88.1 für > in
- 88.1 Productionssphäre(, d. h. zur Production verschiedener Waaren, nur besondern Entwicklung bedarf)»  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 88.2 als (Spinnarbeit, Schusterarbeit, Schmiedearbeit u. s. w. auftritt)»
- 88.3 ein (spezifisch[es]) Arbeitsvermögen
- 88.5 |: gleichgültige > gleiche :|
- 88.5 Uebergehn > Flüssigkeit
- 88.5 Capitals, (das beseit[igt])»
- 88.6 105 > 469 k
- 88.7 im Arbeits[vermögen] > in der Arbeit
- 88.8 seines > des
- 88.10 |: ökonomischen :|
- 88.12 |: <sup>143)</sup> :|
- 88.13 in ihrer stofflichen > die besondre stoffliche
- 88.14 |: ob :|
- 88.16 und (hat für ihn kein Interesse ausser, daß sie der)»
- 88.18 Arbeit ( <sup>1</sup> wäre ihm also nur deßwegen nicht gleichgültig) <sub>2</sub> ist

- 88.19 des Arbeitsvermögens > der Arbeit
- 88.19 Art > Entwicklung
- 88.20 als > wenn
- 88.21 nicht <von dem Capital – was nur eine Waare statt der andren z. B.››
- 88.22 Gleichgültigkeit <in der Aenderung der Arbeitsart, wozu››
- 88.23 seine > die
- 88.25 so <variabler die Arbeit,››
- 88.27 Inhalt > *besondren Inhalt*
- 88.29 der Arbeit > des Arbeitsvermögens
- 88.30 voraus, <ohne sich in dem v.››
- 88.30 |:so weit:|
- 88.30 so weit > weil > als
- 88.32 selbst <erst› schafft
- 88.32 |:rücksichtslos:|
- 88.32 durchsetzt<, um die Friction durchaus nicht in reine›› <. In››
- 88.32–33 die <reinen› Gesetze
- 88.35 Fall <der angewandten››
- 88.36 sind.<sup>144)</sup>  
 <Im ersten Proceß des Kaufs und Verkaufs des Arbeitsvermögens sind››
- 88.39 1753). <«Quant aux simples ouvriers ..., leur sort peut être fixé ... par des causes toutes naturelles» (die aus der capitalistischen Production entspringenden <sup>1</sup> Gründe <sup>2</sup> „causes“ sind für den Oekonomen „toutes naturelles“) ... z. B. défaut de moyens››
- 88.42 |:selbst in England,:|
- 89.1 Arb[eiter] > Capitalist und Arbeiter
- 89.1–2 Waare > *Verkäufer*, Waare
- 89.2 in dem einleitenden Proceß > auf dem Markt
- 89.3 des Kaufs und Verkaufs > ihres Handels
- 89.3 bestimmt > eigen gefärbt

- 89.4 ist, <daß sich> <daß das Auftreten von Geld als Käufer und Arbeiter>
- 89.5–6 |: entgegengesetzten :|
- 89.6 ein *beständiges* ist > sich *beständig* wiederholt oder ein beständiges ist
- 89.13 Ver[mögen] > Arbeitsvermögen
- 89.13 hat > , in Geld verwandelt hat
- 89.15 Circulationsmittel. <Sobald er als Käufer auftritt, vertritt er in der That nur Geld> <Indem Verkäufer des>
- 89.15 |: eigentlichen :|
- 89.15–16 *Warenmarkt* <ist daher das Verhältniß <sup>1</sup> von Arbeiter und <sup>2</sup> der Arbeiter —  
<sup>1</sup> Capitalist[en]  
<sup>2</sup> \_\_\_\_\_ blosses>
- 89.16–17 |: in der That, wie jeder andre Geldbesitzer, :|
- 89.18 |: dagegen :|
- 89.18 *Geld* <nicht nur als selbstständige Form des Tauschwerths, als gesellschaftliche Form vergegenständlichter Arbeit gegenüber, sondern als>
- 89.20 106 > 4691
- 89.20–21 der Arbeit, *Arbeiters* > des Arbeitsvermögens
- 89.21 als Ar[beiter] > der Arbeit, als *Arbeiter*
- 89.21–23 |: „Das Verhältniß bis die ‚Arbeit‘“. <sup>145)</sup> :|  
 Dieser Satz steht am unteren Rand der Seite und wurde von Marx aus einer Fußnote in den Text übernommen.
- 89.23 ‚Arbeit‘. <*Lage der arb. Kl. in England. 329 Engels*> <sup>145)</sup>
- 89.23 Es ist <*Capitalist* und Arbeiter>
- 89.27 vorausgesetzt > die Voraussetzung
- 89.27–28 zu einander > als *Käufer* und *Verkäufer*
- 89.29 |: schlechthin :|
- 89.29 entspringt, <und das heißt er der gesell[schaftliche]> <daß nämlich der Ein, Jeder sein> <der Producent sein Product>
- 89.30 durch feudale > von feudalen
- 89.32 |: englische :|

- 89.32 Capital <resp[ectabel]“»
- 89.33 hatte. <Erst in Amerika»
- 89.33 |:um:| Sklaven zu kaufen > Neger in die Sklaverei zu verkaufen
- 89.34 fab[riciren] > machen
- 89.34 In > Aus
- 89.36 unterwirf[t] > einverleibt > unterordnet
- 89.37–38 |:ist bis liefert:|
- 89.40 |:daher:|
- 89.41 |:lokal:|
- 90.1 sein Lebensmittel selbst > unmittelbar |:die:| Producte für seinen Lebensbedarf
- 90.2 sondern <daß»
- 90.5 |:gegen einander:|
- 90.7 |:zusammengehörigen:|
- 90.7–8 *Productionsprocesses* > *Arbeitsprocesses in ihrer Verselbstständig[ung]* > *Productionsprocesses* selbst
- 90.10 *Arbeit* <, und dem Gebrauchswerth |:allgemeinen:| Arbeitsvermögens als dem so einen subjektiv zum Käufer von Arbeitsvermögen als dem |:und daher:| als Repräsentant alles *wirklichen* Reichthums |:und daher:| als Repräsentant alles gegenständlichen Reichthums»
- 90.10 Arbeitsvermögen, <dem Träger der Arbeit, welche die»
- 90.10 |:lebendigen:|
- 90.11 Quelle <der <lebendigen> Arbeit also> des
- 90.11 daher <der *allgemeinen Möglichkeit*> des Reichthums
- 90.11–12 Die *Wirklichkeit* des Reichthums > Der *wirkliche* Reichthum
- 90.12 Reichthum <steht d.», <, daher Lebensmittel in», <in seiner allgemeinen Form»
- 90.12 *Geld*, <in seiner besondren»
- 90.13 *Productionsmittel* – <als ein eigner» <als Person steht d.  
**1** gegenständliche  
**2** allgemeine < |:lebendigen:|> Person der Arbeiter vorhandne  
**3** blos in der Möglichkeit des Reichthums, d. h. der Arbeit»

- 90.15 gegenüber. (Jeder der beiden Contrahenten gilt daher dem andren nur als solche *verselbstständigte Productionsbedingung*, das Cap[ital])
- 90.16 107 > 469 m
- 90.16 Wenn > Indem
- 90.16 |:spezifische:|
- 90.17 *Capital*. (Durch <sup>1 den Austausch</sup> <sup>2 Einv[erleibung]</sup> <sup>3 den Austausch</sup> des variablen Capitals gegen |:das:| lebendige Arbeitsvermögen)» (Und zwar im doppel[ten])»
- 90.17–18 Productionsprocesses (vergegenständl[icht])» (verwebt)»
- 90.18 Capital(, ebenso wie die vorausgesetzte Werthsumme – <sup>1 des Productionsprocesses</sup> <sup>2 da durch daß xxx</sup> »)
- 90.19 Arbeitsvermögens (als)»
- 90.19–20 Arbeits[proceß] > Productionsproceß
- 90.19–20 Productionsproceß, (aber da diese Thätigkeit, grade im Maasse von so sich vergegenständ[lichter])»
- 90.22 *fremder*(, dem Capit[al])» (Arbeitsvermögen)»
- 90.23 *Capital*. (Von)»
- 90.23 *Product* (ist ebenso sehr Träger)»
- 90.25 ist > wird
- 90.27 erscheint > darstellt
- 90.28 die Arbeit > die Thätigkeit des Arbeitsvermögens
- 90.28 |:die Arbeit, :|
- 90.28–29 Arbeitsproceß > Productionsproceß
- 90.29 |:als:|
- 90.33 Arbeits[proceß] > Productionsproceß
- 90.33 Productionsproceß (vergegenst[ändlicht])»
- 90.34 also > d. h.
- 90.36 und (stellt sich als)»
- 90.38 verwandelt, (verwandelt)»
- 91.8 gesel[tschaftlichen] > in ihrer *Sphäre* normalen

- 91.9 Product > in einer Stunde fabricirte Garn
- 91.11 die <Spinnarbeit> <in der Spinnarbeit>
- 91.13 |:quantitativ:|
- 91.13 Verhältniß <= < >>
- 91.13–14 einer bestimmten > der gesellschaftlichen
- 91.19 Mehrwerth<, oder d[es] W[erths]>
- 91.21 als > in den Proceß als
- 91.21 sein > für ihn
- 91.22 der > fremder
- 91.26 leztre <nicht>
- 91.32 Wenn <der unabhängige bauerliche Producent>
- 91.32 |:früher:|
- 91.33 ein[en] > für einen
- 91.33 die <andre Stelle d.>
- 91.34 Gli[ederung] > hierarchische Gliederung
- 91.34 Gliederung <nun auf d.>
- 92.1 läßt, <tritt>
- 92.1 wenn <an>
- 92.1 |:frühre:|
- 92.1 Sklavenhalter <zum Capitalisten wird, der für <sup>1 den</sup><sub>2 das</sub> >
- 92.2 so < <sup>1 hat</sup><sub>2 haben</sub> sich <sup>1 einen</sup><sub>2 es</sub> >
- 92.2–3 besti[mmte] > gesellschaftlich bestimmte
- 92.4 damit <gewisse Aenderungen ein, die früher entwickelt>
- 92.5 wird <innerhalb>
- 92.5 Agent > Factor
- 92.6 ihn > selben
- 92.7–8 mit dem > (Besitzer von Arbeitskraft) mit dem
- 92.9 dem > seinem
- 92.11 als <selbst will[kührlich]>

- 92.14 | :alle:|
- 92.14–15 | :und haben nur ein *Geldverhältniß* zusammen:|
- 92.16 | Factoren > Functionäre der Factoren
- 92.17 | 1 der Arb[eiter] > der unmittelbare Producent  
2 der arb[eitende]
- 92.20 | Ferner <er> <, da die Arbeit wird> <die Intensivität der Arbeit den normalen Grad besitzt>
- 92.25 | haben > besitzen
- 92.29 | die > dem Begriff nach, die
- 92.31 | kei[n] > durchaus nicht
- 92.34 | daß da <das Capitalverhältniß eintritt – die Subsumtion des Arbeitsprocesses unter das Capital>
- 92.35 | *Pr[oductionsprocesses]* > *Arbeitsprocesses*
- 92.35–36 | *Arbeitsprocesses*, der <sich>
- 92.36 | :seiner:|
- 92.37 | einer früheren Pro[ductionsweise] > früher verschiedner Productionprocesses
- 92.37 | und <der innerhalb derselben erzeugten Productivkraft der Arbeit und Weise der A[rbeit]>
- 92.37 | gegebner > anderer
- 92.38 | entwick[eit] > gestaltet
- 92.39 | *Arbeitsproceß* <oder einen Arbeitsproceß in einer gegebenen Weise> subsumirt
- 92.41 | Treten <später wirkliche> Aenderungen
- 92.41 | Capital <sich unter>
- 93.1 | Production[sprocessen] > *Arbeitsprocessen*
- 93.2 | :allmähliche:|
- 93.4 | wird <änd[ert]> <an und>
- 93.6 | ändert > verändert
- 93.6–7 | den <realen> Charakter
- 93.8 | zu der <voraus>
- 93.14–15 | un[ter] > (einer bis dasselbe) unter

- 93.14 der capitalistischen Prod[uctionsweise] > des Capitalverhältnisses
- 93.19–20 den > verschiedenen ökonomischen
- 93.20 Functionen⟨, wie⟩
- 93.20 ist ⟨natürlich⟩ beiden
- 93.26–27 |: der Production :|
- 93.30 ausein[andergesetzt] > dargestellt
- 93.30–31 der Arbeitsmit[tel] > der gegenständlichen Bedingungen der Arbeit
- 93.33–34 unabhängige, ⟨abstrakt[e]⟩ und
- 93.34 F[ormen] > möglichen Formen > möglichen Entwicklungsformen
- 93.35 |: ewige > unveränderliche :|
- 93.36 Arbeit. ⟨M[an]⟩ ⟨D. best[immte]⟩
- 93.37 |: im Austausch :|
- 93.38 Natur ⟨gel[ten]⟩
- 93.40–41  
 1 ihren  
 2 den rein thierischen Charakter verloren hat > sich aus dem  
 rein thierischen Charakter herausgearbeitet hat
- 94.12 daß ⟨sei[n]⟩
- 94.12 selbst ⟨nicht⟩
- 94.13 *Capital* > *Capitalist*
- 94.16 Basis, ⟨was sich⟩
- 94.19 beherrschend, ⟨es⟩
- 94.19–20 Punkten ⟨|: früh[eren]:|⟩
- 94.20 and[rer] > führer
- 94.22 *Capital* ⟨dadurch daß man sie vergleicht⟩
- 94.24 in ⟨der es zur⟩
- 94.24 |: die allgemeine :|
- 94.25 |: unmittelbarer :|
- 94.26 z. B. ⟨in d.⟩ ⟨Nehmen wir z. B.⟩
- 94.29 die Zinsen, die es ⟨sich⟩
- 94.31 Mehrwerth. ⟨Als Besit[zer]⟩

- 94.32 erpreßt, ⟨ih[re]⟩ Surplusarbeit
- 94.34 entwi[ckelt] > äuss[ert] > schießt auf
- 94.41 Form, ⟨worin⟩
- 95.3 unmittelbare > formelle
- 95.4 und ⟨sei[ner]⟩
- 95.5 in ⟨der früher geg[ebnen]⟩
- 95.11 sich ⟨in⟩
- 95.12 Capitalist ⟨der Trieb⟩
- 95.13 greift > ergreift
- 95.19 entspringt, ⟨die zugleich auch⟩
- 95.24 Arbeit, ⟨die⟩, ⟨wie sie⟩
- 95.27 bewußte ⟨*technologische*⟩ Anwendung
- 95.28 Zwecke, ⟨prak[tische]⟩
- 95.32–34 |: , wie bis voraussetzt :
- 95.34 die > diese
- 95.36 *Wissenschaft*, ⟨als⟩
- 96.4 |: überhaupt :
- 96.4 liegt, ⟨d. h. die V[erhältnisse]⟩, ⟨daß die gegenständlichen Momente⟩
- 96.6 sein > war und sein
- 96.8 Pro[ductionsprocesses] > unmittelbaren Productionprocesses
- 96.11 wie ⟨in⟩
- 96.15 der absolute Mehrwerth > die Production des absoluten Mehrwerths
- 96.34 sie ⟨sich⟩
- 97.2–11 2) > so weit bis Unterordnung;  
2)
- 97.3 nicht > aus dem |: *bestimmten* |: *Inhalt des Verkaufs*, nicht
- 97.7 nicht als > *nur*
- 97.8 der ⟨eine⟩ Käufer
- 97.23–24 V[erhältniß] > *ökonomisches* Verhältniß

- 97.35–36 Ma[sse] > Produktionsmasse
- 97.39 |: und Intensivität:|
- 97.40 Arbeitszweige > *Arbeitsvermögen*
- 98.5–6 *Unterordnung* (⟨worauf sich denn⟩)
- 98.8 dieses > jenes
- 98.17 Produktionsweise > Anwendungsart der Arbeit
- 98.21 Pro[ductionsprocesses] > Arbeitsprocesses
- 98.26 das > es
- 98.36–37 a slave and > the conditions of a slave and
- 98.41 alt[en] > antiken
- 99.9–10 häuslich-ländlicher > ländlich-häuslicher
- 99.10 des H[andwerks] > *selbstständigen Handwerks*
- 99.10 Hier (tritt als[o])
- 99.11 ein > das
- 99.12 die Production > das Product
- 99.16 Manufactur (am Beginn d. mod[ernen])
- 99.18 |: auch:|
- 99.18 entwickelt > gebildet > entwickelt
- 99.18 hat > hatte > hat
- 99.19 Europa (nicht nur) für
- 99.27 Arbeit (bildet)
- 100.5 supposed (to)
- 100.8 ihnen > seinen Lehrlingen
- 100.10 ist > zu Lehrlingen und Gesellen ist
- 100.14 der > seiner
- 100.23 in die > theils in die
- 100.24 Gesellen (und Lehrlinge) damit
- 100.28 den > seinen
- 100.29 sind (erfahrungsmässige)
- 100.30 vorgeschriebne – (so daß)

- 100.36 Ein[schränkung] > *beschränkte* Form
- 100.37 |:als:|
- 100.41–101.1 zu > des Meisters zu
- 101.6 geregelt. ⟨Der K[aufmann]⟩
- 101.7 Arbeitern ⟨das[elbst]⟩ gegenüber
- 101.16 hört[en ... auf] > verschwinden
- 101.18 |:als:|
- 101.25 |: (Geld) :|
- 101.25 *For[m]* > *Art*
- 101.29–30 |: , sich bis umwandeln :|
- 101.32–33 |: der für den Capitalisten arbeitet, :|
- 101.38 sondern > und doch
- 102.14 Das > Es
- 102.15–16 F[orm] > unmittelbaren Realität
- 102.33 |477| [...] ⟨Kaufmann kostet, erhöhen; aber das geht ihn selbst nichts an. Anders ist es bei dem freien Arbeiter, der selbst der Eigentümer seines *Arbeitsvermögens*,⟩
- 102.37–38 Verschiedenheit ⟨grosser⟩ Spielraum
- 103.1 ist > bleibt
- 103.2 |:in:|
- 103.4–5 seinem > einem bestimmten
- 103.6 in > innerhalb
- 103.9 product[iver] > intensiver
- 103.9 |: , beweglicher :|
- 103.12 der Form > *Naturalform*
- 103.13 wie > der Art, wie
- 103.18 |:blosses:|
- 103.22 W[aa]ren > Gebrauchswerthe
- 103.26 angeeig[neten] > erworbnen
- 103.29 Ar[beiters] > städtischen Arbeiters
- 103.35 Arbeiter > Lohnarbeiter

- 103.35 betrachtet. <Er>
- 104.11 |:neuen:|
- 104.12 die <neue> aufwachsende
- 104.18 andren. <Prof. Cair[ns]>
- 104.18–19 die bis Art > den bis Charakter
- 104.19–20 Bedingungen der P[roduction] > Productionserheischnissen
- 104.20 dieser > der
- 104.23 Ar[beit] > Lohnarbeit
- 104.27 *Innern* >  *Ganzen*
- 105.16 |:socialen:|
- 105.16 und <ja> es
- 105.16 wird <erst>
- 105.23 der <materiellen> Productivkräfte
- 105.34 Dim[ensionen] > gesellschaftliche Dimensionen
- 105.40 1847 > 1848
- 106.1–2 Geschäftszweige <mit d.>
- 106.3 in allen > aller
- 106.4 |:nur:|
- 106.10 |:Zweigen:|
- 106.41 *der* > *und Vermannigfachung der*
- 107.2 entwickelt – <ihren T[auschwerth]>
- 107.6 |:unmittelbar:|
- 107.9 d. capit[alistischen] > dem Capitalverhältniß
- 107.29 die M[asse] > umgekehrt die Masse
- 107.31 |:etc:|
- 107.39–40 den > oder es zu seinem eignen Vortheil zu *überlisten*, den
- 108.16 |:die,|
- 108.17 Besitzer > Ausüber
- 108.18–19 zur Verw[erthung] > im Productionsproceß zur Verwerthung
- 108.20 |:überhaupt:|
- 108.21 |:näher:|

- 108.22      capitalistischen Standpunkt > Standpunkt des capitalistischen  
              Productionprocesses
- 108.27      conditions > means
- 108.29      |:unmittelbar:|
- 108.33      Waare und [Product] > Product und Waare
- 108.34      *Waaren*, ⟨als die⟩
- 108.38      jed[em] > einem
- 108.38      best[immten] > aliquoten
- 109.1        und > oder
- 109.5        |:unmittelbar:|
- 109.14      die Arbeit > der Arbeiter
- 109.14      productiv, ⟨der productive⟩
- 109.20      |:mehr und mehr:|
- 109.21      als der *wirkliche Functionär* des Gesamtarbeitsprocesses erscheint  
> der *wirkliche Functionär* des Gesamtarbeitsprocesses wird
- 109.21      Arbeitsprocesses > Gesamtarbeitsprocesses
- 109.22      combiniren > concurriren
- 109.26      |:der andre:|
- 109.27      erscheinen > werden
- 109.33      |:materialiter:|
- 109.33      |:unmittelbar:|
- 109.33–34    Produ[ct] > einem *Gesamtproduct*
- 110.9        Arbeitsproceß > Productionproceß
- 110.12      erst ⟨in Cap[ital]⟩
- 110.14      |:unmittelbar:|
- 110.20      wegen ihres > als
- 110.28      aus. ⟨Er⟩
- 111.22      Arbeiter[s] > „productiven Arbeiters“
- 111.33      capi[talistischen] > herrschenden
- 112.11      |:bilden:|
- 112.12      Diese > Die

- 112.19 Waaren, ⟨nicht als⟩ ⟨und hat mit dem⟩ ⟨und⟩
- 112.35 in > zu
- 113.27 direkt > formell
- 113.29 ist die [Arbeit] > sind die Arbeiten
- 113.29 genossen ⟨werden können⟩, nicht
- 113.31 |:direkt:|
- 113.38 d[en] > beiden
- 113.42 Verwerthungsprocesses > Selbstverwerthungsproceß
- 114.1 in dem > als
- 114.12 bestimmt, ⟨sich⟩
- 114.21 in > über
- 114.27 reproductiven > unreproductiven
- 114.33 diesem > dem
- 114.34 |:Mittel zur:|
- 114.39 mit > durch
- 115.22 |:nur:|
- 115.41–42 , um > als Mittel,
- 116.6 paßt > kommt bis in Frage
- 116.9 488 > 486
- 116.26 Dieß > Dergleichen
- 116.39 wirk[liche] > *productive*
- 116.40 zu > in
- 117.19 bei > auf
- 117.37–38 Millionen ⟨5<sup>2</sup>/<sub>5</sub> oder 2<sup>7</sup>/<sub>5</sub> oder⟩
- 118.6 *Revenu* > *Produce*
- 118.11 daß > wonach
- 118.15 solches > des
- 118.16 Gewerbe > Industrien
- 118.17 |:national:|
- 118.28 |:capitalistische:|
- 118.34–35 vertheilt ⟨sie⟩

- 118.38 ge[liefert] > etc geliefert
- 119.4 Beschäftigten (auch) ein
- 119.9 zw[eitens] > das Net Produce, zweitens
- 119.25 |:relativen:|
- 119.26 bürgerlichen > capitalistischen
- 119.31 als (gesellschaftliche) *Productivkräfte*
- 119.34 als zwar >  
1) als zwar
- 119.34 als (subjektiv[ve]) *Aeusserung*
- 119.35 |:einzelnen:|
- 119.35 gehört, ((obgleich sie als)),
- 119.36 als (producirend, sei es)),
- 119.37 dem > als dem
- 119.37 gehört > gehörig
- 120.1 des (im))
- 120.8 materiellen Bed[ingungen] > *Objektiven Arbeitsbedingungen*
- 120.10 worin (sie ang[ewandt]))
- 120.12 |:concentrirte:|
- 120.13 erschöpft, (als)),
- 120.14–15 der (subj[ektiven]) Combination
- 120.22 |:gemeinschaftliche:|
- 120.22 gemei[nschaftlicher] > combinirter
- 120.23 den Arbeitern selbst gegenüber > unabhängig von den Arbeitern
- 120.34–35 Arbeitsmittel > Productionsmittel
- 120.38 der *gesellschaftlichen* Produ[ctivkraft] > des *gesellschaftlichen Charakters der Arbeit*
- 120.39 Productivkraft(, in)) (erscheinen)),
- 121.2 das Capital > *Gestalt des Capitals*
- 121.3–4 |: (und bis Waaren):|
- 121.6 Functionär > Personnification
- 121.9 einverleibt(, als Entw[icklung]))

- 121.15 |:grosse:|
- 121.18 | Buchhaltung <daher> beständig
- 121.20 | die <bls> *formelle*
- 121.21 | darin > in dem
- 121.21 | *Surplusarbeit*; <zum Arbeiten>»
- 121.32 | Arbeit, <als>» <sondern>»
- 121.38 | das *Gemeinschaftliche* > die *gemeinschaftliche Einheit*  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 121.40 | Wissenschaften > Wissenschaft
- 122.1 | |:oft:|
- 122.5 | so weit <sie>»
- 122.9 | ihre Arbeit > die Arbeiter
- 122.9–10 | subsumirt <gehn in ihrer Arbeit diese gesellsch[aftliche]>»
- 122.15 | als > je mehr
- 122.19 | Maschinerie <d. eigne>»
- 122.21 | bestimmten > ihren selbstständigen
- 122.24 | der > als Beherrscher der
- 122.26 | h[istorischen] > geschichtlichen
- 122.26 | Entwicklung <der Ge[sellschaft]> in
- 122.26–27 | Form > Quintessenz
- 122.29 | von > der
- 123.1 | A[rbeiter] > einzelne Arbeiter
- 123.5 | daß er > als bis erhält, daß er
- 123.6 | sich <natürlich> auf
- 123.9 | ist > bleibt
- 123.9–10 | bls <Rohmaterial,> Arbeitsmaterial
- 123.10 | Arbeitsmittel, <sondern die als fremdes Eige[nthum]>»
- 123.13 | entwickelt <grosse>»
- 123.41 | das > wodurch
- 124.3 | Masse d. > Werthmasse
- 124.3–4 | leb[endige Arbeit] > ein bestimmtes Quantum lebendiger Arbeit

- 124.9 VII > V
- 124.29 Sä[tzen] > naiven Sätzen
- 125.3 Vorstellung ⟨bleibend[e]⟩
- 125.6 u. s. w. ⟨blos⟩ in
- 125.8 |: hier:|
- 125.10 zuerst ⟨in d. gegens[ätzlichen]⟩
- 125.11–12 W[eise] > Produktionsweise
- 125.18 selbst ⟨nachdem sie⟩
- 125.20 *Arbeitsvermögen*, ⟨die⟩
- 125.23 |: wirkliche:|
- 125.24 Arb[eit] > lebendigen Arbeit
- 125.25 das wirkliche Einsaugen der > die wirkliche Einsaugung von
- 125.29 tauschte > verkaufte
- 125.29 für > über
- 125.33 Die ⟨Werthschaffende den Werth,⟩
- 125.35 |: von:|
- 126.1 nicht ⟨nur⟩ aus
- 126.6 daher ⟨sein Produ[ctionsproceß]⟩
- 126.7 Produktionsproceß > Reproductionsproceß
- 126.8 Arb[beitsbedingungen] > Produktionsbedingungen
- 126.9 als ⟨sie ihm⟩
- 126.9 *selbstständig* > *verselbstständigt*
- 126.14 *Mehrwert* ⟨schaffen⟩
- 126.18–19 |: immanentes:|
- 126.20 Verwirklichung ⟨vom vorh[andnen]⟩
- 126.21 |: von:|
- 126.25 Capital ⟨nicht nur⟩
- 126.28 die > eine
- 126.29 es ⟨sich⟩
- 126.30 sich ⟨zu⟩
- 126.40–127.1 dehnt bis auf > dehnt bis aus

- 126.41 | : ihn :|
- 127.2 | und > Bedürftigkeit und
- 127.4 | : arbeitende :|
- 127.6 | *Prolet[ariats]* > *Capitals*
- 127.9 | producirt > reproducirt
- 127.9 | in > auf
- 127.11 | sondern > und
- 127.16 | ein > der
- 127.17 | durch > von dem
- 127.18 | für > in  
Zweimal auf der Zeile.
- 127.18 | seiner > anderer > der
- 127.21 | Prolet[ariat] > Arbeitsvermögen
- 127.22–23 | Produktionsbedingungen > Reproduktionsbedingungen
- 127.25 | *Schein*, <der sich>
- 127.27 | die <sich nicht als>
- 127.30 | dieß *ursprüngliche* Verhältniß > diese *ursprüngliche* Form des Verhältnisses  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 127.31 | *Schein* <des wirklich davon : liegenden :| übrig>
- 127.32 | übrig<, statt daß>
- 127.33–34 | *Reproduction* <und *Erweiterung*> des
- 127.34 | : *selbst* :|
- 127.34 | Stufenleiter <sich> als
- 127.37 | G[esellschaft] > entwickelten Ge[sellschaft] > entwickelten kapitalistischen Gesellschaft
- 128.2 | : zum Theil :|
- 128.5 | : beständig :|
- 128.6–7 | des > und Vermehrung des
- 128.12 | : eignen :|
- 128.14–15 | schließt ein > als : beständiges :| *Resultat* des kapitalistischen Produktionsprocesses schließt ein

- 128.16 seines > einen Theil seines eignen
- 128.26 die <nicht>
- 128.28 der Productionsbedingung[en] > der Besitzer der Productionsbedingungen
- 128.32 die B[edingungen] > beständig die Bedingungen
- 128.32 sondern<, was der eine>
- 128.34 *Waarenkauf* > *Kauf und Verkauf*
- 128.35 |:spezifischen:|
- 128.36 |:betrügenden:|
- 128.36–37 zw[ischen] > , eines Contracts zwischen
- 128.38 V[erhältniß] > *einleitende* Verhältniß
- 129.3–4 die capitalistische Production > das capitalistische Produktionsverhältniß
- 129.6–7 *Form* > *Formalität, Schein*
- 129.12 |:und Form:|
- 129.13–14 Verkehrsverhältnisse > Verkehrs und Produktionsmittel
- 129.19–20 P[roductivkräfte] > materielle Productivkräfte > neue materielle Productivkräfte
- 129.20 entwickelt, <ih[r]>
- 129.23–24 |:vollendet, entsprechende Form giebt, :|
- 129.28 neuen > neu gestalteten
- 129.36 Nothwendig[keit] > *Berechtigung*
- 130.8 einander, <erscheint>
- 131.13 aber <dagegen> diese
- 131.20–21 l. c. > *Ric. Principles*
- 132.3 die <Schwankungen in der Nachfrage und Zufuhr von Arbeitern>
- 132.3–4 Population > Arbeiterpopulation
- 132.4 C[yclus] > zehnjährigen Cyclus
- 132.4 einen > irgend einen
- 132.4–5 wirklichen] > wahrnehmbaren
- 132.5 nur <die>

- 132.6 England ⟨z. B.⟩
- 132.7 |: ist :|
- 132.7 Europa ⟨z. B.⟩
- 132.9 steht > sich bewegt
- 132.9 Einfluß ⟨der⟩
- 132.10–11 ausüben > der Emigration ausüben
- 132.13 America > United States von America
- 132.14 zur jährlichen |:Gesammt:| Revenu > zum jährlichen Accumulationsfonds
- 132.15–16 |:Ein Theil bis Kapital nach. :|
- 132.16 nach. ⟨Die Auswanderung⟩
- 132.18 wird, ⟨besteht⟩
- 132.19 |:bisher:|
- 132.21 wandert > gesandt
- 132.22 dieselben, wo sie > dieselben, wo die Emigration
- 132.23–24 |:dem im Land angewandten :|
- 132.24 Arbeit > Arbeitskraft
- 132.24–25 die Em[igration] > Schwankungen der Emigration
- 132.28 Malthusianer ⟨auf sich⟩
- 132.31 gelöst ⟨und dazu grossentheils „ihrer Schuld“: d. h.⟩ trotz  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 132.32 |:grossentheils:|
- 132.35 |:in Irland:|
- 132.35 15 > Mitte des 14.
- 132.36 ist > hat
- 132.36 Umgekehrte > Gegentheil
- 132.36 Die ⟨Production hat |:noch:| rascher abgenommen⟩
- 132.36 Die ⟨Abnahme der⟩ Production
- 132.36–37 nahm mit der Auswanderung Bevölkerung ab > nahm rascher ab  
als die Bevölkerung
- 132.37 |:ebenso:|

- 132.38 Arbeiter > Agriculturarbeiter
- 132.38 Werth > Preis
- 132.40 Jahren <um>
- 132.40 beinahe > ungefähr
- 132.40 vermindert.  
 <Bevölkerung  

|      |            |
|------|------------|
| 1851 | 6 552 385  |
| 1861 | 1 910 408. |
| 1865 |            |

 Diesen>
- 133.1 hat > ist
- 133.1 Dufferin <hat ganz Recht, daß wenn>
- 133.2 verwandeln werden soll > verwandeln will
- 133.2 |: hat ganz Recht daß :|
- 133.3 ist. <Der Irländer hat sic[h]>
- 133.3 |: unterdeß :|
- 133.3 |: nicht nur :|
- 133.5 furchtbar <bestä[tigen]>, jenseits
- 133.21 fortgehenden > raschen
- 133.22 z. B.  
 <Incomes>
- 133.23 Einkommen <von>
- 133.25 nahmen <192 Personen zus[ammen] 255 646 L. ein und 1865  
 103 Personen in[sgesammt] 238 T[ausend] L.>
- 133.27 2000 > 3000
- 133.34 zu viel > viel zu viel
- 133.35 vom <Wegessen durch das Stehlen seines>
- 133.36 durch <die> Staatsschulden.
- 133.36 B <Geld>
- 133.37 leiht > wirklich oder zum Schein leiht
- 133.37 auf <die> *Producte*
- 133.38 |: auch :|

- 133.38 gieb[t] > der Zukunft giebt  
 133.39 verzehren <(nie was noch nicht da ist.)>  
 133.39 kein > nie ein  
 133.40 |:Jede bis Kriegskosten.:|  
 133.40 Produ[ction] > Zeit  
 133.41 einem > diesem  
 133.41 Jahr <(was Lebensjahre)>  
 133.41 v[er]ausgaben > vorverausgaben  
 134.2 generation," <(they pretend the absurd.)>  
 134.12 *Eigenthum* > *Privateigenthum*  
 134.17 |:unter bis (Centralisation):|  
 134.20–21 die capitalistische Pr[od]uctionsweise] > nicht nur die *Theorie der capitalistischen Productionsweise*  
 134.28 und Handel > etc  
 134.30 jenes <(auf Arbeit)>  
 134.32 |:arbeitenden:|  
 134.33 Eigenthum > Privateigenthum  
 134.36 |:juristische:|  
 134.39 *Verkäufern*<. Eine)>  
 134.40 Formen. <(Formell)>

KORREKTURENVERZEICHNIS

- 6.8 Käufers] H Verkäufers  
 7.9 diese] H dieß  
 7.21 1821.)] H 1821.  
 7.31 *Detected*" ] H *Detected*  
 7.36 XLVIII] H XLXVIII  
 7.43 *Dureau de La Malle.*) ] H *Dureau de La Malle.*  
 7.47 15] H 19  
 8.2 ungläublichen] H ungläublich  
 8.29 *Richesses*" ] H *Richesses.*  
 8.37 (*Malthus.*] H *Malthus.*  
 8.44 stationary." ] H stationary.  
 11.6 Zufuhr] H Zufrage  
 11.24 den] H der

- 11.28 betrachtet“. ] **H** betrachtet.  
 11.29 daher ihren ] **H** ihren daher  
           Versehentlich nicht richtig eingefügt.  
 11.31 *Dunning* ] **H** *Duning*  
 11.36 Hinderniß ] **H** Hinderniß und  
           Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.  
 11.36 den Capitalisten ] **H** Capitalisten  
 11.38 *Dunning* ] **H** *Dunne*  
 12.23 *Dunning* ] **H** *Dunne*  
 12.28 48 ] **H** 47  
 12.41 1862 ] **H** 1860  
 16.2 1815.) ] **H** 1815.  
 16.19 ist, ] **H** ist  
 18.35 Arbeitsvermögen ] **H** Arbeitsvermögens  
 20.32 France“. ] **H** France.  
 20.34 Was ] **H** „Was  
 20.42 217 ] **H** 218  
 20.42 „*Annales* ] **H** *Annales*  
 21.24 Es ] **H** (Es  
 22.10 2 053 ] **H** 2 033  
 27.15 der Waare ] **H** des Capitals  
 27.27 Gesetze ] **H** Gesetzen  
 27.28 den verschiednen Formen ] **H** der verschiednen Form  
 36.36 das von ] **H** das die von  
           Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.  
 36.37 wurde, ] **H** wurde  
 37.3  $\frac{360 \text{ L.}}{4800 \text{ Ellen}}$  ] **H**  $\frac{360 \text{ Ellen}}{4800 \text{ L.}}$   
 37.11 Jahreszeit, sich in ] **H** Jahreszeit, in  
 37.17  $\frac{\text{Surplusarbeit}}{\text{Nothwendige Arbeit}}$  ] **H**  $\frac{\text{Surplusarbeit}}{\text{Mehrarbeit}}$   
 37.38 108 ] **H** 107  
 37.38 etc.“ ] **H** etc  
 37.38 1773. ] **H** 1773.“)  
 38.3 constanten ] **H** variablen  
 38.16 dieses ] **H** diese  
 38.37 der in ] **H** dem in  
           Siehe Variantenverzeichnis.  
 38.40 ein ] **H** eine  
           Siehe Variantenverzeichnis.  
 39.3 lebendigen ] **H** lebendiger  
 39.9 die ] **H** die,  
 39.14 die ] **H** das  
           Siehe Variantenverzeichnis.

- 39.17 constante ] **H** constanter  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 39.28 darstellen. ] **H** darstellen
- 39.33 wären ] **H** waren
- 39.36 arbeiten, ] **H** arbeiten
- 39.37 Arbeiter ] **H** Arbeitern
- 40.3 144 l. ] **H** 148 l.
- 40.17  $\frac{2}{5}$  ] **H** d.  $2\frac{1}{2}$  oder  $\frac{5}{2}$
- 41.8  $4\frac{2}{5} : 3\frac{1}{5}$  ] **H**  $3\frac{1}{5} : 4\frac{2}{5}$
- 41.27  $6 : 4 = 150 : 100$  ] **H**  $4 : 6 = 100 : 150$
- 41.40 bezahlt, also ] **H** bezahlt also
- 41.41  $6 : 4$  ] **H**  $4 : 6$
- 42.2  $\frac{24}{5} : \frac{16}{5}$  oder  $24 : 16$  ] **H**  $\frac{16}{5} : \frac{24}{5}$  oder  $16 : 24$
- 42.9–10  $4\frac{4}{5} : 3\frac{1}{5} = 24 : 16$  ] **H**  $3\frac{1}{5} : 4\frac{4}{5} = 16 : 24$
- 42.31 bezahlte ] **H** bezahlter  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 43.6 entspringende ] **H** entspringenden
- 43.37 Capitals, ] **H** Capitals
- 44.15 sein *unmittelbares* ] **H** seinem *unmittelbaren*
- 44.34 der von ] **H** der in von  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 44.35 blosse ] **H** blosser
- 44.36 Theile ] **H** des Theils  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 45.10 verkauft ] **H** Verkauft
- 45.12 Gesamtcapitals ] **H** Gesamtcapitals von  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 45.13 100, ] **H** 100
- 45.38 den ] **H** Den
- 46.10 Waare ] **H** Waare,
- 46.17 3 ] **H** 3,  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 46.29 die zu ] **H** die z. zu
- 46.33 Baumwollgarns ] **H** Baumgarns
- 47.4 Preiß; ] **H** Preiß
- 47.9 (Das ]  
 Diese Klammer wird im weiteren Text nicht geschlossen. Vermutlich müßte die schließende Klammer auf S. 49.6 gesetzt werden.
- 47.10 dargestellt ] **H** dargestellt:
- 47.10 (es ]  
 Diese Klammer wird im weiteren Text nicht geschlossen. Vermutlich müßte die schließende Klammer auf S. 47.11 gesetzt werden.
- 47.11 einzuschieben): ] **H** einzuschieben:

- 47.14 *Capitals*, ] **H** *Capitals*  
 48.2 Waaren (] **H** Waaren,  
 48.2 Tonnen), ] **H** Tonnen)  
 48.4–5 die Masse der Waaren ] **H** der Waaren die Masse  
 48.7 factor, ] **H** factor  
 48.20–21 Productionsprocesses gezeigt, daß ] **H** Productionsprocesses, daß  
 48.28 Waare ] **H** Waare,  
 49.6 120 *l.*) ] **H** 120 *l.*  
 49.16 1850.) ] **H** 1850.“  
 49.41 Waare ] **H** Waare,  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 50.20 einschliesse ] **H** einschliessen  
 51.8 ein ] **H** einen  
 51.12 bildet ] **H** bilden  
 52.9–10 *Gebrauchswerthexistenzweise* ] **H** *Gebrauchswerthsexistenzweise*  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 52.19 darstellen. ] **H** darstellen,  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 53.17–18 Bedingung ] **H** Bedingungen  
 53.38 0, ] **H** 0.  
 53.38 = ( $v + \Delta v$ ).] **H** = ( $v + \Delta v$ ).  
 56.16 Product ] **H** Production  
 56.17 dem ] **H** der  
 56.30 einen ] **H** ein  
 56.34 Gebrauchswerthe, ] **H** Gebrauchswerthe  
 56.37–38 annimmt, ] **H** annimmt  
 57.36 Logik, ] **H** Logik  
 60.34–35 Capitaltheils ] **H** Capitals theilt  
 61.13 etc. ] **H** etc  
 61.14 hängt bis ab ] **H** hält bis ab  
 62.6 existirte, ] **H** existirte  
 62.21 setze, ] **H** setze  
 63.34–35 Fähigkeit ] **H** Fähigkeit,  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 64.13 gesehn, ] **H** gesehn  
 64.36 Herrschaftsmitteln ] **H** Herrschaftsmitteln,  
 64.38 Productionsprocesses ] **H** Productionsprocesse  
 65.32 das bis entwickelte Verhältniß ]  
     Auch als des bis entwickelten Verhältniß lesbar.  
 65.36 gegenübertreten, ] **H** gegenübertreten  
 65.37 werden, ] **H** werden  
 66.2 Waare, ] **H** Waare  
 66.14 bestimmten, ] **H** bestimmten  
 66.35 Berechnung, ] **H** Berechnung  
 67.15 weshalb sie auch ] **H** weshalb auch

- 67.38 der einen] **H** Der einen
- 71.9 469] **H** 496
- 72.24 das] **H** der  
           Siehe Variantenverzeichnis.
- 72.30 318] **H** 283
- 72.38–39 verwechselt] **H** verwechselt,
- 72.45 ou] **H** et
- 73.19 (Wir]  
           Diese Klammer wird im weiteren Text nicht geschlossen. Vermutlich müßte die schließende Klammer auf S. 74.21 gesetzt werden.
- 74.18 Capital,] **H** Capital
- 74.21 Name.<sup>129)</sup>] **H** Name.<sup>129)</sup>
- 74.37 Unterschied] **H** Unterschied,
- 74.44 1852),] **H** 1852)
- 75.3 einem] **H** eines  
           Siehe Variantenverzeichnis.
- 75.31 betrachtet,] **H** betrachtet
- 76.37 89] **H** 90
- 77.18 Produktionsmittel,] **H** Produktionsmittel
- 77.34 die] **H** Die
- 78.4 Waaren] **H** Waaren,  
           Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 78.9 dem Arbeiter] **H** der Arbeiter  
           Siehe Variantenverzeichnis.
- 78.35 Sklaven,] **H** Sklaven
- 78.41 werden,] **H** werden
- 79.14 Arbeit] **H** Arbeit,  
           Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 79.15 die] **H** die der  
           Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 79.28 im Geld,] **H** im Geld
- 81.12 dazu,] **H** dazu
- 82.34 Bedenken] **H** Bedenken,
- 83.14 dem] **H** der  
           Siehe Variantenverzeichnis.
- 83.34 75.)] **H** 75.
- 83.39 17.)] **H** 17, 18.
- 84.2 praktisch] **H** praktisch,  
           Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 84.5 vergeudet] **H** vergeudet,  
           Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 84.6 Stunde] **H** Stunde,
- 87.3 Mittel] **H** Mittel,  
           Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.

- 87.37 Bewegung ] **H** Bewegung;  
 88.1 jeder ] **H** jede  
 88.1 Productionssphäre ] **H** Productionssphäre,  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.  
 88.20 verlangt, wenn ] **H** verlangt. Wenn  
 89.4 mehr, ] **H** mehr  
 89.30 Bäckerei, ] **H** Bäckerei  
 90.13 betrachtet, ] **H** betrachtet  
 92.12 steht ihm ] **H** steht es  
 92.31 von vorn herein ] **H** von vorn herein nicht  
 94.14 Processes, ] **H** Processes  
 95.37 Entwicklung, ] **H** Entwicklung  
 97.1 dem, der ] **H** dem der  
 97.6–7 politischer etc Verhältnisse ] **H** politisches etc Verhältnisses  
 98.21 und beginnt sich ] **H** und sich  
 99.38 *wants.*] **H** *wants.*  
 100.36 Preiß ]  
 Auch als Proceß lesbar.  
 102.35 vor ] **H** hervor  
 103.30 etc. ] **H** etc  
 105.1 *seine realen* ] **H** *sein reale*  
 107.36, 38 auf ] **H** aus  
 108.15 und das *eigentliche* ] **H** und *eigentliche*  
 108.26 also einem ] **H** also einer  
 109.1 die ] **H** die sich  
 111.6 Professionals ] **H** Professional  
 111.28 Theile ] **H** Theil  
 111.30 angehört ] **H** angehören  
 111.31 die ] **H** der  
 111.32 *und unproductiver* ] **H** und unproductiver  
 112.39 Charakter, ] **H** Charakter  
 114.24 werden ] **H** wird  
 115.2 etc, ] **H** etc  
 116.2 etc. ] **H** etc  
 116.24 Laufburschen.) ] **H** Laufburschen).  
 117.23 dem ] **H** der  
 117.38  $58\frac{1}{3}$  ] **H**  $58\frac{3}{4}$   
 118.6 ist, ] **H** ist  
 119.12 Brutto ] **H** Netto  
 121.18 Buchhaltung ] **H** Buchhandlung  
 121.38 *gemeinschaftliche* ] **H** *Gemeinschaftliche*  
 Siehe Variantenverzeichnis.  
 123.25 *Personnification* ] **H** *Personnification*,  
 123.30 anthun ] **H** anthut  
 123.33 stellt ] **H** stellen

- 124.13 164 ] **H** 104  
 124.34 accumulé.» ] **H** accumulé.  
 127.2 Bedürftigkeit ] **H** Bedürftigkeit,  
 127.10 schafft ] **H** schafft,  
 127.16 betrachtet, ] **H** betrachtet  
 127.30 diese ] **H** dieß  
           Siehe Variantenverzeichnis.  
 128.16 einen ] **H** eines  
 128.21 Capital ] **H** Capitals  
 128.32 sondern ] **H** sondern,  
 129.34 *Verhältniß* ] **H** *Verhältnisses*  
 129.39 verändertes ] **H** verändert  
 132.24 Kapital ] **H** Kapitals  
 132.31 gelöst ] **H** gelöst und  
           Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.  
 133.5 wird ] **H** wird sich  
 133.19 *Ireland*“.] **H** *Ireland*.  
 133.24 1865 : 342 ] **H** 1866 : 342  
 133.33 *Return*“.] **H** *Return*.  
 134.8 1824.) ] **H** 1824.”  
 134.20 es nicht ] **H** es die nicht  
           Versehentlich nicht gestrichen.

#### ERLÄUTERUNGEN

- 6.2–8.16 Als unmittelbare Grundlage für den vorliegenden Text diene Marx der erste Abschnitt des Manuskripts 1861–1863 (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 37–47).
- 6.2 Die Seite 24 gehört offenbar zum ersten Kapitel des Manuskripts 1863/1864 „Die Verwandlung von Geld in Kapital“.
- 6.4 Die Fußnote <sup>51)</sup> fehlt im Manuskript.
- 6.5–7.48 Dieser Text und die Fußnoten wurden bei der Vorbereitung des  
 8.26–45 ersten Bandes des „Kapitals“ benutzt, wie eine fast wörtliche Übereinstimmung zeigt. Siehe MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 126.9–127.32.
- 6.23 Marx meint hier wahrscheinlich seine Darstellung der Geldfunktionen, die sich in „Zur Kritik“ findet (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 205.8–22). Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 96 und 129 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 92.5–8 und 120.2–6).
- 6.28 Die Fußnote <sup>48)</sup> fehlt im Manuskript. Aus der Analyse des Originals und ihres Platzes in der Reihenfolge der Fußnoten ist zu schließen, daß diese Fußnote bei der weiteren Bearbeitung des Textes entstand. Sie entspricht der Fußnote 49 der Erstaufgabe,

- die teilweise aus der Fußnote 52 des vorliegenden Textes entstand. Siehe Das Kapital. Erster Band. S. 137 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 126.31–35).
- 7.12 Es handelt sich um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864, zu dem diese Seite gehörte. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 134–136 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 123.13 bis 125.22).
- 7.18–20 Bei Storch: „L’ouvrier qui prête son industrie, le propriétaire qui loue son immeuble ou son fonds de terre, ne risquent de perdre que l’un son salaire et l’autre sa rente: l’ouvrier ne transmet rien de matériel ...“ Siehe Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863). (MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2334.3–5). Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 138 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 126.36–37).
- 7.20–21 In „An inquiry into those principles ...“: „Labour would on this supposition be paid after it has ceased‘.“ Der Verfasser der genannten Arbeit zitiert wahrscheinlich resümierend Says Schrift „Lettres à M. Malthus ...“, Paris, Londres 1820, S. 26/27: „En second lieu, que ceux-mêmes qui admettraient cette expression de *marchandises* pourraient vous répondre que, lorsqu’on donne des marchandises pour payer du travail, on échange en réalité ces marchandises contre d’autres marchandises, c’est-à-dire contre celles qui résultent du travail qu’on a acheté.“
- 7.24–28 In „Report adressed to Her Majesty’s...“, London 1862, S. 22: „The masters in the metropolis may be said to be divided into two classes: the ‚full-priced‘ and the ‚under-selling‘.“ S. XXXII: „Accordingly, even before 1797, a system had commenced among certain persons in the trade, of selling bread below the price fixed be the assize ... there were, in 1797, in London 1,300 bakers; in 1815, there were 1,706, besides about 400 in Westminster.“
- 7.28–29 Bei Tremenheere, S. XXXIV: „... the ingredients used to adulterate bread were alum, pearlash, soap of a particular description which creates a strong fermentation, and whitens bad flour; and also ‚stone flour, which is made from Derbyshire stone‘.“
- 7.29–31 Bei Hassall, S. 269: „In the preparation of the bread of the shops, flour of inferior quality is frequently used, and this is mixed up with large quantities of salt, potatoes, sometimes rice, and other flours, and alum; these substances impart to it a tast very distinct from that of home-made bread, and occasion much of the difference observed between that description of bread and ordinary bakers’ bread.“
- 7.32 on 2 lbs] In „First report from the select committee on adulteration ...“, Nr. 891, S. 85: on such a thing as 2 lbs.

- 7.34 In „Report addressed to Her Majesty’s ...“, S. XLVIII: „... that very large proportion of the labouring class ...“
- 7.36 Ebenda: „... it is a matter of necessity to take ...“
- 7.39 Gemeint ist die Zeugenaussage N 437 in „Report addressed to Her Majesty’s ...“.
- 7.40 Hervorhebungen von Marx.
- 7.40 *those*] Bei Tremenheere: *these*
- 7.41 Bei Petty: „days food“
- 7.41–48  
8.26–45 In der weiteren Arbeit hat Marx das Material der Fußnote als Beleg für seine Überlegungen zum Begriff des relativen Mehrwerts genutzt. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 292 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 252.33–43).
- 7.43 Marx meint hier vermutlich eine Aussage aus dem 13. Kapitel „Prix de la journée de travail de l’homme libre“ des Buches von Dureau de La Malle „Économie politique des Romains“, T. 1. (S. 127–134). Aus diesem Kapitel ist im Londoner Exzerptheft XIV von 1851 zitiert: „*Tagelohn de l’homme libre*. Von dem peloponnesischen Krieg bis zu Augustus und den Antonien der Tagelohn de l’homme libre, manoeuvre, laboureur, jardinier, meunier, charpentier on maçon war  $\frac{1}{3}$  unter den gegenwärtigen Durchschnitts-Tagelohn in Frankreich für dieselbe Arbeit (128,9)“.
- 7.46–47 Hervorhebungen von Marx.
- 8.12–13 Gemeint ist das Buch über Lohnarbeit aus der von Marx ursprünglich in sechs Büchern geplanten umfassenden Darstellung des Systems der kapitalistischen Produktionsverhältnisse. Siehe auch Zur Kritik. S. III (MEGA<sup>2</sup> II/2. S. 99.3–5).
- 8.13–16 Siehe Das Kapital. Erster Band. S. 600 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 494.24–26).
- 8.27 Hervorhebungen von Marx.
- 8.32–37 Bei Malthus: „*A review of the corn wages of labour from the reign of Edward III ...* Another inference which we may draw from the review is, that during the course of nearly 500 years, the earning of a day’s labour in this country have probably been more frequently below than above a peck of wheat; that a peck of wheat may be considered as something like a middle point, or a point rather above the middle, about which the corn wages of labour, varying according to the demand and supply, have oscillated ...“

- 11.10–20 Bei Dunning: „There is, therefore, a wide difference between the demand and supply rate of wages, or the rate which the fair operation of exchange would give, in the buyer and seller of it were on equal terms, and that which is, or would be, compelled, if the employer dealt with each man ,singly’, and obtained the reduction which his necessities might dictate ... the workmen combine to put themselves on something like an equality in the bargain for the sale of their labour with their employers. This is the *rationale* of Trade Societies.“
- 11.21–24 Bei Dunning: „This is the usual and regular way in which the labour of the members of a Trade Society is protected, that the man’s present necessities may not compel him to take less than the wages which the demand and supply of labour in the trade have previously adjusted ...“
- 11.26–28 Bei Dunning: „... in point of fact a *minimum* rate as regarded by the men, and an ,uniform rate’ as regarded by the masters.“
- 11.31 Consolidated society of bookbinders – eine der ältesten Organisationen der englischen Trade Unions, 1779/1780 in London gegründet. T. J. Dunning, der seit 1843 Sekretär dieser Organisation war, hat Geschichte und Programmdokumente dieser Gesellschaft verfaßt.
- 11.43–44 In „The Edinburgh Review“, №224, Oktober 1859, „Secret Organisation of Trades“, S. 527: „Englishmen could not exist in an atmosphere of constraint and suspicion.“ S. 529/530: „The opposition to the masters is always put forward as the object of such Unions; and their most conspicuous action is in that direction; but the main purpose is to control the labour market; to keep up a monopoly in each trade, and drive off into other employments all the workmen who will not enter the combination.“ S. 541: „But there is trickery, as well as tyranny, to disgust such citizens.“ S. 549: „It would be difficult to find in any continental country, a more complete social slavery than the Warwickshire colliers were here shown to be subject to, under the rule of the authorities of their Union.“ S. 556: „It would be reduce them below the serfs of Russia, and even the negro-slaves of America.“ Marx bezieht sich versehentlich auf die Ausgabe der Zeitschrift von 1860.
- 12.4–8 Bei Dunning: „A ,Sweater’ is one who takes out work to do, at the usual rate of wages, and who gets it done by others at a lower price; the difference, which is his profit, being ,sweated’ out of those who execute the work.“
- 12.24 a *free exchange of blows*] Bei Dunning: a free exchange

- 12.27 *free*] Hervorhebung von Marx.
- 12.28 *trade*] Hervorhebung von Marx.
- 12.31–41 In der „Times“: „A most important deputation waited on Sir George Lewis, at the War-Office yesterday. An association, originally established by Miss Barlee, and now powerfully supported, proposes to undertake the contracts for military clothing on the same terms now given by Government to contractors, and yet to pay the starving needlewomen an advance of 30 p. c. on their present wages. This result is simply obtained by getting rid of the ‚middlemen‘, and applying his profits to the benefit of the human material out of which they have been hitherto made. With every advantage the society can give, an ordinary needlewomen cannot earn more than 1 sh. for 10 hours’ incessant labour at soldiers’ shirts (viz. 2 shirts a day), and at cloth work not more than 1 s. 6 d. a day, for 12 hours’ work. At contract work her wages now vary from 5 d. to 8 d. per 10 hours work.“ Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1864.29 bis 1865.4).
- 12.45 Hervorhebungen von Marx.
- 15.26–33 Diese Aussage von Robert Torrens zitierte Marx bereits in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2363.17 bis 16.1–2 25). Daneben, am Rand der Seite des Manuskripts, bemerkte Marx „Price of Labour und Mehrwerth“.
- 15.28–29 *greater quantity of labour*] Bei Torrens: *greater quantity of labour*
- 15.35–37, 41–43 Hervorhebungen von Marx.
- 16.15 *extra commercium hominum*] dem (Handels-)Verkehr der Menschen entrückt
- 16.20–38 Die inhaltlich gleichen Gedanken entwickelte Marx im ersten Band des „Kapitals“ (siehe MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 448.14–26).
- 16.38–41 Siehe Das Kapital. Erster Band. S. 543 (MEGA<sup>2</sup> II/5. 17.1–3 S. 450.21–451.2).
- 17.4–40 Siehe Das Kapital. Erster Band. S. 548/549 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 454.8–455.8).
- 18.41 Die Zitate haben zum vorstehenden Text offenbar keinen Bezug, 19.30–43 schließen höchstwahrscheinlich an die fehlende Seite 262 an. Marx hat sie aus Nassau William Seniors Buch „Three lectures on the rate of wages“, London 1830, entnommen. Die nicht überlieferte Stelle des ersten Zitats lautet: „The employer is inter-

ested in keeping down the price of labour; but while that price remains the same, while at a given expence he gets a given amount of work done, his situation remains unaltered. If a farmer can get a field trenched for 12 *l.* it is indifferent to him whether he pays the whole of that sum to three capital workmen, or to four ordinary ones ...“ Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2187.2–10); Das Kapital. Erster Band. S. 531 und 536 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 441.40–42 und 445.39 bis 40).

- 19.21 Siehe S. 71–90.
- 19.25–26 Vermutlich gehört dieser Abschnitt zum Punkt „Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ des 5. Kapitels „Der Akkumulationsprozeß des Kapitals“ des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 700/701 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 575.34–576.6).
- 19.28–29 Hervorhebungen von Marx.
- 19.34 raised;] Bei Senior: raised. But the rate of profit will be raised,
- 19.34–35 Hervorhebungen von Marx.
- 19.38 *labour*] Bei Senior: his labour
- 19.42–43 Bei Senior: „A single year will be the best that we can take ... in most climates, are very different, summer and winter wages.“
- 20.8–13,  
19–20 Einfügungen in Klammern von Marx.
- 20.23–26 Hervorhebungen von Marx.
- 20.29 Das Ende dieses Satzes wurde von Marx gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 20.39 exige moins] Bei Mathieu de Dombasle: exige certainement moins
- 20.39–40 Bei Mathieu de Dombasle: „... mais, dans ces divers systèmes, les capitaux doivent être différemment distribués: ...“
- 21.1–2 Hervorhebungen von Marx.
- 21.8–11,  
17–18 Einfügungen von Marx.
- 21.42 Hervorhebungen von Marx.
- 22.2
- 22.10 2053] Marx hat den Fehler der Quelle (2033) korrigiert.
- 27.12–13, 40 Siehe MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 165.3.

- 27.25, 41 Jean-Charles-Léonard Simonde de Sismondi: Études sur l'économie politique. T. 2. Bruxelles 1838. S. 161: „... nous arrivons à présent aux biens que l'industriel produit pour l'usage d'autrui, et non pour son propre usage, aux biens qui ne commencent à lui être utiles qu'au moment où il les échange, qui nécessitent par conséquent le commerce ou l'art des échanges ... qui ne sont appréciés que par leur valeur échangeable.“ Siehe auch Grundrisse (MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S. 722.28–723.21).
- 27.29–31 Siehe Grundrisse (MEGA<sup>®</sup> II/1.1. S. 37–42 und 201).
- 28.4–6 Siehe Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 61.35–38).
- 28.35 Beginn der Fortsetzung des Gedankens von Seite 28.22, der durch einen späteren unvollendeten Zusatz (S. 28.23–34) unterbrochen wurde.
- 29.35 *qua*] als, in seiner Eigenschaft
- 30.13, 38 Vermutlich wollte Marx hier folgende Stelle aus „Nouveaux principes d'économie politique ...“, 2. éd., T. 1, Paris 1827, S. 81/82, anführen: „... ces riches, qui consomment les produits du travail des autres, ne peuvent les obtenir que par des échanges. S'ils donnent cependant leur richesse acquise et accumulée en retour contre ces produits nouveaux, qui sont l'objet de leur fantaisie, ils semblent exposés à épuiser bientôt leur fonds de réserve ...  
Mais, dans l'ordre social, la richesse a acquis la propriété de se reproduire par le travail d'autrui, et sans que son propriétaire y concoure. La richesse, comme le travail, et par le travail, donne un fruit annuel qui peut être détruit chaque année sans que le riche en devienne plus pauvre. Ce fruit est le *revenu* qui naît du *capital* ...“
- 30.17, 39 Siehe MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 118.16–119.12.
- 30.18–37 Diese Passage hat Marx dem Manuskript 1861–1863 entnommen (MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1302.15–1303.1). Dabei nahm er einige inhaltliche Veränderungen vor, u. a. wurde eine Fußnote hinzugefügt.
- 33.1–3
- 30.40 [Edward Gibbon Wakefield: A commentary to Smith's wealth of nations.] In: Adam Smith: An inquiry ... Vol. 1. London 1835. S. 64: „It is *the infinite variety of wants*, and of the *kinds* of commodities necessary to their gratification, which alone renders the passion for wealth indefinite and insatiable.“ Wakefield bezieht sich dabei auf „Lecture on the Notion of Value“ von W. F. Lloyd. Siehe auch Grundrisse (MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S. 649.6–9); Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1385.2–10 und 1424.26–31).

- 30.41–42 [Ange Goudar:] Les intérêts de la France mal entendus, dans les branches de l'agriculture, de la population, des finances, du commerce, de la marine, et de l'industrie. Par un citoyen. T. 1. Amsterdam. 1757. Dieses Buch ist auch in Charles Smith' Arbeit „Three tracts on the corn-trade and corn-laws“, 2. ed., London 1766, erwähnt, die Marx im Beiheft B exzerpierte. Dabei schrieb Marx das Folgende heraus (S. 14):  
 „Corn is to be considered both as a *food* and *merchandise*.” (7) (Dieser Satz in allen älteren Contracts.) „The Parliaments of this kingdom ... generally treated it in the view ... both as food and *merchandise*. The Author of *Les Interêts de la France* thinks it was never seen in this light (*als merchandise*) till 1660, but the Statutes prove the contrary. (7)“
- 33.16–19 Siehe S. 27/28.
- 34.11–12 Von der doppelten Existenzweise der Ware sprach Marx bereits in „Zur Kritik“, S. 46 (MEGA<sup>2</sup> II/2. S. 143.13).
- 34.27–29 Marx hat dieses Gesetz bereits in den „Grundrissen“ formuliert (MEGA<sup>2</sup> II/1.1. S. 72.14–15 und 119.23–24). Siehe auch Zur Kritik (MEGA<sup>2</sup> II/2. S. 141–144 und 156/157).
- 35.6–19 Es handelt sich um den nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 170 und 179 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 152 und 159). In „Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863>“ hat Marx dieses Problem auf den Seiten 38/39 und 1359/1360 (MEGA<sup>2</sup> II/3.1. S. 65–67; MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2224.3–2227.31) betrachtet.
- 36.31 Siehe Zur Kritik. S. 14–18 (MEGA<sup>2</sup> II/2. S. 116–119). Die gleichen Ideen sind dann im 1. Kapitel des ersten Bandes des „Kapitals“ entwickelt (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 25–27).
- 37.3–7 Der Preis der einzelnen Elle ist deshalb um  $\frac{1}{4}$  gesunken, weil der Gesamtwert des Produktes sich auf das 3fache vergrößerte (von 120 *l.* auf 360 *l.*) und die Masse des Produktes auf das 4fache (von 1200 auf 4800 Ellen).
- 37.38 Der Verfasser dieser Schrift war John Arbuthnot.
- 40.3–4 Die Zahl 120 *l.* ist ungenau, denn das ursprüngliche Verhältnis ist  $96c + 20v + 28m$ , was in der Umrechnung auf 100 Maßeinheiten des vorgeschossenen Kapitals etwa  $83c + 17v + 24m = 124l$  beträgt.
- 43.35–40 Der Betrachtung der einzelnen Ware war das 1. Kapitel des ersten Bandes des „Kapitals“ gewidmet. Siehe Das Kapital. Erster Band. S. 1–45 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 17–51). Siehe auch S. 30.18–34.10.

- 44.6–7 Siehe S. 24 und 30–33.
- 44.8–11 Es handelt sich sowohl um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864 des ersten Buches, in dem die Probleme der Produktion des Mehrwerts und der Produktion und Reproduktion des Kapitalverhältnisses dargelegt sind, als auch um noch nicht verfaßte Abschnitte des „Sechsten Kapitels“ (siehe S. 24). Diese Probleme behandelte Marx als zweiten und dritten Punkt des „Sechsten Kapitels“ (siehe S. 51–130).
- 44.16–18 Siehe auch Zur Kritik. S. 45/46 (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 143.1–12).
- 46.4–5 Gemeint ist das zweite Buch des „Kapitals“, „Der Zirkulationsprozeß des Kapitals“. Siehe S. 189–191 und 207/208.
- 46.40–41 Siehe S. 49.
- 47.1–6
- 47.2. Siehe S. 45.
- 47.6 (verte)] Der Verweis bezieht sich auf die Erörterung auf Seite 457. Siehe S. 49.7–41 und 50.1–24.
- 47.9–11 Siehe S. 33/34.
- 48.20–26 Es handelt sich um den nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 294/295 und 586–589 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 253/254 und 483–486).
- 49.11–13 Hervorhebungen von Marx.
- 49.11–12 Einfügung in Klammern von Marx.
- 49.14 Vivre en travaillant] Bei Proudhon: *Vivre en travaillant*
- 49.35 Hervorhebung von Marx.
- 50.14, 41 Eugène Forcade: La guerre du socialisme. II. L'économie politique révolutionnaire et sociale. In: Revue des Deux Mondes. 18. année. Nouv. sér. T. 24. Paris 1848. S. 998/999. Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 317/318; MEGA<sup>®</sup> II/3.2. S. 404).
- 50.29–30 Marx nennt Roscher ironisch Wilhelm Thucydides Roscher, weil sich dieser in der Vorrede zur ersten Auflage seines Buches „Die Grundlagen der Nationalökonomie“, wie Marx sagt, „bescheidenereise als Thucydides der politischen Oekonomie angekündigt hat“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1500).
- 50.30 Wilhelm Roscher: Die Grundlagen der Nationalökonomie. S. 133/134: „Eine äußerst verwirrte und verwirrende Skepsis enthält *Proudhon* Qu'est ce que la propriété (1840), als dessen Vor-

- läufer *Brissot Recherches philosophiques sur le droit de propriété et le vol (1780)* angesehen werden kann.“
- 50.39–40 Dieses Problem erörterte Marx sowohl im zweiten als auch im dritten Buch des Manuskripts 1863–1865. Siehe S. 463 (MEGA<sup>®</sup> II/4.2). Siehe auch Karl Marx: *Das Kapital*. Bd. 3. Hamburg 1894. S. 379/380.
- 51.1 Gemeint ist das erste, nicht erhalten gebliebene Kapitel des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch *Das Kapital*. Erster Band. S. 122–126 (MEGA<sup>®</sup> II/6. S. 114.14–117.13).
- 51.22–25 Siehe *Zur Kritik ...*, das 2. Kapitel: *Das Geld oder die einfache Zirkulation* (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 139–217).
- 51.25–32 Diese Passage bildete in der Druckfassung den Schluß des ersten Buches. Siehe auch *Das Kapital*. Erster Band. S. 756 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 619.9–14).
- 51.32 Es handelt sich um das zweite Buch des „Kapitals“, „Der Zirkulationsprozeß des Kapitals“.
- 51.33 *ad 2*] Siehe S. 24.5.
- 52.6 δύναμι] der Möglichkeit nach, potentiell
- 52.7–10 Siehe *Zur Kritik ...* (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 10, 85–88, 124/125 und 134/135).
- 52.17–19 Fluxion, Fluente, Increment] Von Isaac Newton geprägte Begriffe des Differentialkalküls, die heute nicht mehr verwendet werden. Dem Begriff der Fluxion (lat. fluxio, die Strömung, das Fließen) entspricht der des Differentialquotienten, dem Begriff der Fluente (lat. fluens, fließend) der einer von einer veränderlichen Größe abhängigen mathematischen Größe (Funktion). Das Increment bedeutet den Zuwachs, die Zunahme, die Veränderung, welche eine veränderliche Größe erleidet.
- 52.19–20 Siehe S. 195/196, 199–202 und 359/360.
- 52.35 untergehen] Hier im Sinne des englischen „undergo“ (erleiden, erfahren, durchmachen).
- 53.30–31 Es handelt sich um das 3. Kapitel des damals noch nicht geschriebenen zweiten Buches des „Kapitals“, des Manuskripts 1863–1865. Siehe S. 301–381.
- 53.37–38 Marx meinte offenbar, daß die Differenz  $\Delta(c + v) = \Delta c + \Delta v$  ist, und, da  $c$  konstant bleibt, ist die Differenz  $= \Delta v$ .
- 55.38,41 Die Fußnote fehlt im Manuskript. Vermutlich war ein Verweis auf „Zur Kritik“, S. 4, gemeint: „Der Gebrauchswert in dieser Gleichgültigkeit gegen die ökonomische Formbestimmung, d. h.

- der Gebrauchswerth als Gebrauchswerth, liegt jenseits des Betrachtungskreises der politischen Oekonomie ... In ihren Kreis fällt er nur, wo er selbst Formbestimmung“ (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 108. 16–20).
- 56.8 *sub specie* ] unter dem Gesichtspunkt
- 56.35, 57.28 *actu* ] wirklich, in der Tat
- 57.27 δυνάμει ] der Möglichkeit nach, potentiell
- 57.41 Siehe S. 72–76.
- 58.1–2
- 58.11–12 Es handelt sich um ein nicht erhalten gebliebenes Kapitel des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 520–550 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 433–456).
- 58.31 δυνάμει ] der Möglichkeit nach, potentiell
- 59.40–41 ad 3 ] Siehe S. 24 und 125–130.
- 60.7 quoad ] was anbetrifft
- 60.37 *actu* ] wirklich, in der Tat
- 62.1 Siehe Erl. 52.17–19.
- 63.3–6 Es handelt sich um den nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 36.29–39); Das Kapital. Erster Band. S. 289 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 247/248).
- 63.38 δυνάμει ] der Möglichkeit nach, potentiell
- 64.7 Die Fußnote<sup>2)</sup> fehlt im Manuskript. Vermutlich hat Marx diese Fußnote aus Versehen nicht gestrichen, als er zu dem Entschluß kam, die Fußnote<sup>2)</sup> weiter zu schreiben (siehe S. 65.8).
- 64.22 δυνάμει ] der Möglichkeit nach, potentiell
- 65.8, 41 Die vorgesehene Fußnote hat Marx nicht geschrieben.
- 65.28 Siehe Erl. 58.11–12.
- 65.36–37 Siehe S. 125/126.
- 66.40–42 Es handelt sich um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Dieses Problem wurde von Marx mehrmals behandelt. Siehe Grundrisse (MEGA<sup>®</sup> II/1.1. S. 179.26–29); Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.3. S. 1024/1025; MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1409/1410; MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1777 und 1803); Das Kapital. Erster Band. S. 115 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 109).
- 67.1–6 Zur Kritik. S. 29–41 (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 130–139).

- 68.17–18 Siehe Erl. 52.17–19.
- 71.7–8 Nur die Seiten 263 und 264 sind erhalten geblieben. Siehe S. 18–19.
- 71.9–90.40 Der Vergleich mit dem 3. Kapitel „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ läßt den Schluß zu, daß Marx es als Grundlage für den vorliegenden Text benutzte (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 125–141).
- 72.25 Hervorhebung von Marx.
- 72.25–27 David Ricardo: On the principles of political economy, and taxation. 3. ed. London 1821.
- 72.27–28 George Ramsay: An essay on the distribution of wealth. Edinburgh, London 1836. – Hervorhebung von Marx.
- 72.28–29 Robert Torrens: An essay on the production of wealth. London 1821. – Hervorhebung von Marx.
- 72.29–30 Nassau William Senior: Principes fondamentaux de l'économie politique ... Paris 1836. S. 317/318: „... je crois plus juste de faire remonter les deux causes d'amélioration à une troisième cause plus générale, c'est-à-dire au fait de tirer parti de ce qui a déjà été produit pour s'en servir comme moyen d'une production ou distribution nouvelle, ou en d'autres termes, à l'emploi du capital.“
- 72.31–32 Hervorhebungen von Marx.
- 72.33 destinée] Bei Rossi: *destinée*
- 72.33 Vermutlich ist die Ausgabe von 1843 gemeint.
- 72.42–44 Hervorhebungen von Marx.
- 72.45–46 Gemeint ist Cherbuliez' Werk „Richesse ou pauvreté“.
- 73.3–4 Über die Natur der Sklavenarbeit siehe Aristoteles: Ethica Nicomachea, 1161 b 4–5; Politica, 1252 a. 31–1252 b. 10.
- 73.39 bis „semper aliquid haeret“] „immer bleibt etwas hängen“
- 74.1 Ein Teil der lateinischen Redewendung: audacter calumniare, semper aliquid haeret (oder: sicut enim dici solet calumnia, audacter calumniare, semper aliquid haeret).
- 73.40 Bei Mill, S. IX: „Land, labour, and capital, are of different productiveness at different times and places.“
- 74.10–11 Gemeint ist die Society for the Diffusion of Useful Knowledge, die 1827 in England gegründet wurde. Durch die Veröffentlichung billiger Bücher wollte diese Gesellschaft Bildung unter der Bevölkerung verbreiten. An der Gründung und Arbeit dieser

- Organisation nahm Lord Brougham and Vaux teil, dessen ökonomische Ansichten Marx einer scharfen Kritik unterzog. Siehe Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>2</sup> II/3.2. S. 461 und 553).
- 74.25–38 Bei Bray: „We are told that Labour cannot move one step without Capital – that Capital is as a shovel to the man who digs – that Capital is just as necessary to production as Labour itself is. The working man knows all this, for its truth is daily brought home to him; but this mutual dependency between Capital and Labour has nothing to do with the relative position of the capitalist and the working man; nor does it show that the former should be maintained by the latter. Capital is but so much unconsumed produce; and that which is at this moment being, exists now independent of, and is in no way identified with, any particular individual or class. Labour is the parent of it, on the one side, and mother earth upon the other; and were every capitalist and every rich man in the United Kingdom to be annihilated in one moment, not a single particle of wealth or capital would disappear with them; nor would the nation itself be less wealthy, even to the amount of the farthing. It is the capital, and not the capitalist, that is essential to the operations of the producer; and there is as much difference between the two, as there is between the actual cargo and the bill of lading.“
- 74.39 general terms] Bei Hodgskin: *general terms*
- 74.43–44 Bei Lalor, S. XXIV: „A tract called ‚Labour Defended from the Claims of Capital‘, published in 1825, requires notice, as containing the first clear conception of capital as a mere *power* distinct from the possession of commodities. This remarkable tract is attributed to Mr. Thomas Hodgskin, well known as an able and accomplished journalist; but a general appreciation of the acuteness and originality of thought which his publication displays was prevented, apparently by the erroneous practical inferences which were prominent in its pages.“ Auf den Seiten 319–322 faßt Lalor die Grundgedanken aus Hodgskins Buch zusammen.
- 74.44–45 Vermutlich ist die Broschüre „The rights of industry“ von Henry Peter Brougham gemeint, deren 2. Auflage 1831 in London erschien. Darauf weist Thomas Hodgskin hin auf den Seiten 165/166 seines Werkes „The natural and artificial right of property contrasted. A series of letters, addressed without permission, to H. Brougham ...“, London 1832.
- 75.7–16 Frédéric Bastiat, [Pierre-Joseph] Proudhon: *Gratuité du crédit* ... S. 178–180: „Qu’est-ce qui fait que la notion de produit se trans-

- forme tout à coup en celle de capital?... cette idée est l'idée de VALEUR ... Cela veut dire que le produit, pour devenir capital, doit avoir passé par une évaluation authentique, avoir été acheté, vendu, apprécié; son prix débattu en fixé par une sorte de convention légale ... Ainsi le cuir, sortant de la boucherie, est le produit du boucher ... Ce cuir est-il acheté par le tanneur? Aussitôt celui-ci le porte, ou ... en porte la *valeur* à son fonds d'exploitation ... Par le travail du tanneur, ce capital redevient produit."
- 75.16–29 Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 136.29–137.28).
- 75.26–27 Frédéric Bastiat, [Pierre-Joseph] Proudhon: Gratuité du crédit ... S. 182.
- 75.35–36 Jean-Baptiste Say: Traité d'économie politique: „Le même capital  
76.1–2 existe tantôt sous la forme d'une somme d'argent, tantôt sous celle d'une matière première, d'un outil, d'une *marchandise* confectionnée. Ces choses ne sont pas proprement le capital; il réside dans la *valeur* qu'elles ont."
- 75.37–41 Francis Wayland: The elements of political economy. Boston 1843. Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 137.29–38).
- 75.37 Hervorhebung von Marx.
- 75.37 Einfügung in Klammern von Marx.
- 76.2–7 Bei Sismondi: „C'était une valeur permanente, multipliante, et qui ne périssait plus; c'était un capital. Or, cette valeur se détachait de celle de la denrée qui l'avait créée; elle demeurait comme une quantité métaphysique et insubstantielle, toujours dans la possession de ce même cultivateur, pour qui elle revêtait seulement des formes différentes."
- 76.18–20 Gemeint ist das nicht erhalten gebliebene Kapitel des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 139 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 127).
- 76.27 *pro tempore*] zur Zeit, für jetzt
- 76.32 Hervorhebung von Marx.
- 76.32–33 Bei Carey hervorgehoben.
- 76.33–34 Es handelt sich um das nicht erhalten gebliebene Kapitel des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 115 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 109).
- 76.34–35 James Mill: Elements of political economy. London 1821. S. 74.

- 76.39 stock of] Bei Malthus: stock (i. est accumulated wealth) of
- 76.41–42 Bei Chalmers: „We use the term *capital*, in the sense which is assigned to it by the great majority of our economists; not as comprehending all material and monied wealth, but only that part of it which is employed in the business of production, and is generally so employed for the purpose of obtaining a profit.“ Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 135.22–23).
- 77.16–18 Gemeint ist das nicht erhalten gebliebene Kapitel des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 149 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 135.26–30).
- 78.35 Siehe S. 72.
- 79.38–41 Es handelt sich um die in Rossis Werk „Cours d'économie politique. Année 1836–1837“ gegen Adam Smith geführte Polemik über fixes und zirkulierendes Kapital, wobei auch das Problem der produktiven und unproduktiven Arbeit berührt wurde. Siehe auch Grundrisse (MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S. 481–485) und Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 125/126 und 128–135; MEGA<sup>®</sup> II/3.2. S. 609–613).
- 79.40–41 Unter „einem spätern Capitel“ verstand Marx vermutlich den Punkt „Productive und unproductive Arbeit“ des Planentwurfes von Dezember 1862 (MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1862.6–7).
- 80.35 Hervorhebungen von Marx.
- 80.36 lui (l'ouvrier) cette dépendance] Bei Bastiat: lui cette sorte de dépendance
- 80.39 Hervorhebungen von Marx.
- 80.40–41 Gemeint ist die Weltkrise, die Ende 1857 in England ausbrach und bis Mitte 1858 dauerte.
- 80.41–43 Der Zusammenhang zwischen dem Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten von Amerika (1861–1865) und der Konjunktur in England wurde in einigen Berichten der englischen Handelskammer sowie in Artikeln im „Economist“ analysiert: The board of trade return. The trade with the United States. In: The Economist. Nr. 922, 4. Mai 1861, S. 480/481. The difficult position of English commerce with reference of the American civil war. In: The Economist. Nr. 925, 18. Mai 1861. S. 534/535.  
Marx behandelte diese Fragen in den Artikeln „Die Krise in England“, geschrieben um den 1. November 1861, veröffentlicht in der „Presse“, Nr. 305 vom 6. November 1861, und „British Commerce“, geschrieben am 2. November 1861, veröffentlicht

- in der „New-York Daily Tribune“, Nr. 6440 vom 23. November 1861 (siehe MEGA<sup>2</sup> I/19). Die „Morning Post“ vom 16. Mai 1864 äußerte die Vermutung, daß der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten zum Vermeiden der Krise in England beigetragen hat.
- 81.16–17 Johann Wolfgang von Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil. Auerbachs Keller in Leipzig.
- 81.37–40 Hervorhebungen von Marx.
- 81.40 der] Bei Engels: die
- 81.40 *beider*] Bei Engels: *Beider*
- 82.25–26 John Wade: History of the middle and working classes ... 3. ed. London 1835. – Hervorhebungen von Marx.
- 82.35 Hervorhebungen von Marx.
- 82.35–36 Einfügung in Klammern von Marx.
- 82.35–37 David Ricardo: On the principles of political economy, and taxation. 3. ed. London 1821.
- 82.38 Hervorhebung von Marx.
- 83.33 *labour*] Hervorhebung von Marx.
- 83.34–35 Bei Wakefield: „antecedent labour will exchange for a smaller amount of present labour.“ – Hervorhebungen von Marx.
- 83.35–36 Robert Torrens: An essay on the production of wealth. London 1821. S. 31. – Hervorhebungen und Einfügungen in Klammern von Marx.
- 83.37 Bei Ricardo: labour and capital (that is, accumulated labour). – Hervorhebungen von Marx.
- 83.38–39 Hervorhebungen und Einfügung in Klammern von Marx.
- 83.41 Hervorhebung von Marx.
- 83.42 *marchandises existantes*] Bei Sismondi: *marchandises déjà existantes*
- 83.43 Einfügung in Klammern von Marx.
- 83.44 Hervorhebungen von Marx.
- 83.45 Vermutlich ist die Genfer Ausgabe gemeint.
- 84.20 Nassau William Senior: An outline of the science of political economy. London 1836. S. 153: „*By the word abstinence, we wish to express that agent, distinct from labour and the agency*

- of nature, the concurrence of which is necessary to the existence of capital, and which stands in the same relation to profit as labour does to wages.*"
- 84.21 Ricardos] Bei Roscher: *Ricardos*
- 84.22 ‚aufgespeicherte Arbeit‘] Bei Roscher: aufgesparte Arbeit
- 84.23–24 Hervorhebungen (außer *Enthaltung*) und Einfügungen in Klammern von Marx.
- 84.24 vom eignen Geniessen] Bei Roscher: *vom eigenen Genusse*
- 84.25 Wilhelm Roscher: Die Grundlagen der Nationalökonomie. 3. Aufl. Stuttgart und Augsburg 1858. S. 82.
- 84.26 takes] Bei Jones: *take*
- 84.26–27 Einfügung in Klammern von Marx.
- 84.32 of labour] Bei Jones: *of their labour*
- 84.32 possible] Bei Jones: *possible*
- 84.35 Richard Jones: Text-book of lectures on the political economy of nations. Hertford 1852.
- 84.36 économistes] Bei Proudhon, S. 73: *économistes*,
- 84.36–37 tout bis excédant] Bei Proudhon hervorgehoben.
- 84.38 Einfügung in Klammern von Marx.
- 84.40–41 Hervorhebung von Marx.
- 84.47 sesquipedalia verba] hochtrabende Worte
- 89.21–23 Das Zitat aus Engels' Werk wurde von Marx durch einen senkrechten Strich in der Art des Erledigungsvermerkes durchgestrichen.
- 89.44 John Elliot Cairnes: The slave power: its character, career, and probable desighs. London 1862.
- 90.39 δύναμι] der Möglichkeit nach, potentiell
- 90.41 Jean-Charles-Léonard Simonde de Sismondi: Nouveaux principes d'économie politique. 2. ed.: «Ainsi les ouvriers n'ont pour revenu que leur travail; ils l'ont donné en échange contre du blé, qui devient alors pour eux leur revenu, et il ont pu le consommer ... tandis que leur travail est devenu capital pour leur maître.»
- 91.38 Bei Sismondi: „Mais en partie par des ouvriers qui, donnant en échange leur travail, la convertissent en capital.“

- 93.7–12 Gemeint ist der nicht erhalten gebliebene Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 499 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 415/416).
- 93.29–30 Es handelt sich um das 2. Kapitel des nicht erhalten gebliebenen Teils des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 141–149 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 129–136). In „Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863>“ behandelte Marx auch dieses Problem (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 48–58).
- 95.11 Es handelt sich um das 3. Kapitel des nicht erhalten gebliebenen Teils des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 317/318 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 271/272).
- 96.11–14 Es handelt sich um das 3. Kapitel des nicht erhalten gebliebenen Teils des Manuskripts 1863/1864.
- 96.19–26 Diese Stelle wurde der Arbeit „Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863>“ entnommen (MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2130.7–14).
- 96.32–101.18 Diese Passage wurde der Arbeit „Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863>“ mit einigen Änderungen und Umstellungen entnommen (MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2130.15–2131.7, 2131.8–2133.14, 2136.32–2137.10 und 2137.19–2138.40).
- 98.32 Hervorhebungen von Marx.
- 98.32 conviction] Bei Edmonds: opinion
- 98.34–35 Bei Edmonds: „The motive which impels a free-man to labour is much more violent than the motive impelling a slave ...“
- 98.35–36 Hervorhebung und Einfügung in Klammern von Marx.
- 98.39–45 Hervorhebungen von Marx.
- 99.29–32,  
36–38,  
41–44
- 98.41 Bei Stuart: „In the old world ...“
- 98.41 laborious] Bei Stuart: labour
- 98.42–43 Bei Stuart: „... could only be brought about by slavery, and slavery was therefore introduced universally ...“
- 98.45 few] Bei Stuart: little
- 99.5 (Verte)] Dieser Hinweis bezieht sich auf die Erörterung auf S. 475 der Handschrift.

- 99.6–28 Die Seite 1303 wurde aus „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ ausgeschnitten, auf ein leeres Blatt geklebt und als 100.1–101.18 Seite 475 in das Manuskript 1863/1864 eingeordnet. Siehe auch (MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2131.16–2133.14).
- 99.32 of] Bei Stuart: to
- 101.31–102.32 Diese Passage wurde der Arbeit „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ entnommen. Siehe MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2133.28 bis 2134.34.
- 102.25 Es handelt sich um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 539 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 447.17–20).
- 103.32–33 Siehe John Elliot Cairnes: *The slave power: its character, career, and probable designs*. London 1862. S. 48/49.
- 103.38–39 William Shakespeare: *Heinrich V.* 3. Akt. 1. Szene; *Richard III.* 5. Akt. 3. Szene.
- 104.7–31 *principiell* bis *findet.*] Es handelt sich um die aus Seite 1306 der Arbeit „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ entnommene und hierher eingeordnete Stelle.
- 104.24 John Elliot Cairnes: *The slave power: its character, career, and probable designs*. London 1862. S. 44: „The economical defects of slave labour are very serious ... it is wanting in versatility.“ Siehe S. 117.25–29. Siehe auch *Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)* (MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2136).
- 105.4–5 Hervorhebungen (außer *trade*) von Marx.
- 105.11, 40 [Karl Marx, Friedrich Engels:] *Manifest der Kommunistischen Partei*. London [1848]. S. 5: „Die Bourgeoisie kann nicht existieren ohne die Produktionsinstrumente, also die Produktionsverhältnisse, also sämtliche gesellschaftlichen Verhältnisse fortwährend zu revolutionieren ... Die fortwährende Umwälzung der Produktion, die ununterbrochene Erschütterung aller gesellschaftlichen Zustände, die ewige Unsicherheit und Bewegung zeichnet die Bourgeois-Epoche vor allen früheren aus.“
- 105.14–15 Siehe S. 92/93 und Erl. 93.7–12.
- 105.19 *sui generis*] eigener Art, besonderer Art
- 105.24–27 Es handelt sich um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 557, 570 und 613 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 461, 471 und 504).

- 106.8–10 Es handelt sich um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 369/370 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 313).
- 107.13–14 Es handelt sich um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 580 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 479).
- 108.26 *Increment*] Siehe Erl. 52.17–19.
- 109.6–13 Siehe Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>2</sup> II/3.2. S. 438–553).
- 110.3–6 Es handelt sich um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 520–524 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 433–436).
- 111.1, 40 Aristoteles: De republica libri VIII et oeconomica (Politica.) Ex rec. Immanuelis Bekkeri. Oxonii 1837. (Opera. T. 10.) Siehe MEGA<sup>2</sup> II/2. S. 107.20–25 und 199.38–41; MEGA<sup>2</sup> II/3.1. S. 16.12–13; MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 107.30–45 bis 108.22–32.
- 111.9, 41 [Karl Marx, Friedrich Engels:] Manifest der Kommunistischen Partei. London [1848]. S. 5: „Die Bourgeoisie hat alle bisher ehrwürdigen und mit frommer Scheu betrachteten Thätigkeiten ihres Heiligenscheins entkleidet. Sie hat den Arzt, den Juristen, den Pfaffen, den Poeten, den Mann der Wissenschaft in ihre bezahlten Lohnarbeiter verwandelt.“
- 111.12 Siehe Erl. 8.12–13.
- 111.22 *differentia specifica*] Unterscheidungsmerkmal
- 112.1 *incidentaliter*] zufällig
- 114.19 Es handelt sich um das 3. Kapitel des zweiten Buches des „Kapitals“, „Zirkulation und Reproduktion“. Siehe S. 301–381.
- 115.30–33 *Do ut facias* (ich gebe, damit du tust), *facio ut facias* (ich tue, damit du tust), *facio ut des* (ich tue, damit du gibst), *do ut des* (ich gebe, damit du gibst) – die vier Vertragsbeziehungen nach altem römischem Recht. Siehe *Corpus iuris civilis. Digesta XIX, 5,5*.
- 116.28–29 Bei Malthus, S. 47: „The merchant’s clerk increases his master’s wealth.“ Vermutlich stammen diese Worte von William Pickering, dem Editor dieser Ausgabe.
- 116.41 David Ricardo: *On the principles of political economy, and taxation*. 3. ed. London 1821. S. 127: „Although a greater value is produced, a greater proportion of what remains of that value, after paying rent, is consumed by the producers, and it is this, and

- this alone, which regulates profits." Ebenda. S. 317: „But there is this advantage always resulting from a relatively low price of corn, – that the division of the actual production is more likely to increase the fund for the maintenance of labour, inasmuch as more will be allotted, under the name of profit, to the productive class, a less under the name rent, to the unproductive class." Siehe auch Grundrisse und Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>2</sup> II/1. S. 228; MEGA<sup>2</sup> II/3.3. S. 1044 und 1085; MEGA<sup>2</sup> II/3.4. S. 1395/1396).
- 117.10 Es handelt sich vermutlich um das 3. Kapitel des dritten Buches des „Kapitals“, „Gesetz des tendentiellen Falls der allgemeinen Profitrate im Fortschritt der kapitalistischen Produktion". Siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2.
- 117.11–118.5 Diese Passage wurde der Arbeit „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)" (MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2141.5–38) entnommen.
- 117.22–34 David Ricardo: Des principes de l'économie politique et de l'impôt ... Paris 1819. Zitiert nach Charles Ganilh: Des systèmes ... Paris 1821. S. 214/215: „Il seroit tout-à-fait indifférent pour une personne qui, sur un capital de 20,000 liv., feroit 2000 liv. par an de profit, que son capital employât cent hommes ou mill ... pourvu que dans tous les cas ses produits ne baissassent point au-dessous de 2000 liv. L'intérêt réel d'une nation n'est-il pas le même? Pourvu que son revenu net et réel, et que ses fermages et profits soient les mêmes, qu'importe qu'elle se compose de dix ou douze millions d'individus? .. Si cinq millions d'hommes pouvoient produire la nourriture et l'habillement nécessaires pour dix millions, la nourriture et l'habillement de ces cinq millions seroient le revenu net. Le pays retireroit-il quelque avantage, si, pour produire ce revenu net, il falloit sept millions d'hommes, c'est-à-dire, s'il falloit que sept millions d'hommes fussent employés à produire la nourriture et l'habillement de douze millions? la nourriture et l'habillement de ces cinq millions seroient toujours le revenu net." – Hervorhebungen von Marx.
- 118.2–3 Einfügung in Klammern von Marx.
- 118.19–20 Adam Smith: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. V. II. London 1843. S. 452, 454: „No equal capital puts into motion a greater quantity of productive labour than that of the farmer ... The capital employed in the agriculture, therefore, not only puts into motion a greater quantity of productive labour than any equal capital employed in manufactures, but in proportion too to the quantity of productive labour which it employs, it adds a much greater value to the annual produce of the land and

labour of the country, to the real wealth and revenue of its inhabitants. Of all the ways in which a capital can be employed, it is by far the most advantageous to the society."

- 118.27 Offenbar spricht Marx hier zum erstenmal von dem geplanten vierten Buch des „Kapitals“, „Zur Geschichte der Theorie“. Marx wiederholte diese Bemerkung danach im Brief an Louis Kugelmann vom 13. Oktober 1866. Der erste Entwurf dieses vierten Buches wurde der fünfte Abschnitt des Manuskripts 1861–1863 „Theorien über den Mehrwerth“. Über die Ansichten der Physiokraten siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.2. S. 337–363.
- 120.25 ad 3] Siehe Erl. 59.40–41.
- 121.17–123.18 Diese Passage wurde der Arbeit „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2160.33–2163.11) mit einigen Veränderungen entnommen.
- 122.32 Andrew Ure äußert in seinem Werk „Philosophie des manufactures ...“, T. 1, Bruxelles 1836, S. 67: „On pourrait supposer que cette espèce d'éducation s'acquiert avec le plus de facilité au milieu même du mécanisme, mais c'est une erreur que démontre l'expérience.“ Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 373 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 316).
- 123.5 Siehe Erl. 52.17–19.
- 123.28–29 Es handelt sich um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 577 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 476/477).
- 123.41 Es handelt sich um den Abschnitt „Die kapitalistische Akkumulation“ des nicht erhalten gebliebenen Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 551/552 und 595 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 456/457 und 491).
- 124.12–13 Bei Wade: „It is only another name for civilization.“
- 124.16 Siehe Erl. 72.45–46.
- 124.18–20 Bei Mill: „‘Productive power of capital’ ... can only mean the quantity of real productive power which the capitalist, by means of his capital, can command.“ – Hervorhebungen von Marx.
- 124.22–23 Hervorhebungen von Marx.
- 124.30 Einfügung in Klammern von Marx.
- 124.32–33 Hervorhebungen von Marx.
- 124.34 Destutt de Tracy: *Éléments d'idéologie*. Paris 1826.

- 125.14 Siehe Erl. 59.40–41 und 120.25.
- 125.16–17 Es handelt sich um den nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 106–117 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 102–110).
- 125.21 δυνάμει] der Möglichkeit nach, potentiell
- 127.12–13 Marx bezieht sich hier auf seine Darstellung der kapitalistischen Akkumulation in dem nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1864. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 585 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 483). Den Ausdruck „spezifisch kapitalistische Produktionsweise“ verwandte Marx im ersten Band des „Kapitals“: „*Mit der Accumulation des Kapitals entwickelt sich daher die spezifisch kapitalistische Produktionsweise*“ (ebenda, S. 503).
- 127.24, 41 Die Fußnote fehlt im Manuskript. Vermutlich meinte Marx hier den amerikanischen Ökonomen Henry Charles Carey, der in seinem Werk „Principles of political economy“, Philadelphia 1837, den Zusammenhang zwischen Vermehrung der Bevölkerung und Kapitalentwicklung behandelt hat.
- 129.10 differentia specifica] Unterscheidungsmerkmal
- 130.4–10 Marx hat hier den Anfang des vorliegenden Kapitels entworfen. Siehe auch Grundrisse (MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S. 740–743).
- 131.3–16 In „Reynolds’s Newspaper“, London, Nr. 694 vom 29. November 1863, S. 8: *The Colliery Strike in Durham*. – Quietude has succeeded the late ominous indications of a storm in the colliery districts where the strike prevails. The attention of the men is for the moment directed to the important question of finding some place of shelter where they can lay their heads during these severe nights. A large number of the evicted men have been sleeping in the open air; and, under these circumstances, it is not astonishing that in some instances the vacated dwellings were broken into and occupied during the night by homeless miners. Men were employed to nail up doors and windows, so as effectually to cut off from the ejected colliers the luxury of sleeping on the bare floors of empty cottages. Hastily knocked-up wooden cabins, wigwams of turf, &c, are accordingly being resorted to, although the owners of fields object to the latter species of erection. No further demonstrations have been made against the „blacklegs“; but their number is comparatively so small that mining operations may be considered as almost at a standstill. – Der Ausschnitt aus „Reynolds’s Newspaper“ mit diesem Artikel wurde ins Beiheft H, S. 172, eingeklebt.

- 131.17–20 Bei Ricardo: „The situation of the labouring classes will also be considerably improved; 1st, from the increased demand for menial servants; 2dly, from the stimulus to savings from revenue.“
- 131.24 that is] Bei Lalor: that is to say
- 131.25 Hervorhebung von Marx.
- 132.34 Exodus] griech. Weg, Ausweg, Auszug. Davon ist in der Bibel, zweites Buch Moses die Rede, das den Auszug der Israeliten aus Ägypten beschreibt. Hier ist die massenhafte Auswanderung der Irländer gemeint. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 694–696 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 570/571).
- 132.35 Die große Pest wütete von 1347 bis 1351 in Westeuropa. An dieser Seuche starben etwa 25 Millionen Menschen, d. h. ein Viertel der gesamten damaligen europäischen Bevölkerung. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 245 und 694 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 213 und 570).
- 132.39–133.3 Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 697 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 572/573).
- 133.4–5 “Exoriare aliquis ultor”] Bei Vergilius: Aeneis IV, 625: Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor (Rächer, erstehe du mir dereinst aus meinen Gebeinen!).
- 133.5 Transatlantic] Müßte heißen Atlantic. Siehe MEGA<sup>2</sup> II/5, S. 14.29, sowie den Brief von Engels an Marx vom 9. September 1867 und den von Marx an Engels vom 11. September 1867.
- 133.8–20 Marx benutzte diese Tabelle im ersten Band des „Kapitals“, S. 691 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 568).
- 133.25 (Verte)] Dieser Verweis von Marx bezieht sich auf den nachstehenden Text. Siehe S. 133.26–34.
- 133.26–34 Die Quelle konnte nicht ermittelt werden.
- 133.42 pretending] Bei Ravenstone: contending
- 134.35–135.6 Es handelt sich um die Theorie des Naturrechtes, deren Vertreter in England Locke, Hobbes, Milton u. a. waren. Ihre Ansichten behandelte Marx vor allem in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2118.15–2120.33).
- 135.7–29 Diese Passage stammt aus dem Buch von Gustav Freytag „Neue Bilder aus dem Leben des deutschen Volkes“, Leipzig 1862, S. 38/39. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 707 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 588.38–42 und 589.25).
- 135.7 Friedrich II] Bei Freytag: Friedrich dem Großen

- 135.8, 11 Einfügungen in Klammern von Marx.  
135.10–28 Hervorhebungen von Marx.  
135.13–14 Die ausgetriebenen Leute] Bei Freytag: Austreibenen  
135.25 Bei Freytag: „Ernst Moritz Arnd ...“

---

Das Kapital  
(Ökonomisches Manuskript 1863–1865)  
Zweites Buch (Manuskript I)  
Erste Hälfte 1865  
(S. 137–381)

---

### ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Als Teil des dritten „Kapital“-Entwurfes widerspiegelt das Manuskript eine neue Etappe in der Ausarbeitung des ökonomischen Werkes von Marx. Es ist der erste Versuch einer systematischen Darstellung des Zirkulationsprozesses des Kapitals, und zwar eine der zwei vollständigen Bearbeitungen des zweiten Buches.

In seiner Arbeit am Manuskript stützte sich Marx auf die bereits in den „Grundrissen“ (siehe MEGA<sup>2</sup> II/1) und in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3) gegebene Analyse der wichtigsten Probleme der Kapitalzirkulation, welche jedoch noch keine festen Vorstellungen von der Gliederung und Reihenfolge der dazu gehörenden Fragen aufweist. Deshalb stehen in dieser ersten Variante des zweiten Buches die strukturtheoretischen Probleme im Vordergrund – die Begründung des Gegenstandes dieses Teils des Gesamtwerkes, der inneren Zusammenhänge zwischen dem ersten und zweiten bzw. dem zweiten und dritten Buch sowie zwischen den Kategorien des zweiten Buches des „Kapitals“ selbst.

Diese Fragen bewegten Marx, als er seine Arbeit am Manuskript des dritten Buches (siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2) unterbrach und das zweite Buch zu schreiben begann. Die Struktur des Ganzen bedurfte einer exakten Abstimmung der einzelnen Teile des Gesamtwerkes und der Ausarbeitung der Übergänge zwischen den einzelnen Büchern des „Kapitals“.

Die entstandene Fassung des zweiten Buches war notwendigerweise ein typisches Arbeitsmanuskript und keineswegs als Druckvorlage gedacht, wovon manche Bemerkungen im Text zeugen (siehe S. 144 und 216). Es gibt hier sehr wenige stilistische und redaktionelle Korrekturen. In den meisten Fußnoten werden die Autoren genannt, aber nicht zitiert, und es wird nur Raum für nachfolgende Ergänzungen gelassen. An vielen Stellen begnügte sich Marx mit bloßen Hinweisen auf noch auszuarbeitendes bzw. skizzierte er den Inhalt thesenhaft. Die genannten Merkmale sind ein Ausdruck dafür, daß das Manuskript in erster Linie der Selbstverständigung diene. Nachdem diese Phase erreicht war, brach Marx – ohne das dritte Kapitel zu Ende geschrieben zu haben – seine Arbeit am zweiten Buch ab und kehrte wieder zum dritten Buch zurück.

#### *Zur Datierung des Manuskripts*

Das Manuskript ließ Marx undatiert. Die Zeit, in der es vermutlich geschrieben wurde, kann aufgrund einzelner Verweise auf andere Teile des dritten „Kapi-

tal“-Entwurfes, auf das Werk „Zur Kritik“ sowie durch Verweise auf das zweite Buch, die im Manuskript des dritten Buches enthalten sind (siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2), bestimmt werden.

Erstens ist das „Manuskript I“ nach dem „Sechsten Kapitel“ des ersten Buches, also nach dem Sommer 1864, geschrieben worden. Direkte Verweise auf das letztere zeugen davon (siehe S. 141/142 und 353). Zweitens wird im Manuskript auf die Schrift „Zur Kritik“ verwiesen (siehe S. 222), woraus folgt, daß zu dieser Zeit weder eine Einleitung noch ein Kapitel über Ware und Geld für das erste Buch geschrieben waren. Aus dem Brief von Marx an Louis Kugelmann vom 13. Oktober 1866 ist allerdings ersichtlich, daß damals zumindest in den Plänen von Marx – vielleicht auch als Manuskript – das 1. Kapitel des ersten Buches „Ware und Geld“ (siehe MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 17–101) schon existierte. Schließlich entsprechen alle im „Manuskript I“ des zweiten Buches enthaltenen Verweise auf das erste Buch (siehe S. 243, 315, 325, 327, 341 und 353/354) dem Plan dieses ersten Buches, der galt, bevor Marx den Entschluß faßte, das „Kapital“ mit einem Kapitel „Ware und Geld“ zu beginnen, was zu einer veränderten Numerierung der Kapitel des ersten Buches führte.

Ende 1866 oder Anfang 1867 entschloß sich Marx, das „Sechste Kapitel“ nicht in die endgültige Fassung des ersten Buches des „Kapitals“ aufzunehmen. Deshalb sprechen die im „Manuskript I“ enthaltenen Verweise auf das „Sechste Kapitel“ ebenfalls dafür, daß dieses Manuskript des zweiten Buches vor Ende 1866 entstanden ist. Bezugnehmend auf Engels' Äußerung im Vorwort zum zweiten Band des „Kapitals“, wonach das „Manuskript I“ 1865 oder 1867 geschrieben wurde, kann daher dem ersten Datum zugestimmt werden.

Offensichtlich wurde das Manuskript in der ersten Hälfte des Jahres 1865 verfaßt. Darauf deuten in erster Linie die Verweise auf das dritte Buch des „Kapitals“ sowie die Verweise im dritten Buch auf das „Manuskript I“ hin. Ausnahmslos stimmen erstere mit der realen Struktur, die das Manuskript im zweiten Teil des dritten Buches aufweist, nicht überein. Erstens verweist Marx hier wiederholt auf das letzte, das 7. Kapitel des dritten Buches, „Refluxbewegungen des Geldes“ (siehe S. 151, 289 und 305), das aber im Endstadium der Arbeit an diesem Buch wegfiel. Zweitens wird im „Manuskript I“ auf das 6. Kapitel des dritten Buches verwiesen, wobei offenbar ist, daß das Kapitel über die Revenuen und ihre Quellen gemeint ist (siehe S. 321). Indes ist dies im Manuskript des dritten Buches das 7. Kapitel. Drittens zeugen die Verweise auf das 4. Kapitel des dritten Buches (siehe S. 360) davon, daß Marx das zinstragende Kapital damals noch im 4. Kapitel des dritten Buches zu behandeln beabsichtigte, während im Verlauf der Arbeit am Manuskript des dritten Buches das 4. Kapitel schließlich in zwei selbständige Kapitel – das 4. und das 5. (vom zinstragenden Kapital) – geteilt wurde. Deshalb muß das „Manuskript I“ vor dem Niederschreiben des 5. Kapitels des dritten Buches entstanden sein.

Die Verweise auf das zweite Buch im Text des dritten zeigen, daß das „Manuskript I“ noch nicht existierte, als Marx anfang, am dritten Buch zu arbeiten. So schreibt Marx im 2. Kapitel des dritten Buches auf Seite 164: „Wie weit die Circulationszeit auf die Profitrathe einwirkt, Frage auf die wir hier nicht im Detail ein-

gehen wollen (da Buch II noch nicht geschrieben, worin dieß ex professo erörtert wird.)“ (Siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.2.) Auf Seite 182 desselben Manuskripts findet sich ebenfalls eine Bemerkung von Marx, aus der folgt, daß damals noch kein „Manuskript I“ vorlag: „(Der Begriff des *Markts* muß in seinen allgemeinsten Zügen entwickelt werden in dem Abschnitt über den Circulationsproceß des Capitals.)“ Gerade im „Manuskript I“ aber ist dies in den „allgemeinsten Zügen“ behandelt (siehe S. 189/190).

Schon wenige Dutzend Seiten weiter gibt es dann allerdings einige Bemerkungen von Marx, die darauf hindeuten, daß das zweite Buch nunmehr vorlag. So wird auf den Seiten 243 und 256 des dritten Buches – im 3. Kapitel – der dritte Abschnitt des 1. Kapitels des zweiten Buches eindeutig als Abschnitt über die Zirkulationskosten erwähnt. Sowohl im Text des „Manuskripts I“ als auch gemäß den ursprünglichen Vorstellungen, wonach Marx in diesem Abschnitt den allgemeinen Begriff des Umschlags des Kapitals zu betrachten beabsichtigte (siehe S. 216 und Variante 209.25), ist aber der Gegenstand des dritten Abschnitts des 1. Kapitels noch anders formuliert. Daraus kann geschlossen werden, daß damals nicht nur das „Manuskript I“ existierte, sondern daß Marx auch schon die Struktur des zweiten Buches präzisiert hatte. Danach werden in späteren Varianten des zweiten Buches und im zweiten Band des „Kapitals“ die Zirkulationskosten eben im dritten Abschnitt des 1. Kapitels behandelt. (Siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.3; MEGA<sup>®</sup> II/11.)

Somit muß das „Manuskript I“ des zweiten Buches, oder wenigstens sein 1. Kapitel, nach der Seite 182 des 2. Kapitels und vor der Seite 243 des 3. Kapitels des Manuskripts vom dritten Buch entstanden sein. Allerdings ist nicht nachweisbar, ob Marx seine Arbeit am dritten Buch völlig unterbrach und das zweite Buch zu schreiben begann, oder ob er eine bestimmte Zeit an beiden Teilen seines Werkes parallel arbeitete. Da die Kapitel 2 und 3 des dritten Buches nach September 1864 und vor August 1865 entstanden sind, ist zu vermuten, daß auch das „Manuskript I“ des zweiten Buches gegen Ende 1864 bis erste Hälfte 1865 geschrieben wurde.

Einige terminologische Besonderheiten des „Manuskripts I“ sprechen jedoch für eine etwas engere Datierung. Während im „Sechsten Kapitel“ (1864 geschrieben) fast ausschließlich der Begriff „Arbeitsvermögen“ benutzt wird, erscheint schon in den ersten fünf Kapiteln des dritten Buches (August 1864 bis September 1865) häufig die Bezeichnung „Arbeitskraft“ als Synonym. In der Schrift „Value, price and profit“ (Mai bis Juni 1865) wird nur der Ausdruck „labour power“ verwendet. Der Übergang von dem einen zum anderen, wenn auch synonymen Begriff, geschah im „Manuskript I“: Während im 1. Kapitel beinahe nur der erstere, „Arbeitsvermögen“, benutzt wird, ist in den Kapiteln 2 und 3 meist „Arbeitskraft“ gebräuchlich. Daraus ist zu schließen, daß das „Manuskript I“ unmittelbar vor der Schrift „Value, price and profit“, also vor Mai 1865, geschrieben oder wenigstens begonnen wurde.

*Die vorbereitenden Materialien*

Obwohl Marx selbst später das „Manuskript I“ als erste Variante des zweiten Buches des „Kapitals“ betrachtete, stützte er sich während der Arbeit am „Manuskript I“ auf die „Grundrisse“ und auf „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“.

Bereits in den „Grundrisse“ hat Marx Probleme des Zirkulationsprozesses des Kapitals behandelt, wenn auch noch nicht in der systematischen Form und auch unter anderem Blickwinkel als im „Manuskript I“ (siehe MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S. 315–378 und 416–616). Im zweiten „Kapital“-Entwurf (1861–1863) erweiterte Marx die Analyse des Zirkulationsprozesses des Kapitals, indem er besonders ausführlich Einzelaspekte der kapitalistischen Reproduktion betrachtete (siehe MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1701–1746 und 1750–1760), die in den „Grundrisse“ noch keinen Niederschlag gefunden hatten.

Im „Manuskript I“ gibt es zwar keine wörtlichen Übernahmen aus diesen früheren Manuskripten, aber indirekt sind sie berücksichtigt. Dies kommt z. B. darin zum Ausdruck, daß das 1. Kapitel im „Manuskript I“, in dem die Metamorphosen des Kapitals erörtert sind, anders als später im „Manuskript II“ und im zweiten Band des „Kapitals“, das größte in dieser Fassung des zweiten Buches ist, eben weil dieses Problem weder in den „Grundrisse“ noch im Manuskript 1861–1863 ausführlich behandelt wurde. Marx fühlte sich deshalb veranlaßt, es breiter darzulegen. Im Gegensatz dazu sind die Refluxbewegungen des Geldes in der kapitalistischen Reproduktion und einige andere Aspekte des Reproduktionsprozesses des Kapitals im „Manuskript I“ nur angedeutet – eben weil sie schon im Manuskript 1861–1863 im Detail behandelt worden waren.

*Die weitere Verwendung des „Manuskripts I“ durch Marx*

Das Manuskript bildete eine wichtige Grundlage für eine spätere erneute Niederschrift des zweiten Buches, offenbar mit dem Ziel, es für den Druck vorzubereiten. Im Zusammenhang damit entstand der auf dem Umschlagblatt des „Manuskripts I“ geschriebene Planentwurf des zweiten Buches – unmittelbar vor dem Beginn der Arbeit an der neuen Fassung, dem „Manuskript IV“, das Marx im Sommer 1867 geschrieben hat (siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.3). Davon, daß diese Plan-skizze aus dem Jahre 1867 stammt, zeugen die Schreibweise, die Marx erst seit der ersten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ (siehe MEGA<sup>®</sup> II/5) und dem „Manuskript IV“ anwandte, sowie die im Plan entworfene Struktur des zweiten Buches, die sich von der des „Manuskripts I“ unterscheidet, sich aber der Struktur der späteren Fassung nähert.

Die Rückseite des Umschlagblattes enthält einige Notizen von Marx (siehe Variante 137.15), die mit dem „Manuskript IV“ korrespondieren. Sie fassen solche Fragen zusammen, die ausführlicher ausgearbeitet sind als im „Manuskript I“, was darauf hindeutet, daß Marx diese zwei Fassungen als Vorlage für eine neue Bearbeitung des zweiten Buches, dem „Manuskript II“ (1868–1870) (siehe MEGA<sup>®</sup> II/11), zu nutzen beabsichtigte. Also hat Marx das „Manuskript I“ 1868 – vor dem Beginn der Arbeit – wieder durchgesehen.

Etwa Ende März 1877, bevor das neue Manuskript des zweiten Buches begonnen wurde, hat Marx sämtliche früheren Ausarbeitungen durchgesehen und von I bis IV nummeriert. Seitdem ist diese Fassung des zweiten Buches als „Manuskript I“ gekennzeichnet, denn auf den rechten oberen Rand des Umschlagblattes hat Marx deutlich „I“ geschrieben (siehe Abb. S. 565).

Viele Bleistiftvermerke und -erledigungen, offensichtlich später mit Tinte bzw. Bleistift eingefügte Sätze und einzelne Wörter an verschiedenen Stellen, insbesondere im 1. Kapitel von „Manuskript I“, beweisen auch, daß Marx von dieser ersten Bearbeitung des zweiten Buches wahrscheinlich mehrmals Gebrauch machte.

Da Bleistift- und Rotstiftvermerke sicher einer späteren Bearbeitungsstufe angehören, werden sie mit typographischen Mitteln im Edierten Text dargeboten.

Erledigte Textstellen des Manuskripts hat Marx in der Regel seitenweise durchgestrichen. Diese Seiten hielt Marx inhaltlich für erledigt, auch wenn keine wörtliche Übernahme in spätere Fassungen des zweiten Buches erfolgte. Die Erledigungsvermerke werden im Edierten Text nicht wiedergegeben, sondern in einem besonderen Verzeichnis im Rahmen des Variantenverzeichnisses ausgewiesen, bei Nachweis der unterschiedlichen Schreibmaterialien. Zur Vereinfachung und besseren Übersicht werden aufeinanderfolgende Erledigungsvermerke zusammengefaßt.

Das „Manuskript I“ betrachtete Marx nur als erste Rohfassung des zweiten Buches. Engels sah es durch, benutzte diese Fassung jedoch nicht bei der Vorbereitung des zweiten Bandes des „Kapitals“ zum Druck. Er charakterisierte dieses Manuskript als die „erste selbstständige, aber mehr oder weniger fragmentarische Bearbeitung von Buch II“, die sich im Vergleich mit den späteren als nicht benutzbar erwiesen hatte (siehe Friedrich Engels: Vorwort zum zweiten Band des „Kapitals“. MEGA<sup>2</sup> II/14). Somit blieb das „Manuskript I“ zu Marx' und Engels' Lebzeiten ungedruckt.

Erstmals ist es im Jahre 1974 vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU in der russischen Übersetzung in der zweiten Auflage der Sočinenija Marksa i Engelsa veröffentlicht worden (К. Маркс и Ф. Энгельс. Сочинения. 2-е изд., т. 49. Москва 1974, с. 234–330). In der Originalsprache wird das „Manuskript I“ zum erstenmal im vorliegenden MEGA-Band gedruckt.

### Zeugenbeschreibung

**H** Originalhandschrift: IML/ZPA Moskau, Sign. f. 1, op. 1, d. 1802.

Das Manuskript wurde auf Doppelbogen geschrieben, die im allgemeinen relativ gut erhalten sind. Auf einigen Seiten befinden sich Tintenflecke, die erste Umschlagseite ist stark verschmutzt. Marx hat die Blätter beiderseits mit schwarzer Tinte eng beschrieben, meistens aber nur die obere Hälfte, wobei kaum ein Rand gelassen wurde.

Das Manuskript ist schwer lesbar, weil es in einer sehr flüchtigen und kleinen Handschrift (in deutscher, bei fremdsprachigen Wörtern in lateinischer Schrift) geschrieben wurde. Viele Wörter sind abgekürzt oder verkürzt (Auslassung von

Pausen =

Zweites Buch

160a

I

Die Entschlüsselung des Buches

1648  
1590

Das Buch Die Entschlüsselung des Buches

- 1) Die Entschlüsselung des Buches
- 2) Die Entschlüsselung des Buches
- 3) Die Entschlüsselung des Buches

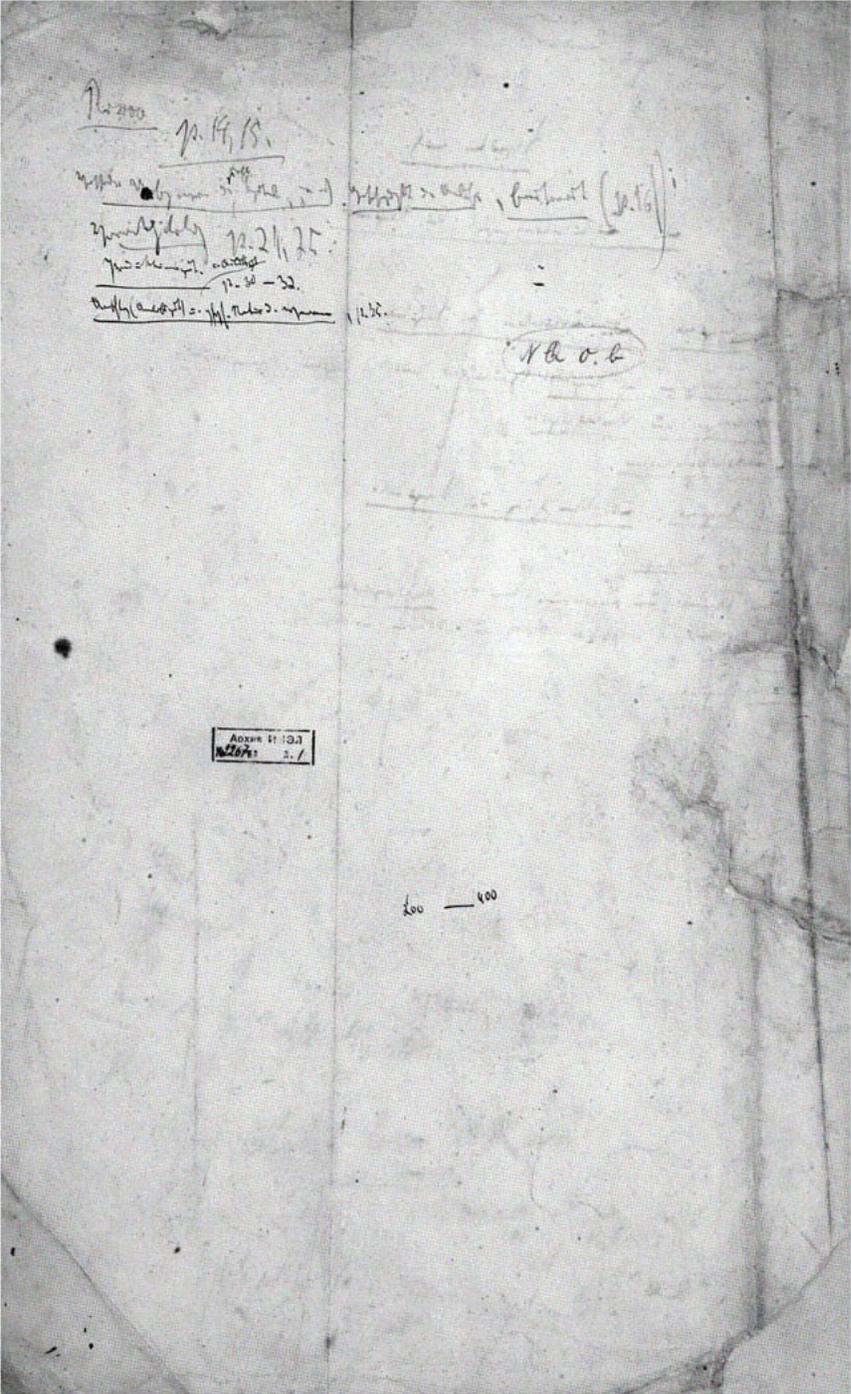
Das Buch Die Entschlüsselung des Buches

- 1) Die Entschlüsselung des Buches
- 2) Die Entschlüsselung des Buches
- 3) Die Entschlüsselung des Buches

Das Buch

*[The following section of the manuscript is heavily obscured by dark ink smudges and bleed-through from the reverse side, rendering the text illegible.]*

Zweites Buch. Manuskript I. Erste Umschlagseite



Зweite Buch. Manuskript I. Zweite Umschlagseite

Buchstaben, meist Vokalen, Verschmelzung mehrerer Buchstaben). Die bestimmten Artikel und die Relativpronomen *der*, *die*, *das* sind in allen Kasus und Genera größtenteils mit *d.* abgekürzt. Das Possessivpronomen *sein* ist oft in allen Kasus und Genera mit *s.* abgekürzt. Statt der Präpositionen *für*, *mit*, *von* (*vom*) steht oft *f.*, *m.*, *v.* Die Doppelkonsonanten *mm*, *nn* erscheinen als *m̄*, *n̄* entsprechend der damals üblichen Schreibweise. Manchmal verwandte Marx statt der betreffenden Wörter mathematische Zeichen. Das Zeichen  $\times$  (Malzeichen) bedeutet „multipliziert mit“ oder „mal“, die Zeichen  $=$  „gleich“,  $>$  „mehr, größer als“,  $<$  „weniger, kleiner als“,  $+$  „plus“,  $-$  „minus“. Unmittelbar bei der Niederschrift nahm Marx zahlreiche Änderungen vor, viele Wörter und Satzteile sind gestrichen. Häufig brachte Marx über der Zeile Ergänzungen an, manchmal schrieb er sie nachträglich in das Manuskript und ordnete sie mit entsprechenden Vermerken und Zuordnungszeichen einer bestimmten Textstelle zu.

Im Prozeß der Arbeit an weiteren Manuskripten des zweiten Buches hat Marx das Niedergeschriebene durchgesehen. Davon zeugen seine verschiedenartigen Merkzeichen mit Tinte und Bleistift an den Rändern sowie Unterstreichungen, einzelne mit Bleistift und blauer Tinte hinzugefügte Sätze und Wörter als auch Durchstreichungen längerer und kürzerer Textstellen, die als Erledigungsvermerke aufzufassen sind.

Auf dem Manuskript befinden sich Vermerke von fremder Hand: Auf allen Seiten wurde mit Bleistift der Vermerk „NQ“ angebracht; einzelne Seiten wurden paginiert bzw. Marx' Paginierung wurde nachgezogen. Jedes Blatt trägt den Stempel des IML/ZPA Moskau mit fortlaufender Zählung der Blätter.

Das Manuskript besteht aus dem Umschlagblatt im Format  $198 \times 319$  mm und den 39 gefalteten Doppelblättern (150 beschriebene Seiten) im Format  $209-216 \times 330-340$  mm.

Das Umschlagblatt aus geripptem Papier ist weiß, vergilbt und relativ stark. Auf der ersten, unpaginierten Seite sind außer der im Edierten Text und im Variantenverzeichnis wiedergegebenen Aufschrift, dem Inhaltsverzeichnis sowie anderen Vermerken zahlreiche Spuren verschiedener Texte von fremder Hand deutlich lesbar, die offenbar auf anderen Blättern geschrieben wurden. Auf dem unteren Teil dieser Seite stehen folgende arithmetische Berechnungen von Marx:

$$+8 - 4 = 4$$

$$+8 - 10 = -2$$

$$20 - 2 = 18$$

$$\begin{array}{r} 400 \\ \times 5 \\ \hline \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 2000 \\ + 800[0] \\ \hline \end{array}$$

$$10000$$

(Siehe Abb. S. 565.)

Die zweite, wiederum unpaginierte Umschlagseite enthält außer den im Variantenverzeichnis wiedergegebenen Bemerkungen auf dem unteren Drittel folgende Eintragung von Marx:

200 ——— 400

(Siehe Abb. S. 566.)

Die dritte und vierte Umschlagseite blieben leer.

Das Manuskript selbst ist auf anderem Papier geschrieben. Acht Doppelblätter (S. 1–32) sind lila-bläuliches geripptes Papier ohne Wasserzeichen, stellenweise leicht vergilbt; Format 210–211 × 330–335 mm. Die anderen 31 Doppelblätter sind grau-bläulich, glatt, am Rande vergilbt und offenbar von Marx selbst gefaltet; Format 212–216 × 336–340 mm. Darunter befindet sich auch ein Extra-Doppelblatt, auf welchem, im Unterschied zu allen anderen Doppelblättern, nur die erste Seite beschrieben (siehe S. 201/202), die zweite, dritte und vierte Seite aber leer sind. Alle Seiten dieses Doppelblattes sind unpaginiert geblieben. Die von Marx mit „95“ und „96“ paginierten Seiten blieben unbeschrieben. Das letzte, das 39. Doppelblatt, ist nur auf den Seiten 149/150 beschrieben, wobei die Marxsche Seitennumerierung nicht erhalten geblieben ist. Die letzten zwei Seiten sind leer.

#### VARIANTENVERZEICHNIS

- 139.2 P. Macaire u.  
1848  
22  
1870
- Obige Vermerke stehen auf dieser unpaginierten Seite (siehe Abb. S. 565).  
22 korrigiert aus 30.
- D)
- Auf der Seite rechts oben mit Bleistift vermerkt.
- 139.13 *d[es] Umschlags > der Umschlagszeit*
- 139.15 *Risiko*  
*p. 14, 15.*  
*Verschiedner Umfang worin das | selbe | Kapital, je nach Geschwindigkeit des Umlaufs, functionirt (p. 16)*  
*Vorrathsbildung p. 24, 25.*  
*Produktionszeit. | und Arbeitszeit: | p. 30–32.*  
*Umschlag (Umlaufszeit) und physische Natur der Waaren, p. 35.*  
Diese Bemerkungen hat Marx auf die Rückseite geschrieben.  
Die ersten drei Absätze sind mit Bleistift, die letzten zwei mit Tinte geschrieben. Siehe Abb. S. 566.
- 140.8 ihren > durch ihren
- 140.17 werden > wird
- 140.20–21 | und Accumulationsproceß: |
- 140.23–141.1 einschließt, <die> hier

- 141.3 Ersetzung > *Reproduction*
- 141.10–11 *Capitals* <durch seinen>
- 141.13 |:einer|
- 141.15 durch <den Werth d.>  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 141.16 Gesamtwerths <des Gesa[mmtproducts]>, <, der sich im>
- 141.17 eine > die
- 141.17 *Werth* > *Tauschwerth*
- 141.18 |:als solchen|
- 141.19 in <individ[ueller]>
- 141.21 zunächst <ihren nur ideell im Preise ihren>  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 141.27 |:ein|
- 141.27 als Waaren, <durch welche>
- 141.33 Diese Form > Dieser Kreislauf
- 141.34 |:wirklichen|
- 141.37 Geld. <und existirt jetzt wieder als>
- 141.39 dann <in d[er] Fo[rm]>
- 141.40 Träger, als <verwandelte>, <ein>
- 141.40 *Capitals* <vorhanden>
- 142.3 ausgedr[ückt] > verwirklicht
- 142.3 Thaler<. Es ist jetzt>
- 142.9 *Capital*, <zu>
- 142.10 Mehr[werth] > *increment*
- 142.15 der <zu>
- 142.18 sind die ursprünglichen 100 Thaler > ist die ursprüngliche Werthsumme von 100 Thalern
- 142.31 als <früher>
- 142.36–37 weggefallen, <aber>, <wor[in]>
- 142.38 als <gleich>
- 142.38 *Theil* <eben>, <glei[ch]>
- 143.2 wodurch <aus>

- 143.4 od[er] > ihr
- 143.5 ist. <In diesem>
- 143.8 Werth > Tauschwerth
- 143.11 |:konkreten:|
- 143.15 Es <untersch[eidet]>
- 143.21 variable Grössen > Incremente
- 143.22 ist.  
 <Diese>
- 143.23 Capital <als>
- 143.24 erscheint, <ist d. F[orm]>
- 143.25 producirt <und ke[in]>
- 143.29 so <sind immer d.>
- 143.29 100 <gleich>
- 143.31 Capitalist > Geldbesitzer
- 144.2 muß <sich>
- 144.4 Hauptbesti[mmung] > wesentliche Bestimmung
- 144.5 worin <sich>
- 144.8 angelegtes > zulegendes
- 144.15 |:verkaufbaren:|
- 144.17 so <kann er s.>
- 144.19 Circulation <zug[eich]>
- 144.19 |:und money:|
- 144.21 *Metamorphosen* ist, <begrifflich>  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 144.22 Waaren, <wie von>
- 144.25 Kreislauf des C[apitals] > *Kreislauf*:
- 144.27 Arbeitsvermögen.) (2)) – <Die Waare im>
- 144.27–28 *Productionsproceß*. – (3)) *W*.
- 144.28 *Verwandlung* > *Rückverwandlung*
- 145.2 Produktionsmittel <und>
- 145.2–3 2) 2)  
 D[ie] Waare > *W. im Proceß*.

- 145.11 stellt sich > erscheint
- 145.13 erste Form (1) > Form
- 145.13 dar ⟨als⟩
- 146.2 bildet. ⟨N. B.⟩
- 146.3 1) 2 3) 4) 1) 2) 3)  
W'-[P]-W'-G-W.-[P] > W'-G-W. P. W'.
- 146.4 ausgegangen ⟨und zu ihm zurückgekehrt⟩, in
- 146.5 Arbeitsprocesses ⟨|: und damit :|⟩
- 146.10 Unter > Mit
- 146.10 das > den
- 146.15 Diese Form ⟨unterscheidet⟩
- 146.17 erste ⟨bi[ldet]⟩ und
- 146.18 bildet. ⟨Hie[r]⟩
- 146.24 Gebrauchswerthe > Waaren
- 146.26 ih[ren] > den
- 146.28 erscheint, ⟨aber⟩
- 146.29 als > schließlich als
- 146.30 letzten W, ⟨findet jetzt⟩
- 146.34 erschei[nt] > hat eine > wird nun eine
- 146.35 hat > und G' hat;
- 146.35 hat; ⟨oder⟩ es
- 146.36 erst am Schlusse > als Resultat
- 147.1 von ihm > als *Productives Capital* vom > als *Productives Capital*  
von ihnen
- 147.2 es ⟨dem⟩
- 147.2 |: erscheint :|
- 147.4 2 > zwei
- 147.7 möglich, ⟨daß W, d. Waare⟩
- 147.10 |: war :|
- 147.15 wird > soll
- 147.23 *Circulationsproceß.*  
⟨Dieß findet nicht statt⟩

- 147.25        produc[tive] > *Waaren Capital*
- 147.26        wo sie <sich>
- 147.29        W-G-W' > W-G-W
- 147.33        die <real[en]> <Produ[ctionsfactoren]>
- 147.33        |: stofflichen :|
- 147.37        nur der <Wechsel d[er] v[on] d.>
- 147.38        |: vorgeht :|
- 147.38–39    d[en] Arbeitsbedingungen > der Gestalt, worin die Arbeitsfactoren existiren
- 147.39        Processes <v[on]> <einer>  
                  Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 148.1         verschie[dne] > Waaren von verschiedenem
- 148.15        Verw[andlung] > wirkliche Verwandlung
- 148.15        Arbeits[proceß] > *Productionsproceß*
- 148.16–17    Waarencirculation > Circulation des Capitals
- 148.19        die Form d[er] > sich in den
- 148.25        |: ausser diesem Formwechsel, :|
- 148.27        d[er] spätern > sei[ner] spätern > der andren
- 148.31        |: der Waare :|
- 148.32        Dies[er] > Der
- 148.34        und <ist nicht>
- 148.34        Metamorphose. <Ander[s]>
- 148.34        war > ist
- 149.6         hier <durch d[en] P[roductionsproceß]>
- 149.7         ihre Consumption <in d[er]>
- 149.8         ist > fällt
- 149.12        W > P
- 149.12        ist <ein>
- 149.14        der > dieser ihn begleitenden
- 149.26–27    *nothwendig*<, findet oft>
- 150.2         Circulation <(ob dieser Werth nun im Geld od[er]>

- 150.5–6 wächst ⟨aber⟩ Masse
- 150.8 |: wie der ursprünglichen Producte :|
- 150.12 Was ⟨ist es⟩
- 150.14 |: den Geldwerth von :|  
 Siehe Korrektur 150.15.
- 150.20 erscheint > des Capitals erscheint
- 150.24 voraussetzen.)  
 ⟨Auf d. abstrakt⟩
- 150.27–28 Art, worin > *bestimmte* Art, worin
- 150.30 Proportion ⟨in der⟩
- 150.30–31 |: Geschwindigkeit und Oekonomie der :|
- 150.31 Geldmasse ⟨zur circulirenden Waarenmasse sich⟩
- 150.32 dieß co[nstant] > diese Proportion *constant*
- 150.33 ausgedrückt, ⟨ist⟩
- 151.5 Werthsteigerung ⟨mehr⟩ ⟨eine⟩
- 151.7 um ⟨sich⟩
- 151.10–11 wachsender > mit dem Surplusproduct wachsender
- 151.13 dann ⟨noch⟩ in
- 151.20 |: gesellschaftlichen :|
- 151.23 eine⟨, durch⟩
- 151.25–26 Gel[dproduction] > Production des Geldmaterials
- 151.31 wirklich > ursprünglich
- 151.37 |: reale :|
- 152.4 das > die
- 152.5 Geldsumme > Geldmasse
- 152.6 die ⟨von den Arbeitern⟩
- 152.7 lebt > muß „leben“
- 152.9 |: als Capital :|
- 152.14 herausgeschlagen. ⟨Er wirft also nicht in⟩
- 152.15 er ⟨sich während dieser⟩
- 152.23 die ⟨Sache [so dar]⟩

- 152.29 *Mehr[werth]* > Vergoldung des *Mehrerths*
- 152.38 Geldes. <Mit derselb[en]›
- 153.4–5 ihn als Capitalist[en] > die bis Capitals
- 153.8–10 |: (Grosser bis faßten.) :|  
Zusatz auf dem oberen Rand der Seite.
- 153.11–12 For[m] > Circulations- oder Metamorphosen Phase
- 153.13 sach[lich] > stofflich
- 153.14 Waaren <zu reproductiven Elementen›  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 153.20 wollen <zur›
- 153.34 G – A <kann› <, oder wie wir es jetzt auch nennen›
- 153.34 des Cap[itals] > von G
- 153.41 Capital <wollen›
- 154.2–3 |: wöchentlich :|
- 154.3 oder <durch›
- 154.4 *Preisse* > *Gesamtpreise*
- 154.8 zurück > – vom Capitalisten zurück
- 154.10 Geldsumme <auf das in›
- 154.11 Cap[ital] > Geldcapital (variables Capital) > Geldform des variablen Capitals
- 154.16 |: an den Arbeiter :|
- 154.17 *Waare* > *Arbeit*
- 154.18 d[en] ganzen Proceß > die ganze Klasse
- 154.20 |: Waaren :|
- 154.21 |: für :|
- 154.23 und <die innerhalb›
- 154.24 wo <durch›
- 154.24 |: oder :|
- 154.26–27 |: bis zu :|  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 154.28 |: vom Capitalisten :|
- 154.28 Preiß > Arbeitspreiß

- 154.30 hat > ist
- 154.33 ver[schiednen] > entgegengesetzten
- 154.34 denen <das>
- 154.40 wenn wir das ursprüngliche G als |:blosse:| Form der Waaren auffassen, die an den Arbeiter abgetreten werden > da bis existirt.  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 155.2 Proceß: <es ist auch>
- 155.3 Arbeit, <den d.>
- 155.4 Er <schließt ein>
- 155.5 das erst in zweiter > die bis zweite
- 155.12 Verkauf > Kauf
- 155.21 |: (Capitalist):|
- 155.28 soll > wird
- 155.32 verwandelt, <und kauft>
- 155.34–35 Waare > vom Capitalisten Waare
- 156.1 der > seiner
- 156.3 Sonst <brauchte>, <löste>
- 156.11 direkt <ihn>
- 156.16 *wirklich* <die> *Waaren*
- 156.18 tickets, <wie der <sup>1 Pfandversetzer</sup> sein ticket wieder einzieht, so-  
<sup>2 Pfandleiher</sup> bald es>  
Der Wortteil leiher versehentlich nicht gestrichen.
- 156.19 das ein > der eine
- 156.22 u. s. w.  
<So>
- 156.28 bereichert <dadurch>
- 156.29 productive Thätig[keit] > werthschöpferische Thätigkeit
- 156.37–38 capit[alistische] Circulation > Circulation des Capitals
- 156.39 ausdrückt > darstellt
- 156.41 obgleich <sie um>
- 156.41 Verhältnisses > Rückströmung
- 157.3 sich in variablem > variables



- 159.13 verwandelt > rückverwandelt
- 159.18 For[m] > Arbeit
- 159.20 |: bereits :
- 159.23 wei[l] > eben weil
- 159.24 Kauf > Verkauf und Kauf
- 159.26 zweierlei: ⟨Obgleich⟩  
2)
- 160.2 W ⟨sich⟩
- 160.4 |: in order :
- 160.12 |: vorhandne :
- 160.12–13 |: den Preiß :
- 160.23–24 auf eine > auf die
- 160.25 Consu[mtion] > Production
- 160.26 ist > kann
- 160.32–33 |: oder anderer Arbeiter :
- 161.2–3 |: noch nicht vorhandnen :
- 161.8 Noten ⟨as far as G-W ist regarded,⟩ nach wie vor
- 161.9 se[inen] > den Waaren des A)
- 161.10–11 sie sich > sich bis (Wechsel)
- 161.16 vorbereitet werden > vorbereiten
- 161.21 etc ⟨zurück⟩ zahlen
- 161.24 producirt ⟨werden soll,⟩ von  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 161.26 ihn ⟨selbst⟩ dasselbe
- 161.26–27 verw[andeln] Geldform > Geldform verwandelter > Geldform  
von
- 161.30 *Form* > *Geldform*
- 161.34 das Geld, das > dasselbe Geld, worin
- 161.35 *Waarenmasse*, ⟨der aus⟩ ⟨in der Form⟩
- 161.39–40 das Arbeitsvermögen > (Arbeitsvermögen)
- 162.1 d[as] als > den
- 162.5 |: direkt :

- 162.16 *Markt, Vorrath* > (*Markt, Vorrath*)
- 162.22 er wird > kann er
- 162.25 wodurch > worin
- 162.36 in <den> Factor
- 162.37 Vergeld[ung] > Geldwerdung
- 162.37–38 Verwandlung > Rückverwandlung
- 162.38 ein[es] > des > eines bis andrer
- 163.1 |: ist :|
- 163.4 F[orm] > Waarenform
- 163.5 in der > worin
- 163.5 von > aus
- 163.6 |: ein Theil von :|
- 163.8 her[auskam] > als Waare herauskam
- 163.9 |: wirkliche :|  
                   Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 163.10 erspart <und>„
- 163.10–11 Rechengeld, <wird nur>„
- 163.12 Geld[form] > Form G-W-G'
- 163.14 |: noch :|
- 163.14 *fixirten* > *fixen*
- 163.22 von > des
- 163.22 in der <zusammen>„
- 163.26 |: ganz :|
- 163.26 neuen > ändern
- 163.28–30 In dieser Form > Und bis Form
- 163.38 spä[tere] > klassische
- 164.7 in deren Form > die bis Gebrauchswerthe
- 164.7 Gebrauchswerthe <als>„
- 164.9 Arbeitsvermögen. <Der>„
- 164.14 allmählich <in d[ie]>„
- 164.19 |: als Product :|





- 164.19 den ⟨Gestalt d.⟩
- 165.4 von > der
- 165.4 die ⟨in⟩
- 165.5 Circulation > weitre Circulation
- 165.7 wie früher in Form I sich dieß > nicht bis Form I
- 165.7 zeigt > zeigte
- 165.11 seinen > den
- 165.13–14 Versilberung. ⟨nebst⟩
- 165.14–15 und ein Theil > , der bis Theil
- 165.26 – die ⟨Gesammt⟩
- 165.32 in > als
- 165.34 |:materiellen:|
- 165.40 |:eigentliche:|
- 166.3 in > als
- 166.3–4 geht nicht in den weiten Circulationsproceß > aus bis ausgestossen  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 166.4 ΔG ⟨aus⟩
- 166.12 Bedingungen > ⟨effe[ctiven]⟩ Umstände
- 166.21 |:scheint:|
- 166.23–24 als in Productionselementen v[on] > als Productionselementen
- 166.31–32 erscheint > also bis erscheint
- 169.6 allen > den
- 169.8–9 vollzogene > vorgehende
- 169.11 oder ⟨nur⟩ als
- 169.12 circulate > functionire
- 169.12 functionire. ⟨(Sieh)<sup>a)</sup>⟩
- 169.15 |: (mit Ausnahme, die früher erwähnt):|
- 169.31 |:nicht realisirte:|
- 169.33 ein > der Käufer ein
- 169.33 wird > geht

- 169.33–34 Waare > Waarenmasse
- 169.34 |: + Δ Werth :|
- 170.11–12 **1** könnte  
**2** würde der von einem Capitalisten erzeugt, aber nicht realisirte  
Mehrerth etc, *verwerthend*, als *Werth* in den Productionsproceß >  
geht bis ein
- 170.13–14 Capitalisten A <durch>
- 170.14 |: nicht :|
- 170.16 |: absolute :|
- 170.17 Käufer, <nicht durch>, <ihre>
- 170.19 eintre[ten] > eingehn
- 170.19 |: absolute :|
- 170.21 nur <auf>
- 170.28 in jeder F[orm] > in den 3 Formen
- 170.33 3 > 4
- 170.33 1 > 2
- 170.34–35 Kaufe[n] > Verkaufen
- 171.2 |: ausgegangen :|
- 171.2–3 |: zu ihm als :|
- 171.7 W'. <und jedes W', welches immer sein>
- 171.15 als ob <der Capitalist üb[er]>  
der versehentlich nicht gestrichen. Siehe Korrekturenver-  
zeichnis.
- 171.17 Kauf > Ankauf
- 171.18 seinem > einem Theil seines
- 171.20 dem Proceß > der Phase
- 171.21 W'-G <zum Theil mit diesem>
- 171.22 |: vollständig :|
- 171.23 etw[as] > irgend etwas
- 171.25–26 seine Lebens[mittel] > die von bis Produktionsmittel
- 171.29–30 dem Resul[tat] > der Waare als Resultat
- 171.31 der <bereits>

- 171.38 | :ein Theil von :|
- 171.41 | Productionsprocesses > Reproductionsprocesses
- 172.1 | ist > darstellt
- 172.3 | |:blosser :|
- 172.7 | Reproductionsproceß > Circulationsproceß
- 172.13 | Circul[ation] > Kreislauf
- \* 172.16 | wird  
                   Über diesem Wort mit Bleistift ohne Einfügungszeichen darf  
                   richtig
- 172.17 | ihrer spezifischen > der spezifischen
- 172.19 | der Cir[culation] > dem Umlauf
- 172.21 | Circulation > Geldcirculation
- 172.25 | W'-G' <<(worin sich der Arb[eiter])>>
- 172.26 | |:darstellt :|
- 172.26 | |:das :|
- 172.27 | Dasselbe<, obgleich>
- 172.28 | als der > mit bis er
- 172.33–34 | Re[productionsproceß] > capitalistischen Reproductionsproceß
- 172.36 | Ausnahme > Scheinausnahme
- 172.39 | producirt > reproducirt
- 173.1 | |:individuelle :|
- 173.3 | |:Geld als :|
- 173.7 | wirklich > vom wirklichen
- 173.10–11 | Stockung des Ma[rktes] > Ueberfüllung bis selbst
- 173.17 | mit > von
- 173.18 | erweitert > begleitet
- 173.18 | Rep[roduction] > Productive Consumption
- 173.19 | |:so :|
- 173.21 | sich <(scheinb[ar]) befinden
- 173.24 | Folgt ein > Nun folgt
- 173.25 | es <(entsteht)>

- 173.28 Die <noch>, <erst>
- 173.41 unab[hängig] > anticipirt und unabhängig
- 173.41–174.1 ihr[em] > d[em] w[irklichen] > individ[uellem] > ihrem wirklichen individuellen
- 174.3 die in > deren
- 174.4 Ausdehnung <auf>
- 174.5 einen <vorher>
- 174.7 |:ihrem:| > |:der Stufenleiter ihres:|
- 174.11 |:Mißbrauch des:|
- 174.12 ihrer > der
- 174.14–15 nur > für bis nur
- 174.23–24 Hand[elscapital] > Kaufmannscapital  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 174.28 Zahlung > Verg[eldung] > Geldwerdung
- 174.28 Form <ist d.>
- 174.31 Das <zweite> Moment
- 174.32–33 andr[en] > eigenthümlichen
- 174.33–34 bestimmt > ihrer Natur nach bestimmt
- 174.39 dasselbe <gegen od[er]>
- 175.4 kann > wird
- 175.4 ob es <als>
- 175.13 |:Circulation des:|
- 175.16 in <die>
- 175.17 Capitals (<Arb[eitslohn]>)
- 175.19 das zur Circulation <und Geld>, <Mehr>
- 175.21 |:Politischen:|
- 175.21–22 |:mit bis dato:|
- 175.25 Circulations[processes] > Reproductionsprocesses
- 175.26 |:circulirende:|
- 175.26–27 changes, <der>
- 175.32 so weit <ihr ein>

- 175.34 in den Waaren einge[hn] > mit den Waaren vorfallen
- 175.35 |:Beides bis stattfinden.:|  
Dieser Satz befindet sich am unteren Rand der Seite und wurde mit T an diese Stelle verwiesen.
- 175.36 Werth, ⟨den sie⟩
- 175.37 Pr[eiße] > *Werthe*
- 175.39–40 |:proportionellen.:|
- 176.2 vom > von
- 176.5 mehr > wieder
- 176.7 |:ebne.:|
- 176.8 v[on] > formell von
- 176.9 Verhältnissen. ⟨Zwischen⟩
- 176.22 |:sie.:|
- 176.22–23 |:individuelle.:|
- 176.27–28 G wieder > wieder <sup>1</sup> dieses <sup>2</sup> gleichgrosses Capital
- 176.28 wenn ⟨G⟩
- 176.31 so ⟨kann⟩
- 176.32 denselben > den gegebenen
- 176.33 zu [kaufen] > rückzukaufen
- 176.33–34 Produktionsstufe > Produktionsleiter
- 176.35 von > der *Massen*
- 176.41 changiren > wechseln
- 177.8 Metamorphose > Metamorphosenreihe
- 177.9 *Productionssphäre* ⟨als⟩
- 177.9 getrennt, ⟨das⟩
- 177.10 Sp[häre] > Phase
- 177.18 erscheint > sich bewegt
- 177.18–19 als Vorläufer und Nachläufer > der eine bis Nachläufer
- 177.20 In ⟨allen⟩
- 177.30–31 reproducirt > des Werths, der Geldform, reproducirt  
Siehe Korrekturenverzeichnis
- 178.8 Bewegung > Gesamtbewegung

- 178.12 sei es als Waare, sei es als Geld > in seinen verschiedenen Formen
- 178.23 |: der Phasen |
- 178.23 durchlaufend. ⟨Alle⟩
- 178.35 |: unmittelbare |
- 178.36 |: vermittelndes |
- 178.39 Capitals ⟨aus der einen in die andre⟩
- 179.4–5 darstellt, ⟨als⟩
- 179.5 Gesamtkreislauf ⟨die Formen⟩
- 179.7 Beobachter ⟨willkürlich das Capital⟩ ⟨der Reihe nach,⟩
- 179.8–9 als Auf[sgangspunkte] > der bis Ausgangspunkte
- 179.13 ist > durchläuft
- 179.13 |: besondere |
- 179.16–17 ist diese > ist die > bedingt diese
- 179.18 der > einer
- 179.20–21 Reproductionsproceß > Gesamtreproductionsproceß
- 179.21 er ⟨sich als⟩  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 179.23 haben also > ist also
- 179.23 sein > der
- 179.27 daß ⟨W⟩
- 179.31–32 den verschiedenen Phasen ⟨und Formen⟩ und den Metam[orphosen] > den verschiedenen Phasen
- 179.32 Theile, ⟨fortwährend das C[apital]⟩
- 179.33 sich fortwährend in seinem eigenen Umlauf befindet > fortwährend bis beschreibt  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 179.34 Be[wegung] > Gesamtbewegung
- 179.35–36 die Totalität > ein Moment bis Totalität
- 179.40 W' > W
- 180.3 es ⟨nicht⟩
- 180.5–6 Ph[asen] > begrifflich differencirten Phasen
- 180.6 Es b[efindet] > Als bis es

- 180.10 verschieden <4> Theile,  
 180.10 Theile, <als>  
 180.14 Reproduction <jedes desselben>  
 180.16 da[durch] > gerade dadurch  
     Siehe Korrekturenverzeichnis.  
 180.17 flüssige Metamorphose erscheint > Metamorphose fließt  
 180.18 |:gleichzeitige:|  
 180.28 Prozesse<, worin>  
     Siehe Korrekturenverzeichnis.  
 180.28 jeder > ein  
 180.30 Kreislauf beschreibt > Metamorphose durchläuft  
 180.36 ist <insofern>  
 180.37 es > erstens, obgleich es  
 180.39 es <über>  
 180.40 Theil[e] > Momente  
 181.1 |:wird:|  
 181.6 |:sich:|  
 181.6 obgleich <sehr>  
 181.7 |:unmittelbaren:|  
 181.8 |:beständige:|  
 181.8 Wiederholung <daher noch>  
 181.9 sie <gl[eichzeitig]>  
 181.14 existirt sein > existirt ein  
 181.20 |:oder:|  
     Nach dem Wort Metall-.  
 181.25 das Product > die producirtten Waaren  
 181.26 |:ihrem:|  
 181.26 Prod[ucte] > Waaren  
 181.33–34 dieses Mom[ent] > diese bis Moment  
     Siehe Korrekturenverzeichnis.  
 181.36 vor; <und>  
 182.1 ist > muß

- 182.2 G-[W] > W'-G
- 182.6 |: sich:|
- 182.6 daß < sie >
- 182.14 es < für s[ich] >
- 182.14 |: hier:|
- 182.17 vieler, < s[ich] > < aller in >
- 182.17 in besondere Capitals > Capitals bis trades
- 182.26 W'-G.  
< So w[eit] >
- 182.27 |: von der einen:|
- 182.28 ist, < nur > < was er > < weder d[er] unmittelb[are] >
- 182.33 |: noch:|
- 182.35 in d[er] > als *Waarencapital* in der
- 183.3 stellt sich > haben wir
- 183.3 |: statt:|
- 183.7 zum < definit[iven] > Verkauf
- 183.12–13 1 ————— Capitals  
2 producirenden ”  
3 reproducirenden ”
- 183.24 |: drückt:|
- 183.24 also < erstens > |: nur:|
- 183.24–25 |: daher:|
- 183.25 1 besond[re]  
2 eigenthümliche
- 183.25 selbstständigen > besondren
- 183.25 besondren, < nur > in
- 183.26 sich bewegendem > eingeschlossenen
- 183.31 Geht man in > Betrachtet man den
- 183.32 kann > erscheint
- 183.35 worin > eine bis worin
- 183.38 |: unmittelbare:|
- 184.2 wird > kann > wird

- 184.5      *Preiß > Werth*
- 184.6      in ⟨einem⟩
- 184.6      ihrem > seinem
- 184.11     G- > W
- 184.13     |:aus Geld:|
- 184.13–14    und ⟨in⟩ seinem
- 184.34     dem ⟨in⟩
- 184.35–36    Weil der ⟨Capitalist⟩
- 184.37     ersch[eint] > scheint > entspringt der *Schein*
- 184.38     der Arbeit > des Arbeiters
- 185.4      etc⟨, bei⟩ ⟨über⟩ ⟨mehr od[er] weniger⟩  
              Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 185.5      den > variablen
- 185.6      selbst ⟨bei⟩ ⟨gegenüb[er]⟩
- 185.13     |:selbst:|
- 185.16–17    Waaren[capital] > Capital
- 185.17     Turn > Umlauf > der Bewegung
- 185.18     während > innerhalb
- 185.20     aber ⟨erscheint⟩
- 185.20     Waarencapital > Waare
- 185.25     und ⟨sich⟩
- 185.31     die > sie
- 185.32     Metamorphose > Circulationsakt
- 185.32     *Metamorphose*⟨. In⟩
- 185.34–35    Reproductions[factoren] > *Factoren des Productionsprocesses*
- 185.38     soll > ist
- 186.3–4     *Waarencapital* > als *Waare* circuliren
- 186.4      sie > und wenn sie
- 186.6      Bestimmung *Waare* zu sein, > Form der *Waare*
- 186.7–8     Gebrauchswerth, der > Tauschwerth bis darstellt
- 186.9–10    als solcher Tauschwerth > (die bis Tauschwerth

- 186.13 zu circuliren > umzulaufen > sich bis verwandeln
- 186.13–14 For[m] > Existenzweise
- 186.14 des > eines
- 186.15–16 Sie vollz[ieht] > ; d. h. *verkauft* zu werden. Sie vollzieht
- 186.18 mit ⟨in⟩
- 186.18–19 |: ihr Formwechsel, :|
- 186.20–21 die Cir[culation] > den Kreislauf
- 186.24–25 |: die ⟨ursprüngliche⟩ Gestalt des ursprünglichen :|
- 186.32 |: (ersten) :|
- 186.34 Capitals, ⟨als⟩
- 186.34 |: das :|
- 186.35 *Waarenc[apital]* > *Waare*
- 186.38 |: werden :|
- 189.1 ausgebaut ⟨. Es bild[en]⟩
- 189.1 |: , sobald bis functionirt :|
- 189.2 |: *allgemeinen* :|
- 189.3 auf dem Markt befindlicher > zum Verkauf ausgebotener
- 189.4 |: und angeeignet :|  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 189.4 Capitalisten. ⟨Betracht[et]⟩
- 189.10 *Circulationssphäre* ⟨, worin⟩
- 189.11 *Productionssphäre* ⟨und es is[t]⟩
- 189.13 was aber > (Käufer), worin aber
- 189.15 als Lebens[mittel] > zur individuellen Consumption
- 189.27 *und* ⟨*auss[er]*⟩
- 190.4 dieses > dieß
- 190.7 W' ⟨*Waare*⟩ –
- 190.8
- 190.11 IV. > II)
- 190.23 die ⟨*die Waare*⟩
- 190.24 *jedes* > *das*

- 190.27     |: alte :|
- 190.36–37     vom Waarenmarkt > dem Markt
- 191.6     |: fertig gewordenen :|
- 191.9     |: andre :|
- 191.12     sich nur vorläu[fig] > nur darauf warten
- 191.14     |: als Factoren des Processes :|
- 191.16–17     |: (ihrer bis betrachtet) :|
- 191.20     den > einen
- 191.28     daß <die Production durch>
- 191.29     ihre > eine
- 191.32     seines > des
- 191.33     etc <nicht>
- 191.35     1 das es     in dieser Pr[oductionssphäre]  
               2 "     jeder \_\_\_\_\_  
               3 des ——— in dieser *besondren* Productionssphäre  
                               Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 191.36     d. > jed[e] > diese und jede
- 192.4     Capital > Waarencapital
- 192.7     und die <in d.>
- 192.8–9     d[en] ganzen P[roductionsproceß] > die Totalität des  
               1 Productionsprocesses  
               2 Reproductionsprocesses
- 192.10     des > dem
- 192.11–12     es bis eingeht > sie bis eingehn  
                               Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 192.14     G > W
- 192.15     kann es > geht bis Waare
- 192.21     herausfällt, sei es <in>
- 192.21     Consumption, sei es <in>
- 192.29     Waaren > auf bis Waaren
- 192.30     Strom > Waarenstrom
- 192.36     bes[ondre] > *einzelne*
- 193.2     sucht > und bis sucht

- 193.2 sucht, ⟨je⟩
- 193.13 Cons[umtion] > Production
- 193.15 nur > relativ nur
- 193.31 diesem > ihrem
- 193.39 |:selbst:|
- 193.41 Arbeitern > Lohnarbeitern
- 194.1 |:sie:|
- 194.4 |:docks:|
- 194.7 und ⟨in⟩
- 194.18 Aufenthalt ⟨während des⟩
- 194.19 |:den Platz:|
- 194.23 neuen > andren
- 194.27 einer > der
- 194.29 *Befestigung* ⟨der Waare⟩
- 194.31 Warenstrom ⟨keine⟩
- 194.31 alten Reservoirs > Reservoirs bis Waaren
- 195.1 best[ändige] > gegenständliche
- 195.1 |:die Einbildung:|
- 195.9 *Vorrath* ⟨ein⟩
- 195.10 Nach diesem Satz wurde viel leerer Raum gelassen, offenbar für weitere Einfügungen. Danach folgt eine am unteren Rand der Seite geschriebene und hierher mit ++ verwiesene Fußnote 195.30–40.
- 195.12 und W' > und W
- 195.17 |:circulirenden:|
- 195.19 ab ⟨sowohl von⟩
- 195.27 |:daher:|
- 195.27–28 sich > des Capitalisten A sich
- 195.31 |:individuellen:|
- 195.38–40 Mit blauer Tinte in lateinischer Schrift geschrieben.
- 195.39 |:der Producenten:|
- 196.3 dreier Capit[alien] > zweier Waarencapitalien

- 196.4      Geldform > Geldcapital
- 196.13     Circulation, <wie>
- 196.19     Summe > Werthsumme
- 196.36     die <Käufe>
- 196.38     dann <erst>
- 199.3–4    Strömung > *sich ausgleichenden Strömungen*
- 199.10     best[ändige] > *variable Capital* beständig
- 199.11     existiren > vorhanden sein
- 199.26     Reservecapital <in Geld>
- 199.31     variables <Gel[d]>
- 199.33     da <d[ie] erhal[tenen]>
- 199.40     |: additionellem :|
- 199.41     und <für>
- 199.41     |: so :|
- 200.6      Landes <theilt>
- 200.19     W', <sobald er es>
- 200.21     dem <in>
- 200.27     frisches Geld > Capital frisch
- 200.27     |: also zunächst :|
- 200.30     *Capital* > *Geldcapital*
- 200.31     (oder Banknoten) <als Repräsentant>
- 200.32     addition[al value] > surplusvalue
- 200.39     des > dieses
- 200.40     **1** eines aliquoten Theils > der aliquote Theil  
**2** des  
           Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 200.41     die consummirbaren Th[eile] > den bis Theil
- 201.4      hat, <die Waa[re]> <mit>
- 201.21     Verausgabung > Umsatz
- 201.26–27    ist für > wird durch
- 201.28–29    beständig <sel[bst]>

- 201.35 die ⟨ihm⟩
- 201.40 wird beständig verausgabt und wird beständig concentrirt in d[er]  
> gerinnt bis concentrirt
- 202.2 verschiedene Form > verschiedenen Formen  
Siehe Korrektur 202.4.
- 202.14 best[ändig] > ausschließlich
- 202.33 Der ⟨unmit[elbare]⟩ Circulationsproceß
- 202.36 geb[racht] > transportirt
- 202.37 von > auf ei[nem] > von > auf ihrem  
1 und Uebergehn der  
2 was auch mit " "
- 203.11 dauern, 3 wie das " "
- 1 Waare aus einer Hand in die andre  
2 " " " " " " "  
3 " " " " " " "
- 1 einschliessen,  
2 "  
3 \_\_\_\_\_
- 203.12 jede ⟨wirkliche⟩ Bewegung
- 203.13 Die *räumliche* Existenz und die Raum[veränderung] > Das bis  
Ortsveränderung
- 203.16 des Platzes wo die Waare gekauft wird vom Platz, wo sie producirt  
wird > des bis Productionsplatz
- 203.19–20 die *Circulationszeit* > ein Moment der *Circulationszeit*
- 203.20 in dieser > nur von diesem
- 203.22 Capital > Waarencapital
- 203.25 die > seine
- 203.29 Productionsproceß, ⟨und nehmen wir⟩
- 203.30–31 1 und der \_\_\_\_\_ Circulationsproceß  
2 " die in beiden Phasen des Circulationsprocesses
- 1 nicht durch den Productionsproceß geschieden  
2 " " " " " "
- 1 sind wie in der ersten Form) so ist  
2 " " " " " " \_\_\_\_\_

- 203.32 nehmen > unterstellen
- 204.1 |: Waaren:|
- 204.4 ist > mißt
- 204.10 der durch Circulation der Metamorphosen > seines bis Waarenmetamorphose
- 204.11 daue[rt] > mißt
- 204.12–13 daß die *Werthgrösse* selbst sich änderte > Veränderung seiner *Werthgrösse*
- 204.13–14 Eine gewisse *Werthsumme*, die im Gesamtpreiß des Waarencapitals ausgedrückt ist, > Die bis Werthsumme
- 204.16 |: ein andres:|
- 204.17 |: also:|
- 204.21 das > die
- 204.21 Arbeitszeit <ist>
- 204.21 |: daher:|
- 204.24 sich <Produ[ct]>
- 204.24 in Waarencapital > in Product
- 204.26 |: Product tritt ein als:|
- 204.27 4 > 3
- 204.31–32 Hätte die Circulationszeit nur 2 Monate gewährt, so hätte dasselbe Capital in 3 Monaten 600 *l.* und 100 *l.* Mehrwerth producirt, wenn die Circulations[zeit] > Währte bis Mehrwerth
- 204.33 |: per Monat:|
- 204.33 100 > 33 $\frac{1}{3}$
- 204.34 so <das Product von>
- 204.34 zweite > zwei
- 204.37 kurz <war>. Dasselbe
- 204.39 Baumwolle > Garn
- 204.40 *Circulationszeit* <stellt sich also dar>
- 204.40 |: Capital als:|
- 205.4 |: seines Aufenthalts in:|
- 205.7 |: andren:|

- 205.8            Produc[tion] > Consumtion
- 205.11          bewirkte > vermittelte
- 205.14          Exploitation <mit>
- 205.19          |:verborgnen:|
- 205.25          durchliefe, <nicht in der Zeit,>
- 205.27          functionirt, <nie>
- 205.28          wäre > hätte
- 205.30          |:seine:|
- 205.31          dasselbe > = O
- 205.32          |:negativ:|
- 205.35          Arbeitszeit. <W[enn]> <Ist die Schranke = 0, d. h. wirkt>
- 205.36          wie <sich>
- 205.36          |:zunimmt:|
- 205.39          P, <die => P'
- 206.5            einer > bestimmten
- 206.5–6        Curven <, z. B. der Ellipse>.  
                  Geht,
- 206.6            ganze [Capital] > Gesamtcapital
- 206.6            |:auf einmal:|
- 206.7–8        verlängert sich > vermindert sich offenbar die Verwerthung, direkt  
                  mit > nimmt bis ab  
                  Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 206.8–9        während sie im direkten <sup>1</sup> Prop[ortion] zur Arbeitszeit steht > im  
                  direkten bis Arbeitszeit <sup>2</sup> Verhältniß
- 206.11          vermi[ndert] > wächst oder fällt
- 206.19          Prod[uctive] > Waarencapital
- 206.21          allgemeiner<, mit Bezug auf den *Verkaufsplatz*> ausgedrückt,
- 206.21          Markts; <denn> es
- 206.23          Circulationsplatz > Productionsplatz
- 206.24          und der Markt > , der Markt z. B.
- 206.29          wenige, aus <ihrer>

- 206.30 vorgehn, <gebund[en]>
- 206.31 aber <ebenso> mehr
- 206.33 3) <Period[icität]>
- 206.33 |:gebundene:|
- 206.34 und <dieß>
- 206.34 |:relative:|
- 206.34–35 der Zwischenraum > die Zwischenzeit
- 206.36 letztren <hier> nehme
- 206.38 liegt. <Es wird auch in d.>
- 206.40 von > der
- 207.1 Auslös[en] > Austritt aus
- 207.3 Daher, <sobald>, <selbst>
- 207.4 hat, <d[ie] Abhä[ngigkeit]>
- 207.8 relative > relativ
- 207.11 |:alten:|
- 207.12 wie <sind>
- 207.13 Markts, <verglichen mit>
- 207.19–20 sondern der <Circul[atonszeit]>
- 207.20 seiner Zeit > der Zeit
- 207.27 den *Marktverhältnissen* > der Fluctuation der *Marktverhältnisse*
- 207.29 Dasselbe Capital > Dieselbe Capitalanlage
- 208.1–2 des Waarenmarkts auf dem Capit[al] > des Waarencapitals auf dem Markt
- 208.6 Indeß gilt dieß nur für Theil d[er] > Doch bis Ganzen
- 208.10 ist > gilt
- 208.20 Repr[oduction] > Seiten der Reproduction
- 208.28 Distanzen > Marktdistanzen
- 208.30 |:absoluter:|
- 208.30 sondern <es ist noch> ein  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 208.31 |:gesamnten:|

- 208.41 |: auch :|
- 209.1 | Wa[aren] > Artikel
- 209.3 | haben > verwandte bis können,
- 209.6–7 | |: materiellen :|
- 209.7 | weiter (2)), was
- 209.11 | Geld (<: sei[n] :|),
- 209.11 | neu <od[er]⟩
- 209.14 | |: vielleicht auch :|
- 209.18 | seiende <Surplus zu⟩
- 209.21 | |: erst zu schaffenden :|
- 209.22 | die Circulationszeit > dieser Theil der Circulationszeit
- 209.25 | *Der Umschlag des Capitals > Die Productionszeit*
- 209.26–27 | die es während seines Aufenthalts > während bis Waarencapital
- 209.28 | im Proceß > zum Behuf
- 209.32 | zu durchlaufen > neu zu beginnen
- 209.32–33 | d[en] > seinen
- 209.35 | zum > zu seinem
- 209.35–36 | Die gesammte Reproductionsperiode > Der gesammte Reproductionsproceß  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 209.36 | Capitals, <so⟩ <seinen⟩ <seine⟩
- 209.36 | |: worin bis Production :|
- 209.36–37 | Reproduction, <zwischen Production⟩
- 210.1 | Reproductionszeit > Productionszeit
- 210.1 | Circulationszeit, <nennen⟩ <ist⟩
- 210.8 | und > oder
- 210.8 | gleichen Quantum Arbeitszeit > Arbeitszeit bis *Umfang*
- 210.9 | finden <daher⟩ Intervalle
- 210.9 | es <von⟩
- 210.10 | den > der Wirkung von
- 210.13 | z. B., <bei⟩

- 210.16 |: eigentlichen :|
- 210.17 |: oder einen Theil derselben :|
- 210.19 vertheilen⟨, obgleich⟩, ⟨eine⟩
- 210.23–24 zwischen |: ihrem :|
- 210.24 und |: ihrem :|
- 210.34 Perioden > Reproductionsperioden
- 210.37 umsch[lägt] > und Jahrestheilen umschlägt
- 213.3 Geschwindigkeit > Circulationszeit bis Geschwindigkeit
- 213.7–8 der Dauerbark[eit] > dem *Gebrauchswerth* bis ist
- 213.10–11 functioniren > aufhalten bis functioniren
- 213.11 kür[zer] > länger oder kürzer
- 213.14 die > wo
- 213.15 auf die > der
- 213.16 folgen > auf bis nachfolgen
- 213.21 |: plus ou moins :|
- 213.21–22 ausw[achsen] > weiter gezogen
- 213.22 durch > groß durch
- 213.26 länger ⟨ein Art[ikel]⟩
- 213.26 Maximum > mög[liche] Maximum > Maximum der *möglichen*
- 213.26 |: eines Artikels :|  
           Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 213.31 d. Productions[processes] > Continuität des *Arbeitsprocesses*⟨, unter xxxx xxx⟩  
           Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 213.32 |: spezifisch :|
- 213.33 sie > ihre Dauer
- 213.34 normal, und ⟨der Erfolg⟩
- 213.35 |: ihr Wirken :|
- 213.35 |: , regelmässig, :|
- 214.2 |: daher :|
- 214.3 |: oder der *Reproduction* :|
- 214.4 Arbeitsprocesses ⟨within⟩

- 214.7 einschließt. ⟨stattfindet⟩
- 214.14–15 wird, so > , sondern bis so
- 214.16 Decrement, ⟨soweit⟩
- 214.17 |: für :|
- 214.18 des ⟨alten⟩ Arbeitsprocesses
- 214.18–19 Er > Der bis Arbeitszeit
- 214.25 Nichtarbeitszeit, ⟨⟨other⟩⟩
- 214.28 |: und sind identisch :|
- 214.33 |: zu producirende :|
- 214.34 |: ein Theil :|
- 214.36 und daher als > , als fertiger Gebrauchswerth, und daher als
- 214.38 Arbeitszeit > Arbeit
- 214.38 wird, ⟨diese Zeit ihres Aufenthalts⟩
- 215.10 Arbeitsprocesses und daher des Quantum > Arbeitsprocesses bis Quantum
- 215.11 angewandten > exploitirten
- 215.15–16 |: Das Product muß :|
- 215.16–17 als Ge[brauchswerth] > *Product* zu werden, als Gebrauchswerth
- 215.17 Nützlich[keit] > Nutzenanwendung
- 215.21 län[ger] > noch später
- 215.21–22 |: Ein bis werden. :|  
 Dieser Satz steht am unteren Rand der Seite und wurde durch  
 ++ zugeordnet.
- 215.25–26 wobei die menschliche Arbeit nicht weiter > Concurrrenz bis wird
- 215.31–32 |: das ursprüngliche :|
- 215.35 der Proceß von > die Phase
- 216.6 kommt > entspringt
- 216.8 |: als Dinge, :|  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 216.10 Arbeitsproceß > Austauschproceß
- 216.17 |: etc :|
- 216.18 erhöht > vermehrt

- 216.18–19     Produ[ctionsprocesses] > Arbeitsprocesses  
 216.19–20     |: wenigstens :|  
 216.28         Productions[zeit] > Circulationszeit  
 216.30         des > seines  
 216.37         um ⟨real⟩  
 216.41         einem > zwei  
 216.44         einiges All[gemeines] > die allgemeine Analyse  
 217.10         |: seines Werths :|  
 217.11         wird ⟨in dasselbe Prod[uct]⟩  
 217.11         an ⟨bestimm[te]⟩  
 217.17         |: vielmehr :|  
 217.20         |: auch :|  
 217.22         Erzeugung, ⟨z. B.⟩  
 217.24         Gef[äße] > Röhre  
 217.24         etc ⟨einen⟩  
 217.26–27     |: (Moment) :|  
 217.30         wird, ⟨eine Bedingung der Pro[duction]⟩ ⟨Erzeug[ung]⟩  
 217.35         eigentlichen > wirklichen  
 217.38         unter > in  
 217.38–39     das constante Capital > dieser bis Capitals  
 218.4         kann, ⟨oder⟩  
 218.4         Unterbrechung ⟨bei⟩  
 218.18         von > das  
 218.18         |: zu :|  
 218.18–19     |: während 3 Monaten anwendet :|  
 218.21         sich ⟨so selbst⟩  
 218.22         |: variable :|  
 218.24         Baulichkeiten, ⟨Locomotiv[ve]⟩ u. s. w.  
 218.24         einen > ein  
 218.26         wieder anfangen > eintreten  
 218.26         es > W'

- 218.29–30 |, Periodicität|
- 218.31 sie > die Metamorphose der Waare
- 219.2 producirte > reproducirte
- 219.4 zw[eite] > andre
- 219.4 Monaten ⟨frei⟩
- 219.5 producirte > reproducirte
- 219.10 grösser > oder
- 219.12 kann > wird
- 219.18–19 Capitals > Mehrwerths
- 219.22 Die Reven[u] > Derselbe Mehrwerth
- 219.22 Schlusse > Ende
- 219.31–32 1 sich die meisten seiner Lebens- und Productionsmittel  
2 alle oder " " " " " "
- 220.2 derselben > der bis Lebensmittel
- 220.4–5 seine Arbeit > das bis **1** ——— Arbeit  
**2** Quantum "
- 220.8 seiner Bedürfnisse > der Familienbedürfnisse
- 220.15 zuge[wandt] > täglich etc zugewandt
- 220.15 zugewandt. ⟨Er ist ⟩
- 220.24 |kürzren|
- 220.25 Unt[erbrechung] > regelmässig wiederkehrender Unterbrechung
- 220.26 Capitals ⟨sein⟩
- 220.28 Circulationssphäre, der ⟨oft⟩
- 220.29 Productionszeit > Production
- 220.29 wie ⟨sich⟩
- 220.30 1) 2) 1) 2)3) 4)  
W'-C-P-W'- > W-P-C-W
- 220.30 angiebt > erhellt
- 220.36 |hier|
- 220.38 bisher > früher
- 220.39 selbst wenn eine Familie sich > wenn bis selbst
- 220.40 Producte ⟨nicht als *Waare*, sondern⟩ in *Naturalform*

- 220.40 Consum > Naturalconsum
- 220.40 sei es <indi[viduell]>
- 221.2 Reihenfolge von Aus[tauschen] > Austausch
- 221.2 eine > noch weniger eine
- 221.3 zerfallend[e] > sich ergänzende
- 221.14 |:längerer:|
- 221.16 Möglichkeit der > *Accumulationsvermögen*
- 221.17 darauf heraus > daher
- 221.19 |:früher:|
- 221.26 erheischt > zuläßt
- 221.29 in the > undergoing the
- 221.39 Reproduction. <Der Punkt (od[er])>
- 221.39 Reproduction > Production
- 221.40–41 rascher > dieser Metamorphose rascher
- 222.3 |:Also bis wiederholt.:
- 222.4 welche diese rascher eintretende Metamorphose zurückzulegen kostet > welche bis zurückzulegen
- 222.6–7 als Anzeige rascherer Wiederholung > in Folge bis Waare,
- 222.7 |:die Möglichkeit:|
- 222.8 Werth <mehr> <rascher> <in d.> <häufiger auf d.>
- 222.9 |:disponiblen:|
- 222.9 kommt. <Es ist nicht>  
<Die über relativ lange>
- 222.10 umfassenden > bedingenden > bedingende
- 222.11 |: (Artikel) :|
- 222.12 |:relativ:|
- 222.13 durch <gleichzeitige> Erweiterung
- 222.21 meiner <ersten> Schrift
- 222.22 Produktionslängen > Productionsterminen
- 222.23 weiter <als>
- 222.24 der > von

- 222.26 derselben, ⟨was⟩  
 222.26 u. s. w.), die ⟨einen⟩  
 222.27–28 Product[ionsprocesses] > Arbeitsprocesses  
 222.29–30 Mehrwerth ⟨ab[er]⟩ ⟨sie⟩  
 222.34–35 dem Prod[uct] > der Waare  
 222.36 *der* > *seiner*  
 223.5 Capitals⟨, oder⟩  
 223.7–8 sind als *Abzüge* von ihrem Werth zu betrachten > sind bis Werth,  
 223.15 wird > oder bis wird  
 223.18 beide > Käufer und Verkäufer  
 223.25 der Circulat[ion] > dem Verkauf und Kauf  
 223.27–28 lass[en] > setzen bis lassen  
 223.30 erheischen > machen  
 223.37 |: *preexisting* :|  
 224.8 nach > von Manchester nach  
 224.19 *Abzüge* |: von :|  
 224.23–24 müssen, ⟨sind⟩  
 224.27 der Zeit > seiner Circulationszeit  
 224.30 ausschließlich > (einen bis ausschließlich  
 224.31 pro parte ⟨sich⟩  
 224.32 im Reproductionsproceß ⟨sich befindet, sehr⟩  
 224.38 |: *productive* :|  
 224.39 den > einen  
 225.12 |: die formellen Metamorphosen, :|  
 225.18–19 der > , Einmagazinirung u. s. w. des  
 225.26 theurer > zu höhren Preissen  
 225.27 Zu[stand] > Stand  
 225.34 sind -. ⟨Sie gehn daher in⟩  
 225.36 ein. ⟨Aber sie⟩  
 225.38 |: *even* :|  
 226.8 |: *selbständigem* :|

- 226.17 |:daher:|
- 226.19–20 los[geht] > vorgeht
- 226.21–22 |:(Transport bis *Capitals.*):|  
Mit blauer Tinte geschrieben.
- 226.24 |:um:|  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 226.32–33 kann > Arbeitszeit bis kann
- 229.2 Ge[brauchswerthe] > Producte
- 229.9 zu > , Kosten bis zu
- 229.18 increased > produced
- 229.28 |:wie dieß geschieht:|
- 230.4–5 Ange[höriges] m Produktionsproceß gehörig
- 230.23 Sybariten > Parasiten
- 230.23 Arbeit[er] > Volksmasse
- 230.25 ist > gehört
- 230.32 |:an und für sich:|
- 231.11 100% <und>
- 231.13 Umlauf[szeit] > Produktionszeit bis Umlaufszeit
- 231.15 es > sein *ganzer Werth*
- 231.20 in <1 J[ahr]>
- 231.21 4mal. <Sein einmaliger Umschlag ist =  $\frac{4}{12}$ ,  
also =  $\frac{\text{seiner Umschlagszeit}}{\text{Jahr}}$ .> Die  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 231.22 |:eigne:|
- 231.22 U > u
- 231.24 |:haben:|
- 231.25 C) m)  
 $2000 + 400 > 2000 + 400$
- 232.16 betrachteten > zu betrachtenden
- 232.16 zusammenhängt.) <Wobei noch das zu merken.>
- 232.17–18 Umschlagszeit > Zeit eines Umschlags
- 232.19 Wäre <u=>

- 232.20 wäre  $\langle \frac{U}{u} < 1$ , ein eigentlicher Bruch und daher
- 232.24 Product  $>$  Surplusproduct
- 232.25  $p > P$
- 232.31 beyond  $\langle$ his ori[ginal]
- 232.33 wird  $>$  ist
- 232.34 und  $\langle$ am Anfang jedes neuen Umschlags figurirt wieder ein
- 232.38 am  $\langle$ Ende
- 232.38 Beginn  $\langle$ und daher auch am Schl[usse]
- 232.40–41 | jedoch |
- 235.3 surplusproduce).  
 $\langle$ Erstens betrachten
- 235.5 reproducirt.  $\langle$ Was sich
- 235.7 Zahl  $>$  Anzahl
- 235.7 Umschläge.  $\langle$ Das
- 235.9 | n |
- 235.18 die  $\langle$ once
- 235.24 variable Capital  $\langle$ von
- 235.24 bildet.  
 $\langle$ Wäre  $p$  nicht ausgetauscht, so wäre  
1 ein *neues*  $p$  nöthig  
2 das *neue*  $p$ , das nöthig ist um damit das  $p'$
- 235.27 durch  $\langle$ eine
- 235.41  $4p \langle$ (Werth 1600
- 236.1 Ebenso  $\langle$ haben die angewandten
- 236.2  $4 \times 3 > 4 \times 100$
- 236.3–4 ein constantes C[apital]  $>$  während bis Capital
- 236.4 1600 und  $>$  1600,
- 236.6 Mehrwerth  $>$  Gesamtmehrwerth
- 236.7 vorgeschöß[ne]  $>$  *functionirende*
- 236.8 |, also nicht = 100 L. |
- 236.15 die Preißsu[mme]  $>$  die Geldsumme

- 236.17 g = der ⟨Summe die⟩ ⟨umges[chlagen]⟩
- 236.23 sie ⟨sich⟩
- 236.26 das ⟨in seiner Ha[nd]⟩
- 237.7 umzuschlagen, ⟨d. Gesamt⟩
- 237.8 so ⟨war ein constantes Capital von 4C (nC) nöthig, und ein variables von 4V (nV) nöthig⟩
- 237.14 dieselbe ⟨geblieb[en]⟩
- 37.16 Mass[e] > Grösse
- 237.18 Masse > Grösse
- 237.24 Umschläge. ⟨Oder sie wäre = 400, der Masse des im Jahr Producirten Mehrwerths, dividirt durch einen Bruch, dessen Zähler das während des Jahres vorgeschossene Gesamtvariable Capital und dessen Nenner das während eines Umschlags vorgeschossene variable Capital  

$$= \frac{400 (M)}{400 (V)} = \frac{400}{400} = \rangle \langle \text{Das gesammte variable Capital} = 400 \rangle$$

$$\frac{100 (V)}{100}$$
- 237.29 des ⟨gesammten Capitals⟩
- 237.29 vorgelegten > vorgeschossenen
- 237.31 ersten > letzten
- 237.34 |: 3 monatliche :|
- 237.39 um ⟨dieselbe Profitrate zu realisiren⟩
- 238.6 erscheint > functionirt
- 238.6 functionirt, ⟨als⟩ Ausgangspunkt
- 238.7 ausgedrückt, ⟨einer Geldsumme⟩  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 238.11 Länge der Zeit > Zeit
- 238.11 verläuft, ⟨zwischen seiner Auslage für den Verwerthungsproceß⟩
- 238.17 |: also :|
- 238.18 |: daher :|
- 238.19 oder ⟨dasselbe⟩
- 238.25 Capitals > Bestandtheils
- 238.29 |: producirten :|
- 238.39 |: in einem gegebenen Zeitraum :|

- 238.41 *Umlaufszeit* > *Umschlagszeit*
- 238.41 Länge > Zeitlänge
- 239.2 *Umschläge*. <Es folgt daher, daß in>
- 239.2 |:des Capitals:|
- 239.8 Jahr <mehr>
- 239.10 um <einen>
- 239.11 vollziehn. <Capitalien von derselben Umlaufszeit>
- 239.17 Jahres zu <produciren>
- 239.23 Verhältnissen. <Aber>
- 239.24 Mehrwerths <wird>
- 239.26 der > derselben
- 240.1 Gesellschaft <function[irt]>
- 240.3–4 während > im Laufe bis während
- 240.10 |:jährliche:|
- 240.10 Profitrate <im ersten F[all]>
- 240.11 1000 > 2000
- 240.12 so <die Rate>
- 240.12 |:jährliche:|
- 240.17 so > z. B. bis so
- 240.27 |:Grösse der:|
- 240.31 grössren oder kürzren > grössren oder kleinren > raschren oder langsamren
- 240.33 wird. <Dadurch entsteht der Schein>
- 240.33 |:vorgeschossene:|
- 240.36 Eig[enschaften] > , während bis Eigenschaften
- 240.40 |:dasselbe:|
- 241.1 Circul[atianszeit] > Umlaufszeit
- 241.4 Erzeugungsproceß > Productionsproceß
- 241.11 |:nur:|
- 241.12–13 die[selbe] > beständig, bis dieselbe
- 241.19 Accumulation <oder Existenz>

- 241.24 400 < sind >
- 241.27–28 |: von 2000 |
- 241.28 2 > 4
- 241.33 |: gesammten |
- 241.34 Mass[e] > Grösse
- 241.35–36 *Capitals*. < D. ersten Capitalisten >
- 241.36 vorgeschossen, < bleibt >
- 241.37 |: reproducirter |
- 242.2 4000 > 2000
- 242.2 |: successive |
- 242.2 Produktionsprocesse > Reproductionsprocesse
- 242.12 |: selbst |
- 242.18 ind[ividuell] > consumirt bis individuell
- 242.21 einen > 3
- 242.23 am < Anfang >
- 242.26 obgleich < nur >
- 242.30–31 Bewegung. > Bewegung; produciren bis Capital,
- 242.34 der V[orrath] > die als Vorrath vorhandne Masse
- 242.39 erneuert < daher >
- 242.39 sie < einen >, < ihre Erse[tzung] >
- 243.5 |: für |
- 243.9 ein < Prod[uct] >
- 243.13 ein > I
- 243.14 |: II |
- 243.16 Jahr < mit den 500 l. ein Capital >
- 243.19–20 Product, < worin sich >
- 243.26 der < Capit[alisten] an die Arbeiter >
- 243.33 *Form*, < die der >
- 243.40 *mehr* > *dieselbe*
- 244.3 Jahr, < oder die Anza[h] >
- 244.7 |: die |

- 244.7 600 > 400
- 244.8 1000 > 1200
- 244.8 600 > 400
- 244.20 des Processes > des gesammten Circulations und Reproductions-  
processes
- 244.27 Capital <(es dauert)>
- 244.28 Profitrate > *Mehrerwerthsrate*
- 244.33–34 auf > je bis auf
- 244.37 |: zu 100 % Mehrwerth :|
- 245.1 dieselben *variablen Capitalien* > die *variablen Capitalien von dersel-  
ben Grösse*
- 245.4–5 verschied[ne] > durch bis verschiedene
- 245.7 Besti[mmung] > Kategorie
- 245.9 *Umschlagszei[ten]* > *Umschlagsepochen*
- \* 245.9 *Umschlagsepochen*  
Über diesem Wort steht ohne Einfügungszeichen [Um-  
schlags]cyclen
- 245.12 ist <und>
- 245.14 durchläuft, <zu[gleich]>
- 245.15 durch <beid[e]>
- 245.25 an.  
<Alle diese>
- 245.26–27 Processes > Reproductionsprocesses
- 245.28 Processes <oder bet[rachtet]>
- 245.34 |: zwischen :|
- 246.1–2 die <eigentlichen> *Arbeitsmittel*
- 246.3 |: Gefässe, :|
- 246.4 u. s. w. <während>
- 246.4 |: in ihrer Function :|
- 246.6 sie <wiederholt>
- 246.8–9 |: in ihrer ursprünglichen Naturalform :|
- 246.15 bemessen <daneben>

- 246.16 Capital > Theil des Capitals
- 246.22 |: verzehrt werden :|
- 246.25 einmal <im Productionsproceß aufgeze[hrt]⟩
- 246.30 Es <funct[ionirt]⟩
- 246.32 Wir <waren gezwungen⟩
- 246.32 hin <zu⟩
- 246.37 u. s. w. > Schienenbahn, Schiff u. s. w.
- 246.41 Die <verschiede[nen]⟩
- 249.2 Arbeitsfactor > Productionsfactor
- 249.4 |: den :|
- 249.5 |: gesammten :|
- 249.9 ist > bleibt
- 249.10 |: nur :|
- 249.11 dur[ch] > schon durch
- 249.11 die > seine
- 249.12 |: im Arbeitsproceß :|
- 249.17 Da es <seinen⟩
- 249.17 |: nur :|
- 249.19 ihm <an das Product⟩ abgegebne
- 249.20 Products), <also in die⟩
- 249.22 Productionsphase > Umlaufphase
- 249.24 *abgestossene* > *existirende* und von ihm abgestossene
- 249.27 |: so fern :|
- 249.27 als <der⟩
- 249.30–31 *Gebrauchswerth.* > *Gebrauchswerth*, (obgleich bis mögen.)
- 249.32 Prozesse > Arbeitsprocesse
- 249.33 *überdauert*, <bef[indet]⟩ <findet⟩
- 249.33 Arb[eitsprocesse] > Produktionsprocesse
- 249.34 Prod[uctionsmittel] > *Arbeitsmittel*
- 249.35 Weise in <erneuert⟩

- 249.36 etc ⟨vor⟩ ⟨sie⟩
- 249.38–39 Product[ionsmittel] > Arbeitsmittel
- 249.39 |: diese :|
- 249.40 Theil > aliquoter Theil
- 249.41 alten > ursprünglichen
- 250.3 |: an das Product :|
- 250.9 er ⟨mit⟩
- 250.10 |: allmählich :|
- 250.13 Product > Gesamtproduct
- 250.15 Geld ⟨ersetzt Maschine⟩
- 250.17 desselben ⟨finde[t]⟩
- 250.18 Capitals > Gesamtcapitals
- 250.19 Maaß, ⟨worin sich⟩
- 250.24 ist ⟨um als d.⟩
- 250.26 nimmt ⟨es-im⟩
- 250.27 |: ersten Phase der :|
- 250.28 participirt ⟨bis zu⟩
- 250.31 dies[es] > es
- 251.1 Pro[ducten] > Waaren
- 251.17 Capitals, ⟨existirt als Werth und Gebrauchs[werth]⟩
- 251.18 im Gebrauchswerth > materiell im *Product*
- 251.19 W[erth] > *Theil des Werths*
- 251.19–20 muß > , das *Waare* ist, muß
- 251.26 *Waarenmasse*, die ⟨als Resultat des Productionsprocesses erscheint und bestimmt ist in die⟩
- 251.28 |: functionirendes :|
- 251.29 Element[en] > circulirenden Elementen
- 251.34–37 |: Das bis Sache. :|  
 Diese Einfügung steht am unteren Rand der Seite und wurde durch ++ zugeordnet.
- 251.40 der > sein
- 252.2 gegenüberstehn > gegenübertreten

- 252.4 Eig[enschaften] > als solchem Eigenschaften
- 252.9 *gegebne, constante Werthgrösse* > als *gegebne, constante Werthgrösse* functionirt
- 252.18 und ⟨an si[ch]⟩
- 252.23 |: ein variables > dieß variable :|
- 252.32 Wer[th] > in seinem Preise ausgedrückten Werth
- 252.33 |: als Werth :|
- 252.41 Geldcapitals, > Geldcapital oder
- 253.2 Grösse > Werthgrösse, das Arbeits[vermögen] > Grösse, die Arbeit
- 253.6–7 |: *selbstständigen* :|
- 253.7 |: *selbstständige* :|
- 253.8 |: *Existenzweise* :|
- 253.10 untergeht, ⟨it det[eriorates]⟩
- 253.13 unter[suchen] > erörtern
- 253.15 der ⟨verschi[ednen]⟩
- 253.17 |: *ganz* und :|
- 253.19 |: unmittelbaren :|
- 253.21 Formbestimmtheit, ⟨so weit⟩
- 253.22 Capitals > Gesamtcapitals
- 253.22 diese ⟨seine⟩ ⟨aus seinen⟩
- 253.22–23 |: und Reproductionsproceß :|
- 253.23 Formbestimmtheit ⟨ist am⟩ ⟨läßt es als⟩
- 253.29 |: als solches :|
- 253.29 functionirt, ⟨in⟩
- 253.30 Capitaltheil ⟨unprodu[ctiv]⟩
- 253.34 Daß ⟨nur der Theil seines Werths, der sein Dechet darstellt⟩
- 253.37 circulirt > wird bis circulirt,
- 253.39–40 Product > Werth des Products
- 253.40 das sein Träger [ist] > von dem es getragen wird

- 253.41 durchmacht ||70| ⟨Der Theil des Capitals ist *constant*, der dem Product nie mehr Werth zusetzt als es hat, also nur eine *constante* Werthgrösse, keine wachsende öder variable zusetzt. Dieß gilt vom *fixen* Theil des constanten Capitals⟩
- 254.1 |: nicht :|
- 254.2 wie ⟨z. B.⟩
- 254.4 verkauft ⟨wird⟩
- 254.5–6 wird > und bis circulirt wird
- 254.6 während ⟨die alte G[ebrauchswerthsform]⟩
- 254.8 während > zur selben Zeit wo
- 254.10 der > sein
- 254.10 Werth > Gesamtwert
- 254.19 entspricht, ⟨daß es⟩
- 254.22 wird. ⟨Sein⟩
- 254.24 er > sein Werth
- 254.24 existirt: ⟨auf der einen Seite⟩  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 254.25 |: der remaining :|
- 254.32 abgiebt, ⟨und daß endlich⟩
- 254.33 |: mit seinem Gebrauchswerth :|
- 254.34 sein Lebensproceß zu Ende ist > seinen Lebensproceß beendet hat  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 254.36 im [Productionsproceß] > in der Productionsphase
- 254.36 sein > der von ihm abgegebne
- 254.38 wie ⟨es sich in⟩
- 254.38 verändert, ⟨ist ein⟩
- 255.6 |: beständig :|
- 255.7 |: functionirenden :|
- 255.9 |: abgegebnen :|
- 255.11 sein > der circulirende Theil seines
- 255.12 Geld, ⟨aber dieß Geld verwandelt sich erst⟩
- 255.12 aber ⟨dieß⟩

- 255.14 functioniren zu können > zu dienen  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 255.15 Waare, ⟨an⟩
- 255.20 die > dieselbe
- 255.25 |: abgegebnen:|
- 255.27 Capitals ⟨abgelaufen⟩
- 255.31 ganze > in dem ganzen Umfang
- 255.37 *des Vorschusses* > *der Vorschußzeit*
- 255.38–39 Productionsproceß, ⟨z. B. 20 Jahre,⟩ desto
- 256.1–2 Gest[alt] > Existenzweise
- 256.3 functioniren > existiren
- 256.3–4 |: , nicht bis ist:|
- 256.5 Functionsepoche > Funktionsperiode
- 256.6 Werth ⟨als⟩ vorgeschossener
- 256.14–15 |: bereits:|
- 256.19 Differenzen ⟨in⟩
- 256.19 |: Umschlägen von:|
- 256.20 sind, ⟨und der⟩
- 256.23 sind.

⟨(Es ist hier zu bemerken, daß die Erneuerung des fixen Capitals verschieden ist von der der andren Elemente des constanten Capitals. Z.B. Sobald ein |: Ballen:| Baumwolle aufgearbeitet, wird er ersetzt durch einen andren⟨, und gesetzt der Fabrikant habe keinen Vorrath und kein Capital, um die alte Baumwolle zu ersetzen). Der Twist, worin z. B. dieser Ballen verarbeitet, wird verkauft, und der Werthteil desselben, der gleich dem Werth der in ihm enthaltenen Baumwolle, other circumstances remaining the same, kauft wieder |: einen Ballen:| Baumwolle. Aber diese Erneuerung der Baumwolle, als Rohmaterial des Processes, oder das Eingehn neuer Baumwolle in den Proceß, und die Zeit, worin dieß geschieht, hat nichts zu thun mit der *wirklichen Reproduction* der Baumwolle, nur sofern als unterstellt ist, daß sich Baumwolle beständig auf dem Markt befindet, also beständig reproducirt wird. Dagegen ist die Erneuerung des fixen Capitals bestimmt durch d.⟩|

- 256.26 |: nur bis wird, :|
- 256.28 da ⟨der Umschlag⟩

- 256.28–29 das Gesamtcapital > der Werth des Gesamtcapitals
- 256.30 so < sind > < ist eine |: grössere oder geringre |: Anzahl von Umschlägen des circulirenden Capitals nöthig, damit >
- 256.32–33 vorausgesetzt, < je grösser >
- 256.33 ab, < von der A[nzahl] >
- 256.37–38 repräs[entiren] > oder variables Capital repräsentiren
- 256.38–39 |: für bis sind |:
- 257.4 ab, < unterstellen z. B. >
- 257.5–6 variable > circulirende
- 257.7 umgeschlagen.  
< Erneuer[t] > < Diese >
- 257.20 Capital und > Capital,
- 257.21 35 000 > 40 000
- 257.21 95 000 > 90 000
- 257.28 concerned, < dennoch >
- 257.34 |: 4 maligen |:
- 257.35 des > seines
- 258.3 concerned, it < will only >
- 258.4 other > remainder
- 258.9 Umsch[lagszeit] > Umlaufszeit
- 258.11 variables <, oder >
- 258.13 Uml[äufe] > Umschläge
- 258.15 der > sein
- 258.18 *umschlagenden* > *vorgeschossenen*
- 259.3–4 Capitals. > Capitals, damit das gesammte Capital umschlage.
- 259.5 Andererseits, < bei gegebenen Dechet oder Umlaufszeit von F, wird  $\frac{F' + c}{c}$  >
- 259.11 die < proportionellen G[rössen] >
- 259.11 Gesamtcapitals.  
< Die Grösse >
- 259.15–16 in einem [Jahr] > , nöthig, bis umschlage

- 259.18–19 damit > steht bis damit
- 259.19 Capitals <<(dessen Umschlagszeit als gegeben vorausgesetzt)>>, damit
- 259.22 |: des fixen Capitals :|
- 259.24 Capitals.  
 <(Ist die Anz[ahl])> <Umschlagszeit des circulirenden Capitals gegeben, d. h. die Zeit, die es zu einem Umschlag braucht> |
- 259.32 sein. <(Ist die Umlaufzeit nur 2 Monate, so hätten wir  $4 \times 30\,000 = 120\,000$  und da in 8 Monaten das Dechet =  $666\frac{2}{3}$ , so die in 8 Monaten umgeschlagene Summe =  $126\,662\frac{2}{3}$ . Die Umlaufzeit für das Gesammtcapital betrage etwas mehr als 8 Monate. Wäre die Umlaufzeit = 4 Monate, so  $3 \times 30\,000 = 90\,000$  und das Dechet =  $10\,000 = 100\,000$ . Das Capital würde nicht einmal im Jahr umschlagen. Ein viermaliger Umschlag wäre = 1 Jahr 3 Monate =  $4 \times 30\,000 = 120\,000$ , aber in diesem Fall wäre  $120\,000 + 10\,000$  Dechet +  $2500$  Dechet =  $132\,500$ ; mehr als die vorgeschossene Summe umgeschlagen in 1 Jahr, 3 Monaten. Es ist also klar, daß doch  $\frac{F - \delta + c}{c} = n$  nur richtig, wenn  $cn =$  dem Umlauf von  $c$  (dem circulirenden Capital) im Jahr ist, also>>  
 <(Da  $F$  |: als :| für das Jahr vorgeschossen betrachtet und  $\delta$  als jährliches Dechet von  $c$  berechnet)>
- 259.33 Ist die > Wenn seine
- 259.34 grösser > kleiner oder grösser
- 259.34 als <nöth[ig]>
- 259.34 gehört; <sie wächst nicht>
- 260.5 Gesammtcapital <öfter in einem>
- 260.17–18 Capitals > Gesammtcapitals
- 260.18 Monaten<; also  $\frac{1}{52}$  des Capitals schlägt um in 3 Monaten. Also schlagen  $\frac{1}{52} + \frac{3}{13}$  um in 3 Monaten oder  $\frac{13}{52 \cdot 13} + \frac{52 \times 3}{13 \cdot 52} = \frac{13}{52 \cdot 13} + \frac{156}{52 \cdot 13} = \frac{169}{52 \times 13} = \frac{169}{676} \cdot \frac{3}{13}$  schlagen um in denselben 3 Monaten. Also in 12 Monaten:  $= \frac{12 \cdot 169}{676} =$ >> |
- 260.23 Jahr?  
 <(Die Umlaufzeit des fixen Capital)>
- 260.32 |: =  $\frac{13}{13}$  :|
- 260.32 Jahr.  
 <(Wissen wir)>

- 261.2 |:gesammte:|
- 261.2 also <2)>
- 261.4 Gesa[mmtcapitals] > fixen Capitals
- 261.6 die Umlaufzeit > die Umschläge des circull[irenden Capitals] > die Umschlagszeit des circulirenden Capitals
- 261.7 finden > berechnen
- 261.10 |: =  $\frac{F}{4}$  :|
- 261.16 C. ||76| <Die Umschlagszeit des Capit[als]> <Gesammtcapitals in einem>
- 261.18–19 selbst, <berechnet> 2) durch
- 261.20–21 Worin > Womit
- 261.22 ist.)  
 <Ist u die Umlaufzeit des fixen Capitals F und ist n die Umlaufz[eit]> <Umschlagszeit des circulirenden Capitals>
- 261.22 die Grösse > das Quantum
- 261.27 die > seine
- 261.28 umschlägt. <Ist die Umschlagszeit des circulirenden Capitals = einem Theil des Jahres, so haben wir dann das Jahr nur zu dividiren durch seine Umschlagszeit und seine Umschlagszeit nur zu multipliciren mit dem Divisor des Jahrs, um zu wissen, wie groß d.>
- 261.29–30 65 000 und das circulirende auch 65 000 > etwa 30 000 bis 30 000
- 261.30 um <in>
- 261.31 dann <wäre die Umlaufzeit>
- 261.32  $\frac{30}{1000} > \frac{3000}{12}$
- 261.32  $\frac{3000}{12} > \frac{9000}{12}$
- 262.8 circull[irenden] > fixen
- 262.12 4000 > 124 000
- 262.12 ganze <Jahr um>
- 262.12 circuliren > schlagen um
- 262.13 ungefähr > weniger als

- 262.17–18    |:relative bis Gesamtcapital) :|
- 262.19        Gesamtcapitals > fixen Capitals
- 262.22–24    gehört) > gehört, behandeln bis concerned)
- 262.27        |:f = 0, also :|
- 262.27        circulirten, (also f)
- 262.30        |:dieselbe :|
- 262.31        das (im Jahr)
- 262.31        |:variable :|
- 262.33        |:aber :|
- 262.33        so (mußte)
- 262.33        Unterschied (noch grösseren)
- 262.35        |:Mehrerth und :|
- 262.36        |:dieselbe bleiben :|
- 262.36        wachsen(, die letztre in noch grösserem Verhältniß als der erstre, weil 20 000) (nicht nur das vorgeschobne variable Capital sich ver[mehrt]) (, sondern das vorgeschobne Gesamtcapital sich vermehrt, Fall 2 verglichen mit Fall 1.)
- 262.37        var[ia]blen) > circulanten
- 262.37–38    und > , sein variabler Bestandtheil und
- 263.1–2        aber seine Rate und noch mehr die Profitrate > und seine Rate, aber die Profitrate
- 263.3        Grösse > relative Grösse
- 263.4–6        |:In bis berechnet. :|  
                   Dieser Satz steht am unteren Rand der Seite und wurde durch  
                   ++ zugeordnet.
- 263.13        |:P. C. :|
- 263.15        Werths (so groß wie im Fall, wie das constante)
- 263.16–17    |:Oder bis umschlage. :|
- 263.17        umschlage > von 30 000 viermal umschlage
- 263.18        circulirendem und (5000 gleich Mehrerth)
- 263.22        das variable Capital > nicht bis sondern
- 263.28        |: + 1/3 :|
- 264.7        gleiche (Summe)

- 264.13        |:variable:|
- 264.13–14     $\frac{1}{4}$  <desselb[en]> (damit
- 264.17–18    fix[en Capitals] > Gesammtcapitals
- 264.22        so <kömmt die Mas[se]>
- 264.24        Ist <ungleich groß, wie bei>
- 264.25        wie <bei einem>
- 264.29        das > dasselbe
- 264.30        |:vorgeschoßene:|
- 265.1         nur  $\frac{1}{20}$  >  $\frac{1}{10}$
- 265.3         W[erth] > *Profitrate* 10 %, Werth
- 265.4         W[erth] > Unterschied des Werths
- 265.5         100 000 Werth > Werth von 100 000
- 265.9         |:fürs Jahr:|
- 265.17        Werths > Gebrauchswerths
- 265.24        |:die bis ist,|
- 265.24        bereits > fortwährend
- 265.26–27    |: , wie weit diese ideale Rechnung |: im einzelnen Fall |: richtig |: in  
der Wirklichkeit eintritt |: :
- 265.30        neu > erneuert
- 265.31        die <jährliche> Umlaufszeit
- 265.34        Capitals, <so daß>
- 265.35        so > und bis so
- 265.37        *Profitrate*. <Es folgt daraus>  
<Man hat in>
- 265.37        |: *verschiedne* :|
- 266.3         Mehrwerth <und Rate>
- 266.6         circulirend, <ganz ihr[e]>
- 266.8         sich <–wenn die Umlaufs[zeit]> <abgesehn von der Umschlags-  
zeit –>
- 266.10        Unterschieden > Umständen
- 266.17        That > Wirklichkeit

- 266.18 meist > oft
- 266.18 weni[ger] > verhältnißmässig weniger
- 266.22 wird. ⟨Sind 2 Capitalien gleich groß, das eine ganz fix⟩ ⟨ganz circulirend und das andre fix und z. B.  $\frac{1}{4}$  des Gesamtcapitals circulirend, so, wenn beide  $4\times$  im Jahr umschlagen⟩
- 266.23 selbst[ständig] > scheinbar selbstständig
- 266.31 |: nur :
- 267.1–2 Zusammensetzung ⟨von f[ixem]⟩
- 267.2 circulirendem, ⟨so braucht dagegen die *Verwerthung* und ihr *Grad* nur auf⟩ ⟨bei besondren Umständen⟩
- 267.4 Capitalien, ⟨wenn ihre Umlaufszeit |: im Jahr :| verschieden, oder⟩
- 267.6 fixen Capital > Gesamtcapitals
- 267.8 |: ungleich grossen :
- 267.8 das circulirende > der circulirende Theil
- 267.9 dieselben.  
⟨Wir haben⟩
- 267.13 |: I :
- 267.16 |: VII :
- 267.18 |: VIII :
- 267.23 |: IX :
- 267.26 |: V :
- 267.29 |: VI :
- 267.33 |: II :
- 267.34 circulir[ende] > fixe
- 267.36 |: IV :
- 267.38 |: III :
- 267.40–41 |: (Die bis Ziffern.) :
- 268.2 vielem > grossem
- 268.5 Gesamtcapitals, ⟨selbst⟩ wenn
- 268.6 oder ⟨etwas⟩ mehr
- 268.6–7 der Umschlag des circulirenden Theils des Capitals, der > die Anzahl der Umschläge bis die

- 268.10 | :Jahren :|
- 268.13 | fix[en Capitals] > Gesamtcapitals
- 268.15 | ist <voll[gezogen]>
- 268.19 | sein Gesammt[werth] > sein Gebrauchswerth
- 268.20 | ist, <nicht weiter |im Productionsproceß:| functionir[t]>
- 268.20 | daher <durch d.>
- 268.22 | die dem <Auf[treten]>
- 268.24 | End[e] > Schluß
- 268.26 | W[aare] > einen Productionsfactor
- 268.30 | demselben > einem gewissen > einem bestimmten
- 268.33 | Capital <im Producti[onsproceß]> einnimmt
- 268.37 | Capital, <damit die |nothwendige:| Continuität der Arbeit>
- 268.39 | erzeugten > dictirten
- 271.1 | |: a):|
- 271.6 | Mark[t] > adaequaten Markt
- 271.6 | zu [erobern hat] > erobern muß
- 271.7 | |: städtischen :|
- 271.11 | sein Verwerthungsproceß > dessen Dech[et] > dessen Werthum-  
lauf
- 271.11 | von > z. B. über
- 271.11 | erstreckt, <daß s. muß>
- 271.13 | daß <während d.>
- 271.15–16 | Roh[materialien] > consumirten Rohmaterialien
- 271.18–19 | häufen > lösen sich ab, compensiren sich, häufen sich
- 271.24 | *Reproductionsproceß* > *Reproductionsperiode*
- 271.24 | ver[stehn] > des fixen Capitals verstehn
- 271.25 | Productionsproceß <besteht>
- 271.31 | |: nöthig wäre :|
- 271.39–40 | |: a) Vergl. bis Manufactur. :|
- 272.1 | Reprod[uctionszeit] > *Circulationszeit* > *Circulationsproceß*

- 272.2 ihres > des in ihr enthaltenen
- 272.5–7 der Waare während z. B. |:eines Jahres:| zusetzt > der Waaren-  
masse bis zusetzt
- 272.7 Länge seines [Umschlags] > Länge des Umschlags > Länge seines  
eigenen Umlaufs
- 272.8 |:durchschnittlichen:|
- 272.8 |: (Verschleiß) :|
- 272.9 bes[timmter] > gegebenner > bestimmter
- 272.12 20 > 18
- 272.12 12 > 10 > 9
- 272.13  $1\frac{1}{2}$  > 2
- 272.14 die > eine
- 272.16 V[erhältniß] > Maaß
- 272.16 |:in derselben Zeit:|
- 272.20–21 in Bew[egung] > (oder bis Capitals.) in Bewegung
- 272.21 Würde <das fixe Capital hier nicht>
- 272.22 |:vorgeschoßne:|
- 272.26  $10\times$  > eine  $10\times$
- 272.31 Profitrate <oder>
- 272.31 eine <einmalige, so daß setzt d>
- 272.33 |: (noch bis *Profitrate*) :|
- 272.34 |:vorgeschoßene:|
- 272.35 Fällen <in *derselben*>
- 273.1 herauskommen. <Dennoch>
- 273.5 aber <in dem einen Fall>
- 273.8 versch[ießnen] > vorgeschossenen
- 273.18 alter[iren] > berechnen
- 274.7 oder „<circu[lati]ng> Capital“
- 274.21 ihren > den
- 274.24 bestimmten Form > besondern Art
- 274.24–25 zur Art > zu einer Art > zu einer andren Art

- 274.25 |:besondere|
- 274.30–31 |variablem > circulirendem
- 274.32 |Oekonomen ihm <abgesch[mackt]⟩
- 275.3 |daß <wenn zu grösser[em]⟩
- 275.3 |Gesamtproduction > Gesamtarbeit
- 275.4 |wird, <keine reale⟩
- 275.7 |während > am Ende
- 275.9 |:sonst|
- 275.14 |der Unterhalt > die Erhaltung
- 275.33 |Vernichtung > Consumption
- 276.10 |gemeinten. <Das⟩
- 276.18–19 |Arbeit) > Arbeit, als bis Arbeitsvermögens)
- 276.21–22 |als > in bis Bestimmung als
- 276.22 |voraus[gesetzten] > *stofflich* präterminirten
- 276.23 |Capitals, <später⟩
- 276.24 |besti[mmte Form] > ökonomische Formbestimmtheit
- 276.34 |nur an <als⟩
- 276.37 |Productionsweise <werden⟩
- 276.38 |*Bestimmungen* > *Formbestimmungen*
- 276.39 |Z. B. > So bei
- 277.11 |:einerseits|
- 277.18 |diese <Ro[lle]⟩
- 277.20 |bestimmte > stofflich bestimmte
- 277.28 |sind.<sup>a)</sup> <In einer andren⟩
- 277.30 |erscheint [als] > ist
- 277.33 |der <Unt[erschied]⟩
- 277.39 |nac[h] > seinem Gebrauchswerth nach
- 278.4 |gebunden > verbunden
- 278.5 |Ochse > Pferd
- 278.6 |als Zuchtvieh > zum Reiten

- 278.6 ist > gehört
- 278.8–9 als Nahrung > zur Mästung
- 278.9 Consumtionsmittel. (In den beiden letzten Bestimmungen ist es)
- 278.9–11 |:Dasselbe bis dienen.:|
- 278.16 zu > materiell zu
- 278.27 |:individueller.:|
- 278.34 zu > dazu
- 279.2 Unters[chied] > – rein bis entspringenden Unterschied
- 279.5–6 die als solche nichts mit dem Unterschied > womit bis nichts zu thun
- 279.10 je länger es in einer > in je länger
- 279.12–13 zwischen > von bis zu
- 279.14 derartige D[inge] > Producte
- 279.18 Fl[eis]ch > Gemüse
- 279.18 Kleid > Oehl
- 279.23 *Productionsperiode* > *Reproductionsperiode*
- 279.28 Reproductionszeit > Reproductionsperiode
- 279.28 je > desto
- 279.31 Reprod[uction] > Production
- 280.1 Wert[he] > zu ihrer Production Werthe
- 280.12–13 Umschlagszeit > Umschläge
- 280.19 *Capital*, (wovon)
- 280.31 nur > nicht nur bis überhaupt nur
- 280.40–41 schließ[t nur den Verlauf durch seine verschiednen Metamorphosen ein] > drückt bis aus
- 281.3 Käufers > Verkäufers
- 281.8 geschlag[en] > in den Boden geschlagen hat
- 281.22 als P[roductions]mittel > den Markt verlassen und als P[roductions]mittel
- 281.23 etc. (Allerd[ings])
- 281.26 daß (sie)

- 281.30 | : Flußarbeiten :|
- 281.32–33 | : (materiell) :|
- 281.41 | noth[wendig] > erhei[scht] > bedürft
- 282.8–9 | : , und zwar bis sind :|
- 282.9 | : selbst :|
- 282.14 | der Erde > des Bodens
- 282.14 | lokalisiert, (und ist gebunden)»
- 282.22 | M[etamorphosen] > beständige Metamorphosen
- 282.25 | müssen > werden
- 282.33 | geb[raucht] > vernutzt
- 282.33 | : (mit bis Modificationen) :|
- 282.35 | Dagegen (tritt)»
- 282.36 | ausgestossen > abgestossen
- 282.39 | H[albfabrikat] > Fabrikat > unfertiges Fabrikat
- 283.5 | Wechsel > Eigentümerwechsel
- 283.8–9 | fortwährend als > zugleich als fortlaufender
- 283.11 | der *Waaren* > des fertigen Products
- 283.15 | tauscht [sich aus gegen] > verwandelt sich wieder in
- 283.16 | der > ders[elben] > der
- 283.18 | : besondre :|
- 283.22 | Producti[onselementen] > Elementen des Products
- 283.23–24 | Reproductionsperiode, (od[er])»
- 283.26 | kann > ist
- 283.27 | einem > dem
- 283.30 | aller > der verschiedensten > aller
- 283.36 | theilweise(, obgleich auch sie innerhalb)»
- 283.40 | : grossen :|
- 283.41 | fixe > circulirende
- 284.2 | neuer > jeder neuen
- 284.2–3 | b[eliebig] > (mehr oder minder) beliebig

- 284.3 indem ⟨die von ihm⟩
- 284.8 |:als solches:|
- 284.12 *Capital*. ⟨Aus seiner⟩
- 284.15 annimmt; ⟨die Geldform⟩
- 284.19 als ⟨bereits im⟩
- 284.22 f[ixen] > circulirenden
- 284.26 der ⟨verschiedne⟩
- 284.26 *Arbeitskraft*, ⟨oder vieler⟩
- 284.27 andererseits > und
- 284.27 der Waaren > der *Producte*
- 284.29 Weizen > Korn
- 284.35 diese > dieselben Lebensmittel können > die Dieseligkeit dieser Lebensmittel hindert nicht
- 284.39 Produc[tionsprocessen] > Arbeitsprocessen
- 285.5 Capitals, ⟨im Gege[nsatz]⟩
- 285.7 sich ⟨darauf, daß⟩
- 285.9 Halbfabrikate) ⟨die stofflichen Träger⟩
- 285.14 nicht ⟨der Charak[ter]⟩
- 285.15 bilden, ⟨|:und:| einen⟩;
- 285.16 |:stofflichen:|
- 285.19 Es ist die > Diese
- 285.19–20 |:mit Bezug auf den Arbeitsproceß,|
- 285.23 |:einem Theil:|
- 285.34–35 This, how[ever] > (Ricardo bis however
- 286.11 |:eigentlichen:|
- 286.13 muß > wird
- 286.14 |:jährlichen:|
- 286.15–16 auf[gezehrte] > während des Jahres aufgezehrte
- 286.24 Productivkräfte dar, ⟨worauf⟩
- 286.32–33 ihm > diesen Producten der gesellschaftlichen Intelligenz

- 286.38 gesell[schaftlichen] > Productivkraft der gesellschaftlichen
- 287.1 entz[ognen] > während des Jahres entzognen
- 287.9–10 |: is a |: progressive |: means bis redundant :|
- 287.11 |: it :|
- 287.12 of |: that :|
- 287.12 wealth that <must be immediately consumed>
- 287.12 affords > supplies
- 287.15 inwärtige > inländische
- 287.28 Stufen, <nicht>
- 287.31 Epoc[hen] > vorhistorischen Epochen
- 288.2–3 mehr > – i. e. seine Verwerthung – mehr
- 288.11 |: noch mehr, das :|
- 288.17–18 die > Antheile an dem
- 288.19 Das Cr[editwesen] > Die Entwicklung des Creditwesens
- 288.23 ist gleich > besteht aus
- 288.27 Reichth[um] > *Werth*
- 288.28 das Capital > den Werth des Capitals
- 288.33 |: Werth des :|
- 288.37–38 Diese Form der *Accumulation* wird > Dieser Form der *Accumulation* streben
- 288.41 Geld <und Silber>
- 289.8 der > dieser
- 289.10 präsentirt > repräsentirt
- 289.21 in <einer>
- 289.21 fungi[rt] > functionirt
- 289.31 ersch[eint] > ist
- 289.35 |: nicht :|
- 289.38 remaining > remaining for the purpose of real reproduction
- 289.41 organischer Stoff[f] > organisch
- 290.3 Das ganze Saat[korn] > Die ganze Ernte

- 290.7 Der > 3)
- 290.10 1) > α)
- 290.13 |: gleich grosse |
- 290.16 Werth > Mehrwerth
- 290.18 *Massen d. > jährlich erzeugten Werthmassen*
- 290.20 100 000 > 90 000
- 290.21 5× > 4mal
- 290.22 |: jährlichen |
- 290.22 das P[roduct] > der Werth
- 290.23 P[roducts] > jährlichen Products
- 290.23 25[000] > 20 000 + 5000 = 25 000
- 290.24 déche[t] > wear und tear
- 290.25 34 000 l.  
 ⟨β) *Einfluß des déchet des fixen Capitals auf Productivität der Arbeit.*⟩
- 290.29 *Der Arbeitsproceß > Verschiedne Länge des Arbeitsprocesses*
- 290.33 erstrecken⟨; bevor der⟩
- 290.34 Dieses > Das
- 291.2 jähr[lichen] > nationalen
- 291.9–10 des Jahres. ⟨Die Na[tion]⟩
- 291.10 |: folgenden |
- 291.12 während > im Verlauf
- 291.13 mit > für
- 291.14 Theil ⟨währ[end]⟩
- 291.16 Arb[eit] > labor
- 291.19 F[onds] > Consumtionsfonds
- 291.21 so > die Jahresfrist so
- 291.30 |: *verschiednen* |
- 291.33 *circulirenden und fixen > Unterschieds von circulirendem und fixem*
- 291.37 D[auer] > Zeit
- 292.1 D[auer] > Existenz

- 292.2–3      *Umlaufszeit* > *Umschlagsperiode*
- 292.6      *Waaren, die* > *gegebne Artikel* oder *Waaren*
- 292.8      während > nach
- 292.24      wirkt ⟨doppelt: Erstens auf⟩
- 292.35      conservation > preservation
- 293.18      und der > (der
- 293.18      Dechet ⟨z. B.⟩ innerhalb
- 293.24      |: *produce* :|
- 293.24      mas[s] > quantity
- 293.31      |: aliquot :|
- 293.32      mass. ⟨Was also⟩, ⟨Er ist d⟩
- 293.35      preserves > is to preserve
- 293.36      l[abor] > commodities
- 293.38      and ⟨thus raised⟩
- 294.1      |: the :|
- 294.5      Circulationsk[osten] > Conservationskosten
- 294.7      |: of 25 :| ⟨, leaving⟩
- 294.21      durch > aus
- 294.23      bei ununterbrochenen > ohne Unterbrechungen > *ohne Unterbre-*  
*chung*
- 294.25      |: angewandte :|
- 294.30, 32      des > von
- 294.36      nichts > nicht das
- 294.39–41      15 000. Wenn aber > 15 000, bis Capital).  
Wenn aber
- 294.40      Capital) ⟨, wenn d⟩
- 295.6      15 000 > 10 000
- 295.13      |: nie mehr als :|
- 295.15      *Mehrerths*, ⟨so⟩
- 295.18      in Bewegung setzen > employ
- 295.20      *Accumulation*] > *Reconversion* bis *capital*

- 295.35 vorgeschossen. (In der ersten Hälfte des 2. Jahres, although not realized, vorgeschossen die Hälfte *desselben* Capitals von 100 000, or 50 000 und surplus value = 5000. Nehmen wir das  $1\frac{1}{2}$  Jahr, so für jedes halbe Jahr vorgeschossen 50 000; surplus value (although not realized in the second half of the year) = 5000. Also in jedem halben Jahr  $5000:50\ 000 = 10\%$  p. c. oder da das variable Capital 15 000, 100 % *halbjährliche Rate des Mehrwerths*.  
Im andren Fall vorgeschossen 100 000 im 1. Jahr. 50 000 additional capital in der ersten Hälfte des 2. Jahres; oder 10 000 variables im 1. Jahr und 5000 im 2. Dieß macht für jedes der 3 halben Jahre  $\frac{150\ 000}{3} = 50\ 000$  oder, as to the variable Capital 15 000. Und Profit]] (Mehrerth = der Hälfte der 10 000.)
- 295.38 | variables |
- 295.40 100 000 > 150 000
- 296.1 im 3 > in den 2<sup>ten</sup>  $1\frac{1}{2}$
- 296.2 Mehrerth. (30 000 auf 30 000 = 100 %, auf d))
- 296.6 5000 > 10 000
- 296.6 10 000 und (dann giebt die Hälfte *desselben* Capital wieder 5000.) (und die Hälfte *desselben* Capital wieder 5000. Also geben die 10 000 7500, wird))  
(10 000 in  $1\frac{1}{2}$  Jahren wird den average machen in  $1\frac{1}{2}$  Jahren 15 000 = 200 %.) (Im 2<sup>t</sup> Fall 10 000 giebt erst 10 000 und dann 5000 additional capital giebt 5000; also geben 15 000 in  $1\frac{1}{2}$  Jahren, oder den average der  $1\frac{1}{2}$ , 7500))
- 296.7 für  $1\frac{1}{2}$  Jahre (oder 300))
- 296.9 in dem halb[en] > in der ersten Hälfte
- 296.12 als > , verglichen mit
- 296.19–20 Compensationsperiode > Compensationsgründe > Compensationsgrund
- 296.32 in dem ersten halb[en] > in der ersten Hälfte
- 296.33 100 000. > 100 000 jährlich.
- 296.34 Jahre; (und die additional 50 000 für  $\frac{1}{2}$  Jahr. Dieß macht 15 000 auf 150 000 d. h.) (ein halbes Jahr)) (1  $\frac{1}{2}$  Jahres vorgeschossen sind. D.)
- 296.37 | im halben Jahr |
- 297.3 von (100 % für))

- 297.3 | : in 1½ Jahren :|
- 297.3 | Jahren. <Dieß macht per Jahr:  $6\frac{11}{15}$  p. c. >|
- 297.6 | Jahr.  
<Die Rate des Mehrwerths war im letzten Fall 150 % per  
1½ Jahre und im andren >|
- 297.10 | den *Profite* > der *Profitrate*
- 297.13 | wenn <entweder das vorgeschossne >|
- 297.16 | : daher :|
- 297.16 | für <bestimmt[en] > Capitalien
- 297.17 | verläng[erter] > *längrer*
- 297.19 | Production > *Masse des Mehrwerths*
- 297.21 | : verlängerte :|
- 297.23 | *mit* > *durch*
- 297.27 | Die > Das
- 297.37 | Umlaufszeit > Umschlagszeit
- 297.39 | der <längren >|
- 298.4 | : hier :|
- 298.9 | W'-G-W- <entweder >|
- 298.11 | beschäftigen <, oder es ist von vorn herein kleines Capital >|
- 298.12 | Productionsprocesses <, d. best[immten] >|
- 298.17 | : erstens :|
- 298.17 | : blosse :|
- 298.17 | Circulationszeit, <so weit sie >|
- 298.21 | sie <selbst > Werthbildend
- 298.30 | die <selbst > so weit
- 298.36 | : sonst :|
- 298.36–37 | Umschlagszeit[en] > Umschlagsperioden
- 298.40 | : variables :|
- 299.1 | also denselben *Mehrwerth* > um dieselbe Rate des *Mehrwerths* >  
um denselben *Mehrwerth*
- 299.6 | : kann :|

- 299.6 jedoch *⟨nur der Fall⟩*
- 299.22–23 in beid[en] > bei bis Capitalien, in beiden
- 299.25 |:weit:|
- 299.27 Sind > Ist
- 299.31–32 wenn > in den trades worin
- 299.32 auch *⟨mehr⟩*
- 299.39 *Capital. ⟨Es ist möglich,⟩*
- 301.2 Repro[duction] > *Circulation und Reproduction.*
- 301.5 und *⟨ von constantem⟩*
- 301.6 *Nehmen wir [an] > Gehn wir von*
- 301.8 der > dessen Werth
- 301.15 M[ehrwerth] > Rate des Mehrwerths
- 301.17 dieß > das
- 301.21 z. B. *⟨dieselbe allgemeine Form⟩*
- 301.24 gesamm[te Capital] > Capital im Ganzen
- 302.9 Entwicklung, *⟨als Pr[ivateigenthümer]⟩ ⟨als Eigenthümer⟩*
- 302.12 verausgabt *⟨in pri[vaten]⟩*
- 302.23 wir *⟨nur seiner⟩*
- 302.24 haben *⟨z. B. d.⟩*
- 302.24 dagegen *⟨näher⟩* die
- 302.27 entweder > einerseits
- 305.4 |:zunächst:|
- 305.14 Geldcapital > kaufmännische Capital
- 305.17 der > unsrer
- 305.17 |:individuelle:|
- 305.25 |:blos:|
- 305.28 der *⟨mit⟩*
- 305.31 |:rather:|
- 305.32 in d. > zur
- 305.34 verausgabt *⟨in⟩*

- 305.37 das ⟨ein⟩
- 305.37 Lebensmitteln ⟨worin der Arbeiter⟩
- 305.39 Productionsprocesses ⟨betracht[en]⟩
- 305.41 Capitalisten > Arbeiter
- 306.3 Arbeit, ⟨die sowohl⟩
- 306.9 Arbeiter, ⟨ganz⟩ ⟨so weit⟩ ⟨von⟩
- 306.9 Waaren, ⟨die als⟩
- 306.11 *Waarencapital* > *Waarencapitalien*
- 306.11 bilden > existiren
- 306.12 von ⟨Reve[nue]⟩
- 306.20 bet[rachten] > ansehen > unterscheiden
- 306.24 |: deren :|
- 306.24 in der > Producte, die
- 306.29 |: wieder :|
- 306.30 als Produ[ctionsmittel] > productiv consum[iren] > in die produc-  
tive Consumption
- 306.32 erste > eine
- 306.32 productiven [Capitalien] > Waarencapitalien
- 306.37 sich verwandelt hat > umgesetzt ist
- 306.38 ist, ⟨von der⟩
- 306.41 Capi[italien] > Waarencapitalien
- 306.41 worin ⟨sich⟩
- 307.4 Cap[ital] > Waarencapital
- 307.4 Waarencapital ⟨sich wieder⟩
- 307.9 sowohl ⟨unmitt[elbar]⟩ in
- 307.15 |: productiven :|
- 307.16 produciren. ⟨Das ganze gesellschaftliche Capital betrachtet⟩
- 307.18 |: erste :|
- 307.18 bestehe aus > sei =
- 307.22 und > , matières instrumentales und

- 307.24 |: fixe Capital :|
- 307.25 |: daher :|
- 307.28 |: es wird :|
- 307.31 Das <so>
- 307.31–32 existirt, <besteht>
- 307.35 |: = 200 l. :|
- 307.38 Das eine > Dieß
- 307.39 Capitalist[en] > an bis beteiligten Capitalisten
- 307.40 *Revenu* > ihre *Gesamtrevenu*
- 308.1–2 |: schließlichen :|
- 308.6 Arbeiter <mit dem>
- 308.8–9 Ge[ld] > Waaren
- 308.12 relativen > respectiven
- 308.14 in <der F[orm]>
- 308.17 Werth > Mehrwerth
- 308.21 Lebensmittel <von ihren>
- 308.24 die > diese
- 308.25 Form des [Geldes] > Geldform
- 308.34 ihre Revenu > die Verausgabung ihrer Revenu
- 308.35–36 Mehrwerth > Gesamtmehrwerth
- 308.37 Es > Und hier
- 308.41 sind > ist
- 309.11 Producent > Consumment
- 309.14–15 den *Händen.* > *allen Händen;* d. h. bis sind.
- 309.16 Revenu <in>
- 309.17 |: (mittelbar oder unmittelbar) :|
- 309.18–19 zu k[önnen] > und bis realisiren zu können
- 309.20–21 Realfor[m] > Naturalform
- 309.37 Revenuen > Waaren > Lebensmittel
- 309.39 Es <ist>

- 310.5 Capitals > Capitalisten
- 310.5–6 Rente, Zins etc > Rente und Zins
- 310.10 Revenu > – Austausch von *Revenu*
- 310.10 ersetzen > retourniren
- 310.14 war; ⟨so ret[ourniren]⟩
- 310.15 d[ie] > also die
- 310.19 d[efinitiven] > ihren definitiven
- 310.24–25 V[erwandlung] > Rückverwandlung
- 310.25 |: ihres Einkommens :|
- 311.1 wir ⟨aber⟩, daß
- 311.7 Capitali[sten] > Section
- 311.15 250 > 200
- 311.19 Capit[alisten] > Arbeitern
- 311.25 |: restirenden :|
- 311.30–31 |: da bis repräsentirt, :|
- 311.37 |: productives :|
- 311.39 1600 > 800
- 311.39–40 Capital, das fixe ist > ihr fixes constantes Capital
- 312.1 500 > 200
- 312.2 2500 > 1000
- 312.4 3000 > 1200
- 312.5 vorgesch[ossenen Capital] > Waarencapital
- 312.15 kaufen > zurückkaufen > kaufen
- 312.18 Austausch ⟨des *constanten Capitals* von A gegen⟩
- 312.24 Capi[tals] > Theils
- 312.29 kann nur den > muß diesen
- 312.31 kann > muß
- 312.32 |: individuell :|
- 312.35 Ersatz des Arbeitslohns > der Arbeitslohn
- 312.37 eingehn kann. > eingehn, nicht bis werden kann.

- 313.8           angeht, ⟨die⟩
- 313.10          currency, ⟨der⟩
- 313.16          oder > und
- 313.28          er ⟨constantes Capital von *B*⟩
- 313.37          Münze ⟨womit er⟩, ⟨durch die er⟩
- 313.38          |: und bis Arbeitslohn :|  
                   Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 313.40          *constanter Theil* > das *constante Capital*
- 314.2–3         stofflichen Elemente] > Waaren bis bilden.
- 314.7–8         die ⟨späteren⟩ Modificationen
- 314.9–10        ver[richtet] > durchläuft bis verrichtet
- 314.14          womit ⟨B⟩
- 314.23          worin > wodurch
- 314.32          Die > Das
- 314.38          Form, worin > Form, die
- 314.40          *Werth* > *Gesamtwerth*
- 314.40–41       d[es] > oder die Crystallisation des
- 315.3           geliefert > crystallisirt
- 315.5           Werth ⟨aus theils⟩
- 315.5           Waare ⟨als⟩
- 315.7           Theil des Products > Waarentheil
- 315.7           neues > , seinen Gebrauchswerth betrachtet, *neues*
- 315.10          und ⟨einen andren⟩
- 315.17          dem > ihrem
- 315.17–18       *neu zugefügte* > Masse von *neu zugefügter*
- 315.19          der > worin
- 315.19          worin ⟨sich⟩
- 315.21          durch ⟨des von ihrer während des Jahres *zugesetzte Arbeitsquantum*⟩,  
                   ⟨W[erth]⟩
- 315.23          Waarencapitals ⟨oder dem⟩
- 315.26          stellt [vor] > *realisirt* sich

- 315.28        einer > dem Theil der
- 315.29        400 l.  
              ⟨Man könnte meinen, wir hätten⟩
- 315.32        so ist ⟨die Gesamtrevenu von⟩
- 315.34        *Gesamtsumme* > *Gesamtheit*
- 315.34        während [des Jahres producirten] > jährlich producirten
- 315.34–35     *Waarencapitals*, ⟨worin sich⟩
- 315.38         $\frac{1}{2}$  >  $\frac{1}{3}$
- 315.40        worin nur > in dessen Werth
- 315.40–41     |:ganze:| *zusätzliche*
- 316.1         Product > Jah[resproduct] > ganze Jahresproduct
- 316.2         Jahresarbeit, ⟨(aber auch)⟩ ⟨der es⟩ ⟨die⟩
- 316.6–7       *Werth des jährlichen Products* > *Productenwerth der jährlichen Arbeit*
- 316.7–8       *Werth des Products der jährlichen Arbeit* > *jährlichen Werthproduct der Arbeit*
- 316.9         Das ⟨gesammte⟩
- 316.10        |:jährlichen:|
- 316.12        consummirten > producirten
- 316.13        P[roducts] > Waarencapitals des Products
- 316.19        Revenu > limit der revenu
- 316.20        und ⟨darum⟩
- 316.22–23     Und ⟨hier⟩ dann ist immer ⟨gleich⟩
- 316.35         $\frac{2}{3}$  >  $\frac{1}{3}$
- 316.35        seines > des Gesamtwerths
- 316.35        Gesamtwerths⟨, und 400⟩
- 316.38        Aber ⟨dieser Werttheil von⟩
- 316.40        vielmehr⟨, so weit es⟩
- 316.41        re[alisirt sich] > *B* realisirt sich
- 317.3         der ⟨gesammte⟩
- 317.24–25     das Gesamtproduct > der Werth des Gesamtproducts
- 317.25        aus > zu  $\frac{1}{3}$  aus

- 317.30 gesetzte > zugesezte
- 317.39 |: = ( $\frac{2}{3}$  A):|
- 317.40 Werththeil > Theil
- 318.10 Consummenten, <weil indem ein Theil der als Revenu producirt-ten>, <vorstellend>
- 318.11 |: andrer:|
- 318.15 der > ein
- 318.18 das > welches
- 318.20 ihn > sie
- 318.20–22 Weder die Capitalisten, noch > Sicher nicht bis Capitalisten
- 318.21 B > A
- 318.22 Consummenten <der W[aaren]>
- 318.29 vorstellt, <vorstellt>
- 318.30 vorstellt. <Jenes  $\frac{1}{3}$  wird>
- 318.31 jenes  $\frac{1}{3}$  <werden zum Theil>
- 318.31 nicht <unmittelbar>
- 318.33 resp. sie <ersch[einen]>
- 318.36 unmittelbar > von bis  $\frac{2}{3}$  unmittelbar
- 318.37–38 in den > als Productionsmittel in den
- 319.2 |: wieder:|
- 319.2 Capital <übergehn>
- 319.9 Production > Circulation
- 319.17–18 |: (sein bis Arbeit):|
- 319.23 Rohmaterial, <aufgenutzte>
- 319.26 dieser > sein
- 319.32 nur <das> Capital
- 319.36 und  $\frac{2}{3}$  <constantes> Capital
- 320.6 der > dieser
- 320.10 übergehn, <die>
- 320.14 |: diese:|

- 320.19–20    Produ[ctionsbedingungen] > verschiedenen Productionsbedingun-  
gen
- 320.21        mag <d. gesammten>
- 320.30        blos <das Geld>
- 321.4         |:und Arbeiter:|
- 321.15        |:später:|
- 321.16–17    Gedankenlo[sigkeit] > routinemässige Gedankenlosigkeit
- 321.22        Rohheit > Feilheit
- 321.23–24    constantes Capital, > Produktionsmittel, bis Capitals
- 321.41        indi[vidual] > private > individual
- 322.14        betrachtet, <wofür die Einnahme>
- 322.20        |: (constantem und variablem) :|
- 322.33        Einnahme > Ausnahme
- 322.33–34    industr[iellen] > besondern Theils bis auflöst
- 322.39–40    aus den Lebensmitteln > aus Lebensmitteln und zwar aus den Le-  
bensmitteln
- 323.8         spe[nding] > Verausgabung
- 323.13        |:blosse:|
- 323.19        welche <Diffe[renz]>
- 323.26        |:und Mehrwerth:|
- 323.30        Ges[talt] > F[orm] > *selbstständige Form*
- 323.31        enthäl[t] > erhält
- 323.36–37    wenn Storch > ist <eigent[lich]> in der That bis *Storch*
- 323.39        *du* > *de la valeur du*
- 324.3         Sph[äre] > Productionssphäre
- 324.4        die Productionselemente > Produktionsmittel
- 324.5         A <einer>
- 324.10        des <constan[ten]>
- 324.11        |:der:|
- 324.11        Product > Productentheil
- 324.11        B, <der nur>

- 324.12 Werth <durch>
- 324.15 Waarenprod[ucts] > Waarencapitals
- 324.20 |:erste:|
- 324.22 |:producirten:|
- 324.24–25 Tag oder Jahr > Jahr oder meinetwegen auch Tag
- 324.30 |:übrige:|
- 325.1 |: (lift):|
- 325.2–3 das constan[te] > die stofflichen Elemente des constanten
- 325.3 Theils > Capitals
- 325.7 also > aber
- 325.7–8 *Gesamtproducts* > *Gesamtwerths*
- 325.12 Consumtionsmitteln > Productionsmitteln
- 325.14 mit <der>
- 325.17 |:neu zugesetzte:|
- 325.21 productive > Art productiver
- 325.22 |:dagegen, :|
- 325.22–23 nur als einer Theil > als |:bestimmtes:| Arbeitsquantum, nur einen bestimmten Theil
- 325.28 |:den:|
- 326.2 |:in seiner *eigenen* Production:|
- 326.10 |:der Arbeiter:|
- 326.13 Production > Reproduction
- 326.15–16 ganze [Product] > Gesamtproduct
- 326.16 |:neu producirten:|
- 326.20–23 |:Die Schwierigkeit bis (Lebensmitteln.):|
- 326.27 Die ganze > Der Werth des ganzen
- 327.5 |:als Revenu:|
- 327.15 dem <gedankenlosen> Say
- 327.15 der <sich>
- 327.28 gesetzte, > gesetzte und

- 327.39 die ⟨gleichzeitig⟩
- 328.4 |: hier :|
- 328.7 und ⟨diesem gegenüber⟩
- 328.9 Methode⟨, um die Ged[an]ken⟩
- 328.10 darin ⟨sich⟩
- 328.13 allen > für alle
- 328.15 zu > dieß zu > an einem Beispiele dieß zu
- 328.22 Capitals > Products
- 328.22 = c, ⟨worin nur⟩
- 328.22 Werth ⟨gleich d⟩
- 328.23 |: präexistirende :|
- 328.27 constantes > = 24 sh. constantes
- 328.33 |: und :|
- 328.34 werden. ⟨Um uns nun zu helfen, nehmen wir an, daß⟩
- 328.36 daß ⟨B und⟩
- 328.38 nämlich ⟨12 sh. (= 12 Arbeitsstunden) Mehrwerth,⟩
- 328.39 24 > 48 Arbeitsstunden
- 328.41 erhaltne > enthaltne
- 329.17 W[eise] > Ausdrucksweise
- 329.18–19 und > , des Problems und
- 329.20 alle > die Werthe aller
- 329.24 nur ⟨durch⟩
- 329.30 |: doppelt :|
- 329.39 zusamm[engerechnet] > enthalten sind, zusammengerechnet
- 330.6 soll > kann
- 330.28 |: zwar :|
- 330.29 Mehrwerth) ⟨und daher⟩
- 330.40  $\frac{2}{3} > \frac{3}{3}$
- 331.2 die > den Verkauf der
- 331.3 Waarencapi[ta]l > Product

- 331.4 nicht nur > sie vertheilt, nicht nur
- 331.9 |: (ihre bis Mehrwerthe):|
- 331.18–19 lassen > und bis ersetzen lassen
- 331.19 seines constanten > den Werth seines constanten
- 331.21 die > den Werth der
- 331.25 seinen > dessen
- 331.28 durch ⟨in⟩
- 331.29 |: wird:|
- 331.29–30 Sphäre > Productionssphäre
- 331.32 vorstellt, ⟨sich⟩
- 331.32 in *B* ⟨sich⟩
- 331.34 Werth > Neuwerth
- 331.38 diesem > ihrem
- 331.40 Productionssphären > Produktionsstufen > Productionssphären
- 332.5 |: reproducirten:|
- 332.6 neu zu[gesetzten] > während des Jahres neu zugesetzten
- 332.9–10 seine Elemente > die bis Capitals
- 332.12 er ⟨durch⟩
- 332.12 gelösten > realisirten
- 332.14 worin > in deren Werth
- 332.22 *vergangne* > Product *vergangner*
- 332.37–38 |: Kohle etc:|
- 333.15 |: Kohlen:|
- 333.16 als ⟨daß⟩
- 333.27 constanten Capitals ⟨von *B*⟩
- 333.27 und des ⟨constanten⟩
- 333.29 |: nimm an:|
- 333.30–31 sei > und bis werden, sei
- 333.36 Capital > Product
- 334.15 in > innerhalb

- 334.16 sie <einen Theil von> *B*
- 334.17 |:return:|
- 334.24–25 producirten > , also bis von *B* producirten
- 334.25–26 |:in eine:|
- 334.31 *Werth* > *Gebrauchswerth*
- 334.35 Producte > Produktionsmittel
- 334.36 geht <seinem *Werth* und zum Theil nach>
- 335.3 const[anten] > variablen
- 335.21 erhalten > behalten
- 335.28 einging<. Aus diesem Theil muß das constante Capital>
- 335.39–42 |:Es bis eingeht.:|  
 Dieser Satz steht am unteren Rand der Seite und wurde durch  
 x zugeordnet.
- 336.7 gebrauchten > verbrauchten
- 336.8 |:eigenen:|
- 336.9 ihren > den
- 336.16 und > , Maschinen und andrem
- 336.16 Sie <gehn>
- 336.17 Theil <wieder> direkt
- 336.17 in denselben Productionsproceß > wieder als Produktionsmittel in  
 denselben Proceß
- 336.19 verkauft > productiv consummirt
- 336.20 Production > Circulation
- 336.21 nicht <direkt> in
- 336.22 Vertretung > Vermittlung
- 336.24 |:selbstständige:|
- 336.25 und > um
- 336.30 eingeht > gedeckt wird
- 336.32 *Produktionsmittel* > *Producte* von *B*
- 336.32 |: , in bis Naturalform:|
- 336.33 ihren > den

- 336.33–34 gehören (dabei) d'abord
- 336.34 |: aller Pflanzenstoffe :|
- 336.34–35 Dünger > Futter bis eingeht etc)
- 336.39 selbst. (Diesen)»
- 336.40 gehn > dienen
- 337.1 Produ[ction] > Kohlenproduction
- 337.5 die > die Production [der]
- 337.6 Maschinerie > Rohmaterialien
- 337.6 ein. (Einiges)»
- 337.8 in die > als Produktionsmittel in die
- 337.9 Häute > Leder > Häute
- 337.12 ersetzen einander we[chselfeitig] > gehn wechselseitig in einander
- 337.19 verzehr[en] > consummiren
- 337.21 in > aus
- 337.31 Profit > Mehrwerth
- 337.34–35 |: unter einander :|
- 337.40–41 wird > bleibt bis Circulation, wird
- 338.6 sein > das
- 338.7 Producenten (sein)»
- 338.7 i. e. (der)»
- 338.10 obgleich (der Werth)»  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 338.15 Bauer > farmer
- 338.16 ihn (selbst) von
- 338.16 |: eignen :|
- 338.18 verkauft > wirft auf den Markt
- 338.19 abwirft > abzieht
- 338.21 120 qrs, (wovon)»
- 338.21 zweite (nur 98 qrs, denn)»
- 338.22 108 > 12

- 338.30 Alle > Auf allen
- 338.30 |: der Production :|
- 338.30 um <das consummable Product>
- 338.32 |: als :|
- 338.35 *Gesamtwert* <dieser Produktionszweige, der den constanten Wertheil des consumm[ablen]>
- 338.36–37 consta[n]ten Capitals > Produktionsmittel > constanten Capitals
- 338.37 Capitals <bildet>
- 338.41 gebildet <durch>
- 339.11 Elemente > Werthelemente
- 339.17 |: zahlen :|
- 339.17 kann <die>
- 339.24 Reproductionsproceß, <müssen nicht nur beständig die Produktionsmitt[el]>
- 339.36 Getreide > Korn
- 339.36 zum > von
- 339.38 etc. <So weit aber>
- 340.1 durch > von
- 340.8 |: oder bis Wertheil :|
- 340.10 ist, <also> ist
- 340.11 v + m <, gleich dem Werth, der>
- 340.21 Theil > Wertheil
- 340.23 jed[es] > das
- 340.32 nur <aus>
- 340.32 des <für>
- 340.32–33 *präexistirenden* > constanten bis *präexistirende*
- 340.34 |: mit :| ⅓
- 340.35–38 Es ist also dasselbe > , und bis enthält. Es ist also dasselbe
- 340.37–38 Arbeitstags verkörpert, dessen > Arbeitszeit verkörpert, deren
- 340.39–40 Endlich <mit> m
- 341.7 Diese > Ohne diese

- 341.9 wie ⟨Herr⟩ Proudhon
- 341.24 Capital, ⟨einem⟩
- 341.28 besides > einzelnes
- 341.36 P[roductionsmittel] > in den bis verzehrten Productionsmittel
- 341.37–38 Productionsmittel ⟨von einem⟩
- 342.5 die > das Product der
- 342.6 produciren > reproduciren
- 342.6 dieß > das Product
- 342.12–13 ein[es] > besides > eines besondern Theils des gesellschaftlichen
- 342.17 Productionssphäre > Produktionszweige
- 342.18 |:selbstständiger:|
- 342.21 |:neue:|
- 342.21 |:uns:|
- 342.28 der > wovon vielmehr der
- 342.34 zusätzlichen > neu geschaffnen
- 343.1 durch ⟨ihren versch[iednen]⟩
- 343.9–12 und doch das Product des gesellschaftlichen Gesamtcapit[als] > was bis Gesamtcapitals
- 343.16–17 (Austausch > *Revenu und Revenu. Capital und Capital.* (Austausch
- 343.21–22 von |:constantem:|
- 343.24 Leinw[and] > der Verkauf der Leinwand
- 343.25 Capital > Waarencapital
- 343.27 *Erstens:* ⟨schliessen diese⟩, ⟨hier die⟩
- 343.33 dienen, ⟨ihre⟩
- 343.33 Vertheilung > Unter[theilung] > Vertheilung
- 344.4 vom Stan[dpunkt] > als etwas, was nur vom Standpunkt
- 344.8 Unterscheidung ⟨grade⟩ hier
- 344.11 |:mit ihrem Werth:|
- 344.12 realisirt, ⟨stoffliche Elemente der⟩ Reproduction
- 344.12 des > eines

- 344.15        worin ⟨sich⟩
- 344.17        Products – ⟨sich⟩
- 344.23        sei, ⟨ob⟩
- 344.32        Products, ⟨daher einerseits⟩
- 344.33        |:es:|
- 345.6–24     |:Ein Theil bis Production auf.:|  
                  Diese Einfügung steht am unteren Rand der Seite und wurde  
                  durch + + zugeordnet.
- 345.7        |:in natura:|
- 345.8–9      braucht > aber bis und braucht
- 345.12–13    blos > blossen
- 345.16        muß ⟨metall[isches]⟩
- 345.25        das Verhältniß des jährlich *angewandten* > das |:jährlich:| *ange-*  
                  *wandte* bis im Verhältniß
- 345.26–27    Arbeits[mittel] > *producirten Productivkräfte*
- 345.27        Produktionsmittel > Arbeitsmittel
- 345.27        die ⟨das⟩
- 345.29–30    vermehren > und bis Products vermehren
- 345.31        |:jährliche:|
- 345.31–32    vermehren, ohne ihm > , das Revenu und Capital ersetzt, vermeh-  
                  ren, ohne ihm
- 345.36        |:jährlich:|
- 345.36        *angewandten* ⟨im A[rbeitsproceß]⟩ *fixen*
- 345.40        verhältnißmässige > *jedesmalige* bis im Verhältniß
- 346.8        v[orgeschoßnen] > jährlich vorgeschoßnen
- 346.21        zuni[mmt] > wächst
- 346.21        wächst. ⟨Nun wächst damit zwar auch beständig das circulirende  
                  Capital.⟩ Je
- 346.28        |:daher:|
- 346.28, 29–30 |:verhältnißmässiger:|
- 346.31        consumablen > consumirten
- 346.33        angewandte > totale

- 346.37 90 000<, also mehr als noch einmal so viel, obgleich das was ersetzt werden muß |:nur:| noch einmal so viel ist). Wäre
- 347.4 |:jährlich:| angewandten und |:jährlich:|
- 347.8 consumirten, <sondern des>
- 347.11 |:consumirtem:|
- 347.12–13 w[ird] > und bis consummirt wird, wird
- 347.18 100%) <und>
- 347.20 |:obgleich:|
- 347.21 grösserer, <obgleich>
- 347.22 hängt <davon> ab
- 347.27 ausdrücken. <Wo es nicht eingeht>
- 347.33 sein > der
- 348.3 |:jährlich:|
- 348.5 |:absoluten:|
- 348.6 wächst <ausser>
- 348.7 und <der Werththeil>
- 348.10 seine > die
- 348.10–11 |:des totalen fixen Capitals:|
- 348.13–14 schlägt es 5× im Jahr > seine Umschlagszeit = 5 Jahre
- 348.16 umgekehrten > direkten
- 348.17 |:fixe:|
- 348.27 |:eine:|
- 348.28 |:vorhandne:|
- 348.33 wird <und>
- 348.33–34 aber <nur> nicht
- 348.38 |:mehr (intensiver oder extensiver):|
- 349.3 |:vorhandne:|
- 349.6–7 *Graden* <der Ausdehnung> des Reproductionsprocesses
- 349.9 erlaubt, <einen von dieser>
- 349.11 das <Productions[proceß]>

- 349.15 bildet > spielt
- 349.16 in ⟨dem Theil der⟩
- 349.16 |: diese :|
- 349.16 hauptsächlich > hauptsächlichsten
- 349.17 |: , Holz :|
- 349.19 so ⟨ist s.⟩
- 349.19–20 Entwicklung > Umfang seiner Entwicklung
- 349.20 *additionelle* Production > Production von *additionellem* fixem Capital
- 349.20 Capital ⟨erleichtert⟩, i. e.
- 349.23 |: bereits :|
- 349.24 Maschinerie > Arbeitsmaschinerie
- 349.25 *Basis* > *Element*
- 349.25 |: sich :|
- 349.26–27 als > in seiner Wirkung als
- 349.28 der ⟨einfach⟩
- 349.30 seiner ⟨productiven⟩
- 349.33 fonds > ein *gegebner Fond*
- 349.37 Elemente > Momente
- 349.37–38 Re[production] > Accumulation oder Reproduction
- 349.41 oder > und
- 350.4 |: natürlichen :|
- 350.7 u. s. w.) ⟨Ein Theil[!]⟩
- 350.8 |: von :|
- 350.9 |: beständig :|
- 350.9 |: mehr oder :|
- 350.15 und ⟨so die Basis an⟩
- 350.15–16 |: sich bis verkürzende :|
- 350.18 |: alle vorhandne :|
- 350.22 *fixen* > *variablen*

- 350.23        |: zugleich :|
- 350.24        P[roduction] > einer bis Production
- 351.1         quantitative > quantitatively
- 351.2         Arbeit > Arbeitskraft
- 351.3         |: unter :|
- 351.8         |: oder bis durchführt :|
- 351.16        |: das existirende :|
- 351.16        |: (als Ding) :|
- 351.19        ehe > *bevor*
- 351.20        beschl[eunigt wird] > wird abgekürzt
- 351.24–25     es <seinem Werth [nach]> selbst
- 351.27–28    als > in bis Grösse als
- 351.33        Grösse, <als fixes>
- 351.33        die > ihre
- 351.33        *Productivität*. <<Es ist>>
- 351.35        Repro[ductionsmittel] > Productions- und Lebensmittel
- 351.37–41    |: Was bis wächst. :|
- 351.39        Productionsproceß > Reproductionsproceß
- 352.1–3       |: (Da bis gegeben.) :|
- 352.5         hervor.  
              <Ist der Repro[ductionsproceß]>
- 352.6         *Verlängerung*<, Ver[kürzung]>
- 352.7         also <je>
- 352.9         dem > its
- 352.10        Ge[ld] > Capital
- 352.12        erlaubt <mehr für>
- 352.15        wonach <sich>
- 352.16        bilden, <sind>
- 352.18        darauf zu zeigen > hervorzuheben
- 352.22        produc[tion] > immediate production

- 352.24 variable > constant
- 352.24 magnitude, ⟨which, under certain⟩
- 352.25 its > the
- 352.27 as far as ⟨its ⟨actual⟩ amount⟩, ⟨amount of it⟩
- 352.31 whose ⟨act⟩
- 352.34 progress > expansion
- 352.37–38 the power of produc[tion] > all the *productive powers* of labor  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 352.40 |: the same :
- 352.41 all ⟨commodities wh[ich]⟩
- 352.41–353.1 |: circulating :
- 353.2 soil, the ⟨years for⟩
- 353.2 which ⟨bind it⟩
- 353.3 be > , within certain limits, be
- 353.6 without > abroad
- 353.6–7 |: more or less :
- 353.7–8 accelerated ⟨or retarded⟩.  
From
- 353.10–11 ma[y] > is bis quantity, and may
- 353.15 l[aboring] > capital and laboring
- 353.27 |: des Capitals :
- 353.28 darstellt, ⟨wird ei[n]⟩
- 353.30 worin > woraus
- 353.31 er > dieser *Werth* > dieser *Werththeil*
- 353.31 Pro[ducts] > surplusproduce
- 353.33 |: realisirten :
- 354.3–4 gleich[em] > *constantem*
- 354.13 von ihrer > dem *Umfang* nach von ihrer
- 354.17 ist > wird
- 354.27 ob ⟨diese⟩
- 354.29 absorbirt ⟨wird⟩ oder

- 354.30 |: wird :|
- 354.31 die <neue> bisher
- 354.32 Bevölkerung <ihr> <sie>
- 354.37 surplus value > surplus produce
- 354.38 |: verzehrt :|
- 355.5 wenn > soweit
- 355.8 *dieser* <additional> *Theil*
- 355.10 |: zum Theil :|
- 355.10 Capit[al] > variable Capital
- 355.16 einer > der
- 355.29 gegen > des einen Capitalisten gegen
- 355.35 farmer <ist> variables
- 355.37 Garn > Geweben
- 355.38–39 werden etc.  
<Obgleich hier, unterstellt>
- 355.40 *Mehrproducts* <geht>
- 355.41 variable Geld > variable Capital
- 356.2 Saamen, > Saamen beim farmer
- 356.5 ist > wird
- 356.10 der > ausschließlich der
- 356.13 Mehrwerth > Theil des Mehrwerths
- 356.30 |: Maaß der :|
- 356.31–32 |: gewisser Sorte von :|
- 356.32 wo der > deren
- 357.8 seines > eines
- 357.25 einer > Bildung eines
- 357.28 |: daher :|
- 357.31 Productionsweise, <unter pro>
- 357.32 frühern > minder entwickelten
- 357.33 |: theilweise :|

- 357.38 Production ⟨erschei[nt]⟩
- 357.39 hi[s] part > a part of his > a part of the
- 358.2 |:alt:|
- 358.5 |:ungleich:|
- 358.8 selbst ⟨mit⟩
- 358.20 entwickeln, ⟨theils⟩
- 358.25 Mittel > Leichtigkeit
- 358.29 ist > wird
- 358.29 nimmt > nehmen
- 358.30 zu > ihn zu
- 358.31 oder ⟨es⟩
- 358.32–34 *Reproductionsprocesses.*  
 (6) *Die die Accumulation vermittelnde Geldcirculation. Accumulation von Geldcapital.*  
 Es
- 358.34–359.3 |:Es ist bis kann.:|
- 358.34 |:constante:|
- 358.35 variable Capital, ⟨ist⟩
- 358.36 zu setzen, ⟨ist⟩
- 358.40 M[aschinen] > Arbeitsmaschinen
- 359.4–5 *Geldcirculation. ⟨Accumulation von Geldcapital.⟩*  
 Es
- 359.7 |:zusammen:|
- 359.13 Geld ⟨in der Form⟩ ⟨im Rückkauf⟩
- 359.13–14 |:an die letzteren:|
- 359.19 nicht > 1) zum Theil nicht
- 359.20 |:ausgezahlt:|
- 359.24 Circulation, ⟨der⟩
- 359.24 |:ganz:|
- 359.32 grösserer > erweiterter
- 359.34 Products, als ⟨d. unter d. W⟩ ⟨die Circulation⟩

- 360.4 der jährlichen nationalen Revenu > des bis Surplusproduce
- 360.4 in > gegen
- 360.8 *Reproduction* ⟨keine⟩
- 360.9 mehr > additional
- 360.13–14 Capital.  
⟨Und⟩ Zunächst
- 360.15 *Titeln* > *Besitztiteln*
- 360.29 brachliegt⟨, oder⟩
- 360.31 Nation, ⟨in⟩
- 360.32 |: auf Basis bis Production:|
- 360.32–33 mit ihrer > mit der
- 360.34 der > sowohl der
- 363.1 |: *Stufenfolge*,:|  
Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 363.2 *Cirkellauf* > *Kreislauf*
- 363.8 bilden > bildet
- 363.11 Be[wegung] > Ortsveränderung
- 363.12 die ⟨sich auf⟩
- 363.20–21 capi[tal] > ein bis gelegten capital
- 363.34 Spinnproceß. ⟨Es ist dieß die einzige Weise⟩
- 363.40 Product, ⟨so weit⟩
- 364.7 betrachtet.  
⟨Aber⟩
- 364.8–9 die > der Productionsproceß der
- 364.10 Repro[ductionselemente] > Productionselemente
- 364.10 |: werden:|
- 364.12 werden.  
⟨Nehmen wir die ⟨fertige⟩ *Waare*⟩
- 364.13 der > ihrer
- 364.13–14 worin sie entweder in die individuelle Consumption eingeht oder >  
geht bis und
- 364.16 |: wieder:|

- 364.19 eingeht. ⟨Die⟩
- 364.24 den ⟨einzelnen⟩
- 364.24 Pro[ductionsproceß] > Reproductionsproceß
- 364.25 Cirkel[lauf] > *Kreislauf*
- 364.26 |: dann im Productionsproceß; |
- 364.30 Hanf > Flachs
- 364.32 dem Flachs > einem nachfolgend > einem andren
- 364.37 fertige > finished
- 364.39 Elemente der Prod[uction] > Produktionsmittel
- 364.41 entweder ⟨als⟩
- 364.41 |: in ihrer letzten Form |
- 367.1 den > einen neuen
- 367.4 Produktionsprocesse ⟨von formelle⟩
- 367.6 die Waare in ihrer > das Product in seiner
- 367.6 versch[iedne] > eine
- 367.6 Kette > Reihe
- 367.7 und aufsteige[nder] > *in aufsteigender Linie*
- 367.14–15 Seine ⟨wirkliche⟩ Reproduction
- 367.16 |: bereits |
- 367.19–23 |: Diese bis darstellt. |  
 Diese Einfügung steht am unteren Rand der Seite und wurde durch ++ zugeordnet.
- 367.19 vergangne > im Flachs vergangne
- 367.22 obgleich ⟨je⟩
- 367.24 der > zusammenhängender
- 367.24–25 |: zusammenhängender Produktionsprocesse |
- 367.25 einen > führen
- 367.27 Repr[oductionsprocessen] > Produktionsprocessen
- 367.30 Eisen > Kohle
- 367.30 Rohmaterial > Hilfsmaterial
- 367.31 Eisenfabrikation > Kohlenfabrikation

- 367.32–33 Die > Auch hier ist die  
 367.33 einem > dem einen  
 367.35 Spi[nnen] > Weben  
 367.36 vergangne > frühere  
 367.37 unterstellt, (beiden),  
 367.40 Rep[roduction] > Production  
 367.41 Product (die Re[ihenfolge]), (aus einer Phase se[iner]),  
 367.41–368.1 durchläuft, (aus einer in die andre aufsteigende, ins Leben ein-  
 rückte),  
 368.2 |: wo:|  
 368.2–3 |: und wechselwirkend:|  
 368.4 stattfindet > stattfände  
 368.4 da > weil  
 368.5–6 *Production* > *Reproduction*  
 368.7 |: fortwährende:|  
 368.7 |: beständige:|  
 368.8 *Productionsprocesse*, (worin d.),  
 368.9 oder > und  
 368.10 die > ihre  
 368.10 |: Gleichzeitig:|  
 368.11 von > aus dem  
 368.14 Le[inwand] > Garn, Leinwand  
 368.14 |: fortwährend:|  
 368.19 verspinnt > verwebt  
 368.19–20, 20 Flachs > Garn gesponnen  
 368.22 Producte (ihre), (in),  
 368.23 die Elemente ihrer > ihre  
 368.29 die > ihre  
 368.32 |: gegenwärtig:|  
 368.32 bedingt ist durch, |: die:| > abhängt von

- 368.36      Productionsproceß <und se[elbst]›
- 368.38      producirt > reproducirt
- 369.10      das > jedes
- 369.13      |: Reale bis *Reproduction.* |
- 369.14      Productionsprocesses > Reproductionsprocesses
- 369.21–22    Form > Naturalform
- 369.22      within > worin
- 369.28      sich <bls> anders
- 369.30      andren, <gleich zu›
- 369.38      grossen > leading
- 370.3       seine <ch[angeability]›
- 370.7       |: Existirende:|
- 370.10      |: neuen, additionellen:|
- 370.11      ange[wandt] > reproducirt
- 370.23–24    *Productionsproceß* > *Consumtionsproceß*
- 370.26–27    |: prima facie:|
- 370.28      bestimmt > ihrer Naturalform nach bestimmt
- 371.2       Besitzenden > Producenten
- 371.6       sein Arbeits[vermögen] > sich selbst
- 371.8       nach <oder der Proportion nach›
- 371.9       nicht <aus der Reprodu[ction]›
- 371.9       oder <so› <größer ist›
- 371.21      |: individuelle:|
- 372.4–5      |: für die Arbeiter:|
- 372.5       Products > Gesamtproducts
- 372.19      |: desselben:|
- 372.30      |: Für:|
- 372.34      stellt s[ich dar] > ist
- 372.36      Product > Gesamtproduct
- 372.37      |: den:|
- 372.37–38    Reprodu[ction] > beständigen *Reproduction*

- 372.39 | : andren :|
- 372.39 | einschließt) <ihres>
- 373.1–2 | gesellschaftlichen > Gesellschaft nothwendige
- 373.16–17 | das zur Production dieser necessaries erzeugt ist > die bis nöthig sind
- 373.17 | Luxusartikeln und Accumulationsfonds > *Surplusproduce*
- 373.19 | da <sich>
- 373.19 | noth[wendige] > bezahlte
- 373.21 | *Surplusproduce*. <Wie wollen nun>
- 373.23 | täglich > zusammen täglich
- 373.23 | | : blos :|
- 373.28 | | : bezahlte :|
- 373.33 | Arbeiterklasse, <für sich sel[bst]>
- 373.35 | | : the :| necessaries
- 373.35 | surplus produce > remainder
- 373.36 | von den > die
- 373.40 | das <blos in their>
- 374.3 | festzu[stellen] > zu untersuchen
- 374.3 | untersuchen, <wie sich>
- 374.9–10 | so weit sie > in der bis und so weit sie
- 374.14 | which <they>
- 374.16–17 | ihrer > der Stufenleiter
- 374.28 | verherrli[cht] > gefeiert
- 374.30 | | : noch :|
- 374.33 | einer > der feudalen
- 374.35–36 | | : protestantischen :|
- 374.36 | | : und Holland :|
- 374.37 | durchdrang <und erst d.>
- 374.39 | | : Sparsamkeit, :|
- 374.39–40 | und > eifern gegen die Verschwendung, und
- 374.40–41 | Verschwendung <als>

- 375.8–9      *Production* > *Reproduction*
- 375.17      |:G.:|
- 375.18–19    |:(unproductive):|
- 375.25      |:spezifischen:|
- 375.27      |:erst:|
- 375.27–28    der Zeit ihrer > ihrer Kinderzeit
- 375.36      Grade > Maaße
- 376.3        urtheil[t über] > schaut bis an
- 376.4        Ausdeh[nen] > Wachsen
- 376.8        Produc[tion] > gesellschaftlichen Production
- 376.9–10     freie > ungebundne
- 376.11      |:daher:|
- 376.20      |:productive:|
- 376.23      |:, und als rent collectively,|
- 376.23      public > collectively
- 376.27      Netto[produce] > Surpluspröduce
- 376.30      Arbeiter > landlords
- 376.31      weil <sie>
- 376.31      Produ[ction] > Consumption
- 376.34      Waaren > Luxuswaaren
- 376.35      nach > für
- 377.6        such[t] > kämpft > bekämpft
- 377.10      Das > Es
- 377.13      |:gewisse:|
- 377.22–23    |:und bis Productivkraft:|
- 377.25      beschränkte > gegebne
- 377.36      Ansicht > Tradition
- 377.37      |:ein:|
- 378.1        |:seinen:|
- 378.11      |:dann wird:|
- 378.13      sich <laufen zu>

Verzeichnis der Erledigungsvermerke

---

|           |  |
|-----------|--|
| 378.14    | Basis <sich>   |
| 378.15    | dem > diesem   |
| 378.15    | The[jilen] > Paradoxon   |
| 378.15    | [:1]:  |
| 378.21    | läß[t] > lernt   |
| 378.23–24 | prod[uctivem] > der Form von productivem                                 |
| 378.24    | [: wird :  |
| 378.27    | stattfinden, <in Folge deren Steigen der Arbeitslöhne, Fall des Profits> |
| 378.27    | darum > also   |
| 378.28    | producirt <<daher>>  |
| 378.31    | bei > auf  |
| 378.34    | das > dessen Production  |
| 378.37    | luxuries > necessaries   |
| 378.40    | müßte > würde  |

*Verzeichnis der Erledigungsvermerke*

(Durchstreichungen mit Tinte ohne Bezeichnung, mit Bleistift = B, mit Rotstift = R)

|                     |   |                    |                                      |
|---------------------|---|--------------------|--------------------------------------|
| 131.22–132.2        | B | 179.29–180.35      | B                                    |
| 135.7–31            |   | 183.38–185.14      | B                                    |
| 140.6–141.11        | B | 185.15–186.24      |                                      |
| 141.12–36           | B | 186.36–41, 189.1–9 |                                      |
| 141.36–142.21       |   | 190.5–12           | B                                    |
| 142.22–38           |   | 192.1–193.19       | B                                    |
| 142.39–143.38       | B | 194.20–195.4       | B                                    |
| 143.39–144.32       | B | 202.35–203.7       |                                      |
| 145.24–146.8, 36–37 |   | 222.33–224.10      |                                      |
| 146.9–35, 147.1–7   | B | 267.13–15          | B                                    |
| 147.22–148.30       | B | 267.16–25          |                                      |
| 148.31–149.20       | B | 267.23–32          | B                                    |
| 162.12–163.4        | B | 267.29–32          | R                                    |
| 163.18–38, 165.3–23 | B | 267.29–41          | R, darunter<br>zuerst<br>zeilenmäßig |
| 165.24–166.40       | B |                    |                                      |
| 169.1–170.10        | B |                    |                                      |
| 170.26–172.5        | B | 267.33–35          | B                                    |
| 172.6–34            | B | 267.36–37          | B                                    |
| 174.31–175.22       | B | 267.38–39          | R                                    |
| 177.7–178.21        | B | 267.40–41          | B                                    |
| 178.22–179.28       | B |                    |                                      |

KORREKTURENVERZEICHNIS

- 140.8–9 Werth bestimmten *Preissen*] **H** Preiß bestimmten *Werthen*  
 141.11 Circulationsproceß.)) **H** Circulationsproceß.))  
 141.15 durch] **H** durch den  
     Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.  
 141.21 ihre] **H** ihren  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 141.38 δύναμι] **H** δύναμι)  
 141.39 war)] **H** war  
 142.41 der] **H** dem  
 143.30 10] **H** 100  
 144.21 *Metamorphosen* ist,] **H** *Metamorphosen* ist(,) )  
     Versehentlich gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.  
 145.15 C, als] **H** C,  
 147.14 Capitalist] **H** Capitalisten  
 147.27 sich nicht] **H** sich  
 147.39 Processes,] **H** Processes  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
     2)           1)  
 148.3 von W] **H** von W  
 148.14 *Products*] **H** *Products*.  
 148.27 Gestalt] **H** Gestalt,  
 149.25–26 Circulationsform] **H** Circulationsform,  
 150.1 Ausdruck] **H** Ausdrucks  
 150.15 grösserer] **H** grössere  
     Siehe Variante 150.14.  
 150.31 Geldmasse] **H** Geldmasse,  
 151.23 Austauschs] **H** Austauschs,  
 151.28 Waarenproduction beruhenden)] **H** Waarenproduction) beruhen-  
     den  
 151.41 consumirt] **H** producirt  
 152.20 1000] **H** 10 000  
 152.22 50 %] **H** 10 %  
 152.29 *Mehrwerths*] **H** *Mehrwerth*  
 153.14 Elemente] **H** Elementen  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 153.30 bestehen] **H** besteht  
 154.15 Arbeitslohn] **H** Arbeitslohns  
 154.26–27 bis zu seiner] **H** bis zur seinen  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 154.40 da] **H** das  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 155.7–8 Arbeiter,] **H** Arbeit,

- 155.22 der] **H** dem
- 155.34–35 Capitalisten] **H** Capitalist
- 155.36 Akt] **H** Akt,
- 156.2 die] **H** der
- 156.40 Gelds,] **H** Gelds
- 157.22 kaufen] **H** kauft
- 157.34–35 regelmässiger durchschnittlicher] **H** regelmässigem durchschnittlichem
- 157.41 Schatzbildern] **H** Schatzbildnern
- 158.3–4 Geld Capital] **H** Geld Capital,  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 158.18 nominalen] **H** nominale
- 158.40 p. 239] **H** p. 139
- 159.24–25 Marx verwechselte offenbar die Bezugsworte. Richtig müßte es heißen: räumlich und zeitlich
- 161.24 producirt] **H** producirt,  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 161.35 den] **H** dem
- 161.41 die] **H** das
- 162.29 eingehn.)] **H** eingehn)
- 163.7 Arbeitsprocesses] **H** Arbeitsprocesses wieder
- 163.9 wirkliche] **H** wirkliches  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 163.28 werden] **H** werden:
- 165.39–40 Moment.] **H** Moment
- 166.3 und] **H** und geht nicht  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 166.35 Die] **H** Das
- 169.9 Bedingung] **H** Bedingungen
- 170.2 erhält] **H** enthält
- 170.11 nachfolgt] **H** nachfolgte
- 171.15 ob] **H** ob der  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 171.31 1),] **H** 1)
- 171.39–40 angeht] **H** geht
- 172.15 Seite] **H** Seiten
- 172.21 eingeschlossen] **H** eingeschossen
- 173.2 ist] **H** ist d.
- 173.18 diese] **H** dieser
- 174.23–24 Kaufmannscapital] **H** Kaufscapital  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 177.18 W-G,] **H** W-G
- 177.31 Geldform, reproducirt.)] **H** Geldform reproducirt.
- 178.9 eingeschlossen] **H** eingeschossen
- 179.16 darstellt] **H** sich darstellt

- 179.21 er] **H** er sich  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 179.33 fortwährend] **H** sich fortwährend  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 180.16 dadurch] **H** durch  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 180.28 Prozesse] **H** Prozesse,  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 180.28 daß] **H** daß daß
- 181.21 ist] **H** sind
- 181.33 diese] **H** dieses  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 182.2 Capital] **H** Capitals
- 182.33 muß] **H** ist
- 183.15 Capital] **H** Capitals
- 183.22 W-G] **H** W-G,
- 183.33 wiederholende] **H** wiederholen
- 184.3 er ersetzt] **H** er setzt
- 184.15 *Productionsprocesses*] **H** *Productionsprocesses*
- 185.2 verkauft,] **H** verkauft werden,
- 185.4 etc] **H** etc,  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 186.37 functionirende] **H** functionirenden
- 189.4 angeeignet] **H** geeignet  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 189.8 nichts] **H** nicht
- 189.19 G-W] **H** G-W,
- 189.23 *dasselbe*] **H** *derselbe*
- 189.41 eingehn] **H** eingeht
- 191.7 (mit] **H** (mit
- 191.35 des] **H** des es  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis
- 192.12 eingehn] **H** eingeht  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 192.29 *Waarencapital*] **H** *Waarencapitals*
- 193.22 nöthigen] **H** nöthig
- 193.30 „Aufhäufung“] **H** „Aufhäufung
- 194.32 Corbet] **H** Corbett
- 199.24 Arbeitslohns] **H** Arbeitslohn
- 199.41 au fur et à mesure] **H** à fur et mesure
- 200.32 *vergoldet.*] **H** *vergoldet.*)
- 200.40 Theil] **H** Theils  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 201.31 au fur et à mesure] **H** à fur et à mesure

- 202.4 gehören ] **H** gehört  
 Siehe Variante 202.2.
- 203.4 [als]  
 Hier im Text ein Tintenfleck.
- 204.20 [die]  
 Hier im Text ein Tintenfleck.
- 204.35 50 ] **H** 100
- 206.8 Verwerthung ] **H** Verwerthung,  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 207.1 denselben ] **H** desselben
- 207.41 *Corbet* ] **H** *Corbett*
- 208.30 sondern ] **H** sondern es  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 209.35 Der ] **H** Die  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 213.10 aufhalten ] **H** sich aufhalten
- 213.26 Artikels ] **H** Artikel  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 213.31 *Arbeitsprocesses* ] **H** *Arbeitsprocesses*,  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 214.22 *Arbeitsprocesses* ] **H** *Arbeitsproceß*
- 216.8 Dinge, ] **H** Dinge  
 Siehe Variantenverzeichnis.
- 216.8 in ] **H** im
- 216.32 Kategorien ] **H** Categorien,
- 217.32 Zusatz ] **H** Zusatz,
- 221.9 Arbeitskraft ] **H** Arbeitskrafts
- 221.21 „exploit“ ] **H** „exploiter“
- 222.32 erheischt.) ] **H** erheischt.
- 223.6 Welche ] **H** Welches
- 225.40 der Waaren ] **H** Waaren
- 225.41 *Corbet* ] **H** *Corbett*
- 226.24 auf um so ] **H** um auf so  
 Versehentlich nicht richtig eingefügt. Siehe Variantenverzeichnis.
- 229.4 Eine ] **H** eine
- 229.5 absolute ] **H** absolut
- 229.7 können.) ] **H** können.
- 229.46 cheaply.“ ] **H** cheaply.
- 231.21 4 mal. Die ] **H** 4 mal. also = Die  
 Versehentlich nicht gestrichen. Siehe Variantenverzeichnis.
- 232.21  $\frac{12}{24}$  ] **H**  $\frac{12}{24}$  M.
- 232.36–37 Arbeitskraft Surplusarbeit ] **H** Arbeitskraft zur Erzeugung von Surplusarbeit  
 Versehentlich nicht gestrichen.

- 235.11 es] **H** er  
 235.20 p'] **H** p  
 235.32 (Product)] **H** (Product  
 236.1 3] **H** 2  
 236.39 Mehrwerth.)] **H** Mehrwerth.  
 238.7 eine] **H** einer  
                   Siehe Variantenverzeichnis.  
 239.33 Capital] **H** Capitals  
 241.10 Products)] **H** Products)  
 242.6 kaufen] **H** kauft  
 250.19 au fur et à mesure] **H** à fur et mesure  
 251.12 u. s. w.)] **H** u. s. w.)  
 253.26 Productionsprocesses] **H** Productionsprocesses,  
 253.41 au fur et à mesure] **H** à fur et mesure  
 254.19 Gebrauchswerth] **H** Gebrauchswerth,  
 254.24 existirt:] **H** existirt: auf  
                   Siehe Variantenverzeichnis.  
 254.34 damit seinen] **H** damit sein  
                   Siehe Variantenverzeichnis.  
 255.1 au fur et à mesure] **H** à fur et mesure  
 255.14 Productionsproceß] **H** Productionsproceß functioniren  
                   Siehe Variantenverzeichnis.  
 256.24 *Wertheil*] **H** *Werttheils*  
 257.9 1250.] **H** 1250.  
                   4  
                   5000  
 258.20  $\frac{1}{40}$ ] **H**  $\frac{1}{40}$   
 261.12 bildet)] **H** bildet,  
 261.22 ist.)] **H** ist.  
 263.16 Mehrwerth.)] **H** Mehrwerth.)  
 263.16 120 000] **H** 12 000  
 263.17 30 000] **H** 300 000  
 265.14 circulirend,)] **H** circulirend,  
 265.19 den Waaren] **H** der Waare  
 271.1, 39 a)] **H** +  
 271.40 Maschinen basirten,)] **H** Maschinen, basirten  
 272.24 *Profitrate*.))] **H** *Profitrate*.)  
 274.35 Capital] **H** Capital,  
 275.3 *Capital*.))] **H** *Capital*.  
 275.9 ersetzt,)] **H** ersetzt  
 275.10 fixen.)] **H** fixen.  
 275.30 au fur et à mesure] **H** à fur et mesure  
 280.11–12 Gesamttumschlagszeit] **H** Gesamttumschlagszeit,  
 284.26 Aeusserung] **H** Ausserung

- 285.23 einem Theil] **H** einem Theils  
 285.36 than] **H** that  
 286.10 Productionsweise] **H** Productionsweise sich  
 286.23 wäre.)] **H** wäre.  
 287.27 specifica – ] **H** specifica in –  
 287.31–32 Produktionsmittel] **H** Produktionsmitteln  
 288.22 darstellt] **H** darstellen  
 290.27 Betracht] **H** Betracht,  
 291.26 (Dieß] **H** Dieß  
 292.41 and] **H** or  
 295.3 zweiten] **H** ersten  
 295.5 in two years] **H** in a year  
 295.8 Fall] **H** Fall in 3 Jahren  
 295.41 in den] **H** im  
 296.1 Die 15 000] **H** Die 10 000  
 296.2 15 000] **H** 10 000  
 296.23–24 Accumulationsfähigkeit.)] **H** Accumulationsfähigkeit.  
 297.10 Fall).] **H** Fall.  
 302.3 necessaries] **H** necessaries sich  
 302.30–31 Products] **H** Products ||108| Products  
 305.13 Bestimmungen erst] **H** Bestimmungen geben erst  
 306.27 Worts.)] **H** Worts.  
 307.1 umfassen] **H** umfaßt  
 310.33 aus] **H** auf  
 313.38 und] **H** (und  
                   Siehe Variantenverzeichnis.  
 314.28 2) Die] **H** 2) 2) Die  
 316.23 der Werth] **H** sein der Werth  
 317.2 betrachten.)] **H** betrachten.  
 318.29 verhält] **H** erhält  
 323.39 *portions*] **H** *portions du*  
 325.1 ihn] **H** sie  
 328.27 *12 sh.*] **H** *8 sh.*  
 328.32 vorstellen] **H** vorstellt  
 329.8 entsprechen] **H** entspricht  
 329.31 *A, B*] **H** *AB*  
 329.37 einen] **H** ein  
 330.18 Verhältnisses] **H** Verhältniß  
 331.40 solches] **H** solchen  
 333.27 bildet] **H** bilden  
 333.35 stellen 300 *l.*] **H** stellt 300 *l.*,  
 333.41 die] **H** das  
 334.5 Gesamtproduct] **H** Gesamtproducts  
 334.15 daß] **H** das

- 337.36 Sache.)] **H** Sache.  
 338.10 obgleich] **H** obgleich der  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 338.35 dem] **H** dem dem  
 339.37 consumirt] **H** producirt  
 342.2 stellt] **H** darstellt  
 344.35–36 Gesagten.] **H** Gesagten.<sup>+</sup>  
 345.1 auf] **H** an  
 347.20 51 000, wovon  $\frac{10}{51}$  bis ersetzen] **H** 60 000, wovon  $\frac{1}{6}$  bis ersetzt  
 347.34 hat] **H** ist  
 349.5 functioniren] **H** functionirt  
 349.38 Stufenleiter.)] **H** Stufenleiter.  
 351.7 bald in] **H** als in  
 351.7 dieses, bald jenes] **H** diese, bald jene  
 351.17 (sei] **H** sei  
 352.37 with] **H** with the  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 357.9 unterstellt),] **H** unterstellt)  
 357.13 kann.] **H** können.  
 358.12–13 die beständige] **H** der beständigen  
 360.20 sagen] **H** zahlen  
 360.24–25 employment.“] **H** employment.  
 363.1 *Stufenfolge*,] **H** *Stufenfolge*  
     Siehe Variantenverzeichnis.  
 363.15 au fur] **H** á fur  
 369.15 *Productionsleiter*),] **H** *Productionsleiter*,  
 370.10 werden.] **H** wird.  
 373.12 2400 Stunden oder 200 Arbeitstage] **H** 12 000 Stunden oder  
 100 Arbeitstage

#### ERLÄUTERUNGEN

- 140.10–15 Es handelt sich um einen nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts des ersten Buches des „Kapitals“ (1863/1864). Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>2</sup> II/3.1. S. 17–25); Das Kapital. Erster Band (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 116/117). Das in diesem Teil behandelte Problem erörterte Marx auch in dem Teil des Manuskripts 1863–1865, der das dritte Buch des „Kapitals“ enthält (siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2).
- 141.12–16 Siehe auch S. 33–43.
- 141.38 δυνάμει] der Möglichkeit nach, potentiell
- 142.2 Entelechie] In der philosophischen Lehre von Aristoteles: das erungene Ziel oder die tätige, formierende Ursache.

- 143.19–22 Siehe Erl. 52.17–19.
- 143.39 Siehe auch S. 44–46.
- 144.24–146.3 Erstmals versuchte Marx die Kreislaufformen des Kapitals näher zu definieren in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1479–1481).
- 146.6–7 Die vierte Form des Kreislaufs resümiert den Inhalt des ersten Abschnitts des „Sechsten Kapitels“. Siehe S. 24–52.
- 147.3–4 Gemeint ist das Manuskript 1863/1864 des ersten Buches des „Kapitals“.
- 149.5–11 Siehe auch Zur Kritik. S. 4 (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 108).
- 149.29–30 Diese Fragen hat Marx bereits in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ analysiert (siehe MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1701–1746 und 1750–1760). Siehe auch S. 153.1 und Erl. dazu.
- 150.9–11 Das Paradoxon, oder, wie es Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ anders formulierte, die „Schwierigkeiten aus der Natur des Werths hervorgehend etc.“ (siehe MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 16–28), hat er bereits in demselben Manuskript anhand der Analyse der Mehrwertproduktion geklärt. Diese Fragen wurden offensichtlich im 1. Kapitel des nicht erhalten gebliebenen Teils des Manuskripts 1863/1864 behandelt. Später, im ersten Band des „Kapitals“, wird das betreffende Paradoxon im Paragraphen von den „Widersprüchen der allgemeinen Formel“ des Kapitals erörtert (siehe MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 110–119).
- 150.12–13 Diese Analyse hat Marx bereits in „Zur Kritik“ durchgeführt (siehe MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 166–174 und 199–210).
- 151.14 Die einzelne Capitalistenklasse] Marx versteht darunter den Teil der gesamten Kapitalistenklasse, der in einer bestimmten Abteilung der gesellschaftlichen Produktion oder in einem Industriezweig agiert.
- 151.26–27 Siehe S. 230.
- 153.1 Gemeint ist das 7. Kapitel des künftigen dritten Buches des „Kapitals“ mit dem Titel „Refluxbewegungen des Geldes im Gesamtproceß der capitalistischen Production“ (siehe S. 446/447, sowie MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1701 und 1861). Im Verlauf der Arbeit am Manuskript des dritten Buches verzichtete Marx aber auf dieses Kapitel.
- 154.18–19 Siehe S. 301–343.
- 158.9 Siehe S. 156.36.
- 158.14 *Trucksystem*] System der Entlohnung der Arbeiter durch Waren.

- 158.31–32 Gemeint sind die Formen III und IV. Siehe S. 169–182.
- 158.33 membre de l'Institut] Gemeint ist das Institut de France – die höchste wissenschaftliche Körperschaft im damaligen Frankreich, die aus mehreren Klassen oder Akademien bestand. Destutt de Tracy war Mitglied der Akademie für moralische und politische Wissenschaften.
- 158.33–36 David Ricardo nennt Destutt de Tracy in seinem Werk „On the principles of political economy, and taxation“, 3. ed., London 1821, S. 333, „a very distinguished writer“.
- 158.37–38 Bei Destutt de Tracy: «Mais, me dira-t-on, si cela est, et si les entrepreneurs d'industrie recueillent en effet chaque année plus qu'ils n'ont semé ...»
- 158.39–40 Vermutlich beabsichtigte Marx, die damit verbundenen Fragen im Paragraphen „6) Die die Accumulation vermittelnde Geldcirculation“ des dritten Kapitels zu untersuchen.
- 158.40 (p.239).] Bei Destutt de Tracy: «... c'est en vendant tout ce qu'ils produisent plus cher que cela ne leur a coûté à produire ...»
- 159.15 Siehe Zur Kritik. S. 104/105 (MEGA<sup>2</sup> II/2. S. 189).
- 161.27–28 Diese Vorstellung kritisierte Marx bereits in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ im Zusammenhang mit der Analyse der Ansichten von Thomas Hodgskin. Siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.4. S. 1402–1418 und 1425–1432.
- 161.32–33 Siehe Erl. 156.39–40.
- 162.8 Siehe S. 182–202.
- 162.16–20
- 163.16–17 Gemeint ist der Paragraph „2) Fixes und circulirendes Capital. Umschlagsepochen. Continuität des Reproductionsprocesses“ des zweiten Kapitels.
- 163.17–20 Vermutlich beabsichtigte Marx, die genannte Frage im Paragraphen „7) Parallelismus, Stufenfolge, Aufsteigende Linie, Kreislauf des Reproductionsprocesses“ des dritten Kapitels zu behandeln.
- 163.22–24 Das Handelskapital und das zinstragende Kapital behandelte Marx im 4. und 5. Kapitel des dritten Buches des „Kapitals“ (Manuskript 1864/1865) (siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2).
- 163.28 Diesen Punkt erörterte Marx im 3. Kapitel (siehe S. 369); er ist aber auch wichtig für die Erklärung des Mechanismus der Konkurrenz und der Bildung der allgemeinen Profitrate im 2. Kapitel des dritten Buches des „Kapitals“ (siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2).

- 164.1–2 Marx hob die Bedeutung von Charles Ganilh's Auffassung des notwendigen Charakters der Geldform in der bürgerlichen Gesellschaft, welche dieser in seiner Schrift „Des systèmes d'économie politique ...“, 2. éd., Paris 1821, zum Ausdruck brachte, bereits in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ hervor. Siehe MEGA<sup>®</sup> II/3.2. S. 521–526.
- 169.15 Siehe S. 165.8–14.
- 169.37 Marx bezieht sich hier wahrscheinlich auf eine Feststellung von Thomas Robert Malthus in dessen Werk „Principles of political economy considered with a view to their practical application“, 2. ed., London 1836, S. 269: „...the capitalist naturally considers the whole of what he employs in production as capital advanced; yet in reality his annual advances consists only of his circulating capital, the wear and tear of his fixed capital with the interest upon it, and the interest of that part of his circulating capital which consists of the money employed in making his annual payments as they are called for.“ Siehe MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1251.
- Wenn Marx Thomas Chalmers erwähnt, so meint er vermutlich dessen Schrift „On political economy in connexion with the moral state and moral prospects of society“, 2. ed., Glasgow 1832, wo es auf S. 85 heißt: „... the world of trade may be conceived to revolve in what we shall call an economic cycle, which accomplishes one revolution, by business coming round again, through its successive transactions, to the point from which it set out. Its commencement may be dated from the point at which the capitalist has obtained those returns, by which his capital is replaced to him: whence he proceeds anew to engage his workmen; to distribute among them, in wages, their maintenance, or rather, the power of lifting it; to obtain from them, in finished work, the articles in which he specially deals; to bring these articles to market, and there terminate the orbit of one set of movements, by effecting a sale, and receiving, in its proceeds, a return for the whole outlays of the period.
13. There is nothing in the intervention of money, which should disguise the real character of this operation.“ Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S. 491.
- 172.9–12 Siehe S. 371. Später schrieb Marx im ersten Band des „Kapitals“: „Die *realen* Bedingungen der *Reproduktion*, d. h. der kontinuierlichen Produktion, erscheinen theils erst *innerhalb der Cirkulation*, theils können sie erst *nach* der Analyse des Cirkulationsprozesses behandelt werden.“ (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 456.)
- 172.33–34 Siehe insbesondere die Paragraphen 1 und 2 des 3. Kapitels (S. 301–344).

- 172.41 Marx bezieht sich vermutlich auf die folgende Aussage in Malthus' Schrift „Definitions in political economy ...“, a new ed., London 1853, S. 30: „The workman whom the capitalist employs certainly consumes that part of his wages which he does not save, as revenue, with a view to subsistence and enjoyment; and not as capital with a view to production. He is a productive consumer to the person who employs him, and to the state, but not strictly speaking, to himself.“ Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/3.4, S. 1226.
- 173.38–174.1 Siehe auch Karl Marx: Reflection (MEGA<sup>®</sup> I/10. S. 503/504).
- 174.23–24 Kaufmannskapital und Kredit wurden später im 4. und 5. Kapitel des dritten Buches des „Kapitals“ behandelt (siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.2).
- 175.11–16 Diese Ansichten von Adam Smith analysierte Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.2. S. 384–389 und 398–438).
- 176.6–7 Siehe S. 381 und Erl. 172.9–12.
- 176.9–15 Siehe auch S. 36–43 und 46/47.
- 177.3–6 Marx plante seit der Arbeit an den „Grundrissen“, sein ökonomisches Gesamtwerk in sechs Bücher einzuteilen. Siehe Grundrisse (MEGA<sup>®</sup> II/1.1. S. 187 und 199); Marx an Ferdinand Lassalle, 22. Februar 1858; Zur Kritik. Vorwort (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 99). Im Verlauf des jahrelangen Selbstverständigungsprozesses wurde vor allem die Struktur des ersten Buches, welches später den Inhalt der drei theoretischen Bücher des „Kapitals“ ausmachte, konkretisiert, wovon „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (siehe insbesondere MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1816/1817 und 1861/1862) sowie der Brief von Marx an Louis Kugelmann vom 28. Dezember 1862 zeugen. Aus einzelnen Bemerkungen im vorliegenden Manuskript ergibt sich, daß Marx nach wie vor Konkurrenz auf zweierlei Stufen behandeln wollte. In das Manuskript 1864/1865 des dritten Buches des „Kapitals“, Kapitel 2 (siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.2), hat er Wesentliches über die Konkurrenz aufgenommen, ohne die Absicht aufzugeben, die reale Bewegung der Konkurrenz in einer speziellen Abhandlung darzustellen.
- 180.32–35 Siehe S. 363–371 und Erl. 163.17–20.
- 181.22 Marx hatte zuerst die Absicht, schon im dritten Paragraphen des 1. Kapitels den Umschlag des Kapitals zu behandeln (siehe S. 216.27–31 und Variante 209.25).
- 182.18–20 Siehe Erl. 172.9–12.

- 183.33 Das 4. Kapitel des dritten Buches des „Kapitals“ war im Manuskript 1864/1865 als „Verwandlung von Waarencapital und Geldcapital in Waarenhandlungscapital und Geldhandlungscapital oder kaufmännisches Capital. Spaltung von Profit in Zins und industriellen Profit (Unternehmungsgewinn)“ betitelt. Im Verlauf der Arbeit an diesem Manuskript aber entschloß sich Marx, dieses Kapitel in ein 4. und ein 5. Kapitel zu teilen. Siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.2.
- 186.11 κατ' ἐξοχήν ] vorzugsweise, im eigentlichen Sinn
- 189.37–40 Siehe auch S. 24–31.
- 189.40–190.4 Siehe Erl. 163.17–20.
- 191.1–2 Siehe Erl. 177.3–6.
- 193.2–3
- 193.7 consumer,] In der Quelle: consumer;
- 193.8 the things] In der Quelle: things
- 193.8 off,] In der Quelle: off
- 194.32–33 Marx bezieht sich hier auf eine Aussage in Thomas Corbets Schrift „An inquiry into the causes and modes of the wealth of individuals; or the principles of trade and speculation explained“, London 1841. Dort heißt es auf S. 104: „... the accumulation of stocks or non-exchange ...“
- 194.41–195.4 Vermutlich gibt Marx hier mit eigenen Worten eine Stelle aus William Thompsons Schrift „An inquiry into the principles of the distribution of wealth most conducive to human happiness“, London 1824, wieder. Dort heißt es auf S. 443: „With the accumulated masses, particularly when held forth in the hands of a few individuals, the vulgar eye has been always struck. The annually produced and consumed masses, like the eternal and incalculable waves of a mighty river, roll on and are lost in the forgotten ocean of consumption.“
- 195.4 Auf dieser Manuskriptseite steht unten von Marx' Hand „a)“. Im Text gibt es keine Stelle, an der diese vermutliche Bezeichnung für eine Fußnote einzuordnen wäre.
- 195.5–10 Siehe S. 357/358.
- 195.21–24 Siehe auch Zur Kritik. S. 64–137 (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 157–217).
- 195.34–37 Bei Wakefield: „... he only distinguished between that portion of stock which is set apart for fulfilling the end of all industry, or, in other words, for enjoyment, and that portion which is reserved

as a means for reproducing itself, and for producing more revenue.“

- 199.7–8 Marx plante seit der Arbeit an den „Grundrissen“, sein ökonomisches Gesamtwerk in sechs Bücher einzuteilen. Siehe Grundrisse (MEGA<sup>®</sup> II/1.1. S. 187 und 199); Marx an Ferdinand Lassalle, 22. Februar 1858; Zur Kritik. Vorwort (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 99). Im Verlauf des jahrelangen Selbstverständigungsprozesses wurde vor allem die Struktur des ersten Buches, welches später den Inhalt der drei theoretischen Bücher des „Kapitals“ ausmachte, konkretisiert. Siehe Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (siehe insbesondere MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1816/1817 und 1861/1862); Marx an Louis Kugelmann, 28. Dezember 1862. Aus einzelnen Bemerkungen im vorliegenden Manuskript ergibt sich, daß Marx nach wie vor das Kreditwesen auf zweierlei Stufen behandeln wollte. In das Manuskript 1864/1865 des dritten Buches des „Kapitals“, Kapitel 5 (siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.2), hat er Wesentliches über das Kreditwesen aufgenommen, ohne die Absicht aufzugeben, die besonderen Merkmale des Kreditwesens in einer speziellen Abhandlung zu betrachten.
- 200.11–12 Siehe Erl. 183.33.
- 200.13–14 Die angedeutete Frage wird nicht im Paragraphen 3 dieses 1. Kapitels, sondern im Paragraph 2 des 2. Kapitels behandelt (S. 287/288). Dies hängt mit der Änderung des ursprünglichen Planes des zweiten Buches während der Arbeit daran zusammen. Als Marx zu dem Entschluß kam, den Umschlag des Kapitals nicht im Paragraphen 3 des 1. Kapitels zu behandeln (siehe Variante 209.25), sondern im 2. Kapitel (siehe dazu S. 216.27–31), wurde auch die Betrachtung der Wertpapiere als Existenzform des Geldkapitals in das 2. Kapitel verlagert.
- 200.35–37 Die Verteilung des Mehrwerts in Revenuen verschiedener Schichten der Kapitalistenklasse und der Grundeigentümer untersuchte Marx in den Kapiteln 4–7 des dritten Buches des „Kapitals“ (siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.2).
- 201.38 Diese Seite blieb bei Marx unpaginiert.
- 202.2–5 Siehe Erl. 199.7–8.
- 202.16–18
- 203.7 Siehe S.222–230.
- 205.21–23 In „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ hat Marx bereits bei der Analyse der Revenuen und ihrer Quellen die Ursachen dieser klassenbedingten Erkenntnisschranken weitgehend charakterisiert (siehe MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1450–1518). Später kehrte er zu

- dieser Frage im 7. Kapitel des Manuskripts 1864/1865 des dritten Buches des „Kapitals“ zurück. Siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.2.
- 207.34–35 die bis Rente] Die Grundrente behandelte Marx im 6. Kapitel des Manuskripts 1864/1865 des dritten Buches des „Kapitals“ (siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.2).
- 207.35 von Creditpapieren bis hierher] Siehe Erl. 199.7–8.
- 207.41 Wahrscheinlich meint Marx hier eine Feststellung in Corbets Schrift „An inquiry into the causes and modes of the wealth of individuals ...“, London 1841. Dort heißt es auf S. 135: „Agriculture is indeed the chief business of every civilized community, in so far as food, subsistence, is the first and great want of man; more capital is employed in this business than in any other; the demand is constant, and it may be said nearly uniform; but the supply is in a measure or to an extent uncertain; – consequently, the variation in price, and the great opportunity it affords for speculation. The produce of agriculture has another quality which particularly fits it for the purpose of speculation, viz. that it will keep for a time without at least great deterioration.“
- 207.42 Wahrscheinlich bezieht sich Marx auf Samuel Baileys Schrift „A critical dissertation on the nature, measures, and causes of value; chiefly in reference to the writings of Mr. Ricardo and his followers ...“, London 1825. Eine konkrete Stelle konnte nicht ermittelt werden.
- 208.12–16 Siehe auch Zur Kritik. S. 65–76 (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 158–166).
- 208.18–21 Wahrscheinlich wollte Marx die Ausnahmen im Punkt „9) Störungen im Reproductionsproceß“ des 3. Kapitels behandeln (siehe S. 381 und Erl. 172.9–12).
- 209.25 Diese Überschrift wurde im Prozeß der weiteren Arbeit geändert (S. 216.21). Siehe Variante 209.25.
- 210.27–29 Siehe Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863). (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 164/165.)
- 210.40 Marx bezieht sich auf den im „Economist“ vom 21. Januar 1860, S. 64, veröffentlichten Artikel „Agricultural progress and wages“. Dieser Beitrag enthält Auszüge aus dem am 7. Dezember 1859 vor der „Society of Arts“ von John Chalmers Morton gehaltenen Vortrag „On the forces used in agriculture“. Im „Zitatenheft“, S. 32, verweist Marx unter der Überschrift „Fortschritt der englischen Agrikultur“ auf Heft VII, London 1859–1863, S. 179. Auf dieser Seite ist der angeführte Artikel exzerpiert. Dort heißt es unter anderem: „Hauptsache aber, daß Morton behauptet ... von dem new system: ‚constant employment through the year‘.“

- 210.41 Marx bezieht sich wahrscheinlich auf S. 2/3 der genannten Quelle: „... there would be no particular object in using the word ‚year‘ rather than any other period of a given length; and we might say, that wealth was the *periodical* produce of land and labour, as well as that it was the ‚*annual*,‘ which is Smith’s word. A regular continual increase is the object, measured at any equal intervals you please. Were it not that the time for receiving the returns from land is, by the laws of nature, in most instances once a year: a year, or some multiple of a year, therefore, must be the period; or else a rate of increase, as to produce from land, might often seem retrograde, or irregular, when it was in fact increasing with the greatest degree of regularity which the laws of nature could possibly admit of.“
- 213.14, 37, 39, 40 Diese Fußnote blieb ungeschrieben.
- 216.2–3 [determinatio negatio bis negatio determinatio] Marx veränderte und interpretierte die von Spinoza, Brief 50 (an Jarig Jelles, 2. Juni 1674), aufgestellte These „omnis determinatio est negatio“ („Die Bestimmtheit ist die Negation“), die später von Hegel kritisch kommentiert wurde (siehe Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Wissenschaft der Logik. Buch 1, Abschn. 1, Kap. 2, Anm.: Realität und Negation; derselbe: Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. Th. 1, § 91. Zusatz).
- 216.27–31 Siehe auch S. 209.25 und Erl. dazu.
- 222.21–23 Siehe Zur Kritik. S. 117–128 (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 199–210).
- 222.28, 38 Vermutlich bezieht sich Marx hier auf eine Feststellung in Edward Gibbon Wakefields Schrift „England and America. A comparison of the social and political state of both nations“, vol. 2, London 1833. Dort heißt es auf S. 116: „... how should our settlers undertake to plant vine-yards, when years must pass before any wine could be got; years during which much labour must be employed in tending the vines; when, for gathering the grapes and turning them into wine, much more labour would be required; and when, in this colony, the supply of labour is always, not only small, but uncertain?“
- Marx könnte aber auch eine Aussage aus Wakefields Schrift „A view of the art of colonization, with present reference to the British empire; in letters between a statesman and a colonist“, London 1849, meinen, wo es auf S. 169/170 heißt: „By far the greater part of the operations of industry, and especially those of which the produce is great in proportion to the capital and labour employed, require a considerable time for their comple-

tion. As to most of them, it is not worth while to make a commencement without the certainty of being able to carry them on for several years. A large portion of the capital employed in them is fixed, inconvertible, durable. If anything happens to stop the operation, all this capital is lost. If the harvest cannot be gathered, the whole outlay in making it grow has been thrown away. Like examples, without end, might be cited. They show that constancy is a no less important principle than combination of labour. The importance of the principle of constancy is not seen here, because rarely indeed does it happen, that the labour which carries on a business, is stopped against the will of the capitalist; and it perhaps never happens, that a capitalist is deterred from entering on an undertaking by the fear that in the middle of it he may be left without labourers. But in the colonies, on the contrary, I will not say that this occurs every day, because capitalists are so much afraid of it, that they avoid its occurrence as much as they can, by avoiding, as much as possible, operations which require much time for their completion; but it occurs, more or less, to all who heedlessly engage in such operations, especially to new comers; and the general fear of it – the known difficulty of providing with certainty that operations shall not be stopped or interrupted by the inconstancy of labour – is as serious a colonial impediment to the productiveness of industry as the difficulty of combining labour in masses for only a short time.”

Beide Arbeiten von Wakefield hat Marx bereits in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ erwähnt und zitiert, allerdings aber andere Stellen (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3).

- 223.8–9 der Arbeitslohn bis ist] Siehe Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>2</sup> II/3.1. S. 37–44). Siehe auch S. 415/416.
- 225.19 Siehe S. 192–195.
- 225.41 Wahrscheinlich bezieht sich Marx auf Corbets Schrift „An inquiry into the causes and modes of the wealth of individuals ...“, London 1841, pt. 2: Speculation. Siehe auch MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1771–1773.
- 226.6 *sui generis*] eigener Art, besonderer Art
- 226.29 Siehe Erl. 229.13–18.
- 226.35 Einfügung in Klammern von Marx.
- 229.13–18 Dieser Absatz mit Marx' Zeichen ++ ist versehentlich an zwei Textstellen verwiesen, und zwar auf die Seiten 226.29 und 229.7.
- 229.33, 37, 38 Hervorhebungen von Marx.

- 229.38 *labor*] Bei Ricardo: labour
- 229.40 profit] Bei Ricardo: benefits
- 229.41–42 Hervorhebungen von Marx.
- 229.45 markets] Bei Carey: market
- 230.35 Wahrscheinlich bezieht sich Marx auf eine Feststellung in Thomas Hodgskins Schrift „Popular political economy. Four lectures delivered at the London Mechanics' Institution“, London 1827, wo es auf Seite 146 heißt: „... the form and quantity of commodities in which it is most convenient to produce them, is not that form and quantity best adapted to individual consumption. To suit them to this, is therefore another branch of labour which is performed by retail dealers.“
- 230.36 Wahrscheinlich bezieht sich Marx auf Adam Smiths Schrift „An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations“, 2. Buch: „Of the nature, accumulation, and employment of stock“, dessen 2. Kapitel den Titel trägt „Of money considered as a particular branch of the general stock of the society, or of the expense of maintaining the national capital“.
- In welchem Zusammenhang hier der „Economist“ erwähnt ist, konnte nicht ermittelt werden.
- 231.4–5 Siehe S. 216.27–45.
- 236.14 Siehe S. 199–204 und MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 166–174.
- 240.7 Siehe S. 236.14–237.30.
- 240.23–25 Siehe S. 202–222.
- 241.41 Siehe [Samuel Bailey:] Money and its vicissitudes in value; as they affect national industry and pecuniary contracts: with a postscript on joint-stock banks. London 1837. S. 58 und 70. Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S. 474–476; MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 492.
- 243.25–26 Marx bezieht sich vermutlich auf das 5. Kapitel über den Akkumulationsprozeß des Kapitals des nicht erhalten gebliebenen Manuskripts des ersten Buches des „Kapitals“ (1863/1864). In der ersten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ (1867) ist dieses Kapitel zum 6. Kapitel „Der Accumulationsprozeß des Kapitals“ geworden. Aber die Stelle, auf die sich Marx bezieht, befindet sich nicht im zweiten Abschnitt dieses Kapitels, „Die s. g. Ursprüngliche Accumulation“, sondern im ersten Abschnitt, a, „Die kapitalistische Accumulation. Einfache Reproduktion“ (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 459/460).

- 245.11–13 Siehe S. 177/178.
- 245.37 Marx bezieht sich auf den Abschnitt über Arbeitsprozeß und Verwertungsprozeß des nicht überlieferten Manuskripts des ersten Buches des „Kapitals“ (1863/1864). In der ersten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ befindet sich diese Stelle im zweiten Abschnitt, „Constantes Kapital and variables Kapital“ (siehe MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 151/152).
- 246.32–33 Siehe Erl. 245.37.
- 249.7–8 Siehe S. 178.
- 253.4 Siehe Erl. 245.37.
- 253.10 untergeht] Siehe Erl. 52.35.
- 254.2 sui generis] seiner Art, eigentümlich, besonders
- 255.14–15 pari passu] gleichen Schrittes, mit gleichem Maße
- 257.26 Siehe S. 231–238.
- 262.15–17 Siehe S. 256/257.
- 267.10–12 Siehe S. 182–202.
- 267.34–35 Adam Smith: Recherches sur la nature et les causes de la richesse des nations. Trad. nouv. ... par G. Garnier. T. 2. Paris 1802. S.207: „Tout *capital fixe* provient originairement d'un *capital circulant*, et a besoin d'être continuellement entretenu aux dépens d'un *capital circulant*.“ Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S.603.
- 268.28 Siehe S. 256–258.
- 271.39–40 Die Ansichten von Richard Jones und Andrew Ure über die Entwicklung der kapitalistischen Produktion analysierte Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“. Siehe MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 327/328; MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1869–1880; MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2030 und 2033.
- 271.41 Adam Heinrich Müller: Die Elemente der Staatskunst. Th. 3. Berlin 1809. S. 178: „Die städtische Production ist an den Turnus der Tage gebunden, die ländliche hingegen an den Turnus der Jahre.“ Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1749.
- 272.4–10 Siehe S. 245/246.
- 272.25 Siehe S. 262–267.
- 273.28–33 Adam Smith: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. With a commentary, by the author of „England and America“ [d. i. Edward Gibbon Wakefield]. Vol. 1–4. London

- 1835–1839. Vol. 2. London 1836. S. 261. – Hervorhebungen von Marx. Siehe auch S. 267.34–35.
- 273.32–33 Bei Smith „... are made too a capital ...“
- 275.1–3 Siehe S. 290/291.
- 275.8 [exchangibaren] vom englischen exchangeable
- 275.16 gradatim] schrittweise, stufenweise
- 276.40–41 Siehe S. 273.
- 277.41 Lorenz Stein: System der Staatswissenschaft. Erster Band: System der Statistik, der Populationistik und der Volkswirtschaftslehre. Stuttgart und Tübingen 1852. S. 162: „Der Unterschied zwischen festen und beweglichen Kapitalien ist kein streng wissenschaftlicher, und daher auch nur zum Zwecke leichter Darstellung zu verwenden; es ist mehr ein Gesichtspunkt für die Betrachtung als ein Begriff für das System, und man kann ihn ohne Schaden ganz weglassen.“
- 278.41 Vermutlich bezieht sich Marx hier auf eine Feststellung in A. Andersons Schrift „The recent commercial distress ...“, London 1847, S. 4. Die Stelle, auf die sich Marx bezieht, zitiert er in den „Grundrissen“ (MEGA<sup>2</sup> II/1.2. S. 526).
- 279.25 gradatim] schrittweise, stufenweise
- 279.39 David Ricardo: On the Principles of political economy, and taxation. 3.ed. London 1821. S. 26: „The food and clothing consumed by the labourer, the buildings in which he works, the implements with which his labour is assisted, are all of a perishable nature. There is however a vast difference in the time for which these different capitals will endure: a steam-engine will last longer than a ship, a ship than the clothing of the labourer, and the clothing of the labourer longer than the food which he consumes.
- According as capital is rapidly perishable, and requires to be frequently reproduced, or is of slow consumption, it is classed under the heads of circulating, or of fixed capital\*. A brewer, whose buildings and machinery are valuable and durable, is said to employ a large portion of fixed capital: on the contrary, a shoemaker, whose capital is chiefly employed in the payment of wages, which are expended on food and clothing, commodities more perishable than buildings and machinery, is said to employ a large portion of his capital as circulating capital.“
- \* A division not essential, and in which the line of demarcation cannot be accurately drawn.

- 279.40      Wahrscheinlich bezieht sich Marx auf den im „Economist“ vom 6. November 1847, S. 1271, veröffentlichten Artikel „Fixed and floating capital“. Dort heißt es unter anderem: „Floating capital is consumed, fixed capital merely used in the great work of production.“ Diese Stelle zitiert Marx in den „Grundrissen“ (MEGA<sup>2</sup> II/1.2. S. 567, 586 und 603/604).
- 281.10      differentia specifica] Unterscheidungsmerkmal
- 282.40      Siehe Erl. 278.41 und 279.40.
- 284.25      Siehe S. 280–282.
- 285.35–36    Hervorhebung von Marx.
- 285.41      but the] Bei Ricardo: but that
- 286.28–30    Siehe S. 273–275 und 276/277.
- 286.36      In den „Grundrissen“ analysierte Marx die Ansichten von James Maitland Lauderdale über fixes Kapital. Siehe MEGA<sup>2</sup> II/1.2. S. 567.41–569.19 und 578.27–579.28.
- 287.27      differentia specifica] Unterscheidungsmerkmal
- 287.31–35    Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Zweite verb. Aufl. Hamburg 1872. S. 166/167, Note 5a. (MEGA<sup>2</sup> II/6. S. 195.)
- 287.41      Wahrscheinlich bezieht sich Marx auf Henry Charles Carey. Siehe MEGA<sup>2</sup> II/1.1. S. 283.24–28; MEGA<sup>2</sup> II/1.2. S. 471.22 bis 474.3; MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1680.5–6. Siehe auch S. 127.20–21.
- 289.23      Siehe Erl. 153.1.
- 289.26–27    Siehe S. 182.
- 290.7        Die Seiten 95 und 96 sind leer geblieben.
- 292.4–5      Siehe auch S. 231.4–5.
- 292.22–293.9 Diese Passage hat Marx dem Manuskript 1861–1863 entlehnt (MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1766.5–35).
- 293.40      Marx bezieht sich auf Corbets Werk „An Inquiry into the causes and modes of the wealth of individuals ...“, London 1841. Dieses Buch analysierte er in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1761–1773).
- 305.13–16    Siehe Erl. 153.1.
- 311.2        toto coelo] himmelweit, völlig
- 312.23–24    pro parte] gemäß, entsprechend

- 315.4 Marx bezieht sich auf das Kapitel über die Produktion des absoluten Mehrwerts im nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts des ersten Buches des „Kapitals“ (1863/1864). Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1861/1862); Das Kapital. Erster Band. Drittes Kapitel, §§ 2 und 3 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 148–177).
- 318.8–14 Siehe S. 307/308.
- 318.40 Siehe S. 337/338.
- 321.16 Marx bezieht sich auf das noch zu schreibende Kapitel über Revenuen und ihre Quellen, von dem bereits ein Entwurf vorlag. Siehe Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1450–1538). Im Manuskript des dritten Buches des „Kapitals“ (1864/1865) bildet es das 7. Kapitel (siehe MEGA<sup>®</sup> II/4.2).
- 321.28–38 Adam Smith: Recherches ... T. 2. Paris 1802. Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/3.2. S. 416. – Hervorhebungen von Marx.
- 321.29 Einfügung in Klammern von Marx.
- 321.29–31 Die Erklärung des Terminus *dealers* (*commerçans*), die Marx in Klammern anführt, stammt von Germain Garnier. Bei Garnier, S. 293: „Il est aisé de voir que ce mot de *commerçans* ... comprend ici généralement tous marchands, manufacturiers, gens de métier, etc.; en un mot, tous ... d'un pays.“
- 321.36 *dealers*] Bei Smith: *commerçans*
- 321.37 *dealers and consumers*] Bei Smith: *les commerçans et les consommateurs*
- 321.39–45 Die Ansichten von Adam Smith und Thomas Tooke über den kapitalistischen Reproduktionsprozeß analysierte Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1738–1741).
- 322.8–9 Siehe dazu auch S. 117–119.
- 323.37 *est clair*] Bei Storch: *est donc clair*
- 323.37–40 Hervorhebungen von Marx.
- 325.19 Siehe Erl. 315.4.
- 327.8–11 Bei Storch: „Qu'on se représente donc une famille qui suffit par son propre travail à tous ses besoins, comme il y en a tant d'exemples dans l'intérieur de la Russie et sur les confins occidentaux des États-Unis d'Amérique; qu'on se demande ensuite si le revenu d'une pareille famille est égal au produit brut résultant de ses terres, de son capital et de son industrie?“

- 327.12 et fourrages] Bei Storch: et ses fourrages
- 327.13 M. Say] Bei Storch: M. Say,
- 327.22–28 Siehe Erl. 315.4.
- 329.16–18 Siehe Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. Th. 1, § 94. Siehe auch MEGA<sup>2</sup> II/1.1. S. 126.40–41.
- 341.7–9 Siehe Erl. 315.4.
- 341.9–11 Siehe S. 49/50.
- 343.18–26 Siehe S. 301–343.
- 348.25–26 Siehe S. 343–348.
- 351.32 quoad] sofern, anlangend
- 353.16 Siehe S. 121–123. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 589/590 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 486/487).
- 353.21 Der vierte Abschnitt fehlt im Manuskript.
- 353.23–25 Siehe Jean-Charles-Léonard Simonde de Sismondi: Nouveaux principes d'économie politique, ou de la richesse dans ses rapports avec la population. 2. éd. T. 1. Paris 1827. S. 113 und 119/120: „La richesse nationale, dans sa progression, suit un mouvement circulaire; chaque effet devient cause à son tour, chaque pas est réglé par celui qui le précède, et détermine celui qui le suit, et le dernier ramène le premier dans le même ordre ...  
La consommation absolue détermine une reproduction égale ou supérieure. C'est dans ce point que le cercle peut s'étendre et se changer en spirale: l'année passée avait produit et consommé comme dix; on peut se flatter que l'année prochaine, en produisant comme onze, consommera aussi comme onze.“
- 353.26 Marx bezieht sich auf das 5. Kapitel über den Akkumulationsprozeß des Kapitals im nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts des ersten Buches des „Kapitals“ (1863/1864). Siehe Das Kapital. Erster Band. S. 575/576 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 476.1–6). Siehe auch Erl. 243.25–26.
- 354.18 Siehe Erl. 353.26. Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 567/568 (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 469/470).
- 354.41 [Thomas Robert Malthus:] Principles of political economy ... London 1836. S. 38/39; Thomas Robert Malthus: Definitions in political economy ... London 1853. S. 11. Siehe auch MEGA<sup>2</sup> II/3.4. S. 1226 und 1229.

- 357.41–42 Diese Ansichten von Wilhelm Roscher behandelte Marx im ersten Band des „Kapitals“ (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 154, 163, 176 und 206/207).
- 358.37 Siehe S. 344–346.
- 360.20, 29–30 Siehe Erl. 183.33. Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/4.2.
- 363.39 sui generis] ihrer Art, eigentümlich
- 369.11–12 In den Beiheften C und D von Marx gibt es diesbezügliche Exzerpte aus Nicolas Baudeau: Explication du Tableau Économique ... In: Physiocrates ... par Eugène Daire. Pt. 2. Paris 1846. Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2251.20 und Erl. dazu.
- 372.3–9 Marx bezieht sich auf den Abschnitt über die Rate des Mehrwerts im nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts des ersten Buches des „Kapitals“ (1863/1864). Siehe auch Das Kapital. Erster Band. S. 187–191 (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 165–168).
- 375.17–19 Die Ansichten von Garnier und Charles Ganiilh behandelte Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.2. S. 552 und 615/616).
- 375.28 sine qua non] unerläßliche (Bedingung)
- 377.15 comparatively] Bei Ricardo: relatively
- 377.17–19 Hervorhebungen und Einfügungen in Klammern von Marx.
- 378.2–4 Abgewandeltes Zitat aus Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil“, „Vor dem Tor“:  
„Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,  
Die eine will sich von der andern trennen ...“
- 381.11 Siehe Erl. 153.1.

## ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Dieses Manuskript ist ein Vortrag, den Marx am 20. und 27. Juni 1865 im Zentralrat der Internationalen Arbeiterassoziation gehalten hat.

Es ist anzunehmen, daß sich Marx bereits im März 1865 mit den vom Mitglied des Zentralrats der Internationalen Arbeiterassoziation John Weston aufgeworfenen Fragen befaßte. Aus dem Protokoll der Sitzung vom 14. März: „Citizen *Weston* gave notice of the following propositions for discussion at the earliest opportunity:

1st. Would not an advance of wages of any particular section of industry be secured at the cost of the other sections.

2nd. Would not the supposed advantages of a general rise in wages be negated by the corresponding advance in prices.“ (General Council. S. 81/82.)

Aus dem Protokoll der Sitzung vom 4. April: „Citizen *Weston* proposed for discussion the following questions:

1st. Can the social and material prosperity of the working classes generally be improved by means of higher wages.

2nd. Do not the efforts of Trades Societies to secure higher wages operate prejudicially to the other sections of industry.

The proposer declared that he would support the negative of the first and the affirmative of the second proposition.

Citizen *Jung* proposed, Citizen *Dupont* seconded, that these questions be placed on the order of the day for discussion. Carried unanimously.“ (Ebenda. S. 88.)

Diese Fragen waren Gegenstand einer Diskussion, die von Mai bis August 1865 im Zentralrat geführt wurde. Weston hielt seinen Vortrag am 2. und 20. Mai. Ein Brief von Marx an Engels vom 20. Mai 1865 gibt eine allgemeine Einschätzung der Thesen Westons und ist gleichzeitig Beweis dafür, daß Marx seinen Vortrag zu dieser Zeit noch nicht ausgearbeitet hatte:

„Heut Abend Extrasitzung der ‚International‘. Ein alter guter Schluch, old Owenist, *Weston* (carpenter) hat die beiden Sätze aufgestellt, die er fortwährend im ‚Bee-Hive‘ vertheidigt:

1) daß a general rate in the rise of the rate of wages den Arbeitern nichts nützen würde;

2) daß deßwegen etc. die Trades‘ Unions *schädlich* wirken.

Würden diese beiden Sätze, an die *er* allein in unsrer society glaubt, angenommen, so wären wir Kladderadatsch, sowohl wegen der hiesigen Trades‘ Unions, als wegen der Infection of Strikes, die jetzt auf dem Continent herrscht.

Bei dieser Gelegenheit wird er – da für diese Sitzung auch Nicht-Mitglieder zulaßbar – von einem bürtigen Engländer unterstützt werden, der eine Broschüre im selben Sinn geschrieben. Man erwartet natürlich von mir die Widerlegung. Ich hätte also eigentlich meine Réplique für heut Abend ausarbeiten sollen, hielt es aber wichtiger an meinem Buch fortzuschreiben und muß mich so auf die Improvisation verlassen.

Ich weiß natürlich im voraus, was die beiden Hauptpoints:

1) daß der *Arbeitslohn* den Werth der Waaren bestimmt;

2. daß wenn die Kapitalisten heute 5 sh. statt 4 zahlen, sie morgen (enabled dazu durch die gestiegne Nachfrage) ihre Waaren für 5 sh. statt für 4 verkaufen werden.

So fad nun das und sich nur an der äusserlichsten Oberfläche der Erscheinung hält, so doch nicht leicht, alle die ökonomischen Fragen, die dabei concurriren, Ignoranten auseinanderzusetzen. You can't compress a course of Political Economy into 1 hour. But we shall do our best."

Aus dem Brief ist ersichtlich, daß Marx am Vortrag zu schreiben begann, während er intensiv am „Kapital“ arbeitete. In diesem Stadium war sich Marx bereits darüber im klaren, daß die fehlerhafte Auffassung Westons letzten Endes der falschen Konzeption über den Wert entsprang. Grundlage dafür waren die Theorien der bürgerlichen Vulgärökonomie.

Am 23. Mai „Citizen *Weston* resumed the adjourned debate on his proposition regarding wages. He was followed by Citizen *Marx* who opposed Citizen *Weston's* views.“ (General Council. S. 100.)

Am 6. Juni wurde auf der Sitzung des Zentralrats bekanntgegeben: „Citizen *Marx* stated that when Citizen *Weston's* propositions are again discussed he should read a paper in reply and propose a series of counterresolutions.“ (Ebenda. S. 105.)

Auf der Sitzung vom 20. Juni hielt Marx den ersten Teil seines Vortrags. Im Protokollbuch heißt es: „Citizen *Marx* then read a part of his paper in reply to Citizen *Weston's* propositions on the question of *wages*.“

Citizen *Weston* thought that in the part of the paper read by Citizen *Marx*, that nothing had been advanced or proved which in any way affected the principles *he* affirmed.

Citizen *Cremer* thought Citizen *Marx* had given two or three practical illustrations or rather facts which completely destroyed the positions affirmed by Citizen *Weston*.“ (Ebenda. S. 109/110.)

Am 24. Juni schrieb Marx an Engels: „Ich habe in dem Central Council ein paper gelesen (was vielleicht zwei Bogen im Druck machen würde) über die von Mr. *Weston* eingebrachte Frage, wie a general rise of wages etc. wirken würde. Der erste Theil davon Antwort auf *Weston's* Blödsinn; der zweite a theoretical Auseinandersetzung, so weit Gelegenheit passend dazu.“

Nun wollen die Leute das drucken lassen. Einerseits wäre mir das vielleicht nützlich, da sie in Verbindung mit J. St. Mill, Professor Beesly, Harrison usw. Andererseits habe ich Bedenken,

1) da ‚Mr. *Weston*‘ als Gegner nicht grade söhr schmeichelhaft;

2) Das Ding enthält im zweiten Theil, in ausserordentlich gedrängter, but relatively popular form, viel Neues, das aus meinem Buch vorweggenommen ist, während es zugleich doch nothwendiger weise über allerlei wegschlüpfen muß. Frage, ob es rätlich, dergleichen in solcher Weise vorwegzunehmen? Ich denke, Du kannst hier besser entscheiden als ich, weil Du Dir die Sache mehr aus ruhiger Ferne ansiehst.“

Daraus geht hervor, daß Marx bis zum 24. Juni bereits den *gesamten* Text des Vortrags geschrieben hatte – nicht im Umfang von 2, sondern von etwa 3,5 Druckbogen. Engels antwortete Mitte Juli: „Ich glaube nicht daß Du Dir mit einem Federkampf gegen Mr. Weston viele Lorbeern erobern würdest, und als Debut in die englische ökonomische Literatur wäre das gewiß nicht gut. Sonst sehe ich nicht, was es viel schaden könnte Einzelnes vorweg zu nehmen von Deinem Buch – Nota Bene, wenn Letzteres *wirklich* jetzt fertig wird.“

Am 27. Juni hielt Marx den zweiten Teil seines Vortrags. Danach begann eine Diskussion, die auch am 4. und 18. Juli geführt wurde. An dieser Diskussion nahmen viele Mitglieder des Zentralrats – Cremer, Eccarius, Fox u. a. – teil. In Marx' Notizbuch aus den Jahren 1864–1866 (IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 1, d. 1797) befinden sich darüber kurze Notizen.

Im Protokollbuch ist über Marx' Vortrag vermerkt: „Citizen Marx then, after recapitulating the principal points in the first part of his paper which he had read at the last sitting, proceeded to read the latter part, at the conclusion of which Citizen Cremer said there were many who would like to have both papers – of Citizen Weston and Citizen Marx's reply – printed, but he hardly knew how the expense was to be met.“ (General Council. S. 111.)

Es kann angenommen werden, daß Marx die Veröffentlichung seines Vortrags unter anderem deshalb ablehnte, weil er genau wußte, daß die endgültige Ausarbeitung des „Kapitals“ noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen würde.

Marx schätzte diesen Vortrag als ein wichtiges Ergebnis seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ein. Sein Notizbuch aus den Jahren 1864–1866 zeugt davon, daß er im Laufe der Vorbereitung des Vortrages neue Quellen studierte. Das Notizbuch enthält mehrere Auszüge aus verschiedenen Büchern sowie neue statistische Angaben.

Das von Marx in englischer Sprache verfaßte Vortragsmanuskript hat er selbst nicht betitelt. Marx gliederte es in 14 Abschnitte, die mit arabischen Ziffern durchnummeriert sind. Er versah die Abschnitte 7 bis 14 mit Überschriften. Das Manuskript wurde nach Engels' Tod aufgefunden und im Jahre 1898 in der Sprache des Originals von Marx' Tochter Eleanor und ihrem Mann Edward Aveling unter dem redaktionellen Titel „Value, price and profit“ mit mehreren stilistischen Veränderungen veröffentlicht. Im gleichen Jahr druckte die „Neue Zeit“, Stuttgart, Bd. 2, 1898, Nr. 27–31, eine deutsche Übersetzung bereits unter der Überschrift „Lohn, Preis und Profit“. Der ursprüngliche Titel entspricht jedoch dem Inhalt des Marxschen Manuskripts mehr als der zweite.

## Zeugenbeschreibung

**H** Originalhandschrift: IML/ZPA Moskau, Sign. f. 1, op. 1, d. 1882. Das Manuskript besteht aus acht Blättern (16 Seiten). Diese sind drei Doppelblätter und ein Blatt festes, graublaues, unliniertes Papier ohne Wasserzeichen im Format 340 × 202 mm sowie ein lose eingefügtes Blatt blaues, unliniertes Papier im Format 324 × 202 mm. Das Papier hat als Wasserzeichen die symbolische Darstellung der Britannia.

Marx hat die Blätter beiderseits mit schwarzer Tinte beschrieben. Der Text nimmt die ganze Breite der Seite ein, so daß nur ein ganz schmaler Rand bleibt.

Das Manuskript wurde in einer sehr flüchtigen und kleinen Handschrift in lateinischer Schrift geschrieben. Es gibt einige gestrichene, korrigierte, umgeänderte und zusätzlich eingefügte Wörter und Sätze (Sofortvarianten). Marx hat alle Seiten durchgehend paginiert.

Das Manuskript weist Eingriffe anderer Personen auf. Einzelne Korrekturen stammen vermutlich von Eleanor Marx-Aveling. Während ihrer Editionsarbeit am Manuskript hat offensichtlich sie (oder ihr Mann, Edward Aveling) bei stilistischen Unebenheiten und korrupten Stellen diese Korrekturen ausgeführt.

Jedes Blatt trägt den Stempel des IML/ZPA Moskau mit fortlaufender Zählung der Blätter.

## VARIANTENVERZEICHNIS

|           |   |
|-----------|---|
| 385.6–7   | demand > a general clamour              |
| 385.7     | will(, therefore,) turn                 |
| 385.16    | paper, (he will find me) at             |
| 385.17    | [: he will find me :]                   |
| 385.26    | [: the :] commodities                   |
| 386.11    | whatever (might be) its                 |
| 386.11–12 | [: might be :]                          |
| 386.14    | [: before the rise of wages :]          |
| 386.14–15 | fixed (before the rise of wages), it    |
| 386.19    | given > absolute                        |
| 386.23    | the fixed amount of wages > this fixity |
| 386.26    | neither be > be neither                 |
| 386.28    | [: would :]                             |

- 386.28 foolishly. ⟨What is sauce for the goose, is sauce for the gauder.⟩  
Our
- 386.30 the amount of wages > their amount
- 389.2–3 whenever ⟨|: the :|⟩ capital
- 389.3 capital > the capitalist
- 389.6 U. > United
- 389.8 in > between
- 389.13 we > you
- 389.15 |: me :|
- 389.17 thorough > complete
- 389.27 |: worth :|
- 389.28 worth ⟨of commodities⟩. The
- 389.32 commodity > commodities > sum
- 390.3 may ⟨|: then :|⟩ be
- 390.13 the > an
- 390.15 |: that :|
- 390.23 changes > fluctuations
- 390.23 |: would :|
- 390.24 mystery > riddle
- 390.26, 27 nor > or
- 390.27 |: the :| money
- 390.29 proportion ⟨existing by d[emand]⟩
- 390.30 demand and supply > the demand bis commodities.
- 390.34 *commodities* > *necessaries*
- 390.40 immense ⟨am [ount]⟩
- 391.2–3 |: , a waste bis necessities. :|
- 391.7 could > would
- 391.8–9 decreased ⟨amount of⟩ income
- 391.9 spend more > pay > pay more
- 391.12 the mutual > their mutual

- 391.16 proportion to > the compound ratio of  
 391.17-18 luxuries. Wh[at] > luxuries.  
           What  
 391.18 the ⟨! avera[ge]:!⟩ rates  
 391.24 increased > risen  
 391.26 demand. ⟨As soon as⟩ ⟨So⟩  
 391.26     **1** This was done  
           **2** ”       \_\_\_\_\_ change was effected  
           **3** ”       \_\_\_\_\_ ”       being completed  
           **4** ”       \_\_\_\_\_ ”       accomplished  
           **5** ”       \_\_\_\_\_ ”       having come to par  
           **6** ”       \_\_\_\_\_ ”       was effected,  
 391.37 less > lesser  
 391.40-41 |:instead of for luxuries:|  
 392.7 |:real:|  
 392.7 their |:⟨real⟩:| purchasing  
 392.8 but > only  
 392.9 must ⟨be⟩  
 392.21 Then the consequent ⟨fall⟩,  
 392.21 and its > and the  
 392.22 |:of the rate of profit:|  
 392.22 a ⟨rise⟩  
 392.24 the one department > some department > the one department of  
           industry  
 392.25-26 in the other ⟨! department of industry:!.  
           On  
 392.28 return > subside  
 392.31 frighten > stir up  
 392.31 imagination > powers of imagination  
 392.32 |:English:|  
 392.34 fearful rise ⟨of⟩,  
 393.2     **1** sudden rise of  
           **2** \_\_\_\_\_ rise at the rate of  
           **3** sudden rise to the amount of



- 394.29      2 l. 15 > 55 sh.  
 3 l. 15 sh. > 75 sh.  
 Siehe Korrekturenverzeichnis.
- 394.32      |:the|
- 394.36      labour, <as the wages of>
- 394.36      |:the| different
- 394.37      |:of England and Scotland|
- 394.39–41    1 ————— New taxes, consequent upon the Russian  
 2 , such as the new " " " " "
- 1 war, were imposed. <sup>a</sup> ————— Extensive demolition  
<sup>b</sup> An  
 2 " —————, the extensive "
- 1 of the dwelling houses of the agricultural  
 2 " " " " " " "
- 1 labourers took place, and other <sup>a</sup> deteriorating  
<sup>b</sup> independe[nt]  
<sup>c</sup> —————  
 2 " , and so forth. —————
- 1 a circumstances pressed upon them.  
<sup>b</sup> influences prevailed.  
 1 <sup>c</sup> circumstances,  
 2 —————
- 394.41–395.1 forth. Having > forth.  
 Having
- 395.7–8      1 returns, verified by bills and other doubtless  
 2 " ————— from " " " authentic
- 1 <sup>a</sup> accounts, which he had obtained <sup>a</sup> at diffe[rent]  
<sup>b</sup> documents, <sup>b</sup> from 35  
 2 " " " " collected " about 100
- 395.11      operatives <during the same period>
- 395.16      |:per qr| for the years 1838 to 1848 to about 2 l. 10 sh. |:per qr|
- 395.17      of > in

- 395.17–18 about 20% > more than 16%
- 395.24, 25 |: the period from :|
- 395.25 if > as
- 395.26 must > would
- 395.29 remains > remaining
- 395.32 forming > formed
- 395.36 Europe.  
 ⟨In print of fact⟩ ⟨Gen[erally]⟩ ⟨In print of fact, if you divest citizen Weston's argument⟩ ⟨Divested of Mr.⟩ ⟨Divested of its⟩
- 395.37 *general* > *abstract*
- 395.39 A r[ise] > Every rise
- 395.39 sets always in a > occurs always on the
- 395.41 |: can :|
- 395.41 *market* > *money*
- 395.41 *prices*. ⟨The most⟩ ⟨Whether the rise of demand springs from surpluswages, or from any other cause, does not at all change the conditions of the problem.⟩
- 396.1 instances ⟨create no it circu[mstances]⟩
- 396.1 leave ⟨|: all :|⟩ the
- 396.2 |: market :|
- 396.2 unchanged > altogether unchanged
- 396.2 |: and :|
- 396.4 followed > accompanied > followed
- 396.4 followed by ⟨the money p[rice]⟩
- 396.4 former > original
- 396.4–5 or even > and in many cases
- 396.5 fo[rmer] > original
- 396.7–8 The general phenomenon was as difficult to explain from citizen Weston's standpoint, > From citizen Weston's standpoint the general phenomenon was as difficult to explain
- 396.10 relation at all to > bearing whatever upon
- 396.11 a rise > an increase

- 396.12 demand > supply
- 396.24 show (you), that
- 396.35 circle. (Of course)
- 397.2 less > smaller
- 397.10–11 circulation > currency for their circulation
- 397.14 at (a) 250
- 397.21 |: to the amount :|
- 397.23 or |: of :|
- 397.26 of |: the :|
- 397.30 payments (between deal[ers])
- 397.30–31 |: , metallic coin, :|
- 397.31 circulates (for every)
- 397.32 mix > intermix
- 397.33 extent, (is used for all larger)
- 397.35 |: be :|
- 397.36 channels (of circulation), where
- 397.36 would (become)
- 397.36 for > by > from
- 397.36 additional > increase of
- 397.40 it took place > was the case
- 398.10 |: of :|
- 398.10 |: other :|
- 398.12 by about  $\frac{3}{4}$  > to about  $\frac{1}{4}$
- 398.16 is > would be
- 398.17 it extended > extending
- 398.20 class > number
- 398.26 1860(, and the bullion reserve in the Bank of England had)
- 398.27 in > for
- 398.28 year > prosperity year
- 398.29 The > , but the
- 398.30 |: not bis but :|

- 398.30–31 ratio > proportion
- 398.32 Take > Compare
- 398.32 an immense > the immense
- 398.33 circulated, <but>
- 398.33 paid up in > taken in > paid
- 398.33–34 |: in regular terms, for :|
- 398.34 |: the :|
- 398.35 been thought > appeared
- 398.36 |: amounts of :|
- 398.36 of > in
- 398.39 but |: of :|
- 398.41 citizen Weston > he
- 399.1 value <amount of>
- 399.6 as far as <the intervention of> actual
- 399.7 relation > proportion
- 399.7 |: the coin in circulation and :|
- 399.8 |: or sleeping in the cellars of banks :|
- 399.8 banks <and that in circulation>
- 399.9 |: national :|
- 399.9 and <sleeping in the cellars of banks, and>
- 399.10 |: for international circulation, :|
- 399.10 varies > vary
- 399.11 notion > dogma
- 399.11 deception > error
- 399.13 itself <contin[ually]>
- 399.13 |: so :|
- 399.19 |: again :|
- 399.22 enter > enter upon
- 399.23 fancy > fancies
- 399.29 h[igh] > low
- 400.6 |: this was settled :|

- 400.11 supply > demand
- 400.12–13 It may > although it might, in such a state > although it might, in such circumstances,
- 400.14 |: , or any other method. :|
- 400.14 method. ⟨It would⟩ ⟨As⟩
- 400.14 |: But :|
- 400.15 |: law :|
- 400.20 wages > labour
- 400.24 continuous > temporary
- 400.24 |: will :|
- 400.34 supply ⟨of⟩
- 400.39 show the absurdity of > bear witness against
- 401.7 cheapriced > lowriced
- 401.21–22 emp[loyed] > of the labour employed
- 401.23 |: the :| wages
- 401.25 to 30. ⟨Citizen Wes[ton]⟩
- 401.32 law > economic law
- 401.33 them > profits and rents > profits
- 401.34 any > some
- 401.34 say > assert
- 401.35 by |: the :|
- 401.36 can only > will > is sure to
- 401.37 1 the average rates <sup>a</sup> in all <sup>b</sup> of different trades  
2 them \_\_\_\_\_
- 1 to the general <sup>a</sup> pri[ce] <sup>b</sup> rate  
2 » one average level
- 401.38 1 the level of the <sup>a</sup> general <sup>b</sup> average <sup>c</sup> general rate of profit  
2 that » \_\_\_\_\_
- 1 itself, <sup>a</sup> not <sup>b</sup> or the average  
2 » , » » general

- 402.1 „price“ ⟨generally⟩ is ⟨nothing but⟩ exchangeable
- 402.2 value, ⟨not of value in use,⟩ – ⟨as price is only⟩ is
- 402.13 say first > begin by saying
- 402.14 say then > wind up by saying
- 402.15 abominable > vicious
- 402.17 an > one
- 402.22 comes⟨, therefore,⟩ to
- 402.24 all ⟨general⟩ reasoning
- 402.26 that ⟨he⟩, in
- 402.30–31 popular > vulgarising
- 402.35 because ⟨it is quite impossible to compress a whole course of Political Economy <sup>1</sup> into one lecture, and state⟩, ⟨I should be obliged to do so in treating the question before us in an exhaustive manner as⟩  
<sup>2</sup> in ” hour,  
 ⟨I should be obliged <sup>1</sup> to do in treating the question of <sup>2</sup> in one hour ⟩⟩ ⟨As the  
<sup>1</sup> treatment  
 true <sup>2</sup> management of the question before us would require⟩  
<sup>3</sup> treatment
- 402.35 to do this > to answer > to do so
- 402.35 forced > obliged
- 402.35 run > walk
- 402.36 |: would :|
- 402.36 |: but :|
- 402.36–37 *effleurer* the <sup>1</sup> main <sup>2</sup> decisive points, touch upon them. > “*effleurer* la question”, touch upon the <sup>1</sup> decisive <sup>2</sup> main points.
- 405.3 At > On
- 405.4 comparing > considering
- 405.5 commodities⟨, because,⟩
- 405.14 |: from, :|
- 405.15 articles ⟨, or of these *different modes of expressing* it). It
- 405.19 value of wheat > value of a qr of wheat

- 405.19 certain ⟨qua[rter]⟩
- 405.23 each other > the other
- 405.23–24 be reducible to this third thing, which > , independently bis which
- 405.24 which ⟨measures as⟩
- 405.26 If we compare > To compare > Comparing > In comparing
- 405.27 or ⟨|:to:|⟩ comparing
- 405.36 the ⟨numb[er]⟩ ⟨quantitative⟩
- 405.38 |:of commodities:|
- 406.8 and is, on its part, > and, on its part, is
- 406.11–12 Considered under this common aspect > In this respect
- 406.12 expressing > representing
- 406.13 some > a greater amount of
- 406.14 suit > brick
- 406.15 by > in
- 406.16 measures > measure
- 406.19 The ⟨|:relative:|⟩ *greatness*
- 406.21 absorbed > contained
- 406.31 that ⟨the⟩ *reward*
- 406.32 of > for
- 406.32 and ⟨the⟩ *quantity*
- 406.32 different > disparate
- 406.38–39 equal > *crystallisations of equal*
- 406.40 fixed > respectively fixed
- 406.40 one quarter of wheat and one ounce of gold > them
- 406.40 them. ⟨But⟩
- 407.2–3 |:or whether wages labourers were at all employed > or even whether wages labour was employed at all:|
- 407.3 Their > If it was,
- 407.6–7 deviate ⟨to⟩
- 407.7 variations > proportions
- 407.10 |: , not be *more* than:|

- 407.11 proportion > degree
- 407.13 the wages paid > the wages paid to them > their wages
- 407.13 all, those values > all. The values > all, values
- 407.15 say, ⟨its⟩
- 407.15 wages. ⟨You see, therefore, that to⟩
- 407.16–17 |:, therefore:|
- 407.17 tautological ⟨and⟩
- 407.21 employed, the amount > employed, the quantity
- 407.23 tool > tools
- 407.26 process, ⟨if⟩
- 407.27 |:used:|
- 407.31 in > during
- 407.33–34 used up but gradually and > is but gradually used up
- 407.34 the total > the average
- 407.35 wear > waste or wear
- 408.3 wanted > required
- 408.13 18 or 20 > 17 and 18
- 408.13 |:daily:|
- 408.14 Still ⟨his⟩
- 408.14 product of ⟨his 18, or even⟩ 20 hours
- 408.14 |:of his:|
- 408.15 |:now:|
- 408.15 10 hours of ⟨soc[ial]⟩
- 408.17 |:of 20 hours:| ⟨there[fore,]⟩ had
- 408.17 formerly its products > his former product
- 408.32 would only be > would be only
- 408.34 converts ⟨in a⟩
- 408.36 |:during the same time:|
- 408.36 wheel ⟨during the same time⟩, it
- 408.40 accordingly.  
 ⟨You will easily understand that,⟩

- 408.41        |:working:|
- 409.1        na[tions] > peoples
- 409.1        will > must
- 409.5        *social* > *Social*
- 409.5        *powers* > *Powers*
- 409.7–8      app[liance] > improved methods, appliance
- 409.9        by <the development of the> means
- 409.10       presses <the> natural
- 409.11–12   labour > Labour
- 409.12–13   developed. The greater th[e] > developed.  
The greater the
- 409.18       *labour* <be>
- 409.20       *value* > *Value*
- 409.24–25   values of gold and > value of gold or
- 409.28       a certain amount of the labour > the produce
- 409.31       is, <of> the
- 409.32       materialised in those commodities > bestowed upon them > be-  
stowed upon different > bestowed upon them
- 409.35–36   |:or, bis labour:|
- 409.39       or<, what comes to the same,> between
- 409.39–40   between <the> *natural*
- 409.40–41   *market prices*<, or as it is also called, “current prices”>?  
You
- 410.3       |:the:|
- 410.7       prices, <sinking now below,>
- 410.10       |:as:|
- 410.10       says justly: > says pertinent: > says:
- 410.24       for <a>
- 410.26–27   equalise > paralyse and compensate
- 410.27–28   all des[criptions] > and bis descriptions
- 410.29       |:, on the average,|
- 410.30       |:average:|

- 410.30 periods ⟨of reduction of market prices to values vary for different kinds of commodities⟩
- 410.38 shows itself > becomes evident
- 410.38 |: it be :|
- 410.41 men > people
- 410.41–411.1 |: What bis |: for nothing. :|
- 411.1 have received > get
- 411.1 takes > first truck > first takes
- 411.2 money ⟨from you for nothing⟩ and
- 411.2 afterwards ⟨sells⟩ ⟨pays with t[he]⟩ ⟨your commodities to dear⟩
- 411.2 buys your commodities with the same money > returns that money in buying your commodities
- 411.3 yours loss > yourselves
- 411.3 yourselves, ⟨or relative profits,⟩
- 411.3 the > your
- 411.4 |: same :|
- 411.4 This ⟨would be a matter⟩
- 411.4 yours > a
- 411.4 but ⟨it⟩ would
- 411.5 never ⟨result to your⟩
- 411.5 help you to realise profits > help in realising a profit
- 411.10 them > it
- 411.12 |: highly :|
- 411.24–25 the value of commodity is the amount of necessary labour crystallised in a commodity > the amount of necessary labour crystallised in a commodity constitutes its value.
- 411.26 many > much
- 411.31 understand > interpret
- 411.34 will > shall
- 412.3 he > it
- 412.4 |: lifelong :|
- 412.15 them, ⟨except⟩ ⟨apart from lan[d]⟩



- 1 maintenance ——— as a labouring man.  
 2 to maintain himself " " " "
- 413.28 would, according to our supposition, sell > sells
- 413.29 would > will
- 414.9 |:only:|
- 414.9 the quantity of labour it can *afford* to perform > ⟨acting its⟩ the acting energies and physical strength of the labourer
- 414.11 weekly ⟨labour which⟩
- 414.11 power ⟨is apt to undergo⟩
- 414.11–12 |:the same as the food bis distinct.:|
- 414.12 his rider > the rider > the horseman
- 414.14–15 1 to the exercise of that same labouring  
 2 " " quantity " labour which his labouring
- 1 power. —————  
 2 " is apt to perform.
- 414.18 prevent > disable
- 414.18 |:or more:|
- 414.19 his > the spinner's
- 414.20 this > that
- 414.23 he will make him work > he will, therefore, have to work
- 414.23 *surplus* > *other*
- 414.35 |:to:|
- 414.35 form ⟨the equivalent⟩
- 414.36 has paid > pays
- 414.38–39 1 in the maintenance of life  
 2 " — reproducing — life on the part  
 3 " — " —————
- 2 of the working man ————— and the  
 3 — " " " as a |:working:| man, " —
- 2 creation of wealth, on the part of the capitalist.  
 3 ————— " " as a capitalist.

- 415.4        replace > reproduce
- 415.5        produce > replace
- 415.9        the maintenance of that labouring power > its maintenance
- 415.11       |: moreover, :|
- 415.12       power <represents itself, and> necessarily
- 415.19       |: although, strictly speaking, :|
- 415.22–23    justly con[stitutes] > constitutes exactly
- 415.29       day <really> goes
- 415.32       them > the two parties
- 415.32       |: to be :|
- 415.33–34    such as I might say |: still :| yesterday he > such bis yesterday
- 415.35–36    three other > the three subsequent
- 415.37       In this case > Here, then,
- 416.1        liberals <had> overflowed
- 416.2        |: moral :|
- 416.2        |: the very idea o[f] > the preposterous notion of :|
- 416.5        |: own :|
- 416.6        d[aily] > 6 hours daily
- 416.9        is masked > is completely masked
- 416.11       appears <an act of>, <a voluntary act>,,
- 416.11       instance, <after the explanation given, you will be aware>, <understand, that>,,
- 416.13        only shall > shall only
- 416.13–14    a popular way of expressing the > the popular expression for > a popular slang term for
- 416.18–19    |: Suppose further bis 6 hours' labour. :|
- 416.22       to < |: the value of :| > those
- 416.24       amount to > be measured by > amount to
- 416.25       or > and
- 416.29       at > for
- 416.30       value > surplus value > value

- 416.31 him. ⟨This shows you that⟩
- 416.32 |: therefore, > , consequently, :|
- 416.37 such > it
- 417.4 |: necessarily :|
- 417.5 only, ⟨for⟩
- 417.8 regular > average
- 417.9 made ⟨not⟩
- 417.10 *parts* ⟨*of*⟩
- 417.17–18 |: On the other hand, :|
- 417.22 reclaim > claim
- 417.23 |: for himself :|
- 417.23–24 value ⟨for himself⟩, so
- 417.28 said > stated
- 417.31 *from this, and no other source* > *from this source, and from this source alone*
- 417.32 but ⟨th[e]⟩ land
- 417.33 in > out of
- 417.35 **1** it is quite indifferent  
**2** " " " " , comparatively speaking,  
**3** " " a secondary question  
**4** " " " matter of quite a secondary  
**5** " " " " subordinate importance
- 418.3–4 to him > into his pocket
- 418.6 |: be able to :|
- 418.9 are founded. > hinge.
- 418.13 a rise of ⟨wages⟩
- 418.18 |: the value :|
- 418.24 commercial > industrial
- 418.31 amounts to 12 h[ours] > comprises 12 hours
- 418.35–36 This value of > The value of these
- 418.40 aggregate > total
- 418.41 vulgar > popular

- 419.3 and meaningless thing > magnitude
- 419.4 |:total:|
- 419.11 profit ⟨only⟩ by
- 419.13 ad[vanced value] > value advanced
- 419.19 advance[d capital] > *total* capital advanced
- 419.20 former > first
- 419.22 pass > allow
- 419.23 and ⟨which⟩
- 419.23 necessary > appropriate
- 419.24–25 But at all events, you will understand what immense blunder is committed by all statistical writers and all political economists who measure the degree, in which the capitalist extracts gratuitous labour from the workman, by a method of calculation which compares the value extracted from the labourer not <sup>1</sup> to <sup>2</sup> with the value paid to him, but with the aggregate value of the capital employed.  
> At all events bis from the workman.
- 419.26 the ⟨remaining⟩ remarks
- 419.28 |:between different parties:|
- 419.29–30 |:value of the:|
- 419.33 If you deduct > Deduct
- 419.34–35 |:⟨if you⟩ deduct:|
- 419.35 expressing > representing
- 419.35 |:and:|
- 419.36 dissolves > will dissolve
- 419.36 |:quantity of:|
- 419.37 the > that
- 420.5 that > this
- 420.5 |:varying > variable:|
- 420.6–7 It will also change nothing > There will also |:be:| nothing changed
- 420.10 |:that is bis workingman, :|
- 420.13 any > an

- 420.14–15 working man ⟨occa[sionally]⟩
- 420.15 |:former:|
- 420.15 |:3 sh., equal to:|
- 420.16 created, ⟨3 sh.,⟩ or
- 420.16 t[otal] > whole
- 420.16 consists ⟨in⟩
- 420.16 and ⟨a⟩
- 420.22–23 |:A general rise bis values.:|
- 420.23 prices > values
- 420.25 |:total:|
- 420.34 |:only:|
- 420.34 2 lbs. ⟨f. i.⟩ If
- 420.36–37 |:One lb of yarn would |: , therefore, :| cost bis in the other.:|
- 420.38–39 employed. ⟨In the case of greater productiveness, the same amount of labour would be realised in a greater number of lbs of yarn, and, consequently, a less amount of labour would fall upon every single lb. The reverse would take place with a smaller productiveness of labour. In our example, with the greater productive power of labour,⟩ One hour
- 420.39 1 > One
- 420.39 one ⟨single⟩ lb
- 420.39–40 |:with the greater productive power, :|
- 420.40 minorer > smaller
- 420.40 power ⟨of labour⟩, 6 hours
- 421.13 1 attem[pts]  
2 ————— rising wa[ges]  
3 attempts at rising wages
- 421.18 of ⟨the⟩ necessaries
- 421.21 3 sh., ⟨the⟩ labourer
- 421.23 hours, |:⟨realised⟩ ⟨expressed in 6 sh.⟩:|
- 421.28–29 labour⟨, as⟩
- 421.35 commodities⟨, that is⟩
- 421.36 |:sufficiently:|

- 421.37 prices > values
- 421.37 *under* > *below*
- 422.2 labour > labourer
- 422.16 promises > pledges
- 422.22 constant > the same
- 422.23 |: previous :
- 422.24 mines <or>
- 422.24 forth, <gold>
- 422.24 one ounce > two ounces
- 422.25 |: f. i. :
- 422.25 contain > cost
- 422.27 |: then :
- 422.27 double > twice
- 422.32–33 |: in a greater or lesser degree :
- 422.35–36 values<, excep[t]>
- 422.40 seize <upon> this
- 422.41 of > for
- 422.41 their > the
- 423.1 goldlands, <and> the
- 423.2 greater > cheaper
- 423.3 |: again :
- 423.4 |: and simultaneous :
- 423.5 certain > given
- 423.7 its > his > its
- 423.10 peoples' <which>
- 423.12 10 <days'>
- 423.13–14 enslaving the Britons, and not the French, waged against the British people by their ruling classes, national superiors > waged by the British Barons against the British working masses
- 423.16 accuse > suspect
- 423.16 of |: a :| maudlin

- 423.17 in > about
- 423.18 poisoned > attacked
- 423.22 prolonging > expanding
- 423.30 over ⟨the⟩
- 423.31 rational ⟨and natural⟩ limits
- 423.33 In ⟨selling⟩ ⟨raising the daily or weekly value of⟩
- 423.34 week, ⟨two days' or two weeks' waste of⟩
- 423.34–35 underg[o] > be submitted
- 423.37 into whose > in whose
- 423.37 productions > production
- 423.39 time > quickness
- 423.39 quickness⟨, or the duration of⟩
- 423.41 dec[ays] > , on the contrary, decays
- 424.1 greater ratio > ratio > greater ratio
- 424.3 |:rational:|
- 424.4 attain the > enforce a
- 424.5 |:a rise:|
- 424.5–6 proportional > in proportion
- 424.7 their race, and their nation > and their race
- 424.8 room wanted for > room of
- 424.13–15
- 1 it is the constant tendency of capital,
- 2 \_\_\_\_\_ " ,
- 3 \_\_\_\_\_ " ,
- 1 \_\_\_\_\_
- 2 if not checked, will recklessly and restlessly
- 3 " " " , " " " "
- 1 to degrade — the whole working class
- 2 — " — " " " "
- 3 work to cast down " " " "
- 424.15 utter > utmost
- 424.16 but > and

- 424.17 because > if
- 424.17 does > do
- 424.20 |:f. inst.:|
- 424.20 received by a factory family > of factory families
- 424.21 regret > forget
- 424.22 thrown > cast > thrown
- 424.28 *value of* ⟨wages⟩
- 424.34 is kept > keeps
- 424.35 rational > fair
- 424.35 of the ⟨hours of⟩ working day
- 425.2 moves in > moves through
- 425.12 |:such:|
- 425.12–13 |:proportional:|  
Ohne Einfügungszeichen über den Worten degree a fall
- 425.15 of ⟨the whole⟩
- 425.18 the > a
- 425.20 by the ⟨equalisation of the changes⟩
- 425.30 |:the will, :|
- 425.33 6) > 5)
- 425.34 only > mostly > only
- 425.39 cycle; ⟨and as necessary⟩
- 426.9 therefore ⟨subjected⟩
- 426.10 |:general:|
- 426.10 prices ⟨of all a⟩, ⟨generally⟩
- 426.11 in a ⟨general⟩ fall
- 426.17 |:the:|
- 426.17–18 |:and do what he may, :|
- 426.20 hi[s] > its
- 426.20–21 reproduction, ⟨|: and :|⟩ which
- 426.21 is ⟨the⟩
- 426.32 is ⟨off[ered]⟩

- 426.33–35    |: If the bis day by day. :|
- 426.34        could > can
- 427.3         of ⟨a⟩ certain ⟨amount of⟩ wants
- 427.6         |: historical :|
- 427.11        |: had :|
- 427.17        |: honest :|
- 427.18        |: of ours :|
- 427.21        a ⟨white⟩ slave
- 427.22        peasantry > peasant > yeomen > yeoman
- 427.22        wretched starvelings > wretched starveling paupers > a pauper
- 427.31        |: is :|
- 427.34        *limits* > *minimum*
- 427.36        that > such a
- 427.36        physical ⟨and⟩
- 427.37        lies therefore between > is therefore limited by
- 427.37–39    |: The maximum bis working day. :|
- 427.39        **1** beneath this    maximum  
**2** between these    \_\_\_\_\_ limits of  
**3** "            the two    \_\_\_\_\_ "    "  
**4** "            "    "    \_\_\_\_\_ "    "
- 427.39        **1** these *maximums* of xxx  
**2** those *maximums*  
**3** this *maximum rate*
- 428.1         ultimate physical limit > physical minimum
- 428.2         ultimate physical limits > physical maximum
- 428.2–3       labourer > workingmen > workingman
- 428.4         power > powers
- 428.9         all ⟨the⟩ events
- 428.9         never > not
- 428.14        I ⟨do⟩ mean
- 428.23        |: for some time :|

- 428.24 new > modern
- 428.26 an > the independent
- 428.36 p[opulation] > agricultural population
- 431.2 process > development
- 431.2 |:relatively:|
- 431.12 capital having increased in England > English capital having grown
- 431.12 the > these
- 431.12 at a much quicker rate > so much quicker
- 431.14 accumulation > the progress of accumulation
- 431.17 the > that
- 431.19–20 1 has — in — more or less adequate **a** ways  
**b** methods  
 2 " been proved by " " " "  
 3 " " stated in a " " " accurate **a** metho[ds]  
**b** manner
- 1 been proved by Sismondi  
 2 \_\_\_\_\_  
 3 \_\_\_\_\_ by Mr. Barton, |:Ricardo,| Sismondi
- 431.26 for > a demand for
- 431.38 |:in this system:|
- 432.2–3 1 is in  
 2 are inherent to  
 3 " \_\_\_\_\_ inseparable from  
 4 " incidents." "
- 432.5 this necessity > the necessity
- 432.5 is (a condition)
- 432.7 giv[ing] > cowardly giving
- 432.8 disable themselves from > certainly disqualify themselves for
- 432.8 |:of:|
- 432.8 gr[earer] > larger
- 432.9–10 |:and quite bis system,|
- 432.12 are (only) fighting

- 432.14 rem[edies] > palliatives  
 432.16 warefare > fights  
 432.17 |:or changes of the market:|  
 432.23 |:very:|  
 432.23 forced > obliged  
 432.29 rise > raise  
 432.31 centers > centres  
 432.33 limiting their efforts > exclusively limiting their effort > limiting themselves  
 432.34–35 |:trying to change it, instead of:|  
 432.36 |:ultimate:|

#### KORREKTURENVERZEICHNIS

- 385.2 1865.) ] **H** 1865.  
 386.25 only in ] **H** only on in  
 Versehentlich nicht gestrichen.  
 393.33 1861 ] **H** 1860  
 394.23 100 sh. or 5 l.] **H** 110 sh. or 5 l. 10 sh.  
 Bei Marx standen zuerst die richtigen Zahlen; er korrigierte sie jedoch falsch.  
 394.25 5 l.] **H** 5 l. 10  
 394.29 75 sh.] **H** 72 sh.  
 Bei Marx stand zuerst richtig 3 l. 15 sh., d. h. 75 sh.  
 394.32–33 as far as ] **H** as far as as  
 398.13, 14 300 % ] **H** 400 %  
 398.34 etc.] **H** etc  
 406.35 1731 ] **H** 1721  
 408.20 regulates ] **H** regulate  
 410.36 *surcharging* ] **H** *surcharging*  
 413.28 at 3 sh.] **H** a 3 sh.  
 420.21 50 % ] **H** 33⅓ %  
 426.34 exceeds ] **H** exceed  
 431.29 100 ] **H** 300

#### ERLÄUTERUNGEN

- 385.7–8 Laut „Provisional Rules of the Working Men’s International Association“ war vorgesehen, daß „in 1865 there shall meet in Belgium a General Working Men’s Congress, consisting of representatives of such working men’s societies as may have joined the international Association“. (Address and Provisional Rules of

- the Working Men's International Association, Established September 28, 1864. London 1864. S. 13/14.)
- Auf der Sitzung des Zentralrates der IAA vom 25. Juli 1865 wurde jedoch beschlossen, statt einen Kongreß in Brüssel, der dort zu dieser Zeit nicht stattfinden konnte, am 25. September 1865 eine Konferenz nach London einzuberufen. (General Council. S. 115.)
- 385.13–15 Marx meinte die Sitzung des Zentralrates der IAA vom 4. April 1865. Im Protokollbuch heißt es: „Citizen Weston proposed for discussion the following questions:
- 1st. Can the social and material prosperity of the working classes generally be improved by means of higher wages.
  - 2nd. Do not the efforts of Trade Societies to secure higher wages operate prejudicially to the other sections of industry.
- The proposer declared that he would support the negative of the first and the affirmative of the second proposition.“ (General Council. S. 88.)
- 386.9–10 Das Wesen der Akkumulation des Kapitals behandelte Marx bereits in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2039–2090). Im ersten Band des „Kapitals“ heißt das 6. Kapitel „Der Accumulationsprozeß des Kapitals“ (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 456–619).
- Die Einwirkung der Produktivität der Arbeit bzw. der Produktivkraft der Arbeit auf den Warenwert analysierte Marx bereits in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“, besonders im Abschnitt über den relativen Mehrwert (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.1. S. 226–229). Im ersten Band des „Kapitals“ behandelte Marx diese Fragen in den Abschnitten über den relativen Mehrwert und das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation.
- 390.39 Das Mitglied des House of Commons J. White (Brighton) erklärte am 27. April 1865: „It is calculated that two-thirds of the total product is the share of but one-seventh of the public; whilst the remaining one-third is distributed among the other six-sevenths of the community.“ Siehe Hansard's Parliamentary Debates, third series. Vol. 178. Second vol. of the session. London 1865. S. 1130.
- 391.26–27 Die allgemeine Profitrate untersuchte Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ bei der Betrachtung der Theorien über den Mehrwert. Im Manuskript des dritten Buches des „Kapitals“ widmete er das 2. Kapitel diesem Thema.
- 393.11–12 Die ökonomische Bedeutung der Zehnstundenbill behandelte Marx im ersten Band des „Kapitals“ (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 224.19 bis 226.5).

Der Fabrikakt vom 8. Juni 1847 legte zum 1. Juli 1847 für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren und für Arbeiterinnen eine vorläufige Verkürzung des Arbeitstages auf 11 Stunden fest. Zum 1. Mai 1848 war eine definitive Verkürzung auf 10 Stunden vorgesehen. Die Fabrikanten versuchten, die Realisierung dieses Akts zu verhindern.

Der neue zusätzliche Fabrikakt vom 5. August 1850 legte fest, daß der Arbeitstag für Jugendliche und Arbeiterinnen an den ersten fünf Wochentagen von 10 auf 10½ Stunden erhöht, für den Sonnabend auf 7½ Stunden beschränkt werden sollte. Die Arbeitszeit war von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr abends vorgesehen, mit 1½-stündigen Pausen für Mahlzeiten.

393.16–19

Andrew Ure: *The philosophy of manufactures ...* London 1835. S. 328/29: „Under what pretext, or with what face of pretension, operatives, whose labour is assisted by steam or water power, can lay claim to a peculiar privilege of exemption from more than ten hours daily labour it is hard to conjecture. They compare their toil with that of the small class, comparatively speaking, of artisans, such as carpenters, bricklayers, stone-masons, &c., who, they say, work only from six to six, with two one-hour intervals for meals: a class, however, in this material respect distinguished from most factory operatives, that their work is done entirely by muscular effort, and after serving a long apprenticeship with no little outlay. But what do the factory people think of the numerous class of domestic operatives, the stocking or framework knitters, the hand-loom weavers, the wool-combers, the lace-manufacturers, and a variety of others, who work, and very hardly too, from twelve to sixteen hours a-day, to earn a bare subsistence; and this frequently from a very early age, and in a state of confinement irksome to the mind and unjurious to the body? The consideration is also overlooked by these interested reasoners, that by reducing the hours of labour, and thereby the amount of subsistence derivable from the less objectionable occupations, they would cause a corresponding increase of competition for employment in the more objectionable ones, and thus inflict an injury on the whole labouring community, by want only renouncing, the fair advantages of their own.“

Mit den Ansichten von Ure beschäftigte sich Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2065–2068 und 2342). Das Buch von Ure exzerpierte er zuerst in einer französischen Übersetzung; deshalb sind mehrere Zitate im Manuskript von 1861–1863 französisch wiedergegeben.

393.16–23

Nassau William Senior: *Letters on the factory act ...* London 1837. S. 12/13. Die Ansichten von Senior über die „letzte

Stunde" untersuchte Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)" (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 175–179 und 305/306). Im ersten Band des „Kapitals" widmete er dessen Auffassung einen gesonderten Punkt (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 168–177).

393.32–37

Marx meint William Newmarch und dessen „Address". In: Report of the thirty-first meeting of the British Association for the Advancement of Science; held at Manchester in September 1861. London 1862. S. 201–203. Denselben Fehler – Newman statt Newmarch – hat Marx im Manuskript 1861–1863 gemacht (siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 193).

Marx weilte von Ende August bis Mitte September 1861 bei Engels in Manchester und nahm an der Sitzung der Sektion für ökonomische Wissenschaften und Statistik während der 31. Jahresversammlung der Assoziation vom 4. bis 11. September 1861 teil.

395.3–6

Marx hat diese Angaben auf der Grundlage von John Chalmers Mortons Artikel berechnet. In seinem Notizbuch aus den Jahren 1864–1866, betitelt „K. Marx London 17 December 1864." (IML/ZPA Moskau, Sign. f. 1, op. 1, d. 1797), findet sich folgende Tabelle:

|  | 1849     | 1859      | Rise               |
|--|----------|-----------|--------------------|
| 1) Aberdeenshire, wages of ploughmen, with board and lodging p. year | 16 l.    | 22        |                    |
| per week noch nicht  | 6 sh 2 d | 8 sh. 6 d | >37 %              |
| 2) East Lothian labourers generally p. week                          | 10 sh.   | 15 sh     | >50 %              |
| 3) Northumberland-labourers generally                                | 12 sh.   | 15 s      | 25 %               |
| 4) Leicester[shire] labourers generally                              | 8 s      | 12 s      | 50 %               |
| 5) Oxfordshire carters and shepherds                                 | 8 s      | 14 s      | 87 %               |
| 6) Wiltshire labourers   | 7 s      | 8 s       | 16 $\frac{2}{3}$ % |
| 7) Kent  | 9 s.     | 12 s.     | 33 $\frac{1}{3}$ % |
| 8) Devonshire  | 8 s.     | 12 s.     | 50 %               |
| 9) Cornwall  | 8 s.     | 12 s.     | 50 %               |
| 10) Dorsetshire  | 7 s.     | 9 s       | 33 $\frac{1}{3}$ % |
| Average  | amount   |           | 40 %               |

Die Angaben für die Tabelle sind dem „Journal of the Society of Arts", vol. 8, Nr. 368, 9. Dezember 1859, S. 58, entnommen.

395.6–9

Bei Morton, S. 58: „Within the past month I have ... been told the rate of wages by 93 gentlemen, residing in 12 Scottish and

- 35 English counties. There is thus the opportunity of making a very fair comparison of wages of a sufficient interval of time."
- 395.13 Marx bezieht sich hier auf den Krimkrieg von 1853 bis 1856 gegen die Türkei, seit 1854 auch gegen Großbritannien und Frankreich sowie seit 1855 gegen Sardinien um die Vorherrschaft im Nahen Osten.
- 395.14–17 Marx' Notizbuch aus den Jahren 1864 bis 1866 enthält folgende Angaben:  
*„Von 1849–59 average price per qr. of wheat*  
*2 l. 11 sh.  $\frac{5}{11}$  sh ...*  
*von 1838–48, average price of wheat:*  
*2 l. 19 sh.  $\frac{4}{11}$ .*  
 Also in round numbers in 1849–59 2 l. 12  
 in 1838–48 3 l.  
 This is about a fall of 15% in the average price of wheat, during those 10 years."  
 Die Angaben über den Durchschnittspreis des Weizens in den Jahren 1838–1848 sind dem Buch von George Richardson Porter „The Progress of the nation ...“, London 1851, S. 148, entnommen.
- 395.19–21 Die Angaben über Pauperismus entnahm Marx seinem Notizbuch aus den Jahren 1864–1866.
- 395.23 corn[laws] Die Korngesetze waren Schutzzollverordnungen, die im Interesse der Großgrundbesitzer erlassen wurden, um den Import von billigem Getreide zu behindern. Sie wurden in England seit dem 15. Jahrhundert erlassen. Besonders die Korngesetze von 1815 belasteten die werktätigen Schichten. Für die Aufhebung der Korngesetze kämpften die englische Arbeiterbewegung (z. B. Chartisten) und die liberalen Fabrikanten, die durch allgemeinen zollfreien Handel ihren Export vergrößern und durch Import billigen Getreides die Löhne senken wollten (Anti-Corn-Law-League). Die Korngesetze wurden 1846 aufgehoben.
- 395.23–25 Marx' Notizbuch aus den Jahren 1864–1866 enthält folgende Angaben:  
*„Let us now compare the relative quantities of wheat imported:*  
*Von 1838–48 = qrs. 24 479 927 und per yearly average qrs*  
*2 225 447*  
*Von 1849–59 = qrs jährlich average mehr als das doppelte.“*
- 395.34 David Urquart: The right of search. London 1862. S. 88: „Believe me, Sir, there is no object that Russia has ever had more at

- heart, that is has pursued with more strenuousness, when energy was requisite, or waited for with more patience when difficulties intervened, than the entire extinction and annihilation of the prosperity of the United States." Ebenda. S. 90: „Till the United States is extinguished, Russia never can be the Russia of her own mind; she never can be either mistress of the world, nor can she enter into that monopoly of grain which alone will make her mistress of the world.“
- 396.15 second day of the debate] 23. Mai
- 396.35–36 Die Besonderheiten der Geldzirkulation in England und Schottland behandelte der „Economist“, Nr. 193, 8. Mai 1847, den Marx in seinen „Londoner Heften 1850–1853“ exzerpierte (siehe MEGA<sup>2</sup> IV/7. S. 448/449).
- 397.29 Marx untersuchte den Handel zwischen dealers und dealers in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.2. S. 416 und 572/573). Siehe auch MEGA<sup>2</sup> I/10. S. 503–510.
- 398.6–9 Marx zitiert in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ W. B. Ferrands Rede im House of Commons vom 27. April 1863: „1858 Improvement of the cotton trade. 1859 Great prosperity. Increase of mills. 1860 The cotton trade was at its zenith.“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2075.) Der Vortrag über die Sitzung des House of Commons wurde unter der Überschrift „The cotton famine“ in der „Times“ vom 28. April 1863, S. 8, Sp. 4, veröffentlicht.
- 398.11 Gemeint ist hier die Baumwollkrise, die durch den amerikanischen Bürgerkrieg von 1861 bis 1865 hervorgerufen wurde. Siehe dazu Karl Marx: The British cotton trade. In: New-York Daily Tribune. Nr. 6405, 14. Oktober 1861; derselbe: Zur Baumwollkrise. In: Die Presse. Wien. Nr. 38, 8. Februar 1862.
- 398.21–23 Marx' Notizbuch aus den Jahren 1864–1866 enthält folgende Angaben:
- „In den 3 Jahren der Krisis etc. in Lancashire etc.
- |                        | sh.                                  | d |
|------------------------|--------------------------------------|---|
| 1861 ... wheat per qr. | 55                                   | 4 |
| 1862                   | 55                                   | 5 |
| 1863                   | 44                                   | 9 |
|                        | Yearly Average 55 sh. 10 d.          |   |
|                        | In den 3 preceding prosperity years: |   |
|                        | sh.                                  | d |
| 1858                   | 44                                   | 2 |
| 1859                   | 43                                   | 9 |
| 1860                   | 53                                   | 3 |
|                        | Yearly average 47 sh. 8 d.“          |   |

- 398.23–24 Marx entnahm diese Angaben seinem Notizbuch aus den Jahren 1864–1866.
- 398.25–26 Marx' Notizbuch aus den Jahren 1864–1866 enthält folgende Angaben: 1860 – 21 428 000, 1861 – 20 109 000.
- 398.35 Marx' Notizbuch aus den Jahren 1864–1866 enthält die genauere Angabe: 318 237 038.
- 402.1–2 Folgenden Standpunkt vertritt Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“: „Wenn wir das Wort *Werth* ohne nähere Bezeichnung anwenden, so immer darunter zu verstehn, *Tauschwerth*.“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.1. S. 9.) Auch im ersten Band des „Kapitals“ heißt es: „Wenn wir künftig das Wort ‚Werth‘ ohne weitere Bestimmung brauchen, so handelt es sich immer vom *Tauschwerth*.“ (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 19.) In der zweiten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“, S. 36, präziserte Marx: „Wenn es im Eingang dieses Kapitels in der gang und gäben Manier hieß: Die Waare ist Gebrauchswerth und Tauschwerth, so war dieß, genau gesprochen, falsch. Die Waare ist Gebrauchswerth oder Gebrauchsgegenstand und ‚Werth‘. Sie stellt sich dar als dieß Doppelte was sie ist, sobald ihr Werth eine eigne, von ihrer Naturalform verschiedene Erscheinungsform besitzt, die des Tauschwerths, und sie besitzt diese Form niemals isolirt betrachtet, sondern stets nur im Werth- oder Austauschverhältniß zu einer zweiten, verschiedenartigen Waare.“ (MEGA<sup>2</sup> II/6. S. 92.)
- 402.25–28 Die Überschrift der ersten Sektion des 1. Kapitels von Ricardos Werk lautet: „The value of a commodity, or the quantity of any other commodity for which it will exchange, depends on the relative quantity of labour which is necessary for its production, and not on the greater or less compensation which is paid for that labour.“ David Ricardo: On the principles of political economy, and taxation. 3. ed. London 1821. S. 1. Siehe dazu Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>2</sup> II/3.3. S. 1020–1023).
- 402.28–29 Mit den Ansichten, die Adam Smith dazu hatte, beschäftigte sich Marx in „Zur Kritik“ (MEGA<sup>2</sup> II/2. S. 136/137) und in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.2. S. 363–392).
- 402.28–29 French predecessors] Gemeint sind die Physiokraten. Siehe auch Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863) (MEGA<sup>2</sup> II/3.2. S. 337–363).
- 402.32 Unterteilung 5) fehlt in Marx' Manuskript.
- 406.18–19 Siehe auch Zur Kritik. S. 5 (MEGA<sup>2</sup> II/2. S. 108/109).

- 406.34–36 Benjamin Franklin: A modest inquiry into the nature and necessity of a paper currency. In: Benjamin Franklin: The works. With notes and a life of the author. By Jared Spark. Vol. 2. Boston 1836. S. 263 und 265. Siehe auch Zur Kritik. S. 33/34 (MEGA<sup>®</sup> II/2. S. 133/134).
- 407.22–24 David Ricardo: On the principles of political economy, and taxation. 3. ed. London 1821. S. 16. Siehe auch Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863> (MEGA<sup>®</sup> II/3.3. S. 825.26–28); Das Kapital. Erster Band (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 138.39–41).
- 409.37 Adam Smith: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations ... Vol. 1. London 1835: On the natural and market price of commodity. Ausführlicher darüber siehe Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863> (MEGA<sup>®</sup> II/3.2. S. 363–387; MEGA<sup>®</sup> II/3.3. S. 948–950 und 976–981).
- 409.37–38 Diese Formulierung entnahm Marx aus Eugène Daire: Introduction. In: Physiocrates ... par Eugène Daire. Pt. 1. Paris 1846. S. XXXVI: „... ce qu' Adam Smith appelle le *prix naturel* de l'ouvrage, J.-B. Say son *prix courant*, Ricardo les frais de production, l'école de Quesnay son *prix nécessaire*?" Im „Beiheft E“, S. 142, hat Marx diese Stelle exzerpiert.
- 410.11 Bei Smith (An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations ... Vol. 1. London 1835. S. 147): The natural price, therefore, is ...
- 411.35–36 *Labouring Power*] Diesen Terminus hat Marx in seinem Vortrag ausschließlich gebraucht, wogegen in allen vorhergehenden ökonomischen Manuskripten der Terminus „Arbeitsvermögen“ überwog. Gerade dieser Vortrag kennzeichnet den endgültigen Übergang vom Terminus Arbeitsvermögen zum Terminus Arbeitskraft.
- 412.8–10 Marx zitiert „Leviathan“ nach Thomas Hobbes: The English works. Vol. 3. London 1839. S. 76: „The *value*, or WORTH of a man, is a s of all other things, his price; that is to say, so much as would be given for the use of his power ...“ Marx benutzte dieses Zitat in „Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863>“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2118) und im ersten Band des „Kapitals“ (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 123).
- 412.20–22 Ausführlicher dazu siehe Grundrisse (MEGA<sup>®</sup> II/1.1. S. 236/237; MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S. 344, 368 und 406); Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863> (MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1402–1404); Das Kapital. Erster Band (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 574–610).

- 414.40 Das Problem der Rate des Mehrwerts behandelte Marx ausführlich in „Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863>“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 207–211) sowie auch später im ersten Band des „Kapitals“ (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 158–177).
- 417.26–28 Dieses Problem untersuchte Marx in „Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863>“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 140 und 157; MEGA<sup>®</sup> II/3.2. S. 334, 342, 375 und 378; MEGA<sup>®</sup> II/3.5. S. 1802) und besonders eingehend im dritten Buch des „Kapitals“ (MEGA<sup>®</sup> II/4.2).
- 420.17 *rate of profit*] Es muß eigentlich heißen: rate of surplus value
- 422.15 Siehe Erl. 395.23.
- 422.16–17 Zur Polemik während der Anti-Corn-Law-Agitation siehe Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863> (MEGA<sup>®</sup> II/3.3. S. 767, 771–775, 880; MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2361/2362); Das Kapital. Erster Band (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 222–224 und 545–547).
- 423.11–12 Die Geschichte des Kampfes um den Normalarbeitstag schilderte Marx ausführlich im ersten Band des „Kapitals“ (siehe MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 212–220). Dort zitiert er u. a. folgende Stelle aus William Pettys Arbeit „The political anatomy of Ireland. ... To which is added Verbum Sapienti. ...“, London 1691, S. 10: „Labouring men work 10 hours *per diem*.“ Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2091.26–31.
- 423.13 Anti Jacobin war] Antijakobinerkrieg, der Krieg Großbritanniens gegen Frankreich von 1793 bis 1815. Erstmals als Antijakobinerkrieg wurde er von William Cobbett bezeichnet, worüber Marx in der französischen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ später schrieb (siehe MEGA<sup>®</sup> II/7). Siehe auch MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 451/452, 485/486 und 544.
- 423.15–18 Thomas Robert Malthus: An inquiry into the nature and progress of rent ... London 1815. S. 49: „I own I do not see, with pleasure, the great extension of the practice of task work. To work really hard during twelve or fourteen hours in the day, for any length of time, is too much for a human being.“ Siehe auch Zur Kritik ... <Manuskript 1861–1863> (MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2199).
- 423.21 anonymous author] John Cunningham
- 423.23–24 [John Cunningham:] An essay on trade and commerce ... London 1770. S. 242/243: „If a workhouse scheme is to answer any good purpose, in regard ... to extripating idleness, debauchery and excess, promoting a spirit of industry, lowering the price of labour in our manufacturies ... such house must be made an house of terror, and not an asylum for the poor, where they are

- to be plentifully fed, warmly and decently closed, and where they do but little work."
- 423.24–25 Ebenda. S. 260: „... he [the poor] shall labour fourteen hours in a day, allowing proper time for his meals, in such manner that there shall remain twelve hours of neat labour.“ – Marx kritisierte Cunninghams Auffassungen bereits in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2338–2348) und später im ersten Band des „Kapitals“ (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 215–218).
- 423.25–28 Die Geschichte der englischen Fabrikgesetzgebung behandelte Marx später im ersten Band des „Kapitals“ (siehe MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 219–237). Das Gesetz von 1833 erklärte, daß „keine individuelle junge Person mehr als 12 Stunden innerhalb Eines Tags arbeite“ (ebenda, S. 220).
- 424.8–9 Bereits in den „Grundrissen“ (MEGA<sup>®</sup> II/1.2. S. 581–589) legte Marx dar, daß die freie Zeit der Raum für die Entwicklung des Menschen ist. Ähnliche Formulierungen finden sich auch in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.1. S. 167–169 und 275; MEGA<sup>®</sup> II/3.4. S. 1387; MEGA<sup>®</sup> II/3.6. S. 2026/2027).
- 424.23 Juggernaut ist eine der Gestalten des Gottes Wischnu, einer der höchsten hinduistischen Götter. Der Juggernaut-Kult zeichnete sich durch ein besonders prunkvolles Ritual und durch äußersten religiösen Fanatismus aus, der in Selbstkasteiungen und Selbstopferungen der Gläubigen seinen Ausdruck fand. An großen Feiertagen warfen sich Gläubige unter den Wagen, auf dem sich ein Bildnis des Wischnu-Juggernaut befand.
- 424.26–38 Marx hat die Intensivierung der Arbeit, verknüpft mit dem relativen Mehrwert, insbesondere der kapitalistisch angewandten Maschinerie, in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>®</sup> II/3.6) und im ersten Band des „Kapitals“ (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 335–343) ausführlich behandelt.
- 425.1–2 Wesentliches über den industriellen Zyklus erarbeitete Marx im ersten Band des „Kapitals“ (MEGA<sup>®</sup> II/5. S. 370–375 und 500–516).
- 427.14 Siehe Erl. 423.13.
- 427.17–18 Vermutlich ist das Auftreten von Weston in der Sitzung des Generalrats vom 27. Juni gemeint. Im Protokollbuch steht u. a.: „Citizen Weston questioned the correctness of the statement contained in Citizen Marx’s paper having reference to agricultural labourers.“ (General Council. S. 111.)
- 427.18–20 Im ersten Band des „Kapitals“ bringt Marx in eigener Übersetzung einige Auszüge aus Charles Henry Parrys Buch „The ques-

tion of the necessity of the existing corn-laws, considered ...“, London 1816. Dort heißt es auf S. 77: „With what feelings can any class of society ask for relief under misfortune or complain of their own peculiar pressure, when, for years, they have degraded a respectable class of their countrymen, by forcing them to have recourse to the workhouse.“ (Siehe auch MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2365; MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 485/486.)

Poortaxes (Armensteuern) wurden im Jahre 1601 (An Act for the Relief of the Poor. 43. Elisabeth c. 2) eingeführt. Dieses Gesetz hatte eine Armensteuer vorgeschrieben, durch die Arbeitsfähige beschäftigt, Arbeitsunfähige unterstützt und die Kinder der Armen zur Arbeit erzogen werden sollten. 1792 wurde vom Parlament beschlossen, daß auch Arbeitsfähige aus der Armenkasse Zuschüsse erhalten können. Auf dieser Gesetzesgrundlage wurde das allowance-system eingeführt. Nach der Höhe der Lebensmittelpreise und der Größe der Familie wurde ein Existenzminimum fixiert. Lag der Arbeitslohn aller Familienangehörigen unter diesem Minimum, wurde die Differenz aus der Armenkasse gezahlt. Dieses System hatte zur Folge, daß die Kapitalisten die Löhne so niedrig wie möglich hielten und teilweise Arbeiter nur einstellten, wenn die Armenverwaltung sich von vornherein verpflichtete, einen Zuschuß aus der Armenkasse zu zahlen. Siehe auch MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 580.

- 427.20–22 Siehe Erl. 103.38–39.
- 428.6–7 Siehe Erl. 423.11–12.
- 428.23–24 Die sogenannte moderne Kolonisationstheorie untersuchte Marx bereits in den „Grundrissen“ (MEGA<sup>2</sup> II/1.1. S. 202; MEGA<sup>2</sup> II/1.2. S. 458), in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.1. S. 230/231; MEGA<sup>2</sup> II/3.3. S. 935/936, 943/944; MEGA<sup>2</sup> II/3.6. S. 2354–2357) sowie später im ersten Band des „Kapitals“ (MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 610–618).
- 428.28–29, 32–37 Marx faßt hier Mortons Schlußfolgerungen aus dessen Artikel „On the forces used in Agriculture“ zusammen.
- 428.39–41 David Ricardo: On the principles of political economy, and taxation. 3. ed. London 1821. S. 479: „The consequence of a rise of food will be a rise of wages, and every rise of wages will have a tendency to determine the saved capital in a greater proportion than before to the employment of machinery. Machinery and labour are in constant competition, and the former can frequently not be employed until labour rises.“ Diese Stelle aus Ricardos Buch hat Marx in seinen ökonomischen Werken häufig zitiert (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.3. S. 1190; MEGA<sup>2</sup> II/5. S. 322).

- 431.7–10 Die Ansichten von Smith über die kapitalistische Akkumulation untersuchte Marx in „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.2. S. 574–580; MEGA<sup>2</sup> II/3.3. S. 867/868). Dort heißt es: „Bei A. Smith Accumulation von Capital identisch mit steigender Nachfrage nach Arbeit, continual rise of wages, und *daher*, fall of profits. Zu seiner Zeit wuchs in der That die Nachfrage nach Arbeit wenigstens im selben Verhältniß wie das Capital accumulirte, weil damals die Manufactur noch vorherrschte und die grosse Industrie noch in den Windeln lag.“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1783/1784.)
- 431.19–20 Zur Charakteristik der Ansichten von John Barton siehe „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.3. S. 1192–1199).
- 431.19–20 Über die Veränderungen in den Ansichten Ricardos zur Zusammensetzung des Kapitals siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.3. S. 1163–1181.
- 431.19–20 In diesem Zusammenhang schrieb Marx über Sismondis Ansichten im Manuskript von 1861–1863 (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.4. S. 1248/1249).
- 431.19–20 Den Ansichten von Richard Jones widmete Marx im Manuskript von 1861–1863 einen besonderen Abschnitt (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1835–1888).
- 431.19–20 Die Ansichten von George Ramsay erforschte Marx im Manuskript von 1861–1863 (siehe MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1776–1802).
- 431.19–21 Über Antoine-Elisée Cherbuliez' Ansichten siehe „Zur Kritik ... (Manuskript 1861–1863)“ (MEGA<sup>2</sup> II/3.5. S. 1802–1835).

# REGISTER



# Literaturregister

## I. Arbeiten von Marx und Engels

### 1. Drucke

- Marx, Karl: *Misère de la philosophie. Réponse à la philosophie de la misère de M. Proudhon.* Paris, Bruxelles 1847. 84  
– Zur Kritik der politischen Oekonomie. H. 1. Berlin 1859. 27 30  
[Marx, Karl, Friedrich Engels:] *Manifest der Kommunistischen Partei.* London [1848]. 82  
105 111

- Engels, Friedrich: *Die Lage der arbeitenden Klasse in England.* Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen. Leipzig 1845. [Auszüge von Marx in Heft VII, London 1859–1863.] 89  
– *Umrisse zu einer Kritik der Nationaloekonomie.* In: *Deutsch-Französische Jahrbücher.* Paris 1844. Lfg. 1/2. [Auszüge von Marx in einem Páriser Heft von 1844.] 81

### 2. Manuskripte

- Marx, Karl: [Notizbuch.] London 17 December 1864. 395 398  
[Marx, Karl:] *Zur Kritik der politischen Ökonomie* (Manuskript 1861–1863). 6–8 30 33  
71–90 96–102 117 118 121–123

## II. Arbeiten anderer Autoren

- Agricultural progress and wages.* In: *The Economist.* London. Nr. 856, 21. Januar 1860. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 210  
*Agricultural statistics, Ireland.* Tables showing the estimated average produce of the crops for the year 1865; and the emigration from Irish ports, from 1<sup>st</sup> January to 31<sup>st</sup> December, 1865; also the number of mills for scutching flax in each county and province. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. Dublin 1866. 133  
Anderson, Alexander: *The recent commercial distress; or, the panic analysed: showing the cause and cure.* London 1847. [Auszüge im Heft I, London 1850.] 278 282

- [Arbuthnot, John:] An inquiry into the connection between the present price of provisions, and the size of farms. With remarks on population as affected thereby. To which are added, proposals for preventing future scarcity. By a farmer. London 1773. [Auszüge im Beiheft B.] 37
- Aristoteles: De republica libri VIII et oeconomica. (Politica.) Ex rec. Immanuelis Bekkeri. Oxonii 1837. (Opera. T. 10) [Auszüge in einem Londoner Heft von 1858.] 73 111
- Ethica Nicomachea. Ex rec. Immanuelis Bekkeri. Oxonii 1837. (Opera. T. 9.) [Auszüge in einem Londoner Heft von 1858.] 73
- [Bailey, Samuel:] A critical dissertation on the nature, measures, and causes of value; chiefly in reference to the writings of Mr. Ricardo and his followers. By the author of essays on the formation and publication of opinions. London 1825. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 207
- Money and its vicissitudes in value; as they affect national industry and pecuniary contracts: with a postscript on joint-stock banks. London 1837. [Auszüge im Heft V, London 1851.] 241
- Bastiat, Frédéric: Harmonies économiques. 2. éd. augm. des manuscrits laissés par l'auteur. Paris 1851. 80
- Bastiat, Frédéric, [Pierre-Joseph] Proudhon: Gratuité du crédit. Discussion entre M. Fr. Bastiat et M. Proudhon. Paris 1850. [Auszüge im Heft XVI, London 1851.] 49 75 124 341
- Baudeau, Nicolas: Explication du Tableau Économique, à Madame de\*\*\*, par l'auteur des Ephémérides. 1770. In: Physiocrates. Quesnay, Dupont de Nemours, Mercier de la Rivière, L'Abbé Baudeau, Le Trosne, avec une introd. sur la doctrine des physiocrates, des commentaires et des notices historiques, par Eugène Daire. Pt. 2. Paris 1846. (Collection des principaux économistes. T. 2.) [Auszüge in den Beiheften D und E.] 369
- Bray, John Francis: Labour's wrongs and labour's remedy; or, the age of might and the age of right. Leeds 1839. [Auszüge in einem Heft, das 1845 in Manchester entstanden ist.] 74
- [Brougham, Henry Peter:] The rights of industry: addressed to the working-men of the United Kingdom. By the author of „The results of machinery“. 2. ed. London 1831. 74
- Cairnes, John Elliot: The slave power: its character, career, & probable designs: being an attempt to explain the real issues involved in the American contest. London 1862. [In der persönlichen Bibliothek von Marx.] 89 103 104
- Carey, Henry Charles: Principles of political economy. Part the first: of the laws of the production and distribution of wealth. Philadelphia 1837. [Auszüge im Heft X, London 1851.] 76 127 287
- The slave trade, domestic and foreign: why it exists, and how it may be extinguished. London (Philadelphia) 1853. 226 229
- Chalmers, Thomas: On political economy in connexion with the moral state and moral prospects of society. 2. ed. Glasgow 1832. [Auszüge im Heft IX, London 1851.] 76 169
- Cherbuliez, Antoine: Richesse ou pauvreté. Exposition des causes et des effets de la distribution actuelle des richesses sociales. 2. éd. Paris 1841. [Nachdruck der Ausgabe von 1840, von Marx auch zitiert unter dem Titel „Riche ou pauvre“. Auszüge in einem nicht überlieferten Heft, das zwischen 1844 und 1847 entstand.] 72 124
- Children's employment commission (1862). [Report.]
- First report of the commissioners. With app. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1863. 12 15
- Cobbett, William: Paper against gold; or, the history and mystery of the Bank of England,

- of the debt, of the stocks, of the sinking fund, and of all the other tricks and contrivances, carried on by the means of paper money. London 1828. [Auszüge in einem Manchester-Heft von 1845.] 427
- The colliery strike in Durham. In: Reynolds's Newspaper. London. Nr. 694, 29. November 1863. [Auszüge im Beiheft H.] 131
- Considerations concerning taking off the bounty on corn exported. In some letters to a friend. London 1753. [Auszüge im Beiheft H.] 88
- Corbet, Thomas: An inquiry into the causes and modes of the wealth of individuals; or the principles of trade and speculation explained. Pt. 1.2. London 1841. [Auszüge im Heft XVI, London 1851.] 194 207 225 293
- Corpus iuris civilis:  
– Digesta. 115
- [Cunningham, John:] An essay on trade and commerce: containing observations on taxes, as they are supposed to affect the price of labour in our manufactories: together with some interesting reflections on the importance of our trade to America. London 1770. [Auszüge in den Beiheften F und G.] 423
- Daire, Eugène: Introduction. In: Physiocrates. Quesnay, Dupont de Nemours, Mercier de la Rivière, L' Abbé Baudeau, Le Trosne, avec une introd. sur la doctrine des physiocrates, des comm. et des notices historiques, par Eugène Daire. Pt. 1. Paris 1846. (Collection des principaux économistes. T. 1.) [Auszüge im Beiheft E.] 409
- Defoe, Daniel: Life and strange surprising adventures of Robinson Crusoe of York, mariner. 93
- Destutt de Tracy, [Antoine-Louis-Claude]: Éléments d'idéologie. Pt. 4.5: Traité de la volonté et de ses effets. Paris 1826. [Auszüge in einem Pariser Heft von 1844.] 124 158 159
- Dombasle, Christophe-Joseph-Alexandre-Mathieu de: Annales agricoles de Roville, ou mélanges d'agriculture, d'économie rurale et de législation agricole. Livr. 2. Paris 1825. [Auszüge im Heft XII, London 1851.] 20
- Dunning, Thomas Joseph: Trades' Unions and strikes: their philosophy and intention. London 1860. [Auszüge im Beiheft A.] 11 12 15
- Dureau de La Malle, [Adolphe-Jules-César-Auguste]: Économie politique des Romains. T. 1. Paris 1840. [Auszüge im Heft XIV, London 1851.] 7
- Edmonds, Thomas Rowe: Practical moral and political economy; or, the government, religion, and institutions, most conducive to individual happiness and to national power. London 1828. [Auszüge in einem Manchester-Heft von 1845.] 98
- First report from the select committee on adulteration of food, etc.; with the minutes of evidence, and app. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 27 July 1855. [London 1855.] 7
- Fixed and floating capital. In: The Economist. London. Nr. 219, 6. November 1847. [Auszüge im Heft VI, London 1851.] 279 282
- Forcade, Eugène: La guerre du socialisme. II. L'économie politique révolutionnaire et sociale. In: Revue des Deux Mondes. 18. année. Nouv. sér. T. 24. Paris 1848. [Auszüge im Heft XVI, London 1851.] 50 341
- Franklin, Benjamin: A modest inquiry into the nature and necessity of a paper currency. In: The works ... With notes and a life of the author. By Jared Sparks. Vol. 2. Boston 1836. 406
- Freytag, Gustav: Neue Bilder aus dem Leben des deutschen Volkes. Leipzig 1862. 135

- Ganilh, Charles: Des systèmes d'économie politique, de la valeur comparative de leurs doctrines, et de celle qui paraît la plus favorable aux progrès de la richesse. 2. éd. T. 1.2. Paris 1821. [In der persönlichen Bibliothek von Marx.] 117 164
- [Garnier, Germain:] (Notes du traducteur) *siehe* Smith, Adam: Recherches sur la nature et les causes de la richesse des nations. T. 2. Paris 1802. 321
- Goethe, Johann Wolfgang von: Faust. Der Tragödie erster Teil. 81 378
- [Goudar, Ange:] Les intérêts de la France mal entendus, dans les branches de l'agriculture, de la population, des finances, du commerce, de la marine, et de l'industrie. Par un citoyen. T. 1. Amsterdam 1757. Nach: [Charles Smith:] Three tracts on the corn-trade and corn-laws. 2. ed., corr. and enl. London 1766. 30
- Hansard's parliamentary debates, third series, commencing with the accession of William IV. 28<sup>o</sup> Victoriae, 1865. Vol. 178. Comprising the period from the twenty-first day of March 1865, to the eighth day of May 1865. Second vol. of the session. London 1865. 390
- Hassall, Arthur Hill: Adulterations detected or plain instructions for the discovery of frauds in food and medicine. 2. ed. London 1861. 7
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. Th. 1: Die Logik. Hrsg. von Leopold von Henning. Berlin 1840. (Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten ... Bd. 6.) 329
- Hobbes, Thomas: Leviathan: or, the matter, form, and power of a commonwealth, ecclesiastical and civil. In: Hobbes: The English works. Now first coll. and ed. by Sir William Molesworth. Vol. 3. London 1839. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 412
- [Hodgskin, Thomas:] Labour defended against the claims of capital; or, the unproductiveness of capital proved. With reference to the present combinations amongst journeymen. By a labourer. London 1825. [Auszüge im Heft XI, London 1851.] 74
- Hodgskin, Thomas: Popular political economy. Four lectures delivered at the London Mechanics' Institution. London 1827. [Auszüge im Heft IX, London 1851.] 230
- An inquiry into those principles, respecting the nature of demand and the necessity of consumption, lately advocated by Mr. Malthus, from which it is concluded, that taxation and the maintenance of unproductive consumers can be conducive to the progress of wealth. London 1821. [Auszüge im Heft XII, London 1851, und im Heft VII, London 1859–1863.] 7 82 193 210
- Jones, Richard: Text-book of lectures on the political economy of nations ... Hertford 1852. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 84
- Laing, Samuel: National distress; its causes and remedies. London 1844. [Auszüge im Heft XI, London 1851.] 131 132
- Lalor, John: Money and morals: a book for the times. London 1852. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 74
- Malthus, Thomas Robert: Definitions in political economy, preceded by an inquiry into the rules which ought to guide political economists in the definition and use of their terms; with remarks on the deviation from these rules in their writings. A new ed., with a pref., notes, and suppl. remarks by John Cazenove. London 1853. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 76 172

- Malthus, Thomas Robert: An inquiry into the nature and progress of rent, and the principles by which it is regulated. London 1815. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 8 423
- The measure of value stated and illustrated, with an application of it to the alterations in the value of the English currency since 1790. London 1823. [Auszüge im Heft IX, London 1851.] 83
  - Principles of political economy considered with a view to their practical application. 2. ed., with considerable add. from the author's own ms. and an orig. memoir. London 1836. [Auszüge im Heft X, London 1851.] 8 116 169 354
- Mill, James: Elements of political economy. London 1821. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 76 83
- Mill, John Stuart: Essays on some unsettled questions of political economy. London 1844. [Auszüge in einem Manchester-Heft von 1845.] 124
- Principles of political economy with some of their applications to social philosophy. In 2 vol. Vol. 1. London 1848. [Auszüge im sogenannten „Kleinen Heft“, das nicht überliefert ist, und im Heft I, London 1850.] 73
- Milton, John: Paradise lost. A poem written in ten books. London 1667. 113
- Morton, John Chalmers: On the forces used in agriculture. In: The Journal of the Society of Arts, and of the Institutions in Union. London. Nr. 368, 9. Dezember 1859. 210 395 428
- Müller, Adam Heinrich: Die Elemente der Staatskunst. Oeffentliche Vorlesungen vor Sr. Durchlaucht dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar und einer Versammlung von Staatsmännern und Diplomaten, im Winter von 1808 auf 1809, zu Dresden, gehalten. Th. 1–3. Th. 3. Berlin 1809. [Auszüge in einem Londoner Heft von 1858.] 271
- Newmarch, William: Address. In: Report of the thirty-first meeting of the British Association for the Advancement of Science; held at Manchester in September 1861. London 1862. 393
- Observations on certain verbal disputes in political economy, particularly relating to value, and to demand and supply. London 1821. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 124
- Petty, William: The political anatomy of Ireland. ... To which is added Verbum Sapienti ... London 1691. [Auszüge im Beiheft A.] 7
- [Pickering, William:] (Note of editor) *siehe* Malthus, Thomas Robert: Principles of political economy considered with a view to their practical application. 2. ed., with considerable add. from the author's own ms. and an orig. memoir. London 1836. 116
- Proudhon, [Pierre-Joseph]: Gratuité du crédit *siehe* Bastiat, Frédéric, [Pierre-Joseph] Proudhon: Gratuité ...
- Proudhon, Pierre-Joseph: Qu'est-ce que la propriété? Ou recherches sur le principe du droit et du gouvernement. Premier mémoire. Paris 1841. 50
- Système des contradictions économiques, ou philosophie de la misère. T. 1.2. Paris 1846. 84
- Public economy concentrated; or, a connected view of currency, agriculture, and manufactures. By an enquirer into first principles. Carlisle 1833. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 106
- Ramsay, George: An essay on the distribution of wealth. Edinburgh, London 1836. [Auszüge in den Heften IX und X, London 1851.] 72

- Ravenstone, Piercy: Thoughts on the funding system, and its effects. London 1824. [Auszüge im Heft IX, London 1851.] 133 134
- Report addressed to Her Majesty's Principal Secretary of State for the Home Department, relative to the grievances complained of by the journeymen bakers; with appendix of evidence. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1862. 7
- Reports of the inspectors of factories to Her Majesty's Principal Secretary of State for the Home Department, for the half year ending 31<sup>st</sup> October 1855 ... London 1856. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 19–22
- Ricardo, David: Des principes de l'économie politique et de l'impôt. Trad. de l'anglais par F. S. Constancio, avec des notes explicatives et critiques, par Jean-Baptiste Say. Paris 1819. Nach: Charles Ganilh: Des systèmes d'économie politique ... 2. éd. T. 1. Paris 1821. 117
- On the principles of political economy, and taxation. London 1817. 402
  - On the principles of political economy, and taxation. 3. ed. London 1821. [Auszüge im Heft IV, London 1850, und im Heft VIII, London 1851.] 72 78 82 83 116 124 131 158 229 279 285 360 377 407 428 431
- Roscher, Wilhelm: Die Grundlagen der Nationalökonomie. Ein Hand- und Lesebuch für Geschäftsmänner und Studierende. 3., verm. und verb. Aufl. Stuttgart, Augsburg 1858. – System der Volkswirtschaft. Bd. 1. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 50 84
- Rose, George: A brief examination into the increase of the revenue, commerce, and manufactures, of Great Britain, from 1792 to 1799. 7. ed., with considerable add. London 1799. Nach: William Cobbett: Paper against gold ... London 1828. 427
- Rossi, Pellegrino: Cours d'économie politique. Année 1836–1837. (Cont. les deux vol. de l'éd. de Paris.) In: Cours d'économie politique. Bruxelles 1843. [In der persönlichen Bibliothek von Marx.] [Auszüge in einem Brüsseler Heft von 1845.] 72 79
- Say, Jean-Baptiste: Lettres à M. Malthus, sur différens sujets d'économie politique, notamment sur les causes de la stagnation générale du commerce. Paris, Londres 1820. [In der persönlichen Bibliothek von Marx.] 7
- Traité d'économie politique, ou simple exposition de la manière dont se forment, se distribuent et se consomment les richesses. 3. éd. T. 2. Paris 1817. [Auszüge in einem Pariser Heft von 1844.] [In der persönlichen Bibliothek von Marx.] 75 76
  - Traité d'économie politique, ou simple exposition de la manière dont se forment, se distribuent et se consomment les richesses. 4. éd., corr. et augm. T. 2. Paris 1819. Nach: David Ricardo: On the principles of political economy, and taxation. 3. ed. London 1821. 229
- Secret organisation of trades. In: The Edinburgh Review, or Critical Journal. Nr. 224, Oktober 1859. 11 12
- Senior, Nassau William: Letters on the factory act, as it affects the cotton manufacture ... To which are appended, a letter to Mr. Senior from Leonard Horner, and minutes of a conversation between Mr. Edmund Ashworth, Mr. Thomson and Mr. Senior. London 1837. [Auszüge im Heft XI, London 1851.] 393
- An outline of the science of political economy. London 1836. 84
  - Principes fondamentaux de l'économie politique, tirés de leçons éd. et inéd. de N.-W. Senior, par Jean Arrivabene. Paris 1836. [Auszüge in einem Brüsseler Heft von 1845.] 72
  - Three lectures on the rate of wages, delivered before the University of Oxford, in Easter

- term, 1830. With a preface on the causes and remedies of the present disturbances. London 1830. [Auszüge im Heft XI, London 1851.] 18 19
- Shakespeare, William: Heinrich V. 103 427
- Richard III. 103 427
- Sismondi, Jean-Charles-Léonard Simonde de: De la richesse commerciale, ou principes d'économie politique, appliqués à la législation du commerce. T. 1. Genève 1803. [Auszüge im Beiheft C.] 83
- Études sur l'économie politique. T. 2. Bruxelles 1838. [Auszüge in einem Brüsseler Heft von 1845.] 27 76
- Nouveaux principes d'économie politique, ou de la richesse dans ses rapports avec la population. 2. éd. T. 1. Paris 1827. [Auszüge in einem nicht überlieferten Heft, das zwischen 1844 und 1847 entstanden ist.] 30 76 90 91 353
- Smith, Adam: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations ... With notes, and an add. vol., by David Buchanan. In 3 vol. Vol. 3. Edinburgh 1814. 124
- An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. With a commentary, by the author of „England and America“ [d. i. Edward Gibbon Wakefield]. In 6 vol. [vielm. 4 vol.] Vol. 1–3. London 1835–1839. [Auszüge in den Heften VII und VIII, London 1851.] 83 195 273–276 286
- An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. With notes from Ricardo, M'Culloch, Chalmers, and other eminent political economists ed. by Edward Gibbon Wakefield. With a life of the author, by Dugald Stewart. A new ed. In 4 vol. Vol. 1.2. London 1843. 118 230 409 410
- Recherches sur la nature et les causes de la richesse des nations. Trad. nouv., avec des notes et observations; par Germain Garnier. T. 1–5. T. 2. Paris 1802. [Auszüge in zwei Pariser Heften von 1844 und im Heft VII, London 1859–1863.] [In der persönlichen Bibliothek von Marx.] 267 321
- [Smith, Charles:] Three tracts on the corn-trade and corn-laws ... To which is added, a supplement ... 2. ed., corr. and enl. London 1766. [Auszüge im Beiheft B.] 30
- Spinoza, Benedictus de: Epistolae. 216
- Starving needlewomen. In: The Times. London. Nr. 24 192, 13. März 1862. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 12
- Stein, Lorenz von: System der Staatswissenschaft. Bd. 1: System der Statistik, der Populationistik und der Volkswirtschaftslehre. Stuttgart, Tübingen 1852. [Auszüge in einem Londoner Heft von 1858.] 277
- Steuart, James: An inquiry into the principles of political oeconomy: being an essay on the science of domestic policy in free nations. In 3 vol. Vol. 1. Dublin 1770. [Auszüge im Heft VIII, London 1851.] 98 99
- Storch, Henri: Considérations sur la nature du revenu national. Paris 1824. [Auszüge in einem Brüsseler Heft von 1845.] 323 324 327
- Cours d'économie politique, ou exposition des principes qui déterminent la prospérité des nations. T. 1–4. T. 2. St.-Petersbourg 1815. [Auszüge in einem Brüsseler Heft von 1845 und in den Beiheften E und G.] 7
- Cours d'économie politique, ou exposition des principes qui déterminent la prospérité des nations. Avec des notes explicatives et critiques par J.-B. Say. T. 1–4. T. 1. Paris 1823. [Auszüge in einem Brüsseler Heft von 1845.] 72
- Thompson, William: An inquiry into the principles of the distribution of wealth most conducive to human happiness; applied to the newly proposed system of voluntary equality of wealth. London 1824. [Auszüge in einem Manchester-Heft von 1845.] 194 195

- Thornton, William Thomas: Over-population and its remedy; or, an inquiry into the extent and causes of the distress prevailing among the labouring classes of the British Islands, and into the means of remedying it. London 1846. [Auszüge im Heft XIII, London 1851.] 427
- Tooke, Thomas: A history of prices, and of the state of the circulation. Vol. 1–6. [Vol. 5.6.: Verf.:] Thomas Tooke, William Newmarch. London 1838–1857. [Auszüge in einem Londoner Heft von 1857.] 393 410
- Torrens, Robert: An essay on the external corn trade; containing an inquiry into the general principles of that important branch of traffic; an examination of the exceptions to which these principles are liable; and a comparative statement of the effects which restrictions on importation and free intercourse, are calculated to produce upon subsistence, agriculture, commerce, and revenue. London 1815. [Auszüge im Beiheft G.] 8 15 16
- An essay on the production of wealth; with an appendix, in which the principles of political economy are applied to the actual circumstances of this country. London 1821. [Auszüge im Heft IX, London 1851.] 72 83
- Turgot, [Anne-Robert-Jacques]: Réflexions sur la formation et la distribution des richesses. In: Turgot: Œuvres. Nouv. éd., classée par ordre de matières, avec les notes de Dupont de Nemours, augm. de lettres inéd., des questions sur le commerce et d'observations et des notes nouvelles, par Eugène Daire et Hippolyte Dussard, et préc. d'une notice sur la vie et les ouvrages de Turgot, par Eugène Daire. T. 1. Paris 1844. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 8
- Ure, Andrew: Philosophie des manufactures, ou économie industrielle de la fabrication du coton, de la laine, du lin et de la soie, avec la description des diverses machines employées dans les ateliers anglais. Trad. sous les yeux de l'auteur, et augm. d'un chapitre inéd. sur l'industrie cotonnière française, etc. T. 1. Bruxelles 1836. [In der persönlichen Bibliothek von Marx.] 122
- The philosophy of manufactures: or, an exposition of the scientific, moral, and commercial economy of the factory system of Great Britain. London 1835. 393
- Urquhart, David: The right of search: two speeches. (January 20 and 27, 1862.) Showing in what it consists. How the British Empire exists by it. That it has been surrendered up. With an introd. on Lord Derby's part therein. London 1862. 395
- Vanderlint, Jacob: Money answers all things: or, an essay to make money sufficiently plentiful amongst all ranks of people, and increase our foreign and domestick trade. London 1734. [Auszüge im Beiheft E.] 7
- Vergilius Maro, Publius: Aeneis. 133
- Wade, John: History of the middle and working classes; with a popular exposition of the economical and political principles which have influenced the past and present condition of the industrious orders. Also an app. ... 3. ed. London 1835. [Auszüge in einem Manchester-Heft von 1845.] 82 124
- [Wakefield, Edward Gibbon:] (A commentary to Smith's wealth of nations.) In: Smith, Adam: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations ... In 6 vol. [vielm. 4 vol.] Vol. 1. London 1835. 30 83 195
- [Wakefield, Edward Gibbon:] England and America. A comparison of the social and political state of both nations. In 2 vol. Vol. 2. London 1833. [Auszüge im Beiheft H.] 222
- Wakefield, Edward Gibbon: A view of the art of colonization, with present reference to the

### III. Periodica

---

- British Empire; in letters between a statesman and a colonist. London 1849. [Auszüge im Heft XIV, London 1851.] 222
- Wayland, Francis: The elements of political economy. Boston 1843. [Auszüge im Heft VII, London 1859–1863.] 74 75
- Young, Arthur: Political arithmetic. Containing observations on the present state of Great Britain; and the principles of her policy in the encouragement of agriculture. Addressed to the œconomical societies established in Europe. To which is added, a memoir on the corn trade: Drawn up and laid before the commissioners of the treasury. By Governor Pownall. London 1774. [Auszüge im Heft VII, 1859–1863.] 105 118

### III. Periodica

- Deutsch-Französische Jahrbücher** (Paris) – unter der Redaktion von Marx und Arnold Ruge in deutscher Sprache herausgegeben; es erschien nur die erste Doppellieferung im Februar 1844. 81
- The Economist, Weekly Commercial Times, Bankers' Gazette, and Railway Monitor: a political, literary, and general newspaper** (London) – Wochenblatt, gegründet 1843; Organ der Großbourgeoisie. 210 230 279 282
- The Edinburgh Review, or Critical Journal** – liberale, literarisch-politische Zeitschrift; erschien von 1802 bis 1929 in Edinburgh und London. 11 12
- The Journal of the Society of Arts, and of the Institutions in Union** (London) – Wochenblatt, gegründet 1852; Zeitschrift der Kunst- und Altertumswissenschaft. 210 395 428
- Revue des Deux Mondes** (Paris) – 1831 durch François Buloz gegründet, erscheint zweimal monatlich. 50 341
- Reynolds's Newspaper. A Weekly Journal of Politics, History, Literature, and General Intelligence** (London) – Wochenzeitung, gegründet im August 1850 als „Reynolds's Weekly Newspaper“ von dem kleinbürgerlichen Demokraten George William MacArthur Reynolds. 131
- The Times** (London) – Tageszeitung; gegründet am 1. Januar 1785 unter dem Titel „Daily Universal Register“, erscheint seit dem 1. Januar 1788 unter dem Titel „The Times“; größte englische Zeitung konservativer Richtung. 12

## Namenregister

- Anderson, Alexander** (19. Jh.) Chemiker und Unternehmer in Glasgow und Manchester. 278 282
- Arbuthnot, John** (18. Jh.) englischer Farmer, beschäftigte sich mit betriebswirtschaftlichen Fragen der Landwirtschaft. 37
- Aristoteles** (384–322 v. u. Z.) griechischer Philosoph; universeller Gelehrter, Begründer der Philosophiegeschichte; verteidigte die Naturalwirtschaft der Sklavenhaltergesellschaft. 73 111
- Arndt, Ernst Moritz** (1769–1860) deutscher Schriftsteller, Historiker und Philologe; Teilnehmer am Befreiungskampf gegen die napoleonische Fremdherrschaft, Vorkämpfer für die deutsche Einheit; nach 1815 von der Reaktion verfolgt und 1820 als Professor für Geschichte in Bonn abgesetzt; 1840 Wiedereinsetzung als Professor; Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung (rechtes Zentrum). 135
- Bailey, Samuel** (1791–1870) englischer Ökonom und Philosoph, Gegner der Werttheorie Ricardos. 207 241
- Barton, John** (1789–1852) englischer Ökonom, Vertreter der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 431
- Bastiat, Frédéric** (1801–1850) französischer Ökonom, Vertreter der Theorie von der Klassenharmonie. 49 74 75 80 115 124 341
- Baudeau, Nicolas** (1730–1792) französischer Abt und Ökonom, Physiokrat. 369
- Bonaparte** siehe **Napoléon I<sup>er</sup>**
- Bray, John Francis** (1809–1897) englischer Ökonom; utopischer Sozialist, Anhänger Owens; entwickelte eine Arbeitsgeldtheorie. 74
- Brougham, Henry Peter**, (seit 1830) **Lord Brougham and Vaux** (1778–1868) britischer Staatsmann, Jurist und Schriftsteller, Whig; Mitglied des Parlaments, Lordkanzler (1830–1834). 74
- Buchanan, David** (1779–1848) englischer Publizist und Ökonom; Schüler, Herausgeber und Kommentator von Smith. 124
- Cairnes, John Elliot** (1823–1875) englischer Ökonom und Publizist; Gegner der Sklaverei in den Südstaaten der USA. 89 103 104
- Carey, Henry Charles** (1793–1879) amerikanischer Ökonom; ein Begründer der Theorie von der Klassenharmonie. 76 127 226 229 287

- Cazenove, John** (1788–1879) englischer Ökonom, Anhänger von Malthus. 76
- Chalmers, Thomas** (1780–1847) schottischer Theologe und Ökonom; Anhänger von Malthus. 76 169
- Cherbuliez, Antoine-Élisée** (1797–1869) Schweizer Ökonom; verband die Theorie Sismondis mit Elementen der Lehre von Ricardo. 72 124 431
- Cobbett, William** (1762–1835) britischer Politiker und Publizist; Vertreter des kleinbürgerlichen Radikalismus. 427
- Corbet, Thomas** (19. Jh.) englischer Ökonom; Anhänger Ricardos. 194 207 225 293
- Cunningham, John** (1729–1773) englischer Schriftsteller und Ökonom. 423
- Daire, Louis-François-Eugène** (1798–1847) französischer Ökonom; Herausgeber von Werken der politischen Ökonomie. 8 409
- Defoe** (eigtl. **Foe**), **Daniel** (etwa 1660–1731) englischer Schriftsteller. 93
- Destutt de Tracy, Antoine-Louis-Claude, comte de** (1754–1836) französischer Ökonom, sensualistischer Philosoph. 124 158 159
- Dombasle, Christophe-Joseph-Alexandre-Mathieu de** (1777–1843) französischer Agronom, Protektionist. 20
- Dufferin and Ava, Frederick Temple Hamilton-Temple-Blackwood, Marquess of** (1826–1902) britischer Staatsmann und Diplomat; Großgrundbesitzer in Irland, Vizekönig von Indien (1884–1888). 133
- Dunning, Thomas Joseph** (1799–1873) Funktionär der englischen Gewerkschaftsbewegung, Publizist. 11 12 15
- Dupin, Pierre-Charles**, (seit 1824) **Baron** (1784–1873) französischer Ökonom, Mathematiker und Politiker. 20
- Dureau de La Malle, Adolphe-Jules-César-Auguste** (1777–1857) französischer Dichter und Historiker. 7
- Edmonds, Thomas Rowe** (1803–1889) englischer Ökonom und utopischer Sozialist. 98
- Edward III** (1312–1377) König von England seit 1327. 8
- Forcade, Eugène** (1820–1869) französischer Publizist; Redakteur der „Revue des Deux Mondes“. 50 341
- Franklin, Benjamin** (1706–1790) amerikanischer Staatsmann, Naturwissenschaftler und Ökonom. 406
- Freytag, Gustav** (1816–1895) deutscher Schriftsteller, Redakteur und Journalist. 135
- Friedrich II. (Friedrich der Große)** (1712–1786) König von Preußen seit 1740. 135
- Ganilh, Charles** (1758–1836) französischer Politiker und Ökonom; Epigone des Merkantilismus. 117 164 375
- Garnier, Germain, comte de** (1754–1821) französischer Politiker und Ökonom; Epigone der Physiokraten; Übersetzer und Kommentator von Smith. 321 375
- Goethe, Johann Wolfgang von** (1749–1832) Dichter, Hauptvertreter der deutschen Klassik. 81 378
- Gordon, Sir John** (1798 bis nach 1862) irischer Arzt; 1855 Bürgermeister von Cork. 7
- Goudar, Ange** (1720–1791) französischer Schriftsteller und Ökonom. 30
- Hassall, Arthur Hill** (1817–1894) englischer Arzt, Verfasser von Arbeiten über Sozialhygiene. 7

- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich** (1770–1831) Hauptvertreter der klassischen bürgerlichen deutschen Philosophie. 329
- Hobbes, Thomas** (1588–1679) englischer Philosoph; Vertreter des Materialismus und der frühbürgerlichen Aufklärung; Anhänger der Naturrechtstheorie. 412
- Hodgskin, Thomas** (1787–1869) englischer Ökonom und Publizist, utopischer Sozialist; die Ricardoschen Theorien ausnutzend, verteidigte er die Interessen des Proletariats. 74 230
- Jones, Richard** (1790–1855) englischer Ökonom; einer der letzten Vertreter der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 84 271 431
- Juggernaut** in der altindischen Mythologie eine der Gestalten des Gottes Wischnu. 424
- Karl I. (Karl der Große)** (742–814) König der Franken seit 768, römischer Kaiser seit 800. 207
- Laing, Samuel** (1810–1897) britischer Jurist und Publizist, liberaler Politiker; Mitglied des Parlaments; bekleidete hohe Ämter in englischen Eisenbahngesellschaften. 131 132
- Lalor, John** (1814–1856) englischer bürgerlicher Publizist und Ökonom. 74
- Lauderdale, James Maitland, Earl of** (1759–1839) britischer Politiker und Ökonom; Gegner von Smith. 286
- Locke, John** (1632–1704) englischer Philosoph und Ökonom; Begründer des materialistischen Sensualismus; Vertreter der englischen Aufklärung, Anhänger der Naturrechtstheorie. 134
- Longe, Francis Davy** (1831–1910) englischer Jurist, 1863 Untersuchungskommissar der Kinderarbeit in Fabriken. 12 15
- Malthus, Thomas Robert** (1766–1834) englischer Geistlicher und Ökonom; Hauptvertreter der Theorie von der Übervölkerung. 8 76 83 116 169 172 354 377 378 423
- Martineau, Harriet** (1802–1876) englische Schriftstellerin, propagierte den Malthusianismus. 74
- Menenius Agrippa** (gest. 493 v. u. Z.) römischer Patrizier. 390
- Mill, James** (1773–1836) englischer Philosoph, Historiker und Ökonom. 76 83
- Mill, John Stuart** (1806–1873) englischer Ökonom und positivistischer Philosoph; Sohn von James Mill. 73 124
- Milton, John** (1608–1674) englischer Dichter und Publizist; Anhänger der Naturrechtstheorie. 113
- Morton, John Chalmers** (1821–1888) englischer Agronom. 210 395 428
- Müller, Adam Heinrich, Ritter von Nitterdorf** (1779–1829) deutscher Publizist und Ökonom, Vertreter der romantischen Schule in der politischen Ökonomie, die den Interessen der Feudalaristokratie entsprach; Gegner von Smith. 271
- Napoléon I<sup>er</sup>** (1769–1821) Kaiser der Franzosen (1804–1814 und 1815). 375
- Newman, Francis William** (1805–1897) englischer Philologe und Publizist; Verfasser von Schriften religiösen, politischen und ökonomischen Inhalts. 393
- Newmarch, William** (1820–1882) englischer Ökonom und Statistiker. 393
- Owen, Robert** (1771–1858) englischer utopischer Sozialist. 394

- Petty, Sir William** (1623–1687) englischer Ökonom und Statistiker, Begründer der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 7
- Pickering, William** (1796–1854) englischer Herausgeber der Arbeiten von Malthus. 116
- Pilatus, Pontius** (gest. 39) römischer Statthalter von Judäa (26–36). 329
- Proudhon, Pierre-Joseph** (1809–1865) französischer Schriftsteller, Soziologe und Ökonom; Ideologe des Kleinbürgertums, ein theoretischer Begründer des Anarchismus. 47 49 50 75 84 341
- Ramsay, Sir George** (1800–1871) englischer Ökonom, einer der letzten Vertreter der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 72 431
- Ravenstone, Piercy** (gest. 1830) englischer Ökonom, Anhänger Ricardos; verteidigte proletarische Interessen; Gegner von Malthus. 133 134
- Redgrave, Alexander** (19. Jh.) englischer Fabrikinspektor bis 1878. 19–22
- Ricardo, David** (1772–1823) englischer Ökonom; sein Werk bildet den Höhepunkt der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 68 72 78 82–84 116 117 124 131 134 158 229 279 285 360 376 377 402 407 428 431
- Robespierre, Maximilien-François-Marie-Isidore de** (1758–1794) französischer Staatsmann, seit 1792 Führer der Jakobiner in der Französischen Revolution; stand 1793/1794 an der Spitze der revolutionären Regierung, hingerichtet. 393
- Robinson Crusoe** Titelgestalt aus dem Roman „Life and strange surprising adventures of Robinson Crusoe of York, mariner“ von Daniel Defoe. 93
- Roscher, Wilhelm Georg Friedrich** (1817–1894) deutscher Ökonom, Begründer der älteren historischen Schule der politischen Ökonomie. 50 84 357
- Rose, George** (1744–1818) britischer Politiker und Staatsmann, Tory; Mitglied des Parlaments, Schatzkanzler (1782–1801). 427
- Rossi, Pellegrino Luigi Edoardo, conte** (1787–1848) italienischer Ökonom, Jurist und Politiker; lebte längere Zeit in Frankreich. 72 79
- Rothschild, Lionel Nathan, Baron** (1808–1879) Haupt des englischen Zweigs der Bankiersfamilie. 74
- Say, Jean-Baptiste** (1767–1832) französischer Ökonom, systematisierte und vulgarisierte die Lehre von Smith; Begründer der Produktionsfaktorentheorie. 7 75 76 115 229 327
- Senior, Nassau William** (1790–1864) englischer Ökonom, wandte sich gegen die Verkürzung des Arbeitstages. 18 19 72 84 393 394
- Shakespeare, William** (1564–1616) englischer Dramatiker und Lyriker. 103 427
- Sismondi, Jean-Charles-Léonard Simonde de** (1773–1842) Schweizer Ökonom und Historiker; ein Begründer der kleinbürgerlichen politischen Ökonomie. 27 30 76 83 90 91 353 377 431
- Smith, Adam** (1723–1790) schottischer Ökonom, ein bedeutender Vertreter der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 83 118 124 175 195 230 267 273–276 286 321 327 330 375–377 402 409 410 431
- Smith, Charles** (1713–1777) englischer Ökonom, befaßte sich besonders mit Fragen des Getreidehandels. 30
- Spinoza, Benedictus de** (1632–1677) niederländischer materialistisch-pantheistischer Philosoph. 216
- Stein, Lorenz von** (1815–1890) deutscher Ökonom, Jurist und Historiker. 277
- Steuart, Sir James** (1712–1780) schottischer Ökonom, einer der letzten Vertreter des Merkantilismus; Gegner der Quantitätstheorie des Geldes. 98 99

- Storch, Heinrich Friedrich von (Шторх, Андрей Карлович)** (1766–1835) russischer Ökonom deutscher Herkunft, Statistiker und Historiker. 7 72 323 324 327
- Thompson, William** (1775–1833) irischer Ökonom, utopischer Sozialist, Anhänger Owens. 194 195
- Thornton, William Thomas** (1813–1880) englischer Schriftsteller und Ökonom, Anhänger John Stuart Mills. 427
- Thukydides (Thucydides)** (etwa 460 bis 400 v. u. Z.) griechischer Historiker; befreite die Geschichtsschreibung von mythologischen und religiösen Elementen. 50
- Tooke, Thomas** (1774–1858) englischer Ökonom, Vertreter der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie, Kritiker der Quantitätstheorie des Geldes. 321 393 410
- Torrens, Robert** (1780–1864) britischer Ökonom, Vertreter des „currency principle“. 8 15 16 72 83
- Tremenheere, Hugh Seymour** (1804–1893) englischer Beamter und Publizist; Mitglied von Regierungskommissionen zur Untersuchung der Fabrikarbeit. 7
- Turgot, Anne-Robert-Jacques, baron de l’Aulne** (1727–1781) französischer Staatsmann, Ökonom und Philosoph; Physiokrat, Schüler Quesnays; als Generalkontrollleur der Finanzen (1774–1776) wegen seiner progressiven Wirtschaftspolitik gestürzt. 8
- Ure, Andrew** (1778–1857) englischer Chemiker und Ökonom, Anhänger des Freihandels. 122 271 393
- Urquhart, David** (1805–1877) britischer Diplomat, Publizist und Politiker, Tory; Turko-phile; Mitglied des Parlaments. 395
- Vanderlint, Jacob**, (gest. 1740) englischer Ökonom, Vorläufer der Physiokraten, Anhänger der Quantitätstheorie des Geldes. 7
- Vergilius Maro, Publius** (70–19 v. u. Z.) römischer Dichter. 133
- Wade, John** (1788–1875) englischer Publizist, Ökonom und Historiker. 82 124
- Wakefield, Edward Gibbon** (1796–1862) britischer Staatsmann, Kolonialpolitiker und Ökonom. 30 83 195 222
- Wayland, Francis** (1796–1865) amerikanischer Geistlicher, Verfasser von Schriften über Ethik, politische Ökonomie, entwickelte einige Fragen der Grundrententheorie. 74 75
- Weston, John** englischer Zimmermann, später Unternehmer; 1864 Teilnehmer der Gründungsversammlung der Internationalen Arbeiterassoziation, Mitglied des Generalrats der IAA (1864–1872); Anhänger Robert Owens. 385 386 389 390 392 393 395 396 398–402 428
- White, James** britischer Politiker; 1865 Mitglied des Parlaments. 390
- Young, Arthur** (1741–1820) englischer Agronom und Ökonom, Vertreter der Quantitätstheorie des Geldes. 105 118

## Sachregister

**Abhängigkeitsverhältnisse (Über- und Unterordnung)** 84 93 97 98 101 128 368 413 424

**Abrechnungshaus (clearing house)** 399

**Absolutes**

– und Relatives 22 38 39 65 105 108 120 151 346–348 376 377 386 419

– absolute Notwendigkeit 173

– absolute Größe 347 348

– absolute Bestimmung 93

– absolute Form 151 163 164

**Abstraktion, Abstraktes** 51–53 65 122 254 402

– abstrakte Form 75 103 184 186 189 250 395

– abstrakte Einheit 180 181

– abstraktes Maß 203 204

– abstrakte Möglichkeit 103

– subjektive Abstraktion 75

→ *Differentia specifica; Konkretes*

**Abstraktionsmethode** 29 33 38 57 67 88 103

106 125 140 147 150 163–165 176 177 199

203 207–209 218 232 235 236 241 243 253

272 273 298 302 305 307 310 317 323 324

336 337 339 344 349 350 352 355 357

– Kritik der bürgerlichen A. 72–76

**Ackerbau**

→ *Agrikultur*

**Ägypten (altes)** 279 280

**Äquivalentenaustausch** 156 223 406 407 416 417

**Afrika** 358

**Agrikultur (Ackerbau)**

– naturbedingter Charakter der Produktion 210

– im Unterschied zur Industrie 271

– Besonderheiten des Produktions- und Reproduktionsprozesses 119 206 207 210 336 337 349–351

– Anwendung der Wissenschaft 350

– in vorkapitalistischen Produktionsweisen 28 92 119 207

– im Kapitalismus 29 106 119 351

– konstantes Kapital in der A. 337 338

– fixes Kapital in der A. 349–351

– und Manufaktur 20 119

– und Industrie 271

– und ursprüngliche Akkumulation des Kapitals 20

– Herausbildung der kapitalistischen Produktionsweise in der A. 28 29 91 92 207

→ *Grundeigentum; Viehzucht*

**Agrikulturarbeiter (Ackerbauarbeiter)** 392 394 427

**Agrikulturprodukte** 210

– Ursachen für Preissteigerungen 394 395

**Akkumulation des Kapitals** 22 23 44 123 124 126 353

– formeller Begriff 353

– als Gesetz der kapitalistischen Produktion 350–353 358 375

– und erweiterte Reproduktion 44 140 141 166 191 302 348 349 353 357 359 381

**Akkumulation des Kapitals**

- und Akkumulation in vorkapitalistischen Produktionsweisen 22 23
- und Vermehrung der Bevölkerung 126 350 358 431
- Bedingungen und Grad 22 23 353 354
- Akkumulationsvermögen (Akkumulationsfähigkeit) 221 295 296 299
- und Arbeitslohn 431
- und Produktivität der Arbeit 354 431
- und produktive und unproduktive Arbeit 116
- und Konzentration des Kapitals 22 23 377
- und Zusammensetzung des Kapitals 431
- und Zirkulationsprozeß des Kapitals 166 176 201 202
- und Konsumtion 94 176 373 374 378 381
- und Geldzirkulation 359 360 381
- und Schatzbildung 130 193 360 378
- und Kredit 202
- und relative Überproduktion 357 358 378
- und Wirkung von Nachfrage und Zufuhr 354
- *Ursprüngliche Akkumulation des Kapitals*

**Akkumulationsfonds** 219 255 372 374

**Aktien, Aktiengesellschaften** 222 288

**Allgemeines** 28 73 93–95 104 108 119 121 162 163 189 208 265 282 355 411

- allgemeine Form 24 27–30 33 90 91 121 202 250 301
- allgemeiner Begriff 231
- allgemeine Natur 58 72
- und Besonderes 91 216

**Amortisation des fixen Kapitals**

- und Verschleiß (Déchet) 254–256 258 259 264 268 271 272 293 301 345 348

→ *Kapital, fixes*

**Analyse** 8 30 162 215 216 356

- analytische Form 301
- Kritik der Handhabung der A. in der bürgerlichen politischen Ökonomie 46 47 67 68 344

→ *Abstraktion, Abstraktes; Abstraktionsmethode*

**Aneignung** 33 54 79 81 83 87 90 134 205 220 243

- und Entäußerung 28

→ *Eigentum an Produktionsmitteln*

**Angebot und Nachfrage**

→ *Nachfrage und Zufuhr*

**Anschauung** 114 115 118

**Antike** 73

→ *Griechenland (altes); Rom (altes)*

**Apologie** 111 129

**Arbeit (labour)** 58 119

- Naturbedingungen der menschlichen A. 93
- ihre Variabilität 284 285
- stofflicher Inhalt (im Kapitalismus) 56 87 88
- gesellschaftliche Form 80 120 405–410
- gesellschaftliche Kräfte der A. (social powers of labour) 409
- und Arbeitsvermögen 56 57 60 65 87 88 119 120 155 411 412
- Gebrauchswert der A. 100
- *Arbeitsprozeß; Lohnarbeit; Mehrarbeit; Nebenarbeit; Subsumtion der Arbeit unter das Kapital*

**Arbeit, abstrakte (gesellschaftlich notwendige) und konkrete** 67

- abstrakte Arbeit (wertbildende, notwendige, allgemeine) 61 62 66–68 83 91 406 407 411
- konkrete Arbeit (nützliche, wirkliche, zweckmäßige) 56 66–68 81
- Gleichgültigkeit des Kapitalisten gegenüber der konkreten Arbeit 83

**Arbeit der Oberaufsicht und Leitung**

- Produkt des Gegensatzes zwischen Lohnarbeit und Kapital 84 91 94 97
- Funktion 61 84 109 116
- Produktionsbedingung des kooperativen Arbeitsprozesses 65 109

**Arbeit, einfache und komplizierte (simple and composite labour)**

- 431
- average (simple) 406 412 413

**Arbeit, gegenwärtige und zukünftige** 160 161 288

→ *Arbeit, lebendige und vergegenständlichte*

**Arbeit, gesellschaftliche und private (allgemeine und individuelle)** 66 67 91 406 407 411

**Arbeit, lebendige und vergegenständlichte (gegenwärtige, neuzugesetzte und vergangene, präexistierende, tote)** 33 46 87 97 159 314 315 319 419

- ihr Verhältnis zueinander 18 19 63 66–68 82 83 90 92 112 123 124 128 324–326 332 338–343 367
- lebendige Arbeit als Quelle des Reichtums 62 63 115 124
- lebendige Arbeit und ihre Produktivkraft 43

→ *Arbeit, gegenwärtige und zukünftige*

**Arbeit, notwendige (necessary labour)** 91

- und Mehrarbeit (surpluslabour) 17 102 117 372 373 381 414 415
- bezahlte und unbezahlte Arbeit 33 37–39 42 43 66 107 169 170 314 315 324 328 332 340 341 372 373 415–419

→ *Mehrarbeit*

**Arbeit, produktive und unproduktive** 108–117 325

- für den Kapitalisten 87 110–112 114–116 123–125
- produktive Arbeit im einfachen (individuellen) Arbeitsprozeß 108 109 114 115
- produktive Arbeit im kooperativen Arbeitsprozeß (als warenproduzierende Arbeit) 108–110 124 125
- und Akkumulation des Kapitals 116
- produktive und unproduktive Arbeit in der Transportindustrie und im Handel 115 229 230
- unproduktive Arbeit in vorkapitalistischen Gesellschaften 279 280
- geistige Produktion als unproduktive Arbeit 113 116

→ *Dienst, Dienstleistung*

**Arbeiter**

→ *Agrikulturarbeiter (Ackerbauarbeiter); Arbeitsvermögen, Arbeitskraft; Lohnarbeiter*

**Arbeiterklasse** 102

- Bedingungen ihrer Entstehung und Existenz 103 104 126 127
- Stellung und Lebenslage im Kapitalismus 59 60 377 422 428
- Reproduktion 127 372 373
- Entwicklung der A. und Gesamtbevölkerung im Kapitalismus 126 350

**Arbeiterklasse**

- Arbeitergenerationen 104 426
- soziale Verelendung 127 424
- ihre Schatzbildung 103 157 158
- *Gewerkschaften; Klassenkampf; Lohnarbeit und Kapital; Lohnarbeiter*

**Arbeitsbedingungen** 18

- natürliche 409
- *Arbeitsgegenstand; Arbeitsmittel; Arbeitsvermögen, Arbeitskraft; Produktionsmittel*

**Arbeitsfonds** 171

**Arbeitsgegenstand (Arbeitsmaterial)** 54 63 93

- als Element des Arbeitsprozesses 55 71 72 93
- als Element des Kapitals 19 55 71 72 100
- *Produktionsmittel; Rohmaterial*

**Arbeitsinstrumente** 99 101

→ *Arbeitsmittel*

**Arbeitsintensivität (Intensivität der Arbeit, intensity of labour)** 17 62

- gesellschaftlich durchschnittliche, normale 62 66 91
- und Länge des Arbeitstages 17 351 424

**Arbeitskraft**

→ *Arbeitsvermögen, Arbeitskraft*

**Arbeitslohn (salaire, wage)** 48 103 127 128 407

- als verwandelte Form des Wertes resp. des Preises des Arbeitsvermögens 7 8 15 16 48 58 223 305 415 416 426
- als Einkommensform (revenue) des Arbeiters 49 338 390
- und Vermehrung der Arbeiterbevölkerung 352
- Nominallohn 158
- wirklicher 158
- relativer, verhältnismäßiger 17 422
- Stücklohn 12 15 16 102
- Zeitlohn 15–17
- Minimum des A. 11 102 103 223 426 427 431 432
- Senkung des A. unter den Wert des Arbeitsvermögens 11 102 158 421 427
- Ursachen und Auswirkungen seiner Erhöhung und Senkung 8 11 12 15 42 43 378 390–395 398 400 406 407 422 425 428 431

**Arbeitslohn (salaire, wage)**

- Kampf für die Erhöhung des A. 8 11 12 386 424–428 431 432
- und variables Kapital 42 153 154 161 305 332
- und Mehrwert 17 37 38 49 50
- und Profit, Profitrate 419–421 426–428 432
- und Warenwert 407
- und Akkumulation des Kapitals 431
- und Preis 42 43 395 401 402 419–421 426 432
- und Marktpreis 390–392 396
- und Produktivität, Intensivität der Arbeit 15–17 42 48 102 378 381 390 421 422
- und Nachfrage und Zufuhr 400 428
- in Industrie und Agrikultur 394 395 398 427 428
- nationale, regionale und individuelle Verschiedenheit der Arbeitslöhne 12 15 17 102 392 394 413 427
- Truicksystem 158
- und Geldzirkulation 396–399
- Zahlungsfristen 199
- Kritik der Ansichten von Weston 386 389 390 392–402

**Arbeitsmarkt** 89 153 155 156

**Arbeitsmaterial**

→ *Arbeitsgegenstand*

**Arbeitsmittel** 19 55 93 245 246 280

- als Moment des Arbeitsprozesses 28 29 55 71 93 250 251 253
  - als Naturalform des konstanten resp. des fixen Kapitals 52 58 72 75 76 249 253 254 275–279
  - Funktionieren und Abnutzung 35 253 254
- *Maschinerie; Produktionsmittel*

**Arbeitsproduktivität**

→ *Produktivität der Arbeit*

**Arbeitsprozeß** 56 57 67 68 73

- als Vergegenständlichung 67 68 90
- einfache Momente (Elemente, Faktoren) 55–58 67 71–74 77 90 93 142 153 164
- Rolle des Menschen 58 65 72 73 80 81
- kooperativer Charakter im Kapitalismus 325 409
- gegenständliche und technologische Bedingungen 72 77 78 80 81
- als stofflicher Inhalt des kapitalistischen

Produktionsprozesses 57 66 67 76 81–84 92 97 104 105 108 123

- und Wertbildungsprozeß 18 217 220
  - und Verwertungsprozeß 18 29 55 58 65–72 81 87 91 123 253 254
  - seine Extension 62 93
  - seine Kontinuität 214 218 220 221
  - Unterbrechung des A. 291 297 298
  - und Zirkulation 59
- *Arbeitsgegenstand; Arbeitsmittel; Arbeitsvermögen*

**Arbeitsqual** 64

**Arbeitstag** 210

- und Arbeitslohn 17
  - Teilung in notwendige Arbeitszeit und Mehrarbeitszeit 17 41 43
  - und Arbeitsintensivität 17 41 42 351
  - Verlängerung 41 62 84 92 423 424
  - Verkürzung 393 394 424
  - Schranken 414 423 424 426–428
  - nationaler 17
  - gesetzliche Beschränkung des A., der Normalarbeitstag 393 423 428
- *Arbeit, notwendige; Mehrarbeit*

**Arbeitsteilung**

- als Faktor zur Steigerung der Produktivität der Arbeit 409
- als Form der Kooperation 121 122

**Arbeitsteilung, gesellschaftliche (social division of labour)**

- und Warenproduktion 28 67
- im Kapitalismus 104 121 122 369 370 406
- und Differenzierung der Produktionszweige 90 104
- internationale 190
- und Massenproduktion 104
- und Austausch 190

**Arbeitsteilung, innerbetriebliche (Arbeitsteilung innerhalb des Ateliers)** 28 95

**Arbeitsvermögen, Arbeitskraft (labouring power)** 56 59 60 90 152

- als Ware des Lohnarbeiters 6 18 27 64 77 411–414 425
- Gebrauchswert des A. 6 7 56 77 110 115 325 414
- Tauschwert (Wert) des A. 6–9 16 42 43 125 400 411–416 421
- historisch-moralisches Element in der Wertbestimmung 8 102 426 427

**Arbeitsvermögen, Arbeitskraft (labouring power)**

- und Arbeit 6 56 57 60 65 87 88 119 120 155 284 411 412
  - Verwohlfeyerung des A. als Tendenz des kapitalistischen Produktionsprozesses 43 48
  - Reproduktion 78 125 252 305 423 424
  - Austausch gegen das variable Kapital 18 59 78 79 83 153 154 156 252 332 350 371
  - Kauf und Verkauf 6 7 18 55 58 59 64 77–80 89 90 97 98 102 110 125 128 155–157 413 414 423
  - und Produktivität der Arbeit 43 349 350 421
  - Variabilität (changeability) des A. 88 89 284 285 369 370
  - extensive und intensive Vernutzung 350
- *Lohnarbeiter*

**Arbeitszeit (time of labour)**

- und Arbeitstag 210
- als Maß der Werte 214 215 223 224 406 408
- und Produktionszeit 205 206 209 210 213–221 298
- und Zirkulationszeit 205–207 209 210 213–221 298
- Schranken 205

**Arbeitszeit, gesellschaftlich notwendige 34**

- 62 66 95 271
- und Produktivität der Arbeit 36 43

**Armee**

- und ökonomische Verhältnisse 111

**Armengesetze (in England) 427**

**Armut**

- subjektive 126

**Asien 358**

→ *China; Indien*

**Assekuranzgesellschaften 11 12**

**Assozierung der Kapitalien 61**

**Athen (altes)**

→ *Griechenland (altes)*

**Aufhebung 28 80 81 129 134 142 143**

**Ausbeutung (Exploitation) 12 16 47 50 59**

- 60 67 72–76 88 90 95 96 99 102 131 159 164 166 167 176 178 180 181 184 185 199 205 213 272
- patriarchalische und religiöse 98
- feudale 101 135

**Ausbeutung (Exploitation)**

- kapitalistische 59 63 64 97 98 116 122 170 184 239
- *Arbeitsvermögen, Arbeitskraft; Lohnarbeit und Kapital; Lohnarbeiter; Mehrwert; Subsumtion der Arbeit unter das Kapital*

**Ausbeutungsgrad**

→ *Mehrwerttrate*

**Außenhandel (auswärtiger Handel, foreign trade) 229 287 353**

- und Mehrprodukt 355

**Austausch (exchange) 44**

- und Arbeitsteilung 190
- der Waren zu ihren Werten 28 76 223
- und Produktion 55 82–84 93 112 149 189
- und Zirkulation 55 216 309 310
- zwischen Lohnarbeit und Kapital 28 58 68 69 76 80 82 83 112 116 152 310 350 371
- von Kapital gegen Kapital 200 301 306 311 312 316 319 320 335–340 343 355
- von Revenue gegen konstantes Kapital 301 312 313 318–321 330–335 342 343 377
- von Revenue gegen Revenue 151 152 306 310–313 335 343 377

→ *Äquivalentenaustausch; Kauf und Verkauf; Wertgesetz*

**Australien 229**

**Auswanderung (Emigration)**

- des Kapitals 132 369
- der Bevölkerung 132 133

**Banken, Bankwesen 161 299 300**

**Bankier 196 201 289**

**Banknoten 161 200 201 397 399**

**Bankrott 7**

**Basis, materielle (ökonomische, technologische) 58–60 63 65 93–96 98 99 104 105 125 129 210 276 278 286 288 348–350 358 360 371 377 413 415 425**

- Naturbasis 202 276 350 353

→ *Produktionsverhältnisse*

**Bauernschaft**

- Warenproduzenten und Warenverkäufer 207
- und kapitalistische Produktionsweise 91 92 132
- Fronbauern 415 416

**Bauernschaft**

- ihre Expropriation von Grund und Boden 103 134
- Parzellenbauern, Kleinbauern 207
- freie 91 92 99 135

**Bedürfnisse**

- ihre soziale, historische Bedingtheit 7 8 129 427
- und Produktion 30 34 107 174 191 220 271
- gesellschaftliche 55
- ihre Befriedigung 30 34 55 97 115 155 219–221 277 313
- Erzeugung und Befriedigung neuer B. 97 129

**Begriff** 15 55–57 59 75 92 139 142 143 203 246 276 280 286

- allgemeiner 231
- begriffliche Bestimmung 55 60 149 179 191 244
- begriffslose Form 143
- *Kategorie*

**Besonderes** 87 88 91

- und Allgemeines 91 216

**Bevölkerung (Population)** 114

- Arbeiterbevölkerung 27 28 105 106 126 127 132 352
- Bevölkerungszuwachs und seine Auswirkungen 357 358 408
- Bevölkerungsgesetz im Kapitalismus 127 358 376
- als Quelle von neuem Arbeitsvermögen 126 350
- und Produktivität der Arbeit 376 431

→ *Auswanderung***Bevölkerungstheorie**→ *Malthus, Thomas Robert***Bewußtsein** 64 82 101 102 125→ *Denken***Bodenfruchtbarkeit (fertility of soil)** 408 409**Bourgeoisie**→ *Kapitalistenklasse***Buchführung**

- kapitalistische 223 224
- italienische 121

**Buchkredit (book credit)** 399**Chemie** 56 95 210 216 217 251 337**Cheque** 201 345 399**China** 189 190 226**Dasein** 6 27 34 58 63 64 67 125 143 144 193 194 226 249 251 284→ *Existenz***Denken** 277 279→ *Bewußtsein***Denkform**

- der kapitalistischen Produktionsweise 279

**Despotismus**

- des Kapitals 12 424

**Deutschland**

- Agrikultur 207 427
- Geldwesen 397

**Dialektik**

- der Bestimmungen des Kapitals 277

**Dienst, Dienstleistung (service)** 111 115

- als Ware 110 111 372
- als Lohnarbeit 111 113 115 116
- produktive und unproduktive 355 363

**Differentia specifica** 111 129 143 281 287**Diskont** 159**Distribution (Verteilung)**

- der Arbeit und des Kapitals 392
- des Mehrwerts 140 150 200 322

**Disziplin** 12 61**Durchschnittsprofitrate (average Profit-rate)**→ *Profitrate, allgemeine***Durham** 131**Eigentum an Produktionsmitteln**

- selbständig arbeitender Eigentümer 111 116
- Trennung der Produktionsmittel vom Produzenten 22 134 135 412
- Produktionsmittel als Eigentum der Kapitalistenklasse 61 77 78 97 105
- Privateigentum an Produktionsmitteln als Produktions- und Aneignungsverhältnis 134
- ursprüngliche Einheit von Produktionsmitteln und Produzent 134
- Eigentumstitel 282 288
- bürgerliche Auffassungen 134 135
- *Grundeigentum*

**Einheit** 71 121 178–181

→ *Widerspruch*

**Einkommen**

→ *Revenue*

**Eisenbahnen** 34 106 222 288 290 291 349  
356 363

→ *Transportindustrie*

**Emigration** → *Auswanderung*

**Empirie** 191

– empirische Methode 401

**England**

– Geschichte 132

– Ursprungsland der kapitalistischen Produktion 20 88 89 132 374

– Bevölkerung 132 133 431

– Klassen und Parteien 106 111 392

– Lage der Arbeiter 8 11 103 393 408 422  
424 427

– Industrie 21 22 431

– Agrikultur 103 392 394 395 427 428

– Yeomanry 103 427

– Produktivität der Arbeit 17 22

– Arbeitszeit, Zehnstundengesetz 393 394  
423 428

– Arbeitslohn 8 11 389 392–395 398 400  
401 428

– Geld- und Bankwesen 396–398

– Kolonialsystem 190 428

– ökonomische Krisen 80

– ökonomische Schulen 84

→ *Armengesetze; Fabrikgesetzgebung; Korngesetze*

**Entäußerung** 6

– und Aneignung 28

→ *Entfremdung; Veräußerung*

**Entelechie** 142

**Entfremdung**

– Wurzeln 65

– und Eigentum an Produktionsmitteln 77  
78 184

– ökonomische E. im Kapitalismus 63 79 82  
96 97 123 125 126 424

– im Kapitalismus und anderen Klassengesellschaften 65 82

→ *Entäußerung; Fetischismus; Mystifikation des Kapitals; Veräußerung*

**Entwicklung** 114 117 129

– gesellschaftliche, geschichtliche 15 22  
24 73 93 95 121 122 207 375

**Entwicklung**

– der Produktivkräfte 22 43 93 96 105 106  
122 191 207 208 213 221 298 349 354 357  
358 376 378 381

– der ökonomischen Verhältnisse 55 94 95  
105 121 150 158 202 222 286–288  
358–360

– der kapitalistischen Produktion 27 29 30  
45 46 58 87 97 109 111 121 125 208 209  
267 351 354 375

– der Wissenschaften 95

– des Arbeitsvermögens 88 97–100 102

– menschliche 95 424

→ *Fortschritt*

**Epochen**

– vorhistorische 287

**Erfahrung** 390 391 411

**Erscheinung** 50 62 111 253 263

→ *Illusion; Phänomen; Schein; Wesen*

**Ersparungen**

– ihre Kapitalisierung 358

**Europa** 88 89 99 132 385 395 396 411 412  
415

**Existenz** 67 73 74 80 81 96 101 102 159 192  
252 266 277 281 283 291 292 305 349 356  
357 364

– Existenzbedingung 147 165 181 208

– Existenzform 78 160 161 180–182 205 250  
252 254 283 348

– Existenzweise 34 58 63 66 120 141 142  
249 253 256 277 332

→ *Dasein*

**Expropriation** 22

**Extraprofit** 265

**Fabrikgesetzgebung (in England)** 423 428

**Familie** 60 102 105 134 219–221

**Fetischismus**

– der Waren 63 64 77 78 82 114 115

– des Geldes 63 64 72 79 119

– des Kapitals 57–59 63 64 72–75 78–80  
120 121 125 240 276–279 286

– Revenue und ihre Quellen 169 279

– religiöser 64 65

→ *Entäußerung; Entfremdung; Mystifikation des Kapitals*

**Feudalismus**

– seine Auflösung und Übergang zur kapitalistischen Produktionsweise 89 134 374

→ *Leibeigene, Leibeigenschaft; Vasallerei*  
**Form** 12 52 60 71 128 129 151 243 252 253  
 275 323 364  
 – absolute 151 163 164  
 – abstrakte 103 184 186 189  
 – allgemeine 24 27–30 33 90 91 121 202  
 250 301  
 – analytische 301  
 – besondere 91  
 – beschränkte 100  
 – elementarische 24 27 51 52  
 – gesellschaftliche 24 30 33 64 121  
 432  
 – ideelle 34  
 – notwendige 24 27–29  
 – reelle 82  
 – Formbestimmung 55  
 – ökonomische Formbestimmtheit 30 44 56  
 77 114 115 140 141 149 177 179 180 189  
 249 253 276–278  
 – Formbildung 140  
 – und Inhalt 7  
 – Formwechsel, Formverwandlung, Form-  
 änderung, Metamorphose der F. 30 44  
 51 140 141 144 148 165 176–179 181–185  
 196 200 202–205 208 215 218 221–225  
 249–254 280–285 302 309 341 343  
 367–370  
**Formelles** 121 179 182 196 223 281 282 353  
 424  
 – und Reelles (Reales, Wirkliches) 47 97  
 145 148 165 172 173 176 302  
 – und Ideelles 223  
**Fortschritt** 287  
 – gesellschaftlicher 287  
 – der Industrie 431  
 – im Kapitalismus 210  
 – wissenschaftlicher 286  
 → *Entwicklung*  
**Frankreich**  
 – Industrie 20–22  
 – Agrikultur 395  
 – Lage der Arbeiter 22  
 – Entwicklung der Kapitalistenklasse 374  
 375  
 – Handel 30  
 – Geldwesen 397  
**Freihandel (free trade)** 118  
 377

**Freiheit**  
 – persönliche F. des Lohnarbeiters 11 79  
 101–104  
 – und Abhängigkeitsverhältnisse (im Kapi-  
 talismus) 101–104 413  
 → *Subsumtion der Arbeit unter das Kapital;*  
*Zwang*  
**Gebrauchswert** 30 34 55 56 59 67 123  
 – ökonomische Bedeutung 55 101 112 113  
 115 222 226 275–278 282 283 290 291 293  
 340  
 – und Wert 29 34 52–55 61 62 87 100 104  
 186 332  
 – als stofflicher Träger des Tauschwertes 28  
 52 55 65 87 207  
 – und Produktionsprozeß 29 56 58–60 69  
 185  
 – und Kapital 55–59 61 62 100  
 – und Konsumtion 110 114 141 213 335  
 – und Produktionszeit 215  
 – und Zirkulation 292  
**Gegensatz (Gegenteil)** 58 60 65 83 92 95 96  
 103 117–119 125 126 207 252 271 274 285  
 377 411 415  
 – zwischen Lohnarbeit und Kapital 18 60 79  
 80 83 92 97 100 102 111 115 126 127 381  
 418  
 – und Unterschied 245  
 – Umschlag in das Gegenteil 245  
 → *Widerspruch*  
**Geist** 65  
**Geld (money)** 288 289  
 – als Ausdruck allgemein gesellschaftli-  
 cher Arbeit 68 90 91 161  
 – als verwandelte Gestalt der Ware 16 44  
 141 173 184–186 223 330  
 – als selbständige Form des Wertes  
 (Tauschwertes) 29 52 141 169 177 186  
 223 323 324 422  
 – als Voraussetzung der kapitalistischen  
 Produktionsweise 25 96 97 144  
 – als Verkörperung des gesellschaftlichen  
 Reichtums 90  
 – sein Wert 422 423  
 – als Antizipation des Mehrwerts, der künf-  
 tigen Arbeit 152 161  
 – als potentielles Kapital 52 72 89 112 283  
 – Verwandlung in Kapital 27 68 72 90 161

**Geld (money)**

- als Form des Kapitals 89 123 142 143 165 170 195 267 288 289
- sein Rückfluß (Reflux) 149 154 156–158 161 162 309 310
- und Möglichkeit von Krisen 161
- bürgerliche Auffassungen 57 71 72 422 423

→ *Gold und Silber; Metallgeld; Münze; Papiergeld; Wertzeichen*

**Geldentwertung** 422 423

**Geldfunktionen**

- Rechengeld 163 165 181
- Zirkulationsmittel (currency) 89 103 110 146 152 155 157 159 164 169 173 175 186 196 200 309 313 314 320 359 399
- Schatzmittel 289 399
- Zahlungsmittel 150 161 169 173 175 186 196 199 202 222 281 319 320 359 360
- Kaufmittel 154 159 202 281 320

**Geldkapital** 139 141 142 146 147 157 163 165 166 195 200 202 360

- als besondere Form des produktiven Kapitals 146 147 177 178 182 205 245
- als Form des zirkulierenden Kapitals 252 283 284 288 289 320
- als Reservekapital 199
- und Warenkapital 139 147 162 174 177 178 182 196 199 205 209 245
- Akkumulation des G. 288 345 360

**Geldzirkulation** 154

- einfache 150 202
- als Ausgangspunkt der kapitalistischen Produktion 27 30 33
- und Warenzirkulation 27 30 150 159 207
- Bestimmung der zirkulierenden Geldmenge 175 397–399
- Umlaufgeschwindigkeit des Geldes 202
- zwischen Lohnarbeiter und Kapitalist 153–158 172 173 396–399
- Rolle im kapitalistischen Zirkulations- und Reproduktionsprozeß 148–150 202 302 305 308–310 313 314 320
- und Akkumulation des Kapitals 359 360 381

**Gemeinwesen**

- naturwüchsiges (in Indien) 28

**Gesamtprodukt, gesellschaftliches**

- wertmäßige Zusammensetzung 33 34 37 44–49
- stoffliche Zusammensetzung 33 34
- und Wert der einzelnen Ware 35–38 44–49

→ *Produktenwert*

**Gesellschaft**

- gesellschaftlicher Lebensprozeß 64
- Gesellschaftliches und Individuelles 95 96 105

**Gesellschaft, bürgerliche (kapitalistische)** 82 127

→ *Produktionsweise, kapitalistische; Staat, bürgerlicher*

**Gesellschaftsformation, ökonomische (Gesellschaftszustände, Gesellschaftsformen)** 7 27 94 129

- historisch epochemachende Stufe 287 427
- historische Entwicklungsstufe 73

**Gesetze, ökonomische** 34 43 111 271 389 401 402

- objektiver Charakter 107
- ihre Durchsetzung 88
- Gesetz des Geldumlaufs (law of currency) 399
- in vorkapitalistischen Produktionsweisen 101
- und Moral 118

→ *Tendenz*

**Gesetze, ökonomische, des Kapitalismus** 425

- Wertgesetz als inneres Gesetz der kapitalistischen Produktion 27 107 409 421
- Mehrwertgesetz als allgemeines Gesetz der kapitalistischen Produktionsweise 118 123
- Steigerung der Produktivität der Arbeit als Gesetz des kapitalistischen Produktionsprozesses 176 428 431
- Tendenz die Arbeit zu vereinfachen 369 370
- Tendenz Geld durch wertlose Repräsentanten zu ersetzen 230
- allgemeines Gesetz der erweiterten Reproduktion 191 230 271 355
- Variabilität (Elastizität) in dem Umfang der jährlichen Produktion 352

**Gesetze, ökonomische, des Kapitalismus**

- beständiges Ersetzen noch nicht aufgenutzter Produktionsmittel 358
- Gesetz des Wachstums des fixen Kapitals 346–349 358 359 377
- Gesetz der wachsenden Zusammensetzung des Kapitals 119 431
- Akkumulation als Gesetz der kapitalistischen Produktion 350–353 358 375
- Gesetz des Wachstums des Nettoprodukts im Verhältnis zum variablen Kapital 119
- Gesetz der Verwohlfelerung der Waren 107 208
- bestimmte Länge der Zirkulationszeit eines Artikels als Vorbedingung seiner kapitalistischen Produktion (allgemeines Gesetz) 213
- Gesetz von Nachfrage und Zufuhr (law of demand and supply) 396 400
- Gesetz des Weltmarktes 118

**Gesetzgebung, bürgerliche**

- englische 377 395 422 427
  - Gesetz zur Beschränkung des Arbeitstags (Zehnstundengesetz) 393 394
  - Gesetze zur Regulierung der Lohnverhältnisse 411 412 423 424
- *Korngesetze*

**Gewerkschaften (trade unions) 8 11 432**

**Gold und Silber**

- und Wertbestimmung 409
- als Geldware 57 150 195 196 200 288 289 409
- Produktion von Gold 150–152
- Schwankungen ihres Wertes und Warenpreise 422 423

**Griechenland (altes) 74 82 99**

**Grundeigentum**

- in vorkapitalistischen Produktionsweisen 207
- in Kolonien 428

**Grundeigentümer (landlord) 224**

- und Pächter 99 375
- sein unproduktiver Charakter im Kapitalismus 378
- in vorkapitalistischen Produktionsweisen 99

**Grundrente 119 207**

- als ökonomische Realisierungsform des Grundeigentums 417
- als besondere Form des Mehrwerts 310 322 356 417
- Berechnung 224
- Baustellenrente und G. von Häusern 417
- Produktenrente 99

**Halbfabrikat (Teilfabrikat) 250 251 283–285 364**

**Handarbeiter 109**

**Handel (trade) 328**

- als Entstehungsbedingung des Kapitals 24 27
  - im kleinen (retailtrade) 199 201 224 230 397
- *Außenhandel*

**Handelskapital**

- *Kapital, kaufmännisches; Kaufmannskapital*

**Handwerk, Handwerker 99**

- Korporationen 100
- und Warenproduktion 101 104
- Arbeit auf Bestellung 101
- im Feudalismus 99 100 103 104
- Übergang zur Manufaktur 99
- Verdrängung durch Maschinen 106
- im Kapitalismus 91 92 103 134

→ *Zünfte*

**Hilfsstoffe (matières instrumentales) 245 246 347 348 370**

**Holland 374**

**Ideelles 33 34 204 205 218 223 251**

- und Materielles 33
- ideelle Form 34
- und Formelles 223
- und Reelles (Wirkliches) 265

**Identität und Unterschied 57 154 214**

**Ideologie 64 65 223**

- bürgerliche 375 376
- kleinbürgerliche 135

**Illusion 73 169 216**

→ *Schein*

**Indien 28 94 145 190**

→ *Gemeinwesen; Kasten*

**Individuum** 102 103

- Individuelles und Gesellschaftliches 95 96 105
- Individualität 16 102
- *Mensch*

**Industrialismus** 377 378

**Industrie, große**

- Entstehung 106 375 376
- Manufaktur als ihre Vorstufe 30 106 268 271
- Maschinerie als ihre technische Basis 106
- ihre Widersprüche 377
- ihr Umschlagszyklus 271
- Einfluß ihrer Entwicklung auf die Lage der Arbeiterklasse 431 432
- extraktive 106 347 349
- handwerksmäßige 106
- und Agrikultur 271
- *Nebenindustrie, ländlich-häusliche; Transportindustrie*

**Industrieller Zyklus im Kapitalismus** 132 425

- *Krisen, ökonomische; Überproduktion*

**Inhalt**

- und Form 7
- *Substanz*

**Interessen, ökonomische** 53 88

- *Bedürfnisse*

**Internationale Arbeiterassoziation in Großbritannien** 385

**Irland** 132 133 427

**Irrationalität und Rationalität** 16

**Italien**

- Geldwesen 397
- Buchführung 121

**Kapital** 60 80 90 125 126 180 181

- als gesellschaftliches Verhältnis 79–81 84 92–94 103 107 127 142 143
- als sich selbst verwertender Wert 52 54 58 60 62–65 68 71 82 91 92 109 123 142 166 207 216 238 286 356
- als vergegenständlichte Arbeit 66 68 82 83 90 92
- als Ware und als Geld 51 52 57 58 72 77 78 89 90 112 123 142–144 165 166 170 193 195 288 289
- seine Entwertung 170 184 265

**Kapital**

- historischer Entstehungsprozeß 18 24 30 31 94 95 97–106 127–129 144 375
- historischer Charakter 73 87 88 129
- gesellschaftliches Gesamtkapital und sein Wert 54 87 108 151 326 327
- individuelles (einzelnes) und Gesamtkapital 175 176 224 225 341
- und Revenue 94 277 322 326 327 343 344 353 355 356 377 418
- Rückverwandlung in Geld 161 162 200
- vorgeschossenes 238–241 243 244 272
- Minimum von K. 98 104 108 222
- überschüssiges 157
- seine Vernichtung 170
- Risiko des K. 184 292
- und Gebrauchswert 55–57 59 62 78–81 100
- *Akkumulation des Kapitals; Lohnarbeit und Kapital; Mehrwert; Produktion, kapitalistische; Produktionsprozeß, kapitalistischer*

**Kapital, fixes, Anlagekapital** 249 250

- sein Wert und Gebrauchswert 256 268 275–279 286
- und zirkulierendes Kapital 139 185 186 216 245 251–253 256 263 265–267 273–277 279 281–283 285 286 290 291 299 300
- Bestandteile 253 267 275 280 281 288 337 349 370
- seine Zirkulation 163 165 249 253–255 264 267 268 275 279–282
- Umschlag, Umlauf und Umschlagsperiode 256–262 264 267 268 272 279 280 345–348
- Verschleiß und Reproduktion, Reproduktionsperiode 250 255 256 271 272 275 291 301 344 345 348
- als Bestandteil des produktiven Kapitals 283
- als Teil des konstanten Kapitals 249 252 bis 254 256 263 266 267 276 301
- und Warenwert 249 253 263 264 266 272 299
- und Profitrate 262–266 299
- Unterschied zwischen vorgeschossenem und funktionierendem (angewandtem

- und konsumiertem) f. K. 257 258 296  
345–348 351 352
- Gesetz des Wachstums des f. K. 346–349  
358 359 377
- Geld als f. K. 230 267 288 289
- und Zins 266 279 288
- und Kreditwesen 267 288
- und ökonomische Krisen 267 271
- und Produktivkräfte 286 287 349–351 358
- und Wissenschaft 286 349–351
- in der Agrikultur 349–351
- *Amortisation des fixen Kapitals*
- Kapital, fixiertes** 178 245 249
- Kapital, industrielles** 196
- und zinstragendes Kapital 161
- *Kapital, produktives*
- Kapital, kaufmännisches (merkantiles)**
- und produktives Kapital 182 183 224 225
- und industrielles Kapital 375
- als Funktion des Zirkulationsprozesses  
163 174 182 183 224 225 305
- als Nebenkosten (faux frais) der kapitalis-  
tischen Produktion 229
- Zusammensetzung 299 300
- als Mittler zwischen Produktion und Kon-  
sumtion 174
- und Geldzirkulation 314
- *Kaufmannskapital*
- Kapital, konstantes** 252
- Bestandteile 28 29 35 164 174 253 254 276  
334
- und variables Kapital 53 54 60 141 251  
252 274 299 334 335 341 346
- Wert und Gebrauchswert 62 217 253 254  
334
- und Wertbildungsprozeß 35 217 299
- Teilung in fixes und zirkulierendes Kapi-  
tal 249–252 256 266 267 299–301
- und Mehrwert 141 266 299
- und Profit 239
- seine Reproduktion 301 311–322  
324–327 330–339 341 344 355
- Ökonomie in seiner Anwendung 120  
121
- Besonderheiten in der Agrikultur 337 338
- Kapital, produktives** 116 123 139
- als Einheit von Produktion und Zirkula-  
tion 224
- und zirkulierendes Kapital, Formen des  
Kapitals in der Zirkulation 146 147 177  
178 203–205 245 285 302 305
- und fixes Kapital 283
- seine stoffliche Gestalt 306 307 322 323  
354
- und Transportindustrie 203
- und Kaufmannskapital 182 183 224 225
- Kapital, variables** 59 251
- und konstantes Kapital 53 54 60 141 251  
252 274 299 334 335 341 346
- und Mehrwert 37 38 61 62 141 236 237  
295 298 299
- und Arbeitsvermögen, Arbeitslohn 19 42  
58 59 79 83 125 153 154 157 161 252 305  
306 332 350 371
- seine Reproduktion 61 62
- seine Zirkulation 153–155 161 162 199
- seine Geldform 310 313 314 320
- und zirkulierendes Kapital 252 253 263  
264 285 299 346
- und Warenkapital 252
- und Umschlagszeit des Kapitals 297
- und Revenue 319 354
- Kapital, zinstragendes** 360
- und industrielles Kapital 163
- *Wucherkapital*
- Kapital, zirkulierendes, flüssiges** 178 196
- und fixiertes Kapital 178 245
- und fixes Kapital 139 185 186 216 245  
251–253 256 263 265–267 273–277 279  
281–283 285 286 290 291 299 300
- und konstantes Kapital 346 347
- und variables Kapital 252 253 263 264 285  
299 346
- und produktives Kapital 146 147 177 178  
203–205 245 285 302 305
- und Geldkapital als seine Form 252 283  
284 289
- Bestandteile, Formen 250 251 274  
289
- „Das Kapital“ – zur Entwicklung seiner  
Struktur**
- das Geld 222
- der Produktionsprozeß des Kapitals 51 53  
59 71 93 95 96 106 143 147 150 208 315  
325 327 341 353 354
- der Zirkulations- und Reproduktionspro-  
zeß des Kapitals 46 50–52 79 114 140 141  
172 176 189 190 203 291 294 314 348 381

**„Das Kapital“ – zur Entwicklung seiner Struktur**

- der Gesamtprozeß des Kapitals (Kapital und Profit) 117 153 183 200 289 305 321 381
- die Konkurrenz 177 191
- das Kreditwesen 202 207
- das Kaufmannskapital 95 117 305
- das zinstragende Kapital 95 117 360
- die Lohnarbeit (der Arbeitslohn) 7 8 111 113
- die Geschichte der politischen Ökonomie 118

**Kapitalismus 358**

**Kapitalist 64 65 302**

- als Warenbesitzer 51 52 65 68 69 77 89
- als personifiziertes Kapital 18 64 82 89 92 96 121 123 389
- Aneignung von Mehrwert als sein Hauptmotiv, sein Bereicherungstrieb 52 53 65 92 118 374 378
- und Lohnarbeiter 64 76 77 89 90–92 97–100 127 155–158 414 417 418
- im Unterschied zum Schatzbildner 65 378
- und unproduktive Klassen 110 111
- sein Risiko 184
- Vorstellungen über die Entstehung seines Mehrwerts und Profits 82 83 134 184 185
- industrieller, produzierender (industrial, employing capitalist) 98 182 375 417
- Kaufmann (merkantiler Kapitalist) 183 186 224 298 375
- Geldkapitalist (moneyed, money lending capitalist) 417
- und Meister 99–101

**Kapitalistenklasse 51 151 289 298 330 372 373 389 392**

- industrielle 378
- monied 378
- ihre Ideologie 375 376
- Nation von Kapitalisten 117
- *Klassenkampf*

**Kasten 103 104**

**Kategorie**

- ökonomische 27 55 76 111 114 115 141 214 285 305 322

**Kategorie**

- als theoretischer Ausdruck realer Verhältnisse 55 245
- historischer Charakter 27
- als eine Klasse der Objekten 21 251 252 302 305 311 312 317 339 417
- *Abstraktion, Abstraktes; Begriff*

**Kauf und Verkauf 337**

- der Ware 51 84 90
- des Arbeitsvermögens 7 18 77 79 80 96 97 125 127 128 155 413 414 423 424
- und Äquivalentenaustausch 141 156 223 416 417
- im kapitalistischen Produktions- und Reproduktionsprozeß 54 55 76 77 79 80 157
- ihr Auseinanderfallen und die Möglichkeit von ökonomischen Krisen 173 174 189 196 199 208

→ *Zirkulation, Zirkulationsprozeß*

**Kaufmannskapital 183**

- als antediluvianische Form des Kapitals 94 95 101
- *Kapital, kaufmännisches*

**Kirche 375**

→ *Religion*

**Kirgise 73 74**

**Klassen**

- und Eigentum an Produktionsmitteln 105
- im Kapitalismus 374 376 378
- produktive und unproduktive 116 372 373 376
- nichtarbeitende 377
- feudale 374
- *Arbeiterklasse; Bauernschaft; Grundeigentümer; Kapitalistenklasse; Mittelklasse*

**Klassenkampf**

- ökonomischer K. zwischen Arbeiterklasse und Kapitalistenklasse 424–432
- politischer K. 428

**Knechtschaft 65**

**Kolonien 132 133**

- und Auswanderung der Bevölkerung 132
- Verwandlung von Lohnarbeitern in unabhängige Bauern in den K. 428

**Kolonisationstheorie 428**

**Kombination (Konglomeration)**

- als Produktivkraft der gesellschaftlichen Arbeit 120–123 409

**Kombination (Konglomeration)**

– von Arbeitern 109 120 123

→ *Kooperation*

**Kommunismus (als ökonomische Gesellschaftsformation) 65**

**Konkretes 66 67**

→ *Abstraktion, Abstraktes*

**Konkurrenz**

– der menschlichen Arbeit 215

– der Kapitalien 190 191 193

– unter den Arbeitern 16 17 109

– zwischen Warenbesitzern 53

– und Marktpreis 271

– und allgemeine Profitrate 401

– zwischen kapitalistischen Ländern 118

→ *Profitrate, allgemeine*

**Konsumtion**

– als Phase des Reproduktionsprozesses 59 172 173 370 371

– unter kapitalistischen Bedingungen 230 321 371 374

– und Produktion 59 148 149 191–194 371 377

– als Schranke der Produktion in vorkapitalistischen Produktionsweisen 101

– und Zirkulation 151 192 193

– und fixes Kapital 267

– und Akkumulation des Kapitals 94 176 374 378 381

– produktive (industrielle) 71 109 110 114 144 149 162 172 173 195 229 275 336 337 355 371

– unproduktive (individuelle) 59 110 114 115 162 164 165 172 173 176 192 195 229 305 307 335 355 370 371

– und Gebrauchswert 60 114 141 149 229 230 330

– der Ware Arbeitsvermögen 18 76 97

– der Arbeiter 48 59 60 78 172 174 243 308 354 355 371

– der Kapitalisten 94 110 164 165 305 308

**Konsumtionsfonds 230 275 282 283 306–308 316 338 364 371**

– der Kapitalisten 305 323

– der Arbeiter 78 305

– der nichtarbeitenden Klassen 377

– der Gesellschaft 344

**Konsumtionskosten 116**

**Konsumtionsmittel (Konsumtionsinstrumente) 141 278 282 283**

→ *Lebensmittel; Luxusartikel, Luxusproduktion*

**Konsumtionsweise 374**

**Konsumtionszeit 230**

**Kontinuität**

– der Arbeit 61 213 214 267 268 271 287

– der Produktion, Reproduktion 166 179–181 194 196 199 213 214 245 268 271 339

**Konzentration**

– der Produktionsmittel 22 120

– des Kapitals 134 377 409

→ *Akkumulation des Kapitals; Zentralisation*

**Kooperation 95 109 368 409**

→ *Kombination (Konglomeration)*

**Korngesetze (in England) 377 395 422**

**Korruption 16**

**Kredit (Kreditsystem, Kreditwesen) 174 202 359 360**

– Entstehung und Entwicklung 222

– und kapitalistische Produktion 174 357

– und Entwicklung des fixen Kapitals 267 288

– und Akkumulation des Kapitals 202

– Mittel zur Beschleunigung des Reproduktionsprozesses 173 174 207

– zwischen Lohnarbeitern und Kapitalisten 158

**Kreditgeld 181 196 207 320**

– und metallisches Geld 202

**Kreislauf (Umlauf, Zirkellauf) des Kapitals**

– Ausgangspunkte 171 172 179 181 185 192 209

– des Geldkapitals (erste Form des K. d. K.) 144 146–166 170 171 174 177 179 190

– die zweite Form des K. d. K. 145 146 164–166 170 171 174 177 179 190

– des produktiven Kapitals (dritte Form des K. d. K.) 145 146 153 169 170 172–174 177 190

– des Warenkapitals (vierte Form des K. d. K.) 145 146 153 170–172 174 175 177–179

– als Einheit der Formen 144 179–181

– und Produktion 141 142 146 147 149 164–166 169 170 177 180

**Kreislauf (Umlauf, Zirkellauf) des Kapitals**

- und Konsumtion 172 173 370

**Kriege**

- Antijakobinerkrieg 423 427
- Krimkrieg (1853–1856) 394 395
- Rußlands gegen die Türkei 118

**Krisen, ökonomische 132**

- und Auseinanderfallen von Kauf und Verkauf 159 160 189 196 199 208
  - als Resultat der kapitalistischen Produktion 87 88 107
  - als Ausdruck der Entfremdung von Produktion und Konsumtion 371
  - als Ausdruck von Überakkumulation des Kapitals 157
  - und Entwicklung des fixen Kapitals 267 271
  - und Reproduktion, Akkumulation des Kapitals 173 175 176 371
  - Periodizität 271 425
  - und Nachfrage und Zufuhr 173
  - und Kredit 7 174
  - und Vernichtung von Kapital 170
  - und Austausch mit Ländern der vorkapitalistischen Produktionsweisen 190
  - englische Krise von 1857 80
  - amerikanische Krise von 1861 398
- *Überproduktion*

**Kunst**

- im Kapitalismus 116

**Kursachsen 135**

**Lancashire 397 424**

**Leben**

- Lebensäußerung 63
  - Lebensausgabe 67 68
  - Fortpflanzung 78 88 220
- *Mensch*

**Lebensmittel (necessaries) 18 64 79 97**

- Warenform im Kapitalismus 49 59 78
- ihr Wert, Marktpreis 390 391 421 422
- notwendige 103 128 160 172 306
- und variables Kapital 59 79 274 305 306 322 323
- und Reproduktion des Arbeitsvermögens 18 59 60 77–79 305 412 413
- Verwohlfelerung der notwendigen L. 107 422

**Lebensmittel (necessaries)**

- Lebensmittel der Arbeit (Produktionsmittel) 60 71 77 78 90

→ *Konsumtionsmittel*

**Lebensstandard (standard of life) 427**

- der Arbeiter (labourers) 421

**Lehrzeit 99**

**Leibeigene, Leibeigenschaft 28 99 103**

**Leipzig 113**

**Livland 427**

**Logik 11 57 386**

→ *Abstraktionsmethode; Begriff; Kategorie*

**Lohn**

→ *Arbeitslohn*

**Lohnarbeit (wages system) 79**

- als Grundlage der kapitalistischen Produktion 79 111
- als eine gesellschaftliche Form der Arbeit 80 413 415 426 432
- Voraussetzungen 79 80 414 418
- als produktive Arbeit für das Kapital 111
- Entstehung des Lohnverhältnisses 99 100
- im Unterschied zur Sklavenarbeit 412 415 425
- und Schaffung der Vorbedingungen der ökonomischen Umwälzung der Gesellschaft 432

**Lohnarbeit und Kapital**

- Austausch zwischen L. und K. 18 58 64 65 68 71 76 77 155 310 350 414
  - Verhältnis, Gegensatz zwischen L. und K. 18 60 79 80 83 92 97 100 102 111 115 126 127
  - Widerspruch zwischen L. und K. 426–432
- *Subsumtion der Arbeit unter das Kapital*

**Lohnarbeiter**

- Entstehung 20
- doppelt freier 99 101 102
- im Unterschied zum Sklaven und Leibeigenen 28 73 89 91 92 101–103
- als personifizierte Arbeit 65 89 92
- Besitzer von Arbeitsvermögen 18 65 68 69 77 79 92 96 97 101 102 411 412 425
- seine Unterordnung unter die Produktionsmittel, Maschinerie 63 77 78 81 82 121–123
- seine Gleichgültigkeit gegenüber dem Inhalt seiner Arbeit 88 103 104

**Lohnarbeiter**

- produktiver und unproduktiver 108–113  
116 350 354 355
- seine professionelle Entwicklung, seine Vereinseitigung und Variabilität 87–89  
99 100 102–104 412
- und Kapitalist 64 65 76 77 89–92 97–100  
127 155–158 414 417 418
- als Warenkäufer 153 154 184 185
- Gesamtarbeiter 109
- in vorkapitalistischen Produktionsweisen 99

**London 12**

**London Society of Arts 395**

**Luxusartikel, Luxusproduktion 114 287 374  
376 378 381**

**Macht (power)**

- politischer Machtverlust der Feudalherren 374
- politische M. des Kapitals 374
- ökonomische und soziale M. des Kapitals 123 389
- fremde M. des Kapitals 65 80 122
- *Entfremdung*

**Malthus, Thomas Robert 132 377 378 423**

**Manchester 393**

**Manufaktur**

- Entstehung 20 99 119
- Periode der M. 271 375 376
- ihre Revolutionierung durch Maschinen 106
- als Vorstufe der großen Industrie 30 106  
268 271
- und Agrikultur 20 119

**Markt (market) 189 190**

- Bedingung der kapitalistischen Produktion 45 46 57 89 153 162 189–194 204  
207–209 213 229 358
- Größe und Ausdehnung des M. 45 46  
207 226 229 358
- seine Entfernung von der Produktions-  
sphäre 191 203 206 213 229 291 297 298
- und Entwicklung der Transportindustrie  
207 208 213 226 229
- und Zirkulationskosten  
292 293
- Überfüllung (overstocking) des M. 173  
371

→ *Arbeitsmarkt; Weltmarkt; Vorratbildung*

**Marktpreis (market price) 409 410**

- und Wert 208 292 400 409 410 420 425  
428
- und Konkurrenz 271
- Einfluß von Nachfrage und Zufuhr 208  
225 390 392 395 396 400 410
- Einfluß auf den kapitalistischen Repro-  
duktionsprozeß 177
- und Schwankungen des Arbeitslohns  
390–392 396
- und industrieller Zyklus 425
- und Monopol 410

**Maschinerie**

- spezifisches Produktionsmittel der kapi-  
talistischen Produktionsweise 120 375
- und technologische Herrschaft des Kapi-  
tals 89 122
- als Beherrscher der Arbeit 58 121 122
- und Produktivität, Produktivkräfte der Ar-  
beit 95 120 125 409
- im Arbeits- und Verwertungsprozeß, ihr  
Verschleiß 35 59–61 351
- als Bestandteil des fixen Kapitals 281 288  
337 349 370
- und die Zusammensetzung des Kapitals  
(composition of capital) 431
- Auswirkungen ihrer Anwendung im Ka-  
pitalismus auf die Lage der Arbeiter-  
klasse 377 428 431
- und Bevölkerungswachstum 428
- und Verdrängung des Handwerks, Revo-  
lutionierung der Manufaktur 106
- Herstellung von Maschinen durch Ma-  
schinen 106
- bürgerliche Auffassungen 428 431
- *Amortisation des fixen Kapitals*

**Maß 16 17 27 36 91 97 102 203 205 230 268  
286 356**

– Maßstab 210 279 287 288

→ *Quantität und Qualität*

**Massenproduktion 29 30 45 46 105–107  
192 351**

- und Massenverkauf 34
- und Massenkonsumtion 174 193

**Materielles 33 35 276 381**

– und Ideelles 33

**Mathematik 95 301 385**

– mathematische Darstellung ökonomi-

- scher Prozesse 52–54 62 108 123  
141–143 146 154 155 165 166 169 206  
258–263 405
- Mechanic Power (Prime Motor)** 22 106 120
- Mechanik** 56 88 95
- Mehrarbeit (Surplusarbeit, surplus labour)**
- materielle Basis der gesellschaftlichen Entwicklung 357
  - als Bedingung der kapitalistischen Produktion 90 117
  - schrankenloser Trieb des Kapitals nach M., Zwang zur M. 62 84 87 93 121 123
  - und notwendige, bezahlte Arbeit 17 42 102 117 372 373 381 414 415
  - und Mehrwert 54
  - als unbezahlte Arbeit des Lohnarbeiters 54 84 357 372
  - Konzentration der M. 22
  - in vorkapitalistischen Produktionsweisen 357 358
- Mehrprodukt (surplus produce)**
- im Kapitalismus 66 107 118 150 151 357 358 374 375 377 378
  - und unbezahlte Arbeit 84 372 373
  - und Reproduktion von variablem und konstantem Kapital 354 355
  - und Außenhandel 354 355
- Mehrwert (surplus value, Surpluswert)**
- unbezahlte Arbeit des Lohnarbeiters, als seine Quelle 51 54 61 62 107 117 184 214 314
  - Gesetz des M. 118 123
  - Ziel und Produkt der kapitalistischen Produktion 18 24 44 51–53 65 76 90 107 108 117–119 191
  - Entstehung 53 141–143 413 414
  - und Äquivalentenaustausch 51 140 416 417
  - und Mehrprodukt 19 44 61 62 66 118
  - und variables Kapital, Arbeitslohn 17 37 38 49 50 61 62 141 235–237 266 295 298 299
  - und Umschlag des Kapitals 244 299
  - und Produktionszeit 240 244
  - und Zirkulation, Zirkulationszeit 169 170 240
  - und fixes Kapital 266 267
  - Verwandlung in Kapital 109 116 126 170 199 200 295 299 354–356
- Mehrwert (surplus value, Surpluswert)**
- Verteilung 116 140 185 200 219 322
  - als allgemeine Form im Unterschied zu seinen besonderen Formen 310 322 356 417 419
  - und Revenue 305 310 322 338 354–356
  - Realisierung (Vergoldung) 51 150–152 169 184 295
  - und Produktivität, Intensivität der Arbeit 17 37–40 43 62
  - und Warenpreise 38–40 42–45 51
  - im Bankiers- oder Kaufmannsgeschäft 299 300
- *Ausbeutung; Grundrente; Lohnarbeit und Kapital; Profit; Subsumtion der Arbeit unter das Kapital; Zins*
- Mehrwert, absoluter**
- Grundform des Mehrwerts 91
  - und Verlängerung des Arbeitstags 41 62 84 93 423
  - und formelle Subsumtion der Arbeit unter das Kapital 96 97
  - und relativer Mehrwert 96 104 105
- Mehrwert, relativer** 95
- und Kooperation, Arbeitsteilung 108
  - und reelle Subsumtion der Arbeit unter das Kapital 95 96 104 105
  - und absoluter Mehrwert 96 105
- Mehrwertmasse**
- Bestimmungsfaktoren 238 239 244 262–264 297
- Mehrwerttrate** 53 54
- Bestimmungsfaktoren 42 43 240 244 262–264 272 273 296–299 352 414 415
  - jährliche 244 245 264 290 297
  - und Profitrate 54 237 238 240 245 262–264 272 273 296 297 299 352
  - und Warenpreise 42 43
- Meister**
- und Kapitalist 100 101
  - und Geselle 92 99 100
  - und Lehrling 100
- *Handwerk, Handwerker; Zünfte*
- Mensch** 60
- Entwicklung seiner Fähigkeiten 424
  - und Natur 56 93 210
  - und Tier 7 8 93
  - und Maschine 413 414 423
- *Individuum*

**Merkantilismus**

→ *Monetarismus und Merkantilismus*

**Metallgeld** 181 320 345 359 360 397–399

**Metamorphose der Ware** 51 141

– formelle, einfache 148 165 208 215 223 249 323

– reelle 148 165 181 215 367

– und Produktion 30 145 148 169 221 222

– und Geldzirkulation 149 159 160

– und Konsumtion 149 370

– und Metamorphose des Kapitals 141 144 148 165 203 204 370

**Metamorphose des Kapitals**

– formelle 144 165 179 181 196 202 223 225 282

– reelle 144 147 148 153 165 176–179 181 202 283 369

– ideelle 205

– und Produktionsprozeß des Kapitals 149 154 181

– und Geldzirkulation 149–151 154 155

– und Konsumtion 148 149 172 224

– und Metamorphose der Ware 141 144 148 165 203 204

→ *Kreislauf (Umlauf, Zirkellauf) des Kapitals*

**Metaphysik** 75

**Methode**

– wissenschaftliche 216

– empirische 401

→ *Abstraktionsmethode; Analyse; Logik; Mathematik*

**Mittel** 63

– und Zweck 18 81 82 87

**Mittelalter**

– Zunftverhältnis 99

**Möglichkeit** 58 63 90 222 239 277

– abstrakte 103

– und Zufall 112

– und Notwendigkeit 221

– Mögliches und Reelles 64 90 125

**Monarchie**

– absolute 374

**Monetarismus und Merkantilismus** 374 375

– über Geld 72

– über Konsumtion 374 375

– Einfluß auf Ansichten nachfolgender Ökonomen 163 164 375

**Monopol des Kapitalisten**

– an Produktionsmitteln 97

– an Waren 213

– und Marktpreis 410

**Moral** 118 374 375 385

– Gewissen 16

**Münze** 157 201 313 314

**Mystifikation des Kapitals** 92 96 119–123 205 215 216 267 286

→ *Entäußerung; Entfremdung; Fetischismus*

**Nachfrage und Zufuhr (Angebot und Nachfrage, demand and supply)**

– und Wert 400

– Gesetz von N. und Z. 396 400

– Deckung von N. und Z. 396

– und Überproduktion 161 173 174

– und Arbeitslohn 400

– der Kapitalisten 392

– der Arbeiter 173 354 392

– und Preis, Marktpreis 208 390–392 395 396 400 410 425

**Nahrung, Nahrungsmittel**

→ *Lebensmittel*

**Nation** 17

– Einkommen der N. 322 323 327 360

– nationale Arbeit, Arbeitsproduktivität 230 291 298

– nationaler Reichtum, Nationalproduktion 287 288 376 385 386 390

– Nation von Kapitalisten, Handelsnation 117 374

→ *Bevölkerung; Volk*

**Natur** 215–217 345 353

– und Mensch 73 93 210

– als Produktionsbedingung 210

– und kapitalistische Produktion 210

– Naturbedingungen 37 73 93 206 292 354 409

**Naturkräfte** 215 358

– gesellschaftliche N. der Arbeit 123

– Anwendung der N. in der Produktion 121 122

**Naturwissenschaft** 95

→ *Chemie; Mathematik; Physik*

**Nebenarbeit** 98 99

**Nebenindustrie, ländlich-häusliche** 99

**Nebenkosten der Produktion (faux frais de production)** 112 151 229 230 293 294

**New Lanark** 394

**Nordamerika**

→ *Vereinigte Staaten von Amerika*

**Normalarbeitstag**

→ *Arbeitstag*

**Notwendigkeit** 30 55 57 74 166 224 268 287

354 358 371

– absolute 173

– historische 27 28 423

– und Möglichkeit 221

– und Zufall 28

– notwendige Form 24 27–29

– notwendige Bedingungen 169

230

**Objekt, Objektives**

→ *Subjekt und Objekt*

**Ökonomie**

– in der Anwendung von konstantem Kapital 121

– in der Anwendung von Produktionsmitteln 97 108 120 121

**Pächter (farmer)**

– kapitalistischer 91 92

– und Grundeigentümer 99 375

– kleiner 132

– sein konstantes Kapital 337 338

**Papiergeld** 159 309

**Paradox** 50 378 411

**Pauper** 427

**Personifikation** 18 65 78 80 89 90 92 96 121 123

**Phänomen** 50 201 310 327 389 396

→ *Erscheinung*

**Philantropie** 117

**Physik** 56

**Physiokratismus** 374 375

– Analyse des Kapitals und der kapitalistischen Produktionsweise 163 164

– über Wert, Preis 402 409

– Abstrahierung von der Geldform des Werts 163 164

– über Mehrprodukt 375

– über Zirkulation und Reproduktion 153 163 164 369

– über Konsumtion 374 375

– über Nettoeinkommen 118

– über Grundeigentümer 375

**Physiokratismus**

– physiokratische Ansichten bei nachfolgenden Ökonomen 375 402

**Plebejer und Patrizier** 390

→ *Rom (altes)*

**Politische Ökonomie**

– als Theorie der kapitalistischen Produktionsweise 134

**Politische Ökonomie, bürgerliche**

– als theoretischer Ausdruck der kapitalistischen Produktionsweise 134 374–378

– fetischistische Ansichten 57 72–76 82 205 276 277 344

– Unzulänglichkeiten ihrer Forschungsmethode 57 68 129 321 328 329

– Ahistorismus, Apologie des Kapitals 83 109 129 134

– über Ware und in ihr vergegenständlichte Arbeit 67 68

– über Wert, Preis der Waren 321 401 406

– über Arbeit, Arbeitsvermögen 83 412

– über Geld 57 72 422 423

– über Kapital 52 57 73 75 76 81–83 124 266 286 289

– über Lohnarbeit und Arbeitslohn 82 129 401 423 427

– Ignorieren des konstanten Kapitals 328 329

– über produktive und unproduktive Arbeit 109

– über Mehrwert und seine besonderen Formen 266 401

– über Reproduktion und Akkumulation des Kapitals 23 161 194 321 344 353

– über Konkurrenz 401

– über Manufaktur 271

– über Reichtum 124 125 129

– über Revenue 321 328 344

– über Lohnarbeit und Sklavenarbeit 104

**Politische Ökonomie, klassische bürgerliche**

– wissenschaftliche Leistung 82 83 393 431

– fetischistische Ansichten 82 205 276 277

– Unzulänglichkeiten ihrer Forschungsmethode 163 164

– über Ware und in ihr vergegenständlichte Arbeit 67 68

– über Arbeitsvermögen 88

– über Kapital 82 83 88 266

**Politische Ökonomie, klassische bürgerliche**

- über Eigentum 134
- über Warenpreis 410
- über Geldzirkulation 321
- Verwechslung des zirkulierenden Kapitals mit dem variablen Kapital und des fixen Kapitals mit dem konstanten Kapital 266

→ *Ricardo, David; Smith, Adam*

**Positives und Negatives** 205 215 216

**Praxis** 60

- und Theorie 8 385 390

**Preis (price)** 426

- Geldausdruck des Werts 15 16 34 44 45 51 140 141 401 402 409
- und Ware als Produkt des Kapitals 44–51
- und Mehrwert, Mehrwertrate 38–40 42–44 51
- und Produktivität der Arbeit 43 420 421
- und variables Kapital, Arbeitslohn 43 390–392 395 401 402 419–421 426 432
- und Profit 419–421
- Preisschwankungen 37–39 271 390 391
- und Geldentwertung 422 423

→ *Marktpreis*

**Prellerei** 74 156

**Preußen** 135

**Privateigentum an Produktionsmitteln**

→ *Eigentum an Produktionsmitteln; Grundeigentum*

**Produkt**

- als Voraussetzung und Resultat des Arbeitsprozesses 56 74 75 144–146
- Bruttoprodukt 117–119 323
- Nettoprodukt 117–119
- Bedingungen seiner Verwandlung in Ware 27–30 33 53 406
- im Kapitalismus 30 33 53 56 83 108 109 190 230
- seine Herrschaft über die Produzenten in der Warenproduktion 121 122
- in vorkapitalistischen Produktionsweisen 53 190

→ *Gebrauchswert; Gesamtprodukt, gesellschaftliches; Ware*

**Produktenwert**

- seine wertmäßige Zusammensetzung 324–335 338–343 372

**Produktenwert**

- und Wertprodukt 316
- *Gesamtprodukt, gesellschaftliches*

**Produktion**

- konkret-historischer Charakter 73
- materielle 105
- nichtmaterielle 116
- ihre Periodizität 206 209 210 220–222
- Risiko der P. 61 184 357 374
- und Zirkulation 29 30 55 80 83 145–147 149 155 165 169 176–178 180 191–194 215 319
- und Konsumtion 59 101 148 149 191–194 371 377
- und Reproduktion 145 166 169 170 177 209 353 363
- und Bedürfnisse 30 34 97 107 174 220
- und Markt 57 89 153 162 204 207–209 213
- und Anwendung der Wissenschaft 95 105 121 122 125 216 217 350 409
- zum Selbstbedarf 98 192 220 221
- und die Sklaverei 73 207

→ *Produktionsweise; Überproduktion*

**Produktion, kapitalistische** 28 190

- als Produktion um der Produktion willen 107 374 376 377
- Produktion von Mehrwert als ihr Gesetz (Ziel) 18 24 44 51–53 65 68 76 107 108 117–119 163 191 377
- Mehrwert, Kapital als ihre Produkte 126
- ihr Ideal 119
- materielles Resultat 51 76 106 107
- Grundbedingungen, Voraussetzungen 18 80 110 111 414 418
- Entstehung und Entwicklung 89 96–101
- allgemeine Tendenz 431 432
- und Wertgesetz 27 107 409 421
- Konsumtion der Lohnarbeiter als ihre Basis 174
- Anarchie der k. P. 191
- und Akkumulation des Kapitals 44 191 350–353 358 375
- und Zusammensetzung des Kapitals 347
- und Markt 45 46 57 89 153 162 189–194 204 207–209 213 229
- und Übervölkerung 106 209 350 354 358 374 376
- und Weltmarkt 208

**Produktion, kapitalistische**

- und Natur 210
- und Entwicklung der Produktivkräfte, der Produktivität der Arbeit 38 95 96 105 119 120 122 123 129 176 191 209 351 376
- und Anwendung der Wissenschaft 95 96 105 121 122 125 216 217 286 350 409
- und Bedürfnisse 191
- *Massenproduktion; Produktionsweise, kapitalistische*

**Produktionsbedingungen**

→ *Produktionsmittel*

**Produktionsfonds 275 323**

**Produktionsinstrumente**

→ *Arbeitsmittel*

**Produktionsmittel (Produktionsbedingungen, Produktionsfaktoren) 55 64 144 245 246**

- als objektive (gegenständliche) Bedingungen der Arbeit 55 56 63 80 97 123 127 128 153
- als differentia specifica der Produktionsweise 287
- gesellschaftlicher Charakter im Kapitalismus 58 77 78 120
- im kapitalistischen Produktionsprozeß 19 28 29 35 57 58 61 68 77–79 126 166 176 177 246 334 355 358 407
- als Mittel der Ausbeutung der lebendigen Arbeit im Kapitalismus 19 63 64 78–81 113 120–123
- Ökonomie in der Anwendung von P. 97 108 120 121
- und konstantes Kapital 120 164 174 276
- und Lebensmittel 60 77–81 90
- *Arbeitsgegenstand; Eigentum an Produktionsmitteln; Maschinerie; Rohmaterial*

**Produktionsprozeß, kapitalistischer 19 64 113 148 184**

- sein Gesetz 176
- Lohnarbeit als seine notwendige Voraussetzung 80
- Voraussetzungen und Resultate 18 24 25 30 31 65 105 126 128–130 147 150 166 171 178
- der Ware als Einheit von Arbeits- und Wertbildungsprozeß 18 217
- als Einheit von Arbeits- und Verwer-

tungsprozeß 18 29 55 66–68 71 75 76 81 82 108

- Arbeitsprozeß als sein stofflicher Inhalt 57 59 73 76 83 91–94 97 105 108 109 123 217
- und Reproduktionsprozeß 24 126 127 145 163 166 169 177 178 350 352 363
- Kontinuität und Unterbrechungen 298
- und besondere Produktionsphasen, Produktionszweige 87 89 104–106 118 163 191 208 222 350 351 356–358 368
- und Zirkulationsprozeß 18 30 55 80 83 145–147 149 155 165 169 176–178 180 191 215 245 341

**Produktionsverhältnisse 98**

- gesellschaftliche 58 59
- *Verkehrsverhältnisse; Verhältnisse, ökonomische*

**Produktionsverhältnisse, kapitalistische 95**

→ *Produktionsweise, kapitalistische; Produktivkräfte*

**Produktionsweise 57**

- und Produktionsmittel als differentia specifica der P. 287
- und Reichtum 114 126 221
- und relative Überproduktion 357
- vorkapitalistische Produktionsweisen 22 23 28 91 92 100 101 119 207 219 220

→ *Produktionsverhältnisse; Produktivkräfte*

**Produktionsweise, kapitalistische 22 58**

- Entstehung und Entwicklung 87 88 91–96 116 120 190 375
- im Unterschied zu vorkapitalistischen Produktionsweisen 27 53 91–95 97–99 103 104 107 111 119 121 125 129 134 143 190
- historischer Charakter 126 129 412
- Tendenz und Resultate 38 88 107 229 230 358
- Widersprüche der k. P. 50 377
- Warenform der Produkte als Basis der k. P. 24 25 190 202 306
- Austausch von Arbeitskraft und variablem Kapital als Basis der k. P. 89 350
- Tendenz die Arbeit zu vereinfachen 369 370
- und Ausdehnung der Stufenleiter der Produktion 107 174 374
- beständige Umwälzung der k. P. 358

**Produktionsweise, kapitalistische**

- Zwang zur Mehrarbeit in der k.P. 93 124
- ihr Trieb 358 381
- ihr Fetischismus 276 277 279
- und Entwicklung des fixen Kapitals 267 268 286 287 346 349 358 378
- entwickelte k.P. und Neuanlagen des Kapitals 209 358
- und Verwohlfeilerung der Waren 45 46 190
- und Konsumtion 230 321 371 374
- und Markt 89 213 358
- und Luxusproduktion 381
- und relative Überproduktion 107 357 358
- Herausbildung in der Agrikultur 28 29 91 92
- „Übergangsform“ zur kommunistischen Produktionsweise 65 129
- *Gesetze, ökonomische, des Kapitalismus; Lohnarbeit und Kapital; Produktion, kapitalistische*

**Produktionszeit** 209 210 214 216

- und Wertbildungsprozeß 205 215 241 298
- und Gebrauchswert 215
- und Mehrwert 240 241 244 298
- und Arbeitszeit 205 206 209 210 213–221 298
- und Umlaufzeit 137 238 298 352
- und Zirkulationszeit 205 209 210 213 215 216 352 369

**Produktivität der Arbeit (Produktivkraft der Arbeit) 107**

- Naturbedingungen 354
- Bestimmungsfaktoren 354 408 409
- Faktoren zur Steigerung 216 217 409 428 431
- Entwicklung im Kapitalismus 39 120 122 123 129 176 209 351 358 376
- und Warenwert 38–40 47 48 175–177 225 336 409 420 421
- und Mehrwert, Mehrwertrate 17 37–42 48
- und Wert der Ware Arbeitsvermögen bzw. Arbeitslohn 17 42 48 378 381 390 421 422
- und Akkumulation des Kapitals 354 431
- und organische Zusammensetzung des Kapitals 431

**Produktivität der Arbeit (Produktivkraft der Arbeit)**

- und Preis 43 48 49 420 421
- und Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus 431
- und Erweiterung des Markts 229
- und Bevölkerung 431
- Revolution in der P. d. A. 105
- *Produktivkräfte*

**Produktivität des Kapitals (Produktivkraft des Kapitals) 121**

- und Reproduktionsprozeß des Kapitals 220 224
- Produktivkräfte der Arbeit als Produktivkräfte des Kapitals 95 96 119–123

**Produktivkräfte (productive powers)**

- gesellschaftliche 95 105 120
- Wissenschaft als Produktivkraft 105 121 350 352
- Entwicklung im Kapitalismus 95 96 105 106 119 120 129 191 209 345
- und fixes Kapital 286 287 349–351
- in vorkapitalistischen Produktionsweisen 220 221
- *Kombination; Kooperation; Maschinerie; Produktionsmittel*

**Profit 417 419**

- und Mehrwert 120 298 299 352 356 415
- und konstantes Kapital 239
- und Arbeitslohn 419–421 426–428 432
- und Umschlag des Kapitals 237 238 267
- und Warenpreis 419–421
- *Rente; Zins*

**Profit, industrieller 417**

- als besondere Form des Mehrwerts 322
- Grundrente und Zins als Abzweigungen 417

**Profitrate 419**

- Bestimmungsfaktoren 237 238 240 262–266 272 299
- und Mehrwertrate 54 237 238 240 245 262–264 272 273 296 297 299 352
- jährliche 245 264 272 273
- in verschiedenen Produktionszweigen 240 272 273 391 401
- und Zusammensetzung des Kapitals 240
- Marktrate des Profits (marktrate of profit) 427

**Profirate, allgemeine (general rate of profit)** 216 225 369 391 392 401 426 427 432

**Progreß**

→ *Fortschritt*

**Proletariat** 127

→ *Arbeiterklasse*

**Protektionismus** 118

**Protestantismus**

– als Religion der aufkommenden Bourgeoisie 374

**Proudhon, Pierre-Joseph**

– Unzulänglichkeiten seiner Forschungsmethode 49 50 75

– über Warenwert 46 47 49 50 341

– über Mehrwert 49 50 84

**Quantität und Qualität** 15 16 67 142

→ *Maß*

**Raum und Zeit** 202 203

**Recht**

– politisches 101

– bürgerliche Vorstellungen 135

→ *Gesetzgebung, bürgerliche*

**Rechtsphilosophie** 134

**Reelles (Reales, Wirkliches)** 51 52 57–60

62–64 66 67 82 87 90 92 94–98 104 105

115 140 153 166 179–182 314–316 327

332 360 367 368 416

– und Formelles 47 97 145 148 165 172 173

176 302

– und Ideelles 265

– und Mögliches 64 90 125

**Reichtum** 28

– nationaler 287 288 376

– materieller (gegenständlicher, sachlicher, wirklicher) 90 107 115 194 195 368

– genießender 114

– und Produktionsweise 114 126 221

– Geld als seine Verkörperung 90 103

– und produktive Arbeit 114 124 125

– Gegensatz von Arbeit und R. im Kapitalismus 77 107 115 124–126

– bei bürgerlichen Ökonomen 124 129 194 195

**Relatives** 120 422

– und Absolutes 22 38 39 65 105 108 120 151 346–348 376 377 386 419

– relative Größe 206 210 213 262 347

**Religion** 64 65 98 357 358 427

→ *Kirche; Protestantismus*

**Rente**

→ *Grundrente*

**Reparaturarbeiten** 275 363

**Reproduktion, einfache** 302 336 353

– und Wertgesetz 176 177

– und Reservefonds 358

– Voraussetzungen und Resultate 369

**Reproduktion, erweiterte**

– als Gesetz (Tendenz) der kapitalistischen Produktionsweise 191 230 271 355

– Akkumulation des Kapitals als ihre kapitalistische Form 44 140 141 166 302 348 349 353 357 359 381

– materielle Basis 351 353

– und konstantes Kapital 355

– und fixes Kapital 348 349

– und relative Überproduktion 357 358

– und Wachstum der arbeitenden Bevölkerung, der Arbeiterklasse 126 127 350 352

– ihr Zusammenfallen mit dem einfachen Produktionsprozeß in manchen Produktionszweigen 356 357

– und Wissenschaft 286 349

**Reproduktionsprozeß des Kapitals** 125 126 177

– als Reproduktion der kapitalistischen Produktionsverhältnisse 24 126 127

– als Einheit von Produktion und Zirkulation 145 166 169 177–179 225 302 352 363

– reale Bedingungen 166 172 176 182 208 302 305 354–359 381

– Widersprüche 378

– als Wert- und Stoffersatz der Produkte 321 334 344 345 351

– und Kreislauf des Kapitals 179–181 363 364 367 381

– und Konsumtion 59 60 172 370 371

– und Wertgesetz 175–177

– und Mehrwert 244

– und Produktivität des Kapitals 220

– und Rückverwandlung des Kapitals in seine Produktionsfaktoren 243 244

– Variabilität (Elastizität) in dem Umfang der jährlichen Produktion als Gesetz des R. d. K. 271 350–353 369 381

– Reproduktion des konstanten Kapitals

- 301 311–322 324–327 330–339 341 344 355
- des fixen Kapitals 163 185 186 249 250 272 274 287 288 291 301 344–352
  - des gesellschaftlichen Gesamtkapitals 182
  - und Produktivität der Arbeit 176 177 349
  - und Warenzirkulation 51 166 169
  - und Geldzirkulation 202 302 305 308–310 313 314 320
  - und Kredit 173 174 207
  - und ökonomische Krisen 173 175 176 371
  - Kontinuität und Diskontinuität seiner Phasen 166 179–181 194 199 213 214 245 268 271 339
  - aufsteigende Stufenfolge des R. d. K. 364 367 381
  - und Parallelismus der Reproduktionsprozesse verschiedener Kapitalien 181 182 363 364 367 368 381
  - und Vorratbildung 193–195
  - Gleichgewichtsbedingungen und Austausch zwischen und innerhalb der beiden Abteilungen der gesellschaftlichen Produktion 114 307–324
  - Störungen, Stockungen des R. d. K. 160 170 173 176 178 194 371 377 378 381
  - in der Agrikultur 206 207 210 336–338 349 350
- Reproduktionszeit (Reproduktionsperiode)** 208 210 221 255 256 271 279 287 369
- Reservefonds** 357 358 374
- Revenue (income, Einkommen)** 305 306 338
- und Mehrwert 305 355 356
  - und Kapital 94 277 322 326 327 343 344 353–356 377 418
  - der Kapitalisten 94 110 112 151–153 164 165 201 324 325 355
  - der Lohnarbeiter 162 319 324–326 354 355
  - als Teil des Warenwerts 322–331 338 339
  - Netto- und Bruttoeinkommen 322 323
  - abgeleitete 162
  - ihre Zirkulation 175 201 289 308–310 318 319
- Revolution**
- in der Produktionsweise 93 105 129 412
- Revolution**
- und materielle Basis der neuen Gesellschaftsformation 129
- Ricardo, David**
- Rolle in der Geschichte der politischen Ökonomie 402
  - Interessenvertreter des industriellen Kapitals 375–377
  - historische Berechtigung seiner Betrachtungsweise 376
  - Kritiker von Smith 376 402
  - Widersprüche in seiner Theorie 68 377
  - über Ware und in ihr enthaltene Arbeit 68
  - über Kapital 78 360 376 377
  - über den Einfluß des Arbeitslohns auf den Preis 402
  - über die allgemeine Profitrate 376
  - über das Verhältnis von Profit und Arbeitslohn 131
  - über das Verhältnis von Profit und Rente 376 377
  - über produktive und unproduktive Arbeit 117 376
  - über die Produktivität der Arbeit 131 376 377
  - über Eigentum 134
  - über Reichtum 376
  - über Kapital in der Zirkulation 229 279
  - über Hauptklassen der kapitalistischen Gesellschaft 376 377
  - über Produktion und Konsumtion 376
  - über relative Überbevölkerung 376 428 431
  - *Politische Ökonomie, klassische bürgerliche*
- Risiko des Produktionsprozesses** 61 184 357
- Rohmaterial (Rohstoff, matières brutes)**
- im Arbeits- und Wertbildungsprozeß 74 75 251
  - als Element des konstanten Kapitals 28 29 164 253 254
  - Wert- und Preiswechsel 208
  - als Produkt der Agrikultur 208
- Rom (altes)** 74 82 99 207 390
- *Plebejer und Patrizier*
- Rügen** 135
- Rußland** 74 118 147 327 394 395
- *Kriege*

- Schatzbildung** 163  
 – und Akkumulation des Kapitals 130 193 360 378  
 – der Arbeiterklasse 103 157 158  
 – in vorkapitalistischen Produktionsweisen 357
- Schein** 17 49 50 121 127–129 151 154 161 171 175 184 185 193 194 205 216 240 263 266 288 411 415  
 → *Erscheinung; Illusion; Phänomen; Wesen*
- Schlesien** 135
- Schottland** 394 396 397
- Schule** 375
- Schwarzer Tod (Black Death, Mitte des 14. Jh.)** 132
- Schweiz** 397
- Sklaverei** 28 53 73 78 92 99 101–104 134 413 415  
 → *Griechenland (altes); Rom (altes)*
- Smith, Adam**  
 – allgemeine Charakteristik seines Systems und Rolle in der Geschichte der politischen Ökonomie 375 376  
 – Nachfolger der Physiokraten 118 402  
 – Widersprüche in seiner Theorie 402  
 – sein Ahistorismus 118  
 – über Produktivität der Arbeit 375  
 – über den Preis, „natürlichen Preis“ 402 409 410  
 – über Profit, Rente und Arbeitslohn als selbständige Wertquellen (Smithsches Dogma) 175 418 419  
 – über das Auflösen des Wertes des gesellschaftlichen Produkts in Revenuen 321 327  
 – über produktive und unproduktive Arbeit 375  
 – Kritik seiner Ansichten über produktive und unproduktive Arbeit 376  
 – über Akkumulation des Kapitals 375  
 – über fixes und zirkulierendes Kapital 267 273–277 286  
 – Ignorieren des konstanten Kapitals 321 330  
 – über Zirkulation 175 321  
 – über Sparen 375  
 – über Arbeiterbevölkerung 375
- *Politische Ökonomie, klassische bürgerliche*
- Society for the advancement of science** 393
- Society for the advancement of useful knowledge** 74
- Sophismus, Sophistik** 50 277 282
- Spanien** 17
- Sparkassen** 157 158
- Spekulation** 190 208 225 294
- Staat** 99 110
- Staat, bürgerlicher** 158  
 – Stellung der Bourgeoisie zum b. S. 375 378
- Staatsbauten** 222
- Staatsleute** 357 358
- Staatsschulden** 133 360
- Stadt** 99 104 118 207
- Stände** 101
- Steuern** 99 112 158 207
- Stoffwechsel** 51 114 146–148 215 245 314 316 327 334 343
- Streiks** 131 386 400
- Subjekt und Objekt (Subjektives und Objektives)** 64 65 126 127 344  
 – im kapitalistischen Produktionsprozeß 27 56–58 64 97 120 122 125 147 153 166 171  
 – subjektive Abstraktion 75
- Substanz** 27 64 87 162 230 405  
 – materielle 177
- Subsumtion der Arbeit unter das Kapital**  
 – formelle 91–104 106 113 121 129  
 – reelle 93 95 96 104–109 129  
 – und absoluter und relativer Mehrwert 96 105  
 – und Arbeitsprozeß 92 93  
 – und Maschinerie 122 126 127  
 – Übergangsformen 91–95  
 – und das Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital 97  
 – Subsumtion der Lohnarbeit nicht zugehöriger Bevölkerung unter das Kapital 350 354  
 → *Ausbeutung*
- System** 230 423 425 426 431 432  
 → *Totalität, Ganzes*
- Tagelöhner** 91 92
- Talent** 102 103

**Tauschwert**→ *Wert***Technologie** 95 101 104 107 122

– technologische Anwendung der Wissenschaft 350 352

**Tendenz** 15 16 38 48 88 230 369 370 423 424 431 432**Theorie** 134 340 428

– und Praxis 8 385 390

– und Erfahrung 390 391 411

**Tier** 278

– und Mensch 7 8 93

– und Maschine 60

**Totalität, Ganzes** 18 19 57 79 101 104 116 144 149 169 172 177 179 180 192 203 208 264 273 301 328 364 370 390

– Dialektik der Voraussetzungen und Resultate 18 24 27 30 31 44 51 53 105 126 128 130 145–147 171 178 369

→ *System***Tradition, historische** 87 427

– traditionelle Vorstellung 118

**Transportindustrie** 363

– als Zweig der materiellen Produktion 203 226 363 364

– unproduktive Arbeit in der kapitalistischen T. 229 230

– Fehlen von Rohmaterial in der T. 264 347 348

– und Markt 207 208 213 226 229

– Transportmittel 106 280 370 409

→ *Eisenbahnen***Transportkosten** 203 225 226

– Tendenz der kapitalistischen Produktion, T. zu verringern 229

**Trinitarische Formel** 73**Trucksystem** 158→ *Arbeitslohn***Türkei, Türken** 74 118**Überproduktion**

– im Kapitalismus 107 357 358

– und Luxuskonsumtion 378

– und Akkumulation des Kapitals 357

– von fixem Kapital 287

– von notwendigen Lebensmitteln 378

– und Stockung auf dem Markt 157

– und Nachfrage und Zufuhr 161 173 174

→ *Krisen, ökonomische***Übervölkerung, relative (surpluspopulation, overpopulation)**

– als notwendige Bedingung und Resultat der kapitalistischen Produktion 105 106 209 267 350 354 358 374 376

– und Produktivität der Arbeit 157 287

– und Produktion von fixem Kapital 287

– auf dem Lande 104 132

**Umlaufzeit** 139 216 231 240 241 244 258 259 264–266 272 292 294 297 298 352→ *Umschlagszeit; Zirkulationszeit***Umschlag des Kapitals** 139 210 280

– das Jahr als seine Maßeinheit 244

– Umschlagszyklen (Umschlagsepochen) 139 245 268

– und Umlaufzeit 294

– und Produktionszeit 294

– Umschlag des fixen Kapitals 258–262 264 267 268 280 348

– und Unterschied zwischen vorgeschossenem und funktionierendem Kapital 239 240

– Umschlagsgeschwindigkeit und die Faktoren, welche sie bestimmen 210 213 239 299

– und Wertbildung 139 267 290–300

– und Mehrwert, Mehrwertrate 238–240 244

– und Profit, Profitrate 237 238 267

**Umschlagszeit (Umschlagsperiode)** 139 209 210 216 238 239 241 346

– des fixen Kapitals 260–263 345–348

– des zirkulierenden Kapitals 261–265 352 353

– des gesamten vorgeschossenen Kapitals 238 239 261–263

– und Produktionszeit 298

– und Umlaufzeit (Zirkulationszeit) 240 241 292 297 298

– Ursachen unterschiedlicher Länge der U. 291 292 356

– und Wertbildung 262 267 292 298

– und Mehrwertrate 240 262–267 297

– und Mehrwertmasse 238–241 262–267 297 298

– und Profitrate 240 262–267

→ *Umlaufzeit; Zirkulationszeit***Unterschied** 12 18 34 44 46 57 60 62 67 96 97 105 107 115 116 118 122 125 127

- 142–144 153 162 164 165 179 180 202 214  
 215 218–220 241 243 245 246 250 263 265  
 266 273–275 277 279–281 285–288 290  
 293–299 320 322 334 340 341 363 367 377  
 394 406 420  
 – und Identität 57 154 214  
 – begrifflich Unterschiedenes, begriffliche  
 Unterschiedlosigkeit 142 143  
 – und Gegensatz 245  
**Ursache und Wirkung** 142 202 209 391 432  
**Ursprüngliche Akkumulation des Kapitals**  
 – als Scheidung des Produzenten von den  
 Produktionsmitteln 20 22 23 134 412  
 – und das Vorschießen der Lebensmittel  
 an die Arbeiter 243
- Vasallerei** 99  
**Veräußerung** 6 186 283  
 → *Entäußerung; Entfremdung*  
**Vereinigte Staaten von Amerika** 80 88 104  
 132 133 389 392 395 398 428  
**Vergegenständlichung** 90 91 96 97  
 → *Entfremdung; Fetischismus; Mystifikation;  
 Versachlichung*  
**Vergesellschaftung** 95  
**Verhältnisse, gesellschaftliche (soziale)**  
 – historische 94  
 – politische 97 98 101  
 → *Produktionsverhältnisse; Verkehrsverhältnisse*  
**Verhältnisse, ökonomische** 55  
 → *Produktionsverhältnisse; Verkehrsverhältnisse*  
**Verkehrsmittel** 106  
 → *Transportindustrie*  
**Verkehrsverhältnisse** 129  
 → *Produktionsverhältnisse*  
**Vermittlung (Vermittler, Mittelglieder)** 16  
 28 53 56 83 128 141–143 146 149 150 154  
 155 162 164 169 171 177–180 205 220 221  
 230 243 283 302 305 306 312 314 319 322  
 328 336 337 364 367  
**Versachlichung (Verdinglichung)** 121 123  
 → *Entfremdung; Fetischismus; Mystifikation;  
 Vergegenständlichung*  
**Verstand**  
 – gemeiner Menschenverstand 50  
**Verteilung**  
 → *Distribution*
- Verwertungsprozeß, kapitalistischer**  
 → *Produktionsprozeß, kapitalistischer*  
**Viehzucht** 246  
**Volk** 190 353–355 358–360 374  
 → *Bevölkerung; Nation; Staat*  
**Voraussetzungen und Resultate**  
 → *Totalität, Ganzes*  
**Vorratbildung (hoarding)**  
 – im Kapitalismus 22 162 193–195 221 225  
 – in vorkapitalistischen Produktionsweisen  
 219 220  
**Vorstellungen (Vorstellungsweise)** 101 118  
 125 129 134 156 161 162 327  
**Vulgärökonomie**  
 – apologetischer und unwissenschaftlicher  
 Charakter 50 129 357 393  
 – grundsätzliche Mängel ihrer Methode 50  
 57 75  
 – fetischistische Vorstellungen 52 58 59  
 73–75 124 125 277  
 – Identifizierung von Ware und Geld mit  
 dem Kapital 52  
 – über Wert und Geld 57 72 75  
 – Verschleierung des Verhältnisses von  
 Lohnarbeit und Kapital 124 158 159  
 – über Kapital 52 57 72–76 83  
 – über Arbeitslohn 80 128 129  
 – über Profit 76  
 – über Preis 50  
 – über produktive und unproduktive Arbeit  
 111 114 115 124 125  
 – über Akkumulation des Kapitals als Vor-  
 ratbildung 193  
 – und Smithsches Dogma 175 327 341  
 – über Zirkulation 158  
 – über Luxusproduktion 114  
 – über Unterschiede zwischen Industrie  
 und Agrikultur 271  
 – über ökonomische Krisen 190  
 → *Malthus, Thomas Robert*
- Wales** 398  
**Ware**  
 – als Elementarform des bürgerlichen  
 Reichtums 24 27 28  
 – als Voraussetzung und Resultat der kapi-  
 talistischen Produktion 24 27 30 33 43–51  
 56 76 173 183 184  
 – Warenform der Produkte (Gebrauchs-

- werte) 27–30 33 53 56 63 64 190 220 221 406
- ihr Doppelcharakter 34 55 66 67 108
  - und Geld 16 44 141 173 184–186 223 330
  - als potentielles Kapital 51
  - Bedingungen ihrer Produktion und Realisierung 44 184 185
  - Entwertung (Depreziation) 169 170 175 176 208
- Warenaustausch** 24 27 28
- Warenhandlungskapital**
- *Kapital, kaufmännisches*
- Warenkapital** 185 186
- als besondere Form des produktiven Kapitals 146 147 177 178 182 203 204 245
  - und Geldkapital 139 147 162 174 177 178 182 196 199 205 209 245
  - stoffliche Elemente 284 285 306 307 315 323
  - und Produktion 192 252
  - und Markt 186 189–194
  - Zirkulation des W. 343
  - Entwertung (Depreziation) 170
- Warenproduktion**
- historische Bedingungen 27 28
  - zweckmäßige Arbeit als Vorbedingung 56
  - gesellschaftliche Arbeitsteilung als ihre Existenzbedingung 28 67
  - in vorkapitalistischen Produktionsweisen 143 182 220 221
  - im Kapitalismus 28 111 151 184 190 221
- Warenzirkulation** 55
- allgemeine, einfache 146 147 150 155 162 164 200 201
  - als historische Voraussetzung des Kapitals 27 30 207
  - und Geldzirkulation 27 30 150 159 207
- Wechsel (bill)** 161 397 399
- Wechselwirkung** 57
- Weltmarkt** 173 174 191 206 208 229 358 374
- Werden und Gewordenes** 59
- Entstehungsbedingungen 24
- Wert** 405
- Grundlage und Zweck der kapitalistischen Produktion 106 107 146
  - Werts substanz 16 34 90 91 95 214 215 271 279 402 405 406
  - Wertgröße 52 53 416 417
- Wert**
- Bestandteile 315 316 319 323–330 419 420
  - relativer und absoluter 108 176 405 406
  - Formen 151 215
  - und Gebrauchswert 29 34 52–55 61 62 87 100 104 186 332
  - Reproduktionswert 175 271 272 292
  - Neuwert (zusätzlicher W.) 63 324–326 340 342 343
  - individueller und gesellschaftlicher 95 107
  - und Marktpreis 400
  - Geld als seine Verselbständigung 29 52 123 141 169 177 186 223 323–325 422
  - und Produktivität der Arbeit 47 48 51 176 177 225 409 420 421
  - und Zirkulation 169 215 271 272
  - Verteilung 140 420
  - und Bildung der allgemeinen Profitrate 426
  - Produktenwert und Revenue 112 316 322–331 338
  - und Nachfrage und Zufuhr 400
- Wertgesetz**
- als inneres Gesetz der kapitalistischen Produktion 27 107 409 421
  - und Äquivalentenaustausch 82 83 182 183 336 411
  - Wirkung im Kapitalismus 107 175–177
  - und Austausch zwischen Lohnarbeit und Kapital 82 83
- Wertpapiere** 200 282 288
- staatliche 360
- Wertzeichen** 156 159 160 165 181 195 230 345
- Wesen** 55 64 73 92 128 129 134 192 252 253 378
- als Natur der Sache 15 16 56 58 73 78 80 89 90 92 99 104 105 113 114 172 181 221 245 246
- *Erscheinung*
- Widerspruch** 46 50 126 127 176 377 378
- in der bürgerlichen politischen Ökonomie 50 68
- *Gegensatz*
- Widersprüche im Kapitalismus**
- zwischen Lohnarbeit und Kapital 426–432

**Wille** 64 78 82 122 389 390

**Wirkliches**

→ *Reelles*

**Wirkung**

→ *Ursache und Wirkung*

**Wissenschaft** 95 96 121 286 411

– als selbständiger Faktor des Produktionsprozesses (als Produktivkraft) 95 96 105 121 122 125 216 286 350 352 409

– Exploitation durch das Kapital 95 96 121 122 286 349

– und Maschinerie 95 96 105 121 122 125

– und Entwicklung des fixen Kapitals 286 349 350

– Ungleichmäßigkeit ihrer Entwicklung in verschiedenen Produktionssphären 350 351

**Wucherkapital** 94 95 207

→ *Kapital, zinstragendes*

**Zeit, freie (free time)** 97 98 424

**Zentralisation**

– des Kapitals 134

– der Produktionsmittel 19 20 22 23

→ *Konzentration*

**Zins (interest)**

– als besondere Form des Mehrwerts 49 94 288 310 322 356 417

– und fixes Kapital 266 279

– in vorkapitalistischen Produktionsweisen 94

– bei Physiokraten 375

**Zirkulation, Zirkulationsprozeß**

– als Vermittler zwischen Produktion und Konsumtion 192–194

– und Arbeitsprozeß 59

– und Produktionsprozeß 18 29 30 55 80 83 145–147 149 155 165 169 176–178 180 191–194 215 319

– und Reproduktionsprozeß des Kapitals 51 164 166 169 194 202 280 302 352

– einfache Zirkulation 51 195 308 309

– ideelle Zirkulation 223 226

– metallische Zirkulation 150 399

– und Tauschwert 169 215

– Geschwindigkeit 150

– Zirkulationsverschleiß 293

– und Mehrwert 244

**Zirkulation, Zirkulationsprozeß**

– des fixen Kapitals 163 165 249 253–255 264 267 268 275 279–282

**Zirkulationskosten** 139 222–230 294

– Buchführung 223 224

– additionelle 225

– Aufbewahrungs- und Erhaltungskosten 292 293

– Transportkosten 203 225 226 229

– Geld als Element der Z. 151 230

– und Wertbildungsprozeß 229 292 293 298

**Zirkulationsprozeß des Kapitals** 139 164 177–182 280 281

– Formen 144–147 149 151 153 154 163 164 165 166 169–172 174 177–179 203

– seine Phasen, Stadien 148 149 161 162 164 177–180 183 203 208

– und Realisierung des Mehrwerts 150–152 169 184 295

– und Produktionsprozeß des Kapitals 18 30 55 80 83 145–147 149 155 165 169 176–178 180 191 215 245 341

– und Reproduktionsprozeß des Kapitals 140 141 161 166 177 178 225 343

– und Konsumtion 172–174

– und Geldzirkulation 148–150 202 302 305 308–310 313 314 320

– als Zirkellauf seiner Metamorphosen 177 178

– und Akkumulation des Kapitals 166 176 201 202

– und fixes Kapital 163 165 249 253–255 264 267 268 275 279–282

– Stockungen des Z. d. K. 157 160

**Zirkulationszeit** 203

– Einfluß auf die Wertbildung 204–206 214–216 220 222 298

– und Arbeitszeit 205–207 210 213–220

– und Produktionszeit 205 209 210 213 215 216

– und Reproduktionszeit 210 221 369

– und Umschlagsgeschwindigkeit 210 213

**Zivilisation** 124 378

**Zufall** 28 30 61 158 265 271

– und Notwendigkeit 28

– und Möglichkeit 112

**Zünfte** 94 100 101 104

→ *Handwerk, Handwerker*

Sachregister

---

|  |  |
|--|--|
| <b>Zusammensetzung des Kapitals 119</b>  | → <i>Abhängigkeitsverhältnisse</i>               |
| 431                                      | <b>Zweck 11 12 18 52 53 61 65 68 76 80 91 95</b> |
| – und Profitrate 240                     | 100 101 107 108 117–119 191 281 326              |
| <b>Zwang 110</b>                         | 343–345 374–377                                  |
| – ökonomischer 62 84 87 93 96 97 121 123 | – Selbstzweck 107 111 118 146 164 374            |
| 358                                      | – und Mittel 18 81 82 87                         |
| – außerökonomischer 93 96 97             | – Zweckmäßiges 56 57 62                          |



